

P. D. OUSPENSKY

**DER
VIERTE
WEG**



Das Buch

«Die Wesensumwandlung wird zum Ziel eines Menschen, der sich seines Normalzustandes und seiner Situation bewusst wird. Dies ist so schwer, dass sie in der Tat unmöglich wäre, wenn es das Wissen nicht gäbe, um ihm zu helfen.»

Der Vierte Weg, erstmals in deutscher Übersetzung, bildet die umfassendste Darlegung des Wissens und der Lehren P. D. Ouspenskys: ein Meister sowohl des gesprochenen als auch des geschriebenen Wortes. Zusammen mit G. I. Gurdjieff entwickelte er ein modernes, aber zeitloses psychologisches System, mit dem Ziel, die Suche des Menschen nach Erkenntnis und höherem Bewusstsein stufenweise zu ermöglichen.

Um dahin zu gelangen, gibt es vier Wege: den des Fakirs, den des Mönchs, den des Yogi und den des «schlau» Menschen: dieser vierte aber ist mehr als die Synthese der drei ersten.

Der Vierte Weg ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem tranceähnlichen Zustand, in dem sich die meisten von uns befinden, den wunderbaren Wirklichkeiten der menschlichen Seele und den verborgenen, in allen schlummernden Kräften, die uns befähigen, aus unserem Schlafzustand zu erwachen, und unser eigenes Selbst voll zu entfalten.

P. D. OUSPENSKY

**DER
VIERTE
WEG**

**Nach Themen geordnete Aufzeichnungen
der Gespräche Ouspenskys anlässlich
seiner Treffen in London und New York
in den Jahren 1921–1946.**

SPHINX VERLAG BASEL

Aus dem Englischen
von Rolf Gleichmann

PSBW 66



1988. 2678

(L 3175)

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Ouspensky, Peter D.:
Der Vierte Weg / P. D. Ouspensky. [Aus d. Engl.
von Rolf Gleichmann]. – Basel: Sphinx-Verlag, 1983.
Einheitssacht.: Ouspensky, P. D.: The fourth way [dt.]
ISBN 3-85914-157-0

1983
© 1983 Sphinx Verlag Basel
Alle deutschen Rechte vorbehalten
Originaltitel: The Fourth Way
© 1957 by Tatiana M. Nagro
Gestaltung: Charles Huguenin
Gesamtherstellung: Wiener Verlag
Printed in Austria
ISBN 3-85914-157-0

INHALT

KAPITEL I	11
Wovon das System handelt – Studium der Psychologie – Unvollkommenheit des Menschen – Studium der Welt und Studium des Menschen – Prinzip der Skalen – Mögliche Entwicklung – Selbst-Studium – Viele «Ichs» – Einteilung der Funktionen – Vier Bewusstseinszustände – Selbst-Beobachtung – Selbst-Erinnern – Zwei höhere Funktionen – Falsche Arbeit der Maschine – Einbildung – Lügen – Fehlen von Willen – Mangel an Kontrolle – Ausdruck unangenehmer Gefühle – Negative Gefühle – Änderung von Einstellungen – Beobachtung von Funktionen – Identifikation – Sich-Richten – Schlaf – Gefängnis und Entkommen – Sieben Kategorien des Menschen – Mechanisiertheit – Gesetz der Drei – Gesetz der Sieben – Illusionen – Wir können nicht «tun» – Gut und Böse – Moral und Gewissen – Nur wenige können sich entwickeln – A-, B- und C-Einflüsse – Magnetisches Zentrum – Wir leben an einem schlechten Ort im Universum – Schöpfungsstrahl – Anordnung von Gesetzen.	
KAPITEL II	38
Der Mensch ist ein unvollständiges Wesen – Er lebt unterhalb seines angestammten Niveaus – Neubewertung alter Werte – «nützlich» und «schädlich» – Illusionen – Der Mensch schläft – Praktisches Selbst-Studium – Studium von Hindernissen – Psychologie des Lügens – Der Mensch ist eine Maschine – Ein permanentes «Ich» erschaffen – Gleichnis von einem ungeordneten Haushalt – Rollen – Puffer – Selbst-Erinnern – Warum dieses System nicht populär sein kann – Gefängnis – Formulieren des Ziels – Frei sein – Sünde – Reue – Der Menschheit helfen – Anziehung und Abneigung – Selbst-Beobachtung – Einteilung all dessen, das zum Menschen gehört, in sieben Kategorien – Wissen und Sein – Ihr Verhältnis – Wir können mehr Wissen haben – Notwendigkeit, das Sein zu verändern – Verstehen – Schädliche Funktionen – Ausdruck negativer Gefühle – Unnötiges Reden – Unterschied zwischen diesem System und anderen – Stufen des Seins – In anderen Kategorien denken – Gefahren der gegenwärtigen Lage.	
KAPITEL III	65
Selbst-Studium und Vervollkommnung – Bewusstseinszustände und Funktionen – Bewusstseinsstufen – Einteilung der Funktionen – Selbst-	

Erinnern – Mechanisiertheit – Studium der Funktionen der vier Zentren – Untergliederung der Zentren – Aufmerksamkeit – Formatorischer Apparat – Falsche Arbeit der Zentren – Vier Energieformen – Lecks abdichten – Negative Gefühle – Ausdrücken negativer Gefühle unterbinden – Änderung von Einstellungen.

KAPITEL IV

92

Sprache – Verschiedene, in diesem System benutzte Einteilungen – Wesenskern und Persönlichkeit – A-, B- und C-Einflüsse – Magnetisches Zentrum – Falsches Magnetisches Zentrum – Stellvertretender Haushälter – Gesetz des Zufalls – Gesetz des Schicksals – Gesetz des Willens – Gesetz von Ursache und Wirkung – Dem Gesetz des Zufalls entkommen – Schwerpunkt – Warum Schulen notwendig sind – Für wen Schulen notwendig sind – Was eine Schule ausmacht – Stufen von Schulen – Weg des Fakirs, Weg des Mönches und Weg des Yogi – Der Vierte Weg – Unterschied zwischen dem Vierten Weg und den herkömmlichen Wegen – Alle Wege führen zum selben Ziel – Das Niveau der Schule hängt vom Niveau der Studenten ab – Innere Kreise der Menschheit.

KAPITEL V

121

Möglichkeit der weiteren Entwicklung des Menschen – Mangel an Bewusstsein – Erkenntnis der Wahrheit – Studium der Bewusstseinsstufen – Selbst-Erinnern und Selbst-Beobachtung – Unmöglichkeit zu definieren, was Selbst-Erinnern ist – Selbst-Erinnern als Methode des Erwachens – Zugang zum Selbst-Erinnern über das Denkkern – Gedanken rekonstruieren – Gedankenstopp als eine Methode, um Selbst-Erinnern herbeizuführen – Selbst-Erinnern in Gefühlsaugenblicken – Unwissenheit und Schwäche – Identifikation und Kampf mit ihr – Äusseres und inneres Sich-Richten – Negative Gefühle – Ruhiger Ort in uns.

KAPITEL VI

151

Verständnis als das Haupterfordernis in diesem System – Relativität des Verständnisses – Wie man das Verständnis vergrössern kann – Eine neue Sprache – Richtige und falsche Einstellungen – Einstellungen und Verständnis – Notwendigkeit eines Ziels und einer Richtung – Schwierigkeit herauszufinden, was man möchte – Unsere Ziele liegen nicht nahe genug – Gut und Böse – Moral und Notwendigkeit moralischen Empfindens – Notwendigkeit, ein dauerhaftes Mass für richtig und falsch zu finden – Entwicklung des Gewissens als Ziel des Systems – Widersprüche sehen – Puffer als Haupthindernis der Gewissensentwicklung – Vorbereitung auf das Niederreißen der Puffer – Innere Disharmonie und Glück – Erfordernis der Herstellung eines inneren Gleichgewichts – Richtlinien der Lebensführung – Bewusstsein und Gewissen – Wie man die Wahrheit erkennen kann – Notwendigkeit der Ehrlichkeit sich selbst gegenüber – Mechanisiertheit.

KAPITEL VII

179

Vielheit unseres Seins und Fehlen eines bleibenden «Ich» – Fünf Bedeutungen des Wortes «Ich» – Verschiedene Persönlichkeiten und Vorlieben und Abneigungen – Magnetisches Zentrum und Stellvertretender Haushälter – Einteilung unserer selbst in «Ich» und «Herrn X» – Falsche Persönlichkeit – Was ist «Ich»? – Studium der falschen Persönlichkeit als Mittel, sich seiner selbst erinnern zu lernen – Anstrengungen, um gegen die falsche Persönlichkeit zu kämpfen – Notwendigkeit der Herrschaft – Falsche Persönlichkeit und negative Gefühle – Was in uns zuverlässig und was unzuverlässig ist – Leiden und sein Gebrauch – Nicht bedenkenlos «Ich» sagen – Falsche Persönlichkeit verdreht die Ideen des Systems – Haupteigenschaft oder Eigenschaften – Notwendigkeit, unsere Schwächen zu kennen – Statische Triade – Wertschätzung – Gefahr, zwei zu werden – Kristallisation.

KAPITEL VIII

207

Stellung des Menschen in der Welt – Grenzen unserer Wahrnehmung und unseres Denkens – Wissen bedeutet, alles zu wissen – Prinzipien der Relativität und der Skalen – Gesetz der Drei – Vier Zustände der Materie – Wir sind der dritten Kraft gegenüber blind – Gesetz der Sieben – Aufsteigende und absteigende Oktaven – Intervalle beobachten – Schöpfungsstrahl – Wille des Absoluten – Schöpfungsstrahl als Instrument eines neuen Denkens – Besondere Sprache – Schöpfungsstrahl als eine Oktave – Organisches Leben auf der Erde – Den Mond ernähren – Kosmische Einflüsse – Mechanischer Einfluss des Mondes – Einflüsse und Seinsstufe – Planetarische Einflüsse und Wesenskern – Befreiung von Gesetzen – Möglichkeit der Entwicklung – Der Mensch als Teil des organischen Lebens – Gesetzesstudium – Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit – Gesetze, die dem Menschen zugehören – Gegen die Natur arbeiten – Studium kosmologischer Ideen als Hilfe zum Selbst-Erinnern – Gesetz der Drei und Schöpfung – Durchfluss der Kräfte – Drei Strahlungsoktaven – Wasserstoff-Tabelle – Verschiedene Stufen der Materie – Nebenoktave – Möglichkeit der Entwicklung.

KAPITEL IX

238

Studium des Menschen als einer chemischen Fabrik – Ernährungsdiagramm – Drei Ernährungsoktaven und ihre Entwicklung – Erste Stufe mit einem mechanischen Schock – Zweite Stufe mit einem bewussten Schock – Dritte Stufe mit dem zweiten bewussten Schock – Relativer Wert der drei Nahrungen – Eindrücke – Selbst-Erinnern – Kohlenstoff 12 – Lachen – Gute und schlechte Eindrücke – Eindrücke als verschiedene Wasserstoffe – Beherrschung der Eindrücke – Arbeit an mi 12 – Zentren und ihre Geschwindigkeit – Höhere Zentren und ihre Charakteristiken – Verbindung mit höheren Zentren – Höhere Zentren und Drogen – Telepathie – Notwendigkeit, die Herstellung höherer Stoffe zu steigern – Energie und das Speichern von Energie – Akkumulatoren – Anschluss an

den grossen Akkumulator — Gähnen — Alle Arbeit muss sich auf das Bewusstseins konzentrieren.

KAPITEL X

265

Wir können nicht «tun» — Wichtigkeit des Verständnisses dieser Idee — Illusion des «Tuns» und was sie bewirkt — Im Leben geschieht alles, aber in der Arbeit müssen wir zu «tun» lernen — Gegen den Strom schwimmen — Inneres «tun» — Ein verderblicher Kreislauf und der Weg heraus — Harmonische Zusammenarbeit der Zentren — «Tun» beginnt mit «Nicht-Tun» — Innere Herrschaft — Das Unmögliche tun und was es bedeutet — Mehr Druck in unsere Anstrengungen geben — Arbeit am Willen — Was ist Wille im vollen Sinne des Wortes, und was ist unser Wille? — Unser Wille als Folge von Verlangen — Innerer Widerstreit und Kampf — Willen aufgeben — Wir haben nur kurze Augenblicke von Willen — Disziplin — Notwendigkeit des Selbst-Erinnerns — Bewusstsein bedeutet Willen — Ziel als beherrschender Faktor — Notwendigkeit, beständig zur Frage des Ziels zurückzukehren — Eigenwille und Eigensinn — Reibung — Arbeit gegen Eigenwillen — Ohne Schule kann man nichts tun — Notwendigkeit regelmässiger Arbeit — Kreuzungen — Den Mond in sich selbst erschaffen — Schwerpunkt — Über-Anstrengung — Was einen Arbeitsanreiz erzeugt.

KAPITEL XI

292

Notwendigkeit des Studiums der Schulprinzipien und Methoden — Drei Linien der Arbeit — Richtig und falsch in bezug auf die drei Linien — Bedarf an Verständnis — Ziele und Bedürfnisse der Schule — Jemand anderen an seine Stelle setzen — Für praktische Arbeit ist eine Organisation erforderlich — Was ist die «Arbeit»? — Wertschätzung — Mit Menschen arbeiten — Für die Schule arbeiten — Sich persönlich für die Organisation interessieren — Die richtige Art von Menschen — Eine Schule des Vierten Wegs — Richtige Haltung — Bezahlung — Wie soll man bezahlen? — Schwerpunkt — Disziplin — Regeln — Unterlassen, was unnötig ist — Auf seine Entscheidungen verzichten — Anforderungen entsprechen — Schocks in der Schul-Arbeit — Idee der Wahl — Körperliche Arbeit — Schul-Wissen — Menschen eines höheren Geistes — Können Schulen das Leben beeinflussen?

KAPITEL XII

324

Notwendigkeit, wichtigere Ideen des Systems von weniger wichtigen zu unterscheiden — Grenzen des Seins — Möglichkeiten der Seinsänderung — Haushälter, Vagabund und Verrückter — Hasnamuss — Schlaf und die Möglichkeit des Erwachens — Erkenntnisse und Worte — Wie sich die Gefühlseinstellung verstärken lässt — Sinn für richtige Proportionen — Selbst-Erinnern — Sich selbst zu kennen und zu sehen — Ernsthaft sein — Kampf mit Gewohnheiten — Mechanisiertheit verstehen — Anstrengungen — Selbst-Studium — Selbstbeobachtung — Schocks — Wie kann man mehr in seinen Gefühlen sein? — Mehr Druck in die Arbeit legen — Schu-

lung des Gefühlszentrums — Positive Gefühle — Angenehme und unangenehme Gefühle — Wertschätzung erhöhen — Wie neue Dinge auftreten — Langsamkeit des Verstehens — Unser Niveau heben.

KAPITEL XIII

356

Verschiedene Kategorien menschlicher Handlungen — Richtiger und falscher Gebrauch der Triaden — Studium menschlicher Tätigkeiten — Sich des Ausgangspunktes erinnern — Innere Teilung — Lernen, die falsche Persönlichkeit zu sehen — Masken — Puffer und Schwächen — Studium der Methoden — Weckuhren — Unmöglichkeit, das System vom Nützlichkeitsstandpunkt aus zu studieren — Philosophische, theoretische und praktische Sprache — Drei Stufen von Schulen — Richtiges Denken — Lange und kurze Gedanken — Rolle des Verstandes — Verschiedene Werte — Richtige und falsche Neugier — Kritische Einstellung — Andere beeinflussen — Geschichte vom schlauen Menschen und dem Teufel.

KAPITEL XIV

386

Persönliche Schwierigkeiten — Notwendigkeit, seine dringlichste und hartnäckigste Schwierigkeit zu finden — Negative Gefühle, Einbildung, formatorisches Denken — Neue Gesichtspunkte erzeugen — Kampf mit der Identifikation — Drei Kategorien von negativen Gefühlen und wie mit ihnen umzugehen ist — Umformung negativer Gefühle — Ärger — Trägheit — Dumpfe negative Zustände — Verschiedene Formen der Einbildung — Leiden aufgeben — Freiwilliges Leiden als grösste Kraft, die wir haben können — Die Rolle des Leidens im organischen Leben — Der Mensch wurde besonders zur Entwicklung geschaffen — Verantwortung in der persönlichen Arbeit — Notwendigkeit, gleichzeitig in vielen Richtungen zu arbeiten — Formatorisches Denken und seine Eigentümlichkeiten — Assoziatives Denken — Die Notwendigkeit höherer Zentren, um die Wahrheit zu verstehen — Meditation — Richtiges Denken — Eingebildete Gespräche — Verschiedene Bedeutungen des Glaubens — Leben nach dem Tode.

KAPITEL XV

417

Idee der Esoterik — Die logische und die psychologische Denkmethode — Erläuterung der psychologischen Methode — Was die Idee der Esoterik beinhaltet — Bestimmte Arten von esoterischen Gedanken werden nur in schwierigen Zeitabschnitten zugänglich — Notwendigkeit, vereint zu sein — Stofflichkeit des Wissens — Das grosse Wissen und wie es sich vom gewöhnlichen Wissen unterscheidet — Wissensakkumulatoren — Schulen — Kann man äussere Ereignisse beeinflussen? — Studium des Lebens — Grosse Ereignisse im Leben und ihr Einfluss — Subjektive Wege und objektive Wege — Einstellungen als ein Mittel, um Einflüsse zu ändern — Ereignisse im Leben einschätzen — Allmähliches Verschwinden der B-Einflüsse — Mangel an Vorbereitung — Der Grund für die — Abnahme des Einflusses esoterischer Kreise — Mangel an Vorbereitung — Das System, und wie es gelehrt wird — Verschiedene Skalen — Tod von Schulen und notwendigen

Bedingungen für ihre Existenz – Beziehung des Systems zum Christentum
– Sterben und geboren werden – Gebet – Anregungen in bezug auf das
Studium des Vater Unser.

KAPITEL XVI

447

Die Idee der Wiederkehr kann nur als eine Theorie betrachtet werden –
Unterschiedliche Beziehung der Menschen zur Möglichkeit der Wiederkehr
– Drei aufeinanderfolgende Stufen – Warum die Möglichkeit, C-Einflüsse
zu empfangen, begrenzt sein muss – Sich vergangener Leben erinnern –
Theorie der Reinkarnation als eine Vereinfachung der Idee der Wiederkehr
– Unmöglichkeit, Beweise zu finden – Wir sind durch unseren Seinszustand
beschränkt – Verschiedene Arten von Wesenskernen als stärkstem
Argument zu Gunsten eines früheren Daseins – Warum Schulen nicht wiederkehren
können – Studium der Wiederkehr in einem Leben – Ewige
Wiederkehr ist nicht unaufhörlich – Möglichkeit von Abweichungen –
Möglichkeiten sind begrenzt, und die Zeit ist gezählt – Selbst-Erinnern und
Wiederkehr – Persönlichkeit und Wiederkehr – Studium des Geistes von
Kindern – Ursprung der Idee der Wiederkehr – Drei Dimensionen der
Zeit – Die Idee der Wiederkehr und das System – Parallele Zeit –
Beschränkungen unseres Geistes – Wachstum von Neigungen und Wiederkehr
– Möglichkeiten, das nächste Mal einer Schule zu begegnen – Vorbereitet
sein – Ist der Ausgangspunkt für jeden derselbe? – Schule und die in
ihr gestellten Anforderungen – Tod des Wesenskerns – Wiederkehr und
Zeitpunkt des Todes – Wiederkehr von Weltereignissen – Es geht nur
darum zu erwachen.

INDEX

474

KAPITEL I

*Wovon das System handelt – Studium der Psychologie –
Unvollkommenheit des Menschen – Studium der Welt und Studium
des Menschen – Prinzip der Skalen – Mögliche Entwicklung –
Selbst-Studium – Viele «Ichs» – Einteilung der Funktionen –
Vier Bewusstseinszustände – Selbst-Beobachtung – Selbst-Erinnern –
Zwei höhere Funktionen – Falsche Arbeit der Maschine –
Einbildung – Lügen – Fehlen von Willen – Mangel an Kontrolle –
Ausdruck unangenehmer Gefühle – Negative Gefühle –
Änderung von Einstellungen – Beobachtung von Funktionen –
Identifikation – Sich-Richten – Schlaf – Gefängnis und Entkommen –
Sieben Kategorien des Menschen – Mechanisiertheit – Gesetz der
Drei – Gesetz der Sieben – Illusionen – Wir können nicht
«tun» – Gut und Böse – Moral und Gewissen – Nur wenige
können sich entwickeln – A-, B- und C-Einflüsse – Magnetisches
Zentrum – Wir leben an einem schlechten Ort im Universum –
Schöpfungsstrahl – Anordnung von Gesetzen.*

Bevor ich Ihnen auf umfassende Art erkläre, wovon dieses System handelt, und über unsere Methoden spreche, möchte ich Ihnen besonders einprägen, dass die wichtigsten Gedanken und Prinzipien des Systems nicht mir gehören. Hauptsächlich dieser Umstand gibt ihm seinen Wert, denn wenn sie mir gehörten, wären sie wie alle anderen Theorien, die vom gewöhnlichen Denken erfunden werden – sie gäben lediglich eine subjektive Sichtweite der Dinge.

Als ich im Jahre 1907 *Ein neues Modell des Universums* zu schreiben begann, legte ich mir klar – wie es viele Leute vor und nach mir taten –, dass hinter der Oberfläche des Lebens, das wir kennen, etwas viel Grösseres und Wichtigeres liegt. Und ich sagte mir damals, dass all unser Wissen über das Leben und uns selbst in der Tat unbedeutend ist, bis wir mehr über das wissen, was dahinter liegt. Ich erinnere mich an ein Gespräch aus jener Zeit, als ich sagte: «Wenn es möglich wäre, als bewiesen anzunehmen, dass Bewusstsein (oder Intelligenz, wie ich es jetzt nennen würde) sich unabhängig vom physischen Körper manifestieren kann, dann könnte vieles andere bewiesen werden. Ich erkannte, dass Manifestationen paranormaler Psychologie wie Gedankenübertragung, Hellsehen, die Fähigkeit, die Zukunft zu kennen, in die Vergangenheit zurückzuschauen usw. nicht bewiesen worden waren. Daher versuchte ich eine Methode zu finden, um diese Dinge zu studieren, und arbeitete mehrere Jahre lang in dieser Richtung. Auf diese Art fand ich

sehr interessante Dinge, aber die Ergebnisse waren sehr schwer zu erfassen; und obwohl einige Experimente erfolgreich waren, war es nahezu unmöglich, sie zu wiederholen.

Im Laufe dieser Experimente kam ich zu zwei Schlüssen: Erstens, dass wir nicht genug über die gewöhnliche Psychologie wissen; wir können die paranormale Psychologie nicht studieren, weil wir die normale Psychologie nicht kennen. Zweitens kam ich zu dem Schluss, dass ein gewisses wirkliches Wissen existiert; dass es Schulen geben mag, die genau das wissen, was wir wissen wollen, aber aus irgendeinem Grund sind sie und ihr Wissen verborgen. Daher begann ich, nach diesen Schulen zu suchen. Ich reiste durch Europa, Ägypten, Indien, Ceylon, die Türkei und den Nahen Osten; aber tatsächlich traf ich erst später, nachdem ich diese Reisen bereits beendet hatte, während des Krieges eine Gruppe von Menschen in Russland, die ein bestimmtes System studierten, das ursprünglich aus Schulen des Ostens stammte. Dies System begann mit dem Studium der Psychologie, genauso wie ich erkannt hatte, dass es beginnen müsse.

Der Hauptgedanke dieses Systems war, dass wir noch nicht einmal einen kleinen Teil unserer Kräfte und unserer Fähigkeiten nutzen. Wir haben, sozusagen, eine sehr grosse und subtile Organisation in uns, nur wissen wir nicht, wie wir sie nutzen sollen. In dieser Gruppe verwandten sie gewisse orientalische Metaphern, und sie erzählten mir, dass wir in uns ein weitläufiges Haus voll schöner Möbel haben, mit einer Bibliothek und vielen anderen Räumen, aber dass wir im Keller und in der Küche leben und sie nicht verlassen können. Wenn uns jemand erzählt, was dieses Haus in den oberen Geschossen aufweist, glauben wir ihm nicht oder lachen ihn aus, oder wir nennen es Aberglaube, Märchen oder Fabeln.

Dies System kann in das Studium der Welt unterteilt werden, auf der Basis bestimmter neuer Prinzipien und in das Studium des Menschen. Das Studium der Welt und das Studium des Menschen beinhalten eine Art besonderer Sprache. Wir versuchen, gewöhnliche Wörter zu benutzen, dieselben Wörter, wie wir sie in der üblichen Konversation verwenden, aber wir legen ihnen eine leicht verschiedene und präzisere Bedeutung bei.

Das Studium der Welt, das Studium des Universums, basiert auf dem Studium einiger grundlegender Gesetze, die im allgemeinen innerhalb der Wissenschaft nicht bekannt oder anerkannt sind. Die beiden Hauptgesetze sind das Gesetz der Drei und das Gesetz der Sieben, die später erklärt werden. Hierin inbegriffen, und von diesem Gesichtspunkt aus notwendig, ist das Prinzip der *Skalen* — ein Prinzip, auf das das gewöhnliche wissenschaftliche Studium nicht oder sehr wenig eingeht.

Das Studium des Menschen steht in enger Verbindung mit der Vorstellung von der Entwicklung des Menschen, aber die Entwicklung des Menschen muss auf eine von der gewöhnlichen, leicht verschiedenen Art verstanden werden. Gewöhnlich setzt das Wort Entwicklung, wenn es auf den Menschen oder irgend etwas anderes angewandt wird, eine Art mechanische Entwicklung voraus; ich meine damit, dass sich bestimmte Dinge, aufgrund gewisser bekannter oder unbekannter Gesetze, in etwas anderes umwandeln, und die

ses verwandelt sich wiederum in noch etwas anderes und so weiter. Aber vom Gesichtspunkt dieses Systems aus gibt es überhaupt keine derartige Entwicklung — ich spreche nicht uneingeschränkt, sondern spezifisch vom *Menschen*. Die Entwicklung des Menschen, falls sie eintritt, kann nur das Ergebnis von Wissen und Anstrengung sein; solange ein Mensch nur weiss, was er auf die gewöhnliche Art wissen kann, gibt er keine Entwicklung für ihn und hat es nie irgendeine Entwicklung für ihn gegeben.

Ernsthaftes Studium beginnt in diesem System mit dem Studium der Psychologie, das heisst mit dem Studium unserer selbst, denn Psychologie kann nicht, so wie Astronomie, ausserhalb von uns selbst studiert werden. Der Mensch muss sich selbst studieren. Als mir das gesagt wurde, sah ich sofort, dass wir überhaupt keine Methoden, um uns zu studieren, und bereits viele falsche Vorstellungen über uns haben. So erkannte ich, dass wir die falschen Vorstellungen über uns selbst loswerden und gleichzeitig Methoden zum Selbst-Studium entwickeln müssen.

Vielleicht erkennen Sie, wie schwierig es ist zu definieren, was unter Psychologie verstanden wird? So viele Bedeutungen wurden denselben Wörtern in verschiedenen Systemen beigelegt, dass es schwer ist, eine allgemeine Definition zu gewinnen. Daher beginnen wir damit, die Psychologie als das *Studium unserer selbst* zu definieren. Sie müssen bestimmte Methoden und Prinzipien lernen, und gemäss diesen Prinzipien und durch Anwenden dieser Methoden werden Sie sich selbst von einem neuen Gesichtspunkt aus zu sehen versuchen.

Wenn wir uns zu studieren beginnen, gelangen wir zuallererst zur Auseinandersetzung mit einem Wort, das wir häufiger als jedes andere verwenden, und das ist das Wort «ich». Wir sagen: «ich tue», «ich sitze», «ich fühle», «ich mag», «ich mag nicht» und so weiter. Dies ist unsere hauptsächlichste Illusion, denn der Hauptirrtum über uns selbst besteht darin, dass wir uns als Einheit betrachten; wir sprechen über uns immer als «ich» und nehmen an, dass wir uns die ganze Zeit auf dasselbe beziehen, während wir in Wirklichkeit in Hunderte und Aberhunderte von verschiedener «Ichs» aufgespalten sind. Wenn ich in einem Augenblick «ich» sage, spricht ein Teil von mir, und wenn ich in einem anderen Augenblick «ich» sage, spricht ein völlig anderes «Ich». Wir wissen nicht, dass wir nicht ein «Ich», sondern viele verschiedene «Ichs», die mit unseren Gefühlen und Wünschen in Verbindung stehen, und kein kontrollierendes «Ich» haben. Diese «Ichs» ändern sich die ganze Zeit; eins unterdrückt das andere, eines ersetzt das andere. und dieser ganze Kampf macht unser inneres Leben aus.

«Ichs», die wir in uns sehen, sind in verschiedene Gruppen eingeteilt. Einige dieser Gruppen bestehen zu Recht, sie gehören zur richtigen Unterteilung des Menschen, und einige von ihnen sind völlig künstlich und wurden durch unzureichendes Wissen und bestimmte imaginäre Vorstellungen erzeugt, die der Mensch über sich selbst hat.

Zu Beginn des Selbst-Studiums ist es notwendig, Methoden der Selbstbeobachtung zu studieren, aber diese müssen wiederum auf einem gewissen Verständnis der Unterteilungen unserer Funktionen beruhen. Unsere ge-

wöhnliche Vorstellung von diesen Unterteilungen ist völlig falsch. Wir kennen den Unterschied zwischen intellektuellen und emotionalen Funktionen. Wenn wir zum Beispiel Dinge diskutieren, über sie nachdenken, sie vergleichen, Erklärungen erfinden oder wirkliche Erklärungen entdecken, so ist das intellektuelle Arbeit; während Liebe, Hass, Furcht, Argwohn zu den Gefühlen gehören. Wenn wir versuchen, uns zu beobachten, vermischen wir jedoch gerade die intellektuellen und emotionalen Funktionen; wenn wir tatsächlich fühlen, nennen wir es Denken, und wenn wir lernen, nennen wir es Fühlen. Aber im Laufe des Studiums werden wir lernen, in welcher Weise sie sich unterscheiden. Zum Beispiel besteht ein enormer Unterschied in der Geschwindigkeit, aber hierüber werden wir später mehr sprechen.

Dann gibt es zwei andere Funktionen, die kein System der gewöhnlichen Psychologie auf die richtige Art einteilt und versteht — instinktive Funktion und Bewegungsfunktion. Instinktiv bezieht sich auf die innere Arbeit des Organismus: Verdauung, Herzschlag, Atmung — dies sind instinktive Funktionen. Zur instinktiven Funktion gehören auch die gewöhnlichen Sinne — Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Berühren, das Empfinden von kalt und warm — solche Dinge, und das ist wirklich alles. Von den äusseren Bewegungen gehören nur die einfachen Reflexe zur instinktiven Funktion, denn kompliziertere Reflexe gehören zur Bewegungsfunktion. Es ist sehr leicht, zwischen instinktiven und Bewegungsfunktionen zu unterscheiden. Wir brauchen nichts von dem zu erlernen, was zur instinktiven Funktion gehört, wir wurden mit der Fähigkeit geboren, alle instinktiven Funktionen zu gebrauchen. Andererseits müssen sämtliche Bewegungsfunktionen erlernt werden — ein Kind lernt gehen, schreiben und so weiter. Zwischen den beiden Funktionen besteht ein grosser Unterschied, denn in den Bewegungsfunktionen gibt es nichts Instinktives, und alle instinktiven Funktionen sind angeboren.

Daher ist es bei der Selbst-Beobachtung notwendig, zuallererst diese vier Funktionen zu unterscheiden und sofort alle Beobachtungen einzuordnen, indem Sie sagen: «Dies ist die intellektuelle Funktion»; «Dies ist die emotionale Funktion» und so weiter.

Wenn Sie diese Wahrnehmungsweise eine Zeitlang praktizieren, können Sie einige seltsame Dinge beobachten. Zum Beispiel werden Sie merken, dass das tatsächlich Schwierige an der Beobachtung der Umstand ist, dass Sie sie vergessen. Sie beginnen zu beobachten, und Ihre Gefühle verbinden sich mit irgendeinem Gedanken, und Sie vergessen die Selbst-Beobachtung.

Wiederum einige Zeit später, wenn Sie sich weiterhin anstrengen, um zu beobachten — was eine neue Funktion darstellt, die auf die gleiche Art im gewöhnlichen Leben nicht benutzt wird —, werden Sie einen weiteren interessanten Sachverhalt bemerken — dass Sie sich gewöhnlich nicht *Ihrer selbst erinnern*. Wenn Sie sich Ihrer die ganze Zeit gewahr sein könnten, dann wären Sie fähig, sich die ganze Zeit zu beobachten oder auf jeden Fall solange, wie Sie es wünschen. Aber weil Sie sich Ihrer nicht erinnern können, können Sie sich nicht konzentrieren; und aus diesem Grund werden Sie zugeben müssen, dass Sie keinen Willen haben. Wenn Sie sich Ihrer erinnern könnten, hätten Sie Willen und könnten tun, was Sie wünschen. Aber Sie können sich Ihrer

nicht erinnern, Sie können Ihrer nicht gewahr sein, und daher haben Sie keinen Willen. Sie mögen manchmal eine kurze Zeit lang Willen haben, aber er wendet sich etwas anderem zu und Sie vergessen Ihr Vorhaben.

So ist die Lage, der Seins-Zustand, der Zustand, von dem unser Selbst-Studium ausgehen muss. Aber wenn Sie weiterarbeiten, werden Sie sehr schnell zu dem Schluss kommen, dass Sie beinahe vom Beginn des Selbst-Studiums an gewisse Dinge in sich korrigieren müssen, die nicht stimmen, und bestimmte Dinge, die nicht auf den ihnen zukommenden Plätzen stehen, ordnen müssen. Das System hat hierfür eine Erklärung.

Wir sind so beschaffen, dass wir in vier Bewusstseinszuständen leben können, aber in unserer gegenwärtigen Verfassung gebrauchen wir nur zwei: einen, wenn wir schlafen, und den anderen, wenn wir «wach» sind, wie wir es nennen — das heisst in diesem unserem jetzigen Zustand, in dem wir reden, zuhören, lesen, schreiben können und so weiter. Aber sie sind nur zwei unserer vier möglichen Zustände. Der dritte Bewusstseinszustand ist sehr seltsam. Wenn man uns erklärt, was es mit dem dritten Bewusstseinszustand auf sich hat, fangen wir an zu glauben, dass wir ihn haben. Der dritte Zustand kann *Selbst-Bewusstsein* genannt werden, und die meisten Leute sagen, wenn sie gefragt werden, «Zweifellos sind wir bewusst!» Viel Zeit oder wiederholte und häufige Anstrengungen der Selbst-Beobachtung sind notwendig, bevor wir die Tatsache wirklich erkennen, dass wir nicht bewusst sind; dass wir nur potentiell bewusst sind. Wenn wir gefragt werden, sagen wir: «Ja, ich bin bewusst», und während dieses Augenblickes sind wir es, aber im nächsten Augenblick hören wir auf, uns zu erinnern und sind nicht bewusst. Im Verlauf des Selbstbeobachtens erkennen wir also, dass wir nicht im dritten Bewusstseinszustand sind, dass wir nur in zweien leben. Wir leben entweder im Schlaf oder im Wachzustand, der in diesem System *relatives Bewusstsein* genannt wird. Der vierte Bewusstseinszustand, der *objektives Bewusstsein* genannt wird, ist uns nicht zugänglich, weil er nur über das Selbst-Bewusstsein erreicht werden kann, das heisst dadurch, dass man zuerst seiner selbst gewahr wird, so dass wir es vielleicht viel später fertigbringen, den objektiven Bewusstseinszustand zu erreichen.

Daher versuchen wir, während wir uns gleichzeitig selbst beobachten, unserer selbst gewahr zu sein, indem wir die Empfindung halten: «Ich bin hier» — nichts weiter. Und genau dies ist die Tatsache, die die gesamte westliche Psychologie ohne die geringste Ausnahme übersehen hat. Obwohl ihr viele Menschen recht nahe gekommen sind, erkannten sie nicht die Wichtigkeit dieser Tatsache; sie sahen nicht ein, dass der gegenwärtige Zustand des Menschen geändert werden kann — dass der Mensch sich seiner selbst erinnern kann, wenn er es während einer langen Zeit versucht.

Es handelt sich nicht um einen Tag oder um einen Monat. Es ist ein sehr langes Studium, ein Studium darüber, wie man Hindernisse entfernt, weil wir uns unserer selbst nicht gewahr sind, weil wir wegen vielen falschen Funktionen in unserer Maschine unser selbst nicht bewusst sind; und all diese Funktionen müssen korrigiert und richtiggestellt werden. Wenn die meisten dieser Funktionen ausgerichtet worden sind, werden diese Perioden des Selbst-Erin-

nerns länger und länger werden, und wenn sie lang genug dauern, werden wir zwei neue Funktionen erlangen. Mit dem Selbst-Bewusstsein, welches der dritte Bewusstseinszustand ist, erwerben wir eine Funktion, die *Höheres Emotionales* genannt wird, obwohl sie in gleichem Masse intellektuell ist, denn auf dieser Ebene gibt es keinen Unterschied zwischen intellektuell und emotional wie auf der gewöhnlichen Ebene. Und wenn wir zum Zustand des objektiven Bewusstseins gelangen, erwerben wir eine weitere Funktion, die *Höheres Geistiges* genannt wird. Erscheinungen dessen, was ich als paranormale Psychologie bezeichne, gehören zu diesen beiden Funktionen; und aus diesem Grund kam ich, als ich diese Experimente vor fünfundzwanzig Jahren durchführte, zu dem Schluß, dass experimentelle Arbeit nicht möglich ist, weil es sich nicht um eine Frage von Experimenten handelt, sondern darum, seinen Bewusstseinszustand zu ändern.

Ich habe Ihnen nur einige allgemeine Ideen gegeben. Versuchen Sie mir nun zu sagen, was Sie nicht verstehen, was Sie von mir besser erklärt haben möchten. Versuchen Sie, jede Frage zu stellen, die Sie möchten, entweder in bezug auf das, was ich sagte, oder Ihre eigenen Fragen. Auf diese Art wird es leichter sein, einen Anfang zu machen.

F. Ist es notwendig, seiner selbst dauernd gewahr zu sein, um den höheren Bewusstseinszustand zu erlangen?

A. Das können wir nicht, also handelt es sich nicht darum, seiner selbst dauernd gewahr zu sein. Wir können jetzt nur über den Anfang sprechen. Wir müssen uns dann in Verbindung mit dieser Einteilung in verschiedene Funktionen studieren, wenn wir es können — wenn wir uns daran erinnern, es zu tun, denn hierin sind wir vom Glück abhängig. Wenn wir daran denken, müssen wir versuchen, unserer selbst gewahr zu sein.

F. Muss man in der Lage sein, sich seiner instinktiven Funktionen bewusst zu werden?

A. Nur der Sinne. Die innere instinktive Arbeit braucht nicht bewusst zu werden. Sie ist für sich selbst bewusst, unabhängig von der intellektuellen Funktion, und es gibt keinen Grund, das zu erweitern. Wir müssen versuchen, unserer selbst, so wie wir uns sehen, bewusst zu werden, nicht unserer inneren Funktionen. Nach einiger Zeit mögen wir gewisser innerer Funktionen gewahr werden, von denen es nützlich ist, dass wir sie kennen; aber nicht jetzt. Sie sehen, wir erwerben keine neuen Gefühle. Wir klassifizieren nur unsere gewöhnlichen Eindrücke besser, die gewöhnlichen Dinge, die wir vom Leben, von Leuten, von allem empfangen.

F. Wäre es korrekt zu sagen, dass, wenn wir so etwas wie Autofahren lernen, die intellektuelle Funktion der Bewegungsfunktion sagt, was sie tun soll und dass die Bewegungsfunktion, wenn sie geübt ist, alleine arbeitet?

A. Ganz recht. Sie können viele solche Dinge beobachten. Sie lernen zuerst durch die intellektuelle Funktion.

F. Wie wichtig ist das Wissen, das wir durch die Beobachtung unserer körperlichen Handlungen gewinnen? Ist das lediglich eine Übung, um unseren Geist zu beobachten?

A. Nein, es ist sehr wichtig, weil wir vieles vermischen und die Ursache vieler Dinge nicht kennen. Wir können Ursachen nur durch dauerndes Beobachten über einen langen Zeitraum verstehen.

F. Können wir eine Anleitung haben, wie wir an jeder der vier Funktionen arbeiten sollten?

A. All das wird erklärt werden, aber vorläufig können Sie nur beobachten.

F. Wäre es ein Beispiel für die Arbeit verschiedener «Ichs», wenn man spät zu Bett geht und fest entschlossen ist, in der nächsten Nacht früh zu Bett zu gehen, und anders handelt, wenn die nächste Nacht kommt?

A. Ganz recht, ein «Ich» entscheidet, und ein anderes muss es tun.

F. Wie fangen wir den Versuch an, unserer selbst bewusster zu sein?

A. Das ist ganz einfach zu erklären, obwohl es sehr schwer auszuführen ist. Es gibt keine Umwege. Ein besserer Zustand kann nur durch direkte Anstrengung erreicht werden, einfach dadurch, dass man versucht, bewusster zu sein, und dass man sich so oft wie möglich fragt: «Bin ich bewusst oder nicht?»

F. Und wie erlangt man die Gewissheit, dass Ihre Methode richtig ist?

A. Genau dadurch, dass man eine Beobachtung mit der anderen vergleicht. Und dann werden wir miteinander sprechen, wenn wir uns treffen. Die Leute sprechen über ihre Beobachtungen; sie vergleichen sie; ich versuche zu erklären, was sie nicht verstehen; es gibt andere Leute, die mir helfen, und auf diese Weise wird man sich gewöhnlicher Dinge sicher, gerade so, wie man weiss, dass das Gras grün ist.

Bei alledem handelt es sich nicht um Vertrauen oder Glauben. Ganz im Gegenteil, dieses System lehrt die Menschen, an absolut nichts zu glauben. Sie müssen alles, was Sie sehen, hören und fühlen, nachprüfen. Nur auf diese Art können Sie zu etwas gelangen.

Gleichzeitig müssen Sie erkennen, dass unsere Maschine nicht perfekt arbeitet; wegen vieler falscher Funktionen arbeitet sie weit entfernt von Perfektion, so dass ein sehr wichtiger Teil des Selbst-Studiums mit dem Studium dieser falschen Funktionen verknüpft ist. Wir müssen sie kennen, um sie beseitigen zu können. Und eine der besonders falschen Funktionen, die wir manchmal in uns mögen, ist die Fantasie. In diesem System ist mit Fantasie nicht ein bewusstes oder absichtliches Nachdenken über einen Gegenstand oder die Visualisierung von etwas gemeint, sondern Fantasie, die ohne Kontrolle und ohne irgendein Ergebnis in uns kreist. Sie verbraucht sehr viel Energie und wendet das Denken in eine falsche Richtung.

F. Wenn Sie «Fantasie» sagen, meinen Sie damit, sich einzubilden, etwas sei wahr, nicht das Sich-Ausmalen von Bildern?

A. Die Fantasie hat zwei Seiten; sie kann gewöhnliches Tagträumen, aber auch die Einbildung von Kräften sein, die es in uns nicht gibt. Beides ist dasselbe, sie arbeitet ohne Kontrolle, sie dreht sich von alleine.

F. Ist jede der beiden Selbsttäuschung?

A. Man hält es nicht für Selbsttäuschung: Man bildet sich etwas ein, dann glaubt man es und vergisst, dass es Einbildung war.

Wenn wir den Menschen in seinem gegenwärtigen Zustand von Schlaf,

fehlender Einheit, Mechanisiertheit und mangelnder Beherrschung studieren, entdecken wir einige andere Fehlfunktionen, die das Ergebnis seines Zustands sind — im besonderen sich selbst und andere die ganze Zeit belügen. Die Psychologie des Durchschnittsmenschen könnte sogar Studium des Lügens heissen, denn der Mensch lügt mehr als alles andere; und, genaugenommen, kann er nicht die Wahrheit sagen. Es ist nicht so einfach, die Wahrheit zu sagen; das muss man lernen, und manchmal dauert es sehr lange.

F. Könnten Sie vielleicht erklären, was Sie mit Lügen meinen?

A. Lügen bedeutet, über etwas nachzudenken oder zu sprechen, was man nicht weiss; das ist der Anfang des Lügens. Es bedeutet nicht absichtliches Lügen — Geschichten zu erzählen, wie z. B. dass ein Bär im Nebenraum sei. Sie können in den Nebenraum gehen und sehen, dass da kein Bär ist. Aber wenn Sie alle die Theorien sammeln, die die Menschen über jeden beliebigen Gegenstand aufstellen, ohne etwas über ihn zu wissen, dann werden Sie sehen, wo das Lügen anfängt. Der Mensch kennt sich nicht, er weiss überhaupt nichts, dennoch hat er über alles Theorien. Die meisten dieser Theorien sind Lügen.

F. Ich möchte den Teil der Wahrheit kennen, der mir in meinem gegenwärtigen Zustand weiterhilft. Wie kann ich wissen, ob sie eine Lüge ist?

A. Für beinahe alles, was Sie wissen, haben Sie Überprüfungsverfahren. Aber zuerst müssen Sie wissen, was Sie wissen können und was nicht. Das unterstützt die Überprüfung. Wenn Sie damit anfangen, werden Sie bald Lügen hören, sogar ohne Denken. Lügen haben einen anderen Klang, besonders Lügen über Dinge, die wir nicht kennen können.

F. Was die Fantasie angeht — wenn Sie denken anstatt sich etwas einzubilden, sollten Sie sich dann die ganze Zeit über der Anstrengung gewahr sein?

A. Ja, sie werden ihrer gewahr sein — nicht so sehr der Anstrengung als der Beherrschung. Sie werden fühlen, dass Sie die Dinge beherrschen, sie laufen nicht einfach von alleine.

F. Wenn Sie «Erinnern Sie sich ihrer selbst» sagen, meinen Sie damit, sich zu erinnern, nachdem man sich beobachtet hat, oder meinen Sie, sich der Dinge zu erinnern, die wir in uns kennen?

A. Nein, betrachten Sie es getrennt von der Beobachtung. Sich seiner selbst zu erinnern, bedeutet dasselbe wie sich seiner selbst gewahr zu sein: «Ich bin.» Manchmal kommt es von alleine; es ist ein sehr seltsames Gefühl. Es ist keine Funktion, nicht Denken, nicht Fühlen; es ist ein anderer Bewusstseinszustand. Von alleine tritt es nur in sehr kurzen Augenblicken, gewöhnlich in einer völlig neuen Umgebung, auf, und man sagt sich: «Wie seltsam. Hier bin ich nun.» Das ist Selbstgewahrsein; in diesem Augenblick erinnern Sie sich Ihrer selbst.

Später, wenn Sie zwischen diesen Augenblicken zu unterscheiden beginnen, kommen Sie zu einem weiteren interessanten Ergebnis: Sie erkennen, dass Ihre Kindheitserinnerungen nur Schimmer von Selbstgewahrsein darstellen, denn alles, was Sie von gewöhnlichen Augenblicken wissen, ist, dass etwas geschah. Sie wissen, dass Sie da waren, aber Sie können sich an nichts Genaues erinnern; aber wenn dieser Blitz auftritt, dann werden Sie sich an alles erinnern, was diesen Augenblick umfasste.

F. Kann man durch Beobachtung lernen, dass man bestimmte Dinge nicht hat? Soll man die Dinge von dem Gesichtspunkt aus beobachten, dass alles möglich ist?

A. Ich halte es nicht für notwendig, ein Wort wie «alles» zu benutzen. Beobachten Sie einfach, ohne zu vermuten, und beobachten Sie nur, was Sie sehen können. Für eine lange Zeit müssen Sie einfach beobachten und über Denk-, Gefühls-, instinktive und Bewegungsfunktionen herauszufinden versuchen, was Sie nur können. Sie mögen zu dem Schluss gelangen, dass Sie vier klar umrissene Gehirne haben — nicht nur eines, sondern vier verschiedene. Ein Gehirn beherrscht die intellektuellen Funktionen, ein ganz unterschiedliches beherrscht die Gefühlsfunktionen, ein drittes die instinktiven Funktionen, und ein viertes, wiederum ganz anderes, beherrscht die Bewegungsfunktionen. Wir nennen sie Zentren: intellektuelles Zentrum, Gefühlszentrum, Bewegungszentrum und instinktives Zentrum. Sie sind völlig unabhängig voneinander. Jedes Zentrum hat sein eigenes Gedächtnis, seine eigene Fantasie und seinen eigenen Willen.

F. Ich nehme an, dass man im Falle sich widerstreitender Wünsche in der Lage sein würde zu sehen, dass sie einander nicht widersprechen, wenn man genug Wissen über sich hätte?

A. Wissen alleine reicht nicht aus. Man kann Wissen haben, und die Wünsche können sich dennoch streiten, weil jeder Wunsch einen verschiedenen Willen darstellt. Was wir im gewöhnlichen Sinne unseren Willen nennen, ist nur das Ergebnis von Wünschen. Dieses Ergebnis erreicht manchmal eine bestimmte Handlungslinie, und zu anderen Zeiten kann es überhaupt keine bestimmte Handlungslinie erreichen, weil ein Wunsch in eine Richtung und ein anderer in die andere geht, und wir können uns nicht entscheiden, was wir tun sollen. Das ist unser gewöhnlicher Zustand. Es muss sicherlich unser zukünftiges Ziel sein, zur Einheit zu gelangen, anstatt viele zu sein, wie wir es jetzt sind, denn um irgendetwas richtig zu tun, irgendetwas richtig zu kennen oder irgendwohin zu gelangen, müssen wir eine Einheit werden. Es ist ein sehr entferntes Ziel, und wir können nicht anfangen, ihm näherzurücken, bis wir uns selbst kennen, denn in dem Zustand, in dem wir uns jetzt befinden, ist unsere Unkenntnis über uns selbst derart, dass wir, wenn wir das sehen, uns zu fürchten beginnen, wir würden vielleicht überhaupt keinen Weg finden.

Das menschliche Wesen ist eine sehr komplizierte Maschine und muss als solche studiert werden. Wir erkennen, dass wir erst lernen müssen, um jede Art von Maschine, wie ein Automobil oder eine Lokomotive, beherrschen zu können. Wir können diese Maschinen nicht instinktiv beherrschen, aber aus irgendeinem Grund glauben wir, der gewöhnliche Instinkt reiche aus, um die menschliche Maschine zu beherrschen, obwohl sie so viel komplizierter ist. Das ist eine der verbreitetsten Fehlannahmen: Wir erkennen nicht, dass wir lernen müssen; dass Beherrschung eine Frage des Wissens und der Fertigkeit ist.

Bitte sagen Sie mir, was Sie an all dem am meisten interessiert und worüber Sie mehr hören möchten.

F. Ich war an der Frage der Fantasie interessiert. Ich nehme an, es bedeutet, dass man bei der gewöhnlichen Verwendung des Wortes eine falsche Bedeutung anwendet?

A. Bei der gewöhnlichen Bedeutung der Einbildungskraft wird der wichtigste Umstand verfehlt, aber in der Terminologie dieses Systems beginnen wir mit dem Wichtigsten. Der wichtigste Faktor jeder Funktion ist: «Beherrschen wir sie oder nicht?» Wenn wir die Fantasie aber unter Kontrolle haben, bezeichnen wir sie nicht einmal als Fantasie; wir geben ihr verschiedene Namen: Visualisierung, kreatives Denken, schöpferisches Denken — Sie können einen Namen für jeden besonderen Fall finden. Aber wenn sie unwillkürlich auftritt und *uns beherrscht*, so dass wir in ihrer Gewalt sind, dann nennen wir sie Fantasie oder Einbildungskraft. Dann gibt es noch eine andere Seite der Fantasie, die wir im gewöhnlichen Verständnis verfehlen. Nämlich dass wir uns nicht existente Dinge einbilden — zum Beispiel nicht existente Fähigkeiten. Wir schreiben uns Kräfte zu, die wir nicht haben; wir bilden uns ein, selbstbewusst zu sein, obwohl wir es nicht sind. Wir haben eingebilddete Kräfte und eingebilddetes Selbstbewusstsein, und wir bilden uns ein, eine Einheit zu bilden, während wir in Wirklichkeit viele verschiedene «Ichs» sind. Es gibt viele solcher Einbildungen in bezug auf uns und andere. Zum Beispiel bilden wir uns ein, «tun» zu können, eine Wahl zu haben; wir haben keine Wahl, wir können nicht «tun», die Dinge stossen uns einfach zu.

So bilden wir uns *uns* eigentlich ein. Wir sind nicht, was wir uns zu sein einbilden.

F. Besteht ein Unterschied zwischen Fantasie und Tagträumen?

A. Wenn Sie das Tagträumen nicht beherrschen können, bedeutet das, dass es Teil der Fantasie ist; aber nicht alles daran. Die Fantasie hat viele verschiedene Seiten. Wir bilden uns nichtexistente Zustände, nichtexistente Möglichkeiten, nichtexistente Kräfte ein.

F. Könnten Sie mir eine Definition der negativen Fantasie geben?

A. Sich alle Arten unangenehmer Dinge einbilden, sich quälen, sich all die Dinge einbilden, die Ihnen und anderen Menschen geschehen könnten — solche Dinge; sie nimmt verschiedene Formen an. Manche Menschen stellen sich verschiedene Krankheiten vor, andere Unfälle und wieder andere Unglücksfälle.

F. Ist die Kontrolle über seine Gefühle ein vernünftiges Ziel?

A. Herrschaft über die Gefühle ist etwas sehr Schwieriges. Sie ist ein sehr wichtiger Teil des Selbst-Studiums, aber wir können nicht bei der Kontrolle über unsere Gefühle beginnen, weil wir nicht genug von Gefühlen verstehen.

Ich möchte es so sagen: Etwas, das wir gleich zu Beginn unternehmen können, wenn wir die Gefühlsfunktion beobachten, ist der Versuch, eine besondere Äusserung in uns zu unterbinden. Wir müssen versuchen, die Äusserung unangenehmer Gefühle zu unterbinden. Für viele Menschen ist dies etwas vom Schwierigsten, denn unangenehme Gefühle werden so schnell und so leicht ausgedrückt, dass sie es gar nicht merken. Bevor Sie das jedoch nicht versuchen, können Sie sich nicht wirklich selbst beobachten, also müssen Sie

vom ersten Augenblick, da Sie Ihre Gefühle beobachten, versuchen, den Ausdruck unangenehmer Gefühle zu unterbinden. Das ist der erste Schritt. In diesem System werden all diese unangenehmen, gewalttätigen oder niederdrückenden Gefühle als *negative Gefühle* bezeichnet.

Wie gesagt, besteht der erste Schritt in dem Versuch, diese negativen Gefühle *nicht auszudrücken*; der zweite Schritt ist das Studium der negativen Gefühle selbst, eine Liste von ihnen anzufertigen, ihre Verbindungen zu finden — einige von ihnen sind einfach, andere setzen sich aus mehreren Teilen zusammen — und der Versuch zu verstehen, dass sie völlig nutzlos sind. Es hört sich seltsam an, aber es ist sehr wichtig zu verstehen, dass alle negativen Gefühle absolut überflüssig sind: Sie dienen keinem nützlichen Zweck; sie machen uns nicht mit neuen Dingen vertraut oder bringen uns ihnen näher; sie geben uns keine Energie; sie verschwenden nur Energie und erzeugen unangenehme Illusionen. Sie können sogar unsere körperliche Gesundheit zerstören.

Als Drittes können wir nach einer gewissen Zeit des Studiums und der Beobachtung zu dem Schluss gelangen, dass wir unsere negativen Gefühle loswerden können, dass sie nicht verbindlich sind. Hier hilft das System, weil es zeigt, dass es tatsächlich kein wirkliches Zentrum für negative Gefühle gibt, sondern dass sie zu einem künstlichen Zentrum in uns gehören, das wir in der Kindheit dadurch erzeugen, dass wir die negativen Gefühle der Menschen um uns herum nachahmen. Die Leute lehren Kinder sogar, negative Gefühle auszudrücken. Dann lernen die Kinder durch weiteres Nachahmen hinzu; sie ahmen ältere Kinder nach, ältere Kinder ahmen Erwachsene nach, und so werden sie schon in jungen Jahren Professoren für negative Gefühle.

Es ist eine grosse Befreiung, wenn wir zu verstehen beginnen, dass es keine verbindlichen negativen Gefühle gibt. Wir werden ohne sie geboren, aber aus irgendeinem unbekanntem Grund lehren wir uns die negativen Gefühle selbst.

F. Müssen wir das Auftauchen negativer Gefühle unterdrücken, um frei von ihnen zu sein?

A. Das ist falsch, weil wir unsere Gefühle nicht beherrschen können. Ich erwähnte die unterschiedliche Geschwindigkeit der verschiedenen Funktionen. Die langsamste ist die Denkfunktion. Als nächste kommen die instinktive und Bewegungsfunktion, die eine annähernd gleiche Geschwindigkeit haben und die ungeheuer viel schneller als die Denkfunktion sind. Die Gefühlsfunktion sollte noch schneller sein, arbeitet aber gewöhnlich mit ungefähr derselben Geschwindigkeit wie die instinktive Funktion. Also sind die Bewegungs-, instinktive und Gefühlsfunktionen sehr viel schneller als das Denken, und es ist unmöglich, den Gefühlen mit Hilfe des Denkens Herr zu werden. Wenn wir uns in einem Gefühlszustand befinden, jagen sie einander so schnell, dass wir keine Zeit zum Denken haben. Aber wir können uns ein Bild von dem Geschwindigkeitsunterschied machen, wenn wir die Denkfunktionen mit den Bewegungsfunktionen vergleichen. Wenn Sie sich während einer schnellen Bewegung selbst zu beobachten versuchen, werden Sie sehen, dass Sie es nicht können. Der Gedanke kann der Bewegung nicht folgen. Entweder müssen Sie die Bewegung ganz langsam ausführen, oder Sie können sie nicht beobachten. Das ist eine Tatsache.

F. Meinen Sie mit Bewegungen körperliche Bewegungen?

A. Ja, gewöhnliche Dinge, wie Autofahren oder Schreiben; Sie können nichts derartiges beobachten. Sie können sich erinnern, und das erzeugt später die Illusion der Beobachtung. In Wirklichkeit können Sie schnelle Bewegungen nicht beobachten.

Sie sehen also, dass der Kampf mit negativen Gefühlen, so wie wir jetzt sind, eine Frage der Zukunft ist — keiner sehr fernen Zukunft, aber es gibt viele Dinge, die wir zuvor kennen, und Methoden, die wir studieren müssen. Es gibt keinen direkten Weg; wir müssen Methoden erlernen, wie wir sie auf Umwegen angreifen können.

Zuallererst müssen wir viele unserer geistigen Einstellungen ändern, die mehr oder weniger in unserer Gewalt sind. Ich meine intellektuelle Einstellungen oder Ansichten. Wir haben zu viele falsche Ansichten über negative Gefühle; wir finden sie nützlich, schön oder edel; wir verherrlichen sie und so weiter. Wir müssen uns von all dem befreien. Also müssen wir unseren Geist von negativen Gefühlen reinigen. Wenn unser Geist in bezug auf negative Gefühle in Ordnung ist, wenn wir sie nicht länger verherrlichen, dann werden wir nach und nach einen Weg finden, um mit ihnen, jeder gesondert, zu kämpfen. Die eine Person findet den Kampf mit dem einen negativen Gefühl leichter, während eine andere etwas anderes leichter findet. Sie müssen mit dem leichtesten beginnen, und was für mich das leichteste ist, mag für Sie das schwierigste sein; also müssen Sie das für Sie leichteste finden, und später kommen die schwierigeren.

F. Erklärt das, warum ich bestimmte eigene negative Gefühle mit Menschen in Verbindung bringe, an die ich mich aus meiner Kindheit erinnere?

A. Sehr wahrscheinlich, denn viele negative Gefühle werden durch Nachahmung erlernt. Aber einige können wesentlich in unserer Natur liegen, da unsere Natur auch verschiedene Neigungen auf die eine oder andere Art hat. Gefühle können in Gruppen eingeteilt werden, und eine Person mag mehr zu einer Gruppe und eine andere zu einer anderen Gruppe neigen. Zum Beispiel neigen einige Menschen zu bestimmten Formen der Angst, andere zu bestimmten Formen des Ärgers. Aber sie sind anders und kommen nicht von der Nachahmung.

F. Lässt sich mit ihnen am schwersten kämpfen?

A. Ja, aber sie beruhen im allgemeinen auf einer Form von Schwäche, denn negativen Gefühlen liegt im allgemeinen eine Art der Genussucht zu Grunde — man gestattet sie sich. Und wenn man sich keine Angst erlaubt, gestattet man sich Ärger, und wenn man sich keinen Ärger erlaubt, gestattet man sich Selbstmitleid. Negative Gefühle beruhen darauf, sich etwas zu gestatten.

Aber bevor wir zu so verwickelten Fragen wie dem Kampf mit negativen Gefühlen kommen, ist es sehr wichtig, uns in kleinen, alltäglichen Äusserungen der Bewegungsfunktion zu beobachten und auch denen der instinktiven Funktion, das heisst unsere Empfindungen von angenehm und unangenehm, warm und kalt — Empfindungen dieser Art, die uns dauernd durchlaufen.

F. Sie haben die Identifikation nicht erwähnt, aber darf ich Ihnen eine Frage dazu stellen?

A. Bitte. Aber es hat noch nicht jeder davon gehört, so will ich gerade ein wenig erklären. Sehen Sie, wenn wir besonders die Gefühle, aber auch genauso alle anderen Funktionen zu beobachten beginnen, entdecken wir, dass alle unsere Funktionen von einer bestimmten Einstellung begleitet sind; wir werden von den Dingen zu sehr gefesselt, verlieren uns zu sehr in ihnen, besonders wenn das kleinste Gefühlselement auftaucht. Das wird Identifikation genannt. Wir identifizieren uns mit den Dingen. Es ist kein sehr gutes Wort, aber es gibt kein besseres im Deutschen. Die Idee der Identifikation existiert in indischen Schriften, und die Buddhisten sprechen von Verhaftet- und nicht Verhaftet-Sein. Diese Worte scheinen mir sogar noch unbefriedigender, denn bevor ich diesem System begegnete, las ich diese Worte und verstand nicht — oder ich verstand vielmehr, nahm aber die Idee intellektuell. Ich verstand erst vollständig, als ich dieselbe Idee auf Russisch und Griechisch von alten christlichen Verfassern ausgedrückt fand. Sie haben vier Wörter für vier Grade der Identifikation, aber das ist für uns noch nicht notwendig. Wir versuchen diese Idee nicht durch Definition, sondern durch Beobachtung zu verstehen. Es ist eine bestimmte Qualität des Verhaftet-Seins — sich in den Dingen zu verlieren.

F. Sie verlieren Ihren Beobachtungssinn?

A. Wenn Sie identifiziert sind, können Sie nicht beobachten.

F. Beginnt sie gewöhnlich mit einem Gefühl? Ist auch Besitzen-Wollen an ihr beteiligt?

A. Ja. Viele Dinge. Es fängt zuerst mit Interesse an. Sie interessieren sich für etwas, und im nächsten Augenblick stecken Sie drin und existieren nicht länger.

F. Aber wenn Sie denken und sich der Anstrengung des Denkens bewusst sind, bewahrt Sie das vor der Identifikation? Sie können nicht beides gleichzeitig tun, nicht wahr?

A. Ja, es bewahrt Sie einen Augenblick lang, aber im nächsten Augenblick kommt ein anderer Gedanke und führt Sie fort. Also gibt es keine Garantie. Sie müssen die ganze Zeit davor auf der Hut sein.

F. Welche negativen Gefühle werden Sie wahrscheinlich am ehesten verherrlichen?

A. Manche Leute sind sehr stolz auf ihre Reizbarkeit oder ihren Ärger oder dergleichen. Sie werden gerne für sehr hart gehalten. Es gibt praktisch kein negatives Gefühl, das Sie nicht geniessen können, und das zu erkennen ist das schwierigste. Einige Leute beziehen wirklich ihr ganzes Vergnügen aus negativen Gefühlen.

Die Identifikation mit Menschen nimmt eine besondere Form an, die in diesem System *Sich-Richten* genannt wird. Aber es gibt zwei Arten des Sich-Richtens — wenn wir uns nach den Gefühlen anderer Menschen richten, und wenn wir uns nach unseren eigenen richten. Wir richten uns hauptsächlich nach unseren eigenen Gefühlen. Wir machen dies meist, indem wir finden, die Menschen würden uns irgendwie nicht genug würdigen, nicht genug an uns denken oder sonstwie nicht genug Rücksicht auf uns nehmen. Wir erfinden dafür viele Namen. Dies ist eine sehr wichtige Facette der Identifikation, und

es ist sehr schwer, sich davon zu befreien; einige Leute sind vollständige in ihrer Gewalt. Auf jeden Fall ist es wichtig, das Sich-Richten zu beobachten.

Ich bin dem Gedanken des Selbst-Erinnerns nachgegangen. Ich konnte einfach nicht verstehen, wie den Menschen etwas derartiges entgehen konnte. Die gesamte europäische Philosophie und Psychologie hatte diesen Punkt einfach verfehlt. In älteren Lehren gibt es Spuren, aber sie sind so gut verborgen und zwischen Unwichtigeres gesetzt, dass man übersehen hat, wie wichtig es ist.

Wenn man versucht, an alle diese Dinge zu denken und sich zu beobachten, kommt man zu dem eindeutigen Schluss, dass wir in unserem gegenwärtigen Zustand mit all seiner Identifikation, seinem Sich-Richten, seinen negativen Gefühlen und seinem Mangel an Selbst-Erinnern wirklich schlafen. Wir bilden uns nur ein, wach zu sein. Wenn wir uns also unserer selbst zu erinnern versuchen, bedeutet das nur eines — wir versuchen zu erwachen. Dann erwachen wir für eine Sekunde, um gleich wieder einzuschlafen. Das ist unser Seinszustand, also schlafen wir tatsächlich. Wir können nur erwachen, wenn wir viele Dinge in der Maschine in Ordnung bringen und wenn wir ausdauernd und für lange Zeit an dieser Idee des Erwachens arbeiten.

F. Verzerrt körperlicher Schmerz unsere geistigen Ideen?

A. Gewiss. Deshalb können wir nicht darüber sprechen. Wenn wir über den Menschen sprechen, sprechen wir über den Menschen in seinem Normalzustand. Dann können wir über die Erlangung dieser neuen Funktionen, Bewusstsein und so weiter, sprechen. Es können keine aussergewöhnlichen Fälle genommen werden, weil sie das ganze Bild verzerren.

Dies deutet auf einen Zusammenhang vieler interessanter Dinge. Jene Gruppe, die ich in Moskau traf, verwendete orientalische Metaphern und Parabeln, und eines der Dinge, über die sie gerne sprachen, war das Gefängnis — dass der Mensch im Gefängnis sitzt; was kann er also wünschen, wonach kann er sich sehnen? Wenn er ein mehr oder weniger empfindsamer Mensch ist, kann er nur eines wünschen — zu entkommen. Aber sogar bevor er sein Verlangen, entkommen zu wollen, formulieren kann, muss er sich seiner Gefangenschaft gewahr werden. Wenn er dann diesen Wunsch formuliert, beginnt er die Möglichkeiten des Entkommens zu erkennen, und er versteht, dass er alleine nicht entfliehen kann, weil es notwendig ist, Mauern zu untertunneln und dergleichen. Er erkennt, dass er in erster Linie einige Menschen haben muss, die mit ihm entkommen möchten — eine kleine Gruppe von Menschen. So erkennt er, dass vielleicht eine kleine Anzahl Menschen entkommen kann. Aber *alle* können nicht entfliehen. Einer kann es nicht, und alle können es nicht, aber eine kleine Anzahl Menschen kann es. Ausserdem, unter welchen Bedingungen? Er kommt zu dem Schluss, dass er Hilfe braucht. Ohne sie kann er nicht entfliehen. Sie müssen Karten, Feilen, Werkzeuge und so weiter haben, also benötigen sie Hilfe von ausserhalb.

Dies ist genau, beinahe buchstäblich, die Lage des Menschen. Wir können lernen, die ungenutzten Teile unserer Maschine zu gebrauchen. Dieses Gefängnis bedeutet in Wirklichkeit, dass wir in der Küche und im Erdgeschoss

unseres Hauses sitzen und sie nicht verlassen können. Man kann hinausgelangen, aber nicht alleine. Ohne Schule kann man es nicht. Schule bedeutet, dass es Leute gibt, die bereits dabei sind auszubrechen oder sich zumindest darauf vorbereiten. Eine Schule kann nicht ohne die Hilfe einer anderen Schule beginnen, ohne die Hilfe jener, die zuvor entkommen sind. Von ihnen können wir bestimmte Ideen, einen bestimmten Plan, ein bestimmtes Wissen erhalten — dies sind unsere Werkzeuge. Ich wiederhole, *alle* können nicht entkommen. Dem stehen viele Gesetze entgegen. Um es einfach zu sagen, es würde zu sehr auffallen, und das würde eine unmittelbare Reaktion mechanischer Kräfte hervorrufen.

F. Der Wunsch zu entfliehen, ist instinktiv, nicht wahr?

A. Nein. Nur die innere Arbeit des Organismus ist instinktiv. Er muss intellektuell und gefühlsmässig sein, denn die instinktive Funktion gehört tatsächlich zu den unteren, den körperlichen Funktionen. Dennoch mag es unter bestimmten Bedingungen einen körperlichen Wunsch geben zu entkommen. Nehmen Sie an, es sei in einem Raum zu heiss und wir wüssten, dass es draussen kühler ist, dann würden wir sicher gerne entkommen. Aber zu erkennen, dass wir im Gefängnis sind und dass es möglich ist zu entfliehen, erfordert Vernunft und Gefühl.

F. Ohne grössere Selbstbeobachtung scheint es unmöglich zu wissen, zu welchem Zweck Sie entfliehen möchten.

A. Ja, gewiss. Das Gefängnis ist nur ein Beispiel. Für uns ist der Schlaf das Gefängnis, und wir wollen ohne Metaphern erwachen, wenn wir erkennen, dass wir schlafen. Es muss gefühlsmässig erkannt werden. Wir müssen erkennen, dass wir im Schlaf hilflos sind; alles kann geschehen. Wir können Darstellungen des Lebens sehen, sehen, warum die Dinge auf die eine oder andere Art geschehen — grosse und kleine Dinge — und erkennen, dass es am Schlaf der Menschen liegt. Natürlich können sie im Schlaf überhaupt nichts tun.

Wissen Sie, in bezug auf diese Ideen und diese Methoden leben wir in einer Hinsicht in einer ziemlich seltsamen Zeit, denn die Schulen verschwinden schnell. Vor dreissig oder vierzig Jahren konnten Sie viele Arten von Schulen finden, die jetzt praktisch nicht existieren oder viel schwieriger zu finden sind. F. Verschwinden sie im Osten genauso wie im Westen?

A. Ich meine natürlich im Osten. Im Westen gibt es schon seit langem keine mehr.

Aber ich denke, wir sollten über Schulen besser gesondert sprechen. Es ist ein sehr interessantes Thema, weil wir nicht wissen, wie wir die richtigen Einteilungen vornehmen sollen. Es gibt verschiedene Arten von Schulen.

F. Wenn Sie sich zuerst zu beobachten versuchen, ist es dann besser, eine Menge kurz dauernder Beschäftigungen zu wählen, als sich in langdauernde zu verwickeln? Macht das einen Unterschied?

A. Nein. Sie müssen sich unter verschiedenen Bedingungen zu beobachten versuchen, nicht nur unter denselben.

F. Ist es gut, dann hinterher zu analysieren?

A. Nein. Nein, allgemein gesagt sollte es zu Beginn und für längere Zeit keine

Analyse geben. Um zu analysieren, müssen Sie Gesetze kennen; warum Dinge auf diese Art geschahen und auf keine andere Art geschehen konnten. Bevor Sie also die Gesetze nicht kennen, ist es besser, nicht zu analysieren. Beobachten Sie die Dinge einfach, wie sie sind, und versuchen Sie sie in Denk-, Gefühls-, instinktive und Bewegungsfunktionen zu klassifizieren. Jede dieser Funktionen hat ihr eigenes Zentrum oder Gehirn, durch das sie sich äussert.

Der Mensch wird in Verbindung mit Funktionen und Bewusstseinszuständen und vom Gesichtspunkt seiner möglichen Entwicklung aus in sieben Kategorien eingeteilt. Die Menschen werden nur in eine der ersten drei Kategorien geboren. Eine Person, in der das instinktive oder Bewegungszentrum vorherrscht, heisst Mensch Nr. 1; aber wenn die Gefühlsfunktion die anderen Funktionen überwiegt, heisst er Mensch Nr. 2; und wenn die Denkfunktion vorherrscht, ist er Mensch Nr. 3. Jenseits dieser drei Menschenarten, aber nicht als solcher geboren, befindet sich Mensch Nr. 4. Das bedeutet den Beginn eines Wandels, hauptsächlich im Bewusstsein, aber auch im Wissen und in der Beobachtungsfähigkeit. Als nächster kommt Mensch Nr. 5, der bereits den dritten Bewusstseinszustand in sich entwickelt hat, das heisst, Selbst-Bewusstsein, und in dem die höhere Gefühlsfunktion arbeitet. Der nächste ist der Mensch Nr. 6 und schliesslich Mensch Nr. 7, der volles objektives Bewusstsein hat und in dem die höhere Denkfunktion operiert.

F. Wie kann man einen Menschen erkennen, der höher als wir selbst steht, da wir nicht wissen, wonach wir suchen sollen?

A. Wenn wir besser wissen, was uns fehlt, was die Dinge sind, die wir uns zuschreiben, ohne sie zu besitzen, werden wir einiges zu sehen beginnen, obwohl wir Menschen einer höheren Ebene gegenwärtig nur an ihrem Wissen erkennen können. Wenn sie etwas wissen, das wir nicht wissen, und wenn wir einsehen, dass es niemand anders weiss und dass es auf keine übliche Weise erlernt werden konnte, dann mag das als Richtschnur dienen.

Versuchen Sie, ein wenig über die Merkmale dieser sieben Menschenkategorien nachzudenken. Was könnten zum Beispiel die allgemeinen Merkmale der Menschen Nr. 1, 2 und 3 sein? In erster Linie der Schlaf. Bevor der Mensch Nr. 1, 2 und 3 sich in Verbindung mit diesem System, das ihm die Möglichkeit des Selbst-Studiums gibt, zu studieren anfängt, verbringt er sein gesamtes Leben im Schlaf. Er sieht nur so aus, als sei er wach; er ist nie wirklich wach, oder aber er wacht einen Augenblick lang auf, schaut sich um und schläft sofort wieder ein. Das ist das Hauptmerkmal des Menschen 1, 2 und 3. Das zweite Merkmal ist die Tatsache, dass, obschon er viele verschiedene «Ichs» hat, einige dieser «Ichs» einander nicht einmal kennen. Der Mensch kann ganz feste Einstellungen, Überzeugungen oder Ansichten und andererseits ganz andere Überzeugungen, ganz andere Ansichten, ganz andere Vorlieben und Abneigungen haben, und keine von ihnen weiss von den anderen. Das ist eines der Hauptmerkmale des Menschen Nr. 1, 2 und 3. Die Menschen sind sehr gespalten, und sie wissen es nicht und können es nicht wissen, denn jedes dieser «Ichs» kennt nur bestimmte «Ichs», denen es mittels Assoziation begegnet; andere «Ichs» bleiben völlig unbekannt. Die «Ichs» werden nach Funktionen

eingeteilt; es gibt intellektuelle, gefühlsmässige, instinktive und Bewegungs-«Ichs». Über ihre Umgebung wissen sie etwas, aber darüber hinaus kennen sie nichts; bevor der Mensch daher beginnt, sich mit dem Wissen dieser Einteilung zu studieren, kann er niemals zu einem richtigen Verständnis seiner Funktionen oder Reaktionen gelangen.

Dieser Schlaf des Menschen und seine mangelnde Einheit erzeugen ein weiteres sehr interessantes Merkmal, und das ist die vollständige Mechanisiertheit des Menschen. Der Mensch in diesem Zustand, der Mensch 1, 2 und 3, ist eine Maschine, die von äusseren Einflüssen beherrscht wird; er hat keine Möglichkeit, diesen äusseren Einflüssen zu widerstehen und keine Möglichkeit, sie voneinander zu unterscheiden, keine Möglichkeit, sich gesondert von diesen Dingen zu studieren. Er sieht sich dauernd unterwegs und hegt die seit langem bestehende und sehr starke Illusion, frei zu sein, zu gehen wohin er wünscht, sich gemäss seinen Wünschen bewegen und nach links oder rechts gehen zu können. Das kann er nicht; wenn er sich nach rechts bewegt, bedeutet das, dass er sich nicht nach links bewegen konnte. Der «Wille» ist eine völlig falsche Vorstellung; es gibt ihn nicht. Willen kann es nur in einem Menschen geben, in dem ein «Ich» herrscht, aber solange er viele verschiedene «Ichs» hat, die einander nicht kennen, hat er lediglich genau so viele verschiedene Willen; jedes «Ich» hat seinen eigenen Willen, es kann kein anderes «Ich» oder einen anderen Willen geben. Aber der Mensch kann zu einem Zustand gelangen, da er ein beherrschendes «Ich», und da er Willen entwickelt. Er kann diesen Zustand nur erreichen, indem er Bewusstsein entwickelt. Das sind, einfach ausgedrückt, die Prinzipien dieses Systems.

Nun möchte ich gerne noch etwas hinzufügen. Wir beginnen mit der Psychologie — dem Studium unserer selbst, der menschlichen Maschine, der Bewusstseinszustände, der Methoden, Dinge richtigzustellen und so weiter; aber gleichzeitig ist ein wichtiger Teil des Systems den Lehren allgemeiner Weltgesetze gewidmet; denn wir können uns selbst nicht verstehen, wenn wir nicht einige der grundlegenden Gesetze, die hinter allem liegen, begreifen. Die gewöhnlichen wissenschaftlichen Kenntnisse reichen hierfür nicht aus, dann genauso wie solch wichtige Punkte wie der Mangel an Selbst-Erinnern der Psychologie entgeht, so vergass unsere Naturwissenschaft die grundlegenden Gesetze, auf denen alles beruht, oder kannte sie nie.

Wie ich sagte, beruht alles in der Welt, ob gross oder klein und auf jeder Stufenleiter, auf zwei grundlegenden Gesetzen, die in diesem System das Gesetz der Drei und das Gesetz der Sieben genannt werden.

Das Gesetz der Drei lässt sich kurz so beschreiben: Es bedeutet, dass drei Kräfte in jede Äusserung, in jede Erscheinung und in jedes Ereignis eingehen. Sie heissen positive, negative und neutralisierende oder aktive, passive und neutralisierende Kraft, oder noch einfacher können sie erste, zweite und dritte Kraft genannt werden. Diese drei Kräfte gehen in alles ein. In vielen Fällen verstehen wir, dass drei Kräfte erforderlich sind — dass eine Kraft keine Aktion hervorbringen kann, dass es Aktion und Widerstand gibt. Aber im allgemeinen sind wir der dritten Kraft nicht gewahr. Das hängt mit unserem Seins-

zustand, unserem Bewusstseinszustand zusammen. In einem anderen Zustand wären wir dessen in vielen Fällen gewahr, die wir jetzt nicht wahrnehmen. Manchmal können wir Beispiele der dritten Kraft im gewöhnlichen wissenschaftlichen Studium entdecken — zum Beispiel können wir in Chemie und Biologie die Notwendigkeit einer dritten Kraft zur Erzeugung von Ereignissen und Erscheinungen antreffen.

Wir beginnen mit dem Studium der Psychologie. Später werden wir mehr über die drei Kräfte sprechen, und vielleicht werden wir einige Beispiele ihres Zusammenwirkens entdecken. Aber es ist besser, darauf vorbereitet zu sein und sich jetzt an die Vorstellung zu gewöhnen, dass diese drei Kräfte studiert werden müssen.

Das Gesetz der Sieben muss auch kurz beschrieben werden. Es besagt, dass kein Vorgang in der Welt ohne Unterbrechungen verläuft. Lassen Sie uns, um diese Idee zu veranschaulichen, einen bestimmten Handlungszeitraum annehmen, in dem die Schwingungen zunehmen; nehmen Sie an, sie begännen bei 1000 Schwingungen pro Sekunde und nähmen auf 2000 Schwingungen pro Sekunde zu. Diese Schwingungsdauer wird als Oktave bezeichnet, weil man das Gesetz auf die Musik anwandte und die Schwingungsdauer in sieben Noten und eine Wiederholung der ersten Note einteilte. Die Oktave, und hauptsächlich die Dur-Oktave, ist tatsächlich eine Darstellung oder Formel eines kosmischen Gesetzes, weil es in der kosmischen Ordnung innerhalb einer Oktave zwei Augenblicke gibt, da die Schwingungen sich von alleine verlangsamen. Schwingungen entwickeln sich nicht regelmäßig. In der Dur-Oktave zeigen dies die fehlenden Halbtöne; aus diesem Grund sagt man uns, dass sie ein kosmisches Gesetz darstellt, aber dieses Gesetz hat nichts mit Musik zu tun.

Wir müssen das Gesetz der Sieben deshalb verstehen, weil es eine sehr wichtige Rolle bei allen Ereignissen spielt. Wenn es das Gesetz der Sieben nicht gäbe, würde alles in der Welt seiner endgültigen Bestimmung entgegengehen, aber aufgrund dieses Gesetzes erfährt alles Abweichungen. Wenn es zum Beispiel zu regnen begännen, würde es nicht mehr aufhören, wenn das Wasser zu steigen anfinge, würde es alles überfluten, wenn ein Erdbeben anhöbe, würde es sich unbegrenzt fortsetzen. Aber aufgrund des Gesetzes der Sieben finden sie ein Ende, denn bei jedem fehlenden Halbton erfahren die Dinge eine Abweichung, sie setzen sich nicht in gerader Linie fort. Das Gesetz der Sieben erklärt auch, warum es in der Natur keine Geraden gibt. Alles in unserem Leben und unserer Maschine gründet ebenfalls auf diesem Gesetz. Daher werden wir es bei der Arbeit unseres Organismus studieren; denn wir müssen uns nicht nur psychologisch, nicht nur in Verbindung mit unserem geistigen Leben studieren, sondern auch in Zusammenhang mit unserem körperlichen Leben. In unseren körperlichen Vorgängen finden wir viele Beispiele für das Wirken dieses Gesetzes.

Gleichzeitig erklärt das Gesetz der Sieben, dass Sie einer Oktave einen zusätzlichen Schock geben und die gerade Linie beibehalten können, wenn Sie wissen, wie und in welchem Augenblick dies getan werden muss. Wir können am menschlichen Handeln beobachten, wie die Leute etwas anfangen und

nach einiger Zeit etwas völlig anderes tun, wobei sie es weiterhin mit dem ersten Namen belegen ohne zu merken, dass sich die Dinge vollständig gewandelt haben. Aber bei der persönlichen Arbeit, besonders bei der Arbeit, die dieses System betrifft, müssen wir lernen, wie wir diese Oktaven vor einer Abweichung bewahren, wie wir eine gerade Linie beibehalten können. Sonst werden wir überhaupt nichts erreichen.

Wir müssen weiterhin zur Psychologie zurückkehren, auch wenn wir andere Seiten des Systems studieren, denn nur mit der Hilfe des psychologischen Studiums werden wir unser Wissen tatsächlich vermehren; ohne dies werden wir einfach nur Worte lernen. Nur wenn wir wissen, wie wir uns psychologisch, in bezug auf die Arbeit unseres Geistes, unserer Wahrnehmung und so weiter studieren müssen, können wir etwas zu verstehen beginnen.

Ich werde versuchen, einige Beispiele dafür zu geben, wie man das Selbst-Studium beginnen soll. Wir sprachen bereits über Lügen, und ich nannte als mögliche Definition der Psychologie das «Studium des Lügens». Daher ist eines der ersten und wichtigsten Dinge für Sie, Lügen zu beobachten. Dem Lügen eng verwandt sind unsere Illusionen, Dinge, über die wir uns selbst täuschen, falsche Überzeugungen, falsche Ansichten und so weiter. All das muss studiert werden, denn ehe wir nicht anfangen, unsere Illusionen zu verstehen, können wir die Wahrheit kaum sehen. Bei allem müssen wir zuerst unsere Illusionen von den Tatsachen trennen. Erst dann wird es möglich sein zu sehen, ob wir wirklich etwas Neues lernen können.

Eine unserer wichtigsten und schwierigsten Illusionen, die es zu besiegen gilt, ist unsere Überzeugung, dass wir «tun» können. Versuchen Sie zu verstehen, was das heisst. Wir glauben, dass wir einen Plan machen, uns entschliesen, anfangen und alles erreichen, was wir wollen, aber das System erklärt, dass die Menschen 1, 2 und 3 nicht «tun» können, überhaupt nichts tun können, sondern dass ihnen alles geschieht. Das mag sich seltsam anhören, besonders jetzt, da jeder glaubt, etwas tun zu können. Aber nach und nach werden Sie verstehen, dass vieles, was wir dem Menschen im allgemeinen zuzusprechen gewohnt sind, nur auf Menschen einer höheren Stufe zutrifft und nicht für Menschen auf unserer niedrigen Stufe gilt. Wenn Sie sagen, der Mensch könne «tun», so wäre das für die Menschen Nr. 7 oder Nr. 6 richtig. Sogar der Mensch Nr. 5 kann im Vergleich zu uns etwas tun, aber wir können nichts tun. Sie könnten auch sagen, dass Sie glauben, der Mensch habe Bewusstsein. Das wäre in bezug auf die Menschen Nr. 5, 6 oder 7 richtig, angefangen mit Nr. 5, und wenn Sie sagen sollten, der Mensch habe ein Gewissen, so wäre das richtig in bezug auf den Mensch Nr. 4, nicht aber in bezug auf die Menschen Nr. 1, 2 und 3. Wir müssen zu unterscheiden lernen, auf welche Menschenkategorie sich die Dinge beziehen, denn einiges ist richtig, was die eine Kategorie angeht, doch falsch in bezug auf eine andere.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass der Mensch nicht «tun» kann, denn das ist die Grundlage unserer Meinung über uns selbst, und wenn wir von uns selbst enttäuscht sind, glauben wir noch, andere Leute könnten «tun». Wir können nicht voll und ganz akzeptieren, dass die Dinge mechanisch geschehen

und dass niemand sie anstösst. Zuerst ist es schwierig, das in einem grossen Massstab zu sehen, aber Sie werden es sehr bald in sich selbst erkennen. Wenn Sie beim Selbst-Studium versuchen, bestimmte Dinge zu tun, die Sie im allgemeinen nicht tun, wenn Sie zum Beispiel versuchen ihrer selbst gewahr zu sein, wenn Sie versuchen, sich zu erinnern, dann werden Sie sehr bald sehen, ob Sie etwas «tun» können oder nicht. Und in den meisten Fällen werden Sie entdecken, dass Sie es nicht tun können.

F. Wenn wir als Mensch 1, 2 oder 3 nichts mit uns tun können, müssen wir dann eine Vermittlung von aussen herbeirufen, wenn wir bewusst sein wollen?
A. Es gibt keine Vermittlungsinstanz von aussen, die wir herbeirufen können, da wir mechanisch sind. Wir können nichts tun, aber es gibt Unterschiede im Tun, und die Selbst-Beobachtung wird sie aufweisen; zum Beispiel können wir einigen Widerstand zeigen. Wir haben vielleicht einen Wunsch, eine Neigung, aber wir können dem Widerstand bieten, und wir können dem jeden Tag weiterhin widerstehen. In ausgesprochenen Kleinigkeiten haben wir eine Wahl, obwohl wir also, in Anführungsstrichen, nicht «tun» können, gibt es viele kleine Dinge, die wir jetzt tun können. Zum Beispiel können wir versuchen, unserer gewahr zu sein. Gewiss können wir das nicht lange tun. Aber versuchen wir es oder nicht? Das ist die Frage. Wenn wir unsere verschiedenen Handlungen beobachten, werden wir sehen, dass der Mensch 1, 2 und 3, obwohl er in der Regel nichts «tun» kann, sich nicht dauernd auf derselben Stufe befindet, und dass es Augenblicke gibt, da es ihm möglich ist, etwas in einem sehr grundlegenden Sinn zu unternehmen — falls er sich für dieses Etwas interessiert, falls er beginnt, etwas mehr als das Gewöhnliche zu wünschen.

Ein anderes sehr wichtiges Problem, das wir erwägen müssen, ist die Idee von Gut und Böse in diesem System, denn im allgemeinen sind die Ansichten der Menschen über dieses Thema sehr verworren, und es ist notwendig, für sich selbst festzusetzen, wie Sie das verstehen sollen. Vom Gesichtspunkt des Systems aus gibt es nur zwei Dinge im Menschen, die miteinander verglichen oder gesehen werden können, nämlich die Äusserung mechanischer Gesetze und die Äusserung des Bewusstseins. Wenn Sie, um zu einem Massstab zu gelangen, Beispiele für das, was Sie gut oder schlecht nennen, finden wollen, werden Sie sofort sehen, dass das, was wir als böse bezeichnen, immer mechanisch ist, es kann niemals bewusst sein; und was wir gut nennen, ist immer bewusst, es kann nicht mechanisch sein. Es wird lange dauern, bevor Sie den Grund hierfür sehen, denn diese Vorstellungen über mechanisch und bewusst sind in unserem Geist vermischt. Wir beschreiben sie nie auf die richtige Weise, daher ist dies der nächste Punkt, den wir berücksichtigen und studieren müssen.

Weiterhin müssen wir in Verbindung mit der Frage von Gut und Böse, die Beziehung zwischen Moral und Gewissen zu verstehen versuchen. Was ist Moral, und was ist Gewissen? In erster Linie können wir sagen, dass die Moral nicht unveränderlich ist. Sie ist unterschiedlich in verschiedenen Ländern, Jahrhunderten, Dekaden, Klassen, bei Menschen verschiedener Erziehung und so weiter. Was im Kaukasus moralisch ist, mag in Europa unmoralisch sein. Zum Beispiel ist in einigen Ländern die Blutrache etwas äusserst Morali-

sches; wenn ein Mann sich weigert, jemanden zu töten, der seinen entfernten Onkel umgebracht hat, würde er als äusserst unmoralisch erachtet werden. Aber in Europa würde niemand so denken, tatsächlich würden die meisten Menschen einen Mann, der irgend jemanden tötet, für sehr unmoralisch halten, sogar einen Verwandten von jemandem, der seinen Onkel getötet hatte. Also ist die Moral immer verschieden und ändert sich dauernd. Aber das Gewissen ändert sich nie. Das Gewissen ist eine Art gefühlsmässiges Verstehen der Wahrheit in bestimmter Hinsicht, meist was das Verhalten oder Menschen und so weiter angeht. Es bleibt immer das gleiche; es kann sich nicht ändern, sich von einer Nation zur anderen, von einem Land zum anderen, von einer Person zur anderen unterscheiden.

Versuchen Sie, geistig zu verbinden, was ich über das Studium von Gut und Böse, Mechanisiertheit und Bewusstsein, Moral und Gewissen sagte, und stellen Sie dann die Frage, «Ist bewusstes Böses möglich?» Das wird Studium und Beobachtung erfordern, aber vom Gesichtspunkt des Systems aus besteht der feste Grundsatz, dass bewusstes Böses unmöglich ist; Mechanisiertheit muss unbewusst sein.

F. Die Idee, dass das Böse immer unbewusst sei, ist ziemlich schwer zu begreifen. Können Sie sie ein wenig näher erläutern?

A. Versuchen Sie in erster Linie, wie gesagt, selbst herauszufinden, was Sie böse nennen, nicht mittels Definition sondern durch Beispiele. Wenn Sie eine bestimmte Anzahl von Beispielen haben, fragen Sie sich, ob sie bewusst geschehen konnten? Könnte Böses bewusst getan werden? Später werden Sie sehen, dass dies nur unbewusst geschehen konnte. Eine andere Antwort ist, dass alles, was Sie böse nennen, mechanisch geschehen kann, und es geschieht immer mechanisch, also braucht es nicht bewusst zu sein.

Ich sagte, dass wir die Ideen dieses Systems hauptsächlich in Verbindung mit der Entwicklung des Menschen studieren sollten, und ich erklärte, dass wir unter Entwicklung einen bewussten Vorgang und bewusste Anstrengungen verstehen, die stetig sind und logisch zusammenhängen. Es gibt keine mechanische Entwicklung, so wie es manchmal verstanden wird. Wenn Entwicklung möglich ist, kann sie nur bewusst sein, und der Beginn der Entwicklung ist immer die Bewusstseinsentwicklung, es kann nicht die Entwicklung von irgendetwas anderem sein. Wenn das Bewusstsein sich zu entwickeln beginnt, fangen andere Dinge an zu wachsen und sich zu entwickeln. Wenn das Bewusstsein auf derselben Stufe bleibt, bleibt alles auf dieser Stufe.

Über die Entwicklung gibt es gleich zu Anfang einiges zu bedenken. Erstens, dass aus der sehr grossen Menge der Menschen 1, 2 und 3 nur sehr wenige Nr. 4, 5, 6 und 7 werden können — oder auch nur beginnen, es zu werden. Das muss sehr gut verstanden sein, denn wenn wir zu denken anfangen, dass jeder sich entwickeln kann, dann begreifen wir nicht länger die Bedingungen, die für den Beginn der Entwicklung, wie ich Sie Ihnen im Beispiel vom Ausbruch aus dem Gefängnis beschrieb, notwendig sind.

F. Haben alle Menschenrassen die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten?
A. Das ist eine interessante Frage. Ich stellte diese Frage, als ich zuerst zu dieser Arbeit kam, und man sagte mir, dass sie in sehr bedeutenden Schulen

in einem sehr wichtigen Zeitabschnitt erörtert worden war und dass sie, nachdem sie alle in diesem Zusammenhang wichtigen Experimente durchgeführt hatten, zu dem Schluss gelangten, es gäbe vom Gesichtspunkt der möglichen Entwicklung aus keinen Unterschied zwischen der weissen, gelben, schwarzen, braunen und roten Rasse. Im gegenwärtigen Zeitraum haben die weisse und die gelbe Rasse die Vorherrschaft, während es in der Vergangenheit wahrscheinlich eine der anderen war. Zum Beispiel erinnert die Sphinx an einen Neger, keinen Europäer.

F. Könnte ein Anhänger dieses Systems in Zusammenhang mit dem, was Sie über Gut und Böse sagten, an einem Krieg teilnehmen?

A. Das ist seine Angelegenheit. Es gibt keine äusseren Verbote oder Bedingungen.

F. Aber könnte er beides miteinander in Einklang bringen?

A. Das ist wiederum seine Angelegenheit. Dieses System lässt dem Menschen sehr viel Freiheit. Er möchte Bewusstsein und Willen erzeugen. Weder Bewusstsein noch Willen können dadurch erzeugt werden, dass man bestimmten äusseren Beschränkungen folgt. Man muss frei sein. Sie müssen verstehen, dass Äusserlichkeiten die geringste Rolle spielen. Die inneren Dinge sind wichtig, der innere Krieg.

F. Es gibt so viele Dinge, die mir böse scheinen und die zu begehen ich fähig bin.

A. Sie können nicht sich selbst nehmen, weil Sie nur Beispiele von Bösem anführen könnten, das Sie bereits getan haben. Daher ist es besser, die Idee im allgemeinen zu betrachten. Finden Sie alle möglichen Beispiele — ich meine keine Versehen oder Zufälle, denn viele Verbrechen geschehen zufällig — sondern nehmen Sie alles, was wir eindeutig als vorsätzliches Verbrechen bezeichnen, und Sie werden sehen, dass es kein Bewusstsein erfordert; eine mechanische Handlung, und alles läuft weiter.

F. Es erzeugt die Illusion einer Wahl.

A. Das ist die grösste Illusion — die Illusion zu «tun» und die Illusion der Wahl. Diese Dinge gehören einer höheren Stufe an. Angefangen mit Nr. 4 beginnt man bereits, eine Wahl zu haben, aber die Menschen 1, 2 und 3 haben nur sehr wenig Wahlmöglichkeiten.

F. Würden Sie sagen, dass das Studium der Schwarzen Magie etwas bewusst Böses ist?

A. Kennen Sie irgendjemanden, der sie studierte, mit Ausnahme von Menschen, die Bücher mit entsetzlichen Bildern lesen und sich selbst täuschen?

F. Wenn Sie sich mit Bedacht anschicken, jemand anderen zu täuschen, ist das etwas absichtlich Böses?

A. Sehr wahrscheinlich könnten Sie nicht anders; die Umstände würden einen solchen Druck ausüben, oder es gäbe irgendetwas, so dass Sie nicht anders könnten.

Dies sind alles schwierige Probleme, und es dauert lange, bis man sich an sie gewöhnt, denn wir sind es uns gewohnt, über die falschen Dinge nachzudenken. Wenn wir zum Beispiel historische Ereignisse betrachten, dann halten wir gerade die Dinge für bewusst, die nicht bewusst sein können, und die

Dinge, die bewusst sein mögen, nehmen wir als mechanisch, als eine Art Vorgang.

Wenn wir uns nun wieder der Idee zuwenden, dass sich nur sehr wenige entwickeln und verborgene Möglichkeiten in sich entdecken können, dann erhebt sich natürlich die Frage: Was bestimmt den Unterschied? Warum haben einige Menschen Aussichten und andere nicht? Es ist völlig richtig, dass einige Menschen gleich von Anfang an keine Aussichten haben. Sie wurden in solche Umstände hineingehoren, dass sie nichts lernen können, oder sie haben bestimmte Fehler; daher schliessen wir Menschen mit diesen Fehlern aus, denn über sie lässt sich nichts sagen. Wir interessieren uns für Menschen in normalen Umständen, und sie müssen selbst normal sein, mit den gewöhnlichen Fähigkeiten zu lernen, zu verstehen und so weiter. Nun werden nur sehr wenige von diesen fähig sein, auch nur den ersten Schritt auf dem Weg der Entwicklung zu tun. Wie und warum ist das so?

Jeder normale Mensch erlebt unter normalen Bedingungen zwei Einflüsse. Erstens gibt es die Einflüsse, die vom Leben selbst erzeugt werden; Verlangen nach Reichtum, Berühmtheit und so weiter, die wir A-Einflüsse nennen. Zweitens gibt es Einflüsse, die von ausserhalb des Lebens kommen, die zwar gleich funktionieren, obwohl sie anders sind, und die nennen wir B-Einflüsse. Sie erreichen den Menschen in Form von Religion, Literatur oder Philosophie. Diese Einflüsse der zweiten Art sind von ihrem Ursprung her bewusst. A-Einflüsse sind von Anfang an mechanisch. Den B-Einflüssen kann der Mensch begegnen oder an ihnen vorübergehen, ohne sie zu bemerken, oder er kann sie hören und glauben, er verstünde sie, die Worte gebrauchen und gleichzeitig überhaupt kein wirkliches Verständnis haben. Diese beiden Einflüsse bestimmen in der Tat die weitere Entwicklung des Menschen. Wenn der Mensch B-Einflüsse in sich ansammelt, kristallisieren diese Einflüsse in ihm (ich verwende das Wort kristallisieren im gewöhnlichen Sinn) und bilden eine bestimmte Art von Zentrum der Anziehung in ihm, das wir *Magnetisches Zentrum* nennen.

Die verdichtete Häufung der Erinnerung an diese Einflüsse zieht ihn in eine bestimmte Richtung oder veranlasst ihn, sich einer bestimmten Richtung zuzuwenden. Wenn sich das Magnetische Zentrum in einem Menschen gebildet hat, wird es leichter für ihn sein, mehr B-Einflüsse anzuziehen und nicht durch A-Einflüsse abgelenkt zu werden. Unter gewöhnlichen Menschen können die A-Einflüsse so viel ihrer Zeit beanspruchen, dass für andere Einflüsse nichts übrigbleibt und sie fast überhaupt nicht von B-Einflüssen berührt werden. Wenn aber dieses Magnetische Zentrum im Menschen wächst, dann begegnet er nach einiger Zeit einem anderen Menschen, oder einer Menschengruppe, von dem er etwas anderes lernen kann, etwas, das in den B-Einflüssen nicht enthalten ist und das wir C-Einfluss nennen. Dieser Einfluss ist in Ursprung und Wirkung bewusst und kann nur durch direkte Unterweisung vermittelt werden. B-Einflüsse können durch Bücher, Kunstwerke und dergleichen kommen, aber der C-Einfluss kann nur durch direkten Kontakt auftreten. Wenn ein Mensch, in dem ein Magnetisches Zentrum gewachsen ist, einem

Menschen oder einer Gruppe begegnet, durch die er mit dem C-Einfluss in Berührung kommt, bedeutet das, dass er den ersten Schritt getan hat. Dann gibt es für ihn eine Entwicklungsmöglichkeit.

F. Was bedeutet der erste Schritt?

A. Er ist mit der Idee eines «Pfades» oder «Weges» verknüpft. Es ist wichtig zu verstehen, dass der Weg nicht auf der gewöhnlichen Lebensstufe beginnt; er fängt auf einer höheren Stufe an. Der erste Schritt ist der Augenblick, da man dem C-Einfluss begegnet. Von diesem Augenblick an beginnt eine Treppe mit einer Anzahl Stufen, die erstiegen werden müssen, bevor der Weg erreicht werden kann. Der Weg beginnt nicht auf dem Boden, sondern erst, nachdem die letzte Stufe erklommen wurde.

F. Was nennen Sie einen normalen Menschen?

A. Es mag paradox erscheinen, aber wir haben keine andere Definition — ein Mensch, der sich entwickeln kann.

F. Besteht irgendeine Verbindung zwischen B-Einflüssen und A-Einflüssen? Wenn die B-Einflüsse in einen Menschen gelangen, beeinflussen und verändern sie die A-Einflüsse?

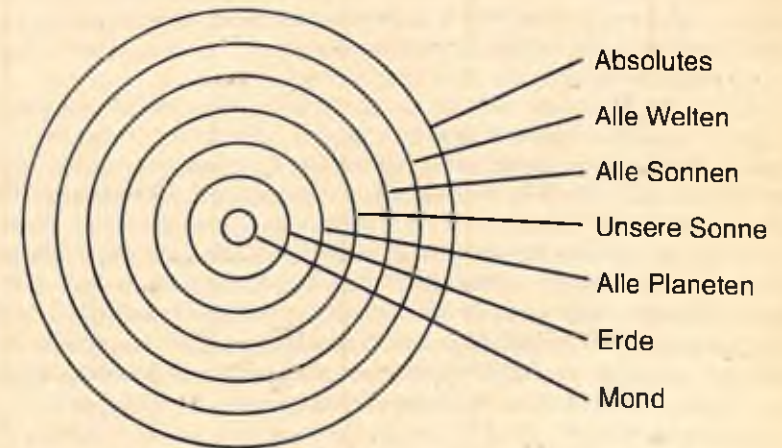
A. Sie können sie beeinflussen, aber gleichzeitig schliesst der eine den anderen notwendigerweise aus. Der Mensch lebt auf der Erde unter diesen beiden Einflüssen; vielleicht wählt er nur einen oder hat beide. Wenn Sie von A- und B-Einflüssen reden, beginnen Sie, über Tatsachen zu sprechen. Wenn Sie diesen Ausdruck durch die eine oder andere feste Tatsache ersetzen, werden Sie sehen, in welcher Beziehung sie zueinander stehen. Es ist sehr leicht.

An diesem Punkt erhebt sich natürlich die Frage: Warum ist es so schwierig für einen Menschen anzufangen, sich selbst zu ändern, zu einer Wachstumsmöglichkeit zu gelangen? Deswegen, sehen Sie, weil wir uns daran erinnern müssen, dass die Natur den Menschen auf eine sehr interessante Weise erschaffen hat. Er ist bis zu einem bestimmten Punkt entwickelt; ab diesem Punkt muss er sich selbst entwickeln. Die Natur entwickelt den Menschen nicht über einen bestimmten Punkt hinaus. Später werden wir in allen Einzelheiten erfahren, bis zu welchem Punkt der Mensch entwickelt ist und wie seine weitere Entwicklung anfangen muss, und wir werden sehen, warum er sich von diesem Gesichtspunkt aus niemals selbst entwickeln könnte und warum die Natur ihn so nicht entwickeln kann. Aber zuvor müssen wir gewisse allgemeine Bedingungen verstehen.

Es ist für einen Menschen schwierig, jede Art von Arbeit an sich selbst zu beginnen, weil er an einem sehr schlechten Ort im Universum lebt. Zuerst muss diese Idee sehr seltsam klingen. Wir vergegenwärtigen uns nicht, dass es bessere und schlechtere Orte im Universum gibt, und ganz gewiss erkennen wir nicht, dass wir uns beinahe an dem schlechtesten Ort befinden. Es ist uns unmöglich, das zu erkennen, weil unsere Kenntnis des Universums von einem Gesichtspunkt aus zu kompliziert ist. Von einem anderen Gesichtspunkt aus berücksichtigt sie keine wirklichen Tatsachen.

Wenn wir den uns nächsten Ort im Universum betrachten, erkennen wir, dass wir auf der Erde leben und dass der Mond dem Einfluss der Erde untersteht. Gleichzeitig stehen wir, dass die Erde einer der Planeten des Sonnensy-

stems ist, dass es grössere, wahrscheinlich mächtigere Planeten als die Erde gibt, und dass all diese Planeten zusammen genommen die Erde irgendwie beeinflussen und beherrschen müssen. Als nächste auf der Stufenleiter kommt die Sonne, und wir erkennen, dass die Sonne gleichzeitig alle Planeten wie auch die Erde beherrscht. Wenn Sie von diesem Gesichtspunkt aus denken, werden Sie bereits eine andere Vorstellung vom Sonnensystem haben, obwohl hieran nichts Neues ist: Es ist nur eine Frage, wie die Dinge zueinander in Beziehung gesetzt werden.



Die Erde ist einer der Planeten des Sonnensystems, und die Sonne ist einer der Sterne der Milchstrasse. Jenseits hiervon können wir alle möglichen Welten annehmen. Dies ist alles, was wir vom gewöhnlichen Gesichtspunkt aus wissen können. Als rein philosophischen Begriff können wir einen Zustand oder eine Beziehung der Dinge hinzufügen, die wir das Absolute nennen, einen Zustand, in dem alles eins ist. Nun können wir die Beziehung des Mondes zur Erde, der Erde zu den Planeten und so weiter auf eine etwas andere Art ausdrücken.

- Absolutes. Unbekannter Anfang von allem.
- Alle Welten. Alle Galaxien, die unserer Milchstrasse ähneln oder nicht.
- Alle Sonnen. Unsere Milchstrasse.
- Unsere Sonne. Alle Planeten des Sonnensystems.
- Erde.
- Mond.

Wenn wir von oben nach unten schauen, und alle Sonnen mit unserer Sonne oder die Erde mit allen Planeten vergleichen, können wir den gewaltigen Unterschied im Massstab zu verstehen beginnen. Wir können begreifen, dass sie in einer bestimmten abgestuften Beziehung zueinander stehen. Am

kleinsten ist der Mond, und jenseits des Mondes kennen wir nichts. Das ganze wird der Schöpfungsstrahl genannt. Es gibt andere Strahlen, weil dieser Strahl nicht das gesamte Universum umfasst, aber da wir auf der Erde leben und er durch die Erde verläuft, gehören wir zu diesem Schöpfungsstrahl. Aus diesem Diagramm wird deutlich, was mit einem schlechten Ort im Universum gemeint ist. Der schlechteste Ort ist der Mond, aber die Erde ist fast genauso schlecht. Es ist, als würde man nahe dem Nordpol leben, was erklärt, warum auf der Erde so vieles schwierig ist. Wir können nichts daran ändern oder ausrichten, aber wenn wir es wissen, können wir uns anpassen und auf diese Weise vielem entgehen, dem wir sonst nicht entgehen könnten. Aber wir dürfen uns nicht von unserer Einbildung forttragen und uns erzählen lassen, dass wir ganz und gar entrinnen können.

Ich möchte noch eines hinzufügen. Aus Gründen, die jetzt noch schwer zu erklären sind, sind alle diese Welten im Schöpfungsstrahl miteinander verbunden: Einflüsse bewegen sich vom Höheren zum Niedrigeren, aber zwischen den Planeten und der Erde gibt es eine Lücke. Um diese Lücke zu überbrücken, so dass die Einflüsse von allen Planeten die Erde erreichen können, wurde ein besonderes Instrument erfunden. Es ist eine Art empfindlicher Film, der die Erde umgibt, nämlich das organische Leben auf der Erde. Also dienen Pflanzen, Tiere und Menschen einem bestimmten Zweck; sie dienen der Verbindung zwischen Planeten und Erde. Mit der Hilfe des organischen Lebens, das die planetarischen Einflüsse empfangen und zurückhalten kann, durchdringen diese die Erde. Dies sind Bedeutung und Sinn des organischen Lebens auf der Erde.

F. Sie nehmen organisches Leben nur auf der Erde an. Setzen Sie voraus, dass es auf anderen Planeten nichts gibt?

A. Nein, keineswegs, aber wir interessieren uns für das organische Leben auf der Erde, weil wir auf der Erde und Teil des organischen Lebens der Erde sind, also sprechen wir nur über die Erde. Alle anderen Planeten zusammen betrachten wir als eine Masse, aber über die Erde sprechen wir anders. Dies ist das Prinzip der Stufenleiter. Je näher Ihnen etwas ist, desto mehr nähert sich Ihr Studium der vollständigen Stufenleiter. Wenn Sie diesen Raum studieren, müssen Sie wissen, wieviele Leute kommen und wieviele Stühle erforderlich sein werden; Sie studieren Einzelheiten, aber wenn Sie nur das Haus nehmen, brauchen Sie solche Einzelheiten nicht zu kennen. Und wenn Sie die Strasse nehmen, ist es wieder etwas anderes. Genauso studieren wir den Schöpfungsstrahl auf verschiedenen Stufen. Wir sprechen über das organische Leben auf der Erde, aber wir sprechen nicht über das organische Leben auf einem anderen Planeten— wir haben keine Möglichkeit es zu studieren, ausser auf der Erde.

Ich werde Ihnen einige weitere Einzelheiten über den Schöpfungsstrahl geben, die Ihnen erklären werden, was ich meine, wenn ich sage, dass die Erde ein schlechter Ort im Universum ist. Sie werden sich erinnern, dass ich früher einmal sagte, wir würden zum Studium der grundlegenden Gesetze des Universums gelangen, und ich sagte, die beiden Gesetze, die wir studieren sollten,

seien das Gesetz der Drei und das Gesetz der Sieben, und dann erwähnte ich auch das Prinzip der Stufenleiter. Nun sind Sie diesem Prinzip bereits begegnet und Sie verstehen, dass wir nicht alles auf derselben Stufe studieren. Dies ist in der Tat der schwächste Punkt in der gewöhnlichen Wissenschaft; die Wissenschaftler versuchen, alles auf derselben Stufe zu studieren, ohne zu verstehen, dass das überhaupt nicht notwendig ist. Im Gegenteil. Für jeden praktischen Zweck müssen wir lernen, die Dinge auf verschiedenen Ebenen zu studieren.

Wir müssen zum Gesetz der Drei zurückkehren. Sie werden sich erinnern, wie erklärt wurde, dass alles, was passiert, das Ergebnis der Wirkung dreier Kräfte ist und dass zwei Kräfte alleine kein Ergebnis hervorbringen können. Ich will versuchen, diese Idee mit dem Schöpfungsstrahl in Verbindung zu setzen.

Das Absolute ist die Welt 1, denn die drei Kräfte in ihr bilden eine Einheit. Das Absolute erschafft die Welten aus seinem eigenen Willen und Bewusstsein. Alles ist hier beabsichtigt, und jede Kraft in ihm nimmt jeden Ort ein. Das ist für uns unbegreiflich. In der nächsten Welt, Welt 3, gibt es dieselben drei Kräfte, nur sind sie bereits unterteilt. Diese drei Kräfte bringen wiederum Welten hervor, aus denen wir eine herausgreifen, aber diese Welt 6 unterscheidet sich von Welt 3, die mit dem Absoluten in Berührung steht, denn sie ist bereits mechanisch. Welt 6 hat drei Kräfte aus der vorhergehenden Welt und drei eigene. Die nächste Welt, Welt 12, hat drei Kräfte aus der Welt der zweiten Ordnung, sechs aus der Welt der dritten Ordnung und drei eigene. Die nächste Welt, Welt 24, hat vierundzwanzig Kräfte, die folgende achtundvierzig Kräfte und die letzte sechsundneunzig Kräfte.

Welt 1	Das Absolute	1
Welt 3	Alle Welten	3
Welt 6	Alle Sonnen	6 (3+3)
Welt 12	Sonne	12 (3+6+3)
Welt 24	Alle Planeten	24 (3+6+12+3)
Welt 48	Erde	48 (3+6+12+24+3)
Welt 96	Mond	96 (3+6+12+24+48+3)

Diese Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Gesetze, die jede Welt beherrschen. Je grösser die Anzahl der Gesetze, desto schwieriger ist es, etwas zu verändern. Zum Beispiel lebt der Mensch auf der Erde, die achtundvierzig Gesetzen untersteht. Er selbst untersteht viel mehr Gesetzen, aber sogar diese achtundvierzig Gesetze machen es ihm sehr schwer, irgend etwas zu verändern, denn jede Kleinigkeit wird von diesen Gesetzen beherrscht. Zum Glück sind nicht alle Gesetze, unter denen der Mensch lebt, für ihn verbindlich, so kann er ihnen entkommen, und seine Entwicklungsmöglichkeit liegt in der Möglichkeit, gewissen Gesetzen zu entkommen. Wenn einer über die Gefängnismauern klettert, tut er auch nichts anderes.

KAPITEL II

Der Mensch ist ein unvollständiges Wesen — Er lebt unterhalb seines angestammten Niveaus — Neubewertung alter Werte — «nützlich» und «schädlich» — Illusionen — Der Mensch schläft — Praktisches Selbst-Studium — Studium von Hindernissen — Psychologie des Lügens — Der Mensch ist eine Maschine — Ein permanentes «Ich» erschaffen — Gleichnis von einem ungeordneten Haushalt — Rollen — Puffer — Selbst-Erinnern — Warum dieses System nicht populär sein kann — Gefängnis — Formulieren des Ziels — Frei sein — Sünde — Reue — Der Menschheit helfen — Anziehung und Abneigung — Selbst-Beobachtung — Einteilung all dessen, das zum Menschen gehört, in sieben Kategorien — Wissen und Sein — Ihr Verhältnis — Wir können mehr Wissen haben — Notwendigkeit, das Sein zu verändern — Verstehen — Schädliche Funktionen — Ausdruck negativer Gefühle — Unnötiges Reden — Unterschied zwischen diesem System und anderen — Stufen des Seins — In anderen Kategorien denken — Gefahren der gegenwärtigen Lage.

Ich möchte, dass Sie in Ihrem Gedächtnis noch einmal durchgehen, was ich das letzte Mal sagte, denn vieles, was ich sagte, war nicht vollständig entwickelt. Ich gab nur Andeutungen, eine allgemeine Vorstellung dessen, was wir studieren müssen; daher ist es notwendig, sich die Ordnung der Dinge und ihre relative Bedeutung zu vergegenwärtigen. Denn einiges, was ich sagte, war wesentlich zum Verständnis weiterer Ideen, während ich einiges nur zur Erläuterung von etwas anderem einbrachte.

Aber zuerst möchte ich erneut einen wichtigen Punkt betonen. Dieses System gehört zur Klasse der Systeme, die den Menschen als ein unvollständiges Wesen ansehen und ihn vom Gesichtspunkt seiner möglichen Entwicklung aus studieren. Die gewöhnliche Psychologie ist sehr weit von der Wirklichkeit entfernt. Der Mensch, den sie studiert, ist eine imaginäre Grösse. Der Mensch ist nicht das, wofür man ihn hält. Wir schreiben uns viele Eigenschaften zu, die wir nicht besitzen. Wir sind nicht bewusst. Wenn wir nicht bewusst sind, können wir keine Einheit, keine Individualität, kein Ego oder «Ich» haben. All dies hat der Mensch erfunden, um die Illusion der Bewusstheit aufrechtzuerhalten. Der Mensch kann bewusst sein, aber gegenwärtig ist er es nicht. Man muss zugeben, dass der Mensch unterhalb seines angestammten Niveaus lebt. Er kann noch weitere Dinge erlangen, aber nun spreche ich von dem, was ihm rechtmässig zusteht, was er jedoch nicht hat.

Dies System stellt alles, was wir wissen oder woran wir jemals dachten, auf den Kopf. Es kann nicht mit den gewöhnlichen psychologischen Ideen in Einklang gebracht werden. Wir müssen uns entscheiden, wie wir den Menschen sehen sollen: als ein Ei oder als einen Vogel. Und wenn wir ihn als ein Ei ansehen, dürfen wir ihm nicht die Eigenschaften eines Vogels zuschreiben. Wenn wir ihn als ein Ei ansehen, ändert sich die gesamte Psychologie: Alles menschliche Leben wird zum Leben von Embryos, von unvollständigen Wesen. Und für einige wird die Möglichkeit, in einen anderen Zustand überzuwechseln, zum Sinn des Lebens.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, was ein vollständiges und was ein unvollständiges Wesen ist, denn wenn dies nicht von Anfang an verstanden wird, wird es schwierig sein weiterzukommen. Vielleicht wird ein Beispiel verdeutlichen helfen, was ich meine. Lassen Sie uns einen Pferdewagen mit einem Flugzeug vergleichen. Ein Flugzeug verfügt über viele Möglichkeiten, die ein gewöhnlicher Wagen nicht hat, aber gleichzeitig kann ein Flugzeug wie ein gewöhnlicher Wagen benutzt werden. Es wäre sehr unbeholfen, unbequem und sehr teuer, aber Sie könnten zwei Pferde vorspannen und mit einem Flugzeug per Strasse reisen. Nehmen Sie an, dass der Mensch, dem dieses Flugzeug gehört, nicht weiss, dass es einen Motor hat und sich von selbst bewegen kann, und nehmen Sie an, dass er von dem Motor erfährt — dann kann er auf die Pferde verzichten und es als Automobil benutzen. Aber es wird weiterhin zu schwerfällig sein. Nehmen Sie an, der Mensch studiere diese Maschine und entdecke, dass sie fliegen kann. Sicherlich wird dies viele Vorteile haben, die ihm entgingen, als er das Flugzeug noch als Wagen benutzte. Genau dies machen wir mit uns selbst; wir benutzen uns als Wagen, während wir fliegen könnten. Aber Beispiele sind eines und Tatsachen etwas anderes. Wir benötigen keine Gleichnisse und Analogien, denn wir können über wirkliche Sachverhalte sprechen, wenn wir das Bewusstsein auf die richtige Art zu studieren beginnen.

Wenn wir einen Augenblick lang zur Analogie mit dem Flugzeug zurückkehren — aus welchem Grund kann unser Flugzeug nicht fliegen? Der Hauptgrund ist natürlich, dass wir die Maschine nicht kennen, nicht wissen, wie wir sie bedienen und in Gang setzen sollen. Und der zweite Grund ist der, dass als Folge dieser Unkenntnis die Maschine mit einer sehr niedrigen Geschwindigkeit arbeitet. Die Auswirkung dieser niedrigen Geschwindigkeit ist viel grösser, als wenn wir einen Pferdewagen und ein Flugzeug miteinander vergleichen.

Um den Ideen und Methoden des Systems vollständig zu folgen, ist es notwendig, zwei Punkte zu beachten und ihnen beizupflichten: der niedrigen Bewusstseinsstufe und dem faktischen Nichtvorhandensein von Willen und Individualität im Menschen. Wenn diese akzeptiert sind, ist es sehr nützlich und notwendig, den richtigen Gebrauch der beiden Ideen, der beiden Wörter «nützlich» und «schädlich» zu lernen; denn es ist ziemlich schwierig, diese beiden Wörter auf einen psychologischen Zustand anzuwenden und herauszufinden, was in der psychologischen Struktur eines Menschen nützlich und was schädlich ist. Aber wenn Sie den Menschen vom Gesichtspunkt seiner

möglichen Entwicklung her betrachten, wird es deutlich, dass das, was seine Entwicklung fördert, nützlich und das, was sie behindert, schädlich ist. Es ist sehr seltsam, dass es notwendig ist, sogar dies zu erklären, aber unglücklicherweise verwendet unser gewöhnliches Denken diese Idee nicht, besonders, wenn es ernsthaften Problemen begegnet; aus irgendeinem Grund verstehen wir nicht mehr, was nützlich und schädlich ist. Unser Denken hat viele schlechte Gewohnheiten angenommen, und eine von ihnen ist zielloses Denken. Unser Denken ist automatisch geworden; wir sind vollauf zufrieden, wenn wir über etwaige Nebenfragen nachdenken und diese entwickeln, ohne die geringste Vorstellung davon zu haben, warum wir das tun. Von diesem System aus gesehen ist solches Denken nutzlos. Alles Studieren, Denken und Forschen muss ein Ziel, eine Absicht vor Augen haben, und dieses Ziel muss dahingehen, Bewusstsein zu erlangen. Es ist nutzlos, sich ohne diese Absicht zu studieren. Sich zu studieren ist nur begründet, wenn man bereits erkannt hat, dass man kein Bewusstsein hat und es erlangen möchte. Sonst wird es einfach zwecklos. Bewusstsein zu erlangen ist eng mit der schrittweisen Befreiung von der eigenen Mechanisiertheit verknüpft, denn so, wie der Mensch ist, untersteht er ganz und gar mechanischen Gesetzen. Je mehr Bewusstsein man erlangt, desto mehr entfernt man sich von seiner Mechanisiertheit, was bedeutet, dass man freier von zufälligen mechanischen Gesetzen wird.

Der erste Schritt im Erwerb von Bewusstsein ist die Erkenntnis, dass wir nicht bewusst sind. Aber diese Illusion kann nicht gesondert verändert werden, denn es gibt viele andere. Wie ich bereits sagte, ist die schlimmste von ihnen die Illusion, dass wir «tun» können. Unser gesamtes Leben gründet auf dieser Illusion. Wir glauben immer zu tun, während wir in Wirklichkeit überhaupt nichts tun — alles geschieht.

Eine andere Illusion ist die, dass wir wach sind. Wenn wir erkennen, dass wir schlafen, werden wir sehen, dass das gesamte Geschehen von Menschen gemacht wird, die schlafen. Schlafende Leute kämpfen, machen Gesetze; schlafende Leute gehorchen ihnen oder übertreten sie. Unsere schlimmsten Illusionen sind die falschen Vorstellungen, inmitten derer wir leben und die unser Leben beherrschen. Wenn wir unsere Einstellung diesen falschen Ideen gegenüber verändern und verstehen könnten, was sie sind, so wäre allein dies ein bedeutender Wandel und würde unmittelbar andere Dinge ändern.

Nun wäre es empfehlenswert, folgendermassen zu beginnen: Sie haben sich die Woche über Gedanken gemacht, versuchen Sie sich also zu vergegenwärtigen, was an dem, das Sie hörten, nicht klar war, und stellen Sie Fragen, und dann werde ich diese Gedankenrichtung weiterentwickeln.

F. Wenn wir nicht bewusst sind, sind wir dann in der Lage zu beurteilen, was nützlich für uns ist und was schädlich?

A. Ich sagte, dass die Selbst-Beobachtung nicht unpersönlich sein kann, denn wir sind an der richtigen Arbeit unserer Maschine interessiert. Richtige Arbeit des Organismus ist für uns von Vorteil, falsche Arbeit schadet. Man muss eine einfache, kommerzielle Einstellung seinem Leben und den inneren Funktionen gegenüber haben, und man muss wissen, was Gewinn und was Verlust ist; daher kann man sich nicht völlig unparteiisch beobachten wie irgendein histo-

risches Ereignis, das vor tausend Jahren geschah. Wenn ein Mensch diese Einstellung sich selbst gegenüber annimmt, ist er bereit, praktisches Selbst-Studium zu beginnen, denn praktisches Selbst-Studium heisst Studium der am meisten mechanischen Dinge. Einige Funktionen in uns können bewusst werden, andere können niemals bewusst werden. Instinktive Funktionen brauchen zum Beispiel nicht bewusst zu werden, aber es gibt viele andere — unser ganzes Leben ist voll von ihnen — die unbedingt bewusst gemacht oder, wenn sie nicht bewusst werden können, unterbunden oder entfernt werden müssen, denn sie sind wirklich schädlich. Sie sind nicht nur mechanisch in dem Sinne, dass sie automatisch sind; sie stammen aus der falschen Arbeit der Maschine, die sich über einen langen Zeitraum erstreckte. Daher haben sie bereits bestimmten Schaden gestiftet; einiges wurde zerbrochen, verdreht oder überlastet.

F. Wenn ich versuche, mich zu studieren, kann ich nichts Wirkliches, nichts Greifbares finden.

A. Studieren Sie, was da ist — ob wirklich oder unwirklich. Sie können nicht nur studieren, was wirklich ist, Sie müssen studieren, was da ist. Wenn Sie nichts Wirkliches finden, so ist das kein Hindernis für das Selbst-Studium — Sie müssen studieren, was Sie finden. Sie haben tatsächlich völlig recht, dass es nichts Wirkliches gibt, aber man muss sich selbst und Hindernisse studieren.

Das Haupthindernis in der Erlangung von Selbst-Bewusstsein ist, dass wir es zu besitzen glauben. Solange man glaubt, Selbst-Bewusstsein zu haben, wird man es niemals gewinnen. Noch vieles andere glauben wir zu haben, und deshalb können wir nicht darüber verfügen. Es gibt Individualität oder Einssein — wir glauben eine Einheit darzustellen, unteilbar zu sein. Wir glauben Willen zu haben, oder dass wir ihn haben können, wenn auch nicht immer, und anderes. Das Ganze hat viele Seiten, denn wenn wir das eine nicht haben, können wir auch das andere nicht haben. Wir glauben diese Eigenschaften zu besitzen, und das geschieht, weil wir die Bedeutung der Wörter, die wir verwenden, nicht verstehen.

Es gibt ein bestimmtes Hindernis, einen bestimmten Grund, warum wir in unserem gegenwärtigen Zustand kein Bewusstsein haben können. Das Haupthindernis auf dem Weg der Entwicklung ist Lügen. Ich habe das Lügen bereits erwähnt, aber wir müssen mehr darüber sprechen, weil wir nicht wissen, was lügen bedeutet, da wir diese Frage nie ernsthaft studiert haben. Jedoch ist die Psychologie des Lügens der wichtigste Teil des Studiums des menschlichen Wesens. Wenn der Mensch als zoologischer Typus beschrieben werden könnte, würde man ihn als lügendes Tier beschreiben.

Ich werde alles äussere Lügen beiseite lassen und nur darstellen, wie der Mensch sich selbst belügt. Deshalb sind wir in dem Zustand, in dem wir uns befinden und können nicht in einen besseren, höheren, einen mächtigeren, effektiveren Bewusstseinszustand gelangen. Gemäss dem System, das wir nun studieren, können wir die Wahrheit nicht kennen, denn die Wahrheit kann nur bei objektivem Bewusstsein erreicht werden. Daher können wir nicht charakterisieren, was Wahrheit ist; aber wenn wir annehmen, dass Lügen das Gegenteil von Wahrheit ist, können wir Lügen definieren.

Die schlimmsten Lügen passieren, wenn wir ganz genau wissen, dass wir die Wahrheit über etwas weder wissen noch wissen können, und dennoch nicht entsprechend handeln. Wir denken und handeln immer so, als würden wir die Wahrheit kennen. Das ist Lügen. Wenn ich weiss, dass ich etwas nicht weiss, und gleichzeitig sage, dass ich es weiss, oder handle, als wüsste ich es, so ist das Lügen. Zum Beispiel wissen wir nichts über uns selbst, und wir wissen tatsächlich, dass wir nichts wissen — dennoch erkennen wir diese Tatsache niemals an oder geben sie zu; wir gestehen sie noch nicht einmal uns selbst gegenüber ein, wir handeln, denken und sprechen, als wüssten wir, wer wir sind. Das ist der Ursprung, der Anfang des Lügens.

Wenn wir dies verstehen und uns daran halten, und wenn wir diese Idee mit allem, was wir denken, allem was wir sagen, allem was wir tun, in Verbindung bringen, werden wir die Widerstände zu beseitigen beginnen, die auf dem Weg zum Bewusstsein liegen. Aber die Psychologie des Lügens ist weit schwieriger, als wir meinen, denn es gibt viele verschiedene Arten der Lüge und viele sehr subtile Formen, die in uns selbst schwer zu entdecken sind. In anderen sehen wir sie vergleichsweise leicht, aber nicht in uns selbst.

F. Wenn wir nicht wissen, was die Wahrheit ist, woher wissen wir dann, wenn wir lügen?

A. Sie wissen, dass Sie die Wahrheit nicht kennen können, und wenn Sie sagen, dass Sie die Wahrheit kennen oder sie kennen können, wäre das eine Lüge, denn niemand kann die Wahrheit in dem Zustand, in dem wir uns befinden, kennen. Denken Sie nicht philosophisch, beziehen Sie es auf Fakten. Die Leute sprechen über alles, als ob sie es wüssten. Wenn Sie jemanden fragen, ob es auf dem Mond Menschen gibt, wird er eine Meinung dazu haben. Und genauso mit allem anderen. Zu allem haben wir Meinungen, und all diese Meinungen sind Lügen, besonders über uns selbst. Wir wissen nichts über Bewusstseinszustände, die verschiedenen Funktionen, die Geschwindigkeit der Funktionen oder ihre gegenseitigen Beziehungen. Wir wissen nicht, wie sich die Funktionen aufteilen. Wir wissen nichts, dennoch glauben wir, uns zu kennen. Wir haben lediglich Meinungen, und sie alle sind Lügen.

F. Wenn alle Meinungen Lügen sind, sollten wir Meinungen dann vermeiden?

A. Sie müssen ihren Wert kennen. Die erste Lüge erzählen wir uns, wenn wir «Ich» sagen. Eine Lüge ist es, weil wir uns bestimmte Dinge anmassen, wenn wir «Ich» sagen: Wir setzen eine gewisse Einheit und eine bestimmte Stärke voraus. Und wenn ich heute «Ich» und morgen «Ich» sage, soll es sich angeblich um dasselbe «Ich» handeln, während in Wirklichkeit keine Verbindung zwischen ihnen besteht. In diesem gegenwärtigen Zustand befinden wir uns aufgrund bestimmter Hindernisse oder Tatsachen in uns selbst, und die wichtigste Tatsache, die wir nicht verstehen, ist die, dass wir kein Recht haben, «Ich» zu sagen, denn es wird eine Lüge sein. Wenn Sie sich zu beobachten beginnen, werden Sie sehen, dass es tatsächlich so ist: Es gibt «Ichs» in Ihnen, die einander nicht kennen und nie miteinander in Berührung kommen. Fangen Sie zum Beispiel damit an, ihre Vorlieben und Abneigungen zu studieren, und Sie werden sehen, dass Sie etwas in einem Augenblick mögen können und et-

was anderes in einem anderen Augenblick, und beides steht in einem solchen Gegensatz zueinander, dass Sie sofort erkennen, dass diese «Ichs» einander nie begegnet sind. Wenn Sie Ihre Entschlüsse beobachten, werden Sie sehen, dass ein «Ich» einen Entschluss fasst und dass ein anderes ihn ausführen muss, und dieses «Ich» hat entweder keine Lust oder keine Ahnung, worum es geht. Wenn Sie etwas entdecken, über das man sich nicht selbst belügt, werden Sie eine grosse Ausnahme sein. Da wir von diesen Lügen geboren und erzogen wurden, können wir überhaupt nicht anders sein, als wir sind; wir sind das genaue Ergebnis, das Produkt dieser Lügen.

F. Wenn ich die Wahrheit zu entdecken versuche und das unmöglich finde, sollte ich mich dann nicht von der alltäglichen Welt absondern?

A. Dann würden Sie ein künstliches Wesen studieren, kein wirkliches. Sie können sich nur in den Umständen studieren, in denen Sie sind, weil Sie das Ergebnis dieser Umstände sind. Sie können sich nicht getrennt von Ihren Bedingungen studieren.

F. Gibt es nicht etwas, das allen «Ichs» gemeinsam ist?

A. Nur eines, dass sie mechanisch sind. Mechanisch sein bedeutet, von äusseren Umständen abzuhängen.

F. Nach dem, was Sie sagten, scheint es sehr schwierig sich zu studieren, ohne sich zu belügen.

A. Nein, das Lügen muss aufhören. Sie müssen sich das Prinzip vergegenwärtigen: Lügen können nur Lügen hervorbringen.

Nur wenn Sie die Haupttypen der Lügen kennen, werden Sie in der Lage sein — ich sage nicht, mit ihnen zu kämpfen, aber sie zu beobachten. Kämpfen kommt später. Vieles ist notwendig, damit wir mit etwas in uns kämpfen können; lange Zeit können wir nur studieren. Erst wenn wir die allgemeine Anordnung und Klassifizierung der Dinge in uns kennen, tritt die Möglichkeit auf, mit etwas zu kämpfen. So wie wir sind, können wir nichts ändern, denn der Mensch ist eine sehr gut ausgewogene Maschine — ausgewogen in dem Sinn, dass eines das andere bedingt. Die Dinge scheinen unzusammenhängend, aber in Wirklichkeit sind sie miteinander verknüpft, denn jede Kleinigkeit hängt mit vielem anderen zusammen.

F. Könnten Sie erläutern, was Sie mit Maschine meinen? Maschinen haben keine inneren Möglichkeiten, sie können nicht hoffen, Bewusstsein zu erlangen.

A. Analogien können nicht vollkommen sein, denn sie können nicht bis ins Unendliche fortgeführt werden. Auch dies ist eine Begrenzung unseres Geistes oder, wenn Sie wollen, eine Beschränkung unseres Bewusstseins. Daher kann der Vergleich mit einer Maschine nicht in jeder Richtung geführt werden. Aber der Mensch ist in einem durchaus wirklichen, ganz bestimmten Sinn eine Maschine; aus sich selbst kann er keine Handlung hervorbringen, er ist nur eine Übertragungsstation, nichts weiter, und als solche ist er eine Maschine. Wenn der Mensch einen Gedanken fassen oder etwas tun könnte, ohne dass äussere Kräfte für ihn wirkten, wäre er keine Maschine, oder er wäre nicht völlig eine Maschine. So wie er ist, ist er vollständig eine Maschine, besonders in dem Bewusstseinszustand, in dem wir uns befinden. Und die Tatsa-

che, dass wir glauben, in einem völlig anderen Zustand zu sein, macht uns sogar noch mechanischer.

Unsere Maschine funktioniert noch nicht einmal richtig; wenn ein Mensch daher günstige Bedingungen für die Möglichkeit inneren Wachstums, die in ihm ruht, schaffen möchte, muss er zuerst eine normale Maschine werden, denn so wie er ist, ist er keine normale Maschine. Wenn wir von Mechanisiertheit hören, denken wir oft, dass die Funktionen des Menschen, obwohl er eine Maschine ist, nicht alle gleich mechanisch, noch dass alle menschlichen Handlungen gleich mechanisch sind. Jeder findet etwas, das er für weniger mechanisch hält, entsprechend seinen Ansichten oder seinem Geschmack. In Wirklichkeit sind alle menschlichen Handlungen gleich mechanisch, von diesem Gesichtspunkt aus besteht kein Unterschied dazwischen, Fussböden zu schrubben oder Gedichte zu schreiben.

Allgemein gesagt, geht es um die Notwendigkeit einer vollständigen Umwandlung aller Werte vom Gesichtspunkt ihrer Nützlichkeit aus; ohne eine neue Wertung können wir uns niemals von dem Punkt fortbewegen, an dem wir uns befinden. Wir haben viele falsche Werte — wir müssen mutig sein und mit dieser Neuwertung beginnen.

F. Ich verstehe, dass wir ein «Ich» aus dem Nichts heraus schaffen müssen. Was erschafft «Ich»?

A. Erst einmal Selbst-Kenntnis. Es gibt eine sehr gute östliche Allegorie, die sich mit der Erschaffung des «Ichs» befasst. Der Mensch wird mit einem Haus verglichen, das voller Diener ist, aber ohne einen Herrn oder Verwalter, der nach ihnen sieht. Daher tun die Diener, was ihnen beliebt; keiner erledigt seine eigene Arbeit. Das Haus ist in einem völlig chaotischen Zustand, denn alle Diener versuchen, die Arbeit von jemand zu tun, für die sie nicht kompetent sind. Der Koch arbeitet im Stall, der Kutscher in der Küche und so weiter. Die Dinge können sich nur bessern, wenn eine bestimmte Anzahl von Dienern beschliesst, einen von ihnen als stellvertretenden Haushälter zu wählen und die anderen Diener auf diese Weise beherrschen zu lassen. Er kann nur eines tun: Er stellt jeden Diener auf den Platz, auf den er gehört, und so beginnen sie mit der ihnen zukommenden Arbeit. Wenn dies getan ist, besteht die Möglichkeit, dass der tatsächliche Haushälter kommt, um den stellvertretenden Haushälter zu ersetzen und das Haus für den Herrn vorzubereiten. Wir wissen nicht, was der tatsächliche Verwalter oder der Herr bedeuten, aber wir können davon ausgehen, dass das Haus voller Diener und die Möglichkeit eines stellvertretenden Haushälters unsere Situation beschreiben. Diese Allegorie hilft uns, den Beginn der Möglichkeit zu verstehen, ein permanentes «Ich» zu erschaffen.

Vom Gesichtspunkt des Selbst-Studiums und der Arbeit, ein «Ich» zu erlangen, müssen wir den Prozess verstehen, der uns von dieser Vielzahl zur Einheit führen kann. Es ist ein komplizierter Vorgang mit verschiedenen Stufen. Zwischen dem gegenwärtigen Zustand der Vielzahl von «Ichs» und dem einen beherrschenden «Ich», das wir erreichen möchten, liegen bestimmte Entwicklungsstufen, die studiert werden müssen. Aber zuerst müssen wir verstehen, dass es gewisse Gebilde in uns gibt. Ohne diese zu kennen, können wir

nicht verstehen, wie wir am Ende von unserem gegenwärtigen Zustand zum Zustand des einen «Ichs» gelangen, der uns möglich ist.

Sehen Sie, obwohl eine grosse Anzahl unseres «Ichs» getrennt besteht und die anderen nicht kennt, sind sie in bestimmten Gruppen unterteilt. Das bedeutet nicht, dass sie bewusst unterteilt werden; sie werden durch Lebensumstände unterteilt. Diese Gruppen von «Ichs» stellen sich als Rollen dar, die der Mensch im Leben spielt. Jeder hat eine bestimmte Anzahl von Rollen: Eine entspricht einer Reihe von Umständen, eine andere einer weiteren und so fort. Der Mensch selbst bemerkt diese Unterschiede selten. Er hat zum Beispiel eine Rolle für seine Arbeit, eine weitere für sein Heim, noch eine andere im Zusammensein mit seinen Freunden, eine andere beim Sport und so weiter. In anderen Menschen sind diese Rollen leichter zu beobachten als in uns selbst. Wir sind unter unterschiedlichen Umständen oft so verschieden, dass diese Rollen ganz offensichtlich und deutlich charakterisiert sind. Aber manchmal sind sie besser verborgen und werden nur in uns selbst ohne äussere Manifestation gespielt. Alle Menschen, ob sie es wissen oder nicht, ob sie es möchten oder nicht, haben bestimmte Rollen, die sie spielen. Dieses Handeln ist unbewusst. Wenn es bewusst sein könnte, wäre es völlig anders, aber man merkt nie, wie man von einer Rolle zur anderen übergeht. Oder wenn man es merkt, überzeugt man sich davon, dass man es absichtlich tut, dass es eine bewusste Handlung ist. In Wirklichkeit wird die Änderung immer von Umständen beherrscht, sie kann nicht vom Menschen selbst kontrolliert werden, weil er selbst noch nicht existiert. Manchmal bestehen bestimmte Widersprüche zwischen der einen und der anderen Rolle. In der einen Rolle sagt man etwas, hat man bestimmte fest umrissene Ansichten; dann wechselt man in eine andere Rolle und hat absolut unterschiedliche Überzeugungen und sagt absolut andere Dinge, ohne es zu merken; oder man denkt, man tue es vorsätzlich.

Es gibt ganz bestimmte Ursachen, die den Menschen daran hindern, den Unterschied zwischen einer Rolle oder Maske und der anderen zu sehen. Diese Ursachen sind bestimmte künstliche Bildungen, die Puffer genannt werden. Puffer ist ein sehr guter Name für diese Vorrichtungen. Puffer zwischen Eisenbahnwaggons verhindern zu heftiges Aufeinanderprallen, mildern den Schock. Genauso verhält es sich mit Puffern zwischen verschiedenen Rollen und verschiedenen Gruppen von «Ichs» oder Persönlichkeiten. Menschen können mit verschiedenen Persönlichkeiten leben, ohne dass sie aufeinander prallen, und wenn sich diese Persönlichkeiten nicht äusserlich manifestieren, existieren sie nichtsdestoweniger innen.

Es ist sehr nützlich, wenn man herauszufinden versucht, was Puffer sind. Versuchen Sie herauszufinden, wie man sich mit Hilfe von Puffern belügt. Nehmen Sie an, man sagt «Ich streite mich nie». Wenn man wirklich fest davon überzeugt ist, sich nie zu streiten, dann kann man sich streiten, so viel man möchte, und bemerkt es nie. Das ist die Wirkung eines Puffers. Wenn man eine bestimmte Anzahl guter Puffer hat, ist man vor unangenehmen Widersprüchen völlig sicher. Puffer sind rein mechanisch; ein Puffer ist wie ein hölzerner Gegenstand, er passt sich nicht an, spielt aber seine Rolle sehr gut: Er verhindert, dass man Widersprüche erkennt.

F. Wie werden Rollen erzeugt?

A. Rollen werden nicht erzeugt; sie sind nicht bewusst. Sie sind Anpassungen an Umstände.

F. Ist es schwer, mit dem Rollenspielen aufzuhören?

A. Es ist keine Frage des Aufhörens, es ist eine Frage des Sich-nichtidentifizierens.

F. Können einige Rollen gut sein?

A. Wir sprechen nur über Bewusstsein und Mechanisiertheit. Wenn eine Rolle mechanisch ist, müssen wir sie beobachten und dürfen uns nicht mit ihr identifizieren. Sich selbst bewusst zu spielen, ist am schwierigsten. Wir beginnen bewusst und identifizieren uns dann gewöhnlich.

F. Sie sagten, man könne noch nicht einmal eines seiner «Ichs» ändern, weil der Mensch eine derart gut ausbalancierte Maschine sei, dass es schädlich ist, dieses Gleichgewicht zu stören?

A. Ja, aber ich meinte jemanden, der sich alleine zu ändern versucht, ohne Wissen, ohne Plan oder System. Aber wenn Sie nach einem Plan wie diesem System arbeiten, verhält es sich anders. Deshalb wird Ihnen auch geraten, bestimmte Dinge zu tun, die keine schädlichen Wirkungen hervorbringen können. Dieses System ist das Ergebnis von Erfahrung. Überdies kann zuerst sehr wenig getan werden, bis Sie dann tatsächlich aufhören, negative Gefühle auszudrücken oder Einbildungen nachzuhängen und ähnliches mehr. Es dient mehr zur Selbst-Beobachtung. Sie denken, dass Sie tatsächlich etwas erreichen könnten, wenn Sie sich dazu entschlossen haben, aber dem ist nicht so. Die Dinge laufen automatisch, mechanisch weiter, und Sie merken es nicht. Aber wenn Sie anfangen, ihnen Widerstand entgegen zu setzen, werden Sie anfangen, sie zu bemerken. Daher dienen sie mehr der Beobachtung als einem Ergebnis. Es ist nicht so leicht, Ergebnisse zu erzielen.

F. Wenn Sie Fantasie abstellen wollen, brauchen Sie dann nicht irgendeinen Punkt, auf den sich der Geist konzentrieren kann?

A. Wir haben immer genug Punkte, auf die wir uns konzentrieren können, die Frage ist, sind wir dazu im Stande? Wir verfügen über Beobachtungskraft, aber wir können unseren Geist nicht so auf etwas gerichtet halten, wie wir es wollen. Es sieht so aus: Wir lehren dieses Selbst-Studium von verschiedenen Seiten her, wenn wir ein wenig hier tun und ein wenig dort und ein bisschen an einer dritten Stelle, dann wird das zusammen eine Wirkung hervorbringen und es leichter machen, etwas an einem vierten Punkt zu erreichen. Wir können nicht erst eine Sache tun und dann eine andere; wir müssen von allen Seiten her beginnen.

Was den Kampf mit der Fantasie angeht; so muss man diesen als solchen sehen und nicht mehr: Das bedeutet nicht, dass wir aufhören können, zu träumen. Um Einbildungen abzustellen, braucht es sehr viel mehr Energie als wir haben — wir können lediglich versuchen, damit aufzuhören. Wir können nichts tun, wir können es nur versuchen. Wir können lediglich etwas beginnen, und wenn wir viele Dinge gleichzeitig anfangen, werden wir Ergebnisse erzielen. Mit diesem System ist es möglich, von vielen Seiten gleichzeitig zu beginnen; so stellen sich Ergebnisse ein.

F. Wenn ich versuche, mich meiner zu erinnern, kann ich überhaupt nichts denken oder tun.

A. Ja, das zeigt, wie schwierig es ist. Zu Beginn, bei Ihren ersten Bemühungen, sich Ihrer gewahr zu sein, müssen Sie praktisch alle Ihre geistigen Kräfte aufwenden, so dass nichts übrigbleibt. Aber das heisst nicht, dass es immer so bleiben wird. Das ist noch kein wirkliches Selbst-Erinnern; Sie studieren lediglich, wie man es macht. Später werden Sie entdecken, dass das Bewusstsein ohne Gedanken bestehen kann; dass das Bewusstsein sich von den darin enthaltenen Gedanken unterscheidet. Ihre Gedanken sind lediglich der Anstoss, dann beginnt sich ihr Bewusstsein in diese Richtung zu bewegen, und Sie sind ohne Gedanken bewusst. Dann können Sie über alles nachdenken, was Sie nur wünschen. Aber zu Beginn müssen Sie diese geistige Energie zweifellos aufwenden, denn sie ist die einzige kontrollierbare Energie, die Sie ausser ihren Bewegungen haben. Aber Sie können sich nicht dadurch bewusst machen, dass Sie an einem Rad drehen oder rennen, deshalb müssen Sie zuerst die Denk-Energie anwenden. Das heisst nicht, dass Sie es für immer tun müssen — Sie öffnen eine Türe.

F. Warum ist dieses System nicht allgemein bekannt und populär?

A. Das kann es nicht, wegen seines negativen Charakters. Wir studieren nicht den Weg des Erwerbens, sondern den des Aufgebens. Wenn Dinge sich sofort erwerben liessen, wäre das System populär. Aber es kann nichts versprochen werden. Man kann schwerlich erwarten, dass die Menschen das lieben, denn niemand gibt gerne seine Illusionen auf. Die Menschen möchten positive Dinge, ohne zu erkennen, was möglich ist. Sie wollen auf der Stelle wissen, was sie erreichen können. Aber zuerst müssen sie vieles aufgeben. Die Ideen dieses Systems können nicht populär sein, solange sie nicht verdreht werden, denn die Leute werden nicht zugeben, dass sie schlafen, dass sie Maschinen sind — Menschen, die sich für wichtig halten, werden sich dieser Idee immer widersetzen.

Dieses System möchte niemandem Ideen anbieten, die er nicht will. Wenn man andere Methoden ausprobiert und ihre Unzulänglichkeit erkannt hat, wird man vielleicht dies System versuchen wollen. Dieses System ist nur für jene, die es brauchen. Man muss die Situation des Menschen und seine Möglichkeiten verstehen. Wie ich sagte, ist der Mensch im Gefängnis. Wenn er erkennt, dass er im Gefängnis ist, wird er zu entkommen wünschen. Aber er mag befürchten, dass er sich in einer schlechteren Lage als zuvor wiederfinden wird, wenn er entkommt, und daher findet er sich vielleicht damit ab, im Gefängnis zu bleiben. Wenn er sich entschliesst zu entfliehen, dann muss er verstehen, dass zwei Bedingungen notwendig sind: Er muss einer von vielen sein, die zu entkommen wünschen, denn sie müssen einen Tunnel graben, und ein Mensch allein kann das nicht tun; und zweitens müssen sie Hilfe von denen erhalten, die vor ihnen entflohen sind. Also muss man zuerst erkennen, dass man im Gefängnis ist; zweitens muss man zu entkommen wünschen; drittens muss man Freunde haben, die ebenfalls auszubrechen wünschen; viertens braucht man Hilfe von draussen; fünftens muss man arbeiten, um den Tunnel zu graben. Glauben oder Beten kann den Tunnel nicht für uns graben. Und

man weiss nicht, was einen erwartet, wenn man das Gefängnis verlässt. Es gibt viele Gründe, warum ein einzelner Mensch nicht aus dem Gefängnis entweichen kann. Aber zwanzig Menschen gelingt es vielleicht. Jeder profitiert von der Arbeit der übrigen. Was einer gewinnt, gewinnen alle zwanzig.

F. Gehen wir eher durch Aussonderung oder durch schrittweisen Aufbau vor?

A. Es gibt zwei Prozesse. Zuerst kommt der Prozess der Aussonderung — viele nutzlose mechanische Funktionen müssen entfernt werden. Dann kommt der Prozess des Aufbaus.

F. Sie sagten, unser Ziel solle der Erwerb von Selbst-Bewusstsein sein. Dieses Ziel scheint aber zu hoch für mich, denn ich weiss nicht, was Selbst-Bewusstsein ist. Wie kann ich die Idee eines richtigen Ziels besser begreifen?

A. Sie sollten in der Lage sein, die Frage des Ziels zu begreifen — nicht notwendigerweise fähig sein, eine Antwort zu geben. Es gibt im allgemeinen nur ein Ziel, egal ob gross oder klein. Durch Ihre Versuche, sich selbst zu studieren, sollten Sie bereits zu einigen Erkenntnissen gelangt sein, und auf der Grundlage dieser Erkenntnisse sind Sie vielleicht in der Lage, Ihr Ziel zu formulieren. Lassen Sie es uns folgendermassen angehen — können wir sagen, dass unser Ziel die Freiheit ist, dass wir frei sein wollen? Und können wir sagen, dass wir gegenwärtig nicht frei sind? Dies reicht für eine allgemeine Formulierung aus. Wenn wir mit dieser Formulierung beginnen, werden wir immer fähig sein, zu sehen, wo wir stehen: Wir werden fähig sein zu sehen, inwieweit wir nicht frei sind, worin wir gerade freier werden. Jeder muss diese Idee des Fehlens von Willen individuell studieren. Mit anderen Worten muss jeder in der Lage sein zu sehen, auf welche Weise er nicht frei ist. Es reicht nicht, sich an Worte zu erinnern: «Ich bin nicht frei». Man muss erkennen, dass man sich in jedem Augenblick seines Lebens zu einer Sache entschliesst und eine andere ausführt, dass man an einen Ort gehen möchte und in Wirklichkeit zu einem anderen geht und so weiter. Dies darf wiederum nicht buchstäblich genommen werden, sondern jeder muss seine eigene, ihm eigentümliche Form des Mangels an Freiheit entdecken. Wenn jeder das erkennt, wird es leichter sein, darüber zu sprechen. Dann wird jeder verstehen, dass er ein Sklave ist, und er wird sehen, was ihn in Wahrheit lenkt und beherrscht. Dann wird es leicht zu begreifen sein, dass das Ziel Freiheit ist; aber solange es rein theoretisch bleibt, wird es keinem nützlichen Zweck dienen. Es wird unserer Absicht zu verstehen, was wir wollen, nur dann dienen, wenn wir diese Sklaverei individuell erkennen, in unserem eigenen Leben, durch unsere eigene praktische Erfahrung.

Jeder von uns muss herausfinden, worin er nicht frei ist. Er möchte wissen — und er kann nichts wissen; entweder hat er keine Zeit oder er verfügt über kein vorbereitendes Wissen. Er möchte *sein*, er möchte sich seiner selbst erinnern, er möchte auf eine bestimmte Art «tun», aber die Dinge ereignen sich anders, als er es wollte. Wenn er das erkennt, wird er sehen, dass sein Ziel Freiheit ist; und um frei zu sein, muss man bewusst sein.

F. Aber nur Freiheit für wenige, nicht für die Welt?

A. Sie können nur an sich selbst denken. *Mir* können Sie die Freiheit nicht ge-

ben — wozu soll es also gut sein, über mich nachzudenken? Aber vielleicht können Sie jemand anderem helfen, etwas zu finden, das *ihm* helfen wird, frei zu werden; aber nur, wenn Sie selbst etwas erreichen, nur wenn Sie selbst freier geworden sind.

F. Wie kann ein Mensch jemals frei sein? Der Mensch ist so schwach, und es wirken so viele Kräfte gegen ihn!

A. Er kann freier sein, als er es jetzt ist — freier im Verhältnis zu seinem gegenwärtigen Zustand. Betrachten Sie es von einem persönlichen Gesichtspunkt aus, nicht philosophisch, dann werden Sie sehen, dass man mehr oder weniger frei sein kann, weil eines jeden Leben verschiedene Momente aufweist: in bestimmten Augenblicken sind Sie weniger frei und in anderen freier. Während Sie in der Nacht schlafen, sind Sie weniger frei als tagsüber, und wenn ein Feuer ausbricht, während Sie schlafen, so werden Sie sterben, weil Sie nicht in der Lage sind, hinaus zu gelangen. Also sind Sie tagsüber freier. Man muss die Dinge einfach angehen, nicht philosophisch. Wenn wir anfangen, uns philosophisch zu überlegen, dass es so etwas wie Freiheit nicht gibt, bleibt uns gewiss nichts anderes übrig, als zu sterben.

F. Ist es möglich, die Einflüsse im Leben zu bestimmen, die unsere Freiheit mehr als alles andere zerstören?

A. Die Einflüsse, die unsere Sklaverei vermehren, sind unsere Illusionen, und hauptsächlich die Illusion, dass wir frei sind. Wir bilden uns ein, frei zu sein, und das macht uns zehn mal mehr zu Sklaven. Dies ist der Haupteinfluss, mit dem wir kämpfen können. Wir müssen mit vielen anderen Einflüssen kämpfen, aber dies ist der Anfang, steht an erster Stelle — unsere Illusionen über unsere Lage, über unsere Freiheit. Daher ist es in erster Linie notwendig, dass wir diese Illusion der Freiheit opfern. Wenn wir diese Illusion zu opfern versuchen, wird es uns vielleicht möglich werden, tatsächlich freier zu sein.

F. Welche Bedeutung haben gewöhnliche Werte wie Tapferkeit, Selbstlosigkeit und Heiterkeit vom Gesichtspunkt des Systems aus?

A. Manchmal haben sie eine sehr gute Bedeutung, manchmal überhaupt keine. In solchen Werten können Sie keine permanente Bedeutung erwarten, denn die gewöhnlichen Ansichten unterstellen immer, dass Worte eine bleibende Bedeutung haben, während sie keine haben können.

F. Hat das System etwas zur Idee der Sünde zu sagen?

A. Allgemein definiert ist Sünde «alles, was unnötig ist»; aber wir müssen diese Definition abändern. Sünde ist immer das Ergebnis von Schwäche. Wenn ich irgendwo hingehen muss und verspreche, um 12.30 Uhr dort zu sein und ich weiss, dass ich rechtzeitig da sein werde, wenn ich schnell gehe, aber stattdessen unterwegs stehenbleibe, um Schaufenster zu betrachten, so wäre das eine Sünde gegen mein Versprechen, um 12.30 Uhr dort zu sein. Alles muss vom Gesichtspunkt des Ziels oder des Entschlusses gesehen werden, in bezug auf die Angelegenheit, die Sie sich zu einem bestimmten Augenblick auszuführen vorgenommen haben. Wenn Sie ein Ziel in Verbindung mit der Arbeit haben, dann ist alles Sünde, was Sie gegen Ihre eigene Arbeit tun. Es ist keine Sünde, wenn Sie kein Ziel haben. Es ist keine Sünde, vor Schaufenstern stehenzubleiben, aber wenn Sie zu einer bestimmten Zeit woanders sein müs-

sen und Sie wegen des Stehenbleibens zu spät kommen, dann ist es eine Sünde. Sünde und Verbrechen können wir verstehen, wenn wir sie in Beziehung zur Arbeit verstehen. Dann können wir unseren Gesichtskreis etwas erweitern und uns die Menschen vorstellen, die gerade zur Arbeit stossen, und dann jene, die noch kommen mögen und so weiter. Man muss dieses Problem mittels Denken in konzentrischen Kreisen angehen und mit den Menschen beginnen, die in der Arbeit sind oder sich in ihr glauben. Dann wird alles, was sie entgegen ihrem eigenen Verständnis der Arbeit tun, Sünde sein; sie betrügen sich selbst. Und alles, was sie durch Beeinflussung oder Beispiel gegen andere in der Arbeit tun, ist Sünde, da es ihr Ziel ist, zu helfen und nicht zu behindern. Daher ist es zuerst nur möglich, Sünde in bezug auf die Arbeit zu verstehen, und erst später, sie ausserhalb der Arbeit zu sehen.

F. Was meinten Sie damit, als Sie sagten, Sünde sei das Ergebnis von Schwäche!

A. Sehen Sie, in der Arbeit wachsen die Anforderungen; vieles wird schrittweise schwieriger. Man fasst bestimmte Entschlüsse, und einer der ersten ist, Anstrengungen zu unternehmen, gegen die gewöhnliche Verhaltensweise anzugehen, die immer Anstrengungen vermeiden und die Dinge so leicht wie möglich machen möchte. Wenn man zu arbeiten versucht, entscheidet man sich dafür, gegen diese Tendenz anzugehen und sich die Dinge schwieriger zu machen. Um es noch einmal zu sagen: Wenn die Entscheidung rein intellektuell bleibt, führt sie zu keiner Handlung, sie ist dann Unsinn und sicherlich Sünde gegen uns selbst.

F. Können Sie von dem Ausdruck «Sünde» zum Begriff der «Reue» übergehen? Ich nehme an, Reue ist, etwas anderes als man üblicherweise meint?

A. In der Arbeit heben schlechte Dinge viel Gutes auf, aber gute Dinge heben nichts Schlechtes auf. Schlechtes kann nur durch Reue aufgehoben werden. Damit ist überhaupt nicht gemeint, dass man etwas Schlechtes tut, es dann bereut und sich sagt: «Ich werde es nicht wieder tun», denn man wird es «wieder tun». Wenn man etwas getan hat, hinterlässt das eine Spur, so dass es leichter ist, es ein zweites Mal zu tun, und das erzeugt eine Zugkraft. Manchmal kann man diese Zugkraft durch Reue überwinden, und das bedeutet Leiden.

F. Sie nennen es Reue, insofern es die Zugkraft überwindet?

A. Reue kann gut sein, aber nicht stark genug, um die Zugkraft zu überwinden. Aber wenn sie sie überwindet, dann ist es «Reue». Ernsthafte Reue ist eine starke Kraft in der Arbeit. Unsere Neigungen lassen uns immer Dinge tun, die der Arbeit entgegenstehen. Sie müssen nicht notwendigerweise dieselbe Form annehmen, und das macht es trügerisch. Ich könnte etwas tun und es dann zwar nicht in derselben Form, aber in derselben Weise weiterverfolgen. Aber wenn ich richtig bereue und im passenden Augenblick, kann ich diese Neigung unterbinden.

F. Dann bedeutet wirklich Reue eine Wesensänderung?

A. Ich würde es nicht Wesensänderung nennen, sondern einfach eine Neigung zu unterbinden.

F. Gibt es keinen Weg für uns, der Menschheit zu helfen?

A. Wir gehen immer von der Vorstellung aus, dass die Dinge in Ordnung ge-

bracht werden müssten. Aber stellen Sie sich vor, jemand erlange Macht und begänne, die Dinge in Ordnung zu bringen. Er könnte sie so verschlechtern, dass vielleicht eine höhere Kraft eingreifen müsste, um sie wieder in Ordnung zu bringen, und dies könnte die Zerstörung der Erde bedeuten. Das erklärt etwas anderes — die Schwierigkeit, das zu erlangen, was wir höhere Kräfte nennen können. Es ist, als ob ein gewisser bewusster Geist uns darin hinderte, höhere Kräfte zu erwerben, denn man würde sie sogleich missbrauchen wollen. Es scheint, dass man diese Kräfte nur gewinnen kann, wenn diese höheren Geister oder bewussten Wesen sicher sind, dass man sich nicht einmischt. Aber es gibt keinen bewussten Beobachter — es gibt Gesetze, und die sind in uns. Sie stellen eine Art automatischer Bremsen in uns dar, die uns daran hindern, uns einzumischen.

F. Wozu taugen diese Kräfte, wenn man sie nicht benutzen kann?

A. Offensichtlich müssen die Kräfte in der Welt ihren Kampf zu einem gegebenen Augenblick unter sich austragen, und die höheren Mächte nicht eingreifen, offensichtlich aus einem ganz bestimmten Grund. Wenn die positive Seite — die dem Chaos entgegensteht — stark genug ist, wird sie gewinnen. Wenn sie schwach ist, muss sie zerstört werden, und dann wird vielleicht etwas Neues auftreten. Die Bibel spielt häufig auf diesen Gedanken an — aber vielleicht handelt es sich nur um Gleichnisse. Alles weist darauf hin, dass die Dinge auf einer Ebene ausgetragen werden müssen.

F. Sie sagten, der Mensch habe keinen Willen. Wie nennen Sie es dann, wenn jemand eine sehr reale Anstrengung unternimmt, um eine Gewohnheit zu überwinden oder etwas nicht zu tun, das er gerne täte?

A. Entweder handelt es sich um Anziehung oder um Abstossung. Entweder hat er vor etwas Angst, oder er lehnt etwas ab, und das erzeugt Widerwillen; oder jemand erzählt ihm, er könne etwas bekommen, und das erzeugt Anziehung. Es liegt nicht in ihm, sondern in den Dingen. Dinge ziehen ihn entweder an oder stossen ihn ab, aber er nennt das seinen Willen.

F. Sie betrachten das dann als völlig wertlos?

A. Es ist mechanisch, es ist wertlos. Es kann einen objektiven Wert in dem Sinne haben, dass er etwas Materielles daraus gewinnen kann. Aber über diese Art Anstrengung spreche ich nicht. Anstrengung beginnt erst, wenn man sich bemüht aufzuwachen.

F. Kann man aus eigener Anstrengung Bewusstsein entwickeln?

A. Nein, aus eigener Anstrengung allein geht das nicht. In erster Linie muss man ein bestimmtes Wissen haben und es müssen einem Methoden erläutert werden; darüber hinaus gibt es viele andere Schwierigkeiten. Der Mensch ist eine Maschine, eine Maschine, die unter äusseren Einflüssen arbeitet. Diese Maschine, der Menschen 1, 2 und 3, kennt sich nicht, aber wenn ein Mensch sich zu kennen beginnt, wird er bereits eine andere Maschine; so fängt die Entwicklung an. Aber er kann das notwendige Wissen nicht aus eigener Kraft erwerben.

F. Wenn Sie sagen, dass Selbst-Beobachtung der Weg zum Selbst-Bewusstsein ist, muss man dann während der eigentlichen Erfahrung beobachten?

A. So viel Sie können. Zu Anfang mag es schwer sein, aber Sie werden es sehr schnell möglich finden. Wenn Sie erkennen, dass Sie mit einem Teil Ihres Geistes denken und mit einem anderen Teil beobachten können, wird es nicht mehr kompliziert oder verwirrend sein.

F. Besteht der erste Schritt darin, sich um die Erkenntnis zu bemühen, dass wir überhaupt nichts wissen?

A. Sehr nützlich, wenn Sie das können, aber es geht nicht, wir sind uns vieler Dinge so sicher.

F. Müssen wir darauf hinzielen?

A. Wir können darauf hinzielen, solange wir wollen, aber auf die gewöhnliche Art werden wir es nie erreichen. Wenn wir Neues über uns erfahren, etwas, das wir vorher nicht wussten, dann können wir miteinander vergleichen, was wir zuvor wussten und was wir jetzt gelernt haben. Ohne Vergleich können wir nichts erreichen.

Das letzte Mal erläuterte ich die Einteilung des Menschen in sieben Kategorien. Diese Einteilung, in Zusammenhang mit der Idee von der möglichen Entwicklung des Menschen, liefert eine sehr gute Methode, um die Unterschiede oder Einteilungen vieler Dinge zu verstehen. Zum Beispiel nehmen wir uns von Anfang an verschiedene Äusserungen des Menschen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen vor, in Religion, Kunst, Wissenschaft und so weiter, und versuchen sie vom Gesichtspunkt dieser Einteilung in sieben Kategorien aus zu betrachten. Sie werden unmittelbar sehen, dass es, wenn wir es mit sieben Kategorien von Menschen zu tun haben, es auch sieben Kategorien von allem geben muss, das dem Menschen zugehört. Wir wissen nichts über Mensch Nr. 5, 6 und 7, aber wir kennen den Unterschied zwischen Mensch Nr. 1, 2 und 3, und daher können wir leicht verstehen, dass die Religion des Menschen Nr. 1, wie auch immer sie genannt wird, eine primitive Religion sein wird, in jeder Hinsicht vereinfacht. Die Götter sind einfach, die Tugenden sind einfach, und die Sünden sind einfach — alles ist einfach, denn der Mensch Nr. 1 denkt nicht gerne viel. Eine sentimentale, gefühlsmässige Religion, voller Illusionen und Einbildungen wird die Religion des Menschen Nr. 2 sein. Und eine Religion, die aus Theorien, Wörtern und Definitionen besteht, wird die Religion des Menschen Nr. 3 sein. Dies sind die einzigen Religionen, die wir kennen, obwohl es ebenfalls eine Religion des Menschen Nr. 5, eine Religion des Menschen Nr. 6 und eine Religion des Menschen Nr. 7 geben muss, wenn Menschen einer höheren Ebene existieren.

Genau verhält es sich mit der Kunst — es gibt Kunst Nr. 1, Kunst Nr. 2 und Kunst Nr. 3, und weiter kennen wir nichts. Aber es gibt einige Kunstwerke, die aus sehr alten Zeiten übriggeblieben sind und die offensichtlich Menschen eines höheren Bewusstseins zugehören. Wenn wir solche Kunstwerke entdecken, werden wir sehen, dass wir sie nicht verstehen, sie sind jenseits unserer Ebene. Von diesem Gesichtspunkt aus wird alle gewöhnliche Kunst, die Kunst des Menschen Nr. 1, 2 und 3, subjektive Kunst genannt, denn sie beruht auf nur subjektivem Verständnis von Dingen oder subjektiven Gefühlen über sie.

In der Wissenschaft ist es sogar noch einfacher, den Unterschied zu verstehen. Gewiss kennen wir nicht mehr als die Wissenschaft Nr. 1, 2 und 3. Sie benutzt den gegenwärtigen Bewusstseinsstand und die gegenwärtigen Funktionen des Menschen als ein Instrument, um bestimmte Ergebnisse zu erzielen. Wissenschaft Nr. 4 wird mit der Vervollkommnung der Instrumente beginnen.

Wenn Sie in irgendeinem besonderen Wissenschaftszweig zu arbeiten haben, so haben Sie ein bestimmtes Instrument für diese Arbeit und erreichen bestimmte Ergebnisse. Aber nehmen Sie an, Sie könnten ein besseres Instrument haben; sogleich werden Sie bessere Ergebnisse erzielen. Also ist die Wissenschaft Nr. 4 mit der Vervollkommnung der Instrumente der Erfahrung, mit der Vervollkommnung der Funktionen und des Bewusstseinsstandes des Menschen verknüpft.

F. Können Sie uns mehr darüber mitteilen, was Mensch Nr. 1, 2 und 3 bedeutet?

A. Das bezieht sich auf den Schwerpunkt in Augenblicken wichtiger Entscheidungen. Mensch Nr. 3 würde von der Theorie her handeln, Mensch Nr. 2 auf der Grundlage gefühlsmässiger Vorlieben und Abneigungen und Mensch Nr. 1 auf der Basis körperlicher Vorlieben und Abneigungen.

F. Um Beispiele bewusster Kunst zu verstehen, muss man über Wissen verfügen, das der Durchschnittsmensch nicht hat?

A. Nicht nur Wissen, sondern Wissen und Sein. Wir haben zwei Seiten, die entwickelt werden müssen.

Wenn man über Wissen und Sein spricht, ist es notwendig, beim Anfang zu beginnen. Versuchen Sie darüber nachzudenken, wie Sie es selbst betrachten, wie Ihre Einstellung diesen beiden Ideen gegenüber war, bevor Sie diesem System begegneten. Wir sind alle in der gleichen Lage. Wir wollen Wissen, aber wir erkennen nicht, dass es Hindernisse in uns selbst gibt, die uns daran hindern, dieses Wissen zu erwerben.

Ich werde bei mir selbst beginnen. Bevor ich dieses System traf, las ich eine Menge und experimentierte viel. Aufgrund dieser Experimente erreichte ich interessante Zustände, verstand verschiedene Gesetze, und natürlich wünschte ich eine Fortdauer dieser Zustände. Aber ich sah, dass dazu mehr Wissen notwendig war. Dann begegnete ich diesem System. In diesem System wurde das *Sein* besonders betont. Nach diesem System ist weiteres Wissen erst möglich, wenn sich das *Sein* geändert hat.

Bald nachdem wir von Wissen und Sein gehört hatten, teilten sich unsere Gruppen in zwei Lager. Das erste Lager dachte, dass es nur auf eine Änderung des Seins ankäme, dass wir mit einer Änderung des Wesens mehr aus dem Wissen ziehen könnten, das wir bereits haben. Das zweite Lager (zu dem ich alleine gehörte, glaube ich) vertrat die Meinung, dass wir sogar in unserem gegenwärtigen Seinszustand noch viel mehr Wissen erhalten könnten, als wir haben, dass wir noch nicht derart mit Wissen gesättigt sind, dass wir nicht mehr aufnehmen können.

Später verstand ich, dass beides notwendig ist. Nehmen Sie zum Beispiel zwei Menschen: Der Eine kennt die vier Rechnungsarten, der andere nicht.

Natürlich wird der erste in einer besseren Position sein, obwohl ihre Seins-ebene dieselbe ist. Je mehr ein Mensch von Mathematik versteht, desto besser ist seine Position in einem bestimmten Beruf. Also kann das Wissen sogar bei gleichem Sein anwachsen. Und mehr Wissen braucht er nicht nur in der Mathematik zu haben; er kann vieles andere wissen und mehr psychologische Kenntnisse haben.

Andererseits bemerken Sie, dass Sie zwei Menschen Wissen geben (ich spreche nur von psychologischem Wissen), und einer empfängt es, während der andere das nicht kann. Offensichtlich ist sein Wesen nicht vorbereitet. Also sind die Menschen in dieser Hinsicht nicht in der gleichen Lage.

Das Verhältnis von Wissen und Sein ist eine sehr grosse Frage. Ich möchte, dass Sie darüber nachdenken und an das anknüpfen, was ich soeben sagte. Versuchen Sie, eigene Beispiele zu finden. Wissen kann sehr weit führen. Die Frage ist, ob man es aufnehmen kann? Kann man es absorbieren? Eine Art Wissen können wir empfangen, eine andere nicht, deshalb können wir nicht allgemein darüber sprechen. Nehmen Sie zum Beispiel psychologisches Wissen: So wie wir jetzt sind, können wir nicht sehr viel lernen, und vieles kann weitaus deutlicher werden. Aber in jedem Augenblick hängt das Wissen eines Menschen von seinem Sein ab. Genau das müssen wir verstehen. Der Mensch kann nur soviel Wissen aufnehmen, wie es sein Wesen erlaubt, sonst wird sein Wissen nur Worte sein. Wenn verschiedenen Leuten Wissen gegeben wird, nimmt es einer von ihnen auf, andere nicht. Warum? Offensichtlich deshalb, weil ihr Wesen anders ist.

F. Ich verstehe nicht genau, was «Sein» ist.

A. Sie sind das; was Sie sind. Je mehr Sie sich kennen, desto mehr kennen Sie Ihr Wesen. Wenn Sie niemals erfahren haben, dass Sie Sein besitzen, dann wird das Sein aller Menschen für Sie gleich sein. Jemand, der noch nie etwas von Selbst-Erinnern gehört hat, wird sagen, dass er sich seiner selbst erinnern kann, wenn Sie ihn fragen. Das ist eine Art von Sein. Ein anderer weiss, dass er sich nicht seiner selbst erinnert — das ist ein anderes Sein. Ein dritter fängt an, sich seiner selbst genau zu sein — das ist ein drittes Sein. Es muss so angegangen werden.

Wir verstehen, dass Gegenstände verschieden sind, aber das gewöhnliche Denken erfasst den Wesensunterschied nicht. Was lernen wir in diesem System? Erstens, dass wir keine Einheit bilden, dass wir viele «Ichs» haben, dass es kein zentrales «Ich» gibt, das die Herrschaft innehat. Das ist der Zustand unseres Seins. Das Ergebnis ist Mechanisiertheit — wir sind Maschinen. Wenn es uns gelingt, weniger mechanisch, weniger geteilt zu sein, wenn wir es bewerkstelligen, mehr Kontrolle über uns selbst zu haben, dann wird das heissen, dass sich unser Wesen geändert hat.

Als ich diesem System begegnete, wies es mich auf die Notwendigkeit hin, das Sein zu ändern, denn wir sind nicht, was wir zu sein glauben. Wenn wir wären, was wir zu sein glauben — wenn wir Bewusstsein, Willen hätten, wenn wir «tun» könnten, dann würde Wissen alleine ausreichen. Aber wir alle halten uns für etwas anderes, als wir in Wirklichkeit sind. Und genau dieser Unterschied zwischen dem, was wir sind, und dem, was wir zu sein glauben, zeigt

uns, woran es unserem Sein mangelt. Daher ist zweierlei notwendig: Wandel des Wissens und Wandel des Seins.

F. Aber wir ändern uns dauernd!

A. Nein, wir befinden uns in *einem* Raum, rennen von einer Ecke in die andere und ändern uns nicht. In der einen Ecke glauben wir, jemand Bestimmtes zu sein, und in der anderen Ecke halten wir uns für etwas anderes. Wir können uns nicht allein deshalb ändern, weil wir von einer Ecke in die andere gehen. Was wie eine Wandlung aussieht, ist eine Änderung aufgrund von Imitation, Wechsel von Umständen, Vorlieben und Abneigungen.

Der Bewusstseinszustand, in dem wir uns jetzt befinden, bewegt sich immer auf und ab. «Ab» bedeutet näher am Schlaf, und «auf» meint näher an der Möglichkeit des Erwachens. Wir sind niemals in genau dem selben Zustand, sondern diese kleinen Wechsel bedeuten lediglich Zeitmarkierungen auf derselben Stelle.

Sie sehen also, dass die Entwicklung des Menschen durchaus möglich ist, aber sie ist nur möglich, wenn man sein Wissen und sein Sein ändert; und sein Wesen zu ändern bedeutet, Bewusstsein zu erlangen. Sie kann nicht von alleine kommen, es kann einem nicht einfach «passieren».

F. Erlangt man Wissen über sich selbst durch Selbst-Beobachtung?

A. Selbst-Beobachtung ist mit genau umrissenen Praktiken verknüpft. Wenn Sie einfach darauf los beobachten, wie die Dinge geschehen, wird Ihnen vieles entgehen. Aber wenn Sie gegen einiges von dem, was Sie sehen, zum Beispiel kleine Gewohnheiten, zu kämpfen beginnen, werden Sie von Anfang an viele Kleinigkeiten sehen, die Sie gewöhnlich nicht bemerken. Jeder hat viele kleine Gewohnheiten: Gewohnheiten beim Gehen, wie die Hände bewegt werden oder die Gewohnheit, auf eine bestimmte Art zu sitzen, zu stehen und zu sprechen. Dieser Kampf soll kein bestimmtes Ergebnis bewirken, sondern dient nur der Selbst-Beobachtung. Vielleicht werden Sie später entdecken, dass Sie sich von bestimmten Gewohnheiten befreien müssen, aber gegenwärtig sollte dieser Kampf nur der Selbst-Beobachtung dienen.

Wenn wir Bewusstsein entwickeln und unsere Funktionen vervollkommen wollen, wird uns auch gleich von Anfang an zu dem Versuch geraten, einige unserer Funktionen zu unterbinden, die nicht nur unnützlich, sondern entschieden schädlich sind. Wenn Sie sich beobachten, und zwar hauptsächlich die Gefühlsfunktion, versuchen Sie zum Beispiel, so weit wie möglich das Ausdrücken negativer Gefühle zu vermeiden. Das Leben vieler Menschen besteht buchstäblich daraus; in jedem günstigen Augenblick drücken sie negative Gefühle aus, zu jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit; regelmässig können sie an allem etwas Falsches entdecken. Die Hauptneigung des Menschen Nr. 1, 2 und 3 geht dahin, unmittelbar all seine negativen Gefühle auszudrücken. Wenn er sich bemüht, sie nicht länger auszudrücken, so gibt ihm das Material zur Beobachtung, und er sieht sich von einer völlig anderen Seite. Wenn er in dieser Richtung ernsthafte Anstrengungen unternimmt, wird er sich sehr bald davon überzeugen, dass er keinen Willen hat, denn es ist äusserst schwierig, das Ausdrücken negativer Gefühle zu beenden. Gleichzeitig ist es unvermeidlich.

Eine andere überflüssige Funktion ist das Reden; wir reden zu viel. Wir reden und reden und reden, und tatsächlich merken wir das nicht einmal. Gewöhnlich glauben wir, wir sprächen sehr wenig, viel zu wenig; aber besonders die Leute, die am meisten reden, glauben, sie sprächen überhaupt nicht. Das ist ein sehr nützlicher Beobachtungsgegenstand. Sie werden sehen, wie mechanisch Sie im Laufe des Tages je nach den Umständen reden. Oder Sie werden merken, dass Sie einfach deshalb reden und reden, weil es Ihnen Vergnügen bereitet oder Ihre Zeit ausfüllt. Es ist unerlässlich, dies überflüssige Reden zu beobachten und zumindest einiges davon zu unterbinden. Reden, Einbildung, Lügen und Ausdruck negativer Gefühle sind in der Tat unsere Hauptfunktionen.

Wenn Sie nun Fragen an mich stellen möchten, werde ich sie zu klären versuchen. Wir müssen nicht nur versuchen, diese Gedanken in der Weise zu studieren, in der sie angeboten werden, sondern sie auch auf verschiedene Probleme anwenden. Für viele von ihnen liefern sie den Schlüssel.

F. Wenn Sie über das Lügen sprechen, beziehen Sie sich dann auf das, was wir sagen oder auch auf unsere Gedanken?

A. Gegenwärtig reicht es vollauf, uns nur das vorzunehmen, was wir sagen. Später werden wir auch unsere Gedanken studieren müssen — das wäre dann uns selbst Belügen. Es handelt sich um dasgleiche, aber wir müssen mit dem beginnen, was wir tatsächlich sagen, und zu Anfang bedarf es einer gewissen Anstrengung, um das Lügen nachzuweisen. Es dreht sich immer darum, dass wir über Dinge sprechen, die wir nicht wissen. Wir nennen es nicht lügen — das ist unser Schlupfloch; wir geben der Lüge einen wohlklingenden Namen, und dann können wir sie akzeptieren.

F. Ich würde gerne genauer wissen, was mit Sein gemeint ist. Ich verstehe, dass es etwas Permanenteres ist im Gegensatz zu einer Art Ansammlung von «Ichs», die sich dauernd ändert.

A. Machen Sie es nicht zu kompliziert. Alles an Ihnen ist Ihr Sein. Das Wissen ist etwas anderes. Sie können sich von allem, was Sie wissen, ein gesondertes Bild machen, aber alles, was Sie sind, abgesehen von dem, was Sie wissen, ist Ihr Wesen. Nach dieser Unterteilung bestehen Sie aus Zweierlei: Was Sie wissen und was Sie sind. Vom Gesichtspunkt der Entwicklung geht die Vorstellung dahin, dass Arbeit am Wissen ohne Arbeit am Sein nicht ausreicht. Das Wesen setzt dem Wissen Grenzen. Wenn Sie in Ihrem gegenwärtigen Zustand mehr Wissen erhalten, werden Sie nicht fähig sein es anzuwenden, es zu verstehen und es in Verbindung zu setzen. Die Entwicklung des Wissens reicht nicht aus, denn in einem bestimmten Augenblick muss sie stocken, und anstatt nach vorne wird es Sie rückwärts führen, denn wenn dem Erwerb von Wissen nicht ein Wesenswandel folgt, wird sich Ihr gesamtes Wissen verzerren. Je mehr Wissen Sie dann erwerben, desto schlechter sind Sie dran.

F. Welche Rolle spielt das Sein beim Erwerb von Wissen?

A. Ihr Sein ist Ihr Zustand. In dem einen Zustand können Sie ein bestimmtes Wissen erwerben, aber wenn sich ein anderer Zustand entwickelt, können Sie mehr Wissen erlangen. Wenn Sie in verschiedene «Ichs» gespalten sind, die alle einander widersprechen, ist es sehr schwierig, Wissen zu erlangen, denn

jeder Teil wird es für sich erwerben und es auf seine Art verstehen; daher werden Sie nicht viel Verständnis besitzen. Wenn Sie eine Einheit würden, dann wäre es bestimmt leichter, Wissen zu erlangen, es sich zu vergegenwärtigen und es zu verstehen. Sein bedeutet Zustand, innere Umstände, alles zusammengefasst, nicht getrennt.

F. Wächst unser Sein nicht mit dem Wissen?

A. Nein, das Wesen kann nicht von alleine wachsen. Wissen, auch wenn es ausgezeichnet ist, kann das Wesen nicht zum Wachsen bringen. Sie müssen am Wissen und am Sein gesondert arbeiten, sonst werden Sie das Wissen, das Sie erwerben, nach und nach nicht mehr verstehen. Die Arbeit am Sein ist eine andere Arbeit — eine andere Art Anstrengung ist notwendig.

Allgemein gesagt kennen wir unser Wissen besser als unser Wesen. Wir wissen, wie wenig wir uns selbst kennen; wir wissen, dass wir uns jeden Augenblick irren; wir wissen, dass wir nichts vorhersehen können, dass wir Sachverhalte nicht verstehen können. All das wissen wir und erkennen, dass alles aus unserem unzureichenden Wissen resultiert. Aber den Unterschied zwischen den verschiedenen Seinsebenen der Menschen verstehen wir nicht. Es hilft, ein Stück Papier zu nehmen und festzuhalten, was unser Sein ausmacht. Dann werden Sie sehen, dass es nicht von alleine wachsen kann. Zum Beispiel ist einer unserer Wesenszüge, dass wir Maschinen sind; ein anderer — dass wir nur in einem kleinen Teil unserer Maschine leben; ein dritter — jene Vielzahl, über die wir in der ersten Vorlesung sprachen. Wir sagen «Ich», aber dieses «Ich» ist in jedem Augenblick ein anderes. Wir haben viele «Ichs», die sich alle auf derselben Stufe befinden, und es gibt kein dominantes, zentrales «Ich». Das ist unser Wesenszustand. Wir sind nie ein und derselbe. Wenn Sie all diese Eigenschaften niederschreiben, werden Sie sehen, was einen Wandel unseres Seins ausmachen würde und was geändert werden kann. An jeder besonderen Eigenschaft findet sich etwas, das sich ändern lässt; und eine kleine Änderung an einer Eigenschaft bedeutet auch eine Änderung an einer anderen.

Je mehr Sie sich selbst kennen, desto mehr kennen Sie ihr Wesen. Wenn Sie sich selbst nicht kennen, kennen Sie Ihr Sein nicht. Und wenn Sie auf derselben Seinstufe bleiben, können Sie kein weiteres Wissen erhalten.

F. Müssen wir den gesamten Tag aufwenden, um am Wesen zu arbeiten, sodass wir überhaupt keine freie Zeit haben?

A. Sie beginnen mit dem Unmöglichen; machen Sie zuerst *einen* Schritt. Versuchen Sie, ein wenig zu tun, und die Ergebnisse werden sich zeigen. Es gibt immer eine Grenze, Sie können nicht mehr tun, als Ihnen möglich ist. Wenn Sie zuviel zu tun versuchen, werden Sie nichts tun. Aber nach und nach werden Sie sehen, dass richtiges Denken, richtige Einstellungen notwendig sind. Das braucht Zeit, denn wir sind so lange in der Gewalt negativer Gefühle, negativer Einbildungen, Lügen, Identifikation und Ähnlichem mehr gewesen. Aber nach und nach werden sie verschwinden. Sie können nicht alles auf einmal ändern.

Sie müssen immer an den nächsten Schritt denken — nur an einen Schritt. Wir können den nächsten Schritt dahingehend verstehen, dass er ein wenig ganzheitlicher ist als jetzt. Wenn wir das verstanden haben, können wir ihn uns

als noch ein bisschen ganzheitlicher vorstellen — aber nicht vollständig, endgültig.

F. Werden wir in der Lage sein, die Wandlung unseres Seins zu beurteilen, ohne uns zu täuschen?

A. Ja, aber bevor Sie fähig sind, die Änderung zu beurteilen, müssen Sie ihr Sein so kennen, wie es jetzt ist. Wenn Sie die meisten Ihrer Wesenszüge kennen, werden Sie fähig sein, Veränderungen wahrzunehmen. Wir können unsere Seinsstufe an Hand der Unbeständigkeit unseres «Ichs» — was wir «Ich» nennen — beurteilen, denn in einem Augenblick sagt ein Teil von uns «Ich», in einem anderen Augenblick ein anderer. Wenn Sie gut beobachten, werden Sie merken, wie verschieden Sie sind, sogar im Laufe eines Tages. In einem Augenblick entscheiden Sie sich zu einer Handlung, im nächsten in einer anderen. Gerade dieser beständige Wechsel, sogar im Verlauf von vierundzwanzig Stunden, zeigt uns die tatsächliche Stufe unseres Seins.

F. Wovon hängt bei gewöhnlichen, schlafenden Menschen der Qualitätsunterschied ab?

A. Von ihrer Zuverlässigkeit. Es gibt zuverlässigere und weniger zuverlässige Menschen. Dies gilt auch für die Arbeit. Unzuverlässige Menschen können nicht viel erreichen.

F. Beginnen wir alle auf derselben Stufe?

A. Mehr oder weniger, doch gibt es Unterschiede. Die Hauptsache ist Zuverlässigkeit.

F. Wie entwickelt man sein Sein?

A. Alles, was Sie gelernt, alles, was Sie über Entwicklungsmöglichkeiten gehört haben, bezieht sich auf das Sein. In erster Linie bedeutet die Entwicklung des Seins Erwachen, da der Hauptzug unseres Wesens darin besteht, dass wir schlafen. Dadurch, dass wir aufzuwachen versuchen, ändern wir unser Sein; das ist der erste Punkt. Dann gibt es vieles andere: Einheit schaffen, keine negativen Gefühle ausdrücken, Beobachtung, Studium negativer Gefühle, der Versuch, sich nicht zu identifizieren, unnützes Reden zu vermeiden versuchen — all das ist Arbeit am Sein. Es ist richtig, dass Sie auf diese Art ein bestimmtes Wissen erwerben, aber wenn es sich nur um intellektuelles Wissen handelt, bleibt es isoliert. Sein ist Kraft, Kraft zu «tun»; und Kraft zu «tun» ist die Kraft, *anders zu sein*.

F. Ich verstehe diese Unterscheidung von Wissen und Sein in ihrem Zusammenwirken nicht. Beim Selbst-Studium scheinen sie so verquickt zu sein, dass man nur schwer sehen kann, was was ist.

A. Ja, und doch ist es möglich. Wir wissen, was Wissen heisst. Wir wissen, dass es relativ ist und von unseren Fähigkeiten abhängt. Wir können tatsächlich eine gewisse Menge Wissen erwerben, mit dem wir in unserem gegenwärtigen Zustand beginnen können; aber wir erkennen sehr bald, dass wir um mehr Wissen, tieferes oder umfassenderes Wissen zu erlangen unser Wesen ändern müssen, denn unsere gegenwärtigen Fähigkeiten, Wissen zu erwerben, sind sehr begrenzt. So stossen wir sogar von der Seite des Erwerbs neuen Wissens her auf die Notwendigkeit, unser Wesen zu ändern; sonst werden wir nur Worte haben und nicht wissen, was sie bedeuten.

F. Haben die Ideen des Systems einen Wert in bezug auf eine Wesensänderung?

A. Ideen alleine können keine Wesensänderung bewirken; Ihre Anstrengung muss in die richtige Richtung gehen, und das eine muss dem anderen entsprechen. Sie unternehmen eine Anstrengung in einer Richtung und müssen sich dann auch in einer anderen Richtung anstrengen. Ohne System können Sie nichts ändern; sogar mit einem System ist es schwierig.

F. Was ist mit «Arbeit» gemeint?

A. «Arbeit» in dem Sinne, wie wir das Wort in diesem System verwenden, bedeutet Arbeit zur Erlangung von Wissen und zum Studium der Wesensänderung. Sie müssen ein klares Ziel haben und dafür arbeiten, daher umfasst «Arbeit» Erwerb von Wissen und Selbst-Kontrolle zur Erreichung ihres Ziels.

F. Warum hat die Natur den Menschen unvollständig erschaffen, ihn halb fertig gelassen?

A. Das ist nur so lange eine gute Frage, wie Sie nicht verstehen, was ein Mensch erlangen kann. Wenn Sie das verstehen, werden Sie erkennen, dass jene Dinge nur durch eigene Anstrengungen des Menschen erworben werden können. Bewusstsein und Wille können im Menschen entwickelt werden, und sie können nur entwickelt werden, wenn man erkennt, dass man sie nicht besitzt. Wenn man das erkennt, wird man sehen, dass sie nur erworben und nicht gegeben werden können. Der Mensch wurde auf die einzig mögliche Art erschaffen. Alles, was gegeben werden kann, wurde ihm gegeben; weiter kann ihm nichts geschenkt werden. Sonst wäre es genauso, als holte man einen Mann von der Strasse und machte ihn zum General; er wüsste nicht, was er tun sollte. Das ist ein Diskussionsthema; diese Eigenschaften können uns nicht gegeben werden, wir müssen sie verdienen oder kaufen. Das ist die einzige Art, sie zu erwerben.

Wirkliches objektives Wissen ist Wissen, das vom höheren Geist kommt. Solches Wissen zeigt uns, wie wir den Menschen, das Universum und auch die Beziehungen beider untereinander studieren können. Mit Hilfe objektiven Wissens ist es möglich, die wirkliche Welt kennenzulernen, und zwar dadurch, dass man die Prinzipien von Relativität und Stufen anwendet und die beiden grundlegenden Gesetze des Universums kennt: das Gesetz der Drei und das Gesetz der Sieben.

Der Weg zum objektiven Wissen führt über das Studium der objektiven Sprache. Wie Sie sich erinnern, beginnt das Studium dieses Systems mit dem Studium einer neuen Sprache, und ich gab Ihnen mehrere Beispiele: Zentren, Einteilung des Menschen in Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und so weiter, Identifizieren, Sich-Richten, Selbst-Erinnern. All diese Ausdrücke stammen aus jener Sprache.

Der nächste Schritt ist, sich selbst, die menschliche Maschine zu studieren und den Ort des Menschen im Universum zu verstehen. Dieses Wissen über uns selbst ist sowohl Ziel als auch Mittel.

Aber wie ich bereits sagte, reicht Wissen alleine nicht aus, wenn sich ein Mensch entwickeln will; er muss auch arbeiten, um sein Sein zu ändern. Nur ist eine Änderung des Seins so schwierig, dass sie beinahe unmöglich wäre, wenn

es das Wissen nicht gäbe, um ihm zu helfen. Daher müssen Wissen und Sein nebeneinander wachsen, obwohl das eine vom anderen völlig getrennt ist. Weder Wissen noch Sein können für sich richtiges Verständnis ergeben, denn Verständnis ist das Resultat eines gleichzeitigen Wachsens von Wissen und Sein.

Wachsen des Willens bedeutet den Übergang vom Besonderen zum Allgemeinen, von Einzelheiten zum Ganzen, von der Täuschung zur Wirklichkeit. Gewöhnliches Wissen ist immer ein Wissen um Einzelheiten ohne Kenntnis des Ganzen, ein Wissen um Blätter oder die Adern und Auszackungen von Blättern ohne Kenntnis des Baumes. Wirkliches Wissen zeigt nicht nur eine gegebene Einzelheit, sondern auch den Ort, die Funktion und die Bedeutung dieser Einzelheit in bezug auf das Ganze.

F. Wenn Wissen auf verschiedenen Stufen besteht, können wir dann nur das Wissen haben, das zu unserer Stufe gehört?

A. Völlig richtig, aber wenn wir alles Wissen hätten, das wir auf unserer Stufe erlangen können, würde sich unsere Stufe ändern. Der Punkt ist: Wir haben nicht all das Wissen, das uns auf unserer Ebene möglich ist — wir haben zu wenig.

F. Wird Wissen nur in unmittelbarer Verbindung mit der Arbeit gegeben?

A. Gleich von Anfang an werden Ihnen bestimmte Ideen vermittelt und bestimmte Dinge über die menschliche Maschine mitgeteilt; zum Beispiel die vier Funktionen, die verschiedenen Bewusstseinszustände, die Tatsache, dass wir in einem Zustand leben, in dem es auf und ab geht, manchmal näher zum Selbst-Bewusstsein, manchmal näher zum Schlaf. Als Sie das hörten, wurde Ihnen auch gesagt, es selbst zu überprüfen. Wenn Sie von diesen Dingen nur hören oder lesen, bleiben es lediglich Worte. Aber wenn Sie beginnen, deren Richtigkeit für sich festzustellen, wenn Sie jede Funktion an sich selbst verstehen und Ihre eigenen Gefühle und Empfindungen herausfinden, die mit jedem von ihnen verknüpft sind, dann entsteht Wissen.

Das Sein ist davon völlig getrennt. In Ihrem gegenwärtigen Zustand können Sie alle möglichen Anstrengungen unternehmen, dennoch werden Sie fühlen, dass mehr aus Ihrem Wissen gezogen werden könnte, aber Ihr Sein reicht nicht aus. Also müssen Sie am Sein arbeiten, es stärker, bestimmter machen. Dann werden Sie fähig sein, aus denselben Worten mehr Wissen zu ziehen.

F. Wenn Verstehen das Ergebnis von Wissen und Sein ist, so kann ich nicht sehen, wie sie zusammenwirken.

A. In jedem Augenblick, da Sie etwas verstehen, ist Ihr Verständnis ein Zusammenwirken Ihres Wissens und Ihres Seins. Verstehen ist die Folge von Erfahrung: Eine bestimmte Erfahrung im Sein und eine bestimmte Erfahrung im Wissen.

F. Es ist mir noch nicht klar, was Sie mit Sein und Seinszustand meinen.

A. Versuchen Sie, Beispiele zu finden, anstatt nach Definitionen zu suchen. Das Sein eines Menschen ist all das, was er ist. Vieles geht in das Sein ein. Sie können bewusster sein oder mehr schlafen, gespaltener oder eher ein Ganzes, an einigen Dingen interessierter und an anderem weniger interessiert. Sie kön-

nen mehr lügen oder weniger lügen, Lügen ablehnen oder ohne jede Verlegenheit lügen, mehr oder weniger im Einklang mit sich sein, ein Gefühl von Mechanisiertheit haben oder nicht; Sie können keine grossen Konflikte in sich tragen oder aus Konflikten bestehen, vergleichsweise wenig negative Gefühle hegen oder in negativen Gefühlen untergehen. Im allgemeinen ist mit Seinszustand eine mehr oder weniger logische Aufeinanderfolge von Handlungen gemeint. Wenn sich zwei Dinge zu stark widersprechen, bedeutet das ein schwaches Sein. Wir erkennen nicht, dass man sich auf seine Arbeit nicht verlassen kann, wenn man sehr inkonsequent ist. Die Entwicklung einer einzigen Linie, sei es die des Wissens oder die des Seins, zeitigt sehr schlechte Ergebnisse.

Ihr Sein beinhaltet all Ihre Kraft zu «tun». Das Wissen soll nur unterstützen; es kann helfen. Aber um unser Sein zu ändern — und hier setzt das Wissen ein — müssen wir zuerst unseren gegenwärtigen Zustand erkennen und verstehen. Wenn wir unseren Seinszustand zu verstehen beginnen, fangen wir an zu lernen, was wir mit uns tun müssen.

F. Was meinten Sie, als Sie sagten, dass die Entwicklung von Wissen oder Sein allein schlechte Ergebnisse zeitigt?

A. Vielleicht hilft es Ihnen, wenn ich Ihnen erzähle, wie ich zuerst davon hörte. Wenn sich das Wissen über das Sein hinaus entwickelt, wird das Ergebnis ein «schwacher Yogi» sein — ein Mensch, der alles weiss und nichts tun kann. Wenn sich das Sein über das Wissen hinaus entwickelt, dann ist ein «dummer Heiliger» das Ergebnis — ein Mensch, der alles tun kann und nicht weiss, was er tun soll.

Wenn Sie dieses System mit anderen vergleichen, werden Sie entdecken, dass es sich genau in der Bedeutung, die es der Idee des Seins beimisst, von anderen Systemen, philosophischen und sonstigen, unterscheidet. Andere Systeme befassen sich mit Wissen oder Verhalten. Sie nehmen an, dass wir, so wie wir sind, mehr wissen oder uns anders verhalten können. In religiösen Systemen werden «Glaube» und «Verhalten» im allgemeinen als vom Willen abhängig angesehen. Man kann gut oder schlecht sein — ganz nach Wunsch. Aber dieses System hat die Vorstellung von verschiedenen Seinsstufen. Auf unserer gegenwärtigen Seinsstufe besteht ein bestimmtes Wissen, ein Verhalten, ein Glaube, und alle werden durch das Sein bestimmt. Aber zuerst kommt das Wissen — wie wenig wir wissen. Sie beginnen, sich zu studieren: Sie erkennen, dass Sie Maschinen sind, aber bewusst werden können. Die Maschine beginnt auf einer bestimmten Seinsstufe. Alles, was sie tun oder nicht tun kann, hängt von dieser Seinsstufe ab. Versuchen Sie zu verstehen, was mit Sein, Seinsstufen, Änderung des Seins gemeint ist. Dies System sagt, dass alles — Kräfte, Energien, verschiedene Arten von Aktivität — von der Seinsstufe abhängt. Aufgrund unserer Seinsstufe können wir nicht mehr wissen. Gleichzeitig eröffnet der geringste Unterschied in der Seinsstufe neue Möglichkeiten des Wissens und «Tuns». All unsere Kräfte werden durch unsere Seinsstufe bestimmt.

F. Ich verstand, dass wir alle auf derselben Stufe stehen?

A. Ja, im Vergleich zu Mensch Nr. 4. Aber manche Leute sind von der Stufe des Menschen Nr. 4 weiter entfernt und andere sind ihr näher. Wie bei allem

anderen gibt es Abstufungen. Zwischen den beiden Stufen liegt eine grosse Entfernung, aber es gibt dazwischenliegende Zustände. Genauso ist es in uns selbst: Jeder von uns kann in verschiedenen Augenblicken unterschiedlich sein.

Es besteht ein geringer Unterschied zwischen Menschen, aber er reicht nicht aus, um das Sein zu messen. Alle normalen Menschen werden auf derselben Stufe geboren und haben dieselben Möglichkeiten. Niemand kann über der gewöhnlichen Stufe geboren werden. Ohne besondere Schulung können wir nichts erreichen. Die geringen Unterschiede zwischen den Menschen beruhen auf Unterschieden in den Funktionen, aber der wirkliche Seinsunterschied liegt in einem unterschiedlichen Bewusstseinszustand. Funktionsunterschiede sind ein einseitiger Unterschied.

F. Könnten Sie die Abstufungen näher erläutern, die zwischen uns und Mensch Nr. 4 bestehen? Ich möchte gerne verstehen.

A. Das ist eine rechte Frage; Sie können es verstehen, wenn Sie andere Menschen und sich selbst beobachten. Es gibt Menschen der Kategorie 1, 2 und 3, die sich nicht im geringsten für die Möglichkeit der Entwicklung, den Erwerb von Wissen oder etwas Ähnliches interessieren. Dann gibt es solche mit der Möglichkeit eines gewissen Verständnisses, aber es wandert hierhin und dorthin — das Interesse ist nicht gesteuert. Ferner kann es ein gesteuertes Interesse geben, den Beginn eines Magnetischen Zentrums, die Begegnung mit dem C-Einfluss und so weiter. Also können die Menschen Nr. 1, 2 und 3 sich erheblich unterscheiden — sie können näher an Entwicklungsmöglichkeiten, weiter entfernt von diesen Möglichkeiten oder sogar ohne jede Möglichkeit sein.

F. Wie kann man das Wissen anderer Menschen verstehen, wenn man sich nicht auf derselben Stufe befindet?

A. Meinen Sie, wer lehren, wem man vertrauen kann und so weiter? Auf der Stufe, auf der wir uns befinden, können wir das Wissen anderer beurteilen, aber nicht ihr Sein. Wir können, ohne uns zu irren, sehen, wer mehr weiss. Aber in bezug auf das Sein können wir uns leicht täuschen. Nehmen Sie an, dass Sie jemandem begegnen, der mehr weiss als Sie, aber Sie vermuten, dass sein Sein niedriger ist. Das ist falsch, denn es ist nicht Ihre Angelegenheit, sein Sein zu beurteilen. Lassen Sie sein Sein und versuchen Sie, von ihm zu lernen. Wir sind nicht in der Lage, Seinsstufen wahrzunehmen, die höher als unsere eigene sind; wir können nur Seinsstufen beurteilen, die auf derselben Ebene liegen wie die unsrige oder niedriger. Es ist wichtig, sich dieses Prinzip zu vergegenwärtigen.

F. Ist dieses System ein Wissenssystem?

A. Dies System ist weniger ein Wissenssystem als ein Denksystem. Es zeigt, wie man anders denken kann, was es bedeutet, anders zu denken, warum es besser ist, anders zu denken. Anders zu denken bedeutet, in anderen Kategorien zu denken.

Eines steht uns im Weg — wir wissen nicht, was «wissen» bedeutet. Wir müssen zu verstehen versuchen, was «wissen» bedeutet; das wird uns zu verstehen helfen, was es heisst, in neuen Kategorien zu denken.

F. Wo liegt der Ursprung dieses Systems?

A. Ich werde nicht über Einzelheiten sprechen, sondern über das Prinzip — worin sein Ursprung prinzipiell liegen muss. Um einem nützlichen Zweck zu dienen, um Gewicht zu haben, muss eine Lehre von Menschen eines höheren Geistes als dem unseren stammen, sonst wird sie nicht helfen, und wir werden auf derselben Stufe bleiben. Wenn eine Lehre von einer höheren Stufe kommt, können wir etwas erwarten. Wenn sie von derselben Stufe wie der unseren kommt, können wir nichts erwarten. Wir haben genug Material, um ihren Wert zu bestimmen. Wir können uns fragen: Wurde sie auf derselben Stufe erdacht wie der unseren oder auf einer anderen? Wenn uns unser gesamtes Material nicht zu einem Urteil befähigt, müssen wir warten. Aber wir müssen selbständig urteilen. Wenn ich etwas dazu sage, können Sie nicht sehen, ob es stimmt. Es ist nützlich, hierüber nachzudenken; allerdings müssen Sie die Antworten alleine herausfinden.

F. Wurde sie über Generationen hin weitergegeben?

A. Sie dürfen nichts glauben.

F. Können Sie uns sagen, wo wir nach ihrem Ursprung und nach ihren Spuren schauen müssen?

A. Ganz allein selbst. Hat sie ihnen etwas gegeben, das Sie zuvor nicht hatten?

F. Es ist sicher unmöglich, das System zu verstehen, bis man die Stufe erreicht hat, von der es stammt?

A. Verstehen ist relativ. Wir können vieles auf unserer Stufe verstehen — erst dann können wir weiterschreiten. Wir können nicht springen. Mit Hilfe dieses Systems können wir uns selbst und das Leben gewiss besser verstehen als mit jedem anderen System, das ich kenne. Wenn wir sagen können, dass wir von ihm etwas erhalten, was wir auf keine andere Art bekommen würden, dann müssen wir es weiter studieren. Wir müssen seinen Wert bestimmen können. Nach einer sehr kurzen Zeit kann man es sagen. Ich persönlich lernte von diesem System in kurzer Zeit sehr viel, und mit seiner Hilfe begann ich sogar, Dinge zu verstehen, denen ich in anderen Systemen begegnet war und die ich nicht verstanden hatte. Nehmen Sie zum Beispiel den «Schlaf» im Neuen Testament. Man überliest diese Stellen gewöhnlich, obwohl dort dauernd davon gesprochen wird, es wird dauernd gesagt, dass die Menschen schlafen, aber erwachen können, obwohl sie nicht ohne Anstrengungen erwachen werden. Das System erklärt nicht nur sich selbst, sondern auch, was an anderen Systemen wahr ist. Es erklärt, dass — wenn Menschen einander verstehen wollen — Verständnis nur unter Menschen möglich ist, die erwacht sind. Im gewöhnlichen Leben ist alles in hoffnungsloser Verwirrung; es ist nicht beabsichtigt, dass die Menschen einander im gewöhnlichen Leben verstehen. Wenn das beabsichtigt wäre, würden die Menschen anders erschaffen. Der Mensch muss sich aus eigener Anstrengung vervollkommen. Wir können das klar erkennen, wenn wir uns die Natur von Willen und Bewusstsein vergegenwärtigen. Die Fähigkeit zu verstehen ist hiermit verknüpft. Wenn wir mit dem Ziel zu arbeiten beginnen, Bewusstsein und Willen zu gewinnen, werden wir anfangen, einander zu verstehen. Im Leben gibt es trotz bester Absichten nur Miss-

verständnisse. Die Menschen sind Maschinen: Sie sind nicht dazu geschaffen, einander zu verstehen.

Die Menschen sind Maschinen: Sie sind nicht dazu geschaffen, einander zu verstehen.

F. Ist es möglich, den Grund für dieses Wirrwarr zu verstehen? Wozu wurden wir so gemacht?

A. Um die Gefahr zu sehen und den Versuch zu unternehmen, unsere Situation zu verstehen. Die Menschen haben einander niemals verstanden, aber heutzutage wird die allgemeine Situation zunehmend kompliziert und gefährlich. Gleichzeitig dienen die Menschen, so wie sie sind, den Zwecken des Mondes und der Erde. Aber hierüber werden wir später sprechen.

Es ist ein Fehler zu glauben, unsere Zeit sei genauso wie jede andere. Gegenwärtig gibt es aussergewöhnliche Schwierigkeiten und aussergewöhnliche Möglichkeiten.

F. Die Schwierigkeiten werden wohl mit der Zeit zunehmen?

A. Ja, aber nicht über eine bestimmte Grenze hinaus — jenseits dieser Grenze wird es zur Unmöglichkeit. Es ist wichtig, nicht theoretisch, sondern durch das Wahrnehmen von Tatsachen zu erkennen, dass die Menschen einander nicht verstehen und dass die Lage zunehmend kompliziert wird. Wenn die Menschen Maschinengewehre haben, ist es gefährlich. Und Maschinengewehre haben sie in vielerlei Hinsicht. So wird jedes Missverständnis verstärkt und komplizierter.

F. Worauf läuft es hinaus?

A. Das können wir nicht sagen; das hiesse vorhersagen. Gewiss können wir davon nichts Gutes erwarten.

Sehen Sie, alle gewöhnlichen Ansichten taugen nichts, sie führen nirgendwo hin. Es ist notwendig, anders zu denken, und das bedeutet, Dinge wahrzunehmen, die wir jetzt nicht sehen, und Dinge nicht wahrzunehmen, die wir jetzt sehen. Und letzteres ist vielleicht das schwierigste, denn wir sind nicht gewohnt, bestimmte Dinge zu sehen: Es ist ein grosses Opfer, nicht die Dinge wahrzunehmen, die wir zu sehen gewohnt sind. Wir sind zu glauben gewohnt, dass wir in einer mehr oder weniger behaglichen Welt leben. Gewiss gibt es Unangenehmes wie Kriege und Revolutionen, aber im Ganzen ist unsere Welt behaglich und harmlos. Sich von dieser Vorstellung einer harmlosen Welt zu befreien, ist äusserst schwierig. Und dann müssen wir verstehen, dass wir nichts sehen, wie es an sich ist. Wie in Platos Allegorie von der Höhle sehen wir nur die Widerspiegelungen der Dinge, so dass das, was wir sehen, seine wahre Natur verloren hat. Wir müssen erkennen, wie oft wir nicht von den Dingen selbst gelenkt und beherrscht werden, sondern von den Vorstellungen, Ansichten und Bildern, die wir von ihnen haben. Dies ist das interessanteste überhaupt. Versuchen Sie, darüber nachzudenken.

KAPITEL III

Selbst-Studium und Vervollkommnung — Bewusstseinszustände und Funktionen — Bewusstseinsstufen — Einteilung der Funktionen — Selbst-Erinnern — Mechanisiertheit — Studium der Funktionen der vier Zentren — Untergliederung der Zentren — Aufmerksamkeit — Formatorischer Apparat — Falsche Arbeit der Zentren — Vier Energieformen — Lecks abdichten — Negative Gefühle — Ausdrücken negativer Gefühle unterbinden — Änderung von Einstellungen.

In diesem System, das den Menschen als ein unvollständiges Wesen studiert, wird besonderer Wert auf das Selbst-Studium gelegt, und in diesem Sinne ist die Idee des Selbst-Studiums notwendigerweise mit der Idee der Vervollkommnung verknüpft. In unserem gegenwärtigen Zustand können wir unsere Kräfte nur zu einem geringen Teil nutzen, aber das Studium wird sie entwickeln. Das Selbst-Studium beginnt mit dem Studium der Bewusstseinszustände. Der Mensch hat das Recht, selbst-bewusst zu sein, sogar in seiner jetzigen Verfassung, ohne sich auch nur ein wenig zu ändern. Objektives Bewusstsein verlangt inneren Wandel von ihm, aber Selbst-Bewusstsein kann er jetzt besitzen. Dennoch hat er es nicht, obwohl er es zu haben glaubt. Wie hat diese Illusion begonnen? Warum schreibt der Mensch sich Selbst-Bewusstsein zu? Er schreibt es sich zu, weil es sein rechtmässiger Zustand ist. Wenn er nicht selbst-bewusst ist, lebt er unter seiner rechtmässigen Ebene, benutzt er nur ein Zehntel seiner Kräfte. Aber solange er sich zuschreibt, was nur eine Möglichkeit ist, wird er nicht arbeiten, um diesen Zustand zu erlangen.

Als nächstes erhebt sich die Frage: Warum besitzt der Mensch kein Selbst-Bewusstsein, wenn er alle notwendigen Einrichtungen und Organe dafür besitzt? Der Grund hierfür ist sein Schlaf. Es ist nicht leicht aufzuwachen, denn es gibt viele Ursachen für den Schlaf. Oft wird die Frage gestellt: Besitzen alle Menschen die Möglichkeit aufzuwachen? Nein, nicht alle: Sehr wenige sind

zur Erkenntnis fähig, daß sie schlafen und dann auch die notwendigen Anstrengungen unternehmen aufzuwachen. Erstens muss man darauf vorbereitet sein, man muss seine Situation verstehen; zweitens muss man Energie und ein ausreichend starkes Verlangen besitzen, um diesen Zustand hinter sich lassen zu können.

Eines kann an dieser ganzen seltsamen Verbindung, die der Mensch darstellt, geändert werden — sein Bewusstsein. Aber erst muss er erkennen, dass er eine Maschine ist, um in der Lage zu sein, einige Schrauben anzuziehen, andere zu lockern und so weiter. Er muss studieren; hier beginnt die Möglichkeit des Wandels. Wenn er erkennt, dass er eine Maschine ist, und wenn er etwas über seine Maschine weiss, wird er sehen, dass diese Maschine in verschiedenen Bewusstseinszuständen arbeiten kann und ihr daraufhin bessere Voraussetzungen zu verschaffen versuchen.

In diesem System wird uns gesagt, dass der Mensch die Möglichkeit hat, in vier Bewusstseinszuständen zu leben, dass er aber, so wie er ist, nur in zweien lebt. Wir wissen auch, dass unsere Funktionen in vier Kategorien eingeteilt werden. Also studieren wir vier Kategorien von Funktionen in zwei Bewusstseinszuständen. Gleichzeitig erkennen wir, dass Schimmer von Selbst-Bewusstsein vorkommen, und dass die Tatsache, dass wir uns nicht selbst-erinnern und schlafen, uns daran hindert, diese Schimmer häufiger zu haben.

Für ein ernsthaftes Selbst-Studium wird es als erstes notwendig sein zu verstehen, dass es Bewusstseinsstufen gibt. Sie müssen sich vergegenwärtigen, dass Sie nicht von einem Bewusstseinszustand in den anderen hinüberwechseln, sondern dass sie sich addieren. Das bedeutet, dass sich der Zustand relativen Bewusstseins oder «Wach-Schlafs» zu dem Schlafzustand hinzuaddiert, wenn Sie im Schlafzustand sind und dann erwachen; wenn Sie selbst-bewusst werden, addiert sich dies zum «Wach-Schlaf»; und wenn Sie den Zustand objektiven Bewusstseins erlangen, addiert sich dieser zu dem Zustand des Selbst-Bewusstseins. Es gibt keine unvermittelten Übergänge von einem Zustand zum anderen. Warum nicht? Weil jeder Zustand aus verschiedenen Schichten besteht. So wie Sie während des Schlafs mehr oder weniger schlafen können, so können Sie in dem Zustand, in dem wir uns jetzt befinden, dem Selbst-Bewusstsein näher gerückt oder weiter von ihm entfernt sein.

Als Zweites wird für ein ernsthaftes Selbst-Studium das Studium der Funktionen erforderlich, indem man sie beobachtet, sie auf die richtige Art einzuteilen und jede einzeln zu erkennen lernt. Jede Funktion hat ihren eigenen Bereich, ihre eigene Besonderheit. Sie müssen getrennt studiert und ihre Unterschiede müssen klar verstanden werden, während man sich vergegenwärtigt, dass sie von verschiedenen Zentren oder Gehirnen beherrscht werden. Es ist sehr nützlich, über unsere verschiedenen Funktionen oder Zentren nachzudenken und zu erkennen, dass sie völlig unabhängig voneinander sind. Wir nehmen nicht wahr, dass es vier unabhängige Wesen in uns gibt, vier unabhängige Gehirne. Wir versuchen immer, alles auf ein Gehirn zu reduzieren. Das instinktive Zentrum kann völlig gesondert von anderen Zentren bestehen, und das Bewegungs- und Gefühlszentrum ohne das Denkkentrum. Wir können uns vorstellen, dass vier Menschen in uns leben. Der, den wir instink-

tiv nennen, ist der leibliche Mensch. Der Bewegungsmensch ist auch ein leiblicher Mensch, aber mit anderen Neigungen. Dann gibt es den empfindsamen oder Gefühlsmenschen und den theoretischen oder Verstandesmenschen. Wenn wir uns von diesem Gesichtspunkt aus betrachten, ist es leichter für uns zu erkennen, worin wir uns am meisten über uns selbst täuschen; wir halten uns nämlich für eine Einheit, für immer denselben.

Wir verfügen über keine Mittel, die Zentren zu sehen, aber wir können Funktionen betrachten: Je mehr Sie beobachten, desto mehr Material werden Sie haben. Diese Einteilung der Funktionen ist sehr wichtig. Herrschaft über jede unserer Fähigkeiten kann nur mit Hilfe von Wissen erlangt werden. Jede einzelne Funktion kann nur dann beherrscht werden, wenn wir ihre jeweiligen Besonderheiten und Geschwindigkeiten kennen.

Die Beobachtung der Funktionen muss mit dem Studium der Bewusstseinszustände und Bewusstseinsstufen einhergehen. Man muss deutlich verstehen, dass Bewusstsein und Funktionen sich grundsätzlich unterscheiden. Bewegung, Denken, Fühlen, Empfinden sind Funktionen; sie können völlig unabhängig von unserem Bewusstsein arbeiten; mit anderen Worten, sie können mechanisch arbeiten. Bewusst zu sein, ist etwas völlig anderes. Aber wenn wir bewusst sind, wird das unmittelbar die Schärfe unserer Sinne steigern.

Funktionen können mit Maschinen verglichen werden, die unter wechselnden Lichtbedingungen arbeiten. Diese Maschinen sind so konstruiert, dass sie besser im Licht als in der Dunkelheit arbeiten; jedesmal, wenn mehr Licht vorhanden ist, arbeitet die Maschine besser. Bewusstsein ist Licht, und Maschinen sind Funktionen.

Die Beobachtung der Funktionen erfordert lange Arbeit. Für jede muss man viele Beispiele finden. Wenn wir sie studieren, werden wir unvermeidlich erkennen, dass unsere Maschine nicht richtig arbeitet; einige Funktionen sind völlig in Ordnung, während andere vom Gesichtspunkt unseres Ziels aus unerwünscht sind. Denn ein Ziel müssen wir haben, sonst wird kein Studium irgendein Ergebnis zeitigen. Wenn wir erkennen, dass wir schlafen, ist Aufwachen das Ziel; wenn wir erkennen, dass wir Maschinen sind, ist unser Ziel, nicht länger Maschinen zu bleiben. Wenn wir bewusster werden wollen, müssen wir studieren, was uns daran hindert, uns selbst-zu-erinnern. Daher müssen wir eine gewisse Wertung der Funktionen vornehmen — vom Gesichtspunkt aus, ob sie dem Selbst-Erinnern nützen oder schaden.

Also gibt es zwei Richtungen des Studiums: Das Studium der Funktionen unserer Zentren und das Studium unnützer oder schädlicher Funktionen. F. Ist die Methode dieses Studiums das Beobachten?

A. Auf diese Weise können wir vieles entdecken, und sie kann den Weg zu weiterem Studium vorbereiten, aber in sich selbst reicht sie nicht aus. Mittels Selbst-Beobachtung können wir nicht die wichtigsten Einteilungen in uns vornehmen, horizontale und vertikale, denn es gibt viele Einteilungen; können wir nicht die verschiedenen Bewusstseinsstadien kennenlernen und unsere Funktionen unterscheiden. Man muss die Haupteinteilungen kennen, sonst wird man Fehler begehen und nicht wissen, was man beobachtet.

Der Mensch ist eine sehr komplizierte Maschine; tatsächlich ist er keine Maschine, sondern eine große Fabrik, die aus vielen verschiedenen Maschinen besteht; alle arbeiten mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, verschiedenen Treibstoffen und unter verschiedenen Bedingungen. Daher handelt es sich nicht nur um eine Frage der Beobachtung, sondern auch des Wissens, und der Mensch kann dieses Wissen nicht aus sich selbst erlangen, denn die Natur machte dieses Wissen nicht instinktiv — es muß über den Geist erworben werden. Instinktiv kann der Mensch wissen, was sauer und süß und so weiter ist, aber hier endet das instinktive Wissen. Daher muss der Mensch lernen, und er muss von jemandem lernen, der vor ihm gelernt hat.

Wenn Sie sich ernsthaft bemühen, die Funktionen einmal selbst zu beobachten, werden Sie erkennen, dass Sie sich gewöhnlich nicht selbst-erinnern, was auch immer Sie denken oder fühlen. Sie nehmen nicht wahr, dass Sie anwesend sind, dass Sie hier sind. Gleichzeitig werden Sie merken, dass Sie Ihre Fähigkeit zum Selbst-Erinnern steigern können, wenn Sie sich genügend anstrengen. Sie werden beginnen, sich öfter selbst-zu-erinnern, Sie werden beginnen, sich tiefer selbst-zu-erinnern, Sie werden beginnen, sich in Verbindung mit weiteren Ideen selbst-zu-erinnern — der Idee des Bewusstseins, der Idee der Arbeit, der Idee der Zentren, der Idee des Selbst-Studiums.

Aber die Frage ist, wie man sich selbst-erinnern, wie man mehr wahrnehmen soll? Der erste Schritt besteht in der Erkenntnis, dass wir nicht bewusst sind. Wenn wir dies erkennen und über längere Zeit beobachten, müssen wir uns in Augenblicken zu fassen versuchen, in denen wir nicht bewusst sind, und nach und nach wird uns das bewusster machen. Diese Anstrengung wird zeigen, wie wenig wir bewusst sind, denn unter den gewöhnlichen Lebensbedingungen ist es sehr schwer, bewusst zu sein. Hier stellen Sie sich unter künstliche Bedingungen, Sie denken an sich in Form von «Ich sitze hier» oder «Ich bin ich selbst» — und sogar dann können Sie es nicht oft tun. Aber wenn Sie unter gewöhnlichen Bedingungen etwas denken, sagen oder auch arbeiten, lenkt Sie alles ab, und Sie können sich nicht selbst-erinnern. Der Ausdruck «Selbst-Erinnern» wurde absichtlich gewählt, denn im gewöhnlichen Gespräch sagen wir oft «er vergass sich» oder «er kam rechtzeitig wieder zu sich». Wir verwenden diesen Ausdruck nur in bezug auf extreme Formen von negativen Gefühlen, aber tatsächlich vergessen wir uns dauernd, und nur mit Ausnahme sehr seltener Augenblicke erinnern wir uns nie rechtzeitig.

F. Ist Selbst-Erinnern der erste Schritt in diesem System?

A. Es ist der Kern des ersten Schrittes und muss sich weiter entwickeln, es muss in alles eingehen. Zuerst hört sich das unwahrscheinlich an, denn Sie können versuchen, sich selbst-zu-erinnern, und dann merken Sie, dass es Ihnen für längere Zeit nicht mehr in den Sinn kommt; dann beginnen Sie erneut, daran zu denken. Aber Anstrengungen dieser Art sind nie verloren; etwas häuft sich an, und in einem bestimmten Augenblick merken Sie, dass Sie neben sich stehen und sich beobachten können, während Sie im gewöhnlichen Zustand völlig identifiziert und von den Dingen überschwemmt gewesen wären. Sie wissen nie, wann es geschehen wird oder wie es dazu kommt. Sie müssen lediglich tun, was Sie können — sich beobachten, studieren und haupt-

sächlich versuchen, sich-selbst-zu-erinnern; dann werden Sie im gegebenen Augenblick Resultate sehen.

F. Wie fängt man es an, das Gedächtnis im Sinne von Selbst-Erinnern zu benutzen?

A. Selbst-Erinnern steht nicht wirklich mit dem Gedächtnis in Verbindung; es ist nur ein Ausdruck. Es bedeutet Selbst-Gewahrsein, Selbst-Bewusstsein. Man muss seiner selbst bewusst sein. Es beginnt mit dem geistigen (mentalen) Prozess, das Selbst-Erinnern zu probieren. Diese Fähigkeit, sich selbst-zu-erinnern muss entwickelt werden, denn bei der Selbst-Beobachtung müssen wir versuchen, unsere Funktionen getrennt voneinander zu studieren — die Denk- gesondert von der Gefühlsfunktion und die instinktive gesondert von der Bewegungsfunktion. Dies ist sehr wichtig, jedoch nicht leicht.

F. Meinen Sie, wir sollten uns in der Beobachtung dieser verschiedenen Funktionen üben?

A. Ja, an bestimmten Augenblicken des Tages müssen wir versuchen, in uns zu sehen, was wir denken, wie wir fühlen, wie wir uns bewegen und so weiter. Das eine Mal können Sie sich auf die Denkfunktion konzentrieren, ein anderes Mal auf die Gefühlsfunktion, dann auf die instinktive oder die Bewegungsfunktion. Versuchen Sie zum Beispiel herauszufinden, woran Sie denken, warum Sie denken und auf welche Art Sie denken. Versuchen Sie, körperliche Empfindungen zu beobachten, wie Wärme, Kälte, was Sie sehen, was Sie hören. Jedesmal, wenn Sie eine Bewegung machen, können Sie wahrnehmen, wie Sie sich bewegen, wie Sie sitzen, wie Sie stehen, wie Sie gehen und so weiter. Es ist nicht leicht, die instinktiven Funktionen zu trennen, denn in der gewöhnlichen Psychologie sind sie mit der Gefühlsfunktion verquickt; es braucht einige Zeit, sie an ihren richtigen Platz zu stellen.

F. Wäre es sinnvoll, mit bestimmten gewohnten Handlungen zu brechen wie der, abends zu einer bestimmten Zeit ins Bett zu gehen?

A. Mechanische Änderungen dieser Art mögen zu Beginn des Selbst-Studiums nützlich sein, aber sie können keine langdauernde Wirkung zeitigen. Sie können Ihnen helfen, etwas zu sehen, das Sie sonst nicht wahrgenommen hätten, aber in sich können sie keine Änderung bewirken. Der Wandel muss von innen kommen, von der Bewusstseinsänderung aus, von dem Augenblick an, da Sie sich selbst-erinnern oder sogar noch früher, wenn Sie die Möglichkeit des Selbst-Erinnerns zu erkennen beginnen und dass es wirklich wichtig ist. Nur geschieht es leider oft, dass die Menschen einen guten Anfang machen und dann die Richtung ihrer Bemühungen verlieren.

F. Wird die Mechanisiertheit dadurch verringert, dass man sie beobachtet? Ich dachte dabei an körperliche Arbeit.

A. Ohne Arbeit am Bewusstsein werden alle unsere Seiten, die bewusst sein können, mechanischer und mechanischer. Nur sehr einförmige, abwechslungslose Arbeit ist völlig mechanisch. Wenn die Arbeit ein klein wenig komplizierter wird, dann ist es umso schlimmer, je mechanischer sie ist. Mechanisiertheit ist bei keiner Arbeit gut — man muss sich anpassen, die Methoden ändern, um gute Arbeit zu leisten, und dazu muss man wissen, was man tut. Bei körperlicher Arbeit leistungsfähig zu sein, bedeutet nicht Mechani-

siertheit. Übung macht uns nicht mechanischer. Ein Experte zu sein bedeutet, seine Arbeit zu verstehen.

F. Das Bewegungs- und das instinktive Zentrum scheinen gleichmässiger und normaler als das Denk- und Gefühlszentrum zu arbeiten. Woran liegt das?

A. Weil die Leute sonst nach links statt nach rechts gingen und niemals dahin gelangten, wohin sie wollen. Und wenn das instinktive Zentrum so wäre wie gegenwärtig das Denk- und Gefühlszentrum, würde der Mensch sich bald selbst vergiften. Das instinktive und das Bewegungszentrum müssen zwangsläufig zu einem gewissen Grad normal arbeiten. Andere Zentren können ohne unmittelbaren Schaden verrückt werden. Um zu verstehen, wie mechanisch der Mensch ist, ist es sehr nützlich, ihn sich als eine Maschine zu denken, die Funktionen dieser Maschine zu studieren und die Haupteinteilungen der Funktionen nicht nur im allgemeinen, nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern sie in ihrer Tätigkeit zu studieren, zu lernen, wie sie funktionieren. Die Unterteilung in vier Funktionen geschieht nur vorläufig, denn jede von ihnen wird wiederum unterteilt. All dies muss studiert und durch Beobachtung verstanden werden, denn theoretisches Studium liefert nicht dieselben Ergebnisse, führt nicht zu denselben Schlüssen, weist nicht dieselbe Wahrheit auf. Zum Beispiel erkennen sehr wenig Systeme die Existenz des instinktiven Zentrums oder Gehirns an, und kein System, von dem ich bisher hörte, nimmt die Existenz eines unabhängigen Bewegungsgehirns wahr. Das Bewegungsgehirn spielt jedoch eine sehr wichtige Rolle in unserem Leben, daher verdirbt das Fehlen dieser Einteilung zu einem grossen Ausmass die Ergebnisse der gewöhnlichen Beobachtungen des Menschen, besonders in der modernen Psychologie, denn vieles wird einem falschen Ursprung zugeschrieben, da diese Tatsache nicht erkannt wird. Es ist sehr wichtig, das Bewegungszentrum zu studieren und zu beobachten, denn neben der Bewegung im Raum hat es andere Funktionen wie die Imitation zum Beispiel, die eine sehr wichtige Funktion im Menschen Nr. 1 darstellt. Ausserdem beherrscht das Bewegungszentrum auch die Träume, und nicht nur die Träume während der Nacht, sondern auch Träume im Wachzustand — Tagträume. Und da der grösste Teil unseres Lebens entweder in tatsächlichen Träumen oder in Tagträumen vergeht, ist das Studium der Bewegungsfunktion höchst wichtig. Wir glauben, die Verstandes- oder gefühlsmässige Seite sei wichtiger, aber tatsächlich wird der grösste Teil unseres Lebens vom instinktiven und vom Bewegungsgehirn beherrscht. So hat das Bewegungszentrum viele nützliche und viele unnütze Funktionen.

F. Gibt es eine Verbindung zwischen mechanischem Verhalten und dem Bewegungszentrum?

A. Nein. mit Bewegungszentrum ist nur das Gehirn gemeint, dem die Funktion zukommt, die Bewegungen zu beherrschen. Also sind «Bewegung» und «mechanisch» nicht dasselbe. Jedes Zentrum kann mechanisch sein; jede Funktion kann mehr oder weniger mechanisch, mehr oder weniger bewusst sein. Gewiss gibt es in uns einige mechanische Vorgänge, die nicht bewusst zu werden brauchen wie physiologische Prozesse, die von ihrem eigenen Gehirn

geordnet und gesteuert werden. Unsere Handlungen als Ganzes in bezug auf uns selbst und andere sind es, die schädlich werden können, wenn sie sich selbst überlassen bleiben.

F. Ist Sprechen immer mechanisch? Ich rede oft, bevor ich Zeit finde, es zu unterbinden.

A. In den meisten Fällen. Das ist eines der ersten Dinge, die man beobachten und mit denen man kämpfen muss. Beobachten ist sehr schwierig und Kämpfen ist sehr schwierig, aber es muss getan werden.

F. Ich dachte immer, dass ich meine Beobachtungen formulierte, wenn ich über sie sprach. Aber nun fühle ich, dass eine Gefahr darin liegt, seine Beobachtungen im Reden verpuffen zu lassen.

A. Reden kann sehr unterschiedlich sein; Sie können um des Redens willen reden, oder Sie können sich unter Anstrengung zum Sprechen veranlassen. Reden kann Erwachen sein, und es kann Schlaf sein.

F. Könnte uns ein Weg genannt werden, wie wir uns bei der Beobachtung mehr anstrengen können?

A. Wenn Sie sich in eine schwierigere Lage begeben, wenn Sie zum Beispiel eine ungewohnte Haltung einnehmen, können Sie nicht aufhören, sich zu beobachten. Wir beobachten uns nicht, weil das Leben zu leicht ist. Wenn Sie hungrig oder müde sind oder frieren, werden Sie sich beobachten. Aber in der Zivilisation gibt es keine starken körperlichen Empfindungen. Wir sorgen für Reibungslosigkeit, bevor etwas einen Grad erreicht, der uns zur Beobachtung veranlassen würde.

F. Wollen Sie, dass wir diese Art der Beobachtung praktizieren? Ich dachte, es ginge um das Beobachten unserer inneren Zustände?

A. Alles ist nützlich. Das Studium der Maschine ist ebenfalls notwendig, genauso wie die psychologische Seite. Sie können die eine Seite nicht ohne die andere studieren. Sie müssen wissen, wie die Maschine arbeitet.

F. Woher wissen Sie, wieviele Zentren es gibt?

A. Durch Beobachtung. Sie können auf die übliche Weise vier verschiedene Funktionen beobachten, die offensichtlich aus verschiedenen Quellen stammen und von unterschiedlichen Prinzipien beherrscht werden. Die Selbst-Beobachtung zeigt das völlig klar, und nach einiger Zeit können Sie sie nicht mehr verwechseln.

F. Warum sind die modernen Psychologen nicht zu diesem Schluss gelangt?

A. Weil sie nichts davon wissen. Diese Einteilung der Zentren sieht sehr einfach aus, jedoch zeigt die Tatsache, dass sie nicht bekannt ist, dass der gewöhnliche Verstand sie nicht entdecken kann. Der gewöhnliche Verstand, wenn Sie die gegenwärtige Psychologie betrachten, fühlt einen Unterschied, ohne die Dinge aber genau auseinanderhalten zu können. Diese Idee stammt von Schulen, genauso wie die vollständige Idee der Einteilung unserer vier Bewusstseinszustände. Letztere Idee können Sie in der Literatur wiederfinden, aber die Beschreibung ist völlig anders; also stammt sie wiederum von Schulen und muss mündlich erläutert werden. Einiges kann in Büchern geschildert und anderes kann nie richtig beschrieben werden.

F. Also ist die Idee der Zentren eine alte Vorstellung?

A. Sie ist sehr alt, aber wir können sie nicht ausfindig machen, bis wir von ihr hören. Wenn wir von ihr hören, können wir selbst beobachten und merken, dass sie wahr ist, aber aus uns selbst heraus können wir sie nicht entdecken. Die Tatsachen belegen das — weil sie nicht entdeckt worden ist.

F. Wo liegen die Zentren?

A. Das spielt keine Rolle, weil jedes Zentrum den ganzen Körper einnimmt. Es gibt keine einzige Zelle in unserem Körper, die nicht von allen Zentren beherrscht wird. Das darf nicht zu wörtlich genommen werden; Sie können zum Beispiel nicht sagen, der Verstand kontrolliere jede Zelle — also gibt es Grenzen, aber allgemein gesagt beherrscht jedes Zentrum den ganzen Körper auf eine andere Weise. Aber wir können die körperliche Seite nicht durch gewöhnliche Beobachtung kennenlernen; wir können jedoch Funktionen studieren, und das liefert uns alles nötige Material.

F. Dann kann man mit dem Verstand beobachten?

A. Sie können nichts anderes tun; er ist der einzige Teil, der zu einem gewissen Ausmass unserer Kontrolle unterliegt, daher können wir den Verstand zur Beobachtung verwenden. Später können Sie vielleicht andere Zentren darin üben, Beobachtungen zu machen, aber das kann erst nach einer langen Zeit eintreten. Natürlich dürfen andere Zentren nicht im Weg stehen. Wenn Sie sich zum Beispiel gefühlsmässig mit etwas identifizieren, wird die Beobachtung behindert; Sie wollen über etwas nachdenken, aber die Identifikation wird Ihnen andauernd andere Gedanken, andere Assoziationen zuführen. Wir müssen lange vom Denkkentrum aus arbeiten, aber gleichzeitig müssen wir verstehen, dass wir nicht weit damit kommen, denn es hat bestimmte Grenzen; es wird Sie bis zu einem gewissen Punkt führen, den Sie nicht überschreiten können, es sei denn, Sie benutzen Ihr Gefühlszentrum. Aber das Gefühlszentrum muss erst geschult werden. Sie müssen lernen, keine negativen Gefühle auszudrücken, und nur, wenn Sie das ausreichend lange tun, können weitere Erklärungen gegeben werden.

F. Sie können sich nicht ohne Ihren Verstand von Ihren Gefühlen leiten lassen, nicht wahr?

A. Normalerweise schon, aber wir sind nicht völlig normal, daher können sie uns in die richtige oder die falsche Richtung führen. Es gibt keine Garantie dafür, dass sie uns in die Richtung führen, die wir wollen — vielleicht wollen wir an einen bestimmten Ort gehen, und unsere Gefühle führen uns woanders hin.

F. Die Gefühle müssten eine eigene Intelligenz entwickeln?

A. Ich stimme Ihnen völlig zu, aber was bedeutet das? Es bedeutet in erster Linie, dass Sie lernen müssen, den Ausdruck aller unangenehmen Gefühle zu beherrschen, nur dann können Sie gefühlsmässig wissen, was als nächstes zu tun ist.

F. Sie sagten, die Denk- und Gefühlsfunktionen seien vollständig voneinander getrennt, aber ist es nicht sehr schwierig, den Unterschied herauszufinden?

A. Nein, es ist überhaupt nicht schwierig, nur ein wenig Geduld und Beobachtung sind notwendig; nach kurzer Zeit werden Sie ganz deutlich sehen, was Denken und was Fühlen ist.

F. Arbeiten die drei Zentren oft gleichzeitig?

A. Ja, aber «gleichzeitig» kann verschiedene Bedeutungen haben. Sie arbeiten nur sehr selten am selben Gegenstand. Alle vier Funktionen können gleichzeitig auftreten, und sie tun das tatsächlich, aber sie können an verschiedenen Dingen arbeiten. Ein Beispiel für das gleichzeitige Arbeiten aller vier Funktionen am selben Gegenstand wäre künstlerisches Schaffen.

Da die Zentren gleichzeitig arbeiten, vermischen sie sich oft sehr, dennoch ist es möglich, sie zu unterscheiden. Das ist der Anfang der Selbst-Beobachtung und des Selbst-Verständnisses: Wir müssen die verschiedenen Funktionen verstehen und sie dann einzuteilen beginnen.

F. Aus welchem Grund kann das Bewegungszentrum Einbildungen stoppen? Ich empfinde zum Beispiel Gartenarbeit oder jede körperliche Arbeit als eine Hilfe, sie abzustellen.

A. Das bedeutet, dass dasselbe Zentrum mit der Einbildung beschäftigt war, das mit Gartenarbeit beschäftigt ist. Es beweist lediglich, dass Einbildungen eine Funktion des Bewegungszentrums sind.

F. Ich kann die Bedeutung nicht sehen, die den Zentren beigemessen wird.

A. Es ist sehr wichtig zu sehen, dass unser Geist in vier Gehirne unterteilt ist, dass es in uns keine Einheit gibt, dass die vier Gehirne oder Funktionen völlig verschieden sind. Dies allein vermittelt uns ein anderes Bild von uns selbst.

F. Wie kann man zwischen Gefühlen und Instinkt unterscheiden?

A. Diese Frage ist sehr wichtig und muss durch unsere eigene Beobachtung und unser eigenes Studium gelöst werden. Instinktive Gefühle stehen immer mit etwas Körperlichem in Verbindung. Da die moderne Psychologie instinktive Gefühle nicht von anderen Gefühlen trennt, muss es zwangsläufig Schwierigkeiten bereiten, den Unterschied zu verstehen. Wenn Sie aber wissen, dass sie verschieden sind, ist es möglich, zwischen ihnen zu unterscheiden.

F. Gibt es irgendetwas, das unbotmässige Organe oder Zellen beherrschen kann?

A. Ja, das instinktive Zentrum. Glauben Sie, wir würden eine halbe Stunde lang leben, wenn das instinktive Zentrum nicht arbeitete? Es kennt die richtige und falsche Arbeit jedes Organs. Es versucht dauernd, sie richtig arbeiten zu lassen. Wir glauben, die Organe arbeiteten selbständig — das ist Einbildung. Sie werden vom instinktiven Zentrum beherrscht. Das ist in bezug auf den Menschen «Instinkt» im wahren Sinn.

F. Hat die Beschaffenheit des Verstandes einen Bezug zur Erlangung von Bewusstsein?

A. Ja, denn wir müssen mit dem Verstand beginnen. Unser Denkkentrum ist besser entwickelt oder untersteht mehr seiner eigenen Kontrolle. Das Gefühlszentrum ist unverantwortlicher. Da wir mehr Herrschaft über unser Denkkentrum haben, müssen wir es benutzen, bis wir entweder bewusster werden oder lernen, andere Funktionen wirksamer anzuwenden und sie besser als jetzt zu beherrschen. Gegenwärtig haben wir keine Herrschaft über die Gefühls- und instinktive Funktion und nur wenig über die Bewegungsfunktion. Äussere Einflüsse bewegen sie. Wir können nicht ohne Anlass froh oder ärgerlich sein, und ein Anlass bedeutet etwas von aussen. Später muss die

Arbeit im Gefühlszentrum stattfinden, weil dort die Hauptenergie liegt. Das Denkzentrum ist nur zur Unterstützung da, aber gegenwärtig ist es alles, was wir haben.

Ich möchte Ihnen ein wenig mehr über die Zentren erzählen, und das wird Ihnen helfen, die Lage zu verstehen. Einige Zentren sind in zwei Hälften unterteilt — eine positive und eine negative. Diese Unterteilung ist im Denk- und im instinktiven Zentrum sehr deutlich. Im Denkzentrum ist es «ja» und «nein», Zustimmung und Verneinung. Die gesamte Arbeit des Denkzentrums besteht im Vergleichen. Die Unterteilung im instinktiven Zentrum ist ganz offenkundig: Vergnügen — Schmerz. Das gesamte instinktive Leben wird hiervon beherrscht. Oberflächlich betrachtet scheint das Gefühlszentrum auch aus zwei Hälften zu bestehen — angenehme und unangenehme Gefühle. Aber das ist nicht wirklich so. Alle unsere Gefühle der Gewalt und Niedergeschlagenheit und im allgemeinen das meiste unseres seelischen Leids weisen denselben Zug auf — sie sind unnatürlich, und unser Organismus hat kein wirkliches Zentrum für diese negativen Gefühle; sie arbeiten mit Hilfe eines künstlichen Zentrums. Dieses künstliche Zentrum — eine Art Geschwulst — wird in uns nach und nach von früher Kindheit an erzeugt, denn ein Kind wächst in der Umgebung von Menschen mit negativen Gefühlen auf und ahmt sie nach.

F. Sind instinktive Gefühle nicht negativ?

A. Sie können negativ sein, aber sie sind es zu Recht. Sie sind alle nützlich. Die negative Hälfte des instinktiven Zentrums ist ein Wächter, der uns vor Gefahr warnt. Im Gefühlszentrum sind negative Gefühle sehr schädlich.

Ferner wird jede Hälfte eines Zentrums in drei Teile unterteilt: den Verstandes-, Gefühls- und Bewegungs- oder mechanischen Teil. Der Bewegungsteil jedes Zentrums ist der mechanischste und am meisten gebrauchte. Wir benutzen gewöhnlich nur die mechanischen Teile der Zentren. Sogar die Gefühlsteile werden nur gelegentlich verwendet; auch die Verstandesteile werden unter gewöhnlichen Umständen nur sehr selten benutzt. Das zeigt, wie wir uns begrenzen, wie wir nur einen kleinen Teil, den schwächsten, unseres Organismus benutzen.

Es ist sehr leicht, diese drei Teile zu unterscheiden, wenn wir uns zu beobachten beginnen. Mechanische Teile erfordern keine Aufmerksamkeit. Gefühlsteile erfordern starkes Interesse oder Identifikation, Aufmerksamkeit ohne Anstrengung oder Absicht, denn die Aufmerksamkeit wird durch den Reiz des Gegenstandes selbst angezogen und gehalten. Und in den Verstandesteilen müssen Sie Ihre Aufmerksamkeit beherrschen.

Wenn Sie sich daran gewöhnen, die Aufmerksamkeit zu beherrschen, werden Sie unmittelbar sehen, was ich meine. Zuerst wird Ihnen der Charakter der Handlung zeigen, in welchem Zentrum Sie sich befinden, und dann wird Ihnen die Beobachtung der Aufmerksamkeit den Teil des Zentrums zeigen.

Es ist besonders wichtig, die Gefühlsteile zu beobachten und das zu studieren, was die Aufmerksamkeit anzieht und hält, den sie erzeugen Einbildungen. Das Studium der Aufmerksamkeit ist ein sehr wichtiger Teil des Selbst-

Studiums, und wenn Sie die Untergliederung der Zentren in Teile — zusätzlich zur Unterteilung der Zentren selbst — zu beobachten beginnen, wird Ihnen das die Möglichkeit geben, zu kleineren Details zu gelangen und Ihnen helfen, die Aufmerksamkeit zu studieren.

F. Ist es uns in unserem jetzigen Zustand möglich, unsere Aufmerksamkeit auf etwas zu richten, ohne uns zu identifizieren?

A. Gewiss. Sie müssen lediglich Aufmerksamkeit von Identifikation unterscheiden. Die Aufmerksamkeit kann beherrscht werden; Identifikation ist mechanisch.

F. Sagten Sie, es gäbe drei Arten von Aufmerksamkeit?

A. Nein, die Aufmerksamkeit ist ungeteilt; es gibt nicht mehrere Aufmerksamkeitsarten. Aber manchmal können Sie ohne Aufmerksamkeit handeln — Sie können vieles ohne Aufmerksamkeit tun, sogar normale, logische Dinge. In anderen Fällen wird die Aufmerksamkeit durch den Reiz der Sache selbst angezogen und gehalten, und im dritten Fall wird die Aufmerksamkeit beherrscht.

F. Ich merke, dass ich mir nichts einbilden kann, wenn ich meine Aufmerksamkeit auch nur eine kurze Zeit lang beherrsche.

A. Ganz recht, denn Einbildung geht in den mechanischen Teilen der Zentren vor sich, ohne Aufmerksamkeit. Wenn die Aufmerksamkeit an etwas geheftet wird, hört die Einbildung auf.

F. Kann man nur im Zustand des Selbst-Erinnerns beherrschte Aufmerksamkeit anwenden?

A. Das liegt mehr oder weniger auf derselben Linie, aber gleichzeitig ist beherrschte Aufmerksamkeit im gewöhnlichen Leben möglich. Manchmal können Menschen ihre Aufmerksamkeit beherrschen und interessante Arbeit verrichten, ohne etwas von Selbst-Erinnern zu wissen. Obschon die beherrschte Aufmerksamkeit dem Selbst-Erinnern sehr nahe kommt, besteht ein Unterschied. Aufmerksamkeit kann es nur in einem Zentrum geben, während Selbst-Erinnern die Arbeit von drei oder sogar vier Zentren erfordert.

F. Schlägt beherrschte Aufmerksamkeit nicht sehr leicht in Identifikation um?

A. Nein, sie sind völlig verschieden. Die eine ist das Höchstmass an Beherrschung, die andere das Mindestmass an Beherrschung. Im Zustand der Identifikation gibt es keine Möglichkeit der Beherrschung.

F. Kann man das Denkzentrum zur Arbeit ermutigen?

A. Kultivieren Sie die Aufmerksamkeit. Sie werden sehen, dass sie dann ganz andere Ergebnisse bringt. Denken Sie mit Aufmerksamkeit. Lassen Sie nicht zu, dass Sie mechanisch denken. Mechanisches Denken verwandelt sich in Einbildung.

F. Worin unterscheiden sich bewusstes und absichtliches Handeln?

A. Wir können nicht über bewusstes Handeln sprechen, weil wir nicht bewusst sind. Was das absichtliche Handeln angeht — wenn Sie eine Arbeit verrichten und ihr Ihre Aufmerksamkeit widmen müssen, dann wird ein Teil Ihrer Anstrengung damit befasst sein, die Aufmerksamkeit auf Ihre Tätigkeit gerichtet zu halten, auch wenn Sie es nicht bemerken. Aber wenn sie völlig

mechanisch wird, können Sie an etwas anderes denken, während Ihre Hände weiterarbeiten. Das wird der mechanische Teil des Zentrums sein. Wenn Ihre Arbeit beständiges Denken, Erfinden, beständige Anpassung erfordert, müssen Sie mit den Verstandesteilen arbeiten.

Der mechanische Teil des Denkzentrums hat einen besonderen Namen. Manchmal wird von ihm als einem besonderen Zentrum gesprochen, und in diesem Fall wird er das formatorische Zentrum oder der formatorische Apparat genannt. Die meisten Menschen benutzen nur diesen Teil; sie wenden niemals die besseren Teile des Denkzentrums an. Aber Ideen dieses Systems oder ähnliche Ideen können vom formatorischen Apparat überhaupt nicht verstanden werden. Der formatorische Apparat hat ganz bestimmte Grenzen. Eine seiner Besonderheiten ist, dass er nur zwei Dinge miteinander vergleicht, als ob auf jedem Gebiet nur zwei Dinge existierten. Ferner denkt das formatorische Zentrum gerne in Extremen; zum Beispiel weiss es entweder alles oder überhaupt nichts. Eine andere Eigentümlichkeit ist, dass es unmittelbar nach dem Gegenteil sucht. Sie können viele Beispiele für das formatorische Denken finden. Wenn ich zum Beispiel sage, Sie müssen dieses oder jenes tun, sagen die Leute, «Aber Sie sagten, wir können nichts tun?». Wenn ich sage, «Das erfordert Willenskraft», sagen sie, «Wie, wenn ich keinen Willen habe?». Wenn ich davon spreche mehr oder weniger bewusst zu sein, sagen sie, «Aber wir haben kein Bewusstsein!». All dies sind Beispiele formatorischen Denkens.

F. Können Sie ein Beispiel für den richtigen Gebrauch des formatorischen Apparats geben?

A. Wenn das Denkzentrum normal arbeitet, das heisst, wenn andere Teile ihre Arbeit tun, dann arbeitet das formatorische Zentrum völlig richtig. Es ist ein registrierender Apparat. Wir befassen uns nur mit seiner falschen Arbeit. Das bezieht sich nicht nur auf den formatorischen Apparat, sondern auf alle mechanischen Teile von Zentren. Nur wenn sie falsch zu arbeiten beginnen, werden sie gefährlich. Daher ist es nicht nötig, sich um ihre richtige Arbeit zu sorgen; Sie müssen aber ihre falsche Arbeit abzustellen versuchen. Der mechanische Teil des Gefühlszentrums will die Arbeit des höheren Teils tun, und genauso ist es mit dem formatorischen Zentrum — es will die Arbeit des Denkzentrums tun, und als Folge umfasst der Bewegungsteil des Zentrums das gesamte verstandesmäßige Leben eines Durchschnittsmenschen.

F. Wie erklären Sie dann Menschen, die gelegentlich in den höheren Teilen eines Zentrums leben? Gelegentlich kann man eine Idee haben.

A. Gewöhnliche Gedankenverbindungen können «geschehen», aber wir wollen Beherrschung, nicht eine Erklärung für Dinge, die von selbst geschehen. Alles kann ein- oder zweimal geschehen, aber es hat keinen besonderen Wert, keine besondere Bedeutung, genauso wie man ein- oder zweimal Geld auf der Strasse finden, aber nicht davon leben kann.

F. Ich verstehe nicht, was mechanisch handeln heisst, weil man die Hälfte seines Lebens damit zu verbringen scheint, Dinge mechanisch zu tun, wie schreiben. Muss all dies beseitigt werden?

A. Das ist das Bewegungszentrum — das meine ich nicht. Vieles ist mecha-

nisch und sollte mechanisch bleiben. Aber mechanische Gedanken, mechanische Gefühle — die sollten und können studiert und alle geändert werden. Mechanisches Denken ist keinen Pfifferling wert. Sie können über vieles mechanisch nachdenken, aber Sie werden nichts davon haben. Auf mechanische Art können Sie nur einen kleinen Teil Ihres Denkzentrums nutzen, den formatorischen Apparat, und es lohnt sich nicht, Ihre Zeit an ihn zu verschwenden.

In bezug auf die Teile der Zentren müssen Sie eines verstehen, dass sich nämlich die Verstandesteile von Zentren weit weniger voneinander unterscheiden als die anderen Teile. Diese Gliederung in Verstandes-, Gefühls- und Bewegungsteile ist in den niedrigen Teilen der Zentren sehr klar und eindeutig bestimmt, wird aber in den höheren Teilen weit weniger deutlich.

F. Beeinträchtigen lediglich verschiedene Zentren einander oder kann auch ein Teil eines Zentrums einen anderen behindern?

A. Alles kann vorkommen. Nehmen Sie an, Sie arbeiten mit dem Bewegungszentrum — dann kann sich das instinktive Zentrum einmischen, das Gefühlszentrum oder ein anderer Teil des Bewegungszentrums. Oder wenn Sie in einem Zentrum fühlen und dann zu sprechen beginnen, wechseln Sie in ein anderes Zentrum und vergessen vielleicht sogar, was Sie sagen wollten.

F. Bildet die Summe aller Verstandesteile der verschiedenen Zentren das Denkzentrum, oder sind sie getrennt?

A. Nein, sie können alle getrennt arbeiten, aber wenn man die Verstandesteile aller Zentren beherrschen und sie zur Zusammenarbeit veranlassen könnte, dann wäre das der Weg zu höheren Zentren. Die Verstandesteile werden kein Zentrum für sich bilden, aber wenn sie zusammenwirken, werden sie bessere Arbeit leisten, als wenn sie auf sich gestellt sind.

F. Schränkt die Arbeit an sich selbst die Funktion der mechanischen Teile von Zentren ein?

A. Sie wird die Arbeit der mechanischen Teile in dem Sinne einschränken, dass sie die Mechanisiertheit dort verringert, wo Aufmerksamkeit und Bewusstsein nützlich sind. Die mechanischen Teile werden dann ihre eigene Arbeit tun, für die sie vorgesehen sind, und vielleicht besser als gegenwärtig, weil sie jetzt zu sehr mit Dingen beschäftigt sind, die sie nichts angehen. Das wird die besseren Teile der Zentren zur Arbeit befähigen.

F. Soll man die Mechanisiertheit als eine Tatsache ansehen, die beobachtet oder als ein Übel, das bekämpft werden muss?

A. Sehen Sie, Sie werden die Mechanisiertheit nie verstehen, wenn Sie auf diese Art reden, sich auf Kleinigkeiten beziehen. Aber wenn Sie sehen oder sich erinnern, auf wie vollständig mechanische Weise Sie die abscheulichsten Dinge tun, von denen Sie später nicht verstehen, wie Sie das tun konnten, dann werden Sie wissen, was Mechanisiertheit ist. Unser ganzes Leben lang tun wir mechanisch, was wir niemals bewusst tun würden. Genau dies müssen wir verstehen. Wenn wir unser Leben Jahr für Jahr, Monat für Monat durchgehen, sehen wir Dinge, die wir bewusst niemals getan hätten, oder Dinge, die wir unterliessen, aber getan hätten, wenn wir bewusst gewesen wären. Auf diese Weise müssen Sie über Mechanisiertheit nachdenken.

F. Ist das Formulieren eine dem Denkzentrum gemässe Funktion?

A. Ganz recht. Es mag verschiedene Abstufungen geben, aber gegenwärtig können wir nur über Formulieren und Formieren sprechen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die richtige Bedeutung des Wortes «formatorisch» zu verstehen. Es gibt zwei Methoden, geistige Schlussfolgerungen zu ziehen: «Formieren» und «Formulieren». «Formieren» ist ein Schluss, zu dem man auf dem Weg des geringsten Widerstands gelangt, und indem man Schwierigkeiten vermeidet. Es ist leichter, weil es von alleine geht — nachgeplapperte Phrasen und Meinungen wie vom Fließband. Mit Ausnahme der einfachsten Fälle ist es unzureichend. «Formulierung» ist ein Schluss, zu dem man aufgrund allen verfügbaren Materials gelangt; sie erfordert Anstrengung und ist manchmal schwierig, aber etwas Besseres können wir nicht tun.

F. Wie können wir formulieren? Werden bestimmte «Ichs» nicht das Offenkundige verdrehen?

A. Wenn sie etwas verdrehen, dann die Formulierung. Aber es ist gewiss notwendig, Formulierung und Formulieren voneinander zu unterscheiden. Formulieren ist sozusagen nur ein kurzer Blick, manchmal ein völlig falscher, und Formulierung heisst wie gesagt, dass Sie alles, was Sie über einen gegebenen Gegenstand wissen, sammeln und daraus eine Schlussfolgerung zu ziehen versuchen.

F. Woran liegt es, dass ich die Vorlesungen manchmal interessant finde und manchmal nicht?

A. Weil Sie in verschiedenen Zentren sind. In einem Zentrum können Sie interessiert sein, und in einem anderen sind Sie es nicht. Nehmen Sie an, Sie seien im instinktiven Zentrum; es kann sich nicht für esoterische Ideen interessieren — es ist an Nahrung und dergleichen interessiert. Aber wenn Sie im Denk- oder teilweise im Gefühlszentrum sind, können Sie interessiert sein. Sie wissen, dass wir in unserem Haus vier Räume haben, und ob wir interessiert sind oder nicht, hängt davon ab, in welchem Raum wir uns befinden.

F. Ich merke, dass man mit der Schreibmaschine schneller schreibt, wenn es sich um Routinearbeiten handelt. Wenn man eine intelligente Arbeit tippt, geht es langsamer.

A. Weil zwei Zentren arbeiten. Komplizierte Arbeit erfordert zwei Zentren. Aber sogar beim Abschreiben ist das Denkzentrum beteiligt. Dem Bewegungszentrum kann man nicht besonders trauen; es kontrolliert Einbildung und Träume. Daher passt das Denkzentrum auf, wenn es arbeitet. Wenn man ausschliesslich mit dem Bewegungszentrum arbeitet, schläft man halb. Jede Zusammenarbeit von Zentren ist ein gewisser Grad von Wachsein. Was bedeutet Einschlafen? Die Verbindung zwischen Zentren wird gelöst.

F. Das Sprechen geschieht mit Hilfe zweier Zentren, nicht wahr?

A. Mehr sogar. Gewöhnlich sind teils das instinktive, teils das Bewegungs-, teils das Denkzentrum beteiligt, und das Gefühlszentrum kann hinzukommen, also kann es alle vier Funktionen umfassen.

F. Ist der Verstandesteil jedes einzelnen Zentrums der bessere, der, den man erreichen und in dem man sich aufzuhalten versuchen sollte, im Gegensatz zum Gefühls- und mechanischen Teil jedes Zentrums?

A. Alle Teile sind gleichermaßen notwendig, aber jeder Teil muss seine eigene

Arbeit tun. Die Teile an sich sind nicht falsch, jeder hat seine eigene Funktion, aber wenn sie die Stelle von anderen einnehmen, wird ihre Arbeit falsch.

Sehen Sie, die Vorstellung, dass wir nicht unser ganzes Gehirn, sondern nur einen Teil davon benutzen, ist nicht neu, aber die psychologischen Systeme erklären nicht, was wir nicht anwenden, denn die Teile von Zentren liegen nicht auf derselben Ebene — sie sind in Wirklichkeit verschiedene Maschinen. Dieses System liefert eine wirkliche Anatomie des Gehirns und unserer gesamten geistigen Veranlagung im allgemeinen. Also ist dies ein sehr wichtiger Punkt, und wenn man sich in Hinblick auf die Aufmerksamkeit zu beobachten beginnt, kann man den unterschiedlichen Wert der geistigen Prozesse studieren. Das ist der Schlüssel zu diesen Maschinen.

F. Worin liegt der Unterschied zwischen dem Bewegungsteil des Denkzentrums und dem Verstandesteil des Bewegungszentrums?

A. Sie sind völlig verschieden. Der Teil des Bewegungszentrums kann all unsere kompliziertesten Bewegungen beherrschen, wenn wir neue Bewegungen herausfinden müssen. Nehmen Sie an, jemand erfindet eine sehr komplizierte Maschine oder arbeitet mit einer sehr schwierigen Maschine oder führt eine sehr knifflige Handarbeit aus, die beständige Aufmerksamkeit und sogar unaufhörliches Selbst-Erinnern erfordert, um nicht das Ganze zu zerstören; das wäre dann die Arbeit des Verstandesteiles des Bewegungszentrums.

Und der Bewegungsteil des Denkzentrums ist der registrierende oder formatorische Apparat — ein Karteiensystem im Gehirn. An seinem Platz ist er ganz nützlich, aber er wird für falsche Zwecke verwandt. Nehmen Sie zum Beispiel an, man würde jene Karten in die Luft werfen und versuchen, aus der Art ihres Herabfallens Schlüsse zu ziehen; das wäre eine falsche Arbeit des formatorischen Apparats — und genau das tun wir gewöhnlich.

F. Als Sie über richtiges Ordnen sprachen, meinten Sie damit den Versuch, die Arbeit der Zentren zu verbessern? Was wird ihnen zeigen, wie sie besser arbeiten können?

A. Die gesamte Arbeit an sich selbst — Selbst-Studium, Selbst-Kennntnis, Selbst-Erinnern. Erst müssen wir die Maschine kennen und dann müssen wir lernen, sie zu beherrschen. Wir müssen die Funktionen wieder in Ordnung bringen, so dass jede die ihr zukommende Arbeit tut. Unsere Aktivität besteht überwiegend darin, dass ein Zentrum die Arbeit eines anderen ausführt. Der Grund für unser Unvermögen, ein normales Niveau zu erreichen, liegt in unserer Unfähigkeit, unsere Zentren zu richtiger Arbeit zu veranlassen. Ein Grossteil der unerklärlichen Dinge, die wir beobachten, wird durch eine falsche Arbeit der Zentren verschuldet.

F. Heisst falsche Arbeit der Zentren, dass sie einander beeinträchtigen?

A. Es gibt zwei Formen falscher Arbeit der Zentren. Entweder beeinflussen sie sich störend, das heisst, eines arbeitet an Stelle eines anderen, oder eines nimmt von einem anderen Energie. Manchmal müssen Zentren füreinander arbeiten. Für den Fall, dass ein Zentrum aus irgendeinem Grund zu arbeiten aufhört, ist die Maschine so konstruiert, dass ein anderes Zentrum seine Arbeit eine Zeitlang fortsetzen kann, um eine Unterbrechung zu vermeiden. Die ursprüngliche Idee einer solchen Konstruktion ist völlig richtig, bietet aber im

eigentlichen Leben Anlass zu geistigen und körperlichen Störungen, denn Zentren können nicht richtig füreinander arbeiten. Und im Zustand von Identifikation neigen sie dazu, die falsche Arbeit anstelle ihrer eigenen zu tun. Das wurde zu einer Art schlechter Gewohnheit, und wenn Zentren ihre Funktionen vermischen, beginnen sie, ihre Energien miteinander zu vermengen und versuchen, stärkere Energien zu bekommen, für die sie aber nicht geeignet sind.

F. Ich finde es sehr schwierig, Beispiele für eine falsche Arbeit der Zentren zu sehen. Ich beobachte lediglich, dass ich oft eine Empfindung unnötiger Erregung erlebe.

A. Sie können Beispiele sehen, wenn Menschen unnötige Gefühle in bezug auf Dinge entwickeln, die besser ohne Gefühle getan würden.

F. Wie kann man diese Einmischung unterbinden?

A. Unsere Funktionen sind gegenwärtig durch unseren Bewusstseinszustand bedingt. Es gibt eine geringe Schwankungsbreite: Wir können ein bisschen bewusster als jetzt sein — ein *wenig* mehr oder viel weniger. Das beeinflusst die Funktionen, denn wenn Sie wacher sind, bewirken die Funktionen bessere Ergebnisse; wenn Sie mehr schlafen, bewirken sie schlechtere Ergebnisse. Wir können das beobachten, aber Sie müssen prinzipiell verstehen, dass die Bewusstseinszustände voneinander unabhängig sind und für sich existieren. Der Bewusstseinszustand beeinflusst die Funktionen, und ein erhöhtes Bewusstsein wird neue Funktionen hervorbringen, die wir jetzt nicht haben.

F. Wir müssen also auf eine perfekte Abstimmung der vier Zentren hinzielen?

A. Ja, das ist der Ausgangspunkt. Danach kann man daran denken, höhere Bewusstseinszustände zu erzeugen — seiner selbst und dann der Dinge ausserhalb seiner bewusst zu sein. Das wird der Arbeit höherer Zentren entsprechen.

Ein Zentrum alleine kann nicht vervollkommenet werden. Alles muss verbessert werden, muss schliesslich normal arbeiten. Sehen Sie, die menschliche Maschine ist sehr klug gemacht und alles an ihr kann zum selben Zweck benutzt werden. Aber auf der gewöhnlichen Ebene ist die Arbeit der Zentren nicht vollkommen aufeinander abgestimmt, sie leben zu selbständig, und gleichzeitig behindern sie einander und benutzen die Energie der anderen.

Jedes Zentrum ist darauf eingerichtet, mit einer bestimmten Energieform zu arbeiten, und es bekommt genau die, die es braucht, aber alle Zentren bestehen sich gegenseitig, und daher wird ein Zentrum, das eine höhere Energieform benötigt, so eingeschränkt, dass es mit einer niedrigeren Energie arbeiten muss, oder ein Zentrum, das eigentlich mit einer weniger mächtigen Energie arbeiten sollte, verwendet eine gewaltigere, explosivere Energie. So arbeitet unsere Maschine gegenwärtig. Stellen Sie sich mehrere Öfen vor — einer sollte mit Rohöl arbeiten, ein anderer mit Holz, ein dritter mit Benzin. Nehmen Sie an, man gäbe in den für Holz bestimmten Benzin: Dann können wir lediglich eine Explosion erwarten. Und stellen Sie sich dann einen für Benzin bestimmten Ofen vor, und Sie werden sehen, dass er mit Holz oder Kohle nicht richtig arbeiten kann.

Wir müssen vier Energien unterscheiden, die durch uns arbeiten: körper-

liche oder mechanische Energie — um zum Beispiel diesen Tisch zu bewegen; Lebensenergie, die den Körper Nahrung aufnehmen, Gewebe erneuern lässt und so weiter; psychische oder geistige Energie, mit denen die Zentren arbeiten und als allerwichtigste die Bewusstseinsenergie.

Die Bewusstseinsenergie wird von der Wissenschaft und von wissenschaftlichen Schulen nicht anerkannt. Bewusstsein wird als Teil der psychischen Funktionen betrachtet. Andere Schulen leugnen das Bewusstsein überhaupt und sehen alles als mechanisch an. Einige Schulen leugnen die Existenz der Lebensenergie. Aber Lebensenergie unterscheidet sich von mechanischer Energie, und lebende Materie kann nur von lebender Materie hervorgebracht werden. Alles Wachstum geht mit Lebensenergie vor sich. Die Zentren arbeiten mit psychischer Energie. Sie können mit oder ohne Bewusstsein arbeiten, jedoch sind die Ergebnisse unterschiedlich, wenn auch nicht so sehr, dass der Unterschied in anderen leicht erkannt werden könnte. Bewusstsein kann man nur in sich selbst kennen.

Für jeden Gedanken, jedes Gefühl, jede Handlung, oder um bewusst zu sein, müssen wir die entsprechende Energie haben. Wenn wir sie nicht haben, steigen wir ab und arbeiten mit niedrigerer Energie — führen wir lediglich ein Leben auf der Tier- oder Pflanzenstufe. Dann sammeln wir wieder Energie, haben erneut Gedanken, können für eine kurze Zeit bewusst sein.

Sogar eine ungeheure Menge körperlicher Energie kann keinen Gedanken hervorbringen. Zum Denken ist eine andere, stärkere Lösung notwendig. Und Bewusstsein erfordert eine noch schnellere, explosivere Energie.

F. Wenn keine noch so grosse Menge psychischer Energie bewusster Energie hervorbringen kann, was macht es dann für einen Unterschied, wieviel psychische Energie ich verwende?

A. Sie wollen die psychische Energie zu einem ganz anderen Zweck. Zum Beispiel müssen Sie mit psychischer Energie denken.

F. Ich habe bemerkt, dass es sehr viel Energie verbraucht, wenn ich versuche, die Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Heisst das, dass ich falsch vorgehe?

A. Nein, Sie müssen Energie aufwenden, um die Aufmerksamkeit zu halten. Das ist Arbeit, und Arbeit kostet Energie, obwohl sie andererseits Energie spart — sie bewahrt uns davor, Energie in einer anderen Richtung zu verschwenden. Wenn Sie etwas unaufmerksam tun, bedeutet das einen viel grösseren Verlust.

F. Warum ist es so schwierig, die Aufmerksamkeit zu beherrschen?

A. Aus Mangel an Gewohnheit. Wir sind zu sehr daran gewöhnt, die Dinge geschehen zu lassen. Wenn wir die Aufmerksamkeit oder etwas anderes beherrschen wollen, finden wir das schwierig, genauso wie körperliche Arbeit schwer ist, wenn wir sie nicht gewohnt sind.

F. Warum sollten die Augenblicke von Bewusstsein so selten sein? Ist es eine Frage der Energie?

A. Kein Treibstoff. Wenn Sie keine Elektrizität oder eine Taschenlampe mit einer schwachen Batterie haben, dann erhalten Sie vielleicht ein Aufleuchten und sonst nichts. Bewusstsein ist Licht, Licht ist die Wirkung einer bestimmten Energie; ohne Energie gibt es kein Licht.

F. Liegt das ganze Geheimnis der Bewusstseinsentwicklung in der Bewahrung und Beherrschung der Energie?

A. Nein, nicht das ganze Geheimnis, obwohl Bewahrung und Steigerung der Energie sehr wichtig sind. Aber das reicht nicht aus; man muss wissen, wie sie beherrscht werden kann. Energie ist die mechanische Seite des Bewusstseins. Wir können nicht mit der Idee der Beherrschung beginnen. Um eine Kleinigkeit zu beherrschen, müssen wir die gesamte Maschine kennen. Als erstes müssen wir die Energieverschwendung einstellen; zweitens, die Energie durch Selbst-Erinnern sammeln; dann, die Dinge in Ordnung bringen. Wir können auf keine andere Art anfangen.

F. Kann Energie gespeichert werden?

A. Ja, Energie kann gespeichert werden, wenn wir fähig sind, sie zu speichern. Aber zunächst geht es nicht um Speichern, sondern um Verschwendung. Wir hätten genug Energie für alles, was wir tun möchten, wenn wir sie nicht für überflüssige Dinge verschwendeten. Zum Beispiel liegt der Grund für unser formatorisches Denken in unserem Stumpsinn. Wir fühlen zu wenig. Wir glauben zu fühlen, aber das ist eine Illusion. Und der Grund, warum wir so wenig fühlen, liegt darin, dass wir keine Energie für das Gefühlszentrum zur Verfügung haben.

Wir sprachen bereits über Energie-Lecks, aber das schlimmste von allen ist das Ausdrücken negativer Gefühle. Wenn Sie das Ausdrücken negativer Gefühle unterbrechen können, werden Sie Energie sparen und niemals einen Mangel daran verspüren.

Wir können nur hoffen, bewusste Wesen zu werden, wenn wir die Energie, die wir jetzt falsch benutzen, richtig anwenden. Die Maschine kann genug Energie produzieren, aber Sie können sie daran verschwenden, ärgerlich oder gereizt zu sein, und dann bleibt sehr wenig übrig. Der normale Organismus produziert ausreichend Energie nicht nur für alle Zentren, sondern auch zur Speicherung. Die Produktion ist völlig in Ordnung, aber der Verbrauch ist fehlerhaft. Diese Lecks müssen studiert werden, denn bei einigen Arten von Lecks lohnt es sich erst weiterzugehen, wenn sie abgedichtet sind, denn je mehr Energie man anhäuft, desto mehr wird verlorengehen. Es wäre so, als würde man Wasser in ein Sieb giessen. Bestimmte negative Gefühle bewirken gerade solche Lecks. In bestimmten Situationen durchlaufen einige Menschen so gewohnheitsmäßig eine ganze Kette negativer Gefühle, dass sie es nicht einmal bemerken. Vielleicht dauert es nur fünf Minuten oder fünf Sekunden, aber das kann ausreichen, um die gesamte Energie zu verschwenden, die ihr Organismus für vierundzwanzig Stunden produzierte.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit besonders auf diese Idee der negativen Gefühle und den Zustand negativer Gefühle lenken. Das ist tatsächlich der zweitwichtigste Punkt; der erste bezog sich auf das Bewusstsein — dass wir nicht bewusst sind und dass wir bewusst werden können. Es ist notwendig zu erkennen, dass es kein einziges nützliches negatives Gefühl gibt, nützlich in irgendeiner Hinsicht. Negative Gefühle sind alle ein Zeichen von Schwäche. Als nächstes müssen wir erkennen, dass wir mit ihnen kämpfen können; sie können unterworfen und zerstört werden, weil es für sie kein wirkliches Zen-

trum gibt. Wenn sie ein wirkliches Zentrum hätten wie die instinktiven Gefühle, gäbe es keine Chance; wir würden für immer in der Gewalt negativer Gefühle bleiben. Also ist ein glücklicher Umstand für uns, dass sie kein wirkliches Zentrum haben; ein künstliches Zentrum arbeitet, und dieses Zentrum kann aufgegeben werden. Wenn das geschafft ist, werden wir uns viel besser fühlen.

Sogar die Erkenntnis, dass es möglich ist, bedeutet sehr viel, aber wir haben viele Überzeugungen, Vorurteile und sogar «Prinzipien» in bezug auf negative Gefühle, daher ist es sehr schwierig, sich von der Vorstellung zu befreien, sie seien notwendig. Versuchen Sie darüber nachzudenken, und wenn Sie irgendwelche Fragen haben, werde ich sie beantworten.

F. Sie sagten, wir hätten keine positiven Gefühle?

A. Wir haben keine positiven Gefühle; als positives Gefühl bezeichnen wir ein Gefühl, das nicht negativ werden kann, und alle unsere Gefühle, sogar die besten, die wir in unserem gegenwärtigen Zustand haben mögen, können in jedem Augenblick negativ werden. Auch sind unsere Gefühle von ihrem Ausmass her zu klein für positive Gefühle. Positive Gefühle umfassen sehr viel, während unsere Gefühle sehr eng sind. Daher haben wir gegenwärtig keine positiven Gefühle, negative Gefühle aber gibt es.

F. Und wenn wir von negativen Gefühlen frei werden?

A. Dann können wir positive Gefühle haben. Einige negative Gefühle können einfach zerstört werden, aber einige andere können wir nur beseitigen, indem wir sie in positive umwandeln. Nur sind wir davon noch sehr weit entfernt; gegenwärtig können wir es nicht; jetzt können wir nur den Boden dafür bereiten, hauptsächlich durch Erzeugen richtiger Einstellungen, denn die geistige Arbeit kommt zuerst. Wir erzeugen richtige geistige Einstellungen durch die Einsicht, dass negative Gefühle keinem Zweck dienen und durch die Erkenntnis, wieviel wir dadurch verlieren, dass wir uns das Vergnügen erlauben, sie zu haben. Dann werden wir vielleicht über genug Energie verfügen, um etwas an ihnen zu ändern.

F. Etwas an ihnen zu ändern bedeutet, sie zu unterbinden?

A. Wir müssen mit richtigem Verstehen, richtiger Einstellung beginnen. Solange wir glauben, negative Gefühle seien unvermeidlich oder sogar nützlich, um uns auszudrücken, können wir nichts tun. Ein gewisser geistiger Kampf ist notwendig um zu erkennen, dass sie keine nützliche Funktion in unserem Leben haben und dass gleichzeitig das gesamte Leben auf ihnen beruht.

Es gibt viele Seltsamkeiten in uns. Erstens gibt es Dinge, die bewusst sein könnten und es nicht sind; und zweitens verderben wir unser Leben mit negativen Gefühlen, für die die Natur noch nicht einmal ein Zentrum vorgesehen hat, so dass wir ein künstliches herstellen müssen. Was ist mechanisch? Das nicht Normale, das Unnatürliche ist am mechanischsten.

F. Können Sie immer ein negatives Gefühl von einem positiven unterscheiden?

A. Sie können es an der Identifikation erkennen, denn bei negativen Gefühlen findet sich immer zweierlei — Identifikation und negative Einbildung.

Ohne Identifikation und negative Einbildung können negative Gefühle nicht bestehen.

F. Wenn Sie mitten in einem negativen Gefühl wie schlechter Laune stecken, dann können Sie es nicht allein durch Denken abstellen?

A. Nein, aber Sie können den Boden im voraus bereiten. Wenn Sie eine richtige Einstellung erzeugen können, dann wird sie Ihnen nach einiger Zeit helfen, das negative Gefühl im Absatz zu unterbinden. Wenn Sie mitten darin stecken, können Sie nicht aufhören, dann ist es zu spät. Sie dürfen sich nicht in schlechte Laune gehen lassen, Sie dürfen sie nicht rechtfertigen.

F. Bei dem, was Sie sagen, scheinen Sie ein höheres «Ich» als andere «Ichs» vorauszusetzen, das dies tun kann?

A. Kein höheres, aber einige verstandesmäßige «Ichs» sind frei vom Gefühlszentrum und können unvoreingenommen sehen. Sie können sagen «Ich hatte dieses negative Gefühl mein ganzes Leben lang. Hatte ich etwas davon? Nein. Ich bezahlte nur und bezahlte und bezahlte. Das heisst, es ist nutzlos!».

F. Haben wir Gefühle, die nicht negativ sind?

A. Gewiss, aber keine positiven. Sie sind noch nicht negativ, können es aber im nächsten Augenblick werden.

F. Aber es scheint mir Umstände zu geben, die einfach negative Gefühle in uns verursachen!

A. Dies ist eine unserer schlimmsten Illusionen. Wir glauben, negative Gefühle würden durch Umstände bewirkt, während alle negativen Gefühle *in uns* sind, *in uns drinnen*. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Wir glauben immer, unsere negativen Gefühle würden durch die Schuld anderer Leute oder der Umstände bewirkt. Wir glauben das *immer*. Unsere negativen Gefühle sind in uns selbst und werden von uns selbst erzeugt. Es gibt absolut keinen einzigen unvermeidbaren Grund, warum die Handlung eines anderen oder irgendein Umstand *in mir* ein negatives Gefühl verursachen sollte. Es ist lediglich *meine* Schwäche. Kein negatives Gefühl kann durch äussere Gründe hervorgebracht werden, wenn wir es nicht wollen. Wir haben negative Gefühle, weil wir sie zulassen, sie rechtfertigen, sie durch äussere Ursachen erklären, und auf diese Art kämpfen wir nicht mit ihnen.

F. Gibt es einen Grund, warum wir so darum besorgt sind, sie zu behalten?

A. Gewohnheit. Wir sind an sie gewöhnt; und ohne sie können wir nicht schlafen. Was würden viele Leute ohne negative Gefühle anfangen? Diese Gewohnheit ist so stark, dass es besondere Arbeit erfordert, uns von ihnen zu befreien.

Aber zu Beginn ist die Arbeit an negativen Gefühlen zweifach: Sie studieren und sie nicht auszudrücken versuchen. Wirkliche Arbeit an den negativen Gefühlen kommt später. Sie können sie nicht studieren, wenn Sie sie ausdrücken. Wenn Sie versuchen, sie nicht länger auszudrücken, dann können Sie sie sehen und studieren.

F. Ist nicht die Änderung unserer Ansichten eine Methode, um mit ihnen zu kämpfen?

A. Völlig richtig, nur reicht sie in sich nicht aus. Der wirkliche Kampf beginnt mit dem Kampf gegen Identifikation. Wenn Sie die Identifikation zerstören,

werden die negativen Gefühle von alleine schwächer werden. Aber natürlich ist die Änderung von Ansichten auch sehr notwendig.

F. Ich hörte Sie sagen, der Kampf mit negativen Gefühlen sei nutzlos, dass wir sie aber studieren und beobachten müssen. Ist das richtig?

A. Der Kampf mit negativen Gefühlen erfordert sehr viele Anstrengungen; die Gewohnheit ist zu stark. Zuerst müssen Sie einfach studieren und den Kampf mit dem Ausdruck negativer Gefühle angehen. Wenn Sie nun mit einem Gefühl kämpfen, werden Sie an seiner Stelle vielleicht zwei hervorbringen. Mit der Zeit, indirekt, kann man die Herrschaft über negative Gefühle erringen. Aber der erste Schritt ist Studieren.

F. Kann man negative Gefühle haben und dabei gesund sein?

A. Das Wort «gesund» muss in einem umfassenderen Sinn betrachtet werden, vom Gesichtspunkt des Systems aus. Wir können es nicht in dem gewöhnlichen Sinn körperlicher Erscheinungen betrachten — tatsächliches Fehlen körperlicher Krankheit — denn eine der ersten Notwendigkeiten für Gesundheit ist die richtige Arbeit der Zentren. Menschen, deren Zentren nicht richtig arbeiten, sind nicht gesund. Die Idee der Gesundheit muss erweitert werden, man kann sie nicht so eng fassen.

F. Zur richtigen Arbeit der Zentren — ich sehe nicht, wie Sie das Gefühlszentrum daran hindern können, sich in die Arbeit einzumischen, die Sie mit dem Denkkzentrum ausführen wollen.

A. Es mischt sich die ganze Zeit ein. Sie können nichts daran ändern, bis Sie die negativen Gefühle besiegt und gelernt haben, sich nicht zu identifizieren. Wenn Sie sich nicht länger identifizieren, verlieren die negativen Gefühle ihre Macht, weil sie nur auf der Grundlage von Identifikation arbeiten.

F. Wenn Sie ein negatives Gefühl wahrnehmen, warum ist es dann notwendig, es nicht auszudrücken?

A. Es ist dasselbe wie beim überflüssigen Reden. Fragen Sie sich: Ist es nützlich, ist es notwendig, sie auszudrücken? Die Idee ist, Widerstand zu erzeugen, sonst können wir nicht beobachten. Und dieses Erzeugen von Widerstand ist die Pforte zum Studium der Gefühle. Ohne sie können wir die Gefühle nicht sehen.

F. Wieso bringt es ein vollständiges Aufhören des Denkens mit sich, wenn Sie ihnen zu widerstehen versuchen?

A. Mangel an Übung. Zu Beginn hört alles auf.

F. Ist es gut, unangenehme Gefühle zurückzuhalten, wenn Sie sie nicht ausdrücken?

A. Versuchen Sie es. Sie dürfen nichts glauben. Wenn Sie finden, es sei gut, sie auszudrücken, werden wir diskutieren. Ich werde dann sagen, dass Sie dieses Ausdrücken nicht beherrschen können und dass Sie auf Grund von Beobachtungen herausfinden werden, dass es besser ist, sie nicht auszudrücken. Die Frage ist, können Sie es unterlassen, sie auszudrücken? Viel Zeit und vieles andere ist notwendig, um unangenehme Gefühle nicht auszudrücken.

F. Warum vermittelt es ein Gefühl der Erleichterung, Ärger oder Zorn auszudrücken?

A. In Ihnen steckt ein Wurm, der sich ausdrücken möchte. Wenn er sich ausdrückt, fühlen Sie sich erleichtert, aber auf diese Weise wird er stärker und erlangt mehr und mehr Macht über Sie. Wenn Sie erkennen, dass niemand anderer für Ihren Ärger verantwortlich ist, werden Sie nach und nach anders fühlen. Wir haben viel mehr Macht über das Ausdrücken negativer Gefühle, als wir meinen, und wir *können* lernen, sie nicht auszudrücken. Sogar im normalen Leben drücken wir die negativen Gefühle nicht mehr aus; wir wissen, dass es unter bestimmten Bedingungen gefährlich wäre. Und wenn wir ihren Ausdruck unter bestimmten Bedingungen beherrschen können, können wir es unter allen Umständen, wenn wir es versuchen.

F. Könnte es nicht eine schädliche Wirkung haben, wenn wir uns des Ausdrucks negativer Gefühle, was gewöhnlich als «Dampf ablassen» beschrieben wird, enthalten?

A. Es ist ungefährlich. Unsere Beschränkungsversuche können gar nicht so stark sein, dass sie uns schaden. Zur Erleichterung, «Dampf abzulassen» ist eine Illusion. Es lässt uns Energie verlieren. Der Ausdruck negativer Gefühle ist immer mechanisch, daher kann er niemals nützlich sein. Aber Widerstand gegen ihn ist bewusst.

F. Wenn wir keine negativen Gefühle haben dürfen, wird das unser ganzes Gefühlsleben vernichten.

A. Ganz im Gegenteil. *Jetzt* haben wir kein Gefühlsleben, sondern nur eine Imitation. Die Idee ist, ein Gefühlsleben zu haben. Wirkliche Möglichkeiten zu wissen liegen im Gefühlszentrum.

F. Durch Beherrschung erschöpft man sich genauso wie durch das Loslassen. Was kann ich dann gewinnen, wenn ich versuche, den Ausdruck von Ärger zu beherrschen?

A. Die Annahme, es sei genausoviel Energie, ist völlig falsch, weil Beherrschung die Energie vermehrt. Vielleicht müssen Sie eine gewisse Menge Energie aufwenden, um ein Gefühl zu beherrschen, aber im nächsten Augenblick wird Ihre Energie zunehmen, da Sie sie nicht für dieses überflüssige Gefühl ausgeben. Das ist der chemische Einfluss der Beherrschung.

F. Meiner Erfahrung nach macht es müde, den Ausdruck negativer Gefühle zu unterdrücken.

A. Sie können müde werden, wenn Sie den Ausdruck nur unterdrücken. Aber ich sprach nie von Unterdrückung, ich sagte, «Drücken Sie sie nicht aus, finden Sie Gründe, sie nicht auszudrücken». Unterdrückung kann niemals helfen, denn früher oder später wird das negative Gefühl herausbrechen. Wenn Sie es lediglich unterdrücken, bleiben Sie identifiziert und verhindern nur den äusseren Ausdruck. Es handelt sich darum, Gründe zu finden, richtig zu denken, denn das Ausdrücken negativer Gefühle beruht immer auf einer falschen Denkweise.

F. Ich hätte gerne weitere Hinweise für das Angehen negativer Gefühle.

A. Sie selbst müssen sich anstrengen, und vor allem müssen Sie Ihre negativen Gefühle studieren und sie klassifizieren. Sie müssen Ihre hauptsächlich negativen Gefühle herausfinden, warum sie auftraten, was sie hervorbringt und so weiter. Sie müssen verstehen, dass nur Ihr Geist die Gefühle kontrollieren

kann — aber das kommt später. Wenn Sie sechs Monate richtig denken, dann wird das die negativen Gefühle beeinflussen. Wenn Sie heute richtig zu denken anfangen, wird das nicht morgen Ihre negativen Gefühle ändern.

F. Wenn ich über negative Gefühle nachdenke, verstehe ich sehr deutlich, dass sie in uns selbst liegen, und dennoch drücke ich sie kurz darauf weiterhin aus. Liegt das einfach daran, dass ich keine Einheit bin?

A. Erstens, weil Sie keine Einheit sind und zweitens, weil Sie es nicht auf die richtige Art versuchen. Es ist, wie gesagt, eine Frage langer Arbeit und kann nicht sofort geändert werden. Wenn man unaufhörlich negative Gefühle, wiederkehrende, gleichbleibende negative Gefühle hat, stolpert man immer am selben Punkt. Wenn man sich besser beobachtete, wüsste man, dass sie auftraten oder aufgetreten waren, und wenn man im voraus richtig gedacht hätte, könnte man ihnen einen gewissen Widerstand entgegensetzen. Aber wenn man keine richtige Einstellung hat, wenn man nicht richtig denkt, ist man hilflos, und dann erscheint das negative Gefühl wieder, zur selben Zeit, auf dieselbe Art. Dies ist eine der Methoden, wie man Gefühle über das Denkzentrum beherrschen kann. Aber Einstellungen können nicht im Augenblick einer gefühlmässigen Explosion erzeugt werden, sondern lange zuvor. Dann werden die gefühlmässigen Explosionen nach und nach unter die Herrschaft des Verstandes gelangen. Gedanken können viel länger andauern als Gefühle, und so können Gedanken die Gefühle beeinflussen. Sie können beständige Gedanken erzeugen, beständige Einstellungen, die mit der Zeit die Gefühle beeinflussen werden. Aber bevor dies möglich werden kann, muss eine gewisse Disziplin in unsere Gefühle einkehren, und ein bestimmtes Wissen muss erworben werden, um am Gefühlsgehirn zu arbeiten.

F. Ich habe bemerkt, dass ich die ganze Zeit kaum ein Gefühl wahrnehme oder eine lebhaftere Erfahrung mache. Ist das Schlaf?

A. Teilweise Schlaf, teilweise leben Sie im Bewegungs- und instinktiven Zentrum. Dann haben wir, genau wie Sie es beschreiben, kaum das intensive Gefühl, etwas zu erleben.

F. In manchen Fällen scheint das negative Gefühl von Angst nützlich zu sein, sonst würde man jederzeit die Strasse überqueren, ohne sich umzuschauen.

A. Sie sprechen von instinktiver Angst; gefühlmässige Angst ist etwas anderes, sie beruht auf Einbildung.

F. Haben negative Gefühle einen schädlichen Einfluss auf andere Funktionen?

A. Sie müssen das selbst herausfinden. Wenn Sie zum Beispiel erregt oder verärgert sind oder dergleichen, beobachten Sie eine andere Funktion. Können Sie sich gut erinnern? Können Sie gut denken, gut arbeiten? Sie werden sehen, dass alle Ihre Fähigkeiten herabgesetzt sind. Diese Beobachtung allein wird Ihnen vielleicht andere Dinge zeigen, die Sie beobachten können.

F. Warum scheinen negative Gefühle die Funktion des instinktiven Zentrums in solch einem Ausmass zu beeinflussen?

A. Negative Gefühle beeinflussen alle Zentren. Die Zentren sind so miteinander verbunden, dass Sie kein starkes oder heftiges Gefühl haben können, ohne alle Zentren zu beeinflussen — und mit Hilfe von Identifikation werden

sie alle stark. Sie können kein negatives Gefühl haben und gleichzeitig etwas richtig tun oder richtig denken. Sie essen falsch, atmen falsch, gehen falsch, arbeiten falsch.

F. Sind negative Gefühle ein falscher Gebrauch des instinktiven Zentrums?

A. Nein, aber alle Gefühle haben ihren Ursprung im instinktiven Zentrum. In einem kleinen Kind sind die Zentren nicht geschieden. Negative Gefühle werden aus Material erzeugt, das aus dem instinktiven Zentrum stammt. Dieses Material gehört rechtmässig zum instinktiven Zentrum und wurde fälschlich von ihm geborgt. Wir sind in einem sehr seltsamen Zustand, weil positive Gefühle nicht zu unserem gewöhnlichen Gefühlszentrum, sondern zum höheren Gefühlszentrum gehören, und negative Gefühle gehören nicht zum gewöhnlichen Gefühlszentrum, sondern existieren in einem künstlichen Zentrum. Das Gefühlszentrum borgt Material vom instinktiven Zentrum, und mit der negativen Hälfte des instinktiven Zentrums und der Hilfe von Einbildungen und Identifikation erzeugt es negative Gefühle. Sie zu zerstören, ist eine sehr schwierige Arbeit; aber Sie müssen erkennen, dass keine Entwicklung möglich ist, solange negative Gefühle bestehen, weil Entwicklung die Entwicklung von allem bedeutet, was es im Menschen gibt. Negative Gefühle können sich nicht entwickeln; es wäre verheerend, wenn sie es könnten. Wenn man daher versucht, Bewusstsein zu erzeugen, muss man gleichzeitig mit negativen Gefühlen kämpfen, denn entweder behalten Sie sie oder Sie entwickeln sich — beides zusammen können Sie nicht haben.

F. Wäre es ein Weg, negative Gefühle zu beherrschen, wenn man zu begreifen versucht, warum etwas passiert, Ursache und Wirkung zu verstehen?

A. Im Einzelfall mag es möglich sein, aber gegenwärtig handelt es sich nicht um zerstören oder beherrschen, es handelt sich um studieren. Die stärkste Methode zur Beherrschung negativer Gefühle besteht darin, sie nicht auszudrücken zu lernen. Also müssen wir zuerst mit dem Ausdruck negativer Gefühle kämpfen und zweitens mit solchen Gefühlen, mit denen wir kämpfen können. Wenn wir lernen, sie nicht auszudrücken, werden wir vom nächsten Schritt sprechen. Sie können negative Gefühle nicht beherrschen, solange diese sich frei ausdrücken dürfen.

Ich möchte, dass Sie verstehen, dass es sich dabei, den Ausdruck negativer Gefühle zu unterbinden und mit den negativen Gefühlen selbst zu kämpfen, um zwei völlig verschiedene Praktiken handelt. Zuerst kommt der Versuch, den Ausdruck zu unterbinden. Wenn Sie gelernt haben, sie nicht auszudrücken, können Sie versuchen, sich nicht zu identifizieren, eine richtige Einstellung zu erzeugen und sich Ihrer selbst-zu-erinnern.

F. Manchmal gelingt es mir zu Anfang, ein negatives Gefühl nicht auszudrücken, aber es versucht weiterhin hervorzukommen.

A. Das bedeutet, dass Sie nur die äussere Manifestation verbienderten, und Sie müssen versuchen, die Ursache abzustellen. Ich meine nicht das Gefühl selbst, sondern die Ursache des Ausdrucks. Das ist ein Unterschied. Gefühl ist eines, sein Ausdruck etwas anderes. Versuchen Sie, den Unterschied zu finden.

F. Werden negative Gefühle durch den Versuch, sie zu beherrschen, allmählich beseitigt?

A. Gewiss, denn viele von ihnen können nur existieren, wenn es keine Kontrolle gibt; in dem Augenblick, da die Kontrolle beginnt, können viele von ihnen leicht beseitigt werden.

F. Wenn wir früher dazu erzogen wurden, dass es natürlich ist, unangenehme Gefühle nicht auszudrücken, ist das nicht genauso mechanisch?

A. Das ist eine akademische Frage; es ist notwendig zu erkennen, ob Sie es unter allen Umständen tun können. Man kann dazu erzogen sein, negative Gefühle unter bestimmten Umständen nicht auszudrücken, aber man wird sie unter anderen Umständen ausdrücken.

F. Dreht es sich nicht darum, keine unangenehmen Gefühle zu haben?

A. Das kommt später, das ist eine völlig andere Frage. Dahin gelangen Sie, wenn Sie sich nicht identifizieren.

F. Wodurch kann man überprüfen, woher unsere unangenehmen Gefühle kommen, was sie verursacht und wie wir unsere Neigung überwinden können, uns selbst zu täuschen? Ist das nur über eine Schule möglich?

A. Gegenwärtig ist es nicht notwendig zu erfahren, woher sie kommen, sondern es ist wichtig, damit aufzuhören, sie auszudrücken. Vieles über negative Gefühle kann anschliessend gelernt werden. Was ihre Ursache angeht — Identifikation ist der allgemeine Ursprung aller negativen Gefühle. Sie können nicht ohne Hilfe mit ihnen kämpfen — viele Menschen haben das versucht. Wenn Sie erkennen würden, wie gering unsere Möglichkeiten sind, würden Sie verstehen, dass man jede nur mögliche Hilfe erhalten muss, um etwas zu erreichen.

F. Müssen negative Gefühle immer mechanisch sein?

A. Was ist das Gegenteil von mechanisch? Bewusst. Wer wird bewusst negative Gefühle haben? Wenn man wüsste, dass man sie aufgeben kann — niemand würde sie haben. Daher sind sie zweifellos mechanisch.

F. Könnten wir mehr über richtige Einstellungen als Waffe gegen negative Gefühle hören? Es muss mehr als nur sich nicht identifizieren bedeuten?

A. Gewiss bedeutet es mehr; es bedeutet, über einen bestimmten Gegenstand richtig nachzudenken. Zum Beispiel beruhen fast alle unsere negativen Gefühle auf Anklagen; jemand anderer ist schuld. Wenn wir durch ausdauerndes Denken erkennen, dass niemand sich uns gegenüber schuldig machen kann, dass *wir* der Grund für alles sind, was uns zustoßt, so verändert das die Dinge — gewiss nicht sofort, denn viele Male wird diese Erkenntnis zu spät kommen. Aber nach einiger Zeit kann dieses richtige Denken, dieses Schaffen einer richtigen Einstellung oder Ansicht zu einem beständigen Vorgang werden; dann werden negative Gefühle nur noch gelegentlich auftreten. Genau durch diese Beständigkeit hat der Prozess richtigen Denkens Macht über negative Gefühle — erfasst er sie gleich im Ansatz.

F. Ich merke etwas verschwommen, dass ich viel Zeit in einem negativen Zustand verbringe, und ich schein nicht in der Lage zu sein, etwas daran zu ändern.

A. Ja, aber Sie müssen wahrgenommen haben, dass er gewöhnlich mit einer Art Identifikation oder Einbildung in Verbindung steht. Wenn Sie verschiedene Manifestationen dieses negativen Zustands entdecken, können Sie

damit kämpfen, denn dieser Kampf findet im Geist statt. Sie können einige Anschauungen zurückweisen und andere annehmen, und sehr bald werden Sie einen Unterschied wahrnehmen.

Das hängt mit einer sehr grossen Frage zusammen, denn von einem Gesichtspunkt aus sind wir so mechanisch, dass wir nichts tun können; aber von einem anderen Gesichtspunkt aus gibt es verschiedenes, was wir in Angriff nehmen können. Wir haben bestimmte Möglichkeiten in uns, nur wenden wir sie nicht an. Es ist wahr, dass wir nicht «tun» können — in dem Sinne, dass wir nichts ändern können, was wir in einem gegebenen Augenblick *fühlen*, aber wir können uns dazu veranlassen, in einem gegebenen Augenblick über einen bestimmten Gegenstand nachzudenken. Das ist der Anfang. Wir müssen wissen, was möglich ist und dort beginnen, denn dann wird die Möglichkeit, etwas zu tun, langsam wachsen, anstatt allmählich abzunehmen.

Wir erkennen nicht, was für eine gewaltige Kraft im Denken liegt. Ich meine das nicht als eine philosophische Erläuterung der Macht. Die Macht liegt in der Tatsache, dass wir, wenn wir immer richtig über bestimmte Dinge denken, dieses Denken beständig machen — es wächst zu einer beständigen Einstellung. Zum Beispiel entdecken Sie irgendeine falsche Gefühlsäusserung. Genau in diesem Augenblick können Sie nichts tun, durch falsches Denken haben Sie die Fähigkeit zu dieser Reaktionsweise herangebildet. Aber wenn Sie vom richtigen Denken ausgehen, dann werden Sie nach einiger Zeit in sich die Fähigkeit zu einer anderen Reaktionsweise heranbilden. Diese Methode muss allerdings verstanden sein, und dieses Verständnis muss sehr tief gehen.

Sie können sie auf viele verschiedene Dinge anwenden. Das ist tatsächlich das einzige, was Sie tun können. Sie können nichts anderes «tun». Es gibt keinen direkten Weg, um mit negativen Gefühlen zu kämpfen, weil Sie sie nicht fassen können; und es gibt keine Möglichkeit, sie zu verhindern, es sei denn, man ist von vornherein auf sie eingestellt. Aber eine vorübergehende Erkenntnis, dass sie falsch sind, wird nicht helfen; sie muss sehr tief gehen, sonst werden Sie die gleichen Schwierigkeiten wieder durchlaufen, um den Boden für eine andere Manifestation zu bereiten. Sie erkennen nicht, wieviel Sie durch diese spontanen Manifestationen von negativem Charakter verlieren. Sie machen so vieles unmöglich.

F. Sogar wenn ich richtig zu denken beginne, merke ich, dass die Nachahmung anfängt, wenn ich jemanden sich beklagen höre, und ich beginne, dasselbe zu tun.

A. Die Tatsache, dass Sie richtig zu denken anfangen, wird nichts auf der Stelle verändern. Man muss eine lange Zeit richtig denken, dann werden Ergebnisse auftreten — aber nicht sofort. Es ist eine Frage von Monaten oder Jahren, richtige Einstellungen zu erzeugen. Wenn Sie richtige Einstellungen erzeugen, stärken Sie den Umstand, dass Sie sich wahrhaftig und ernsthaft entschlossen haben, negativen Äusserungen nicht stattzugeben. Wir erkennen nicht, wieviel wir auf diese Art verlieren. Wir verlieren genau das, was wir erlangen wollen.

Aber zu allererst müssen Sie mit der Gewohnheit Schluss machen, negati-

ve Gefühle auszudrücken. Aus diesem Grund wird Ihnen in der ersten Vorlesung, wenn Sie von der Selbst-Beobachtung hören, erklärt, dass Sie keine negativen Gefühle ausdrücken dürfen. Jeder weiss, wie er seine Gefühle verbergen kann — ich meine nicht in aussergewöhnlichen Fällen, sondern üblicherweise. Alle Negativität gründet auf Identifikation, Einbildung und auf einer besonderen Eigenschaft, nämlich es sich zu erlauben, sie auszudrücken. Sie glauben immer, Sie können nicht damit aufhören und fühlen sich deshalb völlig im Recht zu zeigen, was Sie fühlen. Deshalb müssen Sie sich erst von dieser Illusion befreien. *Sie können* die Äusserung negativer Gefühle unterbinden. Wenn Sie sagen «Ich will nicht», werde ich Ihnen glauben, aber nicht, wenn Sie sagen «Ich kann nicht».

Ich habe Ihnen viele Vorschläge zur Arbeit an Gefühlen gemacht, wie Studium, Kampf mit Identifikation, Kampf mit dem Ausdruck negativer Gefühle, richtiges Denken über negative Gefühle. Vier Praktiken. Wenn Sie wirklich alles benutzen, was Ihnen gegeben wurde, werden Sie sehr schnell merkliche Ergebnisse erzielen. Wahre Herrschaft über das Gefühlszentrum erfordert Selbst-Erinnern, einen neuen Bewusstseinszustand, also ist es noch ein langer Weg bis dahin; nun müssen wir Hilfsmethoden anwenden. Am Anfang ist eine richtige Einstellung die wichtigste von ihnen.

KAPITEL IV

Sprache — Verschiedene, in diesem System benutzte Einteilungen — Wesenskern und Persönlichkeit — A-, B- und C-Einflüsse — Magnetisches Zentrum — Falsches Magnetisches Zentrum — Stellvertretender Haushälter — Gesetz des Zufalls — Gesetz des Schicksals — Gesetz des Willens — Gesetz von Ursache und Wirkung — Dem Gesetz des Zufalls entkommen — Schwerpunkt — Warum Schulen notwendig sind — Für wen Schulen notwendig sind — Was eine Schule ausmacht — Stufen von Schulen — Weg des Fakirs, Weg des Mönches und Weg des Yogi — Der Vierte Weg — Unterschied zwischen dem Vierten Weg und den herkömmlichen Wegen — Alle Wege führen zum selben Ziel — Das Niveau der Schule hängt vom Niveau der Studenten ab — Innere Kreise der Menschheit.

Das Studium der in diesem System angewandten Methoden, durch die der Mensch ein höheres Bewusstsein erlangen kann, beginnt mit dem Studium einer neuen Sprache. Diese Sprache beruht auf verschiedenen Prinzipien, die Sie noch nicht kennen; aber im Verlauf Ihres Studiums werden Sie sie sehr bald zu verstehen beginnen. Mit dieser Sprache ist es möglich, der Wahrheit näherzukommen, mit grösserer Genauigkeit zu sprechen, als wir es jetzt tun, und zwei Menschen, die diese Sprache verstehen, werden einander in einfachen Dingen niemals missverstehen. Sie haben bereits bestimmte Ausdrücke dieser Sprache gehört, wie Selbst-Erinnern, Identifikation, Sich-Richten und so weiter. Es ist sehr wichtig, die verschiedenen Einteilungen zu verstehen, die das System verwendet und die Teil dieser Sprache sind. Der Mensch ist eine sehr komplizierte Maschine, und er kann nach Einteilungen studiert werden. In der gewöhnlichen Sprache verwenden wir diese Einteilungen nicht, und daher verstehen die Menschen einander nicht.

Versuchen Sie zu verstehen, was ich sage, denn es lässt sich eigentlich schwer ausdrücken. Wenn Sie sich eine Stadt vorstellen, können Sie verstehen, dass sie in Norden, Süden, Osten und Westen eingeteilt werden kann; sie kann in Bezirke und Viertel und weiter in verschiedene Strassen unterteilt werden. Sie lässt sich auch vom Gesichtspunkt ihrer Bevölkerung aus studieren, denn sie beherbergt verschiedene Nationalitäten, Menschen verschiede-

ner Berufe, die zu verschiedenen Klassen gehören, und so weiter. Keine dieser Einteilungen wird sich mit einer anderen decken, jede muss gesondert studiert werden. Sie können keine Generalkarte anfertigen, die alle umfasst — Sie müssen eine Reihe verschiedener Karten herstellen.

Mit dem Menschen ist es genauso. Zum Beispiel habe ich Ihnen bereits bestimmte Einteilungen gegeben. Die erste ist die Einteilung der Zentren oder Funktionen, so dass jeder Mensch aus vier Menschen besteht, von denen jeder im selben Menschen sein eigenes Leben führt, mit seinen eigenen Assoziationen, seinen eigenen Vorlieben und — Abneigungen. Dann zeigte ich Ihnen die Einteilung in verschiedene «Ichs». Das ist eine sehr nützliche Einteilung: Der Mensch ist keine Einheit, er ist eine Vielheit, eine Menge, die aus Menschen besteht, die einander nicht kennen und gegeneinander kämpfen. Diese Einteilung in viele «Ichs» wurde durch die verschiedenen Rollen ergänzt, die ein Mensch unter verschiedenen Umständen spielt. Dann gab es die Einteilung in Wissen und Sein — was ein Mensch weiss und was er ist. Ich gab Ihnen auch die Einteilung des Menschen in sieben Kategorien: Mensch Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7.

Nun kommen wir zu einer weiteren, ganz anderen Einteilung, die keiner der vorigen entspricht — der Einteilung in Wesenskern und Persönlichkeit. Der Wesenskern ist das, womit Sie geboren wurden, die Persönlichkeit ist das, was Sie erwerben. Der Wesenskern gehört Ihnen, die Persönlichkeit gehört Ihnen nicht. Das gesamte innere Leben des Menschen, all seine Wahrnehmungen und Reaktionen werden in diese beiden Teile geschieden. Es gibt bestimmte Dinge, mit denen Sie geboren wurden, wie körperliche Merkmale, der Gesundheitszustand, bestimmte Arten von Empfänglichkeit, Neigungen, Tendenzen und so weiter. Sie gehören zum Wesenskern. Die Persönlichkeit ist das, was Sie im Laufe Ihres Lebens erwerben: Ansichten, Meinungen, Worte. Der Unterschied zwischen Wesenskern und Persönlichkeit ist leichter zu verstehen, wenn Sie einige Beispiele finden. Obwohl die beiden im Leben immer vermischt sind, lassen sich Persönlichkeit und Wesenskern leichter in anderen Menschen als in uns selbst unterscheiden, denn die Persönlichkeit ändert sich sehr oft mit dem Wechsel von Bedingungen, aber der Wesenskern bleibt gleich. Es ist sehr wichtig, diese Einteilung zu verstehen, weil vieles, worüber wir im Menschen sprechen, sich auf den Wesenskern bezieht, während anderes sich auf die Persönlichkeit bezieht.

F. Wenn wir mit dem Wesenskern geboren wurden, kann dann etwas hinzugefügt werden? Kann er wachsen?

A. Ja, aber nur wenn die Persönlichkeit erzogen wird und aufhört, auf den Wesenskern zu drücken. Die Persönlichkeit ist zu schwer, zu stark; sie umgibt den Wesenskern wie eine Schale, so dass ihn nichts direkt erreichen kann, alles muss die Persönlichkeit passieren. Unter diesen Bedingungen kann der Wesenskern nicht wachsen, aber wenn die Persönlichkeit offener wird, werden Eindrücke und äussere Einflüsse sie durchdringen und den Wesenskern erreichen, und dann wird der Wesenskern zu wachsen beginnen.

F. Also hindert eine starke Persönlichkeit die Eindrücke daran, unseren Wesenskern zu erreichen?

A. Ja, aber was bedeutet eine starke Persönlichkeit? Sie bedeutet einen starken Einfluss dessen, was nicht Ihr eigen ist, was Sie erworben haben — anderer Menschen Worte, Ansichten und Theorien. Sie können eine so dicke Kruste um den Wesenskern bilden, dass nichts sie durchdringen kann, um Sie zu erreichen, um zu erreichen, was Sie sind.

F. Ist es möglich, diese Schale zu zerbrechen oder sie zu zerstören?

A. Bevor Sie diese Schale der Persönlichkeit zerstören oder zerbrechen, ist es notwendig, andere Verteidigungsmassnahmen vorzubereiten. Wenn diese Schale aus irgendeinem Grund abfällt, findet man sich schutzlos vielen sehr schwierigen Einflüssen gegenüber, die man nicht beherrschen kann. Die Persönlichkeit hält Sie von bestimmten Eindrücken fern; wenn Sie sie schwächen, werden Sie vielen Einflüssen unterliegen, die Sie vorher nicht erreichen konnten, daher werden Sie sogar weniger Kontrolle als jetzt haben. Aber es gibt sehr viele Dinge, die Sie beherrschen könnten, und es nicht tun. Dies ist die richtige Art, darüber nachzudenken.

F. Können Sie ein Beispiel für solche Einflüsse geben?

A. Ja, ein einfaches Beispiel wären atmosphärische Änderungen oder der Wechsel der Jahreszeiten — sie beeinflussen den Wesenskern sehr stark, und wenn man von der Persönlichkeit umgeben ist, wird man weniger davon berührt. Der Wechsel der Jahreszeiten ist eine sehr ernste Angelegenheit für Menschen, deren Wesenskern Einflüssen gegenüber offener ist. Ich gebe Ihnen das einfach als ein Beispiel für Dinge, die die Menschen nicht in Betracht ziehen und von denen sie keine Vorstellung haben. Es gibt vieles andere; zum Beispiel warnen alte Bücher über Magie davor, wie gefährlich dies ist und wie man sich im Vorhinein darauf einstellen muss; und in vielen Fällen haben sie recht, denn das Sich-Öffnen des Wesenskerns mag gut sein, kann aber von vielen Gefahren begleitet werden. Die Persönlichkeit wurde auf einer falschen Grundlage erschaffen, aber sie ist auch ein Art Schutz.

F. Können wir leben, ohne den Wesenskern jemals zu beobachten?

A. Es hängt davon ab, ob es in der Schularbeit stattfindet oder nicht. Im gewöhnlichen Leben wissen wir noch nicht einmal von der Existenz dieser beiden Prinzipien. Im Selbst-Studium wird uns diese Einteilung genannt, aber der Wesenskern und die Persönlichkeit sind so miteinander verquickt, dass diese Einteilung lange Zeit theoretisch bleibt, denn aufgrund von Beobachtungen ist es unmöglich zu sagen, was was ist, ausser in Extremfällen. Im Laufe der Arbeit wird man dann nach und nach sehen, dass einige Dinge verwurzelter sind, tiefer dringen als andere. Auf diese Weise kann man allmählich den Wesenskern erkennen. Alle dauerhaften Einstellungen oder Eigenschaften müssen vom Wesenskern abhängen. Wenn die Persönlichkeit erzogen ist und weniger Gewicht hat, gehen viele Eigenschaften in den Wesenskern über und werden dauerhaft. Auf diese Art entwickelt sich der Wesenskern. In der Persönlichkeit steigen die Dinge empor und verschwinden, aber was in den Wesenskern übergeht, bleibt.

F. Ist der Wesenskern mehr oder weniger dasselbe wie das Sein?

A. So kann man es nicht sagen. Sein ist Leben, ist ein Prozess. Der Wesenskern ist ein Gegenstand.

F. Ist der Wesenskern beim Kind entwickelter als die Persönlichkeit?

A. In einem gewissen, sehr frühen Alter kann die Persönlichkeit stärker als der Wesenskern sein, aber sie sind beide unterentwickelt. Und es gibt verschiedene Kinder und verschiedene Umstände.

F. Wie können wir gegen die Persönlichkeit kämpfen?

A. Es ist keine Frage des Kampfes, sondern der Beherrschung und Erziehung. Die Persönlichkeit darf nicht zu viel Freiheit haben. Sie muss auf eine bestimmte Art erzogen werden, gemäss bestimmter Grundsätze handeln, in einer bestimmten Richtung arbeiten. Gegenwärtig ist unsere Persönlichkeit völlig verkehrt. Es gibt zu viel Lüge, Selbsttäuschung, Einbildung, negative Gefühle. All dies muss richtiggestellt werden; nur dann kann die Maschine arbeiten, wie sie sollte. Wir müssen über die Persönlichkeit arbeiten; lange Zeit kann der Wesenskern keine praktische Bedeutung für uns haben. Wenn wir bewusst daran zu arbeiten beginnen, werden bestimmte Dinge den Wesenskern beeinflussen, aber nicht sofort.

F. Können wir mit der Persönlichkeit tun, was wir wollen?

A. Wenn Sie arbeiten, wenn Sie studieren, werden Sie sie nach und nach ändern, und Ihre Arbeit wird auf den Wesenskern zurückwirken. Entweder beherrschen Sie die Persönlichkeit oder die Persönlichkeit wird von Tausenden verschiedener «Ichs» beherrscht, von denen jedes seine eigenen Vorstellungen, Ansichten und Wünsche hat. Wir müssen erkennen, was für eine ungeheure Arbeit es ist, Einheit zu erlangen, wenn, entsprechend unserem gegenwärtigen Zustand, ein Teil sich zu arbeiten entschliesst und ein anderer Teil nichts davon weiss oder nicht zustimmt. Wenn Sie Ihre Persönlichkeit erzogen haben, wenn sie Ihrem Ziel gehorcht und ihm zu dienen beginnt, dann ist sie nützlich und gut. Aber wenn ein Teil in Ihnen ein Ziel hat und Ihre Persönlichkeit gegen dieses Ziel arbeitet, dann ist sie natürlich nicht in Ordnung.

F. Es wurde gesagt, dass sowohl die Persönlichkeit als auch der Wesenskern ihr Gutes haben, aber ich kann nichts für mein Ziel Nützlich an ihr finden.

A. Was meinen Sie, wenn Sie sagen, es gäbe nichts Gutes an der Persönlichkeit? Auch wenn Sie sich nur beobachten und etwas über sich herausfinden, ist das gut. Das ist ebenfalls Persönlichkeit. Der Teil, der wissen, arbeiten, sich ändern möchte, ist Teil der Persönlichkeit. Es mag viel Falsches an unserer Persönlichkeit geben, und das muss studiert und beseitigt werden. Die Persönlichkeit wird durch Studium und Verringerung überflüssiger Funktionen entwickelt. Hierdurch wird sie besser und reiner. Unter Schulbedingungen muss der Wesenskern wichtiger sein als die Persönlichkeit, und wenn die Persönlichkeit ihn zu sehr beherrscht, wird die Entwicklung unmöglich, weil die wirkliche Entwicklung im Wesenskern stattfindet; und wenn die Persönlichkeit zu schwer auf dem Wesenskern lastet, kann er nicht atmen. Aber die Persönlichkeit ist auch sehr wichtig. Die Möglichkeit der Änderung ist tatsächlich sehr kompliziert, weil sie aus vielen Dingen besteht. Der Wesenskern muss eine bestimmte Qualität haben, denn wenn diese Qualität nicht existiert, ist nichts möglich; die Persönlichkeit muss bestimmtes Material, bestimmte Errungenschaften aufweisen, und es muss eine bestimmte Art von Umständen geben.

F. Muss die Persönlichkeit zulassen, dass sie den zweiten Platz einnimmt? Wird sie von selbst zurücktreten?

A. Sie tritt nicht zurück, sie wird anders. Wenn sie den Wesenskern unterdrückt, ist das widernatürlich. In unserem gegenwärtigen Zustand ist die Persönlichkeit krankhaft, ungesund. Mit der Arbeit wird sie einfach gesund.

F. Ich verstehe nicht, wie die Persönlichkeit den Wesenskern beeinflussen kann, wenn der Wesenskern das ist, womit wir geboren wurden.

A. Betrachten Sie das Denkzentrum: Sein Inhalt ist uns nicht angeboren — Gedanken, Vorstellungen, Überzeugungen, Meinungen, sie alle sind erworben. Was den Einfluss der Persönlichkeit auf den Wesenskern betrifft — nehmen Sie an, Sie kommen in Ihrer Persönlichkeit zu einer bestimmten Überzeugung, und Sie entdecken durch Selbstbeobachtung eine grundlegende Gewohnheit, sagen wir, eine Art unangenehmen Gefühls, dass immer unter bestimmten Umständen auftritt. Sie erkennen, dass es in keiner Hinsicht nützlich ist, es verschwendet Energie und erschwert Ihnen das Leben. Wie können Sie damit kämpfen? Sie entdecken, dass dieser negative Zustand seine Energie aus der Selbstrechtfertigung bezieht, dass Sie ihn in Ihrem üblichen, gewohnten Zustand dauernd rechtfertigen und glauben, jemand anderes sei schuld, oder sagen wir, dass Sie das nicht beabsichtigten oder dass die Leute Sie nicht verstehen oder dergleichen. Das gibt ihm seine Existenzberechtigung. Wenn Sie Ihre Ansicht ändern, wenn Sie ihn nicht länger rechtfertigen und statt dessen die dauernde Vorstellung in sich erzeugen, dass dieses Gefühl falsch, dass es unberechtigt ist, dann wird diese Ansicht schliesslich beständig werden.

F. Ist die Vererbung für den Wesenskern von irgendeiner Bedeutung?

A. Die Vererbung existiert im Menschen praktisch nicht. Schlechte Eigenschaften können vererbt werden, nicht aber gute. Tiere unterstehen anderen Gesetzen als der Mensch; in ihnen werden gute und schlechte Eigenschaften weitergegeben, aber im Menschen werden, abgesehen von körperlichen Eigenschaften, nur Verfallserscheinungen fortgepflanzt, ansonsten wird nichts übertragen. Körperliche Eigenschaften können vererbt werden, aber keine Eigenschaften wie das Selbstbewusstsein. Der Wesenskern kann nicht vererbt werden.

F. Liegt die Neigung zu negativen Gefühlen im Wesenskern, oder wird sie vollständig von der Persönlichkeit erworben?

A. Es mag sogar eine Neigung im Wesenskern geben — eine bestimmte Veranlagung, aber wir können davon ausgehen, dass sich all das auf die Persönlichkeit bezieht, denn wenn es eine wirklich starke Neigung zu negativen Gefühlen im Wesenskern gäbe, würde das beinahe Wahnsinn bedeuten.

F. Wenn Schäden im Wesenskern liegen, können sie geändert werden?

A. Ja, aber die Persönlichkeit muss sich, wie gesagt, zuerst ändern; der Wesenskern ändert sich nicht so leicht. Es ist eine sehr schwierige Arbeit, die Eigenschaften des Wesenskerns zu ändern; es benötigt Wissen und genügend Energie, und wir sind schwach und haben kein Wissen. Es wird nur getan, wenn es notwendig ist und nur mit Hilfe von Schulmethoden. Nehmen Sie an, man habe einen faulen Wesenskern und möchte aufwachen — man kann ihn nach einer langen Zeit des Selbststudiums ändern, aber man braucht Hilfe,

Hilfe der Schule. Wir haben also Glück, dass die Arbeit am Wesenskern erst in zweiter Linie kommt, dass wir mit der Arbeit an der Persönlichkeit beginnen müssen. Aber durch die Arbeit an der Persönlichkeit arbeiten wir bereits zu einem gewissen Ausmass am Wesenskern. Schlaf, Erwachen, Bewusstsein — all das bezieht sich nicht auf die Persönlichkeit, sondern auf den Wesenskern. So beginnen Sie also in Wirklichkeit sofort mit der Arbeit am Wesenskern, und die Persönlichkeit wird durch ihre Veränderung einen gewissen Druck auf den Wesenskern ausüben und ihn auch verändern.

F. Wird man immer mit dem Wesenskern geboren?

A. Ja, aber oft bleibt der Wesenskern unentwickelt, auf der Stufe eines kleinen Kindes.

F. Ist der Wesenskern ein Teil in uns, auf den wir uns verlassen können?

A. Sogar in der Persönlichkeit gibt es zuverlässige und unzuverlässige Dinge. Zum Beispiel ist die Einbildung unzuverlässig. Die Einbildung, schwimmen zu können, während Sie es nicht können, und die Kenntnis des Einmaleins liegen beide in der Persönlichkeit; eines ist zuverlässig, das andere ist unzuverlässig.

F. Hängt die Seinsebene vom Wachstum des Wesenskerns ab?

A. Gewiss, und so ist ihre Beziehung untereinander. Nur können Sie das Sein nicht auf diese Weise messen, denn die Einteilung in Wesenskern und Persönlichkeit ist gegenwärtig rein theoretisch. Aber es ist nützlich, sich zu vergegenwärtigen, dass beide Prinzipien in Ihnen liegen, weil es Sie, wie gesagt, daran hindern wird, andere Dinge, die Sie hören, zu verstehen, wenn Sie diese Einteilung nicht kennen.

Etwas was Sie in bezug auf den Wesenskern und die Persönlichkeit verstehen müssen, ist, dass der Wesenskern eine Einheit bildet, während die Persönlichkeit aus verschiedenen Gruppen von «Ichs» besteht. Wir können also sagen, dass wir nicht eine, sondern viele Persönlichkeiten haben, denn es gibt fünf oder sechs, manchmal zehn Persönlichkeiten in einer Person. Das Magnetische Zentrum zum Beispiel liegt auch in der Persönlichkeit, weil wir nicht mit ihm geboren werden — es wird im Leben erzeugt. Es ist eine Gruppe von «Ichs», die zu einem gewissen kleinen Ausmass andere Gruppen von «Ichs» beherrschen kann. Einige dieser Persönlichkeiten sind ganz in Ordnung, aber einige werden Ihnen dauernd im Weg stehen und müssen beherrscht oder entfernt werden.

F. Können wir an der Persönlichkeit arbeiten?

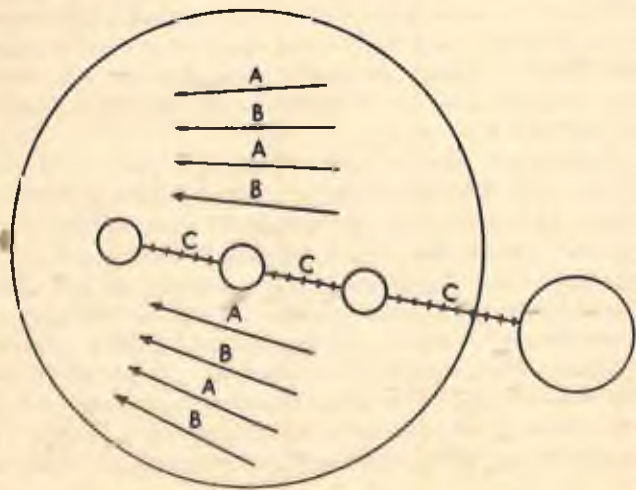
A. Sie kann durch den Geist beherrscht werden. Mehr kann nicht erwartet werden. Sie müssen in Ihrem Geist ein Ziel formulieren, und die Persönlichkeit muss in Übereinstimmung mit diesem Ziel arbeiten.

F. Woher stammt das Verlangen zu erwachen? Liegt es im Wesenskern?

A. Das steht mit dem Magnetischen Zentrum in Verbindung. Sie werden sich erinnern, dass ich in der ersten Vorlesung über das Magnetische Zentrum und die Einflüsse, unter denen der Mensch lebt, sprach. Das führt uns zu der Frage, warum sich einige Menschen für diese Ideen interessieren und andere nicht, was diesen Wissensdurst, die Energie zum Suchen hervorbringt; warum Menschen, die unter ähnlichen Bedingungen leben, sich so unterscheiden, denn

eine Person ist mit vorgefertigten Theorien und Klischees zufrieden, während ein anderer die Wahrheit selbst herausfinden will. Was erklärt diesen Unterschied der Menschen in bezug auf neue Ideen, denn einige Menschen begegnen der Möglichkeit, neues Wissen zu erwerben und sind nicht interessiert, während sie für andere ihre gesamte Lebensrichtung ändern kann?

Die Menschen kommen auf verschiedenen Wegen zu diesen und ähnlichen Ideen. Einige verstehen etwas, andere nehmen sie auf der gewöhnlichen Stufe. Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, dass der Mensch im gewöhnlichen Leben zwei Arten von Einflüssen unterliegt. Was heisst das? Es ist mit der Idee verknüpft, die am Anfang erklärt wurde, dass der Mensch eine Maschine ist, die von äusseren Einflüssen, von Dingen um ihn herum beherrscht wird. Er mag für eine Art von Einflüssen empfänglich sein und für eine andere nicht. Die meisten dieser Einflüsse werden im Leben selbst erzeugt, von Menschen wie ihm selbst. Aber unter ihnen, mit ihnen verquickt, gibt es andere Einflüsse, die nicht im Leben erzeugt werden, sondern aus einer anderen Quelle, von Menschen eines höheren Geistes, stammen. Sie treten in Form von Religionen, Wissenschaft, philosophischen Systemen, esoterischen Lehren, Kunst, Lehren aller Art und so weiter auf. Sie können nicht äusserlich von den Einflüssen der ersten Art unterschieden werden, daher hängt es vom Menschen ab, ob er zwischen ihnen unterscheidet oder nicht. Der Mensch kann unter A-Einflüssen leben, das heisst Einflüssen der ersten Art, und B-Einflüsse vernachlässigen, nicht an ihnen interessiert sein. Aber wenn er sich für diese Einflüsse der zweiten Art interessiert und sie in ausreichender Menge aufgenommen hat, findet ein bestimmter Prozess in ihm statt. Die Wirkungen dieser B-Einflüsse, die Erinnerung an sie, sammeln sich gesondert in einer bestimmten Abteilung und bilden ein sogenanntes Magnetisches Zentrum. Dieses ist eine Verbindung bestimmter Interessen und Gefühlsassoziationen, die ihn in eine bestimmte Richtung wendet. Es ist ein bestimmter Kreis von Ideen und Gefühlen. Das ist der Ursprung des Interesses an dieser Art Ideen.



F. Wenn wir lediglich Maschinen sind, müssen wir daraus schliessen, dass Sie uns, die Maschinen, in eine bestimmte wünschenswerte Richtung zu führen versuchen, oder sind wir in der Lage, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden? Wenn ja, mit welcher Fähigkeit?

A. Mit dem Magnetischen Zentrum. Die Menschen sind Maschinen, daran besteht kein Zweifel; nur sind sie nicht genau die gleichen Maschinen wie ein Motor oder etwas Ähnliches. Sie haben bereits gehört, dass der Mensch in vier Bewusstseinszuständen leben kann, sein Leben aber nur in zweien verbringt. Diese beiden anderen Bewusstseinszustände können im Menschen entwickelt werden, aber sie können sich nicht von alleine entwickeln, sie müssen durch Wissen und Anstrengung entwickelt werden. Und die Fähigkeit, die dem Menschen verstehen und unterscheiden hilft, ist das Magnetische Zentrum.

Wir sprechen jetzt über den Menschen, bevor er einer Schule begegnet. Er lebt unter den gewöhnlichen Lebensbedingungen. Die Bedingungen können sehr verschieden sein, aber in allen Umständen lebt er unter den beiden Einflussarten, von denen ich sprach. Was sind A-Einflüsse? Alle Lebensinteressen, der Existenzkampf, Wünsche, Erregungen, Besitz, Reichtümer, Vergnügen und so weiter. Sie werden absichtlich erzeugt und sind in ihrem Ursprung und ihrer Funktion mechanisch. Aber gleichzeitig lebt der Mensch auch unter Einflüssen, die ursprünglich in Schulen erzeugt, aber in das allgemeine Drumherum und Drüber des Lebens geworfen wurden. Diese B-Einflüsse bilden in der Tat ein gesondertes Leben. — Sie wurden zu einem bestimmten Zweck angeordnet, um als «Licht auf dem Weg» zu dienen. Der Rest hängt vom Menschen selbst ab. All seine Interessen können sich auf Einflüsse der ersten Art konzentrieren, oder ein Teil von ihm kann an den Einflüssen, die im Leben erzeugt werden, interessiert bleiben, während ein weiterer Teil sich für diese andere Einflussart interessieren kann. Wenn ein Mensch sie bemerkt und studiert, können sie sich in ihm ansammeln. Die Erinnerung an diese Interessen beginnt sich vielleicht von einem sehr frühen Alter an in ihm anzuhäufen und eine bestimmte Gruppe von «Ichs» aus den vielen «Ichs» in ihm herauszubilden. Nach einiger Zeit beginnt diese Gruppe von «Ichs» oder das Magnetische Zentrum, seine allgemeine Lebensrichtung und die Neigung seiner Interessen oder eines Teils von ihnen zu beherrschen und zu bestimmen. Ein Magnetisches Zentrum bedeutet, nach bestimmten Dingen Ausschau zu halten und auf der Stufe bestimmter Dinge zu sein.

Aber wenn ein Mensch diese Einflüsse nicht bemerkt, werden sie wirkungslos bleiben. Aus diesem Grund sind die Menschen so verschieden. Man kann sehr verstandesbetont sein, vielleicht Philosophie, Kunst und so weiter studieren und gleichzeitig keine Chance haben, wenn man kein Magnetisches Zentrum besitzt. Wenn man mit einer Schule in Berührung kommt, wird man sie nicht erkennen. Und ein anderer Mensch mag unzureichend gebildet sein, hat vielleicht nicht so viel gelesen und kennt nicht so viele Wörter, wenn er jedoch einer Schule begegnet, kann er unmittelbar interessiert sein.

F. Was unterscheidet uns in dieser Hinsicht voneinander?

A. Es ist eine Verbindung aus dem, womit wir geboren wurden, und äusseren Umständen, die uns zu dem machen, was wir sind; es ist alles mechanisch, alles

untersteht dem Gesetz des Zufalls. Es nützt nichts zu leugnen, dass die Menschen verschieden geboren sind; allein, wir können es nicht ändern, auf jeden Fall nicht zu Beginn. Wir müssen es als gegeben annehmen, dass die Menschen unterschiedliche Fähigkeiten haben, jedoch nicht für das Aufwachen; genau hierin irren wir uns. Das Aufwachen hängt nicht von dem ab, was uns angeboren ist, es hängt vom Magnetischen Zentrum ab, und das Magnetische Zentrum hängt von der Richtung unserer Interessen ab. Einer interessiert sich für eine Sache und ein anderer für eine andere, aber wovon *das* abhängt, wissen wir nicht, und es wird uns nicht helfen, diese Frage zu erforschen, denn es werden nur Theorien sein. In unserem Bewusstseinszustand können wir nur einige Dinge kennen, und wir müssen uns darauf konzentrieren, was wir wissen können, ohne Zeit auf das zu verschwenden, was wir nicht wissen können.

F. Hängt unser Magnetisches Zentrum nicht weitgehend von mechanischen Ursachen ab?

A. Nicht ganz. Wie ich sagte, ist es eine bestimmte Verbindung von Interessen, und nicht nur Interessen, sondern auch Ideen, die man sich angeeignet hat, ein bestimmtes Wissen, ein bestimmtes Verständnis. All das geht in das Magnetische Zentrum ein. Es ist mechanisch wie alles übrige, aber die B-Einflüsse unterscheiden sich von ihrer Natur her, obwohl sie zu Beginn mechanisch auftreten. Das ist nicht wichtig. Der wichtige Punkt ist, ob ein Interesse an B-Einflüssen besteht oder nicht. Auf diese Weise entspringt aus der Mechanisiertheit ein Kampf mit ihr. Das Magnetische Zentrum hilft uns, gewisse Dinge zu sehen, zu verstehen und zu unterscheiden. Ohne die Hilfe des Magnetischen Zentrums kann der Mensch den Unterschied zwischen Ideen nicht würdigen, kann er nicht sagen, welche besser und welche schlechter sind, welche ihm entsprechen und welche nicht. Die Anhäufung von Wissen trägt nicht zur Bildung eines Magnetischen Zentrums bei; das Magnetische Zentrum ist ein guter Geschmack, mit dessen Hilfe wir die Ideen, die unseren Weg kreuzen, neu würdigen können. Es handelt sich darum, die beiden Einflussarten im Strome des Lebens zu unterscheiden, den Unterschied zwischen beiden zu fühlen. Wenn man das nicht fühlt, wenn man B-Einflüsse in derselben Weise wie A-Einflüsse nimmt, rufen sie dieselbe Wirkung hervor, und das Magnetische Zentrum wird nicht gebildet.

Dann gibt es viele weitere Gefahren, denn viele der Ideen, die die zweite Einflussart ausmachen, sind so entstellt, dass sie ein falsches Magnetisches Zentrum bilden können. Das Magnetische Zentrum muss sehr einheitlich und sehr gesund sein, um zum Ziel zu führen, sonst bringt es nur Verwirrung.

F. Woher weiss man, ob man unter B-Einfluss steht?

A. B-Einflüsse sind immer da. Sie stammen ursprünglich aus dem inneren Kreis des Lebens, von dem Teil des Lebens, der sich vom Gesetz der Mechanisiertheit befreit hat, aber sie können viele Stufen durchlaufen, bevor sie den Menschen erreichen, und so entstellt und verkleidet sein, dass sie schwer zu erkennen sind, genauso wie es schwer ist, Ideen esoterischen Ursprungs zu erkennen, die uns in Form von Legenden und Mythen überkommen sind, oder sogar Aberglauben und dergleichen. Manchmal sind sie esoterischen Ursprungs, und dann sind sie B-Einflüsse.

F. Nehmen Sie an, man bildete sich nur ein, unter B-Einfluss zu arbeiten?

A. Man weiss es nicht, und man «arbeitet» nicht unter B-Einflüssen. Man kann einfach wegen seines persönlichen Vorteils, Berufs, Ruhms und dergleichen an B-Einflüssen interessiert sein; dann verliert man den ganzen Gewinn, den man aus ihnen ziehen kann. Aber wenn man sie um ihrer selbst willen würdigt, nicht aus Selbstsucht, nicht nur für den eigenen Gewinn, wenn man sich für ihre Bedeutung interessiert, dann kann man etwas aus ihnen ziehen. Definitionen sind sehr schwierig und meist falsch, denn unsere gewöhnliche Sprache weist so viele verschiedene Assoziationen auf, dass eine genauere Definition manchmal die Möglichkeit des Verstehens verdirbt. Sie können zum Beispiel sagen, obwohl ich nicht dafür garantiere, dass es immer stimmen wird, dass das Hauptmerkmal des A-Einflusses sein Eigennutz ist, während der B-Einfluss uneigennützig ist. Aber die Menschen verstehen diese Worte so unterschiedlich, dass sie nicht viel vermitteln. Sie können auch sagen, dass A-Einflüsse Identifikation benötigen und B-Einflüsse ohne Identifikation existieren können, und dass die B-Einflüsse durch Identifikation verdorben werden. Je mehr man sich sogar mit B-Einflüssen identifiziert, desto mehr werden sie zu A-Einflüssen. Aber all das reicht nicht aus, um den Unterschied zwischen beiden zu erklären.

F. Ist vollständiges Aufgehen in B-Einflüssen und die vollständige Zurückweisung der A-Einflüsse eine richtige Lebenshaltung? Können wir die A-Einflüsse allesamt entbehren?

A. Warum sollten wir? A-Einflüsse können ganz berechnete Lebensinteressen sein. Wenn Sie sich nicht in ihnen verlieren, sind sie ganz harmlos. Man muss alles akzeptieren, was kommt, nur darf man sich nicht identifizieren. Die A-Einflüsse selbst sind nicht gefährlich, nur die Identifikation ist gefährlich. Also ist es keine Frage des Verzichts, es handelt sich nur darum, einiges Interesse an B-Einflüssen zu haben, nicht vollständig in der Gewalt der A-Einflüsse zu sein. Wenn Menschen sich für diese B-Einflüsse interessieren, haben sie ein Magnetisches Zentrum; falls nicht, haben sie keines.

Nach einiger Zeit kann man mit der Hilfe des Magnetischen Zentrums eine Schule finden, oder wenn man in ihre Nähe gelangt, kann man sie erkennen. Aber wenn man kein Magnetisches Zentrum hat, wird man sie nicht bemerken oder nicht interessiert sein. Und wenn man einer Schule oder einem Menschen begegnet, der eine andere Art von Einflüssen vermittelt, C-Einfluss, dann hilft das Magnetische Zentrum, diesen neuen Einfluss zu erkennen und aufzunehmen. Wenn man zuvor nicht genügend B-Einflüsse aufgenommen und daher kein Magnetisches Zentrum hat oder das Magnetische Zentrum falsch ist oder zu schwach, wird man den C-Einfluss nicht erkennen. Oder man begegnet vielleicht einer falschen Schule und empfängt falsche Anweisungen, und anstatt sich zu verbessern, verschlechtert man sich; anstatt etwas zu erlangen, verliert man. Der C-Einfluss unterscheidet sich von B-Einflüssen darin, dass er bewusst anstatt zufällig ist, sowohl seiner Herkunft als auch seiner Wirkung nach, während B-Einflüsse ihrer Herkunft nach bewusst, aber in ihrer Wirkung zufällig oder mechanisch sind. C-Einfluss ist Schul-Einfluss.

F. Muss man erwachsen sein, um den C-Einfluss zu erkennen?

A. Es gibt keine allgemeine Regel über das Alter. Aber man muss genug Erfahrung, genug Versuchungen der A-Einflüsse und genug Zeit haben, um B-Einflüsse anzusammeln. Sonst wird der C-Einfluss als A-Einfluss dienen; mit anderen Worten, er wird die Funktion eines einfacheren Instruments ausüben und seinen vollen Wert nicht haben. Wenn man es versucht und erkannt hat, dass die gewöhnlichen Mittel nicht befriedigen, nicht bieten, was man möchte, dann würdigt man die C-Einflüsse. Aber wenn sie vorzeitig auftreten, nimmt man die C-Einflüsse auf derselben Stufe wie die anderen Einflüsse, und die C-Einflüsse verlieren ihre Kraft. Es ist sehr wichtig, das man das versteht.

F. Wenn Sie den C-Einfluss erkennen, ist er dann zwangsläufig der richtige für Sie?

A. Nein, keineswegs, Sie können richtig oder falsch liegen, das hängt von Ihrem Magnetischen Zentrum ab. Wenn das Magnetische Zentrum stimmt, werden Sie zwangsläufig das Richtige erkennen; wenn es nicht stimmt, werden Sie eine ganz falsche Schule finden. Das geschieht täglich. Warum gibt es so viele falsche Schulen ohne jede Grundlage und ohne irgendwelches Material? Weil die Menschen ein falsches Magnetisches Zentrum haben. Das ist zum Beispiel möglich, wenn ein Mensch mit falsch geformtem Magnetischen Zentrum auf eine Schule stösst, die vorgibt, mit der Esoterik in Verbindung zu stehen, während eine solche Verbindung in Wirklichkeit nicht existiert. In diesem Fall werden Einflüsse, die Einflüsse *der dritten Art* gewesen sein sollten, zu solchen der ersten Art, das heisst sie führen nirgendwohin.

F. Gibt es keinen Weg, das herauszufinden?

A. Nur aus den Ergebnissen. Aber sogar, wenn die Menschen falsche Ergebnisse erzielen, werden sie sich selbst überreden, die Ergebnisse seien gut, sofern sie ein falsches Magnetisches Zentrum haben. Man kann sich in jeder Hinsicht selbst betrügen.

Allgemein gesagt, gibt es nur sehr geringe Chancen, eine richtige Schule zu finden, und viele Möglichkeiten, auf eine falsche Schule zu stossen, weil eine Schule C-Einfluss haben muss, das heisst Ideen, die direkt von einem höheren Geist kommen. Was heisst «direkt»? Es bedeutet, dass sie nicht aus Büchern stammen, dass sie nicht durch das gewöhnliche Lernen jedem zugänglich sind. Diese Ideen müssen von einer Schule stammen und müssen über eine andere Schule zu dieser Schule gelangt sein und so weiter, bis man zur ursprünglichen Quelle kommt. Wenn sie keine derartigen Ideen aufweist, ist sie nur eine Nachahmung. Das bedeutet nicht, dass eine Schule in direkter Verbindung mit der Quelle stehen muss, aber sie muss diese Art von Ideen zu einer bestimmten Zeit empfangen haben, und dann können die Menschen mit ihnen arbeiten. Aber wenn sie keine Ideen aufweist, die sich von den gewöhnlichen unterscheiden, ist es keine Schule; dann handelt es sich bestenfalls um eine Schule auf der Ebene der B-Einflüsse, das heisst um eine philosophische oder wissenschaftliche Schule. Sie kann nur als eine Schule bezeichnet werden, wenn man durch sie die Richtung zum Menschen Nr. 4 finden kann (obwohl es keine Garantie gibt, dieses Ziel zu erreichen). Sie können also durch die

Schule die richtige Richtung nur finden, wenn Sie die richtige Art Schule haben. Wenn Sie in eine falsche Art Schule kommen, werden Sie verlieren, was Sie alleine lernen können.

F. Was wird aus dem Magnetischen Zentrum, wenn man zur Schule gekommen ist?

A. Wir können sagen, dass es zu dem Teil eines Menschen wird, der an der Schularbeit interessiert ist. Es lebt von B-Einflüssen, aber nun empfängt es besseres Material, konzentrierteres Wissen als zuvor. Übrigens kann vieles, was ein Mensch vorher gelernt hat, nützlich für ihn sein, wenn er sich einer Schule angeschlossen hat, besonders nachdem er alles weggeworfen hat, das überflüssig ist. Im gewöhnlichen Leben weiss man nicht, was man lernen und was man aufgeben soll.

Zum Beispiel haben viele Dinge, an die die Menschen glauben, keine Bedeutung, aber man kann das oft nicht erkennen und nimmt alles auf derselben Ebene — sowohl das, was Bedeutung hat, als auch das Bedeutungslose. Aber wenn man sich anhand der Schulmethoden studiert, lernt man eingebil-dete Werte in sich selbst und dadurch auch eingebil-dete Werte ausserhalb seiner selbst erkennen. Und viel später, nach langer Arbeit, entwickelt sich dann die Gruppe von «Ichs» oder die Persönlichkeit, die das Magnetische Zentrum war, zum «Stellvertretenden Haushälter».

Wenn das Magnetische Zentrum stimmt und ein Mensch dem wahren C-Einfluss begegnet, beginnt er auf das Magnetische Zentrum zu wirken. Und an diesem Punkt wird der Mensch dann frei vom Gesetz des Zufalls. Je grösser das Magnetische Zentrum, desto freier ist der Mensch vom Gesetz des Zufalls. Das bedeutet, dass er von diesem Gesetz nur an dem Punkt frei wird, durch den er mit dem C-Einfluss in Verbindung steht.

F. Sie sagten, das Magnetische Zentrum würde zum Stellvertretenden Haushälter, nachdem es uns mit dem System in Berührung gebracht hat; ist das der Keim des bleibenden «Ich»?

A. Was das Magnetische Zentrum war, bevor Sie der Arbeit begegneten, kann später zum Stellvertretenden Haushälter werden, der eine Persönlichkeit bedeutet, die andere Persönlichkeiten bezwingt und führt — aber das tritt nicht unmittelbar ein. Der Stellvertretende Haushälter steht viel höher als das Magnetische Zentrum. Das Magnetische Zentrum bildet sich aus B-Einflüssen, während der Stellvertretende Haushälter aus unseren Anstrengungen geschaffen wird. Das Magnetische Zentrum ist der Same, der Keim zum Stellvertretenden Haushälter.

F. Was ist mit dem Gesetz des Zufalls gemeint?

A. Das Leben des Maschinenmenschen, des Menschen, der nicht «tun» kann, der weder Willen noch Wahl hat, wird vom Zufall beherrscht, denn die Dinge geschehen im gewöhnlichen Leben mechanisch, zufällig; es liegt kein Sinn darin. Und genauso wie das äussere Leben des Menschen von zufälligen äusseren Einflüssen beherrscht wird, so wird sein inneres Leben ebenfalls von inneren und äusseren Einflüssen beherrscht, die genauso zufällig sind. Sie werden das verstehen, wenn Sie erkennen, was es bedeutet, dass der Mensch schläft, dass er nicht «tun», sich nicht selbst erinnern kann; wenn Sie an den

dauernden unbewussten Gedankenstrom im Menschen denken, an Tagträumen, Identifikation und Sich-Richten, Gespräche, die in seinem Kopf stattfinden, seine dauernden Abweichungen zur Linie des geringsten Widerstands hin. Die Leute glauben, Zufälle seien selten, aber tatsächlich ist das meiste, was ihnen zustößt, mechanisch.

Was bedeutet mechanisch? Es bedeutet eine Verbindung von Umständen, die weder vom Willen des Menschen selbst, dem Willen einer anderen Person, vom Schicksal — wie zum Beispiel den Geburtsbedingungen und der Erziehung —, noch von den vorhergehenden Handlungen des Menschen abhängt. Ein Zufall findet statt, wenn zwei Ereignisketten einander überkreuzen. Nehmen Sie an, jemand steht unter einem Hausdach, um sich vor dem Regen zu schützen, und ein Stein fällt herab und trifft ihn am Kopf. Das wäre ein Zufall. Es gibt zwei gesonderte Ketten von Ursache und Wirkung. Nehmen Sie die Kette der Bewegungen des Menschen und die Tatsache, dass er zufällig unter dem Dach dieses bestimmten Hauses stehen blieb; hierin hatte jede Kleinigkeit eine Ursache, aber der Stein hatte nicht an dieser Linie von Ursache und Wirkung teil. Nehmen Sie an, der Stein war nachlässig gesetzt, der Regen lockerte ihn, und in einem bestimmten Augenblick fiel er herab. Nichts im Leben des Menschen oder im Leben des Steines verbindet die beiden. Die beiden Ketten von Ursache und Wirkung begegnen einander zufällig.

F. Wenn der Zufall die Fäden zieht, was macht dann der Zufall?

A. Andere Zufälle. Niemand macht die Zufälle; betrachten Sie es auf eine gewöhnliche, einfache Weise.

Die Dinge geschehen im menschlichen Leben nach drei Gesetzen.

1. Dem Gesetz des Zufalls, wenn ein Ereignis ohne jede Verbindung mit der Ereigniskette stattfindet, die wir beobachten.
2. Dem Gesetz des Schicksals. Das Schicksal bezieht sich nur auf die Dinge, mit denen der Mensch geboren ist: Eltern, Brüder, Schwestern, körperliche Fähigkeiten, Gesundheit und dergleichen. Es bezieht sich auch auf Geburt und Tod. Manchmal können Dinge in unserem Leben nach dem Gesetz des Schicksals stattfinden, und zuweilen sind das sehr wichtige Dinge, aber das ist sehr selten.
3. Dem Gesetz des Willens. Der Wille hat zwei Bedeutungen: unser eigener Wille oder der Wille von jemand anderem. Wir können nicht von unserem eigenen Willen sprechen, da wir in unserem gegenwärtigen Zustand keinen haben. Was den Willen einer anderen Person angeht, so können wir, zu Einteilungszwecken, jede absichtliche Handlung eines anderen als Ergebnis des Willens dieser Person bezeichnen.

Beim Studium des menschlichen Lebens wird es deutlich, dass diese Definitionen nicht ausreichen. Es wird notwendig, zwischen Zufall und Schicksal das Gesetz von Ursache und Wirkung einzuführen, das einen bestimmten Teil der Ergebnisse im Leben des Menschen beherrscht, denn der Unterschied zwischen Ereignissen, die vom Zufall im strengen Sinne des Wortes beherrscht werden und denen, die aus Ursache und Wirkung resultieren, wird dann in vollem Masse klar. Von diesem Gesichtspunkt aus sehen wir einen beträchtlichen Unterschied zwischen Menschen im gewöhnlichen Leben. Es gibt

Menschen, in deren Leben die wichtigen Ereignisse das Ergebnis des Zufalls sind. Und es gibt andere, in deren Fall die wichtigen Ereignisse ihres Lebens immer das Ergebnis ihrer vorhergehenden Handlungen sind, das heisst, dass sie auf Ursache und Wirkung beruhen. Die weitere Beobachtung zeigt, dass der erste Menschentyp, das heisst, Menschen, die vom Zufall abhängen, nie in die Nähe der Schularbeit gelangen, oder wenn sie es tun, gehen sie sehr bald wieder, denn ein Zufall kann sie hinführen, und ein anderer kann sie genauso leicht wegführen. Nur die können zur Arbeit stossen, deren Leben durch das Gesetz von Ursache und Wirkung beherrscht wird, das heisst, die sich zu einem beträchtlichen Ausmass vom Gesetz des Zufalls befreit haben oder niemals völlig unter diesem Gesetz standen.

F. Sie sagten, der Mensch sei eine Maschine, die von äusseren Einflüssen bewegt wird. Wo kommt dann die Beherrschung herein?

A. Es gibt keine Beherrschung. Wir müssen uns ändern, um uns beherrschen zu können. Dinge geschehen überall um uns herum, und wir werden von ihnen beeinflusst. In jedem Augenblick wird unser Leben durch andere Ketten gekreuzt, sodass der Zufall die meisten Ereignisse beherrscht. Die Handlungen einer Maschine beeinflussen die andere. Wir sind von möglichen Zufällen umgeben; wenn nicht der eine stattfindet, dann ein anderer.

Wir müssen unsere Lage verstehen. Die Menschen Nr. 1, 2 und 3 beherrschen nichts; praktisch alles im Leben wird durch den Zufall beherrscht. Einiges ist das Ergebnis ihrer eigenen Handlungen, aber sie liegen alle auf derselben Stufe. Die Beherrschung beginnt auf einer anderen Stufe, und sie fängt mit uns selbst an: Herrschaft über unsere Reaktionen, Bewusstseinszustände, Funktionen und so weiter. Dann gelangen wir vielleicht nach und nach zu einem gewissen Mass an Beherrschung in dem Sinne, dass wir einen Einfluss vermeiden und uns einem anderen nähern. Es ist allerdings ein sehr langsamer Prozess.

F. Wann hören wir auf, dem Gesetz des Zufalls zu unterliegen?

A. Wenn wir Willen entwickeln. Vom Gesetz des Zufalls vollständig frei zu sein, liegt in ferner Zukunft, aber zwischen vollständiger Freiheit und unserer gegenwärtigen Lage gibt es verschiedene Stufen. Unter den gewöhnlichen Umständen ist der Zufall dem *Plan* entgegengesetzt. Ein Mensch, der in dem einen oder anderen Fall einem Plan folgt, entgeht bei diesen Handlungen dem Gesetz des Zufalls. Aber Handlungen, die einem Plan folgen, sind im gewöhnlichen Leben unmöglich, ausser unter Bedingungen, in denen die Verbindung zufälliger Geschehnisse eine Übereinstimmung mit dem Plan fügt.

Die Gründe, warum es im Leben unmöglich ist, einen Plan zu erfüllen, sind in erster Linie der Mangel an Einheit und Beständigkeit im Menschen selbst und die neuen Ketten, die fortlaufend in die Handlungsketten des Menschen eindringen und sie kreuzen. Das lässt sich leicht nachweisen, wenn man in irgendeiner Angelegenheit, die nicht *geschieht* oder der allgemeinen Kraft-richtung, die im Leben wirkt, entgegensteht, einem Plan zu folgen versucht; wenn man zum Beispiel versucht, sich selbst-zu-erinnern. mit Gewohnheiten zu kämpfen, sich zu beobachten und so weiter. Man wird sehen, dass der Plan nicht ausgeführt wird und dass das Ergebnis sich völlig von dem unterscheidet,

was beabsichtigt war, oder dass überhaupt alles aufhört und sogar der Anfangsimpuls und das Verständnis der Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Bemühungen schwindet. Aber wenn man sich weiterhin selbst beobachtet, sich anstrengt, arbeitet, wird man sehen, dass sich unser Verhältnis zum Gesetz des Zufalls nach und nach ändert. Dass wir dem Gesetz des Zufalls unterworfen sind, ist eine feststehende Tatsache, die nicht vollständig geändert werden kann. In unserem gegenwärtigen Zustand werden wir immer einer gewissen Möglichkeit des Zufalls unterliegen. Jedoch können wir nach und nach das mögliche Auftreten zufälliger Ereignisse verringern.

Die Theorie der Zufälle ist sehr einfach. Sie finden nur statt, wenn der Platz frei ist; wenn der Platz besetzt ist, können sie nicht stattfinden. Von was besetzt? Von bewussten Handlungen. Wenn Sie keine bewusste Handlung hervorbringen können, muss er zumindest durch absichtliche Handlungen gefüllt werden. Wenn also die Arbeit und alles, was mit ihr in Verbindung steht, der Schwerpunkt im Leben eines Menschen wird, dann wird er praktisch vom Gesetz des Zufalls frei.

F. Was bezeichnen Sie als Schwerpunkt?

A. Die Idee des Schwerpunktes kann auf viele verschiedene Arten ausgelegt werden. Es ist ein mehr oder weniger dauerhaftes Ziel und die Erkenntnis der relativen Bedeutung der Dinge in Verbindung mit diesem Ziel. Das bedeutet, dass bestimmte Interessen wichtiger werden als alle andere — man erwirbt eine dauerhafte Richtung, man geht nicht an einem Tag in die eine Richtung und an einem anderen Tag in eine andere; man geht in eine Richtung, und man kennt sie.

Je stärker der Schwerpunkt ist, desto freier vom Zufall sind Sie. Wenn Sie in jedem Augenblick Ihre Richtung ändern, dann kann in jedem Augenblick etwas Neues geschehen, und jeder Zufall kann Sie hierhin oder dorthin führen. Wenn aber Ihr absichtliches Handeln, wie zum Beispiel das Selbst-Erinnern, so intensiv, so bestimmt und so ausdauernd wird, dass kein Platz für Zufälle bleibt, dann werden Zufälle wahrscheinlich viel seltener geschehen, denn Zufälle benötigen Raum und Zeit. Also müssen wir die Ursachen vermehren, die Wirkungen hervorbringen und auf diese Weise den Zufall einfach ausschliessen werden, denn je mehr unsere Zeit von bewusster Arbeit eingenommen wird, desto weniger Raum wird für zufällige Ereignisse übrigbleiben.

F. Wenn man sich nicht identifiziert, wenn man sich nicht richtete, wenn man keine negativen Gefühle hätte, würde man neue Ursachen erzeugen?

A. Natürlich. Aber da wir uns dauernd identifizieren, uns dauernd richten und negative Gefühle haben, können wir das nicht erleben. Wir müssen sehen, dass es eine neue Ursache wäre, auch nur ein negatives Gefühl weniger zu haben.

F. Wie ist es möglich, unter zwei so verschiedenen Gesetzen zu leben wie dem Gesetz des Zufalls und dem Gesetz von Ursache und Wirkung?

A. Ich sehe keinen Widerspruch. Ursache und Wirkung in bezug auf die Gesetze, unter denen der Mensch lebt, bedeuten das Ergebnis Ihrer eigenen Handlungen, und «Zufall» bedeutet, dass Ihnen etwas ohne Bezug auf Ihr Handeln zustösst.

F. Können wir das Gesetz des Zufalls jetzt formen oder lenken, oder müssen wir warten, bis wir voll bewusst sind?

A. Es handelt sich nicht um Warten: Wenn man wartet, erreicht man nie etwas — man muss in jedem Augenblick tun, was man kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können wir das Gesetz des Zufalls nur dadurch zu einem gewissen Grad formen, das wir uns selbst formen. Je mehr Herrschaft wir über uns selbst haben, desto mehr ändert sich das Gesetz des Zufalls, und, wie gesagt, können die Zufälle später sogar praktisch verschwinden, obwohl die Möglichkeit theoretisch immer bestehen bleibt.

F. Wie erzeugen wir neue Ursachen? Bedeutet es, Pläne zu machen?

A. Nein, gewöhnlich machen Sie dieselben Pläne, die Sie Ihr ganzes Leben lang geschmiedet haben, und erwarten neue Ursachen.

F. Ich würde gerne wissen, wie man die Wirkung des Zufalls auf die Arbeit schwächen kann. Wenn ich einen Tagesplan mache, wird er oft durch Leute verdorben, die unerwartet kommen.

A. Lassen Sie solche Fälle. Wichtig sind die Leute oder «Ichs» in uns, die auftauchen und unsere Arbeit stoppen. Zum Beispiel tritt ein negatives Gefühl auf und beendet die Arbeit. Genau das müssen wir verhindern.

F. Ein Zufall muss nicht immer ein schlimmer Zufall sein. Es kann auch ein glücklicher sein, nicht wahr?

A. Ganz recht. Aber unser Ziel ist, uns vom Zufall zu befreien, und wenn Sie arbeiten, werden Sie nach einiger Zeit sowohl von guten als auch von schlimmen Zufällen frei. Fragen Sie sich selbst, ob das besser sein wird. Versuchen Sie zu verstehen, wieviel wir von guten Zufällen erwarten und wie schwierig das Leben würde, wenn wir alles «tun» müssten und wenn nichts «geschähe».

F. Ist man teilweise vom Gesetz des Zufalls frei, wenn man in einer Schule ist?

A. Nein, das wäre zu einfach. Einfach da zu sein, ändert nichts. Ich habe gerade erklärt, dass man dem Gesetz des Zufalls zu entrinnen beginnt, wenn man das erwirbt, was wir als Magnetisches Zentrum bezeichnen; das bedeutet, dass die Arbeit an uns selbst besonders wichtig wird, wichtig genug, um einen grossen Raum im Leben eines Menschen einzunehmen. Das erzeugt ein gewisses Gleichgewicht und befreit nach und nach vom Zufall.

F. Meinten Sie, dass wir nicht länger vom Gesetz des Zufalls beeinflusst werden, wenn wir bewusster sind?

A. Es ist wiederum nicht das Bewusstsein, das es von alleine tut. Wenn die inneren Zufälle in uns aufhören, wird uns das von äusseren Zufällen freier machen. Es gibt zuviel Zufälliges in uns, und, wie ich sagte, können wir diese Zufälligkeiten nur dadurch loswerden, dass wir einen Schwerpunkt erzeugen, ein gewisses dauerndes Gewicht, ein Gewicht in dem Sinne, dass es uns mehr im Gleichgewicht hält. Und dafür brauchen wir eine Schule.

F. Warum sind Sie so sicher, dass man sich nur über eine Schule entwickeln kann?

A. Es gibt so viele Schwierigkeiten. Wenn Sie diese Schwierigkeiten zu verstehen versuchen, werden Sie sehen, dass man sich ohne Methode und ohne Hilfe nicht rühren kann — dass man bleiben wird, wo man ist, oder man wird

vielmehr absteigen, denn nichts bleibt im selben Zustand. Wenn man sich nicht entwickelt, steigt man ab. Im Leben, unter den gewöhnlichen Bedingungen, steigt alles ab, oder eine Fähigkeit kann sich auf Kosten einer anderen entwickeln. Ohne die Hilfe einer Schule können sich nicht alle Fähigkeiten entwickeln, denn System und Methode sind notwendig.

Aber bevor wir darüber sprechen, *warum* Schulen notwendig sind, müssen wir erkennen, für wen sie notwendig sind, denn für die grosse Mehrheit der Menschen sind Schulen überhaupt nicht erforderlich. Sie sind nur für diejenigen notwendig, die bereits die Unzulänglichkeit des vom gewöhnlichen Verstand angesammelten Wissens erkennen und die fühlen, dass sie, auf sich gestellt, mit ihrer eigenen Kraft weder die sie umgebenden Probleme lösen noch den richtigen Weg finden können. Nur solche Menschen sind fähig, die Schwierigkeiten, die mit der Schularbeit verbunden sind, zu überwinden.

Um zu verstehen, *warum* Schulen notwendig sind, muss man erkennen, dass das Wissen, das von Menschen höheren Geistes stammt, nur einer sehr begrenzten Anzahl Menschen gleichzeitig übermittelt werden kann und dass die Beachtung einer ganzen Reihe bestimmter Bedingungen, ohne die Wissen nicht *richtig* weitergegeben werden kann, notwendig ist.

Das Bestehen dieser Bedingungen und die Unmöglichkeit, ohne sie auszukommen, machen die Notwendigkeit einer Organisation begreiflich. Die Weitergabe von Wissen erfordert Anstrengungen sowohl von der Seite dessen, der es empfängt als auch des Übermittlers. Die Organisation erleichtert oder ermöglicht diese Anstrengungen. Diese Bedingungen können nicht von alleine auftreten. Eine Schule kann nur gemäss einem bestimmten, ausgearbeiteten und seit langem bekannten Plan organisiert sein. In einer Schule kann es nichts Willkürliches und Improvisiertes geben. Aber es können Schulen verschiedenen Typs bestehen, die verschiedenen Wegen entsprechen. Ich werde später über die verschiedenen Wege sprechen.

F. Kann erklärt werden, worin diese Bedingungen bestehen?

A. Diese Bedingungen sind mit der Notwendigkeit einer gleichzeitigen Entwicklung von Wissen und Sein verknüpft. Wie ich zuvor sagte, zeitigt die Entwicklung des einen ohne die entsprechende Entwicklung des anderen falsche Ergebnisse. Schulen sind notwendig, um eine solche einseitige Entwicklung und die damit verbundenen unerwünschten Folgen zu vermeiden. Die Bedingungen der Schullehre sind dergestalt, dass die Arbeit gleich von den ersten Schritten an auf zwei Linien gleichzeitig fortschreitet, der Linie des Wissens und der Linie des Seins. Vom ersten Tag an beginnt man, die Mechanisiertheit zu studieren und gegen die Mechanisiertheit in sich selbst zu kämpfen, gegen unbeabsichtigte Handlungen, gegen überflüssiges Reden, gegen Einbildung, gegen den Ausdruck negativer Gefühle, gegen Tagträumen und gegen Schlaf. Wenn man einen Schritt entlang der Wissenslinie macht, muss man einen Schritt entlang der Seinslinie tun. Die Grundsätze der Schularbeit, alle an uns gestellten Forderungen helfen uns, unser Sein zu studieren und an seiner Veränderung zu arbeiten.

F. Wenn keine Hoffnung bestünde, ohne eine Schule eine höhere Bewusstseinsstufe zu erreichen, dann würde das so viele ausschliessen, die ohne

eigene Schuld nie mit einer richtigen Schule in Berührung kommen und die es dringend nach einem Fortschritt verlangt?

A. Es ist unmöglich, für diese Dinge einen ausreichenden Grund anzugeben, denn der Mensch lebt in einem solchen Ausmass unter dem Gesetz des Zufalls, und der individuelle Mensch ist so klein und unbedeutend. Wir halten uns für sehr wichtig, aber in Wirklichkeit sind wir überhaupt nicht wichtig. Um wichtig zu werden, müssen wir überhaupt erst etwas werden, denn in unserem gegenwärtigen Zustand sind wir praktisch nichts. Wer ausser uns selbst könnte an unserer Entwicklung interessiert sein? Einer Schule zu begegnen, die dem eigenen Typ entspricht — denn man kann einer Schule begegnen, die nicht dem eigenen Typ oder der eigenen Entwicklung entspricht — ist tatsächlich zu einem grossen Ausmass eine Frage des Glücks.

F. Wäre es nicht eine Frage, es ausreichend zu wollen, denn es heisst «Suchet und Ihr werdet finden»?

A. Wenn man wirklich sucht, kann man finden, mit Ausnahme sehr schwieriger Umstände, wenn Schicksal, Zufall und Ursache und Wirkung zusammen gegen einen Menschen stehen. Man wird mit Hilfe des Magnetischen Zentrums nach einer Schule Ausschau halten; aber wenn das Magnetische Zentrum nicht gebildet ist, kann man nicht beginnen.

F. Wohin führen die Schulen?

A. Das ist eine interessante Frage, weil sie auch andere Fragen über die Unterschiede in Menschen beantwortet. Mit Hilfe einer Schule können Sie erlangen, was Sie wollen, aber erst müssen Sie formulieren, was Sie wollen. Es wurde vorher gefragt, ob eine Schule Maschinen zu dem führt, was gut für sie ist. Wenn es sich um eine wirkliche Schule handelt, wird sie Maschinen nirgendwo hinführen, denn die Maschinen haben im Universum ihr eigenes Schicksal, und niemand kann etwas für sie tun. Aber eine Schule kann Menschen helfen, die es leid sind, Maschinen zu sein; sie kann ihnen den Weg zeigen, nicht länger Maschinen zu bleiben und sie lehren, wie das getan werden kann. Das ist alles, was eine Schule tun kann, und ohne eine Schule kann es nicht erreicht werden.

F. Was macht eine Schule aus?

A. Allgemein gesagt ist eine Schule ein Ort, an dem man etwas lernen kann. Es kann Schulen für moderne Sprachen, Musikschulen, Medizinschulen und so weiter geben. Aber die Schule, die ich meine, dient nicht nur dem Lernen, sondern auch dazu, *anders zu werden*. Es wurde zuvor erklärt, dass niemand alleine, ohne eine Schule arbeiten kann. Es müsste Ihnen auch mittlerweile klar sein, dass eine Gruppe von Menschen, die auf eigene Faust zu arbeiten beschliesst, nirgendwohin gelangen wird, weil sie nicht wüsste, wohin sie gehen und was sie tun sollte.

So können wir sagen, dass eine Schule eine Organisation zur Übermittlung von Wissen, das von einem höherem Geist kommt, an eine bestimmte Anzahl vorbereiteter Menschen ist. Das ist das grundlegende Merkmal einer Schule. Ein anderer, sehr wichtiger Umstand ist die Auswahl der Studenten. Nur Menschen mit einer bestimmten Vorbereitung und einer bestimmten Verständnisstufe werden zu einer wirklichen Schule zugelassen. Eine Schule kann

nicht allen offenstehen, kann nicht vielen offenstehen. Schulen können von sehr verschiedenem Niveau sein, was von der Vorbereitung und der Seinsstufe der Studenten abhängt. Je höher das Niveau der Schule, desto grösser die Anforderungen, die an die Studenten gestellt werden. Von diesem Gesichtspunkt aus werden Schulen also in Grade eingeteilt. Es gibt Schulen, in denen die Menschen Nr. 1, 2 und 3 lernen, wie sie Nr. 4 werden und all das Wissen erwerben können, das ihnen bei dieser Änderung helfen wird. Der nächste Grad sind Schulen, in denen Menschen Nr. 4 lernen, Mensch Nr. 5 zu werden. Wir brauchen nicht von weiteren Graden zu sprechen, denn sie liegen uns zu fern. Aber sogar in Schulen des untersten Grades bedeutet der Beginn der Schularbeit bereits eine gewisse Vorbereitung. Man kann nicht direkt aus der Absurdität des gewöhnlichen Lebens in eine Schule überwechseln. Sogar wenn eine Schule alles nur mögliche tut, um einem Menschen etwas zu geben — wenn er nicht vorbereitet ist, wenn er nicht weiss, wie er es nehmen soll, kann es ihm nicht gegeben werden.

F. Was bedeutet vorbereitet sein?

A. In erster Linie ist es notwendig, für jede Stufe, auf der man beginnen kann, bereit zu sein, nicht nur vom Gesichtspunkt des Wissens, sondern auch von dem des Seins aus. Man muss seine Lage erkennen, wissen, was man alleine tun kann, erkennen, dass man Hilfe braucht und vieles andere. Es hängt davor ab, was eine Person in einer Schule benötigt. Niemand benötigt eine Schule als solche, aber wenn man tatsächlich etwas braucht, dann braucht man eine Schule, um es zu bekommen. Vorbereitet sein bedeutet, dass man sich bereits zu einem gewissen Grad kennen muss; man muss sein Ziel kennen; man muss den Wert seiner Entscheidungen kennen; man muss sich selbst gegenüber ehrlich sein können.

Unglücklicherweise wird der C-Einfluss sehr oft zum B-Einfluss, wenn Menschen einer Schule unvorbereitet begegnen. Später, vielleicht nach einer sehr langen Zeit, mögen sie dieselben Dinge wieder hören, die sie hörten, als sie zuerst kamen, und eine neue Bedeutung in ihnen entdecken. Dann werden sie zum C-Einfluss. Es gibt viele Ideen, die bei richtigem Verständnis zu C-Einfluss werden können.

Übrigens kann man einer Schule nur beitreten, wenn man bereits eine bestimmte Menge Eigensinn aufgegeben hat oder bereit ist, ihn zu verlieren. Eigensinn ist das Haupthindernis für den Eintritt in eine Schule, denn eine Schule bedeutet nicht nur Lernen, sondern auch Disziplin. Und einige Menschen mögen Disziplin langweilig oder überflüssig finden.

F. Gibt es eine Art Prüfung, die man durchlaufen muss, bevor man einer Schule beitreten kann?

A. Die Prüfung findet beinahe andauernd statt, sie geht die ganze Zeit vor sich, und nicht nur, bevor man einer Schule beitrifft, sondern auch, wenn man in der Schule ist.

F. Es muss einen Grund geben, warum einige Menschen die Möglichkeit des Wandels sehen und andere nicht.

A. Ja, es gibt Gründe. Sie liegen in einer Art vorhergehendem geistigem Training. Die meisten Menschen haben die gleichen Möglichkeiten, aber einige

sammeln Material und sind auf den Wandel vorbereitet. Aber sogar wenn sie vorbereitet sind, brauchen sie Hilfe und müssen sich anstrengen.

F. Könnte man sich zu ändern wünschen und es unmöglich finden?

A. Manchmal ist der Widerstand zu gross; zum Beispiel kann die Einbildung zu stark sein, und man mag sich weigern, sie aufzugeben. Oder manchmal kann, wie gesagt, das Magnetische Zentrum auf eine falsche Art gebildet sein. Es gibt Menschen mit zwei oder mehr Magnetischen Zentren, die in verschiedene Richtungen blicken. Dann können sie sich nie lange für dieselbe Sache interessieren. Aber wenn man ein richtig gebildetes Magnetisches Zentrum hat, werden all diese Interessen verbunden, und es kann etwas sehr Mächtiges werden.

F. Sie sagen, dass der C-Einfluss für Menschen zum B-Einfluss werden kann, wenn sie nicht vorbereitet sind. Liegt es daran, dass sie nichts haben, womit sie ihn beurteilen können?

A. Nicht nur deshalb; es liegt an ihrer fehlenden Wertschätzung von Ideen, sie betrachten alle Ideen auf derselben Stufe.

F. Hindern uns negative Gefühle daran, den C-Einfluss aufzunehmen?

A. Wenn Sie eine grosse Menge negativer Gefühle haben, bilden sie eine Wolke, die nicht nur den C-Einfluss, sondern sogar den A-Einfluss daran hindert, Sie zu erreichen.

Es wurde vor langer Zeit so eingerichtet, dass man den C-Einfluss nicht alleine empfangen kann, obschon er existiert. Das bedeutet, dass etwas da ist, das man überwinden muss, um zu verstehen, und um mehr zu verstehen, muss man etwas weiteres überwinden. Aus diesem Grunde sind Schulen notwendig. In der Schule können Sie sich nicht selbst täuschen, und es kann Ihnen erklärt werden, warum Sie etwas nicht verstehen.

Wie ich sagte, gibt es verschiedene Grade von Schulen. Schulen, die auf der gewöhnlichen Lebensstufe beginnen, sind sehr elementar. In ihnen muss es bestimmte Regeln und Bedingungen geben. Wenn man sie vergisst oder Entschuldigungen für sich erfindet, kann man sich nicht als wirklich einer Schule zugehörig betrachten.

F. Kann man im Schulleben diszipliniert sein, ohne sich den gewöhnlichen Konventionen gegenüber zu verpflichten?

A. Die Schuldisziplin beruht auf Verständnis — sie ist etwas ganz anderes.

F. Liegt nicht eine Gefahr darin, Disziplin als Flucht vor Verantwortung zu benutzen?

A. Dann wird man keinen Erfolg haben.

F. In welchem Ausmass kann man das Sein ohne Schule entwickeln?

A. Keine wirkliche Seinsentwicklung ist ohne Schulung möglich, oder sie ist vielmehr nur zu einem gewissen Ausmass möglich, im allgemeinen aber unvollständig. Richtige Seinsentwicklung ist ohne Schule unmöglich, denn man kann nicht auf sich achtgeben und streng genug mit sich sein. Und es ist nicht nur eine Frage der Strenge — man kann sich der Dinge einfach nicht zur rechten Zeit erinnern, man wird vergessen oder die Dinge einfach für sich machen. Wenn man alleine an sich arbeiten könnte, wären Schulen eine Zeitverschwendung und Systeme nicht notwendig; aber da es sie gibt, bedeutet das,

dass sie notwendig sind. Alleine kann man keinen Plan, kein System haben. Wie kann man sich ohne Plan oder System entwickeln? Wie kann irgendeine Arbeit getan werden? Wie kann man das notwendige Wissen erhalten, seine Lage verstehen, wissen, was zu tun ist? Man kann sich noch nicht einmal das notwendige Wissen verschaffen um anzufangen.

F. Beinhalteten Schulen notwendigerweise Menschen von höherem Bewusstsein?

A. Beinhalteten nicht, wir können das nicht erwarten, aber, wie gesagt, kann eine Schule nicht ohne Wissen, das von Menschen eines höheren Geistes kommt, in Gang gesetzt werden.

F. Wird eine Schule mir dabei helfen, Entscheidungen zu fällen, die die Zukunft beeinflussen werden?

A. Alles, was ich sagen kann, ist, dass das, was Sie heute tun, Ihr Morgen ausmachen wird, also hängt «morgen» davon ab, was Sie heute tun. Sie können die Zukunft *jetzt* ändern — genau das muss verstanden werden. Im gewöhnlichen Leben können Sie nichts ändern, aber wenn Sie anfangen, mehr zu wissen, werden Sie mehr Kraft zur Änderung haben.

Schulen sind nicht alle gleich. Für eine Art Menschen ist eine Art Schule notwendig, für eine andere Art Menschen eine andere. Es gibt keine allumfassende Schule für alle Arten von Menschen. Das führt uns zum Thema der verschiedenen Wege. Aber bevor wir über die Wege sprechen, müssen wir erkennen, dass die Menschen vor Tausenden von Jahren zu der Vorstellung gelangten, dass der Mensch sich wandeln, dass er etwas erwerben kann, das er nicht hat. Was er erwerben kann, wurde unterschiedlich ausgedrückt und von verschiedenen Seiten angegangen, aber die allgemeine Idee war immer dieselbe — dass der Mensch sich entwickeln, dass er etwas Neues erwerben kann. So wurden drei Wege eingerichtet, die der Unterteilung des Menschen in Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 entsprechen.

Der erste Weg ist der des Fakirs. Es ist ein langer, schwieriger und ungewisser Weg. Ein Fakir arbeitet am physischen Körper, am Überwinden körperlicher Schmerzen.

Der zweite Weg ist der des Mönches. Dieser Weg ist kürzer, sicherer und bestimmter. Er erfordert bestimmte Bedingungen, aber vor allem erfordert er Glauben, denn ohne Glauben kann ein Mensch kein richtiger Mönch sein.

Der dritte Weg ist der des Yogi, der Weg des Wissens und des Bewusstseins.

Wenn wir von den drei Wegen sprechen, sprechen wir von Prinzipien. Im tatsächlichen Leben begegnen wir ihnen selten in reiner Form, denn sie sind meist vermischt. Aber wenn Sie das Prinzip kennen, wenn Sie Schulpraktiken studieren, können Sie unterscheiden, welche Praktik zu welchem Weg gehört. Wenn wir von Yogis sprechen, berücksichtigen wir in Wirklichkeit nur Jnana-Yoga und Raja-Yoga. Jnana-Yoga ist der Yoga des Wissens, einer neuen Denkweise. Er lehrt, in anderen Kategorien zu denken, nicht in denen von Zeit und Raum und Kausalität. Und Raja-Yoga ist Arbeit am Sein, am Bewusstsein.

Obwohl diese Wege in vieler Hinsicht sehr brauchbar sind, ist ihr Merkmal, dass der erste Schritt äusserst schwierig ist. Vom ersten Augenblick an müssen Sie alles aufgeben und tun, was Ihnen gesagt wird. Wenn Sie eine Kleinigkeit behalten, können Sie keinem dieser Wege folgen. Obwohl diese drei Wege in vielen anderen Hinsichten sehr gut sind, sind sie nicht anpassungsfähig genug. Zum Beispiel sind sie nicht unserer gegenwärtigen Lebensweise angemessen. Der Fakir ist ein übertriebener Mensch Nr. 1 mit einem starken Übergewicht des instinktiven Bewegungszentrums. Der Mönch ist ein übertriebener Mensch Nr. 2 mit einem entwickelten Gefühlszentrum, während die anderen Zentren unterentwickelt sind. Der Yogi ist ein übertriebener Mensch Nr. 3 mit einem entwickelten Denkzentrum, und die übrigen sind nicht genügend entwickelt. Wenn nur diese drei herkömmlichen Wege existierten, gäbe es nichts für uns, denn für diese Wege sind wir zu sehr gebildet. Aber der Vierte Weg ist ein besonderer Weg, keine Verknüpfung der anderen drei. Er unterscheidet sich von den anderen hauptsächlich darin, dass nichts Äusseres aufgegeben werden muss, denn die ganze Arbeit findet innerlich statt. Ein Mensch muss die Arbeit unter denselben Bedingungen, in denen er sich befindet, wenn er ihr begegnet, beginnen, denn diese Bedingungen sind für ihn die besten. Wenn er unter diesen Bedingungen zu arbeiten und zu studieren beginnt, kann er etwas erreichen, und später wird er fähig sein, sie zu ändern, wenn es notwendig ist, aber nicht bevor er die Notwendigkeit hierfür einsieht. Zuerst führt man also dasselbe Leben wie zuvor weiter, unter denselben Umständen wie zuvor. Dieser Weg erweist sich in vieler Hinsicht schwieriger als die anderen, denn nichts ist mühseliger, als sich innerlich zu ändern und äusserlich gleichzubleiben.

Ferner ist das erste Prinzip im Vierten Weg, dass der Mensch nichts glauben soll; er soll lernen; also ist der Glaube kein Bestandteil des Vierten Weges. Man darf nicht glauben, was man hört oder was geraten wird, man muss für alles Beweise finden. Wenn man davon überzeugt ist, dass etwas der Wahrheit entspricht, dann kann man es glauben, aber nicht vorher. Das ist ein kurzer Überblick über den Unterschied zwischen den vier Wegen.

F. Warum ist es falsch zu glauben?

A. Die Menschen glauben oder glauben nicht, wenn sie zu faul zum Denken sind. Sie müssen wählen, Sie müssen überzeugt sein. Es wurde Ihnen gesagt, Sie sollten sich selbst-erinnern, aber es wäre falsch für Sie, sich selbst-erinnern, weil es Ihnen gesagt wurde. Erst müssen Sie erkennen, dass Sie sich nicht selbst-erinnern und was es bedeutet, und wenn Sie dann wirklich erkennen, dass Sie es brauchen und sich gerne selbst-erinnern würden, werden Sie es auf die richtige Art tun. Wenn Sie es einfach tun, indem Sie jemanden nachahmen, werden Sie es auf eine falsche Art tun. Sie müssen erkennen, dass Sie es für sich selbst tun, nicht weil es Ihnen jemand sagte.

F. Ist der Vierte Weg für einen bestimmten Menschentyp?

A. Ja, wenn Sie wollen — für einen Menschentyp, der den anderen Wegen nicht folgen kann.

F. Dauert er viel länger?

A. Er kann der kürzeste von allen sein, weil mehr Wissen in ihn eingeht. Der

Vierte Weg heisst manchmal der Weg des «schlaue Menschen». Der schlaue Mensch kennt die drei herkömmlichen Wege, aber er weiss auch mehr als sie. Nehmen Sie an, die Menschen aller Wege arbeiteten daran, in einen bestimmten Zustand zu gelangen, der für eine bestimmte Arbeit, die sie tun müssen, notwendig ist. Der schlaue Mensch wird diesen Zustand in der kürzesten Zeit von allen hervorufen; aber er muss wissen, wie man das tut, er muss das Geheimnis kennen.

F. Welche besondere Bedeutung legen Sie den Worten «schlaue Mensch» bei?

A. Was verstehen Sie unter Schläue?

F. Indirektheit.

A. Ja, viele Dinge kann man nicht direkt bekommen. Diese Idee findet im Neuen Testament weite Verwendung, nur wird sie nicht «schlau» sein genannt. Es gibt viele Situationen, die so schwierig sind, dass man nicht geradewegs gehen kann, man muss «schlau» sein.

F. Kann jeder dem Vierten Weg folgen?

A. Nein, denn er erfordert Verständnis und Anstrengung. Man muss vorbereitet sein, um Anstrengungen zu unternehmen.

F. Wie kann jemand sagen, ob er den für ihn richtigen Weg gefunden hat?

A. Durch die Ergebnisse. Sie begegnen einem System und beginnen zu arbeiten. Nach einiger Zeit müssen Sie in der Lage sein zu sagen, was Sie daraus gewonnen haben. Dies ist nicht sehr schwierig. Gewiss wird es in den meisten Fällen zuerst nach verstandesmässigen Errungenschaften aussehen, denn Sie erwerben neue Ideen, neues Wissen. Aber es wurde so eingerichtet, dass der Erwerb neuer Ideen in diesem System mit einem gewissen Wandel im Verständnis, in der Aufmerksamkeit, im Willen und so weiter verknüpft ist. Ohne einen gewissen Wandel kann man keine neuen Ideen auf eine richtige Art bekommen.

F. Wenn die vier Wege zum selben Ziel führen, was ist der ihnen gemeinsame Faktor oder das ihnen gemeinsame Hauptmerkmal?

A. Das allen Wegen Gemeinsame ist die Möglichkeit, das Sein zu ändern. Wenn Sie alles bedenken, was das Sein ausmacht, wie falsche Arbeit der Zentren, Identifikation, Sich-Richten, negative Gefühle, Fehlen der Einheit und so weiter, werden Sie sehen, dass all das auf jedem der vier Wege geändert werden kann: auf dem Weg des Fakirs durch Überwinden körperlichen Leidens, auf dem Wege des Mönches durch Erzeugen religiösen Gefühls, auf dem Wege des Yogi durch Erwerb von Wissen und Arbeit am Bewusstsein. Die Wege sind gleich, aber die Menschen sind verschieden; ein Mensch, der einem Weg folgen kann, kann keinem anderen folgen. Es gibt in unserer Zeit vier bestimmte Menschenkategorien, entsprechend denen die vier Wege eingeteilt sind. Ich meine nicht, dass es immer so gewesen ist, aber jetzt ist es bestimmt so. Diese Einteilung hängt nicht so sehr damit zusammen, dass die Menschen Nr. 1, 2 oder 3 sind, als damit, dass sie ein-zentrig, zwei-zentrig, drei-zentrig und vier-zentrig Menschen sind. Das heisst Menschen, in denen ein Zentrum voll entwickelt ist, während andere unterentwickelt sind, oder zwei Zentren sind entwickelt und andere nicht, oder drei Zentren sind

entwickelt, und das vierte ist unterentwickelt, oder vier Zentren sind mehr oder weniger gleich entwickelt. Das bewirkt die Einteilung in vier Wege.

F. Ist dieses System der Vierte Weg?

A. Das ist eine falsche Formulierung. Sie können sich selbst fragen: «Gehört dieses System zum Weg des Fakirs, zum Weg des Mönches oder zum Weg des Yogi? Nein, aber es kann zum Vierten Weg gehören.» Sie können nicht sagen, dieses System sei der Vierte Weg; der Vierte Weg ist sehr gross, und dieses System ist vergleichsweise sehr klein.

F. Ist das Magnetische Zentrum nur in bezug auf Schulen wirksam?

A. Auf dem religiösen Weg ist ein anderes Magnetisches Zentrum notwendig. Ein Magnetisches Zentrum, das einen zu einer Yogi-Schule oder in ein Kloster führt, unterscheidet sich von einem Magnetischen Zentrum, das einen auch nur zu einer Gruppe bringt, die möglicherweise zu einer Schule des Vierten Wegs führen mag. Mit dieser Art von Magnetischem Zentrum wäre man nicht in der Lage, hier zu arbeiten: Die Menschen hätten nicht genug Initiative. Auf dem religiösen Weg müssen sie gehorchen. Auf diesem Weg müssen die Menschen einen weiteren Horizont haben, sie müssen verstehen. In Yogi-Schulen und auf dem religiösen Weg kann man lange Zeit ohne Verständnis fortschreiten, indem man genau das tut, was einem gesagt wird. Hier entsprechen die Ereignisse dem Verständnis.

F. Kann das Magnetische Zentrum verschiedener Leute durch unterschiedliche Ideen angezogen werden? Steht der Ausgangspunkt hiermit in Verbindung?

A. Ja, es kann sehr verschieden sein, aber in diesem System müssen die Magnetischen Zentren eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen, damit die Menschen zusammenarbeiten können; denn in einem bestimmten Zeitabschnitt, einer bestimmten Klasse und bei einer bestimmten Erziehung haben die Menschen mehr oder weniger das gleiche Material.

F. Umfasst der Vierte Weg die anderen drei Wege?

A. Nein, das ist eine falsche Beschreibung, denn der Vierte Weg hat vieles nicht, was Teil der ersten drei Wege ist, und er hat vieles andere, was nicht Teil der ersten drei Wege ist. Die Idee des Vierten Weges ist, alles Unnötige der drei Wege abzulegen, denn neben dem Nötigen weisen die drei Wege andere Dinge auf, die rein aus Tradition, Nachahmung und so weiter übriggeblieben sind.

Im Vierten Weg entwickeln sich alle Seiten des Entwicklungsfähigen gleichzeitig, und das unterscheidet ihn von den anderen Wegen, auf denen Sie erst eine Seite entwickeln und dann zurückgehen und eine andere entwickeln, dann wiederum zurückgehen und eine dritte Seite entwickeln. Im Vierten Weg müssen alle vier Zentren mehr oder weniger lebendig sein, an der Oberfläche, offen, um Eindrücke zu empfangen, sonst wäre lange vorbereitende Arbeit nötig, um sie zu öffnen, bevor man beginnen kann.

F. Ist der Vierte Weg tatsächlich in höchstem Grade der schwierigste in Folge der dauernden Wahl, die der Umstand höchster Ablenkung von aussen nach sich zieht?

A. Das hängt davon ab, was Sie als das Schwierigste bezeichnen. Die anderen

drei Wege erfordern gleich zu Beginn eine sehr grosse Entscheidung, wenn Sie tatsächlich nichts wissen. Sie müssen auf absolut alles verzichten. Wenn Sie das können, und wenn Sie andere Eigenschaften besitzen, die erforderlich sind, dann können Sie dem Weg des Mönches oder dem Weg des Yogi folgen, sofern Sie eine Mönchs- oder Yogischule finden können. Aber wenn Sie solche Schulen nicht kennen und wenn Sie finden, dass Sie noch nicht einmal Kleinigkeiten aufgeben können, dann ist dies gewiss der einzig mögliche Weg für Sie. Es geht nicht darum, was am schwierigsten ist, sondern darum, was am möglichsten ist. Wenn Sie dann nachdenken, werden Sie entdecken, dass es nur einen Weg gibt, der möglich ist.

F. Gibt es irgend etwas in den Schulen des Vierten Wegs, das dem Zustand des Betens gleichkommt, und wenn ja, tritt es beim Selbst-Erinnern auf?

A. Ja, auf allen Wegen muss man die gleichen Erfahrungen durchlaufen, nur in einer unterschiedlichen Reihenfolge. Gewiss werden Selbst-Erinnern, sich nicht Identifizieren und mehrere andere Praktiken genau die gleichen persönlichen Empfindungen vermitteln wie hohe Gefühle eines religiösen oder intellektuellen Ordens. Sie erinnern sich, dass der Mensch mit einem Haus mit vier Räumen verglichen wurde. Was bedeutet Entwicklung? Es bedeutet, in den Räumen zu arbeiten, nur die Reihenfolge der Räume, in denen ein Mensch arbeitet, unterscheidet sich in den verschiedenen Wegen. Im Vierten Weg wird die Arbeit in allen vier Räumen gleichzeitig getan.

F. Ist diese Organisation eine Schule?

A. Das ist eine interessante Frage: Können wir uns als eine Schule bezeichnen? Zu einem gewissen Grad können wir das, weil wir ein bestimmtes Wissen erwerben und gleichzeitig lernen, wie wir unser Sein ändern. Aber ich muss in bezug hierauf sagen, dass man uns zu Beginn unserer Arbeit, 1916 in St. Petersburg, zu verstehen gab, dass eine Schule im vollen Sinne des Wortes aus zwei Graden bestehen muss, das heisst, es muss zwei Stufen in ihr geben: eine Stufe, auf der die Menschen Nr. 1, 2 und 3 lernen, Nr. 4 zu werden, und auf der anderen Stufe lernen die Menschen Nr. 4, Nr. 5 zu werden. Wenn eine Schule zwei Stufen hat, hat sie mehr Möglichkeiten, denn eine doppelte Organisation dieser Art kann eine breitere Vielfalt der Erfahrung vermitteln und die Arbeit beschleunigen und sicherer machen. Obwohl wir uns also in gewissem Sinne als Schule bezeichnen können, ist es besser, diesen Begriff auf eine grössere Organisation anzuwenden.

F. Verstehe ich Sie recht, dass dies keine richtige Schule ist?

A. Für einige Leute mag es eine Schule sein, für andere nicht. Es ist immer so. Es kann nicht genau festgelegt und für jeden dasselbe sein.

F. Wenn es noch nicht soweit ist, sie als Schule zu bezeichnen, was kann sie dazu machen?

A. Nur die Arbeit ihrer Mitglieder an ihrem eigenen Sein, Verständnis der Grundlagen der Schularbeit und Disziplin einer ganz bestimmten Art. Wenn wir eine Schule aufbauen wollen, weil wir zu dem Schluss gelangt sind, dass wir uns ohne sie nicht ändern können, müssen wir am Aufbau der Schule teilnehmen. Das ist die Methode des Vierten Wegs. Auf dem religiösen Weg existieren bereits Schulen, aber wenn wir hier eine Schule wollen, müssen wir an

ihrem Aufbau teilnehmen. Aber zuerst müssen Sie lernen. Wenn Sie genug wissen, werden Sie auch wissen, was zu tun ist.

F. Sie sagten, dass man nur von denen zu entkommen lernen kann, die zuvor entkommen sind?

A. Ganz recht — im Gleichnis vom Gefängnis. Und das bedeutet, dass eine Schule nur aus einer anderen Schule entstehen kann. Dieses System kann nur von Wert sein, wenn es von höherem Geist stammt. Wenn wir Grund zu der Annahme haben, dass es nur aus einem gewöhnlichen Geist wie dem unseren stammt, kann es keinen Wert haben, und wir können nichts davon erwarten. Dann setzen Sie sich besser hin und schreiben Ihr eigenes System.

F. Wäre es für jeden in einer Schule möglich, von Nr. 4 zu Nr. 5 fortzuschreiten, oder nur für ein paar?

A. Im Prinzip gibt es keine Beschränkung. Aber Sie müssen verstehen, dass ein ungeheurer Unterschied zwischen Mensch Nr. 4 und Mensch Nr. 5 besteht. Mensch Nr. 4 ist ein Mensch, der einen bleibenden Schwerpunkt erworben hat, aber in allem andern ist er ein gewöhnlicher Mensch. Mensch Nr. 5 ist davon sehr verschieden. Er hat bereits Einheit, ein bleibendes «Ich», den dritten Bewusstseinszustand. Das bedeutet, dass er wach ist, dass er sich immer selbst-erinnern kann, wenn er es braucht, und dass das höhere Gefühlszentrum in ihm arbeitet, was ihm viele neue Kräfte verleiht.

F. Ist es schlechter, das System nicht weiterverfolgen zu können, als nicht begonnen zu haben?

A. Wenn Sie begonnen haben, kann Sie niemand aufhalten, nur Sie selbst.

F. Wie kann man das mit Ihren Worten in Einklang bringen, dass es keine Garantie gibt?

A. Es hängt von Ihrer Arbeit ab. Wie kann ich für Ihre Arbeit garantieren? Was wir erreichen können, hängt von unseren Anstrengungen ab, und man muss auf eigenes Risiko arbeiten. Aber nach einiger Zeit beginnt man zu sehen: «Ich erreichte dies, und das hatte ich zuvor nicht» und «Ich erreichte das, und das hatte ich zuvor nicht». So kann man nach und nach sicherer werden.

F. Was studiert eine Schule?

A. Sie studiert die Möglichkeiten der Entwicklung innerer Eigenschaften im Menschen. Sie beginnt mit der Vorstellung, dass sich nicht alle Eigenschaften gleich entwickeln können. Damit sich bestimmte Eigenschaften entwickeln, müssen einige Eigenschaften eingeschränkt werden, und andere müssen gehen. Nehmen Sie an, Sie hätten hundert Eigenschaften. Von diesen können sich dreissig entwickeln und siebzig nicht. Dann müssen Sie diese siebzig einschränken, damit die dreissig sich entwickeln können. Und in Schulen hat man ein bestimmtes Wissen darüber, welche Eigenschaften sich entwickeln können und welche nicht, welche Bedingungen gut sind, wie bestimmte Eigenschaften einzuschränken sind, wie andere Eigenschaften zu entwickeln sind. Verschiedene Schulen lehren auf unterschiedliche Weisen. Zum Beispiel sagt diese Art von Schule einfach: Entwickeln Sie nur das Bewusstsein, und alles andere wird Ihnen dazugegeben werden; und dafür muss man mit negativen Gefühlen, Lügen, Sich-Richten, Einbildung und so weiter kämpfen.

F. Sie sagten, wir müssten alles überprüfen, aber wenn wir nur wissen können, was wir selbst erlebt haben, beschränkt uns das nicht auf eine sehr kleine Welt?

A. Wir wissen nicht nur, was wir selbst erleben, wir kennen auch, was andere Menschen erlebt haben. Die ganze Idee der Schule ist das Studium auf der Grundlage der Erfahrung anderer Menschen, nicht solcher Menschen, wie wir es sind, sondern solcher höheren Geistes, sonst kann es keine Schule geben. Wenn eine Schule nur auf das beschränkt ist, was wir selbst wissen, dann ist es keine Schule.

F. Lässt uns nicht der Glaube, dass etwas jenseits unseres Wissens existiert, danach suchen?

A. Es gibt vieles jenseits davon, nur müssen wir verstehen, dass unsere Möglichkeit zu wissen, *tatsächlich* zu wissen, unter den gegenwärtigen Bedingungen sehr begrenzt ist. Wir können Probleme formulieren, wir können Theorien aufstellen, aber wir können keine Antworten darauf finden oder nur rein theoretische Antworten, so dass eine Antwort so gut wie die andere ist. Aber wir können hoffen und erwarten, dass wir vielleicht mehr wissen werden, wenn wir unseren Bewusstseinszustand ändern und unsere innere Maschine vervollkommen.

F. Tritt die Schule für Selbstinitiation ein?

A. Was bedeutet Selbstinitiation. Das sind alles Worte. Was würde es bedeuten, in die chinesische Sprache initiiert zu werden? Es würde bedeuten, sie zu lernen, sie gelehrt zu werden. Sie können nicht dadurch in das Chinesische eingeweiht werden, dass man Ihnen die Hände auflegt. Initiation ist Arbeit. Es können zwei Menschen in derselben Schule sein, und für einen wird es eine Schule auf einer Stufe und für den anderen eine Schule auf einer anderen Stufe sein. Und für einen dritten mag es überhaupt keine Schule sein. Es hängt davon ab, wie tief man in ihr ist. Die höchste Schule kann auf einer sehr niedrigen Stufe und ein und dieselbe Schule kann auf verschiedenen Stufen stehen, je nach den Menschen in ihr. Sie erfordert Arbeit und Erinnerung des Ziels.

F. Wenn Schulen so wichtig sind, warum haben sie dann nicht mehr Einfluss in der Welt?

A. Schulen können nur durch Menschen handeln, die an ihr interessiert sind. Sie können nichts tun, wenn sie von gleichgültigen Menschen umgeben sind. Die Möglichkeit von Schulen, das Leben zu beeinflussen, wird durch die allgemeine Einstellung Schulen gegenüber festgelegt. Um einflussreich zu sein, müssen Schulen über Menschen verfügen, die interessiert sind und gehorchen würden. Aber das muss von unten kommen, es kann nicht von den Schulen hervorgebracht werden. Schulen können B-Einflüsse in die Welt werfen, aber wenn die Menschen kein Interesse an ihnen haben, können sie nichts tun. Sie können keine Gewalt anwenden.

F. Kann eine Schule verlieren, wenn sie ihr Wissen weggibt?

A. Eine Schule kann auf viele verschiedene Arten verlieren. Wir werden später zu dieser Frage kommen. Es hängt davon ab, wem sie gibt. Wenn Sie einfach allgemein hin gibt und nichts empfängt, wird sie gewiss verlieren. Wenn

man Geld hat und anfängt, es jedem zu geben, ob er es verdient oder nicht, wird man sein Geld sicher verlieren.

F. Sie sagten, dass wir uns am Aufbau einer Schule beteiligen müssen, wenn wir eine wollen. Wie können wir das tun?

A. Sie müssen daran denken, dass die Stufe einer Schule von der Seinsstufe der Menschen abhängt, die sie bilden. Wenn es nicht genug Menschen mit Magnetischem Zentrum gibt, kann es keine Schule geben. Aber die Anwesenheit eines Magnetischen Zentrums zeigt sich nicht einfach dadurch, dass man zu Vorlesungen geht und hinnimmt, was man hört.

F. Wäre die Verbreitung von Schulideen und Schulsprache unter die Menschen vom Gesichtspunkt der Schule aus irgendwie hilfreich?

A. Ideen können nicht in der richtigen Form verbreitet werden — es ist wichtig, das zu verstehen. Es wäre sehr gut, wenn es ginge, aber es geht nicht. Die Worte würden bleiben, aber die Ideen selbst wären verändert. Wenn es reichte, sie zu verbreiten, wozu wären dann Schulen notwendig? Die Sprache wird sich, vielleicht sogar zu unserer Lebenszeit, verbreiten, aber die Ideen werden auf eine falsche Weise in die allgemeine Strömung eingehen. Zum Beispiel würde nicht zwischen «tun» und «geschehen» unterschieden.

F. Wir sprechen von Schulen und verschiedenen Stufen. Ist das nicht ziemlich verwirrend? Was bedeuten höhere Stufen?

A. Warum finden Sie die Idee höherer Stufen verwirrend? Wir können diese Idee der Stufen ganz einfach auf uns selbst beziehen: Wenn wir alle unsere geistigen Fähigkeiten benutzen, können wir bis zu einer bestimmten Stufe denken, aber wenn wir höhere Zentren benutzen könnten, zum Beispiel das höhere Gefühlszentrum, das bereits mehr oder weniger vollständiges Selbst-Erinnern erfordert, dann würden wir über denselben Gegenstand sicherlich ganz anders denken und viel mehr Verbindungen bei Dingen entdecken, die wir jetzt nicht bemerken. Das zeigt verschiedene Denkstufen, und manchmal haben wir tatsächlich Schimmer einer höheren Denkstufe, also können wir über einiges Beobachtungsmaterial verfügen, denn sogar jetzt können wir über denselben Gegenstand unterschiedlich nachdenken.

Und was verschiedene Menschenstufen angeht, so begegnen wir den Ergebnissen der Arbeit von Menschen, die offensichtlich höheren Ebenen zugehören; wir können nicht sagen, unsere gewöhnliche Lebenserfahrung sei auf die Ergebnisse der Arbeit von Menschen wie uns beschränkt. Nehmen Sie das Neue Testament, und es gibt auch Kunstwerke, esoterische Schriften, christliche Literatur und so weiter, die offensichtlich nicht gewöhnlichen Menschen zugehören. Die Existenz von Menschen einer höheren Entwicklung ist keine Einbildung, keine Hypothese, sondern eine wirkliche Tatsache. Daher sehe ich nicht, auf welche Weise sie verwirrend ist. Ich sehe nicht, wie man denken kann, ohne diese Tatsache zu erkennen. Es ist eine feststehende Tatsache, dass Menschen nicht nur auf der Stufe leben, auf der wir sind, sondern dass sie auf unterschiedlichen Stufen existieren können.

Von diesem Gesichtspunkt aus kann man die Menschheit als in vier konzentrische Kreise unterteilt sehen. Die drei inneren Kreise heißen esoterisch, mesoterisch und exoterisch. Der vierte ist der äussere Kreis, wo die Menschen

Nr. 1, 2 und 3 leben. Schulen wirken als Pforten, durch die der Mensch Nr. 4, der zwischen dem äusseren und dem exoterischen Kreis steht, treten kann. Der Mensch Nr. 5 gehört zum exoterischen Kreis, Mensch Nr. 6 zum mesoterischen und Mensch Nr. 7 zum esoterischen oder innersten Kreis. Der äussere Kreis wird auch der Kreis der Verwirrung der Zungen genannt, denn in diesem Kreis können die Menschen einander nicht verstehen. Verständnis ist nur in den inneren Kreisen möglich.

All das bedeutet, dass es Stufen gibt. Ein Mensch, der im äusseren Kreis lebt, untersteht dem Gesetz des Zufalls, oder wenn er einen stark ausgeprägten Wesenskern hat, wird sein Leben mehr durch die Gesetze seines Typs oder die Gesetze des Schicksals beherrscht. Aber wenn ein Mensch auf das Bewusstsein hinarbeiten beginnt, hat er bereits Richtung. Das bedeutet einen Wandel, vielleicht kaum spürbar, aber nichtsdestoweniger ein Wandel in kosmischer Hinsicht. Nur individuelle Anstrengung kann dem Menschen helfen, vom äusseren Kreis in den exoterischen Kreis überzuwechseln. Was für einen Menschen im äusseren Kreis gilt, gilt nicht für einen Menschen, der zu arbeiten beginnt. Er untersteht anderen Gesetzen, oder vielmehr beginnen andere Gesetze einen Menschen, der zu arbeiten anfängt, zu beeinflussen. Jeder Kreis untersteht verschiedenen Gesetzen.

KAPITEL V

Möglichkeit der weiteren Entwicklung des Menschen — Mangel an Bewusstsein — Erkenntnis der Wahrheit — Studium der Bewusstseinsstufen — Selbst-Erinnern und Selbst-Beobachtung — Unmöglichkeit zu definieren, was Selbst-Erinnern ist — Selbst-Erinnern als Methode des Erwachens — Zugang zum Selbst-Erinnern über das Denkzentrum — Gedanken rekonstruieren — Gedankenstop als eine Methode, um Selbst-Erinnern herbeizuführen — Selbst-Erinnern in Gefühlsaugenblicken — Unwissenheit und Schwäche — Identifikation und Kampf mit ihr — Äusseres und inneres Sich-Richten — Negative Gefühle — Ruhiger Ort in uns.

Es wäre gut, wenn Sie von Zeit zu Zeit geistig zusammenfassen versuchten, was Sie bisher gehört haben; denn wenn man eine Zeitlang zu den Vorlesungen und Gesprächen gekommen ist, fängt man an, die Reihenfolge der Ideen zu vergessen, und es ist wichtig, sich der Anordnung, in der sie gegeben wurden, zu erinnern.

Von allen bisher gehörten Ideen ist die wichtigste die, dass der Mensch sich mit bestimmtem Wissen und bestimmten Anstrengungen entwickeln, dass er sich vervollkommen kann. Die Entwicklung des Menschen, wenn sie ein Prozess ist (ohne überhaupt verbindlich zu sein), durchläuft bestimmte Stadien oder Stufen. Wenn Sie zum Anfang zurückkehren, werden Sie sich erinnern, was über den Mangel an Bewusstsein im Menschen und über die Tatsache gesagt wurde, dass die Erkenntnis dieser Situation ihm die Möglichkeit gibt, Bewusstsein zu erlangen, und Sie werden sehen, dass dies die Richtung ist, in der sich der Mensch entwickeln kann. So lange er nicht erkennt, dass er einfach eine Maschine ist und dass alle seine Vorgänge mechanisch sind, kann er sich nicht zu studieren beginnen, denn diese Erkenntnis ist der Anfang des Selbst-Studiums. Also muss das Studium folgendermassen beginnen: Wir müssen erkennen, dass wir kein Selbst-Bewusstsein besitzen, dass wir unserer nicht in Augenblicken des Handelns oder Denkens gewahr sein können. Das ist der erste Schritt. Der zweite Schritt ist sich zu vergegenwärtigen, dass wir

uns nicht kennen, wir kennen unsere Maschine und ihre Arbeitsweise nicht. Und der nächste Schritt ist die Erkenntnis, dass wir Methoden des Selbst-Studiums studieren müssen. Wir beobachten uns unser ganzes Leben lang, aber wir wissen nicht, was Selbst-Beobachtung bedeutet. Wirkliche Selbst-Beobachtung muss auf Tatsachen beruhen.

Also ist einer der ersten Punkte: Wie soll man sich selbst-erinnern, wie soll man bewusster sein? Es reicht nicht, sich diesen Mangel an Bewusstsein einzugestehen; man muss das vielmehr tatsächlich sehen, seine Richtigkeit aufgrund persönlicher Beobachtungen feststellen.

Wir erkennen nicht, was Bewusstsein ist und was es beinhaltet. Wenn man für eine halbe Stunde bewusst wird, ist es unglaublich, was man sehen und lernen kann. Also ist es seiner Ergebnisse wegen ein Ziel an sich, und es bedeutet einen Schritt in Richtung objektives Bewusstsein.

Es ist notwendig, darüber zu sprechen, was mit den vier Bewusstseinsstufen gemeint ist, die der Mensch besitzen kann. Wenn wir sie vom Gesichtspunkt der Wahrheitserkenntnis betrachten, dann können wir während des Schlafes nicht den Unterschied zwischen dem, was wahr und dem, was nicht wahr ist, kennen. Was wir im Traum sehen, sieht alles gleich aus. Im Wachzustand haben wir bereits mehr Möglichkeiten zu erkennen, worin Dinge sich unterscheiden: Ihre äussere Form wird durch das Auge, ihre Oberfläche durch Berührung bestimmt, und zu einem gewissen Grad können wir uns durch die Wahrnehmungen unserer Sinnesinstrumente orientieren. Es gibt also ein objektives Element, aber wir bleiben uns selbst gegenüber subjektiv. Wenn wir selbstbewusst werden, werden wir uns selbst gegenüber objektiv, und im objektiven Bewusstsein können wir die objektive Wahrheit über alles wissen. Das sind die Bewusstseinsstufen.

F. Müssen wir unser Wissen ändern, um die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind und die Wahrheit zu kennen?

A. Nein, in diesem Bewusstseinszustand können wir nicht zur Wirklichkeit der Dinge gelangen; wir müssen unseren Bewusstseinszustand ändern. Aber wir können einige Schichten der Lüge abtragen. Die Dinge sind von Lügen umgeben. Wir können ein, zwei oder drei Schalen entfernen und näher an die wirklichen Dinge herankommen.

F. Ich bin mir über das höhere Bewusstsein nicht im Klaren. Können wir zumindest erfahren, wie wir darüber nachdenken sollen?

A. Wir erkennen die Möglichkeit höheren Bewusstseins, wenn wir erkennen, dass wir überhaupt nicht bewusst sind. Wir sind nur in seltenen Augenblicken bewusst, ohne Kontrollmöglichkeit. Jetzt befinden wir uns in zwei Zuständen — im Schlaf und im Halbschlaf. Theoretische Vergleiche der Bewusstseinszustände und verbale Beschreibungen werden nicht helfen; aber wenn wir zu erwachen beginnen, erkennen wir den Zustand, in dem wir jetzt sind. Es ist notwendig, Augenblicke des Selbst-Erinnerns zu finden, und dann werden Sie in diesen Augenblicken den Unterschied sehen. Wenn Sie sich studieren, werden Sie sehen, dass Sie sehr nahe am Schlaf oder nahe am Selbst-Bewusstsein sein können. Daher beginnt das Studium mit dem Studium der verschiedenen Zustände in uns. Wenn wir uns zum Beispiel als Einheit ansehen — oder nicht

daran denken — dann schlafen wir fast. Aber wenn wir uns einzuteilen beginnen und wissen, dass in jedem Augenblick nur ein «Ich» oder eine Gruppe von «Ichs» spricht, dann sind wir dem Selbst-Bewusstsein, den objektiven Tatsachen nähergerückt.

Es gibt verschiedene Arten, Bewusstsein in uns zu studieren. Zu Anfang ist das erste die Erkenntnis, dass man nicht bewusst sein kann, wenn man es möchte. Die beste Zeit für diese Erkenntnis ist, nachdem Sie etwas gesagt oder getan haben. Nehmen Sie an, Sie hätten über ein wichtiges Geschäft gesprochen oder einen Brief geschrieben; fragen Sie sich dann, «War ich während dieser Zeit bewusst?» Dann ist das zweite die Erkenntnis, dass Sie keine Einheit sind, dass Sie viele verschiedene «Ichs» haben.

F. Wie kann man erkennen, wann man selbst-bewusst ist?

A. Sie werden es wissen; es ist ein völlig anderes Gefühl. Wenn Sie einen Augenblick lang versuchen bewusst zu sein und das dann mit einem anderen Augenblick vergleichen, in dem Sie nicht bewusst zu sein versuchten, werden Sie den Unterschied sehen. Es kann nicht beschrieben werden. In einem Augenblick sind Sie Ihrer selbst gewahr, in einem anderen Augenblick nicht: Sie tun etwas, Sie sprechen, Sie schreiben — und Sie sind nicht bewusst.

Sie müssen sich nur daran erinnern, dass gleich zu Beginn gesagt wurde, dass wir nicht nur Bewusstseinszustände, sondern auch Hindernisse für das Bewusstsein studieren müssen. Also müssen wir sie studieren und sie dann entfernen. Alle diese Hindernisse liegen in uns selbst. Äussere Umstände können wir nicht ändern, wir müssen sie nehmen, wie sie sind, und uns innerlich in diesen Umständen ändern.

F. Wenn Sie sich für einen Augenblick beobachten, sind Sie in diesem Augenblick bewusst?

A. Nicht unbedingt; es kann völlig mechanisch sein. Aber wenn Sie zur selben Zeit, in der Sie beobachten, bewusst sind, wird die Richtung Ihrer Aufmerksamkeit zwei Pfeilen ähneln, von denen der eine die Aufmerksamkeit zeigt, die auf den Gegenstand Ihrer Beobachtung gerichtet ist, und der andere auf Sie selbst.

F. Ich kann die Verbindung zwischen Selbst-Beobachtung und Selbst-Erinnern nicht verstehen. Wie soll man anfangen, und was soll man tun?

A. Selbst-Erinnern ist ein Versuch, sich Ihrer gewahr zu sein. Selbst-Beobachtung ist immer auf eine bestimmte Funktion gerichtet: Entweder beobachten Sie Ihre Gedanken oder Ihre Bewegungen, Gefühle oder Empfindungen. Sie muss etwas Bestimmtes, das Sie in sich beobachten, zum Gegenstand haben. Selbst-Erinnern unterteilt Sie nicht, Sie müssen das Ganze erinnern, es ist einfach das Gefühl von «Ich», Ihrer eigenen Person. Sie können zusammenkommen, besonders in späteren Stadien, und dann werden Sie fähig sein, Beides gleichzeitig zu tun — etwas Bestimmtes beobachten oder Äusserungen in sich erkennen und sich selbst-erinnern, aber zu Beginn sind die beiden verschieden. Sie fangen mit der Selbst-Beobachtung an — das ist der normale Weg —, und durch die Selbst-Beobachtung werden sie erkennen, dass Sie sich nicht selbst-erinnern. Wenn Sie dies erkennen und dass Sie sich in sehr seltenen Augenblicken selbst-erinnern, dann wird jeder, der nicht entschieden

voreingenommen ist, zu verstehen in der Lage sein, dass es möglich ist, diese Augenblicke des Selbst-Erinnerns zu vermehren. Und dann versuchen Sie es zu tun.

F. Ich finde es schwierig zu entscheiden, ob ich mich wirklich selbst beobachte oder mich erst hinterher an etwas erinnere.

A. Am Anfang besteht keine besondere Notwendigkeit sich darum zu sorgen, was was ist; Sie tun einfach, was Sie können, entweder beobachten Sie in dem Augenblick, oder Sie erinnern sich unmittelbar danach oder einige Zeit später. Aber später werden Sie besondere Augenblicke festhalten, da Sie Ihrer in genau dem Augenblick gewahr werden, in dem die Dinge geschehen. Das wird Selbst-Erinnern sein.

F. Woher kennen Sie die wunderbaren Wirkungen, die dem Selbst-Erinnern folgen werden?

A. Sehen Sie, das steht mit der ganzen Idee der Entwicklung in Zusammenhang, mit der Möglichkeit, das Sein zu ändern. Dies ist eines der ersten Dinge, die wir verstehen müssen; dass der Mensch nicht unbedingt so bleiben muss, wie er ist; er kann sich ändern. Es gibt verschiedene Stufen des Menschen, die nach langer und ausdauernder Arbeit erreicht werden können. Wenn wir bewusst sein können, wird das höhere Zentren zur Arbeit veranlassen. Das Funktionieren höherer Zentren wird auf vielerlei Weise wunderbar sein. Die Idee des Selbst-Erinnerns geht in viele Systeme und Schullehren ein, aber sie steht nicht am gebührenden Platz, wird niemals an die erste Stelle gesetzt. Aber dieses System sagt, dass Sie sich nicht selbst-erinnern und dass Sie fähig sein können, etwas zu erreichen, wenn Sie verstehen, dass Sie sich nicht selbst erinnern können. Selbst-Bewusstsein ist die grösstmögliche Änderung, weil unter den normalen Lebensbedingungen niemand seiner selbst gewahr ist, und dennoch erkennen die Menschen das nicht. Jeder der hier sitzt, wird antworten müssen, dass er seiner selbst nicht gewahr ist, wenn er sich ernsthaft fragt, ob er es ist. Niemand ist seiner selbst gewahr. Die ganze Idee ist, Ihrer selbst an diesem Ort, in diesem Augenblick gewahr zu sein. Dies ist der Anfang, denn irgendwo muss man beginnen. Später kann es verschiedene Formen annehmen, und es kann vieles andere umfassen.

Nichts kann dies beschreiben: Es ist Beobachtungs- und Studienmaterial. Beschreibungen werden nicht helfen, man muss es praktisch anwenden. Normalerweise erinnert sich niemand selbst, niemand ist seiner selbst gewahr. Das ist der gewöhnliche Zustand des Menschenwesens, eines Maschinen-Menschen. Aber wenn er darum weiss, wenn er es erkennt und darüber nachdenkt, wird es möglich. Nur tritt das Selbst-Erinnern zu Beginn sehr zögernd auf und hält sehr kurz an, mit langen Zwischenräumen des sich Nicht-Erinnerns.

F. Ist der wesentliche Zug der Selbst-Erinnerung der gewöhnliche Zustand geistiger Wachsamkeit?

A. Nein, so können Sie es nicht auffassen — es ist zu beschränkt. Es ist ein anderer Zustand, er unterscheidet sich von unserem jetzigen Zustand mehr als sich unserer jetzigen Zustand von körperlichem Schlaf unterscheidet; aber sogar den Schlaf mit dem gewöhnlichen Zustand zu vergleichen, bietet Ihnen gewisse Möglichkeiten, den Unterschied zu verstehen. Wenn Sie schlafen, ist

Ihre Welt durch eintretende Empfindungen begrenzt, aber wenn Sie aufwachen und sich in der objektiven Welt (obwohl Sie diese Welt in subjektiven Kategorien wahrnehmen) wiederfinden, ist sie weit weniger beschränkt. Wenn Sie aber erkennen, dass das nicht volles Erwachen ist, dass Sie tatsächlich weniger als halbwach sind, werden Sie verstehen, dass Sie sich in einer noch reicheren Welt wiederfinden werden, wenn Sie vollständig aufwachen, und dass Sie viele ihrer Merkmale sehen und verstehen werden, die jetzt unbeachtet vorübergehen.

F. Ich möchte wissen, ob man darauf gefasst sein sollte, dass Selbst-Erinnern zumindest im Anfangsstadium aus einem unfruchtbaren Nachlassen der Aufmerksamkeit besteht, insoweit sie sich auf etwas anderes als uns selbst bezieht.

A. In einem frühen Stadium kann es nur die Erkenntnis geben, dass Sie sich nicht selbst-erinnern. Wenn wir erkennen, wie wenig wir unserer selbst gewahr und wie winzig die Augenblicke sind, in denen wir bewusst sind, wenn wir daran denken und es fühlen und erkennen, was es bedeutet, dann können wir verstehen, was Selbst-Erinnern heisst. Wenn Sie die Wichtigkeit dieser Tatsache und alles dessen, was es beinhaltet, erkennen, wird es nicht unfruchtbar sein. Aber wenn Sie es nicht erkennen, wird es unfruchtbar sein, da haben Sie völlig recht. Dann wird es lediglich eine seltsame Übung sein, die nirgendwo hinführt.

F. Kommt das Selbst-Erinnern automatisch, wenn Sie erkennen, dass Sie sich nicht selbst-erinnern?

A. Das ist Selbst-Erinnern. Sie können nicht den nächsten Schritt machen, ohne zu erkennen, wo Sie sind. Es ist derselbe Vorgang, dieselbe Sache. Je mehr Sie erkennen, wie unangenehm und gefährlich es ist, eine Maschine zu sein, desto mehr Möglichkeiten haben Sie, sich zu ändern.

F. Wie?

A. Es gibt immer etwas, was wir zu bestimmten Augenblicken tun können. Sie müssen diese Augenblicke und was und wie es zu tun ist, kennenlernen. Wir studieren Türen. Selbst-Erinnern ist eine Tür. Wenn die Erkenntnis, dass wir uns nicht selbst-erinnern, stetig wird, dann können wir uns selbst-erinnern. Jeden Tag können Sie Zeit zu der Erkenntnis finden, dass Sie sich nicht selbst-erinnern; das wird Sie schrittweise zum Selbst-Erinnern führen. Ich meine nicht, sich zu erinnern, dass Sie sich nicht selbst-erinnern, sondern es zu erkennen.

Ich wiederhole, es ist nicht nützlich, nach Definitionen zu suchen, sie würden nur das Verstehen erschweren. Was dem Verstehen wirklich nützt, ist das Vergleichen der unterschiedlichen Bewusstseinsgrade innerhalb unseres gewöhnlichen Zustands, denn sogar in unserem gewöhnlichen Zustand relativen Bewusstseins gibt es verschiedene Grade und Ebenen: Wir können dem Erwachen näher sein oder weiter davon entfernt. Wir können grosse Unterschiede in uns sehen, wenn wir wirklich zu beobachten lernen, dass es uns die Möglichkeiten zeigen wird, die wir haben. Das ist das einzig Unverkennbare. Wir bewegen uns immer zwischen zwei Ufern — zwischen Schlaf und Erwachen. Uns mehr dem einen oder dem anderen Ufer zuzubewegen, erzeugt zwei verschiedene Möglichkeiten: Entwicklung und Verfall.

F. Sie baten uns, nichts zu akzeptieren, ohne es zu hinterfragen. Wissen Sie genau, dass diese höheren Bewusstseinszustände tatsächlich erreicht worden sind?

A. Oh ja. Erstens können Sie viele Beschreibungen in der Literatur finden, wie Mystiker und religiöse Menschen zu denselben Dingen gelangten. Die Ähnlichkeit der Beschreibungen dieser Experimente ist der beste Beweis. Alle Arten von Menschen in verschiedenen Ländern, Tausende von Jahren auseinander und unter verschiedenen Lebensbedingungen, sind auf bestimmte Weise zur selben Art von Erfahrungen gelangt. Ferner können Sie viele Menschen finden, die persönliche Erfahrungen dieser Art haben, was beweist, dass völlig andere Zustände der Wahrnehmung und Reaktion existieren. Also ist es keine Hypothese.

F. Ich hatte kürzlich eine sehr seltsame Erfahrung. Ich sprach mit jemandem und versuchte, meiner selbst gewahr zu sein. Plötzlich sah ich meine Freundin sehr deutlich und erkannte, dass ich sie zuvor überhaupt nicht wirklich gesehen hatte.

A. Das ist eine sehr gute Beobachtung; auf diese Art geschieht es tatsächlich. Als Sie versuchten, Ihrer selbst gewahr zu sein, wurden Sie für einen Augenblick bewusst und sahen Dinge, die Sie zuvor nicht gesehen hatten. Wenn Sie dieses Bewusstsein für, sagen wir, zehn Minuten halten könnten, würden Sie viele Dinge sehen, die Sie erstaunten. Wir schauen mit unseren Augen und sehen nicht; aber wenn wir bewusst werden, beginnen wir Dinge zu sehen, von denen wir keine Vorstellung haben. Das ist völlig normal, wenn Sie nur keine Einbildung hinzukommen lassen.

F. Kommt es zu einer plötzlichen Änderung oder Erleuchtung, wenn wir auf den Linien des Systems daran arbeiten, Bewusstsein zu erlangen?

A. Plötzlich? Nein. Was heisst plötzlich? Sehen Sie, im Verlaufe des Wachens der Einheit können Sie sich in einem schwierigen Augenblick anders fühlen, wenn dieser Prozess eine Zeitlang fortgeschritten ist. Es mag plötzlich erscheinen, aber es ist nicht wirklich so. Es ist das Ergebnis vorangegangener Anstrengungen.

F. Wenn die Möglichkeit objektiven Bewusstseins der normale Zustand des Menschen ist, wie kommt es dann, dass sich nur wenige entwickeln können?

A. Wenn Sie den ersten Schritt in Richtung auf das objektive Bewusstsein, welches der Erwerb von Selbst-Bewusstsein ist, zu machen versuchen, und Sie sehen, wie schwierig es ist und wieviele Kräfte in Ihnen dagegen arbeiten, wie viele Hindernisse es gibt, werden Sie keinen Zweifel daran haben, dass nur wenige es erreichen können, dass es eine Möglichkeit ist, aber eine sehr entfernte Möglichkeit. Es gibt zuviele Hindernisse — Faulheit, Lügen, Trägheit. Wir schlafen so gerne.

F. Wie und warum kam der Mensch dazu, dieses Wesen aus falschen Werten zu sein?

A. Was meinen Sie mit falschen Werten? Es ist ein relativer Begriff: von einem Gesichtspunkt aus können sie falsch, von einem anderen aus richtig sein. Nur *Sie selbst* können herausfinden, ob die Entwicklung des Menschen eine abstrakte Idee oder die Wahrheit ist. Sie müssen *selbst* zu der einen oder

anderen Ansicht kommen. Wenn Sie erkennen, dass eine Änderung nur über das Erwachen möglich ist, dann wird das zur Tatsache, weil Sie geringe Grade des Erwachens in sich sehen.

F. Wenn der Mensch sich nicht selbst-erinnert, heisst das, dass er kein Bewusstsein hat?

A. *Sie* erinnern sich nicht selbst; nicht der Mensch, sondern *Sie*. Wenn Sie es versuchen und es misslingt, bedeutet das nicht, dass Sie kein Bewusstsein, sondern dass Sie nicht genug haben. Ihre eigene Erfahrung allein, wie begrenzt auch immer, kann Ihnen den Grad zeigen.

Wenn wir das Wort «Selbst-Bewusstsein» verwenden, meinen wir einen bestimmten Grad über die gewöhnliche Bewusstseinsmenge hinaus. Wir haben eine bestimmte Menge Bewusstsein, aber es reicht nicht aus, um aus unserem Zustand hinauszukommen. Wenn wir keinen Tropfen Bewusstsein hätten, blieben wir, wie wir sind.

F. Wie ist es möglich, Selbst-Erinnern zu erkennen, falls wir es jemals tun?

A. Erst muss es geistig verstanden werden, was es heisst und was es bedeuten würde, darüber zu verfügen; und dann muss verstanden werden, dass man unterschiedlich weit davon entfernt sein kann. Nehmen Sie an, man sei nicht sicher, aber die Entfernung zwischen dem Zustand des Selbst-Erinnerns und Ihrem gegenwärtigen Zustand ändere sich, und nach einiger Zeit erkennen Sie, dass sie an einem Tag fünftausend und an einem anderen nur dreitausend Meilen beträgt. Das ist ein Unterschied. Wir können nicht gleichzeitig über verschiedene Grade sprechen; wir können nur über den nächsten Grad, den wir erzeugen können, sprechen.

F. Ich möchte mehr über die Grade herausfinden.

A. Dies alles ist Beobachtungsmaterial. Sie möchten sie mit Etiketten versehen, aber Sie können es nicht; sie ändern sich die ganze Zeit. In einem Augenblick ist es beinahe Selbst-Bewusstsein, im nächsten Augenblick schlafen Sie. Sie müssen beobachten und Ergebnisse sehen. In einem Zustand können Sie viele Dinge verstehen, im nächsten nicht. In einem Zustand identifizieren Sie sich, in einem anderen haben Sie Kontrolle; je mehr Kontrolle da ist, desto näher sind Sie dem Selbst-Bewusstsein. Reden wird nicht viel helfen, es wird formatorisch bleiben. Es ist notwendig, das Gefühlszentrum zu berühren, und das können Sie nur, wenn Sie verschiedene Dinge ausprobieren. Die Arbeit ist nicht einfach: Von Anfang an müssen Sie unmögliche Dinge zu tun versuchen — unmöglich in dem Sinne, dass sie nicht von alleine geschehen. Es kann kein Lehrbuch geben, das Ihnen sagt, erst dies zu tun und dann etwas anderes und so weiter.

Gleichzeitig müssen immer Fragen über das Selbst-Erinnern gestellt werden, weil eine lange Zeit Irrtümer möglich sind. Also dürfen diese Fragen niemals unterdrückt werden, denn sie sind äusserst wichtig.

F. Gibt es eine Verbindung zwischen Selbst-Erinnern und Erwachen?

A. Selbst-Erinnern ist eine Methode des Erwachens. Jetzt befassen Sie sich nur mit der Vorbereitung, nur mit dem Studium der Methode. Sie müssen soviel wie möglich in Ihrem gegenwärtigen Zustand tun; wenn sich dann Ihre innere Situation ändert, werden Sie fähig sein, die gesamte Erfahrung zu benutzen.

zen, die Sie jetzt erwerben. Aber die wahre Bedeutung des Selbst-Erinnerns zu erreichen, ist nur in sehr starken Gefühlszuständen möglich. Da Sie diese Gefühlszustände nicht erzeugen können, können Sie nicht wissen, was Selbst-Erinnern ist, aber Sie können sich auf diese Erfahrung vorbereiten; wenn sie dann kommt, werden Sie wissen, wie Sie mit ihr umgehen müssen. Für das Selbst-Erinnern ist sehr hohe Gefühlsenergie erforderlich. Jetzt üben Sie lediglich, aber ohne diese Übung werden Sie den wirklichen Zustand niemals erlangen.

F. Wenn Sie «Schlafen» und «Erwachen» sagen, gibt es da eine bestimmte Trennungslinie zwischen den beiden?

A. Nein, es sind flüchtige Zustände. Gleichzeitig gibt es eine Linie, die wir niemals überschreiten.

F. Ist es eine Frage der Übung?

A. Es ist mehr eine Geistesübung. Wir müssen auf eine neue Art zu denken, und vor allem praktischer denken lernen. In der Regel denken wir nicht praktisch — wir denken meist über Dinge nach, die uns nicht betreffen.

F. Ist Selbst-Erinnern dann eine Funktion des Denkzentrums? Es scheint eine Anstrengung zu sein.

A. Selbst-Erinnern ist der Beginn und der Mittelpunkt des Systems und das Wichtigste, was es zu verstehen gilt. Sie können es nicht als eine intellektuelle Handlung oder intellektuelle Idee beschreiben. Sie müssen zu Beginn studieren, was Selbst-Erinnern intellektuell bedeutet, aber tatsächlich ist es nicht intellektuell, weil es ein Moment des Willens ist. Sie dürfen sich nicht in einem ruhigen Augenblick selbst-erinnern, wenn nichts passiert, sondern wenn Sie wissen, dass Sie etwas falsch machen — und es nicht tun. Wenn Sie sich zum Beispiel mit etwas identifizieren, müssen Sie es fühlen, es dann einstellen und sich gleichzeitig selbst-erinnern können, sich gewahr sein, dass Sie es tun, dass die Mechanisiertheit Sie veranlasst, verhaftet zu sein und dass Sie es gerade einstellen. Das wird Selbst-Erinnern sein.

F. Wie kann man anfangen, Selbst-Erinnern zu üben?

A. Sie erinnern sich, dass ich die Beispiele verschiedener Lichtabstufungen in einem Raum und einer Schreibmaschine gab. Die Schreibmaschine kann als das Denkzentrum genommen werden und das Licht als Bewusstsein. Nur besteht im Falle des Bewusstseins eine bestimmte Verbindung zwischen allen Zentren, denn in vollem Licht arbeitet nicht nur ein, sondern alle Zentren arbeiten unterschiedlich. Wahres Selbst-Erinnern erfordert Gefühle, aber wir haben keine Herrschaft über das Gefühlszentrum. Daher können wir mit Hilfe eines gewissen Verständnisses das Denkzentrum, über das wir eine gewisse Herrschaft haben, dazu veranlassen, im Dunkeln so zu arbeiten, als wäre es hell, und das wird Selbst-Erinnern bewirken. Selbst-Erinnern bedeutet eine Art des Denkens oder intellektueller Arbeit, die dem Erwachen entspricht, und auf diese Weise führt es einen Augenblick des Erwachens herbei.

Wenn man dann für einen Augenblick aufwacht, erkennt man, dass man im allgemeinen schläft, dass man nicht bewusst ist und wie gefährlich das ist. Je mehr Sie hineinstecken, je mehr Sie es verstehen, desto besser wird das Ergebnis sein. Wenn Sie erkennen, wieviel Sie dadurch verlieren, dass Sie sich nicht

selbst-erinnern, und wieviel Sie durch das Selbst-Erinnern gewinnen, werden Sie einen grösseren Anreiz haben, sich für das Selbst-Erinnern anzustrengen. Sie werden sehen, dass sich nicht selbst-erinnern so ist, als befänden Sie sich hoch über der Erde und tief schlafend in einem Flugzeug. Unsere Situation ist tatsächlich so, aber wir sehen das nicht gerne. Wenn ein Mensch das tatsächlich erkennt, wird er sich anstrengen aufzuwachen. Aber wenn er in einem bequemen Sessel zu sitzen meint und glaubt, dass nichts Besonderes geschehe, dann wird er denken, dass es nichts schade zu schlafen.

F. Was heisst das, seine Gedanken in eine Form zu bringen, in der sie dem Erwachen entsprechen?

A. Wie ich sagte, sind die Gedanken das einzige, was wir beherrschen können. Zu einem gewissen Ausmass können wir Bewegungen beherrschen, aber unter gewöhnlichen Bedingungen können wir mit den Bewegungen ohne besondere Anleitung nichts tun. Was die Gedanken angeht, so müssen wir zuerst alle Gedanken hinauswerfen, die mit Identifikation verknüpft sind, und über die Ideen des Systems nachdenken. Dies ist die Vorbereitung auf das Selbst-Erinnern, denn an jedem Punkt stossen wir auf die Notwendigkeit, uns selbst-zu-erinnern. Wenn Sie sich nicht selbst-erinnern können, dann versuchen Sie in Ihrem Geist die Ideen des Systems neu zu beleben. Das ganze System, das Studium des Menschen und des Universums sind eine Hilfe zum Selbst-Erinnern. Dieses Denken wird Sie von sich aus daran erinnern und eine innere Atmosphäre dafür erzeugen. Aber zuerst müssen Sie alle Gedanken entfernen, die im Wege stehen. Wenn Sie in diesem Stadium Ihre Gedanken nicht beherrschen können, können Sie nichts weiter tun. Vielleicht beherrschen Sie Ihre Launen, Ihre Einbildungen oder Ihre Lügen, aber Ihre Gedanken müssen Sie beherrschen. In ruhigen Augenblicken müssen Sie fähig sein zu sehen, wenn etwas nicht stimmt. Wenn Sie es nicht können, bedeutet das, dass Sie noch nicht begonnen haben; aber früher oder später muss man anfangen.

F. Sollte jeder von uns wissen, was ihm im Wege steht?

A. Ja, gewiss muss das jeder wissen. Gewöhnlich steht es mit irgendeiner Form von Negativität, Faulheit oder Furcht in Verbindung.

F. Ich sehe noch nicht, wie wir denken würden, wenn wir bewusster wären.

A. Versuchen Sie sich vorzustellen, Sie seien bewusst — das wäre ein richtiger Gebrauch der Einbildungskraft. Wir entwickeln diese Einbildungskraft auf eine völlig falsche und nutzlose Weise, die uns immer Unannehmlichkeiten hereitet. Aber versuchen Sie sie diesmal zu benutzen und stellen Sie sich vor, Sie seien bewusst. Versuchen Sie sich vorzustellen, wie Sie handeln, denken, sprechen würden und so weiter.

Selbst-Erinnern ist zuerst eine Anstrengung in bezug auf Funktionen. Sie beginnen sich selbst-zu-erinnern, indem Sie einfach Ihre geistigen Vorgänge auf eine bestimmte Art formen, und das führt zu Augenblicken von Bewusstsein. Sie können nicht am Bewusstsein selbst arbeiten: Sie können eine oder zwei sprunghafte Anstrengungen unternehmen, aber keine stetigen. Aber Sie können sich gedanklich anstrengen, und auf diese Weise können Sie über einen Umweg am Bewusstsein arbeiten. Dies ist der wichtigste Teil der Methode. Versuchen Sie den Unterschied zu verstehen, der zwischen dieser

Art von Selbst-Erinnern und dem bewussten Sein besteht. Es ist derselbe geistige Vorgang, von dem Sie bei allem Gebrauch machen, beim Lesen, Schreiben und allem, was Sie tun, also haben Sie eine gewisse Herrschaft über ihn. Selbst wenn wir die gleiche Menge Energie, die wir in das Studium einer fremden Sprache stecken, auf das Selbst-Erinnern verwenden würden, würden wir eine gewisse Menge an Bewusstsein erwerben. Unglücklicherweise wollen wir noch nicht einmal so viel Energie darauf verwenden; wir glauben, diese Dinge müssten von alleine kommen, oder dass es ausreiche, es einmal zu probieren — und es müsse kommen. Selbst-Erinnern erfordert Anstrengung, wenn Sie daher diese Anstrengungen fortlaufend unternehmen, werden Augenblicke des Bewusstseins öfter eintreten und länger bleiben. Dann wird das Selbst-Erinnern nach und nach nicht rein verstandesmäßig bleiben — es wird eine erweckende Kraft haben.

F. Was wird Selbst-Erinnern dann sein — Gefühl und Empfindung?

A. Gefühl ist eine Funktion, und Empfindung ist eine Funktion, aber Selbst-Erinnern ist keine. Es ist der Versuch, in uns einen Bewusstseinszustand ohne irgendeinen Bezug zu Funktionen zu erzeugen. Wir müssen gleich von Anfang an verstehen, dass Funktionen eine Sache und Bewusstseinszustände etwas anderes sind. Sie sind jetzt in einem bestimmten Bewusstseinszustand, und durch den Versuch, sich selbst-zu-erinnern, versuchen Sie eine Annäherung an den dritten Bewusstseinszustand zu erzeugen. Sie tun dies durch eine bestimmte *Rekonstruktion*. Sie rekonstruieren eine bestimmte Denkweise, die Sie in höheren Bewusstseinszuständen haben. Sie können einen Bewusstseinsblitz nicht halten, solange Ihre Gedanken keine bestimmte Form haben. Es ist ganz einfach: Erinnern Sie sich des Beispiels von der Aufmerksamkeitsrichtung mit den beiden Pfeilen? Die Aufmerksamkeit wird sowohl auf mich selbst als auch auf den Gegenstand gerichtet, den ich sehe. Diese doppelte Aufmerksamkeit ist die Denkform, die einem anderen Bewusstseinszustand entspricht.

F. Ist nicht das Selbst-Erinnern selbst ein Bewusstseinszustand?

A. Man kann es so sehen. Gleichzeitig kann es als eine Methode genommen werden, um Selbst-Bewusstsein herbeizuführen.

F. Wie verhält sich der Gedanke zum Bewusstsein?

A. Es ist sehr schwer, darauf kurz zu antworten. Denken ist ein mechanischer Vorgang, es kann ohne oder mit sehr wenig Bewusstsein arbeiten. Und Bewusstsein kann ohne einen wahrnehmbaren Gedanken existieren.

F. Wenn Selbst-Erinnern entweder als ein Bewusstseinszustand oder als eine Methode, es herbeizuführen, angenommen werden kann, gibt es dann verschiedene Arten des Selbst-Erinnerns? Wird es durch verschiedene Denkqualitäten hervorgebracht?

A. Neben dem Denken muss man vielerlei tun — man muss sich anstrengen. Es ist nicht nur Denken. Der Unterschied ist nur, dass wir zuerst sehr wenig tun können. Wir müssen da anfangen, wo wir sind. Wenn wir fortfahren, wird das Selbst-Erinnern dann nach und nach intuitiver werden. Nicht verschiedene Denkqualitäten machen den Unterschied aus; sondern verschiedene Qualitäten der Anstrengung und der dieser zugrunde liegenden Erkenntnis. Selbst-

Erinnern ist nur wirkungsvoll, wenn man erkennt, dass man sich nicht selbst-erinnert, dass man sich aber selbst-erinnern *kann*.

F. Ist nicht der Akt des Aufmerksamkeit-Schenkens eine Methode, um den Bewusstseinszustand zu ändern?

A. Eine gewisse Herrschaft über die Aufmerksamkeit ist sogar im gewöhnlichen Leben notwendig. Aber die Aufmerksamkeit kann gelenkt oder sie kann beherrscht werden, und das hat einen völlig anderen Wert.

F. Ich habe verstanden, dass wir eine gewisse Herrschaft über unsere Gedanken im Sinne des Unterbindens bestimmter Gedankenarten haben. Aber ich habe nie zuvor von einem Aufbauen unserer Gedanken gehört.

A. Wir haben nicht nur die Kraft zu denken, sondern auch, über dies und das nachzudenken. Also können wir beides: Wir können überflüssige Gedanken entfernen, und wir können auch in das Zentrum unseres Denkens die Vergewärtigung des «Ichs» und «Ich bin hier», «Ich denke» setzen.

F. Warum führt ein Unfall oder eine heftige Krise zum Selbst-Erinnern?

A. Jede Art von gefühlsmäßigem Augenblick oder Schock lässt Sie erkennen «Ich bin». Sie erkennen das ohne jede Theorie im Hintergrund: Wenn Sie sich an einem sehr ungewöhnlichen Ort wiederfinden, haben Sie ein Gefühl von «Ich» und «hier»; wenn Sie sich in ungewohnten Umständen befinden, erinnert Sie das immer an Ihre Existenz. Aber unter den gewohnten Umständen vergessen wir es immer.

F. Ist Selbst-Erinnern die einzige Kraft, die das System uns vermittelt?

A. Es ist der einzige Weg, um den ganzen Rest zu erlangen, weil es das erste ist, was uns fehlt. Wir vergessen uns fortwährend, von einem Augenblick zum anderen, und dieser Zustand muss geändert werden. Man muss sich seiner selbst erinnern — dies ist der Anfang und das Ende des Ganzen, denn wenn man das hat, hat man alles.

F. Worin unterscheidet sich die Bedeutung von Aufmerksamkeit und Bewusstsein?

A. Aufmerksamkeit kann als der grundlegende Beginn des Bewusstseins — als die erste Stufe — angesehen werden. Sie ist noch kein volles Gewahrsein, weil sie nur in eine Richtung zielt. Wie ich sagte, erfordert Bewusstsein doppelte Aufmerksamkeit.

F. Was ist der Zweck, höheres Bewusstsein zu erlangen — ein reicheres Leben zu führen?

A. Eines hängt vom anderen ab. Wenn wir Willen haben, wenn wir frei sein möchten, anstatt Marionetten zu sein, wenn wir erwachen wollen, müssen wir Bewusstsein entwickeln. Wenn wir erkennen, dass wir schlafen, dass alle Menschen schlafen, und was das bedeutet, werden dadurch alle Absurditäten des Lebens geklärt. Es ist ganz klar, dass die Menschen, wenn sie schlafen, nicht anders handeln können, als sie es jetzt tun.

F. Würden wir in unserem gegenwärtigen Zustand jemals fähig sein, bewusst zu sein, wenn wir es möchten, oder tritt es immer zufällig auf?

A. Nichts tritt sofort in vollendetem Zustand auf. Der erste Schritt muss bewusster, und der zweite Schritt muss noch bewusster sein. Wenn Sie sich jetzt unter Anstrengungen eine Minute lang bewusst halten können, dann werden

Sie nach einer Weile, wenn Sie daran arbeiten und alles tun, was nur irgend helfen kann, in der Lage sein, für fünf Minuten bewusst zu sein.

F. Ist es falsch, wenn es zufällig geschieht?

A. Sie können sich nicht darauf verlassen. In unserem gegenwärtigen Zustand können höhere Zustände nicht andauern; sie treten blitzartig auf, und wenn sie fort dauern, ist es Einbildung. Das ist eine entschiedene Tatsache, denn wir haben keine Energie für länger dauernde höhere Zustände. Blitze sind möglich, Sie müssen sie jedoch nach dem Material, das Sie mit sich bringen, beurteilen und klassifizieren.

F. Können sie nicht einmal im Gedächtnis fort dauern?

A. Wir können nur dem intellektuellen Gedächtnis befehlen, es beherrschen und benutzen, und das intellektuelle Gedächtnis kann sie nicht aufrecht erhalten.

F. Es scheint mir völlig unmöglich zu sein, mich willentlich selbst-zu-erinnern, obschon es nicht ganz so schwierig scheint, mich selbst zu beobachten.

A. Sie müssen Methoden versuchen, die es hervorrufen werden. Probieren Sie die Methode, Ihre Gedanken anzuhalten, um zu sehen, wie lange Sie Ihre Gedanken niederhalten können, an nichts zu denken — wenn Sie das Selbst-Erinnern kennen. Aber nehmen Sie an, jemand, der nichts vom Selbst-Erinnern weiss, versuchte das — auf diese Weise wird er nicht auf die Idee des Selbst-Erinnerns stossen. Wenn Sie es bereits kennen, wird das einen Augenblick des Selbst-Erinnerns hervorrufen; die Dauer wird von Ihren Anstrengungen abhängen. Das ist ein sehr guter Weg. Diese Methode wird zum Beispiel in einigen Büchern über Yoga beschrieben, aber Menschen, die sie ausprobieren, wissen nicht, warum sie es tun, daher kann es keine guten Ergebnisse zeitigen. Ganz im Gegenteil kann es eine Art Trance bewirken.

F. Als Sie sagten «vom Selbst-Erinnern wissen», meinten Sie, es als Ziel im Kopf oder einen Geschmack davon zu haben?

A. Es gibt verschiedene Stufen. Sehen Sie, wir sprechen die ganze Zeit über das Selbst-Erinnern; wir kommen immer darauf zurück; Sie können daher nicht sagen, Sie wüssten nichts vom Selbst-Erinnern. Aber wenn Sie einen Menschen nehmen, der die gewöhnliche Psychologie oder Philosophie studiert hat, so weiss er nichts davon.

F. Ist es möglich, dass man Selbst-Erinnern praktizierte, bevor man diesem System begegnete? Ich frage, weil ich das Selbst-Erinnern versucht habe und die Ergebnisse dem zu entsprechen scheinen, was ich zuvor getan habe, ohne zu wissen, was ich tat.

A. Genau darum dreht es sich. Sie können es studieren, um das folgende Prinzip zu verstehen: Wenn Sie etwas Bestimmtes tun und wissen, was es ist, so liefert das ein Ergebnis, und wenn Sie beinahe dasselbe tun, ohne zu wissen, was es ist, liefert es ein anderes Ergebnis. Viele Menschen kamen in der Praxis nahe an das Selbst-Erinnern heran, andere kamen ihm in der Theorie ohne Praxis nahe — entweder Theorie ohne Praxis oder Praxis ohne Theorie — und weder die einen noch die anderen gelangten zur tatsächlichen Wahrheit. Zum Beispiel kam man in der sogenannten Yoga-Literatur nahe an das Selbst-

Erinnern heran. Es wird zum Beispiel vom «Ich bin»-Bewusstsein gesprochen, aber auf eine so theoretische Weise, dass Sie überhaupt nichts davon haben.

Das Selbst-Erinnern wurde in der Literatur nie auf eine exakte, konkrete Weise erwähnt, obwohl darüber in verhüllter Form im Neuen Testament und in buddhistischen Schriften geschrieben wird. Wenn es zum Beispiel heisst, «Wachet, schlafet nicht», das ist Selbst-Erinnern. Aber die Menschen legen es anders aus.

F. Ist es das Gefühlszentrum, das hauptsächlich am Selbst-Erinnern arbeitet?

A. Sie können Ihre Gefühle nicht beherrschen. Sie entschlossen sich einfach, sich selbst-zu-erinnern. Ich habe Ihnen eine sehr einfache, praktische Methode gegeben. Versuchen Sie, Ihre Gedanken anzuhalten, aber vergessen Sie dabei gleichzeitig nicht Ihr Ziel — dass Sie es tun, um sich selbst-zu-erinnern. Das kann helfen. Was verhindert das Selbst-Erinnern? Das unaufhörliche Kreisen der Gedanken. Halten Sie dieses an, und vielleicht werden Sie einen Geschmack davon haben.

F. Welche Zentren arbeiten beim Selbst-Erinnern?

A. Selbst-Erinnern erfordert die beste Arbeit, die Sie hervorbringen können, daher ist das Ergebnis um so besser, je mehr Zentren teilhaben. Das Selbst-Erinnern kann nicht durch langsame, schwache Arbeit hervorgebracht werden — der Arbeit eines oder zweier Zentren. Sie mögen mit zwei Zentren beginnen, aber das reicht nicht aus, weil andere Zentren das Selbst-Erinnern unterbrechen und anhalten können. Aber wenn Sie alle Zentren daran arbeiten lassen, gibt es nichts, was es anhalten könnte. Sie müssen immer daran denken, dass Selbst-Erinnern wirklich die beste Arbeit erfordert, zu der Sie fähig sind.

F. Sie sagten, das Selbst-Erinnern erfordere Gefühle, aber wenn ich daran denke, erlebe ich keine Gefühle. Kann man sich ohne gefühlsmässige Erfahrung selbst-erinnern?

A. Die Idee ist, sich seiner selbst zu erinnern, seiner selbst gewahr zu sein. Und was es begleitet, beobachten Sie einfach, Sie dürfen keine bestimmten Ansprüche daran stellen. Wenn Sie eine regelmässige Übung daraus machen, sich drei oder vier Mal am Tag selbst-zu-erinnern, so wird das Selbst-Erinnern von alleine in den Abständen, da Sie es benötigen, auftreten. Aber das werden Sie später merken. Sie müssen es zu einer regelmässigen Übung machen, zu versuchen, sich selbst-zu-erinnern, wenn möglich zur selben Tageszeit. Und, wie ich sagte, wird das Gedanken-Anhalten dieselbe Wirkung hervorbringen. Wenn Sie sich daher nicht selbst-erinnern können, versuchen Sie, die Gedanken anzuhalten. Sie können die Gedanken anhalten, aber Sie dürfen nicht enttäuscht sein, wenn es Ihnen anfangs nicht gelingt. Gedanken-Anhalten ist etwas sehr Schwieriges. Sie können sich nicht sagen «Ich will meine Gedanken anhalten», und sie hören auf. Sie müssen sich die ganze Zeit anstrengen. Deshalb dürfen Sie es nicht lange tun. Es reicht vollauf, wenn Sie es für wenige Minuten tun, sonst werden Sie sich selbst überreden, Sie täten es, während Sie einfach ruhig sitzen und denken und sehr glücklich darüber sind. So weit

irgend möglich, dürfen Sie nur einen Gedanken bewahren, «Ich will an nichts denken», und alle anderen Gedanken müssen Sie hinauswerfen. Es ist eine sehr gute Übung, aber nur eine Übung.

F. Ist es schlecht, zu atmen aufzuhören, wenn man versucht, die Gedanken anzuhalten?

A. Diese Frage wurde einmal in unserer alten Gruppen gestellt, und Gurdjieff fragte: «Für wie lange?» Der Mann sagte, zehn Minuten lang. Gurdjieff antwortete: «Wenn Sie zehn Minuten lang zu atmen aufhören können, ist das sehr gut, denn nach vier Minuten sterben Sie!»

F. Sind Selbst-Erinnern und Gedanken-Anhalten dasselbe?

A. Nicht eigentlich; es gibt zwei verschiedene Methoden. Bei der ersten bringen Sie einen bestimmten Gedanken ein — die Erkenntnis, dass Sie sich nicht selbst-erinnern. Sie müssen immer damit anfangen. Und das Gedanken-Anhalten bedeutet einfach, für das Selbst-Erinnern eine richtige Atmosphäre, eine richtige Umgebung schaffen. Also sind sie nicht dasselbe, aber sie führen zu den gleichen Ergebnissen.

F. Ist unsere Arbeit genauer, wenn man sich seiner selbst und der Arbeit, die man tut, erinnert?

A. Ja, wenn Sie wach sind, können Sie alles besser tun, aber das erfordert viel Zeit. Wenn Sie das Selbst-Erinnern gewohnt sind, werden Sie nicht verstehen können, wie Sie jemals ohne es arbeiteten. Aber zu Beginn ist es schwierig, zu arbeiten und sich gleichzeitig selbst-zu-erinnern. Dennoch bringen Anstrengungen in dieser Richtung sehr interessante Ergebnisse; daran kann kein Zweifel bestehen. Die gesamte Erfahrung aller Zeiten zeigt, dass diese Anstrengungen immer belohnt werden. Wenn Sie diese Anstrengungen unternehmen, werden Sie ausserdem verstehen, dass man bestimmte Dinge nur im Schlaf und nicht tun kann, wenn man wach ist, weil einige Dinge nur mechanisch möglich sind. Nehmen Sie zum Beispiel an, Sie vergessen oder verlieren etwas: Sie können Gegenstände nicht absichtlich verlieren, Sie können sie nur mechanisch verlieren.

F. Während ich Klavier spielte, wusste ich nicht, was ich tat, als ich «Ich bin hier» dachte.

A. Weil das nicht Bewusstsein ist, sondern an das Selbst-Erinnern denken. Es stört das, was Sie tun; genau so, als würden Sie beim Schreiben plötzlich denken: «Wie wird dieses Wort buchstabiert?» — Sie können sich nicht erinnern. Hierbei stört eine Funktion die andere. Aber wirkliches Selbst-Erinnern findet nicht in den Zentren statt, es steht über ihnen. Es kann die Arbeit der Zentren nicht stören, man wird nur mehr sehen — man wird seine Fehler sehen.

Wir müssen erkennen, dass die Fähigkeit des Selbst-Erinnerns uns zu- steht. Wir haben sie nicht, aber wir können sie haben; wir haben dafür alle notwendigen Organe, sozusagen, aber wir sind nicht darin geübt, nicht daran gewöhnt, sie zu gebrauchen. Es ist notwendig, eine besondere Energie oder einen besonderen Punkt zu erreichen, und das kann nur in einem Augenblick ernstlicher Gefühlsbelastung gelingen. Alles Vorherige ist nur eine Vorbereitung auf die Methode. Aber wenn Sie sich in einem Augenblick sehr starker

Gefühlsbelastung finden und sich dann selbst-zu-erinnern versuchen, so wird sie bleiben, nachdem die Belastung vorüber ist, und dann werden Sie fähig sein, sich selbst-zu-erinnern. Es ist also nur mit sehr intensivem Gefühl möglich, diese Grundlage für das Selbst-Erinnern zu erzeugen. Aber es kann nicht getan werden, wenn Sie sich nicht im voraus vorbereiten. Entsprechende Augenblicke mögen kommen, aber Sie werden nichts von ihnen haben. Diese Gefühlsaugenblicke kommen von Zeit zu Zeit, aber wir benutzen sie nicht, weil wir nicht wissen, wie wir sie benutzen sollen. Wenn Sie sich während eines Augenblicks intensiven Gefühls ausreichend stark selbst-zu-erinnern versuchen und wenn die Gefühlsbelastung stark genug ist, wird das eine bestimmte Spur hinterlassen, und dies wird Ihnen helfen, sich in der Zukunft selbst-zu-erinnern.

F. Was wir jetzt tun, ist also eine Art Üben?

A. Nun studieren Sie sich lediglich, Sie können nichts anderes tun.

F. Worum handelt es sich bei dieser Vorbereitung, von der Sie sprechen?

A. Selbst-Studium, Selbst-Beobachtung, Selbst-Verständnis. Wir können noch nichts ändern, keine einzige Sache. Alles geschieht auf die gleiche Weise wie zuvor. Aber es gibt bereits einen Unterschied, denn Sie sehen vieles, das Sie zuvor nicht sehen konnten, und vieles «geschieht» anders. Das heisst nicht, dass Sie irgend etwas geändert hätten: Es *geschieht* anders.

F. Ist unser Leben lang genug, um Ergebnisse zu erzielen?

A. Durch Selbst-Erinnern gelangen Sie zum Verständnis dieses Punktes. Wenn Sie darin gewisse Ergebnisse erzielen, wenn es öfter auftritt — als sähe man sich in einem Spiegel — dann kommt eine andere Form des Selbst-Erinnerns, Erinnern unseres Lebens, des Zeit-Körpers. Dies vermehrt unsere Möglichkeiten. Es gibt noch andere Schritte, aber wir können nur vom nächsten Schritt sprechen, sonst wäre es Einbildung. Wir müssen verstehen, dass wir ohne Selbst-Erinnern an bestimmte Fragen nicht rühren dürfen. Es handelt sich darum, unsere Erkenntnismittel zu vervollkommen. Unser Geist ist durch unseren Bewusstseinszustand sehr beschränkt. Wir können hoffen, dass bestimmte Dinge verständlich werden, wenn sich unser Bewusstseinszustand ändert.

F. Kann das Selbst-Bewusstsein Wissen vermitteln?

A. Nein, das Bewusstsein an sich kann kein Wissen vermitteln. Wissen muss erworben werden. Noch so viel Bewusstsein kann kein Wissen vermitteln, und noch so viel Wissen kann kein Bewusstsein verleihen. Sie laufen nicht gleich und können einander nicht ersetzen. Aber wenn Sie bewusst werden, sehen Sie Dinge, die Sie vorher nicht gesehen haben. Wenn Sie es lange genug erhalten, bewirkt es gewaltige Ergebnisse. Die ganze Welt wäre anders, wenn Sie es, sagen wir, fünfzehn Minuten aufrecht erhalten könnten. Aber ohne ein sehr starkes Gefühlselement kann man seiner selbst nicht fünfzehn Minuten lang gewahr sein. Sie müssen etwas hervorbringen, das Sie fühlen lässt; ohne die Hilfe des Gefühlszentrums können Sie es nicht tun.

F. Es kommt nicht von alleine?

A. Es handelt sich darum, Hindernisse zu zerstören. Wir sind nicht gefühlvoll genug, weil wir unsere Energie auf Identifikation, negative Gefühle, kritische

Einstellungen, Argwohn, Lügen und dergleichen verwenden. Wenn es uns gelingt, diese Verschwendung zu beenden, werden wir gefühlvoller sein.

F. Bei meinen Versuchen, mich selbst-zu-erinnern, merke ich, dass ich zuviele Anstrengungen vermeiden sollte. Ich fühle, dass man das Ergebnis durch übertriebene Anstrengungen erdrücken kann.

A. Sie meinen nicht zuviel Anstrengung, sondern eine falsche Art der Anstrengung. Muskelanstrengung wird Ihnen nicht helfen, sich selbst-zu-erinnern. Jeder Mensch muss für sich alleine den Augenblick herausfinden, um diese besondere grosse Anstrengung zu unternehmen, und hauptsächlich in Augenblicken, da alle instinktiven und Gefühlsstrebungen dem entgegenstehen. Dies ist der Augenblick, sich anzustrengen. Wenn es Ihnen gelingt, sich dann selbst-zu-erinnern, werden Sie wissen, wie man es macht.

F. Wie kann man verhindern, dass regelmässige Anstrengungen lediglich äusserlich werden; wie kann man es verhindern, dass ihre Bedeutung verlorenght?

A. Selbst-Erinnern kann nicht äusserlich werden; in einem solchen Fall bedeutete das tiefen Schlaf. Dann ist es notwendig, etwas zu tun, um sich aufzuwecken. Aber Sie müssen immer mit der Idee der Mechanisiertheit und den Ergebnissen der Mechanisiertheit beginnen.

Sie haben völlig recht. Alles entgleitet und verschwindet, und Sie finden sich mit nichts wieder. Sie beginnen wieder mit einer bewussten Anstrengung, und es entgleitet wiederum. Die Frage ist, wie man dieses Verschwinden verhindern soll. In unserem gewöhnlichen Denken und Fühlen gibt es sehr viele mechanische Tendenzen, die uns immer in die gewohnte Richtung drehen. Wir wollen auf eine andere Art denken, wir wollen anders sein, auf eine andere Weise arbeiten, auf eine neue Weise fühlen, aber es geschieht nichts, weil es so viele alte Tendenzen gibt, die uns wieder umkehren lassen. Wir müssen diese Tendenzen studieren und versuchen, Licht auf sie zu werfen. Vor allem müssen wir die Trägheit des Geistes überwinden; wenn wir das tun, werden vierundzwanzig Stunden nicht ausreichen, und das Leben wird sehr voll werden. Es ist schwierig anzufangen — und doch ist es nicht so schwierig.

F. Wie kann man diese Träger besiegen?

A. Durch Anstrengung: die Anstrengung sich selbst-zu-erinnern, zu beobachten, sich nicht zu identifizieren. Das Bewusstsein ist eine Kraft, und Kraft kann nur dadurch entwickelt werden, dass man Widerstände überwindet. Zweierlei kann im Menschen entwickelt werden — Bewusstsein und Wille. Beides sind Kräfte. Wenn der Mensch die Unbewusstheit überwindet, wird er Bewusstsein besitzen; wenn er die Mechanisiertheit überwindet, wird er Willen haben. Wenn er die Natur der Kräfte versteht, die er erlangen kann, wird es ihm klar sein, dass man sie ihm nicht schenken kann; diese Kräfte müssen durch Anstrengungen entwickelt werden. Wenn wir bewusster gemacht würden, würden wir bewusste Maschinen bleiben. Gurdjieff erzählte mir, dass in einigen Schulen Schafe durch bestimmte Methoden gefragt gemacht werden könnten. Aber sie blieben einfach bewusste Schafe. Ich fragte ihn, was sie mit ihnen getan hätten, und er sagte, sie hätten sie gegessen.

Die Idee der bewussten Schafe ist folgende: Nehmen Sie an, ein Mensch

würde durch jemand anderen bewusst gemacht; er würde zu einem Werkzeug in den Händen anderer. Die eigenen Anstrengungen sind notwendig, weil man sonst, auch wenn man bewusst gemacht wird, nicht fähig sein würde, dieses Bewusstsein anzuwenden. Es liegt in der ureigenen Natur der Dinge, dass Bewusstsein und Wille nicht gegeben werden können. Wenn sie Ihnen jemand geben könnte, wäre das kein Vorteil. Aus diesem Grunde muss man alles kaufen, wird nichts umsonst gegeben. Das Schwierigste ist zu lernen, wie man bezahlen kann. Aber wenn es in wenigen Worten erklärt werden könnte, bräuchte man nicht in die Schule zu gehen. Man muss nicht nur für das Bewusstsein bezahlen, sondern für alles. Man kann sich nicht die geringste Idee aneignen, bevor man nicht dafür bezahlt hat.

F. Das Selbst-Erinnern scheint eine sehr traurige und freudlose Erfahrung zu sein. Ist es ein trauriges System?

A. Soweit ich weiss, gibt es kein trauriges System; nur traurige Menschen und traurige Einstellungen, trauriges Verständnis. Und ich verstehe nicht, warum das Selbst-Erinnern freudlos und traurig sein sollte. Es ist die Erkenntnis der Tatsache, dass man schläft. Wenn man erkennen würde, dass man schläft und es gäbe keine Aussicht zu erwachen, dann wäre das in der Tat eine freudlose Erkenntnis, da stimme ich Ihnen völlig zu. Aber das System sagt nicht, Sie sollten es dabei bewenden lassen; es sagt, Sie sollen versuchen zu erwachen. Und das ist etwas völlig anderes. Ich erinnere mich, dass ich, als ich diese Idee zum ersten Mal hörte, viele ganz neue Dinge sah, weil sie eine Antwort auf alle die Fragen war, die ich während meines Psychologiestudiums hatte. So erkannte ich mit einem Mal, dass die Psychologie an diesem Punkt beginnt. Ich verstand, dass der Mensch sich nicht selbst-erinnert, es aber könnte, wenn er ausreichende Anstrengungen unternähme. Ohne Selbst-Erinnern kann es kein Studium geben, keine Psychologie. Aber wenn ein Mensch erkennt und es im Gedächtnis behält, dass er sich nicht selbst-erinnert und dass niemand sich selbst-erinnert und dass es dennoch eine Möglichkeit gibt sich selbst-zu-erinnern, dann beginnt das Studium. Es muss auf diese Weise verstanden werden.

Gewiss kann es keine Freude machen zu erkennen, dass man eine Maschine ist und schläft. Aber wir sprechen nicht von Freude oder Leiden, wir sprechen von Herrschaft. Wir erkennen, dass wir Maschinen sind, und wir wollen keine Maschinen sein. Wir erkennen, dass wir schlafen, und wir wollen aufwachen. Wirkliche Freude kann nur mit dem Aufwachen oder mit etwas, dass zum Aufwachen beiträgt, verbunden sein.

F. Aber so viele Leute sind im schlechten Sinne des Wortes selbstbewusst. Ist das nicht auch eine Form des Selbst-Erinnerns?

A. Keineswegs. Was im Englischen selbstbewusst sein (*being self-conscious*) genannt wird, ist eine Art Verlegenheit oder Schüchternheit; mit Selbst-Erinnern hat das nichts zu tun.

Wie ich erklärt habe, können Sie sich nicht aufwecken, wenn Sie nicht wach sind; aber Sie haben eine gewisse Herrschaft über Ihre Gedanken, und Sie müssen sie auf eine Weise anordnen, die Sie zum Erwachen führt.

F. Ist ein Kind dem Selbst-Erinnern näher als ein Erwachsener? Man hat so lebhaftige Kindheitserinnerungen.

A. Nein, nicht ganz; es ist kein Selbst-Erinnern. Selbst-Erinnern bedeutet bewusste Arbeit, ich meine beabsichtigte Arbeit. Lebhaftige Kindheitserinnerungen sind auf die Tätigkeit des Gefühlszentrums zurückzuführen. In einem Kind ist es aktiver, und Augenblicke von Bewusstsein können von alleine auftreten. Aber Selbst-Erinnern ist ein Augenblick von Bewusstsein, der aufgrund *Ihrer eigenen Anstrengung* kommt. Nehmen Sie an, ein Kind habe Bewusstseinsblitze ohne die Möglichkeit, diese Augenblicke zu nutzen? Das würde überhaupt nichts helfen.

F. Würde es uns nicht helfen zu versuchen, zu diesen Zuständen, wie wir sie in der Kindheit hatten, zurückzukehren zu versuchen?

A. Wie? Das ist die Frage. Wenn wir aufhören könnten, uns zu identifizieren, hätten wir viele derartige Augenblicke, aber wir wissen nicht, wie wir es beginnen sollen, uns nicht länger zu identifizieren. Wenn wir die negativen Gefühle zerstören, wenn wir uns selbst-erinnern könnten, dann befänden sich diese Dinge in unseren Händen, unter unserer Kontrolle, und sie geschähen nicht zufällig.

F. Wenn ich sauber gewaschen und sorgfältig gekleidet bin, dann finde ich es viel leichter, mich selbst-zu-erinnern.

A. Das ist keineswegs verboten. Dies ist nicht der Weg des Fakirs.

F. Wie ist die Beziehung zwischen Selbst-Erinnern und negativen Gefühlen?

A. Wenn negative Gefühle auftauchen, wird das Selbst-Erinnern unmöglich. Um sich also selbst-zu-erinnern, muss man eine gewisse Herrschaft über die negativen Gefühle haben. Selbstverständlich sind die Menschen in dieser Hinsicht nicht gleich: Einige haben mehr, andere weniger Herrschaft sogar über ihren Ausdruck. Und nicht nur über den Ausdruck, denn einige Menschen haben mehr Kontrolle über ihre Gefühle, einige können nur bestimmte Gefühle beherrschen. Und sicherlich können nur jene am Selbst-Erinnern arbeiten und gute Ergebnisse erzielen, die eine gewisse Herrschaft über die negativen Gefühle haben. Zur selben Zeit kann diese Herrschaft erlangt werden: Man kann an verschiedenen Stellen ansetzen, und wenn ein gewisses Mass an Selbst-Erinnern geschaffen wurde, hilft dies unmittelbar beim Kampf mit negativen Gefühlen; und der Kampf mit negativen Gefühlen hilft beim Selbst-Erinnern.

F. Braucht es immer eine lange Zeit zu erwachen?

A. Ich kann nur sagen, wie lange es dauert, dieses System kennenzulernen, aber ich kann nicht sagen, wie lange es dauert zu erwachen. Erwachen ist das Ergebnis persönlicher Anstrengung, daher lässt es sich nur schwer vorhersagen. Es verläuft stufenweise. Vollständiges Erwachen bedeutet einen sehr grossen Wandel, und das braucht Zeit, denn es bedeutet, neue psychische Funktionen zu erwerben. Daher können wir nur Stufen oder Schritte studieren, die ein Mensch durchlaufen muss. Der Weg kann gewiesen werden, aber man muss alleine arbeiten. Das Lernen an sich zählt nicht viel, denn man kann sich nur durch die *Anwendung* des Wissens, das man erhält, ändern. Zum gegebenen Zeitpunkt *kann* der Mensch bewusst werden. Dieses Bewusstsein

seiner selbst ist Erwachen — eines der Merkmale eines anderen Bewusstseinszustandes.

F. Könnte jemand aufzuwachen wollen und es nicht schaffen?

A. Vielleicht wird es ihm für lange Zeit misslingen, aber wenn er fähig ist zu erwachen, *kann* er erwachen; es ist ein langer Prozess. Aber gewiss mag er versagen. Unsere Situation weist nur einen guten Zug auf — wir haben nichts zu verlieren. Wenn wir also versagen, werden wir in derselben Lage sein wie zuvor, aber wenn wir Erfolg haben, gewinnen wir etwas Neues.

F. Neigt jede grosse Anstrengung dazu, uns in diesem Augenblick bewusster zu machen?

A. Das hängt von der Anstrengung ab, denn wenn man sich gerade besonders anstrengt, etwas in einem Zustand der Identifikation zu tun, wird man nicht bewusster sein.

F. Beendet das Selbst-Erinnern automatisch die Identifikation?

A. Das Selbst-Erinnern hat nichts Automatisches an sich — jeder Augenblick ist eine Anstrengung. Wenn es ausreichend tief und ausreichend lang ist, ist das eine Sache, aber wenn es nur blitzartig auftritt, reicht es nicht. Auch wenn Sie sich unter Ausschluss alles anderen selbst-erinnern, ist das eine Sache, und wenn Sie sich selbst-erinnern und gleichzeitig an Ihr Ziel und an das, was Sie tun, denken, ist das etwas anderes. Es hängt davon ab, wieviel in das Selbst-Erinnern eingeht.

F. Würden Sie es Selbst-Bewusstsein nennen?

A. Selbst-Bewusstsein ist ein permanenter Zustand. Selbst-Erinnern ist ein Experiment; an einem Tag mag es erfolgreich sein und an einem anderen Tag nicht. Es mag tiefer oder weniger tief sein.

F. Können Sie uns mitteilen, was uns vielleicht zurückhält?

A. Genau über diese Dinge sprechen wir. Zweierlei hält uns zurück — Unwissenheit und Schwäche: Wir wissen nicht genug, und wir sind nicht stark genug. Die Frage ist, wie wir mehr wissen können. Durch das Selbst-Studium — das ist die einzige Methode. Dann kommt der Kampf mit Identifikation und Einbildung, den Hauptursachen unserer Schwäche. Jedoch können diese Dinge in einzelnen Fällen eine verschiedene Färbung annehmen. Was für eine Person eine bestimmte Farbe hat, sieht für jemand anderen anders aus. Aber die Dinge, die uns zurückhalten, sind mehr oder weniger die gleichen.

F. Liegt nichts zwischen Selbst-Gewahrsein und Identifikation?

A. Sie liegen auf unterschiedlichen Ebenen, Sie können sie nicht vergleichen. Sie können sich nicht identifizieren und Ihrer selbst gewahr sein: Die Gegenwart des einen bedeutet die Abwesenheit des anderen. Alles steht miteinander in Verbindung, keine einzige Manifestation besteht gesondert; sie sind alle in einer bestimmten Ordnung miteinander verbunden.

F. Ich glaube, ich habe noch nicht die richtige Vorstellung von Identifikation. Bedeutet es, dass die Dinge uns beherrschen und nicht, dass wir die Dinge beherrschen?

A. Identifikation ist sehr schwer zu beschreiben, weil keine Definitionen möglich sind. In unserem gegenwärtigen Zustand sind wir nie frei von Identifikation. Wenn wir glauben, uns mit etwas nicht zu identifizieren, sind wir mit

der Vorstellung identifiziert, nicht identifiziert zu sein. Sie können Identifikation nicht in logischen Begriffen beschreiben. Sie müssen einen Augenblick der Identifikation entdecken, ihn festhalten und dann die Dinge mit diesem Augenblick vergleichen. Identifikation ist überall, in jedem Augenblick des gewöhnlichen Lebens. Wenn Sie die Selbst-Beobachtung beginnen, werden bereits einige Formen der Identifikation unmöglich. Aber im gewöhnlichen Leben ist beinahe alles Identifikation. Dies ist ein sehr wichtiger psychologischer Zug, der unser gesamtes Leben durchdringt, und wir bemerken ihn nicht, weil wir in ihm sind. Der beste Weg, um dies zu verstehen, ist, einige Beispiele zu finden. Wenn Sie zum Beispiel eine Katze mit einem Kaninchen oder einer Maus sehen — das ist Identifikation. Finden Sie dann Entsprechungen zu diesem Bild in sich selbst. Sie müssen nur verstehen, dass sie jeden Augenblick da ist, nicht nur in aussergewöhnlichen Momenten. Identifikation ist ein beinahe permanenter Zustand in uns. Sie müssen fähig sein, diesen Zustand gesondert von sich, getrennt von sich selbst zu sehen, und das kann nur getan werden, wenn Sie versuchen, bewusster zu werden, sich selbst-zu-erinnern, Ihrer selbst gewahr zu sein. Nur wenn Sie Ihrer selbst mehr gewahr werden, sind Sie in der Lage, mit Erscheinungen wie der Identifikation zu kämpfen.

F. Ich merke, dass es, wenn ich identifiziert bin, es immer mit Dingen in mir ist.

A. Vielleicht haben Sie recht; vielleicht haben Sie unrecht. Sie mögen glauben, mit etwas identifiziert zu sein, während Sie in Wirklichkeit mit etwas völlig anderem identifiziert sind. Das spielt überhaupt keine Rolle; was zählt, ist der *Zustand der Identifikation*. Im Zustand der Identifikation können Sie nicht richtig fühlen, richtig sehen, richtig urteilen. Aber der Gegenstand der Identifikation ist nicht wichtig: Das Ergebnis ist das gleiche.

F. Wie ist also der Weg, um die Identifikation zu überwinden?

A. Das ist etwas anderes. Er ist von Fall zu Fall verschieden. Zuerst ist es notwendig zu sehen, dann ist es notwendig, dem etwas entgegenzusetzen.

F. Was meinen Sie mit «etwas entgegensetzen»?

A. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit einfach auf etwas Wichtigeres. Sie müssen lernen, das Wesentliche vom weniger Wichtigem zu unterscheiden, und wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Wesentliches lenken, werden Sie sich weniger mit Unwichtigem identifizieren. Sie müssen erkennen, dass Ihnen die Identifikation niemals helfen kann; sie macht die Dinge nur verworrener und schwieriger. Auch wenn Sie nur das erkennen — das alleine wird in einigen Fällen helfen. Die Menschen glauben, es helfe ihnen, verhaftet zu sein, sie sehen nicht, dass es die Dinge nur schwieriger macht. Ihre Energie ist keineswegs nützlich, ihre Energie ist lediglich zerstörerisch.

F. Ist Identifikation hauptsächlich gefühlsmässig?

A. Sie hat immer ein Gefühlselement — eine Art gefühlsmässiger Verwirrung, aber manchmal wird sie zur Gewohnheit, so dass man das Gefühl noch nicht einmal bemerkt.

F. Ich erkenne, dass es wichtig ist, auf die richtige Art gefühlvoll zu sein, aber wenn ich etwas in der Arbeit gefühlsmässig wahrnehme, zerstöre ich bald darauf das Ganze.

A. Nur Identifikation ist zerstörerisch. Gefühle können lediglich neue Energie geben, neues Verständnis. Sie halten die Identifikation für Gefühl. Sie kennen keine Gefühle ohne Identifikation, daher können Sie sich zu Beginn kein Bild von einem Gefühl machen, das frei davon ist. Die Leute glauben oft, sie sprächen von einer Gefühlsfunktion, während sie in Wirklichkeit über Identifikation reden.

F. Ist es uns in unserem gegenwärtigen Zustand möglich, überhaupt irgendein Gefühl ohne Identifikation zu haben?

A. Sehr schwierig, bevor wir nicht anfangen, auf uns selbst acht zu geben. Dann werden leichte Arten der Identifikation — ich meine leicht individuell — auf die Behandlung ansprechen. Aber jeder hat bei der Identifikation seine eigenen Besonderheiten. Zum Beispiel fällt es mir leicht, mich nicht mit Musik zu identifizieren, für jemand anderen mag es sehr schwierig sein.

F. Ist Liebe ohne Identifikation möglich?

A. Ich würde sagen, dass Liebe *mit* Identifikation unmöglich ist. Identifikation tötet alle Gefühle ausser negativen Gefühlen. Mit Identifikation bleibt nur die unangenehme Seite.

F. Sich nicht zu identifizieren bedeutet nicht sich abzuschliessen?

A. Im Gegenteil, sich abzuschliessen erfordert Identifikation. Sich nicht zu identifizieren ist etwas völlig anderes.

F. Wenn Sie sich mit einer Idee identifizieren, wie können Sie das beenden?

A. Erstens durch das Verstehen, was Identifikation bedeutet und dann durch den Versuch sich selbst-zu-erinnern. Beginnen Sie mit einfachen Fällen, später können Sie sich dann mit den schwierigeren befassen.

F. Wenn Sie das Selbst-Erinnern entwickeln, erwerben Sie dann eine Art losgelöste Einstellung, die freier von Identifikation ist?

A. Losgelöste Einstellung in dem Sinne, dass Sie Ihre Einstellungen besser kennen; Sie wissen, was für Sie nützlich und was nicht nützlich ist. Wenn Sie sich nicht selbst-erinnern, können Sie sich hierin leicht irren. Zum Beispiel kann man ein Studium ergreifen, das wirklich völlig überflüssig ist. Selbst-Erinnern trägt zum Verstehen bei, und Verstehen bedeutet immer, alles zu einem bestimmten Zentrum zu bringen. Sie müssen einen zentralen Punkt in Ihrer gesamten Arbeit haben, in all Ihren Einstellungen, und Selbst-Erinnern ist dafür eine notwendige Bedingung.

Wir müssen mehr über Identifikation sprechen, wenn es nicht klar ist. Sie wird klarer werden, wenn Sie zwei oder drei gute Beispiele finden. Sie ist ein bestimmter Zustand, in dem die Dinge Sie in ihrer Gewalt haben.

F. Wenn ich etwas näher betrachte und tief nachdenke, bedeutet das, dass ich mich identifiziert habe?

A. Nein, Identifikation ist etwas besonderes, es bedeutet, sich zu verlieren. Wie ich sage, dreht es sich nicht so sehr darum, womit man sich identifiziert. Identifikation ist ein Zustand. Sie müssen verstehen, dass vieles, was Sie Dingen ausserhalb von sich zuschreiben, in Wirklichkeit in Ihnen ist. Nehmen Sie zum Beispiel Angst. Angst ist von den Dingen unabhängig. Wenn Sie in einem ängstlichen Zustand sind, können Sie sich vor einem Aschenbecher fürchten. Dies geschieht oft in pathologischen Zuständen, und ein pathologischer Zu-

stand ist lediglich ein gesteigerter gewöhnlicher Zustand. Sie haben Angst, und dann suchen Sie sich etwas, wovor Sie sich fürchten können. Diese Tatsache ermöglicht es, mit diesen Dingen zu kämpfen, denn sie sind in Ihnen.

F. Können wir mit Identifikation irgendetwas verstehen?

A. Wieviel können Sie im Tiefschlaf, der genau Identifikation ist, verstehen? Wenn Sie sich an Ihr Ziel erinnern, Ihre Lage erkennen und die Gefahr des Schlafens sehen, wird Ihnen das helfen, weniger zu schlafen.

F. Worin liegt der Unterschied zwischen Sympathie und Identifikation?

A. Sie ist etwas völlig anderes; sie ist ein normales und berechtigtes Gefühl und kann ohne Identifikation existieren. Es kann Sympathie ohne Identifikation und mit Identifikation geben. Wenn Sympathie mit Identifikation verbunden ist, endet es oft in Ärger oder einem anderen negativen Gefühl.

F. Sie sprachen davon, sich selbst in Identifikation zu verlieren. Welches Selbst?

A. Alle, jedes. Identifikation ist eine sehr interessante Idee. Im Verlauf des Sich-Identifizierens gibt es zwei Stadien. Das erste Stadium kennzeichnet den Vorgang des Sich-Identifizierens, das zweite einen Zustand, in dem die Identifikation vollständig ist.

F. Das erste Stadium ist völlig harmlos?

A. Wenn es zuviel Aufmerksamkeit anzieht und zuviel Zeit einnimmt, führt es zum zweiten.

F. Wenn Sie etwas begehren, können Sie es ohne Identifikation begehren?

A. Identifikation ist nicht unumgänglich. Aber wenn Sie jemanden zu schlagen wünschen, können Sie das nicht ohne Identifikation tun; wenn die Identifikation verschwindet, wollen Sie es nicht länger. Es ist möglich, sich nicht zu verlieren; sich zu verlieren, ist überhaupt nicht notwendig.

F. Kann man sich mit zwei Dingen gleichzeitig identifizieren?

A. Mit zehntausend! Es ist notwendig zu beobachten und zu beobachten. Von einem Gesichtspunkt aus ist der Kampf mit der Identifikation nicht so schwierig, weil sie so lächerlich wird, wenn wir sie sehen, dass wir nicht identifiziert bleiben können. Die Identifikation anderer erscheint immer lächerlich, und unsere mag es auch werden. Lachen kann in dieser Hinsicht nützlich sein, wenn wir es auf uns selbst lenken können.

F. Ich kann nicht sehen, warum Identifikation etwas Schlechtes ist.

A. Identifikation ist schlecht, wenn Sie aufwachen wollen, wenn Sie aber schlafen wollen, ist sie etwas Gutes.

F. Würde nicht alles, was wir tun, darunter leiden, wenn wir uns darauf konzentrieren, wach zu sein, anstatt uns dem zu widmen, was wir tun?

A. Ich habe bereits erklärt, dass es sich genau gegenteilig verhält. Was wir auch tun, wir können es nur insoweit gut tun, wie wir wach sind. Je mehr wir schlafen, desto schlechter erledigen wir die Dinge, die wir tun — es gibt keine Ausnahmen. Sie nehmen es akademisch, nur als ein Wort, aber zwischen tiefem Schlaf und vollständigem Aufwachen gibt es verschiedene Stufen, und Sie gehen von einer Stufe zur anderen.

F. Wenn wir uns wacher fühlen, dann sollten wir diese Augenblicke nicht überbewerten, nicht wahr?

A. Wie können wir sie überbewerten? Diese Augenblicke sind zu kurz, sogar wenn sie aufschimmern. Wir können nur versuchen, sie nicht zu vergessen und in Übereinstimmung mit diesen Augenblicken zu handeln. Das ist alles, was wir tun können.

F. Kann man sagen, dass Identifikation bedeutet, in der Gewalt von etwas zu sein, nicht fähig zu sein, eine Idee abzuschütteln, die sich im Kopf festgesetzt hat?

A. In der Gewalt von etwas zu sein, ist ein Extremfall. Es gibt viele kleine Identifikationen, die sehr schwer zu beobachten und gerade die wichtigsten sind, weil sie uns mechanisch halten. Wir müssen erkennen, dass wir dauernd von einer Identifikation in die andere überwechseln. Wenn ein Mensch eine Mauer anschaut, identifiziert er sich mit der Mauer.

F. Wie unterscheidet sich Identifikation von Assoziationen?

A. Assoziationen sind etwas ganz anderes; sie können mehr oder weniger beherrscht sein, aber sie haben nichts mit Identifikation zu tun. Verschiedene Assoziationen sind ein notwendiger Teil des Denkens; wir definieren mittels der Assoziationen und tun alles mit ihrer Hilfe.

F. Ich kann nicht sehen, warum ein «Ich» sich ändert. Kann der Grund immer in einer Assoziation gesehen werden?

A. Es liegt immer an den Assoziationen. Eine gewisse Anzahl «Ichs» versucht, sich in den Vordergrund zu drängen; sobald man sich also in einem von ihnen verliert, wird es durch ein anderes ersetzt. Wir glauben, «Ichs» seien einfach passive, indifferente Dinge, aber Gefühle, Assoziationen, Erinnerungen arbeiten immer. Aus diesem Grund ist es nützlich, das Denken anzuhalten, wenn auch nur gelegentlich, als eine Übung. Dann werden Sie zu sehen beginnen, wie schwer das ist. Ihre Frage zeigt einfach, dass Sie es niemals versucht haben, sonst würden Sie es wissen.

F. Ist Konzentration Identifikation?

A. Konzentration ist beherrschtes Handeln; Identifikation beherrscht Sie.

F. Ist uns Konzentration möglich?

A. Es gibt Stufen. Absichtliche Konzentration für eine halbe Stunde ist unmöglich. Wenn wir uns ohne äussere Hilfe konzentrieren könnten, wären wir bewusst. Aber alles hat Stufen.

F. Ist der Beginn einer neuen Beobachtung Identifikation mit dem Gegenstand, den Sie beobachten?

A. Identifikation findet statt, wenn Sie von etwas abgestossen oder angezogen werden. Studium oder Beobachtung bewirkt nicht notwendigerweise Identifikation, Anziehung und Abstossung aber immer. Wir benutzen auch eine zu starke Sprache, und das bewirkt automatisch Identifikation. Wir haben viele mechanische Vorrichtungen dieser Art.

F. Was kann ich mit der Identifikation tun? Ich fühle, dass ich mich in allem, was ich tue, verliere. Es scheint mir nicht möglich, anders zu sein.

A. Nein, es ist möglich, Wenn Sie etwas tun müssen, müssen Sie es tun, aber Sie können sich mehr oder weniger identifizieren. Es ist überhaupt nicht hoffnungslos, solange Sie daran denken. Versuchen Sie zu beobachten; Sie identifizieren sich nicht immer im selben Ausmass; manchmal identifizieren Sie sich

so, dass Sie nichts anderes sehen können, und ein anderes Mal können Sie etwas sehen. Wenn die Dinge immer gleich wären, gäbe es keine Chance für uns, aber sie ändern dauernd ihren Intensitätsgrad, und das bietet eine Möglichkeit zur Wandlung. Alles was wir tun, müssen wir im voraus lernen. Wenn Sie ein Auto fahren wollen, müssen Sie es zuvor lernen. Wenn Sie jetzt arbeiten, werden Sie mit der Zeit über mehr Herrschaft verfügen.

F. Was ist falsch daran, vollständig in seiner Arbeit aufzugehen?

A. Die Arbeit wird schlecht sein. Wenn Sie sich identifizieren, können Sie niemals gute Ergebnisse erzielen. Es ist eine unserer Illusionen zu meinen, dass wir uns verlieren müssen, um gute Ergebnisse zu erzielen, denn auf diese Art erhalten wir nur magere Ergebnisse. Wenn man identifiziert ist, existiert man nicht; lediglich die Sache, mit der man sich identifiziert, existiert.

F. Ist das Ziel des Sich-nicht-Identifizierens, den Geist von seinem Gegenstand zu befreien?

A. Das Ziel ist zu erwachen. Identifikation ist ein Merkmal des Schlafs; ein identifizierter Geist schläft. Freiheit von Identifikation ist einer der Aspekte des Erwachens. Ein Zustand, in dem Identifikation nicht existiert, ist durchaus möglich, aber im Leben beobachten wir ihn nicht und merken nicht, dass wir uns andauernd identifizieren. Identifikation kann nicht von alleine verschwinden; ein Kampf ist notwendig.

F. Wie kann jemand erwachen, wenn die Identifikation allumfassend ist?

A. Man kann nur als Folge von Anstrengung in bezug auf das Ankämpfen erwachen. Aber zuerst muss man verstehen, was sich zu identifizieren bedeutet. Wie alles andere, so hat auch die Identifikation Stufen. Wenn man sich beobachtet, findet man heraus, wann man sich mehr identifiziert, weniger identifiziert oder überhaupt nicht identifiziert ist. Wenn man aufwachen will, muss und kann man sich von der Identifikation befreien. In unserem gegenwärtigen Zustand sind wir in jedem Augenblick unseres Lebens verloren, sind wir nie frei, weil wir uns identifizieren.

F. Können Sie ein Beispiel für Identifikation geben?

A. Wir identifizieren uns die ganze Zeit; aus diesem Grund ist es schwierig, ein Beispiel zu geben. Nehmen Sie zum Beispiel Vorlieben und Abneigungen, sie alle bedeuten Identifikation, besonders Abneigungen. Sie können ohne Identifikation nicht existieren, und im allgemeinen sind sie nichts als Identifikation. Gewöhnlich bilden sich die Menschen ein, mehr Abneigungen zu haben, als es den Tatsachen entspricht. Wenn sie nachforschen und sie analysieren, werden sie wahrscheinlich merken, dass sie nur ein oder zwei Dinge ablehnen. Als ich sie studierte, gab es nur eine wirkliche Abneigung, die ich in mir entdecken konnte.

Aber Sie müssen Ihre eigenen Beispiele finden; sie müssen durch persönliche Erfahrung nachgewiesen werden. Wenn Sie sie in einem Augenblick starker Identifikation aufzugeben versuchen, werden Sie die Idee erkennen.

F. Aber ich verstehe immer noch nicht, was Identifikation ist!

A. Lassen Sie es uns von der intellektuellen Seite versuchen. Sie erkennen, dass Sie sich nicht selbst-erinnern? Versuchen Sie den Grund zu sehen, und Sie werden merken, dass die Identifikation Sie hindert. Dann werden Sie se-

hen, was es mit ihr auf sich hat. All diese Dinge sind miteinander verbunden.

F. Ist sich nicht zu identifizieren der einzige Weg, um die Identifikation kennenzulernen?

A. Nein, wie ich erläuterte, durch Beobachtung, weil sie nicht immer gleich ist. Wir bemerken unsere Körpertemperatur nur, wenn sie ein wenig höher oder tiefer als normal ist. Auf die gleiche Art können wir merken, wann die Identifikation stärker oder schwächer als gewöhnlich ist. Wir können sie kennenlernen, indem wir die Abstufungen vergleichen.

F. Ist es notwendig zu wissen, warum man sich identifiziert, wenn man mit der Identifikation kämpft?

A. Man identifiziert sich nicht aus einem besonderen Grund oder aus Absicht, sondern in jedem Fall, weil man nicht anders kann. Wie können Sie wissen, warum Sie sich identifizieren? Aber Sie müssen wissen, warum Sie kämpfen. Darum geht es. Wenn Sie den Grund nicht vergessen, werden Sie zehnmal erfolgreicher sein. Sehr oft beginnen wir zu kämpfen und vergessen dann warum.

Es gibt viele Formen der Identifikation, aber der erste Schritt ist, sie zu sehen; der zweite Schritt ist, mit ihr zu kämpfen, um sich von ihr zu befreien. Wie ich sagte, ist es ein Vorgang, kein Augenblick; wir sind die ganze Zeit in ihr. Wir verwenden unsere Energie auf die falsche Art an Identifikation und negative Gefühle; sie sind sehr oft ein Loch, aus dem unsere Energie herausläuft.

F. Kann man die Energie des Ärgers unvermittelt in etwas anderes umwandeln? In diesen Augenblicken hat man eine ungeheure Energie.

A. Man hat eine ungeheure Energie, und sie arbeitet von alleine, ohne Kontrolle, und lässt uns auf eine bestimmte Art handeln. Warum? Was ist das Bindeglied? Identifikation ist das Glied. Hören Sie auf sich zu identifizieren, und Sie werden diese Energie zu Ihrer Verfügung haben. Wie können Sie das tun? Nicht sofort; es erfordert, dass man in leichteren Augenblicken übt. Wenn das Gefühl sehr stark ist, können Sie es nicht tun. Es ist notwendig, mehr zu wissen, vorbereitet zu sein. Wenn Sie wissen, wie Sie sich im richtigen Augenblick nicht zu identifizieren brauchen, werden Sie eine ungeheure Energie zu Ihrer Verfügung haben. Was Sie damit anfangen, ist etwas anderes; vielleicht verlieren Sie sie wieder an etwas völlig überflüssiges. Aber es erfordert Übung. Sie können nicht schwimmen lernen, wenn Sie während eines Sturm ins Meer fallen — Sie müssen es in ruhigem Wasser lernen. Wenn Sie dann hineinfallen, werden Sie vielleicht schwimmen können.

Ich wiederhole nochmals: Es ist unmöglich, bewusst zu sein, wenn Sie sich identifizieren. Dies ist eine der Schwierigkeiten, die später kommt, denn die Menschen haben einige bevorzugte Identifikationen, die sie nicht aufgeben möchten, und gleichzeitig sagen sie, sie möchten bewusst sein. Beides kann nicht zusammengehen. Es gibt viele unvereinbare Dinge im Leben, und Identifikation und Bewusstsein sind zwei von denen, die sich am wenigsten vereinbaren lassen.

F. Wie kann man den Rückschlag vermeiden, der eintritt, nachdem man sich sehr begeistert gefühlt hat? Liegt es an der Identifikation?

A. Ja, dieser Rückschlag tritt als Folge der Identifikation ein. Der Kampf mit der Identifikation wird verhindern, dass sie stattfindet. Nicht das, was Sie Begeisterung nennen, erzeugt diesen Rückschlag, sondern Identifikation. Dieser Rückschlag folgt *immer* auf Identifikation.

F. Ist ein gelangweilter Mensch mit nichts identifiziert?

A. Langeweile ist ebenfalls Identifikation — eine der grössten. Es ist Identifikation mit uns selbst, mit etwas in uns selbst.

F. Es scheint mir, dass ich keine Person studieren kann, ohne mich in ihm oder ihr zu verlieren, jedoch verstehe ich, dass das falsch ist?

A. Es ist eine falsche Vorstellung, man könne eine Person oder irgend etwas anderes nicht studieren, ohne sich zu verlieren. Wenn Sie sich in etwas verlieren, können Sie es nicht studieren. Identifikation ist immer ein schwächendes Element: Je mehr Sie sich identifizieren, desto schlechter wird Ihr Studium und desto geringer die Ergebnisse.

Sie erinnern sich vielleicht, dass ich in der ersten Vorlesung sagte, Identifikation mit Menschen nehme die Form des Sich-Richtens. Es gibt zwei Arten des Sich-Richtens: inneres und äusseres. Inneres Sich-Richten ist dasselbe wie Identifikation. Äusseres Sich-Richten erfordert ein gewisses Mass an Selbst-Erinnern; es bedeutet, die Schwäche anderer Menschen in Rechnung zu ziehen, sich an ihre Stelle zu setzen. Im Leben wird es oft mit dem Wort «Takt» beschrieben; nur kann Takt anezogen oder zufällig sein. Äusseres Sich-Richten bedeutet Herrschaft. Wenn wir lernen, es bewusst anzuwenden, wird es uns eine Möglichkeit der Herrschaft geben.

Inneres Sich-Richten ist, wenn wir fühlen, dass Menschen uns nicht genug geben, uns nicht genug würdigen. Wenn man sich innerlich richtet, versäumt man Augenblicke des äusseren Sich-Richtens. Äusseres Sich-Richten muss kultiviert, inneres Sich-Richten muss eliminiert werden. Aber zuerst beobachten und sehen Sie, wie oft Sie Augenblicke äusseren Sich-Richtens versäumen und welche enorme Rolle das innere Sich-Richten im Leben spielt.

Das Studium des inneren Sich-Richtens, der Mechanisiertheit, des Lügens, der Einbildung, der Identifikation zeigt uns, dass sie uns alle zu eigen sind, dass wir dauernd in diesen Zuständen sind. Wenn Sie das sehen, werden Sie die Schwierigkeit der Arbeit an sich erkennen. In Ihrem gegenwärtigen Zustand können Sie nicht anfangen, etwas Neues zu bekommen; Sie werden sehen, dass Sie die Maschine erst säubern müssen; sie ist zu sehr mit Rost bedeckt. Wir glauben zu sein, was wir sind. Unglücklicherweise sind wir nicht, was wir sind, sondern was wir geworden sind; wir sind keine natürlichen Wesen. Wir schlafen zu viel, wir lügen zu viel, wir leben zu viel in Einbildungen, wir identifizieren uns zu viel. Wir glauben, es mit wirklichen Wesen zu tun zu haben, aber in Wirklichkeit haben wir es mit eingebildeten Wesen zu tun. Beinahe alles, was wir über uns wissen, ist eingebildet. Unter all diesen Anhäufungen ist der Mensch völlig anders. Wir haben viele eingebildete Dinge, die wir wegwerfen müssen, bevor wir zu wirklichen Dingen kommen können. Solange wir in eingebildeten Dingen leben, können wir den Wert des Wirklichen nicht sehen; und erst wenn wir auf wirkliche Dinge in uns stossen, können wir

sehen, was ausserhalb von uns wirklich ist. Wir haben zu viel zufällig Gewachsenes in uns.

F. Wenn man sich von der Welt zurückzöge, würde man gewiss Identifikation, Sich-Richten und negative Gefühle überwinden?

A. Diese Frage wird oft gestellt, aber man kann keineswegs sicher sein, dass es leichter wäre. Nebenbei finden Sie in der Literatur Beschreibungen darüber, wie Menschen in der Zurückgezogenheit eine sehr hohe Bewusstseinsstufe erreichten, aber als sie mit anderen Menschen in Berührung kamen, verloren sie sofort alles, was sie gewonnen hatten. In Schulen des Vierten Wegs wurde herausgefunden, dass die besten Bedingungen für das Studium und die Arbeit an sich selbst die gewöhnlichen Lebensumstände des Menschen sind, denn von einem Gesichtspunkt aus sind diese Bedingungen leichter, und von einem anderen aus sind sie die schwierigsten. Wenn ein Mensch also unter diesen Bedingungen etwas gewinnt, wird er es in allen Umständen behalten; wenn er es dagegen unter besonderen Bedingungen gewinnt, wird er es unter anderen Umständen verlieren.

F. Könnten Sie bitte noch einmal sagen, was inneres und was äusseres Sich-Richten ist?

A. Äusseres Sich-Richten ist eine Form des Selbst-Erinnerns in bezug auf Menschen. Sie berücksichtigen andere Menschen und tun nicht, was *Ihnen*, sondern was *ihnen* angenehm ist. Es bedeutet, dass Sie sich opfern müssen, aber es bedeutet kein Selbst-Opfer. Es bedeutet, dass Sie in bezug auf andere Menschen nicht gedankenlos handeln dürfen. Sie müssen zuerst denken und dann handeln. Ihr Denken wird Ihnen, öfter als dass es das nicht täte, zeigen, dass es für Sie auf das gleiche hinausläuft, wenn jemand Sie lieber auf die eine als auf eine andere Weise handeln sehen würde; warum sollten Sie also nicht tun, was ihm gefällt? Daher spielt die Idee des Opfers hier nicht hinein. Aber wenn es für Sie nicht das gleiche ist, handelt es sich um eine ganz andere Frage. Was besser für Sie, was besser für die anderen ist, was für Leute es sind, was Sie von ihnen wollen, was Sie für sie tun möchten — all dies muss in die Frage eingehen. Aber die Idee ist, dass die Dinge in bezug auf andere Menschen nicht mechanisch, gedankenlos geschehen dürfen. Sie müssen den Lauf Ihres Handelns bestimmen. Es bedeutet, dass Sie Menschen nicht übergehen, ohne sie zu sehen. Und inneres Sich-Richten bedeutet, dass — Sie sie übergehen, ohne es zu merken. Wir richten uns zu viel innerlich und nicht genug äusserlich. Äusseres Sich-Richten ist für das Selbst-Erinnern sehr wichtig. Wenn wir nicht genug davon haben, können wir uns nicht selbst-erinnern.

F. Ist es dasselbe, wie Menschen zu verstehen?

A. Nein, Sie können Menschen nur insoweit verstehen, wie Sie sich selbst verstehen. Es heisst, ihre Schwierigkeiten zu verstehen, zu verstehen, was sie wollen, den Eindruck zu beobachten, den Sie auf andere machen, und zu versuchen, keinen falschen Eindruck zu erwecken.

F. Würden Sie sagen, dass Freundlichkeit äusseres Sich-Richten ist?

A. Was Sie im Leben kannten, ist kein äusseres Sich-Richten. Es ist notwendig, das Prinzip zu verstehen und sich selbst Normen zu setzen. Mit der Hilfe äusseren Sich-Richtens können Sie den Eindruck bestimmen, den Sie hervor-

zurufen wünschen. Mit innerem Sich-Richten wünschen Sie einen Eindruck hervorzurufen und bewirken einen anderen.

F. Äusseres Sich-Richten scheint mir sehr fern zu liegen.

A. Es muss hier und heute stattfinden. Wenn es weit weg bleibt, bleiben Sie selbst weit weg.

F. Beinhaltet äusseres Sich-Richten die Fähigkeit, eine bewusste Rolle zu spielen?

A. Ja, aber es gibt verschiedene Stufen. Äusseres Sich-Richten ist erst der Anfang; eine bewusste Rolle zu spielen, bedeutet weit mehr.

F. Und was ist inneres Sich-Richten?

A. Das Gefühl, dass Leute Sie nicht genügend bezahlen; Rechnungen aufmachen; sich dauernd betrogen, unterbezahlt fühlen.

F. Ich finde es sehr schwierig, das innere Sich-Richten einzustellen. Gibt es eine besondere Technik, die dagegen eingesetzt werden kann?

A. Nein, es gibt keine besondere Technik — nur Verständnis und richtige Gesichtspunkte. Beobachten Sie mehr. Vielleicht werden Sie Augenblicke entdecken, die frei vom Sich-Richten sind, und sehen, wie sie damit zu kämpfen und es studieren können. Es ist mechanisch, eine mechanische Einstellung, dasselbe wie Identifikation.

F. Ist Selbst-Rechtfertigung immer eine Äusserung des inneren Sich-Richtens?

A. Sie steht damit in Verbindung, ist aber etwas anderes. Inneres Sich-Richten erfordert keine Rechtfertigung. Man braucht einen Grund, um sich zu rechtfertigen, aber wenn man im Zustand inneren Sich-Richtens ist, rechtfertigt man sich *dauernd*. Inneres Sich-Richten bedeutet Identifikation; äusseres Sich-Richten bedeutet Kampf mit der Identifikation. Inneres Sich-Richten ist mechanisch; äusseres Sich-Richten bedeutet zumindest Aufmerksamkeit. Wenn Sie also üben, sich nicht zu identifizieren, wenn Sie versuchen, die Aufmerksamkeit zu beherrschen, finden Sie viele Möglichkeiten, äusseres Sich-Richten zu studieren; und wenn Sie Beispiele finden, werden Sie vielleicht Methoden entdecken, mit dem inneren Sich-Richten zu kämpfen und es in die Ausübung des äusseren Sich-Richtens umzuwandeln. Zum Beispiel sprechen Sie mit jemandem, von dem Sie etwas haben möchten. Sagen wir, er weiss etwas und Sie möchten, dass er ihnen mitteilt, was er weiss. Dann müssen Sie so reden, wie er es mag, nicht streiten, ihm nicht widersprechen. Äusseres Sich-Richten ist immer praktisch.

F. Bedeutet Inneres Sich-Richten, sich selbst zu sehr zu berücksichtigen?

A. Es nimmt immer die Form inneren Aufrechnens an, des Erwägens, dass andere Sie nicht genug berücksichtigen. Es ist sehr wichtig, inneres Sich-Richten zu verstehen. Es weist so viele subtile Formen auf, die wir nicht bemerken, und doch ist unser Leben voll davon.

F. Ist das Verlangen, bemerkt zu werden, Sich-Richten?

A. Sowohl das Verlangen, bemerkt und das, nicht bemerkt zu werden, ist Sich-Richten. Es gibt viele psychologische Zustände, die die gewöhnliche Psychologie nicht erklären und beschreiben kann und die von Identifikation und Sich-Richten abhängen.

F. Wie denkt man am besten über das innere Sich-Richten nach?

A. Sie müssen in freien Augenblicken versuchen, eine richtige Meinung darüber zu haben. Wenn Sie sich-richten, ist es zu spät. Sie müssen über typische Fälle von Sich-Richten nachdenken, was es bewirkt, und dann eine richtige Ansicht dazu haben, erkennen, wie überflüssig und lächerlich es ist. Vergleichen Sie es dann mit äusserem Sich-Richten, und versuchen Sie, es nicht zu vergessen. Wenn Sie das tun, werden Sie sich vielleicht erinnern, wenn ein Augenblick des Sich-Richtens kommt, und vielleicht wird er nicht auftreten. Das wirklich Wichtige ist, über das Sich-Richten nachzudenken, wenn Sie frei davon sind, und es nicht zu rechtfertigen oder es vor sich selbst zu verbergen.

F. Je mehr ich zu arbeiten versuche, desto mehr scheine ich mich innerlich zu richten. Es scheint nichts schwieriger zu sein, als damit umzugehen.

A. Sich-Richten kann nicht wachsen, wenn Sie arbeiten, es wird nur sichtbar. Und das bedeutet, dass es abnimmt, denn es kann nicht gesehen werden, ohne dass es sich verringert. Die Tatsache, dass Sie es merken, beweist, dass es weniger stark wurde. Das ist eine natürliche Täuschung, die gleiche, wie wenn man fühlt, dass man nicht versteht, während man zuvor verstand. Das bedeutet, dass man zu verstehen beginnt. Der erste Zweifel an unserem Verständnis bedeutet ein gewisses Verstehen.

F. Kann man sich die Identifikation als einen negativen Zustand denken, der nur durch negative Gefühle bewirkt sein kann?

A. Nein, nicht genau so. Identifikation ist ein notwendiger Bestandteil jedes negativen Gefühls; ohne Identifikation können Sie kein negatives Gefühl haben. Daher sind das Studium der Identifikation und der Kampf gegen Identifikation sehr mächtige Waffen im Kampf mit negativen Gefühlen. Manchmal können Sie mit einem negativen Gefühl nicht direkt kämpfen, aber indem Sie versuchen, sich nicht zu identifizieren, vermindern Sie seine Kraft, denn die ganze Kraft der negativen Gefühle liegt in Identifikation und Einbildung. Wenn Sie daher Identifikation und Einbildung trennen, verschwindet das negative Gefühl praktisch, oder zumindest ändert es sich.

F. Um also gegen negative Gefühle selbst zu kämpfen, müssen wir mehr beobachten und gegen die starke Identifikation mit Gefühlen angehen?

A. Ja. Später werden wir über Methoden des Kampfes mit negativen Gefühlen selbst sprechen, denn es gibt sehr viele und sehr entschiedene Methoden, unterschiedlich für verschiedene Gefühle; aber zuerst müssen Sie mit negativer Einbildung und Identifikation kämpfen. Dies reicht völlig aus, um viele der gewöhnlichen negativen Gefühle zu zerstören — auf jeden Fall, um sie viel leichter zu machen. Sie müssen hiermit anfangen, denn es ist erst möglich, stärkere Methoden anzuwenden zu beginnen, wenn Sie zu einem gewissen Ausmass mit der Identifikation kämpfen können und wenn Sie bereits negative Einbildungen aufgegeben haben. Damit muss vollständig aufgehört werden. Es ist nutzlos, weitere Methoden zu studieren, bis das getan ist. Negative Einbildungen können Sie unterbinden; und sogar das Studium der Identifikation wird sie bereits verringern. Sie müssen die Identifikation so oft zu vermeiden versuchen, wie Sie können, nicht nur in bezug auf negative Gefühle, sondern in bezug auf alles. Wenn Sie in sich die Fähigkeit erzeugen, sich nicht zu identi-

fizieren, wird das diese Gefühle beeinflussen und Sie werden merken, dass sie zu verschwinden beginnen. Identifikation ist die Atmosphäre, in der die negativen Gefühle leben, und sie können nicht ohne sie leben.

F. Können wir einige Regeln oder Anleitungen haben, an die wir uns unter den gewöhnlichen Lebensumständen halten können?

A. Versuchen Sie sich selbst-zu-erinnern, versuchen Sie, sich nicht zu identifizieren. Das wird unmittelbar eine Wirkung im gewöhnlichen Leben ausüben. Woraus besteht das Leben? Negative Gefühle, Identifikation, Sich-Richten, Lügen, Schlaf. Der erste Punkt ist: Wie kann man sich selbst-erinnern, wie kann man bewusster sein? Und dann werden Sie entdecken, dass negative Gefühle einer der Hauptfaktoren sind, die uns unfähig machen, uns selbst-zu-erinnern. Also kann das eine nicht ohne das andere gehen. Sie können nicht mit negativen Gefühlen kämpfen, ohne sich mehr selbst zu erinnern, und Sie können sich nicht in höherem Masse selbst-erinnern, ohne mit negativen Gefühlen zu kämpfen. Wenn Sie sich dieser beiden Dinge erinnern, werden Sie alles besser verstehen. Versuchen Sie, diese beiden Ideen, die miteinander verbunden sind, im Gedächtnis zu behalten.

F. Ich hatte ein Problem, das mich beunruhigte. Ich versuchte, mich selbst-zu-erinnern, und für eine kurze Zeit gelangte ich in einen Zustand, in dem es nicht länger möglich war, mich zu sorgen, und gleichzeitig änderte sich mein Sinn für Werte allgemein. Dieser Zustand dauerte nicht lange, aber als das Problem zurückkehrte, nahm es nicht wieder die Wichtigkeit an, die es zuvor hatte. Ich finde es sehr schwierig, diesen Zustand wieder zu erlangen.

A. Völlig richtig. Beobachten Sie weiter, und Sie werden entdecken, dass es einen Ort in Ihnen gibt, an dem Sie still, ruhig sind und an dem Sie nichts beunruhigen kann — nur ist es schwierig, den Weg dorthin zu finden. Aber wenn Sie es mehrere Male tun, werden Sie fähig sein, sich an einige Schritte zu erinnern, und mit Hilfe derselben Schritte können Sie wieder dorthin gelangen. Nur können Sie es nicht nach einer Erfahrung tun, weil Sie sich nicht an den Weg erinnern werden. Dieser ruhige Ort ist keine Metapher — er ist etwas sehr Wirkliches.

F. Ist der Zustand, in den Sie kommen, wenn Sie sich selbst-erinnern, denn dann erscheint alles friedlich und man scheint wahrhaftig seiner selbst bewusst zu sein?

A. Ja, so können Sie es sehen.

F. Ich habe probiert, ihn wieder zu erreichen, indem ich versuchte, mich selbst-zu-erinnern, konnte ihn aber nicht finden.

A. Wenn Sie sich wieder darin finden, versuchen Sie sich zu erinnern, wie Sie dahin gelangten, denn manchmal geschieht es, dass man diesen Ort findet und den Weg dorthin verliert; dann findet man ihn wieder und verliert den Weg erneut. Es ist sehr schwierig, sich an den Weg zu diesem Ort zu erinnern.

KAPITEL VI

Verständnis als das Haupterfordernis in diesem System — Relativität des Verständnisses — Wie man das Verständnis vergrößern kann — Eine neue Sprache — richtige und falsche Einstellungen — Einstellungen und Verständnis — Notwendigkeit eines Ziels und einer Richtung — Schwierigkeit herauszufinden, was man möchte — Unsere Ziele liegen nicht nahe genug — Gut und Böse — Moral und Notwendigkeit moralischen Empfindens — Notwendigkeit, ein dauerhaftes Mass für richtig und falsch zu finden — Entwicklung des Gewissens als Ziel des Systems — Widersprüche sehen — Puffer als Haupthindernis der Gewissensentwicklung — Vorbereitung auf das Niederreißen der Puffer — Innere Disharmonie und Glück — Erfordernis der Herstellung eines inneren Gleichgewichts — Richtlinien der Lebensführung — Bewusstsein und Gewissen — Wie man die Wahrheit erkennen kann — Notwendigkeit der Ehrlichkeit sich selbst gegenüber — Mechanisiertheit.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass dieses System auf Verständnis beruht. Das Verständnis muss in diesem System den ersten Rang einnehmen. Je mehr Sie verstehen, desto besser wird das Ergebnis Ihrer Arbeit sein.

Verständnis ist ein relativer Begriff. Jeder versteht die Dinge in jedem Augenblick auf seine eigene Art. Aber das Verständnis kann mehr umfassen, umfassender und noch umfassender sein. In diesem System bezeichnen wir ein bestimmtes mögliches Höchstmass auf einer bestimmten Wissens- und Seins-ebene als Verständnis. In der Regel ist dieses Höchstmass zu gering; das Verständnis der Menschen beschränkt sich gewöhnlich auf einen Raum, und sie kommen niemals aus diesem Raum heraus. Aber das Verständnis dieser Ideen liegt weit jenseits dieses einen Raumes.

Ich möchte, dass Sie gerade über das nachdenken, was sich auf das Gesamte bezieht. Die Menschen fragen nicht oft genug «warum», und wenn sie es tun, ist dieses «Warum» im allgemeinen sehr geringfügig. Sie sollten darüber nachdenken, warum Sie herkommen, was Sie von diesem System wollen und warum, was Sie aus ihm lernen können, warum es dieses System gibt, warum ich über dieses System spreche, was ich erreichen möchte, wenn ich darüber spreche. Man muss einen gewissen Überblick über das Gesamte haben; er mag vollständig falsch sein, aber dennoch muss man eine Vorstellung haben.

Tatsächlich bleibt fast jede Idee, die uns gegeben wird, uneröffnet, unerforscht. Es gibt Schachteln über Schachteln, die geöffnet, deren Inhalt gelesen und die viele neue Erweiterungen bringen können. Aber meist gehen wir mit ungeöffneten Schachteln um. Eine Schachtel — Wissen, eine andere — Sein, eine dritte — Verstehen und so weiter. Wir öffnen die Schachteln noch nicht einmal. Zuerst müssen wir den Inhalt der Schachteln kennenlernen. Es ist nicht notwendig, sich in dieser Hinsicht auf eine bestimmte Frage zu beschränken. Dies ist ein organisches System: Sie können bei allem anfangen. Beginnen Sie, wo Sie möchten, nur tun Sie auch etwas mit den Ideen, die Sie hören. Es reicht nicht, einfach auf diesen Bücherkisten zu sitzen.

Öffnen Sie die Kiste mit Wissen und die Kiste mit Sein. Gerade die Beziehung zwischen Wissen und Sein ist wichtig.

Es gibt vieles, das Sie jetzt verstehen können, obwohl es natürlich von Dingen umgeben sein wird, die Sie noch nicht verstehen können; aber wenn Sie mit denen beginnen, die Sie verstehen können, werden Sie vieles andere verstehen. Jeder Augenblick des Verstehens, jede Erkenntnis wirft nicht nur Licht auf das, worüber wir nachdenken, sondern genauso auf vieles andere.

F. Ist ein Augenblick des Verstehens ein Augenblick des Selbst-Erinnerns?

A. Es kommt darauf an. Sie mögen miteinander verknüpft sein oder nicht.

F. Könnte es ein wirkliches Verständnis geben, das nicht mit Selbst-Erinnern verknüpft ist?

A. Es gibt kein «wirkliches» Verständnis. Verständnis ist relativ. Es ist wie die Temperatur, es kann fünf Grad, zehn Grad, fünfzehn Grad sein. Sehen Sie, warum die gewöhnliche Sprache nichts taugt und warum wir eine andere Sprache studieren müssen? Weil in der gewöhnlichen Sprache alle Wörter absolut genommen werden. In Wirklichkeit gibt es verschiedene Verständnisgrade. Wie ich sagte, können wir besser und noch besser verstehen. Wenn wir dann noch darüber hinaus verstehen wollen, müssen wir unser Sein ändern. Wenn wir das höhere Gefühlszentrum ins Spiel bringen können, können wir viel besser verstehen. Um noch mehr zu verstehen, wird das höhere Denkzentrum erforderlich.

Sehen Sie, Definitionen können selten helfen, und tatsächlich können wir nur sehr wenig definieren. Die Überzeugung, es sei notwendig, etwas zu definieren, um es zu verstehen, ist völlig falsch, denn das meiste können wir nicht definieren, und das wenige, das sich definieren lässt, können wir nur relativ mit Hilfe anderer Dinge definieren. So gibt es unter einer ungeheuren Anzahl von Dingen, die wir überhaupt nicht definieren können, kleine Inseln von Dingen, die wir überhaupt nicht definieren können, kleine Inseln von Dingen, die wir definieren können.

F. Ist Selbst-Erinnern weniger relativ als das Verständnis?

A. Auch wenn wir es als einen absoluten Begriff nehmen, fragt es sich, wie lange es anhält? Ob Sie sich auf die bestmögliche Art eine halbe Stunde oder fünf Minuten lang selbst-erinnern können, macht einen sehr grossen Unterschied.

F. Wie kann man die Kluft zwischen Selbst-Erinnern und dem blossen Dar-übernachdenken überbrücken? Ist es eine Frage des Verständnisses?

A. Sie müssen eine bestimmte Mauer durchbrechen, und Sie wissen nicht, wie. Etwas tun zu lernen bedeutet, eine bestimmte Fähigkeit zu erwerben. Eine lange Zeit können Sie es nicht gut tun, Sie tun es unbeholfen; eines Tages entdecken Sie dann, dass Sie es richtig tun können. Genauso ist es mit dem Selbst-Erinnern; nicht ganz, aber annähernd genug.

F. Gibt es irgendeinen Weg, unser Verständnis zu erweitern?

A. Nicht einen Weg, es gibt Tausende von Wegen. Alles, worüber wir vom ersten Tag an gesprochen haben, handelt von Wegen, das Verständnis zu vergrössern. Aber der erste Weg besteht darin, uns zu beobachten und zu studieren, denn das vermehrt unsere Fähigkeit zu verstehen. Das ist der erste Schritt. Wenn Sie die Ideen, die vermittelt wurden, verstehen können, würde sich Ihr Wissen vergrössern. Aber Sie verstehen lediglich an der Oberfläche und getrennt von Ihrem Verlangen. Oder Sie können ein ziemlich starkes Verlangen haben, aber die Maschine arbeitet nicht. Jedoch haben wir in unserer Maschine bessere Teile, die wir gegenwärtig nicht benutzen. Wir können sie nur benutzen, indem wir unser Bewusstsein erweitern. Das ist der einzige Weg.

F. Kann die Erinnerung an das Gehörte helfen?

F. Erinnerung, die bestmögliche Erinnerung, reicht nicht aus, denn in diesem System erinnern wir uns nicht mit Hilfe des Gedächtnisses, sondern des Verständnisses. Im Gegenteil kann die Erinnerung ein Hindernis darstellen. Sie hören etwas, das im System seinen angemessenen Platz hat, und wenn Sie es dahin stellen können, wohin es gehört, können Sie es nicht vergessen, und es wird da bleiben; aber wenn Sie sich einfach dessen, was gesagt wurde, erinnern, ohne es an seinen richtigen Platz zu stellen, ist es völlig nutzlos. Jede Kleinigkeit, die Sie hören, müssen Sie zu verstehen versuchen, und zu verstehen bedeutet, die Stelle zu finden, an die es unter anderen Dingen gehört. Sie müssen eine allgemeine Vorstellung des Systems haben, und alles muss seinen Platz darin haben — dann werden Sie nicht vergessen, und jede neue Beobachtung, die Sie machen, wird ihren Platz finden. Es ist so, als hätten Sie eine Zeichnung ohne Einzelheiten und die Einzelheiten würden durch Beobachtung eingefügt. Wenn Sie keine Zeichnung haben, ist die Beobachtung verloren.

Aber hauptsächlich müssen Sie mit Hindernissen kämpfen, die Sie am Verstehen hindern. Nur wenn Sie diese Hindernisse beseitigen, können Sie mehr zu verstehen beginnen. Aber mit Ausnahme der allgemeinen Beschreibung der Identifikation und so weiter sind die Hindernisse individuell. Sie müssen Ihre eigenen entdecken; Sie müssen sehen, was Ihnen im Weg steht, was Sie daran hindert zu verstehen. Wenn Sie es entdecken, müssen Sie dagegen kämpfen. Es braucht Zeit, denn es kann nicht sofort entdeckt werden, obwohl es in einigen Fällen beinahe von Anfang an sehr klar sein mag. Für eine lange Zeit muss sich die gesamte Arbeit auf das Verständnis konzentrieren, denn es ist das einzige, das uns leiten kann. Unsere Hauptschwierigkeit ist, dass wir «tun» wollen, bevor wir überhaupt wissen, worum es sich dreht. Aber in diesem System muss man zuerst verstehen. Wenn Sie die Dinge besser verstehen, wird vieles andere möglich werden, aber nicht vorher.

F. Sie sagten, dass wir unser Sein im selben Masse wie unser Wissen vergrö-

ssern müssen, um dieses System zu verstehen, und dass das Vermehren des Seins das schwierigere von beiden ist?

A. Beide sind gleich schwierig.

F. Aber es scheint mir leicht zu sein, das Wissen zu vermehren?

A. Nicht so leicht, wie Sie denken, denn Wissen ohne Verständnis ist nutzlos, wird lediglich wortreicher sein.

Wir müssen an der Seinsänderung arbeiten, aber wenn wir daran wie im gewöhnlichen Leben arbeiten, wird das Leben nicht lange genug dauern. Es ist nur dann möglich, eine dauernde Seinsänderung zu erreichen, wenn wir die vollkommenen Methoden der Schul-Arbeit anwenden, sonst werden unsere Versuche zu zersplittert sein. Die erste Bedingung einer solchen Arbeit besteht darin, nichts zu glauben, alles zu überprüfen, was man lernt; und die zweite Bedingung ist, nichts zu tun, bevor man versteht, warum und für welchen Zweck man etwas tut. Daher bildet das Verständnis die Grundlage; alle Abkürzungen hängen vom Verständnis ab.

F. Ich habe den Unterschied zwischen Sein und Verständnis nicht verstanden.

A. Sehen Sie, es sind zwei verschiedene Dinge. Das Verständnis ist eine Verbindung von Wissen und Sein. Was ist der begrenzte Faktor in uns? Es ist einwandfrei unser Sein, das heißt, unsere Verständnisfähigkeit. Was ist Verständnis? Es verbindet ein Stück Wissen mit einem anderen Stück Wissen. Zum Beispiel werden Sie sehen, dass das Verständnis vom Sein abhängt, wenn Sie die grundlegende Idee des Seins betrachten. Der Mensch ist in verschiedene «Ichs» oder Gruppen von «Ichs» unterteilt, die miteinander nicht verbunden sind. Wenn das eine «Ich» etwas weiß, ein zweites «Ich» etwas anderes und ein drittes «Ich» noch etwas anderes und sie einander niemals begegnen, was für eine Art Verständnis ist dann möglich? Von einem Gesichtspunkt aus mag es so aussehen, als habe ein Mensch genug Wissen, aber da diese «Ichs» einander nie begegnen, kann dieses Wissen niemals zusammengebracht werden. Das ist der Seinszustand eines gewöhnlichen Menschen, was beweist, dass er so kein Verständnis haben kann. Verstehen bedeutet immer, Dinge mit dem Ganzen zu verbinden, und wenn man das Ganze nicht kennt, wie kann man dann Verbindungen herstellen?

In diesem System müssen Sie zu verstehen versuchen; nur was Sie verstehen, zeitigt positive Ergebnisse. Wenn Sie etwas ohne Verständnis tun, wird es nicht viel bringen, denn nur, was Sie verstehen, ist von Wert.

F. Ich finde die Idee, man bräuchte keinen Glauben, schwer verständlich. Müssen Sie nicht an die Ideen des Systems glauben?

A. Nein, Glaube wird nicht helfen. Sie müssen die Ideen auf der Grundlage Ihrer Vorbereitung verstehen. Sie treffen mit einem bestimmten Material auf diese Ideen, und mit Hilfe dieses Materials entscheiden Sie, ob Sie sie akzeptieren oder nicht, je nachdem Sie sie verstehen oder nicht. Für sich selbst können Sie das Wort «akzeptieren» benutzen, aber wir verwenden das Wort «verstehen»; und wenn Sie verstehen können, brauchen Sie nicht zu glauben. Absolut nichts an den einleitenden Ideen erfordert Glauben, denn in einigen Fällen, wie beim Studium des Universums, gibt es die Idee der Stufen. Ich sehe

keine einzige Idee in diesem System, die Glauben erfordert und bei der Glaube helfen würde. Im Gegenteil meine ich, dass Glauben die Dinge erschweren und Sie blockieren würde, anstatt zuhelfen.

F. Wenn ich die Mechanisiertheit einen Augenblick wahrnehme und gegen sie angehe, sehe und verstehe ich manchmal etwas Neues. Was bewirkt dieses Verständnis?

A. Das ist etwas, was beobachtet werden sollte. Sie werden nur dann eine Antwort auf Ihre Frage erhalten, wenn Sie Tatsachen beobachten und die inneren und äusseren Bedingungen wahrnehmen, die das Verständnis begleiten und auch die Bedingungen wahrnehmen, die das Verständnis begleiten und auch die Bedingungen, die mit einem Mangel an Verständnis einhergehen.

F. Kann man, abgesehen von der Selbst-Beobachtung, irgendetwas anderes tun, um das Verständnis zu fördern?

A. Ja, man muss verstehen, was man tut und warum man es tut. Je mehr man versteht, desto mehr kann man aus den gleichen Anstrengungen lernen.

Aber die Hauptsache ist, sich seiner selbst zu erinnern. Je mehr Sie sich selbst-erinnern, desto besser werden Sie denken, denn Sie werden neue Maschinen entdecken. Wenn Sie Ihrer selbst bewusst sind, werden Sie entdecken, dass Sie diesen Verstand nicht benötigen. Dieser Verstand wird Ihnen dazu dienen, über Tische und Stühle nachzudenken, aber wenn Sie über Wichtigeres nachdenken wollen, werden Sie in der Lage sein, bessere Maschinen zu benutzen.

F. Warum kann ich nicht das mindeste verstehen, wenn ich darüber nachdenke, aber manchmal tritt das Verständnis plötzlich auf?

A. Das Verständnis kommt immer auf diese Weise — Sie verstehen, und dann verstehen Sie nicht länger. Aber wenn alle Versuche, etwas zu verstehen, fehlschlagen, versuchen Sie, nicht darüber nachzudenken, sondern sich Ihrer selbst zu erinnern, das heißt, in Ihren Gefühlen zu sein, und mit der Zeit werden Sie verstehen. Das Verständnis wird nicht auf einmal für immer bleiben; wie bei allem anderen gibt es viele Stufen, und Sie können an einem Tag verstehen, aber nicht mehr am folgenden, denn Sie können unter denselben Bedingungen an einem Tag bewusster sein und am nächsten tiefer schlafen. So können viele Tage vergehen, bevor es Ihr eigen wird.

F. Versteht man durch das Gefühlszentrum?

A. Verständnis ist ein Zusammenspiel aller Zentren. Jedes Zentrum für sich kann nur wissen; wenn sie all ihr Wissen vereinen, ergibt das Verständnis. Um etwas zu verstehen, braucht man mindestens drei Zentren.

F. Meinten Sie, man müsse jede Seite eines Dinges verstehen?

A. Nein, ich meinte, dass sie zuerst eine Vorstellung davon haben müssen, auf welcher Linie, auf welcher Stufe, von welchem Ganzen aus Sie denken. Und wenn Sie dann über einen Teil sprechen oder nachdenken, dann müssen Sie diesen Teil in bezug auf das Ganze verstehen. Nur dies ist Verständnis: Den Ort des Gegenstandes herauszufinden, seine Bedeutung, seine Beziehung zu Ihnen selbst und zu anderem. Versuchen Sie es, aber Sie werden merken, dass es nicht so leicht ist, wie es scheint.

F. Verstehen wir überhaupt nichts, wie begrenzt auch immer?

A. Ja, einfache Dinge verstehen wir manchmal; aber wenn etwas ein wenig komplizierter ist, verlieren wir uns und verstehen nicht. Wir wollen grosse Dinge verstehen, ohne zu erkennen, dass wir tatsächlich die einfachsten Dinge nicht verstehen können. Wenn wir mit ihnen anfangen, dann werden wir nach und nach mehr zu verstehen beginnen. Aber wenn wir mit grossen Dingen beginnen und uns weigern, über Kleinigkeiten nachzudenken oder sie zu beobachten, werden wir niemals etwas richtig verstehen.

F. Ist es überhaupt nicht möglich, gefühlsmässig zu verstehen, ohne vom Verstand her zu verstehen? Manchmal fühlen Sie etwas, das Sie nicht verstehen können.

A. Dann ist es Fühlen, nicht Verstehen. Manchmal ist gefühlsmässiges Verständnis sehr gut, nur können Sie es nicht überprüfen. Aber wenn Sie etwas vom Standpunkt eines Zentrums, eines weiteren und eines dritten Zentrums aus anschauen können, dann verstehen Sie wirklich. Und nicht einmal die Zentren an sich reichen aus, denn Wissen ist notwendig. Nur wenn Wissen mit den Zentren einhergeht, handelt es sich um Verständnis.

F. Wie kann verstandesmässiges Verstehen in gefühlsmässiges Verständnis übergehen?

A. Wie ich gerade sagte, arbeitet das Verständnis sehr selten mit einem Zentrum alleine. Ein Zentrum allein kann Informationen oder Fühlen bewirken, nicht aber Verständnis, welches die Funktion mehrerer Zentren ist — zwei, drei, vier, vielleicht mehr.

F. Gibt es eine Möglichkeit, mein Verständnis einer Sache zu überprüfen?

A. Sie fragen, ohne anzugeben, was Sie meinen, und das zeigt, dass Sie selbst nicht verstehen, was Sie fragen, denn für jedes Stück Verständnis gibt es eine bestimmte Überprüfbarkeit. Nehmen Sie an, Sie behaupteten zu verstehen, wie Sie von dort, wo Sie leben, hierher gelangen können: Wenn Sie dann Ihr Auto nehmen (falls Sie eins haben) und hier ankommen, so würde das bedeuten, dass Sie eine Überprüfbarkeit für Ihr Verständnis haben. In allem übrigen wird alleine die praktische Anwendung zeigen, ob Sie verstehen oder nicht.

F. Wenn wir eine bestimmte Verständnisstufe erreichen, werden wir der Welt dann von grösserem Nutzen sein?

A. Zuerst müssen wir uns selbst von Nutzen sein. Wenn wir die erste Stufe erreichen, können wir an die zweite Stufe denken. Wenn wir schlafen, können wir niemandem nutzen, nicht einmal uns selbst. Wie können wir andere Menschen verstehen, wenn wir uns selbst nicht verstehen, Die Menschen Nr. 1, 2 und 3 können einander nicht verstehen, auf dieser Ebene ist Verstehen einfach zufällig. Wenn wir uns in Richtung auf Mensch Nr. 4 bewegen, beginnen wir, einander zu verstehen.

F. Was meinen Sie mit «einander verstehen»?

A. Wenn Menschen sprechen, ihre Ansichten zu erklären versuchen, so können sie es nicht. Sie können nicht einmal richtig wiedergeben, was sie gehört haben, sie verändern die Dinge. Und das Missverständnis wächst und wächst. Man erfindet eine Theorie, und sogleich werden fünf andere erfunden, um ihr zu widersprechen. Tausende von Jahren sind seit Beginn der Schöpfung ver-

gangen, und in dieser Zeit verstanden die Menschen einander nie. Wie können wir es jetzt von ihnen erwarten?

Daher müssen wir erst uns selbst verstehen. Wir sehen unsere Lage nicht und erkennen unsere Mechanisiertheit nicht. Wir sehen nicht, dass dieses Missverstehen ein Gesetz ist.

F. Wie kann ich meine Mechanisiertheit besser verstehen und sehen, dass ich eine Maschine bin?

A. Ohne es zu versuchen, können wir nichts tun. Wenn Sie sicher sein wollen, ob Sie eine Maschine sind oder nicht, versuchen Sie etwas zu tun, das eine Maschine nicht ausführen kann. Versuchen Sie sich Ihrer selbst zu erinnern, denn eine Maschine kann sich nicht selbst-erinnern. Wenn Sie merken, dass Sie es können, wird das bedeuten, dass Sie keine Maschine sind; wenn Sie merken, dass Sie es nicht können, wird das beweisen, dass Sie eine Maschine sind. Und wenn Sie dann erkennen, dass Sie eine Maschine sind und herausfinden wollen, ob Sie aufhören können, eine Maschine zu sein, dann besteht die einzige Methode wiederum im Versuchen.

F. Sagten Sie, dass nur Menschen von gleichem Sein einander verstehen können?

A. Das wurde nicht völlig richtig verstanden, denn wenn zwei Menschen ein gleich falsches Sein haben, werden sie einander nicht verstehen. Nicht Gleichheit führt Verständnis zwischen den Menschen herbei, sondern eine bestimmte Stufe nicht nur des Seins, sondern auch des Wissens. Verschiedene Stufen, wie Mensch Nr. 5, Nr. 6 und Nr. 7 setzen sowohl Wissens- als auch Seinsstufen voraus. Menschen Nr. 5 sollten einander verstehen; Menschen Nr. 6 verstehen besser und Menschen Nr. 7 verstehen völlig. Sogar die Menschen Nr. 4 verstehen einander im Vergleich zu uns, aber *wir* können einander nicht verstehen oder nur gelegentlich einen Augenblick lang, und in einem anderen Augenblick hört unser Verständnis auf. Auf ein solches Verständnis können wir uns nicht verlassen. Menschen, die einander sehr gut kennen, können jahrelang zusammenarbeiten und einander in bestimmten Augenblicken nicht verstehen. Aus diesem Grund wird der Ort oder die Bedingungen, an dem bzw. unter denen wir uns befinden, der Ort der Verwirrung der Zungen genannt, denn wir alle sprechen verschiedene Sprachen, in der Sie mit anderen Menschen in der Schule zuallererst die Sprache, in der Sie mit anderen Menschen in der Schule sprechen können, und wenn Sie dann diese Sprache anwenden — falls Sie sie auf die richtige Art benutzen — werden Sie einander verstehen. Aus eben diesem Grund ist eine neue Sprache notwendig. Wenn Sie diese Sprache nicht lernen, oder wenn die Sprache falsch ist, werden Sie einander nie verstehen.

F. Kann dasselbe Wort eine unterschiedliche Bedeutungsqualität haben entsprechend der Stufe der Menschen, die sie benutzen?

A. Ja, das ist möglich. Wörter beginnen von der Stufe des Menschen Nr. 4 an, eine Bedeutung zu erlangen. Menschen Nr. 1, 2 und 3 sind rein subjektiv, und jeder versteht jedes Wort auf seine eigene Art. Aber wenn Menschen *diese* Sprache kennen oder auch nur einige Wörter aus ihr, können sie sie mit derselben Bedeutung verwenden.

F. Wenn Sie ein Wort vollständig verstehen, würde das bedeuten, dass Sie zur Stufe des Menschen Nr. 7 gelangt sind?

A. Nein, Sie können nicht ein Wort vollständig und ein anderes unvollständig verstehen. Sie müssen sie alle auf einer bestimmten Stufe kennen, und dann ändert sich ihr Sein und Sie entdecken viele weitere Untergliederungen. So wird Ihre Sprache an Kompliziertheit zunehmen. Und auf einer bestimmten Stufe werden Sie vielleicht neue Wörter benötigen, neue Formen, weil alte Formen nicht länger ausreichen werden.

F. Ändert sich das Verständnis eines Begriffs oder Wortes im Verhältnis zur Seinsstufe? Würde zum Beispiel das Wort «Liebe» für den Menschen Nr. 1 eine andere Bedeutung haben als für den Menschen Nr. 4 oder 5?

A. Gewiss. Wir können bereits sehen, wie dasselbe Wort eine Bedeutung für den Menschen Nr. 1, eine andere für den Menschen Nr. 2 und noch eine andere für den Menschen Nr. 3 hat. Aber auf der Stufe der Menschen 1, 2 und 3 ist das Verständnis in dem Sinne mechanisch, dass sie es nicht ändern können. Sie verstehen entsprechend ihrer Stufe, ihrer Fähigkeit und nicht gemäss der Bedeutung der Dinge.

F. Was sind die Merkmale des Wechsels von einer Stufe zur anderen — sagen wir von Nr. 3 zu Nr. 4 oder 5?

A. Der Mensch Nr. 5 ist Einer, der verfügt über innere Einheit. Er lebt nicht in diesem andauernden Widerstreit der Egos wie wir. Er hat Selbst-Bewusstsein. Er hat Herrschaft über das höhere Gefühlszentrum. So wird er selbst wissen, was der Wechsel bedeutet. Andere Menschen werden nur wissen, was er ihnen zeigt, denn er kann sich selbst beherrschen. Der Mensch Nr. 4 kennt sein Ziel und weiss, wie sein Ziel erreicht werden kann. Er wandelt mit offenen Augen, während unsere Augen geschlossen sind.

F. Was meinten Sie damit, als Sie in einer Ihrer Vorlesungen sagten, es könne kein unterschiedliches Verständnis geben?

A. Wenn Menschen die höchste Stufe erreichen, können sie die Dinge nicht unterschiedlich verstehen. Das bezieht sich auf die höchste Stufe, aber da wir danach streben, sie zu erreichen, müssen wir sie als Grundlage nehmen. Wenn Menschen etwas unterschiedlich verstehen, bedeutet das, dass sie alle unrecht haben. Im Kleinen können Sie sogar jetzt Beispiele dafür finden. Wenn zwei Menschen etwas wirklich verstehen, wenn sie zum Beispiel etwas gleich gut tun können, werden sie einander verstehen. Aber wir haben die Gewohnheit verloren, die Dinge von der praktischen Seite aus zu beurteilen, wir beurteilen sie theoretisch, mit Worten.

F. Können Sie etwas teilweise verstehen, bevor Sie vollständiges Verständnis erlangt haben?

A. Wir können nicht absolut sprechen, wenn wir über uns selbst reden. Wir können nur über relative Werte sprechen. Vollständiges Verständnis liegt in sehr weiter Ferne, aber wir können über weniger Verständnis und mehr Verständnis sprechen. Wenn Sie weiterhin versuchen, sich selbst-zu-erinnern und sich nicht zu identifizieren, wird das Verständnis wachsen.

F. Könnten Sie näher erläutern, was Sie damit meinen, wenn Sie sagen, Verständnis bedeute, einen Teil in bezug auf das Ganze zu verstehen?

A. Wenn Sie nur einen Teil verstehen, ist es kein Verständnis; so als würden Blinde versuchen, einen Elefanten zu beschreiben, einer anhand des Schwanzes, ein anderer anhand des Rumpfes und so weiter. Verstehen bedeutet, Teile mit dem Ganzen zu verbinden. Man kann bei den Teilen ansetzen, oder man kann mit dem Ganzen beginnen. Aber womit man auch immer beginnt, je mehr die Dinge verbunden sind, desto besser versteht man — wenn die Verbindungen richtig geknüpft wurden und nicht einfach eine Illusion sind.

F. Benutzen Sie höhere Zentren, wenn Sie etwas im System verstehen?

A. Nein, lediglich höhere Teile von Zentren. Höhere Zentren bedeuten höheres Bewusstsein. Aber es gibt viele verschiedene Zustände des Verständnisses, und man kann sehr interessante Untersuchungen über das Verständnis anstellen. Zum Beispiel gibt es Dinge, die man in einem Augenblick nicht versteht, jedoch in einem anderen versteht und sie dann wieder verliert. Dann gibt es Dinge, so wie viele Sprüche im Neuen Testament, die viele Bedeutungen haben. Zum Beispiel hat der Spruch über kleine Kinder ungefähr vierzig verschiedene Bedeutungen, aber man kann sie nie alle im Kopf behalten. Ich konnte nie mehr als drei Bedeutungen gleichzeitig verstehen. Ich schrieb ungefähr zwanzig nieder, aber dann wurden sie einfach Worte. Es ist notwendig, unsere Grenzen zu kennen.

Richtiges Verstehen erfordert eine richtige Einstellung. Wir müssen verstehen, dass wir keine Herrschaft haben, dass wir Maschinen sind, dass uns alles zustösst. Aber einfaches darüber sprechen ändert diese Tatsachen nicht. Nicht länger mechanisch zu sein, erfordert etwas anderes, und zu allererst erfordert es eine Einstellungsänderung. Unsere Einstellungen sind etwas, worüber wir eine gewisse Herrschaft haben — Einstellungen gegenüber dem Wissen, gegenüber dem System, gegenüber der Arbeit, gegenüber dem Selbst-Studium, gegenüber Freunden und so weiter. Wir müssen verstehen, dass wir nicht «tun» können, aber wir können unsere Einstellungen ändern.

Einstellungen können sehr unterschiedlich sein. Im Augenblick werden wir nur zwei betrachten — positive und negative, nicht im Sinne von positiven und negativen Gefühlen, sondern in bezug auf positive und negative Teile des Denkkentrums; der Teil, der ja sagt und der Teil, der nein sagt, das heisst Zustimmung und Ablehnung. Das sind die beiden Haupteinstellungen. Es ist sehr wichtig, über Einstellungen nachzudenken, denn sehr oft nehmen wir eine negative Einstellung Dingen gegenüber ein, die wir nur mit einer positiven Einstellung verstehen können. Zum Beispiel kann es geschehen, dass man eine negative Einstellung einer Sache gegenüber einnimmt, die mit der Arbeit in Verbindung steht. Dann endet ihr Verständnis, und sie können so lange nichts verstehen, bis sie ihre Einstellung ändern. In einigen Fällen müssen wir positive Einstellungen und in anderen negative Einstellungen haben, denn oft wird ein Mangel an Verständnis durch eine falsche Einstellung verursacht. Es gibt sehr viele Dinge im Leben, die Sie nicht verstehen können, solange Sie keine ausreichend gute negative Einstellung ihnen gegenüber haben, denn wenn Sie sie positiv betrachten, werden Sie nie etwas verstehen. Wenn man das Leben studiert, muss man zu negativen Schlüssen gelangen, denn zu vieles

im Leben ist falsch. Der Versuch, nur positive Einstellungen zu erzeugen, ist genauso falsch, wie nur negative Einstellungen zu haben. Dennoch können einige Menschen eine negative Einstellung gegenüber allem und jedem haben, und einige andere versuchen, eine positive Einstellung gegenüber Dingen zu kultivieren, die eine negative Einstellung erfordern. Andererseits hört Ihr Verständnis, wie gesagt, in dem Augenblick auf, in dem Sie eine negative Einstellung gegenüber Dingen haben, die sich auf die Arbeit, auf die Ideen, Methoden und Regeln der Arbeit beziehen. Sie können nur so lange, entsprechend Ihrer Fähigkeit, verstehen, wie Sie positiv sind.

Aber das bezieht sich nur auf verstandesmäßige Einstellungen. Im Gefühlszentrum bedeuten negative Gefühlseinstellungen Identifikation.

F. Ich bin nicht sicher, ob ich verstehe, was eine negative Einstellung ist.

A. Es bedeutet eine misstrauische oder feindselige Einstellung — es gibt viele Spielarten; manchmal eine fürchtensame Einstellung — Nehmen Sie es im gewöhnlichen Sinne des Annehmens oder Nicht-Annehmens.

F. Ist eine Einstellung nicht dasselbe wie Identifikation?

A. Gewiss nicht. Eine Einstellung bedeutet eine Ansicht. Sie können eine Ansicht haben, ohne identifiziert zu sein. Sehr oft ist die Identifikation das Ergebnis einer falschen Einstellung.

F. Wie kann man seine Einstellungen ändern?

A. Zuerst, indem man sich und das Leben nach der Methode dieses Systems studiert. Das ändert die Einstellung. Dies System ist ein System anderen Denkens oder vielmehr anderer Einstellungen, nicht nur des Wissens. Weiterhin ist eine gewisse Wertschätzung notwendig; Sie müssen den relativen Wert der Dinge verstehen. Wir sprechen noch nicht über Tun — wir sprechen über Studieren. Wir müssen studieren und zum Verständnis von Dingen gelangen, die jetzt nur Worte für uns sind, und oft Worte, die in einem falschen Sinn und am falschen Ort gebraucht werden. Es ist notwendig, bestimmte grundlegende Prinzipien zu verstehen und sich ihrer zu erinnern. Wenn Sie das tun, werden Sie auf die richtige Weise beginnen. Wenn Sie sie nicht verstehen oder sich Ihrer nicht erinnern, werden die Dinge falsch laufen. Gewöhnlich gibt es drei oder vier Haupt-Stolpersteine, und solange Sie die grundlegenden Prinzipien nicht verstehen und sich ihrer erinnern, werden Sie über den einen oder den anderen von ihnen fallen.

F. Ich merke, dass ich das System mit meinem Verstand in hohem Masse wertschätze, aber wie kann ich meine gefühlsmässige Wertschätzung erhöhen, um grössere Anstrengungen zu unternehmen?

A. Indem Sie besser verstehen und versuchen, sich selbst-zu-erinnern. Verstehen kann nicht allein im Kopf stattfinden; ich erklärte, dass es die Arbeit mehrerer Zentren gleichzeitig bedeutet, und der Part, den das Gefühlszentrum dabei spielt, ist sehr wichtig, denn ohne Gefühlsenergie kann es kein tiefes Verständnis geben.

F. Warum ist eine bestimmte Einstellung notwendig, um etwas zu verstehen?

A. Versuchen Sie, darüber nachzudenken; versuchen Sie selbst zu sehen, warum es notwendig ist, und versuchen Sie herauszufinden, was eine Einstel-

lung oder Ansicht bedeutet. Es ist ein Denkprozess, ein Zusammensetzen von Dingen — all die Dinge, die wir bereits wissen, all die Ideen und Grundsätze, die wir gelernt haben, und in der Lage zu sein, die Tatsachen von einem neuen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Es ist sehr schwierig, auf eine neue Art zu denken, denn die alte Denkweise wird durch alte Denkgewohnheiten, alte Assoziationen, Einstellungen und den Einfluss der Dinge selbst aufrechterhalten. Nehmen Sie an, Sie hätten einer Sache gegenüber eine bestimmte Einstellung, und die Sache selbst versuchte mit allen Mitteln, diese Einstellung in Ihnen aufrecht zu erhalten. Wenn Sie sie dann verändern, sie steuern, werden Sie einen grossen Schritt tun.

F. Es wurde uns gesagt, dass wirkliche Arbeit am Sein die Erkenntnis erfordert, wie man richtiges Verständnis erlangen kann. Sie sagten ebenfalls, dass wir verstehen müssen, was wir wollen?

A. Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Unser Verständnis ist unsere stärkste Kraft, die uns ändern kann. Je mehr Verständnis wir haben, desto besser sind die Ergebnisse unserer Anstrengungen. Um zu erfahren, was Sie wollen — stellen Sie sich einmal vor, Sie gingen in ein grosses Geschäft mit vielen verschiedenen Abteilungen. Sie müssen wissen, was Sie kaufen wollen. Wie können Sie etwas bekommen, wenn Sie nicht wissen, was Sie wollen? Aber zualererst müssen Sie wissen, was es in dem Geschäft gibt, sonst fragen Sie vielleicht nach Dingen, die dort nicht verkauft werden. Auf diese Art müssen Sie sich dem Problem nähern.

Sie müssen sich immer daran erinnern, warum Sie begannen. Wollen Sie Dinge erlangen, die Ihnen das gewöhnliche Leben geben kann oder etwas anderes? Ist es den Versuch wert? Unsere Fähigkeit zur Imagination, die gewöhnlich so falsch gebraucht wird, kann in diesem Fall helfen. Aber Sie müssen sie die ganze Zeit über beherrschen und dürfen sie nicht mit Ihnen durchgehen lassen. Wir bezeichnen sie als Einbildung, wenn sie mit uns durchgeht, aber wenn Sie sie beherrschen, können Sie sie benutzen, um die Bedeutung einer Sache zu erkennen und was sie beinhaltet. Wenn Sie sie also anwenden, kann Sie Ihnen dabei helfen zu sehen, ob Sie wirklich wollen, was Sie sagen oder nicht, denn sehr oft wollen wir etwas anderes, oder wir erkennen nicht, dass die eine Sache etwas anderes mit sich bringt. Sie können nicht eine Sache allein wollen; wenn Sie eine Sache wollen, erhalten Sie viele andere mit ihr. Nur wenn Sie wissen, was Sie wollen, werden Sie wissen, wohin Sie gehen, und zwar richtig. Es ist notwendig, dass man weiss. Vom gewöhnlichen Gesichtspunkt aus mag es ganz fantastisch, völlig unmöglich sein, und dennoch kann es richtig sein. Oder es mag sehr einfach und richtig aussehen und dennoch unmöglich sein.

F. Können Sie mir sagen, was man anstreben sollte? Ich meine, was lässt sich durch die Arbeit erlangen?

A. Allgemein geantwortet — das einzige Ziel ist die Seinsänderung. Das Ziel ist, höhere Bewusstseinszustände zu erreichen und fähig zu sein, mit höheren Zentren zu arbeiten. Der gesamte Rest dient dazu, das zu erreichen. Es ist notwendig, tausend Dinge zu tun, die keine Beziehung hierzu zu haben scheinen, aber sie sind alle notwendig, weil wir unter dem normalen Niveau leben.

Zuerst müssen wir das normale Niveau erreichen, und zweitens müssen wir versuchen, neue Dinge und Möglichkeiten zu entwickeln. Niemand kann Ihnen hierbei helfen, nur Ihre eigene Arbeit und Ihr eigenes Verständnis. Sie müssen mit dem Verständnis anfangen. Diese Vorlesungen und dieses System sollen Verständnis vermitteln. Der nächste Schritt hängt von Ihren eigenen Anstrengungen ab. Seinsänderung kann nur erreicht werden, wenn Sie sich all dessen erinnern, was gesagt wurde und wenn Sie sich keine Ausnahmen gestatten und Dinge auslassen, die Sie nicht mögen. Wenn Sie das tun, werden Sie keine richtige Beziehung zu dem haben, was gesagt wurde, und auch, wenn Sie versuchen, sich daran zu erinnern, wird es nichts ändern.

F. Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, dass wir unter unserem normalen Niveau leben? Was ist normal?

A. Normalität ist die Fähigkeit zur Entwicklung. Gewöhnlich sind die Menschen weniger als normal. Nur von der Stufe des gewöhnlichen Menschen an beginnt die Entwicklungsmöglichkeit. Aber es gibt viele Zustände unterhalb der des gewöhnlichen Menschen. Menschen, die zu identifiziert sind oder hypnotisiert von formatorischen Ideen oder die zuviel lügen, sind in höherem Grade Maschinen als ein gewöhnlicher Mensch. Ein gewöhnlicher Mensch zu sein, ist bereits ein relativ hoher Zustand, denn von diesem Zustand aus ist es möglich, sich weiter zu bewegen.

F. Ich habe oft versucht, das zu denken, was ich will, aber ich finde nur einen Wirtwart aus vielen Dingen.

A. So ist es. Ich möchte, dass Sie erkennen, wie schwierig es ist zu bestimmen, was man will. Nehmen Sie an, man gäbe Ihnen jede Freiheit zu wählen, was Sie wollen: Sie werden nicht wissen, was Sie sagen sollen. Aber es ist wichtig, dass Sie es verstehen und wissen; Sie müssen fähig sein, es zu formulieren. Sie können sicher sein, dass Sie bestimmte Dinge auf keine gewöhnliche Weise erhalten können, aber es gibt auch keine Garantie, dass Sie sie auf diesem Weg bekommen werden. Zum Beispiel kann die Reihenfolge falsch sein. Es gibt eine bestimmte Reihenfolge, in der man Dinge erlangen kann, die wir aber nicht kennen. Sie können völlig sicher sein, dass Sie *einige* Dinge erhalten können, aber möglicherweise werden Sie nicht bekommen, was Sie zu wollen glauben, sondern etwas anderes. Und auch wenn Sie die Dinge nicht erlangen, die Sie wollen, können Sie völlig sicher sein, dass Sie sie auf keine andere Art erreicht haben könnten.

Das Seltsame ist, dass die Menschen in der Regel ihr Ziel nicht kennen. Das Ziel kann nur formuliert werden, wenn man bereits etwas über seine Lage weiss. Wenn ein Mensch seine Lage nicht kennt, werden all seine Ziele nur in der Einbildung vorhanden sein. Daher rate ich Ihnen, über Ihr Ziel nachzudenken: Was Sie zuvor darüber dachten und wie Sie beschreiben würden, was man erlangen kann und was man zu erlangen versuchen muss. Es ist nutzlos, ein Ziel zu beschreiben, von dem Sie wissen, dass Sie es nicht erreichen können. Aber wenn Sie ein Ziel haben, das Sie zu erreichen hoffen können, wird Ihre Arbeit bewusst, ernsthaft sein.

Zu Beginn nehmen sich die Menschen gewöhnlich Ziele vor, die zu abstrakt und vage sind. Das Ziel eines Menschen ist zuerst wie ein Licht, das er in

der Ferne sieht, während er des nachts eine dunkle Strasse entlanggeht. Er macht dieses Licht zu seinem Licht und geht auf es zu. Auf dem Weg sieht er ein anderes Licht, zwischen sich und dem ersten Licht, und er versteht, dass er erst zu dem nächsten Licht gehen sollte und hält darauf zu. Nach einer gewissen Zeit sieht er ein drittes Licht, wiederum zwischen sich und dem Licht, auf das er zugeht und so weiter. Dies wiederholt sich mehrmals, bis der Mensch schliesslich das ihm nächstgelegene Licht sieht, das heisst das Licht, das er von dort, wo er ist, zu erreichen fähig ist.

Fassen Sie also nicht zu grosse Dinge ins Auge; schauen Sie nicht zu weit; schauen Sie mehr in die Nähe. Sie können nicht damit beginnen, für irgendeine entfernte Zukunft zu arbeiten; Sie arbeiten für morgen. Sie finden heute etwas Falsches. Warum? Weil gestern alles falsch war. Wenn Sie also das Heute richtig machen, wird das Morgen richtig sein. Und nur mit einem Ziel ist es möglich, sich daran zu erinnern, was Sie gestern taten und was Sie heute tun – was Ihrem Ziel entspricht und was nicht.

Die treibende Kraft in all unseren Handlungen ist zweifach: Etwas zieht uns an oder etwas stösst uns ab. Wir können nicht wissen, was wir in ferner Zukunft erreichen können, aber die Lage, in der wir uns befinden, kennen wir sehr gut. Wenn wir sie verstehen, wird sie uns ein eindeutiges Ziel geben. Das Ziel wird sein, aus dieser Lage zu entkommen. Wir können bestimmte Dinge in uns kennen, von denen aus wir uns zu befreien versuchen müssen.

Das Ziel muss klar formuliert, verstanden und erinnert werden. Nur dann ist es möglich, zur Ergebnissen zu gelangen. Wenn das Ziel jeden Augenblick vergessen wird, sind keine Ergebnisse möglich. Wie kann ein Mensch, der seine Lage erkennt, sein Ziel formulieren? Er wird sehen, dass der Schwerpunkt seiner Lage der Schlaf ist; dann wird sein Ziel sein aufzuwachen. Oder wenn er seine Mechanisiertheit sieht, wird sein Ziel sein, die Mechanisiertheit loszuwerden. Beides läuft auf dasselbe hinaus. Sie sehen, es ist eine einfache und praktische Ansicht.

F. Ich sehe klarer, dass unser unzureichender Wunsch, der Mechanisiertheit zu entkommen, ein Fortschreiten verhindert. Wie kann man das Verlangen zu entkommen steigern?

A. Das ist eine der dauernd wiederkehrenden Fragen, die sich beinahe unmöglich beantworten lassen. Sie müssen es versuchen, und Sie müssen die Dinge miteinander vergleichen, wie sie sind und wie sie sein sollen. Mehr Verständnis ist notwendig, und wenn Sie eine vollständige Antwort wollen, Selbst-Erinnern, denn das ist die einzig wirkliche Antwort. Wenn das Selbst-Erinnern zunimmt, wächst alles Übrige.

F. Sie erwähnen Hindernisse, die überwunden werden müssen, bevor man sein Ziel erreicht. Seitdem sehe ich so viele Hindernisse in mir, dass ich überhaupt keine Möglichkeit sehe, irgendetwas zu erlangen.

A. Das bedeutet, dass Sie sich mit ihnen identifizieren. Sie müssen sehen, dass Sie immer in Bewegung sind, Sie bleiben nie am selben Ort; manchmal sind Sie Ihrem Ziel näher und manchmal weiter von ihm entfernt. Es ist notwendig, sich selbst zu beobachten, Augenblicke zu fassen, da Sie Ihrem Ziel näher sind. Wenn Sie Ihr Ziel formulieren, werden Sie wissen, wann Sie ihm näher

sind und wann Sie weiter von ihm entfernt sind. Wenn Ihr Ziel richtig formuliert ist, können Sie nicht immer gleich weit entfernt sein.

F. Ich merke, dass ich für unmittelbare Ergebnisse arbeite. Ist das ein falsches Ziel?

A. Es gibt keine Frage von richtig oder falsch: Es gibt nur die Frage, ob Sie Ihr Ziel kennen. Das Ziel muss immer in der Gegenwart liegen und sich auf die Zukunft beziehen. Kein Ergebnis ist möglich, wenn es kein Ziel, keine Anstrengung und keinen Entschluss gibt.

F. Wie kann man sehen, wie grosse Anstrengungen zu machen sind?

A. Indem man kleine Anstrengungen macht. Eine grosse Anstrengung hängt von Umständen, Lage, Verständnis, von vielen Dingen ab. Sie können nicht mit grossen Anstrengungen beginnen. Sie müssen mit kleinen Anstrengungen, wie zum Beispiel dem Versuch, sich selbst-zu-erinnern oder dreimal täglich Gedanken zu stoppen beginnen. Das ist eine ganz kleine Anstrengung, aber wenn Sie sie regelmässig ausführen, mag die Notwendigkeit oder die Möglichkeit einer grossen Anstrengung auftreten, und Sie werden fähig sein, sie im richtigen Augenblick zu unternehmen.

F. Als ich das erste Mal zu den Vorlesungen kam, hatte ich ein sehr umfangreiches Ziel, aber nun ist es viel kleiner geworden.

A. Ja, die Ziele schrumpfen sehr stark, wenn Sie zu arbeiten beginnen. Sie beginnen riesig — wie Ballons — und dann werden sie ganz klein, so dass Sie sie in Ihre Tasche stecken können.

F. Ich nehme an, dass wir in unserem gegenwärtigen Zustand den Unterschied zwischen richtig und falsch nicht wahrnehmen können?

A. Ganz im Gegenteil: Wir können diesen Unterschied wahrnehmen, wir können nicht nur, sondern wir müssen auch. Falsch oder schlecht beginnt von dem Augenblick an verständlich zu werden, da wir eine Richtung haben. Wenn wir keine Richtung haben, gibt es nichts besonders Schlechtes, weil alles gleich ist.

F. Meinen Sie mit Richtung Ziel?

A. Ja. Ziel bedeutet Richtung, eine bestimmte Linie. Wenn es mein Ziel ist, von hier aus nach Hause zu gehen, wird es für mich richtig sein, mich nach rechts zu wenden und falsch, mich nach links zu wenden. Auf diese Weise kann das Prinzip von gut und schlecht gesetzt werden. Es kann keine Definition von gut und schlecht oder richtig und falsch geben, ohne zuerst ein Ziel oder eine Richtung festzusetzen. Wenn Sie ein Ziel haben, dann ist das, was Ihrem Ziel entgegensteht oder Sie von ihm wegführt, falsch, und was Ihrem Ziel hilft, ist richtig. Es muss Ihr persönliches Ziel sein. Wenn es den Möglichkeiten der Entwicklung entspricht, dann erläutert das System diese Möglichkeiten. Und wenn Sie verstehen, dass Mechanisiertheit uns daran hindert, unser Ziel zu erreichen und Bewusstsein uns dabei hilft, dann wird daraus folgen, dass Bewusstsein gut und Mechanisiertheit schlecht ist. Daher benutzt das System anstelle von «gut» und «böse» die Wörter «bewusst» und «mechanisch». Das reicht für alle praktischen Zwecke völlig aus.

Wenn irgendwelche Fragen da sind, können wir weitergehen, nur müssen Sie sich immer dieser praktischen Definition erinnern, denn sie ist der einzig

sichere Boden, den wir haben können: Richtig ist *für uns*, was unserer Entwicklung hilft, unserem Erwachen und unserem Kampf mit der Mechanisiertheit; und falsch ist *für uns*, was unsere mechanischen Neigungen ermutigt, was unsere Wandlung verhindert, was unsere Entwicklung behindert. Wenn wir davon ausgehen, dann werden wir später mehr Unterscheidungsmerkmale entdecken.

F. Ist alles Mechanische schlecht?

A. Es bedeutet nicht notwendigerweise, dass alles Mechanische schlecht ist; aber etwas Schlechtes kann nicht bewusst, es kann nur mechanisch sein. Sie müssen sich fragen: Kann etwas Schlechtes in *mir* bewusst sein? Alles übrige ist Philosophie. Wenn es etwas gibt, das Sie Ihrer subjektiven Ansicht nach für gut halten, und wenn Sie bewusst etwas zu tun versuchen, das Sie für schlecht erachten, werden Sie merken, dass Sie es entweder nicht tun können oder dass Sie allen Spass daran verlieren werden. Genauso können Sie nicht bewusst negativ sein, ohne sich zu identifizieren. Negative Gefühle sind die besten Träger des Schlechten, denn sie zählen zu dem Mechanischsten, das wir haben.

F. Viele Dinge, die wir im Leben zu tun haben, stehen unserem Ziel entgegen.

A. Warum dem Ziel entgegen? Sie können sagen, dass vieles Ihrem Ziel nicht entspricht, aber ich sehe nicht, warum man viele dem Ziel entgegenstehende Dinge tun *müsste*. Wenn man das tut, was im gewöhnlichen Leben getan werden muss, kann man höchstens Zeit verlieren. Aber es gibt viele Dinge, die man *nicht zu tun braucht* und die viel schlimmer sind als reine Zeitverschwendung. Wenn etwas unvermeidlich ist, kann man jede Aktivität zur Arbeit machen. Andere Dinge, wie Einbildung, negative Gefühle und so weiter sind viel schlimmer. Sie sind nicht unvermeidlich. Dinge, zu denen wir verpflichtet sind, widersprechen der Arbeit nicht. Handlungen, die dem Ziel eindeutig widerstreben, können nur mechanisch sein, und viele von ihnen unterbrechen den Fortschritt in Richtung auf das Ziel.

F. Zielt das Bewusstsein dahin, vollständige Herrschaft über die Maschine zu haben, so dass es für einen bewussten Menschen nichts Mechanisches geben könnte?

A. Lassen Sie den bewussten Menschen. Sie können das Schlechte nur in bezug auf sich selbst verstehen — der Rest ist zu allgemein. In sich selbst finden Sie Eigenschaften und Neigungen, die dem Bewusstsein widerstreben und den Widerstand unterstützen. Dieses Schlechte liegt in Ihnen selbst. Sie werden sehen, dass sich das Schlechte nur mechanisch äussern kann. Es erfordert eine lange Zeit, um das ganz zu verstehen. Sie können sich oft täuschen, Sie können etwas für schlecht halten, das nicht schlecht ist oder etwas Mechanisches mit etwas Bewusstem verwechseln.

F. Können wir leicht etwas Falsches tun, wenn wir uns nur mechanisch entsprechend unserer Erziehung verhalten? Wäre es besser, dagegen anzugehen?

A. Dagegen anzugehen, wäre genauso mechanisch, Sie würden lediglich einer Form der Mechanisiertheit eine andere entgegensetzen. Wenn Sie etwas entgegen dem, was Sie gewohnt sind, tun, wird das nicht notwendigerweise richtig sein. Ausserdem heisst das nicht, das alles, was Sie gelernt haben oder woran Sie gewöhnt sind, falsch ist. Das wäre zu einfach. Betrachten Sie einige

Ihrer Handlungen als Beispiel, und Sie werden sehen, dass die Dinge, wenn Sie sie geschehen lassen, richtig oder falsch sein können. Aber wenn Sie bewusst wären, könnten Sie wählen; das wäre eine völlig andere Situation.

F. Müssen wir gewöhnliche Verhaltensmassregeln finden oder neue in der Arbeit entdecken?

A. Wir entschuldigen uns sehr oft oder finden Entschuldigungen dafür, dass wir nicht an die gewöhnlichen Verhaltensmassregeln denken, weil wir neue zu brauchen glauben. Im Verlaufe des Erwerbs neuer Verhaltensmassregeln kommt ein Augenblick, da wir keine haben, daher müssen Sie verstehen, dass Sie den gewöhnlichen Regeln solange folgen müssen, bis Sie neue haben. Wenn Sie den Kern der gewöhnlichen Moralgesetze betrachten, werden Sie nichts finden, das sich von dem, was Sie im System sehen, auffallend unterscheidet. Nehmen Sie zum Beispiel die gewöhnlichen Beziehungsregeln zwischen Menschen. Sie sind sehr einfach: Tue anderen nicht, was Du nicht willst, dass sie Dir tun. Es ist ganz logisch und klar und im System voll akzeptiert.

F. Sollten wir nicht selbst herausfinden, was richtig und falsch ist, und es nicht sagen lassen?

A. Wie können Sie es selbst herausfinden? Die Menschen haben seit der Erschaffung der Welt nach einer Antwort auf dieses Problem gesucht und sie dennoch nicht gefunden. Wenn Sie für sich selbst herausfinden könnten, was richtig und falsch ist, könnten Sie alles übrige herausfinden. Nein, Sie müssen das wie viele andere Dinge lernen, die erlernt werden müssen. Nur wenn Sie den Wert des Selbst-Erinnerns richtig einschätzen, fangen Sie an, richtige Wertvorstellungen zu haben und können Sie beurteilen und abwägen.

F. Man tut viele Dinge mit Bedacht, obwohl man weiss, dass sie falsch sind, aber man ist nicht stark genug, es zu unterlassen.

A. Gewiss, denn wenn Sie in allem mechanisch sind, können Sie nicht in einer einzigen Angelegenheit allein bewusst werden. Ausserdem bedeutet mit Bedacht nicht bewusst; die Dinge geschehen einfach. Wenn alles passiert, kann eine Einzelheit nicht *nicht* geschehen; sie muss ebenfalls geschehen.

F. Weist dieses System eigentümliche moralische Regeln auf?

A. Gewiss, ja, aber wie ich bereits sagte, sind sie in bezug auf dieses System sehr leicht zu verstehen. Es ist die Beziehung zwischen mechanisch und bewusst. Das besagt, dass bestimmte Dinge mechanisch sind und mechanisch bleiben sollten, aber bestimmte andere Dinge, die jetzt mechanisch sind, bewusst werden müssen.

Sehen Sie, eines der schwierigsten Dinge ist, richtig und falsch oder gut und böse zu erkennen. Unser Verstand ist es nicht gewohnt, hierüber in bezug auf das Bewusstsein nachzudenken. Wir glauben, es müsse eine bleibende äussere Definition geben, die akzeptiert, erinnert und der gefolgt werden kann, und wir erkennen nicht, dass es keine äussere Definition geben kann. Aber es gibt innere Handlungsqualitäten, die die Dinge bestimmen.

Es ist sehr nützlich, über diese Beziehung von gut und böse zu bewusst und unbewusst nachzudenken, besonders, wenn Sie die richtigen Entsprechungen zu entdecken beginnen; nicht nur, weil sie Ihnen ein bestimmtes Verständnis vermittelt, sondern auch, weil Sie Ihren Geist auf der uns höchstmöglichen

Ebene halten, nämlich in den Verstandesteilen der Zentren, wenn Sie ihn auf diese und ähnliche Ideen konzentrieren, wie Sie sie im System hören. Sie können über solche Dinge nicht vorteilhaft mit den niedrigen, mechanischen Teilen der Zentren nachdenken, denn es würde nichts dabei herauskommen. Um Verständnis zu erlangen, müssen Sie die Verstandesteile der Zentren benutzen, und nicht nur eins, sondern zwei oder drei gleichzeitig.

Was ist Moral? Verständnis der Verhaltensregeln? Das reicht nicht aus. Wenn wir wie ein Wilder sagen, «Wenn Du mich bestiehst, ist es schlecht, aber wenn ich Dich bestehle, ist es gut», so ist das keine Moral; es ist lediglich ein unzivilisiertes Verhalten. Denn Moral beginnt, wenn man in bezug auf seine eigenen Handlungen ein Gefühl für gut und böse hat und fähig ist, auf etwas, das man für schlecht erachtet, zu verzichten und das zu tun, was man für gut hält.

Was ist gut? Und was ist böse? Auf dieser ersten Stufe borgt man im allgemeinen moralische Grundsätze von religiösen, philosophischen oder wissenschaftlichen Ideen oder nimmt einfach überkommene Tabus an. Man glaubt, einige Dinge seien gut, und einige andere seien schlecht. Aber das ist eine subjektive Moral, und das Verständnis von gut und böse ist gänzlich relativ. In allen Ländern und zu allen Zeitaltern wurden Moralgesetze akzeptiert, die zu erklären versuchten, was gut und was böse ist. Aber wenn wir die existierenden Theorien vergleichen, werden wir sehen, dass sie alle einander widersprechen und in sich voller Widersprüche sind. So etwas wie eine allgemeine Moral gibt es nicht; es gibt noch nicht einmal so etwas wie eine christliche Moral. Zum Beispiel sagt das Christentum, dass Sie nicht töten dürfen, aber niemand nimmt das ernst. Viele verschiedene Moralvorstellungen wurden auf der Grundlage des Tötens aufgebaut. Wie ich in der ersten Vorlesung sagte, wird es in einigen Ländern als höchst unmoralisch erachtet, die Blutrache zu verweigern. Und warum darf man in einem Fall töten und in einem anderen nicht? Alles über die gewöhnliche Moral bekannte steckt voller innerer Widersprüche.

Wenn Sie also über dieses Problem nachdenken, werden Sie verstehen, dass der Mensch trotz Hunderten von Moralsystemen nicht sagen kann, was richtig und was falsch ist, denn moralische Werte ändern sich, sie haben nichts Bleibendes. Gleichzeitig können die Menschen aufgrund ihrer Einstellung zu der Idee von richtig und falsch in zwei Kategorien eingeteilt werden. Es gibt Menschen, die überhaupt kein Gefühl für richtig oder falsch haben; alles, was sie anstelle eines moralischen Sinnes haben, ist die Vorstellung von angenehm und unangenehm, vorteilhaft und unvorteilhaft. Und es gibt andere Menschen, die ein Gefühl für richtig und falsch haben, ohne tatsächlich zu wissen, was richtig und was falsch ist. Menschen, die zur ersten Kategorie gehören, können sich nicht für das System interessieren, es ist nichts für sie. Menschen der zweiten Kategorie können interessiert sein.

Es muss von Anfang an verstanden werden, dass der Mensch mit einem gewissen Sinn für richtig und falsch beginnen muss, sonst lässt sich nichts ausrichten. Ferner muss er der gewöhnlichen Moral ausreichend skeptisch gegenüberstehen und verstehen, dass die gewöhnlichen Moralgrundsätze nichts all-

gemeines oder festes aufweisen, denn sie ändern sich je nach Brauch, Ort und Zeitabschnitt. Und er muss die Notwendigkeit eines objektiven Richtig und Falsch verstehen. Wenn er diese drei Dinge versteht, wird er eine Grundlage finden, auf der er unterscheiden kann, was in bezug auf jede besondere Angelegenheit richtig und falsch ist, denn wenn er richtig anfängt, wird er entdecken, dass es eindeutige Regeln gibt, mit deren Hilfe gut und böse nicht länger relativ bleiben und absolut werden. Es dreht sich darum, von einer richtigen Einstellung, einer richtigen Ansicht auszugehen. Wenn er von einer falschen Ansicht ausgeht, wird er nichts entdecken.

F. Wie können wir unserem eigenen Sinn für richtig und falsch trauen?

A. Sie können ihm nicht trauen oder misstrauen, er ist da. Also ist das nicht die Frage. Sie können in bezug auf den Gegenstand lediglich zögern oder im Zweifel sein. Gewiss können Sie ohne Wissen, ohne Entwicklung, ohne Bewusstsein nicht eindeutig sagen, ob etwas richtig oder falsch ist; aber Sie können auf dem Weg dorthin sein. Moralvorstellungen unterscheiden sich immer, aber der moralische Sinn ist beständig. Wenn Menschen keinen moralischen Sinn haben, lohnt es sich nicht, mit ihnen zu sprechen. Aber das Gefühl für richtig oder falsch ist eines, und die Definition, der Inhalt sind etwas ganz anderes. Zwei Menschen können ein sehr starkes Gefühl für richtig und falsch haben, aber was für den einen richtig ist, wird für den anderen falsch sein. Das Gefühl setzt keine Definition voraus, daher kann man das Gefühl für richtig und falsch und gleichzeitig falsche Vorstellungen darüber haben.

F. Liesse sich ein Massstab dahingehend anlegen, ob etwas im besonderen Fall das Bewusstsein unterstützt oder es behindert?

A. Der Massstab muss mit einem System verbunden sein. Ohne ein System (ich meine nicht *dieses* System, aber man muss *ein* System haben) können Sie nicht urteilen.

Dieses System beginnt mit der Möglichkeit objektiven Bewusstseins, und objektives Bewusstsein wird als ein Zustand beschrieben, in dem wir die Wahrheit kennen können. Falls wir, wenn wir es erreichen, die Wahrheit kennen können, werden wir auch wissen, was richtig und falsch ist. Folglich führt derselbe Weg, der zum objektiven Bewusstsein führt, auch zum Verständnis von richtig und falsch. Da wir kein objektives Bewusstsein haben, betrachten wir alles, das uns dabei hilft, es zu erlangen, als richtig und gut, und alles, das uns daran hindert, als falsch und schlecht.

In unserem gewöhnlichen Verständnis bezieht sich objektive Wahrheit mehr auf die Verstandesseite des Lebens, aber vielleicht möchte man sie auch von der religiösen Seite, der moralischen Seite, der ästhetischen Seite und so weiter erfahren. Das System erklärt, dass die Menschen 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 sich in dieser Hinsicht alle in einer anderen Lage befinden. Es gibt Religion Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4 und so weiter, und es gibt Moral Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 5 und so weiter. Es bedeutet nicht, dass die eine oder andere von ihnen falsch ist, sondern dass die eine nicht durch die andere erklärt werden kann. Zum Beispiel predigte Jesus die Inquisition nicht, und wenn seine Lehre von Menschen 1, 2 und 3 entstellt und für kriminelle Zwecke missbraucht wird, so kann das nicht Jesus zugeschrieben werden.

Da wir Menschen 1, 2 und 3 sind, geben uns viele Dinge keine sichtbaren Hinweise, ob sie der Bewusstseinsentwicklung helfen oder sie behindern. Daher müssen wir nach anderen Grundsätzen suchen, und wir können diese anderen Grundsätze nur entdecken, wenn wir an konkrete Verhaltensbeispiele denken. Im System kann man viele ausreichende Hinweise finden, die zeigen, wie das eine oder das andere zu betrachten ist.

F. Glauben Sie, dass diesem System im Lauf der Zeit ein neuer Glaube und eine neue Moral entspringen?

A. Aus diesem System, nein. Das ist etwas ganz anderes. Diese Ideen sind nichts für die Massen, für die Menge. Sie müssen daran denken, dass dies eine Schul-Lehre ist, und eine Schul-Lehre kann es nur für Schulen geben. In günstigen Umständen können Schulen vielleicht wachsen, aber das ist etwas völlig anderes; es ist nicht dasselbe wie das Auftreten und Wachsen einer Religion.

Das Ziel des Systems ist, den Menschen zum Bewusstsein zu führen. Das Gewissen ist eine bestimmte Fähigkeit, die in jedem normalen Menschen existiert. Es ist tatsächlich ein anderer Ausdruck für Bewusstsein, nur dass das Bewusstsein mehr auf der verstandesmäßigen Seite und das Gewissen mehr auf der moralischen Seite arbeitet: Es hilft uns zu erkennen, was an unserem Verhalten gut und was schlecht ist. Gewissen ist ein Zustand, in dem man nichts vor sich verbergen kann, und es muss im Menschen entwickelt werden. Diese Entwicklung verläuft ähnlich und gleichzeitig wie die Gewissensentwicklung. Wir können nicht sagen, wir hätten es nicht, also bedeutet es nicht die besondere Entwicklung von etwas, das nicht in uns existiert, nur hält es sich in unserem Leben im Hintergrund, liegt tief in uns begraben und schläft. Im gewöhnlichen Leben kann es einen Augenblick lang erwachen, und wenn es das tut, bringt es besonders zu Anfang immer Leiden mit sich, denn es ist immer sehr unangenehm, der Wahrheit über sich ins Gesicht zu sehen.

Das Gewissen ist in bezug auf Gefühle das gleiche wie Bewusstsein in bezug auf Ideen. Vielleicht ist es leichter für Sie zu verstehen, was Gewissen bedeutet, wenn Sie an die etymologische Bedeutung der Wörter Bewusstsein und Gewissen denken. Bewusstsein ist das gesamte miteinander verbundene Wissen. Aber wir können nicht vom gesamten Wissen sprechen, weil das zu hoch gegriffen wäre; wir können nur von dem gesamten Wissen sprechen, das wir in bezug auf denselben Gegenstand haben mögen. Es muss mit Selbst-Gewahrsein verknüpft sein, also muss Bewusstsein Sie selbst in der Verbindung mit allem sein, was Sie über einen bestimmten Gegenstand wissen. Gewissen ist dasselbe, nur in bezug auf Gefühle. Einen Augenblick des Gewissens zu haben, bedeutet, alles auf einmal zu fühlen, was Sie über jemanden oder etwas empfanden. Wenn sie alles, was Sie jemals über dieselbe Person, dasselbe Land, dasselbe Haus, Buch oder alles übrige zusammen empfanden, fühlen könnten, so wäre das ein Augenblick des Gewissens, und Sie würden sehen, wieviele Widersprüche es in Ihren Gefühlen gibt. Solange Sie diese Erfahrung nicht gemacht haben, können Sie sich nicht vorstellen, wie viele verschiedene Gefühle Sie haben können. In einem Zustand von Gewissen sehen wir sie alle auf einmal. Aus diesem Grund ist es ein so unangenehmer Zustand. Das Gewissen ist nicht weit von uns entfernt, wir haben lediglich viele Methoden, mit

ihm so umzugehen, dass wir es nicht zu fühlen brauchen, wie Einbildung, negative Gefühle, Rechtfertigung und so weiter, denn es ist zu unbequem.

F. Sie sagten, Bewusstsein sei das Empfinden all unserer Gefühle zur selben Zeit. Ich kann nicht ganz sehen, wie wir sie alle zusammen fühlen können.

A. Nein, das sagte ich nie. Ich sagte, dass Sie in einem Augenblick von Gewissen, ob Sie es möchten oder nicht, all Ihre Gefühle über denselben Gegenstand gleichzeitig wahrnehmen werden. Aber das ist keine Definition des Gewissens. Gewissen kann als ein gefühlsmässiges Empfinden der Wahrheit über einen gegebenen Gegenstand definiert werden. Wie ich sagte, ist Gewissen dasselbe wie Bewusstsein, nur sieht es für uns anders aus. Wir sind subjektiv, daher betrachten wir die Dinge von einem subjektiven Gesichtspunkt aus. Wenn wir an Bewusstsein denken, denken wir an eine bestimmte Kraft, eine bestimmte Energie oder einen bestimmten Zustand in Verbindung mit verstandesmässiger Wahrnehmung. Dieselbe Energie, dieselbe Kraft kann sich durch die Gefühle äussern, und dies kann ganz gewöhnlichen Menschen unter gewöhnlichen Umständen geschehen. Manchmal können Menschen die Wahrheit gefühlsmässig empfinden — einige mehr, andere weniger. Das ist Gewissen. Mangel an Bewusstsein, fehlendes Selbst-Erinnern und vieles andere wie Identifikation und Einbildung schliessen uns von diesen Gewissensaugenblicken aus, die ansonsten eher möglich wären. Versuchen Sie, auf diese Art darüber nachzudenken. Das Sehen von Widersprüchen und das Gewissen sind miteinander verbunden, aber sie sind nicht dasselbe, und wenn Sie sie für eins nehmen, werden Sie niemals irgendwo hingelangen.

Unser Bewusstsein, wie wir es in unserem gegenwärtigen Zustand haben können, kann sich nicht durch das Denkzentrum äussern, weil das Denkzentrum zu langsam ist, da es meist nur mit dem formatorischen Teil arbeitet. Aber es kann sich manchmal durch das Gefühlszentrum äussern, und dann wird es, wie gesagt, Gewissen genannt. Damit sich das Bewusstsein äussern kann, braucht es lange Vorbereitung, verstandesmässige Fähigkeiten und dergleichen, aber das Gewissen arbeitet häufiger und leichter als volles Bewusstsein. Volles Bewusstsein benötigt viel Wissen in Verbindung mit der Erkenntnis unserer Existenz, aber es muss eine dauernde Erkenntnis sein; es reicht nicht, es heute zu erkennen und morgen zu vergessen.

Wenn sich das Gewissen in uns äussert, wendet es sich zuerst gegen uns, und wir beginnen all unsere inneren Widersprüche zu sehen. Gewöhnlich können wir sie nicht sehen, weil wir uns immer in dem einen oder anderen kleinen Anteil befinden, aber das Gewissen kann von ganz oben schauen und uns zeigen, dass wir hier das eine, dort etwas anderes und hier wiederum etwas völlig anderes fühlten, alles in bezug auf denselben Gegenstand.

Wenn wir die Arbeit betrachten, müssen wir zum Beispiel erkennen, dass wir in einem Augenblick etwas über sie fühlen, in einem anderen Augenblick etwas völlig anderes, in einem weiteren Augenblick wiederum etwas anderes. Und niemals fühlen wir alles zusammen. Wenn wir zur gleichen Zeit all das fühlen könnten, was wir jemals über die Arbeit gefühlt haben, so erhielten wir einen grossen Schock. Das wäre das Gewissen. Unser gesamtes Leben, all unsere gewohnten Denkweisen haben nur ein Ziel — Schocks, unangenehme

Gefühle und unangenehme Erkenntnisse über uns selbst zu vermeiden. Und hauptsächlich dies lässt uns weiterschlafen, denn um aufzuwachen, dürfen wir uns nicht fürchten; wir müssen mutig genug sein, um die Widersprüche zu sehen.

Sogar von der Frage des Gewissens ganz abgesehen ist es wichtig, in Ihnen selbst zu entdecken, dass Sie praktisch sicher sein können, wenn Sie starke Gefühle haben (es bezieht sich nicht auf kleine Gefühle), wenn Sie etwas besonders stark fühlen, dass Sie zu einem anderen Augenblick ein völlig unterschiedliches Gefühl über denselben Gegenstand haben werden. Wenn Sie es nicht in sich selbst sehen können, sehen Sie es in anderen Menschen. Wenn Sie die Existenz dieser widersprüchlichen Gefühle erkennen, wird es Ihnen helfen, Ihre Mechanisiertheit und Ihren Mangel an Verständnis Ihrer selbst zu verstehen — Ihren Mangel an Selbst-Kennntnis. Was sind wir, solange wir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gefühle wahrnehmen? In einem Augenblick vertrauen wir, in einem anderen sind wir misstrauisch. Daher ist das Ziel, diese verschiedenen Gefühle zusammenzubringen, sondern werden wir uns nie kennen. Wenn wir immer nur ein Gefühl gleichzeitig empfinden und uns anderer Gefühle nicht erinnern, sind wir mit ihm identifiziert. Wenn wir ein anderes Gefühl haben, vergessen wir das erste; wenn wir ein drittes haben, vergessen wir das erste und das zweite. Sehr früh im Leben lernen wir durch Nachahmung und auf verschiedene andere Weisen, in einer Art imaginärem Zustand zu leben, um uns vor Unangenehmem zu bewahren; daher entwickeln die Menschen diese Fähigkeit in sich, nur ein Gefühl auf einmal zu sehen.

Denken Sie daran zu arbeiten. Erinnern Sie sich Ihrer selbst in einer Stimmung, und dann erinnern Sie sich Ihrer selbst in einer anderen Stimmung. Versuchen Sie, sie miteinander zu verbinden, und Sie werden sehen.

F. Wenn wir verschiedene Abteile haben, drücken sie sich aus?

A. Wie ich bereits sagte, nur jeweils eins. Zum Beispiel lieben wir jemandem in einem Augenblick, und im nächsten wünschen wir ihm den Tod. Nur sehen wir das nicht. Jedoch kommen manchmal Augenblicke, in denen wir all unsere Gefühle demselben Gegenstand gegenüber gleichzeitig wahrnehmen können. Nur müssen Sie warten, bis Sie den Geschmack eines solchen Augenblickes haben, denn ohne diesen Geschmack werden Sie in Ihrem Verständnis dessen, was ein Augenblick des Gewissens bedeutet, niemals weiterkommen. Das Gewissen kann sehr stark und bestimmt sein. Aber in den meisten Fällen schläft es, denn da die meisten Menschen schlafen, schläft alles in ihnen.

Also muss das Gewissen erweckt werden. Wir müssen lernen, die Wahrheit in vielen Fällen gefühlsmässig zu begreifen, und wir können das nur, wenn wir uns nicht fürchten, Widersprüchen in uns selbst ins Gesicht zu sehen.

Wir haben besondere Vorrichtungen in uns, die uns daran hindern, diese Widersprüche zu sehen. Diese Vorrichtungen werden Puffer genannt. Puffer sind besondere Einrichtungen oder eine besondere Züchtung, wenn Sie wollen, die uns daran hindern, die Wahrheit über uns selbst und anderes zu sehen. Puffer teilen uns in sozusagen gedanken-dichte Abteile. Wir können viele widersprüchliche Wünsche, Absichten, Ziele haben, und wir sehen nicht, dass sie einander widersprechen, weil Puffer zwischen ihnen stehen und uns daran

hindern, von einem Abteil in ein anderes zu schauen. Wenn Sie in einem Abteil sind, glauben Sie, es sei das Ganze, dann wechseln Sie in ein anderes Abteil und glauben, dass *dies* das Ganze sei. Diese Vorrichtungen werden Puffer genannt, weil sie wie an einem Eisenbahnwagen die Schocks verringern. Aber in bezug auf die menschliche Maschine sind sie sogar noch mehr: Sie machen das Sehen unmöglich, also sind sie auch Scheuklappen. Menschen mit wirklich starken Puffern sehen nie etwas; aber wenn sie sähen, wie widersprüchlich sie sind, wären sie nicht in der Lage, sich zu bewegen, weil sie sich nicht trauen würden. Aus diesem Grund sind Puffer im mechanischen Leben notwendig. Solche Extremfälle bedeuten eine falsche Entwicklung, aber sogar in gewöhnlichen Menschen gibt es in der einen oder anderen Richtung immer tief verborgene Puffer.

F. Wenn man einen Puffer in sich erkennt, kann man dann irgend etwas unternehmen, um sich davon zu befreien?

A. Zuerst müssen Sie ihn sehen; bevor Sie ihn sehen, kann nichts getan werden. Und ob Sie etwas tun können, nachdem Sie ihn gesehen haben, hängt von der Grösse des Puffers und vielen anderen Dingen ab. Manchmal ist es notwendig, einen Hammer zu nehmen und ihn zu zerschlagen; und manchmal verschwindet er, wenn Sie Licht auf ihn werfen, denn die Puffer mögen kein Licht. Wenn Puffer zu verschwinden und weniger stark zu werden beginnen, fängt das Gewissen an, sich zu äussern. Im gewöhnlichen Leben wird es von Puffern niedergehalten.

F. Könnten Sie ein wenig näher erläutern, was Sie unter Puffern verstehen?

A. Puffer lassen sich sehr schwer beschreiben oder definieren. Wie ich sagte, sind sie eine Art Trennwand in uns, die uns daran hindert, uns selbst zu beobachten. Sie können demselben Gegenstand gegenüber am Morgen, am Mittag und am Abend verschiedene gefühlsmässige Einstellungen haben (sie beziehen sich immer auf gefühlsmässige Einstellungen), ohne es zu bemerken. Oder in einer bestimmten Anordnung von Umständen haben Sie eine Art Meinung und in anderen Umständen eine andere Art, und Puffer sind Mauern, die zwischen ihnen stehen. Gewöhnlich beruht jeder Puffer auf einer Art falscher Annahme über sich selbst, seine Fähigkeiten, seine Kräfte, Neigungen, sein Wissen, Sein, Bewusstsein und so weiter. Sie unterscheiden sich von gewöhnlichen falschen Ideen, weil sie beständig sind; unter gegebenen Umständen fühlt und sieht man immer dasselbe; und Sie müssen verstehen, dass es im Menschen 1, 2 und 3 nichts Bleibendes geben darf. Seine einzige Änderungsmöglichkeit ist, dass es nichts Beständiges gibt. Meinungen, Vorurteile, vorgefasste Ideen sind noch keine Puffer, aber wenn sie sehr fest werden und sich immer gleich bleiben und immer denselben Trick anwenden, um Dinge unserem Blick zu verbergen, werden Sie zu Puffern. Wenn Menschen eine Art dauernder falscher Einstellung haben, die auf falscher Information, falscher Arbeit von Zentren, negativem Gefühl beruht, wenn sie immer dieselbe Art von Entschuldigung benutzen, so bereiten sie Puffer vor. Und wenn ein Puffer eingerichtet ist und beständig arbeitet, verhindert er jeden möglichen Fortschritt. Wenn Puffer sich weiterentwickeln, werden sie zu fixen Ideen, und das ist bereits Wahnsinn oder der Beginn von Wahnsinn.

Puffer können sehr verschieden sein. Zum Beispiel kannte ich einen Mann, der einen sehr interessanten Puffer hatte. Jedes Mal, wenn er etwas falsch machte, sagte er, er habe es mit Absicht, als Experiment getan. Das ist ein sehr gutes Beispiel für einen Puffer. Ein anderer Mann hatte als Puffer, niemals zu spät zu kommen; mit diesem fest eingerichteten Puffer war er immer zu spät, ohne es jemals zu bemerken, und wenn seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde, war er immer erstaunt und sagte, «Wie kann ich zu spät sein? Ich bin nie zu spät!»

F. Wenn ein Puffer gewichen ist und Sie etwas sehen, das unerträglich scheint, was ist dann der nächste Schritt?

A. Die ganze Arbeit ist eine Vorbereitung hierauf. Wenn man nicht arbeitet, sondern nur zu arbeiten glaubt und ein Puffer aus Zufall plötzlich verschwindet, befindet man sich in einer sehr unangenehmen Lage, und man sieht auch, dass man nur zu arbeiten vorgab. Puffer helfen uns, Arbeit vorzuschützen, anstatt sie wirklich zu tun. Aus diesem Grund können Menschen im gewöhnlichen Zustand kein Gewissen haben, denn wenn das Gewissen plötzlich aufträte, würden sie verrückt werden. In dieser Hinsicht sind Puffer nützlich; sie helfen uns dabei weiterzuschlafen; denn wenn andere Seiten nicht entwickelt sind, wenn nicht alles in ein gewisses Gleichgewicht gebracht ist, ist man nicht fähig, sich so, wie man ist, zu ertragen. Also ist es nicht einmal ratsam, Puffer zu zerstören, bevor man bereit ist. Man muss zuerst bereit sein. Wir können uns selbst nur deshalb ertragen, weil wir uns nicht kennen. Wenn wir uns selbst so kennen würden, wie wir sind, wäre das unerträglich.

F. Dennoch sieht man sich mit dem Verstand, ohne stark zu fühlen.

A. Verstandesmässiges Selbst-Studium ist nur eine Vorbereitung; aber wenn Sie versuchen, sich Ihrer selbst zu erinnern und sich nicht zu identifizieren, beginnen Sie gefühlsmässig zu empfinden.

F. Haben wir alle Puffer?

A. Ja. Wir könnten nicht ohne sie leben; wir müssten die ganze Zeit über aufrichtig sein und dauernd alles sehen.

F. Was ist der Grund für diese innere Disharmonie, die man gewöhnlich hat?

A. Diese Disharmonie ist der Normalzustand der Menschen Nr. 1, 2 und 3. Ein schlafender Mensch kann nicht harmonisch sein; wenn er harmonisch wäre, gäbe es keinen Entwicklungsanreiz und somit keine Möglichkeiten.

F. Aber wenn man versucht, wacher zu sein, wird man seiner Disharmonie bewusster; könnte man dann harmonischer werden, nachdem man das gesehen hat?

A. Das ist eine theoretische Frage. Man ist nicht länger disharmonisch, wenn man aufhört, das zu sein, was man jetzt ist. Wie wir jetzt sind, sind wir disharmonisch, dann unserer Disharmonie gewahr, dann wiederum disharmonisch, ihrer von neuem bewusst und so weiter.

F. Also kann man niemals glücklich sein?

A. Glück bedeutet Harmonie, und Harmonie ist in unserem Zustand unmöglich, wenn man sie im Sinne von innerer Eintracht nimmt. Wir sind immer auf eine bestimmte Art im Gleichgewicht, aber auf eine falsche Art. Wenn wir in unserem gegenwärtigen Zustand harmonisch wären, gäbe es keinen Grund,

uns zu ändern; daher fügte es die Natur sehr weise, dass wir so, wie wir sind, nicht harmonisch sein können, da wir nämlich in diesem Zustand nicht glücklich sein sollen. Glück ist Harmonie zwischen äusseren Umständen und inneren Erscheinungen, und das ist uns unmöglich, wenn Sie unter Glück Harmonie verstehen.

F. Die Arbeit scheint einen unglücklicher zu machen.

A. Das Studium des Systems, mehr Herrschaft zu erwerben, kann einen nicht unglücklicher machen. Es liegt kein Verzicht darin. Man hat lediglich Einbildungen zu verlieren. Alles, was wirklich ist, stellt kein Hindernis für das Erwachen dar. Eingebildete Dinge lassen uns weiterschlafen, und die müssen wir aufgeben.

F. Sind Puffer auf die Erziehung und die Umgebung zurückzuführen?

A. Auf vielerlei; aber die besten Puffer werden durch Selbsterziehung erzeugt.

F. Lehrt uns das System, uns von Puffern zu befreien?

A. Ja, das System lehrt uns, sie erst zu finden. Wenn Sie sie dann gefunden haben, können Sie Methoden entdecken, um sich von ihnen zu befreien. Sie können nicht an ihnen zu arbeiten beginnen, bevor Sie sie kennen.

F. Wie kann man Puffer entdecken?

A. Man kann sie nicht entdecken, bevor man sich auf die richtige Art selbst beobachtet. Sie müssen nach Widersprüchen suchen.

F. Müssen Sie Ihre eigenen Puffer finden, oder müssen sie Ihnen gezeigt werden?

A. Auf jeden Fall können sie Ihnen nicht gezeigt werden, solange Sie nicht alles aus eigener Kraft versucht haben. Anderenfalls glauben die Menschen es nie; sie sagen, «Alles, aber nicht das!»

F. Ist es ein Puffer, wenn man sich sagt, «Morgen werde ich es tun»?

A. Es ist kein Puffer, aber eine sehr gute Methode, um die Puffer weiterfunktionieren zu lassen.

F. Sie sagten, man müsse nach inneren Widersprüchen suchen. Ich sehe viele von ihnen, aber ich schreibe sie den verschiedenen «Ichs» zu?

A. Ja, das ist völlig richtig. Aber wenn wir in einem dieser inneren Widersprüche stecken, sind wir gewöhnlich mit einer dieser Ansichten identifiziert und können die andere nicht sehen. Wenn Sie in keiner von ihnen stecken, wenn Sie daneben stehen, können Sie sagen, «Manchmal betrachte ich es auf diese und manchmal auf jene Art», aber wenn Sie identifiziert sind, können Sie das nicht tun. Sie müssen versuchen, diese Identifikation aufzulösen.

F. Ist es ein Puffer, etwas gleichzeitig zu wollen und nicht zu wollen?

A. Das ist kein Puffer. Ein Puffer nimmt oft die Form einer starken Überzeugung an. Zum Beispiel war ein Mann, den ich früher kannte, davon überzeugt, alle Menschen zu lieben. In Wirklichkeit liebte er niemanden, aber aufgrund der Stärke dieses Puffers konnte er ungehemmt so unangenehm sein, wie er mochte. Das ist ein sehr sicherer und zuverlässiger Puffer.

F. Kann man Puffer studieren, indem man andere beobachtet?

A. Ja, denn das kann Ihnen helfen, Puffer in Ihnen selbst zu sehen. Aber da Dinge sich selten buchstäblich wiederholen, würde man sie wohl immer in an-

deren und nicht in sich selbst sehen. Aber wenn man darauf eingestellt ist, diese Dinge zuerst in sich selbst zu entdecken, seine eigene Mechanisiertheit zu erkennen, könnte man Puffer zu sehen beginnen.

F. Wenn sie Puffer sehen, scheinen Sie manchmal andere zu erzeugen, um sich zu rechtfertigen.

A. So leicht können Sie Puffer nicht erzeugen. Sie können Lügen und Einbildungen erschaffen, aber Puffer sind etwas Solides, und sie zu erzeugen ist ein langer Prozess.

F. Kann das Gewissen nur erfahren werden, wenn wir höhere Gefühle erleben?

A. Nein, wie ich sagte, ist das Gewissen ein Fühlen, das auch ganz gewöhnlichen Menschen ohne irgendeine Schule möglich ist. Es ist eine Art inneren Fühlens der Wahrheit in Verbindung mit einem besonderen Gegenstand, einem anderen oder einem dritten Gegenstand. Die Verbindung mag falsch sein, aber das Gefühl selbst wird völlig richtig sein.

F. Sicherlich ist das Gewissen mehr als das Gewährsein all unserer Gefühle zu einer bestimmten Zeit, denn als Folge kann es unser Handeln verändern. Es scheint einige Gefühle zu stärken und andere zu schwächen.

A. Und zwar deshalb, weil Sie sie sehen. Das ist die grösste aller Möglichkeiten, denn wenn Sie Ihre verschiedenen Gefühle in bezug auf den selben Gegenstand sehen und sie andauernd sehen, werden Sie entsetzt sein.

F. Ist nicht manchmal das, was wir Gewissen nennen, ein «Ich», das ein anderes missbilligt?

A. Das ist eine sehr gute Beobachtung über das Gewissen im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Aber was ich Gewissen nenne, ist ein bestimmter Zustand, in dem wir später sein können. Was im gewöhnlichen Leben als Gewissen bezeichnet wird, sind einfach bestimmte Assoziationen. Wir sind es gewohnt, auf eine bestimmte Art zu denken und Dinge zu tun, und wenn wir aus irgendeinem Grund auf eine andere Weise handeln, haben wir ein unangenehmes Gefühl, das wir Gewissen nennen. In Wirklichkeit ist das Gewissen ein viel tieferes und stärkeres Gefühl, und wenn das wirkliche Gewissen auftritt, werden Sie sehen, dass es dem nicht ähnelt, was Sie jetzt als Gewissen bezeichnen.

F. Dann ist das Gefühl, das wir Gewissen nennen, falsch?

A. Nicht notwendigerweise falsch, aber es ist nicht dasselbe. Es kann ganz trivialen Dingen beigelegt werden, die keinen besonderen moralischen Wert haben. Moral ist immer relativ, das Gewissen ist absolut. Das Gewissen ist ein besonderes positives Gefühl. In unserem gegenwärtigen Zustand haben wir nur eine sehr kleine Spur dieses Gefühls, das ausreicht, um ein allgemeines Gefühl zu haben, dass etwas richtig und etwas anderes falsch sein kann, aber nicht ausreicht, um mit Bestimmtheit zu sagen, was richtig und was falsch ist. Das muss entwickelt werden. Gegenwärtig unterscheidet der uns mögliche Zustand des Gewissens das grosse nicht vom kleinen, aber später kann das Gewissen eine ganz andere Erkenntnismethode, ein Instrument zur Unterscheidung werden.

Bevor das Gewissen voll entfaltet sein kann, müssen wir Willen haben, müssen wir fähig sein zu «tun», gemäss den Geboten unseres Gewissens zu

handeln, denn sonst wäre der Mensch, wenn das Gewissen vollständig in ihm erwachte, ein äusserst jämmerliches Wesen; es wäre nicht fähig zu vergessen, nicht fähig, sich an Dinge anzupassen und nicht fähig, irgendetwas zu verändern. Das Gewissen zerstört die Puffer, so dass der Mensch sich schutzlos sich selbst gegenüber sieht, und gleichzeitig hat er keinen Willen, so dass er sich nicht ändern, nicht tun kann, was nach seinem Wissen richtig wäre. Also muss er zuerst seinen Willen entwickeln, sonst wird er sich in einer sehr unangenehmen Lage, jenseits seiner Kontrollmöglichkeiten befinden. Wenn er Herrschaft über sich erlangt, kann er sich den Luxus des Gewissens gestatten, aber nicht vorher.

F. Was ist mit dem Gefühl der Reue, das auftritt, wenn man eine Tat begangen hat, die man als falsch empfindet? Ist das Gewissen?

A. Nein, das Gewissen ist etwas anderes, viel stärkeres, allumfassenderes. Aber sogar wenn man sich an Augenblicke der Reue erinnert, ist das nützlich. Nur muss man wissen, worauf sich die Reue gründet.

F. Gibt es eine Verbindung zwischen Wesenskern und Gewissen?

A. Es gibt eine starke Verbindung, denn sowohl das Bewusstsein als auch das Gewissen stammen aus dem Wesenskern, aber nicht aus unserem Wesenskern. Unser Wesenskern ist einfach mechanisch.

F. Ich nehme an, dass das Selbst-Erinnern nicht notwendigerweise eine moralische Erhebung mit sich bringt?

A. Es bringt sicherlich ein anderes Verständnis, denn wenn man bewusst wird, versteht man die moralische Seite der Dinge besser, weil das Gegenteil von Moral Mechanisierung ist. Wenn man bewusster wird, wird man fähig sein, sein Verhalten zu beherrschen.

F. Kann unser moralischer Sinn in Verbindung mit unserem Verhalten nützlich oder verlässlich sein?

A. Es ist schwierig, allgemein zu sprechen, aber je mehr Sie das System studieren, desto mehr werden Sie sich selbst sehen. Es gibt vieles, das Sie für völlig richtig halten können, vom Standpunkt des Systems aus aber völlig falsch ist. Es gibt vieles, was wir nicht wissen, Wir können uns sehr schaden, während wir uns für völlig moralisch halten — uns tatsächlich schaden und nicht nur im moralischen Sinn. Das System hat besonders in den späteren Stadien einen viel strengeren Kodex an Regeln, und gleichzeitig ist es vielleicht freier als alles übrige. Aber Sie können, wie gesagt, immer von dem Gesichtspunkt ausgehen, was mechanisch und was bewusst ist.

F. Mir ist immer noch nicht die Funktion des Gewissens klar?

A. Wenn die Frage auf diese Art, ohne irgendeinen Zusatz, gestellt wird, kann ich nur sagen, dass die Funktion des Gewissens, sofern Sie kein bestimmtes Ziel haben, nicht für einen bestimmten Zweck arbeiten, lediglich ist, das Leben einer Person, die unglücklich genug ist, es zu haben, zu verderben. Wenn Sie aber für einen bestimmten Zweck arbeiten, dann hilft Ihnen das Gewissen, Ihr Ziel zu erreichen.

F. Ist es nicht möglich, dass man durch den Erwerb eines bestimmten Wissens und einer gewissen Kraft mittels Selbst-Erinnern und anderer Praktiken diese Macht für schlechte Zwecke einsetzen kann?

A. Sehen Sie, ein unvermeidlicher Teil des Prozesses der Selbst-Entwicklung ist das Erwachen des Gewissens, und das Erwachen des Gewissens wird jede Möglichkeit verhindern, neue Kräfte für irgendein falsches Ziel oder eine falsche Absicht einzusetzen. Das muss von Anfang an deutlich verstanden werden, denn wenn das Gewissen erwacht, wird es uns nicht gestatten, irgend etwas zu tun, das selbstsüchtig ist oder den Interessen anderer Menschen widerspricht oder irgendjemandem schadet — tatsächlich nichts, das wir als schlecht oder böse erachten können. Und das Gewissen muss erweckt werden, denn mit einem unerweckten Gewissen wird man immer Fehler machen und die Widersprüche in sich selbst nicht sehen.

F. Hilft uns das Befolgen eines Moralkodex, solange wir schlafen?

A. Wir schlafen nicht immer gleich tief, und in den Augenblicken, in denen wir weniger schlafen, können wir bestimmte Entscheidungen treffen; und sogar in unserem Schlafzustand können wir diesen Entscheidungen mehr oder weniger oder überhaupt nicht folgen und vollständig in der Gewalt unseres Schlafzustandes sein. Wenn man bestimmten bewussten Ideen folgt, wird man ausserdem gerade dadurch wacher werden.

F. Wenn man bewusst ist, kann man die Widersprüche erkennen. Hebt sie das nicht in einem gewissen Ausmass auf?

A. Nein, das wäre zu einfach; Sie können sie sehen, und dennoch werden sie bleiben. Es ist eine Sache, etwas zu sehen, und eine andere, etwas zu tun — etwas zu wissen und etwas zu verändern.

F. Ist die absolute Wahrheit nur mit objektivem Bewusstsein möglich?

A. Die Wahrheit existiert ausserhalb von uns, aber man kann die Wahrheit nur bei objektivem Bewusstsein *kennen*. Nicht die «absolute» Wahrheit, sondern einfach Wahrheit, denn die Wahrheit braucht keine Qualifikation. In unserem Zustand können wir die Wahrheit mit Ausnahme geringer Kleinigkeiten nicht kennen, und sogar dann machen wir Fehler.

F. Wie kann man die Wahrheit auf unserer Ebene erkennen?

A. Indem man sich mit kleinen Dingen befasst. In Kleinigkeiten kann man die Wahrheit erkennen; man kann erkennen, was eine Tür und was eine Mauer ist, und jede schwierige Frage lässt sich dahin bringen. Es bedeutet, dass Sie eine bestimmte Qualität in ganz einfachen Prinzipien erkennen und andere Dinge mit Hilfe dieser einfachen Prinzipien erkennen und andere Dinge mit Hilfe dieser einfachen Prinzipien überprüfen müssen. Aus diesem Grund ist die Philosophie — einfach als Diskussion von Möglichkeiten oder der Bedeutung von Wörtern — von diesem System ausgeschlossen. Sie müssen versuchen, einfache Dinge zu verstehen, und Sie müssen auf diese Art zu denken lernen; dann werden Sie fähig sein, alles auf einfache Dinge zurückzuführen. Nehmen Sie zum Beispiel das Selbst-erinnern. Sie erhalten das grundlegende Wissen; wenn Sie sich selbst beobachten, werden Sie sehen, dass Sie sich in diesem Augenblick nicht Ihrer selbst erinnern; Sie werden merken, dass Sie sich Ihrer selbst in einigen Augenblicken mehr und in anderen weniger erinnern, und Sie werden einsehen, dass es besser ist, sich Ihrer selbst zu erinnern. Das bedeutet, dass Sie eine Tür gefunden haben, dass Sie den Unterschied zwischen einer Tür und einer Mauer sehen.

F. Wie kann man das Auftreten des Gewissens verlängern?

A. Zuerst sollten wir darüber nachdenken, wie wir es erzeugen und nicht, wie wir es verlängern können, weil wir es in unserem gewöhnlichen Zustand nicht haben. Wenn wir es erzeugen oder erwecken, ist es sicher nützlich, es länger aufrecht zu erhalten, auch wenn es sehr unangenehm ist. Aber es gibt keine direkten Methoden, um das herbeizuführen, daher kann man diesen Geschmack des Gewissens nur erlangen, wenn man alles tut, was möglich ist. Im allgemeinen ist eine der Hauptbedingungen eine grosse Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Wir sind uns selbst gegenüber niemals ehrlich.

F. Wie kann man lernen, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein?

A. Nur, indem man sich zu sehen versucht. Denken Sie über sich selbst nach, nicht in erregten, sondern in ruhigen Augenblicken, und rechtfertigen Sie sich nicht, denn gewöhnlich rechtfertigen und erklären wir alles damit, dass wir sagen, es sei unvermeidlich oder der Fehler von jemand anderem gewesen und so weiter.

F. Ich habe versucht, ehrlich zu sein, aber jetzt sehe ich, dass ich nicht wirklich weiss, was Ehrlichkeit bedeutet.

A. Um ehrlich zu sein, reicht es nicht, es nur zu wünschen. In vielen Fällen wünschen wir nicht, ehrlich zu sein; aber selbst wenn wir es wollten, könnten wir es nicht. Das muss verstanden werden. Zur Ehrlichkeit fähig zu sein, ist eine Wissenschaft. Und sogar sich zu entschliessen, ehrlich zu sein, ist sehr schwierig, denn wir haben viele Vorbehalte.

Nur Ehrlichkeit und die vollständige Anerkennung der Tatsache, dass wir Sklaven der Mechanisiertheit sind, und ihrer unvermeidlichen Folgen können uns helfen, die Puffer aufzufinden und zu zerstören, mit deren Hilfe wir uns selbst täuschen. Wir können die Mechanisiertheit und all den Schrecken der Mechanisiertheit nur verstehen, wenn wir etwas Schreckliches tun und vollständig erkennen, dass es die Mechanisiertheit in uns war, die uns dazu veranlasste. Man muss sich selbst gegenüber sehr ehrlich sein, um das sehen zu können. Wenn wir es zu verbergen, Entschuldigungen und Erklärungen zu finden versuchen, werden wir sie niemals erkennen. Es mag entsetzlich wehtun, aber wir müssen es ertragen und zu verstehen versuchen, dass wir es nur dann vermeiden können, es erneut und erneut zu wiederholen, wenn wir es uns selbst gegenüber vollständig eingestehen. Wir können sogar die Folgen ändern, wenn wir voll und ganz verstehen und es nicht zu verbergen versuchen.

Durch starkes Leiden können wir der Umklammerung der Mechanisiertheit entkommen und ihre Kraft durch starkes Leiden brechen. Wenn wir das Leiden zu vermeiden versuchen, wenn wir Angst davor haben, wenn wir uns davon zu überzeugen versuchen, dass tatsächlich nichts Schlechtes geschah, dass es schliesslich unwichtig ist und dass die Dinge so wie zuvor weiterlaufen können, dann werden wir uns nicht nur niemals befreien, sondern wir werden mechanischer und mechanischer werden und sehr bald in einen Zustand gelangen, in dem es für uns keine Möglichkeit und keine Aussicht mehr geben wird.

KAPITEL VII

Vielheit unseres Seins und Fehlen eines bleibenden «Ich» — Fünf Bedeutungen des Wortes «Ich» — Verschiedene Persönlichkeiten und Vorlieben und Abneigungen — Magnetisches Zentrum und stellvertretender Haushälter — Einteilung unserer selbst in «Ich» und «Herrn X» — Falsche Persönlichkeit — Was ist «Ich»? — Studium der falschen Persönlichkeit als Mittel, sich seiner selbst erinnern zu lernen — Anstrengungen, um gegen die falsche Persönlichkeit zu kämpfen — Notwendigkeit der Herrschaft — Falsche Persönlichkeit und negative Gefühle — Was in uns zuverlässig und was unzuverlässig ist — Leiden und sein Gebrauch — Nicht bedenkenlos «Ich» sagen — Falsche Persönlichkeit verdreht die Ideen des Systems — Haupteigenschaft oder Eigenschaften — Notwendigkeit, unsere Schwächen zu kennen — Statische Triade — Wertschätzung — Gefahr, zwei zu werden — Kristallisation.

F. Wenn wir fragen, wie wir weniger mechanisch sein können, wird uns gesagt, wir sollten wacher sein. Wenn wir fragen, wie wir aufwachen können, lautet die Antwort, uns nicht zu identifizieren, und wenn wir fragen, wie wir uns nicht zu identifizieren brauchen, lautet die Antwort, uns unserer selbst zu erinnern. Das scheint ein Zirkel zu sein, jede Methode ist das Gegenstück zur anderen. Können Sie uns bei dem Versuch, eines oder alle dieser Verfahren anzuwenden, irgendwie weiterhelfen?

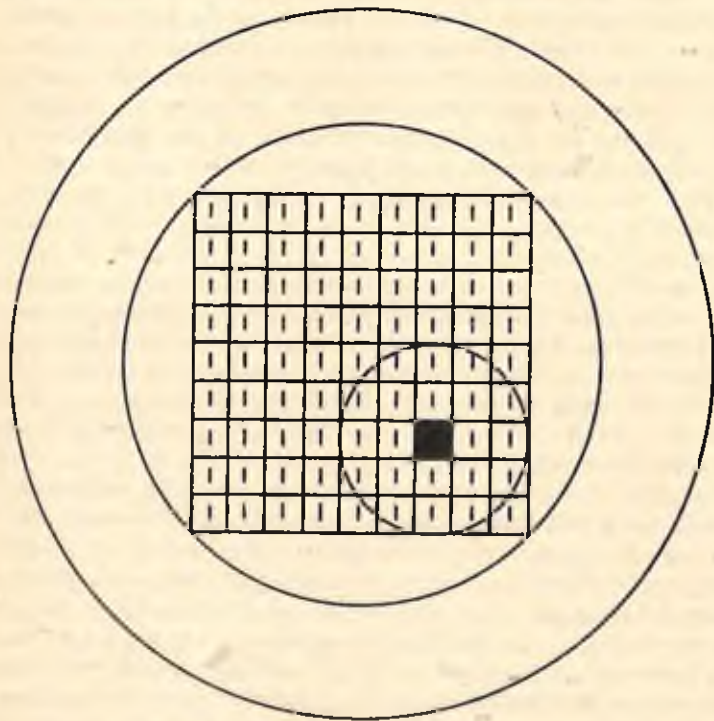
A. Es stimmt nicht ganz genau, denn jede dieser Bemühungen hat ihre besonderen Züge und ihren besonderen Geschmack. Sie sind alle verschieden. Man muss von allen erdenklichen Seiten vorgehen, um die Mauer zu durchbrechen. Die Mauer, die wir durchbrechen müssen, ist sehr hoch und sehr fest.

Aber damit beginnen wir nicht — wir beginnen mit unserer Vielheit. Als ich zuerst über die vielen «Ichs» in uns sprach, sagte ich, dass in jedem Augenblick neue «Ichs» aufspringen, die Angelegenheiten eine kurze Zeit beherrschen und verschwinden, und dass viele von ihnen einander nie begegnen. Wenn Sie erkennen, dass Sie nicht Einer sind, dass Sie Viele sind, dass Sie am Morgen etwas sicher wissen können und am Nachmittag nichts mehr davon, dann ist diese Erkenntnis der Anfang. Ich meine nicht, dass wir unsere Vielheit abhelfen und anders werden können, wenn wir sie erkennen; aber diese Erkenntnis ist der erste Schritt.

F. Ich sehe nicht, warum verschiedene Vorlieben verschiedene «Ichs» oder Gruppen von «Ichs» bedeuten sollten?

A. Weil dasselbe «Ich» das gleiche wäre. Wenn Sie «Ich» sagen, denken Sie an das Ganze. In Wirklichkeit ist es nur ein kleiner Teil von Ihnen. Wir können nur deshalb existieren, weil wir nicht unser gesamtes Kapital in jedes «Ich» stecken können, sonst wären wir bankrott. Wir können nur Pfennige einsetzen. Unsere «Ichs» sind Pfennige. Nehmen Sie an, Sie hätten einen bestimmten Geldbetrag, alles in Pfennigen. In jedem Augenblick, in dem Sie «Ich» sagen, verwenden Sie einen Pfennig. Das ist ein Fehler; sogar in unserem gegenwärtigen Zustand sind wir mehr als einen Pfennig wert.

In diesem System kann man über das Wort «Ich» auf fünf verschiedene Arten, auf fünf verschiedenen Ebenen sprechen. Der Mensch in seinem gewöhnlichen Zustand ist eine Vielzahl von «Ichs»: Das ist die erste Bedeutung. Wenn sich ein Mensch zu arbeiten entschliesst, erscheint ein beobachtendes «Ich» oder eine Gruppe von «Ichs» (im Diagramm schwarz gezeichnet); das ist die zweite Bedeutung. Die dritte Bedeutung, die durch



den kleinsten Kreis angezeigt wird, besteht im Erscheinen des Stellvertretenden Haushälters. Er beherrscht eine Reihe von «Ichs». Die vierte Bedeutung, die durch den mittleren Kreis angedeutet wird, besteht im Erscheinen des Haushälters. Er beherrscht alle «Ichs». Die fünfte Bedeutung ist die des

Herrn. Er ist als der grosse äussere Kreis gezeichnet, da er einen Zeit-Körper hat. Er kennt die Vergangenheit und auch die Zukunft, obwohl es hierin verschiedene Stufen geben muss.

F. Ist es möglich, die Anzahl der «Ichs»; die sich für die Arbeit interessieren, zu vergrössern?

A. Wir haben genug «Ichs», sie nehmen von alleine zu. Das Ziel ist, sie miteinander zu verbinden und ihnen zu helfen, ein an der Arbeit interessiertes «Ich» zu werden. Wenn viele verschiedene «Ichs» interessiert sind, und einander nicht kennen, kann ein «Ich» oder eine Gruppe von «Ichs» etwas tun und eine andere etwas anderes, ohne dass sie voneinander wissen. Sie können von sich als «Ich» nur in bezug auf Ihre Arbeit für ein bestimmtes Ziel sprechen: Selbst-Studium, Studium des Systems, Selbst-Erinnern und so weiter. In bezug auf anderes müssen Sie erkennen, dass das nicht wirklich Sie sind, sondern nur ein kleiner, in der Hauptsache eingebildeter Teil von Ihnen. Wenn Sie dies zu unterscheiden lernen, wenn es beinahe zur Gewohnheit wird (im Sinne von beständig), werden Sie sich auf die richtige Weise fühlen. Aber wenn Sie zu allem immer unterschiedslos «Ich» sagen, unterstützt und stärkt das nur Ihre mechanischen Neigungen. Und was für eine Unzahl von Dingen tun wir, ohne sie überhaupt zu wollen! Wir müssen dies und das tun, über dieses nachdenken, jenes fühlen, und so nimmt eines nach dem anderen unsere Energie, und nichts bleibt für die wirkliche Arbeit übrig.

Ich sagte in der ersten Vorlesung, dass diese hunderte und aberhunderte von «Ichs» bestimmte Gruppen bilden, in denen mehrere «Ichs» zusammenarbeiten. Einige dieser Gruppen sind natürlich, andere künstlich und einige sogar krankhaft. Die erste natürliche Einteilung der «Ichs» erfolgt ihren Funktionen entsprechend: verstandes- und gefühlsmässige, instinktive und Bewegungsfunktionen. Aber von diesen abgesehen gibt es viele Einteilungen, die verschiedene Persönlichkeiten genannt werden können.

F. Was ist der Unterschied zwischen Persönlichkeiten und «Ichs»?

A. Sie können sagen, dass Persönlichkeiten aus verschiedenen «Ichs» bestehen. Jeder kann verschiedene Persönlichkeiten in sich finden, und das wirkliche Selbst-Studium beginnt mit dem Studium dieser verschiedenen Persönlichkeiten, denn wir können die «Ichs» nicht studieren — es gibt zu viele von ihnen. Aber mit den Persönlichkeiten ist es leichter, denn jede Persönlichkeit oder Gruppe von «Ichs» bedeutet eine bestimmte Vorliebe, eine besondere Neigung oder manchmal eine Abneigung.

F. Kann man irgendwelche besonderen Beobachtungen anstellen, um die Persönlichkeiten zu sehen?

A. Das Studium Ihrer einzelnen Vorlieben wird helfen. Wenn Sie zum Beispiel etwas entdecken, das Sie Ihr ganzes Leben lang von Kindheit an mochten, werden Sie sehen, dass sich eine bestimmte Persönlichkeit um es herum aufgebaut hat. Wir sind Geschöpfe unserer Neigungen; wir mögen alle Arten von Dingen, aber wir haben nur eine bestimmte Anzahl echter Neigungen. Wenn man sie studiert, entdeckt man die Persönlichkeiten.

F. Sind alle Persönlichkeiten mit Vorlieben und keine mit Abneigungen verbunden?

A. Ich glaube nicht, dass normale Menschen solch starke Abneigungen haben. Abneigungen sind gewöhnlich zufällig, vertrauen Sie ihnen also nicht. Aber es gibt Dinge, die Sie immer gemocht haben, und einige, von denen Sie sich lediglich einbilden, sie zu mögen.

Persönlichkeiten können sehr unterschiedlich sein. Einige beruhen auf wirklichen Gegebenheiten und Vorlieben und wirklichen Neigungen, während andere auf Einbildung und falschen Vorstellungen von sich selbst beruhen. Es ist daher notwendig, die Persönlichkeiten, die genutzt werden können, von denen zu sondern, die nicht zur Selbst-Entwicklung verwendet und daher zerstört oder zumindest unterworfen werden müssen.

F. Es scheint mir, dass einige Persönlichkeiten für eine ziemlich lange Zeitspanne verschwinden können.

A. Sie verschwinden nicht, sie treten vielleicht einmal in den Hintergrund. Wenn es sich um rein zufällige «Ichs» handelt, können sie verschwinden, aber Persönlichkeiten verschwinden nicht so leicht, obschon sie unseren Augen verborgen sein mögen. Oder sie können geopfert werden, denn damit eine Persönlichkeit hervortreten kann, muss man manchmal mehrere andere opfern.

F. Wie kann man herausfinden, welche Persönlichkeiten eher wirklich und welche eingebildet sind?

A. Das Leben bietet Möglichkeiten, um die Persönlichkeiten zu überprüfen. Nehmen Sie an, Sie glauben jemanden sehr zu mögen, und dann stellt Sie das Leben unter Bedingungen, in denen Sie geniessen können, was Sie zu mögen glaubten, aber stattdessen merken Sie, dass Sie es überhaupt nicht geniessen, dass Sie sich nur einbildeten, Sie würden es mögen. Dann können Sie sehen, dass dies nur eine eingebildete Persönlichkeit war.

F. Was bestimmt, ob eine Persönlichkeit oder Gruppe von «Ichs» nutzlos ist und entfernt werden sollte?

A. Persönlichkeiten können geteilt werden. Die Selbst-Entwicklung beginnt mit dem Magnetischen Zentrum, das heisst einer Gruppe von «Ichs» oder Persönlichkeiten, die sich für bestimmte Dinge interessieren. Wenn man einer Schule begegnet, beginnt das Magnetische Zentrum, praktisches und theoretisches Wissen und Erfahrungen anzusammeln, die aus dem Studium des Seins stammen, und daraus entwickelt sich schliesslich der Stellvertretende Haushälter. Neben dieser Persönlichkeit gibt es andere Persönlichkeiten, von denen sich einige entwickeln können, während andere dem überhaupt nicht zustimmen. So können sich einige Persönlichkeiten der Arbeit anschliessen, andere sind neutral und dürfen für einige Zeit bleiben, solange sie nicht im Weg sind, und einige müssen entfernt werden. Wenn das Magnetische Zentrum in den Stellvertretenden Haushälter umgeformt wird, treffen Sie bestimmte Entscheidungen, formulieren Sie ein bestimmtes Ziel, unternehmen Sie eine bestimmte Arbeit. Dann kann er herausfinden, welche Persönlichkeit mit ihm arbeiten kann und welche nicht. Wenn eine Persönlichkeit Ihrem Ziel entgegensteht oder ihm schaden kann oder es nicht will oder nichts davon weiss, dann kann sie offensichtlich nicht mit dem stellvertretenden Haushälter arbeiten. So können sie ausgelesen werden, aber zuerst muss man sie kennen.

Wenn die Persönlichkeiten dann in Ordnung gebracht und um das Magnetische Zentrum — das heisst den Stellvertretenden Haushälter — gruppiert sind, werden sie lediglich durch ihre Anwesenheit Einfluss auf den Wesenskern nehmen.

F. Ist der Stellvertretende Haushälter das Gewissen?

A. Das Gewissen nimmt an der Bildung des Stellvertretenden Haushälters teil, aber Sie können nicht sagen, es ist der Stellvertretende Haushälter, denn das Gewissen ist viel grösser.

F. Besteht eine Verbindung zwischen dem Magnetischen Zentrum und dem Gewissen?

A. Ja, aber keine direkte: Zwischen ihnen liegen verschiedene Stufen. Es wäre besser zu sagen, dass das Magnetische Zentrum der Boden ist, aus dem das bleibende «Ich» wächst. Sehr viel später wird das Magnetische Zentrum über verschiedene Umwandlungen zum bleibenden «Ich». Es ist der Same des bleibenden «Ich», aber nur der Same — zuerst muss es sich in etwas völlig anderes verwandeln.

Versuchen Sie nun die für jeden praktischen Nutzen wichtigste Einteilung zu verstehen. Es ist die Einteilung in «Ich» und (für mich) «Ouspensky». Was ist «Ich»? Wir haben kein bleibendes «Ich», das «Ouspensky» entgegengesetzt wäre. Aber unser ganzes Interesse am System, all unsere Anstrengungen in Selbst-Studium und in der Selbst-Entwicklung und dem, das manchmal das «beobachtende Ich» genannt wird — all das ist der Anfang des «Ich». Alles übrige ist «Ouspensky» oder «falsche Persönlichkeit». «Ouspensky» ist unser imaginäres Bild von uns selbst, denn wir legen all das in es hinein, für das wir uns selbst halten, und das ist gewöhnlich nur in der Einbildung vorhanden. Das ganze Studium läuft auf das Studium dieses imaginären Bildes hinaus und wie wir uns von ihm trennen können. Daher können Sie gegenwärtig Ihre Wertschätzung des Systems als «Ich» bezeichnen. Das sind «Sie». Das «Ich» kann aus Ihrer Einstellung dem System, der Arbeit im System, dem Interesse am System gegenüber erwachsen. Auf dieser Grundlage können Sie «Ich» von der falschen Persönlichkeit sondern. Es gibt keine Garantie, dass es absolut richtig sein wird, aber diese Methode ist von grossem praktischen Wert.

Die falsche Persönlichkeit steht der Arbeit an der Selbst-Entwicklung immer entgegen und verdirbt die Arbeit aller anderen Persönlichkeiten. Sie kann niemals nützlich sein.

F. Was ist der Unterschied zwischen wirklichen Persönlichkeiten und der falschen Persönlichkeit?

A. Sie vermischen zwei Einteilungen, die sich sehr unterscheiden und auf verschiedenen Skalen liegen, so dass sie sich nicht miteinander vergleichen lassen. Von Persönlichkeiten (in der Mehrzahl) spricht man in bezug auf den Wesenskern, denn ich sagte, dass die Persönlichkeit in verschiedene Persönlichkeiten unterteilt werden kann, die sie ausmachen. Die Einteilung in Wesenskern und Persönlichkeit ist gegenwärtig rein theoretisch und nur im Prinzip nützlich, denn es ist schwer, sie in sich selbst zu sehen. Wir kennen unsere Persönlichkeiten nicht, daher beginnen wir von zwei Seiten aus zu studieren. Wir studieren zuerst die Persönlichkeit, die mit der Arbeit verbunden ist und sich

aus dem Magnetischen Zentrum entwickelt hat; und dann studieren wir, auf einer ganz anderen Skala, die falsche Persönlichkeit. Die falsche Persönlichkeit ist «Ihnen» entgegengesetzt, sie ist Ihre falsche Vorstellung von sich selbst — genau das, was Sie *nicht sind*. Diese Einteilung ist praktisch, denn Sie müssen genau wissen, wie Ihre falsche Persönlichkeit aussieht.

Daher dürfen Sie die falsche Persönlichkeit nicht mit den Persönlichkeiten verwechseln, denn die Persönlichkeiten können, obschon sie nicht sehr wirklich sind, auf tatsächlichen Neigungen, Geschmacksrichtungen und Vorlieben beruhen, während die falsche Persönlichkeit immer falsch ist und sogar vor-schützen kann, etwas zu mögen, das «Sie» ablehnen, oder etwas abzulehnen, das «Sie» wirklich mögen. Wenn Sie über die falsche Persönlichkeit sprechen, nehmen Sie sich als wirklich und die falsche Persönlichkeit als unwirklich; wenn Sie über die Persönlichkeiten sprechen, lassen Sie die falsche Persönlichkeit aus dem Gespräch und erörtern verschiedene Einteilungen dessen, was Sie als «Sie selbst» betrachten.

Die falsche Persönlichkeit darf nicht einfach ein Wort werden. Jeder, der über sie spricht, muss ein Bild von sich selbst haben, wie er in der Gewalt der falschen Persönlichkeit steht. Nur wenn dieser Begriff auf diese Art verwendet wird, kann er Ergebnisse bringen.

F. Könnten Sie mehr darüber sagen, was «Ich» ist?

A. Das «Ich» ist lediglich angenommen; wir wissen nicht, was «Ich» ist. Aber «Ouspensky» kenne ich, und ich studiere ihn in allen seinen Äußerungen. Daher muss ich mit «Ouspensky» beginnen. Das «Ich» ist schwer zu fassen und sehr klein; es existiert nur als Möglichkeit; wenn es nicht wächst, wird die falsche Persönlichkeit weiterhin alles beherrschen. Viele Menschen begehen den Fehler zu glauben, sie wüssten, was was ist. Sie sagen «das bin ich», wenn es in Wirklichkeit ihre falsche Persönlichkeit ist. Das steht gewöhnlich mit unserer Fähigkeit, Rollen zu spielen, in Verbindung. Es ist eine sehr beschränkte Fähigkeit; gewöhnlich haben wir fünf oder sechs Rollen, ob wir das wahrnehmen oder nicht. Wir können eine gewisse, völlig irreführende, Ähnlichkeit zwischen diesen Rollen bemerken und dann bewusst oder unbewusst folgern, dass hinter ihnen eine feste Persönlichkeit stünde. Wir nennen sie «Ich» und glauben, dass sie hinter allen Äußerungen steht, während sie in Wirklichkeit ein imaginäres Bild von uns selbst ist. Dieses Bild muss studiert werden. Man kann unmöglich ein praktisches Wissen über sich selbst haben, wenn man seine falsche Persönlichkeit nicht kennt. So lange wir uns für Einen halten, sind alle unsere Definitionen falsch. Nur wenn wir wissen, dass alle unsere Absichten, Wünsche und so weiter nicht wirklich, dass sie die falsche Persönlichkeit sind, nur dann können wir etwas erreichen. Dies ist die einzig mögliche praktische Arbeit, und sie ist sehr schwierig. Die falsche Persönlichkeit muss verschwinden oder zumindest so geschwächt werden, dass sie unsere Arbeit nicht behindert. Aber sie wird sich wehren und nicht so leicht aufgeben. Die Arbeit ist Kampf mit der falschen Persönlichkeit, die hauptsächlich durch Lügen widerstanden wird, denn die Lüge ist ihre stärkste Waffe.

F. Wenn Sie sagen, dass das, was wir «Ich» nennen, eingebildet ist, was meinen Sie dann mit «Selbst-Bewusstsein»? Welches «Selbst» kann bewusst sein?

A. Das Selbst im Unterschied zum Nicht-Selbst. «Ich» und dieser Tisch. Als ich sagte, das «Ich» sei eingebildet, meinte ich das im Sinne eines geistigen Bildes, das wir von uns haben, wofür wir uns selbst halten. Wenn ich «Ouspensky» sage, handelt es sich um einen verschönerten «Ouspensky», der so aussehen soll, wie er nicht ist. Ich schreibe ihm viele Eigenschaften zu, die er nicht besitzt; ich kenne seine Schwächen nicht. Sich von «Ouspensky» zu befreien, sich nicht mit ihm zu identifizieren, ist die Bedingung für das Wachstum des wirklichen «Ich».

F. Wird das «Ich» erst dann wirklich, wenn es mit Anstrengung verbunden ist?
A. «Ich» kann nur im Zustand des Selbst-Bewusstseins existieren, und jeder Augenblick in der Arbeit, da Selbst-Bewusstsein erzeugt wird, bedeutet Anstrengung. Nichts kann von alleine «geschehen». Wenn wir unser Sein ändern, werden sich die Dinge verändern, aber in diesem Zustand kann nichts anders sein.

F. Es scheint mir, dass die falsche Persönlichkeit das einzige ist, das sich an neue Umstände anpassen kann; sie kann eine neue Rolle spielen und sie bequemer machen.

A. Die falsche Persönlichkeit passt sich nicht wirklich an. Sich im gewöhnlichen Sinne anzupassen, bedeutet eine mehr oder weniger beherrschte Handlung. Die falsche Persönlichkeit reagiert entsprechend ihrem Wesen auf eine andere Art, aber sie kann sich nicht anpassen. Und sie macht die Dinge nicht unbedingt bequemer — Sie können sich nicht auf sie verlassen. Sie müssen verstehen, dass Sie nicht die geringste Gewalt über die falsche Persönlichkeit haben. Wenn wir sie zu sehen beginnen, erkennen wir, dass sie alles beherrscht und nichts sie beherrschen kann. Daher können Sie es nicht Anpassung nennen. Sie müssen in sich voneinander trennen, was Sie beherrschen und was Sie nicht beherrschen können. Was Sie nicht beherrschen können, gehört zur falschen Persönlichkeit, und was Sie beherrschen können, gehört Ihnen.

F. Wie kann man mit der Eingebildetheit der falschen Persönlichkeit umgehen?

A. Sie müssen zuerst alle ihre Eigenschaften kennen, und dann müssen Sie richtig denken. Wenn Sie richtig denken, werden Sie Wege finden, mit ihr umzugehen. Sie dürfen sie nicht rechtfertigen; sie lebt von der Rechtfertigung und sogar Verherrlichung all ihrer Eigenschaften. Wir rechtfertigen sie in jedem Augenblick unseres Lebens, sogar in ruhigen Augenblicken, betrachten sie als berechtigt und finden alle möglichen Entschuldigungen für sie. Genau das nenne ich falsches Denken.

Wenn wir die falsche Persönlichkeit studieren, beginnen wir mehr und mehr die Mechanisiertheit zu sehen. Zusammen mit dem Erkennen unserer Mechanisiertheit studieren wir, wie wir sie dadurch hinter uns lassen können, dass wir etwas erschaffen, das nicht mechanisch ist. Wie können wir das tun? Zuerst müssen wir darüber nachdenken, was wir wollen, das Wichtige vom Unwichtigen trennen. Die Arbeit an sich selbst, das Verlangen, sich selbst und die Ideen der Arbeit zu kennen, der Kampf, Bewusstsein zu erzeugen, sind nicht mechanisch — dessen können wir gewiss sein. Und wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus schauen, werden wir vieles Eingebildete in uns sehen.

Diese eingebildeten Dinge sind die falsche Persönlichkeit — eingebildete Gefühle, eingebildete Interessen, eingebildete Vorstellungen über uns selbst. Die falsche Persönlichkeit ist äusserst mechanisch, somit handelt es sich wiederum um die Einteilung in bewusst und mechanisch. Dieser mechanische Teil in uns beruht hauptsächlich auf Einbildung, auf falschen Ansichten über alles, und vor allem auf einer falschen Ansicht über uns selbst. Wir müssen erkennen, wie sehr wir in der Gewalt dieser falschen Persönlichkeit und erfundener Dinge stehen, die keine wirkliche Existenz haben, und wir müssen das, auf das wir uns wirklich verlassen können, von dem trennen, was in uns nicht zuverlässig ist. Das mag als Beginn dienen.

Wenn wir uns besser kennen, wird uns das aufzuwachen helfen.

F. Meinen Sie, wir müssen unsere falsche Persönlichkeit studieren, indem wir Material, Beobachtungen sammeln?

A. Indem Sie sich teilen, indem Sie nicht zu allem «Ich» sagen. Sie können das Wort «Ich» tatsächlich nur auf Ihre bewussteren Teile anwenden — Ihr Verlangen zu arbeiten und zu verstehen, die Erkenntnis Ihres Unverständnisses und Ihrer Mechanisiertheit; das können Sie «Ich» nennen. Das «Ich» beginnt nur in Verbindung mit dem Studium, der Arbeit an sich selbst zu wachsen; sonst kann es nicht wachsen, und es ändert sich nichts. Ein bleibendes «Ich» tritt nicht auf einmal auf. Alle eingebildeten «Ichs» verschwinden nach und nach, und das wirkliche «Ich» wird allmählich stärker und stärker, hauptsächlich durch das Selbst-Erinnern.

Selbst-Erinnern im Sinne einfacher Bewusstheit ist sehr gut, aber wenn Sie fortschreiten, verbindet es sich nach und nach mit anderen Interessen, mit dem, was Sie erreichen wollen. Gegenwärtig erinnern Sie sich einen Augenblick lang daran, und dann vergessen Sie es einen Tag oder eine Woche lang; aber es ist notwendig, sich die ganze Zeit über daran zu erinnern.

F. Ist das Ziel des Selbst-Erinnerns das schrittweise Entdecken des bleibenden «Ich»?

A. Nicht die Entdeckung; es bereitet den Boden. Das bleibende «Ich» ist noch nicht da. Es muss wachsen, aber es kann nicht wachsen, wenn es über und über von negativen Gefühlen, Identifikation und anderen derartigen Dingen bedeckt ist. Also beginnen sie damit, den Boden für es vorzubereiten.

Aber wie ich sagte, ist es zuallererst erforderlich zu verstehen, was Selbst-Erinnern ist, warum es besser ist, sich selbst-zu-erinnern, welche Wirkung es hervorrufen wird und so weiter. Er fordert Nachdenken. Ausserdem muss man, wenn man sich selbst-zu-erinnern versucht, die Verbindung mit all den anderen Ideen des Systems aufrecht erhalten. Wenn man eine Sache nimmt und eine andere vernachlässigt — wenn man zum Beispiel ernsthaft am Selbst-Erinnern arbeitet, ohne die Idee der Einteilung der «Ichs» zu kennen, so dass man sich von Anfang an als Einen (als eine Einheit) betrachtet — dann wird das Selbst-Erinnern falsche Ergebnisse zeitigen und kann sogar die Entwicklung unmöglich machen. Es gibt zum Beispiel Schulen oder Systeme, die, obwohl sie es nicht in dieser Art formulieren, tatsächlich auf der falschen Persönlichkeit und dem Kampf gegen das Gewissen beruhen. Solch eine Arbeit muss mit Sicherheit falsche Ergebnisse hervorbringen. Zuerst wird sie eine be-

stimmte Art von Kraft erzeugen, aber sie wird die Entwicklung von höherem Bewusstsein unmöglich machen. Entweder zerstört oder verfälscht die falsche Persönlichkeit das Gedächtnis.

Das Selbst-Erinnern ist etwas, das auf *richtiger* Funktion beruhen muss. Zur gleichen Zeit, da Sie daran arbeiten, müssen Sie an der Schwächung der falschen Persönlichkeit arbeiten. Von Anfang an werden verschiedene Linien der Arbeit vorgeschlagen und erklärt, und alle müssen zusammenwirken. Sie können nicht einfach eines tun und etwas anderes auslassen. Alle sind notwendig, um diese richtige Verbindung zu erzeugen, aber zuerst muss das Verständnis für den Kampf mit der falschen Persönlichkeit kommen. Nehmen Sie an, man versuchte sich selbst-zu-erinnern und wünschte nicht, Anstrengungen gegen die falsche Persönlichkeit zu unternehmen. Dann werden alle ihre Eigenschaften ins Spiel kommen und sagen, «Ich mag diese Leute nicht», «Ich will dies nicht», «Ich will das nicht» und so weiter. Dann wird es keine Arbeit sein, sondern genau das Gegenteil. Wenn man, wie gesagt, auf diese falsche Art zu arbeiten versucht, mag uns das stärker als zuvor machen, aber in diesem Fall nimmt die Entwicklungsmöglichkeit desto mehr ab, je stärker man wird. Sich vor der Entwicklung zu verfestigen — das ist die Gefahr.

F. Sollte man davor auf der Hut sein?

A. Gewiss. Nur ein kleiner Teil von Ihnen möchte sich selbst-erinnern, und andere Persönlichkeiten oder «Ichs» wollen es überhaupt nicht. Man muss sie finden und aufdecken um zu sehen, welche für die Arbeit nützlich, welche gleichgültig sind und welche so tief schlafen, dass sie überhaupt nichts davon wissen. Das Ziel ist, unsere «Ichs» oder Persönlichkeiten zu beherrschen, fähig zu sein, die eine oder andere grosszuziehen, sie auf eine bestimmte Art anzuordnen. Das «Ich», das die Herrschaft hat, wird keines von denen sein, die Sie jetzt haben. Diese Idee der Bildung eines wirklichen «Ich» ist äusserst wichtig; es kann nicht zufällig gebildet werden. In den meisten Fällen sind wir mit einer philosophischen Idee des «Ich» zufrieden; wir glauben, es zu haben und erkennen nicht, dass wir gegenwärtig von einem «Ich» zum anderen überwechseln.

F. Wie kann man in bezug auf die Vorlieben und Abneigungen das auseinanderhalten, was wirklich und was falsche Persönlichkeit ist?

A. Fangen Sie mit der Erkenntnis an, dass alles falsche Persönlichkeit ist, und versuchen Sie dann herauszufinden, was keine falsche Persönlichkeit ist. Sie können nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tun. Zuerst müssen Sie verstehen, dass alles falsche Persönlichkeit ist, und wenn Sie davon überzeugt sein werden, mögen Sie herausfinden, was «Sie selbst» sind. Beobachten Sie weiter. Die Arbeit beginnt in dem Augenblick, da man erkennt, dass *man nicht ist*. Wenn die in alles eingeht, wenn es zur Erkenntnis wird, dann wird die Arbeit fruchtbar. Aber wenn man an sich selbst als «Ich» (das Ganze) denkt, dann ist das keine fruchtbare Arbeit.

Sie müssen verstehen, dass die falsche Persönlichkeit sehr schwer zu fassen ist. Sie ist Eine, sie besteht nicht aus verschiedenen Persönlichkeiten; aber gleichzeitig beinhaltet sie widersprüchliche und unvereinbare Eigenschaften, Eigenschaften, die sich nicht gleichzeitig äussern können. Also bedeutet das

nicht, dass Sie die Gesamtheit Ihrer falschen Persönlichkeit in einem Augenblick sehen können. Manchmal können Sie mehr von ihr sehen, und manchmal äussern sich bestimmte ihrer Eigenschaften gesondert.

Man muss auch daran denken, dass die falsche Persönlichkeit oft ziemlich anziehend oder unterhaltsam ist, besonders für andere Menschen, die in ihrer falschen Persönlichkeit leben. Daher werden die Menschen Sie nicht mögen, wenn Sie Ihre falsche Persönlichkeit zu verlieren, wenn Sie mit ihr zu kämpfen beginnen. Sie werden Ihnen sagen, dass Sie langweilig geworden sind.

F. Wie kann man sagen, was *keine* falsche Persönlichkeit ist?

A. Etwas kann die falsche Persönlichkeit nicht — Anstrengungen unternehmen. Auf diese Weise können Sie sie am leichtesten ausfindig machen, wenn Sie im Zweifel sind. Die falsche Persönlichkeit versucht immer, alles so leicht wie möglich zu machen, wählt immer das aus, was die geringste Anstrengung erfordert. Aber Sie müssen verstehen, dass Sie ohne Anstrengung nichts lernen oder ändern können. Wenn Sie daher ein «Ich» oder eine Gruppe von «Ichs» finden, die bereit sind, sich anzustrengen, so bedeutet das, dass sie nicht zur falschen Persönlichkeit gehören.

F. Kann man in bezug auf das System eine neue falsche Persönlichkeit erwerben?

A. Wenn man über die falsche Persönlichkeit nicht nachdenkt oder sie nicht versteht und wenn man sich selbst täuscht und zu arbeiten glaubt, wird man keine neue falsche Persönlichkeit erwerben, aber die falsche Persönlichkeit wird wachsen. Also muss sie bald nach Beginn ausgeschlossen, wenn nicht zerstört werden.

F. Meine Vorstellung von mir selbst lässt mich oft denken, ich würde nicht richtig eingeschätzt, und deshalb leide ich aufgrund meines Bildes von mir selbst.

A. Ganz recht, aber denken Sie nicht über das Bild nach; Sie müssen sich lediglich der Richtung erinnern. Sie können sich in Ihren Ideen über sich selbst täuschen, aber das ist nicht wichtig. Nur die Richtung muss stimmen; Sie können nicht irgendwohin gehen, ohne zu wissen, wohin Sie gehen. Sie können Ihr imaginäres Bild von sich selbst nur vom richtigen Standpunkt aus sehen, und der richtige Punkt ist die Richtung. Sie können es von keinem anderen Ort aus sehen.

F. Könnten Sie sagen, was gegenwärtig den Platz des wirklichen «Ich» einnimmt?

A. Das Verlangen zu wissen. Von hier aus wird das wirkliche «Ich» wachsen, falls es das tut. Zu Beginn lässt es sich schwer bestimmen, es ist das Ziel. Wenn Sie sich mit einer bestimmten Arbeit, einem bestimmten System verbinden, beginnt es zu wachsen; aber es kann nicht von alleine, lediglich aufgrund glücklicher Umstände, wachsen.

Es lässt sich ganz einfach begründen, dass wir kein bleibendes «Ich» haben. Versuchen Sie sich fünfzehn Minuten lang Ihrer selbst zu erinnern; das wird Ihnen Ihre Seinsstufe zeigen. Wenn Sie ein bleibendes «Ich» hätten, wären Sie fähig, sich fünfzehn Stunden lang Ihrer selbst zu erinnern! Es ist alles wirklich sehr einfach, wir haben lediglich keine Schlüssel für unsere Maschine.

Wenn wir Schlüssel hätten, wäre es leicht, sie zu öffnen und zu sehen, was sich in ihr befindet, und dann das Eingebildete vom Wirklichen zu trennen. Aber sogar das müssen wir lernen: Wir sind zu sehr an das Unwirkliche gewöhnt.

Daher muss der Gegenstand unseres Studiums die falsche Persönlichkeit sein, die es immer gibt. Nur wenn Sie sie in all ihren Erscheinungen kennen, können Sie unterscheiden, was «Ich» ist. Wir identifizieren uns mit dem imaginären Bild von uns selbst, und das ist eine sehr gefährliche Form der Identifikation.

F. Wie kann man zu unterscheiden beginnen, was wirklich ist?

A. Das können Sie nicht. Aber Sie können erkennen, was unwirklich ist, genau so, wie Sie zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden. Keine Philosophie ist erforderlich; nehmen Sie es einfach. Wir müssen unsere Unterscheidungsfähigkeit erst auf einfache Dinge anwenden. Die Einbildung spielt in unserem Leben eine sehr wichtige Rolle, weil wir an sie glauben. Das Wirkliche kann nur auf Kosten des Eingebildeten wachsen. Aber im gewöhnlichen Leben wächst das Unwirkliche auf Kosten des Wirklichen.

F. Ich verstehe die Trennung zwischen der Arbeit und dem gewöhnlichen Leben nicht ganz.

A. Die Beziehung der persönlichen Arbeit zum Leben ist genau die Beziehung des bleibenden «Ich» zur falschen Persönlichkeit. Die Arbeit ist das bleibende «Ich» im Wesenskern, und das gewöhnliche Leben ist die falsche Persönlichkeit. Wenn Sie verstehen, was das bleibende «Ich» ist, wenn Sie Ihrer selbst bewusst sind und sich ständig unter Kontrolle haben, ist das die Arbeit. Gegenwärtig leben Sie in der falschen Persönlichkeit.

F. Ich finde es schwierig, den Unterschied zwischen «Ich» und «Fräulein B» zu sehen.

A. Wie ich bereits sagte, ist bei der Teilung in «Ich» und «Fräulein B» praktisch alles «Fräulein B». «Sie» können über «Fräulein B» nur von Ihrem Interesse am System her hinauswachsen, denn das wirkliche «Ich» kann von nichts anderem aus wachsen. Ohne diese Ideen und ohne dieses Interesse wird aus dem ganzen vorliegenden Material niemals etwas werden, denn sie halten es auf einer bestimmten Linie, in einer bestimmten Richtung. Zuerst studieren, beobachten Sie sich und so weiter; wenn Sie arbeiten, wird das «Ich» nach einiger Zeit manchmal eine Sekunde lang auftreten, aber Sie werden nicht fähig sein, es beizubehalten, und es wird wieder verschwinden. Das wird einige Zeit so weiter gehen, und es wird wieder verschwinden. Das wird einige Zeit so weiter gehen, und dann wird es in einem bestimmten Augenblick auftreten und lange genug bleiben, so dass Sie es erkennen und sich einprägen können. So geschieht es mit allem Neuen; zuerst kommt es für sehr kurze Augenblicke, dann bleibt es länger. Es ist der natürliche Weg des Wachstums, es kann nicht anders sein. Mechanische Denkgewohnheiten und vieles andere Falsche wirken zu stark in uns. Das wirkliche «Ich» tritt auf und wird sogleich unterdrückt.

Wenn Sie mehr von der falschen Persönlichkeit verstehen, werden Sie erkennen, dass Sie von ihr umgeben sind. Ohne die Augen der falschen Persönlichkeit können Sie nicht sehen, ohne die Ohren der falschen Persönlichkeit

können Sie nicht hören, ohne die Stimme der falschen Persönlichkeit können Sie nicht sprechen. Alles läuft über die falsche Persönlichkeit, und der erste Schritt besteht darin, sie zu kennen, denn dann werden Sie wissen, wieviel Raum sie in Ihrem Leben einnimmt.

F. Existiert die falsche Persönlichkeit wirklich, da sie doch eingebildet ist?
A. Sie existiert nicht wirklich, aber wir bilden uns ein, sie existiere. Sie existiert in ihren Erscheinungen, aber nicht als ein wirklicher Teil von uns. Sie ist eine Verbindung von «Ichs», die keine wirkliche Grundlage habe, aber sie handeln und erzeugen bestimmte Wirkungen. Versuchen Sie nicht, sie zu definieren, oder Sie werden sich in Worten verlieren, und wir müssen uns mit Tatsachen befassen. Negative Gefühle existieren, gleichzeitig existieren sie jedoch nicht, da sie kein wirkliches Zentrum haben. Genauso ist es mit der falschen Persönlichkeit. Es ist eines der Missgeschicke unseres Zustandes, dass wir voller nicht-existenter Dinge sind.

Sie müssen verstehen, dass Sie auf Ihrer gegenwärtigen Stufe noch nicht einmal zu arbeiten beginnen können; zuerst müssen Sie bestimmte Dinge ändern. Was zu ändern ist, können Sie nur als Ergebnis Ihrer Beobachtungen entdecken. Manchmal wird es sehr klar, und erst dann beginnt der Kampf, weil die falsche Persönlichkeit anfängt sich zu wehren.

Zuerst müssen Sie die falsche Persönlichkeit kennen. Alles, worüber wir jetzt sprechen, bezieht sich auf die erste Stufe — zu verstehen, dass wir die falsche Persönlichkeit nicht kennen, dass wir sie studieren müssen, um sie kennen zu lernen, dass unsere ganze Arbeit auf Kosten der falschen Persönlichkeit stattfindet, dass die ganze Arbeit, die wir an uns verrichten, darauf abzielt, die Macht der falschen Persönlichkeit zu verringern, und dass die ganze Arbeit zu nichts führen wird, wenn wir sie so anfangen, dass wir die falsche Persönlichkeit hinter uns zu lassen versuchen, ohne sie zu stören.

Ich wiederhole nochmals — Sie müssen verstehen, dass die falsche Persönlichkeit eine Verbindung aller Lügen, Eigenschaften und «Ichs» ist, die niemals in irgendeiner Hinsicht nützlich sein können, weder im Leben noch in der Arbeit — genau wie die negativen Gefühle. Dennoch sagt die falsche Persönlichkeit immer «Ich» und schreibt sich dauernd viele Fähigkeiten wie Willen, Selbst-Bewusstsein und so weiter zu, und wenn sie nicht gezügelt wird, bleibt sie ein Hindernis für die ganze Arbeit.

Daher ist die Teilung in «Ich» und wie auch immer Ihr Name sein mag einer der ersten und wichtigsten Faktoren beim Versuch, sich selbst zu ändern. Wenn diese Teilung nicht vorgenommen wird, wenn man sie vergisst und weiterhin auf die gewohnte Weise über sich nachdenkt oder wenn man sich auf die falsche Art teilt, hört die Arbeit auf. Die Arbeit an uns selbst kann nur auf der Grundlage dieser Teilung fortschreiten, aber es muss die *richtige* Teilung sein. Es geschieht oft, dass die Menschen eine falsche Teilung vornehmen: Was sie in sich mögen, nennen sie «Ich», und was sie nicht mögen oder was ihrer Meinung nach falsch oder unwichtig ist, nennen sie falsche Persönlichkeit. Das ist eine völlig falsche Teilung; sie ändert nichts, und man bleibt, wie man war. Diese falsche Teilung ist einfach Lügen, sich selbst belügen, was schlimmer als alles andere ist, denn sobald man auf die kleinste Schwierigkeit trifft,

wird sie sich durch innere Diskussionen und falsches Verständnis zeigen. Wenn man eine falsche Teilung benutzt, kann man sich nicht auf sie verlassen, und sie wird in dem Augenblick versagen, da man sie benötigt.

Um sich richtig zu teilen, muss man verstehen, was «Ich» und was «Ouspensky», «Brown» oder «Jones», mit anderen Worten, was Lügen und was man selbst ist. Aber wie gesagt, können Sie nicht anders als das, was Sie in sich mögen «Ich», und das, was Sie in sich ablehnen «Nicht-Ich» zu nennen, sogar wenn Sie diese Möglichkeit, sich selbst zu teilen, einräumen, denn die richtige Teilung kann nicht sofort gefunden werden; Sie müssen einige Hinweise in Verbindung mit der Arbeit entdecken, und das wird helfen. Wenn Sie zum Beispiel sagen, dass Ihr Ziel ist, frei zu sein, müssen Sie zuallererst verstehen, dass Sie nicht frei sind. Wenn Sie verstehen, in welchem Ausmass Sie nicht frei sind, und wenn Sie Ihr Verlangen, frei zu sein, formulieren, werden Sie sehen, welcher Teil in Ihnen frei sein will und welcher nicht. Das wäre ein Anfang.
F. Kann man die falsche Persönlichkeit ohne Hilfe wahrnehmen?

A. Theoretisch spricht nichts dagegen, nur sah ich niemals solch einen Fall. Sogar mit Hilfe werden die Menschen sie nicht sehen. Sie können dem Menschen einen Spiegel vorhalten, und er wird sagen, «Das bin nicht ich, das ist ein künstlicher Spiegel, kein wirklicher Spiegel. Er spiegelt nicht mich wider.»

F. Wie kann man die falsche Persönlichkeit entfernen?

A. Sie können sie nicht entfernen. Es ist dasselbe, als versuchten Sie, sich den Kopf abzuschneiden. Aber Sie können sie weniger beharrlich, weniger beständig machen. Wenn Ihre falsche Persönlichkeit dreiundzwanzig von vierundzwanzig Stunden anwesend ist, so wird sie bei Beginn der Arbeit nur noch zweiundzwanzig Stunden und «Sie» werden eine Stunde länger anwesend sein. Wenn Sie in einem bestimmten Augenblick fühlen, dass sich die falsche Persönlichkeit zu äussern droht, und Sie einen Weg finden, um sie aufzuhalten, so müssen Sie genau damit beginnen. Die Frage des Beseitigens steht überhaupt nicht an — sie ist mit völlig anderen Dingen verknüpft. Sie müssen Kontrolle haben.

F. Bedeutet das Studium der falschen Persönlichkeit nicht, sich selbst zu analysieren? Ich dachte, das sei etwas Schlechtes?

A. Zu einem gewissen Ausmass ist es Analysieren. Es wurde in der ersten Vorlesung darüber gesprochen, sich der Analyse zu enthalten. Ich sagte damals, eine Analyse sei unmöglich, weil wir nicht genug wissen. Analyse bedeutet, Ursachen und Wirkungen zu erweisen. Daher sagte ich zuerst, dass Sie von der Analyse Abstand nehmen und einfach beobachten, beobachten, beobachten sollen und nichts weiter, denn die Zeit für eine Analyse werde kommen, wenn Sie die Gesetze kennen. Nun studieren wir diese Gesetze, also müssen Sie sicherlich mehr und mehr analysieren. Sehen Sie, die Beobachtungs- und Denkgesetze der ersten Vorlesung sind eine Sache, aber im Laufe der Zeit ändern und modifizieren sie sich. Was man im ersten Monat nicht tun kann, muss man bereits im zweiten Monat tun. Sowohl Schwierigkeiten als auch Möglichkeiten nehmen gleichzeitig zu. Die Analyse muss sorgfältig gebraucht werden, wenn es erforderlich ist; nicht für alles. Manchmal ist sie nur eine Zeitverschwendung.

F. Würden Sie sagen, dass die falsche Persönlichkeit manchmal von anderen Menschen aufgebaut wird — wenn man zum Beispiel vor einem Kind sagt, man hasse Fremde?

A. Ganz recht. Die falsche Persönlichkeit wird von vielen Seiten her aufgebaut, und sicher zu einem grossen Ausmass durch den Einfluss anderer Menschen. Ein Kind wird stark beeinflusst, besonders in bezug auf seine Vorlieben und Abneigungen.

F. Ich verstehe nicht ganz, wie wir die «Ichs» finden sollen, die der Arbeit entgegenstehen. Meinen Sie, wir sollten herausfinden, was diese «Ichs» sind?

A. Sie dürfen nicht theoretisch darüber nachdenken. Versuchen Sie herauszufinden, was in Ihnen den Ideen des Systems widerspricht, oder versuchen Sie die «Ichs» (oder wie Sie sie nennen möchten) aufzufinden, die ihnen gleichgültig gegenüberstehen. Nehmen Sie an, Sie hätten einen bestimmten Geschmack in bezug auf das Essen. Diese «Ichs», die am Essen interessiert sind, können sich nicht für das Selbst-Erinnern interessieren. Dann gibt es andere «Ichs», die sich für dem Selbst-Erinnern entgegengesetzte Dinge interessieren. Es gibt viele Dinge, die Sie nur dann mit Vergnügen tun können, wenn Sie sich nicht selbst-erinnern, und natürlich werden diese «Ichs» dem Selbst-Erinnern sehr feindlich gegenüberstehen, weil es lediglich ihr Vergnügen verderben wird. Versuchen Sie, sie auf diese Weise ausfindig zu machen. Ein theoretischer Zugang wird nicht helfen.

F. Woher stammen diese künstlichen Gruppen von «Ichs»?

A. Sie können durch Nachahmung, das Verlangen, etwas besonderes oder anziehend zu sein, von den Menschen bewundert zu werden und so weiter gebildet werden.

F. Wenn Sie eine Gruppe von «Ichs» entdecken, die sich nicht selbst-erinnern wollen, was tun Sie dann?

A. Lassen Sie sie. Wenn sie nicht wollen, was können Sie dann mit ihnen anfangen? Wenn es willige Gruppen von «Ichs» gibt, arbeiten Sie an ihnen. Jene «Ichs», die die Notwendigkeit des Selbst-Erinnerns erkennen, müssen mit anderen «Ichs», die es ebenfalls wollen, zusammenarbeiten. Sie dürfen ihre Zeit nicht darauf verwenden, andere «Ichs» zu überzeugen.

F. Steht es zu erwarten, dass einige «Ichs» in einem Menschen Angst vor der Idee haben, «Ich» von «Herrn A» zu trennen?

A. Sicherlich werden sich alle «Ichs», die die falsche Persönlichkeit bilden, fürchten, denn es bedeutet den Tod für sie. Aber Sie müssen verstehen, dass sie ihre Furcht vielleicht nur eine Zeitlang zeigen und sich danach verkleiden werden, um nicht zu sterben. Sie mögen ernsthaft glauben, der falschen Persönlichkeit den Rest gegeben zu haben, während sie sich nur in einer Eigenschaft verbirgt und bereit ist aufzutauchen. Diese Eigenschaft ist immer eine Schwäche. So lange sie bleibt, nimmt sie alle Energie, aber sie kann sehr gut verkleidet sein, in dieser Form sogar stärker werden und gleichzeitig mit dem Wachsen des wirklichen «Ich» zunehmen. Also reicht die Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Teilung in «Ich» und «Herrn A» nicht aus, um sie zu zerstören selbst verteidigt.

F. Beruht die falsche Persönlichkeit auf negativen Gefühlen?

A. Ausser negativen Gefühlen gibt es viele andere Dinge in der falschen Persönlichkeit. Zum Beispiel gibt es schlechte Denkgewohnheiten (mental habits); die falsche Persönlichkeit oder Teile der falschen Persönlichkeit beruhen immer auf falschem Denken. Obschon Sie zu einem gewissen Ausmass recht haben: In einigen Fällen bricht die falsche Persönlichkeit zusammen, wenn Sie die negativen Gefühle entfernen, denn sie kann nicht ohne sie leben. Andererseits können manche falsche Persönlichkeiten mit den angenehmsten Gefühlen funktionieren. Es gibt sehr heitere falsche Persönlichkeiten, und auf diese Weise kann Sie die falsche Persönlichkeit täuschen und Sie glauben machen, dass Sie mit negativen Gefühlen kämpfen. Sie kann Sie auf viele verschiedene Arten täuschen.

F. Entstammen alle negativen Gefühle der falschen Persönlichkeit?

A. Wie könnte es anders sein? Sie ist sozusagen ein besonderes Organ der negativen Gefühle, um sie zu entfalten, zu geniessen und hervorzubringen. Sie erinnern sich, dass die negativen Gefühle kein wirkliches Zentrum haben. Die falsche Persönlichkeit dient ihnen als Zentrum.

F. Ist die Identifikation immer eine Äusserung der falschen Persönlichkeit?

A. Die falsche Persönlichkeit kann sich ohne Identifikation äussern, genauso wie negative Gefühle und vieles andere in uns, wie alles Lügen und alle Einbildung. Man identifiziert sich in erster Linie mit dem falschen Bild, das man von sich selbst hat. Man sagt «das bin ich», während es nichts als Einbildung ist. Mit dem Lügen ist es genauso — ohne Identifikation kann man nicht lügen; sonst wäre es ein sehr dürftiges Lügen, und niemand würde es glauben. Daher bedeutet es, dass man zuerst sich selbst täuschen muss, und dann kann man andere täuschen.

Das Studium der falschen Persönlichkeit ist eine der schnellsten Methoden, die zum Selbst-Erinnern führen. Je mehr Sie Ihre falsche Persönlichkeit verstehen, desto mehr werden Sie sich selbst-erinnern. In erster Linie verhindert die falsche Persönlichkeit das Selbst-Erinnern. Sie kann und wünscht sich nicht selbst-zu-erinnern, und sie möchte nicht zulassen, dass sich irgendeine andere Persönlichkeit selbst-erinnert. Sie versucht auf jede erdenkliche Art, das Selbst-Erinnern zu verhindern, nimmt eine der Arten des Schlafes und nennt das Selbst-Erinnern. Dann ist sie völlig glücklich.

Sie dürfen Ihrer falschen Persönlichkeit nicht trauen — ihren Ideen, ihren Worten und Taten. Sie können sie nicht zerstören, aber Sie können sie eine Zeitlang ruhigstellen und sie dann nach und nach schwächen.

F. Sie sagen, man dürfe dem, was mit der falschen Persönlichkeit in Verbindung steht, nicht trauen aber es scheint nichts anderes zu geben?

A. Dem kann nicht so sein. Etwas gibt es — Sie, und es gibt eingebilddete «Ichs». Sie sind, was wirklich ist, und Sie müssen es zu unterscheiden lernen. Es mag sehr klein, sehr unentwickelt sein, aber Sie sollten fähig sein, etwas ausreichend Bestimmtes und Festes in sich zu finden. Wenn wir ganz aus falscher Persönlichkeit bestehen, kann nichts geschehen. Es gibt Menschen, die nur aus falscher Persönlichkeit bestehen. Ihre anderen Seiten sind so unterdrückt, so schwach, dass sie der falschen Persönlichkeit nicht widerstehen können.

A. Ja, sehr sogar. Nur werden Sie dann das System im Lichte der falschen Persönlichkeit sehen, und das wird ein völlig anderes System sein. In dem Augenblick, da die falsche Persönlichkeit das System übernimmt, nimmt sie nur an Stärke zu und schwächt Ihnen das System. Sie fügt hier und dort ein Wort hinzu, und Sie können sich nicht vorstellen, in was für einer seltsamen Gestalt einige der Ideen zu mir zurückkehren. Ein einziges Wort, aus einer Formulierung ausgelassen, kann eine Idee völlig verändern. Die falsche Persönlichkeit weiss immer alles besser und ist immer in allem, was ihr gefällt, völlig gerechtfertigt. Genau hierin liegt die Gefahr.

Das System meint alles, was gesagt wurde, in dem Sinn, in dem es gesagt wurde. Wenn man es bewusst oder unbewusst berichtet, lässt es sich nicht mehr als das System bezeichnen — es wird ein Pseudosystem, eine Verfälschung des Systems sein. In dem Augenblick, da es fehlerhaft oder etwas vergessen oder ausgelassen wird, wird es falsche Ergebnisse zeitigen.

F. Ich stelle diese Fragen, weil ich manchmal die Echtheit meines Interesses an der Arbeit bezweifle — ich könnte mich selbst belügen.

A. Nur Sie können das beantworten; und das auch nur, wenn Sie die grundlegenden Prinzipien nicht vergessen und etwas «Ich» nennen, das nur eines der «Ichs» ist. Sie müssen andere «Ichs» kennenlernen und sich an sie erinnern. Dies zu vergessen, ist sehr gefährlich, denn dann können ein leichter Stoss, eine leichte Änderung ausreichen, um alles zu verfälschen.

Wenn wir bisher über den Menschen sprachen, sprachen wir über allgemein menschliche, allen Menschen gemeinsame Eigenschaften. Aber zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Arbeit muss man, neben dem Verständnis allgemeiner Prinzipien, seine eigenen Besonderheiten zu entdecken versuchen, denn für praktische Zwecke kennt man sich nicht gut genug, wenn man nur über die allgemeinen Charakteristiken Bescheid weiss. Jeder Mensch hat seine eigenen individuellen Eigenschaften, seine eigenen Schwächen, wenn er nicht in der Lage ist, Geschwächen zu widerstehen. Diese Eigenschaften oder Schwächen können sehr einfach oder sehr kompliziert sein. Man mag fähig sein, allem ausser gutem Essen zu widerstehen; jemand anderer allem ausser Reden, oder man kann faul oder überaktiv sein. Auf einer bestimmten Stufe des Selbst-Studiums ist es sehr wichtig, unsere Haupteigenschaft, das heisst unsere Hauptschwäche zu finden. Die Hauptschwächen der Menschen sind sehr unterschiedlich, und wenn wir uns einer Verlockung widersetzen können, der ein anderer nicht widerstehen kann, weil sie zufällig seine Haupteigenschaft ist, so gibt uns diese Verschiedenheit der Schwächen die Illusion, «tun» zu können. Die Haupteigenschaft oder Hauptschwäche liegt in der falschen Persönlichkeit. In einigen Fällen ist es möglich, eindeutig eine, zwei oder drei Eigenschaften oder Neigungen zu sehen, die oft miteinander verkettet und an allem beteiligt sind, wie eine Achse, um die sich alles dreht. Das ist die Haupteigenschaft. Manchmal ist sie sehr klar und offensichtlich, aber gelegentlich lässt sie sich nur schwer beschreiben. Unsere Sprache hat oft keine Worte, keine Wendungen, um sie zu beschreiben, und sie können nur ungefähr angedeutet werden. Es ist sehr interessant, dass man fast nie seine eigene Haupteigenschaft

finden kann, denn *man ist in ihr*, und wenn man sie gesagt bekommt, glaubt man es gewöhnlich nicht. Aber wir können herausfinden, was sie flankiert, obschon sie das nicht ist.

Manchmal ist es nützlich, die Meinungen von Freunden über sich zusammenzutragen, denn das hilft oft bei der Entdeckung unserer Eigenschaften. Es ist sehr wichtig herauszufinden, was Widerstände gegen unsere Arbeit erzeugt. Solange man das nicht gefunden hat, bedeutet eine Haupteigenschaft einen ständigen Energieverlust, daher müssen wir dieses Leck entdecken und es zustopfen.

F. Kann man die Haupteigenschaft jemals alleine entdecken?

A. In einer organisierten Arbeit wird sie zu einem bestimmten Zeitpunkt hervortreten, oder sie wird Ihnen mitgeteilt. Aber wenn man sie Ihnen sagt, werden Sie es nicht glauben. Oder manchmal ist sie so offensichtlich, dass sie sich unmöglich verleugnen lässt, aber mit der Hilfe von Puffern kann man sie wieder vergessen. Ich habe Menschen gekannt, die ihrer Haupteigenschaft einen Namen gaben und sie eine Zeitlang im Gedächtnis behielten und dann vergassen. Sie müssen ihr selbst nahe kommen. Wenn Sie sie selbst fühlen, werden Sie sie kennen. Wenn man sie Ihnen einfach mitteilt, können Sie leicht vergessen. Wenn Sie viele Erscheinungen Ihrer falschen Persönlichkeit entdecken, stossen Sie vielleicht auf Ihre Eigenschaft.

F. Nennen Sie das einen Puffer?

A. Nein, Puffer verbergen die Haupteigenschaft; Puffer helfen ihr.

F. Können wir unsere Haupteigenschaften abstellen, wenn wir sie herausfinden? Sie sagten, wir könnten überhaupt nichts ändern.

A. Auf die gewöhnliche Weise können wir das nicht. Aber hier bedeutet es, das Ergebnis von Erfahrungen und Wissen anzuwenden, das nicht dem gewöhnlichen Leben zugehört.

F. Aber ein gewöhnlicher Mensch ändert sich auch.

A. Natürlich ändert er sich, er wird mechanischer, enger, erstarrter. Es mag Ausnahmen geben, aber in der Regel entwickelt sich im gewöhnlichen Leben nichts zum Besseren. Die Persönlichkeiten ändern sich, besonders, wenn sich die Umstände wandeln, aber das ist eine mechanische, zufällige Änderung. Wir gründen unsere Meinung oft auf Ausnahmen, ob wir sie nun richtig oder falsch wahrnehmen. Ausnahmen lassen sich leichter bemerken als Regeln.

F. Wenn man eine bestimmte Neigung in sich entdeckt hat, beschliesst man, sie solle nicht mehr vorkommen.

A. Gewöhnlich tritt sie weiterhin auf, nachdem man den Entschluss gefasst hat. Oder wenn das nicht geschieht, nimmt gewöhnlich eine andere Neigung ihren Platz ein. In der Regel bringt nur eine Sache die Dinge zum Stehen — die Angst.

F. Ändern sich die Haupteigenschaften im Laufe des Lebens?

A. Wenn sie klar gezeichnet sind, durchlaufen sie das ganze Leben.

F. Dennoch kann ich Dinge sehen, die ich hatte und die nun nicht mehr existieren.

A. Schon möglich. Unser Wissen über uns selbst ist sehr fehlerhaft. Man kann vieles im Leben beobachten und grosse Fehler machen, wenn man nicht weiss,

wie man etwas auf seinen Wahrheitsgehalt hin überprüfen kann. Und im allgemeinen ist es, wie gesagt, schwierig, die Haupteigenschaft zu sehen.

F. Könnten Sie mir sagen, was meine Haupteigenschaft ist?

A. Ich denke nicht. Sehen Sie, das ist nicht notwendig, um mit der Arbeit zu beginnen. Im Anfang ist nicht die Haupteigenschaft selbst wichtig, sondern das, was sie bewirkte, und das können Sie in Form der Einstellungen studieren. Wir kennen unsere Einstellungen nicht, weil wir nie auf die richtige Art über uns nachgedacht haben. Wir haben zu viele eingebildete Ideen. Was wir jetzt studieren müssen, sind unsere Ansichten, gewohnten Gefühle, unsere Denkweisen und Erfindungen. Das sind alles Wirkungen der Haupteigenschaft oder Haupteigenschaften, denn es kann zwei oder drei Eigenschaften geben, die die wichtigsten sind, nicht notwendigerweise nur eine. Denken Sie über die falsche Persönlichkeit nach; das reicht für praktische Zwecke völlig aus. Theoretisch dreht sich die falsche Persönlichkeit in den meisten Fällen um eine Achse, und diese Achse ist die Haupteigenschaft. Wenn man eine grosse Schwäche hat, so ist das von einem Gesichtspunkt aus ein Vorteil, denn wenn man diese Eigenschaft oder Schwäche überwinden kann, erlangt man auf einen Streich viele Dinge. Es ist von Vorteil, wenn sich die Dinge konzentrieren, vieles an einem Punkt zusammentrifft. Dann ergeben auf diesen Punkt gerichtete Anstrengungen bessere Ergebnisse, als wenn man an verschiedenen Stellen arbeitet. Aber die Haupteigenschaft lässt sich nicht immer genau bestimmen. Manchmal können Sie Ihren Finger darauf legen und manchmal nicht; in einer Person können Sie sie sehen, in einer anderen nicht. Aber die falsche Persönlichkeit *können* Sie sehen.

F. Ernährt die Haupteigenschaft die falsche Persönlichkeit?

A. Die Haupteigenschaft ist keine Nahrung. Sie *ist* die falsche Persönlichkeit; auf ihr beruht die falsche Persönlichkeit, und sie hat an allem teil.

F. Trifft die Haupteigenschaft immer in wichtigen Augenblicken die Entscheidungen?

A. So lässt sie sich am besten definieren — dass sie immer Entscheidungen trifft.

In Verbindung mit der Haupteigenschaft ist es besser, zuerst in allgemeinen Bahnen zu denken — warum Sie zum System kamen, was Sie vom System wollen. Es geschieht häufig, dass Menschen jahrelang die Vorlesungen besuchen und vergessen, warum sie kamen. Wenn Sie sich daran erinnern, warum Sie kamen, kann das System Ihre Fragen beantworten, aber das ist eine Voraussetzung. Vielleicht erinnern Sie sich der Mechanisiertheit nicht; vielleicht vergessen Sie die in jedem Menschen sehr starke Überzeugung, «tun» zu können, und dass es, wenn es ihm nicht gelingt, daran läge, dass er nicht darüber nachgedacht oder es nicht gewollt hätte. Es ist notwendig, mit diesen Ideen zu kämpfen und zu verstehen, dass wir mechanisch sind, dass wir nichts tun können, dass wir schlafen, dass wir viele «Ichs» haben — all diese Dinge. Das wird Ihnen helfen, die falsche Persönlichkeit zu sehen, denn all diese Dinge, die wir uns selbst zuschreiben, sind Standardbeispiele der Einbildung. Und die eingebildete Persönlichkeit, oder falsche Persönlichkeit, ist für jeden die Haupteigenschaft.

F. Ist die falsche Persönlichkeit immer selbstsüchtig?

A. Wenn Sie sich auf sich selbst als falscher Persönlichkeit besinnen und herauszufinden versuchen, was sie nicht ist, so können Sie vollkommen sicher sein, dass alles Selbstsüchtige falsche Persönlichkeit ist. Aber je mehr Sie darüber nachdenken, desto weniger werden Sie sie sehen. Sie kann sehr selbstlos erscheinen, und das ist das schlimmste von allem!

F. Hat die Haupteigenschaft viele Spielarten?

A. Es gibt seltsame Spielarten und auch klassische. Eine weitverbreitete Eigenschaft, die auch an vielen Stellen des Neuen Testaments beschrieben wird, ist, die Fehler anderer Menschen zu sehen, aber nicht unsere eigenen. Dann sind bestimmte Arten des Selbstmitleids sehr verbreitet. Und ferner gibt es seltsame Verbindungen, für die sich manchmal nur schwer eine psychologische Definition finden lässt.

F. Ist das Selbst-Erinnern der einzige Weg, die Haupteigenschaft zu besiegen?

A. Ohne Selbst-Erinnern können wir nichts tun. Es ist der einzige Weg.

F. Ist es nicht möglich, verschiedene Eigenschaften zu haben, wenn man mit verschiedenen Menschen zusammen ist?

A. Nein, das sind Rollen. Eigenschaften ändern sich nicht so schnell.

F. Ist andere zu beschuldigen eine Eigenschaft?

A. Es kann eine Eigenschaft sein. Aber worauf beruht sie? Auf Mangel an Verständnis. Wenn Sie Psychologie zu studieren beginnen, werden Sie alle Ursachen in sich selbst entdecken; es kann keine Ursachen ausserhalb von Ihnen geben. Sie erinnern sich nicht oft genug daran. Ein kleiner Teil versteht, dass die Gründe in Ihnen liegen, aber der grössere Teil klagt weiterhin andere Menschen an. Auf dem Grund jedes bevorzugten negativen Gefühls werden Sie die Selbstrechtfertigung entdecken, die ihm Nahrung gibt. Zuerst müssen Sie dem in Ihrem Verstand Einhalt gebieten, und nach einiger Zeit werden Sie fähig sein, sie in Ihren Gefühlen zu unterbinden. Mangel an Verständnis ist der erste Grund, mangelnde Anstrengung der zweite.

F. Sagten Sie, Faulheit könne eine Haupteigenschaft sein?

A. Für manche Menschen bestehen dreiviertel ihres Lebens oder mehr aus Faulheit. Manchmal ist die Faulheit sehr wichtig und die Haupteigenschaft der falschen Persönlichkeit, und dann hängt der ganze Rest von der Faulheit ab und dient ihr. Aber Sie müssen daran denken, dass es verschiedene Arten der Faulheit gibt. Es ist notwendig, diese verschiedenen Arten durch Selbstbeobachtung und die Beobachtung anderer Menschen zu entdecken. Zum Beispiel gibt es sehr beschäftigte Menschen, die immer etwas tun, und dennoch kann ihr *Geist* faul sein. Das geschieht mehr als alles andere. Faulheit beschränkt sich nicht nur auf das Verlangen, zu sitzen und nichts zu tun.

F. Auf welche Weise kann man am besten mit der falschen Persönlichkeit kämpfen?

A. Tun Sie immer etwas, das die falsche Persönlichkeit nicht mag, und sehr bald werden Sie weitere Dinge entdecken, die sie nicht mag. Wenn Sie fortfahren, wird sie zunehmend gereizt werden und sich deutlicher und deutlicher zeigen, so dass sich sehr bald jede Frage erübrigen wird.

Aber zuerst muss sich Ihr Kampf auf Wissen gründen — Sie müssen ihre Eigenschaften kennen, ihre besonderen Abneigungen herausfinden. Die eine falsche Persönlichkeit mag dieses nicht, eine andere jenes. Sie müssen in sich stark genug sein, um gegen sie anzugehen.

Lassen Sie uns nun über die Beziehung zwischen der falschen Persönlichkeit und anderen Teilen des Menschen sprechen. In jedem Menschen schreitet die Entwicklung in jedem Augenblick auf eine bestimmte Weise vorwärts, die sich als Statische Triade bezeichnen liesse. Diese Triade kann statisch genannt werden, weil Dinge am Apex der Triade immer am selben Platz bleiben und als neutralisierende Kraft wirken, während die anderen Kräfte sich sehr langsam verändern.

Der Mensch ist in vier Teile unterteilt: Körper, Seele, Wesenskern und Persönlichkeit. Wir haben bereits über den Wesenskern und die Persönlichkeit gesprochen. Der Begriff «Seele» wird in diesem System im Sinne von Lebensprinzip verwendet. Die Seele kann als eine Wolke feinen Stoffes oder von Energie beschrieben werden, die mit dem physischen Körper zusammenhängt und an ihn gebunden ist. Solange sie im Körper ist, lebt der Körper, und Körper und Seele bilden eine Einheit. Wenn sie sich voneinander lösen, sagen wir, dass der Körper stirbt. Genau dies unterscheidet ein Stück totes Fleisch von lebendigem Fleisch. Wenn ein Zentrum gut arbeitet, konzentriert sich die Seele dort. Aber in einem gewöhnlichen Menschen hat die Seele keine psychischen Qualitäten, noch ist es von irgendwelchem Nutzen, dass Sie mehr darüber wissen. Ich erzähle Ihnen das nur von einem theoretischen Gesichtspunkt aus; sie ist einfach stofflich, wenn auch von einer feineren Stofflichkeit als der Körper.

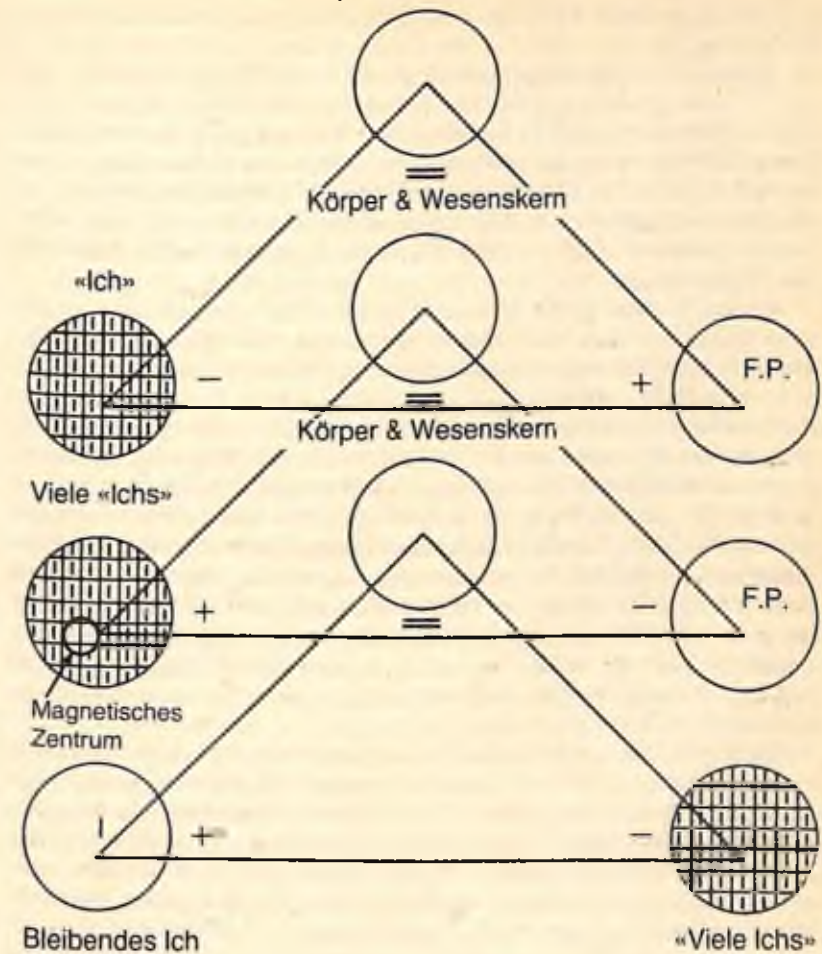
Dieses Diagramm kann nützlich sein, denn es zeigt, was wir sind — wenn wir sehen können. Es zeigt den Wandel in unserer Entwicklung, was wir jetzt sind und was wir werden können. Wenn Sie dieses Diagramm zu gebrauchen lernen, wird es Ihnen helfen, bestimmte Stufen in der Arbeit festzuhalten.

Das erste Dreieck zeigt den Zustand des Menschen im gewöhnlichen Leben; das zweite zeigt seinen Zustand, wenn er sich zu entwickeln beginnt. Es liegen lange Zeiträume zwischen dem Zustand, der im ersten und dem, der im zweiten Dreieck gezeigt wird und noch grössere zwischen ihnen und dem dritten Dreieck. Tatsächlich gibt es viele Zwischenstufen, aber diese drei reichen aus, um den Entwicklungsweg in bezug auf die falsche Persönlichkeit darzustellen.

Es ist notwendig sich zu vergegenwärtigen, dass keiner von diesen Zuständen dauerhaft ist. Jeder von ihnen kann eine halbe Stunde lang dauern, dann kommt vielleicht ein anderer Zustand und dann wieder ein anderer. Das Diagramm zeigt nur, wie die Entwicklung verläuft. Es wäre möglich, das Diagramm über das bleibende «Ich» hinaus fortzuführen, denn das bleibende «Ich» hat viele Formen.

Die Triade wird durch Körper, Seele und Wesenskern am Apex gebildet. Am zweiten Punkt liegt das «Ich» im Sinne der vielen «Ichs», die die Person ausmachen, das heisst, alle Gefühle und Empfindungen, die nicht ei-

Körper & Wesenskern



nen Teil der falschen Persönlichkeit bilden. Der dritte Punkt des Dreiecks wird von der falschen Persönlichkeit eingenommen, das heisst, dem imaginären Bild von uns selbst.

In einem gewöhnlichen Menschen nennt sich die falsche Persönlichkeit «Ich» und ist aktiv, aber wenn ein Mensch zur Entwicklung fähig ist, beginnt nach einiger Zeit das Magnetische Zentrum in ihm zu wachsen. Er mag es «besondere Interessen», «Ideale», «Ideen» oder dergleichen nennen. Wenn er dieses Magnetische Zentrum zu fühlen beginnt, entdeckt er einen gesonderten Teil in sich, und von diesem Teil aus beginnt sein Wachstum. Dieses Wachstum kann nur auf Kosten der falschen Persönlichkeit stattfinden, denn die falsche Persönlichkeit kann nicht gleichzeitig mit dem Magnetischen Zentrum

auftreten. Wenn das Magnetische Zentrum aktiv ist, ist die falsche Persönlichkeit passiv, aber wenn die falsche Persönlichkeit aktiv ist, ist das Magnetische Zentrum passiv.

Wenn sich das Magnetische Zentrum in einem Menschen gebildet hat, kann er einer Schule begegnen, und wenn er zu arbeiten beginnt, muss er gegen die falsche Persönlichkeit arbeiten. Das bedeutet nicht, dass die falsche Persönlichkeit verschwindet; es bedeutet lediglich, dass sie nicht dauernd anwesend ist. Zu Anfang ist sie fast dauernd anwesend, aber wenn das Magnetische Zentrum zu wachsen beginnt, verschwindet sie, manchmal für eine halbe Stunde, manchmal sogar für einen Tag. Dann kommt sie zurück und bleibt eine Woche lang!

Wenn die falsche Persönlichkeit für eine kurze Zeit verschwindet, wird das «Ich» stärker, nur ist es nicht wirklich «Ich», es ist viele «Ichs». Je länger die falsche Persönlichkeit verschwindet, desto stärker wird das aus vielen «Ichs» zusammengesetzte «Ich».

Das Magnetische Zentrum kann in den Stellvertretenden Haushälter umgewandelt werden, und wenn der Stellvertretende Haushälter die Herrschaft über die falsche Persönlichkeit erlangt, bringt er alles Unnötige auf die Seite der falschen Persönlichkeit, und nur das Nützliche bleibt auf der Seite des «Ich». Auf einer noch späteren Stufe mag dann das bleibende «Ich» mit allem, was zu ihm gehört, auf die Seite des «Ich» treten. Dann werden die vielen «Ichs» auf der Seite der falschen Persönlichkeit sein, aber darüber können wir jetzt noch nicht viel sagen. Es wird das bleibende «Ich» geben, mit allem, was dazugehört, aber wir wissen nicht, was dazugehört. Das bleibende «Ich» hat ganz andere Funktionen, einen Standpunkt, der sich von allem, was wir gewohnt sind, vollständig unterscheidet.

Der Name «bleibendes Ich» ist nicht sehr glücklich, denn es bleibt nicht für lange; es kommt und bleibt nur, wenn es notwendig ist, und wenn es nicht notwendig ist, mag es wieder gehen. Daher ist es besser, «wirkliches Ich» zu sagen. Wenn dieses «Ich» auftritt, beherrscht es alle anderen «Ichs». Es beherrscht alles auf eine Art, wie es kein «Ich» kann, das jetzt existiert, daher ist es in einem Sinn völlig neu. Aber wenn dieses eine «Ich» kommt, bedeutet das nicht, dass es bleiben wird. Zuerst mag es nicht notwendig für es sein, denn kleinere «Ichs» müssen ebenfalls lernen, auf die richtige Weise zu handeln. Zweitens benötigt es sehr intensive Arbeit, und wenn die Arbeit nachlässt, kann es nicht bleiben. Seine Anwesenheit stellt viele Bedingungen, aber wenn Sie einmal seine Nähe gekostet haben, werden Sie vieles wissen und vieler Dinge gewiss sein, die Sie jetzt nur vermuten können.

Die Statische Triade zeigt, dass in bezug auf die verschiedenen Äusserungen der falschen Persönlichkeit entweder persönliche Arbeit oder Degeneration vor sich geht, Körper, Seele und Wesenskern sich jedoch die ganze Zeit gleich bleiben. Nach einiger Zeit werden auch sie beeinflusst, aber sie gehen nicht in die Anfangsstadien ein. Der Körper wird derselbe Körper bleiben, der Wesenskern wird sich später ändern, aber zu Beginn der Arbeit ist er noch nicht beteiligt. Laut diesem System hat der Wesenskern nur insofern Teil, als er mit der Persönlichkeit vermischt ist. Wir betrachten ihn nicht gesondert,

weil wir, wie bereits erklärt, keine Mittel haben, um am Wesenskern getrennt von der Persönlichkeit zu arbeiten.

F. Beinhaltet dieses Diagramm, dass Körper und Wesenskern manchmal auf die Seite der falschen Persönlichkeit treten und manchmal auf die andere Seite, je nachdem, welche vorherrscht?

A. Nein. Wenn Körper und Wesenskern normal sind, sind sie unparteiisch und ergreifen nicht die eine oder die andere Seite. Aber wenn mit ihnen etwas nicht stimmt, stehen sie auf der Seite der falschen Persönlichkeit. Aber das gehört nicht zu unserem Gespräch; wir nehmen sie als beständige Kraft. Eine Änderung findet an den beiden anderen Punkten der Triade statt.

F. Bedeutet dieses Diagramm, dass der Stellvertretende Haushälter das Magnetische Zentrum ersetzt, wenn man mit der Schul-Arbeit beginnt?

A. Wie ich bereits früher erklärte, entwickelt sich der Stellvertretende Haushälter nicht direkt aus dem Magnetischen Zentrum, er muss zuerst in verschiedene Dinge umgewandelt werden. Das erste, das anzeigt, dass etwas an der Stelle des Magnetischen Zentrums wächst, ist Wertschätzung — Verständnis der Arbeit. Zwischen dem einen und dem anderen liegt ein langer Weg. Im Diagramm sind sie so dargestellt, dass sie einander folgen, aber das bedeutet nicht, dass sie einander unmittelbar folgen — sie sind Kilometer um Kilometer voneinander entfernt, und es gibt Hunderte von Transformationen.

F. Was veranlasst das «Ich» sich zu entwickeln und die falsche Persönlichkeit zu verschwinden?

A. Alle Änderungen geschehen mit der Zeit. Im gewöhnlichen Leben ist die falsche Persönlichkeit die ganze Zeit über anwesend. Mit der Zeit wird sie dann abnehmen und weniger wichtig werden, weniger Zeit einnehmen. (Das ist auf der zweiten Stufe des Diagramms dargestellt, wo die falsche Persönlichkeit passiv und die vielen «Ichs», die das Magnetische Zentrum umgeben, aktiv geworden sind.) Sie können die falsche Persönlichkeit nicht im Sinne räumlicher Grösse vermindern, wohl aber im zeitlichen Sinn. Nehmen Sie vierundzwanzig Stunden — wie viele Stunden gehören der einen und wieviele der anderen Seite? Alles, was sich in uns ändert, ändert sich auf diese Weise.

F. Ich hatte bisher den Eindruck, die falsche Persönlichkeit sei die Ansammlung aller der vielen «Ichs». Dieses Diagramm hat die Angelegenheit für mich etwas unverständlicher gemacht.

A. Unter diesen vielen «Ichs» gibt es einige nützliche und viele passive «Ichs», die der Beginn anderer Persönlichkeiten sein können. Die falsche Persönlichkeit kann sich nicht entwickeln; sie ist vollständig falsch. Daher sagte ich, dass die ganze Arbeit sich gegen die falsche Persönlichkeit richten muss. Wenn man in seiner Arbeit versagt, liegt das daran, dass man der falschen Persönlichkeit nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet, sie nicht studiert, nicht gegen sie gearbeitet hat. Die falsche Persönlichkeit besteht ebenfalls aus vielen «Ichs», aber sie sind alle eingebildet.

F. Ich verstehe nicht, was Sie mit passiven «Ichs» meinen.

A. Passive «Ichs» sind «Ichs», die von anderen, aktiven «Ichs» beherrscht werden. Zum Beispiel können gute Vorsätze von der Faulheit beherrscht werden. Die Faulheit ist aktiv, die guten Vorsätze sind passiv. Das «Ich» oder die

beherrschende Verbindung von «Ichs» ist aktiv; die «Ichs», die beherrscht oder angetrieben werden, sind passiv. Verstehen Sie es ganz unkompliziert.

Dieses Diagramm stellt einen Zustand, dann einen leicht verschiedenen und wieder einen anderen Zustand dar. Mit der Hilfe dieses Diagramms können Sie drei verschiedene Zustände des Menschen sehen, mit dem grundlegendsten angefangen. In dem grundlegendsten Zustand ist die falsche Persönlichkeit aktiv, und «Ich» ist passiv. Körper, Seele und Wesenskern verbleiben immer als neutralisierende Kraft. Wenn nach vielen Stufen das bleibende «Ich» auftritt, wird das «Ich» aktiv, die vielen «Ichs» werden passiv, und die falsche Persönlichkeit verschwindet. Zwischen diesen beiden Extremen können viele verschiedene Diagramme gezeichnet werden, und darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten.

F. Gibt es eine Stelle in der Statischen Triade, an der eine Gruppe von «Ichs», die mit dem Magnetischen Zentrum nicht verbunden ist, aktiv ist und die falsche Persönlichkeit passiv?

A. Als ich sagte, dass bestimmte Gruppen von «Ichs» oder Persönlichkeiten aktiv werden, meinte ich jene, die sich um das Magnetische Zentrum konzentrieren. In erster Linie stehen das Magnetische Zentrum und dann auch jene «Ichs», die sich um das Magnetische Zentrum anordnen, der falschen Persönlichkeit entgegen. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wird das Magnetische Zentrum dann aktiv und die falsche Persönlichkeit passiv. Das Magnetische Zentrum ist die Vereinigung einer bestimmten Gruppe von Interessen oder Vorlieben. Es führt Sie nicht, denn Führung würde Fortschritt bedeuten, während Sie an einer Stelle bleiben. Aber wenn die Dinge auftreten, sind Sie mit Hilfe des Magnetischen Zentrums in der Lage zu sehen, was was ist oder ob Sie etwas mögen oder ablehnen. Sie können eine Wahl treffen. Bevor man zur Arbeit stösst, ist das Magnetische Zentrum ein bestimmter Punkt, der sich in eine bestimmte Gruppe von Interessen umgeformt hat. Wenn man der Arbeit begegnet, interessiert es sich für die Schul-Arbeit, und dann verschwindet es als Magnetisches Zentrum, denn das Magnetische Zentrum ist ein schwaches Gebilde und wird in das umgeformt, was man «Arbeits-Persönlichkeit» nennen könnte. Dieses Diagramm soll die Anfangsstadien der Arbeit beschreiben, und daher habe ich sehr wenige der Verbindungen hineingelegt, die gezeigt werden könnten. Zum Beispiel können wir bei einem der Anfangsstadien eine Triade mit Körper, Seele und Wesenskern am Apex zeichnen, der falschen Persönlichkeit auf der einen Seite und die vielen, bereits in bestimmte Gruppen unterteilten «Ichs» auf der anderen. Eine dieser Gruppen ist das Magnetische Zentrum, aber es gibt andere Gruppen, dem Magnetischen Zentrum vielleicht nicht verbunden, aber auch nicht feindlich gesonnen, die existieren und sich möglicherweise zu etwas Besserem entwickeln können. Die Gruppen von «Ichs», die immer feindlich und immer schädlich sind, sind die falsche Persönlichkeit.

F. Hängt der Wechsel von einer Form der Statischen Triade zu einer anderen von einer Seinsänderung ab?

A. Ja, jede kleine Änderung ist eine Seinsänderung, obwohl wir diesen Ausdruck im allgemeinen auf grössere, ernsthaftere Änderungen anwenden.

Wenn wir über eine Seinsänderung sprechen, sprechen wir zum Beispiel über eine Wandlung von den Menschen Nr. 1, 2 und 3 zum Menschen Nr. 4. Das ist eine Seinsänderung, aber natürlich besteht dieser grosse Sprung aus vielen kleinen Sprüngen. Die Statische Triade ist lediglich ein Hilfsdiagramm. Es stellt Sie dar. Es zeigt Ihren Seinszustand, was Sie in einem gegebenen Augenblick sind, und hilft Ihnen, sich durch all die Stadien zu beschreiben, die Sie von der gewöhnlichen mechanischen Existenz zur Entwicklung durchlaufen. Auf diese Weise beschreiben Sie nicht in Worten, sondern geben ein vollständiges Bild.

Unser Ziel ist es, Einer zu werden, ein bleibendes «Ich» zu haben. Aber zu Beginn bedeutet die Arbeit, mehr und mehr geteilt zu werden. Sie müssen erkennen, wie weit Sie vom Eins-Sein entfernt sind, und nur wenn Sie all diese Bruchstücke von sich kennen, kann die Arbeit an einem oder mehreren grundlegenden «Ichs» beginnen, um die herum sich die Einheit gestalten lässt. Es zeugt von falschem Verständnis, all die Dinge zu vereinen, die Sie jetzt in sich finden. Das neue «Ich» ist etwas, das Sie gegenwärtig nicht kennen; es erwächst aus etwas, dem Sie trauen können. Zuerst versuchen Sie, indem Sie die falsche Persönlichkeit von sich trennen, sich in das zu teilen, was Sie zuverlässig nennen können und was Sie unzuverlässig finden.

Wenn Sie sich in einem Zustand des Zweifels befinden, versuchen Sie, andere «Ichs» sprechen zu lassen, die eine gewisse Wertschätzung haben. Nur auf diese Weise lassen sich Zweifel überwinden. Um sich zu entwickeln, müssen Sie einigermaßen zur Wertschätzung fähig sein. Der einzige praktische Zugang liegt darin, an Ihre verschiedenen Seiten zu denken und die Seiten zu finden, die arbeiten können und die dazu nicht in der Lage sind. Einige Menschen haben wirkliche Werte, einige haben falsche und einige haben überhaupt keine Werte. Mit den «Ichs» ist es genauso.

Die Menschen können ihr Leben damit verbringen, Systeme und Systemworte zu studieren, und gelangen niemals zu wirklichen Dingen. Dreiviertel oder neun Zehntel unseres Wissens existieren nicht wirklich: Es existiert nur in der Einbildung. Aber diese Arbeit muss vom ersten Augenblick an praktisch sein.

Sie müssen verstehen, dass man ohne Arbeit, ohne das System nichts ausrichten kann. Wenn man zu arbeiten beginnt, hat man eine Chance. Aber sogar in der Arbeit gibt es Gefahren, denn wenn die Menschen *denken*, sie könnten etwas ausrichten, und sich gleichzeitig weigern, daran zu arbeiten, Herrschaft zu erlangen, wenn sie zu lange bei der Theorie bleiben und nicht erkennen, dass ohne grosse Anstrengungen keine Art von Änderung möglich ist, wenn sie diese Anstrengungen weiterhin auf morgen verschieben, dann wird dieses dauernde Zögern sich niederschlagen beginnen, und nach einiger Zeit tritt ein gefährliches Stadium ein. Es kommt nicht gleich zu Anfang, sondern erst, nachdem man eine lange Zeit weitergemacht hat, ohne ausreichende Anstrengungen zu unternehmen oder irgend etwas ernsthaft zu tun. Anstatt Einer zu werden, kann man sich dann in Zwei spalten, so dass alle Eigenschaften und Persönlichkeiten in zwei Gruppen geteilt werden — ein Teil, der für die Arbeit nützlich ist und die persönliche Arbeit unterstützt, und

KAPITEL VIII

einen anderen, gleichgültigen oder sogar feindlichen Teil. Diese beiden Gruppen können nebeneinander weiterexistieren und versuchen, nicht gleichzeitig aufzutauchen; die eine mag am Morgen kommen, die andere am Nachmittag. Das ist eine wirkliche Gefahr, denn wenn sich zwei Teile auf diese Art zu bilden beginnen, verdirbt die Gleichgültigkeit des einen die Ergebnisse der Arbeit des anderen, und so kommt die Entwicklung zu einem Halt. Dieser andere Teil braucht nicht notwendigerweise schlecht zu sein oder der Arbeit entgegenzustehen, es reicht, wenn er schwach ist, und Schwäche und Stärke können nicht gleichzeitig wachsen. Daher ist es erforderlich, sehr schnell und unbarmherzig dagegen anzukämpfen, sonst kann es zu einer doppelten Kristallisation führen.

F. Würde man es wissen, wenn sich diese beiden Persönlichkeitsgruppen in einem zu bilden begännen?

A. Wenn man sich zu beobachten lernt, kann man merken, wann es zu geschehen beginnt, und dann darf man es nicht zu lange weiterlaufen lassen, denn es wird täglich schwerer und schwerer werden, damit zu kämpfen. Aber es äussert sich in verschiedenen Fällen auf eine andere Art.

F. Ist das der Fall, wenn man eine Menge Wissen ohne Verständnis erwirbt?

A. Nein. In solch einem Fall ist sogar Verständnis möglich, lediglich *ohne Handeln*. Sehen Sie, sogar Wissen und Verständnis können nicht helfen, wenn man nicht am Sein arbeitet. Wenn nicht gleichzeitig der Wille wächst, kann man trotz Verständnis nicht in der Lage sein, irgendetwas zu tun. Wenn Menschen zu lange warten, ohne ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen oder wichtige Entscheidungen zu treffen, dann können sie am Anfang dieser doppelten Kristallisation stehen. Dann können sie in ihrer Arbeit keine Ergebnisse erzielen, und nach einiger Zeit erlangen sie vielleicht sogar falsche Ergebnisse.

Stellung des Menschen in der Welt — Grenzen unserer Wahrnehmung und unseres Denkens — Wissen bedeutet, alles zu wissen — Prinzipien der Relativität und der Skalen — Gesetz der Drei — Vier Zustände der Materie — Wir sind der dritten Kraft gegenüber blind — Gesetz der Sieben — Aufsteigende und absteigende Oktaven — Intervalle beobachten — Schöpfungsstrahl — Wille des Absoluten — Schöpfungsstrahl als Instrument eines neuen Denkens — Besondere Sprache — Schöpfungsstrahl als eine Oktave — Organisches Leben auf der Erde — Den Mond ernähren — Kosmische Einflüsse — Mechanischer Einfluss des Mondes — Einflüsse und Seinsstufe — Planetarische Einflüsse und Wesenskern — Befreiung von Gesetzen — Möglichkeit der Entwicklung — Der Mensch als Teil des organischen Lebens — Gesetzesstudium — Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit — Gesetze, die dem Menschen zugehören — Gegen die Natur arbeiten — Studium kosmologischer Ideen als Hilfe zum Selbst-Erinnern — Gesetz der Drei und Schöpfung — Durchfluss der Kräfte — Drei Strahlungsoktaven — Wasserstoff-Tabelle — Verschiedene Stufen der Materie — Nebenoktave — Möglichkeit der Entwicklung.

Wir müssen über die Stellung des Menschen in der Welt sprechen, weil wir von nun an den Menschen immer in Verbindung mit seiner Stellung studieren müssen, denn viele Dinge, die uns betreffen und das, was uns möglich und unmöglich ist, stehen hiermit in Zusammenhang.

In der ersten Vorlesung sagte ich, dass wir den Menschen und die Welt, in der er lebt, gleichzeitig studieren müssen, um zu versuchen zu verstehen, warum der Mensch so ist, wie er ist, und warum es überhaupt nicht anders sein kann. Wir können keine Antwort auf all diese Fragen finden, wenn wir den Menschen getrennt von der Welt, in der er lebt, studieren. Auf eine bestimmte Weise entspricht der Mensch dem Universum; die selben Gesetze arbeiten in ihm, und wir werden merken, dass es leichter ist, einige dieser Gesetze zu verstehen, wenn wir den Menschen studieren, während wir andere Gesetze besser begreifen können, wenn wir das Universum studieren.

Aber zuerst müssen wir die Grenzen unserer Wahrnehmung und unserer Denkkraft erkennen; daher umfasst dieses Studium auch das Studium unserer Grenzen. Das System erweitert unser Wissen in hohem Masse, aber es kann keine Wunder tun. Wenn wir die Welt getrennt von uns und so zu sehen versuchen, wie sie ist, so werden wir selbst vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus mit Hilfe eines Teleskops oder Mikroskops erkennen, wie begrenzt

unsere Wahrnehmungsfähigkeit ist, denn sie wird von der Grösse her eingeschränkt. Und unsere Fähigkeit des geistigen Sehens ist unendlich beschränkter. Selbst wenn wir mit der Quelle vollständigen Wissens in Kontakt kommen sollten, wären wir in unserem gegenwärtigen Zustand nicht fähig, es aufzunehmen oder zu gebrauchen, denn es gibt eine bestimmte Grenze in uns — in unserem Geist, obschon wir mehr wissen können, als es gewöhnlich der Fall ist. Daher müssen wir all unsere Grenzen erfahren, und wenn wir dann die Kraft unseres Werkzeugs kennen, werden wir wissen, was wir erlangen können. Der Hauptgedanke dieses Systems ist, dass wir dieses Werkzeug zum Wissenserwerb zu einem gewissen Grad vervollkommen können — das ist der Gedanke der Selbst-Vervollkommnung.

Sie werden sich erinnern, wie ich sagte, dass vom Gesichtspunkt dieses Systems aus nur ein ganzheitliches Wissen als Wissen betrachtet werden kann, denn teilweises Wissen ohne Bezug auf das Ganze ist nicht Wissen, sondern Unwissenheit. Wir *können* dieses Wissen haben, nur erkennen und verstehen wir nicht, dass das Wissen in jeder Hinsicht mit der Kenntnis des Ganzen beginnt. Betrachten Sie zum Beispiel diese Streichholzsachtel. Wenn ich sie durch einen schmalen Schlitz anschau, werde ich nur einen kleinen Teil von ihr sehen und niemals eine Vorstellung der Streichholzsachtel als Ganzes erwerben. Genauso verhält es sich mit allem Übrigen. Beinahe alles, was wir als Wissen bezeichnen, ist kein wirkliches Wissen, weil es nur die Kenntnis eines Teils ohne Kenntnis der Stellung dieses Teils im Ganzen ist.

Es gibt eine gewisse Aphorismensammlung, in der es heisst: Wissen bedeutet, alles zu wissen. Einen Teil zu kennen, bedeutet, nichts zu wissen. Es ist nicht schwer, alles zu wissen, denn um alles zu kennen, braucht man sehr wenig zu wissen. Aber um dieses Wenige zu kennen, muss man ganz schön viel wissen. Daher müssen wir mit «ganz schön viel» beginnen, mit der Vorstellung, dieses «sehr wenig» zu erreichen, das für die Kenntnis des Ganzen erforderlich ist.

Die Kenntnis des Ganzen ist durch den Gebrauch zweier Prinzipien möglich: des Prinzips der Relativität und des Prinzips der Skalen. Wenn wir über die Welt sprechen, ist es notwendig, alles über die Welt zu wissen, und wir können alles Erforderliche über sie wissen, wenn wir die Dinge auf verschiedenen Skalen betrachten. Wir können viel mehr wissen, als wir es gewöhnlich tun, wenn wir Dinge, die mit uns vergleichbar sind und einen Bezug zu uns haben, auf einer Skala studieren, und Dinge, die uns weiter entfernt liegen und keine bestimmte Beziehung zu uns haben, auf einer anderen, kleineren Skala auf eine abstraktere Weise studieren. Auf diese Art können wir alles notwendige Wissen erwerben, ohne zu viel zu lernen, und dieses Wissen wird sehr wenig nutzlose Dinge beinhalten, denn wenn wir unterschiedslos alles lernen, werden wir die notwendigen Dinge nicht wissen.

Zum Beispiel kennen Sie Ihr eigenes Haus auf einer Skala, die Ihrem Körper entspricht, aber die Stadt, in der Sie leben, kennen Sie auf einer viel kleineren Skala. Einige Teile kennen Sie gut, andere weniger gut, aber keinen Teil der Stadt kennen Sie so gut wie Ihr eigenes Haus. Und England kennen Sie auf einer noch kleineren Skala, Europa auf einer noch kleineren und so weiter.

Nun werde ich Sie an das erinnern, was ich in der ersten Vorlesung in bezug auf das Studium der Welt und die beiden sie beherrschenden grundlegenden Gesetze sagte, und aufzeigen, was und wie Sie es im Gedächtnis behalten müssen. Diese universalen Gesetze liegen wahrlich jenseits unseres Verstandes, daher werden Sie bei allem Willen, sie zu studieren, nichts weiter als Worte verstehen. Aber sogar das ist nützlich. Mit Hilfe dieser Worte können Sie Ihre Ansichten über das Universum neu erschaffen und den Menschen in bezug auf die verschiedenen Welten an seinen richtigen Platz stellen.

Als erstes müssen Sie sich dessen erinnern, was über das Gesetz der Drei gesagt wurde — dass alles in der Welt, alle Energieäusserungen, alle Arten von Handlungen, sei es in der Welt oder in menschlicher Aktivität, innerlich oder äusserlich, immer Äusserungen der drei Kräfte sind, die es in der Natur gibt. Diese Kräfte heissen aktive, passive und neutralisierende oder erste, zweite und dritte Kraft. Man muss verstehen, dass sie sich nicht so voneinander unterscheiden wie nach unserem gewöhnlichen Verständnis der Begriffe Aktivität und Passivität. Beide Kräfte, die aktive und die passive, sind aktiv, denn eine Kraft kann nicht passiv sein. Aber es gibt einen gewissen Unterschied in ihrer Aktivität, und dieser Unterschied bewirkt die ganze Bandbreite der Erscheinungen, die in der Welt vorkommen. Die drei Kräfte arbeiten zusammen, aber eine von ihnen herrscht in jeder Verbindung vor. Gleichzeitig kann jede Kraft, die jetzt aktiv ist, im nächsten Augenblick, in einer anderen Triade, passiv oder neutralisierend werden. Wenn drei Kräfte zusammentreffen, geschehen Dinge. Wenn sie nicht zusammentreffen, geschieht nichts.

Von diesem Gesichtspunkt aus muss die Materie ebenfalls bestimmte Klassen aufweisen, je nachdem, welche Kraft durch sie wirkt — ob sie organisch oder anorganisch, ein chemisches Element oder eine Verbindung ist. Wenn die aktive Kraft durch irgendeine Art von Materie fliesst, wird sie Kohlenstoff genannt. Wenn die neutralisierende Kraft durch sie wirkt, heisst sie Stickstoff. Wenn die passive Kraft durch die fliesst, heisst sie Sauerstoff. Und Materie in bezug auf die Kraft, die durch sie wirkt, wird Wasserstoff genannt. Zuerst sollten diese Bezeichnungen einfach als Etikett betrachtet werden. So führt das Gesetz der Drei die Relativität in unsere Definition der Materie ein, denn anstelle eines Eisens haben wir vier Eisen, anstelle eines Kupfers vier Kupfer und so weiter. Vater, Mutter, Sohn; Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff. Die Familie ist Wasserstoff. Der Anfang einer neuen Familie ist der Sohn.

Im gewöhnlichen Denken nehmen wir die Existenz zweier Kräfte wahr — Aktion und Widerstand, positive und negative Elektrizität und so weiter. Aber in diesem Bewusstseinszustand sehen wir nicht, dass bei jedem Ereignis, jeder Erscheinung immer *drei* Kräfte anwesend sind und dass nur ein Zusammentreffen der drei Kräfte ein Ereignis hervorrufen kann. Zwei Kräfte können nichts bewirken — sie werden sich nur ergebnislos umeinander drehen. Es braucht eine lange Zeit, bis man drei Kräfte in den Dingen zu sehen beginnt — aus irgendeinem Grund sind wir der dritten Kraft gegenüber blind, obwohl wir sie in vielen chemischen Reaktionen und biologischen Erscheinungen beobachten können. Sogar wenn wir vollständig begreifen, dass ohne die Anwe-

senheit aller drei Elemente nichts geschehen kann, neigen wir dazu, das in bezug auf uns selbst zu vergessen oder ausser acht zu lassen. Wir bemerken noch nicht einmal zwei Kräfte vollständig und erwarten gewöhnlich, dass die Dinge stattfinden, wenn nur eine Kraft anwesend ist. Später werden Sie sehen, dass Sie kein Ergebnis erzielen können, wenn Sie eine bestimmte Wirkung oder Aktion hervorrufen wollen und eine Kraft fehlt. In manchen Fällen mag es die passive Kraft sein, und dann geschieht nichts, denn wenn die passive Kraft nicht anwesend ist, fehlt der Grundstoff. In einem anderen Fall mag die aktive oder die neutralisierende Kraft abwesend sein, und wiederum können Sie nichts tun.

Wenn Sie Erscheinungsformen der ersten und zweiten Kraft zu entdecken versuchen, stossen Sie manchmal auf Äusserungen der dritten Kraft. Das erfordert Beobachtung und kann von niemand anderem ausser Ihnen selbst bewiesen werden. In der Psychologie können viele Dinge durch die Notwendigkeit der dritten Kraft erklärt werden. Das erklärt auch, warum wir nicht «tun» können — wir können die dritte Kraft nicht herbeiführen. Und ohne die dritte Kraft kann keine Wirkung statthaben, oder sie geschieht auf eine andere Art als geplant.

Manchmal nehmen wir die neutralisierende Kraft wahr, nur täuschen wir uns über ihre Natur. Zum Beispiel betrachten wir sie oft als Ergebnis, während sie in Wirklichkeit vor der ersten und vor der zweiten bestand. Wir begehen in bezug auf die drei Kräfte Fehler, aber es ist nützlich, darüber nachzudenken.

F. Existieren diese drei Kräfte äusserlich, ausserhalb von uns?

A. Sie sind innerhalb und ausserhalb von Ihnen, auf unserer Stufe, auf der planetarischen Stufe, auf der universalen Stufe, auf allen Stufen.

F. Könnten Sie uns ein Beispiel dafür geben, wie sie wirken?

A. Nehmen Sie an, Sie wollten etwas studieren. Sie haben ein bestimmtes Material, neue Ideen und so weiter, aber gleichzeitig steht etwas in Ihnen diesem Studium entgegen, denn einige «Ichs» wollen es und andere nicht. Sie stellen die aktive und die passive Kraft dar. Nehmen Sie an, dieses Studium rief irgend ein Gefühl in Ihnen wach; dieses Gefühl wirkt als neutralisierende Kraft, und dann können Sie studieren. Wenn das Gefühl nicht auftritt, dann werden jene «Ichs», die studieren und jene, die nicht studieren wollen, weiter miteinander streiten, und nichts wird geschehen.

Das Gesetz der Drei erklärt vieles, das sich auf die gewöhnliche Art nicht erklären lässt, denn gewöhnlich denken wir nur an eine Kraft. Sehr selten ziehen wir die zweite Kraft, den Widerstand, in Betracht, und niemals die dritte Kraft. Dennoch ist es bei jeder Berechnung von Wirkungen notwendig, drei Kräfte zu berücksichtigen.

F. Ist Notwendigkeit die dritte Kraft? So viele Entscheidungen scheinen auf Grund von Notwendigkeiten gefällt zu werden.

A. Und viele andere werden auf Grund von Überflüssigem getroffen. Die Menschen können immer ohne notwendige Dinge auskommen, aber ohne überflüssige Dinge auszukommen, ist sehr viel schwieriger. So können Sie es nicht sagen. Aber Sie müssen erkennen, dass Sie nicht über die dritte Kraft sprechen können, ohne die erste und die zweite anzugeben.

F. Können wir das Gesetz der Drei studieren um zu sehen, warum unsere Anstrengungen nicht zum Erfolg führen?

A. Manchmal ist das sehr nützlich. Manchmal können Sie sehen, wie Menschen alle Ergebnisse ihrer Anstrengungen einbüssen, weil sie das Gesetz der Drei nicht kennen und sich ihm nicht fügen. Entweder berücksichtigen sie den Widerstand nicht, oder sie ziehen ihre aktive Kraft nicht in Betracht — ich spreche nun über eine Triade, in der die dritte Kraft anwesend ist. Es treten sehr seltsame Erscheinungen auf, wenn der Unterschied zwischen den Kräften zu gross ist — das Ergebnis sieht dem, was erwartet wurde, überhaupt nicht ähnlich. Nehmen Sie an, Sie wollten etwas Bestimmtes tun, berücksichtigen aber den Widerstand nicht. Ihre Absicht trifft auf einen sehr starken Widerstand, und wenn das Ergebnis eintritt, ist es etwas völlig anderes als das, was Sie wollten.

In der Arbeit können Sie zwei Kräfte wahrnehmen: Die Ideen des Systems und Ihren eigenen Widerstand, Ihren eigenen Schlaf. In jedem besonderen Fall kommt eine dritte Kraft hinzu und hilft entweder der einen oder der anderen Seite.

F. Was ist der praktische Wert des Studiums dieser Kräfte?

A. Hinter allen Dingen stehen kosmische Gesetze. Sie können nicht verstehen, warum etwas auf die eine oder die andere Art geschieht, solange Sie keine Vorstellung von diesen Gesetzen haben.

F. Wenn Sie Ereignisse anstelle von Materie betrachten, können Sie dann sagen, dass sie sich je nach der Kraft, die durch sie wirkt, von einander unterscheiden?

A. Sie unterscheiden sich je nach dem, welche *Triade* arbeitet. Zum Beispiel wissen wir alle, dass derselbe Satz, dieselben Worte eine völlig andere Bedeutung haben können, je nachdem, wer sie sagt. Oder sogar dieselbe Person kann dieselben Worte zu verschiedenen Zeiten äussern, und die Bedeutung wird eine andere sein.

Wir können die Lehre von den drei Kräften oder drei *gunas* in der Sankhya-Philosophie finden, aber in der gegenwärtigen Literatur ist sie ernstlich in ihren Niveau gesunken, denn sie spricht von jeder *guna* oder Kraft, als bliebe sie immer dieselbe, während nach Ansicht des Systems der aktive, passive und neutralisierende Einfluss jeder Kraft, wie gesagt, nur in bezug auf die beiden Kräfte auftritt.

Die Kräfte können sich auf sieben Arten verbinden, und eine von ihnen ist dem menschlichen Geist nicht verständlich, da in dieser Triade jede Kraft jeden Platz einnimmt.

Triaden beziehen sich auf Ereignisse, wenn wir daher von jedem Ereignis, ob gross oder klein, gesondert sprechen, müssen wir verstehen, zu welcher Triade jedes von ihnen gehört. Aber eine Folge von Ereignissen entwickelt sich gemäss dem Gesetz der Sieben oder dem Oktavengesetz. Das Gesetz der Sieben muss vom Gesichtspunkt der Intervalle aus verstanden und im Gedächtnis behalten werden. Kurz gesagt bedeutet das Gesetz der Sieben, dass keine Kraft jemals stetig in derselben Richtung wirkt: Sie wirkt für eine bestimmte Zeit, lässt dann an Intensität nach und ändert entweder ihre Richtung

oder durchläuft einen inneren Wandel. In jeder Oktave — das heisst einer Periode zwischen einer bestimmten Schwingungszahl und entweder dem Doppelten oder der Hälfte dieser Anzahl — gibt es zwei Stellen, an denen die Schwingungen, oder um genauer zu sein, die Ausserungen der Energie, die in Raum oder Zeit oder beidem vor sich gehen, eine bestimmte Änderung durchlaufen, sich verlangsamen und dann wieder beginnen. Wenn an diesen Stellen kein zusätzlicher Schock hinzukommt, dann ändert die Oktave ihre Richtung. Diese regelmässige Abweichung in der Schwingungsrate wurde berechnet und in einer bestimmten Formel dargestellt. Diese Formel, die ein kosmisches Gesetz ausdrückt, wurde später in Form der Dur-Tonleiter in der Musik angewendet. Das Gesetz der Sieben zeigt, dass sich keine Kraft in einer Richtung entwickeln kann, und gibt die Stellen an, an denen sich diese Änderungen oder Verzögerungen ereignen.

F. Liegt es daran, dass sich Hindernisse an den Intervallen befinden?

A. Es liegt an den Intervallen. Hindernisse sind die Regel; jede Energie entwickelt sich unter Hindernissen.

F. Ändert sich die Linie immer in eine Richtung?

A. Nein, in jede Richtung. Wenn Dinge «geschehen», kann man der Richtung niemals sicher sein. Die Menschen Nr. 1, 2 und 3 kommen niemals dort an, wohin sie wollen; das kann nur zufällig geschehen. Wir denken, es handle sich um eine Ausnahme, wenn wir nicht dort ankommen, wohin wir wollen; wir erkennen nicht, dass das ein Gesetz ist. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass das Glück zur rechten Zeit die richtigen Schocks liefert.

F. Ist dieser Prozess unbegrenzt?

A. Sie können sich keine Kraft vorstellen, die unbegrenzt wirkt. Sie wirkt entsprechend der gegebenen Energiemenge. Aber noch einmal — die Oktaven sind verschieden — sie können absteigen oder aufsteigen. Eine aufsteigende Oktave liegt zwischen einer bestimmten Schwingungszahl und dem Doppelten dieser Anzahl. Eine absteigende Oktave liegt zwischen einer bestimmten Schwingungszahl und dem Doppelten dieser Anzahl. Eine absteigende Oktave liegt zwischen einer bestimmten Schwingungszahl und ihrer Hälfte. Wenn wir daher über eine Folge von Ereignissen sprechen, müssen wir aufsteigende und absteigende Oktaven kennen. Ohne zu wissen, ob es sich um eine aufsteigende oder eine absteigende Oktave handelt, kann man sie unmöglich verstehen, und genau das geschieht im gewöhnlichen Denken, denn die Menschen studieren aufsteigende Oktaven und halten sie für absteigende und umgekehrt.

F. Könnten Sie ein Beispiel dafür geben, wie Menschen eine absteigende Oktave mit einer aufsteigenden verwechseln?

A. Nehmen Sie an, wir begegneten Wilden; wir denken gewöhnlich, sie seien primitiv, und aus diesen primitiven Menschen hätten sich Zivilisation und Kultur zu entwickeln begonnen. Aber wir erkennen nicht, dass sie in den meisten Fällen Abkömmlinge zivilisierter Völker sind. Wir halten Degeneration sehr oft für Evolution.

Das Gesetz der Sieben lässt sich am leichtesten an menschlichen Handlungen beobachten. Wenn Menschen etwas zu tun beginnen — studieren,

arbeiten — können Sie sehen, wie sich ihre Anstrengungen nach einer Weile ohne erkennbaren Grund verringern, ihre Arbeit sich verlangsamt, und wenn nicht zum gegebenen Zeitpunkt eine besondere Anstrengung unternommen wird, ändert die Linie ihre Richtung. Es erfolgt eine kleine, aber echte Änderung in der inneren Stärke. Nach einiger Zeit kommt es wieder zu einer Stokkung, und die Richtung ändert sich erneut, wenn keine besondere Anstrengung stattfindet. Sie kann sich vollständig ändern und in eine diametral entgegengesetzte Richtung verlaufen, während sie dieselbe geblieben zu sein scheint. Viele Phasen menschlichen Handelns entsprechen dieser Beschreibung. Sie fangen auf eine Art an und laufen dann unmerklich genau entgegengesetzt weiter. Wenn diese Intervalle bekannt sind und diesen Intervallen eine besondere Anstrengung gemacht oder besondere Vorkehrungen getroffen werden, ist es möglich, Unterbrechungen in der Oktave zu vermeiden. Alles verläuft in Oktaven; keine Schwingung, keine Bewegung, keine Aktivität kann auf irgendeine andere Weise vor sich gehen. Die Skalen verändern sich, daher können wir ihnen nicht folgen, aber wir können ihre Ergebnisse sehen, die Wirkungen des Gesetzes der Sieben. Sogar die innere körperliche Arbeit des Organismus untersteht diesem Gesetz.

Wir können diese fehlenden Halbtöne mit Hilfe besonderer Arten von Anstrengung erzeugen, die Intervalle füllen und auf diese Weise die Arbeit unserer Maschine verändern. Zum Beispiel werden Sie später sehen, wie die Anstrengung des Selbst-Erinnerns viele Dinge in der Chemie unseres Organismus verändert.

F. Wenn Sie bei einer bestimmten Handlung ein Intervall entdecken, wird es sich dann wahrscheinlich weiterhin wiederholen?

A. Wenn Sie Beispiele finden könnten, liesse sich leichter reden. Um allgemein zu antworten: Wenn nichts getan wird, wird das Intervall mit jeder Oktave an derselben Stelle zunehmen.

F. Sie sprachen über Oktaven der Selbst-Erinnerung . . .

A. Nicht ganz. Ich sagte, dass Ihre Arbeit sich zu Oktaven formen kann und Intervalle haben wird, wenn Sie arbeiten. Wenn Sie nicht wissen, wo die Intervalle auftreten, wird sich Ihre Arbeit ändern. Aber in bezug auf das Selbst-Erinnern können wir nicht von Oktaven reden, denn bei uns beginnt es einfach und läuft sich tot. Wenn wir zwei oder drei Noten schaffen, wird das gut sein. Wir haben nicht genug Anfangsenergie. Dennoch müssen wir beginnen und wieder beginnen, bis wir eine Oktave zustande bringen. Wir müssen täglich von neuem beginnen: *do, re, do, re, mi* . . . Für eine lange Zeit können wir nicht über *mi* hinausgelangen.

F. Was geschieht, wenn Sie *mi* erreichen?

A. Dann hören Sie auf und kehren zurück. Für eine lange Zeit werden Sie das Intervall nicht überschreiten. Aber nach einiger Zeit des Studiums werden Sie fähig sein, die Intervalle zu entdecken. Sie werden wissen, dass sich in einem bestimmten Teil Ihrer Arbeitslinie ein Intervall nähern wird.

F. Sollte man einer Reihe von Geschehnissen in sich selbst zu folgen versuchen, um Oktaven wahrzunehmen?

A. Nicht einer Folge von Geschehnissen, aber Sie können Intervalle wahr-

nehmen, wenn Sie etwas zu tun, etwas zu lernen beginnen. Sie werden sehen, wie eine Aktivität sich eine Zeit lang in einer bestimmten Richtung entwickelt und dann vom ursprünglichen Weg abweicht.

Mit all dem Gesagten vor Augen kommen wir nun zum Studium des Universums um zu bestimmen, was die Welt für den Menschen ist.

Der Mensch lebt auf der Erde, aber da die Erde einer der Planeten des Sonnensystems ist, gehört der Mensch auch zur planetarischen Welt. Die Erde nimmt einen bestimmten Platz im Sonnensystem ein, also können wir sagen, dass wir auch zur Sonne gehören. Die Sonne ist einer der Sterne der Milchstrasse, daher gehören wir in gewissem Sinn auch zur Milchstrasse. Ferner erkennt die gewöhnliche Wissenschaft, und sie räumt ein, dass andere Galaxien, die der unseren ähneln und sich von ihr unterscheiden, existieren, also gehören wir auch zur Welt aller Galaxien zusammengenommen. Astronomisch können wir nicht weitergehen, aber philosophisch können wir uns einen Zustand der Dinge vorstellen, in dem alles Eines ist, wie ein Apfel Einer ist. Diesen Zustand nennen wir das Absolute. Daher sind alle Galaxien, unsere Galaxie, unser Sonnensystem, die Planeten, die Erde und der Mond, der sich in der Einflussphäre unserer Erde befindet, Teil des Absoluten.

Tatsächlich erzeugt das Absolute nur die Welt der auf es folgenden Ordnung, und der Wille des Absoluten manifestiert sich nicht über die Welt 3 hinaus. Mit wachsender Zahl der Gesetze werden sie zunehmend mechanisch und kompliziert, und der Wille des Absoluten kann die dazwischentretende Mechanisiertheit nicht durchdringen und sich in den niederen Welten manifestieren. Aber er bringt, sozusagen, den Ball ins Rollen. Versuchen Sie, hierüber nachzudenken — es ist sehr wichtig.

F. Warum sollte der Wille des Absoluten nicht alles ausfüllen?

A. Es gibt Dinge, die sogar dem Absoluten unmöglich sind. Sehen Sie, wir glauben, dass der Wille des Absoluten alles tun kann, falls es ein Zustand der Dinge ist, dem alles Sein entspringt. Dennoch gibt es einige Dinge, die das Absolute nicht tun kann, denn es erschafft als erstes bestimmte Gesetze; diese Gesetze erzeugen weitere Gesetze und diese wiederum andere Gesetze. Das Absolute erschafft nur die erste Ordnung der Gesetze. Wenn es seinen Willen auf unserer Ebene manifestieren will, muss es all diese Gesetze zerstören. Wir sind von einer Vielzahl mechanischer Gesetze umgeben und beherrscht; wenn wir dies zu sehen beginnen, erkennen wir, dass es dem Willen des Absoluten unmöglich ist, auf unsere Ebene herabzusteigen. Um das zu tun, müsste das Absolute alle dazwischenliegenden Welten zerstören, da alles von den Gesetzen abhängt, die diese beherrschen. Eine kleine Änderung würde die Zerstörung des gesamten Schöpfungsstrahls bedeuten.

Wir können dies mittels Analogien bis zu einem gewissen Grad verstehen. Wenn wir den Menschen als das Absolute nehmen und versuchen, die absoluten Grenzen zu finden, die er willentlich in sich erreichen kann, dann wird uns sogar das oberflächliche Wissen der menschlichen Physiologie eine Antwort auf diese Frage geben. Der Wille des Menschen (als bedingten Begriff genommen) kann die Bewegungen des ganzen Körpers, einzelner Glieder, einiger

Organe und der Atmung lenken. Wenn man seine Aufmerksamkeit auf die Nasenspitze konzentriert, beginnt man sie zu spüren. Durch diese Konzentration kann man sogar eine leichte Empfindung in einigen Geweben hervorrufen. Aber der Wille lässt sich in keiner Weise auf einige Zellen des Körpers anwenden; Zellen sind dazu zu klein. Der Wille des Menschen kann sich nur in bezug auf *Gewebe* manifestieren; in bezug auf Zellen kann er sich nicht mehr äussern.

Wenn wir den Menschen als dem Absoluten analog betrachten, dann entsprechen die Gewebe der Welt 3 und die Zellen der Welt 6.

Oder, um eine andere Analogie zu nehmen, wenn ein Architekt den Plan eines Hauses zeichnet und ihn dem Bauherrn und dem Bauunternehmer übergibt, kann er sich nicht später bei den Mauern einmischen oder bei den Leuten, die in dem Haus leben, nachdem es gebaut ist, wenn ihm ihr Benehmen nicht gefällt.

Versuchen Sie zu verstehen, dass jede Ebene mehr Gesetze mit sich bringt, unabhängig von den anderen Ebenen. Der Architekt hat seinen Plan gemacht und mit dem Haus abgeschlossen. Vieles ging nicht in seinen Plan ein: Die Arbeit der Dekorateurs, die Menschen, die in dem Haus leben werden, die Katzen, Hunde, Mäuse und so weiter. Es handelt sich darum, das Prinzip zu verstehen. Auf jeder Ebene kommt vieles hinzu, unabhängig vom ursprünglichen Plan.

Welt 1	○	Absolutes	1
Welt 3	○	Alle Welten	3
Welt 6	○	Alle Sonnen	6 (3+3)
Welt 12	○	Sonne	12 (3+6+3)
Welt 24	○	Alle Planeten	24 (3+6+12+3)
□			
Welt 48	○	Erde	48 (3+6+12+24+3)
Welt 96	○	Mond	96 (3+6+12+24+48+3)

Der Schöpfungsstrahl weist nichts Neues auf, nichts was Sie nicht wissen, lediglich die Tatsachen wurden anders angeordnet. Zur Lösung jedes Problems ist es notwendig, Ihr Material auf eine bestimmte Art anzuordnen, und die Art, wie das getan wird, beinhaltet ein Verständnis davon, wie das Problem zu lösen ist. So ist der Schöpfungsstrahl eine Art Formulierung des Problems, wie der Ort des Menschen in der Welt bestimmt werden kann. Damit ist nicht nur der genaue Ort des Menschen gemeint, sondern auch das Verhältnis dieses Ortes zu so vielen Marksteinen wie möglich.

Der Schöpfungsstrahl ist eine Hilfe, ein Instrument oder eine Methode für ein neues Denken. Wir kennen die Unterteilung des Menschen in sieben Kategorien, und alles übrige sollte auf die gleiche Art unterteilt werden. Das gewöhnliche Denken wird in Denken Nr. 1, 2 und 3 unterteilt. Denken Nr. 1 ahmt hauptsächlich nach; Denken Nr. 2 ist gefühlsbetonter und beruht auf Vorlieben und Abneigungen; Denken Nr. 3 ist ein theoretisches, logisches Denken — es ist gut an seinem Platz, aber wenn es auf Dinge angewendet wird, die sein Vermögen überschreiten, wird es völlig falsch. Mehr kennen wir im gewöhnlichen Leben nicht. Vom Schöpfungsstrahl aus beginnt das Denken Nr. 4, und das müssen Sie zu verstehen versuchen. Beim Schöpfungsstrahl handelt es sich nicht um eine weitere Theorie wie bei den anderen Theorien, die Sie kennen; er ist eine bestimmte neue Anordnung des Materials, das Sie bereits haben. Und Denken Nr. 4 ist ein Denken, das sich nach und nach aller Widersprüche entledigt. Beim Denken Nr. 3 findet man, welche Richtung man auch einschlägt, sofort irgendeine andere Theorie, die der jeweiligen Theorie widersprechen wird. Beim Denken Nr. 4 gelangt man nicht sofort, aber nach und nach, zu einem gewissen Verständnis der Tatsache, dass es möglich ist, ohne Widersprüche zu denken, zum Verständnis, dass Widersprüche nicht wirklich Widersprüche sind.

Das gewöhnliche Denken weist viele Widersprüche auf. Wenn wir zum Beispiel die Welt betrachten, so denken wir entweder, dass es eine Art göttlichen Willens gibt, der alles erzeugt und erhält, oder dass die Dinge einfach von alleine geschehen. Ein anderes Beispiel ist der Widerspruch zwischen Willen und Mechanisiertheit oder von Bestimmung und Zufall. Wenn Sie den Schöpfungsstrahl studieren, werden Sie sehen, dass er all diese Dinge enthält. All diese Ansichten sind in gewisser Hinsicht richtig, und der Schöpfungsstrahl umfasst sie alle. Eine Theorie besagt, dass der menschliche Geist, wie wir ihn kennen, keine absolute Lüge erfinden kann. Er kann nichts erfinden, das keine Beziehung zur Wahrheit hat. Alles, was der menschliche Geist erfinden kann, wird eine teilweise Beschreibung der Wahrheit sein. Wenn jemand zum Beispiel ein neues Tier zu zeichnen versucht, so muss er Teile von bekannten Tieren nehmen, denn er muss das Material verwenden, das er seiner tatsächlichen Beobachtung des Lebens entliehen hat. Der Schöpfungsstrahl zeigt Ihnen, wie alle widersprüchlichen Theorien über Vorbestimmung oder Freiheit, freie Wahl, göttlichen Willen, Mechanisiertheit und so weiter in einem System versöhnt werden können, wie diese Ansichten, von denen jede eine Facette der Wahrheit zeigt, einander in ihrer Gesamtheit nicht widersprechen. An einer Stelle ist das eine richtig, an einer anderen Stelle etwas anderes, aber jedes von ihnen ist falsch, wenn es auf das Gesamte angewandt wird. Später werden Sie sehen, dass gewisse Dinge nicht auf das Ganze angewandt werden können, weil das Ganze nicht Eines ist — es ist zu mannigfaltig, hat zu viele Gesichter. Der Schöpfungsstrahl zeigt auch das.

Gegenwärtig ist das Studium des Schöpfungsstrahls und der universellen Gesetze noch kein Wissen — es ist nur eine Sprache; aber mit Hilfe dieser Sprache werden wir in der Lage sein, über viele verschiedene Dinge zu reden, für die es der normalen Sprache an Wörtern, Ausdrücken, Verbindungen zwi-

schen Sachverhalten mangelt. Wenn Sie diese neue Sprache verstehen, begreifen Sie die Beziehung der Dinge zueinander, denn sie verbindet alles — alles in der Welt, das wir wissen oder wissen müssen oder dessen Kenntnis unser Interesse gilt. Der Wert dieser Sprache liegt darin, dass Sie, wenn Sie einen Begriff aus ihr verwenden, nicht nur erklären, was dieser Gegenstand ist und welchen Platz er in seiner unmittelbaren Umgebung einnimmt, sondern Sie zeigen auch seine Stellung im ganzen Universum.

Wenn man den Schöpfungsstrahl als eine Folge von Ereignissen nimmt, kann er als eine Oktave betrachtet werden. Er ist eine absteigende Oktave im Sinne von Ausbreitung und Differenzierung. Das erste Intervall in dieser Oktave wird vom Willen des Absoluten ausgefüllt. Um das zweite Intervall, zwischen Planeten und Erde, auszufüllen, wurde ein besonderes Instrument im Kosmos erschaffen. Dieses Instrument ist das organische Leben auf der Erde. Das organische Leben auf der Erde spielt eine sehr wichtige Rolle im Schöpfungsstrahl, denn es garantiert die Fortpflanzung von Energien und ermöglicht das Wachsen des Strahls. Der Ort, an dem der Strahl wächst, ist der Mond. Die Vorstellung geht dahin, dass schliesslich der Mond wie die Erde werden wird und die Erde wie die Sonne; dann wird ein anderer Mond auftauchen, und so wird sich das Wachstum fortsetzen bis zu einem bestimmten Punkt. Aber das geht eigentlich weit über unseren Bereich hinaus.

Das organische Leben ist eine Art Empfangsapparat, um Einflüsse aufzufangen und weiterzuleiten, die von den Planeten des Sonnensystems kommen. Während es als Kommunikationsmittel zwischen Erde und Planeten dient, ernährt das organische Leben gleichzeitig den Mond. Alles Leben dient den Zwecken der Erde; alles, was stirbt, ernährt den Mond. Das hört sich zuerst seltsam an, aber wenn wir die Gesetze, die das organische Leben steuern, verstehen, werden wir erkennen, dass es auf einem sehr harten Gesetz basiert, dem Gesetz, dass eine Klasse von Lebewesen eine andere Klasse isst. Dies lässt nicht nur das organische Leben sich selbst erhalten, sondern ermöglicht es auch, den Mond zu ernähren und als Übermittler von Energien zu dienen. So dient das organische Leben vielen Zwecken — denen der grösseren Welten, der Planeten, der Erde und des Mondes.

Die Frage erhebt sich: Wie können wir es beweisen? Wir können später gewisse Beweise über die Analogie zum Menschen finden, denn der Mensch baut auf demselben Prinzip wie der Schöpfungsstrahl auf. Viele Dinge können wir nicht auf objektive Art beweisen, aber vielleicht können wir Beweise finden, indem wir uns selbst studieren.

F. Warum geht die Seele nach dem Tod zum Mond?

A. Der Mond ist hungrig.

F. Ist die Erde nicht hungrig?

A. Die ganze Erdoberfläche, ihre Zusammensetzung und Struktur, beruht auf dem organischen Leben. Die Erde empfängt den Körper, denn das ist es, was sie möchte. Es hängt von Geschmack und Appetit ab. Der Mond möchte das eine, die Erde etwas anderes. Das ist eine sehr interessante Idee. Später werden Sie deutlicher sehen, wie die Dinge miteinander verbunden sind, wie das eine etwas anderes wachsen lässt. Auf diese Weise gelangen viele Stoffe

zum Mond, die ihn sonst nicht erreichen könnten. Und sie kommen in einer bereits verdauten Form.

F. Was ist die Erde? Lebt sie? Wo endet das organische Leben, und wo beginnt die Erde?

A. Das organische Leben ist etwas fest Umrissenes — Tiere, Pflanzen, Menschen und alle Mikroorganismen. Was die Erde betrifft, so ist sie gewiss ein lebendes Wesen, nur auf einer ganz anderen Stufe. Nichts in der Natur ist tot. Nur einige Menschen sind tot.

F. Auf welche Art stehen das organische Leben und die Erde in Verbindung?

A. Es gibt viele Formen des Austauschs. Wenn Sie zum Beispiel Luft einatmen, ist das ein Austausch.

Wir sind hier auf der Erde als ein Teil des organischen Lebens. Das organische Leben steht unter bestimmten Einflüssen, die von allen Planeten stammen, und da wir ihm angehören, berühren uns diese Einflüsse ebenfalls. Wir unterstehen auch bestimmten Einflüssen der Sonne, der Milchstrasse und vielleicht den Einflüssen Aller Welten, obschon diese natürlich den individuellen Menschen nur sehr geringfügig betreffen. Wir wissen nicht viel über die Einflüsse, die vom Mond kommen, aber wir wissen, dass er im organischen Leben eine wichtige Rolle spielt, und ohne zu begreifen, wie alles untereinander und auf welche Weise das Leben des Menschen auf der Erde mit den Planeten und der Sonne in Verbindung steht, können wir die Lage des Menschen und sein gegenwärtiges tatsächliches Leben nicht verstehen. Zum Beispiel lässt es sich ohne dieses Diagramm unmöglich verstehen, dass der Mensch an einem sehr schlechten Ort im Universum lebt und dass vieles, das wir für ungerrecht halten und wogegen wir rebellieren und zu kämpfen versuchen, in Wirklichkeit die Folge dieser Stellung des organischen Lebens auf der Erde ist. Wenn wir auf dem Mond wären, wäre es noch schlimmer; es gäbe keine Entwicklungsmöglichkeit. Auf der Erde ist Entwicklung möglich — wir können bestimmte Teile in uns entwickeln.

Nur ein sehr kleiner Teil der Planeteneinflüsse erreicht uns als Individuen. Gewöhnlich werden die Planeteneinflüsse nur von Menschenmassen empfunden; auf diese Weise sind sie für Kriege, Revolutionen und dergleichen verantwortlich. Der einzelne Mensch untersteht den Planeteneinflüssen in sehr geringem Masse, denn der Teil, der von ihnen beeinflusst werden könnte, ist unterentwickelt. Dieser unterentwickelte Teil, der von ihnen beeinflusst werden könnte, ist unterentwickelt. Dieser unterentwickelte Teil ist der Wesenskern.

Zu einem gewissen Grad untersteht der Mensch auch dem Einfluss der Sonne, und er kann viel höheren Einflüssen unterliegen, wenn er höhere Zentren entwickelt und mit ihnen in Beziehung tritt. Also bedeutet Entwicklung, von einer Art des Einflusses unter eine andere zu kommen. Gegenwärtig unterstehen wir eher dem Einfluss des Mondes. Wir müssen mehr und mehr bewusst werden, um unter höhere Einflüsse zu gelangen.

F. In welcher Hinsicht unterstehen wir dem Einfluss des Mondes?

A. Der Mond spielt in unserem Leben, oder vielmehr dem Leben des organischen Lebens auf der Erde, eine sehr wichtige Rolle. Der Mond beherrscht all

unsere Bewegungen. Wenn ich meinen Arm bewege, so tut das der Mond, denn ohne seinen Einfluss kann es nicht geschehen. Der Mond ist wie das Gewicht an einer altmodischen Uhr, und das organische Leben ist wie das Uhrwerk, das von diesem Gewicht in Bewegung gehalten wird. Die Wirkung des Mondes auf unser Leben ist rein mechanisch. Er wirkt lediglich durch sein Gewicht und empfängt höhere Energien, die ihn nach und nach lebendig machen. Wenn Sie sich an die vier Energiearten erinnern: mechanische Energie, Lebensenergie, psychische Energie und bewusste Energie, dann wirkt der Mond mit mechanischer Energie, der wie ein riesiger Elektromagnet die Substanz der Seele anzieht. Wenn er diese Substanz erhält, ändert sich seine Temperatur. Der Mond befindet sich in einem sehr niedrigen Zustand, viel niedriger als die Erde.

Unsere ganze Mechanisiertheit ist vom Mond bedingt. Wir sind wie Marionetten, die an Drähten bewegt werden, aber wir können mehr oder weniger vom Mond unabhängig sein. Wenn wir das begreifen, werden wir verstehen, dass der Weg, freier zu werden, darin liegt, uns nicht zu identifizieren, uns nicht innerlich zu richten, mit negativen Gefühlen zu kämpfen und so weiter. Gegenwärtig können wir uns ohne die Energie des Mondes keinen Schritt bewegen; die Drähte können nicht plötzlich durchgeschnitten werden, denn dann würden die Marionetten einfach zusammenbrechen. Zuerst muss man lernen sich zu bewegen. Alle schlafenden Menschen unterliegen dem Einfluss des Mondes. Sie bieten keinen Widerstand, aber wenn sich der Mensch entwickelt, kann er nach und nach einige der Drähte durchtrennen, die unerwünscht sind, und sich für höhere Einflüsse öffnen. Auf diese Weise kann er sich vom Mond bis zu einem gewissen Grad befreien.

F. Stammen niedrigere Einflüsse vom Mond?

A. Mehr mechanische Einflüsse. Wenn ein Mensch vollständig dem Einfluss des Mondes unterliegt, ist er eine Maschine.

F. Meinen Sie, der Mond beeinflusse uns sowohl physisch und psychisch?

A. Mit dem physischen Einfluss verhält es sich anders; das ist normal. Erst wenn der Mond unseren Geist und unsere Gefühle zu beeinflussen beginnt, wird es ungeeignet. Das geschieht nur, wenn der Mensch von höheren Einflüssen abgeschnitten ist; aber nur er selbst kann sich von ihnen ausschliessen.

F. Können Sie uns mehr über die Idee, dass der Mond ernährt wird, sagen?

A. Zuerst muss ich Ihnen eine Frage stellen: Was bedeutet diese Idee für Sie? Welches Hauptprinzip sehen Sie darin?

F. Ich verstehe das Hauptprinzip nicht.

A. Sehen Sie, Sie können es von verschiedenen Seiten aus betrachten, sogar, wenn Sie zum ersten Mal davon hören. Wenn Sie das richtige Prinzip erkennen, wird alles klar. Als ich es zuerst hörte, erschien es mir gewiss sehr seltsam, aber gleichzeitig erkannte ich als das dahinterstehende Prinzip, dass alles miteinander verknüpft ist, dass die Dinge nicht getrennt existieren, dass das organische Leben auf eine bestimmte Art Erde und Mond miteinander verbindet.

F. Verursacht der Mond tatsächlich menschliche Katastrophen, indem er eine bestimmte Nahrung für seine Existenz verlangt?

A. Der Mond verursacht keine Katastrophen; wir selbst sind schuldig — es

hat keinen Zweck zu versuchen, den Mond anzuklagen. Nehmen Sie an, wir unterliessen es, eine Mauer zu reparieren und sie bräche zusammen. Sie stürzt aufgrund physikalischer Gesetze, aber gleichzeitig kann es nicht die Schuld der physikalischen Gesetze sein. Wenn kosmische Einflüsse auf einen richtigen Boden treffen, gibt es keine Katastrophen, genauso wie eine Mauer nicht einstürzt, wenn wir sie reparieren. Aber natürlich kann es grosse Katastrophen geben, die durch unsere Einstellung nicht beeinflusst werden.

F. Aus welchem Grund beeinflussen die Planeten den Menschen in der Masse und keine Individuen?

A. Weil der Teil des Menschen, der beeinflusst werden kann, entweder sehr klein und unterentwickelt oder zu sehr von der Persönlichkeit überdeckt ist. Die Persönlichkeit strahlt all diese Einflüsse zurück, und der Mensch untersteht dem Gesetz des Zufalls. Wenn der Mensch aus seinem Wesenskern lebte, würde er planetarischen Einflüssen oder mit anderen Worten dem Gesetz des Schicksals unterliegen. Ob das zu seinem Vorteil wäre oder nicht, ist eine andere Frage; in einem Fall mag es besser und in einem anderen schlechter sein, aber gewöhnlich ist es besser. Die Planetenstrahlen können die Persönlichkeit nicht durchdringen.

Menschen in der Masse werden in bestimmten Teilen, die immer in ihnen anwesend sind, von planetarischen Einflüssen berührt. Die meisten Menschen in einer Masse sind Menschen Nr. 1, das heisst Menschen, die im instinktiven und im Bewegungszentrum leben. Und die Haupttriebkraft des Menschen Nr. 1 ist Nachahmung und Einbildung. Wenn Menschen unter der Gewalt der Nachahmung und Einbildung stehen, nehmen sie sehr leicht mechanische Einflüsse auf; sie beginnen, einander nachzuahmen, und so wird eine starke Wirkung erzeugt.

Wenn Menschen als Teil der Masse leben, kann ihnen niemand helfen; sie sind so miteinander vermengt, dass Sie nicht ein Atom vom anderen unterscheiden können. Auf der Ebene der Masse sind alle gleich. Die Menschen können nur erwarten, günstigen Einflüssen zu begegnen, wenn sie sich über die Masse erheben, nicht vorher. Einflüsse, die die Masse berühren, sind nur ungünstig; diese Einflüsse halten sie geduckt. Es gibt günstige Einflüsse, die Individuen auszuberechnen helfen, aber sie können nur Menschen helfen, die ein wenig über der Masse stehen. Wir können Hilfe erwarten, aber nur auf einer bestimmten Ebene; denn was wären unsere Anstrengungen wert, wenn uns jemand bei den Ohren nehmen und uns herausziehen könnte? Wenn wir bewusst werden, ist es genauso, wie Willen auf einer höheren Ebene zu haben; und wenn wir «tun» können, können wir uns von vielen dieser Planeteneinflüsse, die die Masse berühren, absondern.

F. Ist es unser Ziel, uns so zu entwickeln, dass wir als Individuen unter planetarische Einflüsse kommen können?

A. Der Einfluss wird nicht individuell sein, sondern in Übereinstimmung mit Ihrem Typ stehen. Einzelne Menschen unterscheiden sich gemäss ihrem Wesenskern. Der Wesenskern oder Typ eines Menschen ist das Ergebnis von Planeteneinflüssen. Die Planeten machen uns zu dem, was wir sind. Verschiedene Verbindungen von Planeteneinflüssen bilden verschiedene Wesenskern.

F. Sie sagten, dass wir in dem Ausmass unter kosmische Gesetze gelangen, wie Kriege von Planeteneinflüssen verursacht werden. Ist das Schicksal?

A. Wenn ich die Frage des Schicksals beantworte, ziehe ich nur das heran, was wirklich als Schicksal bezeichnet werden kann, aber für viele Menschen umfasst das Schicksal weit mehr. Wenn sie von einer grossen Bewegung wie politischen Bewegungen, Kriegen und Revolutionen ergriffen werden, dann wird das für sie zum Schicksal.

Man muss verstehen, warum wir über Planeteneinflüsse sprechen, warum sie erwähnt werden und in welchem Zusammenhang. Die Hauptidee ist, dass sich die Planeteneinflüsse stark voneinander unterscheiden können. Unser Zustand zieht die Planeteneinflüsse an und stösst sie ab. Wir können nicht wissen, was sie sind, wir können lediglich unseren Zustand kennen. Wenn Sie sich selbst-erinnern, können Sie gute Planeteneinflüsse anziehen; wenn Sie mechanisch sind, ziehen Sie die verkehrten Einflüsse an.

F. Bewirken die vielen Einflüsse, denen wir unterliegen, die verschiedenen «Ichs» in uns?

A. Ja, sehr viele. Kräfte fliessen durch den Menschen, und er hält sie für seine eigenen Wünsche, Neigungen und Vorlieben. Aber es sind lediglich Kräfte, die ihn von allen Seiten her durchfliessen. Von der Welt Nr. 3 an erreichen Kräfte den Menschen und können Handlungen und Einstellungen hervorrufen oder zurückgewiesen werden. Wir können nur die Wirkungen studieren, die sie erzeugen. Wir studieren alles vom Gesichtspunkt unseres Nutzens aus, der Rest interessiert uns nicht. Höhere Kräfte oder höhere Einflüsse sind normal, kosmisch; aber wir können uns öffnen, um sie zu empfangen, oder uns von ihnen abschliessen. Wenn wir schlafen, sind wir ihnen gegenüber verschlossener, und wir sind desto verschlossener, je mehr wir schlafen. Wenn wir erwachen, öffnen wir uns für höhere Einflüsse.

F. Sie sagten, wir unterständen dem Gesetz des Zufalls. Aus welcher Einflussquelle stammt dieses Gesetz? Können wir uns von ihm befreien?

A. Der Zufall hat viele verschiedene Erscheinungsformen. Die einfachsten Formen beginnen sehr schnell zu verschwinden, wenn wir wacher werden. Aber Sie können das nicht buchstäblich auffassen: Dieses Gesetz ist sehr gross und vielseitig. Es ist eine Frage des Grades. Nur im Absoluten sind die Dinge absolut. Für uns ist es eine lange Treppe, und auf jeder Stufe ist man freier. Wenn Sie unten sind, können Sie nicht darüber reden, was geschehen wird, wenn Sie ganz oben sind. Sie können nur sagen: «Wenn ich daran zu arbeiten beginne, mich vom Gesetz des Zufalls zu befreien, wird mein Leben dann weniger chaotisch sein?» Sicherlich werden Sie von zufälligen Zielen frei werden, wenn Sie ein beständiges Ziel haben. Vergessen Sie die Wunder. Jede Art der Anstrengung wird in ihrer Richtung Ergebnisse zeitigen, obschon Verbindungen bestehen.

F. Wie kann man sich den schlechten Einflüssen entziehen?

A. Bevor wir auch nur daran denken können, etwas zu «tun», müssen wir zu verstehen versuchen, was diese Einflüsse sind. Zu glauben, man könne «tun», ist ein unaufhörlicher Fehler, den jeder dauernd begeht. Wir können nichts «tun», aber wenn wir wissen, ändern wir vielleicht etwas.

F. Wie empfangen wir die Einflüsse, die von höheren Welten stammen, da wir ja unsere höheren Zentren nicht entwickelt haben?

A. Unser gegenwärtiger Zustand ist veränderlich; in unseren besten Augenblicken sind wir den höheren Einflüssen gegenüber empfänglich. Sie erreichen uns durch Zentren. Obwohl wir mit den höheren Zentren nicht dauernd verbunden sind, beeinflussen sie uns, sofern sie nicht zu tief begraben liegen, und einigem gelingt es, uns durch sie zu erreichen.

F. Wozu dient das menschliche Dasein?

A. Der Mensch und sogar die Menschheit existieren nicht getrennt, sondern als ein Teil des gesamten organischen Lebens. Die Erde benötigt das organische Leben als Ganzes — Menschen, Tiere, Pflanzen. Der Schöpfungsstrahl ist ein wachsender Zweig, und diese Verbindung ist erforderlich, damit der Zweig weiter wachsen kann. Alles ist miteinander verbunden, nichts besteht gesondert, und kleine Dinge, sofern es sie gibt, dienen etwas Grösserem. Das organische Leben dient planetarischen Zwecken, es existiert nicht für sich selbst. Der individuelle Mensch ist hierin eine hoch spezialisierte Zelle, aber auf dieser Stufe existiert keine individuelle Zelle — sie ist zu klein. Unsere gewöhnlichen Einsichten sind sehr naiv und betrachten den Menschen als Mittelpunkt: Alles dreht sich um den Menschen. Aber der Mensch ist etwas sehr Unbedeutendes, ein Teil einer sehr grossen Maschine. Das organische Leben ist eine besondere kosmische Einheit, und der Mensch ist eine Einheit in dieser grossen Masse von organischem Leben. Er hat die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, aber diese Entwicklung hängt von der eigenen Anstrengung und dem Verständnis des Menschen ab. Es ist ein Teil des kosmischen Plans, dass sich eine bestimmte Anzahl Menschen entwickeln soll, aber nicht alle, denn das würde einem anderen kosmischen Plan widersprechen. Offensichtlich muss die Menschheit auf der Erde sein, dieses Leben führen und leiden. Aber eine bestimmte Anzahl Menschen kann entkommen.

So sind wir als Einzelwesen für das Universum überhaupt nicht wichtig. In bezug auf das Universum können wir noch nicht einmal von der Menschheit sprechen — sondern nur vom organischen Leben. Wie gesagt, sind wir ein Teil des organischen Lebens, und das organische Leben spielt im Sonnensystem eine bestimmte Rolle, aber im Vergleich zu uns ist es etwas sehr Grosses. Wir sind gewohnt, uns als Individuen zu betrachten, aber wir verlieren diese Illusion sehr bald. Es ist nützlich, über die verschiedenen Skalen nachzudenken; betrachten Sie etwas auf einer falschen Skala, und sie verirren sich.

F. Sagten Sie, es sei beabsichtigt, dass sich einige von uns entwickeln sollen?

A. Soweit wir sehen können, untersteht dies dem gleichen Gesetz wie zum Beispiel Strassenunfälle. Es ist wohl bekannt, dass in jeder grossen Stadt eine bestimmte Anzahl Menschen durch den Verkehr getötet wird. Wer getötet wird, ist nicht festgelegt, es braucht nicht notwendigerweise diese oder jene Person sein, sondern nur eine bestimmte Anzahl. Auf die gleiche Weise kann eine bestimmte Anzahl Menschen eine Möglichkeit haben zu entkommen, aber in diesem Fall gibt es kein *Muss*. Das ist der Unterschied.

F. Wird uns die Möglichkeit gegeben, oder müssen wir sie den Umständen zum Trotz erschaffen?

A. Die Möglichkeit wird uns gegeben. Jeder normale Mensch hat diese Möglichkeit. Der Rest hängt von uns ab. Die Menschen existieren nur für sich selbst als Individuen. Aber sogar für sich selbst dienen sie keinem nützlichen Zweck. Wenn ein Mensch wächst und sich ändert, kann er als Individuum auf irgendeine Art wichtig werden, obwohl wir das nicht sicher wissen können. Aber das kann sich nur auf einen Menschen von höherer Entwicklung beziehen, nicht auf einen mechanischen Menschen.

F. Warum wollen die Sonne, die Planeten und der Mond miteinander in Verbindung treten?

A. Es ist alles eines; nur für uns scheinen die Dinge getrennt, in Wirklichkeit sind sie miteinander verbunden wie verschiedene Teile des Körpers. Es ist wie der Blutkreislauf in einem Organismus oder der Saftfluss in einem wachsenden Zweig. Aus diesem Grunde ist ein Austausch notwendig.

F. Wievielen Gesetzen untersteht der Mensch?

A. Das wissen wir nicht. Wir können nur von der Erde sprechen, die achtundvierzig Gesetzen untersteht, aber dieselbe Skala können Sie nicht in bezug auf den Menschen anwenden. Sie können nur annähernd sagen, dass das organische Leben im selben Verhältnis zur Erde wie der Mond steht und daher sechshundneunzig Gesetzen unterliegt. Aber das gilt lediglich grundsätzlich. Der Mensch untersteht viel mehr Gesetzen.

F. Könnten Sie ein Beispiel für die achtundvierzig Gesetze geben?

A. Es handelt sich nicht darum, einen Katalog aufzustellen, sondern die Bedeutung der Idee zu verstehen. Der Mensch untersteht nicht einem Typ von Gesetzen, sondern vielen verschiedenen Typen. Als erstes lebt der Mensch, wie jedes Geschöpf auf der Erde, unter physikalischen Gesetzen, was bedeutet, dass er nur innerhalb bestimmter Temperaturschwankungen leben kann. Ferner muss eine bestimmte Luftfeuchtigkeit herrschen, und die Luft muss eine besondere chemische Zusammensetzung aufweisen, damit der Mensch sie atmen kann. Der Mensch ist auch auf eine bestimmte Art der Nahrung, die er verdauen kann, festgelegt. All diese Dinge sind für den Menschen Gesetze. Wenn wir dann zu ganz einfachen Gesetzen kommen, so gibt es zum Beispiel unsere Unwissenheit. Wir kennen uns selbst nicht — das ist ein Gesetz. Wenn wir uns selbst zu kennen beginnen, befreien wir uns von einem Gesetz. Wie gesagt, können wir keinen Katalog über sie aufstellen, denn einige von ihnen haben keinen Namen, aber andere kennen wir. Zum Beispiel wissen wir, dass alle Menschen unter dem Gesetz der Identifikation leben — das ist ein anderes Gesetz. Wer sich selbst-zu-erinnern beginnt, fängt an, sich vom Gesetz der Identifikation zu befreien. Um sich von Gesetzen zu befreien, ist es also zuerst notwendig, ein Gesetz zu finden, von dem man sich befreien kann, und frei von ihm zu werden. Wenn man sich dann von diesem Gesetz befreit hat, kann man ein anderes finden. Man befreit sich wiederum und so weiter. Das ist der praktische Weg, Gesetze zu studieren.

F. Wir können nicht umhin, so vielen Gesetzen zu gehorchen, zum Beispiel der Notwendigkeit, jede Nacht so viele Stunden zu schlafen. Können wir auf diese Weise verstehen, wie sehr der Mensch eine Maschine ist?

A. Nein, nicht ganz, denn das Gesetz des Schlafes ist ein kosmisches Gesetz.

Der Mensch ist so geschaffen; viele kosmische Gesetze halten diese Ordnung aufrecht. Aber es gibt viele Gesetze, die uns von allen Seiten behindern oder uns in Abhängigkeit halten und die überhaupt nicht notwendig sind — sie weisen keine zuträgliche Seite und keine kosmische Notwendigkeit auf. Wir unterstehen zu vielen überflüssigen Gesetzen und hauptsächlich dem Gesetz unserer eigenen Mechanisiertheit. Gerade dies hält uns besonders klein. Zum Beispiel leben wir unter dem Gesetz der negativen Gefühle — einem vollständig überflüssigen Gesetz; ohne negative Gefühle können wir viel glücklicher leben, obwohl viele Menschen das nicht glauben.

F. Meinen Sie, wir müssten all diesen Gesetzen unterworfen sein?

A. Wir können unter sie fallen oder auch nicht; sie fragen uns nicht — wir sind an sie gekettet. Sie lenken, beherrschen und leiten uns.

F. Können wir frei werden?

A. Wir können es — unter Bedingungen. Die Wege beginnen hier. Die vier Wege sind Wege der Befreiung von überflüssigen Gesetzen. Ohne Schulen kann man nicht wissen, von welchen Gesetzen man sich befreien oder Mittel finden kann, von ihnen frei zu werden. Die Idee ist, dass wir zu vielen mechanischen Gesetzen unterstehen. Vielleicht können wir uns von einigen von ihnen befreien, indem wir uns anderen Gesetzen unterwerfen. Der einzige Weg, der Gewalt eines Gesetzes zu entkommen, ist, sich unter ein anderes Gesetz zu stellen. Aber das ist nur die allgemeine Idee. Der Weg kann Ihnen gezeigt werden, aber arbeiten müssen Sie selbst.

F. Führt nicht die Übernahme neuer Gesetze in einer Schule zu Worten und einem neuen Stoss theoretischer Erörterungen?

A. Das Ergebnis der Arbeit an sich selbst ist nicht die Erzeugung neuer Gesetze, sondern die Befreiung von überflüssigen Gesetzen. Disziplin ist für die Zeit des Studiums notwendig, aber nur als Mittel und nicht als Ziel. Das Selbst-Studium erfordert Verständnis und Bewusstsein. Sie können nicht mit Hilfe von Worten entkommen. Genau das ist unmöglich.

F. Hängt die Möglichkeit, ein bleibendes «Ich» zu erlangen, von der Anzahl der Gesetze ab, denen man unterworfen ist?

A. Ja. Versuchen Sie ein Bild dafür zu finden, was es bedeutet, mehr oder weniger Gesetzen zu unterstehen. Nehmen Sie einen Menschen an, der ein gewöhnliches Leben führt; es gibt die Wehrpflicht, und er tritt in den Militärdienst ein. Während seiner Dienstzeit untersteht er mehr Gesetzen, nach Ablauf seiner Dienstpflicht untersteht er weniger Gesetzen. Nehmen Sie ferner an, dass er ein Verbrechen begeht, während er in der Armee ist, und ins Gefängnis geschickt wird. Dann steht er zusätzlich zu den Militärgesetzen, den Gesetzen seines Landes, den physikalischen und biologischen Gesetzen und so weiter unter den Gesetzen des Gefängnisses. Genau solche Arten von Bildern müssen wir finden, um die Idee zu verstehen. Wenn zum Beispiel ein Mensch gesund ist, untersteht er einer bestimmten Anzahl von Gesetzen; wenn er krank ist, unterliegt er zusätzlichen Gesetzen.

F. Aber nicht in Wirklichkeit?

A. Doch, gewiss; er muss seinem Arzt gehorchen oder ins Krankenhaus gehen und den Regeln des Krankenhauses folgen.

F. Welchem Zweck dient es, wenn ich Zahnschmerzen habe?

A. Ich sehe keinen.

F. Ist es nicht ein Teil des kosmischen Planes?

A. Nein, es gibt keinen Plan. Es ist unmöglich, dass derselbe Plan sowohl auf einer grossen als auch auf einer kleinen Skala gelten sollte. Alles hat eine Ursache, aber nicht alles hat ein Ziel oder einen Zweck; Sie dürfen die Idee der Skalen nicht vergessen.

F. Die Natur scheint dem Menschen gegenüber sehr ungerecht und sehr grausam zu sein.

A. Was bezeichnen Sie als Natur? Ein Erdbeben ist auch Natur. Aber im Augenblick wenden wir das Wort «Natur» auf das organische Leben an. Offensichtlich wurde sie erschaffen, wie sie ist, weil es nicht anders ging. Wenn sie uns nicht gefällt, können wir Methoden studieren, wie wir weglaufen können. Als Einzelwesen sind wir zu klein, um irgendeiner höheren Kraft bekannt zu sein. Wer ist also gerecht oder ungerecht? Wir gehen mit imaginären Ideen um. In einem kleinen, beschränkten Kreis, unter bestimmten begrenzten Bedingungen kann es Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit geben. Aber in grösserem Massstab verliert diese Idee jede Bedeutung. Gleichzeitig ist die Idee der Gerechtigkeit sehr interessant, denn die Menschen verlieren an diesem Punkt sehr viel Energie. Wir können diese Verschwendung beenden, aber wir können die Welt nicht verbessern. Das ganze Leben ist von Anfang bis Ende eine Ungerechtigkeit. Zum Beispiel müssen wir sterben — das ist höchst ungerecht. Wir unterteilen die Dinge in gerecht und ungerecht, und welches Recht haben wir dazu? Das ganze organische Leben beruht auf Ungerechtigkeit; es ist eine sich selbst versorgende Landwirtschaft, die Katzen und Ratten züchtet. Katzen fressen Ratten, und Ratten fressen Katzen. Was ist unter Katzen und Ratten Gerechtigkeit? So ist das Leben. Es ist nichts sehr Schönes. Unser Ziel ist auszusteigen; es ist nicht unsere Aufgabe, uns zu entrüsten, das wäre nur Energieverlust. Aber wir dürfen nicht vorschützen, dass Tatsachen anders wären, als sie sind.

F. Wollen Sie den Menschen auf denselben Boden wie das übrige organische Leben stellen?

A. Da ist kein Unterschied, lediglich sind andere Einheiten voll und der Mensch nur halb entwickelt.

F. Wie kommt es, dass der Mensch, der nur eine Erscheinungsform des organischen Lebens ist, dazu auserwählt sein sollte, eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu haben?

A. Ich denke, es ist keine Frage der Wahl, ich glaube, diese Frage erfordert einen ganz anderen Ansatz. Von diesem Gesichtspunkt aus kann das ganze organische Leben als eine langdauernde Arbeit betrachtet werden, die damit experimentiert, ein sich selbst entwickelndes Wesen hervorzubringen. Wenn der Mensch einen höheren Zustand erreichen kann, liegt das daran, dass er so gemacht ist — er wurde dazu erschaffen, sich selbst zu entwickeln. Andere Wesen stellen nur Experimente dar, um verschiedene Eigenschaften zu entwickeln; sie besitzen nicht alle die Eigenschaften, die der Mensch innehat.

Der Mensch ist eine Maschine, aber es gibt verschiedene Maschinen, und

Maschinen können für einen bestimmten Zweck gemacht sein. Wenn eine Maschine zu dem Zweck benutzt wird, für den sie gemacht wurde, befindet sie sich am richtigen Platz, aber wenn sie zu einem Zweck gemacht wurde und zu einem anderen benutzt wird, befindet sie sich am falschen Platz. Der Mensch ist eine besondere Maschine, die zu einem bestimmten Zweck gemacht wurde; er soll ein Empfängerr für bestimmte höhere Einflüsse, die von den Welten 3, 6 und 12 kommen, sein, und weil er diese Einflüsse von höheren Welten empfangen kann, kann er von der ihn umgebenden Welt unabhängig werden.

F. Wie kann man dieser Situation entkommen?

A. Man kann einigen Gesetzen entkommen. Auf den verschiedenen Ebenen unterstehen die Dinge unterschiedlichen Gesetzen.

F. Ist dann ein Mensch in einem höheren Bewusstseinszustand weniger Gesetzen unterworfen als wir?

A. Gewiss, denn viele der Gesetze, denen wir gehorchen müssen, sind die Folge unseres Schlafs oder unseres fehlenden Bewusstseins. Jeder Schritt, den wir unternehmen, um bewusster zu werden, befreit uns mehr. Nehmen Sie an, ein Mensch sei mit dem mechanischen Leben zufrieden; dann schliesst er sich von höheren Einflüssen ab und empfängt nur Einflüsse von der Welt Nr. 24 an. Gewiss ist er dann in einer schlechteren Lage als ein Mensch, der Einflüsse von höheren Welten empfängt. Gesetze oder Einflüsse von den Welten 3 und 6 können nur durch das höhere Denkkentrum und Einflüsse der Welt 12 durch das höhere Gefühlszentrum kommen.

Ausserdem müssen Sie verstehen, dass viele Einflüsse mechanisch empfangen werden können, aber viele andere erfordern Anstrengung. Überdies bleiben Einflüsse im Menschen nicht, wie sie sind — sie werden in ihm umgeformt. Alles hängt davon ab, wie sie umgeformt werden.

F. Sind Menschen für das, was sie tun, verantwortlich und Tiere nicht?

A. Menschen Nr. 1, 2 und 3 sind weniger verantwortlich; Menschen Nr. 4 und so weiter sind verantwortlicher; die Verantwortlichkeit wächst. Ein Tier hat im Gegensatz zum Menschen nichts zu verlieren. Wenn ein Mensch zu wachsen begonnen hat, muss er für jeden Fehler, den er begeht, bezahlen. Wenn man keine Herrschaft hat, wie im Schlaf, ist man nicht verantwortlich, aber wenn man auch nur eine kleine Möglichkeit der Herrschaft hat, eine Möglichkeit, mehr oder weniger wach zu sein, wie in unserem Fall, ist man bereits verantwortlich.

F. Das beinhaltet Gerechtigkeit.

A. Nein, niemand würde es Gerechtigkeit nennen, wenn Sie für Ihre Fehler bezahlen müssten. Die meisten Menschen meinen, Gerechtigkeit bedeute, das zu bekommen, was wir wollen, und nicht das, was wir verdienen. Gerechtigkeit muss eine richtige Anordnung von Handlungen und Ergebnissen von Handlungen bedeuten. Das gibt es sicher unter dem Gesetz des Zufalls nicht und kann es nicht geben — und wir leben unter dem Gesetz des Zufalls. Wenn wir die Hauptgesetze kennen, verstehen wir, dass wir an einem schlimmen, wirklich schlimmen Ort leben. Aber wir können an keinem anderen leben, daher müssen wir sehen, was wir hier tun können. Nur dürfen wir uns nicht einbilden, die Dinge seien besser, als sie sind.

Diese Frage von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit eignet sich sehr gut zum Nachdenken, denn die Menschen verwenden viel Energie auf dieses Problem. Sie verwenden die Wörter, legen sich aber keine Rechenschaft darüber ab, warum sie eine Sache gerecht und eine andere ungerecht nennen. Dennoch ist eine Sache immer mit einer anderen verknüpft, folgt eines unvermeidlich aus dem anderen. Es ist unsere Annahme, dass es auf jeder Stufe Gerechtigkeit geben muss. Versuchen Sie zu erklären, was gerecht und was ungerecht ist. Wie können Sie das wissen? Die Menschen sind Maschinen. Wie können Maschinen gerecht sein? Solch eine Eigenschaft kann Maschinen nicht zu eigen sein. Wenn sie wie der Mensch Nr. 5 verantwortlich sind, dann können Sie von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sprechen; aber wenn sie so handeln, wie Bedingungen und Umstände sie formen, was können Sie dann erwarten? Unsere Idee der Ungerechtigkeit beruht sehr oft auf einer sehr engen Ansicht. Wir vergleichen die Dinge nicht und erkennen nicht, dass das die natürliche Ordnung der Dinge ist. Wir können nicht über die Ungerechtigkeit sprechen, so lange wir sie für eine Ausnahme halten. Wenn wir sie als die Regel erkennen, können wir daran denken, wie sich ihr entgehen lässt. In unserem gegenwärtigen Zustand kann es keine Gerechtigkeit geben, keine Gerechtigkeit im Gefängnis. Das einzige, worüber man ernsthaft nachdenken kann, wenn man erkennt, dass man sich im Gefängnis befindet ist, wie man entkommen kann, nicht dazusitzen und über die Ungerechtigkeit im Gefängnis zu weinen. Die Menschen sind Maschinen, sie werden in eine bestimmte Richtung gestossen und rollen, und wenn sie auf eine Mauer treffen, halten sie und fangen an zurückzurollen. Wie so vieles andere hängt die Gerechtigkeit vom Ort ab. Wir wollen beginnen, ihr einen Ort vom Gesichtspunkt des Systems aus zuzuweisen. Wir beginnen mit der Einteilung der Menschheit in verschiedene Kreise. Nun können wir sehen, wo das Missverständnis über die Gerechtigkeit auftaucht. Die Gerechtigkeit beginnt in Wirklichkeit im zweiten Kreis, wenn die Menschen einander besser zu verstehen anfangen; und im Kreis innerhalb von diesem gibt es mehr Gerechtigkeit und noch mehr im innersten Kreis. Im äusseren Kreis kann die Gerechtigkeit nur wie alles andere zufällig auftreten. Gerechtigkeit, wie viele andere eingebildete und wirkliche Dinge, zum Beispiel positive Gefühle, Kenntnis gewisser Dinge wie eines zukünftigen Lebens, Verständnis zwischen Menschen und so weiter, gibt es, wenn sie überhaupt existiert, nur in inneren Kreisen; hier ist sie nicht möglich.

F. Werden die Dinge bleiben, wie sie sind, bis jeder bewusst ist?

A. Die Dinge werden bleiben, wie sie sind, aber wir können entkommen. Es erfordert viele Kenntnisse um zu wissen, welchen Dingen wir entkommen können und bei welchen es nicht möglich ist. Aber die erste Lektion, die wir lernen müssen, und was uns hauptsächlich am Entkommen hindert, ist, dass wir noch nicht einmal die Notwendigkeit wahrnehmen, unsere Lage kennenzulernen. Wer auch immer sie kennt, befindet sich bereits in einer besseren Lage.

F. Wenn der Mensch den Welten entspricht, können wir dann verstehen, welche die drei Gesetze des Menschen sind?

A. Ja, das können wir. Wenn wir die Welt Nr. 6 betrachten, sehen wir, dass es

sechs Klassen von Gesetzen gibt, drei von der darüberliegenden Welt und drei eigene. Daher können wir sagen, dass die Gesetze, die zur Welt 6 gehören, die Hälfte der Gesamtheit der Gesetze bilden, unter denen sie existiert. Betrachten Sie nun die Welt 12. Ihre drei eigenen Gesetze bilden eine Hälfte, die genau den anderen neun Gesetzen entsprechen, die die andere Hälfte ausmachen; und so weiter, bis wir zum Menschen kommen. Die drei eigenen Gesetze des Menschen bilden eine Hälfte der Gesamtanzahl der Gesetze, unter denen der Mensch lebt. Hieraus werden Sie ersehen, dass desto weniger Kräfte zum Menschen gelangen, je feiner sie sind.

F. Warum stellen sie die Hälfte dar?

A. Weil sie den halben Platz einnehmen und sogar den gesamten einnehmen können, und andere Kräfte wirken vielleicht überhaupt nicht. Alles hängt davon ab, welchen Einflüssen gegenüber wir offen sind — den höheren oder den niederen.

F. Sie sagten, das organische Leben werde, genauso wie der Mond, von sechsundneunzig Gesetzen beherrscht?

A. Derselben Anzahl, aber in einer ganz anderen Erscheinungsform. Das organische Leben ist dem Mond nicht ähnlich. Der Mond ist ein kosmischer Körper, das organische Leben ist ein Film auf der Erdoberfläche. Die Anzahl der Gesetze zeigt nur das Verhältnis einer gegebenen Einheit zum Rest, aber nicht ihr Wesen und ihre Beschaffenheit.

F. Sagten Sie, die Planeten beeinflussten Situationen — Kriege und so weiter?

A. Ja, sie können Kriege hervorrufen. Das ganze Sonnensystem ist eine Einheit, daher ist alles in ihm mit kosmischen Ursachen verknüpft, und all das beeinflusst das Leben auf der Erde. Gründe für Geschehnisse auf der Erde liegen oft ausserhalb von ihr. Aber wenn es Ursachen gibt, die Kriege hervorrufen können, dann hängt es vom Zustand der Menschheit an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit ab. Die Menschen können mehr oder weniger Widerstand bieten. Wenn die Menschen zu einer bestimmten Zeit an einem gegebenen Ort in einem besseren Zustand sind, bieten sie mehr Widerstand.

F. Beeinflusst die Erde ihrerseits den Mond und andere Planeten?

A. Ja, aber wir sind nur an dem interessiert, was das organische Leben und durch das organische Leben uns selbst beeinflusst.

F. Wie können wir die willkürlichen Behauptungen über die Rolle des organischen Lebens und über den Mond als den jüngsten im Strahl nachprüfen?

A. Es sind keine willkürlichen Behauptungen — all das stammt aus dem System. Es ist nicht mein System, ich habe es nicht erfunden. Lediglich als Theorie ist es nicht interessant: Interessant ist es nur, wenn wir erkennen, dass es vom höheren Geist stammt. Ich begann mit der psychologischen Seite, um Ihnen eine Möglichkeit zu geben, zu einer Wertschätzung dieser Ideen zu gelangen. Wenn Sie die haben, werden Sie mit dieser Seite geduldig sein.

F. Arbeiten wir gegen die Natur? Es kommt mir oft der Gedanke, dass wir das in einem gewissen Grad tun.

A. Wir arbeiten gegen die Natur, aber Natur ist ein relativer Begriff. Wenn Sie

in diesen konzentrischen Kreisen von Welten innerhalb von Welten gegen die Natur arbeiten, arbeiten Sie gegen einen konzentrischen Kreis, aber vielleicht nicht gegen einen anderen. Die Natur ist nicht eine Natur allein; Sie können nicht ausserhalb der Natur gegen die Natur arbeiten; wenn Sie aus einer Natur heraustreten, befinden Sie sich innerhalb einer anderen Natur.

F. Auf welchen deutlichen Hinweisen beruht die Annahme, dass der Mensch sich von seinem Platz im Universum entfernen kann und dass das keine weitere Illusion ist?

A. Aber das kann der Mensch nicht. Der Mensch kann die Erde nicht verlassen, aber er kann anderen Gesetzen unterstehen, während er in derselben Lage und auf derselben Erde bleibt. Er kann der einen oder anderen Reihe von Gesetzen unterstehen, und es ist möglich, das zu beobachten, wenn wir wissen, was es bedeutet. Wir können Menschen beobachten, die im gewöhnlichen Leben unter verschiedenen Reihen von Gesetzen stehen, und wenn wir das auch nur ein wenig nachprüfen, können wir leicht verstehen, dass es sich weiter verfolgen lässt. Sie müssen darüber nachdenken, was es bedeutet, unter verschiedenen Gesetzen zu leben. Sogar so, wie wir sind, haben wir eine gewisse Wahl, vielleicht keine freie Wahl, aber wir können viele Dinge einfach dadurch ändern, dass wir die richtige Wahl treffen.

F. Müssen Sie eine grosse Menge Wissen haben, bevor Sie zwischen Einflüssen wählen können?

A. Das ist eine sehr wichtige Frage, denn sie bezieht sich nicht auf das Wissen, sondern auf das Sein, der Mensch lebt unter Einflüssen, die aus verschiedenen Teilen des Universums stammen. In einem Zustand hat die eine Einflussart die Überhand, in einem anderen Zustand die andere. Derselbe Mensch kann in seinem Leben heute der einen Einflussart und morgen einer anderen unterliegen.

F. Stellen wir uns wegen unserer falschen Persönlichkeit unter mehr Gesetze?

A. Ganz recht, unter viele völlig überflüssige mechanische Gesetze.

F. Welchen Wert hat das Studium der Tafeln und Diagramme?

A. Als Sie das System zu studieren begannen, müssen Sie viele Fragen und Gedanken über die Welt, über die Beziehung verschiedener Dinge und über sich selbst in der Welt gehabt haben. Diagramme und das Studium der Gesetze bieten Ihnen einen neuen Gesichtspunkt: Sie haben über die Dinge auf eine bestimmte Art nachgedacht, und durch diese Diagramme und Prinzipien beginnen Sie auf eine andere Art zu denken.

F. Wird dieses theoretische kosmologische Wissen dazu beitragen, unser Verständnis wachsen zu lassen?

A. Es ist nicht theoretisch sondern sehr praktisch, und gewiss wird es dazu beitragen, Ihr Verständnis wachsen zu lassen, denn es wird dafür einen sicheren Boden bereiten. Der Schöpfungsstrahl ist ein System der Aussonderung, der Vereinfachung — es räumt mit allem Wissen auf, das nicht praktisch ist. Mit Hilfe des Schöpfungsstrahls sondern wir aus dem Universum all das aus, das keine persönliche Beziehung zu uns hat, alles, das nicht praktisch verstanden werden kann. Wie gesagt verwenden wir beim Studium des Schöpfungs-

strahls das Prinzip der Skalen. Das gilt für unsere Wahrnehmung der Dinge; und ausserdem bezieht es sich von einem anderen Gesichtspunkt aus auch auf die Dinge an sich. Genau das müssen wir verstehen: Es ist nicht lediglich subjektiv, da Dinge auf verschiedenen Skalen verschiedenen Gesetzen unterstehen.

Ausserdem sind alle grossen Ideen wie der Schöpfungsstrahl und die grundlegenden Gesetze des Universums notwendig, da sie unser Denken in den richtigen Bahnen halten. Sie sorgen dafür, dass es sich nicht ergebnislos zerstreut, und so fördert es auch das Selbst-Erinnern. Wenn Sie sie aufgeben, wenn Sie sich lediglich selbst-zu-erinnern versuchen und alle anderen Ideen ausschliessen, wird das Selbst-Erinnern nicht auftreten.

Wir müssen nun über die Stoffe sprechen, aus denen das Universum gemacht ist. All die Stoffe der Welt, die uns umgeben, die Nahrung, die wir essen, das Wasser, das wir trinken, die Luft, die wir atmen, die Steine unserer Häuser, unsere eigenen Körper — sind von all den Stoffen durchdrungen, die es im Universum gibt. Es besteht keine Notwendigkeit, die Sonne zu studieren oder zu analysieren, um solare Materie zu finden; dieser Stoff ist in uns selbst als das Ergebnis der Teilung unserer Atome. Auf dieselbe Art haben wir die Stoffe aller anderen Welten in uns. In diesem Sinn ist der Mensch tatsächlich ein Universum im Kleinen; er hat all die Stoffe in sich, die das Universum ausmachen; dieselben Kräfte, dieselben Gesetze, die das Leben der ganzen Welt lenken, wirken in ihm. Daher studieren wir, wie gesagt, den Menschen, wenn wir das Universum studieren und umgekehrt.

Aber eine genaue Parallele zwischen Mensch und Universum kann nur gezogen werden, wenn wir den Menschen im wahren Sinne des Wortes betrachten, dass heisst einen Menschen, dessen angeborene Kräfte und Möglichkeiten entwickelt sind. Ein unterentwickelter Mensch, ein Mensch, der seine Entwicklung nicht abgeschlossen hat, kann nicht als ein vollständiges Bild der Welt betrachtet werden — er ist eine unvollendete Welt.

Wie zuvor gesagt wurde, sind die Gesetze überall, auf allen Ebenen, die gleichen. Diese selben Gesetze, die sich in verschiedenen Welten, das heisst unter unterschiedlichen Bedingungen, manifestieren, rufen verschiedene Erscheinungen hervor. Das Studium der Beziehung der Gesetze zu den Ebenen, auf denen sie sich äussern, führt uns zum Studium der Relativität.

Wenn wir den Schöpfungsstrahl betrachten, müssen wir uns daran erinnern, dass die Welten alle miteinander verbunden sind und einander gemäss dem Gesetz der Drei beeinflussen. Mit anderen Worten rufen die drei ersten Welten zusammengenommen die Erscheinungen hervor, die die folgenden Welten beeinflussen und so weiter. In den ersten drei Welten ist das Absolute der Leiter der aktiven Kraft, Welt 3 der Leiter der passiven Kraft und Welt 6 der Leiter der neutralisierenden Kraft. Mit anderen Worten, das Absolute ist Kohlenstoff, Welt 3 ist Sauerstoff und Welt 6 ist Stickstoff.

Wenn wir die drei Kräfte in eine Reihenfolge gemäss der Anordnung, in der sie sich vereinigen, stellen, werden wir die Folge 1, 2, 3 erhalten; aber die Stoffe, die diesen Kräften als Leiter dienen, werden, gemäss ihrer Dichte, in

der Reihenfolge Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff stehen. Wenn sich also die Triade zu bilden beginnt, stehen sie in der Reihenfolge 1, 3, 2. Wenn die Stoffe in dieser Reihenfolge stehen, werden Erscheinungen hervorgerufen. Aber für eine nachfolgende Schöpfung, zur Bildung der nächsten Triade, muss der Stickstoff sozusagen noch einmal auf den dritten Platz, zur Reihenfolge 1, 2, 3 zurückkehren und auf diese Weise zum Kohlenstoff der nächsten Triade werden, denn die zweite Triade stammt aus der neutralisierenden Kraft der ersten Triade, die aktiv wird. Dieser Ortswechsel der Stoffe in der Triade ist eine Art kosmischer Tanz, der die Wirkungen hervorruft.

Lassen Sie uns nun zu sehen versuchen, wie Kräfte, die aus dem Absoluten hervorgehen, um sich in Welt 3 zu manifestieren, zuerst Welt 6 durchfliessen müssen. Eine Analogie zeigt uns die Notwendigkeit dieser Richtung der Kraft ganz deutlich. Wie ich sagte, kann der Wille des Menschen ein Gewebestück in bestimmten Teilen seines Körpers beeinflussen. Aber ein Gewebe besteht aus Zellen. Um das Gewebe zu beeinflussen, muss der Wille des Menschen zuerst die Zellen, die das gegebene Gewebestück bilden, beeinflussen. Das Gewebe ist eine von den Zellen verschiedene Welt, aber gleichzeitig existieren Gewebe nicht ohne die Zellen, denn sie bestehen aus Zellen.

Welt 3 ist eine von Welt 6 getrennte Welt, und gleichzeitig besteht sie aus Welten 6, das heisst aus ähnlichen Welten wie unsere Milchstrasse. Um daher einen Teil der Welt 3 (Alle Welten) zu beeinflussen, muss das Absolute zuerst auf eine bestimmte Anzahl von Welten (Alle Sonnen), aus denen Welt 3 gebildet ist, Einfluss nehmen.

Daher stehen die Welten 1, 3, 6 beim Durchfluss der Kräfte zuerst in der Reihenfolge 1, 3, 6, dann in der Reihenfolge 1, 6, 3 und für einen weiteren Kräftedurchfluss müssen sie dann wieder die Reihenfolge 1, 3, 6 einnehmen. In der nächsten Triade ist die Milchstrasse Kohlenstoff, die Sonne Sauerstoff und die Planeten Stickstoff. Da Stickstoff zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff steht, muss die Kraft, die von der Milchstrasse kommt, das heisst von den Sternen, zuerst die Planeten durchfliessen, um die Sonne zu erreichen.

Dies mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, aber wenn wir uns die Struktur des Sonnensystems vorstellen, werden wir ganz deutlich sehen, dass es nicht anders sein kann. Hierzu sind keine Analogien notwendig. Stellen Sie sich die Sonne vor, von Planeten, die sie umlaufen, umgeben; in der Ferne einige Sterngruppen, von denen aus Einflüsse zur Sonne gehen. Aber die Sonne bleibt nicht an einem Ort stehen; wir wissen, dass sie sich bewegt; die Planeten, die sie umkreisen, bewegen sich mit ihr im Raum, und jeder von ihnen beschreibt durch seine Bewegung eine Spirale um den Kernstab der Sonne, so dass der Kernstab vollständig von den Spiralen der Planeten eingeschlossen ist und ihn kein Einfluss erreichen kann, ohne zuerst die Welt der Planeten zu durchqueren, das heisst die Spiralringe zu durchdringen.

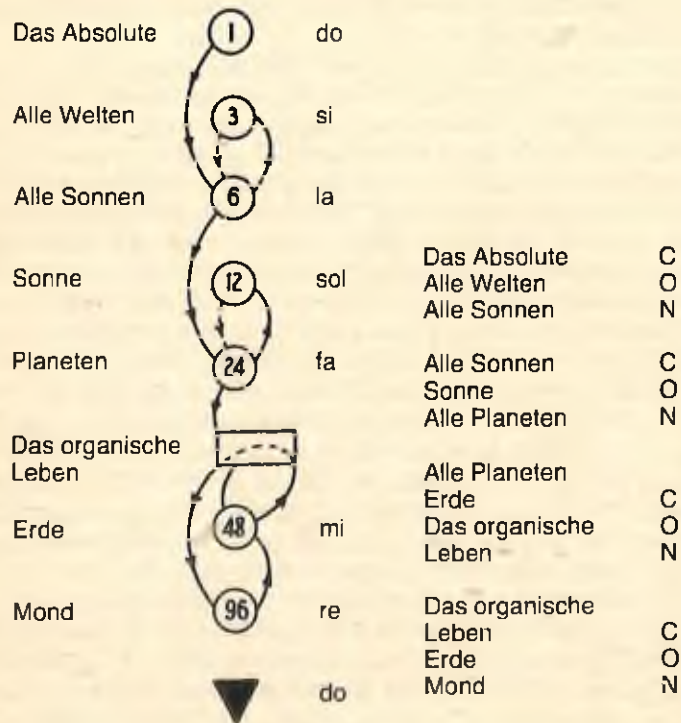
Ferner müssen die Planeten, die zum Kohlenstoff der dritten Triade werden, entsprechenden Sauerstoff und Stickstoff finden. In unserem Schöpfungsstrahl ist die Erde der Sauerstoff. Aber im astronomischen Schöpfungsstrahl gibt es keinen Stickstoff. Deshalb können die Planeten ihren Einfluss nicht direkt an die Erde weitergeben, und um den Fluss der Kräfte zwischen

den Planeten und der Erde zu ermöglichen, wurde eine besondere Vorrichtung erschaffen, die das Sinnesorgan der Erde darstellt — das organische Leben auf der Erde.

Das organische Leben auf der Erde ist der Stickstoff der dritten Triade. Kräfte von den Planeten her treffen zuerst auf das organische Leben, das sie auffängt und an die Erde weitergibt.

Wenn wir uns die äusserst komplizierte Gestaltung der sensiblen Nervenenden in unserem eigenen Organismus vergegenwärtigen, zum Beispiel der Nervenendigungen des Tast- und Geschmacksinns, werden wir es nicht seltsam finden, dass der Mensch als ein sensibles Nervenende der Erde bezeichnet wird.

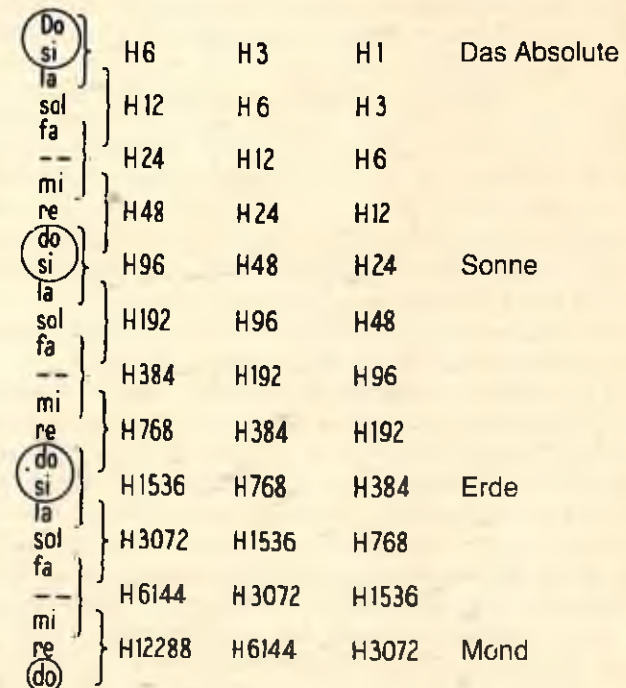
Natürlich unterscheidet sich eine von Gras bedeckte Wiese in vielerlei Hinsicht vom Menschen — sie empfängt nur einige Planeteneinflüsse und zwar sehr wenige. Der Mensch empfängt viel komplexere Einflüsse. Aber in dieser Hinsicht unterscheiden sich die Menschen sehr voneinander. Die Mehrzahl der Menschen ist nur in der Masse wichtig, und nur die Masse empfängt den einen oder anderen Einfluss, die die Massen nicht empfangen können, da sie nur für grobe Einflüsse empfindlich sind. Das organische Leben auf der Erde spielt die Rolle des Stickstoffs der dritten Triade und ist aufgrund gerade dieser Tatsache der Kohlenstoff der vierten Triade im Schöpfungsstrahl. Mit anderen Worten, es leitet die aktive Kraft, die auf den entsprechen-



den Sauerstoff und Stickstoff trifft. Die Erde ist Sauerstoff und der Mond ist Stickstoff, wodurch die Einflüsse des organischen Lebens zur Erde dringen.

Wenn wir nun den Schöpfungsstrahl als in vier Triaden unterteilt betrachten und uns dabei vergegenwärtigen, dass die Gesamtsumme jeder Triade ein bestimmter Wasserstoff ist, werden wir vier Wasserstoffe oder vier bestimmte Stoffdichten erhalten. Diese lassen sich als den vier grundlegenden Punkte des Universums analog betrachten. Der erste entspricht dem Absoluten, der zweite der Sonne, der dritte der Erde und der vierte dem Mond.

Ich sagte, dass der Schöpfungsstrahl als eine Oktave betrachtet werden kann. Nach *re*, das der Mond verkörpert, hat die Oktave ihr *do*, das auch das Absolute ist. Daher gibt es sozusagen zwei Absolute: Eines beginnt den Strahl, das andere beendet ihn. Das eine Absolute ist das Alles, das andere ist das Nichts. Aber es kann keine zwei Absolute geben, denn das Absolute ist von seiner Natur her eines. Daher umfasst das Alles das Nichts, und das Nichts umfasst das Alles. Unser dualistisch angelegter Verstand kann die Identität der Gesetze nicht begreifen. Wir unterteilen alles, sogar das Absolute. Was wir als Widerspruch der Gegensätze bezeichnen, existiert in Wirklichkeit nur in unserer Vorstellung, unserer subjektiven Auffassung der Welt. Aber sogar wenn wir das begreifen, sind wir nicht fähig, dieses Verständnis in Worten auszudrücken; unsere Sprache hat keine Worte, die These und Antithese gleichzeitig umfassen kann. Unser Verstand kann sie nicht als *eine* Idee begreifen,



genauso wie er die Bilder einiger Hindu-Gottheiten nicht fassen kann, die vollständige Gegensätze in sich vereinen.

Nun werden wir den Strahlungsfluss zwischen den vier Hauptpunkten der kosmischen Oktave untersuchen. Wir betrachten die Strahlungen zwischen jeweils zwei Punkten in Form einer Oktave und erhalten so drei Oktaven: Absolutes — Sonne; Sonne — Erde; Erde — Mond.

Es sollte beachtet werden, dass nur drei Intervalle, obwohl es sechs von ihnen gibt, von aussen ergänzt werden müssen. Die Intervalle zwischen *do* und *si* werden vom Willen des Absoluten, durch den Einfluss der Masse der Sonne auf die sie durchfliessenden Strahlen und durch den Einfluss der Masse der Erde auf die sie durchfliessenden Strahlen ausgefüllt.

Alle Wasserstoffe der Tabelle (S. 233) stellen Stoffe dar, mit denen wir es beim Studium des Menschen zu tun haben. Sie wurde um zwei Stufen herabgesetzt, so dass sie nur die Wasserstoffe umfasst, die eine Beziehung zum Menschen und zwar zum äusseren und inneren Leben seines Organismus haben. F. Wie stehen diese Wasserstoffe mit dem Menschen in Verbindung?

A. Zum Beispiel stellt Wasserstoff 768 alle Nahrung dar, die wir zu uns nehmen; die Luft, die wir atmen, ist Wasserstoff 192, und unsere Eindrücke können 48, 24, 12 und sogar 6 sein. Unsere Eindrücke haben einen ungeheuren Spielraum, während wir in bezug auf die Luft oder die Nahrung nicht auswählen können. Wir können zum Beispiel kein Wasserstoff 96 einatmen, denn der ist Feuer, glühende Gase. Wir können kein H 384 essen, denn der ist Wasser, und wir können nicht von Wasser leben. Sie werden sehen, dass diese Tabelle allen Anforderungen gerecht wird; sie versetzt uns in die Lage, über alle Stoffe in der menschlichen Maschine zu sprechen und ihre Wechselbeziehung zu sehen; und sie ermöglicht es, den Menschen mit dem Universum zu verbinden, denn wir können wissen, von welcher Ebene jeder Stoff stammt.

Diese Tafel der Wasserstoffe zeigt nicht nur die Dichte jedes einzelnen Wasserstoffs, sondern auch den Ursprungsort dieser verschiedenen Stofflagen, die, wie bereits erklärt wurde, verschiedenen Gesetzen unterstehen. Wasserstoffe, die von einer Ebene stammen, die sich unter einer sehr geringen Anzahl von Gesetzen, nahe dem Willen des Absoluten befinden, haben eine gewaltige Kraft und eine ungeheure potentielle Energie.

So haben wir eine Skala von zwölf Dichten, auf der jeder dem Menschen bekannte oder begreifbare Stoff untergebracht werden kann.

Für die niedrigeren Dichten können wir sowohl im Menschen als auch in der ihn umgebenden Welt Beispiele finden. Bis zur Stufe von H 96 oder sogar 48 lassen sie sich physikalisch durch die Chemie, Biologie oder andere Wissenschaften studieren. Jenseits von H 48 können wir nur die psychologischen Wirkungen ihrer Anwesenheit oder ihres Fehlens studieren — durch die Kenntnis der Wasserstoffstufe, mit der die verschiedenen Zentren arbeiten.

Noch höhere Wasserstoffe existieren im Menschen nur als Möglichkeit oder in so kleinen Mengen, dass sie sich unmöglich studieren lassen. Das Studium dieser höheren Wasserstoffe in der uns umgebenden Welt liegt auch jenseits der Wahrnehmungskraft der Menschen Nr. 1, 2 und 3.

F. Wie werden die drei Intervalle in den drei Strahlungsoktaven ergänzt?

A. Es handelt sich um eine kosmische Ordnung, sonst könnte der Strahl nicht existieren. Sie werden durch die Naturkräfte ergänzt, gerade so, wie Sie es in unserem Organismus sehen werden: Einige Intervalle in unserem Organismus werden durch die Natur ergänzt, sonst wären wir nicht lebensfähig.

F. Besteht ein Wasserstoff ebenso aus drei Elementen wie aus drei Kräften?

A. Es besteht aus drei Kräften, die durch drei Elemente wirken. Drei Kräfte können nicht ohne drei Elemente wirken. Ein Wasserstoff ist die Gesamtsumme.

F. Erzeugen Eindrücke Energie?

A. Sie sind selbst Energie. Jedesmal, wenn wir einen Eindruck aufnehmen, empfangen wir einen bestimmten Stoff. Materie existiert nicht getrennt von der Energie: Wo es Materie gibt, gibt es Energie, und wo es Energie gibt, gibt es Materie.

Ich möchte Ihnen ein weiteres Diagramm geben, das Ihnen dabei helfen kann, die Dinge zu verstehen. Ich sagte, das organische Leben sei ein besonderes Verbindungsstück, um das Intervall zwischen den Planeten und der Erde auszufüllen. Es ist in Form einer Neben- oder zusätzlichen Oktave erschaffen, die bei der Sonne, *sol*, beginnt. *Sol* wird *do* und ruft auf der Ebene der Planeten *si* hervor und dann drei Noten, *la, sol, fa*, die das organische Leben auf der Erde darstellen. Dann wird das *mi* dieser Nebenoktave Teil der Erde und *re* Teil des Mondes. So gehört das organische Leben nicht zur Hauptoktave, sondern zu dieser besonderen Oktave, die in der Sonne beginnt. Wir wissen nicht, was *do* und *si* dieser Oktave bedeuten.

do	①	
si	③	
la	⑥	
sol	⑫	do
fa	⑲	si
la	sol	fa
mi	④⑧	mi
re	①②	re

Aus dieser ganzen Oktave kennen wir nur *la, sol, fa* und *mi*. Sogar über *re* wissen wir nur, dass die Seele von allem — ob Mensch oder Küchenschabe — beim Tod zum Mond geht.

F. Wenn Sie sagen, wir wüssten, was *mi* ist, meinen Sie dann die Erde?

A. Nein, all das geht an die Erde — der physische Körper, jeder physische Stoff geht beim Tod an die Erde.

F. Werden Seelen für jeden Organismus erschaffen?

A. Der Körper wird geboren, und gleichzeitig wird auch die Seele geboren;

sie ist einfach ein Teil des Körpers, unsichtbar und der Medizin, Physik und Chemie unbekannt. Aber ohne sie kann der Körper nicht existieren. Wenn der Körper stirbt, wird die Seele frei und von diesem grossen Elektromagneten — dem Mond — angezogen.

F. Ich verstehe den Einfluss des organischen Lebens zwischen Planeten und Erde noch nicht. Wirkt es in beide Richtungen?

A. Versuchen Sie von dem auszugehen, was Sie verstehen, und später wird Ihr Verständnis zunehmen. Niemand kann alles gleichzeitig verstehen. Zu verstehen bedeutet, Verbindungen herzustellen. Das organische Leben vermittelt die Planeteneinflüsse an die Erde. Der Prozess findet tatsächlich in beiden Richtungen statt, aber wir können keine von beiden sehen. Wir müssen ihn als Theorie nehmen, aber Analogien lassen sich finden. Wir können sehen, wie das organische Leben Einflüsse, die von der Sonne kommen, umwandelt, und was für eine grosse Rolle es in der Struktur der Erdkruste spielt. Zum Beispiel ist schwarze Erde das Produkt von Erdwürmern; Kohle ist die Folge von Wäldern; Öl ist die Folge eines Agglomerats von Fischen und Meeresorganismen; Kreise, Koralleninseln, all dies sind die Folgen organischen Lebens, das in der Erde zurückbleibt. Das zeigt, wie *mi* in die Erde eingeht. All dies ist *mi* der Nebenoktave, von der *la-sol-fa*, wenn es lebendig ist, das organische Leben ist. Das zeigt, wie das organische Leben die Sonneneinflüsse umwandelt. Wir sehen nicht, wie es die Planeteneinflüsse umwandelt, aber wir können die Sonneneinflüsse als Analogie nehmen. Das zeigt, dass das organische Leben sowohl mit den Planeten als auch der Sonne in Verbindung steht und die Planeteneinflüsse genauso wie die Sonneneinflüsse umwandelt.

F. Ist der Schöpfungsstrahl mechanisch?

A. Nicht der ganze Strahl. Wenn er zu uns gelangt, so sind alle Gesetze auf unserer Ebene gewiss mechanisch.

F. Wie ist es möglich, dass ein mechanischer Strahl eine Maschine erschaffen kann, die fähig ist, einen bleibenden Willen zu erlangen?

A. Sie müssen sich vergegenwärtigen, dass der Schöpfungsstrahl bewusst beginnt, und im Ausgangspunkt finden sich offensichtlich die Pläne für alles, oder einige Pläne können sich allmählich weiter unten entwickeln. Aber von den achtundvierzig Gesetzen, die auf der Erde wirken, stammen drei aus der Welt 3, die dem direkten Willen des Absoluten untersteht. Gesetze, die von unterschiedlichen Ebenen stammen, sind nicht gleich mechanisch; einige sind mehr, andere weniger mechanisch. Wenn wir die Nebenoktave betrachten, die von der Sonne ausgeht — die Oktave des organischen Lebens — werden wir sehen, dass die Sonne viel höher als die Erde steht, und offensichtlich ist es möglich, in dieser Oktave Entwicklungsmöglichkeiten zu erzeugen. So hat der Mensch, wenn man ihn als Samen betrachten kann, in sich die Möglichkeit des Wachstums. Er ist nicht nur das, wonach er aussieht; es gibt etwas in ihm, das man nicht sehen kann — die verborgene Entwicklungsmöglichkeit. Wir können dieses Verhältnis von mehr und weniger mechanisch nur in uns selbst verstehen. Wir wissen, wie mechanisch wir sind und dass wir weniger mechanisch werden können, wenn wir arbeiten. Das ist der einzige Weg, die Mechanisiertheit zu studieren.

F. Wenn der Mensch als Teil des organischen Lebens einen bestimmten Zweck im Plan des Universums erfüllt, welchem weiteren Zweck kann er dann dadurch dienen, dass er Bewusstsein erwirbt?

A. Das hängt davon ab, was wir wollen. Sie mögen mit bestimmten Absichten der Natur zufrieden sein, oder Sie haben vielleicht Ihre eigenen Vorstellungen. Wenn Sie bewusst werden, können Sie Ihren eigenen Absichten dienen, aber wenn Sie nicht bewusst sind, dienen Sie lediglich den Absichten der Natur. Die Natur will den Menschen so, wie er an diesem Ort ist. Genau aus diesem Grund können nur wenige entkommen, und sie können entkommen, weil der Mensch sehr klein ist.

F. Würden Sie dann sagen, dass neunundneunzig von hundert Menschen die Karten gegen sich haben?

A. Es gibt keine eindeutigen Statistiken hierüber. Eine sehr kleine Minderheit hat die Möglichkeit zur Entwicklung.

F. Ich habe es so verstanden, dass das Absolute nichts über den Menschen wissen kann. Ist es absurd zu glauben, dass es stellvertretende Kräfte geben mag, die fähig sind, sich für den Menschen zu interessieren?

A. Nicht notwendigerweise stellvertretende Kräfte, aber vielleicht besondere Kräfte. Es steht ausser Frage, dass es Kräfte geben muss, die sich für den Menschen interessieren, aber wir haben keine direkte Berührung mit diesen Kräften. Wir kennen sie nicht verstandesmässig und wissen nicht, wie wir uns ihnen nähern können. Sie tauchen in dieser kleinen Oktave auf, die in der Sonne beginnt. Die Sonne erzeugt *do* auf ihrer Stufe und *si* auf der Stufe des Planeten. Diese beiden Noten sind der Ursprung des organischen Lebens und wahrscheinlich seines beherrschenden Prinzips. Wenn wir daher wissen, was *do* und *si* sind, werden wir diese Kräfte kennen.

Es gibt zwei Dinge, an die wir uns immer in bezug auf diese kleine Nebenoktave erinnern müssen: Erstens, dass sie sich mit dem Schöpfungsstrahl nicht vergleichen lässt, weil sie sich auf einer ganz anderen Skala befindet; zweitens, dass wir immer daran denken müssen, dass wir nicht wissen, was *do* und *si* auf dieser Oktave sind. Wenn wir glauben, dass das Leben hier auf der Erde durch den einen oder anderen Prozess entstand, denken wir vielleicht, wir wüssten, was es ist, aber wenn wir hören, dass es seinen Ursprung nicht auf der Erde hat, erkennen wir, dass wir es nicht wirklich wissen.

KAPITEL IX

Studium des Menschen als einer chemischen Fabrik — Ernährungsdiagramm — Drei Ernährungsoktaven und ihre Entwicklung — Erste Stufe mit einem mechanischen Schock — Zweite Stufe mit einem bewussten Schock — Dritte Stufe mit dem zweiten bewussten Schock — Relativer Wert der drei Nahrungen — Eindrücke — Selbst-Erinnern — Kohlenstoff 12 — Lachen — Gute und schlechte Eindrücke — Eindrücke als verschiedene Wasserstoffe — Beherrschung der Eindrücke — Arbeit an mi 12 — Zentren und ihre Geschwindigkeit — Höhere Zentren und ihre Charakteristiken — Verbindung mit höheren Zentren — Höhere Zentren und Drogen — Telepathie — Notwendigkeit, die Herstellung höherer Stoffe zu steigern — Energie und das Speichern von Energie — Akkumulatoren — Anschluss an den grossen Akkumulator — Gähnen — Alle Arbeit muss sich auf das Bewusstsein konzentrieren.

Das letzte Mal gab ich Ihnen eine Skala der Stoffe in bezug auf den Menschen und den menschlichen Körper. Jede Stufe stellt eine bestimmte Stoffdichte und eine bestimmte Schwingungsrate dar, oder, wie es im System heisst, eine Schwingungsdichte. Das obere *do* stellt die kleinstmögliche Stoffdichte und die höchste Schwingungsrate dar. Wenn wir die Skala abwärts verfolgen, werden die Vibrationen langsamer und dem Ende zu beinahe zu nichts, während die Stoffdichte entsprechend zunimmt und ihr Maximum erreicht.

Jeder dieser Stoffe weist einen sehr grossen Spielraum auf. Nun müssen wir den Menschen als eine chemische Fabrik studieren und sehen, welche Rolle diese Stoffe in menschlichen Körper spielen. Einige dieser Wasserstoffe können wir physikalisch oder chemisch studieren, während wir die Anwesenheit anderer nur psychologisch bestimmen können. Damit gibt uns diese Tafel der Wasserstoffe die Möglichkeit, körperliche und seelische Erscheinungen als Äusserungen derselben Ordnung, aber von verschiedenen Stofflichkeitsstufen zu studieren.

Die Menschen fragen sehr oft, woher die Energie des Menschen stammt. Von diesem Gesichtspunkt aus lässt sich der Mensch als eine chemische Fabrik betrachten, die Rohmaterial von aussen empfängt und sie in andere Stoffe von einer feineren Beschaffenheit umwandelt.

Die drei Arten von Material, die der Mensch von aussen bekommt, sind:

Die Nahrung, die er isst, die Luft, die er atmet und die Eindrücke, die er empfängt. Nahrung ist immer H 768, Luft ist immer H 192, aber die Eindrücke können sehr verschieden sein. Zum Beginn des Studiums nehmen wir, um das Prinzip zu verstehen, H 48 als Richtmass für Eindrücke. H 48 bedeutet einfach gewöhnliche farblose Eindrücke ohne einen bestimmten Charakter. Wenn Sie dieses Stück Papier sehen, handelt es sich um einen Eindruck 48, nicht mehr. Aber tatsächlich können Eindrücke von sehr guter oder sehr schlechter Beschaffenheit sein — darüber werden wir später sprechen.

Aus diesen drei Materialarten produziert die Maschine alle Stoffe, die für die Arbeit der Zentren benötigt werden. Im gewöhnlichen Zustand arbeitet die menschliche Maschine gut genug, um ihr eigenes Leben zu erhalten, aber als eine chemische Fabrik ist sie unbefriedigend, denn sie verbraucht alles, was sie produziert; sie kann überhaupt nichts ausführen oder speichern. Jedoch hängt die Entwicklung des Menschen von der Speicherung höherer Stoffe ab, die seine Maschine produziert. Also müssen wir über Wege nachdenken, wie sich die Produktion steigern lässt. Aber bevor wir an eine Produktionssteigerung denken können, müssen wir die Maschine vom Gesichtspunkt der Verschwendung aus studieren, denn es gibt viele undichte Stellen in den Maschinen, und wenn wir diese Lecks nicht zustopfen, wird eine Produktionssteigerung die Lecks nur vergrössern. Wir haben bereits über die Lecks gesprochen, daher werden die Lecks nicht im Diagramm angegeben, obschon ich Ihnen jetzt zeigen werde, wie die Fabrik arbeitet und sogar, wie die Produktion gesteigert werden kann. Aber sie sind alle in Ihnen, und Sie müssen sich vergegenwärtigen, dass Sie die Produktion in Ihrem gegenwärtigen Zustand nicht steigern können, denn zuerst müssen Sie alle Lecks zustopfen. Nachdem dies getan ist, wird es nützlich sein, praktische Verfahrensweisen zu erlernen, um die Arbeit der Maschine zu verbessern. Das ist das Prinzip.

Ich will Ihnen drei Stufen oder drei Zustände dieser chemischen Fabrik zeigen: Erstens, wie sie in den gewöhnlichen Menschen 1, 2 und 3 arbeitet, dann, wie sie mit einer bestimmten Art der Anstrengung und schliesslich, wie sie mit einer bestimmten zweiten Art der Anstrengung arbeitet.

Wir betrachten die menschliche Maschine als eine dreistöckige Fabrik. Die drei Stockwerke stellen den Kopf, den mittleren Teil des Körpers und den unteren Teil des Körpers mit der Wirbelsäule dar.

Die Nahrung kommt durch das oberste Stockwerk herein und bewegt sich als Sauerstoff 768 zum unteren Stockwerk. Im Körper trifft er auf einen bestimmten Kohlenstoff 192, vermischt sich mit diesem Kohlenstoff und wird zu Stickstoff 384. Stickstoff 384 trifft auf einen anderen Kohlenstoff, 96, und verwandelt sich mit der Hilfe dieses Kohlenstoffes von Sauerstoff 384 zu Stickstoff 192. Es ist eine aufsteigende Oktave, daher stellen diese Stufen die Noten *do, re, mi* dar.

Nach *mi* gibt es ein Intervall, und die Oktave kann sich von alleine nicht weiterentwickeln. Es ist sehr interessant, dass wir ihrer Entwicklung mit der Hilfe des gewöhnlichen physiologischen Wissens bis zu diesem Punkt und einen Schritt über ihn hinaus folgen können. Wenn die Nahrung in den Mund gelangt, trifft sie auf einige verschiedene Speichelarten und vermischt sich

während des Kauvorganges mit ihnen; dann wandert sie zum Magen, wo die Magensaft auf sie einwirken, die Zucker, Eiweisse und Fette abbauen. Von dort bewegt sie sich weiter zu den Eingeweiden und trifft auf Gallen-, Bauchspeichel- und Eingeweidesäfte, die sie in die kleinsten Bestandteile zerlegen. Diese treten durch die Darmwände in das venöse Blut, das zur Leber transportiert wird, wo es auf andere Kohlenstoffe trifft, die es chemisch verändern, und dann zum Herzen, das das venöse Blut zu den Lungen pumpt. Hier wird es durch den Eintritt der Luft mit Sauerstoff angereichert und als arterielles Blut zum Herzen zurückbefördert. In diesem Diagramm werden all die verschiedenen Stoffe, die im Körper vorhanden sind und auf die die Nahrung stösst, bis hinauf zu *mi* in zwei Kategorien unterteilt: Kohlenstoff 192 und Kohlenstoff 96. Venöses Blut ist *mi* 192 und arterielles Blut *fa* 96.

An dem Punkt, da sich *mi* 192 nicht weiter entwickeln kann, tritt eine andere Nahrungsart herein — die Luft. Sie kommt als Sauerstoff 192 herein, trifft auf einen bestimmten Kohlenstoff 48 und wird mit seiner Hilfe in *re* 96 umgewandelt, und diese Produktion von *re* 96 gibt dem *mi* 192 der Nahrungsoktave einen Schock, der es ihm ermöglicht, zu *fa* 96 überzugehen. Diese Grenze kann das physiologische Wissen nicht überschreiten.

Re 96 der Luftoktave trifft auf einen entsprechenden Kohlenstoff und erzeugt *mi* 48; und mit der Hilfe desselben Kohlenstoffs *fa* 96 der Nahrungsoktave wandelt es sich in *sol* 48 um. *Sol* 48 kann sich weiterentwickeln, nicht aber *mi* 48, daher kommt die Entwicklung der Luftoktave an diesem Punkt zu einem Halt. *Sol* 48 der Nahrungsoktave geht in *la* 24 über und *la* 24 in *si* 12 und endet dort.

Eindrücke kommen als *do* 48 herein, aber können sich nicht weiterentwickeln, denn an ihrem Eintrittsort gibt es keinen Kohlenstoff 12, der ihnen helfen könnte. Die Natur hat ihn nicht oder vielmehr nicht ausreichend bereitet, um eine bedeutende Wirkung hervorzurufen, daher wandelt sich *do* 48 nicht um, und die drei Oktaven kommen hier zu einem Halt.

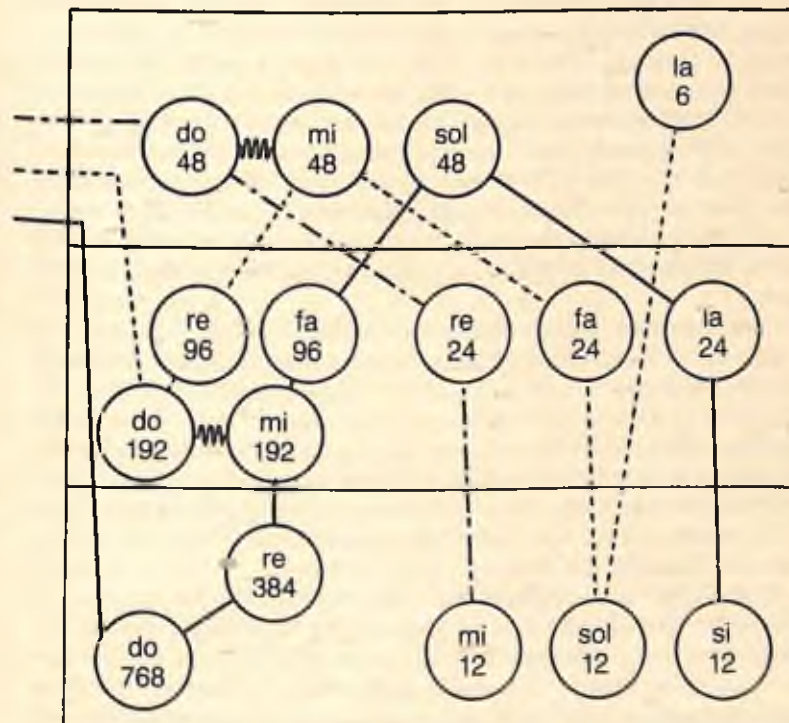
Denken Sie über dieses Diagramm nach und setzen Sie es mit dem in Verbindung, was zuvor gesagt wurde, dass die Natur den Menschen nämlich in einen bestimmten Zustand versetzt und ihn dann sich selbst zur weiteren Entwicklung überlässt. Die Natur gibt dem Menschen Möglichkeiten, entwickelt diese Möglichkeiten aber nicht. Sie befähigt ihn zu leben und stellt die Luft zur Verfügung, denn sonst könnte die erste Oktave nicht fortschreiten, aber den Rest muss er selbst tun. Die Maschine ist so angeordnet, dass die Luft zum richtigen Zeitpunkt und in der richtigen Zusammensetzung eintritt und einen mechanischen Schock gibt.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Nahrungsdiagramm oder Ernährungsdiagramm aus drei Stufen besteht.

Die erste Stufe, die ich gerade beschrieben habe, zeigt, wie die Dinge im gewöhnlichen, normalen Menschen stattfinden: Die Nahrungsoktave legt den ganzen Weg von *do* 768 bis *si* 12 zurück; drei Noten kommen von der Luftoktave und eine von der Eindrucksoktave. Wenn wir uns weiterentwickeln wollen, müssen wir die Produktion höherer Stoffe steigern, und um das zu tun, müssen wir verstehen und wissen, wie es sich ausführen lässt, nicht nur theore-

tisch, sondern tatsächlich, denn es braucht eine lange Zeit zu lernen, wie man dieses Wissen anwenden und die richtigen Anstrengungen unternehmen kann.

Wenn wir wissen, wie sich Kohlenstoff 12 an die richtige Stelle bringen lässt, und wenn wir die notwendigen Anstrengungen machen, entwickeln sich die Luft- und die Eindrucksoktave weiter. Die zweite Stufe zeigt, was vor sich geht, wenn der richtige Schock gegeben wird. *Do* 48 der Eindrucksoktave wird in *re* 24 und *mi* 12 umgewandelt. Die Luftoktave empfängt einen Schock von der Eindrucksoktave, und *mi* 48 wandelt sich in *fa* 24, *sol* 12 und sogar in



eine kleine Menge *la* 6 um. Sie müssen verstehen, dass die Luft mit höheren Wasserstoffen gesättigt ist, die der Organismus in bestimmten Fällen während des Atmungs Vorganges zurückhalten kann. Aber die Anzahl höherer Wasserstoffe, die wir von der Luft erhalten können, ist sehr klein. Diese Stufe stellt die Arbeit der menschlichen Maschine mit einem mechanischen und einem bewussten Schock dar.

Die dritte Stufe zeigt, was geschieht, wenn ein zweiter bewusster Schock an der richtigen Stelle gegeben wird. Der erste bewusste Schock ist bei *do* 48 notwendig. Der zweite bewusste Schock ist dort erforderlich, wo *mi* 12 der Ein-

drucksoktave und *si 12* der Nahrungsoktave zu einem Halt gekommen sind und sich von alleine nicht mehr weiterentwickeln können. Obwohl es Kohlenstoffe im Organismus gibt, die ihnen bei der Transformation helfen könnten, sind sie weit entfernt und können nicht erreicht werden, daher ist eine andere Anstrengung notwendig. Wenn wir die Natur dieses zweiten bewussten Schocks kennen und ihn erzeugen können, wird sich *mi 12* zu *fa 6* entwickeln und *si 12* in *do 6*. Die Anstrengung muss bei *mi 12* ansetzen, daher müssen wir verstehen, was *mi 12* psychologisch bedeutet. Wir können ihn als unsere gewöhnlichen Gefühle bezeichnen, das heisst, alle starken Gefühle, die wir haben mögen. Wenn unsere Gefühle einen bestimmten Intensitätsgrad erreichen, findet sich *mi 12* in ihnen. Aber in unserem gegenwärtigen Zustand erreichen tatsächlich nur unsere unangenehmen Gefühle *mi 12*; unsere gewöhnlichen angenehmen Gefühle bleiben im allgemeinen 24. Unsere heftigen unangenehmen Gefühle sind nicht tatsächlich *mi 12*, aber sie beruhen darauf und brauchen es, um erzeugt zu werden. Daher beginnt die Arbeit an negativen Gefühlen mit dieser zweiten Anstrengung und bereitet sie vor.

Dies ist ein allgemeiner Überblick über die Arbeit des menschlichen Organismus und seine Vervollkommnungsmöglichkeiten. Es ist wichtig zu verstehen, wo bewusste Schocks notwendig sind, denn wenn Sie das verstehen, wird es Ihnen helfen, viele andere Schwierigkeiten im Nahrungsdiagramm zu begreifen.

Sie müssen auch verstehen, dass diese drei Oktaven nicht gleich stark sind. Wenn Sie die Kraft der Nahrungsoktave nehmen, werden Sie sehen, dass sie bestimmte Ergebnisse, bestimmte messbare Wirkungen bringt. Obwohl der der Luft entnommene Stoff eine sehr wichtige Rolle spielt, stellt die Luftoktave nur eine sehr kleine Anzahl Wasserstoffe dar, während die Eindrucksoktave sehr mächtig ist und eine ungeheure Bedeutung in bezug auf das Selbst-Erinnern, Bewusstseinszustände, Gefühle und so weiter haben kann. Daher können wir sagen, dass das Verhältnis der drei Oktaven nicht gleich ist, denn die eine hat mehr und die andere weniger Substanz.

Das ist unsere innere Alchimie, die Umwandlung von niederen in edle Metalle. Aber diese ganze Alchimie findet in uns statt, nicht ausserhalb.

F. Was verursacht die Umwandlung der Nahrung in höhere Stoffe?

A. Sie wird mit anderen Stoffen vermischt, die höher als sie sind, und auf diese Weise steigt sie auf; dann verbindet sie sich mit noch höheren Stoffen und steigt wiederum auf und so weiter. Betrachten Sie es ganz einfach.

F. Sie erreicht niemals die Stufe des höchsten Stoffes, mit dem sie sich vermischt?

A. Das spielt keine Rolle. Nur dass sie aufsteigt, höher als sie selbst wird, ist wichtig. Höhere Stoffe beinhalten mehr Energie, gröbere Stoffe weniger. Wenn sie sich daher vermischen, verleihen sie den gröberen Stoffen ihre Energie.

F. Können durch Gebet und geistige Übungen höhere Stoffe erzeugt werden?

A. Sie können nicht aus dem Nichts erzeugt werden, aber in der inneren Alchimie des Menschen können höhere Substanzen aus anderem, gröberem

Material destilliert werden, das sonst in einem groben Zustand bliebe.
F. Aus welchem Grund kommt der erste bewusste Schock von den Eindrücken?

A. Der Schock kommt nicht von den Eindrücken, diese Definition stimmt nicht ganz. Eindrücke sind eine sehr wichtige Nahrung, und in unserem gewöhnlichen Zustand darben wir nach Eindrücken. Wir haben genügend Eindrücke, aber wir können sie nicht verdauen.

F. Müssen wir Kohlenstoff 12 erzeugen, oder befindet er sich in unserem Organismus?

A. Im allgemeinen hat der Mensch genügend Kohlenstoffe für ein gewöhnliches, normales Leben, und er mag sie sogar gespeichert haben. Das bedeutet nicht, dass wir Kohlenstoff 12 erzeugen müssen; wir müssen ihn von einem Teil der Maschine zu einem anderen bringen — und das bedeutet eine gewisse Anstrengung. Wir werden nicht wissen, dass wir sie machen, aber dadurch, dass wir diese bestimmte Anstrengung unternehmen, werden wir Kohlenstoff 12 von einer Stelle zur anderen bringen. Aber wenn es natürlich nicht genug im Körper gibt, können wir ihn nicht dort hinbringen. Wenn Sie Geld haben, können Sie es in die eine oder die andere Tasche stecken, aber wenn Sie kein's haben, können Sie das nicht — es ist ganz einfach.

F. Besteht die allgemeine Schulung im System aus dieser besonderen Anstrengung?

A. Der erste bewusste Schock ist Selbst-Erinnern, zusammen mit all dem, was Ihnen von Anfang an zu tun geraten wurde, das heisst sich selbst zu beobachten, sich nicht zu identifizieren und so weiter. All das ist Teil dieser Anstrengung.

F. Was ist der zweite bewusste Schock, der das Gepräge der Fabrik ändert?

A. Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen sagen, was er ist, aber das wird nichts helfen, denn er ist genau das, was wir nicht tun können. Er ist die Umwandlung der negativen Gefühle in positive. Er wird nur mit langer Arbeit am Selbst-Erinnern möglich, wenn Sie für eine lange Zeit bewusst sein können, und wenn das höhere Gefühlszentrum zu arbeiten beginnt. Genau dies führt uns zur Stufe des Menschen Nr. 5, daher ist sie so weit von dem Ort entfernt, an dem wir uns befinden. *Mi 12* kann in Verbindung mit einer besonderen Anstrengung positive Gefühle erzeugen.

F. Es scheint mir, dass beide bewussten Schocks wirken müssen, um irgendeine nützliche Wirkung, die auf vermehrtes Wachsein abzielt, hervorrufen zu können?

A. Ja, um vollständige Ergebnisse zu erzielen, müssen gewiss beide Schocks gegeben werden, aber wenn der erste Schock ausreichend stark ist, erzeugt er bereits bestimmte Ergebnisse. Aber selbstverständlich wirken sie gewöhnlich zusammen, denn gleich zu Beginn müssen wir lernen, keine negativen Gefühle auszudrücken, und das ist bereits Arbeit am zweiten bewussten Schock. Der erste Schock liegt in der Natur des Selbst-Erinnern, und dann erzeugt er einen Kampf mit negativen Gefühlen, so dass man nach einiger Zeit tatsächlich an beiden arbeitet. Je mehr Ergebnisse Sie bei dem einen erzielen, desto mehr müssen Sie am anderen arbeiten. Das erklärt ein weiteres Prinzip, dem wir im

System begegnen — je mehr wir tun, desto mehr wird von uns erwartet. Im Nahrungsdiagramm ist es das gleiche — je mehr man am Selbst-Erinnern zu arbeiten versucht, desto mehr muss man fähig sein, negative Gefühle zu beherrschen, mit der Vorstellung, in der Zukunft fähig zu sein, negative Gefühle in positive Gefühle umzuwandeln. Aber das liegt noch sehr weit, denn für das Selbst-Erinnern muss man eine grosse Menge Material erzeugt haben. Nichtsdestoweniger sind die beiden Schocks miteinander verbunden, und auf eine Art kann der eine nicht ohne den anderen wirken.

F. Bedeutet das Wort «Schock» in Verbindung mit den Diagrammen dasselbe wie Schocks im gewöhnlichen Leben?

A. Schocks, die mit dem Nahrungsdiagramm zusammenhängen, müssen von Ihnen kommen — Ihrem eigenen Handeln. Es ist notwendig, den Zeitpunkt zu kennen und sich daran zu erinnern, die Schocks zu geben. Und sie müssen sehr sorgfältig gegeben werden, denn nur die richtige Art von Schocks wird bei diesen besonderen Oktaven helfen, sonst werden sie sich verlieren.

F. Können Sie ein praktisches Beispiel geben?

A. Das Nahrungsdiagramm zeigt praktische Beispiele. Sie müssen entsprechende Dinge in Ihren eigenen Handlungen finden. Der erste Schock wird von der Natur an der Stelle geliefert, an der die Luft hereinkommt. Aber am zweiten Intervall wird von der Natur kein Schock geliefert, und muss durch das Selbst-Erinnern ermöglicht werden. Auch am dritten Intervall ist kein Schock vorgesehen und muss auf genau die Art gegeben werden, die wir besprochen haben — durch die Umwandlung negativer Gefühle in positive, was durch Nicht-Identifikation bewirkt wird.

Der erste bewusste Schock bereitet den Boden für den zweiten, und der zweite bereitet den Boden für den ersten. All das geschieht gleichzeitig, Sie beendigen nicht zuerst den einen und wenden sich dann dem anderen zu.

F. Sind Schocks notwendigerweise unangenehm?

A. Sie erfordern Anstrengung, aber sie sind nicht notwendigerweise unangenehm. Im Gegenteil, man kann im Augenblick einer Anstrengung, beim Zufluss neuer Energie, sehr angenehm überrascht sein.

F. Kann die Anstrengung, die Aufmerksamkeit zu beherrschen, als erster Schock dienen, und überführt sie Kohlenstoff 12 in *do* 48?

A. Nein, das reicht nicht. Selbst-Erinnern muss hinzukommen: in Wirklichkeit Selbst-Erinnern in Verbindung mit Selbst-Beobachtung — zwei Tätigkeiten. Genau das erzeugt Bewusstsein. Man versucht, sich seiner selbst und seiner Umgebung, allem gegenüber, bewusster zu sein.

F. Könnten wir mehr darüber hören, was Kohlenstoff 12 ist? Woher kommt er?

A. Kohlenstoff 12 kann sich auf viele verschiedene Arten äussern, aber gewöhnlich sprechen wir von ihm in Bezug auf Eindrücke. Wahrscheinlich ist es eine Energie des Gefühlszentrums. Aber das Wichtige ist nicht der Ursprung. Das Wichtige ist, *wie* man ihn herbeiführen kann. Was er ist und woher er kommt, spielt keine Rolle, denn wir können ihn nicht sehen, wir wissen nicht, wo dieser Ort ist. Normalerweise stammt Kohlenstoff 12 aus dem Gefühlszentrum, und Wasserstoff 12 ist der Stoff, mit dem das Gefühlszen-

trum arbeiten sollte. Eindrücke kommen als Sauerstoff 48 herein und können nur mit der Hilfe von Kohlenstoff 12 in Stickstoff 24 umgewandelt werden, aber nun ist es so, dass es genau an der Stelle, an der Eindrücke aufgenommen werden können, keinen oder nur wenig Kohlenstoff 12 gibt. Daher müssen wir ihn durch eine besondere Anstrengung heranzuführen, und diese Anstrengung sind Selbst-Erinnern und Selbst-Beobachtung. Daher ist die Methode wichtig, nicht der Ursprung. Verstärkte, durch Selbst-Erinnern herbeigeführte Beobachtung weist immer ein Gefühlselement auf. Wenn Sie sich selbst-erinnern, bringen Sie Kohlenstoff 12 an die richtige Stelle, und er kann die Eindrücke umwandeln.

Ich spreche in dieser Sprache, weil Sie Ihre Frage in dieser Sprache stellten, aber es lässt sich psychologisch beobachten. Eindrücke kommen herein, und Sie fühlen sie nicht, was bedeutet, dass sie kommen und steckenbleiben. Aber Sie können eine Anstrengung machen, sich selbst-zu-erinnern, und dann beginnen Sie Dinge zu bemerken. Das bedeutet, dass Eindrücke 24 geworden sind. Der Mangel an Kohlenstoff 12 an der richtigen Stelle besagt, dass wir nicht gefühlsmässig genug sind. Mittels Selbst-Erinnern bringen wir ein Gefühlselement an diese besondere Stelle.

F. Sind die beiden anderen Kohlenstoffe bei *mi* 48 und *sol* 48 gleich?

A. Ich denke, dass es einen kleinen Unterschied bei *mi* 48 gibt, obwohl sie alle ein Gefühlselement haben. Bei *sol* 48 wirkt derselbe Kohlenstoff als *do* 48, aber bei *mi* 48 kann er instinktiv-gefühlsmässig sein. Es ist durchaus möglich, dass *mi* 48 durch Kohlenstoff 12 des instinktiven Zentrums wirkt, der immer anwesend ist.

F. Was stellt *mi* 48 dar?

A. Das ist ebenfalls arterielles Blut. Es ist eine anerkannte Tatsache, dass Blut von sehr unterschiedlicher Art sein kann. Es kann physiologisch begründet werden, dass das Blut in verschiedenen Körperteilen verschieden beschaffen ist. Es lässt sich ebenfalls chemisch begründen, dass seine Wirkung verschieden ist, aber worin der Unterschied liegt, kann die Wissenschaft nicht sagen. Zum Beispiel werden die Muskeln von Blut 96 ernährt, aber Gehirnzellen ernähren sich von Blut 24 und einige Nervenzellen von Blut 12 und sogar 6.

F. Meinen Sie, es bestünde ein chemischer Unterschied in dem Blut, das Muskeln und Gehirn ernährt?

A. Er kann nicht nachgewiesen werden, obwohl bekannt ist, dass ein gewisser Unterschied besteht. Gewöhnlich zeigt sich die Anwesenheit bestimmter Stoffe an ihrer Wirkung, aber sie selbst können nicht chemisch getrennt werden. Die Wissenschaft kennt die Geschichte des Blutstroms nicht: An jedem Punkt gibt er bestimmte Dinge ab und empfängt er bestimmte Dinge. Bevor er das eine oder andere Organ erreicht, ist das Blut anders, als wenn es wieder austritt.

F. Führt es zu irgendeiner sofortigen Änderung im Blut, wenn man einen Augenblick lang bewusst ist?

A. Ja, aber das hängt von der Länge und Tiefe der Bewusstheit ab. Wenn sie eine Sekunde lang dauert, ruft sie Änderungen hervor, die einer Sekunde ent-

sprechen; wenn sie eine halbe Stunde lang anhält, ist es etwas anderes.

F. Können Sie sogar das Ergebnis einer Sekunde wahrnehmen?

A. Wenn es ausreichend tief ist, können Sie es manchmal. Sie können das Ergebnis in dem Sinne wahrnehmen, dass Sie mehr sehen, dass die gewöhnlichen Empfindungen gefühlsbetonter werden. Aber kurze, rein oberflächliche Augenblicke des Selbst-Bewusstseins, können keine grosse Wirkung erzeugen, während Sie, wenn es ausreichend tief ist und lang dauert, Eindrücke haben werden, die Sie hinterher niemals vergessen werden.

F. Welcher Wasserstoff ist das Denken?

A. Es kann sehr unterschiedlich sein, genauso wie das Blut unterschiedlich ist. Es beginnt bei 48 und kann bis zu 6 heraufgehen.

F. Kann das Denken als Eindruck gelten?

A. Ja, aber die Anzahl der Eindrücke, die von innen kommt, ist begrenzt; aber die Anzahl der Eindrücke, die von aussen kommt, ist unbegrenzt.

F. Ist alles auf der ersten Stufe des Nahrungsdiagramms vollständig mechanisch?

A. Gewiss ist alles mechanisch; es ist eine kosmische Anordnung. Der Organismus des Menschen funktioniert diesem allgemeinen Plan gemäss, wenn dieser nicht an sich arbeitet und seinen Bewusstseinszustand nicht zu ändern versucht.

F. Im gewöhnlichen Zustand macht man von den Eindrücken keinen Gebrauch?

A. Sehr wenig. In diesem Diagramm lässt sich die kleine Menge dessen, was umgewandelt wird, unmöglich zeigen, daher sagen wir, dass die Eindrucksoktave nicht fortschreitet. Aber einige gelangen weiter, obwohl es nicht zur Entwicklung ausreicht.

F. Liegen in unserem gegenwärtigen Zustand alle Eindrücke auf derselben Stufe?

A. Oh nein. Eindrücke können sehr mannigfaltig sein. Im Nahrungsdiagramm nehmen wir sie als H 48, weil das die grosse Mehrheit der Eindrücke darstellt. Sie sind, sozusagen, indifferente Eindrücke — vielleicht von der einen, vielleicht von der anderen Art; aber von sich aus rufen sie keine Wirkung hervor. Gleichzeitig sind sie jedoch Nahrung. Sie erreichen uns als 48, und in unserem gewöhnlichen Zustand gelangen sie nicht weiter. Der Mensch wäre nicht fähig, unter diesen Bedingungen zu leben. Aber es gibt einige Eindrücke 24 — nicht so viele wie 48, aber eine bestimmte Anzahl; und in sehr seltenen Fällen mag es Eindrücke 12 und sogar 6 geben, aber die sind aussergewöhnlich. Sie gehen in dieses Diagramm nicht ein, weil sie sich selbst umwandeln. Wenn sie als 24 kommen, können sie leicht in 12 und vielleicht weiter umgewandelt werden. Aber sie treten in sehr kleiner Zahl auf.

Im gewöhnlichen Menschen, der sich nicht selbst-zu-erinnern lernt, werden einige dieser gewöhnlichen Eindrücke 48 ebenfalls umgewandelt, aber auf eine ganz andere Art. Sie werden durch Reaktionen einer bestimmten Art weiterentwickelt oder in ihrer Weiterentwicklung unterstützt — zum Beispiel durch Lachen. Das Lachen im Sinne von Humor spielt in Verbindung mit Eindrücken eine sehr wichtige Rolle — erinnern Sie sich wieder, dass ich «im

gewöhnlichen Menschen» sagte. Mit der Hilfe des Lachens werden viele Eindrücke 48 in 24 umgewandelt. Aber das geschieht nur deshalb, weil es für das Leben notwendig ist, denn wir könnten ohne Eindrücke nicht leben. Sie erinnern sich, wie ich sagte, dass unsere chemische Fabrik nur für sich selbst arbeitet. Sie erzeugt alle Arten sehr kostbaren Materials, aber sie gibt alles für ihre eigene Existenz aus. Sie hält nichts in Reserve und hat nichts, womit sie sich entwickeln könnte. Wenn sich der Mensch daher wandeln und anders werden möchte, wenn er seine verborgenen Möglichkeiten erwecken will, kann er sich nicht auf seine mechanischen Produktionsmittel verlassen; er muss nach bewussten Mitteln suchen. Aber der menschliche Organismus ist eine so wunderbare Erfindung, das alles in Betracht gezogen wird, alles sozusagen seinen eigenen Schlüssel hat. Eine scheinbar überflüssige Funktion wie das Lachen hilft, bestimmte Eindrücke umzuwandeln, die sonst verloren gingen. Wenn es auf unserer Stufe kein Lachen oder keinen Humor gäbe, wäre diese Stufe noch niedriger, als sie jetzt ist.

Man kann sagen, dass das Lachen für einen Menschen auf der gewöhnlichen Stufe, der nicht zu verstehen versucht, was Selbst-Erinnern bedeutet oder der nie davon gehört hat, eine bestimmte, eindeutige Funktion im Organismus erfüllt. Er ersetzt das Selbst-Erinnern auf eine sehr geringe, unzureichende Art, denn es hilft ganz farblosen, uninteressanten Eindrücken, weiterzugelangen und lebendig zu werden. Das ist die Hauptfunktion des Lachens. Natürlich gibt es viele verschiedene und einige völlig überflüssige Arten des Lachens.

Was ich gerade über das Lachen und den Humor sagte, bezieht sich nur auf die gewöhnlichen Zentren; in höheren Zentren ist es nicht länger nützlich. Es bedeutet, dass ein bestimmter Eindruck gleichzeitig auf die negativen und positiven Teile eines Zentrums fällt, und das ruft ein Gefühl von Heiterkeit hervor. Es hilft, die andere Seite zu sehen, steigert die Fähigkeit, Dinge wahrzunehmen. Aber in höheren Zentren besteht keine Notwendigkeit dazu. In höheren Zentren sehen wir die Dinge nicht als Widerspruch, nicht als einander entgegengesetzt, sondern wir sehen sie, wie sie sind.

F. Das Lachen scheint eine physiologische Wirkung zu haben.

A. Ja, vielleicht ruft ein widersprüchlicher Eindruck, der sich nicht ausgleichen lässt, eine Spannung hervor, und das Lachen löst sie.

Eindrücke 48 kommen fortlaufend herein. Wie ich sagte, ändert sich ein bestimmter Betrag mechanisch, aber die grössere Anzahl bleibt unverändert. Sie lassen sich dadurch ändern, dass wir bewusst werden oder bewusst zu werden versuchen. Wenn wir wacher sind, werden unsere Eindrücke lebendiger.

Eindrücke, die nur auf Wasserstoff 48 beruhen oder es erfordern, sind Eindrücke, die wir beinahe verfehlen oder sehr wenig bemerken. Ein Eindruck, der Aufmerksamkeit auf sich zieht und eine Spur hinterlässt, gelangt bereits zu 24. Wenn Sie Ihre Vergangenheit zu analysieren versuchen und aufschreiben, an was aus einem besonderen Zeitabschnitt Sie sich tatsächlich erinnern, werden Sie sehen, wie wenig Sie im Gedächtnis behalten.

F. Ist ein Eindruck alles, was ich durch Vermittlung der fünf Sinne aufnehme?

A. Ein Eindruck ist die kleinste Einheit eines Gedankens, einer Empfindung oder eines Gefühls.

F. Ich verstehe nicht, wie Eindrücke Nahrung sein können?

A. Eindrücke aufzunehmen bedeutet, dass eine bestimmte Energie mit ihnen hereinkommt. Jede Energie, die Sie empfangen, ist Nahrung. Die Nahrung, die Sie essen, ist grobes Material, Luft ist feiner, Eindrücke sind die feinste und wichtigste Nahrung. Der Mensch kann keinen einzigen Augenblick ohne Eindrücke leben. Sogar wenn er unbewusst ist, sind Eindrücke da.

F. Sind einige Eindrücke in sich gut und andere schlecht, oder sind sie das, wozu Sie sie machen?

A. Einige Eindrücke mögen in sich schlecht sein. Ich weiss nicht, wie Eindrücke in sich gut sein können, denn wenn man schläft, werden die besten Eindrücke nichts einbringen. Wenn Eindrücke also sogar an sich gut sind, ist es notwendig, wacher zu sein, um aus ihnen Nutzen zu ziehen. Aber schlechte Eindrücke können im Schlaf auftreten, es gibt nichts, das sie aufhalten könnte.

F. Ich meinte in Wirklichkeit Eindrücke, die angenehm oder unangenehm sind.

A. Viele angenehme Eindrücke können durchaus schlecht sein. Versuchen Sie, eines zu verstehen: Eindrücke lassen sich durch Wasserstoffe klassifizieren. Jeder Eindruck ist ein bestimmter Wasserstoff. Wir haben von Eindrücken 48 gesprochen, aber es mag viel höhere Eindrücke gebe. Andererseits können Eindrücke auch zu den niederen Wasserstoffen der dritten Skala bis hinunter zu den niedrigsten gehören. Das Wichtigste an der Einteilung der Stoffe auf der Wasserstofftafel ist, dass sie zeigt, woher jeder Wasserstoff kommt. Nehmen Sie an, Sie wollten über einen bestimmten Wasserstoff nachdenken. Wenn Sie nach seiner Lage auf der Tafel der Wasserstoffe schauen, können Sie sehen, dass er einen bestimmten Platz hat: Er mag aus dem Intervall zwischen dem Absoluten und der Sonne kommen, oder vielleicht von ein wenig oberhalb der Sonne, oder von unterhalb der Erde, zwischen der Erde und dem Mond und so weiter. Diese Möglichkeit, den Wasserstoffen einen Platz zuzuordnen, ist ein gewaltiger Vorteil. Gegenwärtig wissen Sie noch nicht die Bedeutung der Tatsache zu würdigen, dass wir nicht nur die Dichte jedes Stoffes kennen können, sondern auch die Stufe, von der er stammt — seinen Platz im Gesamtplan der Dinge. Unsere Wissenschaft hat hierzu noch keinen Zugang und erkennt nicht, dass sich Stoffe aufgrund der Stelle, von der sie kommen, unterscheiden. Sie müssen verstehen, dass H 12, sagen wir, H 1536 gewaltig überlegen ist, daher ist ein Eindruck, der von 12 stammt, eine Art von Eindruck, und ein Eindruck, der von unterhalb der Erde stammt, sagen wir vom Mond, von ganz anderer Art. Der eine ist leichte Materie, voller schneller Schwingungen, der andere besteht aus langsamen, schädlichen Schwingungen. Wenn Sie also finden, dass ein Eindruck schwer, unangenehm ist — es ist schwierig, das richtige Adjektiv für seine Beschreibung zu finden — können Sie auf Grund genau dieser Tatsache sagen, dass er von irgendeinem niederen Teil des Schöpfungsstrahls stammt. Dinge, die Sie ärgerlich machen, Sie Menschen hassen lassen oder Ihnen einen Geschmack von Gemeinheit oder Gewalttätigkeit geben, all diese Eindrücke stammen aus niederen Welten.

F. Sind wir unter normalen Umständen in einer Lage, in der wir die Eindrücke, die wir brauchen, empfangen können?

A. Es hängt davon ab, was Sie «normale Umstände» nennen. Unter den normalen Umständen im Sinne der Existenz haben wir genug, sonst würden wir sterben. Da wir nicht sterben, beweist das, dass wir genug empfangen. Aber wir sind damit nicht zufrieden. Wir sprechen über Erwachen und Entwicklung, und hier kommt uns eine kosmische Tatsache zur Hilfe. Wir können unsere Nahrung nicht verbessern, denn sie ist die einzige Nahrung, die wir essen können. Wir können die Luft nicht verbessern, denn sie ist die einzige Art von Luft, die wir atmen können. Aber wir können die Eindrücke verbessern. Das ist unsere einzige Chance. Wie können wir das tun? Nicht indem wir reisen oder ins Theater gehen oder dergleichen, sondern einfach durch Erwachen oder dadurch, dass wir zu erwachen versuchen.

F. Ist es möglich, in unserem gegenwärtigen Zustand höhere Wasserstoffe zu empfangen?

A. Es hängt von Ihrem gegenwärtigen Zustand ab und wieviel Sie haben. Es ist wie in der Alchimie: Sie können nur Gold machen, wenn Sie eine bestimmte Menge Gold haben. Höhere Wasserstoffe haben magnetische Kräfte, sie ziehen andere höhere Wasserstoffe an. Wenn wir sehr wenig haben, kann das nur sehr kleine Mengen anziehen, entsprechend dem, was wir haben. Aber wenn wir mehr haben, können wir mehr bekommen. Erinnern Sie sich an den Satz im Neuen Testament, der sagt, dass von denen genommen werden soll, die nicht haben, und denen gegeben werden soll, die haben? Das bezieht sich hierauf.

F. Können Sie Eindrücke empfangen oder zurückweisen, genauso wie Sie eher das eine als etwas anderes essen können?

A. Wenn Sie eine gewisse Herrschaft haben, können Sie einige Eindrücke verwenden und andere nicht, aber das erfordert einen bestimmten Grad des Erwachens und eine gewisse Übung. Je mehr Sie sich selbst-erinnern, desto mehr Herrschaft werden Sie haben. Wenn Sie sich genügend selbst-erinnern, können Sie bestimmte Eindrücke aufhalten, können Sie sich absondern — sie werden kommen, aber sie werden nicht eindringen. Und es birgt andere Eindrücke, denen Sie sich öffnen können, und sie werden unverzüglich kommen. Alles beruht auf dem Selbst-Erinnern.

F. Wenn ein Eindruck dazu neigt, eine bestimmte Reaktion zu verursachen und diese Reaktion verhindert wird, ist das nachteilig?

A. Alle Eindrücke müssen eine Reaktion hervorrufen, aber Sie können diese Reaktionen entsprechend dem allgemeinen Gleichgewicht Ihrer Arbeit, den Neigungen Ihres Lebens und so weiter beherrschen. Alle Herrschaft und Erfahrung hierin müssen mit der Arbeit gemäss den Linien dieses Systems verbunden sein, und dann kann es nicht schaden. Nichts in Verbindung mit dem Selbst-Erinnern kann schädlich sein.

F. Zuerst scheint die Anstrengung, sich selbst zu erinnern, die Eindrücke zu vermindern.

A. Sie können nicht vermindert werden, sie können nur zunehmen, wenn es Selbst-Erinnern ist. Wenn die Anstrengung ein Nachdenken über das Selbst-

Erinnern ist, mag es so erscheinen, als würde es bestimmte Eindrücke vermindern.

F. Können Sie uns mehr über die verschiedenen Arten von Eindrücken erzählen?

A. Sie können durch Beobachten viel mehr als durch Fragenstellen lernen, denn Sie selbst wissen, was Sie mehr anzieht, was Sie weniger anzieht, was Sie abstösst und so weiter. Es gibt viele subjektive Dinge: Eine Person wird von einer Sache angezogen, eine andere wird von derselben Sache abgestossen. Bestimmte Eindrücke gehen zum Denkkzentrum, andere zum Gefühlszentrum, noch andere zum Bewegungs- oder instinktiven Zentrum. Einige von ihnen mögen Sie mehr, andere weniger. All das ist Beobachtungsmaterial. Jedes Zentrum hat seine eigene Vorrichtung um Eindrücke zu empfangen, aber sie vermischen sich oft. Manchmal versucht das Denk- oder das Gefühlszentrum, Eindrücke zu empfangen, die für ein anderes Zentrum bestimmt sind, aber jedes Zentrum ist dazu bestimmt, gesonderte Eindrücke zu haben. Zum Beispiel kann ein Geruchseindruck nicht vom Denkkzentrum aufgenommen werden — er wird vom instinktiven Zentrum empfangen.

Eindrücke lassen sich leichter als Nahrung analysieren. Einige Menschen überzeugen Sie vielleicht davon, dass eine bestimmte Nahrung gut sei, und verkaufen sie in einer Dose, und dann entdecken Sie, dass Sie sie nicht essen können; aber durch Beobachten, durch Vergleichen, manchmal durch Gespräche mit anderen Menschen können Sie verstehen, welche Eindrücke zu höheren und welche zu niederen Stufen gehören.

F. Geben die Eindrücke, die wir nicht zulassen dürfen, Anlass zu negativen Gefühlen?

A. Sie können es so umreissen, nur geben sie manchmal nicht unmittelbar zu negativen Gefühlen Anlass.

F. Auch wenn Sie zwischen einer Art von Eindrücken und einer anderen unterscheiden, sehe ich nicht, wie Sie sie annehmen oder zurückweisen können?

A. Dadurch, dass Sie wach sind. Wenn Sie schlafen, können Sie es nicht. Aber wenn Sie wach sind, vielleicht nicht sofort, denn es erfordert eine bestimmte Arbeit — Sie werden das eine Mal von falschen Eindrücken überwältigt, dann ein weiteres Mal, und beim dritten Mal gelingt es Ihnen, sich abzusondern. Aber zuvor ist es notwendig zu wissen, welche Art falscher Eindrücke Sie berührt, und dann können Sie besondere Methoden finden, um sich abzusondern.

F. Sie meinen, dass Sie durch aufmerksame Beobachtung jene Eindrücke vermeiden können, die Sie negativ machen?

A. Ich sprach nicht von Dingen, die Sie negativ machen, sondern über schlechte Eindrücke. Sie verändern die Bedeutung. Ich sprach über die Eindrücke an sich. Hinsichtlich dessen, was Sie negativ macht — das hängt von Ihrem Zustand ab. In einem bestimmten Zustand kann Sie alles negativ machen, sogar die besten Dinge von der Welt.

F. Bräuchte man nicht länger Eindrücke zu haben, wenn man das wollte?

A. Nein, bestimmt nicht. Sie können die Eindrücke insgesamt nicht aus-

schliessen, aber wie gesagt, können Sie sich unerwünschte Eindrücke fernhalten und eine andere Art von Eindrücken anziehen, denn wir müssen bereits verstehen, dass wir bestimmte Eindrücke nicht zulassen dürfen. Es gibt viele falsche Eindrücke, die das ganze Leben verderben können, wenn man sie genügend lange zulässt oder wenn man die Gewohnheit hat, nach bestimmten schlechten Eindrücken zu suchen. Zum Beispiel stehen Menschen auf der Strasse und beobachten Verkehrsunfälle, und bis zum nächsten Unfall sprechen sie dann davon. Diese Menschen sammeln falsche Eindrücke. Menschen, die alle Arten von Klatsch zusammentragen, die in allem etwas Schlechtes sehen — sie häufen ebenfalls falsche Eindrücke an. Sie brauchen nicht soviel darüber nachzudenken, wie Sie richtige Eindrücke wählen als vielmehr, wie Sie sich von falschen Eindrücken fernhalten können. Nur wenn Sie das tun, werden Sie eine gewisse Herrschaft haben. Wenn Sie richtige Eindrücke zu wählen versuchen, werden Sie sich nur selbst betrügen. Wenn Sie sich also auch keine erwünschten Eindrücke zuführen können, so können Sie doch gleich von Anfang an lernen, wie sie sich beherrschen lassen, indem Sie sich von bestimmten Arten falscher Eindrücke absondern.

Sie müssen sich erneut daran erinnern, dass Sie bereits zu einem gewissen Grad wach sein müssen, um Eindrücke zu beherrschen. Wenn Sie schlafen, können Sie überhaupt nichts beherrschen. Um ganz einfache, offensichtliche Dinge zu beherrschen, müssen Sie erwachen und üben, denn wenn Sie an bestimmte Arten von Eindrücken, die schlecht für Sie sind, gewöhnt sind, wird es einige Zeit beanspruchen. Ein «Ich» wird wissen, dass es für Sie notwendig ist sich abzusondern, aber vielleicht werden zehn andere «Ichs» diese Eindrücke mögen.

F. Ist der Eindruck, den eine Schöpfung objektiver Kunst hervorbringen kann, ein Beispiel für höhere Eindrücke?

A. Es hängt völlig von Ihnen und Ihrem Zustand ab. Wenn Sie im Denkkzentrum sind, ruft es vielleicht keinen Eindruck hervor; wenn Sie im Bewegungszentrum sind, wird es noch weniger bewirken, aber wenn Sie im Gefühlszentrum sind, kann es einen Eindruck hervorrufen.

F. Bestimmt jeder Wasserstoff die Tätigkeit, zu der man fähig ist?

A. Das ist formatorisch. Versuchen Sie gemäss den Linien zu denken, die gegeben wurden. Wir sprechen über Eindrücke. Sie verstehen es nicht, und dennoch versuchen Sie, noch mehr einzubringen. Das bedeutet, dass Ihr Mund voller Nahrung ist und Sie versuchen, mehr hineinzustecken und zu ersticken. Schlucken Sie zuerst.

F. Gerade das finde ich so schwierig — ich folge niemals wirklich.

A. Es muss schwierig sein; alle Arbeit ist schwierig. Nichts in der Arbeit ist leicht, aber Sie können etwas erlangen, weil es schwierig ist. Wenn es leicht wäre, würden Sie nichts erlangen.

F. Wie kommt es, dass der Mensch, wie er ist, nicht fähig ist, die höheren Wasserstoffe wahrzunehmen, die es in den B-Einflüssen geben muss?

A. Die Zentren des Menschen sind für die Arbeit mit sehr hohen Wasserstoffen und für den Empfang sehr hoher Eindrücke gemacht. Er mag sie nicht aufnehmen, er mag von niederen Eindrücken leben, aber er ist fähig, sehr

feine Eindrücke zu empfangen, und die erhält er aus den B-Einflüssen.
F. Wie kommt es dann, dass einige Menschen so geboren sind und andere nicht?

A. Die Menschen sind verschieden, sie sind nicht nach demselben Muster gemacht; ausserdem können Schäden infolge von Entartung, Krankheiten, pathologischen Zuständen auftreten. Alle normalen Menschen müssen fähig sein, diese Eindrücke zu empfangen, aber erst müssen sie normal sein.

F. Wenn Wasserstoffe von höheren zu niederen Welten übermittelt werden, werden sie dann niedriger gemacht?

A. Nein, sie können in reiner Form übermittelt werden. Die Frage ist, können Sie sie empfangen? Sie können nur von bestimmten Teilen der Zentren empfangen werden.

F. Können Sie sie aufnehmen und dann verderben?

A. Wenn ein Teil von Ihnen höhere Einflüsse und ein anderer niedere Einflüsse aufnimmt, kann das eine Explosion erzeugen.

F. Können wir mit der Zeit beobachten, welcher Wasserstoff welcher ist?

A. Zu einem gewissen Grad können Sie das. Nach einer gewissen Zeit der Beobachtung werden Sie zum Beispiel den Unterschied zwischen Gefühlen 24 und 12 oder zwischen Eindrücken 48 — Dingen ohne Geschmack — und Eindrücken 24 kennen. Aber Sie müssen verstehen, dass jeder auf der Tabelle angegebene Wasserstoff ein *do* ist und dass zwischen ihm und dem folgenden Wasserstoff eine ganze Oktave liegt, daher besteht also eine gewaltige Entfernung zwischen einem Wasserstoff und einem anderen. Um das Prinzip zu verstehen, erschaffen wir Anhaltspunkte für das Denken — wir können nicht damit beginnen, die ganze Skala in ihren Einzelheiten zu studieren.

F. An welchem Punkt gibt es die Möglichkeit einer weiteren Umwandlung der drei Nahrungsoktaven?

A. Wie ich sagte, gibt es die Möglichkeit einer weiteren Umwandlung an der Stelle, an dem Eindrücke als *do* 48 in den Körper hereinkommen, aber gewöhnlich misslingt ihnen die Entwicklung wegen des fehlenden Kohlenstoffs 12 an der Eintrittsstelle. Bei mechanischem Funktionieren gibt der Eintritt von Eindrücken über die Sinne unmittelbar zu assoziativem Denken oder zur Einbildung auf der Stufe von H 48 oder zu gefühlsmässigen Reaktionen eines mehr oder weniger instinktiven Charakters Anlass.

Nur sehr selten — in Zeiten gefühlsmässiger Erregung oder Gefahr zum Beispiel — mag es geschehen, dass Kohlenstoff 12 zum Eintrittspunkt der Eindrücke gebracht wird. Alles ist dann auf den Gefühlszustand bezogen, und der Mensch hat den Eindruck, alles ausserordentlich lebendig, neu und bedeutsam zu sehen. Aber im gewöhnlichen Menschen treten solche Erfahrungen zufällig auf; sie führen nirgendwohin und werden schnell von Einbildungen überdeckt. Der Gefühlszustand, der sie veranlasste, geht vorüber und wird durch einen Impuls oder ein Verlangen ersetzt, das in eine ganz andere Richtung führt. Solche Erfahrungen sind im gewöhnlichen Menschen nicht miteinander verbunden und haben nichts mit der absichtlichen Bewusstseinsentwicklung zu tun.

Mit dem Versuch, sich selbst-zu-erinnern, beginnen viele neue Empfin-

dungen im Menschen zu erwachen, besonders Empfindungen in Verbindung mit seiner eigenen Existenz und seiner Beziehung zu der ihn umgebenden Welt. Und diese können ihrerseits die Erkenntnis herbeiführen, dass verschiedene Einflüsse mit ihm spielen und dass die Möglichkeit besteht, zwischen ihnen zu wählen.

F. Woher wissen Sie, wann das Gefühlszentrum mit H 12 arbeitet?

A. Nach einiger Zeit werden Sie es auf Grund eines anderen Geschmacks wissen. Genau so, wie Sie zwischen blossem Denken ans Essen und dem tatsächlichen Essen unterscheiden können. Mit einer gewissen Übung in der Selbstbeobachtung können wir jede dieser Erscheinungen auseinanderhalten und sie mit einer Aufschrift versehen. Gefühlsunterschiede auf die gewöhnliche Weise — man ist mehr oder weniger gefühlsbetont. Wenn wir mit einer bestimmten Absicht beobachten, werden wir sehen, wie dieses oder jenes Gefühl einer bestimmten Dichte entsprechen muss. Nur dürfen Sie nicht bei H 12 beginnen, denn er ist sehr ungewöhnlich. Wenn wir seinen Geschmack kennen, werden wir ihn niemals mit etwas anderem verwechseln.

F. Müssen wir eine Unterscheidung zwischen Eindrücken und den Dingen, die sie hervorrufen, treffen?

A. Ja, eine Trommel unterscheidet sich vom Klang der Trommel, daher können Sie nicht sagen, dass die Trommel in dem Augenblick, da Sie sie hören, in Ihr Wesen eintritt. Wenn Sie also eine theoretische Betrachtung vornehmen wollen, müssen Sie die beiden trennen. Aber zu welchem Zweck? Jetzt ist das Verständnis wichtig, dass wir, wenn wir uns nicht selbst-erinnern, für Eindrücke offen sind, die sehr weit unten auf der Skala der Wasserstoffe liegen können.

F. Aber der Wasserstoff ändert sich, je nachdem, auf welches Zentrum der Eindruck wirkt?

A. Ein Wasserstoff bedeutet einen bestimmten Stoff. Wie kann er sich dadurch ändern, dass er in dem einen oder anderen Raum ist? Ich habe bereits erklärt, dass jedes Zentrum darauf eingestellt ist, mit einem bestimmten Wasserstoff zu arbeiten. Ein Zentrum benötigt einen niederen, ein anderes einen höheren Wasserstoff. Wenn es einen falschen Wasserstoff benutzt, bewirkt das in dem einen oder anderen Sinn eine falsche Arbeit, je nachdem, welcher Wasserstoff wie benutzt wird.

Gewöhnlich versuchen die Zentren, bessere Energie zu stehlen, aber manchmal arbeiten sie mit schlechterer Energie, versuchen sie, faul zu sein. Zum Beispiel versucht das instinktive Zentrum manchmal, mit Energie 48 zu arbeiten; das führt zu einer sehr schlechten Arbeit, und man wird krank. Krankheit ist oft das Ergebnis hiervon.

F. Kann man das beherrschen?

A. Bis zu einem gewissen Grad. Es hat mit negativen Gefühlen zu tun. Energie kann von den richtigen Stellen abgelenkt und durch die negativen Gefühle an falsche Stellen gebracht werden. So lange man die negativen Gefühle nicht beherrschen kann, kann man in bezug auf das instinktive Zentrum nichts anderes beherrschen. Energie lässt sich nur auf eine Art sparen, aber auf viele Arten verschwenden.

F. Verwenden lebhaftere Eindrücke eine andere Energie als blasse?

A. Sie verwenden keine Energie, sondern bringen sie. Wenn Sie lebhaftere Eindrücke haben, bedeutet das, dass ein bestimmter Wasserstoff in Sie eintritt. Eindrücke zu empfangen bedeutet, dass Sie einen bestimmten Stoff in sich aufnehmen.

F. Warum hat es oft eine so verheerende Wirkung, wenn man einen sehr hohen Eindruck aufnimmt?

A. Wenn ein wirklich hoher Eindruck eine verheerende Wirkung hervorruft, bedeutet das, dass wir in einem sehr schlechten Zustand sind; die ganze Maschine arbeitet falsch, alle Zentren verwenden falsche Wasserstoffe, wir schlafen zu tief, haben zu viele Puffer. In einer normalen Maschine sollte er keine solche Wirkung hervorrufen. Höhere Eindrücke sollten keine verheerende, sondern eine befreiende Wirkung haben.

F. Worin besteht die Beziehung zwischen *si 12*, *mi 12* und *sol 12*?

A. Sie werden das später verstehen. Wenn Sie möchten, kann ich sagen, dass sich *mi 12* auf das Gefühlszentrum bezieht, *sol 12* auf das instinktive Zentrum und *si 12* auf das Sexzentrum. Wir können nur mit *mi 12* arbeiten. Wir haben zu wenig *si 12*, und *sol 12* steigt in sehr kleiner Menge zu H 6 hinauf, das, obwohl es so wenig ist, die höheren Zentren lebendig erhält.

F. Was ist das Charakteristische an *mi 12*? Wie kann man es erkennen?

A. Wie ich bereits erklärte, ist es die Energie hinter den negativen Gefühlen. Das bedeutet nicht, dass alle negativen Gefühle die Intensität von H 12 erreichen, aber sie können sie erreichen, und heftige negative Gefühle verbrennen *mi 12*.

F. Warum muss man die Nahrungsfabrik studieren? Nimmt sie einen wichtigen Platz im System ein?

A. Einen sehr wichtigen Platz. Wiederum hängt es davon ab, was Sie wollen. Wenn Sie sich selbst mit der Vorstellung kennenlernen wollen, die Arbeit an Ihrer Maschine zu verbessern, dann müssen Sie alles über sich wissen, das wichtig ist; und zu wissen, wie Ihre Maschine arbeitet und welche Materialien sie empfängt, ist sehr wichtig, denn mit der Hilfe dieser Diagramme können Sie verstehen, was Sie tun; sonst werden Sie nichts wissen, auch wenn Sie etwas zu tun versuchen.

F. Es ist schwierig zu sehen, wo die dritte Kraft in das Nahrungsdiagramm eingeht. Ist sie einfach das Ergebnis der beiden anderen?

A. Sehr oft sieht es wie das Ergebnis aus, aber wenn Sie eine Minute lang nachdenken, werden Sie sehen, dass dem nicht so ist. Nehmen Sie den Verdauungsvorgang. All diese Stufen gehen im Organismus ununterbrochen vor sich. Nehmen Sie an, man würde zu einem gegebenen Zeitpunkt nicht tatsächlich essen, aber die dritte und vierte Triade des Verdauungsvorgangs seien wirksam; das bedeutet, dass ein bestimmter Betrag dessen, was Sie «Ergebnis» nennen und das die dritte Kraft ist, bereits anwesend ist, denn wenn es nicht da wäre, würden vielleicht die Dinge, die in dem Diagramm so aussehen, als würden sie diesem Zustand vorausgehen, nicht stattfinden. Es ist notwendig zu verstehen, dass nicht nur Kohlenstoffe, sondern auch Stickstoffe anwesend sein müssen. Wir können den Zeitpunkt nicht bestimmen, an dem das

Nahrungsdiagramm beginnt. Es beginnt bei der Geburt oder kurz danach, und dann besteht es ein Leben lang weiter. Zum Beispiel ist es in der gewöhnlichen Physiologie allgemein bekannt, dass bestimmte Vorgänge im Mund so vor sich gehen, wie sie es tun, weil andere Vorgänge im Magen auf eine bestimmte Weise stattfinden. Alles steht miteinander in Verbindung, und was wie das Ergebnis aussieht, ist sehr oft die Ursache.

Nun, es ist, wie gesagt, als erstes wichtig zu verstehen, dass diese Tabelle der Wasserstoffe zeigt, von welcher Schicht der Wasserstoffe jeder Stoff kommt. Mit der Hilfe dieser Tabelle können Sie sehen, dass alle Wasserstoffe in unserem Körper, was wir essen, was wir trinken, die Luft, die wir einatmen, alle unsere Eindrücke und viele andere Dinge, dass sie alle von verschiedenen Stoffschichten im Schöpfungsstrahl kommen. Auf diese Weise können wir die Beziehung jeder Handlung, jedes Gedankens, jeder Funktion zu einem bestimmten Teil des Universums, das von seinen eigenen Gesetzen beherrscht wird, sehen. Wir glauben, alles fände auf der Erde statt, aber obwohl die Dinge auf der Erde geschehen, liegt ihr Ursprung nicht auf der Erde — er kann oberhalb oder unterhalb der Erde liegen. Und genau das zeigt die Wasserstoff-tabelle.

Energien oder Stoffe, die in der Aussenwelt existieren, können vom Menschen nur insoweit verstanden und aufgenommen werden, als er bereits entsprechende Wasserstoffe in sich hat. Um daher für die höheren Stoffe oder Einflüsse empfänglich zu werden, muss er in sich in ausreichendem Masse entsprechende Wasserstoffe erzeugen, um seine höheren Zentren zur Arbeit zu veranlassen.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird das Selbst-Studium zum Studium des Wirkens verschiedener Energien in uns; ihrer gegenwärtigen Verschwendung an nutzlose und schädliche Funktionen und ihre mögliche Anhäufung zum Zwecke der Selbstentwicklung.

Das Studium der Wasserstoffe und ihrer Beziehung untereinander hilft uns auch, die Zentren und ihre unterschiedlichen Geschwindigkeiten zu verstehen. Das Denkzentrum arbeitet mit H 48, das Bewegungs- und instinktive Zentrum mit H 24, das Gefühlszentrum sollte mit H 12 arbeiten, aber es empfängt niemals den richtigen Treibstoff und arbeitet nie, wie es sollte. Wenn wir es zu schnellerer Arbeit veranlassen könnten, würde das einen grossen Unterschied in unseren Wahrnehmungen und anderen Fähigkeiten ausmachen.

F. Ich verstehe das mit der Geschwindigkeit der Gefühle nicht. Wie kann sie gemessen werden?

A. Dadurch, dass Sie erkennen, wie viele verschiedene Gefühle in Ihnen während eines Gedankens oder einer Pendelschwingung fliessen können.

F. Meinen Sie mit der Geschwindigkeit der Gefühle die Zeit zwischen Ursache und Wirkung eines Gefühls?

A. Nein, es geht um die Anzahl der Eindrücke. Sie drücken es objektiv aus, aber es ist subjektiv; es bedeutet, dass man während eines Gedankens Tausende von Gefühlen haben kann.

F. Die Geschwindigkeit ändert sich entsprechend dem Bewusstseinsgrad?

A. Ihre Beobachtung wird sich entsprechend dem Bewusstseinsgrad ändern,

aber die Tatsache wird sich gleichbleiben. Aber, wie ich sagte, arbeitet das Gefühlszentrum in uns nicht mit einer eigenen Geschwindigkeit, weil meistens nur seine Bewegungsteile tätig sind; und wenn ein Zentrum mit dem Bewegungsteil arbeitet, ist seine Geschwindigkeit viel niedriger, während es viel schneller ist, wenn es mit dem Denkteil arbeitet.

F. Wenn wir das Gefühlszentrum mit seiner höchsten Geschwindigkeit anwenden, können wir dann positive Gefühle haben?

A. Dann treten wir mit höheren Zentren in Verbindung und können positive Gefühle haben. Aber zuerst müssen wir bewusst sein, denn es kann nur geschehen, wenn wir eine genügend vollendete Herrschaft über das Bewusstsein haben.

F. Das Nahrungsdiagramm zeigt, dass der Mensch in seinem jetzigen Zustand sehr hohe Stoffe aufweist. Wie zeigen sie sich?

A. Ohne höhere Stoffe wäre der Mensch nicht lebensfähig. Die Seele, die aus höheren Wasserstoffen besteht, muss ernährt werden. Der Wesenskern muss ernährt werden. Sogar die Persönlichkeit muss ernährt werden, obwohl sie von etwas anderem lebt. Wie gesagt, können die höheren Wasserstoffe der Luft entzogen werden, aber Eindrücke — insbesondere geläuterte Eindrücke — können viel mehr geben. Der menschliche Organismus baut auf kosmische Prinzipien auf, daher ist die Anzahl sehr wichtig.

F. Für mich sind die Diagramme lediglich Wissen — sie geben mir kein Verständnis, das mir zu kämpfen hilft.

A. Sie können Ihnen nicht zu kämpfen helfen, aber Sie können Ihnen zu denken helfen. Sogar jetzt, in dieser Anfangsform, helfen Ihnen die Diagramme bei der Lösung vieler Ihrer Sorgen und Probleme. Sie können Ihnen als Formel dienen, um Ihre Stellung in bezug auf sie zu finden. Vielleicht geben sie Ihnen keine Antwort, aber sie werden Ihnen Wissen darüber vermitteln, wo und wie Sie nach einer Antwort suchen können. Das ist die wirkliche Bedeutung der Diagramme. Sie sprechen in einer Sprache, die Sie ein wenig im voraus lernen. Wir werden erst dann fähig sein, diese Sprache richtig zu benutzen, wenn wir in der Lage sind, höhere Zentren zu gebrauchen. Nehmen Sie an, Sie erlangten Kontrolle über das höhere Gefühlszentrum. Mit der Hilfe der Diagramme werden Sie fähig sein, viele der neuen Gefühle, Empfindungen und Ideen, die Ihnen in den Sinn kommen werden, zu erklären und diese Auslegung dem gewöhnlichen Verstand zuzuführen. Ohne Diagramme werden Sie nicht dazu in der Lage sein. Sie dienen als eine überbrückende Sprache, die die Sprache des höheren Gefühlszentrums mit unseren gewöhnlichen Zentren verbindet. Gleichzeitig ist diese Sprache eine Art Leiter, auf der wir vom gewöhnlichen Denken zum Denken des höheren Gefühlszentrums emporsteigen können.

F. Arbeiten die höheren Zentren in unserem gegenwärtigen Zustand, oder ruhen sie lediglich untätig?

A. Hierzu gibt es drei verschiedene Theorien. Eine besagt, dass sie tätig sind und dass wir ohne ihre Tätigkeit nicht leben könnten, aber dass sie wegen des gewaltigen Geschwindigkeitsunterschieds nicht mit den gewöhnlichen Zentren in Verbindung stehen; dass es notwendig ist, die gewöhnlichen Zentren

von allen falschen Funktionen zu reinigen und sie auf die ihnen mögliche Höchstgeschwindigkeit zu bringen, was nur geschehen kann, wenn wir auf eine andere Bewusstseinsstufe übergehen. Die zweite Erklärung besagt, dass höhere Zentren im Verborgenen ruhen; sie sind voll entwickelt, arbeiten aber nicht, wie sie sollten. Die dritte besagt, dass sie nicht arbeiten, weil es keinen Treibstoff für sie gibt; dass die Wasserstoffe, die ihnen als Treibstoff dienen können, sich nur in einem anderen Bewusstseinszustand erzeugen lassen. Sie sind in einem Schlafzustand, aber wenn wir genug Material für sie erzeugen, werden sie erwachen. All diese Erklärungen stimmen, und sie laufen alle auf dasselbe hinaus. Wir müssen bewusst werden und unsere niederen Zentren beherrschen, um sie in ihren bestmöglichen Zustand zu bringen. Dann wird es keine Schwierigkeiten geben, mit den höheren Zentren Verbindung aufzunehmen, denn sogar in unserem gegenwärtigen Zustand blitzen, nur gelegentlich und ganz selten, höhere Zustände auf — zumindest für einige Menschen. Daher ist es für uns wichtig zu erkennen, dass die höheren Zentren nicht auf sich warten lassen werden, wenn wir erwachen. Es geht darum zu erwachen und auf eine Bewusstseinsstufe zu gelangen; dann werden das höhere Gefühls- und später das höhere Denkzentrum unmittelbar antworten.

Wenn höhere Zentren in uns, wie wir jetzt sind, arbeiteten, befänden wir uns in einem schlimmen Zustand. Wir wären einfach bewusste Maschinen ohne eine Möglichkeit, etwas anderes zu sein, denn Wille kann nur durch Anstrengung hervorgebracht werden. Wir sind, wie wir jetzt sind, um anders zu werden. Wir sind sehr unbefriedigend, aber gerade deshalb können wir stärker und bewusster werden. Wenn wir in unserem gegenwärtigen Zustand mit höheren Zentren verbunden wären, würden wir verrückt werden. So lange, wie wir negative Gefühle haben können, wäre solch eine Verbindung eine grosse Gefahr. Aus diesem Grund gibt es automatische Bremsen in der Maschine, die die Verbindung unmöglich machen. Zuerst müssen wir die niederen Zentren vorbereiten und unseren Bewusstseinszustand ändern.

F. Weisen die höheren Zentren Merkmale auf, die wir als aussergewöhnlich betrachten könnten?

A. Ja. Was zum Beispiel als magisch bezeichnet wird, mag die Äusserung der Welt einer höheren Ebene auf eine niedere Ebene sein. Nehmen Sie an, das höhere Gefühlszentrum äussere sich auf einer niedrigeren Stufe — das wird ein Wunder sein.

Es ist unbedingt notwendig, die Beziehung zu verstehen, in der höhere Zentren zu niederen Zentren stehen. In unserem Zustand sind das Denk- und das Gefühlsprinzip scharf voneinander getrennt, aber in den höheren Zentren verschwindet dieser Unterschied. Ferner verwendet das höhere Gefühlszentrum keine Worte — Worte sind zu schwerfällig, und ausserdem ändert sich ihre Bedeutung sogar während einer Generation, und tausend Jahre bewirken einen vollständigen Bedeutungswandel. Aus diesem Grund verstehen wir das Neue Testament nicht — einige der Wörter weisen heute keine entsprechende Bedeutung mehr auf, so dass wir noch nicht einmal erraten können, was sie damals bedeuteten.

Das höhere Denkzentrum ist noch schneller und verwendet noch nicht

einmal sinnbildliche Darstellungen wie das höhere Gefühlszentrum. Wir können sagen, dass es symbolische Formen verwendet. Es ermöglicht lange Gedankengänge. Es liegt in uns, aber wir können es nicht benutzen, weil wir mit einer sehr langsamen Maschine arbeiten. Die höheren Zentren erreichen uns nicht — die Kluft zwischen ihnen und den gewöhnlichen Zentren ist zu gross. Der Geschwindigkeitsunterschied ist so gewaltig, dass die gewöhnlichen Zentren die höheren Zentren nicht hören. Sie haben viele wichtige Faktoren, von denen wir nichts wissen, aber wir können sie nicht als geistige Organe verwenden — sie sind zu schnell, und wir sind zu verschlafen. Wenn wir daher mit dem höheren Denkzentrum in Verbindung kommen, bleibt lediglich eine leere Stelle zurück.

F. Liegen die negativen Gefühle im höheren Gefühlszentrum?

A. In höheren Zentren gibt es keine positiven und negativen Teile und, wie gesagt, keine Trennung in Verstand und Gefühl. Das höhere Gefühlszentrum wird nur als Gefühlszentrum bezeichnet. Auf höheren Stufen ist das Gefühl auch Verstand und der Verstand auch Gefühl. Die Arbeit der höheren Zentren unterscheidet sich sehr von der Arbeit der gewöhnlichen Zentren. Wir können ihre Arbeit und ihren unterschiedlichen Geschmack in Augenblicken des Selbst-Bewusstseins beobachten, wenn wir vorübergehend mit dem höheren Gefühlszentrum in Verbindung stehen.

F. Können uns Drogen nicht mit höheren Zentren in Berührung bringen?

A. Die Idee der Drogen ist nicht neu; Drogen wurden in der Antike und im Mittelalter benutzt — in antiken Mysterien, in der Magie und so weiter. Man entdeckte, dass sich interessante Zustände aus einem klugen Gebrauch von Drogen ergeben. Aber das System hat Einwände gegen Drogen. Der Gebrauch von Drogen bringt keine guten Ergebnisse, weil Drogen das Bewusstsein nicht beeinflussen können, sie können kein Bewusstsein *hinzufügen*. Sie können uns mit höheren Zentren in Berührung bringen, indem sie niedere Zentren betäuben; aber das würde uns nichts nützen, denn wir können nur so viel im Gedächtnis bewahren, wie wir Bewusstsein haben. Da wir kein Bewusstsein haben, wird eine Verbindung mit höheren Zentren nur in Träumen und Unbewusstsein enden.

All diese Trancezustände, die manchmal in Büchern beschrieben werden, bilden einen sehr gefährlichen Weg. Sich in einen Trancezustand zu versetzen, steht mit der Erzeugung von Einbildung im höheren Gefühlszentrum in Verbindung, und das ist eine Sackgasse. Wenn Sie darin sind, können Sie nicht hinaus- und irgendwo anders hingelangen. Unsere Vorstellung ist, die Einbildung zu beherrschen; wenn Sie sie stattdessen durch bestimmte Methoden in eine Einbildung im höheren Gefühlszentrum umwandeln, erzielen Sie Seligkeit, Glück, aber letztlich ist das nur Schlaf auf einer höheren Stufe. Wirkliche Entwicklung muss zwei Linien folgen: der Bewusstseinsentwicklung und der Entwicklung der Zentren.

Ausserdem sind solche Experimente gewöhnlich enttäuschend, denn in der Regel verbrauchen die Menschen im ersten Experiment das gesamte Material, das sie für das Bewusstsein haben. Dasselbe lässt sich von allen betäubenden, mechanischen, selbst-hypnotisierenden Methoden sagen; sie

ergeben dieselben Wirkungen wie Drogen — sie versetzen die gewöhnlichen Zentren in Schlaf, können aber das Bewusstsein nicht steigern. Aber wenn das Bewusstsein entwickelt ist, stellen die höheren Zentren keine Schwierigkeiten dar. Das höhere Gefühlszentrum arbeitet vermutlich im dritten Bewusstseinszustand und das höhere Denkzentrum im vierten.

F. Glauben Sie, dass etwas an der Telepathie ist?

A. Für Menschen 1, 2, und 3 gibt es sie überhaupt nicht; sie ist Einbildung. Aber Menschen einer viel höheren Entwicklung beherrschen Kräfte, die die sogenannte Telepathie hervorrufen können, denn sie ist eine Funktion des höheren Gefühlszentrums. Wenn man auch nur zeitweise das höhere Gefühlszentrum beherrschen kann, kann man telepathische Wirkungen erzeugen. Aber der gewöhnliche Verstand und die gewöhnlichen Gefühle können das nicht.

F. Ich frage mich, auf Grund welchen Verfahrens Jesus in der Lage war, Teufel auszutreiben, und ob sich irgend etwas im System für einen ähnlichen Zweck verwenden liesse? Hat es irgend etwas mit höheren Zentren zu tun?

A. Jesus hatte wahrscheinlich mit grossen Teufeln zu tun. Wir müssen mit kleinen Teufeln beginnen — eine Art Vivisektion — bis wir fähig sind, mit grossen Teufeln umzugehen.

Ich sagte früher, dass, solange es bestimmte negative Gefühle in uns gibt, höhere Zentren nicht arbeiten können und nicht arbeiten sollen, denn das wäre eine Katastrophe. In gewöhnlichen Büchern über Theosophie findet man die Vorstellung, viele Dinge seien verborgen, weil sie gefährlich sind. Aber in Wirklichkeit liegt die Gefahr nicht in den Ideen, sondern in der Einstellung von Ideen. Menschen können gefährlich werden, wenn sie etwas hören und es in einem falschen Sinn anzuwenden beginnen. Man kann die Kräfte höherer Zentren dazu verwenden, seine negative Seite zu stärken.

F. Kann man die höheren Zentren beschädigen?

A. Das kann man, wenn man zuviel schläft. Ich meine das nicht im körperlichen Sinn, sondern dadurch, dass man dauernd schläft und unverantwortlich ist. Dann wird nach und nach die Möglichkeit zu erwachen zerstört.

Sehen Sie, wir kommen die ganze Zeit und von verschiedenen Seiten aus zu der Schlussfolgerung, dass der Mensch nicht gut funktioniert. Wir hören von höheren Zentren, und gleichzeitig wird uns gesagt, dass wir nicht mit ihnen in Verbindung stehen, dass sie nicht für uns arbeiten, oder falls sie es tun, wissen wir nichts über ihr Wirken. Wir erkennen, dass unser gewöhnlicher Verstand nicht ausreicht, um mit den Problemen, die wir lösen wollen, umzugehen. Es gibt viele Dinge, die wir wissen wollen, aber unser Verstand kann nichts dazu tun. Dieses einfache Diagramm und andere Diagramme, die wir in diesem System studieren, zeigen uns, wie wir uns studieren, was wir in uns wie vervollkommen sollen. Aber ein Fortschritt wird erst dann möglich, wenn wir Lecks zustopfen, denn es hat keinen Zweck, die Energieerzeugung zu steigern, wenn es überall Lecks gibt.

F. Wie können wir Lecks zustopfen?

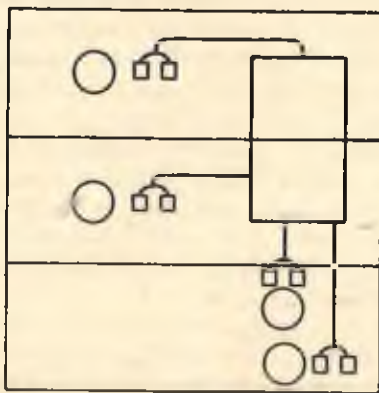
A. Durch Selbst-Erinnern. Es ist notwendig, das Bewusstsein zu entwickeln, und das wird die Möglichkeit mit sich bringen, bessere Wahrnehmungs- und

Erkenntnisorgane zu verwenden. Ohne höhere Zentren können wir nicht viel tun, und aus diesem Grund nützt ein philosophischer Ansatz nicht viel. Er kann bestimmte Theorien erfinden und ist dann am Ende. Er entwickelt die höheren Zentren nicht, die allein die Ideen vollständig verstehen können. Die Philosophie berührt sie nicht.

F. Sie betonen die Wichtigkeit, Energie zu bewahren. Hat jedes Zentrum seinen eigenen Energiespeicher?

A. Ja. Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie darüber nachzudenken beginnen können. Wir werden die menschliche Maschine vom Gesichtspunkt der Zentren aus betrachten. Es ist dieselbe Maschine. Vom Organismus erzeugte Energie wird in einem grossen Akkumulator aufbewahrt, der mit zwei kleinen Akkumulatoren nahe bei jedem Zentrum verbunden ist.

Nehmen Sie an, ein Mensch fange zu denken an und benutze die Energie eines der kleinen Akkumulatoren des Denkzentrums. Die Energie in dem Akkumulator sinkt mehr und mehr, und auf ihrem tiefsten Stand wird der Mensch müde. Dann macht er eine Anstrengung, ruht sich kurz aus oder gähnt und kommt mit dem zweiten kleinen Akkumulator in Verbindung. Es ist sehr interessant, dass das Gähnen eine besondere Hilfe darstellt, die die Natur bietet, um von dem einen Akkumulator zum anderen überzuwechseln. Er fährt fort zu denken und dem zweiten Akkumulator Energie zu entziehen, ist erneut müde, gähnt, oder zündet sich eine Zigarette an und wird wieder mit dem ersten kleinen Akkumulator verbunden. Aber dieser Akkumulator kann nur halb voll sein und erschöpft sich rasch. Er wird noch einmal mit dem zweiten verbunden, der nur viertel voll ist, und so geht es weiter, bis vielleicht die Zeit kommt, da beide Akkumulatoren leer sind. Wenn der Mensch in diesem Augenblick auf die richtige Weise eine besondere Anstrengung unternimmt, kann er unmittelbar mit dem grossen Akkumulator verbunden werden. Das ist eine Erklärungsmöglichkeit für Wunder, denn dann wird er eine gewaltige Energiezufuhr haben. Aber das erfordert eine sehr grosse Anstrengung — keine gewöhnliche Anstrengung. Wenn er den grossen Akkumulator erschöpft, stirbt er, aber im allgemeinen schläft er lange vorher ein oder er wird ohnmächtig, daher besteht keine Gefahr. Im gewöhnlichen Leben tritt diese Ver-



bindung mit dem grossen Akkumulator manchmal unter aussergewöhnlichen Umständen wie Augenblicken äusserster Gefahr ein.

Aus diesem Grund gibt es dieses System kleiner Akkumulatoren. Wenn man leicht mit dem grossen Akkumulator verbunden werden könnte, könnte man zum Beispiel eine ganze Woche lang nicht aufhören, ärgerlich zu sein, und dann würde man sterben. Daher wird man gewöhnlich erst dann mit dem grossen Akkumulator verbunden, wenn man seine negativen Gefühle beherrschen kann. Gefühle sind stärker als andere Funktionen, wenn man also in ein negatives Gefühl geriete und unbegrenzte Energie hätte, wäre es gefährlich.

F. Kann in den kleinen Akkumulatoren genug Energie gespeichert werden?

A. Für die gewöhnliche Arbeit, das gewöhnliche Leben reicht sie aus, aber manchmal benutzen Menschen, die aus Gewohnheit müde sind, nur die Hälfte des Akkumulators und sagen bereits, sie seien zu erschöpft und könnten nichts tun. In Wirklichkeit haben wir kein Recht, müde zu sein, so lange noch etwas in den kleinen Akkumulatoren übrig ist. Gerade deshalb sind körperliche Anstrengungen nützlich. Wir fürchten uns vor der Müdigkeit. Natürlich könnten wir viel mehr Energie haben als jetzt, wenn wir sie nicht auf negative Gefühle und andere nutzlose Dinge verschwenden.

F. Man muss Energie haben, um sich selbst-zu-erinnern?

A. Nein, das spielt hier nicht herein, weil wir dafür immer Energie haben. Nicht die Energie fehlt; es ist das Verständnis, das Wissen, wie es zu tun ist und eine gewisse Faulheit, die uns am Selbst-Erinnern hindern.

F. Ich möchte Sie über den grossen Akkumulator fragen. Ich verstehe das nicht auf eine praktische Weise.

A. Anstrengungen! Anstrengungen! Je mehr Sie sich anstrengen, desto mehr Energie werden Sie bekommen. Ohne Anstrengungen können Sie keine Energie bekommen. Sogar wenn sie in Ihnen ist, kann sie sich an der falschen Stelle befinden. Denken Sie nicht theoretisch darüber nach; denken Sie einfach, dass Sie viel Energie in sich haben, die Sie nie benutzen, und Sie müssen Anstrengungen machen, um sie zu benutzen.

F. Was ich eigentlich fragen wollte war, was die Energie im grossen Akkumulator aufschliesst, und wie erhält er seine Energie?

A. Das ist genau das, was ich sagte. Denken Sie nicht über den grossen Akkumulator nach, sondern über sich selbst. Manchmal müssen Sie mit kleinen Anstrengungen beginnen. Wenn Sie keine kleinen Anstrengungen machen, werden Sie niemals fähig sein, grosse Anstrengungen zu unternehmen. Es ist völlig richtig, dass Energie erforderlich ist, aber die Energie ist in uns. Wir haben zumindest zu Beginn genug Energie, und wenn wir sie zur Arbeit verwenden, ist sie nicht verloren, sondern kommt zurück. Wenn Sie zum Beispiel Energie an negative Gefühle verlieren, an mechanische Handlungen oder mechanisches Denken, dann ist sie verloren. Aber wenn Sie Energie auf den Kampf mit der Mechanisiertheit verwenden, bekommen Sie sie zurück. Auf diese Weise wird Energie angesammelt.

F. Können Sie mir den Vorgang erklären, wie die Aufmerksamkeit erneuert wird, wenn man sie beherrscht?

A. In diesem Fall hängt die Aufmerksamkeit von der überschüssigen Ener-

giemenge ab: Wenn Sie genug Energie in der Reserve haben, wird die Aufmerksamkeit wirksam sein, wenn Sie keine überschüssige Energie haben, wird sie sich sehr schnell erschöpfen. So hängt sie von der Energiemenge ab, und Ihre Reserveenergie hängt davon ab, wie Sie sie verwenden. Wenn Sie sie auf überflüssige Dinge verschwenden, dann werden Sie in dem Augenblick, da Sie sie benötigen, merken, dass Sie keine haben. Aber wenn Sie sie bei jeder Gelegenheit sparen und für jede Art von Arbeit, die Sie tun, nur die notwendige Menge verwenden, dann werden Sie Ergebnisse sehen. Genau deshalb müssen wir gleich von Anfang an mit den Dingen zu kämpfen beginnen, die wir verschwenden. Sie müssen studiert werden und zwar vor allem anderen.

F. Benutzt ein Mensch, der auf eine ausgeglichene Art arbeitet, jeden Akkumulator angemessen?

A. Ja, man kann durch Übung eine gewaltige Menge Arbeit verrichten, aber wenn ein Mensch ohne Übung dieselbe Arbeit zu tun beginnt, wird er zuviel Energie auf ganz einfache Bewegungen verwenden und seine Akkumulatoren auf eine falsche Art gebrauchen. Wenn Sie wissenschaftlicher darüber denken wollen, müssen Sie erkennen, dass Übung, im gewöhnlichen Sinn genommen, die Akkumulatoren auf eine richtige Arbeit vorbereitet. Obwohl ich nur zwei Akkumulatoren neben jedes Zentrum stelle, gibt es sehr viel mehr. Jedes Zentrum ist von Akkumulatoren umgeben.

F. Erfordert die Umschaltung von einem Akkumulator zum anderen einen Augenblick von Bewusstsein?

A. Nein, das geschieht automatisch. Das instinktive Zentrum weiss, wie es zu tun ist und kann recht gut arbeiten, ohne dass wir bewusst sein müssen. Bewusstsein mag für eine besondere Arbeit in Verbindung mit dem grossen Akkumulator notwendig sein. Wenn wir etwas Aussergewöhnliches wollen, etwas das auf die gewöhnliche Art nicht erlangt werden kann, ist es erforderlich, neue Methoden zu erfinden.

F. Gilt das Prinzip der Akkumulatoren auch für die gewöhnliche mechanische Energie, die wir die ganze Zeit über verwenden?

A. Gewiss. Alles ist mechanisch. Energie ist nur Treibstoff.

F. Dann ist eine Energieart nicht höher oder niedriger als eine andere?

A. Ja, im Sinne der Wasserstoffe kann sie höher oder niedriger sein. Die verschiedenen Zentren benutzen eine verschiedene Energie, aber im wesentlichen ist sie eine Energie. Sie haben im Nahrungsdiagramm gesehen, wie Energie erzeugt wird. Es gibt viele Spielarten des Wasserstoffs, die für verschiedene Organe und Akkumulatoren verwendet werden.

F. Können Sie sagen, dass diese besondere Anpassung der Energie im Körper vorgenommen wird?

A. Ja, aber gleichzeitig neigen die Zentren stark dazu, die falsche Energie zu verwenden; das muss also im Auge behalten werden. Aber die Frage, wie sich mehr Energie erzeugen lässt, ist etwas anderes als die Frage, wie sie sich selbst hervorbringt, wie sie «geschieht». Es ist besser, diese Dinge auseinander zu halten.

F. Wenn man müde ist und eine Menge Eindrücke empfängt und dadurch die Müdigkeit weicht, liegt das daran, dass man Energie von ihnen bekommt.

A. Es ist komplizierter. Bei neuen Eindrücken wird man wacher, und so beginnen die Anschlüsse an den grossen Akkumulator besser zu arbeiten. Unmittelbare Eindrücke sind noch keine zum Gebrauch bereite Energie; sie müssen sich noch niederschlagen und mit anderen Dingen verbunden werden, um Energie zu erzeugen. Hereinkommende Eindrücke sind unverdaute Nahrung. Alle drei Nahrungsarten müssen verdaut und im richtigen Verhältnis gemischt werden. Aber Eindrücke können Sie aufwecken. Wenn die Energie im Körper einen bestimmten Druck erreicht, beginnt sie, aus der Umgebung Energie anzuziehen.

F. Erhält man mehr Eindrücke, wenn man reist?

A. Die Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen, bleibt gleich.

F. Schliesst der Mensch sich an die anderen Akkumulatoren an, wenn er gähnt?

A. Nicht jedes Mal, denn man kann aus Nachahmung gähnen. Ausserdem bedeutet Gähnen, dass Energie gepumpt wird, es ist nicht zwangsläufig eine Umschaltung, obwohl ein wirklich gutes Gähnen eine Umschaltung bewirken kann, wenn es notwendig ist.

F. Wenn Sie sagen, das Gähnen sei eine Pumpe, woraus wird dann die Energie gepumpt?

A. Aus dem Organismus. Er ist so angeordnet, dass jede Funktion die notwendige Energie überall hat. Es gibt so viele Akkumulatoren, dass es ausreicht, das Prinzip zu kennen, dass es Akkumulatoren *gibt*. Die Energie ist in der Maschine auf eine sehr komplizierte Art verteilt und fliesst von einem Akkumulator zum anderen, wird verdünnt, konzentriert und so weiter.

F. Werden die kleinen Akkumulatoren nachts während des Schlafes vom grossen aufgefüllt?

A. Sie werden fortlaufend aufgefüllt. Aber der grosse Akkumulator wird während des Schlafes mit der Energie aufgefüllt, die aus den drei Nahrungsarten stammt. Alle Energien werden im grossen Akkumulator, entweder vermischelt oder in einer höheren Form, aufbewahrt. Wenn eine Nachfrage entsteht, wird ein entsprechender Wasserstoff geschickt. Wenn Energie erzeugt wird, wird sie im grossen Akkumulator gespeichert. Wenn mehr erzeugt wird, als für das Leben notwendig ist, kann sie an vielen Stellen gespeichert werden.

F. Kann Energie mittels Schweigen bewahrt werden?

A. Manchmal, aber wenn Sie die ganze Zeit schweigen, können Sie durch das Schweigen mehr Energie verlieren als durch das Reden. Aus diesem Grund ist das Hauptprinzip in diesem System die Urteilskraft — es gibt keine allgemeinen Regeln.

F. Ist es am Ende möglich, mit dem grossen Akkumulator in Berührung zu kommen?

A. Ja, es ist möglich, aber wir sind noch nicht einmal auf der ersten Stufe; es kann auf der, sagen wir, zweiundzwanzigsten Stufe möglich sein, also sind noch einundzwanzig Stufen zu ersteigen, bevor wir das tun können. Alles, was sich jetzt tun lässt, wurde erklärt — Sie müssen versuchen, sich selbst-zu-erinnern, sich nicht zu identifizieren, keine negativen Gefühle auszudrücken versuchen und so weiter. Genau mit diesen Dingen können wir beginnen.

KAPITEL X

F. Stammt die Energie, die das Selbst-Erinnern erfordert, aus einer richtigen Arbeit der Zentren?

A. Ja, gewiss; wenn alle Zentren falsch arbeiten, kann sich keine Energie anhäufen. Aber das reicht nicht aus. Es ist notwendig, die Energiemenge zu steigern, und sie lässt sich nur durch Anstrengungen steigern — kleine Anstrengungen, wie der Kampf mit Gewohnheiten, Selbst-Beobachtung, der Versuch, die Aufmerksamkeit zu beherrschen und so weiter. Für jeden gibt es einige besondere Anstrengungen, die sich unternehmen lassen; die Anstrengungen des einen Menschen mögen für den andern nicht taugen, zu leicht oder unmöglich sein.

F. Was regelt die Energiemenge, die in die Akkumulatoren jedes Zentrums fließt?

A. Die gewohnte Arbeit. Manchmal lassen sie sich nicht füllen, manchmal weigern sie sich, sich füllen zu lassen und manchmal brauchen sie nicht gefüllt zu werden. Es gibt viele Gründe hierfür, und Sie können es nicht beherrschen. Aber dadurch, dass Sie Anstrengungen unternehmen oder sich selbst-erinnern, steigern Sie die Kontrollmöglichkeit.

F. Hat der grosse Akkumulator ein umfangreiches Fassungsvermögen, und ist er schnell wieder aufgeladen?

A. Es kommt darauf an. Er mag halb-leer oder mit schlechter Energie gefüllt sein, oder er mag voll sein, aber wir gebrauchen ihn nicht. Es ist wichtig zu verstehen, dass in dem grossen Akkumulator viel Energie gespeichert ist, von dem wir einen grossen Teil nie benutzen — er bleibt totes Kapital.

F. Kann man mehr Energie herausziehen, wenn man bewusster ist?

A. Ja, aber eine besondere Schulung ist ebenfalls notwendig. Wenn wir wissen, wie wir uns mit dem grossen Akkumulator verbinden können, können wir ganz andere Ergebnisse hervorrufen.

F. Wie schnell lässt sich das lernen?

A. Das kann ich nicht sagen, es hängt davon ab, wie Sie studieren und arbeiten. In unserer Einstellung dem System gegenüber mag es ein zerstörerisches Element geben, das das Ergebnis unserer Arbeit vernichten kann. Wenn man sich selbst und der Arbeit gegenüber eine richtige Einstellung ohne ein zerstörerisches Element hat, lässt es sich erreichen.

F. Hängt alles vom Bewusstsein ab?

A. Die ganze Arbeit richtet sich in der Tat auf das Bewusstsein. Bei der Arbeit an den Zentren versuchen wir nur, eindeutig falsche Arbeit zu beenden. Es gibt keine Übungen, um die Arbeit der Zentren zu steigern: Die ganze Arbeit findet am Bewusstsein statt. Wenn das Bewusstsein zunimmt, werden sich die Zentren anpassen. Aber eine *falsche* Arbeit der Zentren muss beendet werden, denn wenn wir abnorm blieben und bewusst würden, würden unsere Zentren verrückt werden — sie wären nicht fähig, das auszuhalten. Aber das kann nicht geschehen — man kann nicht unbewusst bewusst werden. Die Menschen fragen oft: Was gewinnt man durch die Bewusstwerdung? Gerade deshalb wissen sie nicht, was das Bewusstsein bewirkt. Wenn wir bewusst sind, werden wir mit den höheren Zentren verbunden, und dann ändert sich das gesamte Bild.

Wir können nicht «tun» — Wichtigkeit des Verständnisses dieser Idee — Illusion des «Tuns» und was sie bewirkt — Im Leben geschieht alles, aber in der Arbeit müssen wir zu «tun» lernen — Gegen den Strom schwimmen — Inneres «tun» — Ein verderblicher Kreislauf und der Weg hinaus — Harmonische Zusammenarbeit der Zentren — «Tun» beginnt mit «Nicht-Tun» — Innere Herrschaft — Das Unmögliche tun und was es bedeutet — Mehr Druck in unsere Anstrengungen geben — Arbeit am Willen — Was ist Wille im vollen Sinne des Wortes, und was ist unser Wille? — Unser Wille als Folge von Verlangen — Innerer Widerstreit und Kampf — Willen aufgeben — Wir haben nur kurze Augenblicke von Willen — Disziplin — Notwendigkeit des Selbst-Erinnerns — Bewusstsein bedeutet Willen — Ziel als beherrschender Faktor — Notwendigkeit, beständig zur Frage des Ziels zurückzukehren — Eigenwille und Eigensinn — Reibung — Arbeit gegen Eigenwillen — Ohne Schule kann man nichts tun — Notwendigkeit regelmässiger Arbeit — Kreuzungen — Den Mond in sich selbst erschaffen — Schwerpunkt — Was einen Arbeitsanreiz erzeugt.

Wir müssen zum inneren Teil der Arbeit zurückkehren — zur Arbeit an sich selbst. Wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie erkennen, dass der Hauptteil Ihrer eigenen Arbeit im Verstehen der Tatsache liegt, dass wir nicht «tun» können, warum wir nicht «tun» können und was es bedeutet, dass wir nicht «tun» können. Wie können Sie das einsehen? Entweder dadurch, dass Sie zu tun versuchen, was Sie niemals zuvor getan haben oder dass Sie Dinge auf eine andere Art tun. Dann werden Sie sehen, ob Sie «tun» können oder nicht. Die Hälfte der Fragen wird über das «Tun» gestellt — wie sich dieses ändern, jenes zerstören, etwas drittes vermeiden lässt und so fort. Aber es erfordert eine gewaltige Anstrengung, auch nur eine Kleinigkeit zu verändern. Solange Sie es nicht versuchen, können Sie es nicht erkennen. Sehen Sie, Sie denken nicht genug, beobachten nicht genug. Sie können nichts ändern, es sein denn durch das System. Das wird im allgemeinen vergessen. Das System zeigt, wie sich Dinge verändern und anders tun lassen und von wo man ausgehen kann. Sogar mit dem System ist es ungeheuer schwierig, aber ohne das System ist es unmöglich, absolut unmöglich. Wenn Sie das erkennen, werden Sie den Wert des Systems zu verstehen beginnen, denn mit dem System gibt es eine Möglichkeit, aber ohne System nicht. Diese Idee, dass wir nicht «tun» können, ist sehr wichtig, und wir müssen dauernd zu ihr zurückkehren. Wenn diese Idee oder bestimmte ihrer Züge nicht klar sind, dann fragen Sie nach, denn es ist

notwendig, dass Sie sie verstehen und im Gedächtnis behalten. Alles «geschieht». Die Menschen können nichts «tun». Vom Zeitpunkt unserer Geburt bis zum Zeitpunkt unseres Todes geschehen die Dinge, und wir glauben zu tun. Das ist unsere normale Verfassung im Leben, und sogar die kleinste Möglichkeit, etwas zu tun, kommt nur durch die Arbeit, und zuerst nur in uns selbst, nicht ausserhalb von uns. Sogar in und selbst beginnt das «Tun» sehr oft mit *Nicht-Tun*. Bevor Sie etwas tun können, das Sie nicht tun können, müssen Sie viele andere Dinge *nicht tun*, die Sie zuvor taten. Zum Beispiel können Sie nicht einfach dadurch aufwachen, dass Sie es wollen, aber Sie können sich daran hindern, zu viel und zu lange zu schlafen.

F. Hat man manchmal eine Wahl zwischen zwei möglichen Ereignissen?

A. Nur in sehr kleinen Dingen, und sogar wenn Sie merken, dass Dinge sich in eine bestimmte Richtung entwickeln und Sie sich entschliessen, sie zu ändern, werden Sie finden, dass es höchst unbequem ist, Dinge zu ändern.

F. Aus welchem Grund kann ich die Idee nicht aufgeben, etwas «tun» zu können? Ich habe es mir so oft bewiesen, dass ich es nicht kann.

A. Diese Tatsache zu erkennen ist äusserst schwierig und gleichzeitig unumgänglich, und Sie müssen sie mit Ihrem ganzen Wesen einsehen, denn solange wir etwas «tun» zu können glauben, werden wir immer die Dinge aufschieben, die wir tatsächlich tun *können*, wenn wir arbeiten. Wie ich sagte, können wir nur in bezug auf uns selbst etwas tun — genau damit müssen wir beginnen. Aber wir werden uns niemals zu studieren anfangen, so lange wir «tun» zu können glauben. Das ist eine unserer grössten Illusionen.

F. Ich kann sehen, dass ich in grösseren Angelegenheiten keine Wahl habe, aber es scheint mir, dass ich Kleinigkeiten tun kann.

A. Diese Kleinigkeiten ereignen sich gemäss bestimmten Umständen, die sie beherrschen. Sie glauben, dass *Sie* sie beherrschen, aber in Wirklichkeit geschehen sie. Wir können nicht «tun», weil wir schlafen. Wie können schlafende Menschen etwas «tun»? Es ist erforderlich, wach zu sein; wenn man wach ist, kann man «tun». «Tun» ist Magie.

Sie müssen verstehen, dass nichts zu dem Zeitpunkt geschieht, da es geschieht; die Notwendigkeit sich zu ereignen, wurde lange zuvor erzeugt. Die Dinge geschehen von alleine; ob Sie etwas tun oder nicht tun, wurde vielleicht schon zehn Jahre zuvor entschieden. Vielleicht nahmen Ihre Handlungen schon zehn Jahre zuvor eine bestimmte Richtung, und das legt fest, was Sie morgen tun werden — Sie können es nicht ändern.

Wir glauben, eine bestimmte Entscheidung treffen und ihr gemäss handeln zu können. In Wirklichkeit werden wir nicht von inneren Entscheidungen, sondern von äusseren Einflüssen beherrscht. Wenn die innere Entscheidung dem äusseren Einfluss entspricht, werden wir es ausführen, ansonsten nicht. Aber wir können in uns die Kraft zum «Tun» erzeugen. Die Natur hat uns zu Maschinen gemacht, die unter äusseren Einflüssen handeln, jedoch mit einer Möglichkeit, unseren eigenen Motor zu entwickeln. Wenn es keinen inneren Motor gibt, werden wir uns immer im Kreis drehen.

F. Wenn der Mensch sich ein Ideal aufstellt, wie er sich verhalten sollte, wäre das dann nicht, was mit «Tun» gemein ist?

A. Die Frage ist, ob er es tun kann und ob er es tut, denn Pläne zu machen, Ideale zu haben, ist eine Sache, und sie auszuführen, ist etwas anderes. Vielleicht sind es nur gute Vorsätze. Eines der Hauptmerkmale unseres Wesens ist, dass wir das, wozu wir uns entschliessen, nicht tun können.

F. Ich habe manchmal gemerkt, dass man mit einer kleinen zusätzlichen Anstrengung anderen Menschen im gewöhnlichen Leben sehr helfen kann. Ist das nicht Tun?

A. Es ist eine Illusion, denn wenn etwas geschehen muss, werden Sie diese Zusatzanstrengung machen. Sie denken, Sie könnten diese Anstrengung unternehmen oder auch nicht, dass Sie «tun» oder «nicht tun» können. Aber versuchen Sie auf die richtige Weise zu denken, dass Sie nichts «tun» können, dass die Dinge sich mechanisch ereignen. Das eine folgt auf das andere, geschieht einfach oder geschieht nicht, und Sie können nichts daran ändern.

F. Aber wenn Sie einem armen Menschen helfen, sein Leben erträglich zu machen?

A. Wenn Sie einem armen Menschen helfen, geschieht das. Wenn jemand diesem armen Menschen das wenige, das ihm bleibt, wegnimmt, geschieht das ebenfalls. Jemand wird ihm einen Zehner geben, jemand anderer wird ihm seinen letzten wegnehmen. Es ist zuerst notwendig, das *Prinzip* zu verstehen, dass niemand etwas «tun» kann. Wenn Sie an das Leben denken, nicht das persönliche, sondern das Leben der Menschheit, Kriege, Revolutionen, werden Sie das deutlich sehen. Sie müssen versuchen, ein richtiges Beobachtungsbeispiel zu finden, denn wenn Sie etwas zu Kleines finden, werden Sie es nicht sehen. Aber wenn Sie das richtige Beispiel, die richtigen Bedingungen und Umstände finden, werden Sie sehr schnell sehen, ob Sie etwas tun können oder nicht. Das Einfachste ist, wenn Sie sich Ihrer selbst zu erinnern versuchen. Können Sie es tun oder nicht? Die Menschen glauben «tun» zu können, weil sie manchmal bestimmte Pläne machen und tatsächlich bekommen, was sie wollten. Aber das bedeutet einfach, dass sie in einen bestimmten Ereignisstrom geraten sind und die Dinge zufällig mit ihrem Plan übereinstimmen. Wenn sich die Dinge in dieser Art ereignen, glauben wir, wir hätten es getan, wir hätten einen Plan gemacht und alles diesem Plan entsprechend getan. In Wirklichkeit bedeutet das nicht, dass wir es absichtlich oder wissentlich taten, und es bedeutet auch nicht, dass man den einen oder anderen Ereignisstrom wählen kann; es ist nur Zufall. Bei jeder Art von Arbeit, im Geschäftsleben, auf der Reise und so weiter geschieht es manchmal, dass die Dinge erfolgreich verlaufen, aber das bedeutet lediglich, dass die Dinge zu einem bestimmten Augenblick und an einem bestimmten Ort mechanisch auf eine bestimmte Weise verliefen — nichts weiter.

Es ist schwierig für uns zu erkennen, dass es zum Beispiel kein «Tun» ist, wenn Menschen eine Brücke bauen; es ist nur das Ergebnis aller vorhergegangenen Anstrengungen. Es ist zufällig. Um das zu verstehen, müssen Sie an die erste Brücke denken, die Adam baute und an die gesamte Entwicklung der Brücken. Zuerst geschieht etwas zufällig — ein Baum stürzt über einen Fluss, dann baut der Mensch etwas Ähnliches und so fort. Die Menschen «tun» nicht; eines entsteht aus dem anderen.

F. Ich glaube, das ist eine kindische Frage, aber ich kann nie einsehen, warum etwas nicht anders sein sollte. Man tut etwas und kann nicht umhin zu denken, dass man es anders tun könnte.

A. Aber wenn Sie sich auf eine bestimmte Art verhielten, bedeutet das, dass Sie sich nicht anders verhalten konnten. Wenn Sie könnten, würden Sie sich anders verhalten haben. Wir sind so daran gewöhnt zu glauben, die Dinge könnten anders sein, dass wir die Dinge nicht zu ändern versuchen, die wir ändern könnten. Wir können uns heute ändern, aber gestern ist vorbei. Wenn wir uns heute ändern, können sich die Dinge morgen anders ereignen. Es sieht wie ein Widerspruch aus, aber es ist genau unser Glaube, dass die Dinge anders sein können, der uns daran hindert zu tun, was wir können, um sie zu ändern.

F. Wenn man wirklich zu verstehen beginnt, dass man nicht «tun» kann, wird man eine grosse Menge Mut brauchen. Wird er aus unserer Befreiung von der falschen Persönlichkeit erwachsen?

A. Man gelangt nicht einfach so zu diesem Verständnis. Es kommt nach einer gewissen Zeit der Arbeit an sich selbst, so dass man, wenn man zu dieser Erkenntnis gelangt, ausserdem viele weitere Erkenntnisse hat; hauptsächlich, dass es Wege gibt, sich zu ändern, wenn man das richtige Instrument am rechten Platz und zur rechten Zeit anwendet. Man muss diese Instrumente haben, und diese werden wiederum nur auf Grund von Arbeit gegeben. Es ist sehr wichtig, zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Ohne sie wird man nicht die richtigen Dinge tun; man wird sich rechtfertigen.

F. Ich verstehe nicht, warum man sich rechtfertigen sollte?

A. Man möchte die Idee nicht aufgeben, «tun» zu können, so dass man, sogar wenn man erkennt, dass die Dinge geschehen, Entschuldigungen findet, wie «Das ist ein Zufall, aber morgen wird es anders sein». Aus diesem Grund können wir diese Idee nicht einsehen. Unser ganzes Leben lang sehen wir, wie die Dinge geschehen, aber wir rechtfertigen sie weiterhin als Zufälle, als Ausnahmen der Regel, dass wir «tun» können. Entweder vergessen wir, oder wir sehen nicht, oder wir sind nicht aufmerksam genug. Wir denken immer, dass wir in jedem Augenblick «tun» können. Wenn Sie in Ihrem Leben eine Zeit sehen, in der Sie etwas zu tun versuchten und es Ihnen misslang, dann wird das ein Beispiel sein, denn Sie werden merken, dass Sie Ihr Versagen als Zufall, als eine Ausnahme rechtfertigten. Wenn sich die gleiche Situation wiederholt, werden Sie denken, Sie würden in der Lage sein zu «tun», und wenn Sie wieder versagen, werden Sie Ihr Versagen wiederum einfach als einen Zufall rechtfertigen. Es ist sehr nützlich, wenn Sie Ihr Leben von diesem Gesichtspunkt aus durchgehen. Sie beabsichtigen etwas, und etwas anderes geschah. Wenn Sie wirklich ehrlich sind, werden Sie es erkennen, aber wenn Sie das nicht sind, werden Sie sich davon überzeugen, dass das, was geschah, genau das war, was Sie wollten! Wenn sich Dinge auf eine bestimmte Art ereignen, werden wir vom Strom getragen, aber wir glauben, dass *wir* den Strom tragen.

F. Wenn man einen Augenblick lang fühlt, dass man zu «tun» in der Lage ist, sagen wir, eine besondere Aufgabe in seiner gewöhnlichen Arbeit durchzuführen, wie lässt sich das erklären?

A. Wenn man darin geschult wird, etwas zu tun, lernt man, einer bestimmten Ereignisrichtung zu folgen oder, wenn Sie wollen, eine bestimmte Neigungsrichtung in Gang zu setzen und diese dann zu entwickeln, und man rennt hinter ihr her, obwohl man sie zu führen glaubt.

F. Aber wenn man eine richtige Einstellung hat?

A. Nein, die Einstellung hat nichts damit zu tun. Die Einstellung mag richtig sein und das Verständnis ebenfalls, aber Sie werden dennoch merken, dass die Dinge auf eine bestimmte Art geschehen — alle gewöhnlichen Dinge. Versuchen Sie sich an Fälle zu erinnern, da Sie versuchten, etwas anders zu machen, und sehen Sie, wie Sie immer zum selben Verhalten zurückkehrten, auch wenn es sich leicht unterschied — gewaltige Kräfte treiben Sie auf die alten Wege zurück.

F. Werden alle unsere Handlungen von automatischen Reaktionen auf äussere Einflüsse beherrscht?

A. Nein, wir haben bereits vielen Dingen einen festen Platz gegeben wie Gewohnheiten, üblichen Denkweisen, Assoziationen, Puffern und vielen anderen Dingen. Daher sind es nicht einfach Einflüsse, auf die wir natürlich reagieren. Viele Dinge sind das Ergebnis von vorhergegangenen Einflüssen.

F. Ich kann die Idee, nicht «tun» zu können, nicht vom Fatalismus unterscheiden. Wann und wie haben wir die Kraft zu wählen, und wie unterscheiden wir uns von Tieren?

A. Im gegenwärtigen Zustand unterscheiden wir uns sehr wenig. Unsere Kraft zu wählen beginnt erst, wenn wir unsere Lage, unsere Mechanisiertheit zu erkennen beginnen und wenn wir für etwas anderes zu kämpfen anfangen. Es gibt Möglichkeiten dazu. Aber das ist eine formatorische Denkweise — entweder Determinismus oder Freiheit. Einige Dinge sind festgelegt, andere weniger; einige sind in unserer Gewalt, wenn wir wissen, wie wir sie ändern oder wenden können. Wir müssen lediglich wissen. Alles ist relativ.

F. Als Sie sagten, wir könnten nicht umhin, dass dieselben Dinge geschehen, meinten Sie, bis sich unser Sein gewandelt hat?

A. Ich sprach nicht von der Arbeit. Ich sagte, es sei notwendig zu verstehen, dass wir *von uns aus* nicht «tun» können. Wenn das verstanden ist, können wir darüber nachdenken, was zu «tun» möglich ist: Welche Bedingungen, welches Wissen und welche Hilfe benötigt werden.

Aber erst müssen wir erkennen, dass im gewöhnlichen Leben alles geschieht. Nur wenn das gefühlsmässig verstanden wurde, ist es möglich, weiterzugehen.

F. Ich verstehe die Unterschied zwischen dem, was man «tun» und was man nicht «tun» kann, nicht. Warum kann man mit negativen Gefühlen kämpfen, aber nicht sich selbst aufwecken?

A. Schlaf ist die Form unserer Seinsstufe. Man kann etwas mit der Hilfe des Systems tun, wenn der Weg gezeigt wird, aber wach zu sein deutet auf *die Seinsstufe selbst* hin. So führt Sie dieser ganze Kampf mit negativen Gefühlen, der Versuch, unnötige Gedanken zu stoppen und sich selbst-zu-erinnern zum Erwachen, aber Sie können nicht erwachen, bevor Sie erwachen.

F. Aber wenn Menschen bewusst zu werden versuchen, ist das Tun?

A. Ja; dann sieht man, dass man es nicht kann. Wenn der Mensch bewusst zu werden versucht, muss er die ganze Arbeit selbst tun.

Nur in diesem System wird Ihnen deutlich gesagt, dass Sie nichts «tun» können. Alle übrigen Systeme beginnen mit dem «Tun» im einen oder anderen Sinn, denn sie sagen, «tu» dies oder «tu» das. Dieses System ist anders. Es ist eine esoterische Lehre, aber in ihr können Sie unter den normalen Lebensbedingungen; es ist nicht erforderlich, in eine geschlossene Schule oder ein Kloster zu gehen. Gerade deshalb ist es besonders notwendig, zu allererst zu verstehen, dass man nichts «tun» kann und dass das einzige, das man zu «tun» beginnen kann, der Versuch ist, sich seiner selbst zu erinnern — das eine zu verstehen und das andere zu üben.

F. Ich dachte, dass wir diese Idee, nicht «tun» zu können, nicht zu wörtlich nehmen sollten?

A. Nein, durchaus wörtlich. Nur bezieht sich das auf Menschen, die mit keiner Lehre in Verbindung stehen. Wenn man bestimmte Lehren oder Systeme, die Schulmethoden vermitteln, zu studieren beginnt, muss man bestimmte Dinge zu tun versuchen. In der Arbeit müssen wir «tun», denn wenn wir nicht zu «tun» versuchen, wird nichts geschehen. Wir müssen gleich von Anfang an «tun» — nicht viel, aber ganz bestimmte Dinge. Wenn Sie sich nicht zu identifizieren brauchen, ist es bereits der Beginn des «Tuns». Wenn Sie sich des Redens enthalten können, falls Sie eine Neigung zum Reden haben, ist das bereits «Tun». «Tun» beginnt damit, dass man gegen den Strom schwimmt — zuerst in sich selbst, in persönlichen Angelegenheiten. Sie können sich selbst-zu-erinnern versuchen, und wenn Sie sich dann selbst-zu-erinnern beginnen, können Sie bestimmte Ergebnisse erreichen, und Sie werden sehen, dass Sie weitere Dinge tun können, aber alles in Hinblick auf Sie selbst. Sie werden zum Beispiel fähig sein, etwas mit den negativen Gefühlen zu tun und auf eine neue Art zu denken. Aber ausserhalb von Ihnen werden die Dinge weiterhin geschehen.

F. Würden Sie sagen, dass ein Weg, zu «tun» zu beginnen, darin bestände, Dinge in uns zu ändern, so dass sie anders *geschehen*?

A. Es ist nochmals nötig, die Menschen in Klassen einzuteilen. Menschen 1, 2 und 3 können nichts «tun» — in ihrem Fall «geschieht» alles. Wenn sie etwas Gutes tun, bedeutet das, dass sie nichts Schlechtes tun können; wenn sie etwas Schlechtes tun, bedeutet das, dass sie nichts Gutes tun können. In diesem Sinne ist eines nicht besser als das andere, denn alles ist mechanisch. Aber wenn man zu arbeiten beginnt, wenn man einer Schule egal welcher Stufe beitrifft, muss man bereits zu «tun» lernen. Wie gesagt, muss man bei sich selbst anfangen, sich selbst studieren, bestimmte Dinge zu beseitigen versuchen, Gewalt über andere Dinge zu erzeugen versuchen und so fort.

F. Sollen wir beobachten, wie wir reagieren?

A. Beobachten ist immer nützlich, aber wir reagieren immer auf die gleiche Art. Wir haben nur fünf oder sechs Reaktionsweisen: Nur bestimmte Dinge geschehen uns, und wir reagieren immer in der gleichen Art auf sie. Aber wenn wir all das zu tun versuchen, was uns geraten wurde, und all das zu unterlassen, was uns nicht zu tun geraten wurde, werden sich die Dinge auf die rich-

tige Weise ändern, und eines Tages werden wir, völlig unerwartet, in der Lage sein, etwas zu tun, das wir zuvor nicht tun konnten.

F. Können wir die Dinge, die uns geschehen, beeinflussen?

A. Wenn wir Dinge in uns selbst beeinflussen. Wenn in uns nichts Unnötiges geschieht, werden wir damit beginnen können, Dinge zu beherrschen, die von ausserhalb kommen, aber zuerst müssen wir Dinge in uns beherrschen. So lange wir Dinge in uns selbst «geschehen» lassen, können wir nichts ausserhalb von uns beherrschen. Wie kann es anders sein? Ein «Ich» entschliesst sich, Dinge zu beherrschen, aber stattdessen wird seine ganze Aufmerksamkeit von Dingen beansprucht, die in uns und ausserhalb geschehen.

F. Folgt daraus, dass der Mensch, wenn er nichts «tun» kann, lediglich seine eigenen geistigen Reaktionen auf Ereignisse ausserhalb seiner Gewalt beherrschen kann?

A. Ganz recht. Das ist der Anfang. Wenn er seine Reaktionen zu beherrschen lernt, wird er nach einiger Zeit finden, dass er mehr und mehr beherrschen kann, und später mag es geschehen, dass er fähig wird, wiederum nicht alle, aber bestimmte äussere Ereignisse zu beherrschen, denn es gibt eine sehr beträchtliche Staffelung. Bestimmte andere äussere Ereignisse lassen sich jedoch nicht beherrschen, denn sie haben eine andere Grösse.

F. Wenn ich ein bestimmtes Ergebnis zu erhalten versuche und es mir misslingt und wenn ich die Sache dann anders angehe, wird sich das Ergebnis trotz meiner Anstrengungen gleich bleiben?

A. Sie dürfen sich nicht selbst täuschen. Wenn Sie etwas tun und das Ergebnis Ihren Erwartungen entspricht, ist das einfach Glück, Zufall — nichts weiter. Und in einigen andern Fällen tun Sie vielleicht etwas völlig anderes und erhalten dennoch das gleiche Ergebnis.

F. Es scheint, dass man in einem verderblichen Kreislauf gefangen ist!

A. Gewiss ist man gefangen, und das System ist der Ausweg aus diesem verderblichen Kreislauf, denn unter den normalen Lebensbedingungen kann man nicht entkommen.

F. Würden Sie ein wenig mehr über die erforderliche Anstrengung sagen, um diesem Kreislauf zu entkommen?

A. Wenn Sie alles, was Ihnen gegeben wird, in der richtigen Weise nehmen und sich bei der Arbeit genügend anstrengen, wird Ihnen die Schule oder das System, nennen Sie es, wie Sie mögen, diese Möglichkeit zu entkommen geben. Ohne Schule und ohne Wissen gibt es keinen Ausweg. Wenn Sie ferner das Wissen bekommen und sich nicht anstrengen, wird es genauso nutzlos sein.

Wenn man in einer Schule ist, wird man zu «tun» veranlasst, denn man kann sich nicht selbst dazu bringen, man kann nicht genügend Kraft erzeugen. Aber wenn man sich unter andere Bedingungen stellt, wird das bestimmte Ergebnisse hervorbringen. Eine Schule ist notwendig, denn sie ist der Leiter der neutralisierenden Kraft. Sonst mag man das Verlangen haben, mag man sich anstrengen, aber man wüsste nicht, wie man beginnen sollte. Es scheint einfach, ist aber nicht einfach.

F. Was wären in diesem Fall die aktive und die passive Kraft?

A. Das Leben kann als aktive Kraft genommen werden, und die passive Kraft liegt, würde ich sagen, in der Trägheit, in Gewohnheiten, in allem, was «geschieht».

F. Wie lässt sich zwischen einer Anstrengung, die mechanisch und einer Anstrengung, die es nicht ist, unterscheiden?

A. Es ist nicht notwendig zu unterscheiden. Unternehmen Sie Anstrengungen, und die Ergebnisse werden sich zeigen.

F. Meinen Sie, dass alles, was ich in meinem Leben bisher getan habe, nur ein Wechsel von einer Form des Schlafs zur anderen war?

A. Es änderte sich von alleine; Sie taten noch nicht einmal das. Im Leben hat man keine Herrschaft, aber in der Arbeit kann man Herrschaft erlangen. In der Arbeit lässt sich aus diesem Zustand, in dem wir nichts tun können und in dem die Dinge «geschehen», entkommen. Ohne die Arbeit gibt es kein Entrinnen. Im Leben wird durch die gewöhnliche Erziehung eine gewisse Illusion der Herrschaft ermöglicht, aber wenn sich die Umstände ändern, geht sie völlig verloren.

F. Sagen Sie mir dann bitte, was mich hauptsächlich vom Entrinnen abhält?

A. Die Mechanisiertheit. In Ihnen selbst «geschehen» die Dinge weiter — Dinge, über die Sie eine gewisse Gewalt haben sollten, aber Sie haben keine Herrschaft erworben. Es gibt Dinge in uns, die mechanisch sind und sein sollten, wie physiologische Vorgänge und dergleichen, und es gibt andere Dinge, über die wir so viel Herrschaft wie möglich erwerben müssen, da sie uns vom Erwachen abhalten. Sie erkennen nicht, in welchem Ausmass die Dinge in uns miteinander verknüpft sind. Alles steht miteinander in Verbindung. Sie können ausserhalb der allgemeinen Ereigniskette nichts tun, sagen oder auch nur denken.

Unsere vier Zentren, das Denk-, Gefühls-, Bewegungs- und instinktive Zentrum, sind so angeordnet, dass eine Bewegung in einem Zentrum unmittelbar eine entsprechende Bewegung in einem anderen Zentrum hervorruft. Bestimmte Bewegungen oder bestimmte Haltungen sind mit bestimmten Gedanken verknüpft; bestimmte Gedanken sind mit bestimmten Gefühlen, Empfindungen oder Emotionen verknüpft — alles steht miteinander in Verbindung. In unserem gegenwärtigen Zustand können wir mit all dem Willen, den wir zu konzentrieren fähig sind, einen bestimmten Grad von Herrschaft erlangen über ein Zentrum, aber nur über eines, und auch das nur für einen kurzen Zeitraum. Aber die anderen Zentren werden auf eigene Faust weiterarbeiten und unmittelbar das Zentrum, das wir beherrschen wollen, anstecken und es wieder zu mechanischen Reaktionen veranlassen. Nehmen Sie an, ich wüsste alles, was ich wissen sollte, und nehmen Sie an, ich entschlösse mich, auf eine neue Art zu denken. Ich fange an, auf eine neue Art zu denken, sitze aber in der gewöhnlichen Haltung und rauche eine Zigarette auf die gewohnte Art — und wieder finde ich mich in den alten Gedanken.

Mit den Gefühlen ist es genauso; man beschliesst, in bezug auf etwas neu zu fühlen, und dann denkt man auf die alte Art, und so treten die Gefühle wieder unbeherrscht auf. Um etwas zu ändern, müssen wir daher Dinge in allen vier Zentren gleichzeitig ändern, und das ist unmöglich, da wir den Willen

nicht haben, um vier Zentren zu beherrschen. In der Schule gibt es besondere Methoden, um diese Herrschaft zu erlangen, aber ohne eine Schule lässt sich das nicht tun. Im Ganzen ist unsere Maschine sehr klug erdacht. Von einem Gesichtspunkt aus hat sie wunderbare Entwicklungsmöglichkeiten, aber von einem anderen Gesichtspunkt aus wird diese Entwicklung sehr erschwert. Sie werden verstehen, was Bewusstsein und Wille bedeuten, und dann werden Sie verstehen, dass sich weder Bewusstsein noch Wille mechanisch entwickeln können. Jede Kleinigkeit muss durch Kampf entwickelt werden, sonst wäre es kein Bewusstsein oder Wille. Es muss schwierig gemacht werden.

F. Ich fühle, dass überhaupt nichts geschehen würde, wenn ich alles tun müsste, anstatt mich auf Zufälle zu verlassen, denn mein Wille ist zu schwach.

A. Nichts zu tun ist in sich selbst eine Art des Tuns. Aber gleichzeitig berühren Sie hier eine sehr interessante Frage. Wenn Sie Herrschaft erlangen, werden weniger und weniger Dinge geschehen, und Sie werden sogar Kleinigkeiten tun müssen, weil sie Ihnen nicht mehr passieren werden. Aber das liegt wahrscheinlich in weiter Ferne.

F. Würden Sie sagen, dass der Sinn von Verantwortlichkeit, in der Welt etwas Nützliches tun zu sollen, Einbildung ist, da Sie ja sagen, wir können nicht «tun»?

A. Es mag Einbildung oder Nachahmung sein, oder es mag stimmen. Aber in diesem Fall müssen wir das *Was* und *Wie* erwägen, und das *Wie* ist wichtiger als das *Was*. Die meisten Menschen denken darüber nach, und was sie tun sollen, aber nicht wie. Oft sind die Dinge, zu denen sie sich entschliessen, unmöglich, wie Kriege zu beenden und anderes dergleichen.

F. Wenn wir versuchen, bewusst zu sein und die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind, würde das unsere Lage derart verändern, dass uns die Dinge nicht zustossen, sondern wir die Dinge täten, wie wir sie zu tun wünschen?

A. Gewiss, das ist das Ziel, aber ein sehr fernes Ziel. Sehen Sie, zuallererst findet sich hier ein falscher Gebrauch des Wortes «uns». Sie müssen sich daran erinnern, dass sich, als es hiess, dass die Dinge allen Menschen zustossen und dass die Menschen nichts «tun» können, das auf gewöhnliche Bedingungen im gewöhnlichen Leben bezog — was gewöhnliches Leben genannt wird. Aber in dieser Arbeit versuchen wir, aus diesem «normalen» Leben herauszukommen, daher müssen wir bereits «tun». Nur müssen wir zuerst lernen, was wir «tun» können, denn unter unseren gegenwärtigen Umständen werden viele Dinge weiterhin geschehen; aber bei vielen Dingen können wir bereits wählen, können wir unsere Vorlieben, unseren Willen zeigen, soweit wir Willen haben können. Aber Sie müssen verstehen, dass der Unterschied in erster Linie nicht zwischen «Tun» und «Nicht-Tun» liegt, sondern zwischen zu «tun» versuchen und zu verstehen versuchen, und gegenwärtig muss sich unsere gesamte Energie auf den Versuch zu verstehen konzentrieren. Was Sie zu «tun» versuchen können, wurde erklärt. Wir versuchen Dinge zu finden, die wir in uns beherrschen können, und wenn wir an ihnen arbeiten, werden wir Herrschaft erlangen. Das ist das ganze «tun», das jetzt möglich ist.

F. Ist die volle Erkenntnis unseres Unvermögens zu «tun» bereits ein grosser Schritt auf dem Weg zum «Tun»?

A. Manchmal ist der Schritt so gross, denn jede Idee, die zu lange hinausgezögert wird, schlägt in ihr Gegenteil um. Wenn Sie sich daher zu ernsthaft einreden, Sie könnten nichts tun, werden Sie entdecken, dass Sie wirklich nichts tun können. Es ist eine Frage der Relativität. Wie gesagt, bezieht sich das nicht «tun» können auf Menschen ohne jede Möglichkeit der Arbeit in einer Schule.

F. Ich glaube, dass ich einen Lehrer brauche. Ich merke, dass ich alleine nichts tun kann.

A. Ein Lehrer kann nichts für Sie «tun». Sie erhalten bestimmte Aufgaben, und Sie müssen sie ausführen. Es ist immer so. Versuchen Sie «nicht zu tun», anstatt zu «tun»! Sie lernen zu «tun», indem Sie zuerst «nicht zu tun» lernen. Sie versuchen Dinge zu tun, die Sie für erstrebenswert halten; versuchen Sie es anders herum — keine Dinge zu tun, die nicht erstrebenswert sind.

Sehen Sie, diese Selbst-Entwicklung geschieht nicht zwangsläufig, nicht mechanisch, es gibt keine Garantie. Sie hängt von der Anstrengung ab. Die Menschen fragen oft: «Aus welchem Grund arbeite ich seit so vielen Jahren und habe noch keine Erfahrung höherer Zentren gehabt?» Und ich frage sie: «Haben Sie wirklich so viele Jahre lang gearbeitet?» Man geht von der Zeit aus, seit der man diese Ideen hört, aber man versucht nicht zu berechnen, wie viel man tatsächlich gearbeitet hat — wie viele Tage, wie viele Stunden oder Minuten täglich. Wenn man diese Berechnung durchführt, wird man sehen, dass es noch keinen Grund gibt, irgendwelche Ergebnisse zu erwarten, obwohl man vor langer Zeit davon gehört haben mag.

F. Wie können wir unser Sein ändern, wenn wir Maschinen sind?

A. Wir können nicht warten bis wir uns ändern. Es gibt ein sehr wichtiges Prinzip in der Arbeit — Sie dürfen niemals entsprechend Ihrer Kraft arbeiten, sondern immer über Ihre Kraft hinaus. Das ist ein bleibendes Prinzip. In der Arbeit müssen Sie immer mehr tun, als Sie können; nur dann können Sie sich ändern. Wenn Sie nur tun, was möglich ist, werden Sie bleiben, wo Sie sind. Man muss das Unmögliche tun. Sie dürfen das Wort «unmöglich» auf keiner zu grossen Skala nehmen, aber sogar «ein wenig» bedeutet viel. Das ist anders als im Leben — im Leben tun Sie nur, was möglich ist.

Es ist notwendig, mehr Energie in die Dinge zu stecken — in das Selbst-Studium, die Selbstbeobachtung, das Selbst-Erinnern und all das. Und um mehr Energie in Ihre Arbeit zu legen, müssen Sie herausfinden, wo sie ausgegeben wird.

Jeden Morgen wachen Sie mit einer bestimmten Energiemenge auf. Sie lässt sich auf viele verschiedene Arten ausgeben. Eine gewisse Menge ist für das Selbst-Erinnern, das Studium des Systems und so weiter erforderlich. Aber wenn Sie diese Energie für etwas anderes ausgeben, bleibt dafür nichts übrig. Das ist tatsächlich der Hauptpunkt. Versuchen Sie jeden Morgen zu berechnen, wieviel Energie Sie im Verhältnis zu anderen Dingen in die Arbeit zu legen beabsichtigen. Sie werden sehen, dass Sie sogar in den grundlegenden Dingen, einfach in bezug auf die Zeit, der Arbeit sehr wenig, wenn überhaupt etwas, geben, und der ganze Rest wird für völlig überflüssige Dinge ausgegeben. Es ist gut, wenn diese Dinge angenehm sind, aber in den meisten

Fällen sind sie noch nicht einmal angenehm. Der Mangel an Berechnung, der Mangel an diesen grundlegenden Aufstellungen ist der Grund, dass wir nicht verstehen, warum wir am Ende, trotz all unserer besten Absichten und Vorsätzen, nichts tun. Wie können wir irgend etwas tun, wenn wir keine Energie oder Zeit dafür geben?

Wenn Sie eine Sprache lernen wollen, müssen Sie täglich eine bestimmte Anzahl Wörter lernen und einige Zeit dem Grammatikstudium und so weiter widmen. Wenn Sie Russisch lernen wollen und so anfangen, dass Sie am Tag fünf Wörter lernen, garantiere ich Ihnen, dass Sie es niemals lernen werden. Aber wenn sie am Tag zweihundert Wörter lernen, werden Sie in wenigen Monaten Russisch verstehen. Alles hängt von grundlegenden Aufstellungen ab. Bei jeder Art von Arbeit oder Studium gibt es eine bestimmte Norm. Wenn Sie eine bestimmte Menge an Energie und Zeit aufwenden, aber einfach nicht genug, werden Sie keine Ergebnisse erzielen. Sie werden sich nur im Kreis drehen und drehen und annähernd an derselben Stelle bleiben.

F. Ich bin einer von jenen Menschen, die nur fünf Wörter am Tag lernen, aber ich habe mich immer mit dem Gedanken getröstet, dass es am Ende doch funktionieren muss.

A. Nein, es ist notwendig, mehr Druck hineinzulegen. Beobachten Sie, wie sogar in den Unterhaltungen hier nur einige Menschen sprechen — die anderen wollen nur zuhören, denn es ist friedlicher, bequemer. Dann gehen Sie den Gedanken nicht nach. Ich gebe Ihnen sehr, sehr viele, aber die meisten berühren Sie nicht. Es ist Trägheit des Geistes, allgemeine Faulheit. Diese Faulheit muss überwunden werden. Sie können nichts erreichen, wenn Sie faul sind oder eine Sache betreiben und alles übrige beiseite lassen. Es ist so, dass ich Ihnen eine Richtung gebe — Sie verfehlen sie. Ich gebe Ihnen eine weitere Richtung — Sie verfehlen Sie ebenfalls. So haben wir am Ende nur verfehlte Richtungen.

Wie gesagt, erfordert jede Art von Arbeit, jedwede Sachlage ein bestimmtes Mindestmass an Anstrengung und ein Mindestmass an Zeit, die für sie aufgewendet werden müssen, und die Arbeit, die wir zu tun versuchen, erfordert mehr als viele andere Dinge, wenn wir auch nur eben wahrnehmbare Ergebnisse erhalten wollen. Was bedeutet es, praktisch zu arbeiten? Es bedeutet, nicht nur am Verstand, sondern auch an den Gefühlen und am Willen zu arbeiten. Arbeit am Verstand bedeutet, auf eine neue Art zu denken, neue Gesichtspunkte zu erzeugen, Illusionen zu zerstören. Arbeit an den Gefühlen bedeutet, keine negativen Gefühle auszudrücken, sich nicht zu identifizieren, nicht innerlich abzuwägen und später auch Arbeit an den Gefühlen selbst. Aber was bedeutet Arbeit am Willen? Es bedeutet Arbeit an unseren Handlungen. Zuerst müssen Sie sich fragen: Was ist der Wille in den Menschen Nr. 1, 2 und 3? Er ist die Folge von Verlangen. Wille ist die Linie miteinander verbundener Wünsche, und da sich unsere Wünsche dauernd ändern, haben wir keine bleibende Linie. So hängt der gewöhnliche Wille von Wünschen ab, und wir können viele, in verschiedene Richtungen zielende Wünsche haben. Das Endergebnis ist eine aus all diesen Punkten zusammengesetzte Linie. Das ist unser Wille. Er mag an einem Tag in die eine Richtung und am nächsten in

eine andere gehen, und wir halten ihn für zuverlässig. So ist er in Wirklichkeit das Ergebnis unserer Blindheit.

Wir müssen uns fragen, worauf der Wille des Menschen Nr. 7 beruhen könnte. Er muss auf vollem Bewusstsein beruhen, und dies beinhaltet ein Wissen und Verständnis, das mit objektivem Bewusstsein und einem bleibenden «Ich» verbunden ist. Also sind drei Dinge notwendig: Wissen, Bewusstsein und ein bleibendes «Ich». Nur diejenigen Menschen, die diese drei Dinge aufweisen, können wirklichen Willen haben; das heisst, einen Willen, der von Wünschen oder anderem unabhängig ist.

F. Sie sagten, wir könnten keinen Willen haben?

A. Wille ist ein relativer Begriff: Es gibt verschiedene Arten von Willen auf verschiedenen Stufen. Ein mechanischer Mensch, der niemals an die Entwicklung denkt, hat nur eine Vielzahl von kleinen, völlig mechanischen Willen. Er hat einen bestimmten Wunsch: Eine seiner Seiten möchte etwas tun, und eine andere fürchtet sich bestraft zu werden, wenn er es tut. Daraus folgt ein Kampf zwischen den verschiedenen Richtungen, und das Ergebnis dieses Kampfes ist das, was wir als «Willen» bezeichnen.

F. Dann muss man also gegen die Wünsche angehen, um Willen zu entwickeln?

A. Zuerst müssen Sie Einer werden. Sie sind Viele, und Sie haben Hunderte von «Ichs» und Hunderte von Willen. Wenn Sie einen unabhängigen Willen entwickeln wollen, müssen Sie Einer und bewusst werden. Der Wille hängt von Einheit und Bewusstsein ab.

F. Wenn wir entschlossen sind, etwas zu tun, das wir nicht mögen, und es uns gelingt, das zu tun, ist das nicht der Gebrauch von Willen?

A. Es mag Furcht sein; vielleicht fürchten Sie sich, es nicht zu tun, oder Sie können eine Belohnung entweder in diesem oder im nächsten Leben erwarten — viele Dinge sind möglich. Gewöhnlich fürchten wir uns entweder vor etwas, oder wir erwarten eine Art von Gewinn daraus. In der Regel wird der Begriff «Wille» in einem relativen Sinn gebraucht, aber wenn wir von Willen sprechen, sprechen wir von einer bestimmten Stufe. Bevor wir von der Möglichkeit des Willens sprechen können, müssen wir zumindest einen zentralen Punkt haben, der den Rest beherrschen kann. Wille bedeutet Befreiung vom mechanischen Zustand.

F. Kann eine nützliche Einheit durch die Teilnahme an einer Routinearbeit erlangt werden, die die Mehrzahl der «Ichs» beschäftigt?

A. Das kann nicht als vollständige Einheit bezeichnet werden, es ist eine relative Einheit, die Einheit der «Ichs», die bei dieser Arbeit eingesetzt werden. Man kann sich durch eine Arbeit dieser Art in sehr grossem Ausmass schulen, aber sie kann nicht Sie als Ganzes berühren. Es gibt keine Arbeit, die das Ganze berühren kann, es wird immer nur ein kleiner Teil von Ihnen sein.

F. Wie können wir uns ändern oder wach sein, wenn wir keinen freien Willen haben?

A. Wenn wir freien Willen hätten, wären wir keine Maschinen. Wie kann eine Maschine freien Willen haben? Und wie können wir uns ändern? Es wurde bereits erklärt, dass es eine Änderungsmöglichkeit gibt, aber es ist eine sehr

geringe Möglichkeit, und viele verschiedene Verbindungen von günstigen Umständen sind nötig, um zu beginnen. Später wird es mit jedem Schritt schwieriger und schwieriger und erfordert mehr und mehr Anstrengung, und dann wird es nach einiger Zeit leichter. Aber zuerst ist eine bestimmte Verbindung von Umständen erforderlich, und später ebenso harte Arbeit, denn Schulung ist notwendig. Ohne eine Schule ist es unmöglich sich zu ändern. Die Schwierigkeiten sind so gross, und der Mensch ist so schwach, dass er alleine nichts tun kann.

Gegenwärtig gehört unser Wille zu «Ichs» oder Gruppen von «Ichs», die auf einer Persönlichkeit von vielen beruhen. Aber wirklicher Wille bedeutet *einen* Willen, also kann er nur zu einem einzigen «Ich» oder, wenn Sie wollen, zum Wesenskern gehören. Daher müssen wir in bestimmten Augenblicken zumindest erst Einer sein und dann versuchen, Willen zu erzeugen. Man kann nicht sofort zu einer Einheit zusammengeschlossen werden. Der Wille muss zwangsläufig kommen und gehen; zu einem Zeitpunkt werden wir Willen haben, zu einem anderen wird es keinen geben. Es wird lange dauern, bis wir von irgend etwas Zuverlässigem in uns sprechen können; lassen Sie alles Bleibende zufrieden.

F. Wie wächst der Wille?

A. Er kann nicht ohne Anstrengung wachsen. Sie müssen Energie sparen, um genug für den Kampf mit bestimmten Schwächen anzusammeln. Nehmen Sie an, Sie erkennen, dass etwas eine Schwäche ist und dass Sie dagegen kämpfen müssen, aber Sie merken, dass Sie nicht genug Energie haben; dann können Sie versuchen, etwas Kleineres zu tun, das nicht so schwierig ist, und auf diese Art werden Sie Energie sparen. Allgemein gesagt, versäumen wir die Möglichkeit, kleine Anstrengungen zu machen. Wir vernachlässigen sie, erachten sie nicht als wichtig genug. Dennoch können wir unsere Fähigkeit, Anstrengungen zu machen, nur dadurch vergrössern, dass wir diese kleinen Anstrengungen, die wir missachten, unternehmen.

F. Geht der Erzeugung der Einheit wesensmässig ein innerer Kampf voran?

A. Die Erkenntnis des inneren Kampfes. Innere Kämpfe finden unaufhörlich statt. Niemand lebt ohne innere Kämpfe, sie sind normal und immer da. Aber wenn wir zu arbeiten beginnen, nimmt der Kampf zu. Wenn wir nicht arbeiten, laufen wir fort, kämpfen wir nicht. Was bedeutet «Arbeit»? Sie bedeutet Kampf mit widerstreitenden Dingen. Wir haben ein bestimmtes Ziel, aber da viele unserer «Ichs» diesen Weg nicht gehen wollen, nimmt der Kampf natürlich zu. Aber die Erzeugung der Einheit ist nicht das Ergebnis des Widerstreits — sie ist das Ergebnis des Kampfes mit dem Widerstreit. Wir sind viele und wollen Einer sein — so lautet unser Ziel. Wir erkennen, dass es lästig, un bequem und gefährlich ist, so Viele zu sein. Wir entschliessen uns, zumindest weniger geteilt zu sein, anstelle von Fünfhundert Fünf zu werden. Ich fühle, dass ich etwas tun muss, und ich will es nicht — das ist der Widerstreit, und dadurch, dass er dauernd wiederkehrt, baut er die Widerstandskraft auf und erzeugt er die Einigung.

F. Hindert der Widerstand nicht die meisten Menschen daran, irgend etwas zu erreichen?

A. Der Widerstand kann von seiner Natur her sehr unterschiedlich sein, denn wir haben viele körperliche und geistige Gewohnheiten, die wir manchmal nicht überwinden können. Die Gewohnheiten können so stark sein, dass es keinen Platz für irgend etwas Neues gibt. Hiermit kommen wir wieder zur Frage der Schulen, denn aus sich selbst kann man, sogar wenn man sich auskennt, weder den inneren noch den äusseren Widerstand überwinden.

F. Wenn alles reibungslos läuft und man sich keines Widerstreits zwischen «ja» und «nein» bewusst ist, wäre es dann gut, wenn man ihn herbeizuführen versuchte?

A. Das ist nicht nötig. In dem Augenblick, da man zu arbeiten beginnt, sich seiner selbst zu erinnern versucht, sich nicht zu identifizieren und sich das System gegenwärtig zu halten versucht, beginnt sofort die Reibung. Reibung erzeugt Energie. Wenn die Dinge leicht gehen, gibt es keine Reibung. Aber wenn Sie Sand in die Räder der Mechanisiertheit streuen, erzeugt das Reibung, die wiederum Energie erzeugt.

F. Was würde Einheit bedeuten? Ist es die Übereinstimmung zwischen Zentren?

A. Zwischen Zentren kann es keine Übereinstimmung geben, denn die Zentren sind verschieden, jedoch zwischen Persönlichkeiten oder Gruppen von «Ichs». Jedes Zentrum hat seine eigene Arbeit, und unsere Zentren sind zu sehr aufeinander eingestellt, denn die Arbeit eines Zentrums ruft mechanisch die Tätigkeit eines anderen hervor. Das ist überhaupt nicht wünschenswert, und teilweise liegt es an dieser falschen Beiordnung, dass die Persönlichkeiten nicht ausreichend miteinander verknüpft sind: Viele von ihnen sind völlig unabhängig und widersprüchlich.

F. Kann das Verlangen, sich zu entwickeln, als Wille bezeichnet werden?

A. Nennen Sie es Verlangen; das reicht völlig. Es ist kein Wille. Wille gehört zum Ganzen und ist eine andere Erscheinungsform des Bewusstseins.

F. Können wir in unserem Bewusstseinszustand den Unterschied zwischen Verlangen und Willen kennen?

A. Gewiss. Verlangen ist, wenn Sie tun, was Sie möchten; Wille ist, wenn Sie tun können, was Sie nicht möchten.

F. Wie können wir von dem inneren Widerstreit einen richtigen Gebrauch machen?

A. Es ist sehr einfach. Ein Teil von uns — das magnetische Zentrum oder eine Persönlichkeit — möchte erwachen. Aber der grössere Teil von uns möchte schlafen. Sie müssen sich entscheiden, auf welcher Seite Sie stehen und dieser Seite dann helfen.

Um zu studieren, wie man am Willen zu arbeiten beginnen, wie man den Willen umwandeln kann, muss man seinen Willen aufgeben. Das ist ein sehr gefährlicher Ausdruck, wenn er falsch verstanden wird. Es ist wichtig, richtig zu verstehen, was «seinen Willen aufzugeben» bedeutet. Wir haben keinen Willen, wie sollen wir also aufgeben, was wir nicht haben? Zuerst müssen Sie erkennen, dass Sie niemals zugeben, keinen Willen zu haben; Sie stimmen nur in Worten zu. Zweitens müssen Sie verstehen, dass wir nicht immer Willen haben, sondern nur manchmal. In unserem Zustand bedeutet Wille ein starkes

Verlangen. Wenn es kein starkes Verlangen gibt, gibt es keinen Willen und folglich nichts aufzugeben. Zu einem anderen Zeitpunkt haben wir ein starkes Verlangen, das der Arbeit entgegensteht, und wenn wir es unterbinden, bedeutet das, dass wir Willen aufgeben. Wir können den Willen nicht in jedem Augenblick aufgeben, sondern nur in besonderen Augenblicken. Und was bedeutet «gegen die Arbeit»? Es bedeutet, gegen die Regeln und Prinzipien der Arbeit oder gegen etwas, das Ihnen persönlich zu tun oder zu unterlassen gesagt wurde. Es gibt bestimmte allgemeine Regeln und Prinzipien, und es mag persönliche Bedingungen für verschiedene Menschen geben.

F. Sollte man um weitere persönliche Anweisungen bitten?

A. Ja, aber wenn man fragt, muss man gehorchen. Man ist nicht verpflichtet, irgend etwas, abgesehen vom Befolgen der allgemeinen Regeln und Prinzipien, zu tun, wenn man nicht darum bittet; bevor man also darum bittet, sollte man es sich gut überlegen.

F. Werden Sie Anweisungen geben, wenn man zu gehorchen bereit ist?

A. Wenn sich eine Gelegenheit bietet. Es muss zu einem Zeitpunkt sein, da Sie Willen haben. Es muss ein eindeutiges Verlangen da sein, etwas zu tun, dass die Arbeit oder andere Menschen beeinflusst. Gewöhnlich sind wir schlechten Willens; wir sind sehr selten guten Willens. Wenn Sie guten Willens sind, spreche ich nicht darüber; ich sage einfach: «Fahren Sie fort, machen Sie weiter, lernen Sie.»

Sie wissen nicht, was Sie über den Willen denken sollen. Im einen Augenblick erkennen Sie, dass Sie Maschinen sind, aber im nächsten Augenblick wollen Sie Ihrer eigenen Meinung entsprechend handeln. In diesem Augenblick müssen Sie fähig sein, Einhalt zu gebieten, nicht zu tun, was Sie wollen. Dies gilt nicht für Augenblicke, da Sie nicht beabsichtigen, irgend etwas zu tun, aber Sie müssen fähig sein, innezuhalten, wenn Ihr Verlangen gegen Regeln oder Prinzipien geht oder gegen das, was Ihnen gesagt wurde. Es geschieht oft, dass Menschen zu studieren fortfahren und diese Augenblicke verfehlen. Sie glauben zu arbeiten, wenn nichts geschieht. Wir können nicht dauernd gleichmässig arbeiten; in einem Augenblick ist ein passives Stadium notwendig, in einem anderen Augenblick ist es erforderlich, gegen sich anzu-gehen, innezuhalten.

F. Was verursacht diese Augenblicke?

A. Das Verlangen. Wie gesagt, ist unser Wille das Ergebnis von Verlangen. Es ist kein Ausdruck des Systems, es ist eine alte psychologische Definition, aber eine gute. Das Verlangen kann sehr unterschiedlich sein: Es mag ein verstandesmässiges Verlangen geben, wie das Verlangen zu wissen, Neugier, oder ein gefühlsmässiges, instinktives oder Bewegungsverlangen. Wenn ein starkes Verlangen den Sieg davonträgt, befiehlt es den anderen Wünschen. Ich spreche nun von Wünschen, die vielleicht eine Verbindung zur Arbeit haben.

F. Es wird uns gesagt, wir sollten uns an die Regeln halten. Das setzt voraus, dass wir sie einhalten können, was wiederum «Tun» wäre. Das scheint mir mit der Idee unvereinbar, dass wir nicht «tun» können.

A. Alles ist relativ. Wir können einige innere Handlungen «tun», denn wir

haben eine gewisse Gewalt. Zum Beispiel haben wir eine gewisse Gewalt über unsere Gedanken: Wir können über das eine oder das andere nachdenken. Das ist der Beginn der Möglichkeit. Wenn wir unsere Interessen weiterhin auf eine bestimmte Richtung gelenkt halten, erwirbt unser Denkprozess eine gewisse Macht und kann nach einiger Zeit zumindest Augenblicke von Selbst-Gewahrsein erzeugen, das, wenn es häufiger auftritt und länger bleibt, beginnen kann, andere Dinge zu ändern. Also gibt es Wege aus dieser vollständigen Mechanisiertheit. Aber wenn man den Bedingungen des gewöhnlichen Lebens unterliegt, ohne zu wissen, dass alles geschieht, kann man nichts tun. Die wirkliche Veränderungsmöglichkeit dieser Bedingungen beginnt mit der Herrschaft über die Gedanken und so weit wie möglich der Herrschaft über das Bewusstsein, das heißt, mit der inneren Arbeit an uns selbst. Dadurch, dass man diese innere Arbeit tut, dass man versucht, Herrschaft über sich selbst zu erlangen, lernt man zu «tun». Das bedeutet nicht, dass man «tun» kann, denn man kann es nicht; aber wenn man anfängt, lernt man nach und nach zu «tun».

F. Ist selbstaufgelegte Disziplin gut, oder muss es Schuldisziplin sein?

A. Disziplin ist gut, wenn es sich um Disziplin handelt. Aber wenn es einfach eine willkürliche Erfindung ist, kann sie keine Ergebnisse bringen. Der wichtigste Aspekt der Disziplin besteht darin, keine negativen Gefühle auszudrücken und nicht in negativen Gefühlen zu schwelgen. Mechanische Aufgaben können kein Ergebnis zeitigen, aber wenn Sie sich in dem Augenblick, da ein negatives Gefühl auftritt, fassen und ihm Einhalt gebieten können — das ist Disziplin.

Wenn wir in der Arbeit sein wollen, müssen wir alle unsere Gedanken, Worte und Handlungen vom Gesichtspunkt der Arbeit aus überprüfen. Wenn Sie arbeiten wollen, sind Sie also nicht länger frei — Sie müssen die *Illusionen* der Freiheit verlieren. Die Frage ist, haben Sie Freiheit? Haben Sie etwas zu verlieren?

Aus diesem Grund ist das Selbst-Erinnern notwendig. Selbst-Erinnern ist nicht einfach Selbst-Gewahrsein, es bedeutet auch eine gewisse Fähigkeit, auf eine bestimmte Art zu handeln, zu tun, was Sie wollen. Sehen Sie, in unserem logischen Denken, unserem logischen Wissen trennen wir das Bewusstsein vom Willen. Bewusstsein *bedeutet* Wille. Im Russischen zum Beispiel wird dasselbe Wort für Willen und für Freiheit benutzt. Bewusstsein bedeutet Willen, und Wille bedeutet Freiheit.

F. Ist Aufmerksamkeit gleichbedeutend mit Willen?

A. Nein, sonst wäre es nicht notwendig gewesen, zwei Wörter zu verwenden. Aber die Beherrschung der Aufmerksamkeit ist der Beginn des Willens.

F. Sie sprachen davon, die Dinge unter unsere Herrschaft zu bringen. Was in uns übt Herrschaft aus?

A. Das hängt davon ab, was Sie wollen. In jeder besonderen Handlungskette ist das Ziel der beherrschende Faktor. Bei der Arbeit an sich selbst oder Ihrem Studium haben Sie ein bestimmtes Ziel. Dieses Ziel wird Ihre Handlungen beherrschen.

Aber das meinten Sie nicht: Sie fragten, was es *in uns* gibt, das Herrschaft

ausüben kann. Um das zu beantworten, muss ich wieder zu den Gruppen von «Ichs» zurückgehen, in diesem Fall dem magnetischen Zentrum. Gegenwärtig untersteht unser Ziel, in bezug auf unsere persönliche Arbeit, der Herrschaft des magnetischen Zentrums und nicht einzelnen verirrt «Ichs», von denen sich eines hierfür und ein anderes dafür interessiert. Wenn uns jedes von ihnen beherrschen will, bedeutet das, dass am Ende niemand herrscht; wenn wir aber vom magnetischen Zentrum beherrscht werden, bedeutet das bereits eine gewisse Herrschaft.

Die Festsetzung und Bestimmung des Ziels ist ein sehr wichtiger Augenblick in der Arbeit. Gewöhnlich geschieht es, dass man sein Ziel völlig richtig, in der durchaus richtigen Richtung bestimmt, nur nimmt man ein Ziel, das sehr weit entfernt liegt. Dann beginnt man mit diesem Ziel vor Augen zu lernen und Material anzusammeln. Wenn man das nächste Mal ein Ziel zu bestimmen versucht, setzt man es ein wenig anders fest, findet man ein Ziel, das ein wenig näher liegt; das nächste Mal wiederum ein bisschen näher und so fort, bis man ein Ziel findet, das ganz nahe ist — morgen oder übermorgen. Das ist in der Tat die richtige Verfahrensweise in bezug auf Ziele, insoweit wir nicht genauer über sie sprechen. Wir können viele Ziele finden, die bereits erwähnt wurden. «Einer zu sein.» Ganz recht, ein sehr gutes Ziel. «Frei sein.» Wie? Nur wenn man Herrschaft über die Maschine erlangt. Jemand mag sagen, «Ich möchte bewusst sein», ein anderer, «Ich möchte wach sein» oder «Ich möchte Willen haben». Diese Ziele liegen alle auf derselben Linie, nur in verschiedener Entfernung.

F. Ich bin zu dem Schluss gelangt, dass die meisten meiner Ziele zu weit entfernt liegen, und ich möchte mehr auf der praktischen Seite arbeiten.

A. Ja, denn bevor Sie entfernte Ziele erreichen können, gibt es viele Dinge, die Sie hier und jetzt tun können, und an genau diesem Punkt unterscheiden sich das System von beinahe allen anderen Systemen. Fast alle anderen Systeme beginnen mit Zielen, die mindestens zehntausend Meilen vor uns liegen und keine praktische Bedeutung haben; aber dieses System fängt in diesem Zimmer an. Das ist der Unterschied, das muss zuallererst verstanden werden.

Wieder und wieder müssen wir uns der Frage zuwenden, was wir von der Arbeit wollen. Benutzen Sie nicht die Fachsprache des Systems, sondern finden Sie heraus, was Sie selbst wollen. Wenn Sie sagen, dass Sie bewusst sein wollen, ist das natürlich sehr gut, aber warum? Was wollen Sie damit erreichen, dass Sie bewusst sind? Sie brauchen nicht zu denken, dass Sie diese Frage direkt beantworten können. Sie ist sehr schwierig. Aber Sie dürfen nicht aufhören, zu ihr zurückzukehren. Und Sie müssen verstehen, dass Sie, bevor die Zeit kommt, da Sie in der Lage sein werden zu bekommen, was Sie wollen, wissen müssen, was es ist. Das ist eine feststehende Bedingung. Sie können niemals etwas erlangen, bis Sie sagen können, «Ich will das». Dann erhalten Sie es vielleicht oder vielleicht auch nicht; aber Sie können es nie bekommen, solange Sie nicht wissen, was es ist. Sie können es auf Ihre eigene Art formulieren, und Sie müssen ehrlich mit sich sein. Dann können Sie sich fragen: «Wird das System in der Lage sein, mir dabei zu helfen, es zu bekommen?» Wenn wir uns an unser Ziel erinnern, darüber nachdenken, mehr und mehr Gründe

dafür finden, warum wir arbeiten sollten, dann wird sich unser Wille in einer Richtung bewegen und stärker werden. Wenn wir unser Ziel vergessen, werden wir nachlässig.

Ich habe über die Frage des Ziels gesprochen, weil ich Ihnen rate, darüber nachzudenken, noch einmal zu überprüfen, was Sie bereits über das Ziel gedacht haben, und sich zu überlegen, wie Sie Ihr Ziel jetzt bestimmen würden, nach einem Studium dieser Ideen.

Ich würde sagen, dass ein Mensch es erreichen kann und dass ihm unter der Voraussetzung, dass er arbeitet, versprochen werden kann, sich nach einiger Zeit der Arbeit selbst zu sehen. Andere Dinge, die er erreichen mag, wie Bewusstsein, Einheit, Verbindung mit anderen Zentren, kommen alle anschliessend — und wir wissen nicht, in welcher Reihenfolge sie auftreten. Aber eines müssen wir uns vergegenwärtigen; solange wir *das* nicht haben — solange wir uns nicht selbst sehen — können wir nichts anderes erreichen. Solange wir nicht mit diesem Ziel vor Augen arbeiten, können wir nicht sagen, dass wir zu arbeiten begonnen haben. Daher müssen wir nach einiger Zeit in der Lage sein, unser unmittelbares Ziel als die Fähigkeit zu formulieren, uns selbst zu sehen. Noch nicht einmal, uns selbst zu *kennen* (das kommt später), sondern uns selbst zu *sehen*. Der Mensch hat Angst, sich selbst zu sehen. Aber er kann sich entschliessen, Mut zu fassen und zu sehen, was er ist.

F. Ist der Wille ein Teil des Seins?

A. Ja, genauso wie Bewusstsein und Verständnis. Nur, wenn Sie zu sehr an Verständnis und Wissen arbeiten und den Willen vernachlässigen, dann wird der Wille, anstatt an Stärke zuzunehmen, schwächer werden oder bleiben, wie er war. Wenn der Wille unentwickelt bleibt, kann die Entwicklung des Verständnisses nicht viel helfen. Man kann sehr viel verstehen und unfähig sein, etwas damit anzufangen. Daher muss man gleich von Anfang an ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um den Willen zu entwickeln. Wie gesagt, können wir mit unserem Willen — dem Willen der Menschen 1, 2 und 3 — nur ein Zentrum beherrschen, wenn wir die ganze Konzentration aufwenden, die uns möglich ist. Jedoch sind die Zentren voneinander abhängig. Die Herrschaft über mehr als ein Zentrum kann nur erlangt werden, wenn Sie sich dem Willen eines anderen unterstellen, denn Ihr eigener Wille reicht nicht aus, und aus diesem Grund sind Schuldisziplin und Schulübungen notwendig.

Wir haben keinen wirklichen Willen; wir haben nur Eigenwillen und Eigensinn. Wenn man das begreift, muss man den Mut haben, seinen Willen aufzugeben. In einer Schule werden besondere Möglichkeiten bereitgestellt, um seinen Willen aufzugeben, sodass Sie später Ihren eigenen Willen haben können, wenn Sie ihn jetzt aufgeben. Aber sogar ohne diese besonderen Möglichkeiten können die Menschen, wenn sie sich selbst beobachten und achtsam sind, Augenblicke festhalten, da ein starkes Verlangen vorhanden ist, und sich fragen, was sie im Lichte des Systems tun sollen. Jeder muss herausfinden, wie seine Lage beschaffen ist.

F. Was ist Eigenwille? Und was ist der Unterschied zwischen Eigenwille und Eigensinn?

A. Es gibt keinen besonderen Unterschied. Beide sind Äusserungen dersel-

ben Sache — im allgemeinen Äusserungen des Widerstands. Es ist ein Wille, der durch Widerspruch erzeugt und beherrscht wird. Diese Art Willen haben wir, aber er kommt nicht von uns, er geht von dem Hindernis aus. Zum Beispiel ist es Eigenwille, wenn man einen Menschen sieht, der nicht weiss, wie er etwas tun soll und man ihm anbietet, es ihm zu erklären, aber der Mensch sagt, «Nein, ich will es selbst tun», «Ich will es selbst bestimmen», «Ich will auf niemanden hören» und so fort. Eigensinn ist weitgehend das gleiche, nur verbreiteter — es kann eine Art Gewohnheit sein. Er ist ein mechanischer Wille, der gewöhnlich auf falschen Annahmen über sich selbst und seine Erfahrung beruht. Eigenwille ist eine Art des Sich-geltend-Machens. Wenn Sie den Eigenwillen mit einer normalen Handlung vergleichen, so finden Sie immer einen gewissen Widerspruch darin — Sie wollen etwas tun, das Sie nicht tun sollten. Das ist in der Arbeit sehr charakteristisch. Wenn Sie die Ideen studieren, wissen Sie, dass Sie bestimmte Dinge vermeiden müssen, aber genau diese Dinge wollen Sie. Wenn Sie auf dieser Grundlage über den Eigenwillen nachzudenken beginnen, werden Sie Ihre eigenen Beispiele entdecken.

F. Wie können wir gegen den Eigenwillen arbeiten? Und ist es uns in unserem gegenwärtigen Zustand möglich, Augenblicke zu erkennen, in denen wir wirklichen Willen haben?

A. Keinen wirklichen Willen; wirklicher Wille liegt in weiter Ferne. Wie gesagt, sind Eigenwille und Eigensinn oder kleine Willen, die sich die ganze Zeit ändern, alles was wir haben. Und was unsere Arbeitsmöglichkeiten gegen den Eigenwillen angeht: Sie können das System studieren. Es gibt bestimmte Anforderungen im System; Dinge, die Sie tun oder nicht tun sollen. Was kann dem Eigenwillen entgegengesetzt sein? Es gibt nur zwei Dinge, die einander entgegenstehen: Arbeit und Eigenwille. Der Eigenwille möchte zum Beispiel reden, und Sie dürfen nicht über bestimmte Dinge sprechen, denn wenn Sie es tun, werden Sie nur Lügen erzählen; es gibt eine Regel, dass Sie nicht über die Ideen des Systems zu Menschen sprechen dürfen, die sich ausserhalb befinden, bevor Sie die Ideen nicht kennen und verstehen. Daraus erfolgt ein Kampf, und das Ergebnis hängt davon ab, was von beiden gewinnt. Auf diese Weise begegnen Sie gleich zu Anfang Ideen der Arbeit, die dem Eigenwillen entgegenstehen. Wenn Sie die Arbeit vergessen, arbeiten Sie nicht gegen den Eigenwillen. Der einzige Weg, gegen den Eigenwillen zu kämpfen, ist, sich der Arbeit zu erinnern. Es mag sein, dass die Arbeit zu einem Zeitpunkt keine Rolle spielt, aber in einem anderen Augenblick hat sie teil, und dann können Sie verstehen, was es bedeutet, den Eigenwillen aufzugeben. Fragen Sie sich selbst: Ist es vom Standpunkt der Arbeit aus richtig oder nicht? Das ist der Kampf gegen den Eigenwillen.

Im gewöhnlichen Menschen folgt der Wille einer Zick-Zack-Linie oder dreht sich im Kreis, und aus diesem Grund ist es notwendig, den Willen zu unterwerfen. Diese Unterwerfung schult ihn, so dass er anschliessend einer bestimmten Richtung folgen kann. Wenn er stark genug wird, braucht er nicht länger eingeschränkt zu werden. Daher kann der Wille nicht in seiner gegenwärtigen Verfassung bleiben, denn jetzt geht er in alle Richtungen. Um den Willen zu üben, muss man viele unangenehme Dinge tun.

F. Sind Möglichkeiten, den Willen zu üben, immer vorhanden, wenn wir sie nur finden können?

A. Ja, wo es, wie gesagt, Reibung gibt. Aber das hängt davon ab, was Sie wollen — davon, ob Sie Reibung wollen, von Ihrer Entschlossenheit, Ihrem Zustand und Ihrer Lage. In der Arbeit muss man jeden Augenblick die Faulheit, die Trägheit und das Verlangen aufzuhören überwinden. Wenn man nicht arbeitet, gibt es nichts zu überwinden, aber wenn man an irgend etwas arbeitet, muss man immer sein Verlangen, die Arbeit zu beenden, überwinden.

F. Wenn ich mich zu etwas zwingen, das ich nicht tun will, ist das Reibung?

A. Alles ist Reibung, wenn Sie es tun. Aber es reicht nicht, lediglich darüber nachzudenken. Nur durch Reibung können Sie Energie erzeugen und den Willen entwickeln.

F. Sind immer riesige Mengen innerer Reibung und Unbehagens als Vorbereitung auf eine neue Entwicklung notwendig?

A. Das hängt von den Menschen ab. Für einige Menschen mag es notwendig sein, für andere weniger. Wiederum hängt es davon ab, was Sie wollen. Wenn Sie nur studieren wollen, reicht es zu sehen, aber wenn Sie etwas ändern wollen, reicht die Betrachtung nicht. Eine Sache anzuschauen, wird sie nicht verändern. Arbeit bedeutet Reibung, einen Widerspruch zwischen «ja» und «nein», zwischen dem Teil, der zu arbeiten wünscht, und dem Teil, der nicht zu arbeiten wünscht. Viele unserer Teile wünschen nicht zu arbeiten, daher beginnt die Reibung in dem Augenblick, da Sie zu arbeiten beginnen. Wenn ich mich dazu entschliesse, etwas zu tun und ein Teil von mir will das nicht ausführen, muss ich, soweit ich dazu in der Lage bin, darauf bestehen, dass mein Entschluss ausgeführt wird. Aber sobald die Arbeit aufhört, hört auch die Reibung auf.

F. Wie lässt sich eine nützliche Reibung erzeugen?

A. Sie müssen mit einer konkreten Idee beginnen. Wenn Sie keinen Widerstand erzeugen, geschieht alles. Aber wenn Sie bestimmte Ideen haben, können Sie der Identifikation bereits widerstehen und mit Einbildung, negativen Gefühlen und dergleichen kämpfen. Versuchen Sie herauszufinden, was Sie wirklich daran hindert, in der Arbeit aktiv zu sein. Es ist notwendig, in der Arbeit aktiv zu sein; man kann nichts erreichen, wenn man passiv ist. Wir vergessen den Anfang, wo und warum wir begannen, und die meiste Zeit über denken wir nicht an unser Ziel, sondern nur an kleine Einzelheiten. Ohne ein Ziel sind Einzelheiten von keinerlei Nutzen. Das Selbst-Erinnern ist nutzlos, wenn Sie sich nicht die Ziele der Arbeit und Ihr ursprüngliches grundlegendes Ziel vergegenwärtigen. Wenn diese Ziele nicht gefühlsmässig erinnert werden, können Jahre vergehen, und man wird im selben Zustand bleiben. Es reicht nicht aus, den Geist zu erziehen; es ist notwendig, den Willen zu erziehen.

Wir sind nie für zwei Tage hintereinander dieselben. An einigen Tagen werden wir erfolgreicher sein, an anderen weniger. Alles, was wir tun können, ist zu beherrschen, was wir können. Wir können niemals die schwierigen Dinge beherrschen, wenn wir nicht die leichten beherrschen. An jedem Tag und

zu jeder Stunde gibt es Dinge, die wir beherrschen könnten, ohne es zu tun; daher können wir keine neuen Dinge beherrschen. Wir sind von vernachlässigten Dingen umgeben. In der Hauptsache beherrschen wir unser Denken nicht. Wir denken auf eine nebelhafte Weise an das, was wir wollen, aber wenn wir das, was wir wollen, nicht formulieren, wird nichts geschehen. Das ist die Hauptbedingung, aber es gibt viele Hindernisse.

Anstrengungen sind unser Geld. Wenn wir etwas wollen, müssen wir mit Anstrengungen bezahlen. Wir erzielen Ergebnisse entsprechend der Stärke der Anstrengung und der Zeit der Anstrengung — in dem Sinne, ob es die richtige Zeit für die Anstrengung ist. Anstrengungen erfordern Wissen, Kenntnis des Augenblicks, wann eine Anstrengung nützlich ist. Man muss durch lange Übung lernen, wie sich Anstrengungen erzeugen und anwenden lassen. Die Anstrengungen, die wir unternehmen können, sind Anstrengungen der Selbstbeobachtung und des Selbst-Erinnerns. Wenn die Menschen nach der Anstrengung fragen, denken sie an eine Anstrengung des «Tuns». Das wäre eine verlorene oder falsche Anstrengung, aber die Anstrengung der Selbstbeobachtung und des Selbst-Erinnerns sind richtige Anstrengungen, weil sie richtige Ergebnisse bringen können. Selbst-Erinnern hat ein Element des Willens in sich. Wenn es reines Träumen wäre, «Ich bin, ich bin, ich bin», wäre es nichts. Sie können viele verschiedene Weisen des Selbst-Erinnerns erfinden, denn das Selbst-Erinnern ist nichts Verstandesmässiges oder Abstraktes; es ist ein Augenblick des Willens. Es ist kein Denken; es ist Handeln. Es bedeutet, gesteigerte Herrschaft zu haben; von welchem Nutzen wäre es sonst? Sie können sich nur in Augenblicken des Selbst-Erinnerns beherrschen. Die mechanische Herrschaft, die durch Übung und Erziehung erworben wird — wenn man uns lehrt, wie wir uns in bestimmten Situationen zu verhalten haben — ist keine wirkliche Herrschaft.

A. Beinhaltet das Aufgeben des Eigenwillens, dass man sein eigenes Urteil aufgibt?

A. Es hängt davon ab, worin. Im allgemeinen bedeutet es, das Kindischsein, Unzulänglichkeit und Lügen aufzugeben. Sie haben falsche Vorstellungen davon, was es heisst, den Willen aufzugeben. Erstens glauben Sie, es sei eine endgültige Tat: dass Sie den Willen aufgeben und keinen weiteren Willen mehr haben. Das ist eine Illusion, weil wir keinen derartigen Willen aufzugeben haben. Unser Wille hält ungefähr drei Minuten vor. Der Wille wird an seiner Dauer gemessen. Wenn wir einmal drei Minuten Willen aufgeben, werden morgen drei andere Minuten Willen wachsen. Seinen Willen aufzugeben ist keine einzige Handlung, sondern ein fortlaufender Prozess. Eine einzelne Handlung bedeutet nichts. Der zweite Fehler besteht darin, sich nicht bestimmte Prinzipien zu vergegenwärtigen, denen gegenüber Sie Willen aufgeben. Es gibt viele Prinzipien, denen gegenüber Sie Ihren Willen aufgeben müssen, damit sie sie befolgen können. Das dritte ist, das Denken in Extremen zu vermeiden; sich den schwierigsten Fall vorzustellen. Fangen Sie mit einfachen, gewöhnlichen Fällen an. Den Willen aufzugeben bedeutet, sich der Arbeit zu erinnern. Auf diese Weise können Sie lernen, Willen zu erzeugen; das ist die Methode, ihn zu entwickeln.

F. Bedeutet, seinen Willen aufzugeben, nicht ohne Verständnis zu handeln?
A. Sehen Sie, das ist ein weiterer Fehler. Sie glauben, den Willen aufzugeben bedeute, etwas zu *tun*. Das geschieht nur selten. In den meisten Fällen wird Ihnen gesagt, etwas *nicht* zu tun. Hier liegt ein grosser Unterschied. Zum Beispiel wollen Sie jemandem sagen, was Sie von ihm halten, aber das dürfen Sie nicht tun. Es ist eine Frage der Übung. Der Wille kann wachsen, wenn ein Mensch an sich arbeitet und seinen Willen dazu bringt, den Prinzipien der Arbeit zu gehorchen. Dinge, die die Arbeit nicht betreffen, können nicht mit ihr verbunden werden, aber je mehr Sie in die Arbeit eintreten, desto mehr Dinge werden sie zu berühren beginnen. Das erfordert jedoch Zeit.

Wenn ihre Gelegenheit kommt und den Menschen gesagt wird, etwas zu tun oder zu unterlassen, gehen sie oft dagegen an, und zwar, wie es ihnen scheint, aus dem besten aller Gründe. So versäumen sie ihre Gelegenheit. Die Zeit vergeht, und später mögen sie erkennen, dass sie ihre Gelegenheit versäumt haben, aber sie lässt sich nicht mehr durch irgend etwas anderes ersetzen. Das ist die Strafe für den Eigenwillen.

F. Mir scheint, dass man tatsächlich bekommt, was man will, wenn man seinen Eigenwillen aufgibt, denn dadurch, dass man sein Verlangen aufgibt, erhält man das gewünschte Ergebnis.

A. Der Eigenwille umfasst nicht alles, was Sie wollen. Wenn Sie hungrig sind und essen wollen, ist das kein Eigenwille. Eigenwille bedeutet, dass man es vorzieht, auf eigene Faust zu handeln und die Arbeit und die Prinzipien der Arbeit nicht zu berücksichtigen. Wenn mein Eigenwille zum Beispiel dahingeht zu fluchen und ich das aufgabe, weil es gegen die Prinzipien der Arbeit verstösst, wo ist dann das gewünschte Ergebnis, von dem Sie sprechen?

Einige Ihrer Wünsche können gut verborgen sein. Zum Beispiel möchte ein Mensch jemanden kritisieren, und er nennt es Ehrlichkeit. Das Verlangen zu kritisieren mag jedoch so stark sein, dass er eine wirklich grosse Anstrengung machen müsste, um dem Einhalt zu gebieten, und der Mensch kann von sich aus keine wirklich grossen Anstrengungen machen.

Ich muss es wiederholen — um Willen zu erzeugen, muss man jede einzelne Handlung mit den Ideen der Arbeit in Einklang bringen; bei jeder einzelnen Handlung muss man sich fragen: Wie wird es vom Gesichtspunkt der Arbeit aus aussehen? Ist es für mich oder die Arbeit nützlich oder schädlich? Wenn man es nicht weiss, kann man fragen.

Wenn ein Mensch lange in der Arbeit ist, gibt es praktisch keine einzige Handlung, die nicht mit der Arbeit in Verbindung steht; es gibt keine unabhängigen Handlungen in dem Sinne, dass man nicht länger töricht oder uneinsichtig handeln kann. Man muss denken, bevor man handelt. Das ist die einzige Methode, auf die sich Willen erzeugen lässt, und für diese Methode ist eine Schulorganisation erforderlich.

Wie ich zuvor sagte, ist der Eigenwille immer mit eigenen Meinungen verbunden, ein Mensch glaubt immer, er wisse alles. Dann kommt er in eine Schule und erkennt, dass er nichts weiss. Genau deshalb ist eine Vorbereitung auf die Schule notwendig. Man steckt gewöhnlich voller eigener Meinungen und Eigenwillen. Ein Mensch, der in eine Schule kommt, muss bereit sein, die Leh-

ren und die Disziplin der Schule zu akzeptieren, oder er wird sonst nichts erhalten. Er kann keinen Willen erwerben, solange er den Eigenwillen nicht aufgibt, genauso, wie er kein Wissen erwerben kann, solange er seine eigenen Meinungen nicht aufgibt.

F. Muss man den Eigenwillen selbst brechen oder ihn brechen lassen?

A. Man muss ihn selbst brechen, und man muss ihn ausreichend gebrochen haben, um in einer Schule zu sein. Man muss genügend frei davon sein, um Dinge ohne einen Kampf zu akzeptieren. Man kann nicht alle alten Ansichten und Meinungen behalten und neue erwerben. Ein Mensch muss genügend frei sein, um die alten aufzugeben, zumindest eine Zeitlang. Er muss fähig sein, die Notwendigkeit der Disziplin einzusehen, denn Wille lässt sich nicht erzeugen, solange man nicht eine gewisse Disziplin akzeptiert.

Ohne Schule kann man nichts tun. Man kann es versuchen und versuchen, und nichts wird dabei herauskommen. Wenn man bereits mit einer Art von Schule in Verbindung steht, ist die Hauptsache, dass man mit der Arbeit an der Aufgabe des Eigenwillens beginnt. Wenn der Eigenwille ausreichend überwunden ist, wird es möglich, über andere Schulmethoden zu sprechen.

F. Wie kann ich es lernen, im Leben anders zu handeln, so dass ich dieselben beschränkten und wiederkehrenden Gefühle vermeiden kann, die ich jetzt spüre?

A. Es ist unser Ziel, im Leben anders zu handeln. Eben deshalb ist die Arbeit organisiert, müssen wir verschiedene Theorien studieren, uns verschiedener Regeln erinnern und so weiter. Wovon Sie sprechen, ist das Fernziel. Zuerst müssen wir im System arbeiten. Indem wir lernen, in Verbindung mit dem System und der Organisation zu handeln, lernen wir, im Leben zu handeln; aber wir können nicht lernen, im Leben zu handeln, ohne zuerst durch das System gegangen zu sein.

F. Ich möchte einen Arbeitsentschluss treffen, von dem ich nicht zurücktreten kann.

A. Das ist eine unserer grössten Illusionen, dass wir Entschlüsse fassen können. Es ist notwendig *zu sein*, um Entschlüsse fassen zu können, denn in unserem gegenwärtigen Zustand fasst ein kleines «Ich» einen Entschluss, und von einem anderen «Ich», das davon nichts weiss, wird erwartet, ihn auszuführen. Das ist einer der Hauptpunkte, den wir einsehen müssen, dass wir, so wie wir sind, nicht einmal in Kleinigkeiten Entschlüsse fassen können — die Dinge geschehen einfach. Aber wenn Sie dies richtig verstehen, wenn Sie anfangen, nach den Gründen zu suchen und wenn Sie diese Gründe finden, werden Sie fähig sein zu arbeiten und vielleicht Entschlüsse zu fassen, obschon für eine lange Zeit nur in bezug auf die Arbeit, auf nichts anderes. Das erste, wozu Sie sich entschliessen müssen, ist, Ihre eigene Arbeit zu tun, und zwar regelmässig, sich selbst daran zu erinnern und sie nicht entgleiten zu lassen. Wir vergessen zu leicht. Wir beschliessen, Anstrengungen zu machen — eine bestimmte Art von Anstrengungen und eine bestimmte Art der Beobachtung — und dann unterbrechen ganz gewöhnliche Dinge, gewöhnliche Oktaven alles und wir vergessen. Wir erinnern uns wieder und vergessen erneut, und so geht es weiter. Es ist notwendig, weniger zu vergessen und sich an mehr zu erinnern; es ist

notwendig, dass Sie sich bestimmte Erkenntnisse, bestimmte Dinge, die Sie bereits gesehen und verstanden haben, immer gegenwärtig halten. Sie müssen versuchen, sie nicht zu vergessen.

Die Hauptschwierigkeit ist, *was* Sie tun sollen und *wie* Sie sich dazu bringen können, es zu tun. Sich zu regelmässigem Denken, regelmässiger Arbeit zu veranlassen — darauf kommt es an. Nur dann werden Sie sich zu sehen beginnen, das heisst zu sehen, was wichtiger und was weniger wichtig ist, worauf Sie Ihre Aufmerksamkeit lenken sollen und so weiter. Was geschieht sonst? Sie entschliessen sich zu arbeiten, etwas zu tun, Dinge zu verändern — und dann bleiben Sie genau da, wo Sie waren. Versuchen Sie, über Ihre Arbeit nachzudenken, was Sie zu tun versuchen, warum Sie es zu tun versuchen, was Ihnen dabei hilft und was Sie hindert, sowohl von aussen als von innen. Es kann auch nützlich sein, über äussere Ereignisse nachzudenken, denn sie zeigen Ihnen, wieviel auf der Tatsache beruht, dass die Menschen schlafen, dass sie unfähig sind, richtig zu denken, unfähig zu verstehen. Wenn Sie das ausserhalb Ihrer selbst gesehen haben, können Sie es auf sich selbst anwenden. Sie werden dieselbe Verwirrung über alle möglichen Dinge in sich selbst wahrnehmen. Es ist schwierig zu denken, schwierig zu sehen, wo man zu denken beginnen soll: Wenn Sie das einmal erkannt haben, fangen Sie an, auf die richtige Weise zu denken. Wenn Sie Ihren Weg finden, über etwas richtig zu denken, wird Ihnen das sofort dabei helfen, über andere Dinge richtig zu denken. Die Schwierigkeit liegt darin, dass die Menschen über nichts richtig denken. F. Was ich am beängstigendsten finde, ist die Leichtigkeit, mit der ich in einen Zustand ver falle, in dem keine Anstrengung möglich ist.

A. Ja, aber wenn Sie mit sich selbst vereinbaren, regelmässige Anstrengungen zu machen, wird Ihnen das weiter helfen. Das ist einer der möglichen Entschlüsse, die Sie treffen *können*. In der Arbeit dürfen Sie nur mögliche Entschlüsse treffen, und zwar Entschlüsse, an die Sie sich erinnern müssen.

F. Einige Male im Jahr wird mir eine Handlungsfolge besonders deutlich. Ich war diesen Stadien mein ganzes Leben lang unterworfen und halte es nun endlich für nutzlos, irgendeine ernsthafte Handlung ohne das zu unternehmen, was gewöhnlich als Eingebung bezeichnet würde.

A. Unter gewöhnlichen Bedingungen gibt es Zeiträume, in denen nichts geschieht, und dann kommen Kreuzungen. Das ganze Leben besteht aus Strassen und Kreuzungen. Sich an Kreuzungen in eine Richtung zu wenden, kann noch systematischer werden, wenn man einen Schwerpunkt hat. Dann wird eine Sache weiterhin wichtiger sein, und man wird sich immer in dieselbe Richtung wenden. Aber Eingebung hat damit nichts zu tun. Es ist einfach die Erkenntnis eines Augenblickes, da Sie etwas tun können.

F. Manchmal, wenn ich mich zu entscheiden versuche, ob ich etwas tun soll oder nicht, finde ich anscheinend gute Gründe vom Standpunkt des Systems aus, die sowohl dafür als auch dagegen sprechen, etwas zu tun.

A. Es ist unmöglich, etwas im allgemeinen dazu zu sagen, es hängt von den Umständen ab. Manchmal können Sie vom Standpunkt des Systems aus entscheiden, weil Sie nicht immer eine praktische Anwendung für diese Ideen finden, solange Sie sie nicht alle kennen.

Es gibt einen Ausdruck im System, «den Mond in sich selbst erschaffen». Lassen Sie uns darüber sprechen, was das bedeuten mag. Es ist ein symbolischer Ausdruck, und Symbole in Form von Diagrammen oder symbolischen Ausdrücken werden für ganz bestimmte Zwecke benutzt. Ein Symbol drückt viele Ideen gleichzeitig aus. Wenn es nur eine Idee darstellen würde, wäre die Antwort einfach; aber ein Symbol wird verwendet, um lange Beschreibungen zu vermeiden und viele Ideen in einen Satz zu legen.

Wie lässt sich ein Diagramm oder ein symbolischer Ausdruck entziffern? Um ein Symbol zu entziffern, ist es notwendig, die Reihenfolge der Ideen zu kennen, die es beinhaltet.

Wenn wir nun fragen, was es bedeuten mag, den Mond in sich selbst zu erschaffen, müssen wir uns zuerst fragen, was die Funktion des Mondes in bezug auf das organische Leben ist. Der Mond hält das organische Leben im Gleichgewicht — alle äusseren Bewegungen werden durch den Mond im Gleichgewicht gehalten. Was wird geschehen, wenn diese Funktion des Mondes erlischt? Wird es dem einzelnen Menschen zuträglich sein oder gerade das Gegenteil?

Wir müssen erkennen, dass sich all dies auf unser Sein bezieht. Was sind die Merkmale unseres Seins? Das Hauptmerkmal unseres Seins ist, dass wir Viele sind. Wenn wir an unserem Sein arbeiten wollen, so dass es unserem Ziel entspricht, müssen wir versuchen, Einer zu werden. Aber das ist ein sehr fernes Ziel. Was bedeutet es, Einer zu werden? Der erste Schritt, der noch sehr weit entfernt liegt, besteht darin, einen bleibenden Schwerpunkt zu schaffen. Genau das bedeutet es, den Mond in sich selbst zu erschaffen. Der Mond ist ein bleibender Schwerpunkt, der unser körperliches Leben im Gleichgewicht hält, aber *in uns selbst* haben wir kein solches Gleichgewicht, wenn wir daher dieses Gleichgewicht oder diesen Schwerpunkt in uns selbst erschaffen, brauchen wir den Mond nicht.

Aber zuerst müssen wir bestimmen, was die Abwesenheit eines bleibenden «Ich» bedeutet. Es wurden uns viele diesbezügliche Merkmale genannt, aber sie müssen eindeutig durch die Beobachtung begründet werden, und um der Idee von der Erschaffung des Mondes in uns selbst näherzukommen, müssen wir unterscheiden, was wichtig und was unwichtig ist. Dann müssen wir gegen die Eigenschaften zu kämpfen beginnen, die uns daran hindern, Einer zu werden. Wir müssen mit Einbildung, negativen Gefühlen und Eigenwillen kämpfen. Bevor dieser Kampf erfolgreich sein kann, müssen wir erkennen, dass vom Gesichtspunkt der Erlangung eines Schwerpunkts aus die schlimmst-mögliche Art der Einbildung der Glaube ist, man könne irgend etwas aus sich tun. Hiernach müssen wir die negativen Gefühle auffinden, die uns daran hindern zu tun, was uns in Zusammenhang mit dem System nahegelegt wird. Denn es ist notwendig zu erkennen, dass der Eigenwille nur dadurch gebrochen werden kann, dass man tut, was einem gesagt wird. Er lässt sich nicht durch Dinge brechen, zu denen man sich selbst entschliesst, denn dann wird es weiterhin Eigenwille sein.

Lassen Sie mich wiederholen. Arbeit am Sein ist immer Kampf — gegen das, was Sie gerne tun oder zu tun ablehnen. Sagen wir, Sie fahren gerne Roll-

schuh, und man sagt Ihnen, dass Sie sich Ihrer selbst erinnern sollen. Dann müssen Sie gegen Ihr Verlangen, Rollschuhlaufen zu gehen, kämpfen. Was gibt es Unschuldigeres als Rollschuhlaufen? Aber Sie müssen gleichwohl dagegen kämpfen. An jedem Tag und zu jeder Stunde gibt es Dinge, die wir nicht tun können, aber es gibt auch Dinge, die wir tun können. Daher müssen wir den Tag anschauen und sehen, was wir tun können, aber nicht tun.

Es kann keine Regel «Sie müssen sich Ihrer selbst erinnern» geben. Wenn Ihnen gesagt wird, etwas zu tun oder zu unterlassen, und Sie es nicht versuchen, bedeutet das, dass Sie nichts wollen, dass Sie nicht arbeiten wollen.

Sie haben genügend Wissen. Nun ist es notwendig, die Arbeit am Sein energisch zu verfolgen. Wir versuchen dauernd der Notwendigkeit zu entsprechen, zu tun, was uns geraten wurde.

F. Wozu dient der Kampf gegen den Eigenwillen?

A. Sie erinnern sich, wie wir begannen. Das Ziel war, einen Schwerpunkt zu erzeugen, den Mond in uns selbst zu erschaffen. Wir können das nicht mit Hilfe des Eigenwillens tun.

Den Mond in uns zu erschaffen ist mit der Idee verknüpft, das Leiden zu opfern. Wenn wir das Leiden zu opfern beginnen, fangen wir an, den Mond in uns zu erschaffen. Wir wollen immer unser Leiden behalten, jedoch lässt sich der Mond nur aus unserem Leiden erschaffen. Wir müssen uns lediglich daran erinnern, dass das Leiden aufzugeben eine Handlung, und den Mond zu erschaffen das Ergebnis einer ununterbrochenen Reihe von Handlungen ist.

F. Wie ist es möglich, die «Ichs» zu finden, die uns daran hindern, das zu tun, was uns zu tun gesagt wurde?

A. Sobald Sie das erste Mal merken, dass Sie etwas nicht taten, was Ihnen zu tun geraten wurde, finden Sie den Grund. Finden Sie beim zweiten Mal einen anderen Grund und so fort. Finden Sie dann, wie gesagt, die negativen Gefühle, die Sie daran hindern, das Gesagte zu hören und ihm zu folgen. Entweder mögen Sie an jenem Tag mich oder jemanden anderen oder das Wetter nicht; dann fühlen Sie sich berechtigt nichts zu tun.

F. Sie bezeichnen gerade das Unternehmen von Anstrengungen als Kampf. Was, wenn jemand etwas tut, ohne sich eines Kampfes bewusst zu sein?

A. Das bedeutet, dass es geschah. Vier Arten von Dingen können uns geschehen — durch Zufall, Ursache und Wirkung, Schicksal und Willen. Der Kampf muss willentlich, absichtlich stattfinden. Und Sie müssen Ihrer Absicht bewusst sein. Sie können keine Anstrengung machen und sich dessen nicht bewusst sein. Wichtig ist willentliches Handeln.

F. Von diesen vier Kategorien wird der Wille nicht oft benutzt, nicht wahr?

A. Der Wille muss angewendet werden. Wir sind nie zur Arbeit bereit, aber wir müssen gleichwohl arbeiten. Wenn wir dazu bereit sind, wird uns eine andere Arbeit gegeben, für die wir noch nicht bereit sind. In der Arbeit muss man versuchen, Willen zu gebrauchen — soweit man welchen hat. Wenn man einen Zentimeter Willen hat und ihn anwendet, wird er wachsen, und man wird zwei Zentimeter haben, dann drei und so fort. In der Arbeit müssen wir lernen, Über-Anstrengungen zu machen.

F. Was ist eine Über-Anstrengung?

A. Eine Über-Anstrengung kann viele Merkmale haben, aber im allgemeinen besteht sie darin, nicht das zu tun, was Sie für das Beste halten, sondern das, was Ihnen zu tun geraten wird. Auf Grund unserer eigenen Absichten sind wir bereit, viele Dinge zu tun, aber wir sind nicht dazu bereit, zu tun oder zu unterlassen, was uns gesagt wurde.

F. Auf welche Art unterscheidet sich eine Über-Anstrengung von einer gewöhnlichen Anstrengung?

A. Sie unterscheidet sich in ihrem Grad, aber nicht nur im Grad. Eine Über-Anstrengung wird, so weit wir können, bewusst für einen bestimmten Zweck unternommen, der von keinerlei äusseren Umständen verlangt wird. Wir machen niemals ernsthafte Anstrengungen; es ist alles Schein, denn wir wissen nicht, was es bedeutet, Anstrengungen zu machen. Unter aussergewöhnlichen Bedingungen, wenn wir dazu verpflichtet sind, Anstrengungen zu unternehmen, machen wir sie, aber keine Über-Anstrengungen. Ausserdem sind die gewöhnlichen Anstrengungen, die man im Leben macht, notwendig und nützlich. Eine Über-Anstrengung mag für ihren Zweck nutzlos *aussehen*.

F. Ich fühle, wie ich in einen schädlichen Kreislauf gerate. Je mehr ich mich anstrengte, desto mehr sehe ich, dass ich nicht «tun» kann.

A. Dann strengen Sie sich mehr an und Sie erkennen es ohne Unterlass; machen Sie sie beständiger. Sie werden sehen, dass Sie nicht immer im selben Zustand sind. Die Menschen im gewöhnlichen Leben können nicht «tun», aber für Sie ist es anders — Sie müssen die ganze Zeit zu tun versuchen. Sie identifizieren sich dauernd und dürfen sich nicht identifizieren, Sie müssen Ihr Reden überwachen, Sie sind dauernd negativ und Sie müssen gegen negative Gefühle kämpfen, Sie müssen sich Ihrer selbst erinnern. All das ist Tun. Sie müssen diese Dinge beobachten und sie zu ändern versuchen.

F. Ist es möglich, Energie dahin zu leiten, wo man sie haben will?

A. Das ist gewöhnlich mit Kontrolle verbunden. Wenn Sie Herrschaft erlangen wollen, müssen Sie von dort ausgehen, wo es möglich ist. Daher müssen Sie sich immer selbst studieren und schwache Stellen finden, an denen Sie Herrschaft erzeugen können. Von einem anderen Gesichtspunkt aus kann man sie «starke Stellen» nennen, denn sie sind schwach vom Gesichtspunkt der Mechanisiertheit aus. Sie haben keine Wahl, das eine vor dem anderen zu tun, wenn Sie das vorziehen würden; der eine Mensch kann auf diese Art, ein anderer auf jene beginnen, aber jeder muss in irgendeiner Richtung Anstrengungen unternehmen und herausfinden, was möglich und was unmöglich ist. Aber für den einen ist es vorteilhafter, sich in der einen Richtung anzustrengen, für den anderen ist eine andere Richtung geeigneter.

F. Was erzeugt einen Anreiz für die Arbeit?

A. Die Erkenntnis unseres gegenwärtigen Zustands. Wenn man erkennt, dass man sich betrügt, dass man schläft und dass das Haus in Flammen steht, immer, andauernd in Flammen steht und dass das Feuer lediglich aus Zufall nicht gerade in diesem Augenblick unser Zimmer erreicht hat, wenn man das erkennt, wird man sich anstrengen wollen zu erwachen, und man wird keine besondere Belohnung erwarten. Was kann man im Schlaf tun? Man kann lediglich unterschiedliche Träume haben, aber immer im selben Bett.

KAPITEL XI

*Notwendigkeit des Studiums der Schulprinzipien und Methoden
— Drei Linien der Arbeit — Richtig und falsch in bezug auf die
drei Linien — Bedarf an Verständnis — Ziele und Bedürfnisse
der Schule — Jemand anderen an seine Stelle setzen — Für
praktische Arbeit ist eine Organisation erforderlich — Was ist
die «Arbeit»? — Wertschätzung — Mit Menschen arbeiten —
Für die Schule arbeiten — Sich persönlich für die Organisation
interessieren — Die richtige Art von Menschen — Eine Schule
des Vierten Wegs — Richtige Haltung — Bezahlung — Wiesoll
man bezahlen? — Schwerpunkt — Disziplin — Regeln —
Unterlassen, was unnötig ist — Auf seine Entscheidungen ver-
zichten — Anforderungen entsprechen — Schocks in der Schul-
Arbeit — Idee der Wahl — Körperliche Arbeit — Schul-Wis-
sen — Menschen eines höheren Geistes — Können Schulen das
Leben beeinflussen?*

In diesen Vorlesungen haben wir über den Menschen gesprochen, zwar nicht genug, aber für praktische Zwecke reicht es aus; wir haben ein wenig über das Universum gesprochen; aber ich sehe, dass die Idee der Schule und der Schul-Arbeit noch sehr verschwommen ist und manchmal mit formatorischen Auffassungen vermengt wird, die nirgendwo hinführen. Die Idee der Schule muss einfach genommen werden: Das heisst, eine Schule ist ein Ort, an dem Sie etwas lernen. Aber in allem muss es stets eine bestimmte Ordnung geben, und ohne dieser Ordnung zu folgen, können Sie nicht lernen. Als wir von Schulen sprachen, die mit einer Art von höherer Schule in Verbindung stehen (ohne diese Verbindung ist eine Schule bedeutungslos), sagte ich, dass Sie in solchen Schulen gleichzeitig an Ihrem Sein und an Ihrem Wissen arbeiten müssen, weil sonst Ihr ganzes Wissen völlig nutzlos sein wird und Sie keinen Vorteil daraus ziehen werden. Esoterische Ideen, die nicht praktisch genommen werden, werden zu einer reinen Philosophie — einer intellektuellen Gymnastik, die nirgendwo hinführen kann.

Ich habe Ihnen alle für das Studium des Systems notwendigen Begriffe gegeben und die Stellung des Systems in bezug auf andere Systeme erläutert. Sie werden sich erinnern, dass ich über verschiedene Wege sprach, und aus dem, was ich über sie sagte, folgte mehr oder weniger, dass dieses System zum Vierten Weg gehört, das heisst, alle Eigentümlichkeiten und Merkmale der

Schulen des Vierten Wegs aufweist. Ferner sagte ich, dass eine Schule von der Stufe der Menschen abhängig ist, die in dieser Schule studieren, und die Stufe hängt von der Seinsstufe ab.

Für die Seinsentwicklung ist eine Schule erforderlich — viele Menschen, die in derselben Richtung gemäss Schulprinzipien und -methoden arbeiten. Was ein Mensch nicht tun kann, können viele Menschen, die zusammenarbeiten. Als ich auf dieses System traf, war ich sehr bald davon überzeugt, dass es mit Schulen in Verbindung stand, und auf diese Weise die schriftlich aufgezeichnete und nicht aufgezeichnete Geschichte durchzogen hatte. Während dieser Zeit wurden die Methoden erdacht und vervollkommenet.

Schulen können von verschiedener Stufe sein, aber gegenwärtig betrachte ich jede Art einer vorbereitenden Schule, die in eine bestimmte Richtung führt, als eine Schule; und eine Organisation, die eine «Schule» des Vierten Wegs genannt werden kann, ist eine Organisation, die drei Kräfte in ihre Arbeit einführt. Wichtig ist dabei zu verstehen, dass es in der Schul-Arbeit eine Art Geheimnis gibt, nicht in dem Sinne, dass etwas tatsächlich verborgen wäre, sondern als etwas, das erklärt werden muss. Die Idee ist folgende: Wenn wir die Schul-Arbeit als eine aufsteigende Oktave betrachten, wissen wir, dass es in jeder Oktave zwei Intervalle oder Lücken zwischen *mi* und *fa* und zwischen *si* und *do* gibt. Um diese Lücken überschreiten zu können, ohne den Charakter der Arbeitslinie zu verändern, muss man wissen, wie sie sich füllen lassen. Wenn ich also die Richtung der Arbeit in einer geraden Linie sicherstellen will, muss ich auf drei Linien gleichzeitig arbeiten. Wenn ich nur an einer Linie oder an zwei Linien arbeite, wird sich die Richtung ändern. Wenn ich an drei Linien oder drei Oktaven arbeite, wird eine Linie der anderen helfen, das Intervall zu überbrücken, indem sie den erforderlichen Schock gibt. Es ist sehr wichtig, das zu verstehen. Die Schul-Arbeit verwendet viele kosmische Ideen, und die drei Linien der Arbeit sind eine besondere Einrichtung, um die gerade Richtung der Arbeit zu sichern und sie erfolgreich zu machen.

Die erste Linie der Arbeit ist Arbeit an sich selbst: Selbst-Studium, Studium des Systems und der Versuch, zumindest die mechanischsten Äusserungen zu ändern. Dies ist die wichtigste Linie. Die zweite Linie ist die Arbeit mit anderen Menschen. Man kann nicht alleine arbeiten; eine gewisse Reibung, Unbequemlichkeit und Schwierigkeit, mit anderen Menschen zu arbeiten, erzeugt die notwendigen Schocks. Die dritte Linie ist Arbeit für die Schule, für die Organisation. Diese letzte Linie nimmt für die verschiedenen Menschen unterschiedliche Erscheinungsformen an.

Das Prinzip der drei Linien besteht darin, dass die drei Oktaven gleichzeitig und parallel zueinander verlaufen müssen, aber sie fangen nicht alle zur selben Zeit an, und wenn daher eine Linie ein Intervall erreicht, tritt eine andere Linie hinzu, um ihr hinüberzuhelfen, da sich ja die Stellen dieser Intervalle nicht decken. Wenn ein Mensch auf allen drei Linien gleich energisch ist, führt ihn das aus vielen zufälligen Ereignissen. Natürlich beginnt die erste Linie zuerst. Auf der ersten Linie der Arbeit *nehmen* Sie — Wissen, Ideen, Hilfe. Diese Linie betrifft nur Sie selbst, sie ist völlig egozentrisch. Auf der zweiten Linie darf man nicht nur nehmen, man muss auch *geben* — Wissen und Ideen

austauschen, als Beispiel dienen und vieles mehr. Sie betrifft Menschen in der Arbeit, daher arbeitet man auf dieser Linie zur Hälfte für sich und zur Hälfte für andere Menschen. Auf der dritten Linie muss man an die Arbeit im allgemeinen denken, über die Schule oder Organisation als Ganzes. Man muss darüber nachdenken, was für die Schule nützlich, was für sie notwendig ist, was die Schule braucht, daher betrifft die dritte Linie die ganze Idee der Schule und die gesamte Gegenwart und Zukunft der Arbeit. Wenn man hierüber nicht nachdenkt und es nicht versteht, dann werden die beiden ersten Linien ihre volle Wirkung nicht entfalten. Genauso ist die Schul-Arbeit eingerichtet, und aus diesem Grund sind die drei Linien notwendig — man kann zusätzliche Schocks und den vollen Nutzen der Arbeit nur erhalten, wenn man auf den drei Linien arbeitet.

Wenn wir die drei Linien der Arbeit mit der Idee von richtig und falsch in Verbindung bringen, dann ist alles, was die erste Linie, das heisst die persönliche Arbeit, unterstützt, richtig. Aber auf der zweiten Linie können Sie nicht alles für sich selbst haben; Sie müssen an andere Menschen in der Arbeit denken, Sie müssen nicht nur zu verstehen, sondern auch lernen, zu erklären, Sie müssen anderen geben. Und Sie werden bald sehen, dass Sie bestimmte Dinge nur verstehen können, wenn Sie sie anderen erklären. Der Kreis wird weiter, richtig und falsch werden grösser. Die dritte Linie bezieht sich bereits auf die Aussenwelt, und gut und schlecht werden dann, was der Existenz und der Arbeit der ganzen Schule hilft oder sie behindert; so nimmt der Kreis weiterhin zu. Genauso sollte man darüber nachdenken.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit nun besonders auf das Studium und das Verständnis der Idee der drei Linien. Sie bildet eines der Hauptprinzipien der Schul-Arbeit. Wenn Sie sie anwenden, werden sich Ihnen viele Dinge eröffnen. Das System ist voll von derartigen Werkzeugen. Wenn wir sie benutzen, öffnen sie viele Türen.

Das erste Prinzip der Arbeit ist, dass Anstrengungen entsprechend dem Verständnis Ergebnisse bringen. Wenn Sie nicht verstehen, werden keine Ergebnisse eintreten; wenn Sie verstehen, werden die Ergebnisse davon abhängen, wieviel Sie verstehen. Daher ist Verständnis die erste Bedingung, vorher aber muss man wissen, was man verstehen soll und wie sich richtiges Verständnis erwerben lässt. Wirkliche Arbeit muss Arbeit am Sein sein, aber die Arbeit am Sein erfordert das Verständnis der Ziele, Bedingungen und Methoden der Arbeit. Das Ziel der Arbeit ist, eine Schule zu gründen. Für diesen Zweck ist es erforderlich, gemäss Schulmethoden, Schulregeln und den drei Linien zu arbeiten. Eine Schule zu gründen, beinhaltet viele Dinge.

Es gibt zwei Voraussetzungen in der Arbeit, unter denen man beginnen muss; erstens, dass man nichts glauben darf, dass man alles überprüfen muss; zweitens, eine sogar noch wichtigere Voraussetzung, die sich auf das Tun bezieht. Man darf erst etwas tun, wenn man versteht, warum und zu welchem Zweck man es tut. Diese beiden Voraussetzungen müssen verstanden und im Gedächtnis behalten werden. Es stimmt, dass man vielleicht erkennt, dass man nichts weiss und auch nicht weiss, was man tun soll. Dann kann man stets um Rat fragen, aber wenn man fragt, muss man ihn annehmen und befolgen.

Bisher haben Sie auf der ersten Linie gearbeitet, haben Sie studiert, was Ihnen gegeben und erklärt wurde, und haben Sie zu verstehen versucht. Wenn Sie nun fortfahren möchten, müssen Sie auf der zweiten Linie und, sofern möglich, auf der dritten Linie zu arbeiten versuchen. Sie müssen versuchen darüber nachzudenken, wie Sie mehr Arbeit auf der ersten Linie tun, wie Sie zur Arbeit auf der zweiten Linie übergehen und wie Sie sich der Arbeit auf der dritten Linie nähern können. Ohne das wird Ihr Studium keine Ergebnisse bringen.

Stellen Sie nun Fragen, bis Sie die drei Linien der Arbeit ausreichend verstehen — die Bedeutung jeder Linie, warum sie notwendig sind, was jede von ihnen erfordert und so weiter. Der Gewinn, den Sie erzielen mögen, entspricht immer genau Ihrem Verständnis. Je bewusster Sie arbeiten, desto mehr können Sie bekommen. Eben darum ist es so wichtig, dass all dies erklärt und verstanden sein sollte.

F. Inwiefern benötigt man drei Linien der Arbeit?

A. Zu Anfang hängt alles vom Verstand ab — der Verstand muss erzogen werden, er muss erwachen. Später wird es von den Gefühlen abhängen. Dafür benötigt man eine Schule, man muss anderen Menschen begegnen, die mehr wissen als man selbst, und man muss sich mit ihnen besprechen. Wenn Sie für sich bleiben, werden Sie sicher die Dinge, die Sie lernen, vergessen, denn es gibt so viele Kräfte in uns, dass die Dinge einfach aus unserem Geist verschwinden. Genau deshalb kann der Mensch nicht alleine arbeiten, und kann nur die vereinte Arbeit vieler Menschen zusammen die notwendigen Ergebnisse bewirken. Es gibt viele Hindernisse, viele Einflüsse, die uns weiterschlafen lassen und es uns unmöglich machen zu erwachen. Dinge, die wir lernen, werden einfach verschwinden, wenn sie nichts unterstützt, und was kann sie unterstützen? Nur andere Menschen um uns herum.

Zuerst muss man arbeiten, um Wissen, Material und Praxis zu erwerben. Wenn man das in genügender Menge erlangt hat, beginnt man, so mit anderen Menschen zu arbeiten, dass einer dem anderen nützlich ist und ihm hilft. Auf der zweiten Linie ist man aufgrund einer besonderen Organisation in der Lage, für andere Menschen und nicht nur für sich selbst zu arbeiten. Und später mag man verstehen, auf welche Weise man für die Schule nützlich sein kann. Es ist alles eine Frage des Verständnisses. Auf der dritten Linie arbeiten Sie nur für die Schule, nicht für sich selbst. Wenn Sie auf diesen drei Linien arbeiten, wird diese Organisation nach einiger Zeit eine Schule für Sie werden; aber für andere Menschen, die nur auf einer Linie arbeiten, wird sie keine Schule sein. Wie Sie sich erinnern, sagte ich, dass eine Schule eine Organisation ist, in der Sie nicht nur Wissen erwerben, sondern auch Ihr Sein ändern können. Eine Schule dieser Art bleibt sich nicht stets gleich, sie hat magische Eigenschaften und mag für den einen Menschen eine Art von Schule und für jemand anderen etwas völlig anderes sein. Sie müssen verstehen, dass alles, was Sie empfangen können, alle Ideen, alles mögliche Wissen, alle Hilfe von der Schule kommt. Aber die Schule garantiert für nichts. Nehmen Sie eine gewöhnliche Universität, an der nur Wissen und eine Ausbildung vermittelt werden. Sie kann Ihnen eine bestimmte Menge Wissen garantieren, aber sogar

das nur, wenn Sie arbeiten. Aber wenn die Idee der Seinsänderung hinzukommt, ist keine Garantie möglich; daher können Menschen in derselben Schule, derselben Organisation und auf verschiedenen Stufen sein.

F. Was sagten Sie von den Zielen und Bedürfnissen der Schule?

A. Zuerst müssen wir uns darauf vorbereiten, sie zu verstehen. Wir verfügen über Schulideen, also müssen wir sie benutzen: Das wird uns dabei helfen, Schulen zu verstehen. Wenn wir selbst nichts tun und über Schulen sprechen, wird das nur Einbildungen und sonst nichts bewirken. Wir müssen aus den Ideen, die wir haben, Nutzen ziehen: Wenn wir keinen Nutzen aus ihnen ziehen, werden für uns keine Schulen existieren. Sie müssen Ihr eigenes Ziel haben, und es muss mit dem Ziel der Schule übereinstimmen.

F. Bedeutet der Unterschied zwischen der ersten und der dritten Linie, dass eine Schule, abgesehen vom Fortschritt ihrer Mitglieder, solche Ziele hat, wie zum Beispiel ihr eigenes Wissen fortbestehen zu lassen?

A. Nicht nur. Es mag vielerlei geben, weil eine andere Linie der Zeit berücksichtigt wird. In bezug auf sich selbst können Sie nur die Gegenwart in Betracht ziehen. In bezug auf die Schule — eine längere Zeit.

Es mag Ihnen helfen, wenn ich Sie daran erinnere, wie diese Arbeit begann. Ich gelangte vor sehr langer Zeit zu dem Schluss, dass es im Menschen viele Dinge gibt, die geweckt werden könnten, aber ich sah, dass das nirgendwohin führte, weil sie in einem Augenblick erwachten, und im nächsten verschwanden, weil es an Beherrschung mangelte. So erkannte ich, dass eine Schule erforderlich ist, und ich begann, nach einer Schule zu suchen, wiederum in Verbindung mit jenen Kräften, die ich «wunderbar» nannte. Schliesslich fand ich eine Schule, und ich fand viele Ideen. Genau diese Ideen studieren wir jetzt. Für dieses Studium ist eine Organisation erforderlich, erstens, damit Menschen diese Ideen kennenlernen und zweitens, damit sie auf eine spätere Stufe vorbereitet sind. Das ist einer der Gründe für eine Organisation, und es können nur jene Menschen einen Platz in ihr finden, die bereits etwas für sich getan haben. Solange sie in der Gewalt der falschen Persönlichkeit stehen, können sie weder für sich noch für die Arbeit nützlich sein. Daher ist das erste Ziel für jeden, der sich für die Arbeit interessiert, sich selbst zu studieren und herauszufinden, was geändert werden muss. Nur wenn bestimmte Dinge geändert sind, wird man für die aktive Arbeit bereit. Eine Sache muss mit der anderen verbunden sein. Man muss verstehen, dass das persönliche Studium mit der Organisation und mit dem Studium allgemeiner Ideen verknüpft ist. Mit der Hilfe dieser Ideen können wir weit mehr entdecken: Je mehr Sie haben, desto mehr können Sie entdecken. Die Arbeit kommt niemals zu einem Ende — das Ende liegt in weiter Ferne. Sie kann nicht theoretisch stattfinden, jede dieser Ideen muss praktisch werden. In diesem System gibt es vieles, das ein gewöhnlicher Mensch nicht erfinden kann. Einiges kann er alleine entdecken; aber anderes kann er nur verstehen, wenn es ihm gegeben wird; und es gibt eine dritte Art von Dingen, die man überhaupt nicht verstehen kann. Es ist notwendig, diese Abstufungen zu verstehen.

F. Mir scheint, dass wir bisher nur Theorie gelernt haben, und dass wir sie nun zum Gegenstand persönlichen Übens machen müssen?

A. Ganz recht. Nur ist es falsch zu denken, dass bisher alles theoretisch war. Von der ersten Vorlesung an wurde Ihnen Material zur Selbstbeobachtung und zur praktischen Arbeit gegeben. Sie dürfen nicht glauben, dass dies der Anfang von etwas Neuem sei, das es zuvor nicht gab.

F. Welche andere Art der Arbeit als Vorlesungen und Diskussionen könnte es für uns geben?

A. Sie müssen darüber nachdenken, was Sie noch benötigen. Sie brauchen eine Anleitung, dass man Ihnen den Weg zeigt. Man kann den Weg nicht von sich aus finden; genau das ist der Zustand der Menschenwesen, dass ihnen der Weg gezeigt werden kann, aber dass sie ihn nicht von sich aus finden können.

Sehen Sie, um es deutlicher zu machen, Sie beginnen die zweite Linie der Arbeit folgendermassen: Diese Gruppen finden bereits seit einiger Zeit statt, und es gab Menschen und Gruppen vor ihnen. Einer der Grundsätze der Schul-Arbeit ist, dass man Anleitung und Rat nicht nur von mir, sondern auch von Menschen erhalten kann, die bereits studierten, bevor Sie hinzukamen, vielleicht seit vielen Jahren. Ihre Erfahrung ist sehr wichtig für Sie, denn sogar, wenn ich es wünschte, könnte ich Ihnen nicht mehr Zeit geben, als mir möglich ist. Andere Menschen müssen ergänzen, was ich Ihnen geben kann, und Sie müssen Ihrerseits lernen, wie Sie sie benutzen, wie Sie aus ihrer Erfahrung Vorteil ziehen, wie Sie von ihnen erhalten können, was ihnen zu geben möglich ist.

Die Erfahrung zeigt, dass eine bestimmte Organisation notwendig ist, um von diesen Ideen so viel wie nur möglich zu erhalten — eine Organisation von Gruppen von Menschen, nicht nur, um Dinge zu diskutieren, sondern auch um zusammenzuarbeiten, wie zum Beispiel im Garten, im Haus oder in der Landwirtschaft, oder eine andere Arbeit zu tun, die sich organisieren und in Gang setzen lässt. Wenn Menschen an irgend etwas zum Zwecke der Erfahrung zusammenarbeiten, beginnen sie in sich und in anderen bestimmte Dinge zu sehen, die sie nicht bemerken, wenn sie einfach nur diskutieren. Diskussion ist eines und Arbeit etwas anderes. Daher gibt es in allen Schulen verschiedene Arten organisierter Arbeit, und die Menschen können immer etwas finden, was ihnen ohne unnötige Opfer zusagt, denn Opfer werden nicht erwartet.

Aber Sie müssen darüber nachdenken, Sie müssen erkennen, dass bisher andere nach Ihnen geschaut, mit Ihnen gesprochen, Ihnen geholfen haben. Nun müssen Sie lernen, sich um sich selbst zu kümmern, und später werden Sie nicht nur nach sich selbst, sondern auch nach neuen Menschen schauen müssen. Das wird auch Teil Ihrer Arbeit sein.

Der Hauptpunkt, über den ich spreche, ist das Verständnis. Ich meine Verständnis der Arbeit, der Notwendigkeit der Arbeit, der Erfordernisse der Arbeit, des allgemeinen Planes der Arbeit und Interesse an all dem. Genau dies ist verbindlich. Man kann die Arbeitsmethoden nicht verstehen, solange man die allgemeine Richtung nicht versteht. Und wenn man die Richtung versteht, wird es dazu beitragen, vieles andere zu verstehen, das man verstehen möchte. Sehen Sie, man kommt um seinen Beitrag zu diesem Teil der Arbeit nicht umhin. Wenn man ihn aus dem einen oder anderen Grund vermeidet, kann man nichts Weiteres erlangen.

Einige Menschen verstehen den eigentlichen Beginn der Arbeit nicht; sie denken an die Arbeit nicht als *Arbeit*; sie betrachten sie auf die gewöhnliche Weise. Eines wird nach einer gewissen Zeit notwendig, verbindlich, und zwar *Wertschätzung*, denn ohne sie lässt sich nicht arbeiten. Einerseits wollen die Menschen arbeiten, aber andererseits wollen sie die Dinge genauso wie gewöhnlich auffassen. Aber wenn sie arbeiten wollen, muss in bezug auf die Arbeit *alles* anders betrachtet werden — *alles* — und sie glauben, sie könnten die Dinge auf die gleiche Art auffassen. Was ich hauptsächlich vermisse, ist *Arbeit*, Verständnis der Arbeit und Wertschätzung der Arbeit. In der Hauptsache fehlt die Wertschätzung. Alles wird als selbstverständlich genommen, und gleichzeitig wird es von einem gewöhnlichen Gesichtspunkt aus betrachtet. Folglich ändert sich nichts. Viel hängt von der persönlichen Einstellung und der persönlichen Arbeit ab. Was für eine Person eine Schule ist, braucht für eine andere keine zu sein.

F. Wie kann man die richtige Einstellung und Wertschätzung haben?

A. Zuerst, noch bevor man zu studieren beginnt, muss man entscheiden, was man wirklich wissen will. Es ist durchaus möglich, dass das, was wir hier studieren, jemanden nicht interessieren wird, man merkt vielleicht, dass man es überhaupt nicht braucht. Daher muss man mehr oder weniger das zu finden versuchen, was man will, sonst wird man vielleicht nur seine Zeit verschwenden. Das ist das erste. Zweitens muss man bestimmte grundlegende Prinzipien verstehen, sonst wird man viele andere Dinge nicht verstehen können; irgend etwas wird dem Verständnis immer im Weg stehen.

Es ist ein sehr wichtiger Grundsatz, dass man das System nicht alleine studieren kann, und es ist erforderlich, den Grund einzusehen. Es gibt verschiedene Gründe. Der erste Grund ist sehr einfach und offensichtlich — man kann einen Lehrer nicht ganz für sich allein haben. Wenn man jemanden findet, der dieses System lehren kann, wird er seine Zeit nicht auf eine Person verwenden. Und ohne jemanden, der Dinge erklären und mit uns arbeiten kann, können wir nichts tun. Zweitens kann man, wenn man alleine arbeitet oder es versucht, niemanden an seine Stelle setzen, und zu einem bestimmten Zeitpunkt wird das äusserst notwendig, um zur nächsten Wissens- und Seinsstufe fortzuschreiten. Sie werden sich an das erinnern, was ich in der ersten Vorlesung über die Treppe in Verbindung mit der Erläuterung des Wachstums des Magnetischen Zentrums und der folgenden Arbeit sagte? Ich sagte, dass ein Mensch nur dann zur nächsten Stufe der Treppe emporsteigen kann, wenn er jemand anderen an seine Stelle setzt. Das bedeutet, dass man diese Treppe emporsteigt, die den Höhenunterschied zwischen dem gewöhnlichen Leben und dem, was der Weg genannt wird, darstellt. Der Weg beginnt nicht auf derselben Stufe wie das gewöhnliche Leben, man muss höher hinaufsteigen, um ihn zu erreichen. Das bedeutet, dass sich die Stufe unseres Verständnisses, unseres gewöhnlichen Geistes und sogar unserer gewöhnlichen Gefühle ändern muss. Allerdings ist es sehr wichtig, einen gefährlichen Fehler zu vermeiden, wenn wir darüber nachdenken, jemanden an unsere Stelle zu setzen. Einige Menschen neigen zu der Ansicht, dies müsse ihre individuelle Arbeit sein. Es ist ihnen unmöglich zu verstehen, dass dieser Ausdruck die Formulie-

rung eines allgemeinen Prinzips ist. Es ist kindisch zu glauben, sie könne dadurch getan werden, dass eine Person einer anderen diese Ideen weitergibt. Man muss zuallererst verstehen, dass die Menschen das nicht tun können und zweitens, dass man es nicht von ihnen verlangen kann, denn individuelle Arbeit kann sich nur auf uns selbst beziehen. Jemanden an unsere Stelle zu setzen, ist *Schul-Arbeit*, das heisst, die vereinten Anstrengungen aller Menschen, die zur Schule gehören. Die ganze Schul-Arbeit ist mit diesem Ziel vor Augen organisiert worden, die verschiedenen Zweige der Arbeit verfolgen alle denselben Zweck: Neue Menschen an die Stelle zu setzen, die jene einnehmen, die sich gegenwärtig dort befinden und ihnen auf diese Weise zu helfen, zu anderen Stufen emporzusteigen. Aber niemand hat darüber auf die richtige Art nachgedacht. Zum Beispiel denken sehr wenige Menschen über diese Vorlesungen und über das Haus auf dem Land nach:

Wer sie arrangierte und wie sie arrangiert und unterhalten werden. Das ist die Antwort auf die Frage, jemanden an seine Stelle zu setzen, denn andere Menschen schauen nach Ihnen und arrangieren Dinge für Sie. Sie studierten die Ideen des Systems vor Ihnen und gelangten in ihrem Studium an einen bestimmten Punkt; und nun möchten sie fortschreiten. Dazu müssen sie anderen Menschen helfen, das zu lernen, was sie selbst wissen. Sie können es nicht alleine tun, daher helfen sie, Vorlesungen und andere Dinge für neuere Leute zu veranstalten. Dies ist ein Teil des allgemeinen Plans der Schul-Arbeit. Das Prinzip der Arbeit ist, dass jeder tun muss, was er kann. Wenn andere Leute kommen, sind sie dann an der Reihe, das zu tun, was andere zuvor für sie taten. Es ist notwendig, sich eine bestimmte Zeit lang anzustrengen, und jeder muss sich daran beteiligen.

F. Warum kann ein Mensch eher in einer Gruppe als auf sich alleine gestellt etwas tun?

A. Aus vielen Gründen. Erstens, wie bereits erklärt, weil er keinen Lehrer ganz für sich alleine haben kann. Zweitens, weil in Schulen bestimmte scharfe Kanten abgeschliffen werden. Die Menschen müssen sich aneinander anpassen, und das ist im allgemeinen sehr nützlich. Drittens, dass man von Spiegeln umgeben ist; man kann sich in jeder Person sehen.

F. Aber es gibt eine Bindung zwischen mir und anderen Menschen hier?

A. Es muss eine Bindung geben, diese Bindung wird durch die Arbeit bewirkt. Jeder, der an sich arbeitet, erzeugt diese Bindung. Wir dürfen von anderen Menschen nicht erwarten, dass sie an uns denken. Sie werden so viel wie möglich tun, aber wir können es nicht als selbstverständlich annehmen.

F. Würden Sie mehr darüber sagen? Gibt es zwischen einem selbst und den Menschen hier im Raum irgendeine Verpflichtung?

A. Das hängt von Ihnen ab, davon, wie Sie es verstehen, was Sie diesbezüglich fühlen und was Sie damit anfangen können. Es werden keine Verpflichtungen auferlegt. Verpflichtungen kommen aus der Arbeit. Je mehr man tut, desto mehr Verpflichtungen hat man. Wenn man nichts tut, wird man um nichts gebeten. Herr Gurdjieff erläuterte dies zu Beginn; er sagte, es sei gefährlich, etwas in der Arbeit zu tun, wenn Sie nicht wollen, dass Sie um schwierige Dinge gebeten werden.

F. Sie sagten, die zweite Linie sei Arbeit mit Menschen. Ich finde es leichter, alleine zu arbeiten.

A. Jeder findet das. Gewiss wäre es viel besser, wenn Sie hier alleine sitzen und mit mir sprechen könnten, ohne jemand anderen und besonders ohne «diese» Menschen, denn diese Menschen sind besonders unangenehm. Wir denken das alle. Ich dachte das, als ich zu studieren begann. Es ist eines der mechanischsten Dinge von der Welt. Die ganze Arbeit, das ganze System ist so angeordnet, dass Sie nichts aus der ersten Linie erlangen können, wenn Sie nicht auf der zweiten und dritten Linie arbeiten. Auf der ersten Linie können Sie bestimmte Ideen, Belehrungen erhalten, aber nach einer Weile gelangen Sie zu einem Halt, wenn Sie nicht auf den beiden anderen Linien arbeiten.

F. Wie kann man eine Vorstellung von der dritten Linie bekommen, während man auf der ersten Linie arbeitet?

A. Indem man zuerst auf der ersten Linie arbeitet und dann ein Gesamtbild bekommt — all der Ideen des Systems und der Grundsätze der Schul-Arbeit. Wenn Sie an dem arbeiten, was wir die erste Linie nennen — Selbst-Studium und Studium des Systems — so zeigt sich darin jede Möglichkeit innerhalb der Arbeit. Je mehr Zeit und Energie Sie daher dem Studium des Systems widmen, desto mehr werden Sie verstehen, was es beinhaltet. Auf diese Weise wird das Verständnis nach und nach kommen. Auf der ersten Linie müssen Sie sehr praktisch sein und daran denken, was Sie gewinnen können. Wenn Sie fühlen, dass Sie nicht frei sind, dass Sie schlafen, werden Sie vielleicht frei sein, aufwachen wollen, und so werden Sie darauf hinarbeiten, das zu erlangen. Auf der dritten Linie denken Sie über die Arbeit nach, über die ganze Organisation. Zuerst muss die Organisation Gegenstand Ihres Studiums sein, wie der Schöpfungsstrahl — die Idee der Organisation, die Bedürfnisse der Organisation, die Formen der Organisation. Dann werden Sie sehen, dass die Organisation Ihre Angelegenheit und nicht die von irgend jemand anderen ist. Jeder muss sich daran beteiligen, soweit er kann. Von niemandem wird verlangt zu tun, was er nicht kann, aber jeder muss darüber nachdenken und es verstehen. Wichtig ist auf der dritten Linie nicht so sehr das tatsächliche Tun, als darüber nachzudenken. Sie können nicht andere Menschen an Ihrer Stelle darüber nachdenken lassen. Auf einer Linie kann es keine Schul-Arbeit geben. Schul-Arbeit *bedeutet* Arbeit auf drei Linien. Man muss es von einem persönlichen Standpunkt aus betrachten und verstehen, dass man sich nur auf Grund dieser drei Arten des Bestands von seiner inneren passiven und toten Seite fortbewegen kann. Zu viele Dinge halten Sie dort, Sie haben stets dieselben Gefühle, dieselben Träume, dieselben Gedanken.

F. Ist die dritte Linie für den Fortschritt des Systems verantwortlich?

A. Alles ist dafür verantwortlich. Die eine Linie kann nicht ohne die andere existieren. Eine oder zwei Linien sind keine Arbeit. Aber zuallererst ist Verständnis erforderlich. Sie können studieren — Zeit hierfür wird zur Verfügung gestellt — aber Sie können nicht beschliessen, eine Sache zu tun und eine andere beiseite zu schieben.

F. Sie sagten, wir müssten die dritte Linie zuerst verstehen. Aber das ist gewiss noch keine Arbeit?

A. Das kommt darauf an. In einem gewissen Sinne ist es bereits Arbeit, etwas zu verstehen. Wenn nicht genug Menschen über die Arbeit als ganze nachdenken und sie verstehen, kann sie unmöglich fort dauern. Eine bestimmte Anzahl Menschen muss sie verstehen und in der Lage sein, das Notwendige zu tun. Sie haben noch nicht erkannt, wie schwierig es für die Arbeit ist, sogar in ihrer jetzigen Form zu existieren. Dennoch ist es ihr möglich zu existieren und sich zu entwickeln, wenn mehr Verständnis und Energie in sie gelegt werden. Bei richtigem Verständnis wird auch die Entwicklung richtig sein. Aber Sie können nicht erwarten, dass jemand anderer weiterhin an Ihrer Stelle Verständnis und Energie in sie legt.

F. Aber die Initiative liegt nicht bei mir?

A. Gewiss liegt sie bei Ihnen. Nur auf der zweiten Linie liegt sie nicht bei Ihnen — hier muss sie organisiert sein. Sie müssen selbst zum Verständnis der dritten Linie gelangen, nur dann wird es tatsächlich die dritte Linie sein. Es hängt von Ihrer Einstellung und Ihren Möglichkeiten ab, und diese Möglichkeiten lassen sich nicht künstlich erzeugen. Wenn Sie fühlen, dass es notwendig ist, etwas für die Arbeit der Schule zu tun und wenn Sie dazu fähig sind, so wird das die dritte Linie der Arbeit sein. Zuerst müssen Sie verstehen, was benötigt wird, und erst später können Sie darüber nachdenken, was Sie selbst für die Organisation tun können.

F. Mir scheint, wir sollen fühlen, dass wir die Organisation *sind* oder ein Teil von ihr, dass sie nicht von uns getrennt existiert?

A. Ganz recht, und mehr als das. Sie müssen verstehen, was eine Schule des Vierten Wegs bedeutet. Sie existiert im gewöhnlichen Leben und bedarf daher besonders der Organisation. Schulen für Mönche und Yogis sind organisiert, aber das gewöhnliche Leben bietet keine Möglichkeiten, die verschiedenen Seiten zu studieren, die studiert werden müssen. Dafür muss es eine besondere Organisation geben.

F. Sie sprechen in letzter Zeit viel von Verständnis.

A. Ja, Verständnis ist notwendig, und eine persönliche Einstellung. Die Menschen machen die Existenz der Schule nicht zu ihrer persönlichen Angelegenheit, und es kann sie nicht unpersönlich geben. In vielen Fällen stehen Worte dem Verständnis im Wege. Man spricht von der ersten Linie, der zweiten Linie, der dritten Linie und wiederholt einfach Worte — und hört auf, irgend etwas zu verstehen. Man verwendet diese Wörter zu leichtfertig. Es ist notwendig, dass Sie Ihr eigenes persönliches Bild von diesen Linien haben: Zuerst von sich selbst, wie Sie Wissen und neue Ideen erwerben, alte Vorurteile ausräumen, alte Ideen ablegen, die Sie in der Vergangenheit formuliert haben und die einander widersprechen, sich selbst studieren, das System studieren, sich Ihrer selbst zu erinnern versuchen und vieles andere. Sie müssen darüber nachdenken, was Sie erreichen wollen, was Sie wissen wollen, was Sie sein wollen, wie sich alte Denkgewohnheiten und alte Gewohnheiten in bezug auf Gefühle ändern lassen. All das ist die erste Linie.

Wenn Sie sich dann genug vorbereitet und eine Zeitlang genügend Anstrengungen unternommen haben, können Sie sich den Bedingungen organisierter Arbeit unterstellen, unter denen Sie praktisch studieren können.

Auf der zweiten Linie besteht die Hauptschwierigkeit anfangs darin, dass Sie nicht auf eigene Initiative arbeiten; denn sie hängt nicht von Ihnen selbst ab, sondern von Vorkehrungen, die in der Arbeit getroffen wurden. Viele Dinge gehen hier ein: Es wird Ihnen gesagt, dieses oder jenes zu tun, und Sie wollen frei sein, Sie wollen es nicht tun, Sie mögen es nicht oder Sie mögen die Leute nicht, mit denen Sie arbeiten sollen. Sogar jetzt, ohne zu wissen, was Sie zu tun haben werden, können Sie sich ein Bild von sich unter den Bedingungen organisierter Arbeit machen, die sie eingehen, ohne etwas, oder sehr wenig, darüber zu wissen. Das sind die Schwierigkeiten der zweiten Linie, und Ihre diesbezüglichen Anstrengungen beginnen damit, Dinge zu akzeptieren — denn vielleicht mögen Sie sie nicht; Sie mögen glauben, dass Sie alles, was Sie tun sollen, besser auf Ihre eigene Weise erledigen können; Sie mögen vielleicht die Bedingungen nicht und so fort. Wenn Sie zuerst über Ihre persönlichen Schwierigkeiten in bezug auf die zweite Linie nachdenken, verstehen Sie sie vielleicht besser. Auf jeden Fall ist sie entsprechend einem Plan organisiert, den Sie nicht kennen und dessen Ziele Sie nicht kennen. Es gibt viele weitere Schwierigkeiten, die später auftreten, aber auf diese Weise fängt es an.

Auf der dritten Linie kommt Ihre Initiative wieder hinzu, wenn Sie die Möglichkeit haben, etwas nicht für sich selbst, sondern für die Arbeit zu tun. Und sogar wenn Sie nichts tun können, ist es nützlich zu erkennen, dass Sie nichts tun können. Aber dann müssen Sie verstehen, dass es keine Arbeit gäbe, wenn jeder zu dem Schluss gelangte, dass er nichts tun kann. Genau das meine ich damit, ein persönliches Bild zu machen, nicht einfach die Wörter zu benutzen: erste Linie, zweite Linie, dritte Linie. Wörter bedeuten nichts, besonders in diesem Fall. Wenn Sie ein persönliches Bild haben, werden Sie diese Wörter nicht benötigen. Sie werden in einer anderen Sprache, auf eine andere Art sprechen.

Jede Linie in der Arbeit geht wie alles Übrige in der Welt in Oktaven vorstatten, zunehmend, abnehmend, durchläuft Intervalle und so fort. Falls Sie auf allen drei Linien arbeiten, mag sich eine andere Linie der Arbeit gut entwickeln, da Sie in Ihrer persönlichen Arbeit an ein Intervall kommen, und sie wird Ihnen helfen, das Intervall in Ihrer individuellen Arbeit zu überbrücken. Oder Ihre individuelle Arbeit mag gut laufen und Ihnen so helfen, das Intervall auf einer anderen Linie zu überbrücken. Genau das meinte ich, als ich in bezug auf die verschiedenen Linien über die Intervalle sprach.

Der zentrale Punkt, den man in der Arbeit verstehen muss, ist, dass man nicht frei sein kann. Freiheit ist gewiss eine Illusion, denn wir sind keineswegs frei; wir sind von Menschen, von Dingen, von allem abhängig. Aber wir sind daran gewöhnt zu glauben, wir seien frei, und wir halten uns gerne für frei. Zu einem Zeitpunkt müssen wir diese eingebildete Freiheit jedoch aufgeben. Wenn wir diese «Freiheit» behalten, können wir keine Möglichkeit haben, irgend etwas zu lernen.

F. Was das persönliche Denken anbelangt — ich merke, dass ich es auf einen sehr kleinen Masstab herunterbringe, wenn ich es versuche.

A. Sie bringen Dinge durcheinander; das Wort «persönlich» hat Sie fehlgeleitet. «Persönlich» meint nicht nur Ihr eigenes Leben und Ihre eigenen Bedin-

gungen. Sie müssen fühlen, dass es *Ihre eigene* Arbeit ist. Eine Schule kann nur existieren, wenn die Menschen sich nicht ausserhalb von ihr, sondern in ihr fühlen, wenn sie sie als ihr eigenes Haus betrachten. Nur dann werden sie aus ihr Nutzen ziehen und wissen, was der Arbeit helfen kann, was nützlich sein mag.

Ich werde Ihnen ein Beispiel für eine persönliche Einstellung geben: Sie erinnern sich an das kurze Gleichnis im Neuen Testament von einem Mann, der eine Perle entdeckte und alles verkaufte um hinzugehen und sie zu kaufen. Es gibt noch weitere kurze Gleichnisse, die alle Bilder einer persönlichen Einstellung sind. Stellen Sie sich einen Menschen mit einer unpersönlichen Betrachtungsweise vor — es wäre völlig anders. Das Neue Testament zeigt dauernd die Notwendigkeit einer persönlichen Einstellung, des persönlichen Nutzens.

Viele Dinge werden möglich, wenn wir auf die rechte Weise über sie nachdenken. Jedes Problem in Zusammenhang mit der Arbeit gibt Ihnen etwas, wenn Sie es richtig verstehen; es gibt nichts, aus dem Sie keinen grösseren Nutzen ziehen können, als Sie es gegenwärtig tun. Das erste, das Sie in diesem System lernen müssen, ist, wie Sie Dinge bekommen können; alles, was Sie tun, müssen Sie für einen Zweck, Ihren eigenen Zweck tun. Sie ziehen aus allen drei Linien Nutzen, aber aus jeder auf eine andere Art.

In bezug auf die dritte Linie ist es sehr wichtig, die allgemeine Idee zu verstehen, warum diese Arbeit existiert und wie man sie unterstützen kann. Wie gesagt, ist die Idee, eine Schule einzurichten, das heisst, gemäss Schulregeln und Prinzipien zu arbeiten — diese Regeln und Prinzipien erst zu verstehen und sie dann praktisch anzuwenden. Hierzu sind viele Voraussetzungen notwendig. Eine dieser Voraussetzungen ist, dass Menschen nötig sind. Es gibt Menschen, die vorbereitet, die fähig sind, diese Ideen zu entwickeln, aber sie kennen sie nicht. Daher ist es notwendig, sie zu finden, die richtige Art Menschen zu finden und ihnen diese Ideen zu geben. Aber dazu muss man diese Ideen zuerst selbst verstehen.

Manchmal werde ich gefragt, warum sich ein System, das nur für einige Wenige bestimmt ist, sich ausbreiten sollte. Es ist nicht schwierig, diese Frage zu beantworten. Es ist völlig richtig, dass dieses System nicht allen gehören kann; es kann noch nicht einmal vielen gehören. Aber *wir* müssen jede Anstrengung unternehmen, es so vielen Menschen wie möglich zu geben. Die Ausbreitung der Ideen des Systems wird durch die Natur der Ideen selbst, durch die Trägheit der Menschen und ihre Unfähigkeit, diese Ideen zu verstehen, beschränkt. Aber sie darf nicht durch *unsere eigene* Trägheit beschränkt werden.

Das System kann nur dann die richtigen Menschen erreichen, das heisst Menschen, die nicht nur *nehmen*, sondern auch *geben* können, wenn es eine grosse Zahl von Menschen vermittelt wird. Wenn es auf eine kleine Gruppe beschränkt wird, wird es nie die richtigen Menschen erreichen. Kleine Gruppen werden diese Ideen verzerren und verderben, wenn sie glauben, sie für sich behalten zu können. Eine Verzerrung lässt sich nur vermeiden, wenn die Arbeit wächst und wenn viele Menschen von ihr wissen. Kleine Gruppen, die

begrenzt sind und sich nicht ändern, werden ihr stets etwas Persönliches hinzufügen. Je mehr daher die Arbeit wächst, desto mehr kann jeder einzelne von ihr erhalten. Ein anderer Grund, warum Schulen nicht in einem zu kleinen Rahmen existieren können, liegt darin, dass nur eine bestimmte Anzahl Menschen eine ausreichende Mannigfaltigkeit an Typen bietet. Für eine erfolgreiche Gruppenarbeit ist die Mannigfaltigkeit von Typen notwendig, sonst gibt es keine Reibung, keinen Widerstand. Die Menschen würden glauben, sie verstanden einander.

F. Welches ist der beste Weg, um die Bildung einer Schule des Vierten Wegs in Gang zu setzen?

A. Wir können sie nicht in Gang setzen. Eine Schule entspringt einer anderen Schule. Wenn sich Menschen zusammenfinden und sagen «Lasst uns eine Schule beginnen», so wird das keine Schule des Vierten Wegs sein. Aber wie sich fortfahren, wie sich eine Schule entwickeln lässt, sobald sie begonnen wurde — genau darüber müssen Sie nachdenken. Und dazu müssen Sie zuerst verstehen, was Arbeit auf den drei Linien bedeutet und dann auf den drei Linien *arbeiten*.

F. Einigen Menschen erscheint dieses System eigennützig.

A. Das System muss in einem gewissen Sinn eigennützig sein. Die erste Linie der Arbeit ist eigennützig, denn auf ihr versuchen Sie, etwas für sich selbst zu gewinnen. Die zweite Linie ist gemischt — Sie müssen andere Menschen berücksichtigen, daher ist sie weniger eigennützig; und die dritte Linie ist überhaupt nicht eigennützig, denn auf ihr tun Sie etwas *für* die Schule und zwar nicht mit der Vorstellung, etwas *von* der Schule zu erhalten. Die Idee des Gewinns gehört zur ersten Linie. Daher umfasst das System sowohl Eigennütziges als Uneigennütziges.

F. Wie lässt sich die dritte Linie praktisch verstehen?

A. Wenn Sie sie zu verstehen beginnen, bezeichnet das einen einschneidenden Augenblick in der Arbeit. Nehmen Sie an, Sie ständen mit einer bestimmten Schule in Berührung — wir gehen nicht darauf ein, auf welcher Stufe oder ob sie gut oder schlecht ist. In dieser Schule erhalten Sie ein bestimmtes Wissen. Aber was geben Sie im Austausch? Auf welche Weise helfen Sie der Schule? Das ist die dritte Linie. Ich werde oft gefragt, was die dritte Linie bedeutet, wie man sie verstehen und wie man beginnen kann, auf der dritten Linie zu arbeiten. Diese Frage stellte für mich persönlich niemals eine Schwierigkeit dar. Von dem Augenblick an, da ich diesem System begegnete, fühlte ich, dass es grösser und wichtiger als alles war, das ich je kennengelernt hatte, und gleichzeitig, dass es nur einer kleinen Gruppe von Menschen bekannt war. Hinter ihm standen keine Organisationen, keine Hilfe, nichts. Wissenschaft, Kunst, Theater, Literatur hatten ihre Universitäten, Museen, Bücher, eine grosse Gefolgschaft von Menschen, die Hilfe der Regierung, die Hilfe der Gesellschaft, und gleichzeitig war ihr Gehalt zusammengenommen im Vergleich mit dem System sehr gering. Im besten Fall waren sie eine Vorbereitung auf das System — und trotzdem hatten sie alles und das System hatte nichts.

Das war meine Meinung, als ich dem System begegnete. Ich beschloss, auf dieser Linie zu arbeiten, und *das* war die dritte Linie der Arbeit.

Es ist völlig klar, dass die Arbeit eine Organisation und einen Ort für all die Menschen benötigt, die kommen wollen, und daher ist es erforderlich, Menschen zu finden, die dieses Bedürfnis verstehen und willens und fähig sind, die Arbeit auf jede ihnen mögliche Art zu unterstützen. Nehmen Sie eine gewöhnliche Schule als Beispiel. Sie erfordert einen bestimmten Plan und eine gewisse Organisation, eine bestimmte Zahl Menschen, die sie betreibt, und man muss wissen, wer das eine und wer das andere tun wird.

So muss jeder, der fortschreiten möchte, erkennen, dass diese Arbeit, ihre Existenz und ihr Wohlergehen *seine eigene Angelegenheit* sind, dass er über sie nachdenken, ihre Bedürfnisse zu verstehen versuchen, es als seine persönliche Angelegenheit betrachten muss, dass diese Arbeit weitergeht, und all das nicht anderen überlassen darf. Die Hauptsache ist, sie zu seiner eigenen Angelegenheit zu machen, sie als seine eigene Arbeit zu betrachten.

Es gibt ein russisches Sprichwort: Wenn Du gerne den Hügel hinunterrodelst, musst Du den Schlitten auch gerne den Hügel hinauf ziehen. Wenn jemand sagt, «Ich interessiere mich für die erste Linie, aber nicht für die dritte», ist es genauso, als ob er sagte, «Ich rodle gerne hinunter, aber ich ziehe den Schlitten nicht gerne hinauf».

Versuchen Sie daran zu denken, dass ich vielleicht fortgehe und die Arbeit, wie sie jetzt ist, verlorengehen kann. Betrachten Sie sie von diesem Gesichtspunkt aus, betrachten Sie sie nicht als eine bleibende Einrichtung.

F. Ich versuche, von der Arbeit zu nehmen, was ich kann. Aber wie kann ich lernen zurückzuzahlen?

A. Manchmal ist man vielleicht in der Lage, die Frage in dieser Form zu stellen, aber manchmal reicht es aus zu verstehen, was gegeben werden *mag*, nicht was *Sie* geben können; zu wissen, was für die Arbeit ohne Bezug auf Sie selbst nützlich und notwendig ist. Nur dann können Sie verstehen, was zu einem Zeitpunkt nützlich sein mag, und sehen, ob Sie in dem Augenblick etwas tun können oder nicht. Bevor Sie also das «Ich» hineinlegen können, müssen Sie verstehen, was sich im allgemeinen tun lässt, was die Arbeit benötigt. Erst später können Sie das «Ich» hineinlegen. Ich kümmere mich nicht so sehr darum, was die eine oder andere Person tatsächlich tut, aber ich achte sehr darauf, was sie denkt. Genau das ist wichtig. Wenn sie auf die richtige Art denkt und fühlt, mag eine Gelegenheit kommen. Vielleicht hat sie nicht die Möglichkeit, heute etwas zu tun, aber die Umstände können sich ändern, und eine Gelegenheit mag sich zeigen. Aber wenn sie sich nicht um diese Seite der Dinge kümmert, wenn sie sie nicht versteht und nicht richtig darüber denkt, beraubt sie sich selbst der Möglichkeit zu erlangen, was sie erlangen möchte.

F. Wenn die Umstände diese Arbeit, wie sie jetzt ist, beenden, gibt es dann eine Möglichkeit sich zu entwickeln, wenn man anwendet, was man hier gehört hat?

A. Ich kann das nicht beantworten. Ich kann nur sagen — wenn die Menschen unter diesen Bedingungen nicht arbeiten, wie können sie dann ohne diese Bedingungen arbeiten? Die Erfahrung zeigt, dass es bei aller möglichen Hilfe eine lange Zeit erfordert, um einige Ergebnisse zu erzielen; wenn man daher auf sich gestellt ist, ist die Möglichkeit noch geringer. Er lässt sich unmöglich

sagen, was in dem einen oder dem anderen Fall geschehen wird. Man neigt dazu, die grundlegendsten Dinge zu vergessen, die man gelernt hat. Sogar was man verstanden zu haben glaubt, vergisst man in ein paar Wochen. Ferner verzerren die Menschen die Ideen trotz bester Absichten. Wenn wir annehmen, dass sie zu keiner Gruppen gestossen sind, so müssen sie weiterhin denken, haben Probleme, stellen sie sich Fragen und müssen sie Antworten finden. Zum Beispiel ist eine der gewöhnlichen Formen der Verzerrung bei Leuten, die allein oder in gesonderten Gruppen arbeiten, dass sie unvermeidlich irgendeine Erklärung als Prinzip betrachten.

Aber wenn ein Mensch gelernt hat sich seiner selbst zu erinnern, ist das etwas anderes; es ist ein anderer Zustand, andere Bedingungen.

In der Arbeit ist die Hauptbedingung zu verstehen, was man erlangen möchte und inwieweit man darauf vorbereitet ist, dafür zu bezahlen, denn man muss für alles bezahlen. Manchmal möchte man Dinge, ohne zu erkennen, was das mit sich bringt und wieviel man bezahlen muss. Versuchen Sie darüber nachzudenken, vielleicht werden Sie sehen, was ich meine. Das bedeutet, dass alles, was man erlangen möchte, eine bestimmte Anstrengung erfordert, und um diese Anstrengung, insbesondere bewusst, zu machen, muss man wissen, warum man sie unternimmt und was man auf Grund dieser Anstrengung erlangen kann. Und es ist ebenfalls sehr wichtig zu verstehen, unter welchen Bedingungen man arbeiten kann und ohne welche Bedingungen es sich nicht lohnt, den Versuch zu machen.

F. Sie sagen, man müsse wissen, wieviel man zu zahlen bereit ist. Wie kann man bezahlen?

A. *Bezahlung ist ein Prinzip.* Die Bezahlung ist nicht für die Schule, sondern für die Menschen selbst notwendig, denn ohne zu bezahlen, werden sie nichts erlangen. Die Idee der Bezahlung ist sehr wichtig, und man muss verstehen, dass die Bezahlung absolut notwendig ist. Man kann auf die eine oder die andere Art bezahlen, und jeder muss das für sich selbst herausfinden. Aber niemand kann etwas *bekommen*, für das er nicht bezahlt hat. Die Dinge können nicht gegeben, sie können nur gekauft werden. Das ist magisch, nicht einfach. Wenn man Wissen hat, kann man es keinem anderen geben, denn nur wenn der andere dafür bezahlt, kann er es haben. Das ist ein kosmisches Gesetz. Die Idee der Bezahlung wird im Neuen Testament in Matt. XIII in verschiedenen schönen Gleichnissen, die ich bereits erwähnt habe, sehr nachdrücklich hervorgehoben. Der Mensch muss ein guter Kaufmann sein, er muss wissen, was er kaufen und wieviel er bezahlen soll. Die Dinge können nicht vom Himmel fallen, sie können nicht gefunden, sie müssen erkauft werden. Was man bekommen kann, steht in genauem Verhältnis zu dem, was man zu bezahlen bereit ist. Man muss im voraus bezahlen — es wird kein Kredit gewährt.

F. Gibt es keine Preiskontrolle? Sie können nicht herausfinden, ob der Preis zu hoch ist?

A. Manche Menschen halten ihn für zu hoch, weigern sich zu bezahlen und erhalten nichts.

F. Ich verstehe das mit der Vorausbezahlung nicht. Wie wird das getan?

A. Der einzige Weg besteht darin, im voraus zu bezahlen, aber wie man das tut, ist eine andere Frage — alles, das wir hier studieren, handelt davon, wie man im voraus bezahlen kann.

Als ein allgemeines Prinzip bedeutet voraus zu bezahlen, dass Sie, wenn Sie eine Arbeit tun und etwas mit ihr verknüpft haben wollen, dann ein Recht darauf erwerben, wenn Sie es für die Arbeit nützlich machen.

Bezahlung ist ein äusserst wichtiges Prinzip in der Arbeit, und das muss verstanden werden. Ohne Bezahlung können Sie nichts erlangen. Aber in der Regel wollen wir Dinge umsonst haben, und aus diesem Grund haben wir nichts. Wenn wir uns wirklich entschlossen, dieser Art des Wissens — oder sogar nur einer Kleinigkeit — nachzugehen und dem ohne Rücksicht auf irgend etwas nachgingen, würden wir es bekommen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Wir sagen, dass wir wissen wollen, aber wir wollen es nicht wirklich. Wir wollen für alles andere bezahlen, aber *dafür* sind wir nicht bereit, irgend etwas zu bezahlen, und folglich bekommen wir nichts.

F. Hat die Bezahlung mit einem Verlust für uns zu tun?

A. Verlust oder Anstrengung. Sie können auf diese Weise etwas erlangen, aber vielleicht betrachten Sie es als einen Verlust. Die Bezahlung hat viele Seiten. Die erste Bezahlung besteht natürlich darin, die Mühe auf sich zu nehmen, die Dinge, die Sie hören, zu studieren und zu verstehen. Das ist an sich noch keine Bezahlung, aber es erzeugt die Möglichkeit der Bezahlung. Bezahlung im wahren Sinne des Wortes darf nicht nur für Sie, sondern muss für jemand anderen nützlich sein — für die Schule. Aber wenn Sie nicht für sich selbst nützlich sind, können Sie auch nicht für die Schule nützlich sein.

F. Um Fortschritte zu machen, muss man also kleine Bezahlungen vornehmen?

A. Oder grosse.

F. Woraus bestehen sie?

A. Genau darüber sprechen wir gerade — Sie müssen es selbst herausfinden. Es bedeutet stets eine gewisse Anstrengung, ein bestimmtes «Tun», das sich von dem unterscheidet, was Sie gewöhnlich tun würden, und es muss für die Arbeit nützlich oder notwendig sein.

F. Ich verstehe den Unterschied zwischen Anstrengungen und Bezahlung nicht.

A. Anstrengungen können Bezahlung sein, aber sie müssen nützlich sein, und zwar nicht nur für Sie. Es ist notwendig, die Arbeit im allgemeinen und die Bedürfnisse der Arbeit zu verstehen. Wenn man all das versteht, wird man Wege finden, etwas nützlich zu tun. Die Einstellung hängt von Ihnen selbst und Ihrem Verständnis ab; die Gelegenheit ist von den Umständen abhängig.

F. Gibt es zwischen der Arbeit an sich selbst und der Bezahlung einen Zusammenhang?

A. Wenn Sie nicht an sich arbeiten, werden Sie nicht fähig sein zu bezahlen. Darin liegt der Zusammenhang. Wer wird bezahlen? Die falsche Persönlichkeit kann nicht bezahlen. Daher bedeutet Bezahlung zu Beginn Anstrengung, Studium, Zeit, viele Dinge. Aber das ist nur der Anfang. Die Idee ist, wie gesagt, dass man in bezug darauf, in der Arbeit etwas zu erreichen, nur soviel

bekommt, wie man dafür bezahlt. Das ist ein physikalisches Gesetz, das Gesetz des Gleichgewichts.

F. Bedeutet Bezahlung ein Opfer?

A. Ja, aber Sie brauchen nur nicht-existente Dinge, eingebildete Dinge zu opfern. Alle unsere Werte sind eingebildet. In der Arbeit erwirbt man neue Werte und verliert eingebildete Werte.

F. Muss man jeden Gedanken, den man hat, beseitigen?

A. Sie können es nicht verallgemeinern. Einige von ihnen mögen nützlich sein. Wenn all diese Dinge kurz erklärt werden könnten, wäre es einfach. Es ist notwendig, viele Dinge zu studieren um zu wissen, was und wie man bezahlen kann. Und im Leben bekommen Sie einen Kredit eingeräumt, aber hier bekommen Sie keinen Kredit. Wenn Sie bezahlen, werden Sie *etwas* erhalten, aber Sie wissen nicht, *was* Sie erhalten werden.

F. Muss man zu zahlen gewillt sein?

A. Ja, aber es mag schwierig sein. Im allgemeinen muss das Bezahlen schwierig für Sie und nützlich für die Arbeit sein. Aber das ist eine zu allgemeine Erklärung. Oft können wir Dinge nicht genau bezeichnen, bis wir auf Tatsachen stossen.

Wir können nicht alte und neue Dinge haben, es gibt keinen Raum für sie, daher müssen wir erst Raum für sie schaffen. Das ist sogar in Hinblick auf gewöhnliche Dinge so. Wenn man viel will, muss man viel geben. Wenn man wenig will, wird man wenig geben. Vergleichen Sie es, dann werden Sie verstehen.

F. Ich glaube, dass man sich vielleicht selbst vortäuscht, sich ändern zu wollen?

A. Sehr oft. Das ist eine sehr gute Beobachtung, denn oft überzeugt man sich selbst davon, dass man sich ändern will, aber gleichzeitig will man jede Kleinigkeit behalten — wo bleibt also die Änderung? Eine Änderung ist unmöglich, wenn man alles behalten möchte. Wenn man an eine Änderung denkt, muss man auch daran denken, was man aufgeben würde.

F. Gibt es etwas in uns, das uns daran hindert, uns genug ändern zu wollen? Wenn unser Verlangen stark genug wäre, würden wir dann die entsprechende Hilfe bekommen?

A. Ja, gewiss, aber ich würde es nicht so ausdrücken. Sie haben jede erdenkliche Hilfe, nun sind Sie an der Reihe zu arbeiten, etwas zu tun. Gewiss könnten die Dinge unter anderen Bedingungen, bei anderer Vorbereitung und auch unter anderen Umständen besser arrangiert sein. Aber es dreht sich nicht darum, wieviel gegeben, sondern wieviel genommen wird, denn im allgemeinen wird nur ein kleiner Teil von dem, was gegeben wird, genommen.

F. Bedeutet das, dass es wichtig für uns ist, unsere Angelegenheiten so zu planen, dass wir der Arbeit mehr Zeit widmen können?

A. Ich denke, dass mit Ausnahme sehr extremer Fälle beinahe jeder genügend Zeit geben kann, um eine bestimmte Aufgabe in der Arbeit zu übernehmen, ohne tatsächlich sein Leben und seine Angelegenheiten zu ändern.

F. Den meisten von uns ist es nicht möglich, ihr Leben aufzugeben.

A. Nein. Ich sagte, dass die Menschen über diese Seite der Arbeit nachden-

ken müssen, und sie müssen die praktische Seite der Arbeit betrachten — was möglich und was unmöglich ist. Ich bin völlig sicher, dass die Menschen in den meisten Fällen weiterhin tun können, was sie zu tun haben und leben, wie sie zu leben gewohnt sind. Es gibt nichts im Leben, das nicht zur Arbeit werden könnte, wenn man versucht, sich seiner selbst zu erinnern, sich nicht zu identifizieren, alles, was geschieht, zu verstehen und so fort. Es ist nicht erforderlich, die Umstände zu ändern; im Gegenteil, die Umstände zu ändern ist sogar schlimmer, besonders zu Anfang. Später mag es nützlich sein, aber nicht anfangs.

F. Was meinen Sie, als Sie sagten, dass jede gewöhnliche Beschäftigung im Leben zur Arbeitsmöglichkeit werden kann?

A. Ich meinte, dass jede gewöhnliche Beschäftigung im Leben zur Arbeit werden kann. Wenn man die Ideen der Arbeit anzuwenden versucht, dann wird nach und nach alles zur Arbeit, was immer man auch tut.

F. Was ist eine praktische Anwendung dieses Systems?

A. Zum Beispiel die Möglichkeit, durch Selbst-Erinnern unser Bewusstsein zu erhöhen. Das wird unmittelbar praktisch. Und es gibt viele andere Dinge.

F. Ich beginne zu verstehen, dass die meiste Arbeit, die man für andere Menschen im Leben zu tun versucht, vergebens ist. Wäre es richtig zu sagen, dass die Schule zu unterscheiden lehrt, zu welcher Arbeit man wirklich fähig ist?

A. Ja, gewiss, das ist eines der wichtigsten Dinge. Aber die Schule lehrt Sie nicht einfach, für Menschen zu arbeiten, sie lehrt Sie, für die Schule zu arbeiten, und auf diese Weise lernen Sie, was Sie tun und wie Sie es tun können. Sie müssen zuerst lernen, für sich selbst zu arbeiten, ohne das können Sie nichts tun; Sie müssen lernen, für sich selbst nützlich zu sein, sich selbst zu ändern. Zweitens müssen Sie lernen, für Menschen in der Schule nützlich zu sein, Sie müssen ihnen helfen; und dann müssen Sie lernen, der Schule als ganzer zu helfen. Wie gesagt kann man nur dann vollen Nutzen aus der Schule ziehen, wenn man auf allen drei Linien arbeitet; und auf diese Weise lernt man, was man ausserhalb der Schule tun kann. Ausserdem lernt man in der Schule kosmische Gesetze kennen und man beginnt zu verstehen, warum bestimmte Dinge unmöglich sind.

F. Ich kann nicht verstehen, warum wir irgend etwas zu tun versuchen, wenn wir gänzlich mechanisch sind? Wenn wir eine Schule haben, zu welchem Zweck haben wir sie dann?

A. Wenn es keine Änderungsmöglichkeit gäbe, wäre eine Schule zwecklos, aber es gibt eine Möglichkeit, und das macht den ganzen Unterschied aus. In diesem System wissen wir, dass es unmöglich ist zu «tun», dass alles geschieht, aber wir wissen auch, dass es Möglichkeiten gibt, diese Kraft zu «tun» zu entwickeln.

F. Gewinnt die Arbeit an uns selbst nach einiger Zeit eine gewisse Schwungkraft oder bleibt sie gleich schwierig, als schöbe man einen Wagen bergauf?

A. Ich glaube, es wird schwieriger, denn es kommt zu mehr und mehr Verästelungen. Sie fangen auf einer Linie an, nach einiger Zeit arbeiten Sie dann auf drei Linien, und jede von ihnen teilt und teilt sich und erfordert die ganze Zeit Aufmerksamkeit und Anstrengung. Es gibt da keine Schwungkraft.

Andererseits erwirbt man mehr Energie, wird man bewusster, und das macht es in einer Hinsicht leichter. Aber von alleine kann die Arbeit nicht leichter werden.

F. Ist es notwendig, für die Schule zu arbeiten, bevor Sie irgendeinen Fortschritt machen können?

A. So kann man es nicht ausdrücken. Wenn Sie für sich selbst arbeiten und Fortschritte machen, dann mag die Möglichkeit auftreten, für die Schule zu arbeiten, aber Sie können keine theoretischen Annahmen machen. Gerade Ihre Initiative ist am wichtigsten, sowohl auf der ersten als auf der dritten Linie. Es wird Ihnen Material gegeben, aber die Initiative bleibt bei Ihnen. Aber auf der zweiten Linie haben Sie keine oder sehr wenig Initiative.

Lassen Sie mich wiederholen, was ich zuvor sagte: Sie haben diese Ideen empfangen und kamen hierher, weil bestimmte Menschen vor Ihnen gearbeitet und ihre Energie und Zeit hineingelegt haben. Nun müssen Sie lernen, die Verantwortung zu teilen. Sie können diese Ideen nicht weiterhin erhalten, ohne die Verantwortung zu teilen; das ist ganz natürlich. Daher muss man, wenn nicht heute, dann morgen «tun». Was tun? Man muss verstehen, was man von sich fordern soll. Wir studieren Schulmethoden, und das ist der einzige Weg, sie zu studieren.

F. Können Sie ein Beispiel dafür geben, wie sich die Verantwortung teilen lässt?

A. Nein. Wie gesagt, dreht es sich darum zu verstehen, was nützlich, was notwendig ist. Ferner dreht es sich darum zu sehen, was man, wenn nicht jetzt, dann vielleicht später tun kann. Es kann nicht in Form eines Rezeptes gegeben werden.

F. Stimmt es nicht, dass man zu seinem eigenen Vorteil auf eine schwierige Weise bezahlen sollte?

A. Ja, aber das müssen Sie herausfinden. Bezahlung besteht nicht darin, Dinge für Sie ohne jeden Vorteil für jemand anderen, schwierig zu machen.

F. Sollten wir es vermeiden, die Arbeit nur vom Gesichtspunkt unserer besonderen Fähigkeiten aus zu betrachten?

A. Natürlich muss jeder zuerst von dem Gesichtspunkt aus vorgehen, was er tun kann. Aber nehmen Sie an, seine Fähigkeiten seien nicht nützlich — dann muss er neue Fähigkeiten entdecken, die vielleicht nützlich sind. Die Menschen fragen oft: Wie kann man zu «tun» lernen? Durch Arbeit, dadurch, dass man alles tut, was in Verbindung mit den drei Linien der Arbeit möglich ist. Oft können wir nicht «tun», weil wir unsere eigenen Kräfte nicht kennen. Ferner haben wir nicht die Gewohnheit einer gewissen Disziplin, die in der Arbeit notwendig ist. Alles lässt sich lernen, aber es erfordert Initiative und Verständnis, und Verständnis bedeutet Anstrengung, Arbeit.

F. Mir scheint, dass ich mehr von der Arbeit habe, als ich gegeben habe. Aber ich habe nichts zu geben.

A. Ich würde das nicht so komplizieren. Wir haben immer etwas zu geben, und wir haben immer etwas zu lernen. So lange Sie interessiert sind und weiterhin Dinge annehmen, haben Sie eine Möglichkeit zu bezahlen. Sie verlieren die Möglichkeit zu bezahlen, wenn Sie nichts annehmen.

F. Ich fühle, dass es Teil unserer Beziehung zur dritten Linie der Arbeit ist, dass wir versuchen müssen, Mensch Nr. 4 zu werden.

A. Das ist nicht die dritte Linie der Arbeit. Sie tun es für sich selbst, sonst können Sie es nicht tun. Alle drei Linien sind miteinander verknüpft, aber auf der dritten Linie tun Sie so, wie Sie sind, unmittelbar etwas für die Schule, ohne zu warten, bis Sie Mensch Nr. 4 werden.

F. Aber mir scheint, dass das Verständnis, von dem Sie sprachen, erst für uns gilt, wenn wir eine höhere Seinsstufe erreicht haben?

A. Nein, das stimmt nicht. Wenn Sie mit einer anderen Seinsstufe meinen, einen Schwerpunkt zu haben, haben Sie recht, aber wenn Sie einen anderen Bewusstseinszustand meinen, haben Sie unrecht, denn wenn Sie warten, bis Sie einen anderen Bewusstseinszustand haben, werden Sie nichts erhalten. Also hängt die Antwort auf Ihre Frage davon ab, was Sie mit Seinsänderung meinen. Der Kampf mit der falschen Persönlichkeit ist ebenfalls erforderlich; wegen der falschen Persönlichkeit können wir nichts entdecken. Das bedeutet, dass eine gewisse, aber keine grosse Änderung notwendig ist.

F. Würde es Ihnen etwas ausmachen, noch einmal die charakteristischen Eigenschaften eines Schwerpunkts zu wiederholen?

A. Ein bleibender Schwerpunkt tritt zu einem bestimmten Zeitpunkt in bezug auf die Arbeit auf, wenn man sich bereits dessen, was man tut, und des Systems sicher ist, und wenn das wichtiger wird als alles übrige, wenn es die erste Stelle im Leben einnimmt. Genau in diesem Augenblick wird der bleibende Schwerpunkt errichtet. Aber wenn man sich für die Ideen des Systems interessiert und dennoch in jedem Augenblick etwas anderes wichtiger werden kann, bedeutet das, dass man keinen Schwerpunkt hat.

F. Ist es möglich, die drei Linien der Arbeit als drei verschiedene Kräfte zu betrachten, die eine Triade bilden?

A. In einem gewissen Sinne, ja, aber sie ändern sich dauernd. Eine Kraft ist heute aktiv, war aber gestern passiv und mag morgen neutralisierend sein. Und sogar in Verpflichtungen sind sie unterschiedlich.

Sehen Sie, wie vieles andere lassen sich diese drei Linien der Arbeit nicht mit Worten bestimmen. Gleichzeitig ist die Idee sehr klar. In dem Augenblick, da Sie sie verstehen, werden Sie sich fragen: «Warum wollte ich Definitionen? Es ist auch ohne Worte völlig klar!» Sie müssen sich an alles erinnern, was darüber gesagt wurde, denn über diesen Gegenstand wurde bereits viel gesprochen. Erinnern Sie sich zum Beispiel daran, was über das Gefängnis gesagt wurde.

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit Herrn Gurdjieff vor vielen Jahren. Er stellte es auf eine sehr einfache Weise dar. Er sagte: «Man kann für sich selbst nützlich sein; man kann für andere Menschen nützlich sein; man kann für mich nützlich sein». Er verkörperte die Schule. Das beschreibt die drei Linien der Arbeit. Und er fügt hinzu: «Wenn man nur für sich selbst nützlich ist und nicht für mich oder andere Menschen nützlich sein kann, wird es nicht lange dauern».

F. Aber wenn man für sich selbst nützlich ist, wird man doch automatisch für andere Menschen nützlich?

A. Nein, das hängt nicht zusammen. Nur das Vergessen geschieht automatisch; nichts Gutes geschieht automatisch. Es ist völlig in Ordnung, Dinge für sich selbst zu erwerben, aber wenn Sie nur daran denken, beschränken Sie sich selbst. Man muss sich studieren; man muss an sich arbeiten; daher hat man Zeit, andere Linien zu studieren. Aber nach einiger Zeit beginnt man, Boden zu verlieren, wenn man diese Idee nicht annimmt und nur bei einer Linie bleibt.

F. Liegt die dritte Linie im Augenblick nicht eher ausserhalb unserer Reichweite?

A. Nein, es ist lediglich erforderlich zu verstehen. Wiederum kann die eine Person in der einen, eine andere in einer anderen Lage sein — daher gibt es diesbezüglich keine Gesetze. Zum Beispiel begann ich mit der dritten Linie; ich konnte mehr auf der dritten Linie tun, bevor ich irgend etwas auf der ersten und zweiten tun konnte.

F. Gibt es keine Art der Organisation, um Menschen dabei zu helfen, auf der dritten Linie zu arbeiten?

A. Ja, es gibt eine. Aber eine Organisation allein kann nicht helfen, denn jede Linie muss sich auf irgendeine Einstellung gründen. Eine Organisation kann keine Einstellung ersetzen, aber gleichzeitig ist eine Organisation notwendig, um bestimmte Dinge zu verstehen. Zum Beispiel ist das Verständnis der Disziplin eines der wichtigsten Dinge in der Arbeit. Wenn man die Idee der Disziplin versteht, entdeckt man viele Möglichkeiten, gegen den Eigenwillen zu arbeiten. Wenn man sie nicht versteht, wird man glauben, man arbeite, aber in Wirklichkeit wird man nicht arbeiten, denn es wird lediglich Eigenwille sein.

Das Studium der Disziplin ist mit der zweiten Linie der Arbeit verknüpft. Ohne die Schuldisziplin zu verstehen, kann man keine innere Disziplin haben. Es gibt Menschen, die gute Arbeit leisten könnten und die versagen, weil es ihnen an Disziplin mangelt. Jedoch ist die Seinsänderung nur mit Hilfe der Schul-Arbeit und Schuldisziplin möglich. Man muss sie für einen gewissen Zeitraum haben, und später kann man dann alleine arbeiten. Disziplin ist mit Regeln verbunden. Regeln sind die Bedingungen, unter denen Menschen angenommen werden und sie Wissen in einer Schule erhalten. Diese Regeln oder Bedingungen einzuhalten, ist ihre erste Bezahlung und die erste Prüfung.

Eines der wichtigsten Dinge in jeder Art von Schule ist die Idee der Regeln. Wenn es keine Regeln gibt, gibt es keine Schule. Noch nicht einmal eine nachgemachte Schule kann ohne Regeln existieren. Wenn die Schule nachgemacht ist, werden die Regeln nachgemacht sein, aber irgendeine Art von Regeln muss es geben. Eine Definition für eine Schule ist, dass sie eine gewisse Anzahl Menschen darstellt, die bestimmte Regeln annehmen und befolgen. Regeln dienen nicht der Bequemlichkeit, nicht der Gemütlichkeit, sie dienen der Unbequemlichkeit und dem Unbehagen, und auf diese Weise unterstützen sie das Selbst-Erinnern.

Sie müssen verstehen, dass alle Regeln dem Selbst-Erinnern dienen, obwohl sie auch einen Zweck in sich selbst erfüllen. Wenn es keine Regeln gibt und die Bedeutung von Regeln nicht verstanden wird, findet keine Arbeit statt.

In bezug auf Regeln ist es wichtig zu erkennen, dass es in Wirklichkeit nur eine Regel, oder besser gesagt ein Prinzip gibt — dass man nichts Überflüssiges tun darf. Versuchen Sie das nun zu verstehen. Warum können wir nicht auf die richtige Weise «tun»? Weil wir so viel Überflüssiges tun. In jedem Augenblick unseres Lebens tun wir hunderte von überflüssigen Dingen, und deshalb können wir nicht «tun» und müssen zuerst lernen, nichts Überflüssiges zu tun. Zuerst müssen wir lernen, nichts Überflüssiges in bezug auf die Arbeit zu tun und später in bezug auf unser eigenes Leben. Es mag eine lange Zeit dauern, aber auf diese Art lernt man. Sie müssen dies tun, Sie dürfen jenes nicht tun; all das sind Aufzählungen, aber es gibt nur eine Regel. Bis Sie diese grundlegende Regel verstehen, müssen Sie versuchen, andere Regeln, die Ihnen gegeben werden, zu befolgen.

Regeln sind besonders in Verbindung mit der Organisation von Gruppen wichtig, denn da Menschen kommen, ohne einander zu kennen und ohne zu wissen, worum es eigentlich geht, müssen bestimmte Regeln auferlegt werden. Zum Beispiel ist eine der Regeln, die für neue Leute gilt, dass sie nicht zu Ausstehenden über das reden sollen, was sie in den Vorlesungen hören. Die Menschen beginnen die Bedeutung dieser Regel erst dann zu erkennen, wenn diese Art des Redens sich gegen sie wendet, wenn ihre Freunde darauf bestehen, mehr zu hören und sie nicht länger sprechen wollen. Diese Regel soll den Menschen helfen nicht zu lügen, denn wenn sie über Dinge reden, die sie nicht kennen, beginnen sie natürlich zu lügen. Wenn die Menschen also, nachdem sie zwei oder drei Vorlesungen zugehört haben, anfangen, über das, was sie gehört haben, zu sprechen und ihre Meinung zu äussern, beginnen sie zu lügen. Die meisten Menschen sind zu ungeduldig, sie lassen sich nicht genug Zeit, sie ziehen zu rasch Schlussfolgerungen und kommen so nicht umhin zu lügen.

Aber der Hauptgrund für diese Regel liegt in einem Prinzip der Schul-Arbeit, Ideen nicht weiterzugeben, sondern sie vor den Menschen zu bewahren, und sie nur unter bestimmten Bedingungen mitzuteilen, die sie davor schützen, verzerrt zu werden. Sonst werden sie am nächsten Tag verzerrt sein: Wir haben diesbezüglich genug Erfahrungen gemacht. Es ist sehr wichtig, eine Verzerrung dieser Ideen zu verhindern, denn man könnte sagen, dass eine Schule ein Ort ist, an dem Menschen und Ideen nicht sterben. Im Leben sterben sowohl Menschen als auch Ideen, nicht sofort, aber langsam.

Ein anderer Grund für diese Regel liegt darin, dass sie eine Prüfung, eine Übung für den Willen, eine Übung für Gedächtnis und Verständnis ist. Sie kommen unter bestimmten Bedingungen hierher; die erste Bedingung ist, dass Sie nicht sprechen dürfen und sich daran erinnern müssen. Das unterstützt das Selbst-Erinnern gewaltig, weil es gegen jede übliche Gewohnheit geht. Es ist Ihre übliche Gewohnheit, unterschiedslos zu reden. Aber in bezug auf diese Ideen müssen Sie unterscheiden.

F. Es scheint, dass in einer Schule nichts ohne Grund getan wird. Ist ein Grund für die Notwendigkeit dieser Regel, dass das Reden einen neuen Faktor einführen würde, dessen Wirkung sich nicht voraussagen lassen liesse?

A. Gewiss. Wenn die Menschen wüssten, was sie ohne Regeln tun sollten,

wären keine Regeln erforderlich. Gleichzeitig ist es auch eine Art Erziehung, denn dadurch, dass die Menschen Regeln gehorchen, erschaffen sie etwas in sich. Es gäbe nicht genug Reibung, wenn es keine Regeln gäbe.

F. Ich denke, dass der Hauptgrund für Regeln darin liegt, die Mechanisiertheit zu brechen?

A. Jede Regel hat viele Gründe, aber von Regeln allein können Sie nichts erwarten. Sie sind lediglich ein Teil der allgemeinen Arbeit, eine Hilfe.

F. Ich finde es beinahe unmöglich, das bisher erworbene Wissen nicht dazu zu verwenden, seinen Freunden zu helfen.

A. Es kann noch nicht benutzt werden, denn wenn Sie etwas mit der Menge von Wissen, das Sie jetzt haben, zu tun versuchen, werden Sie es verzerren. Man benötigt mehr, denn nur dann werden Sie fähig sein zu beurteilen, ob Sie in einem bestimmten Fall etwas damit anfangen können oder nicht, ob Sie dieser oder jener Person etwas geben können oder nicht. Jetzt können Sie es nicht sagen.

Ausserdem muss alles in diesem System entweder völlig verstanden oder überhaupt nicht berührt werden, und um etwas zu erklären, müssen Sie etwas anderes erklären. Das ist die Schwierigkeit. Sehen Sie, was ich meine? Für uns sind viele Dinge Tatsachen, oder sollten es zumindest sein. Wenn Sie sie Menschen mitteilen, die dieses Studium nicht langsam durchlaufen haben, wird es für sie so etwas wie Glaube sein. Sie werden entweder glauben oder nicht, und da diese Dinge den gewöhnlichen Vorstellungen meist widersprechen, wäre es für sie vielfach einfacher nicht zu glauben. Warum sollten wir mehr Zweifler hervorbringen? Es ist unmöglich, diese Ideen ausreichend klar an Menschen zu übermitteln, die sie nicht studieren.

F. Es ist schwierig, mit jemandem etwas zu diskutieren, ohne das es durch das gefärbt wäre, was wir hier gehört haben.

A. Solange es nicht leicht wird, können Sie nichts zu tun beginnen; es wird sich alles in Reden verwandeln und Reden bleiben. Nur wenn Sie fähig sind, Schweigen zu bewahren, etwas für sich zu behalten, nur dann können Sie mehr Wissen oder Material ansammeln. Wenn Sie ein Loch in einen Luftballon machen, wird der Inhalt des Ballons entweichen. Regeln lassen sich schwer einhalten, weil Sie dadurch, dass Sie Regeln im Gedächtnis behalten und Regeln gehorchen, bewusste Energie ansammeln. Hauptsächlich deswegen werden Regeln gemacht.

Man kann Regeln nicht beschreiben oder einen Katalog von ihnen aufstellen, aber Regeln lassen sich verstehen. Ausserdem erfordert die Entwicklung von Gefühlen Disziplin. Nichts entwickelt das Gefühlszentrum so sehr, wie das Aufgeben des Eigenwillens. Regeln sind mit der Idee des Verhaltens verknüpft. Wenn wir Mensch Nr. 5 werden, wird unser Verhalten im Vergleich dazu, wie es jetzt ist, vollkommen sein. Aber wir sind nicht Menschen Nr. 5, daher brauchen wir Regeln. Wenn wir uns an die Regeln erinnern, sie verstehen und befolgen, wird unser Verhalten folgerichtig sein und in eine bestimmte Richtung führen; es wird nicht länger das ziellose Verhalten der Menschen 1, 2 und 3 sein.

Die ganzen Wege erfordern Disziplin. Das erklärt, warum man nicht

alleine arbeiten kann. Alleine kann man keine Disziplin erzeugen. Wenn man diese Arbeit versteht, dann nimmt die Disziplin die Form an, dass man nicht für sich selbst entscheidet, sondern nach Anweisungen arbeitet. Es braucht lange Zeit, um Willen zu erwerben, denn man muss zuerst den Eigenwillen überwinden. In der Zwischenzeit ist ein anderer Wille erforderlich, der Wille der Schule, der Organisation.

F. Ich verstehe nicht, warum Regeln zur zweiten und nicht zur dritten Linie gehören?

A. Versuchen Sie nachzudenken. Auf der ersten und der dritten Linie kann es keine Regeln geben; auf ihnen müssen Sie tun, was Sie können, es muss Unternehmungsgestalt herrschen, die Arbeit muss frei sein. Auf der zweiten Linie muss Disziplin herrschen.

F. Was ist auf der zweiten Linie wichtiger, der Vorteil für sich selbst oder der Vorteil für andere Menschen?

A. Das lässt sich unmöglich auf diese Weise sagen. Auf der zweiten Linie müssen Sie fähig sein, Ihre eigenen Interessen, Ihre eigenen Vorlieben und Abneigungen zu vergessen.

F. Sind die Fragen, die die Menschen bei den Vorlesungen stellen und die anderen hilfreich sein können, die zweite Linie der Arbeit?

A. Nein, Arbeit ist etwas anderes, wissen Sie. Es ist notwendig zu verstehen, was das Wort «Arbeit» im Sinne des Systems bedeutet. Es bedeutet nicht solche Ereignisse — dass jemandes Fragen zufällig ein nützliches Ergebnis bringen. Arbeit bedeutet immer eine Richtung von Anstrengungen, die zu einem bestimmten Ziel führen. Nicht eine einzelne Anstrengung. Eine Anstrengung bedeutet noch keine Arbeit; aber nur eine verbundene Kette von Anstrengungen, eine ununterbrochene Kette von Anstrengungen wird zur Arbeit.

F. Wird es die zweite Linie sein, wenn zwei Menschen einander helfen?

A. Nein, wie ich bereits erklärte, gibt es auf der zweiten Linie keine Initiative. Aber es muss eine gewisse Vorbereitung auf sie stattfinden: Man muss die Notwendigkeit begreifen, mit Menschen zu arbeiten. Wenn Sie zu verstehen beginnen, dass es absolut unmöglich ist, alleine zu arbeiten, so wird das Verständnis, aber noch keine zweite Linie sein. Sie müssen verstehen, dass die Menschen, denen Sie hier begegnen, für Sie genauso notwendig sind wie das System selbst. Das wird ein Anfang sein.

F. Gibt es irgendeine besondere Richtung, die einem davon wegkommen hilft, überflüssige Dinge zu tun?

A. Keine besondere Richtung — alle bereits erklärten Richtungen. Sie müssen fähig sein zu sehen, was möglich ist. Sie erhalten viele Anregungen, und an einem Tag können Sie besser in einer Richtung und an einem anderen Tag besser in einer anderen Richtung arbeiten; es gibt keine besondere Richtung für alle Tage, für alle Zeiten. Und es gibt das Selbst-Erinnern, alles was über Identifikation, Sich-Richten, negative Gefühle, Studium des Systems und viele andere Dinge gesagt wurde. Sie wissen nie, was zu einem bestimmten Zeitpunkt nützlicher sein wird; in einem Augenblick hilft das eine, in einem anderen Augenblick das andere.

F. Bringt dieses System Selbstaufgabe mit sich?

A. Nicht im üblichen Sinn. Im Vierten Weg ist nur eine besondere Art der Selbstaufgabe notwendig, bei bestimmten Arten der Arbeit, in besonderen Situationen. Zum Beispiel muss man, wie gesagt, seine Entscheidungen in Fragen aufgeben, die mit der Arbeit in der Schule verbunden sind. Das ist ein Beispiel für mögliche Disziplin. Und man muss sich vergegenwärtigen, was man tut und warum man es tut. Zum Beispiel muss man, wenn man an die Regeln denkt, einen beträchtlichen Teil seines eigenen Urteils aufgeben und sich lediglich an sie erinnern. Warum? Weil man erkennen muss, dass man nicht genug versteht. Wenn man das versteht, wird es nicht länger erforderlich sein, sich der Regeln zu erinnern. Sie sehen also, dass Hingabe kein blindes Opfern bedeutet und nur in Verbindung mit der Schul-Arbeit, nicht ausserhalb von ihr, notwendig ist.

Ich wiederhole: Der Weg, Willen zu erwerben, besteht darin, sich einer gewissen Disziplin zu unterstellen und ihr nicht zu entrinnen zu versuchen. Die Menschen wenden in der Arbeit dieselben Methoden an, die sie im Leben benutzen — sie passen sich an. Sie versuchen, die Arbeit so bequem oder zumindest so wenig unbequem wie möglich zu machen, und auf diese Weise verlieren sie, was die Arbeit geben kann.

F. Ich sehe nicht, warum sich anzupassen in der Arbeit nicht gestattet sein sollte?

A. Sie können sich nicht an die Arbeit anpassen; Sie müssen tatsächlich arbeiten. Sich anzupassen, mag in gewissen Lebensumständen richtig sein, aber in der Arbeit ist das immer falsch. Die Anpassung ist keine sichere Methode. Sie passen sich an einen Zustand oder eine Folge von Umständen an, und dann ändern sie sich und Ihre Anpassung versagt. Sie müssen eine bessere Methode finden, denn Sie wissen nie, was im nächsten Augenblick geschehen wird. Zum Beispiel sitzen Sie in Ihrem Zimmer und sind entschlossen, sich nicht zu ärgern, dann geschieht etwas und Sie ärgern sich, bevor Sie es merken.

F. Wie können wir diese Arbeit wirklicher machen? Ich erkenne, dass sie nicht ist, was sie sein könnte.

A. Sie ist, was sie ist, weil Sie nicht sind, was Sie sein könnten. Es gibt ein bestimmtes Prinzip in der Arbeit — die Zeit ist gezählt. An jede Person werden bestimmte Anforderungen gestellt. Wenn Sie erst seit einem Monat in der Arbeit sind, sind die Anforderungen gering; im nächsten Monat wachsen sie, nach sechs Monaten sind sie grösser, nach einem Jahr noch grösser. Wenn eine Person diese Anforderungen nicht erfüllt, wird die Rechnung am Ende sehr hoch. Wenn jemand der Meinung ist, dass er nach mehreren Jahren Arbeit noch das Recht hat, auf der Stufe des ersten Monats zu sein, kann er die Rechnung nicht bezahlen. Bezahlung bedeutet in erster Linie, fähig zu sein, Anforderungen zu erfüllen. Die Anforderungen wachsen dauernd, und wenn Sie hinter Ihrer Zeit zurück sind, werden *Ihnen* die Dinge unter ihrem angemessenen Niveau erscheinen, was auch immer sie in Wirklichkeit sind, weil *Sie* unter Niveau sind. Aber wenn Sie arbeiten, wenn Sie wachsen, werden Sie auf der Höhe der Anforderungen sein. Ich zeige Ihnen, von welcher Seite aus es möglich ist, sich dieser Frage zu nähern. In einer Organisation sind viele Dinge notwendig, zuallererst Verständnis und Anstrengung.

F. Ich nehme an, dass das Erfüllen von Ansprüchen das Aufgeben einige Dinge nach sich zieht, aber ich bin mir unklar, was sie sind.

A. Sorgen Sie sich nicht. Wenn es notwendig ist, etwas aufzugeben, wird das völlig klar. Wenn Sie nicht sehen, was Sie aufgeben sollen, bedeutet es, dass die Zeit noch nicht gekommen ist, darüber nachzudenken. Ein intellektuelles Nachdenken hierüber ist völlig nutzlos, denn wenn Sie etwas aufgeben müssen, erscheint es niemals in Form eines Rätsels. Vielleicht werden Sie eines Tages eine besondere Art von negativem Gefühl wahrnehmen und erkennen, dass Sie nicht arbeiten können, wenn Sie es behalten möchten. Oder es mag eine Art von Einbildung sein oder etwas dergleichen. Es beginnt immer auf diese Weise.

F. Es erscheint mir paradox, dass wir uns von Gesetzen zu befreien versuchen und uns weiteren Gesetzen unterstellen.

A. Um frei zu werden, ist es notwendig, uns für eine gewisse Zeit mehr Gesetzen zu unterwerfen, denn nur dadurch kann man lernen frei zu sein, indem man mehr Gesetzen gehorcht. Es gibt viele Gründe hierfür. Ein Grund ist, dass wir zu nachsichtig mit uns sind; wenn wir uns eine Aufgabe stellen, beginnen wir uns nach einiger Zeit zu rechtfertigen. Und dann betrügen wir uns zu sehr.

Daher müssen die Menschen, wie gesagt, bestimmte Bedingungen akzeptieren, wenn sie weiterstudieren wollen. Das bedeutet, dass sie das Studium praktisch machen müssen. Wenn die Menschen die Arbeit nicht ernst genug nehmen, ist sie eine Zeitverschwendung. Sie haben das Recht zu gehen, und ich habe das Recht, die Vorlesungen einzustellen, von daher gibt es auf keiner Seite Verpflichtungen. Ich habe andere Arbeit zu tun, aber meine Zeit hierauf zu verwenden, ist notwendig, denn das ist der einzige Weg, eine Schule zu gründen. Wenn ich sagen kann, «Wenn ich morgen sterbe, wird die Arbeit weitergehen», wird das bedeuten, dass eine Schule besteht. Wenn sie völlig von mir abhängt, wird das bedeuten, dass die Schule nicht stark genug ist.

F. Ist es in einer Schule besser, nur sich selbst und keine anderen Menschen zu studieren?

A. Nein, es ist nicht erforderlich, auch andere Menschen zu studieren, aber nicht nur andere Menschen.

F. Es ist sicher leichter, anderen Menschen als sich selbst gegenüber objektiv zu sein?

A. Nein, es ist schwieriger. Wenn Sie sich selbst gegenüber objektiv werden, können Sie andere Menschen objektiv sehen, aber nicht zuvor, denn zuvor wird alles von Ihren eigenen Ansichten, Einstellungen, Ihrem Geschmack und Ihren Vorlieben und Abneigungen gefärbt sein. Um objektiv zu sein, müssen Sie von all dem frei sein. Im Zustand des Selbst-Bewusstseins können Sie sich selbst gegenüber objektiv werden: Das ist die erste Erfahrung, in der Sie mit dem wirklichen Objekt in Berührung kommen.

F. Kann man jemals lernen, sich die Schocks selbst zu geben und so zu arbeiten, wie man sollte?

A. Wenn man auf drei Linien arbeitet, wird die eine der anderen einen Schock geben. Wenn Sie, nicht theoretisch, sondern auf Grund von Beobach-

tungen, verstehen, wie eine Linie die andere unterstützt, werden Sie es herausfinden.

F. Was ich meinte, war, wie kann man Energie bekommen, wenn man sie schnell für einen besonderen Zweck benötigt? Geschieht es durch einen Schock?

A. Ein guter Schock ruft schnell Energie hervor. Aber es kann drei Arten von Schocks geben: Jemand anderer kann ihn Ihnen geben, Sie können ihn sich selbst geben oder er mag zufällig auftreten. Nichts anderes kann schnell Energie erzeugen. Ein guter Schock kann Sie dazu veranlassen, sich Ihrer selbst zu erinnern und den Schock im Gedächtnis zu behalten. Er mag so gut sein, dass Sie eine Zeitlang nicht imstande sind, ihn zu vergessen; das wird Sie gefühlvoller machen, und das Gefühlszentrum wird Energie erzeugen.

F. Sie sagten, Schocks könnten zufällig auftreten?

A. Zufällige Schocks zählen nicht. Die Dinge geschehen; manchmal findet man Geld auf der Strasse, aber Sie können sich nicht darauf verlassen. Wenn wir über das «Geben von Schocks» sprechen, sprechen wir über bewusste Schocks.

Wir müssen verstehen, wie sich Dinge ereignen. Wir fangen an, etwas zu tun und gelangen dann an ein Intervall, ohne auch nur die Existenz von Intervallen wahrzunehmen oder ihre Möglichkeiten zu kennen. Das ist unsere Situation. Aber bevor es uns möglich wird, auf etwas abzielen und es zu erlangen, müssen wir verstehen, dass wir von dieser Möglichkeit noch sehr weit entfernt sind, und wir müssen die Intervalle in den uns angebotenen Beispielen studieren, wie zum Beispiel dem Nahrungsdiagramm. Wenn wir diese Intervalle und die zuvor erläuterten zwei bewussten Schocks studieren und sie hervorzurufen lernen, kann eine ganz andere Art von Schock möglich werden, aber erst dann. Wenn wir natürlich die notwendigen Schocks in ausreichender Menge und Stärke hervorrufen könnten, gäbe es praktische nichts, das wir nicht erreichen könnten. Das einzige, was wir brauchen, sind Schocks, aber wir können sie nicht hervorbringen. Sogar wenn wir an sie denken, sind wir nicht genug von uns überzeugt, vertrauen wir uns nicht, wissen wir nicht sicher, dass dieser Schock die gewünschte Wirkung hervorbringen wird. Eben darum beinhaltet die Arbeit viele Schocks, so dass es nicht uns überlassen bleibt. Wir schlafen so tief, dass uns keine Schocks aufwecken — wir bemerken sie nicht.

F. Gibt uns die Erkenntnis der Mechanisiertheit eine Wahl in unseren Handlungen, oder müssen wir auf den Willen warten?

A. Ich würde sagen, dass es eine Wahl gibt. Gleichzeitig ist es falsch zu denken, dass diese Erkenntnis bereits die Möglichkeit und die notwendige Kraft mit sich bringt. Man kann im Bilde und gleichzeitig unfähig sein, irgend etwas zu tun. Die Lage ist äusserst schwierig und unangenehm, wenn man Dinge zu sehen beginnt und unfähig ist, irgend etwas zu tun. Aus diesem Grund ist es in manchen Fällen besser, erst dann mit der Arbeit anzufangen, wenn man bereit ist, bis zum Ende zu gehen. Anderenfalls kann man zwischen zwei Stühlen sitzenbleiben.

Die Idee der Wahl ist in sich widersprüchlich. Von einem Gesichtspunkt aus gibt es keine Wahl, von einem zweiten Gesichtspunkt aus gibt es eine

Wahl, von einem dritten aus wiederum keine Wahl, und alle stimmen sie. Es ist eine sehr komplizierte Idee. Zum Beispiel gibt es in der Arbeit eine Wahl, aber die Arbeit ist mit dem äusseren Leben verknüpft. Die Dinge mögen sich so verschlechtern, dass es keine Wahl gibt, und dann tritt vielleicht ein Augenblick ein, in dem man wählen kann, aber wenn wir ihn versäumen, versäumen wir ihn.

F. Gibt es irgendeine Möglichkeit, diese Augenblicke der Wahl zu erkennen?

A. Nur, wenn wir diese Augenblicke in der Arbeit zu entdecken versuchen, denn dieses System ist eine Methode, neues Wissen und neue Kraft zu erwerben, und gleichzeitig ein Mittel, dieses Wissen und diese Kraft zu üben. Hier haben wir mehr Möglichkeiten zu wählen. Wenn wir sie üben, dann werden wir vielleicht später fähig sein, sie auf andere Dinge anzuwenden. Diese Idee ist mit den Kreuzungen verknüpft. Kreuzungen sind Augenblicke, in denen man «tun» kann. Es tritt ein Zeitpunkt ein, da man in dieser Arbeit helfen kann oder nicht. Wenn eine Gelegenheit kommt und man sie versäumt, mag eine weitere vielleicht ein Jahr lang oder noch länger nicht kommen, sofern man nicht Vorkehrungen trifft und die organisierte Arbeit benutzt, die dauernd Gelegenheiten bieten kann.

F. Ist es in bezug auf die zweite Linie der Arbeit notwendig, nach einer Gelegenheit zu fragen?

A. Jedem wird eine Gelegenheit gegeben, nur kann der einzelne die Arbeit auf der zweiten Linie nicht für sich selbst organisieren; sie muss arrangiert werden.

In diesem Zusammenhang wurde auf Grund von Erfahrungen entdeckt, dass körperliche Arbeit in der Schule sehr nützlich ist. In einigen Schulen gibt es besondere körperliche Übungen, aber wenn sie fehlen, nimmt die körperliche Arbeit ihre Stelle ein. All das bezieht sich auf die zweite Linie — sie muss eine organisierte Arbeit sein. Die Idee ist folgende: Wenn eine bestimmte Anzahl Menschen im Haus, im Garten, mit Tieren und so fort zusammenarbeitet, ist es nicht leicht. Sie können einzeln arbeiten, aber die Zusammenarbeit ist schwierig. Sie kritisieren einander; sie geraten einander in die Quere; sie nehmen einander Dinge fort. Das stellt eine sehr gute Hilfe für das Selbst-Erinnern dar. Wenn sich jemand für diese Idee interessiert, kann er sie ausprobieren, aber nur, wenn er die Notwendigkeit hierzu spürt. Sie dürfen nicht denken, es sei eine Art magischer Hilfe. Arbeit bedeutet Handeln. Theoretisch bildet die Arbeit mit anderen Menschen die zweite Linie, aber Sie dürfen nicht glauben, es sei bereits die zweite Linie, mit anderen Menschen im selben Raum zusammen zu sein oder dieselbe Arbeit zu verrichten. Sie wissen noch nicht, was die zweite Linie der Arbeit ist.

F. Sie sagten einmal, körperliche Arbeit sei ein Weg, die Zentren zu richtiger Arbeit zu veranlassen. Was meinten Sie damit?

A. Körperliche Arbeit — kein Sport, sondern harte Arbeit, eine Art für eine Person, eine andere für eine andere — bringt die Zentren in Ordnung. Die Zentren sind auf eine bestimmte Art miteinander verbunden, und die Energien werden auf eine bestimmte Weise verteilt. Wenn Menschen untätig sind,

versuchen die Zentren, die Arbeit eines anderen Zentrums zu übernehmen, und deshalb ist körperliche Arbeit eine sehr zuverlässige Methode, um sie zu besserer Arbeit zu veranlassen. Diese Methode wird in Schulen in grossem Umfang verwendet. Im modernen Leben, besonders bei einigen Menschen, untergräbt die falsche Arbeit der Zentren die gesamte Energie. Aber natürlich bedeutet es sogar bei der organisierten Arbeit nichts, wenn man identifiziert arbeitet.

F. Was ist der Unterschied zwischen körperlicher Arbeit im gewöhnlichen Leben und organisierter körperlicher Arbeit in einer Schule?

A. Die Arbeit ist überall sonst viel einfacher: Sie gewähren sich in der Wahl der Ausführung mehr Freiheit. Nehmen Sie an, Sie arbeiten in Ihrem eigenen Garten. Sie werden die Dinge tun, die Sie mögen, und Sie werden sie auf Ihre eigene Weise tun. Sie werden Ihre eigenen Werkzeuge, Ihre eigene Zeit, das passende Wetter und alles übrige aussuchen. Somit bringen Sie sehr viel Eigenwillen hinein. In der organisierten Arbeit haben Sie nicht nur körperliche Wirkungen, Sie kämpfen auch mit Ihrem Eigenwillen. Die Arbeit hört jedoch nicht dadurch auf, gefährlich zu sein, dass sie besonders organisiert ist, denn bei der gewöhnlichen Arbeit bleibt der Wille stets Eigenwille, während der Eigenwille in der Schul-Arbeit alles verdirbt, und zwar nicht nur für einen selbst, sondern auch für andere Menschen. Der Eigenwille weiss immer alles besser und will die Dinge stets auf seine eigene Art tun. Die ganze organisierte Arbeit ist eine Möglichkeit, gegen den Eigenwillen zu arbeiten.

Ausserdem erfordert die organisierte körperliche Arbeit eine Gefühlsanstrengung. Aus diesem Grund kann die körperliche Arbeit nicht wirklich körperlich genannt werden, denn das Gefühl ist genauso beteiligt. Wenn sie nur körperlich wäre, wäre sie nicht so einträglich. Wenn bei der körperlichen Arbeit, die Sie tun, keine Gefühlsanstrengung beteiligt ist, müssen Sie entweder Ihre Geschwindigkeit erhöhen oder mehr Zeit oder Anstrengung aufwenden, um sie gefühlmässig zu machen. Versuchen Sie, irgendeine Arbeit härter und länger zu tun, als Sie sie mit Leichtigkeit erledigen könnten, und Sie werden sehen, dass das eine Gefühlsanstrengung erfordert. Aus diesem Grund ist die körperliche Anstrengung wichtig.

F. Welche Art von Gefühlsanstrengung?

A. Sie werden sehen. Wir sprechen nun über körperliche Arbeit in Verbindung mit dem System — sie untersteht völlig anderen Gesetzen; Sie tun sie für einen Zweck, und Sie müssen im Gedächtnis behalten, warum Sie sie tun.

F. Brauchen einige Menschen eine Schule und andere nicht?

A. Die Schule ist für jene Menschen, die für eine Schule bereit sind. Die Schul-Arbeit zu beginnen, bedeutet bereits eine gewisse Vorbereitung. In der Schule muss eine neue Oktave beginnen. Worin besteht die Aufgabe jener Persönlichkeit, die das magnetische Zentrum war? Was kann man jetzt von ihr verlangen? Wertschätzung der Arbeit, Wertschätzung des Systems und von allem, was mit dem System verknüpft ist. Wenn Wertschätzung vorhanden ist, wird diese Persönlichkeit wachsen; ohne Wertschätzung wird sie nicht wachsen.

F. Kann man mit einer Schule identifiziert sein?

A. Das bedeutet, die Schule zu verlieren. Man kann auf viele Arten mit der Schule identifiziert sein — wenn man sie zu sehr mag, sie zu sehr kritisiert oder zu sehr an sie glaubt.

F. Mischt sich eine Schule in Ihr Verhalten ausserhalb der Schule ein?

A. In bezug auf die Schule werden Ihre Handlungen von Regeln beherrscht. Ausserhalb der Schule werden Sie entdecken, dass es ebenfalls notwendig ist, bestimmte Grundsätze anzuwenden, die Sie in der Schule gebrauchen. Wenn Sie sie nicht, wann immer Sie können, anzuwenden versuchen, ist es überflüssig, sie zu kennen. Ferner — das ist keine Regel oder ein Grundsatz — werden Sie sogar ausserhalb der Schule entdecken, dass Sie, wenn Sie etwas tun wollen, etwas anderes unterlassen müssen; mit anderen Worten, Sie müssen für alles bezahlen, nicht in dem Sinne, dass Sie Geld abheben und damit bezahlen, sondern durch eine Art von «Opfer» (Ich verwende dieses Wort nicht gerne, aber es gibt kein anderes). Auf diese Weise wird Ihr ganzes Leben betroffen.

F. Hängt die Anzahl der Menschen in einer Schule von der Menge des erzielten Wissens ab?

A. Nein, sie hängt von der Anzahl der Menschen ab, die ein gewisses Sein haben und die nach anderen schauen, sie lehren und unterweisen können und sofort. Sie meinen, Schulen seien wie Pilze in einem Wald, aber sie unterscheiden sich sehr von Pilzen. Eine Schule ist das Ergebnis langer Arbeit. Selbst wenn Sie diesen Raum und uns, die wir hier sitzen und reden, betrachten, so ist das die Folge einer dreissigjährigen Arbeit vieler Menschen und vielleicht vieler vor ihnen. Das muss berücksichtigt werden.

Ausserdem bedeutet Wissen in unserem Sinne ein Wissen, das mit der Möglichkeit der Seinsentwicklung verbunden ist. Dieses Wissen muss aus einer anderen Schule stammen und wertvoll sein. Nehmen Sie an, ich lasse Sie die Geburtsdaten aller französischen Präsidenten auswendig lernen, wozu wird das nützlich sein? Dennoch wird das sehr oft als Wissen bezeichnet.

F. Liegt der Grund dafür, warum dieses Wissen nicht ohne Bezahlung gegeben werden kann, darin, dass man es verdrehen wird, wenn man es ohne Bezahlung nimmt?

A. Einfach, weil sie es verlieren, es wegwerfen werden, weil die Wertschätzung von der Bezahlung abhängt. Sie können eine Sache, für die Sie nicht bezahlen, nicht richtig werten. Wenn etwas zu leicht kommt, schätzen Sie es nicht. Das ist eine Seite, und eine andere Seite der Frage ist, dass Sie eine Sache nicht an andere Menschen fortgeben werden, wenn Sie sie schätzen. Was bedeutet Wertschätzung? Wenn Sie erkennen, welche Anstrengung hineingelegt wurde, wieviele Menschen wie lange dafür gearbeitet haben, um Ihnen dieses Wissen zu geben, dann werden Sie es nicht umsonst fortgeben, hauptsächlich, weil es ihnen nichts nützen wird, wenn sie es haben, und zweitens, warum sollten sie es umsonst haben? Das wäre die grösste Ungerechtigkeit. Aber das kann nicht geschehen, da sie es sowieso nicht aufnehmen können.

F. Soweit ich es verstehe, ist das Hauptziel der Schule, den Übermenschen hervorzubringen?

A. Ich weiss nichts von diesem «den Übermenschen hervorbringen». Dies ist keine Übermenschen-Farm!

F. In welcher Beziehung steht die Idee der Schule mit der kosmischen Ordnung?

A. Diese Schule — eine Schule, in der Sie sein können — ist eine sehr kleine Angelegenheit. Sie mag Ihnen helfen, aber es ist eine grosse Anmassung unse-rerseits zu glauben, sie habe irgendeine kosmische Bedeutung. Die Idee der Schule lässt sich ganz einfach verstehen, wenn Sie auf einfache Weise darüber nachdenken. Sie wollen ein bestimmtes Wissen haben, und Sie können es erst erlangen, wenn Sie einer Schule begegnen, ich meine einer Schule, die dieses Wissen von einer anderen Schule empfangen hat, kein Wissen, das von gewöhnlichen Menschen ausgedacht wurde. Das ist die einzige Idee, von der Sie ausgehen können.

F. Vor einiger Zeit haben Sie Menschen eines höheren Geistes erwähnt, von denen dieses Wissen stammt. Leben sie tatsächlich, und können wir sie erkennen?

A. Wir können sie nicht erkennen, wenn sie nicht erkannt zu werden wün-schen. Aber wenn sie es wünschen, können sie zeigen, dass sie auf einer ande-ren Stufe sind. Wenn wir Menschen einer höheren Stufe begegnen, werden wir ihr Sein nicht erkennen, wohl aber ihr Wissen; wir kennen die Grenzen unse-res Wissens, daher können wir sehen, wenn jemand mehr weiss als wir. Mehr als das ist uns in unserem gegenwärtigen Zustand nicht möglich. Aber wir kön-nen nicht sehen, ob ein anderer Mensch bewusst ist oder nicht oder bewusster, als wir es sind. Er wird genauso aussehen, oder oft geschieht es sogar, und das ist besonders interessant, dass Menschen, die weiter entwickelt sind, vielleicht weniger bewusst aussehen und dass wir sie für mechanischer, als wir selbst es sind, halten.

F. Existieren Schulen, um eine allgemeine Wirkung auf andere Menschen zu haben, die nicht in Schulen sind, oder bestehen sie nur für ihre eigenen Zwecke?

A. Ich würde sagen, beides, jedoch widersprechen die beiden Dinge einander nicht, denn wie können Schulen einen Einfluss auf andere Menschen haben, die nicht in Schulen sind? Nur dadurch, dass sie sie auf die Schule vorbereiten, auf keine andere Weise. Sehen Sie, die Hauptschwierigkeit, Schulsysteme zu verstehen, liegt darin, dass sie sich nicht zu sehr verwässern lassen. Wenn sie verwässern, werden sie zu ihrem eigenen Gegenteil, verlieren sie jede Bedeu-tung, verlieren sie jede Wirkung.

F. Haben Schulen nicht in der Vergangenheit die Menschen beeinflusst?

A. Als Schulen die Menschheit beeinflussten, war die Menschheit sehr klein und die Schulen waren sehr gross. Nun ist die Menschheit sehr gross und die Schulen sind sehr klein. Zum Beispiel beeinflussten Schulen unter dem Namen verschiedener Mysterien gewisse Zeitabschnitte des griechischen Lebens, aber Griechenland war ein sehr kleines Land. Auch Ägypten war ver-gleichsweise klein, daher liess es sich beeinflussen. Aber wie könnte diese Schule in der heutigen Zeit die Menschheit beeinflussen? Sie fragen ohne zu denken. Ich erinnere mich, wie Herr Gurdjieff sagte, zweihundert bewusste Menschen könnten die Menschheit beeinflussen. Wir rechneten einmal aus, was das bedeuten würde. Nehmen Sie an, *ein* Mensch Nr. 7 existiere auf der

Welt; dann muss er mindestens einhundert Schüler haben, denn er kann nicht allein mit niedrigeren Stufen in Verbindung stehen. Wenn es also *einen* Men-schen Nr. 7 gibt, muss er mindestens einhundert Menschen Nr. 6 haben. Jeder dieser Menschen Nr. 6 muss mindestens einhundert Menschen Nr. 5 haben, das macht also 10.000 Menschen Nr. 5. Jeder dieser 10.000 Menschen Nr. 5 muss mindestens einhundert Menschen Nr. 4, durch die er mit anderen Men-schen in Berührung stehen kann, also muss es 1.000.000 Menschen Nr. 4 geben. Jeder von diesen Menschen Nr. 4 muss mindestens einhundert Men-schen 1, 2 und 3 haben, die er kennt und mit denen er arbeiten kann; also wird das 100.000.000 Menschen Nr. 1, 2 und 3 machen. Sogar wenn wir anneh-men, dass eintausend eine Schule bilden, bedeutet das, dass es 100.000 Schu-len gäbe. Nun, wir wissen sicher, dass es keine solche Zahl von Schulen gibt, daher ist es unmöglich, einen Menschen Nr. 7 zu vermuten, denn die Existenz eines Menschen Nr. 7 würde bedeuten, dass Schulen das Leben beherrschten. Sogar die des Menschen Nr. 6 würde bedeuten, dass Schulen die Welt beherr-schen. Das beinhaltet, dass Menschen Nr. 7 und 6 nur unter besonderen Bedingungen auf der Welt sein würden, und es wäre offensichtlich und bekannt, denn es bedeutete, dass das Leben von Schulen beherrscht würde. Und da wir wissen, dass Schulen, falls es gegenwärtig welche gibt, gut verborgen sind, kann dem in unserer Zeit nicht so sein.

F. Meinen Sie, dass der Mensch Nr. 7 auf diesem Planeten nicht existieren kann oder dass er unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht existiert?

A. Ich sagte nicht, dass er nicht existieren kann. Ich sagte, wir haben vielleicht Grund zu der Annahme, dass er nicht existiert, denn seine Existenz würde sich erweisen. Aber das schliesst die Möglichkeit nicht aus, dass Menschen Nr. 7 aus irgendeinem Grund existieren und sich nicht zeigen; nur ist es weniger wahrscheinlich.

KAPITEL XII

Notwendigkeit, wichtigere Ideen des Systems von weniger wichtigen zu unterscheiden — Grenzen des Seins — Möglichkeiten der Seinsänderung — Haushälter, Vagabund und Verrückter — Hasnamuss — Schlaf und die Möglichkeit des Erwachens — Erkenntnisse und Worte — Wie sich die Gefühlseinstellung verstärken lässt — Sinn für richtige Proportionen — Selbst-Erinnern — Sich selbst zu kennen und zu sehen — Ernsthaft sein — Kampf mit Gewohnheiten — Mechanisiertheit verstehen — Anstrengungen — Selbst-Studium — Selbstbeobachtung — Schocks — Wie kann man mehr in seinen Gefühlen sein? — Mehr Druck in die Arbeit legen — Schulung des Gefühlszentrums — Positive Gefühle — Angenehme und unangenehme Gefühle — Wertschätzung erhöhen — Wie neue Dinge aufzutreten — Langsamkeit des Verstehens — Unser Niveau heben.

Nun ist es an der Zeit für Sie, über alles, was Sie gehört haben, vom Gesichtspunkt der Wichtigkeit aus nachzudenken, das heisst, nach dem Schwerpunkt in all den verschiedenen Ideen zu suchen, die Sie studiert haben, und zu versuchen, die Hauptpunkte zu entdecken, denn wie bei allem übrigen gibt es wichtigere und weniger wichtige Punkte. Es gibt Hilfspunkte, die Sie darin unterstützen, die Hauptpunkte zu verstehen, und es gibt Hauptpunkte, die das Ganze bestimmen. Es ist nun an der Zeit, zwischen ihnen zu unterscheiden.

Richtige Fragen, richtige Probleme sind solche, die sich auf das *Sein* und die Seinsänderung beziehen und darauf, wie wir die schwachen Seiten unseres Seins finden und gegen sie kämpfen können. Bevor wir neues Wissen erwerben können, müssen wir verstehen, dass wir unsere Grenzen und die Tatsache erkennen müssen, dass unsere Grenzen in Wirklichkeit die Beschränkungen unseres Seins sind. Unser Wissen bleibt auf derselben Stufe. Es wächst in einer bestimmten Richtung, aber dieses Wachstum ist sehr begrenzt. Wir müssen sehen, in welchem beschränkten Bereich wir leben, dass wir uns dauernd selbst täuschen, uns dauernd einbilden, die Dinge seien anders, als sie sind. Wir denken, es sei sehr einfach, etwas zu ändern, aber wir erkennen erst dann, wenn wir es ernsthaft versuchen, wie schwierig, beinahe unmöglich es ist. Die Idee der Seinsänderung ist die wichtigste Idee von allen. Theorien, Systeme und Diagramme sind nur eine Hilfe; sie fördern die Konzentration und richtiges

Denken, aber es kann nur *ein* wirkliches Ziel geben, und das ist die Änderung unseres Seins, denn wenn wir etwas in unserem eigenen Weltverständnis ändern wollen, müssen wir etwas in uns selbst verändern.

Das Interessante in diesem Zusammenhang und worüber ich gerne sprechen möchte, ist die Einteilung der Menschen vom Gesichtspunkt ihrer möglichen Seinsänderung aus. Es gibt eine solche Einteilung.

Sie ist insbesondere mit der Idee des Pfades oder Weges verknüpft. Wie Sie sich erinnern, hiess es, dass in dem Augenblick, da man an den C-Einfluss angeschlossen wird, eine Treppe beginnt und dass der Pfad oder Weg erst dann erreicht wird, wenn ein Mensch oben anlangt. Es wurde die Frage gestellt, wer fähig ist, an diese Treppe heranzukommen, sie zu ersteigen und den Weg zu erreichen. Herr Gurdjoeff antwortete, indem er ein russisches Wort benutzte, das sich als «Haushälter» übersetzen lässt. In der indischen und buddhistischen Literatur wird er äusserst treffend als ein Menschentyp und eine Lebensweise charakterisiert, die einen Seinswandel herbeiführen können. Ein «Snataka» oder «Haushälter» ist einfach ein Mensch, der ein gewöhnliches Leben führt. Solch ein Mensch kann Zweifel über den Wert gewöhnlicher Dinge hegen; er kann von Entwicklungsmöglichkeiten träumen; er kann, entweder nach einem langen Leben oder zu Beginn des Lebens, zu einer Schule gelangen, und er kann in einer Schule arbeiten. Nur aus dieser Gruppe kommen Menschen, die fähig sind, die Treppe zu ersteigen und den Pfad zu erreichen.

Die übrigen Menschen unterteilte er in zwei Kategorien: erstens «Vagabunden» und zweitens «Verrückte». Vagabunden müssen nicht zwangsläufig arme Menschen sein; sie können reich und dennoch in ihrer Lebenseinstellung «Vagabunden» sein. Und ein «Verrückter» ist ein Mensch, dem es am gewöhnlichen Verstand mangelt; er kann ein Staatsmann oder ein Professor sein.

Diese beiden Kategorien taugen nicht für eine Schule und werden sich nicht für sie interessieren; Vagabunden, weil sie sich nicht wirklich für etwas interessieren; Verrückte, weil sie falsche Werte haben. Wenn sie daher versuchen, die Treppe zu ersteigen, fallen sie nur hinunter und brechen sich das Genick.

Zuerst ist es erforderlich, diese drei Kategorien vom Gesichtspunkt der möglichen Seinsänderung, der möglichen Schul-Arbeit aus zu begreifen. Diese Unterteilung besagt nur eines — dass die Menschen in bezug auf die Arbeitsmöglichkeiten in nicht genau derselben Position sind. Für bestimmte Menschen existiert die Möglichkeit, ihr Sein zu ändern; für viele ist es praktisch unmöglich, weil sie ihr Wesen in einen solchen Zustand versetzten, dass sie keinen Ausgangspunkt mehr haben; und es gibt Menschen, die zu einer vierten Kategorie gehören und die aus verschiedenen Gründen bereits jede Möglichkeit, ihr Sein zu ändern, zerstört haben. Diese Unterteilung lässt sich mit keiner anderen vergleichen. Die Zugehörigkeit zu einer der drei ersten Kategorien ist nicht unveränderlich und lässt sich auswechseln, aber zur Arbeit kann man nur von der ersten, nicht von der zweiten oder dritten Kategorie her gelangen; die vierte Kategorie schliesst jede Möglichkeit aus.

Obschon die Menschen sozusagen mit denselben Rechten geboren werden, verlieren sie also ihre Rechte sehr leicht.

Wenn Sie diese Kategorien verstehen und sie in Ihrem eigenen Erfahrungsbereich, unter Ihren Bekannten, im Leben oder in der Literatur entdecken, werden Sie diese vierte Menschenkategorie begreifen. Unter gewöhnlichen Bedingungen, zu normalen Zeiten sind sie einfach Verbrecher oder tatsächlich Verrückte — nichts weiter. Aber in bestimmten Abschnitten der Geschichte spielen solche Leute sehr oft eine führende Rolle; sie können Macht erlangen und sehr bedeutend werden. Aber wir müssen sie für einen Augenblick verlassen und uns auf die ersten drei Kategorien konzentrieren. F. Ist dieses mögliche Wachstum des Seins mit der Bereitschaft verknüpft, bestimmten Gesetzen und Prinzipien zu gehorchen?

A. Nicht unbedingt. Es gibt verschiedene Wege. Auf dem Weg des Mönches zum Beispiel, müssen Sie mit dem Gehorsam beginnen. Andere Wege fangen nicht mit Gehorsam, sondern mit Studium und Verständnis an. Allgemeinen Gesetzen gegenüber können Sie nicht ungehorsam sein, denn sie zwingen Sie zum Gehorsam. Einigen von ihnen können Sie nur dann entkommen, wenn Ihr Sein wächst; auf keine andere Weise.

F. Folgt dann daraus, dass Menschen, die eine, wie auch immer geringe, Verbindung zu einer Schule haben, zu jenen gehören, die ihr Sein ändern können?

A. Gewiss, wenn Sie sich für die Schule interessieren und in ihrer Einstellung der Schule gegenüber aufrichtig sind, zeigt das, dass sie zu jenen gehören, die ihr Sein ändern können. Aber sehen Sie, in jedem von uns gibt es Züge des Vagabunden und Verrückten. Wenn wir mit einer Schule in Verbindung stehen, bedeutet das nicht, dass wir von diesen Zügen bereits frei sind. Sie spielen eine gewisse Rolle in uns, und durch das Studium unseres Seins müssen wir sie ausfindig machen; wir müssen wissen, auf welche Weise sie unsere Arbeit verhindern, und wir müssen mit ihnen kämpfen. Das ist ohne eine Schule unmöglich. Wie ich zuvor sagte, können Vagabunden nicht nur reich sein; sie können im Leben ausgezeichnet etabliert haben und weiterhin Vagabunden sein. Verrückte können sehr gelehrte Leute sein, eine hohe Stellung im Leben einnehmen und dennoch Verrückte sein.

F. Ist es eines der Merkmale eines Verrückten, dass er bestimmte Dinge will, die in keinem Verhältnis zu anderen Dingen stehen, und zwar so, dass es für ihn als Ganzes schlecht ist?

A. Ein «Verrückter» ist ein Mensch, der stets falschen Werten hinterherläuft, der keine rechte Unterscheidungsfähigkeit hat. Er ist stets formatorisch. Ein formatorisches Denken ist immer mangelhaft, und Verrückte sind dem formatorischen Denken besonders ergeben: Das ist auf die eine oder andere Weise ihre Hauptneigung. Man kann auf viele verschiedene Arten formatorisch sein.

F. Ist die Vagabundenseite in uns eine Art Unverantwortlichkeit, die bereit dazu ist, alles über Bord zu werfen?

A. Ganz recht. Manchmal kann sie sehr poetische Formen annehmen: «Es gibt keine Werte in der Welt» — «Nichts ist von Wert» — «Alles ist relativ» — das sind bevorzugte Redewendungen. Aber der Vagabund ist tatsächlich nicht

so gefährlich. Der Verrückte ist gefährlicher, denn das heisst falsche Werte und formatorisches Denken.

F. Was bestimmt, zu welcher Kategorie ein Mensch gehört?

A. Eine bestimmte Einstellung dem Leben und den Menschen gegenüber und bestimmte Möglichkeiten, die man hat. Sie sind für alle drei Kategorien gleich. Die vierte Kategorie ist etwas anderes.

In bezug auf die vierte Kategorie werde ich Ihnen nur einige wenige Erklärungen geben. Im System hat diese Kategorie einen besonderen Namen, der aus zwei türkischen Wörtern besteht. Er ist «Hasnamuss». Eines der Hauptmerkmale eines «Hasnamuss» ist, dass er niemals zögert, lediglich für seinen eigenen, persönlichen Ehrgeiz Menschen zu opfern oder eine gewaltige Menge Leiden zu verursachen. Wie ein «Hasnamuss» entsteht, ist eine andere Frage. Es beginnt mit formatorischem Denken, damit, ein Vagabund und ein Verrückter gleichzeitig zu sein. Eine andere Definition des «Hasnamuss» ist, dass er sich in den falschen Wasserstoffen kristallisiert hat. Diese Kategorie kann Sie nicht praktisch interessieren, weil Sie mit solchen Menschen nichts zu tun haben; aber Sie begehnen den Folgen ihrer Existenz.

Wie gesagt ist es für uns wichtig, die zweite und dritte Kategorie zu verstehen, denn von beiden, besonders der dritten, können wir Merkmale in uns finden. Um gegen die zweite, das heisst den Vagabunden, zu kämpfen, werden Schuldisziplin und eine allgemeine innere Disziplin benötigt, denn in einem Vagabunden herrscht keine Disziplin. Ein Verrückter mag eine grosse Menge Disziplin aufweisen, allerdings von der falschen Art — rein formatorisch. Daher ist der Kampf mit dem formatorischen Denken ein Kampf gegen die Verrücktheit in uns, und die Bildung von Disziplin und Selbstdisziplin ist ein Kampf gegen den Vagabunden in uns.

Was die Merkmale eines Menschen in der ersten Kategorie, das heisst den Haushälter, betrifft — er ist zuerst einmal ein praktischer Mensch; er ist nicht formatorisch; er muss eine bestimmte Menge Disziplin haben, sonst wäre er nicht, was er ist. Also sind praktisches Denken und Selbstdisziplin Merkmale der ersten Kategorie. Solch ein Mensch hat für das gewöhnliche Leben genug davon, nicht aber für die Arbeit, daher müssen diese beiden Merkmale in der Arbeit zunehmen und wachsen. Ein Haushälter ist ein normaler Mensch, und wenn einem normalen Menschen günstige Umstände geboten werden, hat er die Möglichkeit zur Entwicklung.

F. Liegt in jedem die Möglichkeit zum Haushälter?

A. Nicht in jedem. Ich sagte bereits, dass es einige Menschen gibt, die die Fähigkeit zu normalem Denken und die Fähigkeit zur Entwicklung verloren haben. In solch einem Fall sind sie vollständig Verrückte oder Vagabunden, je nachdem, was sie verloren haben.

F. Sie meinen von Geburt an?

A. Das wissen wir nicht. Darüber können wir nicht sprechen: Wir können nur über Ergebnisse reden. Wir wissen, dass man in der Arbeit die Fähigkeit zu praktischem Denken und zu praktischen Einstellungen haben muss, und man muss genügend Selbstdisziplin aufweisen, um die Schuldisziplin anzunehmen.

F. Was meinen Sie mit praktischem Denken?

A. Genau das, was in der gewöhnlichen Sprache mit praktischem Denken bezeichnet wird, nämlich die Fähigkeit, unter verschiedenen Umständen Dinge zu planen. Dieselbe Fähigkeit lässt sich auf Arbeitsideen, Schulprinzipien, Regeln und alles übrige anwenden.

F. Es scheint, dass Menschen in der Kategorie der Verrückten oder Vagabunden weiter von jeglicher Wertschätzung der Wahrheit entfernt sind als der Haushälter?

A. Dafür gibt es keine Garantie. Tatsächlich können sie diesbezüglich auf genau der gleichen Stufe stehen, aber ihre inneren Möglichkeiten sind anders. Wie vieles andere unterscheiden sich die Menschen nicht in bezug auf ihre Äusserungen; unter mechanischen Menschen unterscheidet sich der eine nicht vom anderen. Aber die Möglichkeiten sind verschieden. Der eine kann anders werden, ein anderer nicht; der eine kann sich nur ändern, wenn ein Wunder geschieht, ein anderer kann sich aufgrund seiner eigenen Anstrengungen und mit einer gewissen Hilfe ändern.

F. Sie sagten, wir alle hätten Teile des Vagabunden, des Verrückten und des Haushälters?

A. Versuchen Sie, nicht in diesen Begriffen darüber nachzudenken. Finden Sie Ihre eigenen Worte — was ist mit «Haushälter» gemeint, was mit «Vagabund» und was mit «Verrückter». Diese Wörter sind keine Beschreibung, sondern lediglich ein Hinweis auf bestimmte Möglichkeiten.

F. Ist es eine Beschreibung, wenn man Selbstdisziplin nicht mag?

A. Keine Beschreibung; nur eine Eigenschaft. Der Vagabund hat in erster Linie keine Werte; alles ist gleich; Gut und Schlecht gibt es für ihn nicht; und deswegen, oder in Verbindung damit, hat er keine Disziplin. Der Verrückte schätzt, was keinen Wert hat, und missachtet, was wertvoll ist. Das sind die Hauptmerkmale, keine Beschreibung. Der Haushälter hat zumindest bestimmte Werte, von denen er ausgehen kann, und eine bestimmte praktische Einstellung den Dingen gegenüber. Er weiss, dass er arbeiten muss, wenn er essen möchte.

F. Bezüglich der vierten Kategorie des Menschen, der jede Entwicklungsmöglichkeit zerstört hat — entsteht diese Situation in ihm aufgrund einer Art aussergewöhnlicher Selbstsucht?

F. Bezüglich der vierten Kategorie des Menschen, der jede Entwicklungsmöglichkeit zerstört hat — entsteht diese Situation in ihm aufgrund einer Art aussergewöhnlicher Selbstsucht?

A. Ja, in den meisten Fällen. Es ist nur deshalb nützlich, diese Kategorie kennenzulernen, weil diese Menschen manchmal eine grosse Rolle spielen. Aber sie sind bereits da: Wir können ihnen weder helfen noch sie zerstören.

Wir müssen über unsere eigene wahre Natur nachdenken, unsere Einstellungen und hauptsächlich über unser Verständnis. Denn wenn wir verstehen, ist es bereits besser; wir nehmen solche Menschen leichter hin und wissen über sie Bescheid.

F. Sind die Unterschiede zwischen den Menschen 1, 2, 3 und 4 scharf begrenzt, oder haben wir, wie bei der Einteilung in Vagabund, Verrückter und Haushälter, von jedem ein bisschen?

A. Wissen Sie, Sie verderben sich die Ideen völlig, wenn Sie sie derart betrachten und miteinander vermengen. Diese Ideen sind sehr wichtig. Sie müssen zuerst eine völlig gesondert betrachten und sie zu verstehen versuchen. Nehmen Sie dann eine weitere, und versuchen Sie diese zu verstehen. Die Einteilung in die Menschen Nr. 1, 2 und 3 und so fort ist eine Sache und wurde nicht als irgend etwas anderem gleichbedeutend vermittelt. Sie müssen sie so studieren, wie sie ist — was mit Mensch Nr. 1, Mensch Nr. 2, Mensch Nr. 3 gemeint ist, ihre verschiedenen Verbindungen, wie sie sich vermischen und so fort.

Darauf betrachten Sie diese andere Idee. Um zu verstehen, was mit Haushälter, Vagabund, Verrückter und den weiteren sogenannten Entartungen gemeint ist, müssen Sie jede einzeln betrachten. Sie können sie nicht alle gleichzeitig betrachten und über sie in einem Atemzug sprechen. Diese Einteilung wurde in Verbindung mit der Entwicklungsmöglichkeit erwähnt. Sie müssen sich die gewaltige Zahl der Menschen vergegenwärtigen, die aufgrund ihres Seinszustandes unfähig sind, irgendeine wirkliche Idee zu würdigen.

F. Könnte ein Vagabund jemals äusseren Erfolg haben?

A. Dieses Wort wird benutzt, um Menschen zu beschreiben, von denen gewöhnlich oft angenommen wird, sie seien der Entwicklungsmöglichkeit sehr nahe, obwohl sie tatsächlich sehr weit von ihr entfernt sind — weiter entfernt als ganz gewöhnliche Menschen. Die Menschen können viele schöne Worte kennen, sehr geläufig reden und dennoch sehr weit von der Entwicklungsmöglichkeit entfernt sein.

F. Worin liegt die Bedeutung der Idee, die von diesen drei Kategorien dargestellt wird?

A. Das wichtige daran ist, dass in jede von uns, auch wenn wir finden, dass wir einige praktische Einstellungen und gewisse Werte haben, ein bedeutender Teil keine oder falsche Werte hat, wie der Vagabund und der Verrückte.

F. Was kann uns zu grösserer Unterscheidungsfähigkeit verhelfen?

A. Sondern Sie in sich das Mechanische vom Bewussten, sehen Sie, wie wenig Bewusstes es gibt, wie selten es arbeitet und wie stark das Mechanische ist — mechanische Einstellungen, mechanische Absichten, mechanische Gedanken, mechanische Wünsche.

F. Wie lässt sich am besten an der Selbsterkenntnis arbeiten?

A. Wie Sie sich erinnern, sagte ich zu Anfang, dass es zwei Linien gibt, denen gemäss unsere Entwicklung fortschreiten kann und muss. Die erste Linie ist die des Wissens. Das ist verständlich: Wir müssen unser Wissen vermehren, denn wir wissen weder über uns selbst noch über das Universum genug. Die zweite Linie ist die des Seins, denn unser Sein ist nicht, was es sein sollte, nicht nur in dem Sinne, dass wir halb-entwickelte Wesen sind, so dass sich unser Niveau heben lässt, sondern auch in dem Sinne, dass in uns bestimmte Dinge sogar für unseren gegenwärtigen Zustand unterentwickelt sind. Ich sagte, die Hauptmerkmale unseres Seins seien zum Beispiel, dass wir nicht Einer, dass wir Viele sind; dass wir nicht bewusst sind. Das ist unvermeidlich, aber die Tatsache, dass wir das nicht erkennen, lässt sich ändern: Wir können sie kennen. Zum Beispiel wissen wir, dass in jedem Augenblick nicht eine einzige Hand-

lung, nicht ein einziger Gedanke vom Ganzen kommt — sondern nur von einem kleinen Teil in uns. Wir können dessen gewahr werden. Die Seinsänderung beginnt in den meisten Fällen damit, dass uns etwas bewusst wird, dessen wir zuvor nicht gewahr waren. Aber das Sein selbst kann wachsen und sich entwickeln; unsere Seinsstufe kann sich ändern, und damit gleichlaufend wächst unser Wissen. Wirkliche Arbeit ist Arbeit am Sein, aber Wissen hilft. Gleichzeitig ist die Arbeit am Wissen ebenfalls wichtig, und dann hilft das Sein, denn in dem Zustand, in dem wir uns befinden, können wir noch nicht einmal viel Wissen erwerben — es wird auseinander gebrochen und zwischen den verschiedenen «Ichs» aufgeteilt werden. Manchmal arbeiten Menschen den verschiedenen «Ichs» aufgeteilt werden. Manchmal arbeiten Menschen mehrere Jahre lang, erwerben Kenntnisse, arbeiten aber nicht an ihrem Sein. Dann gehen sie fort, können aber das Wissen, das sie erworben haben, nicht vergessen, und es arbeitet in ihnen; aber ihr Sein entspricht ihrem Wissen nicht, und so wird es verzerrt.

In bezug auf das Wissen müssen Sie auch verstehen, dass es in jedem drei Menschen gibt — Mensch Nr. 1, Mensch Nr. 2 und Mensch Nr. 3. Einer von ihnen mag vorherrschen, aber jeder hat alle drei. Daher haben wir sogar in uns drei Wissenskategorien. Ein Teil unseres Wissens ist das Wissen des Menschen Nr. 1, ein Teil ist das Wissen des Menschen Nr. 2 und ein Teil Wissen des Menschen Nr. 3. Wenn Sie voneinander scheiden, was jeder von ihnen weiss, werden Sie sehen, wie ein Mensch mit einem starken Übergewicht von diesem gelenkt werden kann.

Einige Schulen beginnen von Anfang an auf eine falsche Weise und entwickeln eingebilddete Dinge wie Visionen und dergleichen, denn die Arbeit am Sein erfordert fortlaufende Kontrolle und Wissen, sonst können viele Dinge falsch laufen: Man kann Einbildung mit dem wirklichen Gegenstand verwechseln, und wenn man am Sein nicht auf die richtige Weise arbeitet, kann die Arbeit eine falsche Wendung nehmen. Das zu verstehen, ist sehr wichtig: Es muss immer diese beiden Linien geben, von denen die eine der anderen hilft.

F. Sie sagten, eines der Merkmale unseres Seins sei, dass wir nie Einer sind. Im Falle der Identifikation sind wir sicher Einer — sind wir nicht viele; aber vielleicht auf eine falsche Weise?

A. Ja, aber es ist nur eines aus den vielen Gruppen von «Ichs»; es ist nicht *das Ganze*. Und die Identifikation schliesst praktisch alle anderen «Ichs» aus. Sogar in gewöhnlichen Augenblicken, wenn Sie verhältnismässig wenig identifiziert sind, kann ein «Ich» etwas tun, und ein «Ich» kann achtgeben und in dieselbe Richtung schauen oder zumindest eine gewisse Anzahl von ihnen. Aber in einem Zustand der Identifikation sind sie vollständig ausgeschlossen: Ein kleines «Ich» nimmt das ganze Feld ein. Es ist für unser Sein bezeichnend, dass ein kleines «Ich» sich «Ich» nennt und damit das Ganze meint. Darum sage ich, dass wir uns uns jeden anderen stets belügen, wenn wir «Ich» sagen, denn das ist nicht «Ich», sondern ein kleines Ding, das vorgibt, das Ganze zu sein.

F. Was in uns unternimmt Anstrengungen?

A. Wiederum eines der «Ichs» oder eine kleine Gruppe von ihnen. Es ist

unser Ziel, fähig zu sein, mit einer grösseren Gruppe von «Ichs» richtige Anstrengungen bezüglich des Selbststudiums und der Selbstentwicklung zu unternehmen, so dass diese kleine Gruppe von «Ichs», die das Selbststudium beginnt, wachsen und nach einiger Zeit ausreichend gross und stark werden kann, um das Ganze zu beherrschen und die Richtung zu halten. Aber zu Beginn muss sie auf eine bestimmte Art des Studiums in all dem erzogen werden, das wir als Schul-Arbeit bezeichnen. Wenn diese kleine Gruppe von «Ichs», mit der Sie beginnen, nicht wächst, werden Sie nicht genug Kraft haben fortzufahren. Viele Menschen fangen diese Arbeit an und verlassen sie dann. Man kann nichts daran ändern, und es lässt sich nicht vorhersagen. Nach einiger Zeit werden Sie selbst sehen, ob Sie genug Energie und Interesse haben; denn die Arbeit erfordert Energie und Anstrengung. Wenn Sie passiv sind, können Sie weder Wissen noch Sein erwerben. In bezug auf die Arbeit müssen Sie aktiv sein.

Woran Sie sich hauptsächlich erinnern und worüber Sie in bezug auf die Seinsänderung nachdenken müssen, ist der Schlaf und die Möglichkeit des Erwachens. Sie müssen in sich selbst bestimmte Ideen, bestimmte Gedanken entdecken, die Sie aufwecken werden.

F. Gibt es bestimmte Ideen, die einen stets aufwecken werden, denn ich merke, dass einige Ideen an einem Tag helfen und an einem anderen nicht?

A. Ja, gewiss, aber Sie müssen Dinge finden, die öfter helfen, bestimmte *Erkenntnisse*. Es gibt einen grossen Unterschied zwischen Erkenntnissen und Worten. Wenn Sie einmal etwas erkannt haben, wissen sie, dass es wahr ist. Dann dürfen Sie es nicht vergessen. Die Hauptfrage muss lauten, wie man erwachen kann. Erkennen Sie, dass Sie schlafen, dass jeder schläft. Erkennen Sie dann, dass der einzige Ausweg darin besteht aufzuwachen. Es ist notwendig, sich auf eine Tatsache zu konzentrieren — Schlaf und die Möglichkeit des Erwachens. Wenn Sie darüber nachdenken und es fühlen, dann taucht die Gelegenheit auf. Erst wenn Sie zu dieser Erkenntnis gelangen, gibt es wirklich keine Möglichkeit. Sie können über dieses System, über Welten, Wasserstoffe, Kosmen und alles übrige genauso sprechen, wie Sie über die anderen Dinge reden, und nichts wird geschehen.

F. Wenn man erkannt hat, dass man schläft . . .

A. «Wenn» ist bereits ein Traum. Alle Träume beginnen mit «wenn». Versuchen Sie, ohne «wenn» zu denken. Ja, nur auf diese Erkenntnis kommt es an. Es ist notwendig, Wege des Erwachens zu finden, und davor müssen Sie erkennen, was Schlaf ist.

F. Wie kann man seine gefühlsmässige Einstellung dem System gegenüber verstärken?

A. Vergleichen Sie Schlaf und Erwachen. Alle Arbeitsideen beginnen mit der Idee des Schlafes und der Möglichkeit des Erwachens. Alle übrigen Ideen, Ideen aus dem Leben, mögen klug und durchdacht sein, aber es sind Ideen schlafender Menschen. Wir sind so an diese eingebilddeten Ideen gewöhnt, dass wir die Ideen des Systems nach einiger Zeit auf derselben Stufe betrachten wie diese übrigen Ideen, die nirgendwohin führen. Es ist nützlich, daran zu denken, dass jeder Tag, an dem Sie sich hier treffen, der letzte sein kann. Wir

wissen nicht, was das Morgen bringen mag, aber wir vergessen das gewöhnlich. Wenn Sie das erkennen, wird sich Ihre gefühlsmässige Einstellung von alleine verstärken, und Sie werden fähig sein, über das wirklich Wichtige nachzudenken.

Versuchen Sie, über die relative Wichtigkeit der Dinge nachzudenken. Es ist äusserst notwendig zu verstehen, wie sich dieses Problem angehen lässt. Wie können Sie über die Wichtigkeit einer Sache nachdenken, wenn Sie kein Vergleichsmaterial haben? Sie müssen verschiedene Dinge zum Vergleichen haben. Versuchen Sie, die Ideen und Grundsätze der Arbeit mit Dingen im Leben zu vergleichen.

F. Es scheint, dass die beiden völlig verschieden sind.

A. Es wird Ihnen nicht helfen, wenn Sie sagen, dass sie verschieden sind. Wir wollen für uns selbst und nicht für akademische Zwecke herausfinden, was wichtiger und was weniger wichtig ist, daher lässt sich auf diese Weise nicht anfangen. Sie werden niemals das richtige Verhältnis, das richtige Vergleichsmaterial erlangen, wenn Sie auf diese Weise beginnen. Denken Sie, und Sie werden sehen.

F. Meine Schwierigkeit liegt darin, dass ich verstandesmässig akzeptiere, dass etwas wichtig und nützlich und etwas anderes unwichtig und unnützlich ist, aber ich habe kein Gefühl hierzu.

A. Die Erkenntnis wird Gefühle bringen. Es muss häufiger erkannt, mit mehr Dingen verknüpft werden. Versuchen Sie einfach, die Ideen, die Sie gehört haben, mehr oder weniger durch Ihren Kopf gehen zu lassen. Finden Sie heraus, welche von ihnen Sie mehr anziehen. Einige bleiben lediglich Worte für Sie, in bezug auf andere haben Sie praktische Beobachtungen oder Erfahrungen. Das wird helfen.

F. Es wurde gesagt, dass wir alles Überflüssige ausschalten müssen, um Fortschritte zu machen. Ich finde das sehr schwierig.

A. Ich denke, das ist bei allem das Ziel. Wenn Sie etwas für einen bestimmten Zweck tun, dann werden Sie sicher Ihrem Ziel desto näher kommen, je weniger überflüssige Dinge Sie tun. Wenn Sie sich zum Beispiel eilen, um einen Zug zu erreichen und gleichzeitig über Ihrer Zeitung verweilen wollen, werden Sie Ihren Zug versäumen und die Zeitung nicht lesen. Es ist besser, die Zeitung mitzunehmen und sie im Zug zu lesen. Aber alles auszuschliessen, ist unmöglich, und Unmögliches wird nicht verlangt. Das Prinzip bleibt jedoch, dass wir so viel Überflüssiges haben, das wir als unabdingbar erachten, dass wir es ein wenig einschränken können.

F. Ist es üblich, dass man sich weniger für das Leben interessiert, wenn man bewusster wird?

A. Es hängt davon ab, was man unter Leben versteht, denn dieser Ausdruck hat viele verschiedene Bedeutungen. Man mag an einer Seite des Lebens interessiert sein, die mit anderen Interessen völlig unvereinbar ist, oder man mag sich für eine Seite des Lebens interessieren, die mit diesen anderen Interessen verknüpft werden kann.

F. Verlangen scheint unentbehrlich zu sein, um bewusst zu werden, aber kann das Verlangen nicht zum Hindernis für das Bewusstsein werden?

A. Das Verlangen ist eine komplizierte Angelegenheit — es ist in Wirklichkeit eine Verbindung aus einer ganzen Reihe von Gedanken, Gefühlen und sogar Ängsten. Das Verlangen, bewusst zu werden, entsteht, wenn Sie sich vor der Mechanisiertheit fürchten. Erst muss man erkennen, dass man eine Maschine ist und dann Angst davor haben. Dann wird das Verlangen auftreten.

F. Ich hatte kürzlich das recht niederdrückende Gefühl, dass ich trotz der Arbeit beängstigend mechanisch zu sein scheine.

A. Wir sind gewiss mechanisch und können gegenwärtig solange nichts dagegen tun, bis wir uns selbst besser kennen, nicht nur im allgemeinen, sondern persönlich, individuell, denn es gibt viele allgemeine Dinge, die allen gemeinsam sind, und es gibt viele individuelle Eigenschaften. Zuerst studieren wir die allgemeinen Dinge, dann die individuellen; und wenn wir uns selbst kennen, werden wir begreifen, wo wir beginnen müssen. Nun versuchen wir gerade, grundlegende Dinge zu tun, mehr für das Selbststudium als für tatsächliche Ergebnisse.

F. Wie kann man Perioden der Gleichgültigkeit überwinden, in denen die Ideen des Systems keine Kraft haben?

A. Alles verläuft in Wellen — hoch und runter. Es ist notwendig, dass man ein ausreichend starkes Gedächtnis und sozusagen genügend Höhe erlangt, sodass man in Augenblicken der Niedergeschlagenheit den Faden nicht verliert, nicht vergisst, was gewesen ist.

F. Aber was soll man an die Stelle des Gefühls von Niedergeschlagenheit setzen, das auftritt, wenn Illusionen verschwinden?

A. Die Niedergeschlagenheit mag an anderen Illusionen liegen, die den Platz der verschwundenen einnehmen. Die ersten Illusionen waren voller Hoffnung, und die weiteren Illusionen mögen voller Verzweiflung sein, das ist alles.

F. Wie können wir Augenblicke stärken und festhalten, da ein Gefühl wahrgenommen wird und wir arbeiten wollen und dies in Augenblicken benutzen, da wir nicht arbeiten wollen?

A. Dadurch, dass Sie diese Augenblicke zu verbinden versuchen. Wenn Sie in diesem Zustand der Arbeitslust sind, erinnern Sie sich der anderen Augenblicke, als sie im selben Zustand waren, und schaffen Sie eine geistige Verbindung zwischen ihnen.

F. Aber wird das einen Ansporn zur Arbeit mit sich bringen?

A. In diesem System muss der Ansporn aus der Erkenntnis Ihrer gegenwärtigen Lage und der Möglichkeit, sie zu ändern, kommen. Oder vielleicht ist es noch einfacher. Der Ansporn zur Arbeit mag durch die Erkenntnis herbeigeführt werden, dass es möglich ist, mehr zu wissen, als Sie jetzt wissen. Das zweite bezieht sich auf das Wissen und das erste auf das Sein. Sie müssen tatsächlich an beidem arbeiten, und all das muss sich als wahr erweisen. Sehr bald, nachdem Sie zu arbeiten beginnen, erkennen Sie, dass Sie anfangen, ein bestimmtes Wissen zu erwerben, das neue Verständnismöglichkeiten eröffnet. Niemand kann dem entgehen, wenn er wirklich zu arbeiten versucht. Und nach einiger Zeit wird man Änderungen an sich selbst bemerken, die sich nicht beschreiben lassen, aber völlig andere Einstellungen hervorrufen. Das ist

unvermeidlich, daher vermittelt es eine gewisse Wertschätzung und ein gewisses Verständnis dafür, dass man etwas bekommt und sich irgendwohinbewegt, anstatt stillzustehen.

F. Wie kann man Entschlüsse stärken?

A. Es hängt von dem Entschluss ab. Die Hauptsache ist, dass man weiss, was mehr und was weniger wichtig ist. Wenn Sie das zu unterscheiden lernen, wird der Entschluss nicht schwerfallen. Sie müssen lernen, auf unserer Stufe zwischen Mechanisiertheit und Bewusstsein zu unterscheiden. Dinge, die mit Arbeit verbunden sind, können bewusst sein. Dinge die mit Bequemlichkeit, Gewinn, Vergnügen, Vorteil verbunden sind, sind mechanisch. Dann gibt es noch eine andere Seite. Wenn das Ergebnis Ihrer Entscheidung wirklich wichtig ist und mit Ihrer Arbeit in Verbindung steht, haben Sie ein Recht, um Rat zu fragen. In solch einem Fall müssen Sie besonders versuchen, nicht allein zu entscheiden.

F. Ich fühle, dass meine Einstellung der Arbeit gegenüber einer vollständigen Überprüfung bedarf. Das System ist nur für ein «Ich» von Wichtigkeit — die anderen wollen nichts lernen oder sich ändern. Gibt es irgendeine Möglichkeit, mir dabei zu helfen, dass ich arbeiten will?

A. Aber wer wird es tun, wenn sich nur ein «Ich» dafür interessiert und die übrigen nicht? Sie reden so, als wären Sie etwas anderes als diese «Ichs». Ein «Ich» mag sich entschliessen, aber ein anderes wird daherkommen und nichts davon wissen. So ist die Lage, und Sie müssen alles zu tun versuchen, was Sie können. Träumen Sie nicht von Dingen, die Sie nicht tun können, und versuchen Sie nicht mehr zu tun, als Sie können. Niemand kann Ihnen dabei helfen, arbeiten zu wollen, Sie müssen es selbst wollen, aber wenn Sie nicht tun, was Sie können, werden Sie Einbusse erleiden und weniger und weniger arbeiten. Wenn Sie versuchen, sich drei- oder viermal am Tag selbst-zu-erinnern oder Gedanken zu stoppen, wird Ihnen das sehr bald Energie geben, nur muss es regelmässig erfolgen. Wie können wir unsere Kraft zu arbeiten vermehren? Nur durch Arbeit, es gibt keinen anderen Weg. Wenn Sie lernen, kleine Anstrengungen zu machen, werden Sie kleine Ergebnisse haben, und wenn Sie grössere Anstrengungen unternehmen, werden Sie grössere Ergebnisse erzielen.

F. Wie kann man mehr davon überzeugt sein, dass ein greifbarer Vorteil darin liegt, bewusster und weniger mechanisch zu werden?

A. Sie müssen sich selbst entscheiden; finden Sie Gründe dafür. Versuchen Sie zuerst zu verstehen, was es bedeuten würde, bewusster und weniger mechanisch zu sein; dann entscheiden Sie sich. Nur dann wird es von wirklichem Gewicht sein. Wenn ich antworte, wird es meine Meinung sein. Es gibt Dinge, die man alleine entscheiden muss, nur dann können sie eine wirkliche Bedeutung haben und wirkliches Verständnis zeigen.

Wir wissen nicht, was es bedeutet, bewusst zu werden. Aber wir kennen auch unseren gegenwärtigen Zustand nicht, weil wir in Illusionen leben. Wenn wir von Illusionen frei wären, würde das einen starken Antrieb ermöglichen, aus diesem Zustand herauszukommen und uns zu ändern. Man kann nicht vollständig beschreiben, was diese Änderung bedeutet, und es ist besser, es

nicht zu versuchen, denn die Einbildung ist stets bereit, in uns zu wirken und uns zu täuschen. Studieren Sie besser den gegenwärtigen Zustand. Wenn Sie das tun, verlieren Sie nichts; denn wir haben nichts zu verlieren.

F. Ich fühle manchmal, dass ich keinen richtigen Sinn für Proportionen habe. Wie kann ich das abzustellen versuchen?

A. Aber darum dreht sich alles! Das ist das Ziel der ganzen Arbeit. Alles, was wir tun, hat einen wirklichen Sinn für Proportionen zum Ziel. Aber Sie können ihn nicht erlangen, bevor Sie arbeiten, und als eine Folge der Arbeit werden Sie einen besseren Sinn für Proportionen haben.

F. Ich denke, es ist die grösste Schwierigkeit, die Brücke zwischen unserem gewöhnlichen Leben und ernsthafter Arbeit im System zu finden. Worin besteht die Brücke?

A. Es ist nicht nötig, nach einer Brücke zu suchen, denn dieses System gibt Ihnen die Möglichkeit, die Arbeit sofort zu beginnen, so wie Sie sind. Gleichzeitig werden Sie sehen, wenn Sie über die möglichen Ergebnisse der Arbeit und darüber nachzudenken beginnen, was ohne jede Arbeit geschieht, dass sie sich sehr voneinander unterscheiden. Im einen Fall geschieht alles, und im anderen Fall müssen Sie bewusst sein, um Ihrem Wissen gemäss zu handeln. Zwischen ihnen gibt es keine Brücke; was für eine Brücke kann es zwischen Wahnsinn und Gesundheit geben?

F. Befreit einen die Seinsänderung von äusseren Ereignissen?

A. Das müssen Sie durch Erfahrung herausfinden. Je mehr Sie in sich geeint werden und je bewusster Sie sind, desto weniger werden Sie von Umständen abhängig sein. Sie werden sie besser verstehen, Ihren Weg besser finden, und so werden Sie freier werden. Was spätere Ereignisse angeht, so müssen sie auf entfernteren Stufen erlebt werden. Es ist nutzlos, theoretisch darüber zu sprechen. Nach allem, was ich sage, können Sie jetzt urteilen, das ich versuche, Sie an praktische Dinge heranzuführen.

F. Das Selbst-Erinnern ist unter einigen Lebensumständen viel schwieriger. Sollte man sie meiden?

A. Es ist ein Fehler zu glauben, Lebensumstände, das heisst äussere Umstände, könnten irgend etwas verändern oder beeinflussen. Das ist eine Illusion. Ob man nun meiden soll oder nicht — versuchen Sie, sie zu meiden, oder versuchen Sie, sie als eine Rolle zu betrachten, die Sie spielen müssen. Wenn es Ihnen jedoch gelingt, sie zu meiden, werden Sie merken, dass sich nichts geändert hat; es mag Ausnahmen geben, aber das allgemeine Gleichgewicht bleibt gewöhnlich bestehen.

F. Wenn wir nur aus Schwäche und nicht aus Stärke bestehen, aus welcher Quelle beziehen wir dann solch eine Kraft, wie sie gebraucht wird, um die Arbeit an uns selbst auch nur zu beginnen?

A. Wir haben eine gewisse Stärke. Wenn wir nur aus Schwäche bestünden, könnten wir nichts tun; wenn wir überhaupt keine Stärke hätten, würden wir uns überhaupt nicht für die Arbeit interessieren. Wenn wir unsere Lage erkennen, haben wir bereits eine gewisse Stärke, und neues Wissen vermehrt diese Stärke. Daher haben wir durchaus genug, um anzufangen. Später kommt die Stärke aus neuem Wissen, neuen Anstrengungen.

F. Ich finde es schwierig, auf die richtige Weise zu arbeiten, welche Art von Anstrengungen zu einem Zeitpunkt und nicht zu einem anderen richtig ist.

A. Das Selbst-Erinnern zu versuchen, ist immer richtig, wenn Sie sich dazu veranlassen können, es zu versuchen. Wann immer Sie etwas tun, versuchen Sie einfach wahrzunehmen, dass Sie es tun oder dass Sie etwas nicht tun, was Sie tun sollen. Wenn Sie das ausdauernd versuchen, wird es Ergebnisse bringen. Die Anstrengung, sich seiner selbst zu erinnern, ist die Hauptsache, denn ohne sie ist nichts anderes von Wert; sie muss die Grundlage von allem sein. Nur auf diese Weise können Sie vom mechanischen zu einem bewussteren Zustand übergehen.

F. Ich kann noch nicht sehen, wie sich das Selbst-Erinnern von einem Übersicht-Nachdenken unterscheidet?

A. Über sich selbst nachzudenken, ist etwas anderes. Wenn Sie sich selbsterinnern wollen, ist es am besten, wenn Sie nicht über sich nachdenken. Solange Sie über sich nachdenken, werden Sie sich nicht selbst-erinnern. Der Unterschied lässt sich schwer in Worten erklären. Es ist so, als würden Sie auf einer Ebene über sich nachdenken und sich auf einer anderen selbst-zu-erinnern versuchen. Sie erkennen, dass Sie sich nicht selbst-erinnern, dass Sie nicht bewusst sind, und dadurch, dass Sie sich dazu veranlassen, diesen Mangel an Bewusstsein im Gedächtnis zu behalten, beginnen Sie, sich Ihrer selbst zu erinnern. Ich kann es nicht besser erklären. Sie erwerben die richtige Methode nicht sofort, aber wenn Sie es eine Zeitlang versuchen, werden Sie auf eine besondere Richtung in Ihren Gedanken stossen, die Ihnen helfen wird. Dann werden Sie entdecken, dass es Sie zum Selbst-Erinnern führt, wenn Sie über einige Einzelheiten auf eine bestimmte Weise nachdenken. Und das ist der erste Schritt zum Bewusstsein.

F. Ich weiss nicht, ob ich mich in bestimmten Augenblicken selbst-erinnere oder nicht.

A. Es reicht zu wissen, dass Sie es nicht tun. Halten Sie einen Augenblick fest, da Sie besonders weit vom Selbst-Erinnern entfernt sind — in diesem Augenblick werden Sie sich selbst-erinnern.

F. Wenn ich mir sage «Ich werde mich selbst-erinnern . . .»?

A. Nichts geschieht; so können sie nicht beginnen. Erkennen Sie mehr und mehr, tiefer und tiefer, dass weder Sie noch andere Menschen sich selbst-erinnern, dass niemand sich selbst-erinnert. Das wird Sie besser als alles andere näher heranführen. Unsere Schwierigkeiten beim Selbst-Erinnern beruhen hauptsächlich auf der mangelnden Erkenntnis, dass wir uns nicht selbst-erinnern. Später können viele andere Dinge hinzukommen, aber wenn Sie versuchen, alles auf einmal zu haben, werden Sie leer ausgehen. Versuchen Sie zu beobachten, wie Ihre Zeit vergeht. Sagen wir, Sie seien im Theater, oder Sie seien hier, oder Sie gingen Freunde besuchen, und wenn Sie dann nach Hause kommen, fragen Sie sich, ob Sie Ihrer selbst bewusst waren, und Sie werden finden, dass Sie es nicht waren. Oder wenn Sie in einem Bus sind, fragen Sie sich, wenn Sie aussteigen, was unterwegs geschah. Sie werden sehen, dass Sie sich niemals von Natur aus selbst-erinnern, Sie müssen sich dazu zwingen, es zu tun.

F. Wie kommt dann ein zufälliges Aufschwimmen des Selbst-Erinnerns zustande?

A. Es mag sich um eine angestregte Arbeit der Zentren handeln, insbesondere, wenn eine Funktion die andere beobachtet. Wenn ein Zentrum ein anderes Zentrum beobachtet, können Eindrücke stark genug, widerstreitend oder hilfreich genug sein, um das Selbst-Erinnern herbeizuführen. Viele derartige Dinge können Sie absichtlich hervorrufen, denn Sie können sich nicht darauf verlassen, durch Zufall selbst-bewusst zu werden.

F. Ich fühle, dass es nicht reicht, davon überzeugt zu sein, dass wir den Zustand des Selbst-Erinnerns an seinem Geschmack erkennen werden, und ich möchte wissen, wie wir ihn vom Verstand her erkennen können, ohne die Gefahr, dass Gefühle oder subjektive Gedanken dazwischentreten.

A. Gefühle bedeuten keine Störung. Die Verstandesfunktion kann Sie nur auf eine gewisse Stufe bringen; im weiteren müssen Sie auf Ihren Gefühlen reisen. Niemand kann sagen, dass es tatsächlich möglich oder leicht ist, das Selbst-Bewusstsein, das ein höherer Bewusstseinszustand ist, zu erfahren, denn es bedeutet eine Seinsänderung; daher lässt es sich einem mechanischen Menschen schwer mitteilen, wie er sich fühlen und Dinge betrachten wird, wenn er bewusster wird. Er schläft. Wie kann man sagen, was er fühlen oder tun wird, wenn er erwacht?

Wir können den ersten Schritt in Richtung auf höhere Zustände nicht machen, weil es viele Dinge gibt, die wir nicht aufgeben möchten. Jeder von uns weiss sehr gut, was er aufgeben muss, aber keiner möchte es tun. Aber in bezug auf das Selbst-Erinnern ist es viel einfacher; wenn man wirklich alle nur möglichen Mittel probiert, wird man einen Unterschied zwischen dem eigenen Zustand und dem eines Menschen bemerken, der sich nicht selbst-zu-erinnern versucht.

F. Wenn ich mich selbst-zu-erinnern versuche, ändert sich manchmal mein Zeitbegriff. Ist das eine Einbildung?

A. Es ist durchaus möglich, aber in bezug auf das Selbst-Erinnern dürfen wir nicht über zusätzliche Ergebnisse, Nebenwirkungen nachdenken. Wir dürfen nur über die feststehende Tatsache nachdenken, dass wir uns nicht selbst-erinnern, was bedeutet, dass wir schlafen, und dass wir uns selbst-erinnern wollen, was wach zu sein bedeutet. Vielleicht werden sich der subjektive Zeitbegriff und viele andere Dinge ändern, aber das ist unwichtig. Was zählt, ist die Tatsache, dass wir schlafen; und die Anstrengung aufzuwachen ist wichtig.

F. Wie kann ich eine wirkliche Richtung, ein stärkeres Ziel aufbauen?

A. Das ist wieder das gleiche — indem Sie sich selbst aufbauen; Sie können stärker sein, als Sie sind.

F. Aber wir sind die Gesamtsumme der verschiedenen «Ichs». Wie kann man wissen, welchem «Ich» man trauen kann?

A. Man kann es nicht wissen — das ist unser Zustand. Wir müssen uns mit dem befassen, was wir sind, bis wir uns ändern, aber wir arbeiten mit der Idee der möglichen Änderung, und je mehr wir den hoffnungslosen Zustand erkennen, in dem wir uns befinden, desto mehr Energie werden wir haben, um Anstrengungen für eine Änderung zu unternehmen.

F. Während ich es nur zu leicht finde zu verstehen, wie mechanisch ich meist bin, finde ich es schwierig, mich mit meiner Zerfahrenheit in bezug auf diese Idee zu versöhnen. Ist das die Folge eines mangelhaften Verständnisses des Vergleichs?

A. Nein. Sehen Sie, die Mechanisiertheit lässt sich mit dem Kopfleicht verstehen. Aber immer daran zu denken, sie in Tatsachen, in Dingen wahrzunehmen, zu sehen, wie alles geschieht, ist immer sehr schwierig. Es braucht Zeit.

F. Aus welchem Grund können Sie sich wiederholende Fehler sehen, sie aber erst abstellen, wenn Sie jemand darauf hinweist?

A. Sogar das wird nicht helfen. Sie können sie weiterhin jeden Tag machen, bis Sie die Ursache finden. Vielleicht hängt sie von etwas anderem ab und diese Sache wieder von einer anderen und so fort. Denn bei allem, das Sie ändern wollen, müssen Sie den Anfang finden. Aber wir sprechen jetzt nicht über die Änderung, sondern nur über das Studium. Die Änderung geht darüber hinaus. Wenn Sie etwas ganz Offensichtliches entdecken, müssen Sie es natürlich zu ändern versuchen, aber dies gilt hauptsächlich für die Selbstbeobachtung, denn wenn etwas stets auf eine mechanische Art geschieht, können Sie es noch nicht einmal beobachten.

F. Die grundlegende Idee des Systems ist, sich selbst zu ändern, nicht wahr?

A. Erst muss man wissen, was man ändern soll. Die Hauptsache ist, sich selbst zu kennen, obwohl Sie sich, wie Sie gleich von Anfang an gehört haben, nicht kennenlernen können, wenn sich bestimmte Dinge nicht ändern, denn in unserem gegenwärtigen Zustand stehen wir jeder Änderung und jeglicher Art von Arbeit feindlich gegenüber. Menschen, die nur wissen möchten und zu einer Änderung nicht bereit sind, lernen sich nie kennen, genauso wie Menschen, die das System nur verstandesmäßig studieren möchten, nichts erhalten und in den meisten Fällen sehr bald wieder gehen. Sich selbst kennenzulernen, ist jedoch ein langer Prozess. Zuerst müssen wir studieren.

F. Dürfen wir von unserer Arbeit überhaupt keine Ergebnisse erwarten?

A. Wozu würde es dienen, ohne Ergebnisse zu arbeiten? Aber Sie können Sie nicht zu schnell erwarten, Sie können keine unmittelbaren Ergebnisse erwarten. Sie stecken einen Zweig in die Erde und können nicht im nächsten Jahr einen Baum erwarten. Wachstum ist ein Prozess.

F. Vor einiger Zeit sagten Sie, dass man sich selbst sehen muss, bevor man sich kennen kann. Bedeutet sich selbst zu sehen eine Verbindung zwischen Selbstbeobachtung und Selbst-Erinnern?

A. Nein, einfach ein richtiges Bild von sich zu haben. Bevor Sie das erreichen, können Sie keine ernsthafte Arbeit beginnen, können Sie lediglich studieren, und sogar das wird bruchstückhaft sein.

F. Es lässt sich nur sehr schwer sicherstellen, dass man sich selbst gegenüber die Wahrheit sagt.

A. Ja, aus diesem Grund sagte ich, sich zuerst selbst zu *sehen*, nicht zu *kennen*. Wir haben viele Bilder von uns selbst; wir müssen eines nach dem anderen sehen und sie dann vergleichen. Aber wir können nicht auf den ersten Blick sagen, welches richtig ist. Es lässt sich nur aufgrund wiederholter Erfahrung feststellen. Genau dies wurde in der ersten Gruppe in St. Petersburg so

bezeichnet — geistige Schnappschüsse von sich machen, als Vorbereitung darauf, sich selbst zu sehen.

F. Kann eine wiederholte Erfahrung nicht ebenfalls falsch sein?

A. Ja, wir können uns sogar hierin täuschen. Aber wenn das Gefühlselement — Gewissen — hinzukommt, so wird das die Richtigkeit beweisen.

F. Wie kann man diese Schnappschüsse machen?

A. Ohne eine Kamera. Beobachten Sie, wie Sie aussehen, wie Menschen Sie in der einen oder anderen Reihe von Umständen sehen. Sie müssen es selbst tun, obwohl es manchmal nützlich sein kann, andere Menschen nach ihrem Eindruck von Ihnen zu fragen, denn jeder hat ein falsches Bild von sich. Jeder steht vor einem Spiegel, und anstatt sich selbst zu sehen, sieht er jemand anderen. Wenn Sie es tun, werden Sie eine Vorstellung von Ihren Rollen erhalten. Rollen werden oft von Puffern getrennt, daher können wir von einer Rolle aus keine andere anschauen.

F. Bedeutet, sich selbst zu sehen, sowohl seine Fehler wahrzunehmen als auch zu erkennen, was man mit ihnen anfangen kann?

A. Manchmal kann es so sein. Aber Sie versuchen erneut, zu einer Definition und Erklärung zu gelangen, und ich spreche von tatsächlichem Üben. Ich meine *tatsächlich* sehen. Nehmen Sie an, Sie sprächen über ein bestimmtes Bild, das Sie nie gesehen und von dem Sie nur gehört haben. Sie können über das Bild alles wissen, was es nur zu wissen gibt, aber wenn Sie es nicht gesehen haben, müssen Sie es erst selbst betrachten und alles überprüfen, was Sie gehört haben. Sich selbst zu sehen bedeutet nicht, sich dauernd zu sehen. Sie können sich eine Zeitlang sehen; dann sehen Sie sich nicht länger.

Man kann erst dann ernsthaft mit einem Menschen sprechen, wenn er sich selbst zu sehen beginnt oder zumindest erkennt, dass er sich selbst nicht sieht und dass das jedoch notwendig ist.

F. Sie sagten einmal, es sei notwendig, in bezug auf die Arbeit ernsthaft zu sein. Was bedeutet es, ernsthaft zu sein?

A. Zuerst ist es erforderlich, zwei Dinge auseinanderzuhalten: ernsthaft zu sein und Dinge ernst zu nehmen. Wenn Menschen darüber nachdenken, denken Sie gewöhnlich daran, wie und welche Dinge sie ernst nehmen sollen, aber nie, was es bedeutet, ernst zu sein. Ich werde Ihnen sagen, was es bedeutet. Ernsthaft zu sein bedeutet, nichts ernst zu nehmen — mit Ausnahme der Dinge, von denen Sie sicher wissen, dass sie in bezug auf das, was Sie wollen, wichtig sind. Das erscheint zu gering, aber wenn Sie es tatsächlich anwenden, werden Sie sehen, dass es die einzige Möglichkeit und äusserst wichtig ist.

Sehen Sie, Menschen, die *nicht sind*, können von diesem Gesichtspunkt aus nicht ernst genommen werden. In einem Augenblick sind sie ernsthaft, in einem anderen Augenblick vergessen sie alles, in einem dritten versuchen sie wieder, etwas zu finden, im nächsten Augenblick sind sie mit dem, was sie haben, völlig zufrieden. Das bedeutet, dass sie *nicht sind* — dass sie nicht existieren. Zuerst müssen sie existieren.

F. Sie sagten, dass bestimmte negative Gefühle ernsthafte Arbeit unmöglich machen. Bedeutet das, dass sie vollständig ausgerottet werden müssen, bevor man beginnt, und was meinen Sie mit ernsthafter Arbeit?

A. Mit ernsthafter Arbeit meine ich nicht nur Studium, sondern Änderung. Zuerst müssen Sie bestimmte Dinge studieren, dann arbeiten Sie daran, sie zu ändern. Aber da sogar das Studium nicht ohne einen gewissen Wandel erfolgen kann, weil diese beiden Prozesse des Studiums und des Wandels nicht vollständig voneinander getrennt sind, lässt sich ein ernsthafteres Studium als das gleich zu Beginn als ernsthafte Arbeit bezeichnen. Mit bestimmten negativen Gefühlen ist eine ernsthafte Arbeit praktisch unmöglich, weil sie jegliches Ergebnis verderben werden: Eine Ihrer Seiten wird arbeiten, und eine andere wird es verderben. Wenn Sie diese Arbeit daher beginnen, ohne bestimmte negative Gefühle zu überwinden, können Sie sich nach einiger Zeit in einem schlimmeren Zustand als zuvor befinden. Es geschah mehrmals, dass Menschen die Fortsetzung der Arbeit für sich unmöglich machten, weil sie ihre negativen Gefühle zu behalten wünschten. Es gab Augenblicke, in denen sie das erkannten, aber zu dem Zeitpunkt strengten sie sich nicht genügend an, und später wurden die negativen Gefühle stärker.

F. Was veranlasst Menschen dazu sich anzustrengen?

A. Zwei Dinge bewegen Menschen dazu sich anzustrengen: Wenn sie etwas erreichen wollen oder wenn sie sich von etwas befreien wollen. Nur wissen die Menschen unter den gewöhnlichen Umständen, ohne Wissen, nicht, wovon sie sich befreien und was sie gewinnen können.

F. Muss man lange Zeit geschult werden?

A. Alles hat seine Zeit im Leben, und wenn man zu lange wartet, wird es nutzlos, und es können lediglich üble Folgen daraus entstehen. Abkürzungen treten von Zeit zu Zeit auf, aber wenn wir sie verpassen, erscheinen sie nach einiger Zeit nicht länger. Man muss alles im Gedächtnis behalten, was verschiedentlich über die Anstrengung gesagt wurde, denn Anstrengung ist die Grundlage der Arbeit. Alles, was wir gewinnen können, steht in direktem Verhältnis zur Anstrengung; je mehr wir uns anstrengen, desto mehr können wir erwarten. Wir wollen sehr grosse Dinge, wir erkennen nicht, was für ungeheure Dinge wir wollen. Zu Beginn sind die Anstrengungen nur deshalb gering, weil wir uns im gewöhnlichen Leben nicht anstrengen; alles im Leben wird dazu getan, Arbeit zu vermeiden, daher lässt sich die Notwendigkeit der Anstrengung schwer erkennen und akzeptieren. All unsere Denk- und Handlungsweisen neigen dazu, sie um jeden Preis zu vermeiden.

F. Was die Seinsänderung betrifft — sie scheint nur mit der Anstrengung möglich zu sein, etwas anderes zu tun. Daher ist es ausweglos, denn Sie können nichts anderes tun, weil sich Ihr Sein nicht geändert hat.

A. Nein, das gilt für das Leben, nicht für die Schule. In jedem System oder jeder Art von Schule ist es anders. Im gewöhnlichen Leben kann man nichts ändern — wir machen einen Schritt nach rechts und einen Schritt nach links, und die Lage bleibt sich gleich. Aber wenn man unter Schulbedingungen arbeitet, ist es nicht dasselbe. Wenn man schnell arbeitet, wird die Änderung schnell kommen; wenn man sehr wenig arbeitet, wird die Änderung dementsprechend sein. Für ein paar Pfennige können Sie kein grosses Haus kaufen — Sie müssen bezahlen, was es kostet. Denken Sie einfach folgendermassen darüber: Wieviel bezahlen Sie, und wieviel Änderung erwarten Sie? Wir haben

genug geredet, und Sie können genug verstehen. Wir müssen sehen, wieviel wir bezahlen, und dann werden wir sehen, wieviel wir bekommen können. Wir können nicht mehr erwarten. Wieviele wirkliche Anstrengungen machen wir? Wenn wir uns selbst täuschen, können wir es nicht wissen, aber wenn wir uns nicht selbst täuschen, können wir sehen, wieviel wir erwarten können.

Anstrengungen an sich helfen nicht, weil Sie nicht wissen, in welcher Richtung Sie sich anstrengen sollen. Gerade deshalb ist die Schule notwendig. Der Mensch, wie er ist, kann vieles lernen, wenn es ihm gezeigt und erklärt wird, aber wenn er diese Dinge auf sich allein gestellt erwirbt, wird er sie falsch auffassen und Fehler machen oder sie ganz einfach nicht erwerben. Wenn dem nicht so wäre, wären Schulen überflüssig — zumindest einige Menschen könnten diese Dinge alleine erhalten. Aber das können sie nicht; niemand kann das.

F. Dann kann man nicht viel aus Büchern beziehen?

A. Man kann einige Ideen aufnehmen, aber man wird eine Einzelheit erhalten und zehn andere Dinge versäumen. Es gibt tatsächlich Bücher, in denen sehr tiefe Geheimnisse geschrieben stehen, aber die Menschen können sie lesen und diese Geheimnisse niemals begreifen. Das ist völlig sicher. Das ist wiederum mit der grundlegenden Idee verknüpft, dass Verstehen nicht nur vom Wissen, sondern auch vom Sein abhängt. Eben deshalb benötigt man eine Schule. In der Schule können Sie sich nicht selbst täuschen, und in der Schule kann Ihnen erklärt werden, warum Sie nicht verstehen können. Das bedeutet, dass es etwas in Ihnen gibt, das Sie überwinden müssen, um mehr zu verstehen. Wir sehen uns selbst nicht, aber mit Hilfe, aufgrund des Studiums, können wir viel mehr wahrnehmen. Es gibt verschiedene Stufen des Sehens.

F. Wenn man einen Entschluss fasst, wird gewiss . . . ?

A. Das ist nur ein Wort. Wenn Sie stärker wären, wären Sie fähig, Entschlüsse zu fassen. So wie Sie jetzt sind, können Sie so viele Entschlüsse fassen wie Sie wollen, und Sie werden weiterhin über Entschlüsse reden. Das Wichtigste ist unsere allumfassende Schwäche. Wir können eindrucksvolle Pläne haben; wir können sagen, dass wir wissen, was wir wollen; wir können sogar ein Ziel haben, aber wir können nichts «tun». Genau deshalb müssen wir lernen. Wir müssen lernen, wie man zuerst kleine Dinge macht, Schritt für Schritt. Wir müssen mit kleinen Anstrengungen beginnen. Wenn wir keine kleinen Anstrengungen unternehmen, werden wir uns gleichbleiben — in einem Augenblick hier, in einem anderen Augenblick nicht hier. Aber wenn wir kleine Anstrengungen machen und an sie denken, wird uns das eine Linie, eine Richtung geben.

F. Wie lassen sich am besten in den Augenblicken Anstrengungen machen, da man das Verlangen sich zu ändern spürt?

A. Es ist erforderlich zu wissen, was Sie unter Änderung verstehen. Auch Anstrengung lässt sich nicht beschreiben. Wenn man seine Situation versteht, dann geben innere Widersprüche und viele andere Dinge einen genügenden Anstoss, um Anstrengungen zu machen. Also wird uns genau die Erkenntnis des Schlafes, der inneren Teilungen, der Puffer, des Negativen und Unangenehmen solcher Dinge den Anstoss geben.

F. Wäre es Einbildung, wenn ich glaubte, mich ein wenig geändert zu haben, seit ich diese Vorlesungen besuche?

A. Nein. Sie haben sich gewiss geändert, weil Sie bestimmte Dinge zu verstehen beginnen, die Sie zuvor nicht verstanden haben. Aber das mag nicht ausreichen. Jede Kleinigkeit, die Sie lernen, ändert etwas, aber vielleicht ist mehr Änderung erforderlich. Sehen Sie, im Vergleich dazu, wie Dinge unverändert wären, ist diese Änderung immer gross; aber von dem Gesichtspunkt aus, sich mehr zu ändern oder etwas anderes zu erwerben, mag die Änderung nicht gross genug sein, denn die Änderung tritt nicht von alleine auf. Sie tritt als Folge einer bestimmten Anstrengung in einer bestimmten Richtung auf. Die Notwendigkeit der Anstrengung bleibt immer bestehen. Das Studium ist ohne einen gewissen Kampf unmöglich, denn in uns gehen viele mechanische Dinge vor, die beim Erwerb von Herrschaft nicht verwendet werden können.

F. Was wird uns anzeigen, ob wir uns geändert haben oder nicht?

A. Hierüber lassen sich viele Dinge sagen. Es ist schwierig sich zu ändern, aber wenn Sie sich vorstellen könnten, was Ihnen geschehen würde, wenn Sie nicht mit irgendeiner Form der Arbeit in Verbindung stünden, würde das Ihre Frage beantworten; wenn Sie sich mit dem vergleichen könnten, der Sie sein würden.

F. Würden Sie nicht mehr und mehr «Ichs» haben, sie werden nicht verschwinden, aber Sie werden fähig sein, sie zu beherrschen und sie auf eine bestimmte Art anzuordnen.

F. Es wurde uns gesagt, es sei nützlich, mit mechanischen Gewohnheiten zu kämpfen, aber es wurde auch darauf hingewiesen, dass es nicht klug sei, Dinge zu ändern zu versuchen. Kann das näher erläutert werden?

A. Als ich darüber sprach, Dinge nicht zu ändern zu versuchen, bezog ich mich auf Menschen unter gewöhnlichen Lebensbedingungen, ohne Schule, ohne Disziplin, ohne die Methoden der Arbeit. Ich sagte ferner, dass Menschen im gewöhnlichen Leben nichts in sich ändern können, denn wenn sie etwas in sich ändern, ändern sie unbewusst auch etwas anderes. Ohne zu wissen, wie man es bewerkstelligen kann, ist es völlig zwecklos. Aber in der Arbeit besteht diese Gefahr, besonders nach einiger Zeit, nicht länger, denn dadurch, dass man alles tut, was einem geraten wird, vermeidet man die Möglichkeit einer falschen Änderung, denn eine falsche Änderung ereignet sich immer in einer der nutzlosen Funktionen. Wenn man etwas auf die gewöhnliche Weise ändert, beginnt man entweder mehr zu lügen, sich mehr zu identifizieren oder mehr negative Gefühle auszudrücken, denn diese Dinge werden leichter berührt. Aber in der Arbeit haben wir viele Sicherheiten, vor allem das Selbst-Erinnern, die eine andere mechanische Funktion daran hindern werden, die Stelle der mechanischen Funktion einzunehmen, die Sie zerstören. Ausserdem müssen Sie verstehen, dass es, um etwas zu ändern, notwendig ist zu wissen, wie Dinge miteinander verbunden sind und wie sich das tun lässt, und man kann es nicht tun, bevor einem erklärt wurde, wie man beginnen kann. Es gibt bestimmte Punkte, an denen man beginnen kann, und um wirklich etwas zu ändern, muss man dem Weg folgen, der einem gezeigt wird. Zum Beispiel ist es notwendig, unsere falschen Denkweisen zu ändern, unser Denken weniger

formatorisch zu machen. Dann können wir mit dem Ausdruck negativer Gefühle, mit dem Sich-Richten, mit der Einbildung kämpfen — all das sind Wege, mit Gewohnheiten zu kämpfen. Sie können auch gleichzeitig mit anderen Gewohnheiten kämpfen, aber Ihr Kampf wird nur der Selbstbeobachtung dienen, weil Sie sie nicht ändern können. Sie können sie nur über die angedeuteten Wege ändern. Um unmittelbar mit Gewohnheiten zu kämpfen und richtige Ergebnisse zu erzielen, ist mehr Wissen erforderlich — Sie wissen noch nicht genug. Aber es wird nicht schaden, denn diese Anstrengung wird durch Selbst-Erinnern im Gleichgewicht gehalten.

F. Warum hat niemand die Punkte, von denen man ausgehen kann, selbst entdeckt?

A. Weil ein «Ich» etwas entdeckt, aber im gleichen Augenblick ein anderes «Ich» sich für etwas anderes interessiert und die ganze Energie nimmt; während dann das zweite «Ich» tätig ist, kommt ein drittes «Ich» daher und so fort. Der Mensch rennt dauernd in verschiedene Richtungen. Wir erkennen nicht, wie wichtig das ist.

F. Ich sehe nicht, wie man irgendwohin gelangen soll, solange man nicht versucht, gegen Gewohnheiten anzugehen und sein tägliches Leben zu ändern.

A. Ja, sicher müssen wir etwas damit tun. Die Frage ist, was man ändern muss. Die Menschen versuchen stets, unwichtige Dinge zu ändern, und das Wichtige wird nicht beachtet und auf morgen verschoben.

F. Gibt es irgendwelche gute Gewohnheiten?

A. Gewohnheiten des Bewegungs- und instinktiven Zentrums können gut sein. Gewohnheiten im Denk- oder Gefühlszentrum können niemals nützlich sein.

F. Sind alle Gewohnheiten Formen der Identifikation?

A. Einige Gewohnheiten sind ganz gewöhnlich und harmlos, aber wenn Sie anfangen, ihnen Hindernisse in den Weg zu legen, wird Ihnen das gute Material zur Selbstbeobachtung liefern, und Sie werden fähig sein, Identifikation zu erkennen, wenn sie auftritt. Dieser Kampf bringt Reibung mit sich, und ohne Reibung würden Sie sich nicht selbst wahrnehmen, Sie würden wie in einem dichten Nebel leben, ohne es zu bemerken. Aber der zweite Schritt hängt von Ihrer Entscheidung ab — Sie können sich über diese Reibung lediglich ärgern, oder Sie können sie gebrauchen.

F. Sollten wir in unserem gegenwärtigen Bewusstseinszustand nicht so wenig wie möglich tun?

A. Wir müssen uns selbst studieren. Wir können nichts tun, bevor wir uns auskennen: Zuerst müssen wir wissen, was wir sind und was wir tun sollen. Aber in diesen Vorlesungen habe ich Ihnen bereits mehrere Dinge gegeben, die Sie tun können.

Man kann sich selbst studieren, wie man ist. Es ist sehr wichtig, dies zu studieren. Und, ich wiederhole nochmals, von den ersten Schritten an ist es notwendig, gewisse Dinge zu ändern, denn in unserem chaotischen Zustand können wir uns noch nicht einmal selbst studieren. Wir müssen eine gewisse Ordnung schaffen. Wir wollen ein Inventar unseres Hauses aufstellen, und so beginnen wir aufzuschreiben, was es in ihm gibt; aber nehmen Sie an, das

andere Menschen in dem Haus weiterhin die Möbel verschieben oder die Möbel sich von alleine umherbewegen, während wir das tun. Genau das geschieht tatsächlich — die Möbel bewegen sich von alleine, daher müssen Sie sie an einer bestimmten Stelle befestigen.

Schulwissen ist ein Wissen, das durch höhere Zentren erworben wird. Daher bildet es eine völlig verschiedene Methode. Wir erhalten bestimmte Prinzipien und bestimmte Einteilungen, die gewöhnlich nicht bekannt sind, und wenn wir uns von diesem Gesichtspunkt aus zu studieren beginnen, werden wir viele neue Dinge entdecken. Wenn Sie dieser Einteilungen und dieser Prinzipien ganz sicher sind, dann können Sie, wenn Sie sich auf dieser Grundlage beobachten, Dinge entdecken, die Sie ansonsten nicht entdecken können. Mit dem gewöhnlichen Verstand nehmen wir die Dinge nur undeutlich wahr, und sie verwirren sich: Wir können das eine nicht vom anderen unterscheiden, daher vermischen wir die Dinge. Aber wenn uns gesagt wird, wie vorzugehen ist, können wir sie sogar mit unserem gewöhnlichen Verstand unterteilen.

F. Also ist die Beobachtungsgabe der Menschen 1, 2 und 3 komplizierter, umständlicher, aber nicht zwangsläufig falsch?

A. Die Beobachtungen mögen stimmen, aber wenn sie nicht wissen, wie sie sie einteilen sollen, können sie nicht zu richtigen Ergebnissen gelangen. Auf richtigen Einteilungen beruht sehr viel.

F. Ist es gut, Beobachtungen zuerst von einer Einteilung aus zu machen?

A. Nein, das können Sie nicht, weil Sie nicht wissen können, was Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt am besten tun können. Tun Sie daher, wovon Sie finden, dass Sie es am besten können. Zum Beispiel mögen Sie sich dazu entscheiden, die Denkfunktion zu beobachten, und statt dessen befinden Sie sich vielleicht in einem Gefühlszustand. Sie können nicht eines und dann etwas anderes und dann etwas drittes tun, bevor Sie keine Herrschaft haben. Und die Herrschaft kommt zuletzt.

F. Lässt sich ein sehr grosser Vorteil daraus ziehen, dass man andere Menschen genau wie sich selbst beobachtet?

A. Ja, aber das ist nicht ganz ungefährlich. Wenn man fähig ist, das, was man in anderen entdeckt, auf sich selbst anzuwenden, mag es richtig sein, aber in der Regel glaubt man, man unterscheide sich sehr von anderen Menschen. In diesem Fall mag man Dinge in anderen Menschen wahrnehmen und sie niemals auf sich selbst anwenden.

F. Es scheint, dass Selbstbeobachtung und Selbst-Erinnern unter Bedingungen körperlicher Ermüdung oder wenn man sich unwohl fühlt, schwieriger werden. Wie kann diese Abhängigkeit überwunden werden?

A. Unsere körperliche Verfassung sind Zustände, unter denen wir leben, daher müssen wir uns unter diesen Bedingungen beobachten und uns selber-innern oder nicht, wenn wir das beabsichtigen. Wir können nicht damit anfangen, Bedingungen zu ändern.

F. Beobachtung ist gewiss wie Innenschau, sie wendet alles nach innen?

A. Nein, Innenschau ist das gleiche wie Einbildung, sie ist unbeherrscht. Sie ist nutzlos und bringt überhaupt nichts ein. Aber wenn Sie beobachten, wissen

Sie, was Sie tun und warum Sie es tun, was Sie erreichen wollen, was Sie wissen wollen. Es ist keine Innenschau, es ist das Studium einer sehr komplizierten Maschine. Tatsächlich ist es Mechanik, keine Psychologie. Die Psychologie kommt später.

F. Wie kann man sich selbst beobachten und dennoch weiterhin dieselben dummen Posen reissen?

A. Weil es nicht nur eine Person, sondern viele gibt. Eine Person schaut zu, und eine andere reisst weiterhin Posen. Wenn Sie in einem Fall die verschiedenen Menschen in sich sehen können, ist das gut. Wenn Sie sie in mehreren Fällen sehen können, werden die Dinge anfangen, unbequem zu werden. Wenn Sie sie stets sehen können, ist das der Beginn der Arbeit.

F. Ich habe beobachtet, dass ich sehr unnatürlich bin. Bedeutet ein bisschen wacher zu sein, dass man dann natürlicher ist?

A. Nicht unbedingt, denn die Menschen, wie man sie im gewöhnlichen Leben antrifft, sind in einem sehr schlechten Zustand; um daher schliesslich natürlich zu werden, müssen sie erst unnatürlich werden. Sie können nicht erwarten, auf einmal natürlich zu werden. Es wäre möglich, wenn wir auf der richtigen Stufe begännen, aber wir fangen unterhalb von ihr an.

F. Warum treten alle Hindernisse in ihrer schlimmsten Form auf, wenn man die Verbindung mit dem System verliert? Man ist negativer, führt mehr unnütze Reden und so fort?

A. Aufgrund der Arbeit erwirbt man eine Art neuer Beherrschung, und gleichzeitig verliert man die mechanische Beherrschung. Wenn man daher die Verbindung mit der Arbeit verliert, verliert man diese ganz kleine bewusste Beherrschung und hat bereits die mechanische Beherrschung verloren. Als Folge ist man schlechter dran.

F. Warum gibt es in mir mehr Widerstand, im Sinne des Systems zu arbeiten, als gegenüber anderen Arten der Arbeit?

A. Weil andere Arten der Arbeit mechanisch sind und der mechanische Widerstand auf eine mechanische Handlung geringer ist. Aber wenn Sie eine ursprünglich bewusste Handlung nehmen, so wird sie auf jeden nur möglichen Widerstand treffen.

F. Kann ein tiefer Schock, der im Leben eintritt, für unsere Arbeit förderlich sein?

A. Ja, aber solche Schocks können die Arbeit nicht ersetzen. Alles, was sich auf der Linie der Bewusstseinsentwicklung erwerben lässt, lässt sich nur durch Anstrengung erwerben. Ein Schock kann die Anstrengung nicht ersetzen; er kann auf Zentren wirken, aber nicht auf das Bewusstsein. Das Bewusstsein entwickelt sich oder wächst nicht von alleine. Ein Schock kann für eine kurze Zeit höhere Zentren öffnen und uns für einen Augenblick mit ihnen in Verbindung bringen. Er kann für eine gewisse Zeitspanne die gesamte Energie in unserem Körper, die überall zerstreut ist, konzentrieren und zusammenziehen. Sie können dann für einen Augenblick erwachen, aber in der Regel fallen Sie hinterher in tieferen Schlaf. Sie können sogar das Bewusstsein verlieren oder hinterher in einem sehr niedrigen Zustand sein. Folglich kann kein Schock das Bewusstsein vermehren; dies zu verstehen, ist sehr wichtig. Die

Menschen bringen gewöhnlich die Ideen des Bewusstseins und der Funktionen durcheinander. Beide müssen sich entwickeln, aber die Entwicklung des einen bringt nicht die Entwicklung der anderen hervor.

F. Was meinen Sie mit der Entwicklung der Funktionen?

A. Wenn Zentren im Gleichgewicht stehen und eine genügend hohe Geschwindigkeit erlangen, kommen sie mit den höheren Zentren in Verbindung. Auf diese Weise lässt es sich am leichtesten verstehen, aber es sind auch andere Beschreibungen möglich. In diesem Zustand können wir nur der Arbeit der niederen Zentren gewahr sein; im Zustand des Selbst-Bewusstseins können wir weiterer Dinge gewahr sein. Aber zuerst müssen wir den Reinigungsprozess beginnen.

F. Ich verstehe, dass keine Anstrengung, bewusst zu sein, jemals verschwendet ist, und dass wir dennoch dadurch, dass wir negativ sind, die erworbene Energie verlieren. Wie kann beides wahr sein?

A. Das ist ein grosser Fehler, denn es geht völlig gegen die Prinzipien der Arbeit zu sagen, dass keine Anstrengungen vergeudet werden können. Die Menschen können ihr ganzes Leben lang Anstrengungen unternehmen, und sie alle können vergeudet sein, wenn sie auf die falsche Art unternommen werden. Betrachten Sie irgendeine falsche Schule mit einer verdrehten Idee. Menschen, die zu solch einer Schule gehören, können eine gewaltige Menge von Anstrengungen unternehmen, und alle können vergebens sein. Man kann sogar eine Zeitlang auf die richtige Weise Anstrengungen machen, und wenn man dann aufhört, werden alle Anstrengungen verloren sein. Daher können Anstrengungen vergeudet sein, wenn sie nicht von einer richtigen Einstellung und anderen Anstrengungen gefolgt werden.

F. Was erklärt die Empfindung der Dringlichkeit, die in uns in einem besseren Zustand erzeugt wird?

A. Zu Anfang ist es das magnetische Zentrum, denn es erkennt dunkel die Unwirklichkeit gewöhnlicher Pläne, gewöhnlicher Absichten und Möglichkeiten. Wenn man dann zu studieren beginnt, wird die Erkenntnis des Schlags in einem bestimmten Augenblick gefühlsmässig und gewinnt an Stärke. Mangel an Verständnis bedeutet Mangel an Gefühl. Nur das formatorische Zentrum kann ohne Gefühl arbeiten. Jede wirkliche Erkenntnis wird gefühlsmässig. Eines unserer Hindernisse liegt darin, dass wir zu dumpf, nicht gefühlsmässig genug sind. Der Verstand ist eine sehr schwache Maschine. Aus diesem Grund muss das Gefühlszentrum frei von negativen Gefühlen sein, denn sonst verwenden wir all seine Energie auf diese Gefühle und können nichts tun.

F. Wird durch die Selbstbeobachtung irgendeine Energie erzeugt?

A. Gewiss. Jede Art von Arbeit erzeugt Energie, nur erzeugen einige Arten einen kleinen Betrag, so dass es erforderlich ist, für eine lange Zeit fortlaufende Anstrengungen zu machen, um ausreichend Energie zu erzeugen. Und eine andere Art der Arbeit mag viel Energie auf einmal erzeugen. Manchmal kann eine Anstrengung sehr gering aussehen und in Wirklichkeit sehr gross sein, und manchmal kann eine sehr grosse Anstrengung sehr klein sein.

F. Wie kann ich lernen, mehr zu fühlen? Ich lebe in meinem Kopf. Ich erhalte wenig aus dem Leben, es gibt eine Schranke zwischen mir und dem System.

A. Das ist jedermanns Problem, denn wenn die Menschen mehr fühlen könnten, wäre vieles leichter für sie. Aber sie haben seit einer langen Zeit unbewusst so viele Schutzvorrichtungen gegen Gefühle errichtet, dass es gegenwärtig keine geben kann. Es ist notwendig, einen Anfang zu finden; ohne einen Anfang ist nichts möglich. Sie müssen irgendwo beginnen; es gibt schwierige Dinge und andere, die weniger schwierig sind. Was Sie wirklich brauchen, sind mehr Beobachtungen und eine bestimmte Weise, über sich selbst oder etwas anderes nachzudenken. Wenn Sie in dieser Denkweise beharrlich fortfahren, kann sie Sie Ihren Gefühlen näherbringen; nur müssen Sie sie selbst herausfinden; es ist unmöglich, einen allgemeinen Rat zu geben, der für jeden passt. Jeder Mensch hat einige Seiten, die ihn einem Gefühlszustand näherbringen; es ist notwendig, sie zu finden. Was auch immer sich später ereignet, gegenwärtig muss man auf diese Weise beginnen.

F. Bevor ich zur Arbeit kam, war ich voll kleiner Schwärmereien. Ich sehe, dass viele von ihnen auf Einbildung beruhten, aber jetzt habe ich fast überhaupt keine Gefühle mehr.

A. Wie ich gerade sagte, ist dies eines unserer grössten Probleme — wie man sich gefühlvoller machen kann — weil wir mit dem Verstand allein nicht weit kommen. Das einzige ist Anstrengung — Anstrengung und sich verschiedener Linien der Arbeit erinnern, versuchen sich nicht zu identifizieren, versuchen sich selbst-zu-erinnern, versuchen sich nicht zu identifizieren, versuchen sich selbst-zu-erinnern, dies und jenes versuchen — Anstrengung, Anstrengung . . . Wenn Sie sich genügend anstrengen, werden Sie gefühlvoller werden. Aber die Tatsache, dass diese Frage andauernd von Menschen gestellt wird — oder wenn sie nicht fragen, fühlen sie dieses Problem — zeigt, dass die Menschen sich nicht genug anstrengen.

F. Sie sagen, mehr Anstrengung sei notwendig. Meinen Sie eine Anstrengung, um Gefühle wahrzunehmen oder eine Arbeitsanstrengung?

A. Es ist einfach eine Arbeitsanstrengung. Sie können sich nicht anstrengen, Gefühle zu haben, keine Anstrengung wird dabei helfen — *aber Sie können Anstrengungen machen*. Wenn Sie etwas tun, können Sie es ohne Anstrengung machen, können Sie versuchen, so wenig wie möglich zu tun, oder Sie können viel Anstrengung hineinlegen. Gefühl kann nur als Folge eines gewissen Drucks auftreten. Unter gewöhnlichen Bedingungen, im gewöhnlichen Leben geschieht es nur; etwas ereignet sich und bringt Sie in einen Gefühlszustand. Die Frage ist, wie sich Gefühle erzeugen lassen, wie wir uns gefühlvoll machen können. Und ich sage, dass es in unserem gegenwärtigen Zustand nur eines gibt — Anstrengung. Aber keine Anstrengung, um Gefühle zu erzeugen. Es gibt keine solche Anstrengung. Aber bei jeder Arbeit, die Sie tun, wird Sie eine sehr starke, fortdauernde Anstrengung nach einiger Zeit gefühlvoller machen — natürlich nicht auf einmal. Eine bestimmte Zeitspanne von Anstrengungen auf verschiedenen Linien muss Ihre Gefühle zwangsläufig vermehren.

F. Warum sollte es so schwierig sein, Anstrengungen zu machen?

A. Anstrengungen können schwierig aussehen, weil wir geistig nicht darauf vorbereitet sind; wir denken nicht richtig über sie nach. Wir akzeptieren noch

nicht einmal geistig, dass es notwendig ist sich anzustrengen. Das erzeugt die grösste Schwierigkeit. Die Notwendigkeit sich anzustrengen, tritt als ein Schock auf, als etwas Neues.

F. Ich kann nicht durch Anstrengungen einen Zustand erreichen, der manchmal zufällig auftritt.

A. Sie sagen, er tritt zufällig auf. Wenn er das ist, was ich meine, tritt er als Folge Ihrer Anstrengungen auf, nur erscheint er nicht zu der Zeit. Aber wenn Sie keine Anstrengungen unternommen hätten, würde er nicht zufällig auftreten, also ist er nicht wirklich zufällig. Je mehr Sie sich anstrengen, desto mehr von diesen zufälligen Augenblicken des Selbst-Erinnerns, des Verstehens, des Gefühls werden Sie haben. All das ist die Folge von Anstrengungen. Nur können wir in diesem Fall zwischen Ursache und Wirkung keine Verbindung herstellen. Der Grund, warum wir sie nicht miteinander verbinden können, liegt wahrscheinlich an vielen kleinen Dingen wie Identifikation, Einbildung und dergleichen. Aber die Ursache ist da und wird zu einem bestimmten Augenblick eine Wirkung zeitigen. Wir dürfen niemals unmittelbare Ergebnisse erwarten. Es ist notwendig, eine lange Zeit zu arbeiten, um ein bleibendes Niveau zu erzeugen und dann unmittelbare Ergebnisse zu erhalten; und sogar das tritt nur in sehr starken Gefühlszuständen auf. Wenn wir willentlich, wunschgemäss oder absichtlich gefühlvoller werden könnten, wäre vieles anders. Aber wir können es nicht. Unser Gefühlsniveau liegt sehr tief, und aus diesem Grund kann die meiste Arbeit, die wir gegenwärtig tun, auch wenn wir sie wirklich tun, keine unmittelbaren Ergebnisse haben. Aber keine richtige Anstrengung ist verloren, etwas bleibt immer zurück; nur müssen dem andere und grössere Anstrengungen folgen. Daher lautet die erste Frage, wie wir gefühlvoller werden können, und das können wir nicht, es sei denn indirekt dadurch, dass wir Anstrengungen unternehmen. Die zweite Frage lautet, wie wir Gefühlszustände benutzen können, wenn sie auftreten, und genau darauf müssen wir uns vorbereiten, da es ja möglich ist. Gefühlszustände kommen, und wir verlieren sie in Identifikation und dergleichen. Aber wir könnten sie gebrauchen.

F. Ist der einzige Weg, Gefühlszustände zu verlängern, wenn sie auftreten, dass man sich selbst-erinnert?

A. Ich sagte, gebrauchen Sie sie. Wenn Sie sich selbst-erinnern, werden Sie gewiss viele Wege erkennen, diesen Zustand zu benutzen, wenn er auftritt; es ist eine Frage der Beobachtung. Er wird Ihnen eine andere Kraft zu denken, eine andere Kraft zu verstehen geben. Er lässt sich nicht beschreiben, weil er persönlich erfahren werden muss.

F. Können Gefühle benutzt werden, um objektiver wahrzunehmen?

A. Ja, wenn Sie sie beherrschen. Gefühle können nur dann als ein bestimmtes Instrument zum Wissenserwerb gebraucht werden, wenn Sie sie beherrschen können. Und was bedeutet Beherrschung? Es bedeutet, keine Identifikation und kein Sich-Richten zuzulassen. Herrschaft ist der zweite Schritt, Studium der erste.

Wir sprechen über Gefühle, aber viele von ihnen kennen wir nur dem Namen nach. Sie sind so sehr mit anderen Dingen vermengt, wir identifizieren

uns so sehr mit ihnen, dass wir nicht alles erkennen, was wir von ihnen erhalten können, wenn wir sie auf die richtige Weise nehmen könnten. Alles, was wir als Gefühle bezeichnen — Ärger, Furcht, Langeweile — sie können alle auf den Kopf gestellt werden, und dann werden wir finden, dass sie einen ganz anderen Geschmack haben. Alle Gefühle können nützlich sein, sie sind eine Art Fenster oder zusätzliche Sinne. Nur können wir sie jetzt nicht verwenden, ausser um neue Illusionen zu erzeugen; aber wenn wir sie dazu gebrauchten, die Dinge zu sehen, wie sie sind, würden wir viele neue Dinge lernen.

F. Wie können Ärger oder Hass helfen?

A. Indem wir sie gegen uns selbst wenden. Hassen Sie sich selbst, entdecken Sie in sich selbst, was Sie hassen. Wenn man sich über sich selbst ärgert, kann man vieles erkennen.

F. Dann bedeutet das Selbstkritik?

A. Mehr als das; Kritik ist rein verstandesmässig, aber dies ist *Fühlen*. Jede Verstandestätigkeit bereitet Material, und dann kann das Gefühlszentrum mit diesem Material zu arbeiten beginnen. Das Denkzentrum kann von sich aus das Erwachen nicht fördern. Nur die Arbeit am Gefühlszentrum kann das, und wir können nur durch unangenehme Gefühle erwachen — das Erwachen durch angenehme Gefühle wurde bisher noch nicht erfunden. Das Unangenehmste ist, gegen sich selbst anzugehen, gegen seine Ansichten, Überzeugungen, Neigungen. Das Erwachen kommt nicht jenen zu, die sich vor unangenehmen Dingen fürchten, sondern denen, die zu erwachen wünschen und erkennen, was schlafen bedeutet und dass viel Hilfe notwendig ist, ein beträchtliches Aufrütteln. Dies ist der Kernpunkt: wie man sich ein beständiges Aufrütteln verschaffen und wie man es bejahen kann.

F. Zu einem gewissen Grad scheint es möglich zu sein, das Denk- und Bewegungszentrum zu schulen, aber könnten Sie sagen, wie wir das Gefühlszentrum schulen können?

A. Wir können auf zwei Weisen beginnen: Erstens, wie ich bereits oft gesagt habe, indem wir keine unangenehmen Gefühle ausdrücken. Wir haben Beweise, dass es möglich ist, weil wir sehen, dass wir es aus Angst nicht tun. Zum Beispiel drückt ein Soldat vor seinem Offizier seine unangenehmen Gefühle nicht aus, weil er weiss, dass er hart bestraft wird, wenn er es tut. Wenn es also möglich ist, sich mechanisch zurückzuhalten, kann man es auch bewusst tun. Wir können auf unsere Gefühle wirken, indem wir den Verstand von den Gefühlen trennen. Der Verstand kann nicht nur geschult, sondern auch daran gewöhnt werden, beiseite zu treten und die Gefühle zu betrachten. Nach einiger Zeit beginnt dann das Gefühlszentrum zu erkennen, dass es nicht der Mühe wert ist weiterzumachen, wenn der Verstand nicht folgt.

Ferner hat jeder in der Regel für jede Gelegenheit fünf oder sechs Arten von Gefühlen. Daher weiss jeder im voraus, was geschehen wird; der Spielplan ist sehr beschränkt, daher können und müssen wir uns von diesem Gesichtspunkt aus studieren. Es ist wirklich viel leichter, als wir glauben, und es ist durchaus möglich, die Dinge, die sich ereignen werden, vorauszusehen. Wenn wir eine halbe Stunde lang ernsthaft mit uns reden, können wir unsere Gefühle aufhalten, denn wir kennen sämtliche Assoziationen, die sie hervor-

rufen werden. Es wäre nicht leicht, wenn unser Repertoire an Gefühlen unbegrenzt wäre; aber für morgen sind die Gefühle sehr beschränkt; Sie wissen sehr gut, dass es schwierig wäre, sich ein neues auszudenken. Aber sie müssen all diese Assoziationen sehr gut kennen, und Sie müssen die Weisen kennen, auf denen die Gefühle gewöhnlich kommen.

Es ist äusserst schwierig; das Gefühlszentrum ist unser stärkstes Zentrum. Die Vernunft möchte das Gefühl unterbinden, aber sie ist schwach, und das Gefühl ist stark. Man kann es nur indirekt unterbinden, und im Augenblick überhaupt nicht.

F. Ist es schlecht, es zu versuchen?

A. Nein, es ist gut; Sie mögen dann nach und nach herausfinden, wie Sie es unterbinden können, denn es lässt sich nur mit grossem Geschick tun. Der einzige Weg ist, neue Einstellungen zu erzeugen, die den Gefühlen, die Sie unterbinden wollen, entgegenstehen. Auf lange Sicht mag sich dann die Einstellung als stärker als das Gefühl erweisen.

Also gibt es zwei Wege, um Gefühle zu unterbinden: erstens, indem man bewusst ist, zweitens, indem man richtige Einstellungen erzeugt. Aber jeder besondere Fall erfordert eine andere Einstellung, daher dauert die Arbeit lange. Wir sind nicht nur Maschinen, wir sind sogar bereits beschädigte Maschinen. Um die Maschine zu reparieren, ist es erforderlich, hart zu arbeiten.

F. Welche Schutzeinstellungen gegen negative Gefühle schlagen Sie vor?

A. Zuerst, wie gesagt — der Versuch sich selbst-zu-erinnern. Wenn Sie sich all dessen, was in Ihnen vorgeht, bewusst sind, können Sie sie unterbinden, solange sie noch klein sind. Wenn sie gross sind, können Sie es nicht. Wenn Sie sich dann selbst beobachten, entdecken Sie Dinge, die Sie in tieferen Schlaf versetzen, Sie mechanischer machen. Sie müssen Sie von den Dingen trennen, die nützlich sein können.

F. Das bezieht sich auf uns selbst. Aber wie kann man sich vor den negativen Gefühlen anderer schützen?

A. Unsere Identifikation zieht die negativen Gefühle anderer Menschen an; sie macht uns für sie empfänglich. Wenn Sie einen bestimmten Fall vor Augen haben, können Sie sich die Möglichkeit vorstellen sich nicht zu identifizieren, und Sie werden sehen, dass Sie weniger empfänglich sind. Aber noch besser, als es sich vorzustellen, ist, es tatsächlich zu versuchen. Die Beziehung der Identifikation zu den negativen Gefühlen ist keine Theorie, sie lässt sich leicht nachprüfen. Identifikation lässt sich leichter verstehen als Gefühle; es gibt Hunderte von negativen Gefühlen, aber die Identifikation bleibt sich immer gleich. Der erste Schritt dahin, sich nicht zu identifizieren, ist die Selbstbeobachtung. Man muss auf alle Eindrücke in dem Augenblick achtgeben, da sie hereinkommen. Die Identifikation wirkt sowohl im Falle der Anziehung als auch der Abstossung.

F. Ich sehe die Mechanisiertheit nun in grösserem Masse, und das zieht mich in eine verstärkte Identifikation und Angst hinein und ein Gefühl, gefangen zu sein.

A. Wenn Sie Angst vor der Mechanisiertheit in sich selbst meinen, so kann

diese Angst einem nützlichen Zweck dienen, denn sie wissen bereits genug über sie, wie sie mit ihr kämpfen, ihr widerstehen können.

F. Ich habe versucht, den Ausdruck negativer Gefühle zu unterbinden, um mit der Mechanisiertheit zu kämpfen, aber diese Anstrengungen erschöpfen sich sehr schnell, und die Notwendigkeit aufzuwachen wird vergessen.

A. Das liegt daran, dass Sie es an kleinen Gefühlen probieren. Wenn Sie versuchen, keine ernstlichen Gefühle auszudrücken, werden Sie länger wach bleiben. Wenn Sie sich daran erinnerten, mit dem Ausdruck wirklich starker Gefühle zu kämpfen, würden Sie im richtigen Augenblick den Unterschied sehen.

F. Ich bin durch die Frage des Ausdrucks von Gefühlen verwirrt: Wenn es jenseits gewöhnlicher menschlicher Erfahrung liegt, positive Gefühle zu erleben und uns gesagt wird, keine negativen Gefühle auszudrücken, ist dann damit gemeint, das wir überhaupt keine Gefühle ausdrücken sollen?

A. Nein, es ist notwendig, zwischen beidem zu steuern. Wir müssen so gefühlvoll wie möglich sein, denn wir versäumen viele Wahrnehmungen, Ideen und Verständnismöglichkeiten, weil wir im Augenblick keine Gefühle haben. Viele Wahrnehmungen kommen über das Gefühl. Wir haben keine positiven Gefühle, aber wir können sagen, dass wir negative Gefühle und angenehme und unangenehme Gefühle haben, die nicht negativ sind.

F. Positiv bedeutet nicht negativ?

A. Ja, und ausserdem viel mehr. Ein Gefühl, das nicht negativ werden kann, bietet ein gewaltiges Verständnis, hat einen gewaltigen Erkenntniswert. Es verbindet Dinge, die in einem gewöhnlichen Zustand nicht miteinander verbunden werden können. Positive Gefühle zu haben, wird in vielen Religionen angeraten und empfohlen, aber sie sagen nicht, wie man sie erlangt. Sie sagen, «Habe Vertrauen, liebe». Wie? Christus sagt, «Liebet Eure Feinde». Das gilt nicht für uns; wir können noch nicht einmal unsere Freunde lieben. Es ist genauso, als sagte man zu einem Blinden, «Sie müssen sehen!» Ein Blinder kann nicht sehen, sonst wäre er nicht blind. Genau das ist mit positivem Gefühl gemeint.

F. Wie können wir lernen, unsere Feinde zu lieben?

A. Lernen Sie zuerst, sich selbst zu lieben — Sie lieben sich selbst nicht genug; Sie lieben Ihre falsche Persönlichkeit, nicht sich selbst.

Es ist schwierig, das Neue Testament oder buddhistische Schriften zu verstehen, denn sie wurden in Schulen aufgezeichnet. Eine Reihe dieser Schriften bezieht sich auf die eine Stufe, eine andere auf eine andere.

F. Haben Sie einen Namen für ein Gefühl, das nicht negativ ist?

A. Es kann Vergnügen oder Leiden sein. Beide können negativ werden, denn die Tendenz ist: Jedes Gefühl kann entweder negativ werden oder andere Gefühle hervorbringen.

F. Ist das instinktive Zentrum nicht ein guter Ersatz für das Gefühlszentrum? Zum Beispiel die Liebe für Tiere oder kleine Kinder . . .

A. Wir können nicht von Tieren sprechen, wenn wir über den Menschen reden. Instinktive negative Gefühle haben ihren eigenen Raum und ihre eigenen normalen Ursachen, aber das Gefühlszentrum entlehnt ihre Wirkungen

und ersetzt sie durch eingebil­dete Ursachen. Es ist sehr interessant, den Mangel an Symmetrie zwischen angenehmen und unangenehmen Gefüh­len zu sehen. Angenehme Gefüh­le können nicht viel wachsen, sie sind begrenzt. Unangenehme Gefüh­le können wachsen. Aber das bezieht sich nur auf unse­ren gegenwärtigen Bewusstseinszustand; in einem anderen Zustand wird die Symmetrie wieder hergestellt, denn dort können auch angenehme Gefüh­le wachsen. Natürlich können wir das nicht überprüfen, bevor wir in einem anderen Bewusstseinszustand sind. Warum können unangenehme Gefüh­le wachsen? Weil dem anormalen Zustand der Maschine keine Grenzen gesetzt sind. Aber das Angenehme wird durch unser Wahrnehmungsvermögen beschränkt. Das ist eine der unangenehmen Seiten unserer Lage.

F. Ich denke, wir sind so daran gewöhnt, auf Grund von Ergebnissen zu urteilen, dass meine Schwierigkeit darin liegt, dass ich nicht beurteilen kann, ob ich etwas erreicht habe oder nicht, wenn ich mich in der Arbeit anstrenge.

A. Das verstehe ich durchaus. Aber sehen Sie, es ist verfrüht, über Ergebnisse zu sprechen. Die Zeit wird kommen, vielleicht sehr bald, da Sie einige Ergebnisse zu sehen beginnen werden, aber jetzt noch nicht. Unter gewöhnlichen Bedingungen urteilen wir auf Grund der Ergebnisse. Wenn wir eine Sprache studieren, wissen wir, dass wir nach einiger Zeit fähig sein werden, kurze Sätze, dann kleine Abschnitte, dann Kurzgeschichten zu lesen. Aber wenn Sie die psychologische Seite der Arbeit betrachten, müssen Sie sich anstrengen, um zu beobachten, sich selbst-zu-erinnern, und zuerst werden Sie keine sichtbaren Ergebnisse wahrnehmen. Nach einiger Zeit werden Sie dann einige Ergebnisse sehen, aber Sie können nicht damit rechnen.

F. Aber wie kann ich sagen, ob ich etwas für mich erreicht habe, das mich weiterbringen wird?

A. Nur Sie können das beantworten. Es hängt von Ihnen ab — wieviel Sie verstehen, wie gut Sie vorbereitet sind. An einem Tag ist die Lage so, an einem anderen ist sie anders. An einem Tag arbeitet man, an einem anderen begehrt man vielleicht einen kleinen Fehler, durch den man das ganze Ergebnis dieser Arbeit verlieren kann. Am folgenden Tag mag man vielleicht wieder arbeiten. Man ändert sich die ganze Zeit, daher lässt es sich bis zu einer bestimmten Stufe unmöglich sagen.

F. Auf welcher Stufe genau kann der Mensch nichts mehr verlieren?

A. Sie ist so weit entfernt, dass es nichts nützt, das zu erörtern. Wir können alles verlieren. Aber sogar diese Möglichkeit, nichts zu verlieren, kommt Schritt für Schritt. Auf einer gewissen Stufe kann der Mensch eine Sache nicht verlieren, später kann er dann etwas anderes nicht verlieren und so fort. Es kommt schrittweise.

F. Ich möchte wissen, wie ich meine Wertschätzung der Arbeit erhöhen kann?

A. Diese Frage lässt sich unmöglich beantworten, denn nur Sie können wissen, wie Sie Ihre Wertschätzung der Arbeit erhöhen können. Sie müssen denken; Sie müssen gewöhnliche Ideen mit diesen Ideen vergleichen; Sie müssen herausfinden, in welcher Hinsicht Ihnen diese Ideen helfen. Alles, was wir in der Arbeit tun, neigt dazu, die Wertschätzung zu erhöhen, versuchen Sie

daher, nichts, was Ihnen gegeben wird, zu versäumen, denn alle Ideen haben dieses Ziel. Jedes Prinzip wird Ihre Wertschätzung der Arbeit erhöhen, es kann sie nicht vermindern. Aber es kann keine besondere Methode hierfür geben.

F. Ich frage mich, ob das Verlangen zu arbeiten in dem Masse geschmälert wird, wie man andere Dinge im Leben begehrt?

A. Nicht unbedingt. Wir können viele Dinge im Leben haben und trotzdem arbeiten. Es ist völlig falsch zu glauben, dass sie einander stets widersprechen — obschon sie sich widersprechen können. Man mag nach solchen Dingen im Leben verlangen, die die Arbeit auf die eine oder die andere Weise unmöglich machen. Daher muss man lernen, zwischen Wünschen zu wählen, denn einige Dinge sind unvereinbar. Es ist formatorisch, Dinge in «Dinge im Leben» und «Dinge in der Arbeit» zu unterteilen und alles zusammenzulegen, wie Sie es tun. Sie müssen besser unterteilen, besser sehen.

F. Lässt sich irgendwie zwischen wichtigen und unwichtigen Dingen unterscheiden? Mein ganzes Leben ist von Sorge über das nächste, das ich tun soll, erfüllt, und ich verliere die allgemeine Idee des Systems aus dem Auge.

A. Nur Erfahrung kann das zeigen und eine ernsthafte Einstellung. Wenn Sie ernsthaft sind oder ernsthaft zu sein versuchen und diese Dinge zur selben Zeit zu beobachten versuchen, werden Sie nach einer Weile sehen, dass die Unterscheidungsschwierigkeit kleiner und kleiner wird, und Sie werden erkennen, was unwichtig ist. Man kann nicht beschreiben, was wichtig ist und was nicht, denn es ist subjektiv; in einem Augenblick ist das eine wichtiger, in einem anderen etwas anderes. Hier spielen wieder die Persönlichkeiten herein: Was für eine Persönlichkeit wichtig ist, mag für eine andere unwichtig sein.

Eines der ersten Dinge, derer Sie sich erinnern müssen, sind die falschen Persönlichkeiten in Ihnen und nicht «Ich» zu denken, besonders wenn Sie gefühlsmässig beteiligt sind. Persönlichkeiten, die auf Vorlieben und Abneigungen beruhen, sind alle falsch; man muss immer von der Persönlichkeit ausgehen, die auf dem magnetischen Zentrum beruht. Dann können Sie andere Persönlichkeiten sehen, ob sie ihr widersprechen oder nicht. Diese Idee der verschiedenen Persönlichkeiten, die Idee, dass Sie nicht Einer, dass Sie Viele sind, muss immer mit dem Selbst-Erinnern verknüpft sein.

F. Ich habe bisher keinen Beweis erhalten können, dass irgend jemand es erreicht hat, sich selbst-zu-erinnern.

A. Sie werden den Beweis nicht sehen. Wenn alle Menschen in der Lage wären, sich selbst-zu-erinnern, aber Sie nicht, würde Ihnen das nicht helfen.

F. Das würde es schon, denn sie hätten mehr Kenntnisse.

A. Für sich selbst, nicht für Sie. Sie müssen es sich selbst beweisen. Niemand kann es für Sie beweisen.

F. Es bedeutet nicht, dass wir höheres Bewusstsein erlangen werden, weil wir an uns arbeiten, nicht wahr?

A. Nein, es mag sehr lange dauern. Wir wollen Herrschaft über höhere Bewusstseinszustände erwerben, aber davor spricht das System davon, die Herrschaft über gewöhnliche Fähigkeiten zu erwerben, über Gedanken, Gefühle, und beim Erwerb dieser Herrschaft müssen wir bestimmte Dinge

entfernen und die Möglichkeit des Selbst-Erinnerns erzeugen. Zuerst müssen wir also Herrschaft über einfache, gewöhnliche Dinge erlangen. Nur dann können wir mehr erwarten. In diesem System kommt man schrittweise voran, man kann nicht springen.

F. Ich merke, dass mich eine zerstörerische Einstellung daran hindert, über die Ideen des Systems praktisch nachzudenken, und sie beginnt so, dass sie Schwierigkeiten und Einwände zu finden versucht. Was ist die beste Methode, um diese Einstellung zu schwächen?

A. Wenn Sie studieren. Dies ist tatsächlich eine interessante Beobachtung, denn viele Menschen, nicht nur unbedingt die in der Arbeit, leben allein von Einwänden; sie halten sich nur dann für klug, wenn sie einen Einwand auf etwas finden. Wenn Sie keinen Einwand finden, spüren sie nicht, dass sie arbeiten, denken oder sonst etwas tun.

Ich erkenne an den Fragen, die die Leute stellen, dass sie nicht verstehen, wie neue Dinge auftreten. Die Schwierigkeit liegt darin, dass wir zu sehr daran gewöhnt sind, in Absoluten zu denken — alles oder nichts. Aber man muss verstehen, dass alles Neue zuerst blitzartig auftritt. Es kommt und verschwindet dann, kommt wieder und verschwindet erneut. Nur werden diese Blitze nach einiger Zeit länger und dann noch länger.

F. Auf welche Weise können wir diese Blitze verlängern?

A. Indem wir die Ursachen wiederholen, die sie hervorbrachten. Ich möchte kein Beispiel geben, weil es zu Einbildung führen wird. Alles, was ich sagen werde, ist, dass man zum Beispiel durch bestimmte Anstrengungen des Selbst-Erinnerns Dinge sehen kann, die man jetzt nicht wahrnehmen kann. Unsere Augen sind nicht so beschränkt, wie wir glauben; es gibt viele Dinge, die sie sehen können, aber nicht bemerken.

F. Was sind unsere grössten Schwierigkeiten?

A. Fehlendes Verständnis und Langsamkeit des Verstehens, denn das Verständnis tritt im allgemeinen zwei Jahre verspätet auf. Ein anderes Prinzip, über das ich bereits gesprochen habe und das man im Gedächtnis behalten muss, ist, dass die Arbeit nicht wartet, sie bleibt sich nicht gleich. Ein Jahr stellt bestimmte Ansprüche, im nächsten Jahr wird etwas anderes verlangt, und so geht es weiter. Und gewöhnlich geschieht es, dass Menschen für die Erfordernisse von vor zwei Jahren bereit sind. Menschen, die fortschreiten möchten, müssen ihr Niveau heben; und das darf nicht auf meinen Vorschlag erfolgen: Sie müssen selbst darüber nachdenken, in welcher Hinsicht und in welcher Form das Niveau gehoben werden sollte. Sie müssen über Einzelheiten nachdenken — Dinge, die anfangs nur angeraten wurden, müssen nun Regeln für Sie werden (aber nicht im Sinne von «Schulregeln», um das Wort «Schule» in seiner allgemeinen Bedeutung zu verwenden). Man muss die Notwendigkeit verstehen. Wir sind zu dem Stadium gelangt, da wir ernsthaft sein müssen, und das bedeutet Selbstbeschränkung, die falsche Persönlichkeit beschränken. Die Freiheit des «Ich» hängt von der Beschränkung der falschen Persönlichkeit ab; beide zusammen können nicht frei sein, die eine oder die andere muss geopfert werden.

KAPITEL XIII

Verschiedene Kategorien menschlicher Handlungen — Richtiger und falscher Gebrauch der Triaden — Studium menschlicher Tätigkeiten — Sich des Ausgangspunktes erinnern — Innere Teilung — Lernen, die falsche Persönlichkeit zu sehen — Masken — Puffer und Schwächen — Studium der Methoden — Weckuhren — Unmöglichkeit, das System vom Nützlichkeitsstandpunkt aus zu studieren — Philosophische, theoretische und praktische Sprache — Drei Stufen von Schulen — Richtiges Denken — Lange und kurze Gedanken — Rolle des Verstandes — Verschiedene Werte — Richtige und falsche Neugier — Kritische Einstellung — Andere beeinflussen — Geschichte vom schlauen Menschen und dem Teufel.

Ich möchte Ihnen einiges neues Material zum Nachdenken geben. Erinnern Sie sich an den Ausgangspunkt, als die Idee der Triaden erklärt wurde? Es hiess, jede Handlung, jede Erscheinung sei das Ergebnis der Verbindung dreier Kräfte. Das ist das Prinzip, und wir müssen nun versuchen zu verstehen, wie wir anfangen können es zu studieren. Beim Studium der Triaden und der drei Kräfte muss man sehr vorsichtig und langsam vorgehen, dabei die im System gegebenen Prinzipien verwenden und sie anzuwenden und zu erweitern versuchen, wenn das möglich ist. Man sollte besonders Eile und Erfindungen vermeiden.

Um die Bedeutung der Triaden zu verstehen, muss man sich zuerst daran erinnern, dass Energieäusserungen, jede Art von Handlung in der Welt, im menschlichen Handeln, innerhalb der menschlichen Maschine oder in äusseren Ereignissen stets aus Triaden besteht. Wir sprachen von sechs verschiedenen Triaden, die der menschliche Geist verstehen kann und von denen jede eine andere Kraftverbindung darstellt. Um die Frage zu begrenzen, sie anfangs nicht zu sehr zu komplizieren, werden wir nur das menschliche Handeln in Betracht ziehen. Aber hier stossen wir auf eine Schwierigkeit. Wir haben nie erwogen, dass das Handeln selbst unterschiedlich sein könnte. Wir kennen zum Beispiel den Unterschied zwischen Holz und Metall und werden die beiden nicht verwechseln. Aber wir begreifen nicht, dass sich eine Hand-

lung so sehr von einer anderen unterscheiden kann wie zwei unterschiedliche Gegenstände. Für uns, in unserem gewöhnlichen Denken, sind Handlungen das gleiche, nur geht die eine von einem Ziel aus und hat ein bestimmtes Ergebnis, und eine andere geht von einem anderen Ziel aus und hat ein anderes Ergebnis. Wir denken nur über Beweggründe, Ziele und Ergebnisse nach, aber nicht über die Handlungen selbst.

F. Ist dann der Beweggrund weniger wichtig, als wir denken?

A. Er bestimmt nicht die Handlung. Sie mögen eine Art Ziel haben, aber Ihr Handeln kann von einer anderen Art sein. Das geschieht sehr oft. Die Menschen beginnen etwas mit einem bestimmten Ziel vor Augen, aber ihre Handlungen sind dergestalt, dass sich dieses Ziel noch nicht einmal aus Zufall jemals erreichen lässt. Es ist erforderlich, das Ziel mit der Handlung in Einklang zu bringen, sonst werden Sie niemals erreichen, was Sie wollen.

Genau das müssen wir in bezug auf unsere Handlungen verstehen, und wir müssen verschiedene Handlungskategorien zu finden versuchen. Wenn wir das menschliche Handeln von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten beginnen und uns gleichzeitig daran erinnern, dass es verschiedene Arten von Handlungen gibt, die von Ergebnissen, Absichten, Gefühlen und so weiter unabhängig sind, werden wir es zu sehen beginnen. Es mangelt uns nicht an der Fähigkeit zu sehen, sondern an der Kenntnis dieses Prinzips, das uns neu ist.

Wir können nicht auf einmal damit beginnen, nach all den sechs verschiedenen Triaden zu suchen, die sich im menschlichen Handeln finden lassen, denn wir würden sie in unserem Geist durcheinanderwerfen. Wir müssen Maßstäbe für zwei, drei oder vier Arten finden, so viel wie wir sehen können. Betrachten Sie Ihre eigenen Handlungen und die von Menschen um Sie herum, und Sie werden bestimmte Unterschiede erkennen. Es ist gutes Material zum Nachdenken. All die Absurditäten des Lebens beruhen auf der Tatsache, dass die Menschen nicht verstehen, dass sich bestimmte Dinge nur mit einer Art von Triade tun lassen. Sie benutzen eine falsche Triade, eine falsche Handlungsweise und sind überrascht, dass die Ergebnisse nicht ihren Wünschen entsprechen. Zum Beispiel ist es nicht gut, mit Schlägen zu lehren oder mit Maschinengewehren zu überzeugen zu versuchen. Finden Sie Ihre eigenen und besseren Beispiele für den falschen Gebrauch von Triaden, und Sie werden sehen, dass sich bestimmte Ergebnisse nur durch eine angemessene Handlung erreichen lassen. Beobachten Sie sich selbst und das Leben im allgemeinen; wenn Sie dieses Studium selbst anwenden, werden Sie zum Beispiel sehen, dass Sie niemals etwas erreichen werden, wenn Sie etwas in sich kennenzulernen oder zu ändern wünschen und dieses Problem auf eine formatorische Weise angehen. Formatorisches Denken ist ein Beispiel für eine Handlung, die nicht zum Verständnis führt.

F. Können Sie ein Beispiel für verschiedene menschliche Handlungen geben?

A. Betrachten Sie zwei einfache Beispiele, um die Idee zu verstehen. Um ein Haus zu bauen, werden ständig Anstrengungen benötigt, jeder einzelne Stein muss mit einer gewissen Anstrengung an seine Stelle gesetzt werden; keine

Triade geht mühelos in eine andere über. Schliesslich ist das Haus gebaut und ausgestattet. Wenn Sie es dann niederbrennen wollen, zünden Sie einfach ein Streichholz an und halten es an etwas leicht Entzündbares, und das Haus brennt. Wenn Sie tiefer nachforschen, werden Sie sehen, dass dies zwei unterschiedliche Handlungen sind. Sie können ein Haus nicht mit derselben Tätigkeit erbauen, mit der Sie es niederbrennen. Im zweiten Fall geht die eine Triade nach der anfänglichen Anstrengung, ein Streichholz anzuzünden, ohne jede Anstrengung automatisch in eine andere über.

Beispiele der dritten Art der Triade, in unserer Erfahrung, können nur in bewusster Arbeit, nicht identifizierter Arbeit oder in einer Tätigkeit gefunden werden, die eine besondere eigene Beschaffenheit aufweist, die von anderen nicht nachgeahmt werden kann, wie künstlerisches Schaffen. Anstrengungen des Selbst-Erinnerns und des sich nicht Identifizierens gehören zu dieser Kategorie. Wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie verstehen, dass man, um beispielsweise ein gutes Bild zu malen, eine andere Triade benutzen muss als die, die zum Bau oder zum Niederbrennen eines Hauses verwendet wird; etwas anderes wird benötigt.

Eine andere Triade kann Erfindung, Entdeckung, Kunstfertigkeit genannt werden.

Wenn Sie über diese vier verschiedenen Tätigkeiten nachdenken, werden sie Ihnen Beobachtungs- und Vergleichsmaterial bieten. Versuchen Sie zu sehen, warum und worin sie sich unterscheiden.

F. Ich sehe den Unterschied zwischen Kunstfertigkeit und dem Bau eines Hauses nicht.

A. Im eigenen Fall ist nur Energie, nur Anstrengung erforderlich; im anderen wird etwas weiteres benötigt, ein Wissen oder eine Fähigkeit zur Erfindung.

F. Setzen Sie Anstrengungen des Selbst-Erinnerns mit Kunst gleich?

A. Ja, es ist dieselbe Triade. Einfache, blinde Anstrengung wie bei körperlicher Arbeit wird das Selbst-Erinnern nicht fördern. Noch wird eine Anstrengung im Sinne von Erfindung, Anpassung helfen.

F. Ich finde es schwierig, an Analogien zu diesen Tätigkeiten zu denken.

A. Natürlich, weil Sie nicht gewohnt sind, auf diese Weise zu denken. Es ist eine völlig neue Denkweise. Sie versuchen, auf die gewöhnliche, logische, formatorische Weise zu denken, und das reicht nicht aus. Es ist notwendig, nicht über Worte, sondern über Tatsachen nachzudenken. Wenn Sie vier verschiedene Arten entdecken, worin unterscheiden sie sich? Sie unterscheiden sich in der Form der Anstrengung.

F. Ist eine formatorische Tätigkeit zerstörerisch?

A. Sie ist nicht an sich zerstörerisch, lediglich unzulänglich. Aber Tätigkeiten, die mit negativen Gefühlen beginnen, sind stets zerstörerisch, sie können nicht anders sein. Die Menschen erkennen das sehr oft nicht.

F. Ich sehe nicht, wie ich jemals sicher sein kann, in welche Kategorie eine Tätigkeit gehört?

A. Sie wissen genug um anzufangen. Für jedes Ergebnis gibt es eine bestimmte Methode. Verschiedene Methoden zeitigen verschiedene Ergebnisse. Wenn Sie einen Holzblock vor sich haben, müssen Sie anders mit ihm um-

gehen als mit einem kranken Mann. Es geht nicht darum, sie in verschiedenen Kategorien einzuordnen. Das Beispiel ist der Anfang des Ganzen. Wir versuchen vorzugeben, die Dinge seien schwieriger als sie sind, aber in Wirklichkeit wissen wir alles darüber. Wir wissen, dass Mord eine Tätigkeit, und Gedichte zu schreiben eine ganz andere Tätigkeit ist. Mit der Art Energie, die zum Dichten verwendet wird, können wir nicht erfolgreich morden.

F. Entsprechen verschiedene Denkweisen bestimmten Arten der Tätigkeit?

A. Ja, gewiss. Jede Art der Tätigkeit hat ihre eigene Denkweise, obschon wir dessen nicht gewahr sind. Aber was geschieht, ist, dass die Menschen auf die eine Weise handeln und auf eine andere denken. Manchmal stimmt beides überein, aber oft stehen sie in einer falschen Beziehung zueinander.

F. Aber ist Handeln nicht das Ergebnis eines Gedankens? Bedeutet richtiges Denken nicht stets richtiges Handeln?

A. Nein, keineswegs. Man kann richtig denken und falsch handeln. Verständnis ist eine Sache; Wille und Zweck, Anstrengung und Entscheidung eine andere: Sie sind zwei verschiedene Stufen der Sache. Man kann sagen, richtiges Denken sei ein Schritt in Richtung auf richtiges Handeln, aber es bedeutet nicht, dass die Handlung richtig ist.

F. Wie kann man es anstellen, die richtige Triade zu verwenden?

A. In Augenblicken der Anstrengung, oder bald danach, erkennen Sie vielleicht, dass sie falsch ist, dass Sie mit ihr nicht das erreichen, was Sie wollen. Für jedes bestimmte Ziel gibt es eine entsprechende Anstrengung. Wenn Sie sich dabei ertappen, wie Sie eine falsche Anstrengung verwenden, bedeutet es, dass die Triade falsch ist. Sie mögen nicht fähig sein, die richtige Triade zu verwenden, aber Sie können aufhören, eine falsche zu verwenden.

Das Neue an dieser Idee der Tätigkeiten ist, dass sie *in sich selbst* verschieden sind. Für uns ist eine Handlung eine Handlung. Gegenwärtig reicht es zu verstehen, dass die Ergebnisse von Handlungen, die wir im Leben sehen — besonders wenn wir sie nicht mögen oder einen Fehler an ihnen entdecken — oft aus falschen Triaden stammen, die verwendet wurden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Wenn wir das begreifen, werden wir verstehen, dass wir auf Grund einer bestimmten Tätigkeit zwangsläufig dort ankommen, wo wir tatsächlich ankommen und nirgendwo anders. Um zu einem anderen Ort zuzugelen, sollten wir eine andere Tätigkeit verwenden. Aber gegenwärtig können wir nicht wählen, weil wir uns nicht auskennen.

F. Kann man lernen, welche Handlungen man anwenden soll?

A. Ja, gewiss. Sie lernen aus der Arbeit. Die Schul-Arbeit lässt sich nur auf eine Weise tun. Sie versuchen es auf die eine, auf die andere und auf eine dritte Art und früher oder später stossen Sie auf die richtige Art. Unter gewöhnlichen Bedingungen können Sie die Folgen Ihrer Handlungen nicht sehen, es gibt zu viele Möglichkeiten der Selbsttäuschung; aber in der Schul-Arbeit können Sie sich nicht selbst täuschen. Entweder erhalten Sie etwas oder nicht, und nur auf eine Art können Sie etwas erhalten. Es gibt andere Methoden, verschiedene Handlungsweisen durch verstandesmäßiges Begreifen kennenzulernen, aber wir werden damit warten. Ich möchte gerne, dass Sie zuerst das allgemeine Prinzip besser verstehen.

Sehen Sie, Anstrengung, Ziel, Beweggründe, sie alle haben am Wort «Handlung» und der Idee der Handlung teil, daher *sind* die Handlungen mit einem Beweggrund verknüpft, aber nicht so, wie Sie denken. Eine bestimmte Art von Ergebnis lässt sich nur durch eine angemessene Handlung erzielen; gleichzeitig bestimmt der Beweggrund auch die Handlung. Der Beweggrund ist manchmal wichtig, aber man kann aus den bestmöglichen Beweggründen die schlimmstmöglichen Dinge tun, weil wir eine falsche Anstrengung anwenden, und eine falsche Anstrengung wird ein falsches Ergebnis hervorbringen. Nehmen Sie an, Sie wollen etwas bauen und benutzen die Art von Anstrengung, die nur zur Zerstörung gebraucht werden kann; dann werden Sie mit den besten Absichten die Dinge nur zerstören, anstatt sie aufzubauen.

Ich habe Ihnen einige Beispiele gegeben, versuchen Sie Entsprechungen zu finden. Versuchen Sie zum Beispiel zu denken, das weder die Tätigkeit, die ein Haus baut noch die, die es niederbrennt, ein Bild malen kann; gleichzeitig ist die Tätigkeit, mit der Sie ein Bild malen, nicht notwendig, um ein Haus zu bauen — hierfür ist eine viel einfachere Anstrengung erforderlich. Nur wenige Menschen können gute Bilder malen, aber jeder kann sich an einem Hausbau beteiligen. Ferner reicht dieselbe Anstrengung, die notwendig ist, um ein Haus zu bauen, nicht aus, um sagen wir, eine neue Art von elektrischer Klingel zu erfinden. Und die Tätigkeit, mit der Sie eine elektrische Klingel erfinden, wird kein gutes Gemälde hervorbringen. Verschiedene Handlungsarten bedeuten verschiedene Triaden, aber gegenwärtig ist es besser, die Triaden beiseite zu lassen und nicht darüber nachzudenken, welche Handlung welche Triade bedeutet, denn das wird Sie lediglich den Sinn der Idee verlieren lassen. Sie dürfen nur versuchen, die Unterschiede wahrzunehmen. Die Menschen verwenden oft aus Unwissenheit und Ungeduld die falschen Triaden und erklären ihr Versagen mit Pech, dem Teufel oder dem Zufall.

F. Wenn Sie eine bestimmte Handlung ausführen, sollten Sie dann darüber nachdenken, wie sich diese besondere Handlung mit den Beispielen vergleichen lässt, die Sie erwähnten?

A. Wir sollten auf Grund gefühlsmässigen Verständnisses darüber nachdenken, ob die Handlung unserem Ziel entspricht. Dann können wir teils mit dem Verstand, teils mit dem Gefühl erkennen, ob der Weg, auf dem wir gehen, uns zu dem gewünschten Ergebnis führen kann oder nicht. Manchmal können wir das fühlen. Dann können wir entweder damit aufhören oder es auf eine andere Weise versuchen.

Zum Beispiel sprechen Sie mit jemandem und versuchen diese Person davon zu überzeugen, dass Sie in bezug auf etwas recht haben und sie unrecht hat. Je mehr Sie streiten, desto mehr ist sie davon überzeugt, recht zu haben. Hören Sie auf, und vielleicht begreifen Sie plötzlich, dass diese Person Sie versteht. Das geschieht sehr oft. Je mehr Sie streiten, desto schwieriger ist es für Sie zu verstehen. Oder Sie mögen sogar vorschützen, mit ihr übereinzustimmen und sie auf diese Weise dazu bringen, dass sie versteht, was Sie wollen. Das ist nur ein Beispiel, aber Sie können selbst viele Beispiele finden.

F. Ich nehme an, dass wir in einem solchen Fall fähig sein sollten zu wissen, ob wir streiten oder zustimmen sollen?

A. Wenn Sie sich nicht identifizieren, werden Sie es sehen. Zu streiten ist ein Weg zu überzeugen, zuzustimmen ist ein anderer. Gewöhnlich ist es Identifikation, die uns daran hindert zu sehen, welche Methode wir gebrauchen sollten. Es ist eine Frage der Betrachtung. Einige Betrachtungsweisen sind richtig, und andere sind falsch. Wenn Sie weiterhin beobachten, werden Sie sehen.

F. Das Gesetz der Drei betreffend, kann man es im täglichen Leben beobachten?

A. Ja, Sie können es beim Selbst-Studium beobachten, aber mit Geduld. Sie werden sehen, dass das System zwischen dem Verlangen sich zu ändern und der Trägheit stets die Rolle der dritten Kraft spielt. Wenn wir eine ausreichende Zufuhr an dritter Kraft haben, sind wir erfolgreich. In der Arbeit ist die erste Kraft das Verlangen zu lernen und der Entschluss zu arbeiten, die zweite ist der Widerstand. Je mehr wir arbeiten, desto mehr wächst der Widerstand. Es ist eine Frage von Bewusstsein und Wille.

Nun versuchen Sie, über etwas anderes zu sprechen. Wir können uns in der Frage der verschiedenen Handlungen nicht überstürzen. Sie liegt gegenwärtig jenseits unserer Verständnismöglichkeiten, aber wenn wir langsam vorgehen, können wir etwas aus ihr gewinnen. Fast jede Idee im System ist eine Prüfung. Wenn man eine Prüfung besteht, kann man weitergehen.

Bitte fragen Sie, was Sie nur möchten, und ich werde zu antworten versuchen. Vieles wird vergessen und wird unklar, weil wir den Ausgangspunkt vergessen. Aber in dem Augenblick, da wir Dinge mit dem Anfang in Verbindung bringen, sehen wir, warum wir kamen, wohin wir gehen und was wir erreichen wollen. Dann erkennen wir, was wir vom System bekommen haben und sehen, dass wir nicht mehr erwarten können, weil das Material, das wir haben, noch nicht genug verdaut wurde. Wir müssen uns immer an den Ausgangspunkt erinnern, im Gedächtnis behalten, dass er nicht nur mit Worten, sondern mit der Suche nach dem Wunderbaren verknüpft ist. Das System hätte keine Bedeutung, wenn es keine Suche nach dem Wunderbaren gäbe.

Zum Beispiel bin ich überrascht, dass Sie nicht mehr Fragen über die Teilung in «Ich» und (für mich) «Ouspensky» stellen, denn es muss viele Dinge geben, die Ihnen noch nicht klar sind. Beim Sprechen, beim Schreiben, beim Nachdenken über die Arbeit oder die Menschen in der Arbeit muss man sich stets fragen «Wer spricht gerade?», «Wer schreibt gerade?», «Wer denkt gerade?» Wenn Sie das tun, werden Sie nach kurzer Zeit fähig sein zu unterscheiden, wer gerade spricht, und Sie werden die verschiedenen Stimmen zu erkennen beginnen. Sie müssen Ihre falsche Persönlichkeit kennenlernen und ihre Eigenschaften, ihre Gesichter, Erscheinungsformen und Stimmen entdecken. Sie müssen wissen, woraus sie besteht. Manchmal können Sie es tatsächlich hören, wenn die falsche Persönlichkeit spricht. Es hat nicht viel Zweck, ohne diese Kenntnis weiterzumachen, denn Sie werden sich lediglich weiter im selben Kreis herum drehen und immer zur selben Stelle zurückkehren. Wenn Sie sicher sind, dass wirklich «Sie» es sind, können Sie sprechen. Sie müssen Ihre falsche Persönlichkeit bereits kennen und ihr misstrauen.

F. Wird es unseren Fortschritt in der Arbeit vorantreiben, wenn wir das tun?

A. Man kann nichts garantieren. Es sollte wichtig sein, das ohne eine Frage nach zukünftiger Belohnung zu tun, denn die Idee der Teilung ist an sich wichtig genug.

F. Wie kann ich mehr Druck in meine Arbeit geben, um mein Verlangen zu erwecken, die falsche Persönlichkeit zu bekämpfen?

A. Fassen Sie einen Augenblick, da Ihre falsche Persönlichkeit etwas tun oder etwas unterlassen möchte, und bremsen Sie sie. Wenn Sie einen Widerstreit zwischen sich und ihr entdecken, hängt es von Ihnen ab, wie Sie handeln werden. Wenn sie zu kämpfen beginnt, bewirkt das einen Gefühlssturm. Wenn es keinen Kampf gibt, schlafen die Gefühle. Alle Dinge kommen durch Reibung, Reibung zwischen der Stelle, an der «Ich» wachsen kann, und der falschen Persönlichkeit. Die Arbeit an sich selbst beginnt in dem Augenblick, da man diese Teilung zwischen dem, was man in sich traut und dem, was man in sich nicht trauen kann, fühlt. Das, dem man trauen kann, wird vollständig durch die Arbeit erschaffen. Zuvor war es lediglich eine leere Stelle, aber wenn man zu arbeiten beginnt, beginnt sich etwas zu verdichten. Aber, ich wiederhole, man kann es nur besser wissen und mehr darauf vertrauen, wenn man seine falsche Persönlichkeit kennt, sonst wird sich die falsche Persönlichkeit einmischen und vorgeben, das wirkliche «Ich» oder der Beginn des wirklichen «Ich» zu sein.

F. Ist die falsche Persönlichkeit eine Art Maske?

A. Die Menschen tragen die eine oder andere Art von Maske und glauben, sie seien genau wie diese Maske, während sie in Wirklichkeit ganz anders sind. Jeder von uns hat mehrere Masken, nicht nur eine. Beobachten Sie Ihre eigenen Masken und die Masken anderer Menschen. Versuchen Sie zu erkennen, dass sie unter verschiedenen Umständen unterschiedliche Masken haben, und bemerken Sie, wie Sie sie wechseln, wie Sie sie vorbereiten und so weiter. Jeder hat Masken, aber fangen Sie mit Ihren eigenen an. Wir studieren die Masken durchaus nicht, daher müssen wir sie studieren; es ist sehr nützlich. Wir beginnen sehr oft in einem sehr frühen Alter, Masken zu erwerben; sogar als Schulkinder tragen wir bei dem einen Lehrer die eine und bei einem anderen eine andere Maske.

F. Ist sie eine Art Selbstschutz, oder ist sie Nachahmung?

A. Sie ist eine Art Selbstschutz, und dennoch nicht nur das. Manchmal hat es, wie Sie sagen, mit Nachahmung zu tun. Sie können fünfzig oder manchmal fünfhundert Menschen sehen, die die gleiche Maske tragen.

F. Wenn Sie die Maske abnehmen, was würden Sie unter ihr finden?

A. Es ist nicht so leicht. Sie werden entdecken, dass es hinter dieser Maske eine andere Maske gibt. Oder wenn Sie nicht arbeiten, kann sie nicht abgenommen werden — sie verwächst mit dem Gesicht. Aber wenn Sie arbeiten, ist diese Maske überhaupt nicht wichtig, und ohne sie wird das Leben viel leichter — es wird weniger gelogen.

F. Ist eine Maske nicht manchmal ein Ideal, dem gemäss man lebt? Manchmal lässt sie Sie besser erscheinen, als Sie in Wirklichkeit sind.

A. Manchmal besser. Aus diesem Grunde sagte ich, sie sei nicht nur ein Schutz. Sehen Sie, wir wollen uns selbst kennenlernen. Wenn wir etwas in uns

entdecken, das wir nicht kennen, müssen wir es studieren. Wir glauben uns zu kennen, und nun merken wir, dass Masken alles sind, das wir kennen, und dass sich die Masken ändern. Was sie sind, wie sie auftreten, wozu sie dienen — das ist eine andere Frage. Wir müssen die Masken selbst studieren, nicht die Theorie der Masken. Wir versuchen stets, in Theorien zu flüchten — Theorien sind sicher.

F. Ist es möglich, die falsche Persönlichkeit als Ganzes zu sehen?

A. Es ist möglich, aber nicht auf einmal. Es ist notwendig zu arbeiten, sie in sich selbst und in anderen Menschen zu studieren, und dann werden Sie sie nach und nach als Ganzes sehen, aber für eine lange Zeit werden Sie sie nur von der einen oder der anderen Seite wahrnehmen. Sogar das ist besser als nichts. Aber Sie müssen erkennen und dürfen niemals vergessen, dass sie da ist. Das ist das Hauptziel der Schulen. Wenn die falsche Persönlichkeit an erster Stelle bleibt, können Sie überhaupt nichts erreichen — sie wird alles für sich beanspruchen.

F. Was verschiedene Stimmen angeht, so merke ich, dass sich meine Stimme bei verschiedenen Gefühlen und mit verschiedenen Menschen ändert.

A. Wer Ohren hat zu hören, kann viele Änderungen in der Stimme vernehmen. Jedes Zentrum, jeder Teil eines Zentrums, jeder Teil eines Teils eines Zentrums hat eine unterschiedliche Stimme. Aber wenige Menschen haben Ohren, um sie zu hören. Für die, die hören können, ist es leicht, viele Dinge zu unterscheiden. Wenn Sie beispielsweise die Wahrheit sagen, haben Sie eine Stimme, wenn Sie lügen, eine andere Stimme, wenn Sie Dinge auf Einbildung gründen, noch eine andere. Es ist ganz unverkennbar.

F. Meinen Sie den Tonfall?

A. Ja, und auch den natürlichen Klang der Stimme. Wenn Sie sich darin üben zuzuhören, kann das Gefühlszentrum den Unterschied hören.

F. Sie sprachen von der Möglichkeit einer falschen Teilung. Was meinten Sie damit?

A. Nehmen Sie an, ich bezeichnete alles, das ich mag, als «Ich» und alles, das ich ablehne, als «Ouspensky», so wäre das eine falsche Teilung. Das «Ich», von dem aus ich beobachte, ist ein Punkt, es hat noch keine materielle Existenz, es ist nur der Keim, aus dem «Ich» wachsen kann. Wenn ich ihm eine materielle Existenz zuspräche, wäre es falsch.

F. Sollte darauf kein Gewicht gelegt werden?

A. Doch, aber nur in bezug auf die Arbeit. Wer sich an das Ziel erinnert, wer arbeiten möchte, ist «Ich», der Rest ist «Ouspensky».

F. Ich fühle, dass ich nichts in mir habe, worauf ich vertrauen kann. Wenn ich einen Augenblick des Verstehens erreiche, scheint die falsche Persönlichkeit ihn zu übernehmen, und der Teil von mir, der versteht, ist fort. Was kann ich vertrauen?

A. Dieses Gefühl, dass man sich nicht trauen kann, tritt zu verschiedenen Zeitpunkten in der Arbeit auf: Als eine Täuschung, als eine Entschuldigung, oder es erscheint in der wirklichen Form. Aber das kommt erst später; gegenwärtig geht es um die Erkenntnis der Mechanisiertheit. Zur Arbeit sind eine gewisse Zeit und eine gewisse Ausdauer erforderlich. Nun müssen Sie tun, was

Sie können; mit der Zeit werden Sie fähig sein, die Ergebnisse Ihrer Arbeit einzuschätzen.

F. Ist Eitelkeit ein wesentlicher Bestandteil der falschen Persönlichkeit?

A. Sie ist in dem einen oder anderen Sinn eines der Merkmale der falschen Persönlichkeit. In einigen Menschen kann sie die Haupteigenschaft sein, und dann ist sie sehr offenkundig und sichtbar, aber oft stehen diese Eigenschaften hinter anderen Dingen und zeigen sich nicht selbst.

F. Wenn die Arbeit gegen die falsche Persönlichkeit ein Prozess ist, bedeutet das, dass es auf und ab gehen kann?

A. Ja, und Sie müssen in sich selbst die Macht und Grösse der falschen Persönlichkeit verstehen; dann werden Sie verstehen, dass die Menschen sehr oft nichts anderes haben, oder sogar wenn sie eine Möglichkeit haben, wird sie gänzlich von der falschen Persönlichkeit übertroffen. Die falsche Persönlichkeit entscheidet alles. Im gewöhnlichen Leben beherrscht die falsche Persönlichkeit jeden Augenblick, ausgenommen vielleicht Zeitpunkte, da man liest oder an etwas denkt. Aber wenn man arbeitet und das Magnetische Zentrum zu wachsen beginnt, geschieht es manchmal, dass die falsche Persönlichkeit für zehn oder fünfzehn Minuten verschwindet und dem Magnetischen Zentrum eine Gelegenheit gibt sich zu äussern. Auf diese Weise verschwindet die falsche Persönlichkeit. Sie verschwindet nicht vollständig, sie geht einfach eine Zeitlang fort. Genau das müssen wir zu tun versuchen — sie für eine Zeit zum Verschwinden zu bringen.

F. Kann man nur durch die Teilung an der Identifikation arbeiten?

A. Nur so. Wenn man den Unterschied zwischen «Ich» und falscher Persönlichkeit nicht erkennt, werden alle Anstrengungen lediglich die schwächere Seite stärken. Wie gesagt, bildet diese Teilung die Grundlage der ganzen Arbeit an sich selbst. Solange diese Idee nicht verstanden wird, kann man nichts erreichen; hiervon muss man bei allem ausgehen. Das ist der wirkliche Unterschied zwischen Menschen in der Arbeit und denen, die nicht in der Arbeit sind. Menschen, die nicht in der Arbeit sind, glauben zu sein, was sie sind. Die Menschen in der Arbeit verstehen bereits, dass sie nicht sind, was sie zu sein scheinen. Diese Teilung muss verschiedene Phasen durchlaufen, aber sie muss anfangen.

F. Wenn ich sehe, was für ein Luftballon an falscher Persönlichkeit ich bin, geht es dann darum herauszufinden zu versuchen, wie ich so geworden bin?

A. Sie müssen sich selbst studieren. Nur eines kann Ihnen helfen und Ihre Lage ändern, und das ist, sich selber besser kennenzulernen. Das beinhaltet viele Dinge. Es gibt verschiedene Grade und Tiefen der Erkenntnis und des Verständnisses. Wenn man in ausreichendem Masse versteht, wird man etwas tun, wird man nicht fähig sein dazusitzen und die Dinge laufen zu lassen. Versuchen Sie, Ihre Frage konkreter zu stellen: Was haben Sie bisher zu tun versucht, und wovon haben Sie gemerkt, dass Sie es nicht können? Dann können wir es besprechen. Vielleicht fangen Sie vom falschen Gegenstand aus, auf die falsche Weise an.

F. Kann man in sich selbst Verantwortung entdecken?

A. Gewiss. Aber in bezug worauf? Sie beginnen eine bestimmte Arbeit; Sie

haben dieser Arbeit gegenüber eine gewisse Verantwortung — sollten Sie zumindest. Aber wer? Wenn Sie alles «Ich» nennen, sollten Sie mittlerweile wissen, dass es viele «Ichs» gibt; einige sind verantwortlich, weil sie nichts mit dieser Arbeit zu tun haben. Es ist lediglich eine Frage der Beobachtung, das wahrzunehmen.

F. Ich sehe, dass alles auf die Frage zurückläuft, wie man mehr verstehen kann.

A. Ich versuche zuerst zu erklären, wie Sie sich studieren sollten. Sie müssen Ihr eigenes besonderes Hindernis entdecken, das Sie vom Verstehen abhält. Wenn Sie es finden, müssen Sie damit kämpfen. Das braucht Zeit, Sie können es nicht auf einmal finden, obwohl es in einigen Fällen so deutlich ist, dass man es beinahe unmittelbar sehen kann. Aber in anderen Fällen ist Arbeit notwendig, bevor man es wahrnehmen kann.

F. Wird uns Arbeit in der Gruppe dabei helfen?

A. Sie dürfen nicht zu viele Hoffnungen auf die Gruppenarbeit setzen, denn obschon sie nützlich dafür ist, viele Dinge zu zeigen, zu experimentieren, zu überprüfen und so fort, befindet man sich in der Gruppenarbeit in einer künstlichen Atmosphäre, unter künstlichen Umständen. In dem Augenblick, da man aus der Gruppe herauskommt, befindet man sich unter natürlichen Umständen. Daher kann die Gruppenarbeit den Weg zeigen, aber Sie müssen unter gewöhnlichen Umständen arbeiten. Wozu dient es, wenn Sie in einer Gruppe sehr gut sind und sich identifizieren und zu einer Maschine werden, sobald Sie aus der Gruppe gehen? Es wird völlig nutzlos sein.

F. Wenn jemand in einer Schule hier eine sehr schlechte Eigenschaft hat, zum Beispiel einen üblen Charakter, wird ihm dann eine besondere Unterstützung gegeben, um sie zu überwinden?

A. Erst wenn man alle allgemeinen Methoden studiert und angewandt hat, gelangt man zu besonderen Merkmalen. Es ist notwendig, diese Eigenschaft einzuordnen, den Grund zu finden. Gründe können unterschiedlich sein. Eine schlechte Eigenschaft mag so stark sein, dass sie vielleicht als letzte geht — es lässt sich nicht im Voraus sagen. Wenn Sie in der falschen Reihenfolge mit Hindernissen zu kämpfen beginnen, werden Sie keine Ergebnisse erzielen. Gleichzeitig ist es notwendig, es vor Augen zu haben.

F. Wenn es ein negatives Gefühl ist, und Sie beobachten es und widerstehen ihm, ändert es sich dann?

A. Es hängt von dem Gefühl ab. In den meisten Fällen wird es einfach hinausgezögert. Wir wissen nicht, wie wir widerstehen können. Für jedes Gefühl gibt es einen besonderen Schlüssel. Wir müssen den Hauptschlüssel finden, und dafür ist es erforderlich, die Maschine zu kennen.

F. Was für Schritte kann man dagegen unternehmen, wenn man sich niedergedrückt fühlt oder verärgert ist?

A. Zuerst muss man versuchen sich selbst-zu-erinnern, und zweitens daran zu denken, dass das, was niedergeschlagen ist, nicht man selbst, sondern ein imaginäres Bild von sich selbst ist. Der Fortschritt des Menschen beginnt in dem Augenblick, da er erkennt, dass das, was er ist, und sein imaginäres Bild von sich nichts miteinander zu tun haben. Wenn er sieht, dass er kleiner,

schwächer ist, als er dachte, dass er nur aus Trug besteht, ist er auf dem Weg zur Entwicklung. Er hat praktisch nichts, aber genug um sich zu entwickeln.

F. Wenn ich versuche, mich nicht mit einem «Ich» zu identifizieren, identifiziere ich mich mit einem anderen, da ich ja kein bleibendes «Ich» habe?

A. Sie müssen verstehen, dass Ihnen bestimmte Ideen auf dieselbe Weise gegeben wurden, wie sie Herr Gurdjieff erklärte, das heisst schrittweise, erst einen Aspekt einer Idee und dann einen anderen. Vieles wird zuerst auf eine grundlegende Weise erläutert, und dann werden mehr Einzelheiten hinzugefügt. Wenn wir von einem Menschen sprechen, der nicht in der Arbeit ist, sagen wir, dass er kein «Ich» hat. Wenn ein Mensch zu studieren und Anstrengungen zu machen beginnt, bedeutet das bereits einen bestimmten Zustand; er hat ein magnetisches Zentrum, und das magnetische Zentrum ist der Anfang des «Ich». Daher hat er nicht länger das Recht zu sagen, er habe kein «Ich». Natürlich kann er nicht sagen, er habe ein vollständiges und bleibendes «Ich», aber er muss bereits eine Handlungsrichtung haben, und dies muss ein «Ich» bedeuten. Es ist noch nicht voll bewusst, aber es wächst.

F. Nach welcher Art von Dingen muss man Ausschau halten, wenn man versucht, die falsche Persönlichkeit von dem Rest von sich zu trennen?

A. Es ist erforderlich, die Eigenschaften der falschen Persönlichkeit zu verstehen — was sie ausmacht. Sie mögen fähig sein, sie in den kurzen Eindrücken wahrzunehmen, die Ihnen aus dem Alter im Gedächtnis geblieben sind, dem Sie den Beginn der falschen Persönlichkeit zuschreiben können.

Zwei Dinge sind in uns von Dauer — Puffer und Schwächen oder Eigenschaften der falschen Persönlichkeit. Jeder hat ein, zwei oder drei besondere Schwächen, und jeder hat bestimmte Puffer, die besonders wichtig sind, denn sie beteiligen sich an allen seinen Entscheidungen und seinem Verständnis der Dinge. Das ist alles, was in uns beständig ist, und wir können von Glück sagen, dass es nichts Beständigeres gibt, denn diese Dinge lassen sich ändern. Puffer sind künstlich, sind nicht organisch, sie werden hauptsächlich durch Nachahmung erworben. Kinder fangen an, Erwachsene nachzuahmen und Puffer zu erzeugen, und andere werden unbeabsichtigt durch die Erziehung erschaffen. Eigenschaften oder Schwächen lassen sich manchmal herausfinden, und wenn man eine Eigenschaft kennt und sie im Gedächtnis behält, mag man bestimmte Augenblicke entdecken, da man nicht aus dieser Eigenschaft heraus zu handeln braucht. Jeder hat viele Eigenschaften, aber zwei oder drei sind besonders wichtig, weil sie sich an jeder subjektiv wichtigen Situation im Leben beteiligen; alles geht über sie, alle Wahrnehmungen und alle Reaktionen. Es ist sehr schwierig zu erkennen, was das bedeutet, weil wir so daran gewöhnt sind, dass wir es nicht bemerken; wir stecken zu tief in diesen Eigenschaften, wir haben zu wenig Perspektive.

F. Muss die Haupteigenschaft zwangsläufig schlecht sein?

A. Sie ist die Hauptschwäche; unglücklicherweise können wir nicht denken, unsere Haupteigenschaft sei Stärke, weil wir keine Stärke haben.

F. Wie kann sie Schwäche sein, wenn es keine Nicht-Schwäche gibt?

A. Sie bedeutet Mechanisiertheit. Wir sind in allem mechanisch, aber in ein oder zwei Dingen sind wir besonders mechanisch und besonders blind; aus

eben diesem Grund gibt es Hauptschwächen, denn wir können sie nicht wahrnehmen. Andere Dinge, die keine Schwäche sind, können wir sehen.

F. Was würden Sie eine Schwäche nennen? Urteilen Sie aufgrund ethischer Massstäbe?

A. Nein. Wie gesagt ist eine Schwäche eine Angelegenheit, in der Sie äusserst mechanisch sind. Natürlich müssen Dinge, denen gegenüber Sie vollkommen hilflos sind, am tiefsten schlafen oder ganz blind gegenüberstehen, zwangsläufig Ihre Hauptschwächen sein, denn in allem gibt es Abstufungen. Wenn es keine Abstufungen in unseren Eigenschaften und Äusserungen gäbe, wäre das Studium sehr schwierig. Wir können uns nur aufgrund dieser Abstufungen studieren. Sogar Eigenschaften bleiben sich nicht stets gleich; manchmal werden sie eindeutiger ausgedrückt, und manchmal, in seltenen Fällen, zeigen sie sich uns ein wenig, und nur auf diese Weise können sie entdeckt werden. Aber Eigenschaften an sich sind schwierig zu sehen. Sie werden besser erkennen, was es bedeutet, mehr und weniger mechanisch zu sein, wenn wir ein anderes Beispiel betrachten, sagen wir Krankheit. Wenn wir krank sind, werden wir unmittelbar mechanischer; wir können der äusseren Welt und den Dingen in ihr noch nicht einmal so widerstehen, wie wir ihr gewöhnlich widerstehen.

F. Sie sagen, wir hätten nichts als Schwächen. Das Verlangen, frei zu sein, ist gewiss keine Schwäche?

A. Das Verlangen kann so oder so beschaffen sein. Nehmen Sie an, man erkenne seine Schwäche und wünschte sich von ihr zu befreien, und gleichzeitig möchte man die Methoden nicht erlernen, mit deren Hilfe man sich von dieser Schwäche befreien kann. Das wäre eine zweite Schwäche, die die erste Schwäche unterstützt und sie beschützt.

F. Aber wenn man sich beständig anstrengt?

A. Das wird wiederum zu Ihrer anderen Seite gehören, zu dem, was ich «Sie» nenne. Dieses «Sie» ist keine Macht oder Kraft, es ist lediglich eine Verbindung bestimmter Wünsche, Wünsche, sich von etwas zu befreien. Wenn Sie erkennen, dass etwas falsch ist und Sie einen Wunsch formulieren, sich davon zu befreien, dann wird es zu einer bestimmten Handlungsabsicht, wenn Sie Ihren Geist ausreichend lange darauf richten; und wenn diese Handlungsrichtung genügend ausgehalten wird, kann sie Ergebnisse erzielen. Nur muss man wieder hinzufügen, dass verschiedene Handlungslinien erforderlich sind, um Ergebnisse zu erzielen, nicht nur eine. Wir müssen gleichzeitig an einer Sache, an einer anderen und einer dritten arbeiten. Wenn wir an einer Linie arbeiten, werden wir nirgendwo hingelangen.

F. Ich verstand es nicht, als Sie einmal sagten, wir könnten nichts ändern, aber wir müssten anders handeln.

A. Versuchen Sie zu denken: Während wir weiterhin bleiben, wie wir sind, müssen wir anders handeln. Sie können sich nicht auf einmal ändern, eine Änderung erfolgt langsam. Aber Sie haben viele Dinge zu tun, und wenn Sie sie auf eine falsche Art tun, werden Sie sich niemals ändern. Eine Maschine zu sein, ist keine Entschuldigung, obwohl die Menschen sie oft gebrauchen: «Ich bin eine Maschine, ich kann nichts ändern», und daher tun sie alles wie zuvor. Bevor Sie zur Arbeit stiessen, erklärten Sie alles mit dem Zufall. Nun gelangen

Sie zu dem Schluss, dass morgen alles so wie heute sein wird, wenn Sie sich nicht ändern. Sie können sich nicht ändern, aber Sie müssen «tun». Daher ist es erforderlich zu begreifen, in welcher Hinsicht Sie Dinge anders tun müssen. Jeder hat zwei oder drei Eigentümlichkeiten, in bezug auf die er es gewohnt ist, auf eine bestimmte Art zu handeln, aber versuchen muss, anders vorzugehen. Diese Dinge sind für die verschiedenen Menschen nicht gleich. Sie erinnern sich an das, was ich über Wissen und Sein sagte? Die Idee geht dahin, das Sein an genau dem Punkt zu ändern, an dem es für jeden schwierig wird. Eine Person muss bestimmte Eigenschaften verstehen und sie vermeiden, eine andere muss verstehen, woran es ihr mangelt und es zu erwerben versuchen und so fort. Genau deshalb ist eine Schule erforderlich. Wir müssen beständig an viele Dinge erinnert werden.

F. Wie kann ich die Zeitpunkte besser nutzen, in denen ich das Wunderbare des Systems fühle?

A. Unternehmen Sie regelmässige Anstrengungen, keine gelegentlichen. Wissen Sie, warum ich dauernd hierüber spreche? Weil es Selbsttäuschung ist zu denken, man könne ohne besondere und lange Arbeit erwachen. Wir müssen erkennen, wie schwierig es ist. Denken, nicht Denken, Reden, nicht Reden, Fühlen, nicht Fühlen, all das lässt uns weiterschlafen. Nun sprechen wir theoretisch hierüber, aber Arbeit kann nicht theoretisch sein. Die Tatsache, dass man schläft, muss zu einer beständigen Erkenntnis werden, man muss sie mit dem Gefühl wahrnehmen. Aber diese Erkenntnis alleine wird einen nicht aufwachen lassen: Besondere Anstrengungen sind notwendig, um sich einen Augenblick lang aufzuwecken.

F. Muss man nicht weitgehend wach sein, um sein Ziel zu formulieren?

A. Das ist etwas anderes. Erkennen und Verstehen sind in einer Art Halbschlaf möglich; genauso wie man seinen Weg nach Hause finden kann, können wir den Weg zu unserem Ziel finden. Das Erwachen ist ein langer Prozess.

F. Ist es ein Zeichen von Schlaf, wenn man zwischen zwei verschiedenen Zielen schwankt?

A. Teilweise ein Zeichen von Schlaf und teilweise von unvollständigem Verstehen. Wenn man weiss, was am wichtigsten ist, hat man keine Bedenken.

Worüber wir jetzt nachdenken müssen, sind Methoden — wie man aufwachen kann, welche Formen der Arbeit am besten sind. Aber was nutzt es, über Methoden des Erwachens zu sprechen, wenn man die Tatsache des Schlafes nicht vollständig erkennt. Was denken Sie über den Zustand, in dem Sie sich befinden, was fühlen Sie, haben Sie irgendwelche Beobachtungen? Das ist sehr wichtig, denn es gibt viele Dinge, über die wir nur dann ernsthaft sprechen können, wenn wir über diesen Punkt keinen Zweifel mehr hegen. Daher ist es notwendig, über diesen Zustand und seine verschiedenen Wirkungen und Folgen nachzudenken. Wenn Sie einen Tag Ihres Lebens nehmen und ihn durchzugehen versuchen, werden Sie sehen, dass es viele Dinge gibt, die Sie nicht getan hätten, wenn Sie nicht schliefen, weil sie nämlich überflüssig oder falsch waren; oder dass Sie vieles andere anstelle einer besonderen Sache taten, weil es für diese besondere Angelegenheit notwendig war, wach zu sein. All diese Gespräche können nur helfen, wenn Sie hiermit an sich arbeiten.

F. Man erkennt die Gefahr zu schlafen, aber es gibt irgend etwas, das einen gegenüber der zunehmenden Furcht vor den Unannehmlichkeiten, die das Erwachen mit sich bringt, entschädigt?

A. Wenn ich schlafe und es nicht weiss, sind die Gefahren dieselben, wenn ich also die Gefahren zu sehen beginne, ist es besser, als sie nicht zu sehen, weil ich sie dann vermeiden kann.

F. Ich merke, dass eine Methode, die mir dabei helfen soll mich selbst-zu-erinnern, nur einige Male wirkt, nachdem ich sie entdeckt habe, und sich dann erschöpft.

A. Sie müssen diese Methoden dauernd ändern; sie wirken nicht lange — das gehört zu unserem Zustand. Betrachten Sie es als eine Tatsache; es nützt nichts, sie zu analysieren. Je neuer und unerwarteter Dinge sind, desto besser werden sie wirken. Das steht mit dem grundlegenden Prinzip allen geistigen und körperlichen Lebens in Verbindung. Im gewöhnlichen Sinn beobachten wir lediglich Änderungen in unseren Assoziationen. Wir nehmen keine bleibenden Assoziationen wahr; wir bemerken nur Änderungen. Wenn Sie daher daran gewöhnt sind, müssen Sie eine Art Wecker einbauen; dann gewöhnen Sie sich an diesen Wecker, und er wirkt nicht mehr. Wenn Sie Ihren Wecker dauernd läuten lassen, werden Sie ihn erst dann wahrnehmen, wenn er zu läuten aufhört.

F. Erzeugt die Erkenntnis des Schlafs ihre eigene Kraft zum Erwachen?

A. Wenn man erkennt, dass man schläft, muss man Mittel und Methoden des Erwachens studieren, aber es darf nicht länger ein Wort bleiben; es muss zu einer Tatsache werden, die sich auf Beobachtung gründet. Nur dann ist es möglich, mit grösserer Genauigkeit und praktischer hierüber zu sprechen. In dem Augenblick, da man erkennt, dass man schläft, ist man bereits halb wach, aber es dauert nicht lange genug; im nächsten Augenblick fängt sich etwas im Kopf an zu drehen, und man wird erneut in Schlaf versetzt. Genau deshalb kann man nicht alleine erwachen, sind ausgearbeitete Methoden erforderlich — man muss gerüttelt und geschüttelt werden.

F. Und wer muss rütteln?

A. Das ist die Frage. Eine bestimmte Anzahl von Menschen, die aufwachen wollen, müssen sich dahingehend einigen, dass jemand, der vielleicht wach ist, das Rütteln übernimmt, wenn ein anderer schläft. Aber solch eine Absprache zu treffen, erfordert Ernsthaftigkeit; diese Menschen müssen wirklich erwachen wollen und dürfen sich nicht ärgern oder beleidigt fühlen, wenn sie gerüttelt werden.

F. Welche Art von Rütteln meinen Sie?

A. Gewöhnliches Rütteln. Der eine findet eine Art, ein anderer eine andere. Wecker sind ebenfalls erforderlich, aber es ist sogar noch notwendiger, sie so oft wie möglich auszutauschen. Wenn man sich behaglich fühlt, schläft man, aber wenn man sich in eine unbequeme Lage bringt, trägt das zum Erwachen bei. Angenehme Dinge fördern lediglich den Schlaf.

F. Kann man seine eigenen Wecker finden?

A. Man kann es versuchen, aber man benötigt ständigen Wandel und Abwechslung und muss Dinge wählen, die einen aufwecken werden. Aus die-

sem Grund sind eine beständige Kontrolle und Nachprüfung erforderlich, ob sie einen wirklich aufwecken, lediglich neue Träume erzeugen oder ob man sie einfach nicht mehr hört. Es gibt keinen Grund sich zu übernehmen; wenn man sich jedoch eine Gewohnheit vornimmt und sie überprüft, so mag das als Wecker dienen, aber nur eine Woche lang. dann muss ein anderer gefunden werden, vielleicht etwas in Verbindung mit den Menschen, mit denen man zusammenlebt oder dergleichen. Man muss viele Wecker finden.

F. Ich merke, dass ich meiner selbst mehr gewahr bin, wenn ich alleine bin, daher versuche ich, so wenig Menschen wie möglich zu sehen.

A. Nein, nein, Sie müssen sich unter allen Bedingungen selbst-zu-erinnern versuchen. Wenn Sie sich nur selbst-erinnern, wenn Sie allein sind, werden Sie sich selbst vergessen, wenn Sie mit Menschen zusammen sind, und wenn Sie sich unter Menschen selbst erinnern, werden Sie sich vergessen, wenn Sie allein sind. Wenn Sie sich auf eine Art von Umständen beschränken, verlieren Sie unmittelbar. Die beste Zeit das Selbst-Erinnern zu versuchen ist, wenn die Umstände am schwierigsten sind, und die schwierigsten sind die, in denen Sie nicht wählen können, allein oder nicht allein zu sein, sondern wenn Sie keine Wahl haben. Und warum sind die schwierigsten Umstände die besten? Weil dann das Selbst-Erinnern die besten Ergebnisse bringt. Unter leichten Umständen, wenn Sie sich entscheiden, allein oder nicht allein zu sein, mögen Sie gewisse Ergebnisse erzielen; aber wenn Sie sich in einer äusserst schwierigen Lage befinden und es Ihnen gelingt sich selbst-zu-erinnern, werden die Ergebnisse sich in keiner Weise vergleichen lassen.

F. Kann man ausser Selbst-Erinnern irgend etwas tun, um das innere Sich-Richten zu verhindern?

A. Tun Sie es, und das wird Ihnen den Weg zeigen. Es ist immer das gleiche: Wenn Sie sich richten, können Sie sich nicht selbst-erinnern. Wenn Sie das Sich-Richten beenden wollen, müssen Sie sich selbst-erinnern; ohne sich selbst-zu-erinnern, können Sie das sich Richten nicht beenden.

F. Hilft einem das Selbst-erinnern, Dinge wie einen schlechten Gesundheitszustand zu überwinden?

A. Das weiss ich nicht. Das geht den Arzt an, nicht uns. Es wurde uns gesagt, dass es bestimmte chemische Wirkungen erzeugt, aber nicht auf einmal. Wir können es nur psychologisch studieren; wir kennen die Chemie nicht, aber wir können sagen, dass wir anders *fühlen*. Allgemein kann ich sagen, dass das System jedes Mal versagt, wenn man es von einem Nützlichkeitsstandpunkt aus zu studieren versucht. Das System wurde nicht dazu geschaffen. In einigen Fällen kann das Selbst-Erinnern ein körperliches Ergebnis bewirken, das man nicht erwartet, aber wenn man auf dieses Ergebnis hinarbeiten versucht, wird es nicht auftreten.

F. Aber ist körperliche Gesundheit nicht wichtig?

A. Gewiss muss man versuchen, mehr oder weniger gesund zu sein, wenn man also krank ist, muss man einen Arzt aufsuchen. Die Frage der Gesundheit ist wichtig, aber Sie können sie nicht mit der Frage des Bewusstseins gleichsetzen. Diese Ideen im Interesse der Gesundheit zu verwenden, wäre völlig zwecklos, obwohl sie ganz unerwartet helfen mögen.

F. Erfordert das Bewusstsein gelenkte Aufmerksamkeit und Willen?

A. All dies: Aufmerksamkeit, Bewusstsein, Einheit, Individualität und Wille sind verschiedene Schattierungen derselben Sache. Wir unterteilen sie, aber sie sind dasselbe. Wir können sie alle für kurze Augenblicke haben, aber wir können sie nicht aufrechterhalten. Wenn Sie sich ausreichend lange beobachten, werden Sie Augenblicke entdecken, in denen praktisch alles auftritt. Aber lediglich *Augenblicke*. Unser Ziel ist, diese Augenblicke zu vermehren, sie zu stärken, sie zu fixieren, wie Sie eine Photographie fixieren.

F. Wie sollte man das tun?

A. Die ganze Arbeit führt in dieselbe Richtung. Namen für die Dinge zu finden, die wir nicht besitzen, wird uns nicht helfen. Es ist erforderlich, etwas damit anzufangen.

F. Hängen Augenblicke der Aufmerksamkeit von fehlender Zerstreung ab?

A. Es gibt immer Ablenkungen, nur sollten wir Kontrolle haben. Wenn wir uns auf die Umstände verlassen, wird die Arbeit in den Gefühlsteilen der Zentren stattfinden, nicht in den Verstandesteilen. Wenn sie in Verstandesteilen stattfindet, erfordert sie gelenkte Aufmerksamkeit. Unsere Zentren sind voll entwickelt und warten darauf, benutzt zu werden, aber wir wenden ihre höheren Teile nicht an.

F. Muss man ausser dem «ganzen Unsinn» noch etwas anderes opfern, um höhere Zustände zu erlangen?

A. «Unsinn» ist vielleicht ein gutes Wort. Aber wenn Sie ihn opfern, ist er kein Unsinn für Sie. Objektiv mag er Unsinn sein, aber wenn Sie fühlten, dass er Unsinn ist, gäbe es kein Opfer.

F. Es gibt einen Widerstreit in mir, und obwohl ich weiss, was ich will, macht das keinen Unterschied. Ich tue weiterhin, was schlecht für mich ist.

A. Das bedeutet, dass Sie es nur *wissen*. Fähig sein, etwas zu «tun» ist anders. Wissen alleine gibt Ihnen nicht genug Kraft zu tun, was Sie wollen. Sie müssen langsam Energie anhäufen, hauptsächlich durch Kampf mit der Einbildung, mit dem Ausdruck negativer Gefühle, mit dem Reden und so fort. Das wird Ihnen die Möglichkeit geben zu tun, was besser für Sie ist.

F. Wenn Sie den Dingen gegenüber eine andere Einstellung hätten, wären Ihre Gefühle anders, nicht wahr?

A. Was für andere Einstellungen? Und was für Dinge? Wie kann ich das beantworten? Es gibt Millionen von Dingen in der Welt und Millionen verschiedener Einstellungen. Sehen Sie, es ist eine praktische Frage; sie kann in dieser Sprache nicht gestellt werden. Versuchen Sie wahrzunehmen, wie sich Ihre Frage für jemand anderen anhören wird, denn Sie wissen, was Sie mit verschiedenen Dingen und verschiedenen Einstellungen meinen, aber ich weiss es nicht.

F. Ich frage in bezug auf richtige Einstellungen als eine Waffe gegen negative Gefühle. Bedeutet eine Einstellung, etwas anzunehmen oder abzulehnen?

A. Es ist keine Frage des Ablehnens, sondern des Verstehens. Wenn ich in dieser Hinsicht von richtigen und falschen Einstellungen spreche, meine ich Einstellungen gegenüber negativen Gefühlen im allgemeinen, und negative

Gefühle im allgemeinen sind ein Gesprächsgegenstand über die Arbeit der Maschine. Wenn Sie über Ihre eigenen Beobachtungen oder Ihre persönliche Arbeit sprechen, müssen Sie beschreiben, welches negative Gefühl Sie meinen: Eifersucht, Furcht, Ärger und so fort. Es lässt sich nicht verallgemeinern, denn negative Gefühle unterscheiden sich sehr, und auch Einstellungen sind unterschiedlich. Über die eine können Sie das eine und über das andere etwas anderes sagen. Wenn wir alle negativen Gefühle zusammen betrachten, weisen sie eine bestimmte gemeinsame Beschaffenheit auf, aber wenn Sie über Ihre eigenen Beobachtungen sprechen, müssen Sie die Dinge auf einer anderen Skala betrachten, dürfen Sie nicht von Einstellungen, negativen Gefühlen, Einbildung und Identifikation sprechen, als seien sie abstrakte Dinge und zehntausend Kilometer von Ihnen entfernt. Es ist möglich, diese Begriffe zur Erläuterung allgemeiner Eigenschaften zu verwenden, aber Sie können sie nicht benutzen, wenn Sie über Ihre eigene Arbeit sprechen. Sie haben eine bestimmte persönliche Arbeit zu tun. Sie kommen mit einem bestimmten Ziel, Sie wollen etwas erreichen, aber etwas hindert Sie daran — und dennoch sprechen Sie über Einstellungen, negative Gefühle, Sich-Richten und so fort. Sprechen Sie über wirkliche Dinge. Diese Begriffe können in einem Buch stehen, und Sie reden, als ob Sie Sätze aus einem Buch nähmen.

Sie müssen verstehen, dass es in unserem System — oder was das betrifft, in jedem System, ob es anerkannt ist oder nicht — drei verschiedene Sprachen oder drei Denkweisen gibt: eine philosophische, eine theoretische und eine praktische. Wenn ich in Beantwortung einer Frage «das ist theoretisch» oder «das ist philosophisch» sage, bedeutet das, dass die Sprache falsch ist. Sie können nicht etwas auf eine philosophische Weise fragen und eine praktische Antwort erwarten. Auf eine abstrakte Frage kann man nicht konkret antworten.

Sie müssen verstehen, dass der Bedeutungsunterschied zwischen diesen Wörtern «philosophisch», «theoretisch» und «praktisch» der ihnen gewöhnlich zugeschriebenen Bedeutung völlig entgegengesetzt ist. Der philosophische Zugang ist der leichteste, der theoretische ist schwieriger und nützlicher, und der praktische ist von allen der schwierigste und nützlichste. Es kann philosophisches Wissen geben — sehr allgemeine Ideen; es kann theoretisches Wissen geben — wenn Sie Dinge berechnen, und dann kann es praktisches Wissen geben, wenn Sie beobachten und experimentieren können. In der philosophischen Sprache sprechen Sie nicht so sehr über Dinge als über Möglichkeiten; mit anderen Worten, Sie sprechen nicht über Tatsachen. In der theoretischen Sprache sprechen Sie über Gesetze; und in der praktischen Sprache sprechen Sie über Dinge auf derselben Skala wie Sie selbst und alles um Sie herum, das heisst über Tatsachen. Daher ist es tatsächlich ein Unterschied in der Skala.

Dinge lassen sich auf diesen drei Skalen betrachten, und viele Dinge ändern sich vollständig je nach der Skala, auf der sie betrachtet werden: Auf der philosophischen Skala haben sie eine Bedeutung, eine völlig andere auf der theoretischen und wiederum eine ganz andere auf der philosophischen Skala. Versuchen Sie, Beispiele zu finden. Einige Dinge können auf allen drei

Skalen betrachtet werden, einige nur auf zweien, und einige auf einer. Auch wenn man nur mit sich selbst spricht, darf man diese drei Skalen nicht durcheinander bringen, sonst wird man mehr Verwirrung stiften, als es bereits gibt, und lediglich weniger und weniger begreifen.

F. Ist eine Anstrengung des Selbst-Erinnerns praktisch?

A. Sie mag praktisch, sie mag theoretisch und sie mag philosophisch sein.

F. Das objektive Bewusstsein scheint zur philosophischen Skala zu gehören?

A. Ganz im Gegenteil: Es ist sehr praktisch. Aber wenn Sie für uns meinen, dann ist das objektive Bewusstsein sicherlich eine philosophische Idee. Gleichzeitig ist es möglich, Beschreibungen des Aufschwimmens dieses Zustandes zu studieren. Wenn man diese Beschreibungen studiert und Ähnlichkeiten zu entdecken versucht, kann es theoretisch werden.

F. Ich würde gerne mehr von dieser Einteilung verstehen. Ich weiss nicht, was praktisch ist.

A. Es bedeutet das, was Sie tun können — in jeder Hinsicht. Nur kann das «Tun» auf der einen oder der anderen Skala stattfinden. Das Tun ist stets wichtiger als das Denken oder das Reden. Wenn wir es daher so betrachten, dass philosophisch Denken, theoretisch Reden und praktisch Tun bedeutet, dann ist das Praktische wichtiger.

F. Was ist philosophisches Denken?

A. Das Denken auf einer sehr weiten Skala. Auf der philosophischen Skala mag etwas sehr schön aussehen; dasselbe, auf einer theoretischen Skala betrachtet, mag eine sehr engstirnige und dumme Theorie sein, und praktisch genommen mag es ein Verbrechen sein.

Als ich zuerst von der Einteilung in philosophisch, theoretisch und praktisch hörte, wurde mir gesagt, Schul-Wissen, das vom höheren Geist stamme, könne in drei Klassen eingeteilt werden: Praktische Schulen seien die höchsten, dann kämen theoretische und zuletzt philosophische Schulen. Aber gewöhnlich verstehen wir unter praktisch solche Dinge wie Gärtnern, Boote bauen und so weiter. Unter theoretischem Wissen verstehen wir Mathematik, Geologie und so fort, und unter philosophisch verstehen wir das, was wir gewöhnlich wollen — Philosophie. Aber laut diesem System sind philosophische Schulen nur vorbereitende Schulen.

Als ich zuerst zu den Vorlesungen kam, dachte ich, das Wort «Schule» bedeute eine Denkschule, aber nun scheint sie genauso wie die Schule zu sein, in der ich als Junge war.

A. Genau. Es ist keine Frage des Denkens, es ist eine Frage des Tuns.

F. Ist es auf eine Art nicht auch eine Denkschule, da das Tun aus dem Denken kommen muss?

A. Gewiss muss man eine ausreichende Menge denken, denn ohne Denken können wir nichts tun; aber das Denken ist nur ein Hilfsprozess, es ist nicht das Ziel. In einer Schule des Denkens reicht es aus, über Freiheit nachzudenken, während wir frei *sein* wollen, wir sind nicht damit zufrieden, lediglich darüber nachzudenken.

F. Würde diese Schule alle drei Arten oder nur eine beinhalten?

A. Ich denke, es wäre besser, alle drei zu sagen. Sie hat drei Seiten. Auch neh-

men einige Menschen das System philosophisch, andere theoretisch und noch andere praktisch. Sie dürfen nicht vergessen, dass sich dieseselbe Sache auf verschiedene Weisen betrachten lässt.

F. Steht dann dieses System mit der Philosophie in Zusammenhang?

A. Es kann nicht frei von ihr sein. In gewisser Hinsicht ist sie eine berechtigte Denkweise. Aber wenn man an die Entwicklung des Menschen, an den Fortschritt des Menschen denkt, ist es besser, nach psychologischen und nicht nach philosophischen Kennzeichen zu suchen. Psychologische Kennzeichen sind Tatsachen, während die anderen Einbildung sein können. Sogar wenn sich der menschliche Verstand mit grossen philosophischen Problemen befasst, kann sich sein Sein auf einer ganz niedrigen Stufe befinden. Wenn ein Mensch aber bewusster ist, dann können sich alle seine Seiten entwickeln.

F. Wer setzt psychologische Werte fest?

A. Es gibt eindeutige objektive Anzeichen, aufgrund derer man urteilen kann — eindeutige innere Masstäbe. An einem bestimmten Punkt können sie objektiv werden. Wie gesagt, suchen wir nicht nach philosophischen Kennzeichen, wir wollen psychologische Kennzeichen. Dies zu begreifen, ist sehr wichtig. Philosophische Schlüsse können einfach Worte, rhetorisch sein, aber in bezug auf psychologische Anzeichen ist kein Irrtum möglich — für einen selbst.

F. Wendet man das philosophische Denken aus Faulheit an?

A. Nicht unbedingt. Manchmal können Sie etwas nur philosophisch betrachten, anders nur philosophisch und theoretisch. Zu manchen Dingen haben wir keinen praktischen Zugang, und wir müssen Analogien für sie finden. Manchmal ist es also völlig angebracht. Aber einige Dinge können Sie nur praktisch nehmen, denn nur dann können Sie sie wertschätzen.

F. Sie sprachen über ein «Denken in neuen Kategorien». Das scheint mir genauso unmöglich wie die Fähigkeit zu «tun».

A. Ganz recht. Gleichzeitig werden Sie, wenn Sie verschiedene Kategorien zu verstehen beginnen, zumindest manchmal auf eine andere Art zu denken fähig sein. Aber das ist nicht die vollständige Beschreibung richtigen Denkens. Sehr oft denken Sie nicht in den richtigen Kategorien, weil Sie nicht genug Wissen haben. Sogar in unserem Zustand können wir besser oder schlechter denken.

F. Wenn ich auf eine neue Art zu denken versuche, weiss ich nicht, wo ich beginnen soll.

A. Sie haben Material in Fülle — dieses System. Versuchen Sie, es in Ihrem Geist noch einmal zu erschaffen, sich vorzustellen, dass Sie jemandem die Ideen dieses Systems erklären. Versuchen Sie nachzuzeichnen, was dieses System über den Menschen und das Universum sagt. Wenn Sie sich an etwas nicht erinnern, fragen sie jemand anderen. Das ist eine gute Übung. Entweder Sie gestalten Ihre Gedanken und beherrschen Sie, oder sie drehen sich von alleine. Wenn sie sich von alleine drehen, können Sie keine positiven Ergebnisse erwarten. Damit sie Ergebnisse bringen, müssen Sie sie steuern.

F. Soll ich für alle Begriffe und Ideen des Systems neue Wörter finden, wenn ich mir vorstelle, dass ich das System Aussenstehenden erkläre?

A. Sie können keine neuen Wörter erfinden. Es gibt die eindeutige Regel, dass Sie, wenn Sie über das System sprechen, genau die gleiche Sprache benutzen müssen, in der Sie dieses System lernten, und sich auf den Ursprung beziehen müssen. Es wird niemals nötig für Sie sein, das zu verbergen.

F. Ist es so, dass wir nicht anders denken können, bis wir unsere alten Denkweisen vollständig entfernt haben?

A. Nein, Sie können nicht darauf warten; Sie müssen es jetzt tun. Ein Beispiel für das Denken in neuen Kategorien ist, dass das Denken absichtlich stattfinden muss. Wir erkennen nicht, dass es das ganze Bild ändert, ob etwas absichtlich oder unabsichtlich geschieht.

F. Wenn Sie den mechanischen Denkprozess anzuhalten und auf eine neue Weise zu denken versuchen, neigt dann die andere Denkweise nicht ebenfalls dazu, mechanisch zu werden?

A. Ja, alles hat eine Neigung, mechanisch zu werden, wenn Sie daher etwas auf eine neue Art zu tun versuchen, dürfen Sie nicht nur auf das achtgeben, was Sie beabsichtigen, sondern auch auf viele andere Dinge. Die Identifikation darf nicht hineinspielen und auch keine Einbildung; Sie müssen lernen, die Assoziationen zu beherrschen und nur die zuzulassen, die Sie brauchen, anstatt sie Sie beherrschen zu lassen.

F. Aber gibt es ausser dem assoziativen Denken noch andere Denkweisen?

A. Es gibt das beherrschte Denken. Sie können Ihr Denken auf einen bestimmten Punkt oder ein Ziel begrenzen. Das assoziative Denken geschieht zufällig. Wir können weiterhin mit alten Assoziationen denken ohne jeden Versuch, sie zu ändern, oder wir können neue Assoziationen ausprobieren, indem wir neue Gesichtspunkte einführen.

F. Was richtiges Denken angeht: Wenn ich an etwas zu denken versuche, das mit dem System in Verbindung steht, zerrinnt es mir.

A. Um richtig zu denken, reicht es nicht aus, einfach über das System nachzudenken — die Art, auf die Sie denken, ist wichtig. Sie können über das System oder etwas, das keine Beziehung zum System hat, richtig oder falsch nachdenken. Daher ist es keine Frage des Gegenstandes, sondern der Methode des Denkens. Und die Methode lässt sich nicht beschreiben. Sie müssen Beispiele richtigen Denkens und Beispiele falschen Denkens finden und sie dann vergleichen. Wir müssen lernen, unseren Geist zu beherrschen; wir müssen formatorisches und mangelhaftes Denken erkennen und fähig sein, unser ganzes Gehirn anstelle eines kleinen Teils zu benutzen. Das einzige, was uns hierbei helfen kann, ist das Selbst-Erinnern.

Sie müssen irgendeine persönliche Verbindung, ein persönliches Interesse an der Frage entdecken, über die Sie nachdenken wollen, dann wird es wachsen und sich entwickeln. Mit persönlich meine ich, was Sie zuvor dachten, Fragen hierüber, die von alleine auftauchen und die Sie nicht beantworten könnten oder dergleichen. Und wenn Sie merken, dass Sie jetzt mehr sehen können, dann mag das zu anderen Dingen anspornen.

F. Wenn man über eine Idee des Systems nachdenkt, ist es schwierig, im Vergleich zu den gewöhnlichen Dingen, die im Kopf stattfinden, eine Denkrichtung beizubehalten — das Material ist so beschränkt.

A. Nein, das Material ist sehr gross — etwas anderes ist beschränkt. Entweder ist das Verlangen beschränkt, oder die Anstrengung ist beschränkt, aber nicht das Material.

F. Ich würde gerne den Grund wissen für den Widerstand, andere Gedanken, die sich einschleichen, fernzuhalten.

A. Es gibt zwei Gründe — der Grund für den Widerstand ist eine Sache, und der Grund für die störenden Gedanken ist eine andere. Der zweite zeigt unsere gewöhnliche Denkweise — wir können eine Richtung niemals beibehalten, weil zufällige Assoziationen hereinkommen. Der Widerstand ist etwas anderes; er ist das Ergebnis eines Mangels an Geschicklichkeit, eines Mangels an Wissen, wie damit umzugehen ist, eines Mangels an Erfahrung mit absichtlichem Denken in einer bestimmten Richtung. Diese Fähigkeit muss geübt werden.

Ich kann Ihnen sagen, was unserem Denken mangelt, aber wenn Sie keine eigenen Beobachtungen hierzu haben, wird es Ihnen nichts sagen. Jeder Gedanke ist zu kurz; unsere Gedanken sollten viel länger sein. Wenn Sie Erfahrungen mit kurzen Gedanken und mit langen Gedanken haben, werden Sie sehen, was ich meine.

F. Ich bin von den Beschränkungen unserer Denkfähigkeit betroffen. Worauf beruhen sie?

A. Nur wenn Sie in sich Beispiele einer besseren Denkweise haben, Gebrauch höherer Teile von Zentren, mehr Bewusstsein, werden Sie sehen, wovon diese Beschränkungen abhängen. Wir wissen, dass unser Geist beschränkt ist, aber wir wissen nicht, in welcher Hinsicht. Wenn Sie diese beiden Denkweisen kennen und fähig sind, sie miteinander zu vergleichen, werden Sie wissen, worin der Unterschied liegt, und dann wird es möglich sein, über Gründe zu sprechen.

F. Erfolgt die Entwicklung des Menschen mit einem sehr guten Verstand zwangsläufig schneller als die eines anderen, dessen Verstand nicht so gut arbeitet?

A. Manchmal ja, manchmal nein; es lässt sich nicht so viel mit dem Verstand ausrichten als mit der Ausgeglichenheit der Zentren und der Bewusstseinsentwicklung, denn sogar im gewöhnlichen Zustand kann der Mensch Nr. 1, 2 und 3 mehr oder weniger wach, bewusster oder weniger bewusst sein. Ein Mensch mit einem guten Verstand kann tief schlafen, und ferner kann er seiner eigenen Verstandesleistungen zu gewiss und zu identifiziert sein, um die Arbeit zu beginnen. Sein Verstand mag ihn aufhalten. Das geschieht oft. Oft verhindert die Verstandesentwicklung das Studium, denn solch ein Mensch diskutiert zuviel, verlangt für alles Definitionen und so fort. Die Verstandesentwicklung alleine reicht nicht aus, sehr bald wird die Arbeit an den Gefühlen notwendig.

F. Ich merkte, dass Menschen, die niemals nachgedacht haben, häufig weniger Schwierigkeiten mit der Arbeit zu haben scheinen als jene, die nachgedacht haben. Was ist besser?

A. Beides ist schlecht — einer, der nicht denkt, und einer, der zuviel denkt.

F. Gilt dasselbe für Menschen, die im Leben als brillant angesehen werden?

A. Menschen, die als brillant angesehen werden, können sehr unterschiedlich

sein, so dass man nicht über sie alle als einer Kategorie zugehörig sprechen kann. Sie mögen wirklich brillant sein, sie mögen einfach vorgeben, brillant zu sein, oder andere Menschen mögen vorgeben, sie seien brillant. Aber wenn Sie Menschen meinen, die mit ihrer Brillanz sehr identifiziert sind, mag es sehr schwierig für sie sein, allerdings nicht als Folge ihrer Brillanz, sondern als Folge ihrer Identifikation. Ein Vorteil im Leben bedeutet manchmal einen Nachteil in der Arbeit, denn je besser der Mensch 1, 2 oder 3 ist, desto mehr Eigenwillen und Eigensinn muss man überwinden. Vom Gesichtspunkt der Arbeit ist es am vorteilhaftesten, wenn man ein ganz gewöhnlicher Mensch ist.

F. Ist es nicht wesentlich, im Leben erfolgreich zu werden? Oder sollte man sich nicht mit Tätigkeiten im Leben identifizieren.

A. Beides ist notwendig. Erfolg an sich ist nicht gefährlich, wenn man sich nur nicht damit identifiziert. Das Ziel ist nicht Erfolg oder Versagen, sondern sich nicht zu identifizieren. Der Erfolg mag in vielen Dingen helfen.

F. Wie gross ist die Rolle, die der Verstand im System spielt?

A. Der Verstand spielt eine sehr wichtige Rolle, weil wir mit ihm beginnen. Er ist das einzige Zentrum, das sich selbst gehorcht. Aber die Entwicklung des Verstandes kann nur bis zu einer gewissen Grenze erfolgen. Die Möglichkeiten liegen im Gefühlszentrum.

F. Haben wir irgend etwas, das unsere Gedanken jetzt beherrschen kann?

A. Wenn Sie sich für eine bestimmte Richtung interessieren, können diese Interessen zu einem gewissen Grad alle anderen Dinge beherrschen. Wenn wir uns für nichts interessieren, haben wir keine Gewalt.

F. Sie sagten, dass Sie den Verstandesteil des Verstandeszentrums benutzen müssen, wenn Sie über diese Ideen richtig nachzudenken versuchen. Können Sie das tun, indem Sie die Aufmerksamkeit beherrschen, wenn Sie denken?

A. Nein, es ist ein gleichzeitiger Vorgang; Sie können ihn nicht teilen. Tatsache ist, dass Sie über gewisse Dinge nur im Verstandesteil nachdenken können — wenn Sie richtig denken und das, worüber Sie nachdenken wollen, richtig formulieren. Dann müssen Sie sich sicherlich an diese Idee halten, ohne in Einbildung zu verfallen. So legt die Funktion selbst den Ort fest.

F. Ich bin zu dem Schluss gelangt, dass ich nicht weiss, wie ich über das nachdenken kann, über das ich nachdenken möchte. Liegt das an Puffern?

A. Ich glaube, es liegt einfach daran, dass wir es nicht gewohnt sind, über diese Ideen nachzudenken — wir halten es nicht für notwendig, über sie nachzudenken. Wenn wir die Notwendigkeit einsehen, werden wir vielleicht dazu fähig sein. Aber Puffer haben damit nichts zu tun.

F. Ich glaube, die allgemeine Erfahrung zeigt, dass die frühe Berührung mit dem System mehr zerstört als aufbaut.

A. Nach meiner Ansicht ist die Idee von Aufbau und Zerstörung falsch. Es wird nichts zerstört, aber wir bilden uns ein, etwas zu haben, das wir nicht haben; wenn wir dann zu arbeiten beginnen, mögen wir sehen, dass wir etwas zu haben glaubten, aber nun merken wir, dass dem nicht so ist. Das bedeutet, dass es eine Illusion ist, und wir müssen sie opfern. Wir können wirkliche Dinge oder Illusionen haben. Wir verlieren nichts, das wir wirklich besitzen; wir verlieren lediglich die Vorstellung, etwas zu besitzen, das wir nicht haben.

Es geschieht oft, dass Menschen von der Arbeit enttäuscht sind, weil sie gleich von Anfang an zu wählen beginnen und einiges annehmen, anderes aber nicht. Nach einiger Zeit haben sie also nicht das System, sondern ihre eigene Auswahl von ihm, und das wird keine Wirkung haben. Andere Menschen wollen nur mit dem Verstand begreifen und nicht mit sich experimentieren und beobachten, aber ohne praktische Arbeit ist es unmöglich, sich von der Stelle zu bewegen.

F. Wird es uns gesagt werden, wenn wir mit der praktischen Arbeit beginnen können?

A. Sie haben vom ersten Augenblick an einige praktische Arbeit getan. Wenn Sie lediglich theoretisch gearbeitet hätten, würde das bedeuten, dass Sie nichts getan hätten. Diese Arbeit ist von Anfang an praktisch.

Wie ich oft gesagt habe, ist die erste Bedingung, dass wir nie vergessen dürfen, was wir erreichen wollen. Die Menschen gelangen von verschiedenen Seiten dazu. Einige möchten Wissen. Sie erkennen, dass es ein bestimmtes Wissen gibt und dass es vielleicht irgendwo Menschen gibt, die wissen, und sie wollen dieses Wissen erlangen. Andere Menschen erkennen ihre Schwächen und begreifen, dass die Dinge anders sein werden, wenn sie ihre Schwächen loswerden können. So kommen die Menschen mit verschiedenen Zielen, und sie dürfen den Anfang niemals vergessen. Man kann sie daran erinnern, aber das wird nicht viel helfen, wenn sie selbst sich nicht daran erinnern.

F. Ich wünschte, ich könnte mein Ziel stärken. Ich reagiere weiterhin auf dieselbe Art wie zuvor und scheinbar genauso mechanisch zu sein. Ich nehme an, es ist notwendig, es intensiver zu versuchen?

A. Es intensiv zu versuchen, wird alleine nicht helfen; es muss auf Verständnis beruhen. Es ist mehr eine Frage der Wertschätzung, der allgemeinen Wertschätzung, der Wertschätzung der Ideen. Sie können über beinahe alles auf eine neue Art nachdenken — einen besseren Weg als zuvor. Sie können viele Dinge verstehen und miteinander verbinden, die Sie nicht verbinden und verstehen konnten, bevor Sie kamen. Nur wollen Sie unglücklicherweise all die alten Denkweisen beibehalten und gleichzeitig die neuen haben, und so gibt es keinen Raum für die neuen.

Noch einmal, wenn Sie einige Gewohnheiten negativer Gefühle haben, können Sie sich nicht selbst-erinnern, solange Sie sie haben; um sich also selbst-zu-erinnern, um zu arbeiten, müssen Sie ein wenig freie Zeit haben. Der Punkt ist nicht so sehr, dass es kein Ziel gibt, als dass Sie nichts opfern wollen. Sie können nicht alles behalten, was Sie besitzen, und ebenfalls neue Dinge haben.

F. Ist es der Mangel an Einheit im Menschen, der es so schwierig macht, die praktische Verbindung zwischen dem Ziel des Systems und den Zielen des gewöhnlichen Lebens zu finden?

A. Im gewöhnlichen Leben gibt es keine Ziele; genau hier begehen Sie einen Fehler. Im gewöhnlichen Leben kreuzt ein Ziel das andere und zerstört es oder verändert seine Natur, so dass es am Ende keine Ziele gibt.

F. Sie sagen, der Mann auf der Strasse habe kein Ziel. Aber wenn Sie älter werden, fliegen Sie nicht so viel herum, Sie interessieren sich für eine Sache.

A. Das ist einseitig. Es gibt viele andere Seiten unseres Seins und Wissen, die dieser Aspekt überhaupt nicht berührt. Einige Menschen können sogar im Leben eine gewisse Einheit entwickeln, aber das sind Ausnahmen. Wenn man sich, wie Sie sagen, für eine Sache interessiert, entwickelt nur eine Gruppe von «Ichs» dieses Interesse; andere wissen nichts davon; nur eine kleine Minderheit ist betroffen. Folglich stellen sich hier zwei Fragen: Die Frage der Minderheit und Mehrheit und die Tatsache, dass eine Interessenrichtung nicht viele andere Dinge berührt, wenn sie auftaucht, und nur einen Teil unseres Seins einnimmt. Das gesamte Sein beteiligt sich nie daran.

Ich denke, dass das, was zuvor in bezug auf die Frage der Werte in der Arbeit und im gewöhnlichen Leben gesagt wurde, besser verstanden werden muss. Im gewöhnlichen Leben gibt es so viele eingebaute Werte, dass es nützlich ist, ein wenig Klarheit zu schaffen. Im Leben haben die besten Dinge keine Bedeutung; die Menschen sehen das Kleine, aber verfehlen das Grosse. In der Arbeit müssen Sie zuerst viele verschiedene Dinge tun, um zu fühlen, dass Sie erwachen. Dann treten andere Dinge auf; alles kommt, denn dies ist erst der Anfang.

In der Arbeit ist ein Ziel erforderlich, aber es kann nicht willkürlich oder ausgedacht sein. Es kann nur ein Ziel geben — zu erwachen — und es kann sich nur entwickeln, wenn Sie erkennen, dass Sie schlafen, sonst werden Sie die Notwendigkeit nicht spüren. Alle anderen Ziele, wie auch immer man sie formulieren mag, müssen hiermit übereinstimmen. Wenn man dann aufwachen will, beginnt man, Hindernisse wahrzunehmen, man sieht, was einen weiter-schlafen lässt; man entdeckt eine Vielzahl mechanischer Funktionen, Rede, Lügen, negative Gefühle und so fort, und man erkennt, dass das ganze Leben aus mechanischen Funktionen besteht, die keine Zeit zum Erwachen lassen. Man begreift dann die Notwendigkeit, sie zu unterdrücken oder zumindest weniger stark zu machen; dann mag man Zeit zum Erwachen haben.

F. Mein Problem ist — möchte ich wirklich erwachen?

A. Was kann ich darauf sagen? Nehmen Sie an, Sie gingen in ein Geschäft und fragten: «Möchte ich hier etwas kaufen oder nicht?» In diesem Fall ist es genauso. Wie kann ich also antworten? Sie müssen verstehen, dass Sie zuerst nur unangenehme Dinge erhalten. *Vielleicht* (ich sage nur vielleicht) hängt die Möglichkeit, etwas Angenehmes zu erlangen, von der Fähigkeit ab, etwas sehr Unangenehmes zu akzeptieren; vielleicht ist das die einzige Chance. Und wenn Sie bereit sind, etwas sehr Unangenehmes zuzulassen, empfangen Sie stets mehr, als Sie erwarteten. Wenn Sie bereit sind, ein halbes Pfund unangenehmer Dinge zuzulassen, erhalten Sie zwanzig Pfund. Die grosse Frage ist, in welcher Münze wir bezahlen müssen. Anstrengungen sind noch keine wirkliche Währung; Anstrengungen müssen gegen etwas anderes und noch etwas anderes ausgetauscht werden, bevor Sie etwas erhalten, das als Währung gelten kann. Es ist sehr kompliziert. Aber was erschreckt Sie?

F. Das Wort leiden steckt in meinen Kopf. Ich glaube, es ist nicht meine Anlage, Unannehmlichkeiten gegenüberzutreten.

A. Es ist eine Geschmacksfrage. Was bedeutet «unangenehm»? Es bedeutet bezahlen. Ich stimme völlig zu, dass es besser ist, Dinge umsonst zu bekom-

men, aber eine solche Methode wurde bisher noch nicht erfunden. Entweder man versteht das und sagt: «Ich will bezahlen, nur muss ich wissen, wie»; oder man zweifelt und sagt: «Ich würde gerne entweder nicht bezahlen oder an mich selbst zahlen». Dann geschieht nichts.

F. Zuerst war ich begierig zu arbeiten. Nun merke ich, dass zuviel zu tun ist, und ich fühle, dass es hoffnungslos ist.

A. Obwohl es von der Beschreibung her als viel erscheint, läuft alles auf dasselbe hinaus. Es braucht Zeit; es ist ein organischer Vorgang. Die Dinge sind viele Jahre lang falsch gelaufen, man muss ihnen Zeit geben sich zu wenden.

F. Manchmal fühle ich mich sehr entmutigt, weil ich nicht weiss, was ich tue oder was ich will. Ich gestatte mir, sehr negativ zu werden.

A. Erstens dürfen Sie es sich nicht gestatten; und zweitens müssen Sie sich, wenn Sie sich in einem Zustand des Zweifels befinden, daran erinnern, zu versuchen, andere «Ichs» hochzubringen, die eine gewisse Wertschätzung haben. Das ist der einzige Weg, um Zweifel zu überwinden.

F. Es gibt Zeiten, da ich einen grossen Gefühlsumschwung dieser Arbeit gegenüber und ein Verlangen, ihr zu entkommen spüre, weil es etwas in mir gibt, das ich nicht aufgeben will. Wie kann ich dagegen kämpfen?

A. Entweder müssen Sie entkommen oder weiterhin zögern, bis Sie der einen oder anderen Sache sicher werden. Sie dürfen nichts tun, solange Sie zögern; es ist sehr wichtig, das im Gedächtnis zu behalten. Genau wie im Falle des Verstehens dürfen Sie nur Dinge wählen, die Sie besser verstehen und über sie nachdenken; in bezug auf das Tun müssen Sie daher Dinge wählen, deren Sie sicher sind, und Ihr Leben nicht mit Dingen verderben, die Sie nicht begreifen. Wenn Sie richtig denken, das heisst, wenn Sie nur die Dinge sammeln und behalten, die Sie verstehen, und Dinge zu tun versuchen, die Sie verstehen, wird ihre Zahl zunehmen. Aber wenn Sie Ihren Kopf mit Dingen füllen, die Sie nicht verstehen, werden Sie sich nie von der Stelle bewegen. Das ist ein ganz entschiedener Teil der Methode des Systems.

Wir wissen vieles sehr gut, aber wir täuschen uns weiterhin selbst, hauptsächlich in bezug auf Worte. Es ist sehr schwierig, den Wert von Worten zu begreifen. «Geistig arm» sind jene, die nicht an Worte glauben, und «geistig reich» sind jene, die an Worte glauben. Die Menschen sagen oft, «Wenn ich dies und jenes tue, wird es schön sein». Sie verstehen nicht, dass es unmöglich ist, genau das zu tun, was sie wollen, dass alles ein wenig anders und letztlich alles ganz anders sein wird. Wenn sie dann sehen, dass es anders ist, sagen sie, «Ja, aber die ursprüngliche Idee war gut». Sie war nicht gut. Sie sah lediglich als Idee schön aus, aber bei der Verwirklichung wird sie oft zu ihrem eigenen Gegenteil. Sie wird sich zwangsläufig wegen der Reibung ändern. Es gibt einige Ideen, die Triaden durchlaufen können und andere, die das nicht können, denen es nur möglich ist, in Form einer Kraft, einer halben oder einer viertel Kraft zu existieren.

F. Ich glaube, dass das Verständnis, nach dem wir suchen, nur von einigen erreichbar ist. Ist es nicht wahrscheinlich, dass viele von uns zu dem Punkt gelangen, da sie ausgeschieden werden, und nichts weiter?

A. Man kann nichts garantieren. Aber wenn man etwas will und zu arbeiten

versucht und keine besonders unangenehme Eigenschaft zeigt, mit der sich schwer umgehen lässt, hat man eine Chance. Das ist alles, was ich sagen kann. Man hat genau dieselben Möglichkeiten wie jeder andere. Eine Person mag sehr gute und schöne Eigenschaften aufweisen und dennoch dahinter eine kleine Eigenschaft haben, die die Arbeit sehr erschwert, vielleicht mehr erschwert als für jemand anderen, der keine so glänzenden Eigenschaften hat.

F. Würde uns gerade das Gewissen am meisten dabei helfen, uns selbst kennenzulernen?

A. Ja, es ist ein sehr wichtiger Bestandteil; man muss es durchmachen. Es ist das Unangenehmste von der Welt, denn im gewöhnlichen Zustand können wir die Dinge vor uns verbergen. Wenn wir etwas nicht sehen wollen, schliessen wir einfach unsere Augen und sehen es nicht. Aber im Zustand des Gewissens werden sich unsere Augen nicht schliessen.

F. Wie kann man die Ideen des Systems in das tägliche Leben einbringen?

A. Indem man sich selbst und das System studiert. Jeder hat viele persönliche Fragen und Probleme, aber gegenwärtig steht das System abseits. Nach und nach werden Sie lernen, es mit mehr und mehr Dingen zu verbinden, und nach einiger Zeit werden die Ideen des Systems in alles eingehen.

F. Ist es dann eine Zeitverschwendung, unnötigerweise zu reden, zu lachen und zu scherzen, wenn man sich danach fühlt?

A. An sich ist nichts daran falsch. Falsch ist, was die Mechanisiertheit vermehrt. Die Zeit mit Plaudern und Lachen zu verbringen, ist eines der mechanischsten Dinge. Es hängt davon ab, was Sie wollen. Wenn Sie beschliessen sich auszuruhen, mag es tatsächlich eine Ruhepause sein. Aber wenn Sie nicht damit aufhören können, wenn es von Ihnen Besitz ergreift, dann ist es falsch.

F. Ich kann beobachten, was für eine grosse Menge an Energie ich in vagen Einbildungen, Tagträumen und Sorgen verschwende, aber ich bin machtlos, das zu verhindern.

A. Das ganze System ist ein Weg, das zu verhindern. Aber zuerst müssen Sie studieren. Sie gehen mit einer sehr komplizierten Maschine um, und Sie müssen sie kennenlernen. Durch das Studium lernt man, was bleiben, was verschwinden muss, was hilft und was hindert, was man entfernen und was man ermutigen muss. Entweder erkennen die Menschen nicht, dass sie sich ändern können, oder wenn sie es erkennen, nehmen sie es zu leicht. Sie glauben, es reiche aus, es zu erkennen, sich zu entschliessen, und man werde sich ändern. Aber die Erkenntnis alleine wird keine Änderung bewirken; wir haben zu viele Neigungen in uns erschaffen. Wir müssen wissen, wie wir mit ihnen kämpfen können.

F. Ich kämpfe dauernd gegen meine Vergangenheit. Die Wurzeln reichen weit zurück.

A. Ganz recht. Nur gibt es keine direkte Methode; wir müssen mit dem Heute beginnen, wir können das Gestern nicht ändern. Versuchen Sie, sich heute zu ändern, und das mag morgen eine gewisse Änderung bewirken. Die ist jedermanns Zustand, eine Bedingung, unter der wir beginnen müssen. Aber es ist kein Hindernis, das sich nicht überwinden lässt.

F. Ich bin in der letzten Zeit den Bedingungen gegenüber, in denen ich mich

befand, sehr negativ gewesen, und ich spüre, dass ich nicht deutlich sehe, welche Einstellung ich annehmen sollte.

A. Es ist völlig richtig, dass man sich unter bestimmten Bedingungen zu sehr mit etwas identifiziert und die Möglichkeit verliert, den Unterschied zwischen Dingen wahrzunehmen. Manchmal ist es unmöglich, etwas zu tun, und manchmal ist es möglich zu kämpfen. Ausserdem neigen wir dazu, zu vergrössern und zu übertreiben. Die Bedingungen sind vielleicht gar nicht so schlecht. Es gibt viele Gesichtspunkte, und nur Sie können entscheiden, wie sich der Fall wirklich verhält.

F. Die Schwierigkeit ist, dass ich nicht weiss, was im gewöhnlichen Leben richtig und was falsch ist, und das wirkt wie ein Schirm oder Tünche über meinen Handlungen.

A. Wir können nicht sagen, wir wüssten nicht. Wir wissen oder sollten zumindest wissen. Niemand kann ohne bestimmte Vorstellungen von richtig oder falsch leben. Aber wenn Sie zum System kommen und seine Grundlage verstehen, sehen Sie, das richtig mit Bewusstsein und falsch mit Mechanisiertheit verbunden ist. Wenn Menschen ein wenig bewusst sind, so wenig, wie sie sein können, sozusagen annähernd bewusst, haben sie eine bessere Richtung. Auch wenn sie an derselben Stelle stehen, aber in die eine oder die andere Richtung gewendet, macht das einen Unterschied.

F. Ist es falsch, Fragen zu stellen, um die Wissbegierde zu befriedigen?

A. Wissbegierde ist etwas normales, wenn sie stark genug ist, Sie zum Studieren zu veranlassen, und wenn es die richtige Art von Wissbegierde ist, denn es gibt verschiedene Arten. Richtige Wissbegierde ist ein sehr wichtiges verstandesmässiges Gefühl.

F. Woher stammt unsere Wissbegierde nach Wahrheit? Und warum sind wir überhaupt wissbegierig?

A. Wissbegierde ist ein besonderes Gefühl, dass in jedem Zentrum existiert. Im Denkkzentrum ist es mit dem Verlangen zu wissen verknüpft. Aber wie verbinden Sie das mit der Idee der Wahrheit? Es ist einfach ein Denkvorgang. Wir unterscheiden verstandesmässig, was richtig und was falsch ist, und natürlich sind wir begierig zu wissen, was richtig und was falsch ist, wiederum nur in unserem Geist. Obwohl wir nicht wissen, was die Wahrheit ist, können wir wissen, was bestimmt nicht wahr ist. Unser Geist ist so gemacht, dass wir wissen können, was falsch ist, obwohl wir in vielen Fällen nicht sagen können, was wahr ist.

F. Was ist der Unterschied zwischen dem Verlangen zu wissen und der gewöhnlichen Neugier?

A. Den Unterschied macht aus, worauf sie gerichtet ist. Wenn Sie die Angelegenheiten Ihres Nachbarn, die Sie nichts angehen, kennen wollen, oder über die Triaden Bescheid wissen wollen, so liegen diese beiden Begierden in verschiedenen Teilen von Zentren. Gewöhnliche Neugier ist einfach Schwäche, Torheit.

F. Ich nehme an, dass es mir an der richtigen Art von Wissbegierde mangelt, denn ich finde es schwierig, Fragen zu stellen. Entweder bin ich zu faul, oder ich glaube, sie alleine beantworten zu können.

A. Wenn Sie wirklich bestimmte Fragen stellen wollen, werden Sie sie sogar stellen, wenn Sie die Antwort bereits zu kennen glauben. Wenn Sie zu *denken* versuchen, werden Sie Fragen haben; Sie müssen jetzt zwangsläufig viele Fragen haben, nur formulieren Sie sie nicht. Es ist unmöglich, keine Fragen zu haben, denn es gibt Hunderte von Dingen, die Sie gerne wissen möchten. Daher müssen Sie über diese Dinge nachdenken und sie formulieren versuchen.

F. Was bedeutet es wirklich, Einheit zu haben? Ich dachte, es sei dasselbe wie das bleibende «Ich», aber nun bin ich nicht so sicher.

A. Es mag dasselbe sein; es hängt davon ab, wovon Sie in Ihrem Verständnis ausgehen. Sie mögen eine Entscheidung treffen und ihr nach zwei oder drei Tagen entgegen handeln und sich rechtfertigen. Oder Sie mögen kämpfen wollen, nicht zu tun, was Sie gewöhnlich tun, und wenn Sie merken, dass Sie es erneut tun, erkennen Sie, dass Sie keine Einheit haben. Sogar in unserem jetzigen Zustand können wir uns darum bemühen, Einheit zu erlangen, das heisst, uns zu sammeln, oder wir können zerstreut sein und es dabei belassen.

F. Wenn man dagegen kämpft, eine Arbeit zu tun, die man nicht mag, was kann man dann, abgesehen davon sich nicht zu identifizieren, tun, um sie gut auszuführen?

A. Wenn Sie zuerst versuchen, eine Arbeit durchzuführen, können Sie den richtigen Punkt nicht fassen, von dem aus Sie sie tun können, denn die eine oder andere Art von Arbeit lässt sich nur von einem Punkt in Ihnen ausführen, und es ist manchmal sehr schwierig, diesen Punkt zu finden. Zum Beispiel ist es häufig so, wenn Sie einen Brief schreiben wollen, aber wenn Sie einmal begonnen haben, schreiben Sie vielleicht mehr, als Sie zu können glaubten. Es dreht sich darum, den richtigen Punkt des richtigen Zentrums zu finden. Für alles, was wir tun, gibt es einen bestimmten Teil eines bestimmten Zentrums, der es tun kann, oder es wenigstens viel besser tun kann als jeder andere Teil des selben Zentrums oder anderer Zentren.

F. Bringt es ein bestimmtes Mass an Unterwerfung der falschen Persönlichkeit mit sich, wenn man etwas gut tut?

A. Zu einem gewissen Grad lässt es sich so verstehen. Es bedeutet, dass man, wenn man etwas gut tun kann, fähig ist, einen bestimmten Massstab zu haben, auf Grund dessen man beurteilen kann, wie andere Menschen Dinge tun und wie man selbst Dinge tut und erkennt, wenn man etwas auf eine falsche Weise tut. Wenn man nichts dergleichen hat, wenn man nichts tun kann, hat man keinen Massstab.

F. Ich habe eine gewisse kritische Einstellung Menschen gegenüber, die ich oft sehe, und ich versuchte sie zu beseitigen, aber sie ist sehr heftig wieder aufgetreten.

A. Ja, manchmal kann das sehr bedrückend sein und schwieriger einzustellen, als die Leute meinen. Es gibt nur eines — es einfach vom Gesichtspunkt des persönlichen Nutzens aus zu betrachten. Gibt Ihnen diese kritische Einstellung etwas oder nicht? Sie werden sehen, dass sie Ihnen nichts gibt. Wir vergessen häufig die Frage des persönlichen Nutzens, dennoch ist sie nicht nur berechtigt, sie ist einzig massgebend. Manchmal wenden wir gewaltige

Anstrengungen, Zeit und Gefühle auf Dinge, aus denen wir keinen Nutzen ziehen können. Vielleicht wird Ihnen das helfen, nicht zu kritisieren. Es ist genauso, als würden Sie das Wetter kritisieren.

F. Ich denke oft, dass die Dinge schlecht angeordnet sind.

A. Und Sie können sie besser anordnen? Sie können mit dieser Denkweise nicht dann kämpfen, wenn Sie gefühlsmässig aufgewühlt sind, aber später, wenn Sie klarer sehen, wenn auch nur von dem Gesichtspunkt aus, dass wir alles so nehmen müssen, wie es ist. Sie können es nicht ändern, Sie können nur sich selbst ändern. Das ist die einzig richtige Einstellung, und wenn Sie genügend darüber nachdenken, wird dieses Gefühlselement verschwinden und Sie werden die Dinge auf der richtigen Skala, in richtigen Verhältnissen sehen.

F. Gibt es eine Möglichkeit, den Ausdruck von Ärger zu verhindern?

A. Und dadurch, dass sie ihn ausdrücken, mögen Sie einen Grund für weiteren Ärger erzeugen. Versuchen Sie, sich hierbei zu fassen. Wenn Sie Ärger ausdrücken, versuchen Sie zu sehen, dass Sie es tun, nicht weil Sie erkennen, dass Sie nicht anders können, sondern weil Sie sich selbst täuschen, indem Sie denken, Sie täten es für einen bestimmten Zweck; Sie wünschen Dinge zu verändern, die Menschen sollten das nicht tun, in Ihnen Ärger zu verursachen und so fort. Aber nachdem Sie ihn ausgedrückt haben, mag es schlimmer sein, sie mögen Sie sogar noch mehr ärgern. Es ist völlig nutzlos, falsche Ergebnisse hervorzubringen. Wenn Sie über dieses falsche Ergebnis nachdenken, werden Sie vielleicht die Energie finden, Ihren Ärger nicht auszudrücken, und dann mag der Grund verschwinden, denn was Sie zuvor ärgerte, würde Sie nun zum Lachen bringen. Wir glauben häufig, negative Gefühle nicht deshalb auszudrücken, weil wir nicht anders können, sondern weil wir sie ausdrücken sollten. Es steckt immer eine gewisse Absicht darin.

F. Aber können Sie nicht zu recht verärgert sein, wenn etwas falsch ist?

A. Die gefährlichsten negativen Gefühle stammen aus dem Gefühl der Ungerechtigkeit, der Entrüstung. Sie lassen Sie mehr Energie verlieren, und sie sind schlimmer, wenn Sie recht haben?

A. Weil Sie es rechtfertigen. Wenn Sie im Unrecht sind, können Sie sehen, dass es absurd ist, ärgerlich zu sein. Aber das ist keine vollständige Erklärung. Gehen Sie es von folgendem Gesichtspunkt aus an: Erinnern Sie sich daran, dass es sehr grosse Dinge gibt, die falsch sind. Wir identifizieren uns gewöhnlich mit Kleinigkeiten und vergessen das Grosse. Wenn wir über die grossen Dinge nachzudenken beginnen, erkennen wir, dass es nichts nützt, uns mit einer Kleinigkeit, die falsch ist, zu identifizieren. Und eine kleine Identifikation führt zu einer weiteren kleinen Identifikation. Aber das ist wiederum keine vollständige Erklärung.

F. Können Menschen einen bleibenden Einfluss auf andere haben?

A. Ja, zu einem gewissen Grad, soweit Sie es ihnen erlauben. Wenn Sie in dieser Richtung gehen und sie Sie beeinflussen lassen, werden sie einen Einfluss haben. Aber wenn Sie sich sagen, «Ich will nicht beeinflusst werden», werden sie keinen Einfluss haben. Denken Sie daran, sie sind Maschinen; kann eine Maschine Sie beeinflussen? Ja, wenn Sie es ihr gestatten. Nehmen Sie an, Sie sähen ein wundervolles Auto und würden Ihr Leben dafür geben, dieses Auto

zu haben, so bedeutet das, dass Sie von diesem Auto beeinflusst sind. Mit Menschen ist es genauso. Sie sind dem Einfluss anderer Menschen insoweit offen, wie Sie sich identifizieren oder innerlich richten.

F. Kann man Menschen in bezug auf die Arbeit dadurch Schaden zufügen, dass man sie auf eine falsche Art beeinflusst?

A. Ja — einigen Menschen, nicht allen. Einige Menschen werden sehr leicht beeinflusst, wenn Sie Ihnen daher falsche Vorstellungen über die Arbeit geben, kann es schaden. Deshalb muss man im Gespräch mit Menschen stets sorgfältig darauf achten, dass man nicht missverstanden wird, keinen falschen Eindruck erweckt.

F. Würden Sie erklären, warum einem Augenblick des Interesses und des Dranges zu experimentieren tiefer Schlaf folgen sollte, und warum während des Schlafs jedes Verlangen, das Experiment zu wiederholen, vergeht?

A. Jede Funktion, jede Anstrengung erfordert Energie, und das Erwachen erfordert eine besondere Energie. Wenn im Augenblick des Erwachens etwas falsch läuft, wenn man sich auf eine Art identifiziert oder dergleichen, bewirkt das eine gewaltige Energieverschwendung, und danach kann man für eine lange Zeit schlafen, ohne sich im Augenblick des Erwachens etwas Falsches ereignet. Und in unserem gegenwärtigen Zustand kann sich in jedem Augenblick etwas Falsches ereignen, weil wir nicht wissen, was geschieht. Zum Beispiel mag ein negatives Gefühl hereinkommen und eine derartige Energieverschwendung bewirken, dass für lange Zeit keine übrigbleiben wird. Daher sind die wichtigsten Augenblicke, in denen man sich selbst-erinnern sollte, die Momente, in denen man sich aus Gewohnheit am meisten identifiziert, denn wenn man sich in diesen schwierigen Augenblicken selbst erinnern kann, wird es in anderen Augenblicken leichter sein. Aber wenn man nur die leichtesten Momente wählt, dann wird man in schwierigen Augenblicken nie dazu in der Lage sein. Es ist notwendig, beides zu probieren.

F. Könnte Ihrer Ansicht nach ein Mensch, wenn er sein ganzes Leben in einem Zustand von Bewusstsein verbringen könnte, nichts Falsches tun?

A. Wir können keine solchen Extremfälle heranziehen und von «immer» sprechen. Aber wenn ein Mensch auch nur ein wenig bewusster würde, wenn er fähig wäre, sich gelegentlich eine halbe Stunde oder auch nur einige wenige Minuten lang zu beherrschen, würde das einen so gewaltigen Unterschied machen, dass alles, was wir über den gewöhnlichen Menschen wissen, für ihn nicht mehr gälte. Nichts Falsches tun das eine andere Frage. Wenn ein Mensch sich auch nur in diesem Ausmass selbst-erinnern kann, können Sie mit Bestimmtheit sagen, dass er nichts mehr oder weniger Ernsthaftes tun wird, ohne zu wissen, was er tut. Zu einem Zeitpunkt, da er etwas besonders Wichtiges tut, wird er bewusst werden.

F. Könnten Sie mir den Unterschied zwischen zwei Menschen auf ihrem Totenbett sagen, von denen einer die Kunst des Selbst-Erinnerns gelernt und der andere niemals etwas davon gehört hat?

A. Nein, es erfordert einen phantasievollen Schriftsteller, um das zu beschreiben. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten — die Menschen mögen sich sehr voneinander unterscheiden, und die Umstände mögen anders sein.

Ich denke, ich sollte Ihnen besser eine Geschichte erzählen. Es ist eine alte Geschichte, die in den Moskauer Gruppen im Jahre 1916 über den Ursprung des Systems und der Arbeit und über das Selbst-Erinnern erzählt wurde. — Es ereignete sich in einem unbekanntem Land und zu einem unbekanntem Zeitpunkt, dass ein schlauer Mann an einem Café vorbeiging und dem Teufel begegnete. Der Teufel war in einem sehr armseligen Zustand, hungrig und durstig, daher nahm ihn der schlaue Mensch mit in das Café, bestellte Kaffee und fragte ihn, was ihn quälte. Der Teufel sagte, dass keine Geschäfte mehr zu machen seien. In alten Tagen pflegte er Seelen zu kaufen und sie zu Kohle zu verbrennen, denn wenn die Leute starben, hatten sie sehr fette Seelen, die er mit zur Hölle nehmen konnte, und alle Teufel freuten sich darüber. Aber nun waren alle Feuer in der Hölle erloschen, weil es jetzt keine Seelen mehr gab, wenn die Menschen starben.

Dann schlug der schlaue Mann vor, dass sie vielleicht ein Geschäft zusammen machen könnten. «Lehre mich, wie man Seelen macht», sagte er, «und ich werde Dir ein Zeichen geben, um Dir zu zeigen, welche Menschen von mir gemachte Seelen haben», und er bestellte mehr Kaffee. Der Teufel erklärte, er solle die Menschen lehren, sich selbst-zu-erinnern, sich nicht zu identifizieren und so fort, und nach einiger Zeit würden sie dann Seelen entwickeln.

Der schlaue Mann machte sich an die Arbeit, organisierte Gruppen und lehrte die Menschen sich selbst-zu-erinnern. Einige von ihnen begannen ernsthaft zu arbeiten und versuchten in die Praxis umzusetzen, was er sie gelehrt hatte. Dann starben sie, und als sie zur Himmelspforte kamen, stand da St. Petrus mit seinen Schlüsseln auf der einen und der Teufel auf der anderen Seite. Als St. Petrus gerade die Pforte öffnen wollte, sagte der Teufel, «Darf ich eine Frage stellen — erinnert Ihr Euch Eurer selbst?» «Ja, gewiss», antwortete der Mensch, und daraufhin sagte der Teufel, «Entschuldigen Sie, diese Seele gehört mir». Das ging eine lange Zeit so, bis es ihnen irgendwie gelang, eine Mitteilung über die Vorgänge an der Himmelspforte zur Erde zu schicken. Als die Menschen, die der schlaue Mann lehrte, das hörten, kamen sie zu ihm und sagten, «Warum lehrst Du uns, uns selbst-zu-erinnern, wenn der Teufel uns nimmt, sobald wir sagen, dass wir uns selbst-erinnert haben?» «Der schlaue Mann fragte, «Lehrte ich Euch zu sagen, dass Ihr Euch selbst-erinnert? Ich lehrte Euch, nicht zu reden.» Sie sagten, «Aber das waren St. Petrus und der Teufel!», und der schlaue Mann sagte, «Aber habt Ihr St. Petrus und den Teufel in den Gruppen gesehen? Also redet nicht. Einige Menschen redeten nicht, und es gelang ihnen, in den Himmel zu kommen. Ich traf nicht nur eine Vereinbarung mit dem Teufel, ich machte auch einen Plan, um den Teufel zu täuschen.»

KAPITEL XIV

Persönliche Schwierigkeiten — Notwendigkeit, seine dringlichste und hartnäckigste Schwierigkeit zu finden — Negative Gefühle, Einbildung, formatorisches Denken — Neue Gesichtspunkte erzeugen — Kampf mit der Identifikation — Drei Kategorien von negativen Gefühlen und wie mit ihnen umzugehen ist — Umformung negativer Gefühle — Ärger — Trägheit — Dumpfe negative Zustände — Verschiedene Formen der Einbildung — Leiden aufgeben — Freiwilliges Leiden als grösste Kraft, die wir haben können — Die Rolle des Leidens im organischen Leben — Der Mensch wurde besonders zur Entwicklung geschaffen — Verantwortung in der persönlichen Arbeit — Notwendigkeit, gleichzeitig in vielen Richtungen zu arbeiten — Formatorisches Denken und seine Eigentümlichkeiten — Assoziatives Denken — Die Notwendigkeit höherer Zentren, um die Wahrheit zu verstehen — Meditation — Richtiges Denken — Eingebildete Gespräche — Verschiedene Bedeutungen des Glaubens — Leben nach dem Tode.

Nun ist die Zeit für Sie gekommen, über persönliche Dinge nachzudenken, die naheliegen und praktisch sind. Wir haben viel über Theorie gesprochen, und Sie benutzen zu viele Wörter, ohne sich zu fragen, was Sie damit meinen. Nun müssen wir uns mit Tatsachen befassen; wir müssen verstehen, wovon wir, so wie wir sind, ausgehen können. In jedem Augenblick gibt es Dinge, die wir beherrschen könnten, aber aus Trägheit, mangelndem Wissen, Misstrauen oder einem anderen Grund nicht beherrschen. Wir müssen über diese Dinge nachdenken — das wäre richtiges Denken.

Versuchen Sie, Ihre persönlichen Schwierigkeiten zu finden. Ich meine keine Schwierigkeiten äusserer Art, sondern innere Schwierigkeiten — persönliche Eigenschaften, persönliche Neigungen und Abneigungen, Einstellungen, Vorurteile, Tätigkeiten, die Ihr Verständnis aufhalten und Sie bei der Arbeit behindern können.

Alle Schwierigkeiten, denen Sie in Ihrer persönlichen Arbeit begegnen können, lassen sich in drei Kategorien oder Klassen einteilen.

In erster Linie die negativen Gefühle. Für manche Menschen ist dies der erste und vielleicht der Hauptpunkt, daher müssen sie mit dem Studium der negativen Gefühle und dem Studium der Methoden des Sich-nicht-Identifizierens beginnen. Einige Menschen können nicht aufhören, negativ zu sein, im allgemeinen in einer besonderen Richtung, und wenn sich die negativen

Gefühle verfestigen und beständig werden, beenden sie gewöhnlich jede Art von Arbeit; alles wird mechanisch, und die Person kann keine Fortschritte machen.

Der zweite Punkt ist Einbildung, besonders negative Einbildung, denn sie ist so schlimm wie negative Gefühle. Mit Einbildung meine ich kein Tagträumen; ich meine vielmehr, sich Dinge einzubilden, die in einem selbst oder in anderen Menschen nicht existieren. Jeder muss versuchen, diese Art der Einbildung in sich selbst zu entdecken und die Besonderheiten, auf die sie sich bezieht.

Der dritte Punkt ist formatorisches Denken und formatorisches Reden. Wenn man kein Bild davon hat, was formatorisch ist und was nicht formatorisch ist, kann man keine Fortschritte machen. Es ist notwendig, dieses Bild zu erlangen. Es ist sehr nützlich, einige gute Beispiele für formatorisches Denken zu finden und diese Beispiele im Gedächtnis zu behalten. Dann wird es nicht schwer zu erkennen sein, wenn Sie sich beim formatorischen Denken ertappen oder jemand anderen formatorisch reden hören.

Das sind die Hauptarten der Schwierigkeiten, die Sie in sich finden müssen. Für eine Person ist das eine beständige, für eine andere Person etwas anderes. Später werden Sie wahrscheinlich viele weitere Dinge entdecken, aber zu Beginn werden Sie merken, dass es ungefähr eines von diesen ist.

Eine Schwierigkeit mag am dringlichsten sein, und jeder kann herausfinden, welche von diesen dreien seine hervorstechendste ist. Sie müssen herausfinden, wogegen Sie am dringlichsten kämpfen müssen und sich darauf konzentrieren. Es muss Gründe dafür geben, sich für die eine oder die andere zu entscheiden, aber auf jeden treffen alle drei zu. Für die meisten Menschen ist es notwendig, mit den negativen Gefühlen zu beginnen. Für einige andere ist es erforderlich, mit der Einbildung anzufangen, denn sie erfinden Dinge und gelangen somit niemals zu Wirklichem. Und für noch andere ist es notwendig, mit dem formatorischen Denken zu kämpfen, denn wenn sie es nicht tun, werden sie immer an derselben Stelle bleiben.

F. Sie sagten, es gäbe viele Wege, um negative Gefühle zu zerstören. Worin bestehen sie?

A. Zuerst müssen Sie sie kennenlernen. Sie müssen das wichtigste negative Gefühl in sich kennen, denn jeder bevorzugt eines, und Sie müssen damit beginnen. Sie müssen wissen, wo Sie anfangen sollen, und wenn Sie das wissen, können Sie praktische Methoden studieren. Aber wenn Sie negative Gefühle in sich selbst entdecken, müssen Sie alles in allem verstehen, dass die Gründe in Ihnen und nicht in anderen Menschen liegen — es sind innere, keine äusseren Gründe. Wenn Sie erkennen, dass sie in Ihnen selbst liegen, werden Ergebnisse entsprechend der Tiefe Ihrer Überzeugung und der Dauer Ihres Gedächtnisses aufzutreten beginnen.

Sehen Sie, ich möchte, dass Sie verstehen, dass jede einzelne Person eine bestimmte Seite hat, die sie daran hindert, richtig zu arbeiten. Diese Seite muss gefunden werden. Jede Person hat viele solcher Seiten, aber eine ist grösser als die anderen. Also muss jeder von Ihnen seine Hauptschwierigkeit herausfinden und gegen sie arbeiten, wenn er sie gefunden hat. Dies mag Ihnen eine

gewisse Zeit lang helfen, und vielleicht werden Sie eine andere Schwierigkeit, noch eine andere und noch eine andere Schwierigkeit finden müssen. Solange Sie Ihre augenblickliche Schwierigkeit nicht finden, werden Sie nicht fähig sein, auf die richtige Weise zu arbeiten.

Die erste Schwierigkeit liegt für jeden in dem Wort «Ich». Sie sagen «Ich» und denken nicht daran, dass dies nur ein kleiner Teil von Ihnen ist, der gerade spricht. Aber dahinter und darüber hinaus muss es etwas anderes geben, und genau das müssen Sie finden. Es mag eine besondere Art von negativem Gefühl sein, eine besondere Art der Identifikation, der Einbildung oder von vielen anderen Dingen.

Sie müssen verstehen, dass alle Schwierigkeiten, die die Menschen haben, so sind, weil die Menschen so sind. Schwierigkeiten können nur verschwinden oder sich ändern, wenn sich die Menschen ändern. Niemand kann ihnen ihre Schwierigkeiten erleichtern. Nehmen Sie an, ein guter Zauberer käme und nähme all ihre Schwierigkeiten fort, so würde er ihnen einen sehr schlechten Dienst erweisen, denn die Menschen wären damit zufrieden, so zu bleiben, wie sie sind, weil es keinen Grund für sie gäbe, sich ändern zu wollen. Versuchen Sie darüber nachzudenken, was die Dinge sehr schwierig für Sie macht oder viel von Ihrer Aufmerksamkeit beansprucht.

F. Ich denke, meine Schwierigkeit ist Stolz.

A. Stolz gibt einen guten Diener, aber einen schlechten Herrn ab. Aber wie kann man ihn zum Diener machen? Nur, indem man ihn schlägt. Nehmen Sie das Beispiel im Neuen Testament — die andere Wange hinzuhalten. Eine gewöhnliche Person wird sagen, ihr Stolz werde das nicht zulassen. Aber wenn Sie den Stolz in einen guten Diener verwandeln können, wird er Sie dazu veranlassen. Und das ist wichtig, denn in der Lage zu sein, das zu tun, bedeutet ebenfalls vieles andere — eine schnellere Wahrnehmung, Herrschaft über das Gefühls- und Bewegungszentrum und vieles mehr.

F. Ich sehe nicht ganz, wie ich es anfangen kann, meine Hauptschwierigkeit zu finden.

A. Jeder muss versuchen, seine eigene Schwierigkeit und nicht die von jemand anderem zu finden, und um das zu tun, muss man sich von seinen Vorurteilen und dem Denken befreien, Ideen seien eine Sache, die Arbeit etwas anderes und das Leben noch etwas anderes. Solange Sie derart denken, werden Sie nichts verstehen. Sie müssen erkennen, dass Sie hier wegen Ihrer eigenen persönlichen Ziele arbeiten und dass zwischen dem Leben und der Arbeit kein Unterschied besteht. Viele Dinge stehen Ihnen gegenwärtig im Sinne des Lebens im Wege, und um sie zu überwinden und die Lage zu verbessern, müssen Sie tun, was die Arbeit vorschlägt. Die Ergebnisse werden sich im gewöhnlichen Leben zeigen, im Verhältnis zu Menschen, zu Dingen und zur Arbeit, die Sie im Leben zu tun haben. Versuchen Sie also nur Fragen zu stellen, die sich auf Ihre eigenen persönlichen Schwierigkeiten beziehen. Gelegentlich können wir abstrakte Dinge zulassen, aber denken Sie daran, dass sie nicht das Hauptziel sind.

F. Wie kann ich mit Besitzgier kämpfen?

A. Zuerst muss Ihr Geist frei davon werden, sie zu rechtfertigen. Der Geist

muss davon getrennt sein, er darf sich nicht identifizieren. Wir haben eine gewisse Herrschaft über den Geist, wir können hier zu einem gewissen Grad befehlen. Wenn Sie sich entschliessen, ein bestimmtes negatives Gefühl nicht zu rechtfertigen, ist das bereits der Beginn des Kampfes. Dann wird der Geist die Gefühle beeinflussen. Was ist der Grund für negative Gefühle? Sie werden stets durch andere Menschen verursacht, es ist immer der Fehler der anderen. Das muss aufhören. Sie müssen erkennen, dass der Grund für Ihre negativen Gefühle in Ihnen liegt. Und Sie dürfen keine Gründe für Ihre negativen Gefühle finden — es ist stets leicht, Gründe zu finden.

F. Sollten wir zu entdecken versuchen, was in uns genau den Ausdruck eines negativen Gefühls verlangt hat?

A. Sehr oft ist es Nachahmung. Jemand anderer drückt ein negatives Gefühl aus, und etwas in Ihnen bewundert ihn und denkt: Wie schön er dieses negative Gefühl ausdrückt, und will ihn nachahmen, und Sie wissen es nicht. Es mag an vielen anderen Dingen liegen, aber sehr oft ist es Nachahmung.

F. Wenn Sie sagen, wir müssten an grundlegenden Ideen des Systems arbeiten, meinen Sie damit eine ähnliche Arbeit wie an den negativen Gefühlen? Kann man dies als Arbeit bezeichnen?

A. Sie müssen auf jeden Fall, wie auch immer Sie es nennen, an negativen Gefühlen arbeiten, zuerst indem Sie sie studieren, sie dann nicht auszudrücken zu versuchen, dann weiterzugehen und Ihr eigenes bevorzugtes negatives Gefühl zu entdecken. Nehmen Sie an, jemand habe kein Selbstmitleid, dann ist es leicht für ihn, am Selbstmitleid zu arbeiten; aber er mag ein anderes, besonders ihm eigentümliches Gefühl haben, gegen das es schwierig ist zu kämpfen. Im allgemeinen hat man nur ein paar hauptsächliche negative Gefühle, obschon einige aussergewöhnliche Menschen mehr haben können.

F. Ich finde, es ist möglich, mit kleineren negativen Gefühlen zu kämpfen, aber manchmal sind sie zu stark, und es gibt eine Explosion.

A. Ich versuchte zu erklären, dass die negativen Gefühle unterschiedlich sind, und Sie können nicht gegen alle dieselben Methoden benutzen. Sie müssen auf alle Fälle vorbereitet sein. Es ist zu spät zum Nachdenken, wenn Sie bereits in dem negativen Gefühl sind. Sie müssen die Identifikation studieren und fähig sein, sich nicht zu identifizieren; Sie müssen fähig sein, auf die richtige Weise zu denken — nicht zu dem Zeitpunkt, aber vorher und hinterher. Und Sie müssen in der Lage sein, die negativen Gefühle zum Selbst-Erinnern zu benutzen. Aber vor allem müssen Sie fähig sein, die Äusserung negativer Gefühle zu beherrschen. Wenn Sie die Äusserung nicht beherrschen können, können Sie nicht mit den negativen Gefühlen selbst zu kämpfen beginnen. Aber Sie müssen begreifen, dass Sie nichts tun können, wenn Sie in dem negativen Gefühl stecken; hinterher und vorher können Sie etwas tun. Manchmal, wenn Sie besser vorbereitet sind, können Sie sie zum Selbst-Erinnern benutzen, aber das ist etwas ganz Besonderes. In der Arbeit lässt sich alles benutzen, alle falschen Funktionen können benutzt werden, daher können die negativen Gefühle jeder Art als Hilfe zum Selbst-Erinnern nützlich sein. Damit meine ich, dass Sie sich selbst so schulen können, dass die negativen Gefühle Ihnen die Notwendigkeit ins Gedächtnis rufen, sich selbst-zu-erinnern.

F. Sagten Sie, das Denkzentrum könne das Gefühlszentrum beherrschen, wenn wir wüssten, wie? Können Sie uns sagen, wie?

A. Alles dreht sich darum, das Wie zu lernen. Finden Sie Gefühle, die mit einer bestimmten Denkweise, mit bestimmten Ansichten verbunden sind. Wenn Sie neue Ansichten erwerben, dann wird nach einiger Zeit das Gefühl, das mit der alten Ansicht verknüpft ist, verschwinden. Viele Gefühle sind von Ansichten abhängig. Aber die Arbeit geht langsam vonstatten.

F. Warum muss sie langsam getan werden?

A. Weil sie niemand schnell tun kann. Es braucht Zeit, Ansichten zu ändern, neue Ansichten eingeführt zu haben. Es bedeutet, Puffer einzureissen, und das ist eine schmerzhaft Angelegenheit. Ausserdem lassen sich Puffer nicht auf einmal zerstören, denn dann wird man überhaupt keine Herrschaft mehr haben. Auf die gewöhnliche Art beherrscht man sich mit der Hilfe von Puffern. Daher müssen die Puffer schrittweise zerstört und gleichzeitig muss Wille erzeugt werden. Wenn ein Puffer zerstört ist, muss der Wille an seine Stelle gesetzt werden, sonst wird man nicht durch den Puffer geschützt sein und auch keinen Willen haben — daher wird man in einem schlechteren Zustand als mit dem Puffer sein. Aus diesem Grund sind mechanische Selbstentwicklungssysteme gefährlich, denn ohne zu wissen, was man tut, kann man durch mechanische Mittel den einen oder anderen wichtigen Puffer zerstören, ohne etwas an seine Stelle zu setzen, und dann schlechter dran sein als zuvor. Mittel müssen bewusst sein, man muss sich auskennen.

F. Kann man stets sein hauptsächlich negatives Gefühl finden oder nur manchmal?

A. Man kann es, wenn man aufrichtig damit ist. Es ist eine Frage der Ernsthaftigkeit und einer gewissen Anstrengung, aber wir wollen diese Anstrengung nicht machen, daher tun wir es nie. Sogar wenn wir uns entschliessen, nach unseren negativen Gefühlen zu suchen, konzentrieren wir uns auf kleine Gefühle. Wir sind niemals aufrichtig genug zuzugeben, was unser hauptsächlich negatives Gefühl ist, denn manchmal sieht es hässlich aus.

Als ich sagte, es sei notwendig, das hauptsächlich negative Gefühl zu finden, meinte ich nicht das wichtigste, sondern das hartnäckigste. Wenn Sie es finden und an ihm zu arbeiten versuchen, ist es oft hilfreich zu sehen, gegen welche anderen Gefühle Sie kämpfen können. Es gibt gewöhnlich zwei oder drei, gegen die Sie kämpfen können. Aber Sie müssen genauer sein und dürfen nicht einfach über Gefühle im allgemeinen sprechen. Allgemeines Reden über Gefühle ist gut für ein allgemeines Denken, aber nicht zum Handeln. Sie können nur in bezug auf bestimmte Tatsachen handeln.

F. Sind die gefährlichsten negativen Gefühle nicht Eifersucht, Angst, Hass und Ärger?

A. Nein, das ist eine falsche Einteilung. Die nützlichste Einteilung erfolgt gemäss dem Grad an Identifikation, denn die schadet am meisten. Sie betrachten diese Gefühle als negative Gefühle ersten Grades, aber das ist nicht unbedingt richtig. Für manche Menschen ist zum Beispiel Selbstmitleid am schlimmsten. Für jemand anderen mag das Schlimmste das Gefühl der Ungeerechtigkeit sein. Sie wissen nie, was am schlimmsten ist, da die Fähigkeit,

bestimmte Gefühle besonders stark zu empfinden und sich mit ihnen zu identifizieren, die Haupteigenschaft der falschen Persönlichkeit sein kann. Es ist unterschiedlich für verschiedene Menschen.

F. Welche negativen Gefühle muss man umwandeln?

A. Alle. Es ist nicht nötig, eine Liste aufzustellen. Man muss zuerst mit denen beginnen, die man bewältigen kann und dann zu schwierigeren und noch schwierigeren übergehen, wenn es möglich ist.

Negative Gefühle sind ein Zwischenzustand zwischen geistiger Gesundheit und Wahnsinn. Ein Mensch, dessen Schwerpunkt in negativen Gefühlen liegt, kann nicht als geistig gesund bezeichnet werden und hat keine Entwicklungsmöglichkeit. Er muss zuerst normal werden.

Negative Gefühle lassen sich in drei Kategorien einteilen: erstens die üblicheren, gewöhnlicheren alltäglichen Gefühle. Sie müssen sie beobachten und bereits eine gewisse Herrschaft über ihren Ausdruck haben. Wenn Sie eine gewisse Herrschaft über das Nicht-Ausdrücken dieser negativen Gefühle haben, tritt die Frage auf, wie man mit den Gefühlen selbst umgehen soll. Sie müssen anfangs so mit ihnen verfahren, dass Sie versuchen, sich mit ihnen, so oft und so viel Sie können, nicht zu identifizieren, denn sie gehen stets mit Identifikation einher, und wenn Sie die Identifikation überwinden, verschwinden sie.

Die zweite Kategorie von Gefühlen tritt nicht jeden Tag auf. Diese Gefühle sind schwieriger, komplexer und hängen von einem geistigen Vorgang wie Misstrauen, verletzten Gefühlen und vielen ähnlichen Dingen ab. Sie sind schwieriger zu überwinden. Sie können so mit ihnen verfahren, dass Sie eine richtige geistige Einstellung erzeugen, dass Sie nachdenken — nicht zu der Zeit, sondern zwischenzeitlich, wenn Sie ruhig sind. Versuchen Sie, die richtige Einstellung, die richtige Ansicht zu finden, und machen Sie sie beständig. Wenn Sie ein richtiges Denken erzeugen, wird es diesen negativen Gefühlen die ganze Kraft nehmen.

Dann gibt es die dritte Kategorie, viel intensiver, viel schwieriger und seltener. Gegen sie können Sie nichts ausrichten. Diese beiden Methoden — Kampf mit der Identifikation und Erzeugen richtiger Einstellungen — helfen nicht. Wenn solche Gefühle auftreten, können Sie nur eines tun: Sie müssen versuchen, sich selbst-zu-erinnern — sich mit Hilfe des Gefühls selbst-zu-erinnern. Wenn Sie lernen, sie für das Selbst-Erinnern zu benutzen, können Sie abnehmen und nach einiger Zeit verschwinden. Aber darauf müssen Sie vorbereitet sein.

Jetzt, da Sie nicht wissen, welches Gefühl zu welcher Kategorie gehört, müssen Sie versuchen, alle drei Methoden für sämtliche Gefühle anzuwenden. Aber später werden Sie sehen, dass sie in diese Kategorien unterteilt sind und im einen Fall das eine, in einem anderen Fall etwas anderes hilft. In allen Fällen müssen Sie vorbereitet sein. Wie ich anfangs sagte, wird es schwierig sein, gegen sie zu kämpfen oder sie zu überwinden, aber mit der Zeit werden Sie es lernen. Nur, verwechseln Sie Gefühle niemals mit dem Ausdruck negativer Gefühle. Das kommt stets zuerst. Solange Sie den Ausdruck nicht unterbinden können, bedeutet es, dass Sie nichts mit den Gefühlen selbst tun können.

Bevor Sie also irgend etwas anderes tun können, müssen Sie lernen, die Äußerung negativer Gefühle zu beherrschen. Wenn Sie den Ausdruck zu beherrschen lernen, können Sie anfangen.

F. Es scheint, dass die Anstrengung des Selbst-Erinnerns verletzlicher und von Gefühlen leichter beeinflussbar macht. Wie kann man sich schützen?

A. Anfangs kann man sich nicht schützen. Man muß das Risiko eingehen, wenn es so vonstatten geht. Tatsächlich wirkt es in beide Richtungen: Von einem Gesichtspunkt aus macht es Sie empfindsamer; von einem anderen Gesichtspunkt aus gibt es Ihnen mehr Gewalt.

F. Bezüglich gewohnheitsmässiger negativer Gefühle — ist es eine besondere Eigenschaft in uns, die sie stets herbeiführt?

A. Durchaus möglich, aber wenn Sie das Sich-nicht-Identifizieren üben, werden Sie es sehen. Sie identifizieren sich mit vielen, vielen Dingen, nicht nur mit negativen Gefühlen. Von morgens bis abends gehen Sie von einer Identifikation zur anderen über, aber wenn Sie mehr als üblich versuchen, sich nicht zu identifizieren können Sie viele negative Gefühle bemerken, die Sie zuvor nicht wahrgenommen haben. Einige mögen Sie in voller Grösse sehen, von anderen bemerken Sie lediglich, wie ihr Schwanz verschwindet. Wenn Sie versuchen, wahrzunehmen und sich nicht zu identifizieren, wird Sie das im Umgang mit den Gefühlen stärker machen.

F. Was ist der richtige Weg, um mich ohne Identifikation für Dinge zu interessieren?

A. Es gibt keinen richtigen Weg. Sie müssen entweder über richtige Dinge nachdenken oder alles mit Selbst-Erinnern verknüpfen. Wenn Sie über richtige Dinge nachdenken, können Sie sich ohne Identifikation für sie interessieren, aber wenn Sie sich identifizieren, verschwindet jedes Denken und wird einfach zu einem formatorischen Wiederholen von Wörtern.

F. Ein negatives Gefühl, das mir stets unterläuft, nimmt mich gegen Menschen ein, von denen ich glaube, dass ich sie vernachlässigt oder sonst irgendwie verletzt habe. Es beruht auf Identifikation. Ich kann nicht sehen, wie ich ihm entkommen kann.

A. Es ist schwierig zu sagen. Wir sind so mechanisch, dass wir in einigen Fällen nicht verantwortlich sind. Gleichzeitig hat man kein Recht zu sagen, «Ich bin nicht verantwortlich, daher spielt es keine Rolle, was ich tue». Man muss tun, was man kann. Aber sich nicht zu identifizieren, wird in diesem Falle nicht helfen. Wenn Sie fühlen, dass Sie etwas falsch gemacht haben, versuchen Sie, es nicht noch einmal zu tun. Die Menschen verwenden oft ihre gesamte Energie darauf, über die falschen Dinge nachzudenken, die sie getan haben, und am nächsten Tag tun sie genau dasselbe.

F. Sagten Sie, negative Gefühle wären nützlich, wenn wir uns nicht mit ihnen zu identifizieren bräuchten?

A. Wenn wir uns nicht identifizieren würden, wären unsere Ergebnisse anders. Das würde ganz entschieden helfen, weil es dem Leben und vielen anderen Dingen, die wir noch nicht kennen, eine Richtung geben würde.

Ja, ich sagte, sie wären sehr nützliche Funktionen, wenn wir uns nicht zu identifizieren bräuchten. So, wie sie sind, sind sie nicht nützlich. Alle negati-

ven Gefühle, die wir nicht vermeiden können, werden nützliche Funktionen, wenn wir sie zum Selbst-Erinnern verwenden. Einigen Menschen gelingt es, das zu tun und zwei Dinge auf einmal zu erreichen — Beseitigung negativer Gefühle und Erzeugungen von Selbst-Erinnern. Wenn Sie ein hartnäckiges negatives Gefühl haben und es mittels richtigen Denkens mit dem Selbst-Erinnern verbinden, dann wird es nach einiger Zeit das Selbst-Erinnern unterstützen, und einige Zeit darauf wird das Gefühl verschwinden, wenn Sie beharrlich bleiben. So können sie einem sehr nützlichen Zweck dienen, wenn Sie sie benutzen können; aber wenn Sie sich mit ihnen identifizieren, taugen sie zu überhaupt nichts.

F. Kann man irgend etwas an den negativen Gefühlen ändern, wenn man sich in einem schlimmen Zustand befindet?

A. Man darf an diesen schlimmen Zustand nicht glauben. Gleichfalls darf man an einen guten Zustand nicht glauben, dass er immer bleiben wird. Sowohl gute als auch schlimme Zustände werden sich ändern. Wenn man zu sehr an einen guten Zustand glaubt, tritt ein schlimmer Zustand auf, und man ist nicht darauf vorbereitet, und als Folge wird man zu sehr beeinflusst. Wenn man sich zu sehr mit seinem schlimmen Zustand identifiziert, fühlt man, dass man nichts tun kann. Schlimmer oder guter Zustand — man muss weitergehen — es gibt nur einen Weg.

F. Fällt starke Eifersucht unter die zweite Kategorie?

A. Das müssen Sie entscheiden. Sie mag sehr viele verschiedene Formen und Erscheinungen annehmen. Im allgemeinen beruht sie auf Rechtfertigung — Sie pflichten ihr geistig bei, heissen sie gut, bereiten den Boden für sie. Wenn Sie aufhören, den Boden zu bereiten, mag sie verschwinden oder in etwas anderes umgewandelt werden. Aber diese Beschreibung ist zu allgemein. Es gibt zehntausend verschiedene Arten von Eifersucht, aber ihre Grundlage ist beinahe unvermeidlich Ihr Gefühl, ein Recht darauf zu haben, eifersüchtig zu sein. Sie müssen stets daran denken, dass sämtliche Ursachen für negative Gefühle in uns liegen.

F. Sind negative Gefühle ansteckend? Macht gerade dieser Umstand das Familienleben so schwierig?

A. Ja, es ist eine feststehende Tatsache, dass negative Gefühle sehr ansteckend sind, besonders ansteckend aber für Sie selbst. Wenn Sie bestimmte negative Gefühle haben und sie zulassen, wenn Sie sie in ihrem Geist nicht ablehnen, müssen sie zwangsläufig wiederholt und stärker und stärker werden.

F. Selbstmitleid ist für mich kein unangenehmes Gefühl, obschon ich es für ein negatives halte. Sollte es unterbunden werden?

A. Besonders, wenn es angenehm ist. Wenn das Selbstmitleid angenehm ist, ist es ein besonders verderbliches Gefühl.

F. Wie kann ich richtig über das Selbstmitleid nachdenken?

A. Wenn Sie darüber nachdenken, muss das in Ihrem Geist ein beständiges Lösungsmittel erzeugen, eine Einstellung, die Ihr Selbstmitleid auflöst, wenn es auftaucht. Finden Sie die komische Seite daran, die absurde Seite, die wahnwitzige Seite, seien Sie sich selbst gegenüber nicht zeremoniell. Wenn es

Ihnen gelingt, eine bleibende Einstellung zu erzeugen, dann giessen Sie das Lösungsmittel über das Selbstmitleid, sobald es auftaucht, und es wird sich auflösen. Finden Sie heraus, was an Selbstmitleid töricht, was verrückt ist, nicht durch Analyse, sondern durch Beispiele. Wenn Sie ernsthaft nachdenken und beobachten, werden Sie viele Züge daran entdecken, und wenn Sie sie im Gedächtnis behalten, wird das Selbstmitleid nicht wagen, seinen Kopf zu heben.

F. Aber wenn Sie merken, dass es nicht verschwindet?

A. Das bedeutet eine falsche Einstellung, und nicht nur eine Einstellung. Selbstmitleid ist nicht durchaus normal, studieren Sie es also, entdecken Sie alle seine seltsamen Züge, versuchen Sie, sich dessen zu schämen, denken oder sprechen Sie nicht darüber, als sei es etwas Harmloses oder etwas Angenehmes.

F. Ich entdecke in mir eine sehr starke Genusssucht, die ich für meine Hauptschwäche und mein Hindernis in der Arbeit halte. Aber aus eigener Anstrengung weiss ich nicht, wie ich dagegen, ausser auf die schwächste Art, kämpfen kann.

A. Sehr oft können Sie nicht kämpfen, oder Sie wissen nicht, wie Sie gegen eine besondere Schwäche zu kämpfen beginnen sollen, aber das spielt keine Rolle. Arbeiten Sie gegen *irgendeine* Schwäche, und Sie werden gegen *diese* Schwäche arbeiten. Auf diese Weise können Sie sich sehr leicht rechtfertigen, wenn Sie sagen, dass Sie nicht wissen, wie Sie gegen eine Schwäche kämpfen sollen. Lassen Sie sie allein, und kämpfen Sie gegen eine andere Schwäche — es wird auf dasselbe hinauslaufen. In besonderen Fällen müssen wir wieder und wieder zu einer Schwierigkeit zurückkehren, aber im allgemeinen führen alle Anstrengungen in dieselbe Richtung, egal ob es ein Kampf gegen Negativität, Einbildung oder etwas anderes ist.

F. Warum gibt es mir ein eindeutiges Gefühl der Heiterkeit, wenn ich dem Ärger nachgebe?

A. Erstens, weil es eine Gewohnheit ist, zweitens, weil es leicht ist. Jedesmal, wenn man einer Gewohnheit nachgibt, macht das Vergnügen. Die Maschine mag es stets, auf der Linie des geringsten Widerstandes zu arbeiten, aber in der Arbeit müssen wir der Linie des stärksten Widerstandes folgen.

F. Braucht Furcht kein negatives Gefühl zu sein? Mag sie notwendig sein?

A. Sie ist die Grundlage vieler negativer Gefühle. Wir sprechen jetzt nicht von instinktiven Gefühlen. Negative Gefühle des instinktiven Zentrums sind notwendig, aber andere sind fast alle überflüssig. Aber sogar instinktive Gefühle können zu Einbildung führen. Zum Beispiel mag man sich vor Schlangen fürchten und sein Leben in Furcht vor Schlangen verbringen, obwohl es in dem Land, in dem man lebt, nur anderthalb Schlangen gibt. Das ist Einbildung.

F. Fürchtet man sich nicht oft vor Dingen, über die man nichts weiss?

A. Furcht ist einfach ein Zustand; er kann ohne Ziel bestehen. Das zeigt, wie überflüssig negative Gefühle sind. Wir erfinden häufig Ziele für ein Gefühl, wenn das Gefühl bereits da ist. Nehmen Sie Neid, Furcht, Misstrauen. Wir denken, das Gefühl würde von etwas Äusserem in uns erzeugt, während es in

Wirklichkeit in uns ist, wir suchen lediglich hinterher nach einem Grund und rechtfertigen es auf diese Weise.

F. Ich kann noch nicht verstehen, warum alle Gründe für negative Gefühle in mir selbst liegen.

A. Wenn Sie sich beobachten, werden Sie es sehen. Die äusseren Gründe bleiben sich gleich, aber manchmal rufen Sie ein negatives Gefühl in Ihnen hervor und manchmal nicht. Warum? Weil die wirklichen Gründe in Ihnen liegen; die Gründe liegen nur anscheinend ausserhalb. Wenn Sie in einem guten Zustand sind, wenn Sie sich selbst-erinnern, wenn Sie sich nicht identifizieren, dann kann nichts, was ausserhalb geschieht (relativ gesprochen, denn ich meine keine Katastrophen) ein negatives Gefühl in Ihnen erzeugen. Wenn Sie in einem schlechten Zustand sind, identifiziert, in *Einbildung* verstrickt, dann wird schon eine unangenehme Kleinigkeit ein heftiges Gefühl hervorrufen. Es ist eine Frage der Beobachtung.

F. Aber ich sehe noch nicht, wie einige Dinge, zum Beispiel das Verhalten von Menschen, kein negatives Gefühl hervorrufen könnten.

A. Sie sind Maschinen. Warum sollte das Verhalten von Maschinen ein negatives Gefühl hervorrufen? Wenn Sie eine Maschine verletzt, ist es Ihr eigener Fehler; Sie brauchen der Maschine nicht im Wege zu stehen. Sie mögen ein negatives Gefühl haben, aber es ist nicht der Fehler der Maschine; es ist Ihr eigener Fehler. Andere Menschen haben nicht so viel Gewalt über Sie, wie Sie denken, es ist lediglich die Folge von Identifikation. Sie können viel freier sein, wenn Sie sich nicht identifizieren, und manchmal *sind* Sie freier. Aus diesem Grunde sage ich, dass beobachtet werden muss. Wenn Sie *gut* beobachten, werden Sie sehen, dass Sie sich manchmal mehr und manchmal weniger identifizieren; und deshalb sind Sie manchmal vollständig in der Gewalt negativer Gefühle, und manchmal bieten Sie einen gewissen Widerstand. Es mag eine lange Zeit brauchen um zu lernen, wie man negativen Gefühlen widerstehen kann, aber es ist nicht unmöglich. In bezug auf negative Gefühle müssen Sie eines begreifen; wir fürchten uns zu sehr vor ihnen, wir halten sie für zu mächtig. Wir können ihnen Widerstand bieten, wenn wir beharrlich bleiben und sie nicht für unvermeidlich und allmächtig halten.

F. Ich konnte mir neulich dabei zuschauen, wie ich wütend wurde, als ich mit jemandem sprach, aber ich konnte es nicht abstellen. Wie kann ich meine Wut beherrschen?

A. Das ist ein Beispiel für Mechanisiertheit. Sie können Ihre Wut nicht beherrschen, wenn sie bereits zu erscheinen begonnen hat — dann ist es zu spät. Der Kampf muss in Ihrem Geist beginnen; Sie müssen herausfinden, wie Sie über eine bestimmte Schwierigkeit nachdenken können. Nehmen Sie an, Sie müssten einen bestimmten Menschen treffen, der Sie ärgert. Ihre Wut kommt zum Vorschein; Sie mögen es nicht. Wie können Sie es unterbinden? Sie müssen mit dem Studium Ihrer Gedanken beginnen. Was denken Sie über diesen Menschen — nicht was Sie fühlen, wenn Sie sich über ihn ärgern, sondern was denken Sie in ruhigen Augenblicken über ihn? Sie mögen entdecken, dass Sie sich innerlich mit ihm streiten; Sie beweisen ihm, dass er unrecht hat; Sie sagen ihm alle seine Fehler; Sie finden, dass er sich Ihnen gegenüber im all-

gemeinen falsch verhält. Genau hier haben Sie unrecht. Sie müssen lernen, richtig zu denken. Wenn Sie es dann tun, wird folgendes geschehen: Obwohl das Gefühl viel schneller als der Gedanke ist, geht das Gefühl vorüber, während man den Gedanken beständig machen kann; jedesmal, wenn das Gefühl aufspringt, stösst es auf diesen beständigen Gedanken und kann nicht weitergehen und sich äussern. Daher können Sie mit dem Ausdruck negativer Gefühle, wie in diesem Beispiel, nur kämpfen, indem Sie ein beständiges richtiges Denken erzeugen. Es ist unmöglich, in wenigen Worten zu erklären, was richtiges Denken ist; man muss es studieren. Wenn Sie sich an das erinnern, was ich über die Teile von Zentren sagte, wird es Ihnen klarwerden, denn in den meisten Fällen und unter den meisten Bedingungen des gewöhnlichen Lebens denken die Menschen nur mit dem mechanischen Teil des Denkzentrums, und das ist der formatorische Apparat. Das reicht nicht aus. Es ist notwendig, den Denkteil des Denkzentrums zu benutzen. Der Hauptgrund, warum wir ihn nicht benutzen, liegt in der Identifikation. Sich selbst-zu-erinnern und versuchen, sich nicht zu identifizieren sind die besten Mittel, um in höhere Teile von Zentren zu gelangen. Aber wir vergessen stets die Identifikation und das Selbst-Erinnern.

F. Kann das Überwinden von negativen Gefühlen wie Furcht Energie erzeugen?

A. Sogar sehr. Das ist eines der besten Mittel, um Energie zu sammeln. Alle Entwicklungsmöglichkeiten sind im Überwinden der negativen Gefühle und ihrer Umwandlung enthalten. Ein Mensch mit negativen Gefühlen wird niemals etwas vollbringen.

F. In was lassen sich negative Gefühle umwandeln?

A. Es ist besser zu sagen, dass sie überwunden werden müssen. Aber wenn Sie mögen, können wir sagen, dass sie in eine Art Gefühl umgewandelt werden, das mit sehr viel Verständnis verbunden ist — ein Gefühl höherer Teile von Zentren. Beinahe jedes negative Gefühl, das wir jetzt haben, kann in ein Gefühl höherer Teile von Zentren umgewandelt werden. Aber das erfordert Verständnis, die Überzeugung, dass es notwendig ist, und den Entschluss, es zu tun.

F. Halten uns gerade die negativen Gefühle davon ab, in diese Gefühlszustände zu gelangen?

A. Ja, wir haben genug Geld, aber wir geben alles für unangenehme Dinge aus. Wenn wir genug sparen, können wir es auf die richtige Art verwenden. Die Kraft, es zu benutzen, kommt mit der Menge.

F. Ich beobachte zwei Arten der Entrüstung in mir: Eine, wenn ich beispielsweise sehe, wie ein Kind verletzt wird, und eine andere, wenn mich selbst etwas belästigt. Sind sie beide gleich negativ?

A. Je selbstloser die Entrüstung ist und je mehr Sie im Recht sind, desto schlimmer ist es. Je mehr Energie Sie daran verlieren, desto negativere Ergebnisse wird es hervorrufen.

F. Warum werde ich in Diskussionen so viel rascher zu negativen Gefühlen erregt als zu jeder anderen Zeit? Zum Beispiel in politischen Diskussionen?

A. Weil Sie stets glauben, die Dinge könnten anders sein. Wenn Sie erkennen

und fest davon überzeugt sein werden, dass die Dinge nicht anders sein könnten, werden Sie zu argumentieren aufhören. Das Argumentieren gründet sich auf die Vorstellung, dass Dinge anders sein und dass die Menschen Dinge anders tun könnten. Versuchen Sie von dem Gesichtspunkt aus darüber nachzudenken, dass alles, was geschieht, geschieht, weil es nicht anders sein kann; wenn es anders sein könnte, hätte es sich anders ereignet. Es ist sehr einfach, aber sehr schwierig zu erkennen.

F. Wenn wir etwas sehen, das wir in anderen nicht mögen, liegt das daran, dass sie Spiegel für uns sind und wir dasselbe in uns haben?

A. Hauptsächlich, ja. Aber es ist etwas Grossartiges, das zu erkennen. Vielleicht lehnen Menschen andere ab, weil sie Spiegel von ihnen selbst sind. Sie erkennen es nicht, fühlen es aber irgendwie undeutlich, und das lässt sie andere ablehnen. Es gibt jedoch ein Prinzip in der Arbeit, dass man schlimmer werden muss, bevor man besser wird. Es liegt nicht nur daran, dass man mehr bemerkt — man wird tatsächlich schlimmer, bevor man mehr Herrschaft erlangt.

F. Wenn man sich stets daran erinnerte, dass die Menschen nicht anders handeln können, könnte man sie dann verstehen?

A. Natürlich müssen Sie sich daran erinnern. Und bevor diese Erinnerung beständig wird, können Sie nichts an ihnen verstehen. Es gibt viele derartige Dinge. Alles, was Sie im System lernen, muss gleichzeitig in Ihrem Bewusstsein gegenwärtig sein, sonst wird Sie jede Kleinigkeit alles vergessen lassen.

F. Ich merke, dass ich sehr negativ werde, wenn mir jemand einen Rat gibt, und ich ihn nie annehme.

A. Wiederum beruht alles auf Ihrer Einstellung: Sie geben zu, dass jemand anderer Ihren Gefühlszustand beeinflussen kann. Wir sollten keine derartige gefühlsmässige Macht über uns zulassen. Sogar wenn Sie nur über diesen Rat nachdenken, fühlen Sie sich nun verärgert. Sie stellen sie wieder her. Aber Sie sollten auf eine ganz andere Weise denken; es ist einfach eine Frage vernünftigen Denkens. Sogar wenn Menschen einen Rat geben, ohne nachzudenken, auch wenn Sie es besser wissen, gibt es keinen Grund für Sie, Ihre Beherrschung zu verlieren. Dadurch, dass Sie verärgert oder gereizt sind, können Sie nichts erreichen. Sie müssen aufhören, es innerlich zu rechtfertigen.

Wenn man dieses Rechtfertigen unterbindet, merkt man sehr häufig, dass der Grund für all diese negativen Gefühle in einer falschen Vorstellung liegt. Jeder kann an der einen oder anderen Seite seines Lebens etwas Falsches entdecken, und gewöhnlich neigt man dazu, dieser Sache die Verantwortung zuzuschieben. Man glaubt, dass alles übrige stimmen würde, wenn diese Sache in Ordnung wäre. Jeder hat eine, manchmal zwei oder mehr Verbindungen von Umständen, denen man die Schuld für alles, was man falsch macht, und für all seine Äusserungen der Schwäche gibt. Aber man muss verstehen, dass absolut nichts in der Welt diese Wirkung hervorrufen kann. Nehmen Sie an, es gäbe etwas Bestimmtes, das falsch ist, und ich dächte: «Wenn es in Ordnung wäre, wäre ich anders». Aber wenn es in Ordnung wäre, wäre ich genau derselbe. Ich spreche aus Erfahrung, den ich kenne Menschen, die so dachten,

und wenn der besondere Umstand, den sie für falsch hielten, geändert wurde, bleiben sie dieselben und entdecken einfach anstelle der ersten unangenehmen Sache eine andere.

F. Ich merke, dass Ärger eine meiner grössten Schwierigkeiten ist.

A. Das ist eine der tieflegendsten Eigenschaften in Menschen, und sie beeinflusst die ganze Allgemeinheit. Es ist das Schwierigste von der Welt, die unangenehmen Äusserungen anderer Menschen geduldig zu ertragen. Die Menschen können alles andere opfern, aber das können sie nicht ausstehen. Verärgerung ist ein besonderes Gefühl, das durch das Spüren der eigenen Mechanisiertheit oder der anderer Menschen hervorgerufen wird. Es bedeutet nicht, dass jeder mechanische Umstand Verärgerung bewirkt, aber manchmal wird sie durch Mechanisiertheit hervorgerufen. Wenn wir in einem besonderen Fall die Mechanisiertheit anderer Menschen nicht fühlen, sind sie vielleicht noch mechanischer, aber es erfolgt keine Verärgerung. Wir werden dadurch verärgert, dass Menschen wie Maschinen handeln, weil wir selbst Maschinen sind. Wenn wir aufhören, Maschinen zu sein, werden wir uns nicht länger ärgern. Dieses Empfinden der Mechanisiertheit wird zur Verärgerung, weil wir uns damit identifizieren. Wenn es uns gelingt, die Identifikation zu beseitigen, wird das gleiche, das wir gegenwärtig als Verärgerung kennen, ein sehr nützliches Gefühl werden, eine Art Fühler, mit dem wir Mechanisiertheit spüren können. Sie können sich nicht vorstellen, wie verschieden und oft wie nützlich ganz gewöhnliche Gefühle werden, wenn wir uns nicht mit ihnen identifizieren.

F. Wie kann man am besten mit den negativen Gefühlen umgehen, wenn sie einfach zur Teilnahmslosigkeit werden?

A. Sehr oft, wenn ein negatives Gefühl die Form passiven Widerstands annimmt, können Sie im Augenblick nichts tun. Aber Sie können die Arbeit fortsetzen. Wenn Sie heute nichts tun können, kommt ja noch der nächste Tag und der übernächste, die nächste Woche und der nächste Monat. Sie müssen sich durch das Selbst-Erinnern auf die Zukunft vorbereiten, dadurch, dass Sie sich daran erinnern, warum Sie kamen, dass Sie sich der Hauptprinzipien erinnern. Diese ganze Teilnahmslosigkeit und all die negativen Gefühle stammen vom langen Schlafen. Wenn Sie weiterhin schlafen, während Sie zu erwachen versuchen könnten, wird dieser Schlaf den einen oder den anderen negativen Zustand hervorrufen.

F. Ich habe in mir ein beständiges Verlangen beobachtet, es bequem zu haben. Fühlt das im allgemeinen jeder?

A. Das ist eines der wichtigsten Merkmale unseres Lebens. Diesem Verlangen opfern wir alles. Wir sind bereit, alles aufzugeben, um der Linie des geringsten Widerstandes zu folgen. Manchmal wird dieses Verlangen so stark, dass man es bequem haben will und sonst nichts. Sogar wenn etwas nicht bequem ist, versucht man es so einzurichten, dass es nach Möglichkeit bequem ist.

F. Gibt es einen Weg, sich davon zu befreien?

A. Was man tun kann, ist eine andere Frage; wir müssen es von einer anderen Seite aus angehen. Dieses Verlangen ist sehr mächtig, und jede Anstrengung

dagegen ist wichtig; daher muss jede Anstrengung besonders besprochen werden, nicht alle Anstrengungen auf einmal. Der Schlaf ist am bequemsten; aufzuwachen zu versuchen, ist sehr unbequem. Später, wenn wir teilweise wach sind, werden wir spüren, wie unbequem es ist zu schlafen, wenn in jedem Augenblick irgend etwas geschehen kann. Aber es ist erforderlich, zu diesem Zustand zu gelangen.

F. Wie kann man der Trägheit entgegenwirken?

A. Durch Anstrengungen. Wie sonst? Es ist schwierig, allgemein zu sprechen, weil es so viele Formen von Trägheit gibt — so viele verschiedene Fluchtmöglichkeiten. Wir müssen über konkrete Fälle sprechen, daher können nur Sie selbst antworten. Entdecken Sie in sich verschiedene Arten von Trägheit, dann werden Sie sehen, dass sie sich nicht stets gleich ist — in manchen Fällen äussert sie sich schlimmer, in anderen weniger stark. Sie müssen viel beobachten — niemand kann Ihnen von aussen helfen.

F. Hat es Zweck, es einfach zu wollen?

A. Nein, das reicht nicht. Nehmen Sie an, man sei in einer besonderen Angelegenheit, aber nicht stets gleich träge — manchmal mehr, manchmal weniger. Das ist Beobachtungsmaterial. Finden Sie, was Sie mehr oder weniger träge macht, dann werden Sie einige Gründe entdecken und wissen, wo Sie weiter beobachten können. Bei vielen Dingen in uns müssen wir herausfinden, was einen Unterschied macht, denn nichts in uns bleibt sich lange gleich. Sogar beständige Eigenschaften äussern sich unterschiedlich — an einem Tag auf eine Weise, an einem anderen auf eine andere Weise. Man muss herausfinden, was es verursacht.

F. Gibt es einen Weg, den Unterschied zwischen einem echten Bedürfnis nach Ruhe und Trägheit zu bezeichnen?

A. Wie bei allem übrigen gibt es Fälle, in denen Sie es mit Bestimmtheit sagen können, und Sie dürfen nur diese Fälle nehmen und nicht über die zweifelhaften nachdenken. Wenn Sie mit den Fällen beginnen, in denen Sie nicht sicher sind, können Sie nichts tun. In diesem System müssen Sie mit Dingen beginnen, über die Sie keine Zweifel haben.

F. Wenn Sie versuchen sich selbst-zu-erinnern und eine Art Ergebnis erzielen, können Sie dann sicher sein, dass es keine Einbildung ist?

A. Hier gilt wiederum dieselbe Antwort. Es wird Augenblicke geben, da Sie keine Zweifel haben, und es wird Augenblicke geben, von denen Sie wissen werden, dass es sich um Einbildung handelt. Sie können nicht in jedem Augenblick sicher sein, wohl aber in einigen.

F. Kann Sie ein äusserer Umstand plötzlich aufwecken?

A. Ja, aber im nächsten Augenblick treten andere äussere Umstände auf und versetzen Sie wieder in Schlaf, daher können Sie keinen Nutzen daraus ziehen. Und je mehr die eine Art von Umständen Sie aufweckt, desto leichter werden andere Sie in Schlaf versetzen. Nur ein solches Erwachen ist sicher, das von Ihnen selbst stammt.

F. Würde ein Mensch, der zu erwachen beginnt, ein Verständnis der Dualität entwickeln?

A. Ist das eine Beobachtung oder nicht? Wenn es eine Beobachtung ist, ist es

eine Sache; aber wenn es einfach Philosophie ist, ist es völlig nutzlos. Es wird Ihnen nicht helfen, wenn Sie sich in einer Richtung entscheiden und die Dinge sich in einer anderen ereignen. Sie müssen sich mit dem Heute befassen und mit einem möglichen Morgen.

F. Ich habe bemerkt, dass ich ein negatives Gefühl haben und es gleichzeitig beobachten kann.

A. Ja, sicher. Sie können heftige negative Gefühle haben und sie beobachten. Negative Gefühle wecken uns sehr häufig in einem gewissen Ausmass auf, daher können wir sie beobachten. Das ist völlig richtig, verringert sie aber nicht; sie werden sogar besser, wenn Sie das tun, und als eine Form von Schlaf sogar noch angenehmer. Die Beobachtung ist nicht der Weg, auf dem Sie negative Gefühle zerstören können. Wenn Sie sie zerstören wollen, gibt es andere Methoden, aber die Beobachtung dient nur dem Studium.

F. Gibt es irgendeinen Weg, mit ziemlich unklaren, dumpfen negativen Zuständen umzugehen?

A. Ja, viele Wege; manchmal können Sie damit kämpfen; aber sogar angenommen, Ihr Zustand sei so dumpf, dass Sie zu dem Zeitpunkt nichts tun können, so wird es helfen, wenn Sie Anstrengungen unternehmen, bevor er auftritt, während Sie in einem besseren Zustand sind. Sie dürfen nur das tun, was in einer solchen Zeit absolut notwendig ist, aber Sie dürfen sich mit Ihrem Zustand nicht identifizieren und nur daran denken, dass er vorübergehen wird, dürfen nicht glauben, er sei beständig. Vom Gefühl her glauben wir stets an die Dinge — das Gefühlszentrum kennt das Morgen nicht; für es ist alles gegenwärtig, alles bleibt. Sie dürfen sich mit diesem Gefühl nicht identifizieren, Sie müssen wissen, dass es sich ändern wird.

F. Alles, das mich an der Arbeit interessierte, begann ich sehr bald als grässliche Plackerei zu empfinden. Wie kann ich diese Falle vermeiden?

A. Nun, es ist ein erfreulicher Zustand des Selbst-Erinnerns — Sie können ihn benutzen. Je negativer Sie sind, desto besser können Sie sich selbst-erinnern — wenn Sie erkennen, dass Sie entkommen können. Es muss Sie erinnern, Ihnen als Wecker dienen, sonst werden Sie die ganze Zeit in einem negativen Zustand bleiben.

F. Es scheint, dass ich nur dann fähig bin, mich stärker anzustrengen, wenn ich in mir eine Dummheit beobachtet habe.

A. Manchmal ist es sehr nützlich, seine Dummheit zu sehen. Wenn man sich wirklich selbst sehen könnte, wäre man nicht fähig, es zu vergessen. Aber das steht mit dem Bewusstsein in Zusammenhang.

F. Ich bin immer ziemlich anpassungsfähig gewesen, und das macht mir Sorgen. Wenn ich mich anzustrengen versuche, ist es sehr unangenehm anzufangen, aber später ist es keine Anstrengung mehr.

A. In dem Augenblick, da es leicht wird, ist es eine Warnung; es bedeutet, dass die Anstrengung das nächste Mal schwieriger sein wird.

F. Ich merke, dass ich einem negativen Gefühl manchmal dadurch entkommen kann, dass ich mir gestatte, mich mit etwas Angenehmen zu identifizieren.

A. Sie verwenden das Wort «identifiziert» in einem falschen Sinn. Sie können

nicht sagen, «Ich gestatte mir, mich zu identifizieren»; Sie können lediglich sagen, «Ich gestatte mir, mich zu identifizieren»; Sie können lediglich sagen, «Ich gestatte mir, mich für etwas zu interessieren». Ja, es mag eine Zeitlang wirken, aber wenn Sie sich identifizieren, wird es von einem praktischen Gesichtspunkt aus einfach das gleiche bleiben. Nur können Sie sich für angenehme Dinge interessieren, ohne sich zu identifizieren; für etwas Unangenehmes können Sie sich nicht interessieren, ohne sich zu identifizieren.

F. Ich empfinde das Geniessen als eine grosse Schwierigkeit. Ich genieße beinahe alles, und das scheint mich in Schlaf zu versenken.

A. Versuchen Sie sich selbst-zu-erinnern, dann wird der Genuss grösser, reicher sein, und Sie werden daraus Nutzen ziehen. Aber wenn es Sie in Schlaf versenkt, müssen Sie es zu vermeiden versuchen, das ist alles. Jede Art von Gefühlszustand kann zum Selbst-Erinnern benutzt werden, aber bevor Sie das können, ist es erforderlich, die Fähigkeit hierfür zu schaffen; und die Fähigkeit kann nur durch beständige, regelmässige Anstrengung erzeugt werden. Wenn Sie nur einmal in der Woche darüber nachdenken, wird das nichts bringen.

F. Ich fühle, dass mein Haupthindernis die Einbildung ist, hauptsächlich über mich selbst. Gibt es irgendeine besondere Arbeit hiergegen?

A. Die Einbildung kann sehr unterschiedlich sein. Falls es besondere Wege gibt, ist es nur möglich, sie über ein ausführliches Studium zu erreichen. Wenn Sie mich allgemein fragen, kann ich nur antworten — Selbst-Erinnern.

Wenn Sie Tagträume meinen, so bilden sie nur die Hälfte unserer Einbildungen, und zwar die unschuldigere Hälfte. Sie bedeuten sicher einen Zeitverlust, aber wir verschwenden auf so viele Weisen Zeit, dass ein bisschen mehr oder weniger keinen grossen Unterschied macht. Es ist viel gefährlicher, wenn Sie sich bestimmte Eigenschaften in sich, in anderen Menschen, in der Menschheit oder in der Natur einbilden und schliesslich an diese eingebildeten Ideen glauben und Ihr Vertrauen in sie setzen. Wir sind von diesen eingebildeten Eigenschaften umgeben, und genau mit ihnen müssen wir kämpfen.

F. Sollte man beim Versuch, der Einbildung zu widerstehen, ihre Ursache finden?

A. Nein, stellen Sie sie sofort ein. Es gibt immer Ursachen. Ersetzen Sie sie durch etwas anderes — durch ein absichtliches Denken.

F. Warum ist es wertlos, die Einbildung als ein Mittel zur Selbsterkenntnis zu beobachten und zu studieren?

A. Sie werden sehr bald sehen, dass es überhaupt nichts bringt. Die Einbildung dreht sich immer im Kreis. Sie ist eine unbeherrschte geistige Tätigkeit, und durch die Einbildung erzeugen wir falsche Werte, behalten sie bei und verwenden sie im Denken. Deshalb ist die Einbildung gefährlich. Wir überprüfen die Dinge nicht auf ihren Wahrheitsgehalt. Wir bilden uns Dinge entweder deshalb ein, weil wir sie mögen, oder weil wir sie ablehnen und Angst vor ihnen haben. Wir leben in einer eingebildeten Welt.

F. Indem wir der Wirklichkeit entfliehen?

A. Nicht bewusst entfliehen, aber es geschieht so. Das liegt teilweise an unserer geistigen Tätigkeit: Es ist zum Beispiel einfacher, sich etwas vorzustellen als es zu studieren.

F. Wäre es nicht leicht, es zu unterbinden, wenn man es wüsste?

A. Nein, Sie können es wissen, und sie wird dennoch weiterlaufen. Eine besondere Anstrengung ist erforderlich, um sie zu unterbinden. Wir sind so mechanisch, dass wir es wissen können und trotzdem genauso weitermachen.

F. Ich spüre, dass ich nicht länger damit warten kann, einen Weg aus dem Morast zu finden, in dem ich mich befinde. Je mehr ich meine Mechanisiertheit sehe, desto mehr sehe ich die Dringlichkeit, das zu tun.

A. Sie müssen erkennen, dass eine lange Zeit erforderlich ist. Jahre und Jahre sind im gewöhnlichen Leben vergangen. Wenn Sie von der Mechanisiertheit hören und gerade mit ihr zu kämpfen beginnen, wollen Sie bereits sofortige Ergebnisse. Es ist zuerst notwendig, mit diesen Ideen vertraut zu werden. Es gibt keine Geheimnisse oder besondere Methoden, um das zu beschleunigen.

F. Ich finde es schwierig zu erkennen, dass die Einbildung an all unseren Gefühlen teilhat.

A. Jedes Gefühl, das auf Identifikation beruht, ist Einbildung. Identifikation ist ein Zeichen von Einbildung. Wenn Sie ein Gefühl ohne Identifikation entdecken, werden Sie ein Gefühl ohne Einbildung finden.

F. Ist Denken der einzige Weg, um die Einbildung zu überprüfen?

A. Nein, nicht Denken, sondern Aufmerksamkeit, denn die Einbildung ist eine der vier Erscheinungen, die ohne Aufmerksamkeit vonstatten gehen. In dem Augenblick, da Sie Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, hört die Einbildung auf.

F. Meinen Sie, man könne die Einbildung nicht beobachten, ohne sie zu unterbinden?

A. Sie können sie nicht lange beobachten. Wenn Sie sie einfach wahrnehmen und sich abwenden, kann sie fortfahren, aber wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet halten, hört sie auf. Die Aufmerksamkeit wirkt wie Licht, und die Einbildung ist wie ein chemischer Prozess, der sich nur im Dunkeln entwickeln kann und im Licht zum Stillstand kommt.

F. Bedeutet das nicht, dass ein Gedanke auftaucht, wenn Sie es bemerken?

A. Das Denken bringt Aufmerksamkeit. Die Aufmerksamkeit ist eine andere Fähigkeit, denn sogar das Denken kann ohne Aufmerksamkeit ablaufen. Aber das Denken kann *mit* Aufmerksamkeit arbeiten, während die Einbildung das nicht kann. Einige Fähigkeiten können nur mit Aufmerksamkeit, und andere können nur ohne Aufmerksamkeit arbeiten.

F. Was ist der Unterschied zwischen gewöhnlichem Denken und der Einbildung?

A. Absichtlich oder unabsichtlich; beherrschbar oder unbeherrschbar.

F. Die Einbildung ist eines der stärksten Dinge im Menschen, dennoch ist sie am nutzlosesten. Warum?

A. Sie ist eine schlechte Gewohnheit, eine Form von Schlaf, eine Schwäche. Sie ist leicht, sie erfordert keine Anstrengung. Alles übrige erfordert Anstrengung.

F. Ist die Hoffnung möglich, dass wir uns letztlich von der Einbildung befreien können?

A. Wir können nicht von letztlich sprechen, es liegt zu weit weg. Der erste

Schritt ist zu wissen, wieviel Zeit der Einbildung gewidmet wird; der nächste Schritt besteht darin, ihr ein bisschen weniger zu geben.

F. Ich kann nicht sagen, ob etwas Einbildung ist oder nicht, und ich weiss nicht, wie ich anfangen kann es zu erkennen.

A. Niemand kann Ihnen zu beginnen helfen, Sie selbst müssen anfangen. Sie müssen sich bei irgendeiner Art von Einbildung fassen — ich meine nicht tatsächliches Tagträumen. Sie müssen einen Massstab für die Einbildung haben: Wenn Sie dann im Zweifel sind, können Sie vergleichen. Die Einbildung kann drei Formen annehmen: passive Einbildung, Einbildung, die sich im Reden ausdrückt, und Einbildung, die sich in Tätigkeiten ausdrückt. Es gibt so viele verschiedene Tätigkeitsrichtungen, jede völlig anders als die andere. Einige beginnen mit Anstrengung und dauern unter Anstrengung fort. Andere können Einbildung sein. Man mag sie für eine Anstrengung halten, während sie in Wirklichkeit eine Einbildung ist, die sich in einer Tätigkeit äussert, die kein Ende finden kann und keine Anstrengung erfordert. Mit dem Reden ist es das gleiche: Einige Menschen müssen reden, andere müssen etwas tun, aber beides sind Erscheinungen derselben Sache.

F. Ich merke, dass die Einbildung im Gedächtnis stattzufinden scheint und von einer Assoziation zur anderen springt. Ist dies eine richtige Beobachtung?

A. Nein. Das Gedächtnis an sich ist für nichts verantwortlich. Das Gedächtnis ist unvoreingenommen; es liefert Material für alles, was Sie wollen. Sie können es für ernsthaftes Denken, zur Einbildung, zum Ausdruck negativer Gefühle und so fort, wollen.

F. Ist das Gedächtnis mechanisch?

A. Das Gedächtnis selbst ist mechanisch, aber der Gebrauch des Gedächtnisses, die Anwendung des Gedächtnisses, die Funktion des Gedächtnisses können mehr oder weniger mechanisch sein. Das Gedächtnis: *Inschriften auf den Rollen unserer Zentren*. Wie man sie gebrauchen, wie man sie finden, wie man sie überprüfen kann — das ist etwas anderes.

F. Sollte es eine grosse Rolle spielen, ob man den Grund irgendeiner negativen Stimmung kennt, die man beobachtet: Reicht es aus, einfach zu erkennen, dass sie negativ ist?

A. Nein. Manchmal ist es sehr nützlich, den Grund zu kennen, denn wenn Sie mit ihr kämpfen wollen, können Sie solange nicht kämpfen, wie Sie den Grund nicht kennen, und der Grund liegt gewöhnlich in Ihrer eigenen Einbildung. Alle Ursachen liegen in Ihnen, daher ist es erforderlich, sie zu kennen.

F. Wenn man unglücklich ist oder sich vielleicht negativ fühlt, wird man zu wirklich entscheidenden Punkten zurückgebracht. Da uns gesagt wurde, wir sollten uns vor negativen Gefühlen schützen, kann ich das nicht ganz mit dem System in Übereinstimmung bringen.

A. Sie verwechseln die Idee des Leidens mit der Idee der negativen Gefühle. Es ist nicht dasselbe. Leiden ist sehr nützlich; viele Dinge können Sie nur durch Leiden erlangen. Aber wenn das Leiden mit Identifikation und Einbildung verbunden ist, wird es zu einem negativen Gefühl.

F. Sie sagen, der Mensch müsse das Leiden aufgeben und auch, dass er leiden muss, um sich zu entwickeln. Wie kann beides wahr sein?

A. Verschiedene Fälle, verschiedene Tage, verschiedene Zeitpunkte. Diese Prinzipien widersprechen einander nicht. Es gibt viel unnötiges Leiden, das man nicht aufgeben möchte. Dann gibt es ein unvermeidliches und notwendiges Leiden, das man annehmen muss, wenn man etwas erreichen möchte. Im Vierten Weg muss man, nicht auf einmal, alle überflüssigen Dinge aufgeben; falsche Theorien, Reden. Eingebildetes Leiden ist das Haupthindernis.

F. Dann existiert das Leiden nicht?

A. Nur eine bestimmte Menge ist wirklich. Aber wir vermehren es durch Einbildung. Es gibt wirkliches Leiden, aber es wird durch viele Dinge beschränkt, zum Beispiel durch die Zeit. Aber nichts kann eingebildetes Leiden beenden oder beschränken. Wirkliches Leiden, wenn es einen Grund hat, kann notwendig sein; es kann Wissen vermitteln. Eingebildetes Leiden nimmt Wissen fort. Der Tod eines Freundes oder gewisse Sorgen sind wirkliches Leiden, aber wenn Sie sich damit identifizieren, können Sie negative Gefühle erzeugen. Und schliesslich nimmt das Leiden nur einen sehr kleinen Teil unseres Lebens ein, während negative Gefühle das ganze Leben in Besitz nehmen.

F. Ist Schmerz ein negatives Gefühl?

A. Einfacher Schmerz ist kein negatives Gefühl, aber wenn sich Einbildung und Identifikation daran beteiligen, wird es zu einem negativen Gefühl. Gefühlsmässige Schmerzen, wie körperliche Schmerzen, sind an sich kein negatives Gefühl, aber wenn Sie anfangen, sie auf alle möglichen Arten auszuschnücken, werden sie negativ.

F. Es wurde behauptet, oder zumindest miteingebunden, dass der Mensch das Leiden liebt. Ist das unumgänglich wahr?

A. Sie verstehen die Bedeutung dessen nicht ganz. Wenn Sie tiefer nachdenken, werden Sie sehen, dass jeder eine Art Leiden besitzt, sagen wir Selbstmitleid. Man gibt dieses Selbstmitleid niemals auf; es ist der gehegteste Besitz des Menschen, er trägt ihn mit sich, stellt ihn an den besten Platz; er wird niemals versuchen oder sich jemals innerlich dazu entscheiden, eine Anstrengung zu machen, um dieses Selbstmitleid loszuwerden. Jeder hat ein oder zwei negative Gefühle, denen er besonders zugetan ist. Er sagt sich nicht, «Ich mag dieses negative Gefühl», aber er lebt darin, geht völlig darin auf, und alles wird von diesem negativen Gefühl gefärbt, daher wird er es nicht opfern. Für manche Menschen würde das Opfern ihres hauptsächlich negativen Gefühls bedeuten, ihr ganzes Leben zu opfern.

F. Seit der Mensch nicht mehr glaubt, seine Leiden seien eine direkte Strafe Gottes, schämt und ärgert er sich da nicht für sie?

A. Ja, es sieht so aus, aber tatsächlich wird er sie niemals aufgeben. Wenn er sie aufzugeben beschliesst, kann er sich von ihnen befreien. Es ist ganz einfach, aber wenn es zur Tat kommt, merkt er, dass er es nicht kann, weil sein Leiden bereits zur Gewohnheit geworden ist; und obwohl er sich in seinem Geist dazu entscheidet, fühlt er dennoch weiterhin dasselbe. Nichtsdestoweniger besteht der erste Schritt, sein überflüssiges Leiden loszuwerden, darin, sich dazu zu entschliessen, es in seinem Geist aufzugeben. Wenn ein Mensch diesen Entschluss fasst, wird er es nach einiger Zeit aufgeben; aber solange sein Geist von diesem Leiden hypnotisiert wird, wird er die Anstrengung nicht unternehmen.

F. Was wird er im Austausch dafür bekommen, wenn er es aufgibt?

A. Die Erkenntnis von Werten. Aber es gibt verschiedene Arten des Leidens. Manchmal ist es ein wirksames Mittel, Leiden zu zerstören, wenn man sieht, dass es zum eingebildeten Teil unserer Selbst gehört. Die Einteilung in wirklich und eingebildet ist sehr nützlich.

Die allgemeine Idee ist, dass Sie nichts umsonst bekommen können. Sie müssen etwas opfern. Aber was soll man opfern? Die eine Person möchte dies nicht, die andere jenes nicht opfern. Die Antwort lautet: Opfern Sie Ihr Leiden — negative Gefühle, negative Einbildung und das alles. Es ist ein sehr gutes Opfer, nur ist es sehr schwierig, weil man bereit ist, jedes Vergnügen, aber nicht das Leiden zu opfern.

F. Wie kann man das machen? Weigert man sich zu glauben, dass man leidet?

A. Sie weigern sich, Ihr Leiden anzunehmen, und beenden Ihr Leiden. Es ist ganz einfach. Nehmen Sie an, Sie hätten einen Grund zur Klage, Sie sind entweder verletzt oder beleidigt oder etwas anderes. Versuchen Sie, diese Kränkung aufzugeben, und Sie werden sehen, wie sehr Sie ihr verhaftet sind. Tatsächlich ist es ein sehr angenehmes Gefühl, wenn man fühlt, «Ich brauche mich um nichts zu sorgen. Niemand ist schuldig». Aber die Menschen lehnen das ab, weil sie es als Leere empfinden.

F. Ich nehme an, dass der Lohn jeder Entwicklung wirkliches Leiden ist, denn Wissen bringt Leiden?

A. Ich sehe nicht, dass das notwendigerweise so ist. Es stimmt, dass Entwicklung für einen gewissen Zeitraum eine Zunahme an Leiden bedeutet, aber Sie können das nicht als Ziel oder notwendige Folge ansehen. Das Leiden an sich kann nichts einbringen, aber wenn man sich in Verbindung damit seiner selbst erinnert, kann es eine grossartige Kraft sein. Wenn es das Leiden nicht gäbe, wäre es notwendig, es zu erschaffen, denn ohne Leiden kann man nicht zu richtigem Selbst-Erinnern gelangen. Aber die Menschen versuchen, vor dem Leiden wegzurennen, oder versuchen es zu verbergen, oder sie identifizieren sich damit und zerstören auf diese Weise die stärkste Waffe, die sie haben.

F. Was ist nützliches Leiden?

A. Solange wir uns nicht vom nutzlosen Leiden befreien, können wir nicht zum nützlichen gelangen. Das meiste unseres Leidens ist vollkommen nutzlos; wir haben zuviel davon. Sie müssen erst zu unterscheiden lernen, was nutzloses Leiden ist. Die Hauptbedingung dafür, sich davon zu befreien, ist, es als das zu erkennen, was es ist.

F. Würden Sie sagen, dass das Leiden zu einem gewissen Ausmass unentbehrlich ist, um eine Seinsänderung zu erreichen?

A. Gewiss, aber es hängt davon ab, was Sie unter Leiden verstehen. Wir können nichts durch Vergnügen erhalten; daraus können wir nur Leiden beziehen. Jede Anstrengung ist Leiden; jede Erkenntnis ist Leiden, denn es gibt viele unangenehme Erkenntnisse über uns selbst und anderes, und es gibt viele Formen von Leiden. Wie gesagt, sind einige Leidensformen überflüssig und nutzlos, in bezug auf andere müssen wir lernen uns nicht zu identifizieren, und andere Leidensarten sind nützlich. Wir beurteilen das Leiden von dem

Gesichtspunkt aus, ob es unsere Arbeit fördert oder sie behindert, daher muss unsere Einstellung dem Leiden gegenüber vielschichtiger werden. Nutzloses Leiden ist das grösste Hindernis auf unserem Weg; gleichzeitig ist das Leiden notwendig, und manchmal geschieht es, dass Menschen nicht arbeiten können, weil Sie sich vor dem Leiden fürchten. In den meisten Fällen fürchten sie sich gerade vor dem eingebildeten Leiden. Wir bilden uns viel ein, und manchmal sieht es schwierig aus, bestimmte Arten des Leidens aufzugeben.

F. Ist Leiden, von körperlichem Schmerz abgesehen, ohne falsche Persönlichkeit möglich?

A. Gewiss, aber es wird nicht so beharrlich. Wenn die falsche Persönlichkeit es zu geniessen beginnt, wird es gefährlich. Der grösste Teil unseres Leidens beruht auf Identifikation, und wenn die Identifikation verschwindet, verschwindet auch unser Leiden. Man muss vernünftig sein, und man muss erkennen, dass es nichts nützt zu leiden, wenn es möglich ist, nicht zu leiden.

F. Ich verstehe nicht, wie ein positives Gefühl in Schmerz verankert sein kann; dennoch erreichten einige Menschen von visionärer Kraft ihren hohen Stand offensichtlich durch körperliches Leiden.

A. Es ist durchaus möglich durch körperliches oder geistiges Leiden, durch eine Umwandlung. Theoretisch gesprochen kann sich jede Art von Leiden in ein positives Gefühl umwandeln, aber *nur, wennes* umgewandelt wird. Solche Definitionen sind jedoch gefährlich, denn im nächsten Augenblick wird es jemand in dem Sinne verstehen, dass es sich *von alleine* in ein positives Gefühl umwandelt. Das wäre völlig falsch, weil sich nichts von alleine umwandelt, es muss durch Willensanstrengung und durch Wissen umgewandelt werden.

F. Können Sorgen einem Menschen zu einem höheren Bewusstseinszustand verhelfen?

A. Kein einzelner, abgesonderter Schock kann helfen, weil es so viele Fesseln gibt, die uns in unserem gegenwärtigen Zustand halten. Es ist wichtig zu begreifen, dass Tausende von Schocks notwendig sind, und über Jahre hinweg. Nur dann lassen sich die Fesseln lösen, und der Mensch kann frei werden.

F. Wie kann es wirkliches Leiden geben, wenn Sie sagen, dass das Gefühlszentrum keinen negativen Teil hat?

A. In der Beschreibung des Menschen in diesem System stösst man auf die Unmöglichkeit, die Dinge so zu beschreiben, wie sie sind: Sie lassen sich nur annähernd beschreiben. Es ist genauso wie auf Karten mit einem kleinen Massstab, auf denen die relative Grösse der Dinge nicht gezeigt werden kann. In manchen Fällen, bei der Beschreibung der menschlichen Maschine, sind die Unterschiede so gross, dass es besser ist zu sagen, es gäbe eine Sache überhaupt nicht, als zu sagen, eine Sache sei gross und eine andere klein. Das bezieht sich auf das Gefühlszentrum. Es gibt Gefühle, die nicht negativ, jedoch sehr schmerzhaft sind, und für sie gibt es ein Zentrum, aber im Vergleich mit den negativen Gefühlen, die nicht wirklich sind, nimmt es einen so unendlich kleinen Raum ein, dass es besser ist zu sagen, das Gefühlszentrum habe keinen negativen Teil.

F. Wie können Sie die ungeheure Menge an Leiden erklären, die es auf der Welt gibt?

A. Das ist eine sehr interessante Frage. Vom Gesichtspunkt der Arbeit aus ist es möglich, zumindest eine logische Form der Lösung für dieses Problem zu finden. Im organischen Leben muss der Mensch als ein Experiment des Grossen Laboratoriums betrachtet werden. In diesem Laboratorium werden alle möglichen Arten von Experimenten durchgeführt, und sie müssen mittels Leidens durchgeführt werden, um eine Art Gärung herbeizuführen. Auf eine gewisse Weise ist hierfür Leiden erforderlich; alle Zellen dieses Experimentes müssen leiden, und deshalb neigen sie dazu, Leiden zu vermeiden, so wenig wie möglich zu leiden oder wegzulaufen. Wenn einige Zellen diese Neigung durchbrechen und das Leiden freiwillig annehmen, können sie sich davon befreien und unabhängig werden. Leiden, freiwilliges Leiden, kann zur Schularbeit werden. Nichts ist schwieriger und kann gleichzeitig soviel Kraft erzeugen wie freiwilliges Leiden. Die Idee der Entwicklung ist, eine innere Kraft zu erzeugen, und wie kann sich ein Mensch ohne Leiden der Prüfung unterziehen? Von einem Gesichtspunkt aus existiert das ganze organische Leben für planetarische Zwecke. Von einem anderen Gesichtspunkt aus existiert es nur zum Wohle derer, die entkommen. Daher dient es nicht nur dazu, den Mond zu ernähren. Dieses Leiden ist die höchste Frucht, und der Rest sind lediglich Nebenprodukte; das Höchste ist stets das Wichtigste.

Wir sind weit davon entfernt, die Idee des Leidens zu begreifen, aber wenn wir erkennen, dass sich kleine Dinge mit geringem Leiden und grosse mit grossem Leiden erreichen lassen, werden wir begreifen, dass das Verhältnis stets gewahrt sein wird. Aber wir müssen uns eines vergegenwärtigen — wir haben kein Recht, Leiden zu erfinden. Auch hat man das Recht, Leiden für sich selbst zu akzeptieren, aber man hat kein Recht, es für andere Menschen anzunehmen. Gemäss seinen eigenen Lebensanschauungen hilft man anderen Menschen, aber man muss verstehen, dass Hilfe das Leiden nicht verringern kann, es kann die Ordnung der Dinge nicht verändern.

F. Sollte man nicht für die Erleichterung des Leidens arbeiten?

A. So viel man kann, aber es gibt Leiden, das sich mildern lässt, und Leiden, das sich nicht erleichtern lässt, weil es von grösseren Ursachen abhängt. Schlafende Menschen müssen leiden; vielleicht gibt es einen gewichtigen kosmischen Plan in diesem Leiden, denn nur Leiden wird sie schliesslich aufwecken. Wenn sie ihr Leben so einrichten können, dass sie in ihrem Schlaf glücklich und zufrieden sind, werden sie niemals erwachen. Aber all das ist nur Reden, denn es lässt sich sowieso nicht ändern.

F. Gibt es eine bestimmte Menge Leiden, das in der Welt ertragen werden muss?

A. Wahrscheinlich muss jeder zum Zwecke der möglichen Entwicklung von gewaltigen Leidensmöglichkeiten umgeben sein. Die Entwicklung hängt von der Einstellung des Menschen ab; wenn er das Leiden annimmt und sich nicht damit zu identifizieren versucht. Es mag sein, dass dieses ganze Gesetz geschaffen wurde, damit er stärker werden kann, denn Stärke kann nur durch Leiden erzeugt werden.

F. Ist es gut, wenn eine Person für eine andere leidet?

A. Niemand kann für jemand anderen leiden; wenn ich Zahnschmerzen

habe, wird es die meinen nicht verringern, wenn Sie ebenfalls Zahnschmerzen haben.

F. Sie sagten, der Mensch sei ein Experiment?

A. Der Mensch wurde eigens erschaffen, um sich zu entwickeln — er ist ein besonderes Experiment für die Selbstentwicklung. Jeder Mensch ist ein Experiment, nicht *alle* Menschen.

Nun müssen wir zu praktischen Dingen und dem Studium der persönlichen Arbeit zurückkehren. Es ist notwendig, die Verantwortung in der persönlichen Arbeit zu studieren, denn wenn ein Mensch etwas zu verstehen, bestimmte Wünsche in Verbindung mit der Arbeit zu formulieren beginnt, nimmt seine Verantwortung sich selbst gegenüber zu. Je mehr man versteht, desto grösser ist die Verantwortung, denn wenn man nichts weiss und die Arbeit nicht in Angriff nimmt, kann man keinen ernstlichen Fehler mehr begehen.

Aber wenn man zu arbeiten beginnt, kann man sich sozusagen gegen die Arbeit versündigen; und wenn ein Mensch Fehler begeht, kann das seine persönliche Arbeit unterbrechen. Daher beginnt seine Verantwortung, sobald er zu arbeiten anfängt, und man muss verstehen, dass diese Verantwortung sehr gross ist, denn alles zählt: Alles, was man sagt oder tut, alles, was man nicht sagt oder tut, alles wird gezählt und wird für oder gegen einen verwendet. Es geschieht nicht willkürlich: Es liegt in der eigentlichen Natur der Dinge. Die Dinge selbst machen es so.

Um etwas zu tun, etwas zu erreichen, ist es erforderlich, auf vielen Linien gleichzeitig zu arbeiten, sonst bleibt man stecken. Wenn Sie eine oder zwei Linien versäumen, müssen Sie zurückgehen und noch einmal von vorne beginnen; Sie können nicht wählen, auf welchen Linien Sie arbeiten müssen. Nehmen Sie an, Sie müssten auf fünfzig Linien arbeiten und schoben drei Linien, die Sie nicht mögen, beiseite und arbeiteten an siebenundvierzig. Dann müssen Sie früher oder später zurückgehen und wieder von Anfang an auf allen fünfzig Linien beginnen, weil Sie nach einiger Zeit siebenundvierzig Linien nicht mehr weiterbringen können. Ich meine mit diesen Linien, sich selbst-zu-erinnern zu versuchen, sich nicht zu identifizieren zu versuchen, keine negativen Gefühle auszudrücken und so fort. Nehmen Sie an, Sie akzeptierten all diese Linien und liessen nur eine aus, in bezug auf das Reden — sie würde alles verderben. Oder wenn Sie sie alle akzeptieren und sie im nächsten Augenblick vergessen — werden Sie wiederum nirgendwohin gelangen. Aus diesem Grund können wir keine richtigen Ergebnisse erzielen. Wir fangen gut an, vergessen dann im nächsten Augenblick und sagen uns: «Ich kann nicht fünfzig Dinge gleichzeitig im Kopf behalten».

F. Wie kann man seinen Sinn für Verantwortung vergrössern?

A. Er muss sich auf Wertschätzung gründen. Wenn Sie etwas schätzen, dann haben Sie einen Verantwortungssinn.

F. Sie sagten, eine weitere unserer Hauptschwierigkeiten sei formatorisches Denken. Ich weiss nicht im mindesten, wie ich nicht formatorisch denken kann.

A. Denken Sie so gut, wie Sie nur vermögen, und vergleichen Sie die Ergebnisse — wann Ihr Denken Ergebnisse liefert und wann nicht. Auf diese Weise werden Sie zu einem besseren Verständnis gelangen, es ist auf jeden Fall besser, als sich einfach darüber zu wundern. Definitionen werden Ihnen nicht helfen: Das Verlangen nach Definitionen ist nur eine Entschuldigung. Wenn Sie sich in einer sehr schwierigen Lage befinden, werden Sie, so gut Sie nur können, darüber nachdenken, wie Sie da herauskommen können. Denken Sie auf dieselbe Weise.

F. Bevor wir anders denken können, ist es da notwendig, die Dinge anders wahrzunehmen?

A. Wir können nicht anders wahrnehmen, bevor wir nicht anders denken. Wir haben nur über unsere Gedanken Gewalt; über die Wahrnehmung haben wir keine Gewalt. Die Wahrnehmung hängt insbesondere vom Bewusstseinszustand ab. Wenn man lange genug erwacht, kann man viele Dinge wahrnehmen, die man jetzt nicht bemerkt. Es hängt nicht vom Verlangen oder dem Entschluss ab.

F. Ist alles Denken formatorisch, ausser wenn wir uns selbst-zu-erinnern versuchen?

A. Nein, nicht das ganze, aber ein grosser Teil unseres Denkens ist formatorisch. Aber wenn wir über ernste Dinge nachdenken, wie die Ideen dieses Systems, können wir überhaupt nicht denken, oder unser Denken ist nicht formatorisch. Formatorisches Denken ist stets dürftig, aber in bezug auf einige Probleme ist es lächerlich.

F. Sie sagten einmal, das Nachdenken über die grossen Ideen des Systems könne ein Weg sein, die Identifikation zu unterbinden. Warum ist das so und warum verdirbt die Identifikation zwangsläufig das Denken?

A. Weil die Identifikation das Denken beschränkt und fehlerhaft macht, sie bindet Sie, Sie können nicht denken, Sie können keine Schlussfolgerungen ziehen. Sie senkt das Niveau der normalen menschlichen Denkfähigkeit. Und warum das Nachdenken über die grossen Ideen des Systems die Identifikation unterbindet — so liegt das daran, dass Sie nicht über sie nachdenken können, wenn Sie sich mit ihnen identifizieren. Ihr Denken wird keine Wirkung erzielen. Wenn wir studieren, etwas zu verstehen versuchen, bedeutet das eine neue Denkweise. In dem Augenblick, da wir zur alten Denkweise zurückkehren, identifizieren wir uns.

F. Sie sagten, das formatorische Denken befasse sich stets mit Gegensätzen; aber wie können wir irgend etwas anders als durch Gegensätze kennenlernen?

A. Nicht stets — ich sagte, es ist eine der Besonderheiten des formatorischen Denkens. Und wenn wir denken, müssen wir über den Gegenstand selbst nachdenken, nicht über sein Gegenteil.

F. Aber wenn ich etwas Bestimmtes kennenlernen soll, muss ich wissen, was es nicht ist.

A. Keineswegs. Sie können wissen, was die eine oder andere Sache ist, ohne eine Liste davon aufzustellen, was sie nicht ist. Es ist eine völlig falsche Selbstbeschuldigung zu sagen, dass Sie eine solch schwerfällige Denkmethode benutzen müssen, denn auf diese Weise müssten Sie über jede Kleinigkeit zwei

Jahre lang nachdenken. Sie können ohne Gegensätze über Dinge nachdenken — einfach über das, was sie sind. Formatorisches Denken ist kein *Denken*. Vergessen Sie niemals, dass formatorisches Denken vielen nützlichen Zwecken dienen kann, aber es taugt nicht zum *Denken*.

F. Die Menschen Nr. 1 verbringen ihr ganzes Leben im formatorischen Apparat. Bedeutet das, dass ihr Sein vom Anfang ihres Lebens an überhaupt nicht wächst?

A. Nicht nur Menschen Nr. 1, sondern auch Nr. 2 und Nr. 3 können lediglich mit dem formatorischen Apparat leben. Die grosse Mehrzahl der Menschen benutzt nichts anderes. Gewiss wächst ihr Sein in einem bestimmten Ausmass; nur ist es sozusagen kein individuelles, es ist ein Massenwachstum, im Sinne eines Kindes und eines erwachsenen Menschen. Aber ihr Sein wächst nicht über eine bestimmte Stufe hinaus, und wir interessieren uns für das Wachstum in Richtung auf Mensch Nr. 4.

Auf die gewöhnliche Weise aufzuwachsen, ist natürlich; aber das verändert die Seinsstufe nicht. Und sogar dieses natürliche Wachstum des Seins kann gehemmt sein.

F. Ich habe bemerkt, dass, wenn ich eine Frage stelle, mein Geist arbeitet, und als Folge davon höre ich nicht zu. Woran liegt das?

A. Ganz recht. Das ist einfach assoziatives Denken, mechanisches Denken. Wenn Sie ein Frage stellen und die Antwort wissen wollen, müssen Sie die Assoziationen einstellen und hereinnehmen, was gesagt wurde, und erst dann darüber nachdenken und es vergleichen. Wenn Sie die Assoziationen nicht unterbinden, gelangt die Antwort mit Ihren eigenen Gedanken gemischt zu Ihnen, nicht genauso, wie es gesagt wurde. So erhalten Sie niemals die richtige Antwort. Der Kampf mit dem assoziativen Denken ist eine bestimmte Arbeitslinie. Wenn Sie etwas studieren, zuhören oder etwas zu verstehen versuchen, müssen Sie das mit einem freien Geist tun. Wenn Sie gleichzeitig Ihre eigenen Gedanken weiterlaufen lassen, wird Ihr Geist niemals frei sein, um folgen zu können.

F. Warum neigt man eher dazu, «warum» als «wie» zu fragen?

A. Weil es einfacher, mechanischer ist, wir sind mehr daran gewöhnt. «Wie» zu fragen, erfordert Denken; Sie müssen Ihre Frage auf die richtige Weise formulieren. Und «warum» kann man ohne Nachdenken fragen.

F. Es wurde gesagt, eine der Methoden, mit negativen Gefühlen zu kämpfen, sei, anders zu denken. Ich verstehe nicht ganz, was anders denken bedeutet.

A. Es bedeutet, einen Gegenstand zu nehmen, der ein Gefühl erzeugt, und darüber nachzudenken, sich nicht zu rechtfertigen oder andere Menschen anzuklagen zu versuchen. Das wird ein anderes Denken sein. Obwohl es negative Gefühle gibt, die sich auf diese Weise nicht zerstören lassen, da sie stärkere Methoden erfordern, muss diese Methode in jedem Fall zuerst versucht werden.

F. Ich merke, dass die meiste Zeit über unbedeutende Gedanken meinen Geist beanspruchen. Wäre es ein guter Gedanke, eine schwierige Sprache, Russisch beispielsweise, zu studieren, über die man nachdenken könnte, während man eine rein mechanische Arbeit ausführt?

A. Zu welchem Zweck? Nach einiger Zeit werden Sie auf Russisch falsch denken!

F. Gibt es einen Weg, wie wir uns klarer an das erinnern können, was wir verstanden haben, als wir in einem besseren Zustand waren?

A. Das ist sehr wichtig, aber ich kenne keine besondere Methode hierfür. Diese Augenblicke müssen miteinander verbunden werden. Schauen Sie zurück, versuchen Sie zu vergleichen. Das ist besonders wichtig in bezug auf eine bestimmte Frage. Zum Beispiel mögen Sie etwas verstehen, das Sie eine halbe Stunde zuvor nicht verstanden hatten; aber vielleicht gab es Augenblicke in der Vergangenheit, da Sie auch etwas in diesem Zusammenhang verstanden hatten. Versuchen Sie, sich an diese Augenblicke zu erinnern und sie miteinander zu verbinden.

F. Schwankt das Verständnis einer Idee oder eines Begriffs im Verhältnis zur Seinsstufe?

A. Gewiss. Die Menschen verstehen gemäss ihrer Stufe, ihrer Fähigkeit — nicht entsprechend der Bedeutung von Dingen.

F. Meine Schwierigkeit ist, dass mir keine Idee vollständig klar ist.

A. Es ist unmöglich, sie mit formatorischem Denken und Worten klarzumachen. Die Menschen glauben, eine Sache zu verstehen, wenn sie ihr einen Namen geben, aber sie erkennen nicht, dass das künstlich ist. Wenn Sie eine Sache *fühlen* und wenn Sie sie mit höherem Bewusstsein und höherem Geist auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen können, nur dann können Sie sagen, dass sie wirklich wahr ist und dass sie wirklich existiert. Und Schulen befassen sich gewöhnlich nicht mit gewöhnlichen verstandesmässigen Ideen. Das bedeutet, dass diese Ideen, wie zum Beispiel die Idee des Selbst-Erinnerns, ohne höhere Zentren nicht klar sind, denn ohne höhere Zentren kann man nicht zur Wahrheit gelangen. Schulen sind die Arbeit höherer Zentren; sie geben uns etwas, das wir aus uns nicht erlangen können, weil wir nur den gewöhnlichen Geist benutzen können. Und der gewöhnliche Verstand hat bestimmte Grenzen und kann sie nicht überspringen. Er kann Material anhäufen, es vergessen, es erneuert ansammeln und wiederum vergessen und das System dadurch, dass er zu unbeirrt in eine Richtung geht, in schieren Unsinn verwandeln.

Wenn Sie sich in einem Zustand befinden, der sich dem höheren Gefühlszentrum nähert, werden Sie überrascht sein, wieviel Sie mit einemmal verstehen können — und dann kehren Sie zu Ihrem normalen Zustand zurück und vergessen all das. Durch beständiges Selbst-Erinnern und gewisse andere Methoden mögen Sie zum höheren Gefühlszentrum gelangen, aber Sie werden nicht fähig sein zu bewahren, was Sie dann verstanden haben. Wenn Sie es niederschreiben, und es später mit dem Denkzentrum lesen, wird es keinen Sinn ergeben.

F. Wenn ich mich selbst-zu-erinnern versucht habe, habe ich manchmal in bezug auf unbelebte Gegenstände das seltsame Gefühl, als hätten sie eine Art von Bewusstsein.

A. Hüten Sie sich vor der Möglichkeit der Einbildung. Lassen Sie uns einfach sagen, dass Sie etwas Neues in Dingen fühlen. Aber wann Sie anfangen, es zu

erklären, beginnen Sie, sich etwas einzubilden. Versuchen Sie es nicht zu erklären, lassen Sie es einfach. Manchmal können Sie auf diese Weise seltsame Dinge fühlen, aber Erklärungen sind stets falsch, da Sie mit einem sehr guten Apparat fühlen und mit einem anderen erklären, einer sehr schwerfälligen Maschine, die nicht wirklich erklären kann.

F. Es scheint alles auf dieselbe Frage hinauszulaufen — wie kann man mehr in seinen Gefühlen sein.

A. Sie können nicht versuchen, in Ihren Gefühlen zu sein — je mehr Sie es versuchen, desto weniger werden Sie in Ihren Gefühlen sein. Sie können versuchen, bewusst zu sein, und wenn Sie bewusster werden, werden Sie mehr in Ihren Gefühlen sein. Sie müssen darüber nachdenken, wie Sie mehr Energie bekommen können, um bewusst zu sein. Das wäre eine richtige Frage, und die Antwort wäre, dass Sie zuerst die Lecks zustopfen und versuchen müssen, mehr Energie zu bekommen, indem Sie all den Hinweisen folgen, die Ihnen die Arbeit gibt — *allen*. Konzentrieren Sie sich nicht nur auf einen; Sie können stets etwas finden, das Sie nicht getan haben.

F. Manchmal fühle ich, dass ich die Fähigkeit zur Konzentration habe, aber ich weiss nicht, was ich tun soll. Ich denke nur über Kleinigkeiten nach, und sie verschwindet wieder.

A. Sie haben stets mehr als genug Material zur Arbeit an sich selbst; Sie können nie in Verlegenheit darüber sein, was Sie tun sollen. Versuchen Sie, Gedanken zu stoppen — das ist leicht und nützlich. Wenn Sie keine Energie haben, das zu tun, müssen Sie Energie ansammeln, indem Sie mit mechanischen Gewohnheiten und dergleichen kämpfen. Das wird genug Energie für die Anstrengung des Selbst-Erinnerns oder des Gedanken-Stopps anhäufen.

F. Ist Meditation, wie sie in indischen Büchern befürwortet wird, dasselbe wie Selbst-Erinnern?

A. Sie sprechen von Meditation, aber sie sagen auch, dass man unter einem Lehrer arbeiten muss. Wir lesen und behalten eine Sache im Gedächtnis und vergessen eine andere; wir glauben, Meditation studieren oder selbst meditieren zu können. Wenn Sie sich selbst-erinnern können, können Sie meditieren; wenn nicht, dann können Sie es nicht. Selbst-Erinnern bedeutet Gedankenkontrolle, ein anderer Zustand. Meditation ist die Tätigkeit eines entwickelten Geistes, und wir schreiben sie uns selbst zu. Es wäre sehr gut, wenn wir meditieren könnten, aber wir können es nicht; das Selbst-Erinnern ist der Weg dahin. Sie können nicht am Ende anfangen; Sie müssen wie bei allem übrigen am Anfang beginnen. Was bedeutet «Meditation» für uns? Über das System nachzudenken; die Ideen zu verbinden versuchen und das System in uns nacherschaffen. Das ist «Meditation», nicht einfach Nachdenken über ein Wort oder eine Idee.

F. Wenn ich versuche, über eine bestimmte Idee des Systems nachzudenken, denke ich stets das gleiche wie zuvor. Ich kann mir nicht helfen.

A. Das ist ein technischer Aspekt. Sie müssen verschiedene Wege probieren. Sie können sich auf die eine oder andere Seite des Gegenstandes konzentrieren, den einen oder anderen Standpunkt einnehmen oder ihn jemand anderem zu erklären versuchen. Wenn es schwierig ist, über einen bestimmten

Gegenstand nachzudenken, können Sie sich stets vorstellen, dass Sie diesen Gegenstand einer anderen Person erklären. Aber Sie müssen sich wiederum vorstellen, ihn verschiedenen Menschen zu erläutern — Menschen mit oder ohne Vorbereitung, einer religiösen Person, einer wissenschaftlich denkenden Person und so fort. Sie müssen unterschiedlich erklären, je nachdem, wem Sie etwas auseinandersetzen. Dann ist es stets sehr nützlich, das, was Sie zuvor wussten, von dem zu sondern, was Sie aus dem System gelernt haben. Das ist sehr wichtig. Wenn Sie es nicht voneinander trennen, werden Sie es immer in Ihrem Denken vermengen. Es ist notwendig zu wissen, was Sie zuvor wussten, was Sie irgendwo gelesen und was Sie hier bekommen haben.

Es gibt noch etwas anderes, das Sie tun können — Sie können versuchen, ein Denkprogramm für sich selbst zu schreiben. Finden Sie Ihre eigenen Gegenstände, über die Sie gerne nachdenken würden, oder Gegenstände, von denen Sie glauben, dass sie nützlich für Sie sein könnten, oder Gegenstände, die Sie nicht verstehen, über die Sie aber gerne nachzudenken lernen würden. Denken Sie, wenn Sie Zeit haben, zwei- oder dreimal täglich darüber nach.

F. Ich habe diese imaginären Gespräche, die Sie vorschlugen, probiert, war aber nicht in der Lage, sie lange genug dauern zu lassen.

A. Diese imaginären Gespräche müssen einem Plan folgen; Sie können sie nicht einfach irgendwo beginnen. Sie können irgendeine Situation erfinden und sich selbst zu einer eingebildeten Person sprechen lassen oder zu jemandem, den sie kennen und ihr irgendeinen besonderen Gegenstand erläutern, je nachdem, was für eine Art Person sie ist. Das mag helfen. Aber versuchen Sie nicht, eine Vorlesung zu halten — eine Vorlesung muss zwangsläufig formatrisch werden.

F. Meine Schwierigkeit ist inneres Reden. Werden mir diese eingebildeten Gespräche dabei helfen, gegen diese Gewohnheit zu arbeiten?

A. Ja, sie mögen nützlich sein, oder Sie können über die Ideen des Systems nachdenken, stellen Sie sich bestimmte Aufgaben. Eine andere Art der Betrachtung ist, zu sehen, ob dieses geistige Reden nützlich oder nutzlos ist. Es mag nützlich sein, aber meist ist es nutzlos. Wie bei allen mechanischen Gewohnheiten lässt sich sehr schwer damit kämpfen. Sie bemerken es nicht, oder vielleicht haben Sie zwei Stunden lang mit sich selbst geredet, bevor Sie es merken, daher müssen Sie einen besseren Wächter haben, der die Glocke läutet, wenn Sie anfangen. Das bedeutet, wacher zu sein.

F. Ich fühle, dass man etwas erreichen könnte, wenn man sich in einem Augenblick an mehr aus dem System als nur Bruchstücke erinnern könnte.

A. Ganz recht. Aus diesem Grunde werden Sie nach einiger Zeit sehen, dass es nützlich ist, mit neuen Menschen zu arbeiten und ihnen Dinge zu erklären, denn Sie können keinen ausreichend grossen Teil des Systems vor Augen haben, wenn Sie es nicht ganz wiederholen, und Sie können das nur tun, wenn sie neuen Menschen Dinge erklären und ihre Fragen beantworten müssen. Es ist nicht erforderlich, Vorlesungen zu halten oder grosse Gruppen zu haben; mit ein, zwei oder drei Menschen lässt sich etwas Nützliches tun.

F. Ich bin seit kurzem unzufriedener als gewöhnlich mit mir und dem Mangel an Ergebnissen aus meinen Anstrengungen. Was ist zu tun?

A. Sie dürfen nicht zulassen, dass Sie sich mit diesen negativen Gefühlen und Enttäuschungen identifizieren; das ist das Schlimmste, das Sie tun können. Denken Sie über etwas Heiteres nach. Zum Beispiel können Sie irgendeinen Gegenstand im System betrachten und miteinander vergleichen, was Sie zuvor darüber dachten und wie Sie jetzt denken. Sie werden sehen, dass Sie etwas, etwas anderes und etwas drittes erworben haben. Das wird Ihnen helfen weiterzukämpfen.

F. Bedeutet das Beispiel vom Nadelöhr in den Evangelien, dass ein Mensch eine Chance hat, wenn die Identifikation weicht?

A. Es kann einfach eine falsche Wertschätzung sein, oder zu viele Worte, so dass ein Mensch einfach nicht mehr hindurchpasst.

F. Können wir in unserem jetzigen Zustand wirkliche Liebe, Treue oder Ergebenheit kennen?

A. Für uns sind diese Dinge relativ. Wir können sie mehr oder weniger haben. Aber wir können sie auf keine unbedingte Weise kennen.

F. Ich finde es schwierig zu begreifen, dass in diesem System der Glaube keinen Platz hat. Es ist sicher notwendig zu glauben, dass das System über Möglichkeiten verfügt, Sie bewusster zu machen?

A. Das wird nichts helfen — ganz im Gegenteil. Sie müssen es nachzuprüfen versuchen und Ihre Einstellung auf Tatsachen, nicht auf Glauben, gründen. Wenn Sie auch nur ein Zehntel dessen tun, was vorgeschlagen wird, werden Sie sehr bald Tatsachen haben, und dann müssen Sie Ihre Einstellung auf diese Tatsachen gründen, nicht auf Theorien. Glaube ist etwas Passives. Wir müssen alles überprüfen, dürfen nichts aus Glauben annehmen. Für den Glauben gibt es andere Wege, aber im Vierten Weg wäre Glaube Schwäche — ein Versuch, der Arbeit zu entinnen. Anstatt zu wissen zu versuchen, würden wir glauben. Nur was der Mensch selbst als wahr erkennt, kann als eine ausreichende Grundlage dienen.

Wir müssen verstehen, dass Glaube, im wahren Sinne, ein bestimmter Zustand ist, der mehr als nur gefühlsmässig ist. Er ist ein positives Gefühl, und, in diesem Sinne genommen, bedeutet er eine höhere Stufe, die wir, die wir Menschen 1, 2 und 3 sind, nicht erreicht haben, und daher wissen wir nicht, was Glaube bedeutet — er ist nur ein Wort für uns. Der Glaube muss auf grosse Dinge gelenkt, darf nicht auf die Kleinigkeiten des täglichen Lebens angewendet werden. Wenn Menschen das, was wir «Glauben» nennen, in Fällen anwenden, da sie *wissen* sollen — ist es einfach Trägheit.

Es kann Glauben und Glauben geben — er kann auf verschiedenen Stufen stehen. Gemäss der Einteilung der Menschen in sieben Kategorien kann es sieben Arten des Glaubens geben, daher ist es schwierig, in diesen Begriffen zu sprechen.

F. Warum sollte ich mich ändern wollen, wenn ich nicht glaube, dass es einen Grund gibt?

A. Nicht glauben, sondern *wissen*. Wenn Sie lediglich glauben, werden Sie nichts tun. Wenn Sie Ihren Zustand herausfinden, werden Sie zu entkommen versuchen. Aber das wird auf Tatsachen, auf Beobachtungen, nicht auf Glauben beruhen.

F. Welches Zentrum wird für den Glauben verwendet?

A. Wirklicher Glaube ist ein höheres Gefühl und gehört zum höheren Gefühlszentrum. In unserem gewöhnlichen Gefühlszentrum kann es nur nachgeahmten Glauben geben. Wirklicher Glaube bedeutet nicht nur Gefühl, sondern auch Wissen.

F. Ich hatte die Vorstellung, Arbeit an sich selbst sei Arbeit in Richtung auf Erlösung, auf Unsterblichkeit.

A. Grosse Worte. Aber wenn Sie sagten, sie ziele darauf hin, uns nicht zu Narren zu machen, würde ich Sie verstehen. Wir machen uns dauernd lächerlich, weil wir schlafen.

F. Gibt es nicht einen Teil von uns, der den körperlichen Tod überlebt?

A. Das ist ein sehr interessanter und sehr wichtiger Punkt. Sie fragen so einfach über die Zeit nach dem Tod, als ob man etwas darüber wissen könne. Die gesamte Erfahrung der Menschheit (ich meine nicht Einbildung) zeigt, dass wir nicht wissen können, was nach dem Tod geschieht, sonst würden wir etwas Positives darüber gewusst haben. Da wir nichts wissen, beweist das eindeutig, dass wir in diesem Bewusstseinszustand, mit gewöhnlichen Zentren, nicht zur Wahrheit gelangen, dass wir nur Theorien machen können. Versuchen Sie zuerst zu verstehen, dass unsere Erkenntnisfähigkeit, unsere Fähigkeit zu wissen, durch unseren Bewusstseinszustand beschränkt wird. In diesem Bewusstseinszustand können wir nur bestimmte Dinge wissen und nur auf bestimmte Dinge Antworten haben. Wenn wir mehr wissen wollen, merken wir, dass wir es nicht können; in praktisch jeder Studienrichtung geraten wir früher oder später in eine Sackgasse. In einigen Fällen bleibt diese Sackgasse an genau derselben Stelle, wie im Falle des Lebens nach dem Tod — wir wissen nicht mehr darüber als der Mensch der Steinzeit. Wir können nur glauben, dass wir eine konkrete Antwort auf diese Frage erhalten können, wenn wir einen höheren Bewusstseinszustand erwerben und höhere Zentren benutzen. Wir können unser Leben nur von der Geburt bis zum Tod kennen. Wenn wir wissen wollen, was vorher war und was nachher sein wird — wenn es in bezug hierauf ein Vorher und Nachher gibt — können wir nur hoffen, dass wir in einem besseren Bewusstseinszustand, mit einer vervollkommenen Maschine, zu verstehen fähig sein werden. Wir stellen uns diese Fragen und erkennen nicht, dass wir, so wie wir sind, keine Antwort haben können. Es gibt viele derartige Fragen.

Es ist notwendig zu erkennen und im Gedächtnis zu behalten, wie viele Dinge es gibt, auf die wir in unserem Denken stossen und die tatsächlich für unseren Geist unlösbar sind. Wenn wir das erkennen, wird es uns zu sehen helfen, dass wir mit möglichen Problemen beginnen müssen. Viele Menschen, ich meine nicht notwendigerweise in der Arbeit, aber sogar in der Arbeit, viele Menschen verwenden ihre gesamte geistige Energie auf diese unlösbaren Probleme. Sie erfinden alle Arten von Lösungen, versuchen auf diese oder jene Weise darüber nachzudenken, aber es ist alles völlig nutzlos. Sie können eine Sache begreifen, wenn Sie eine andere verstehen, und eine dritte, wenn Sie die ersten beiden verstanden haben. Es gibt Wege für alles, aber einige Probleme können wir mit dem gewöhnlichen Verstand angehen, während wir andere

Probleme beiseite schieben und warten müssen, bis wir bewusster und in der Lage sind, bessere Maschinen zum Denken zu benutzen.

Im gewöhnlichen Denken, in der gewöhnlichen Philosophie und Psychologie, taucht diese Frage niemals auf, und wenn sie es tut, erscheint sie in einer so unklaren und verwirrten Form, dass es nichts hilft. Aber wir kennen mehr Unterteilungen, mehr Schritte, und wir müssen dieses Wissen verwenden. Es wird uns helfen, praktischer zu denken und nutzlose Abstraktionen und den Versuch zu vermeiden, Probleme zu lösen, die gegenwärtig nicht gelöst werden können.

KAPITEL XV

Idee der Esoterik — Die logische und die psychologische Denkmethode — Erläuterung der psychologischen Methode — Was die Idee der Esoterik beinhaltet — Bestimmte Arten von esoterischen Gedanken werden nur in schwierigen Zeitabschnitten zugänglich — Notwendigkeit, vereint zu sein — Stofflichkeit des Wissens — Das grosse Wissen und wie es sich vom gewöhnlichen Wissen unterscheidet — Wissensakkumulatoren — Schulen — Kann man äussere Ereignisse beeinflussen? — Studium des Lebens — Grosse Ereignisse im Leben und ihr Einfluss — Subjektive Wege und objektive Wege — Einstellungen als ein Mittel, um Einflüsse zu ändern — Ereignisse im Leben einschätzen — Allmähliches Verschwinden der B-Einflüsse — Mangel an Vorbereitung — Der Grund für die — Abnahme des Einflusses esoterischer Kreise — Mangel an Vorbereitung — Das System, und wie es gelehrt wird — Verschiedene Skalen — Tod von Schulen und notwendigen Bedingungen für ihre Existenz — Beziehung des Systems zum Christentum — Sterben und geboren werden — Gebet — Anregungen in bezug auf das Studium des Vater Unser.

Ich habe Ihnen eine allgemeine Vorstellung von den grundlegenden Prinzipien des Systems gegeben, und bis jetzt lag der Schwerpunkt unserer Arbeit — zumindest der praktischen Arbeit — in uns selbst. Heute möchte ich Ihnen einen umfassenderen Ausblick zeigen.

Es ist notwendig, die Idee der Esoterik zu verstehen und zu erkennen, warum bestimmte Menschen diese Idee begreifen können, während es anderen nicht möglich ist. Wir müssen wissen, was Esoterik bedeutet, was sie beinhaltet, was sie ausschliesst, was mit ihr in Verbindung steht und was als eine Art Prüf- oder Probierstein dienen kann um Menschen zu erkennen, die sie verstehen können.

Einigen Menschen erscheint die Idee der Esoterik absurd, unmöglich. Ihnen scheint die Idee der Esoterik nicht nur nicht wertvoll, sondern stellt sich noch nicht einmal als mögliche Wahrheit dar. Aber anderen ist die Idee der Esoterik notwendig und wichtig. Die Ursache hierfür ist im Unterschied der Methode zu sehen. Alle Denkweisen lassen sich in zwei Kategorien einteilen: Logisches Denken und psychologisches Denken, und die Fähigkeit oder Unfähigkeit, die psychologische Denkmethode zu verwenden, macht einen gewaltigen Unterschied aus. Die logische Methode ist besser als keine, aber sie ist sehr beschränkt. Vor Gericht ist sie nützlich, aber zum Verständnis reicht sie nicht aus. Für das logische Denken ist die Esoterik unmöglich, weil sie nicht

bewiesen oder formuliert werden kann, aber für das psychologische Denken, das die psychologische Natur der Dinge sieht, folgt die Idee der Esoterik aus vielen Tatsachen, die wir beobachten können. Daher kann einen die psychologische Methode zur Idee der Esoterik und zu Beweisen ihrer Existenz führen — gewiss subjektiven Beweisen, aber dennoch Beweisen. Und diese mögen ihrerseits einen Menschen zu der Erkenntnis führen, dass Systeme oder Lehren esoterischen Ursprungs notwendig sind. Es gibt ihm die Möglichkeit, die Ideen solcher Systeme zu verstehen, und führt zur Erkenntnis, dass drei Linien der Arbeit notwendig sind, und dass sie verstanden werden.

Zuerst müssen wir den Unterschied zwischen der logischen und der psychologischen Methode zu verstehen und zu begründen versuchen, was jede von ihnen ist.

Die psychologische Methode lässt sich nicht definieren; aber wir können Beispiele ihrer Anwendung, ihres Wirkens finden. Wir können sehen, wie die psychologische Methode neue Denkweisen eröffnet, wie wir viele Dinge zu verstehen beginnen, wenn wir sie anwenden.

Wenn wir aufgrund der psychologischen Methode einen allgemeinen Überblick über die Lehren, die nachweislich esoterischen Ursprungs sind, erstellt haben, werden wir mehr oder weniger die Beschaffenheit der Lehren, die esoterisch genannt werden können, kennen, und wir werden fähig sein, auf eine richtige Weise über dieses System nachzudenken und seine Grundgedanken in der Praxis anzuwenden.

Die psychologische Methode beginnt mit zwei Voraussetzungen. Die erste ist, dass Dinge ihre innere Bedeutung haben. Die zweite ist, dass die Dinge miteinander in Verbindung stehen; dass sie nur getrennt zu sein scheinen. Die Dinge hängen voneinander ab; sie stehen in einer bestimmten Beziehung zueinander, während die logische Methode jeden Gegenstand gesondert betrachtet. So studiert die psychologische Methode alles vom ersten Gesichtspunkt seiner inneren Bedeutung aus, und zweitens entdeckt sie Ähnlichkeiten im Unähnlichen. Die Grundlage dieser Methode und der Hauptunterschied zu gewöhnlichen Methoden ist die Erkenntnis der Relativität des Geistes — das Verständnis des Typus und der Art des Geistes, der benutzt wird, und die Erkenntnis, dass Dinge in einem Geisteszustand auf die eine und in einem anderen auf eine andere Weise verstanden werden. Für den logischen Geist ist alles gewiss und einzigartig. Aber die psychologische Methode zeigt, dass jedes Ding, jede Schlussfolgerung, jede Abteilung ein geistiges Bild und lediglich die Folge der Arbeit unseres Geistes ist. Um zu unterscheiden, zu vergleichen und den relativen Wert der Dinge zu entdecken und zu sehen, was höher und was niedriger ist, können Sie nur mit der Erkenntnis der Möglichkeit unterschiedlicher Geister beginnen. Wenn Sie Ideen vergleichen, lassen Sie uns sagen, gewisse Ideen des Neues Testaments, der Upanishaden oder einige, die Pythagoras oder Plato zugeschrieben werden, mit wissenschaftlichen Ideen oder der Philosophie, können Sie manchmal diese Erkenntnis von Geistern auf unterschiedlichen Stufen erleben.

Ich möchte, dass Sie die Tatsache verstehen, dass Sie, sogar wenn Sie das gewöhnliche Wissen benutzen, zum relativen Wert von Ideen gelangen und

sehen können, dass der Ausgangspunkt die Erkenntnis ist, dass unser gewöhnlicher Geist *nicht der einzige ist, der existiert*.

Schauen Sie, ob Sie einige Beispiele der psychologischen Methode finden können; wenn Sie das nicht können, müssen Sie später Beispiele von Fällen zu finden versuchen, als Sie neue Möglichkeiten des Verständnisses hatten.

F. Meinen Sie, man werde nicht durch die äussere Ähnlichkeit von Tatsachen geleitet?

A. Das ist ein Aspekt. Wenn Sie darauf stossen, werden Sie wissen, was die psychologische Methode ist und was nicht.

F. Ist die psychologische Methode der Gebrauch des Denkteils des Denkzentrums?

A. Nein, nicht ganz. Je mehr Zentren und je mehr Teile von Zentren Sie benutzen, desto besser die psychologische Methode. Sie bedeutet, alle Kräfte zu benutzen, die Sie haben. Die logische Methode bedeutet den alleinigen Gebrauch des mechanischen Teils des Denkzentrums.

F. Und ist die esoterische Methode der Gebrauch höherer Zentren?

A. Sie ist der Gebrauch des Systems. Sie können die höheren Zentren nicht benutzen, aber Sie können das System benutzen.

F. Ist das psychologische Denken nur möglich, wenn alle unsere Funktionen richtig arbeiten?

A. Wir müssen anfangen, wie wir sind. Wir können nicht erwarten, bis wir uns ändern, denn wenn wir das tun, werden wir uns nie ändern; und wenn wir uns mechanisch ändern, ändern wir uns nur zum Schlechten.

F. Was muss man als erstes lernen, wenn man psychologisch zu denken versucht? Ich fühle, dass es mehr ist, als ich zustande bringen kann.

A. Wenn Sie sagen, es sei mehr, als Sie zustande bringen können, dann denken Sie an den abgeschlossenen Vorgang. Und ich spreche über den Vorgang selbst, über den Anfang der Arbeit. Sie sagen, das ginge über Ihre Begriffe, Sie könnten nichts tun, und so geschieht natürlich nichts. Es ist erneut diese Gewohnheit, in Absoluta zu denken.

F. Was sind die wesentlichen Merkmale der Esoterik?

A. Es ist schwierig, über die wesentlichen Merkmale zu sprechen, weil es davon abhängt, wie Sie dieses Wort auffassen. Das Wort «esoterisch» bedeutet innen. Esoterik beinhaltet die Idee der Existenz eines inneren Kreises der Menschheit. Sie erinnern sich, wie die Menschheit aus vier Kreisen bestehend beschrieben wurde — der esoterische, mesoterische und der exoterische, die dem inneren Kreis bilden, und der äussere Kreis, in dem wir leben. Die Idee der Esoterik beinhaltet Übermittlung von Wissen; sie setzt die Existenz einer Gruppe von Menschen voraus, der ein bestimmtes Wissen gehört. Das darf nicht mystisch, sondern bestimmter, konkreter verstanden werden. Es gibt sehr viele Unterschiede zwischen dem inneren und dem äusseren Kreis. Zum Beispiel können viele Dinge, die wir entdecken oder erschaffen wollen, nur im inneren Kreis existieren, wie positive Gefühle, Verständnis zwischen Menschen, bestimmte Arten des Wissens; all das gehört zum inneren Kreis. Ich denke, das reicht aus, um die Idee des inneren oder esoterischen Kreises zu verstehen.

F. Ich verstehe, dass das Hauptmerkmal des esoterischen Wissens daran liegt, dass es verborgen ist und man es wahrscheinlich nicht entdecken würde. Wie können wir dann esoterisches Wissen oder eine esoterische Schule erkennen?

A. Wir studieren ein System, das vermutlich esoterisch ist, mit seiner Hilfe werden wir also fähig sein, es zu erkennen. Und obwohl das esoterische Wissen dem gewöhnlichen Leben verborgen ist, kann es gefunden werden. Es ist nicht vollständig verborgen, so dass niemand es finden kann, sonst hätte es keine Bedeutung. Das würde seinen Zielen entgegengesetzt sein und die Wirkungen seiner Existenz verderben. Die einzige Bedeutung verborgenen Wissens liegt darin, dass es entdeckt werden kann; das Wichtige ist, wie man es erkennen soll. Mit der Hilfe dieser Ideen und dadurch, dass wir vergleichen, was mit dem gewöhnlichen Verstand entdeckt werden kann und was nicht und das dann mit dem System vergleichen, werden wir fähig sein, mit einem gewissen Wahrscheinlichkeitsgrad die Wissensstufe festzusetzen, der wir begegnen.

Wenn wir die Geschichte auf die gewöhnliche Weise als eine Folge getrennter Ereignisse betrachten, werden wir keine Beweise für die Esoterik finden. Eine Sache wird der anderen auf der Oberfläche und ohne offensichtliche Verbindung folgen. Aber wenn wir wissen, dass Dinge zusammenhängen, und wir nach Verbindungen suchen, werden wir sie, unter der Oberfläche verborgen, finden. Zum Beispiel traten viele historische Veränderungen anscheinend aus dem Nichts auf, ohne vorhergegangene Ereignisse, ohne Anfang. Bei oberflächlicher Betrachtung gibt es im alten Griechenland nichts, was das siebte Jahrhundert vor Christus erklären könnte. Im achten und neunten Jahrhundert gab es offenbar nichts, was darauf hinführte; es gab keine unmittelbare Entwicklungslinie.

Auf dieselbe Weise trat die gotische Kunst anscheinend aus dem Nichts auf. Sie hatte keine Geschichte, sie tauchte unmittelbar auf.

In der prähistorischen Kunst, das heisst bei allem, was zur Zeit von vor mehr als zehntausend Jahren gehört, gibt es auf der Oberfläche ebenfalls nichts, was beispielsweise die grosse Sphinx erklären könnte. Sie ist grossartig angelegt, auf einer höheren Stufe und sozusagen klüger (obschon das nicht das richtige Wort ist) als alles, das wir kennen. Wer schuf sie? Warum finden sich solche Kunstwerke in der Wüste?

Betrachten Sie dann wiederum die Literatur, besonders die des Ostens. Wir können solche Dinge wie die grossen indischen Gedichte und das Neue Testament finden, die auf einer höheren Stufe stehen als alles, das wir kennen. Es gibt nichts, das sich mit ihnen vergleichen lässt, nichts Gewöhnliches kann sie erklären — all diese Dinge sind vollkommen einzigartig. Wenn man sie getrennt betrachtet und annimmt, dass sie keine innere Bedeutung haben, können sie nicht erklärt werden. Aber wenn wir die psychologische Methode zu benutzen versuchen, werden wir die Verbindung finden.

Versuchen Sie, über die Esoterik nachzudenken, wie sie möglich ist, in welcher Form sie existieren kann, in welcher Form sie nicht existieren kann. Sie können von Geheimgesellschaften im Osten lesen oder von der Existenz geheimer Bibliotheken in Tibet, von Menschengruppen, die an verborgenen

Plätzen leben und altes Wissen bewahren. Das ist eine grobe Denkweise. Die Idee scheint durchaus möglich, dass es Menschengruppen dieser Art gibt. Aber die Idee der Esoterik ist feiner. Sie erfordert keine Geheimgesellschaften. Die Idee der Geheimgesellschaften ist eine vereinfachte Denkweise. Es ist durchaus möglich, dass es hier auf der Erde Menschen gibt, die ein viel grösseres Wissen als wir besitzen, aber wenn sie dieses Wissen haben, benötigen sie keine Geheimgesellschaften. Sie brauchen nicht in den Bergen zu leben; sie können irgendwo leben.

F. Ist es notwendig, eine esoterische Lehre zu kennen, um die Gegenwart esoterischer Ideen zu erkennen?

A. Nein, Sie können esoterische Ideen mit Hilfe der psychologischen Methode erkennen. Nur mit der psychologischen Methode können Sie mehr in dem System entdecken, das Sie kennen.

A. Nein, Sie können esoterische Ideen mit Hilfe der psychologischen Methode erkennen. Nur mit der psychologischen Methode können Sie mehr in dem System entdecken, das Sie kennen.

F. Was muss man wissen, um die psychologische Methode zu benutzen?

A. Die psychologische Methode erfordert keine besonderen Kenntnisse. Erforderlich ist einfaches Denken, aber nicht das enge, gewöhnliche Denken. Das logische Denken ist eng, aber das psychologische Denken ist ein umfassenderes Denken, das nicht nur zwei Dinge miteinander vergleicht, sondern vielleicht nicht weniger als fünf. Das logische Denken befasst sich stets mit zwei Dingen: Eines muss wahr sein, das andere falsch. Für die psychologische Methode ist das nicht unbedingt erforderlich; beide können falsch oder beide können richtig sein.

Ich werde Ihnen ein Beispiel für die psychologische Methode geben.

Im Jahre 1915 hielt ich in St. Petersburg eine öffentliche Vorlesung über das Leben nach dem Tode. Ich versuchte, alle augenblicklich bestehenden Ideen über das Leben nach dem Tode zusammenzutragen: Die positivistische, wissenschaftliche Idee des Todes als Verlöschen, das religiöse Verständnis des Todes in Verbindung mit der Idee einer unsterblichen Seele, dem Himmel als Belohnung und der Hölle als Strafe; das spiritualistische Verhältnis der Erhaltung des Lebens; die theosophische Idee der Wiedergeburt, die buddhistische Idee der Wiederkehr; und viele andere. Das Interessante daran ist, dass sie alle stimmen; sie sehen nur widersprüchlich aus. Sie widersprechen einander logisch, aber vom Gesichtspunkt der psychologischen Methode aus ergänzen sie einander.

Um das zu veranschaulichen, stellte ich die Frage: Wie können alle diese Ideen richtig sein, da sie doch so verschieden aussehen? Aus dem Grunde, weil es ein Gesetz gibt, das wir nicht verstehen. Der menschliche Geist kann nichts vollständig Falsches erfinden. Der normale Geist, der frei arbeitet und an keine vorgefasste Wahrheit gebunden ist, gelangt stets zu einer Art Wahrheit. Eine vollständige Lüge kann nur von einem kranken Geist oder einem Geist erfunden werden, der in Ketten arbeitet.

F. Sollte man andere esoterische Lehren kennen und Verbindungen finden?

A. Nur auf eine allgemeine Weise, um den Ort dieses Systems zu finden. Sie

wissen nicht genug, um zu vergleichen und Verbindungen zu finden. Wenn Sie über dieses System nachdenken und etwas lesen, das Sie daran erinnert, betrachten Sie nur die eine oder andere Idee; Sie vergleichen nicht alle Ideen. Teile können einander stets entsprechen, aber solch ein Vergleichen kann nur nützlich sein, wenn Sie das Ganze hinter den Teilen sehen können — und dann mögen Sie entdecken, dass die beiden nichts gemein haben, denn um gleich zu sein, muss alles gleich sein. Nehmen Sie an, ein Punkt in einem System sei einem Punkt in einem anderen ähnlich, aber diese Punkte sind von fünfzehn anderen Punkten umgeben, die keine Ähnlichkeit aufweisen, so macht sie das wesentlich verschieden. Wir können es noch nicht; wir sind es nicht gewohnt, mit der gewöhnlichen Denkweise die Beziehung eines Teils zum Ganzen zu finden. Wir glauben, dass Teile sich miteinander vergleichen lassen und dass Teile ohne Bezug zum Ganzen richtig oder falsch sein können.

F. Aber wenn Sie zwei philosophische Systeme finden, die einander ähnliche Punkte oder Gipfel haben?

A. Woher wissen Sie, dass sie einander ähneln? Sie kennen nur Worte; Sie wissen nicht, was hinter diesen Worten steht. Worte garantieren die Bedeutung nicht. Aus diesem Grund wird empfohlen, für eine lange Zeit Parallelen zu finden zu versuchen und dieses System getrennt von allem übrigen zu studieren. Später, wenn Sie mehr wissen, mögen Sie Parallelen zu finden versuchen.

F. Was garantiert, dass es in diesem System keine Ideen gibt, die nach seiner Entstehung eingeführt wurden?

A. Das ist ganz klar. Wenn die Grundsätze eingehalten werden, sondern sie falsche Ideen aus. Formatorisches Denken und esoterische Ideen können nicht nebeneinander existieren.

F. Welche Anordnungen können getroffen werden, um sicher zu gehen, dass die Ideen rein erhalten werden können?

A. Ideen werden verzerrt, wenn Menschen ihre eigenen Erklärungen zu erfinden und zu theoretisieren beginnen; aber solange sie ernsthaft arbeiten und alles, das ihnen in den Sinn kommt, zu überprüfen und entsprechend den Grundsätzen und Regeln zu arbeiten versuchen, ist eine Verzerrung keineswegs unvermeidlich. In der Organisation der Schul-Arbeit wird jede Massnahme gegen eine Verzerrung ergriffen, und wenn sie vorkommt, liegt es nur daran, dass die Menschen diese Vorsichtsmassregeln vergessen. Verzerrung ist gewöhnlich der Einfluss des formatorischen Zentrums, denn wenn Menschen mit dem formatorischen Zentrum zu arbeiten beginnen und niemand sie berichtigt, gibt es keine Idee auf der Welt, die nicht in vierundzwanzig Stunden verzerrt werden könnte.

F. Wenn Sie diesen Massstab an die Verzerrungen anlegen, verzerre ich die Ideen gewiss für mich selbst.

A. Wenn Sie sie für sich selbst verzerren, spielt es keine Rolle — Sie haben eine Chance, sie zu berichtigen. Jeder verzerrt sie zu Beginn, bis sie über die ganze Kette an Gedanken verfügen, aber das Verständnis eines Teils berichtigt das Verständnis eines anderen. Sie können nicht das Ganze begreifen und die Teile missverstehen, und wenn Sie sich das Ganze richtig vorstellen, wer-

den Sie jeden Teil verstehen. Ausserdem zeigen Ihre Fragen, ob Sie richtig denken, und wenn Sie falsch denken, wird es berichtigt.

F. Verschiedene Menschen wollen verschiedene Dinge. Wie sollten wir die Bedeutung der Schul-Arbeit verstehen?

A. Die Schul-Arbeit hat viele verschiedene Teile, die Ihnen alle zu erwachen helfen sollen. Jeder Einzelne muss sein eigenes Ziel haben. Wenn die Ziele der Einzelnen zu den Zielen der Schule passen, arbeiten sie in der Schule. Wenn sie nicht zu ihnen passen, gehen sie fort.

Sie können mit der Idee des Wissenserwerbs anfangen. Wenn Sie neue Ideen entdecken, werden Sie sie zu schätzen beginnen. Das Wort «Arbeit» wird oft unterschiedslos verwendet.

F. Aber Sie verwenden es selbst!

A. Ich meine es. Ich möchte Ihnen zeigen, dass der einzige Weg für Sie im Verständnis der psychologischen Methode, der Idee der Esoterik, den Beweisen für ihre Existenz und darin besteht, ein gewisses Verständnis des Systems zu haben. Danach können Sie zu arbeiten beginnen. Das System ist etwas Lebendiges, ein Organismus, der wächst und neue Horizonte eröffnet.

Sehen Sie, wir leben in einer sehr eigenartigen Zeit, und die Arbeit ist sehr wichtig, und, von anderen Punkten abgesehen, gibt sie die Möglichkeit, geistig gesund zu bleiben — oder geistig gesund zu werden. Je weiter wir gehen, je mehr wir über diese Ideen sprechen, desto mehr neigen wir dazu, die Übersicht über die Bedeutung des Ganzen zu verlieren. Wir betrachten es als selbstverständlich, dass wir diese Ideen haben, wir sprechen über sie, wir wollen etwas von dieser Lehre bekommen, aber wir denken nicht darüber nach, warum wir in der Lage sind, diese Ideen zu haben und über sie zu sprechen.

Die Lehre selbst, bestimmte Arten der Lehre, bestimmte Arten von Ideen werden den Menschen nur zu gewissen Zeitpunkten, in sehr schwierigen Zeiträumen zugänglich. Dies sind nicht die gewöhnlichen Arten von Ideen, die Sie zu jeder Zeit und in jedem Augenblick erhalten können. Ganz im Gegenteil, gerade die Tatsache, dass wir diese Ideen haben können, zeigt, dass es eine äusserst schwierige Zeit ist. Es wäre, sagen wir, vor dreissig oder vierzig Jahren viel einfacher gewesen, mit diesen Ideen zu arbeiten, aber in Wirklichkeit hängt das eine vom anderen ab, denn wenn die Zeiten nicht so schwierig wären, hätten wir sie nicht kennengelernt.

Wenn wir das also im Gedächtnis behalten, wird uns sogar diese Erkenntnis alleine zur richtigen Einstellung führen; es wird uns stets daran erinnern, dass wir diese Ideen ernst nehmen müssen, dass in bezug auf sie nichts vom Gesichtspunkt gewöhnlicher Vorlieben und Abneigungen oder gewöhnlicher Einstellungen über Richtig und Falsch betrachtet werden kann. In den gegenwärtigen Zeiten ist es unmöglich vorauszusagen, was die Zukunft bringen mag, daher müssen wir diese Ideen besonders würdigen und achten und nicht nur das zu tun versuchen, was in einem gegebenen Augenblick persönlich, individuell richtig ist, sondern das, was in Verbindung mit dem Ganzen richtig ist; nicht nur an das persönliche Ziel zu denken, sondern an die ganze Tradition, die mit dieser Arbeit verbunden ist.

Und zweifellos ist zuallererst Einheit erforderlich, denn es ist nur so lange

möglich, die Bedürfnisse der Arbeit selbst zu befriedigen, wie wir alle bereit sind, denselben Weg zu gehen. Wenn es verschiedene Meinungen gibt und der eine es für besser hält, nach rechts, und ein anderer, nach links zu gehen, wird niemand etwas Richtiges tun, denn es wird keine Richtung geben. Wenn eine Person das eine und eine andere Person etwas anderes denkt, werden beide unrecht haben; es ist nicht so, dass der eine recht und der andere unrecht hat. Die Handlungen müssen verbunden sein, sie müssen übereinstimmen. Es kann keine Regel geben, dass jeder allem zustimmen und alles innerlich verstehen muss, aber es kann keinen Unterschied in den Handlungen geben.

Die Umstände liegen nicht in unserer Hand, sie können sich ändern, die eine oder andere Wendung nehmen. Aber das ganze Prinzip des Nachahmens der Schul-Arbeit besteht darin, dass es keine Meinungsunterschiede in bezug auf Handlungen geben kann, denn wie können wir sonst arbeiten? Ich möchte Ihnen nur zeigen, dass wir im Umgang mit den Grundsätzen des Systems und der Organisation der Arbeit niemals vergessen dürfen, dass wir uns mit etwas sehr Grossem befassen, und wir haben sehr grosse Dinge gegen uns. Wenn wir dies im Gedächtnis behalten, werden wir den richtigen Weg finden. Wenn wir dies vergessen, wird nichts dabei herauskommen.

F. Was meinen Sie mit dem Nachahmen der Schul-Arbeit?

A. Ich benutze dieses Wort nicht im Sinne der Nachahmung äusserer Methoden, sondern im Sinne innerer Nachahmung, die nur auf der Grundlage einer gewissen Organisation erfolgen kann.

Die Menschen in der Arbeit müssen vereint sein. Je vereinter wir sind, desto mehr Widerstand werden wir allen Arten ungünstiger Einflüsse bieten und desto mehr können wir aus ihnen beziehen, denn wir werden sozusagen mitten in einem grossen Akkumulator sein, der voll von Energiearten ist. Wenn wir geschlossen sind, werden wir fähig sein, Energie aus diesem grossen Akkumulator zu erhalten; wenn wir voller Löcher sind, werden wir unfähig sein, irgend etwas davon zu behalten.

Sehen Sie, ich muss Ihnen eine Idee erklären. Alles auf der Welt ist stofflich und begrenzt, nur die Stofflichkeit ist anders. Es gibt eine begrenzte Menge Sand in der Wüste und Wasser im Meer. Wissen ist auch stofflich und daher begrenzt. Es ist sehr nützlich, sich daran zu erinnern, dass das zur Seinsänderung notwendige Wissen nur in einer sehr begrenzten Menge existiert. Wissen ist Substanz. Für einen bestimmten Zeitraum — sagen wir hundert Jahre — hat die Menschheit eine gewisse Menge Wissen, das verwendet werden kann. Wenn zu viele Menschen dieses Wissen wollen, werden sie so wenig haben, dass nicht damit getan werden kann. Aber da es nur sehr wenige wollen, können jene haben, die es wollen.

F. Ich verstehe das mit dem Wissen nicht. Ist Wissen nicht Bewusstsein?

A. Nein, Bewusstsein ist etwas anderes, obwohl es in dem Sinne wahr ist, dass ein hoher Bewusstseinsgrad Wissen beinhaltet. Er umfasst nicht alles Wissen, aber das Wissen, das Sie bereits besitzen. In einem Zustand von Bewusstsein wissen Sie alles, das Sie wissen, auf einmal; in diesem Sinne können Sie sagen, dass Bewusstsein Wissen ist, aber Bewusstsein an sich kann nicht mehr Wissen geben, obwohl man diese Frage von verschiedenen Seiten betrachten kann.

In bezug auf die Idee grösseren Wissens, höheren oder esoterischen Wissens, müssen wir zu allererst begreifen, dass unser ganzes gewöhnliche Wissen einschliesslich der wissenschaftlichen Kenntnisse stets ein Wissen ist, das mit dem gewöhnlichen Geist erworben wurde. Alle Methoden wissenschaftlichen Forschens sind die Arbeit des gewöhnlichen Geistes, aber es gibt ein anderes Wissen, das von einem höheren oder weiter entwickelten Geist erworben wird, und dieses Wissen wird sich vom gewöhnlichen Wissen unterscheiden, denn Wissen, das mit dem gewöhnlichen Geist erworben wurde, ist stets durch die Untersuchungsmethoden, durch Auge und Ohr, begrenzt, denn schliesslich müssen die kompliziertesten Instrumente, die in der wissenschaftlichen Forschung benutzt werden können, durch Auge und Ohr auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Dieses Wissen ist ein sehr enges Wissen, das nicht auf dem Verständnis des Ganzen beruht, während das grosse Wissen ein Wissen ist, das auf dem Verständnis des Ganzen durch einen entwickelten Geist beruht. So gibt es unterschiedliche Wissensgrade, die so verschieden sind, dass sie sich nicht wirklich vergleichen lassen. Wenn Sie das Einmaleins lernen, nehmen Sie keinem diese Art Wissen weg, da es in der Menge nicht begrenzt ist. Noch nehmen Sie es im Falle des esoterischen Wissens anderen tatsächlich fort, aber das liegt daran, dass es sehr wenige Menschen gibt, die es wollen.

Zuerst ist es schwierig, die Idee zu akzeptieren, dass Wissen stofflich ist, aber wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie es vielleicht zu erkennen beginnen. Lassen Sie es uns folgendermassen betrachten: Wissen kann in verschiedenen Lösungen existieren, in einer sehr schwachen Lösung oder in stärkeren Lösungen. Wenn ich von Wissen spreche, spreche ich von einer stärkeren Lösung, die sehr begrenzt ist. Wenn wir etwas nicht wissen, glauben wir, es läge daran, dass wir nicht wissen, wo wir es lernen können. Wir erkennen nicht, wieviele Dinge es gibt, die wir nicht wissen können. Deshalb ist es schwierig für uns, die Stofflichkeit des Wissens zu verstehen und was seine Verteilung beherrscht. Genauso wie es im Körper Akkumulatoren gibt, so gibt es Wissensakkumulatoren im Leben. In bestimmten Zeiträumen der Geschichte wurde ein bestimmtes Wissen gesammelt und dort bewahrt. Wenn Sie solch einen Akkumulator entdecken, werden Sie das Wissen erhalten. Was sind diese Akkumulatoren? Sie sind Schulen, sogar die älteren Schulen, die nicht länger existieren. Der Mensch kann sich nicht entwickeln, ohne diese Akkumulatoren anzuzapfen, aber wenn er es tut, kann er Energie von ihnen bekommen, wirkliche Energie, so wie sie Zentren erhalten. Mensch 1, 2 und 3 werden nur grobe Energie bekommen, die Energie, die Mensch Nr. 5 erhalten kann, wird feiner sein. Wenn es heisst, dass Wissen begrenzt ist, bezieht sich das auf das Wissen in diesen Akkumulatoren.

F. Hat dieses Wissen Form und Gewicht?

A. Form — nicht unbedingt, aber Gewicht — ja, nicht im gewöhnlichen Sinne, aber im Sinne von Dichte. In der gewöhnlichen Sprache haben Worte ebenfalls Gewicht, während andere überhaupt kein Gewicht haben.

F. Wie können wir arbeiten, um diesen Akkumulator zu finden? Bezieht er sich nur auf Schulen, oder ist er auch etwas in uns selbst?

A. Sie können einfach dadurch daran arbeiten, mit ihm in Berührung zu kom-

men, indem Sie lernen, was Sie lernen können. Er bezieht sich auf beide, auf einen selbst und auf Schulen.

F. Hat ein Mensch mit grösserem Wissen Verantwortung gegenüber jenen, die weniger haben? Ich meine einen Menschen, der esoterisches Wissen hat?

A. Esoterisches Wissen bedeutet eine Schule, daher ist ein Mensch mit esoterischem Wissen ein Mensch, der von einer Schule kommt oder der in einer Schule ist. Seine Verantwortung gilt der Schule. Wenn ein Mensch Schul-Wissen erwirbt, erlangt er Verantwortung. Aber es ist unmöglich, diese Frage allgemein zu erörtern, denn es mag viele Bedingungen geben, die wir nicht kennen. Zum Beispiel mag ein bestimmtes Wissen nur unter bestimmten Bedingungen gegeben werden.

F. Was für ein dünner Draht unsere Verbindung zu esoterischem Wissen ist, da es davon abhängt, dass Sie bei uns sind, um es uns mitzuteilen.

A. Es ist notwendig zu verstehen, dass unsere Verbindung mit esoterischem Wissen nicht von einer Person abhängen kann. Nehmen Sie an, Sie kennen eine Person, die mit einer esoterischen Schule in Verbindung steht, aber Sie können ihre Ideen nicht begreifen. Dann existiert Ihre Verbindung mit der esoterischen Schule nicht, und wenn diese Person stirbt, erlischt diese Verbindung vollständig. Aber nehmen Sie an, dass Sie Ihre Ideen während der Zeit verstanden, als sie lebte, dann stehen Sie in Verbindung, und wenn sie stirbt, bleiben Sie in Verbindung. So können Sie mit esoterischen Kreisen lediglich über Ideen, nicht über Menschen in Verbindung stehen.

F. Könnten die Menschen im System irgendeinen Einfluss auf Ereignisse im Leben haben?

A. Wie sehen Sie es selbst? Auf welche Weise?

F. Ich sehe nicht, wie, ausser für einzelne, damit sie bewusst werden.

A. Für jeden einzelnen? Wie können Sie sie bewusst machen, wenn sie es nicht wollen? Das ist ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie wir denken. Wir glauben, praktische Fragen zu stellen. Wenn man fragt, muss man irgendeinen Anwendungspunkt sehen. Nehmen Sie an, Menschen könnten Ereignisse beeinflussen — angenommen, es gäbe solch ein grosses Wunder — so müssen Sie eine gewisse Menge Energie aufwenden. Und Sie kennen die Energiemenge nicht, die notwendig ist, um eine Wirkung, auch nur die geringste Wirkung, gegen den Strom zu erzeugen. Unsere Zeit ist sehr schlimm, sehr unangenehme Arten von Ereignissen geschehen. Um ein typisches Ereignis auf einer grossen Skala zu beenden, ist die gesamte Energie des Sonnensystems notwendig. Können Sie ihr befehlen? Und das zweite ist: Wissen Sie, was besser ist? Wie können Sie sicher sein? Ich spreche nicht davon, ob es möglich ist oder nicht, aber sogar wenn es möglich wäre, hätten sie dann die Energie und wüssten Sie, was besser ist? Wir sind Menschen 1, 2 und 3; wie können wir wissen, was richtig ist? Wir haben gerade erst begonnen, ein System zu studieren, das den Menschen angeblich auf eine höhere Stufe bringt. Das ist ein sehr nützliches Material zum Nachdenken.

F. Ich merke, dass ich die Idee noch nicht aufgeben kann, wir könnten für eine Art bewusster Arbeit nützlich sein, die gegen den allgemeinen Wahnsinn angeht.

A. Aber das ist Einbildung, denn zu allererst müssen wir für uns selbst nützlich sein. Wie können wir für irgendeine grössere Art der Arbeit nützlich sein, wenn wir für unsere eigene Arbeit nicht nützlich sein können? Wir müssen erst lernen, unserer eigenen Arbeit zu nützen, und wenn es dann eine umfassendere Arbeit gibt, mögen wir für sie nützlich sein. Ausserdem, was bedeutet es, nützlich zu sein? Sie werden sich daran erinnern, was über die Verbindung mit der dritten Linie der Arbeit gesagt wurde? Eine Person kann nicht mehr tun, als sie kann; es mag unterschiedliche Umstände, Fähigkeiten und Bedingungen geben, daher kann das nützlich Sein nicht als Verpflichtung betrachtet werden. Aber man muss darüber nachdenken und die Gelegenheit nutzen, wenn sie kommt. Eines muss allerdings als Regel betrachtet werden — nichts gegen die Interessen der Arbeit zu tun. Es bedeutet nicht, dass jeder in jedem Augenblick helfen kann, und das wird nicht erwartet oder gefordert. Aber jeder muss darauf vorbereitet sein zu tun, was er kann und was die Umstände erlauben, wenn die Gelegenheit kommt, und mit Sicherheit nichts gegen die dritte Linie der Arbeit zu tun, denn man kann vieles tun, was ihr schadet.

Als wir zu Beginn über die A-, B- und C-Einflüsse sprachen, gaben wir nicht genau an, was sie sind, wir betrachteten sie lediglich als Einflüsse. Nun müssen wir versuchen, diese Einflüsse in Klassen einzuteilen, und die praktische Seite dieses Studiums wird darin bestehen, wie wir diese Einflüsse beherrschen, wie wir bestimmten Einflüssen gegenüber empfänglich und den Einflüssen gegenüber, die wir nicht wollen, unempfindlich sein können.

Mit anderen Worten, wir müssen das Leben studieren. Das Studium unserer selbst wird andauern, aber es ist notwendig, ebenfalls äussere Dinge zu studieren zu beginnen, sie zu verstehen zu versuchen und eine richtige Meinung über sie zu bilden. Wir werden nicht fähig sein, weit zu kommen, wenn wir nicht lernen, zwischen äusseren Ereignissen, Ereignissen auf einer grossen Skala zu unterscheiden und herauszufinden, was vom Gesichtspunkt der möglichen Entwicklung aus gut und was schlecht ist. Wenn wir in den äusseren Ereignissen etwas entdecken, das die Entwicklung fördert, wird uns das zu der Frage führen: Wie kann die individuelle Entwicklung, das heisst die Entwicklung einer kleinen Anzahl von Menschen, den allgemeinen Zustand der Menschen berühren? Wenn wir jetzt das äussere Leben anschauen und uns fragen, wie wir es vom Gesichtspunkt der Existenz der esoterischen Kreise der Menschheit aus betrachten können, werden wir sehen, dass der Zustand der Menschheit keineswegs vorteilhaft ist, denn obschon wir wissen, dass nicht jeder in esoterischen Kreisen sein kann, mag es im Leben bestimmte Einflüsse geben, die aus diesen Kreisen stammen. Aber wir können mit Bestimmtheit sagen, dass es keine Anzeichen dafür gibt, dass die Dinge von esoterischen Kreisen beherrscht werden — das Leben geht von alleine weiter.

Grob gesagt, kann die Lage des Menschen folgendermassen beschrieben werden: Er ist eine von verschiedenen Strömungen gelenkte Maschine, die aus den grossen, ihn umgebenden Maschinen stammen. Was sind diese grosse Maschinen? Alle grossen Ereignisse, Kriege, Revolutionen, Zivilisationen, Religionen, Wissenschaft, Kunst, Erfindungen des letzten Jahrhunderts — all diese Dinge erzeugen verschiedene Einflüsse, die auf den Menschen wirken.

Ferner wurde in Verbindung mit Schulen erklärt, dass es die Möglichkeit zur Flucht nur in Schulen gibt, das heisst mit Hilfe der C-Einflüsse. Aber in welcher Lage befinden sich Menschen, die keine Schule kennen, denn die Möglichkeit der Schul-Arbeit ist sehr gering und sehr selten? Bedeutet es, dass es vollkommen unmöglich ist, irgend etwas ohne eine Schule zu erreichen, oder gibt es eine solche Möglichkeit? Sie erinnern sich, dass ich über die drei herkömmlichen Wege und den Vierten Weg sprach. Diese vier Wege werden subjektive Wege genannt. Diese Wege bringen angeblich bestimmte Wirkungen hervor. Aber einige Menschen, vielleicht sehr wenige, können sich in einem gewissen Ausmass sogar ohne Schul-Arbeit entwickeln. Das wird als objektiver Weg bezeichnet; aber es ist ein langsamer Weg. Subjektive Wege sind Abkürzungen, sie sind für Menschen, die mit der gewöhnlichen langsamen Arbeit keine Geduld haben, sogar wenn ein gewisser Fortschritt stattfindet. Theoretisch können Sie also Entwicklungsmöglichkeiten erhalten, während Sie ein ganz gewöhnliches Leben ohne C-Einfluss führen und nur das Material verwenden, das von den B-Einflüssen geboten wird. Sie erinnern sich an die B-Einflüsse: Religion, Philosophie, Kunst, Wissenschaft? Im Ganzen sollte es, wenn die Menschen genug von diesem Material aufnehmen können, zur Entwicklung ausreichen, aber sogar im besten Falle ist es eine langsame und ungewisse Entwicklung. Alle Schulen, alle Wege sind für ungeduldige Menschen da; aus diesem Grund werden sie subjektive Wege genannt. Also lautet die Antwort auf diese Frage sowohl ja als auch nein; einige Menschen können sich ohne Schulen entwickeln und andere nicht, weil es eine Frage der verschiedenen Menschentypen ist. Ausserdem erfordert der objektive Weg ebenfalls Bedingungen; das bedeutet nicht, dass sich *alle* Menschen, die nicht in der Arbeit sind, entwickeln können. In einer Hinsicht ist der objektive Weg sogar schwieriger als die Schul-Arbeit, weil man dort keine Möglichkeit hat zu überprüfen, ob das, was man sich zu tun oder zu unterlassen entschliesst, richtig oder falsch ist. In der Schule kann man die Dinge auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüfen; aber zu überprüfen ist eine Sache und zu tun eine andere. F. Es ist also für einen Menschen nicht unmöglich oder unwahrscheinlich, sich ohne die Hilfe einer Schule zu entwickeln?

A. Nur zu einem gewissen Ausmass, und auch das mit der Hilfe einer Schule, aber ohne dass er dessen gewahr ist. Denn die Hilfe von Schulen lässt sich in vielen Dingen finden — gewöhnlich in den Religionen, philosophischen Systemen und so fort.

Sie erinnern sich, wie ich zuvor sagte, dass es verschiedene Schulen gibt: Die eine Person braucht eine Art der Schule, eine andere Person eine andere. Es gibt keine allumfassenden Schulen, die für jeden passen. Gleichzeitig müssen Sie erkennen, dass die Gelegeheit, einer Art von Schule zu begegnen, sehr selten ist — ich meine, einer Schule im wirklichen Leben, nicht in Büchern oder Theorien und wenn man auf eine Schule trifft, gibt es im allgemeinen keine andere. Wenn man diese Schule zu schwierig findet und nach einer anderen Schule zu suchen beginnt, wird man, angenommen, dass man sogar einer begegnet, dort auf dieselben Schwierigkeiten treffen. In dieser Hinsicht kann es keinen Unterschied zwischen Schulen geben, weil Unterschiede durch die

Beziehung des Zustands eines Menschen zur Schule erzeugt werden. So wird es stets das gleiche sein, was für eine Schule der Mensch auch immer findet. Ich erinnere mich, wie mir einmal von einem Menschen, der sagte, es sei seine eigene Erfahrung, eine Geschichte erzählt wurde. Einige Schüler einer Schule, die halb eine Yogi- und halb eine religiöse Schule war, fanden diese zu schwierig, also kamen sie zu einer anderen Schule. Zu ihrer Überraschung wurde ihnen umgehend dieselbe Aufgabe gegeben, aber mit einer zusätzlichen Schwierigkeit. Einer von ihnen fragte den Mann, der ihnen die Aufgabe gab, wie er es wisse, ob das bedeute, dass Schulen einander benachrichtigten, wenn ein Mensch fortginge. Der Lehrer antwortete: «Es lohnt sich nicht, einander zu benachrichtigen, wenn ein Mensch aus einer Schule fortläuft und zu einer anderen kommt. Sobald ich Euch sah, nahm ich die Art Aufgabe wahr, die Euch gegeben worden war, und konnte Euch nur dieselbe, vielleicht ein wenig schwieriger, geben. Sie sehen also, dass es wirklich keine Wahl gibt.

F. Was wird geschehen, wenn man eine Seinsänderung ohne Schule erlangt?
A. Wenn man sozusagen unverdientermassen Sein oder Wissen erhält, ist es im allgemeinen unvollständig und schlimmer als nichts, mit Ausnahme sehr seltener Fälle auf dem objektiven Weg; aber letzteres ereignet sich so selten, dass es sich nicht lohnt, darüber zu sprechen. Später werden bestimmte Beispiele für falsche Wege erklärt werden, denn wenn wir die falschen Wege verstehen, werden wir die richtigen Wege besser verstehen. Zum Beispiel können Anstrengungen auf der Grundlage von Angst unternommen werden, aber das wird keine richtige Anstrengung sein, weil richtige Anstrengungen auf Verständnis, nicht auf Furcht beruhen müssen.

Um zu unserer Lage zurückzukehren, wir müssen uns an alles erinnern, das wir über Einstellungen gehört und verstanden habe. Unsere Einstellungen sind wie Drähte, die uns mit Ereignissen verbinden, und bestimmte, durch die Natur dieser Einstellungen erzeugte Ströme fliessen durch diese Drähte, und die Natur des Stromes bestimmt die Art des Einflusses, den wir aus einem gegebenen Ereignis empfangen. Wenn ein bestimmtes Ereignis einen Einfluss auf uns bewirkt, kann dieser Einfluss durch unsere Einstellung verändert werden.

Wir müssen ein gewisses Verständnis für äussere Dinge erschaffen. Das bedeutet, dass wir sie nicht auf Grund persönlicher Zuneigungen und Abneigungen beurteilen dürfen, sondern wie gesagt vom Standpunkt ihres Verhältnisses zur möglichen Entwicklung, das heisst, wir müssen sie vom Standpunkt einer möglichen Kraftzunahme der Esoterik aus beurteilen, denn die Entwicklung der Menschheit bedeutet eine Zunahme an Macht der esoterischen Kreise über das Leben.

Ich sagte, dass man in jeden Augenblick von einer Vielzahl grosser sich bewegender Dinge umgeben ist, die einen stets berühren, ob man dessen gewahr ist oder nicht. Sie berühren einen *immer* auf die eine oder andere Weise. Man kann solchen Dingen gegenüber wie Kriegen, Revolutionen, Ereignissen des politischen oder sozialen Lebens und so fort eine bestimmte Einstellung haben, oder man mag ihnen gegenüber gleichgültig, negativ oder positiv sein. Auf jeden Fall bedeutet, auf der einen Seite positiv zu sein, auf

einer anderen negativ zu sein, daher ändert es überhaupt nichts. Eine richtige Einstellung beinhaltet ein Verständnis des Werts einer Sache vom Gesichtspunkt der Entwicklung und der Hindernisse für die Entwicklung, und mit «Entwicklung» ist die bewusste, freiwillige und absichtliche Entwicklung eines einzelnen Menschen auf bestimmten Linien und einer bestimmten Richtung während der Zeitspanne seines irdischen Lebens. Dinge, die nicht helfen, werden einfach nicht berücksichtigt, wie gross sie auch äusserlich immer sein mögen — man «sieht» sie nicht. Und wenn man sie nicht berücksichtigt oder sieht, kann man sich von ihrem Einfluss befreien. Nur ist es, noch einmal, notwendig zu begreifen, dass falsche Dinge nicht zu berücksichtigen, nicht Gleichgültigkeit bedeutet, denn gleichgültige Menschen berücksichtigen Dinge nicht, werden aber trotzdem von ihnen beeinflusst.

Ich wiederhole nochmals, es ist notwendig, über Dinge nachzudenken und dabei die gewöhnlichen Fähigkeiten des Fühlens und Denkens zu benutzen und versuchen herauszufinden in welcher Beziehung sie zu dem stehen, was *wir* Entwicklung nennen, das heisst eine Zunahme des Einflusses der inneren Kreise und für die richtige Art von Menschen ein Wachstum der Möglichkeit, die richtige Art von Wissen zu erwerben. Wir müssen das Gewicht der Dinge verstehen. Sie erinnern sich, wie in bezug auf Worte erklärt wurde, dass sie unterschiedliches Gewicht haben und dass es notwendig ist, ihr Gewicht zu spüren. Mit Ereignissen ist es genauso. Genauso wie es in uns selbst viele eingebildete, erfundene Dinge gibt, gibt es sie auch im Leben. Weil die Menschen an sie glauben, haben sie eine Wirkung. In diesem Sinn ist beinahe das ganze Leben nicht wirklich. Die Menschen leben mit nicht-existenten Dingen und sehen die wirklichen Dinge nicht; sie bemühen sich noch nicht einmal darum, darüber nachzudenken, da sie mit den eingebildeten Dingen vollauf zufrieden sind.

Versuchen Sie sich auf die Frage zu konzentrieren, was wichtig und was unwichtig ist; wir müssen diese Dinge zu unterscheiden lernen. Bisher konnten wir mit der Hilfe der Arbeit bestimmen, was Gut und Böse in bezug auf uns selbst bedeutet. Nun müssen wir aus unserer Schale herauskommen, uns umzusehen versuchen und dabei dieselben Methoden und dieselben Grundsätze verwenden. Wenn wir eine Art Grundsätze für uns selbst und eine andere für äussere Dinge benutzen, werden wir niemals etwas davon haben. Wir denken nicht genug über die Beziehung dieser Arbeit zum Leben im allgemeinen nach, wir legen uns keine Rechenschaft über die Stellung ab, die sie gegenüber dem Leben einnimmt. Ich sage nicht, dass Sie diese Frage beantworten können, aber Sie können darüber nachdenken, können es von dem einen oder dem anderen Gesichtswinkel betrachten. Solange sie nicht darüber nachdenken, werden sich Ihnen die Dinge nicht richtig darstellen, und Sie werden die Arbeit nicht auf die richtige Weise verstehen. Die Arbeit ist etwas Kleines, und zum Leben gehören gewaltige Dinge. Ich meine damit nicht Kriege, Revolutionen und dergleichen, sondern Dinge, die zum täglichen Leben gehören. Sie werden sehen, dass sie überhaupt keine Stellung einnimmt und vom Gesichtspunkt des Lebens aus nicht zu existieren braucht.

Gleichzeitig ist die Arbeit das wichtigste für jene, die sie verstehen. Daher

müssen wir dafür sorgen, dass sie fortschreitet, und dürfen keine Hilfe aus dem Leben erwarten. Wir müssen gegen das Leben angehen, alles selbst tun. Wir können nicht denken, es gäbe reichlich Zeit, dass wir etwas im nächsten Jahr tun werden, wenn wir es heute nicht tun, denn im nächsten Jahr mögen die Dinge anders sein.

Eine Analyse der Ereignisse im Leben kann auf der Idee der A-, B- und C-Einflüsse beruhen. Wir können uns fragen, wie viele Einflüsse der dritten Art, das heisst Einflüsse, die in ihrer Herkunft und Wirkung bewusst sind, nehmen wir wahr? Wir müssen zugeben, dass wir sie nie wahrnehmen. Wenn wir nach etwas suchen, treffen wir nur auf bestimmte Erscheinungen des B-Einflusses, und jeder B-Einfluss ist von allen möglichen Gefahren und allen Arten von Kräften umgeben, die ihn zu zerstören versuchen. Viele B-Einflüsse verschwinden unter unseren Augen; Dinge, denen man vor nicht so langer Zeit begegnen konnte, kann man nicht länger antreffen. Wieviele B-Einflüsse der Vergangenheit erreichen uns? Sie leben nicht lange, sie haben ein kurzes Leben, mit Ausnahme von zweien oder dreien, die von einem solchen Gewirr mechanischer Einrichtungen umgeben sind, dass sie beinahe zu A-Einflüssen werden — sie überleben nur in dieser Form. Alle mechanischen Kräfte neigen dazu, sie zu zerstören, weil sie ihrer Herkunft nach den mechanischen Kräften feindlich gegenüberstehen.

F. Worin besteht die Verbindung zwischen den Zivilisationen der Welt und der persönlichen Entwicklung?

A. Wir erkennen nicht, dass der Beginn vieler Tätigkeiten im Leben das Werk bewusster Menschen ist. Wir denken, dass die ganze Arbeit, die wir wahrnehmen, von Menschen, wie wir es sind, von schlafenden Menschen angefangen und fortgesetzt wurde. Aber schlafende Menschen können nur zufällig etwas Nützliches erfinden, und sie erfinden mit gleichem Vergnügen sowohl nützliche wie schädliche Dinge — sie können das eine nicht vom anderen unterscheiden. Wenn wir das Wort «Zivilisation» akzeptieren — sie ist das Werk schlafender Menschen, daher gibt es kein Garantie: Heute mag die Zivilisation herrschen und morgen die Barbarei.

Angenommen das, was Sie Zivilisation nennen, zerstöre die B-Einflüsse und Sie fänden sich von A-Einflüssen umgeben, dann werden Sie keine Möglichkeiten haben. Und tatsächlich zerstört das, was wir gewöhnlich Zivilisation nennen, die B-Einflüsse. Revolutionen zerstören, Kriege zerstören, Zivilisationen zerstören — alles zerstört die esoterischen Einflüsse. Zum Beispiel wurden immer Schulen durch Kriege zerstört; das ist eine allseits bekannte Tatsache. Schulen können nicht auf Dauer gegründet werden. Es ist nicht gerade so, dass Kriege Schulen zu zerstören beabsichtigten, sie taten es nebenbei. Der Krieg ist eine dieser Einrichtungen im Leben der Menschheit, die die Arbeit unmöglich machen und Schulen zerstören. Die Schul-Arbeit erfordert eine gewisse Menge von Normalität im Leben; wenn das Leben zu anormal wird, wird die Schul-Arbeit unmöglich, und eine Schule verschwindet.

F. Aber Menschen, die aus der Schul-Arbeit Nutzen ziehen, verschwinden nicht; was sie lernten, würden sie behalten?

A. Wenn sie genug lernten, werden sie Nutzen daraus ziehen, aber wenn sie

nur ein wenig lernten, können sie nicht viel Nutzen daraus ziehen. Es gibt ein bestimmtes Richtmass, eine bestimmte Menge notwendigen Wissens, und wenn Sie diesen Betrag erwerben, können Sie zu arbeiten fortfahren, aber wenn Sie nicht genug erhielten, können Sie es nicht. Wenn einzelne Menschen einen bestimmten Zustand in der Bewusstseinsentwicklung erreicht haben, können sie sich von den Umständen isolieren und zu arbeiten fortfahren, solange sie leben. Aber eine Schule untersteht anderen Gesetzen: Sie benötigt eine äussere Form. Schulen können an den Umständen nichts ändern — sie müssen sie nehmen, wie sie sind, grosse und kleine Schulen, grundlegende oder hoch entwickelte. Sie müssen in den Umständen existieren, in denen sie sich auch immer befinden, und wenn die Umstände unerträglich werden, werden Schulen unmöglich. Das muss im Gedächtnis behalten werden.

Es gibt noch etwas in Verbindung hiermit. Die Religion ist eine beständigere Angelegenheit. Vielleicht wurde sie auf diese Weise organisiert, um existieren zu können. Aber Schulen können nicht auf dieselbe Weise organisiert werden, sie benötigen ein gewisses Mindestmass an Sicherheit um zu überleben.

F. Was hat den Einfluss der esoterischen Kreise in der letzten Zeit verringert?

A. Die Menschen werden geistig immer ungesünder. Sie benötigen weniger Wahrheiten, sind unfähiger, sie zu erkennen, und geben sich leichter mit Lügen zufrieden. Das Interesse an diesen Ideen hat sich sehr verringert, und die Menschen sind viel weniger vorbereitet als noch vor dreissig oder vierzig Jahren. Und das ist nicht nur die Folge politischer Ereignisse, obschon sie ihren Anteil daran haben.

F. In welcher Hinsicht meinen Sie, die Menschen seien weniger vorbereitet?

A. Zum Beispiel wurde die Idee der Esoterik in St. Petersburg nicht erklärt; sie wurde als bekannt vorausgesetzt. Nun kann nicht länger angenommen werden, dass die psychologische Denkweise, die Existenz der Esoterik und das Bedürfnis nach Schulen eines esoterischen Ursprungs verstanden wird. Wir können die Bedeutung der Esoterik und der inneren Kreise der Menschheit solange nicht verstehen, bis wir begreifen, dass das Leben ein Chaos ist und dass die Dinge, anstatt kontrollierter und geregelter zu werden, komplizierter und weniger kontrolliert werden. Wir halten Komplizierung für Fortschritt. Im gewöhnlichen Leben sind die Handlungen der Menschen nicht aufeinander abgestimmt, und die Ergebnisse sind unvorhergesehen. Jeder Mensch arbeitet in seiner Richtung, und die vereinten Anstrengungen bringen Dinge hervor. Ergebnisse im Leben sind die Folge von Missverständnissen, nicht von absichtlichen Handlungen. Es ist notwendig zu verstehen, dass dies im äusseren Kreis stets so ist und nicht anders sein kann. Wir können nichts tun, um diese Lage der Dinge zu ändern. Wir sind Korken auf den Wellen, die glauben, dass sie die Strömung beherrschen. Es ist sehr wichtig, darüber nachzudenken und die Dinge von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten. Wenn man den Unterschied zwischen den inneren und den äusseren Kreisen nicht versteht, wird man nichts weiter begreifen. Was in den inneren Kreisen möglich ist, ist in unserem Kreis unmöglich.

F. Sollte die gegenwärtige Weltlage nicht mehr Menschen dazu veranlassen, nach Schulen zu suchen? Die Menschen haben Angst, sie fühlen sich unbehaglich.

A. Warum sollte eine Unannehmlichkeit zu einer anderen führen? Glauben Sie, das würde sie dazu bringen zu kommen? Sie erwarten zu viel von ihnen. Sie können einem Menschen sagen, dass er wacher sein wird, wenn er das System studiert, aber Sie können nicht sagen, er werde besser dran sein.

F. Sie werden sich von der Identifikation befreien.

A. Und sie werden sagen, dass sie ohne Identifikation nicht arbeiten können, und wenn sie sich nicht identifizieren, werden sie ihr ganzes Geld verlieren. Zwischen dem Interesse am System und der Unannehmlichkeit der gegenwärtigen Lage besteht keine Verbindung.

F. Ich wurde durch meine Beobachtung junger Menschen sehr verwirrt. Wenn sie glücklich und völlig normal sind, scheint sie die Idee der Esoterik nicht anzusprechen.

A. Die Idee der Esoterik ist sehr schwierig. Manchmal kann man ihre Bedeutung in einem frühen Alter fassen, aber oft gelingt es einem nicht, sie vom richtigen Blickwinkel aus wahrzunehmen. Wir haben so viele falsche Einstellungen und falsche Ideen, dass man nichts erwarten kann. Ich denke, dass ein Mensch, der sich ernsthaft für diese Ideen interessiert, eine Ausnahme ist, denn der Geist der Menschen befindet sich in einer solchen Verwirrung mit absurden und widersprüchlichen Ideen.

F. Ich interessiere mich nur für die psychologische Seite des Systems, aber nicht für die Esoterik.

A. Aber die psychologische Seite ist auch esoterisch. Das System gibt Ihnen nichts, das nicht esoterisch ist, denn das Ganze stammt von Geistern, die nicht gewöhnlich sind; es stammt von Menschen, die die Dinge verstanden haben. Gewöhnliche Systeme können keine Änderung herbeiführen. Die psychologische Seite des Systems ist sogar noch esoterischer als die andere Seite, oder sie hätte keinen Wert. Sie ist nur deshalb wertvoll, weil sie von höheren Geistern stammt, von ihrem Verständnis und ihren Ideen. Das muss verstanden werden. Wir haben dieses System irgendwie bekommen. Wenn wir annehmen, es sei von Menschen auf derselben Stufe wie wir geschaffen worden oder es sei eine Theorie, ist es vollkommen wertlos. Aber es ist keine Theorie; es wird angenommen, dass es von Menschen höherer Entwicklung kommt. Wenn es keine Menschen von höherer Entwicklung gäbe, hätten wir kein System.

Zu Anfang in Russland bestand Herr Gurdjiff stets darauf, dass es kein System sei; es seien einfach Bruchstücke, und man müsse ein System daraus machen. Und er bestand darauf, dass es so gegeben werden müsse. Nun mache ich es mehr zu einem System, weil wir mehr Menschen habe. Aber als es nur eine kleine Gruppe gab, waren es einfach Gespräche und keine Vorlesungen. In Vorlesungen ist es schwierig, in Bruchstücken zu sprechen, aber im Ganzen ist es weiterhin nichts desto weniger Bruchstücke. Diese Bruchstücke liegen auf verschiedenen Skalen, daher müssen Sie viel verstehen, um sie auf der richtigen Skala zusammensetzen. Dieselben Wörter und dieselben Theo-

rien werden beispielsweise in verschiedenen Diagrammen benutzt — alle auf verschiedenen Skalen.

F. Können Sie ein Beispiel dafür geben, was es bedeutet, dass es in Bruchstücken gelehrt wird?

A. Viele Dinge werden so gelehrt: alles über den Aufbau von Energien, die psychologische Seite, die Erklärung, wie die Maschine arbeitet, die Seite, die die Welt betrifft und so fort. Es ist sehr wichtig, dies zu verstehen. Nur wenn Sie zu verstehen beginnen, wie sich die Skalen ändern, werden Sie fähig sein, das System zu verstehen. Wie gesagt, wird es in Bruchstücken gelehrt, von denen sich jedes auf einer anderen Skala befindet. Sie müssen sie zusammensetzen und gleichzeitig die Skalen berichtigen. Ähnlich wie mehrere Landkarten, von denen jede auf einer anderen Skala liegt und in Stücke geschnitten ist. Sie müssen sehen, welches Stück zu welchem Stück passt, wo die Skala sich mehr und wo sie sich weniger unterscheidet. Das ist der einzige Weg, dieses System zu studieren.

F. Meinen Sie, wir können erst dann über die Welten sprechen, wenn wir sie auf unsere Skala zurückführen?

A. Nein, ich meinte etwas ganz anderes. Natürlich verkleinern wir alles, aber ich meinte, dass wir die Dinge auf verschiedenen Skalen studieren, und daran erinnern und die Beziehung der verschiedenen Skalen erkennen müssen sowie die Tatsache, dass sich Dinge mit dem Wechsel der Skala ändern. Wir müssen ebenfalls im Gedächtnis behalten, dass wir von vielen Dingen glauben, sie bedeuteten etwas, während sie tatsächlich überhaupt nichts bedeuten. Das System lehrt uns, den Unterschied zwischen Tatsachen und eingebildeten Größen zu unterscheiden (und sogar schlimmerem als eingebildeten).

F. Ich spüre, dass wir nur die Hälfte des Wissens über das System haben, das wir haben könnten.

A. Weit weniger als die Hälfte. In unserem gegenwärtigen Zustand können wir nur Bruchstücke erhalten, die aber ausreichen, um etwas aus ihnen aufzubauen. Wir müssen die Struktur zu verstehen versuchen. Wenn Sie alle Bruchstücke vor sich haben, können Sie bestimmte Verbindungen sehen, und wenn Sie diese Verbindungen finden, können Sie viele andere Dinge wahrnehmen.

F. Haben Sie die Lehre sehr verändert?

A. Ich habe sie nicht verändert. Aber manchmal ziehe ich es vor, von einem anderen Punkt auszugehen. In diesem System, wie in jedem organischen System, kann man von jedem Punkt ausgehen — das bedeutet keine Veränderung. Alles übrige bleibt gleich, aber ich ziehe es vor, mit der psychologischen Seite zu beginnen.

F. Üben die Menschen im inneren Kreis irgendeine Form der Herrschaft über die Menschen im äusseren Kreis aus?

A. Ja, aber mit vielen Vorbehalten. Der bewusste Kreis kann nicht unmittelbar wirken, sondern nur durch B-Einflüsse. C-Einflüsse können nur erscheinen, wenn B-Einflüsse angenommen werden und die Menschen nach ihnen suchen. Die Menschen im inneren Kreis können keine Herrschaft über Menschen ausüben, die sie nicht zu kennen wünschen. Sie können keine Gewalt anwenden, weil das eine falsche Triade, eine falsche Tätigkeit bedeuten wür-

de. Für jede Art von Wirkung gibt es eine besondere Triade. Wenn die Menschen zum Beispiel Herrschaft zu erwerben wünschen, können sie das nur auf eine Weise erreichen. Wenn sie auf eine andere Weise handeln, werden sie das gegenteilige Ergebnis erhalten. Kriege, Revolutionen und so fort liefern nie das gewünschte Ergebnis, sondern stets entgegengesetzte Ergebnisse, weil falsche Triaden verwendet werden. Wenn Menschen der inneren Kreise andere Menschen zu beeinflussen wünschen, können sie nur dann gute Ergebnisse bewirken, wenn Verständnis herrscht und nur mit Menschen, die es wünschen. Das ist eine nützliche Frage. Versuchen Sie, darüber nachzudenken.

F. Sie sprachen von den unsicheren Zeiten, in denen wir leben. Wird die Schule Vorsichtsmassnahmen treffen, um sich zu schützen? Ich verstand Sie dahingehend, dass eine Schule nicht dem Gesetz des Zufalls untersteht?

A. Ich meinte, dass eine Schule sich nicht zufällig bilden kann, aber sie kann durch Zufall zerstört werden. Sie kann sich nicht mechanisch bilden, aber sie kann mechanisch zerstört werden. Nehmen Sie ein Kunstwerk — es wird nicht rein mechanisch, es wird durch eine besondere Triade erschaffen werden — aber es lässt sich wie alles übrige verbrennen.

F. Wenn Schulen etwas Lebendiges sind, warum sterben sie?

A. Was meinen Sie, wenn Sie sagen, Schulen seien etwas Lebendiges? Das ist unklar und unbestimmt. Aber wenn wir es wörtlich nehmen, wird dadurch ganz klar werden, warum Schulen sterben. Alle Lebewesen sterben früher oder später. Wenn Menschen sterben, müssen Schulen ebenfalls sterben. Ich habe erklärt, dass Schulen bestimmte Bedingungen benötigen. Wenn diese Bedingungen zerstört werden, wird die Schule zerstört.

F. Aber die Ideen können bleiben?

A. Ideen können nicht fliegen: Sie brauchen menschliche Köpfe. Und eine Schule besteht nicht aus Ideen; Sie vergessen ständig, dass die Schule lehrt, wie das Sein vervollkommen werden kann.

F. Wurden Ideen nicht in der Vergangenheit niedergeschrieben?

A. Gewiss wurden sie das, aber Ideen können in verschiedener Form niedergeschrieben werden; sie mögen auf eine solche Weise niedergeschrieben sein, dass niemand sie ohne die Erläuterung jener, die sie kennen, oder ohne einen Seinswandel lesen kann. Betrachten Sie die Evangelien — sie sind in verschiedenen Verschlüsselungen geschrieben; man muss den Schlüssel kennen, um sie zu entziffern, sonst wären sie einfach eine zweifelhafte Geschichte, die viele falsche Wirkungen hervorbringt.

F. Wird das System den Schlüssel zu den Evangelien liefern?

A. Einige Schlüssel, aber Sie können nicht sämtliche Schlüssel erwarten. Viele der Schlüssel können nur bei einer Seinsänderung erlangt werden, sie können nicht nur eine Frage des Wissens sein. Sie vergessen erneut das Sein. Ein Seinswandel bedeutet die Verbindung mit höheren Zentren. Höhere Zentren können viele Dinge begreifen, zu denen die gewöhnlichen Zentren nicht fähig sind.

F. Dann muss das Neue Testament viele Menschen fehlgeleitet haben?

A. Das Neue Testament ist für Schulen und für verschiedene Stufen geschrieben. In Schulen wird jedes Wort erklärt. Jeder Satz im Neuen Testament hat

Dutzende von Bedeutungen, eben deshalb weist es so viele Dinge auf, die wir nicht verstehen. Wir versuchen, von der Stufe des Menschen 1, 2 und 3 zu Verständnisstufe des Menschen Nr. 4 zu schreiten; andere Menschen mögen versuchen, sich zur Stufe des Menschen Nr. 5 zu bewegen, noch andere zur Stufe des Menschen Nr. 6 und so fort — und sie alle lesen das Neue Testament. Daher können wir auf unserer Stufe nicht erwarten, alles davon zu verstehen, da es auf eine sehr kluge Weise geschrieben ist. Als jemand sagte, es stehe unter sieben Siegeln, hatte er völlig recht. Man muss einen Schlüssel finden, ihn benutzen, und mit seiner Hilfe wird man dann einen zweiten Schlüssel finden und so fort; aber man wird es erst dann verstehen, wenn man alle sieben Schlösser geöffnet hat. Wenn wir daher alles, was man auf unserer Stufe verstehen kann, begreifen, erhalten wir vielleicht die Möglichkeit, mehr zu verstehen.

F. Kann eine Schule eine höhere Stufe erreichen als die Schule, von der sie ausging?

A. Ja, wenn sie gemäss den Methoden und Prinzipien der Schul-Arbeit arbeitet, kann sie wachsen. Aber Sie müssen sich wiederum vergegenwärtigen, dass das Niveau der Schule von der Seinsstufe der Menschen abhängt, die sie bilden.

F. War Selbst-Erinnern ein Merkmal des alten esoterischen Wissens?

A. Stets und überall. Nur manchmal, zum Beispiel in religiösen Schulen, wird es mit einem anderen Namen bezeichnet. Es ist nicht willkürlich; das Selbst-Erinnern ist eine notwendige Stufe in der Entwicklung des Menschen, keine willkürlich auferlegte Aufgabe. Man muss es durchlaufen, und man kann es nur auf eine Art durchlaufen.

F. Sprach Christus zu irgendeiner Zeit darüber, und in welchen Worten?

A. Beinahe auf jeder Seite, in verschiedenen Worten; zum Beispiel «Wachet», «Schlaf nicht». Er sprach die ganze Zeit darüber.

F. Wie sollte man die kirchliche Religion betrachten?

A. Wir können die Religion nicht erörtern, weil sie etwas völlig anderes ist; verschiedene Bestandteile gehen in sie ein. Jede Religion beruht auf Glauben, und, wie ich bereits sagte, geht der Glaube nicht in unser System ein. Alles, was wir sagen können, ist, dass Religionen auf verschiedenen Stufen stehen, wie ich in den ersten Vorlesungen erläutert habe. Religion ist ein relativer Begriff. Alle Menschen werden in Menschen verschiedener Stufen eingeteilt, und alle Religionen werden auf dieselbe Weise eingeteilt. Jede Religion weist alle Stufen auf. Dies gehört zu den äusserst wichtigen Dingen, die man verstehen muss. Wir kennen nur die waagrechten Einteilungen — historische und geographische. Aber es existieren andere Einteilungen. Es gibt religiöse Wege, und die Religion widerspricht keinem anderen System, der Unterschied liegt in verschiedenen Stufen. Angenommen, Sie kennen die Religion Nr. 2 — das reicht nicht, wenn Sie sich selbst studieren und Nr. 4 werden wollen. Und angenommen, Sie finden, dass dieses System auf einer bestimmten Stufe steht und kennen keine Religion einer genügend hohen Stufe — dann ist ein Widerstreit möglich. Ein Widerstreit ist nur zwischen verschiedenen Stufen möglich.

F. Ich fühle, dass ich das Gebetbuch und die Bibel besser zu verstehen schei-

ne, seitdem ich diesem System begegnet bin. Kann es uns helfen, indem es uns ein besseres Verständnis der Lehren Christi gibt?

A. Ich sagte bereits, dass dieses System keine Religion ist. Sie können ihren geistigen Apparat und Ihre Verständnisfähigkeit vervollkommen, und Sie können Ihre Gefühle verbessern. Aber ob Ihnen das System in dieser Richtung helfen kann, kann ich nicht sagen. Später mögen Sie fähig sein, die Verbindung zwischen den Ideen des Systems und den esoterischen Teilen der Religion wahrzunehmen. Aber wir kennen die esoterische Religion nicht, daher können wir nicht darüber sprechen.

Eine ganz ähnliche Frage wurde Herrn Grudjief in St. Petersburg gestellt. Jemand fragte, in welcher Beziehung dieses System zum Christentum stände. Herr Gurdjief sagte vieles darüber, wie verschiedene Menschen das Christentum unterschiedlich verstehen. Und dann sagte er: «Wenn Sie wollen, ist dies esoterisches Christentum». Und er fügte hinzu: «Was ist Ihrer Meinung nach das Allerwichtigste an der Lehre Christi? Es ist die *Tat*: Tue dies, unterlasse jenes. Die Frage ist — können Sie es tun?» Sie müssen für sich selbst entscheiden, ob Sie es jetzt besser verstehen können oder nicht, aber Sie müssen das Christentum als eine Lehre der *Tat* auffassen, nicht als eine Lehre des Denkens.

Wenn Sie die christliche Lehre ohne die moderne sentimentale Einstellung betrachten, werden Sie sehen, dass es die exklusivste aller Religionen ist. Es wird beständig wiederholt und wiederholt, dass nur wenige eine Chance haben — schwieriger Weg, enger Pfad, nur wenige können hindurch gelangen und so fort.

F. Man kann nicht umhin zu denken, dass das Absolute ein Name für Gott ist.

A. Nein, Sie haben völlig unrecht. Das Absolute ist das Prinzip, das am Anfang der Dinge und hinter allem liegt. Ich brachte das Absolute niemals mit Gott im religiösen Sinne in Verbindung. Der Gott in der Religion kann viele Dinge für Sie tun, aber das Absolute kann nichts für Sie tun. Also ist es nicht in diesem Sinne Gott; Sie können nicht zum Absoluten beten. Wenn Sie eine religiöse Frage betrachten, folgen Sie der religiösen Erklärung. Und halten Sie sie auseinander, wenn Sie einen Unterschied wahrnehmen.

F. Ist es eine Tatsache, dass es höhere Kräfte gibt, mit denen man in Berührung treten kann, wenn man sich in einem besseren Zustand befindet?

A. In jeder Lage, bei jeder Frage müssen wir uns an das halten, was wir wissen, dessen wir sicher sein können, und wir können sicher sein, dass wir die meiste Zeit in einem Zustand sind, in dem wir nicht mit höheren Kräften in Berührung sein können. Entweder schlafen wir vollständig und keine höheren Kräfte können zu uns durchdringen, oder wir sind negativ, so dass alles, das zu uns gelangt, in die eine oder andere Art von Negativität umgewandelt wird. Was können wir in einem solchen Zustand erwarten?

F. Gibt es viele esoterische Lehren oder nur eine?

A. Jede Lehre eines esoterischen Ursprungs stimmt grundlegend mit den anderen überein. Um wahr zu sein, muss die Lehre eine von vielen sein. Wenn sie einzigartig ist, bedeutet das, dass sie erfunden ist.

F. Im Neuen Testament wird uns sehr oft gesagt, wach zu sein und zu beten. Was im System entspricht dem Gebet?

A. Wessen Gebet? Was kann dabei herauskommen, wenn eine Maschine betet? Gebet bedeutet nicht zwangsläufig Bitten. Die meisten Gebete haben zum Ziel, den Geist auf bestimmte Ideen gerichtet zu halten — ein Form von Meditation.

F. Glauben Sie, dass Selbst-Bewusstsein durch Gebete erreicht werden kann? Und wenn ja, wie sollte man beten?

A. Wenn man wirklich beständig beten könnte, würde das Selbst-Bewusstsein erzeugen. Es ist nur so, dass wir es nicht können. Ein Mensch entschliesst sich zu beten, und fünf Minuten später wird es eine mechanische Wiederholung von Wörtern. Wenn man beten könnte, könnte das Gebet es bewirken, aber man kann es nicht, weil *man nicht ist*. Der Mensch könnte viele Dinge tun, wenn *er wäre*, das heisst, wenn er beständig wäre. Wie die Dinge liegen, fängt einer an, und ein anderer fährt fort.

F. Ist wahres Gebet ein Kontakt mit höheren Kräften?

A. Ich will dagegen nichts einwenden, aber wir wissen ganz konkret, dass wir in den gewöhnlichen Zentren nur die Kräfte haben, die zu ihnen gehören. Gleichzeitig lernen wir, dass höhere Zentren über Kräfte verfügen, die die gewöhnlichen Zentren nicht haben. So kann ich in der Sprache des Systems antworten, dass dieser Kontakt, falls er möglich ist, nur über höhere Zentren möglich ist. Unser Problem ist, wie wir den höheren Zentren näherkommen können. Wir können jetzt keinen Kontakt haben, wohl aber die höheren Zentren. Niemand kann das garantieren, denn sogar unsere Erwartungen mögen falsch sein. Auf jeden Fall wissen wir — und einige Menschen haben kurzzeitige Erfahrungen hiermit — dass höhere Zentren über neue Kräfte verfügen, daher ist alles, was wir versuchen können, um mit höheren Zentren verbunden zu werden, dass wir studieren, wie wir bewusst werden können. Wenn wir bewusst werden, werden wir mit höheren Zentren Berührung haben, und dann haben wir vielleicht neue Kräfte und neues Wissen.

F. Aber blitzt nicht ab und an das höhere Gefühlszentrum in uns auf?

A. In manchen Menschen schon, aber es sind lediglich Blitze, die sie nicht beherrschen können. Nur Mensch Nr. 5 kann diese Dinge beherrschen, und wir sind nur Menschen Nr. 1, 2 und 3.

F. Einigen esoterischen Lehren zufolge ist der menschliche Geist wie ein Teich. Wenn er ruhig ist, kann er die Dinge klar sehen und der «Stimme der Stille» lauschen.

A. Hierin liegen viele Gefahren. Es ist so leicht, die wirkliche «Stimme der Stille» mit einer eingebildeten Stimme zu verwechseln; so leicht, die Wahrheit mit Einbildung zu verwechseln. Für manche Menschen mag das der Weg sein, aber für uns ist es nicht der Weg. Wir wollen genauer wissen, wie wir uns entwickeln können, daher sind alle derartigen Definitionen gefährlich für uns, denn es gibt kein Mittel, mit dem wir die Einbildung darin von der Wirklichkeit sondern können. Eben daran müssen Sie sich in *diesem* System erinnern — dass Sie gleich von Anfang an lernen, wie Sie das Eingebildete vom Wirklichen trennen, wenn Sie nämlich lernen, in *sich selbst* die Einbildung von der

Wirklichkeit zu unterscheiden. Später dann, auf höheren Bewusstseinsstufen, werden Sie fähig sein, es in der objektiven Welt auseinander zu halten. Viele dieser mystischen Wege vermehren nur die Verwirrung. Anstatt den Menschen näher zur Wahrheit zu bringen, führen sie ihn weiter davon weg.

F. Sollte man dann beständig Störungen suchen?

A. Warum Störungen? Sie betrachten es als erwiesen und versuchen dann, Gegensätze zu finden. Wenn Sie auf die falsche Weise arbeiten, können Sie es Ihr ganzes Leben lang versuchen und nichts gewinnen. Aber Sie müssen, auf die richtige Weise, versuchen sich selbst-zu-erinnern, sich nicht zu identifizieren, Herrschaft zu gewinnen. Niemand hat genügend Herrschaft. Wir sind nicht unsere eigenen Herren, und genau deshalb können wir dies und können wir jenes nicht zu tun anfangen. Wir müssen zuerst studieren und zuerst verstehen. Wir müssen uns selbst studieren, und manchmal können wir eine Kleinigkeit und eine andere Kleinigkeit wenden, und auf diese Weise beginnen wir uns zu ändern. Man kann nicht mit dieser grossen Stille beginnen. Man kann ruhig sein wollen, wenn man nicht ruhig ist, aber das ist genauso, wie wenn man von solchen christlichen Grundsätzen redete, wie Eure Feinde zu lieben.

F. Ist der Tod als Same nicht das A B C allen esoterischen Wissens?

A. Wir können es so betrachten. In der Tat gibt es in Verbindung hiermit etwas anderes, das unsere Lage vielleicht erklären kann. Ich erinnere mich, wie Herr Gurdjieff vor langer Zeit über diesen Ausdruck, der zwei- oder dreimal im Neuen Testament wiederholt wird, sagte, dass ein Same sterben muss, um zu keimen und eine Pflanze zu erzeugen, dass er aber in bezug auf den Menschen nicht vollständig war. In bezug auf den Menschen muss er erweitert werden. Indem Herr Gurdjieff im allgemeinen über die Arbeit, über ihre Möglichkeiten und über die Richtung der Arbeit sprach, erklärte er es uns folgendermassen. Zuerst müssen wir erkennen, dass wir schlafen; als zweites müssen wir erwachen. Wenn wir wach sind, müssen wir sterben; wenn wir sterben, können wir geboren werden. Dies ist der Vorgang im Einzelnen und in der Richtung. Es ist nützlich, darüber nachzudenken, nützlich zu begreifen, was Schlaf bedeutet, was zu erwachen bedeutet, was zu sterben bedeutet und was es bedeuten würde geboren zu werden. Angenommen, wir wollten geboren werden. Wir können nicht geboren werden, solange wir nicht sterben, und wir können nicht sterben, solange wir nicht erwachen. Wir können nicht erwachen, solange wir nicht erkennen, dass wir schlafen. Es gibt also bestimmte Schritte.

F. Was bedeutet zu sterben in dem Sinne, wie Sie davon sprechen?

A. «Zu sterben» bedeutet zu sterben, zu verschwinden, nicht zu sein, nicht zu existieren. Es ist nutzlos, im Schlaf zu sterben, denn dann können Sie nicht geboren werden. Sie müssen zuerst erwachen.

Verschiedene Leute, die versucht haben, das Vater-Unser zu verstehen und die zu mir kamen, um mich um die Erklärung der Bedeutung des einen oder anderen Satzes zu bitten, haben mir viele Fragen gestellt, von denen einige sehr naiv waren. Ich wurde zum Beispiel gefragt, was «Vater unser, der Du bist im Himmel» bedeutet, wer «Unsere Schuldiger» und was «unsere Schulden» sind und so weiter — als könne das Vater-Unser in «platten Worten»

erklärt werden. Sie müssen zuallererst verstehen, dass die gewöhnlichen, platten Worte überhaupt nichts in bezug auf das Vater-Unser erklären können. Vorbereitendes Verständnis ist notwendig, und dann mag weiteres Verständnis kommen, aber nur als Ergebnis von Anstrengungen und richtiger Einstellung.

Das Vater-Unser kann als Beispiel eines unlösbaren Problems angesehen werden. Es wurde in jede Sprache übersetzt, auswendig gelernt und täglich wiederholt, dennoch haben die Menschen nicht die geringste Vorstellung davon, was es wirklich bedeutet. Dieser Mangel an Verständnis seiner Bedeutung steht in Zusammenhang mit unserer allgemeinen Unfähigkeit, das Neue Testament zu verstehen. Wenn Sie sich erinnern — in einem anderen Gespräch wurde das Neue Testament als Beispiel für objektive Kunst angeführt, das heisst, als das Werk höheren Geistes. Wie können wir dann mit Hilfe unseres gewöhnlichen Verstandes zu verstehen erwarten, was vom höheren Geist in Worte gefasst und uns gegeben wurde?

Was wir tun können ist, uns zu bemühen, unseren Verstand auf das Denkniveau des höheren Geistes anzuheben; und obwohl wir es nicht erkennen, ist es auf viele verschiedene Weisen möglich. In der Mathematik zum Beispiel befassen wir uns mit unendlichen Grössen — mit unendlich kleinen und unendlich grossen Mengen, die unserem gewöhnlichen Verstand nichts sagen. Und was in der Mathematik möglich ist, ist uns möglich, wenn wir auf die richtige Art beginnen und in der richtigen Weise fortsetzen.

Als eines der ersten Dinge, bevor ein Studium das Vater-Unser möglich ist, muss der Unterschied zwischen der religiösen Sprache und der des Systems verstanden und behalten werden.

Was ist Religion? Dieses Wort wird sehr oft gebraucht; es gibt Menschen, die es täglich verwenden, aber sie können nicht genau bestimmen, was unter Religion verstanden wird.

Im System haben wir gehört, dass die Religion für verschiedene Menschen unterschiedlich ist, dass es eine Religion des Menschen Nr. 1, eine Religion des Menschen Nr. 2, eine Religion des Menschen Nr. 3 und so weiter gibt. Aber wie können wir den Unterschied zwischen ihnen bestimmen? Bevor wir zu Definitionen kommen, müssen wir zuallererst verstehen, dass das unerlässlichste Elemente in allen Religionen, die wir kennen, die Gottesidee ist — eines Gottes, mit dem wir in persönlicher Beziehung stehen können, mit dem wir gleichsam sprechen, den wir um Hilfe bitten und an dessen mögliche Hilfe wir glauben können. Ein von der Religion untrennbarer Teil ist der Glaube an Gott, das heisst an ein höheres Wesen, allmächtig und allgegenwärtig, das uns bei allem helfen kann, das wir uns wünschen oder tun möchten.

Ich spreche nicht von dem Standpunkt aus, ob dies richtig oder falsch, möglich oder unmöglich ist. Ich sage einfach, dass Vertrauen, das heisst der Glaube an Gott und an seine Kraft, uns zu helfen, ein wesentlicher Teil der Religion ist.

Das Gebet ist ebenfalls ein von jeder Religion untrennbarer Teil; aber das Gebet kann sehr unterschiedlich sein. Das Gebet kann eine dringende Bitte um Hilfe bei etwas, das wir unternehmen, sein, und das Gebet kann auch

durch Arbeit in der Schule selbst zur Hilfe werden. Es kann zu einem Arbeitsinstrument werden, das dazu dienen kann, Ideen des Systems wieder aufleben zu lassen, es kann zum Selbst-Erinnern verwendet werden und dazu, uns an unseren Schlaf zu gemahnen und an die Notwendigkeit des Erwachens.

Gleichzeitig können die Begriffe der religiösen Sprache nicht genau in die Sprache des Systems übersetzt werden. Erstens wegen des Glaubenselementes in der Religion und zweitens, weil in der Religion und der religiösen Sprache Umstände und Behauptungen hingenommen werden, die im System als unlogisch und widersprüchlich gelten. Nichtsdestoweniger wäre es falsch zu sagen, die Religion und das System seien unvereinbar oder widersprächen einander; wir müssen nur lernen, die beiden Sprachen nicht zu vermischen. Wenn wir anfangen, sie zu vermischen, werden wir jede mögliche nützliche Schlussfolgerung verderben, die aus einer der beiden Richtungen gezogen werden könnte.

Um zur Gottesidee zurückzukehren, einer Vorstellung, die von der Religion und der religiösen Sprache untrennbar ist, müssen wir uns zuerst fragen, wie Religionen auf eine allgemeine und historische Art eingeteilt werden können. Sie können in Religionen mit einem Gott und in Religionen mit vielen Göttern eingeteilt werden. Aber sogar bei dieser Unterteilung muss daran gedacht werden, dass ein grosser Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Verständnis des Monotheismus und Polytheismus und dem Verständnis derselben Ideen von Seiten des Systems aus besteht. Obwohl es gewisse Unterschiede zwischen den Göttern gibt — wie zum Beispiel in der griechischen Mythologie — stehen im gewöhnlichen Verständnis des Polytheismus alle Götter mehr oder weniger auf derselben Stufe. Vom Gesichtspunkt des Systems aus, das die Vorstellung von verschiedenen Skalen und verschiedenen Gesetzen auf verschiedenen Ebenen beinhaltet, hat man ein völlig anderes Verständnis von der gegenseitigen Abhängigkeit der Götter.

Wenn wir das Absolute als Gott nehmen, sehen wir, dass es keine Beziehung zu uns hat. Das Absolute ist Gott für die Götter; es hat nur zur folgenden Welt eine Beziehung, das heisst Welt 3. Welt 3 ist Gott für die folgende Welt, das heisst Welt 6, und auch für alle folgenden Welten, aber in immer geringerer Masse. Dann sind die Milchstrasse, Sonne, Planeten, die Erde und der Monde alles Götter, und jeder umfasst in sich kleinere Götter. Der Schöpfungsstrahl als Ganzer, als eine Triade genommen, ist ebenfalls Gott: Der Heilige Gott, der Starke Gott, der Unsterbliche Gott.

Also können wir wählen, auf welcher Stufe wir unseren Gott zu nehmen wünschen, wenn wir das Wort «Gott» im religiösen Sinne verwenden wollen, das heisst im Sinne eines Gottes, der unmittelbaren Zugang zu unserem Leben hat. Vom Gesichtspunkt des Systems dient uns nichts als Beweis, dass vielleicht irgendeine von diesen Welten eine persönliche Beziehung zu uns hat; aber es gibt einen Platz für Gott im System.

In der Seitenoktave, die in der Sonne als «do» beginnt, gibt es zwei völlig unbekannte Punkte, über die wir kein Material zum Nachdenken haben. Die Oktave beginnt als *do* in der Sonne, geht dann auf der Stufe der Planeten in *si* über. Auf der Erde wird sie *la-sol-fa*, welches das organische Leben ein-

schliesslich des Menschen bildet. Wenn jedes Einzelwesen im Menschen-, Tier- und Pflanzenreich stirbt, geht der Körper — oder was vom Körper übrig bleibt — an die Erde und wird Teil der Erde, und die Seele geht zum Mond und wird Teil des Mondes. Von daher können wir *mi* und *re* verstehen; aber über *si* und *do* wissen wir überhaupt nichts. Diese beiden Noten können zu vielen Vermutungen wie dem möglichen Ort eines Gottes oder von Göttern Anlass geben, die eine Beziehung zu uns im Schöpfungsstrahl haben.

Nun können wir zum Studium des Vater-Unser kommen, während wir all das soeben Gesagte im Gedächtnis behalten.

Das Erste ist zu entdecken, *warum* und *wann* es gegeben wurde. Wir wissen, dass es gegeben wurde, um viele nutzlose Gebete zu ersetzen.

Das Nächste ist, viele interessante Merkmale am Vater-Unser selbst und an seinem ganz besonderen Aufbau zu bemerken; und von unserem Verständnis dieses Aufbaus her, und besonders von unserer Kenntnis des Gesetzes der Drei, mögen wir zu erkennen fähig sein, dass es vom Gesichtspunkt des Systems aus eine Möglichkeit der Verständnisenwicklung durch unser Verständnis des Vater-Unser gibt.

Wie viele mathematische Probleme muss das Studium des Vater-Unser mit einer richtigen Aufstellung oder Anordnung der getrennten Teile des Problems beginnen. Wir bemerken sofort zwei interessante Dinge: Erstens, dass das Vater-Unser in drei mal drei unterteilt ist, und zweitens, dass es im Vater-Unser bestimmte Schlüsselwörter gibt, das heisst Wörter, die andere Wörter, auf die sie sich beziehen, erklären. Wir können die Einteilung in drei mal drei nicht als Triaden bezeichnen, weil wir ihre Beziehung zueinander nicht kennen und die Kräfte nicht wahrnehmen können. Wir können lediglich sehen, dass es drei Teile gibt.

Wenn Sie die ersten drei Bitten zusammen als einen Teil lesen, werden Sie viele Dinge wahrnehmen, die Sie nicht sehen können, wenn Sie sie auf die gewöhnliche Weise lesen.

1. Vater Unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name
2. Dein Reich komme
3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

In der ersten Bitte, «Vater Unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name», erhebt sich unmittelbar die Frage, wer ist «unser Vater»? Das Schlüsselwort ist «Himmel». Was bedeutet «im Himmel»? Wenn wir diese Frage vom Gesichtspunkt des Schöpfungsstrahls aus zu beantworten versuchen, mögen wir fähig sein, etwas zu verstehen. Wir leben auf der Erde, also muss «Himmel» höhere Stufen bedeuten, das heisst die Planeten, die Sonne oder die Milchstrasse. Die Idee des Himmels setzt bestimmte Kräfte oder einen bestimmten Geist oder Geister auf jenen höheren Stufen voraus, die uns das Vater-Unser irgendwie anzurufen rät; «Himmel» kann sich auf nichts auf der Stufe der Erde beziehen. Aber wenn wir erkennen, dass die kosmischen Kräfte, die mit der Milchstrasse, der Sonne oder den Planeten in Verbindung stehen, zu gross sind, um irgendeine Beziehung zu uns zu haben, dann können wir nach dem Ort *unseres* «Vaters im Himmel» im *do* oder *si* der Seitenoktave suchen — oder wir können es wiederum höheren Bereichen überlassen.

In den folgenden Worten findet sich nichts Persönliches. «Geheiligt werde Dein Name» ist der Ausdruck eines Verlangens nach der Entwicklung einer richtigen Haltung Gott gegenüber und nach einem besseren Verständnis der Idee Gottes oder eines Höheren Geistes, und dieses Verlangen nach Entwicklung bezieht sich offensichtlich auf die ganze Menschheit.

Die zweite Bitte, «Dein Reich komme», ist der Ausdruck eines Verlangens nach dem Wachstum der Esoterik. In *Ein neues Modell des Universums* versuchte ich es zu erklären, dass das Himmelreich nur Esoterik bedeuten könne, das heisst einen bestimmten inneren Teil der Menschheit, der besonderen Gesetzen untersteht.

Die dritte Bitte, «Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden», ist der Ausdruck eines Verlangens nach einem Wechsel der Erde auf eine höhere Stufe unter den direkten Willen des Höheren Geistes. «Dein Wille geschehe» bezieht sich auf etwas, das sich ereignen mag, aber noch nicht geschehen ist. Diese drei Bitten beziehen sich auf Bedingungen, die kommen mögen, aber noch nicht erfüllt worden sind.

Die erste Bitte des zweiten Teils des Vater-Unser lautet:

«Unser täglich Brot gib uns heute».

Das Wort «täglich» findet sich nicht in den ältesten bekannten griechischen und lateinischen Texten. Das richtige Wort, das später durch «täglich» ersetzt wurde, ist «supersubstantialis» oder «überstofflich». Der richtige Text sollte lauten: «Unser überstoffliches Brot gib uns heute». «Überstofflich» oder «geistig», wie manche Menschen sagen, bezieht sich auf höhere Nahrung, höhere Wasserstoffe, höhere Einflüsse oder höheres Wissen.

Die beiden folgenden Bitten in diesem zweiten Teil,

«Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern» und «Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel» sind am schwierigsten zu verstehen oder zu erklären. Sie sind besonders schwierig, weil ihre gewöhnliche Bedeutung, wie sie allgemein akzeptiert wird, nichts mit der wirklichen Bedeutung zu tun hat. Wenn die Menschen über die Worte «Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern» auf die gewöhnliche Weise nachdenken, beginnen sie unmittelbar, logische und psychologische Fehler zu begehen. Erstens nehmen sie als selbstverständlich an, dass sie Schulden vergeben können, und dass es von ihnen abhängt, ob sie vergeben werden oder nicht; und zweitens glauben sie, dass es gleich gut, Schulden zu vergeben und ihre eigenen Schulden vergeben zu bekommen. Das ist ein Trugschluss und entbehrt jeder Grundlage. Wenn sie über sich nachdenken, wenn sie sich studieren, wenn sie sich beobachten, werden sie sehr bald sehen, dass sie *genauso wenig irgendwelche Schulden vergeben können wie sie irgend etwas tun können*.

Um zu tun und um zu vergeben, muss man zuerst fähig sein sich selbst-zu-erinnern, muss man wach sein und muss man Willen haben. Wie wir jetzt sind, haben wir Tausende von verschiedenen Willen, und sogar wenn einer von diesen Willen vergeben möchte, gibt es immer noch viele andere, die nicht vergeben wollen und denken, zu vergeben sei eine Schwäche, eine Inkonsequenz oder sogar ein Verbrechen. Und das Seltsamste ist, dass es manchmal tatsäch-

lich ein Verbrechen ist zu vergeben. Hier gelangen wir zu einem interessanten Punkt. Wir wissen nicht, ob es gut ist zu vergeben oder nicht, ob es gut ist, immer zu vergeben, oder ob es in manchen Fällen besser ist zu vergeben und in einigen Fällen besser, nicht zu vergeben.

An diesem Punkt sollten wir uns daran erinnern, was über positive und negative Einstellungen gesagt wurde, und wir sollten erkennen, dass positive Einstellungen nicht immer richtig sind; negative Einstellungen sind manchmal notwendig, um etwas richtig zu verstehen. Wenn also «zu vergeben» immer bedeutet, eine positive Einstellung zu haben, dann mag Vergeben manchmal völlig falsch sein.

Wir müssen verstehen, dass unterschiedslos zu vergeben schlimmer sein kann als überhaupt nicht zu vergeben; und dieses Verständnis mag uns zur richtigen Sicht unserer eigenen Lage in bezug auf unsere eigenen Schulden führen. Nehmen Sie einen Augenblick lang an, es gäbe tatsächlich irgendwie wohlwollende und ziemlich dumme Gottheit, die unsere Schulden vergeben könnte und die sie wirklich vergäbe und auslöschte. Das wäre das grösste Unglück, das uns zustossen könnte. Dann gäbe es keinen Anreiz zu arbeiten und keinen Grund zu arbeiten. Wir könnten weiterhin dieselben falschen Dinge tun, und sie würden uns schliesslich alle vergeben. Solch eine Möglichkeit ist jeder Idee der Arbeit völlig entgegengesetzt. In der Arbeit müssen wir wissen, dass nicht vergeben werden wird. Nur dieses Wissen wird uns einen wirklichen Arbeitsansporn geben und uns zumindest daran hindern, dieselben Dinge zu wiederholen, von denen wir bereits wissen, dass sie falsch sind.

Es ist interessant, Schulen von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten und sie mit dem gewöhnlichen Leben zu vergleichen. Im Leben mögen die Menschen Vergabung erwarten oder zumindest darauf hoffen. In der Schule wird nichts vergeben. Das ist ein wesentlicher Teil des Schul-Systems, der Schul-Methode und der Schul-Organisation. Schulen existieren genau zum Nicht-Vergeben, und wegen dieser Tatsache kann man hoffen und erwarten, etwas von einer Schule zu erhalten. Wenn in Schulen Dinge vergeben würden, gäbe es keinen Grund für ihre Existenz.

Die innere Bedeutung von «Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern» bezieht sich tatsächlich auf Einflüsse, das heisst Einflüsse von höheren Ebenen. Wir können höhere Einflüsse nur zu uns heranziehen, wenn wir anderen Menschen die Einflüsse übermitteln, die wir empfangen oder empfangen haben. Es gibt viele andere Bedeutungen in diesen Worten, aber das ist der Beginn des Weges, sie zu verstehen.

Die dritte Bitte dieses zweiten Teils ist:

«Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel». Was ist unsere grösste Versuchung? Höchst wahrscheinlich ist es der Schlaf: So sind die ersten Worte verständlich — «Hilf uns, weniger zu schlafen oder hilf uns, manchmal zu erwachen». Der nächste Teil ist schwieriger. Er lautet: «Sondern erlöse uns von dem Übel». Möglicherweise sollte es heissen «und erlöse uns von dem Übel». Es gibt viele Interpretationen dieses «sondern», aber keine von ihnen ist völlig zufriedenstellend, wenn man sie in die gewöhnliche Sprache übersetzt, daher lasse ich es für den Augenblick.

Die Hauptfrage ist, was bedeutet «Übel»? Eine mögliche Interpretation lautet, dass es in bezug auf die gewöhnliche Versuchung, die nur Schlaf ist, bedeutet, sich wieder in Schlaf fallen zu lassen, wenn man bereits zu erwachen begonnen hat. Es mag bedeuten, die Arbeit aufzugeben, wenn man die Notwendigkeit der Arbeit bereits verstanden hat, Anstrengungen aufzugeben, nachdem man begonnen hatte, Anstrengungen zu unternehmen, und, wie bereits erwähnt, dumme oder sogar schädliche Dinge zu tun anzufangen, wie gegen Schulregeln zu verstossen und sich für solche Taten zu rechtfertigen. Viele interessante Beispiele von derartigen Dingen können in den Handlungen von Menschen gefunden werden, die die Arbeit verlassen, und besonders in ihren Erklärungen, warum sie das tun.

Der dritte Teil des Vater-Unser schliesslich sollte so betrachtet werden, dass er sich auf eine zukünftige und nicht auf die gegenwärtige Ordnung der Dinge bezieht.

1. Denn Dein ist das Reich
2. die Kraft
3. und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen,

setzt voraus, dass das im ersten Teil des Gebetes ausgedrückte Verlangen bereits erkannt wurde, bereits stattgefunden hat. Diese Worte können sich tatsächlich nur auf die Zukunft beziehen.

Schliesslich kann das Vater-Unser insgesamt als eine Triade aufgefasst werden. Es kann nicht in dem Sinne betrachtet werden, dass ein Teil die aktive Kraft, ein anderer Teil die passive Kraft und ein dritter Teil die neutralisierende Kraft ist, weil sich wahrscheinlich alle Beziehungen mit dem Wechsel im Schwerpunkt der Aufmerksamkeit ändern. Dies bedeutet, dass jede dieser drei Einteilungen oder Teile allein als eine Kraft betrachtet werden können und dass sie zusammen eine Triade bilden können.

Diese gewaltigen Ideen sind in die Form eines Gebetes gebracht. Wenn Sie diese Idee des Gebetes entschlüsseln, verschwindet das Gebet im Sinne des demütigen Anflehens.

F. Was ist der Unterschied zwischen vergeben und vergeben werden?

A. Subjekt und Objekt. Aber uns kann nicht vergeben werden. Wir taten etwas, und gemäss dem Gesetz von Ursache und Wirkung wird ein bestimmtes Ergebnis hervorgebracht. Wir können das Gesetz nicht ändern, aber wir können frei werden — ihm entkommen. Wir können die Gegenwart verändern, durch die Gegenwart die Zukunft, und durch die Zukunft die Vergangenheit. Wir müssen unsere Schulden bezahlen. Dadurch, dass wir sie bezahlen, verändern wir die Vergangenheit, aber es gibt verschiedene Zahlungsweisen.

F. Was sind die verschiedenen Arten und Weisen, unsere Schulden zu bezahlen?

A. Mechanisch oder bewusst. Wir bezahlen sie auf jeden Fall: Indem wir auf die Wirkungen von Ursachen warten und so bezahlen oder indem wir die Vergangenheit ändern und auf andere Weise bezahlen. Das Heute ist die Folge irgendeiner Vergangenheit. Wenn wir das Heute ändern, ändern wir die Vergangenheit.

F. Bedeutet die Vergangenheit zu ändern, dagegen zu kämpfen, wie die Dinge laufen?

A. Das ist nur der Anfang. Positive Gefühle und höhere Einflüsse sind notwendig. Ohne sie können wir nichts ändern. Es gibt mehrere Stufen. Das kommt nicht auf einmal; es ist erforderlich, dass man arbeitet. Ich habe einige Grundsätze aufgestellt — es ist notwendig zu sehen, wie wir das erreichen können.

Viele interessante Dinge zeigen sich hierbei. Zum Beispiel gibt es das Wort «ich» oder «mich» im Vater-Unser nicht. Das bedeutet, dass es keine persönlichen Bevorzugungen geben kann — alle Menschen stehen in derselben Beziehung zu höheren Kräften, alle brauchen dasselbe.

KAPITEL XVI

Die Idee der Wiederkehr kann nur als eine Theorie betrachtet werden — Unterschiedliche Beziehung der Menschen zur Möglichkeit der Wiederkehr — Drei aufeinanderfolgende Stufen — Warum die Möglichkeit, C-Einflüsse zu empfangen, begrenzt sein muss — Sich vergangener Leben erinnern — Theorie der Reinkarnation als eine Vereinfachung der Idee der Wiederkehr — Unmöglichkeit, Beweise zu finden — Wir sind durch unseren Seinszustand beschränkt — Verschiedene Arten von Wesenskernen als stärkstes Argument zu Gunsten eines früheren Daseins — Warum Schulen nicht wiederkehren können — Studium der Wiederkehr in einem Leben — Ewige Wiederkehr ist nicht unaufhörlich — Möglichkeit von Abweichungen — Möglichkeiten sind begrenzt, und die Zeit ist gezählt — Selbst-Erinnern und Wiederkehr — Persönlichkeit und Wiederkehr — Studium des Geistes von Kindern — Ursprung der Idee der Wiederkehr — Drei Dimensionen der Zeit — Die Idee der Wiederkehr und das System — Parallele Zeit — Beschränkungen unseres Geistes — Wachstum von Neigungen und Wiederkehr — Möglichkeiten, das nächste Mal einer Schule zu begegnen — Vorbereitet sein — Ist der Ausgangspunkt für jeden derselbe? — Schule und die in ihr gestellten Anforderungen — Tod des Wesenskerns — Wiederkehr und Zeitpunkt des Todes — Wiederkehr von Weltereignissen — Es geht nur darum zu erwachen.

Ich erhalte fortwährend Fragen in bezug auf die Wiederkehr, daher möchte ich etwas darüber sagen, was Ihnen Stoff zum Nachdenken geben mag. Es gibt zwei Gründe, aus denen ich es vermeide, darüber zu sprechen: Erstens können wir nur über die Theorie sprechen, wir haben diesbezüglich keine wirklichen Tatsachen; und zweitens wissen wir nicht, ob sich die Gesetze, die sich auf die Wiederkehr beziehen, in Verbindung mit der Arbeit ändern. Wir wissen sehr wenig über die Wiederkehr. Eines Tages mögen wir zu sammeln versuchen, was in allem, das über Wiederkehr geschrieben wurde, als zuverlässig betrachtet werden kann, und wir werden sehen, auf welche Weise wir darüber nachdenken können, aber es ist lediglich eine Theorie.

Vor langer Zeit schrieb ich in *Ein neues Modell des Universums*, dass sich die Menschen sogar im gewöhnlichen Leben in bezug auf die Wiederkehr sehr unterscheiden können. Manche Menschen mögen genau dieselbe Wiederkehr erleben, andere Menschen mögen verschiedene Abweichungen oder Möglichkeiten erhalten; einige mögen aufsteigen, und andere mögen absteigen und vieles andere. Aber dies hat alles keine Beziehung zur Arbeit. Im Falle

von Menschen, die der Arbeit näherkommen, mag es, obschon nur theoretisch, möglich sein, drei zueinanderfolgende Male der Wiederkehr zu studieren. Lassen Sie uns annehmen, die erste bestehe darin, dass man der Möglichkeit nahekommt, irgendeiner Art von Ideen höheren Geistes zu begegnen; die zweite, dass man eindeutig mit dem C-Einfluss in Berührung kommt; und die dritte wäre dann die Folge davon. Das Interessante ist, dass sich nach der zweiten die Möglichkeiten der Wiederkehr gewaltig verringern. Bevor man mit dem C-Einfluss in Berührung kommt, sehen sie unbegrenzt aus, aber nach dieser Berührung ist die Möglichkeit der Wiederkehr vermindert. Wenn wir das verstehen, werden wir fähig sein, mit Vernunft und Nutzen über die Wiederkehr zu sprechen; wenn wir alles auf derselben Ebene betrachten, wird es ansonsten lediglich theoretisches Reden und völlig nutzlos sein.

F. Meinen Sie, dass sich die Anzahl der Gelegenheiten verringert, nachdem man mit C-Einfluss in Berührung gekommen ist?

A. Ja, weil der C-Einfluss nicht verschwendet werden kann. B-Einflüsse sind praktisch unbegrenzt; das bedeutet, dass sie ins Leben geworfen werden und man sie nehmen oder lassen kann; sie verringern sich nicht. Aber der C-Einfluss ist begrenzt. Versuchen Sie, sich diese Frage selbst zu beantworten, und Sie werden verstehen, warum die Möglichkeit, C-Einflüsse zu empfangen, begrenzt sein muss, denn wenn man keinen Gebrauch von ihnen macht, wozu ist es dann gut, sie zu verschwenden?

F. Bedeutet das, dass unsere Chancen zunehmen würden, wenn wir auf die richtige Weise arbeiteten?

A. Nein, das bedeutet es keineswegs. Es bedeutet lediglich, dass wir die Möglichkeit der Wiederkehr dieser Gelegenheit verlieren werden, wenn wir *nicht* auf die richtige Weise arbeiten.

Ohne diesen soeben von mir geäußerten zusätzlichen Punkt ist es völlig nutzlos, über die Wiederkehr auch nur theoretisch zu sprechen. Wenn man über die Wiederkehr nachdenkt, ist es nützlich, sich gründlich zu überlegen, was möglich und was unmöglich ist; was geschehen und was nicht geschehen kann. Im allgemeinen akzeptieren die Menschen diese Idee entweder nicht, kennen sie nicht, verstehen sie nicht, oder akzeptieren sie sonst zu sehr, legen zuviel in sie hinein. Daher ist es nützlich darüber nachzudenken, in welchem Verhältnis wir zu ihr stehen, und hierzu müssen wir eine Grundlage haben, von der wir ausgehen können. Zum Beispiel bezieht es sich auf das «Erinnern». Die Menschen fragen oft nach der Erinnerung an vergangene Leben, aber sie vergessen, dass sie sich ohne das Wirken höherer Zentren nicht erinnern können. Sie hören Menschen sehr oft sagen, besonders in Verbindung mit dem, was sie «Reinkarnation» nennen, dass sie sich an ihre Leben in früheren Reinkarnationen erinnern können, und sie schreiben Bücher darüber, was sie zuvor waren. Das ist reine Phantasie. Sie müssen begreifen, dass wir uns in unserem gewöhnlichen Zustand nicht an vergangene Leben erinnern können — es gibt nichts, womit man sich erinnern könnte. In unserem Geist und in unseren Zentren ist alles neu. Was von einem Leben zum anderen übergehen mag, ist der Wesenskern. Daher kann man nur unklare Empfindungen anstelle eindeutiger Erinnerungen haben, dass es schwierig ist anzunehmen,

jemand könne sich an irgend etwas Konkretes erinnern. Nur in den ersten Lebensjahren ist es tatsächlich möglich, aber dann bemerkt man dieses Gefühl im allgemeinen nicht, oder wenn man es tut, erzeugt das Einbildungen.

F. Was ist der Unterschied zwischen der Theorie der Reinkarnation und der Theorie der Wiederkehr?

A. Die Idee der Wiedergeburt ist eine Art Anpassung der Idee der Wiederkehr an unser gewöhnliches Verständnis, denn als Theorie ist die Idee der Wiederkehr schwieriger für uns — sie erfordert ein völlig neues Zeitverständnis. Sogar gebildete Menschen brauchen eine gewisse Menge mathematischen Wissens, um die Idee der Wiederkehr zu verstehen. Die Wiederkehr findet in der Ewigkeit statt, die Reinkarnation aber in der Zeit. Sie nimmt an, dass die Zeit getrennt von uns existiert, und dass wir nach dem Tod in dieser Zeit weiterexistieren. Zum Beispiel versteht man es im Buddhismus so, dass ein Mensch stirbt und unmittelbar wiedergeboren wird, so dass ein Leben dem anderen folgt, weil das für gewöhnliche Menschen leichter begreiflich ist. Aber wir haben keine Beweise für die Existenz der Zeit über unser Leben hinaus. Zeit ist für jede Person das Leben, und sie umfasst die ganze Zeit, so dass die Zeit endet, wenn das Leben endet. Daher ist die Wiedergeburt eine weniger wissenschaftliche Theorie als die Wiederkehr — es wird zuviel als selbstverständlich angenommen.

F. Aber wo finden all diese Leben statt?

A. Wir sprechen nicht über den Ort, sondern über Wiederkehr. Wenn Sie sagen, dass Sie sich daran erinnern, beispielsweise in Rom gelebt zu haben, wie können Sie Beweise dafür finden? Es ist unmöglich. So kann jede Theorie auf verschiedenen Ebenen existieren. Die Theorie der Wiederkehr kann auf einer bestimmten Ebene existieren, die ein bestimmtes Wissen und ein gewisses Verständnis erfordert, und dann kann sie verzerrt und auf niedrigere und niedrigere Ebenen heruntergebracht werden. Das kann mit jeder Theorie geschehen, und in diesem Verlauf kann sie manchmal sogar zu ihrem eigenen Gegenteil werden. Aber Sie müssen sich stets daran erinnern, dass wir überhaupt nichts beweisen und auf gar keiner besonderen Theorie bestehen können. Nur müssen wir jede Theorie innerhalb ihrer eigenen Grenzen und in ihrem eigenen Kreis verstehen und sehen, was vom Gesichtspunkt dieser Theorie aus möglich und was unmöglich ist. Wenn Sie eine Theorie vornehmen und so vorgehen, dass Sie etwas hinzufügen und etwas anderes wegnehmen, wäre es falsch. In jeder Theorie muss man das studieren, was sie umfasst, und nichts darf ausgelassen werden. Wenn wir also eine Theorie finden, die philosophisch gesehen möglich ist, können wir nach Bedingungen suchen, in denen sie aufhörte, eine Theorie zu sein und zu einer Tatsache würde.

F. Gehe ich recht in der Annahme, dass Sie selbst nicht von der Wirklichkeit der Theorie der ewigen Wiederkehr überzeugt sind?

A. Ich versuchte zu erklären, dass Sie von diesen Theorien *nicht* überzeugt sein können. Wenn Sie denken, Sie könnten überzeugt davon sein, wird es einfach Glaube sein. Es gibt eine ganze Reihe von Fragen und Problemen, in bezug auf die wir lediglich Theorien bilden können, ohne jemals wirklich davon überzeugt zu sein, dass eine Theorie besser als eine andere ist. Theore-

tisch würde ich sagen, dass die Theorie der Wiederkehr besser ist als die Theorie der Wiedergeburt, aber wir haben keine Beweise dafür, welche den Tatsachen näherkommt. Und wir können wegen unseres Bewusstseinszustandes keine Klarheit haben. Die einzige Möglichkeit besteht vom Gesichtspunkt der Arbeit darin zu hoffen, dass vielleicht unsere Beobachtungsmöglichkeiten zunehmen, wenn wir unseren Bewusstseinszustand ändern. In unserem gegenwärtigen Zustand können wir über solche Dinge nur Theorien haben.

Wir sind durch den Seinszustand beschränkt, und der Seinszustand des Menschen 1, 2 und 3 ist so, dass wir diese Dinge nicht mit Sicherheit wissen können.

F. Sagten Sie, dass man sich unmöglich an ein früheres Leben erinnern kann?

A. Ja. Nur der Wesenskern kann sich erinnern, und da der Wesenskern im gewöhnlichen Menschen unorganisiert und nicht von der Persönlichkeit getrennt ist, erinnern wir uns nicht.

Gleichzeitig ist die Tatsache, dass die eine Person eine Art von Wesenskern und eine andere eine andere hat, eines der stärksten Argumente für ein früheres Dasein, denn der Wesenskern kann nicht aus dem Nichts heraus geboren werden — dazu ist er zu bestimmt. Aber das System betrachtet den Menschen nur von der Geburt zum Tod.

F. Woher stammt der Teil in uns, der wiederkehrt?

A. Er ist *Sie*. Wenn wir über die Wiederkehr sprechen, denken wir an *unsere* Wiederkehr. Wir wissen nicht, woher dieser Teil stammt, und wir können unser ganzes Leben auf theoretische Definitionen verwenden, aber das wird überhaupt nichts ändern noch unser psychologisches Verständnis der Idee fördern. Ich versuche nun, bestimmte Grundsätze einzuführen, die uns ein praktisches Verständnis davon geben werden. Wir könnten viele Worte finden, aber Worte werden nirgendwo hinführen.

Haben Sie die Antwort darauf gefunden, warum die C-Einflüsse nicht verschwendet werden können? Denken Sie darüber nach. Wenn Sie diese Frage beantworten, werden Sie viele andere Fragen beantworten. Und diese kennen Sie — zählen Sie zwei und zwei zusammen.

F. Ist es deshalb, weil Sie so etwas wieder und wieder verschwenden würden, wenn es dazu verpflichtet wäre zurückzukehren?

A. Das ist darin beinhaltet, ist aber keine Antwort. Sicher, wenn es verschwendet und wieder verschwendet wird, was nützt das? Aber es gibt etwas, das Sie an all diesem nicht wahrnehmen, und dennoch ist es der Schlüssel zum Ganzen. Es ist sehr einfach, es gibt nichts Geheimnisvolles daran. Es ist kein Rätsel, es ist lediglich eine Frage des Denkens.

Versuchen Sie, folgendermassen zu denken: Nehmen Sie eine gewöhnliche Schule. Ein Junge geht zur Schule, und jedes Jahr beginnt er, dasselbe zu lernen. Er studiert etwas ein ganzes Jahr lang, geht dann nach Hause und vergisst alles und muss dasselbe noch einmal von vorne lernen. Er studiert wiederum ein ganzes Jahr lang, geht erneut nach Hause und vergisst, kehrt wieder zurück und lernt dasselbe. Was werden sie ihm in der Schule sagen? Aus diesem Grunde werden Schulen nicht wiederholt, gibt es für Schulen keine Wiederkehr. Und genau dies wollen die Menschen, sie wollen dasselbe noch ein-

mal lernen. Aber das nächste Mal müssen Sie in einer höheren Schule sein. Wenn Sie in keine höhere Schule gehen können, wird es keine weitere Schule auf dieser Stufe geben, weil Sie sie bereits durchlaufen haben.

F. Würden Sie durch den C-Einfluss einer Schule begegnen?

A. Eine Schule *bedeutet* C-Einfluss. Sie treffen durch B-Einflüsse auf die Schule.

F. Sie können nicht in eine höhere Klasse gehen, es sei denn, Sie bestehen eine Prüfung?

A. Ganz recht, aber Sie können die Prüfung bestehen und alles vergessen; das geschieht sehr oft.

F. Aber zu einem gewissen Ausmass haben Sie zu lernen gelernt?

A. Manchmal, und manchmal nicht. Sie lernen zu lernen, und Sie lernen zu vergessen.

F. Aus dem, was Sie sagen, scheint mir, dass dieser C-Einfluss Umwandlung ist, die Kraft umzuwandeln, und alles, was geringer ist, ist kein C-Einfluss.

A. Ganz recht. Sie sind nahe daran, aber Sie können den C-Einfluss auch einfach als eine bestimmte Menge Wissen betrachten.

F. Wissen, das sich verwenden lässt?

A. Nein, das ist erneut eine Definition. Ich sagte Wissen; Definitionen werden nicht helfen. Es ist seltsam, dass Sie es nicht sehen, dass Sie nicht fassen, was es einfach bedeutet. Die Übermittlung von Wissen bedeutet C-Einfluss, sie bedeutet eine bestimmte Arbeit, sie geschieht nicht von alleine, sie bedeutet jemandes Arbeit, und jemandes Arbeit kann nicht verschwendet sein. Wenn sie Ergebnisse bringt, kann sie fortgesetzt werden, aber wenn sie keine Ergebnisse bringt, dann wird sie natürlich aufhören. Das erklärt, warum die Möglichkeit der Wiederkehr beschränkt sein muss. Wenn man in eine Schule kommt und keinen Nutzen daraus zieht, in einer Schule zu sein, kann man natürlich nicht wieder und wieder kommen, um dasselbe zu lernen; man muss etwas daraus machen. Versuchen Sie, es zu verstehen, denn ohne diese Prinzipien zu verstehen, ist es unmöglich, über die Wiederkehr zu sprechen. Alles gewöhnliche Reden, das sich auf die Mathematik oder irgend etwas anderes gründet, macht sie zu einförmig, und die Wiederkehr kann nicht einförmig sein. Sie erinnern sich, wie wir über die Stofflichkeit des Wissens und über die Tatsache sprachen, dass man eine sehr geringe Chance hat, auch nur zu beginnen, weil hierzu viele günstige Umstände erforderlich sind. Aber Sie müssen verstehen, dass die Chancen kleiner und kleiner werden, wenn man ein bestimmtes Wissen zu empfangen beginnt, denn wenn man es nicht benutzt, wird es natürlich schwieriger und schwieriger werden, es zu erlangen. Und dasselbe gilt für jeden Tag, jedes Jahr, unser ganzes Leben — eben das muss verstanden werden. Die Idee der Wiederkehr ist nützlich, weil sie sich auf *dieses* Leben bezieht. Wenn wir etwas nicht heute tun, wie können wir dann erwarten, es morgen zu tun? Wenn wir es heute tun können, müssen wir es auch tun; niemand kann es auf morgen verschieben, denn morgen könnten wir etwas anderes tun. Wir glauben stets, Zeit zu haben.

F. Bedeutet es, dass wir, wenn wir heute nicht auf das hören, was Sie sagen, es nicht wieder hören werden?

A. Oder vielleicht werden Sie hier sein, aber ich werde nicht hier sein — wie wollen Sie es wissen?

F. Können wir nur durch Sie Fortschritte machen?

A. Nein, es steht Ihnen völlig frei, einen anderen Ort zu finden — Sie sind keineswegs gebunden. Wenn Sie jemand anderen kennen, mit dem Sie Fortschritte machen können, müssen Sie ihn gewiss benutzen. Man darf keine Gelegenheit versäumen, wenn man eine hat.

F. Ich meinte — sind Sie hier der einzige Vermittler?

A. Nein, niemand kann der einzige sein. Wenn Sie einen anderen Weg kennen, gibt es eine andere Möglichkeit, aber wenn Sie von keiner anderen Gelegenheit wissen, wenn Sie niemanden ausser mich kennen, dann müssen Sie es von mir zu bekommen versuchen; wenn Sie jemand anderen kennen, können Sie es von jemand anderem bekommen. Ist das ganz klar? Erinnern Sie sich nur an eines — das Studium kann nicht theoretisch sein, wir müssen praktisch lernen, wie wir die für uns wichtigsten Dinge tun sollen.

F. Sind die Gelegenheiten ständig da, nur schlafen wir zu sehr, um sie wahrzunehmen oder zu benutzen?

A. Die Gelegenheiten mögen unterschiedlich sein: Es gibt verschiedene Stufen. Wenn man nicht zur Arbeit gestossen ist, hat man die Möglichkeit, Wissen, Material und Neigungen anzusammeln. Sie mögen nicht sehr stark sein, aber sie können alle in dieselbe Richtung oder in entgegengesetzte Richtungen führen. Ferner sind die Möglichkeiten in dem, was wir «Arbeit» nennen und was C-Einfluss oder direktes Wissen direktes Studium bedeutet, unterschiedlich, und wirkliche Möglichkeiten beginnen erst in dem Augenblick, da man sie benutzt.

F. Bei der Idee der Wiedergeburt geschehen die Dinge erneut. Aber tauchen Schulen notwendigerweise an denselben Stellen auf? Vielleicht gelangte dieses System in meiner letzten Wiederkehr nie nach England?

A. Das ist die Schwierigkeit mit der Wiederkehr, denn wenn die Menschen davon hören und darüber nachzudenken beginnen, denken sie auf die gewöhnliche formatorische, das heisst logische Weise, oder sehr oft denken sie völlig unlogisch oder schlimmer. Aber sogar wenn sie logisch denken, verfügen sie nicht über genügend Material, wissen sie nicht genug, um darüber nachzudenken. Zuerst ist es notwendig zu verstehen, dass wir über eine Theorie sprechen, und zweitens, dass diese Theorie ausführlich genug sein muss — sie muss genügend Material aufweisen. Wenn wir über die Wiederkehr nachdenken, denken wir, dass sich alles wiederholt, und genau dies verdirbt unseren Zugang zu ihr. Das Wichtigste zum Verständnis der Wiederkehr ist, dass sie nicht ewig ist. Es klingt absurd, ist aber tatsächlich so, weil sie in den verschiedenen Fällen so unterschiedlich ist. Sogar wenn wir es theoretisch betrachten, wenn wir ausschliesslich Menschen im mechanischen Leben nehmen, so ändert sich sogar ihr Leben. Nur bestimmte Menschen in völlig erstarrten Lebensbedingungen weisen eine genau gleiche Wiederholung ihres Lebens, vielleicht für eine lange Zeit, auf. In anderen Fällen, sogar im gewöhnlichen mechanischen Leben, ändern sich die Dinge. Wenn Menschen nicht so endgültig von Umständen beherrscht sind wie berühmte Männer, die erneut

berühmte Männer sein müssen, ohne dass jemand etwas daran ändern könnte, finden Wechsel statt, aber wiederum nicht für immer. Denken Sie niemals, etwas sei für immer. Es ist etwas sehr Seltsames, aber es scheint, als ob sich das Leben von Menschen, die entweder aufgrund bestimmter Bedingungen, ihrer eigenen unzulänglichen Entwicklung oder irgendeines krankhaften Zustands keine Möglichkeiten haben, ohne eine besondere Veränderung wiederholen kann, während im Falle von Menschen mit theoretischen Möglichkeiten ihr Leben bestimmte Punkte erreichen kann, an denen sie entweder auf eine Entwicklungsmöglichkeit treffen oder abzusteigen beginnen. Es ist entweder das eine oder das andere; sie können nicht fortfahren und für immer an derselben Stelle bleiben, und von dem Augenblick an, da sie einer wirklichen Möglichkeit begegnen, erkennen sie entweder die Möglichkeit, etwas zu tun, oder sie verlieren sie und steigen dann ab. Denken Sie einfach darüber nach, und vielleicht werden Sie fähig sein, einige Fragen zu formulieren.

F. Hängt die Fähigkeit, Möglichkeiten zu erkennen, von der Änderung des Seins ab, die nur nach einer langen Zeit voll kleiner Anstrengungen erlangt werden kann?

A. Diesbezüglich müssen wir zweierlei begreifen. Die Dinge stehen in einem unterschiedlichen Verhältnis zu Möglichkeiten: Einige Dinge, obschon sie noch nicht geschehen sind und obwohl es uns so scheinen mag, dass sie auf die eine oder die andere Weise geschehen können, sind in Wirklichkeit vorbestimmt. Nichts kann verändert werden, denn solch grosse Ursachen bewegen diese Dinge, dass sie sich nur auf eine Weise ereignen können, obwohl sie noch nicht geschehen sind. In bezug auf einige andere Dinge erfolgt die Wiederholung nicht so genau. Es gibt viele Abstufungen, und neben Dingen, die nur auf eine Weise geschehen können, mag es vieles andere geben, das noch kommen soll und das sich auf diese oder jene Weise ereignen kann. Es ist notwendig, dies als ein Prinzip zu verstehen, zu verstehen, *warum* Dinge verschieden sind und *was* an ihnen verschieden ist. Nehmen Sie den heutigen Tag. Bestimmte Dinge *müssen* sich morgen ereignen, weil ihre Ursachen im letzten Jahr oder in der Zeit von vor zehn oder zwanzig Jahren liegen. Aber wenn die Ursache für Dinge, die sich morgen ereignen werden, im Heute liegen, dann können sie morgen anders geschehen, wenn heute etwas anders getan wird. Daher ist es eine Frage der Natur und des Ortes der Dinge. Sie können es folgendermassen betrachten: Angenommen, Sie sähen Dinge seit langer Zeit in genau derselben Weise vor sich gehen — dann können Sie keine plötzliche Änderung ohne einen besonderen Grund erwarten. Andere Dinge mögen vergleichsweise neu sein — eine neue Tendenz ist gerade aufgetaucht, und daher mögen sie leichter verschwinden. Aber wenn die Tendenz seit langer Zeit in derselben Richtung läuft, ist es schwierig, eine Änderungsmöglichkeit zu sehen. Wir können es nur auf diese Weise erörtern, denn wir können über diese Dinge nichts Bestimmtes wissen. In bezug hierauf müssen Sie sich einen Grundsatz vergegenwärtigen — die Dinge sind nicht gleich. Wenn Sie sagen, dass einige Dinge geändert werden können, und das auf alles anwenden, werden Sie unrecht haben, denn die Dinge stehen in bezug zur Möglichkeit der Änderung niemals im selben Verhältnis zueinander.

F. Kann die Möglichkeit der Veränderung in der menschlichen Wiederkehr bedeuten, dass Menschen, die in einer Wiederkehr geboren werden, vielleicht in der nächsten nicht geboren werden?

A. Die ist nur in einigen Fällen möglich, aber wir können nicht in derartige Einzelheiten gehen. Ich möchte, dass Sie mit Bestimmtheit begreifen, dass Dinge sich beinahe unbegrenzt wiederholen und wiederholen können, solange die Menschen völlig mechanisch sind. Aber wenn die Menschen bewusster werden oder wenn die Möglichkeit bewusst zu werden auftaucht, wird ihre Zeit begrenzt. Sie können keine unbeschränkte Anzahl der Wiederkehr erwarten, wenn sie bereits angefangen haben, etwas zu wissen oder zu lernen. Je mehr sie lernen, desto knapper wird ihre Zeit. Die Menschen vergessen ständig, dass es für jeden nur eine begrenzte Anzahl von Gelegenheiten gibt, wenn man daher in einem Leben eine Möglichkeit verliert, dann wird man sie im nächsten Leben leichter verlieren. Je näher man der Möglichkeit der Änderung kommt, desto kleiner wird die Zahl der Gelegenheiten, und wenn man eine Gelegenheit findet und sie nicht nutzt, kann man sie ganz und gar verlieren. Es ist genau dasselbe Prinzip, dass sich auch auf ein Leben bezieht. Wie Sie sich erinnern, wurde gesagt, dass in der Arbeit, in bezug auf ein Leben, *die Zeit gezählt ist*, und je ernsthafter Menschen arbeiten, desto strenger wird ihre Zeit gezählt. Wenn Sie zwei Monate arbeiten und zehn Monate schlafen wollen, wird es so berechnet, dass Sie zwölf Monate lang arbeiteten, auch wenn Sie tatsächlich nur zwei Monate arbeiteten. Aber die Ansprüche oder Bedingungen gelten für zwölf Monate, und je mehr man arbeitet, desto mehr wachsen die Ansprüche.

Wenn man sehr wenig arbeitet, mag man ein oder zwei Jahre lang im selben Verhältnis zu einer bestimmten Idee bleiben; man mag etwas missverstehen und dadurch nicht viel verlieren, weil es noch ein drittes Jahr gibt. Aber wenn ein Mensch bereits ernsthaft zu arbeiten begonnen hat, kann er keine drei Jahre zur Verfügung haben, weil jeder Tag eine Prüfung ist, und er muss eine Prüfung bestehen, um zur nächsten zu gelangen. Das muss verstanden werden, und dasselbe Prinzip lässt sich auf die Wiederkehr anwenden.

F. Ist es so, dass wir auf genau dieselbe Art wiederkehren müssen, wenn wir vollständig mechanisch sind, aber dass die Zahl unserer Wiederkehr abnimmt, wenn wir weniger mechanisch sind?

A. Es ist nicht genauso. Wie gesagt, gibt es viele verschiedene Kategorien von Menschen. Es gibt Menschen, deren Leben sich automatisch in genau derselben Weise wiederholt. Andere Menschen mögen verschiedene kleine Wechsel und Änderungen, alle auf derselben Stufe, erfahren. Eine dritte Kategorie, um es sehr grob zu sagen, mag dann in dem Sinne eine Möglichkeit haben, dass die Änderungen, die sich in ihrem Leben ereignen, nicht völlig ziellos sind, sondern sich mehr und mehr irgendeinem B.-Einfluss nähern. Die vierte Kategorie dann kommt näher an die Möglichkeit heran, einer Schule zu begegnen. Das Wichtige hierbei ist zu verstehen, dass die Menschen in bezug auf diese Möglichkeiten nicht gleich sind. Und natürlich erweisen sich jene, die bereits eine Möglichkeit gefunden und sie verworfen haben, als unfähig zur Entwicklung.

F. Ich verstehe noch nicht, warum die Zeit für jemanden begrenzt sein sollte, der gearbeitet hat, aber nicht für einen, der nicht gearbeitet hat?

A. Für jemanden, der nicht zu erwachen begonnen hat, ist die Zeit nicht gezählt, weil sie nicht existiert. Alles wiederholt sich, stets die gleiche Sache, wieder und wieder. Sie können es folgendermassen betrachten: Das Wissen ist begrenzt, aber da solche Menschen kein Wissen annehmen, ist es für sie nicht begrenzt. Wie gesagt, können Sie ferner einen Vergleich mit einer gewöhnlichen Schule ziehen: Es ist nicht möglich, ständig in derselben Klasse zu bleiben — man muss entweder Fortschritte machen oder nicht. Es werden bestimmte Anforderungen gestellt, und wenn die Menschen diese Ansprüche nicht erfüllen, können sie die Möglichkeit verlieren. Wenn man also zu arbeiten angefangen hat, muss man fortschreiten. Angenommen, jemand begänne zu arbeiten und versagte dann. Das zeigt seine Unfähigkeit zu arbeiten, und was ist dann der Sinn seines Daseins? Versuchen Sie, von diesem Gesichtspunkt aus darüber nachzudenken.

F. Wird jeder in dem einen oder anderen Kreislauf zu einem der Wege zugelassen?

A. Ich weiss solche Dinge nicht, und wir können sie nicht wissen; wir können nur über uns selbst reden. *Wir* haben eine Gelegenheit, das ist alles, was wir wissen, daher müssen wir über uns selbst nachdenken.

F. Die Zukunft in der Arbeit scheint wie der Tanz auf einem Seil. Kann man hoffen, später eine andere Stufe der Stabilität zu erreichen?

A. Jeder Zustand hat viele verschiedene Formen und ebenso der Schlafzustand. Es kann Schlaf mit der Möglichkeit des Erwachens, Schlaf mit einer geringeren Möglichkeit des Erwachens und Schlaf ohne jede Möglichkeit des Erwachens geben.

F. Ist es notwendig, etwas im Wesenskern zu ändern, um die Erinnerung an eine andere Wiederkehr zu haben?

A. Nein, es ist erforderlich, in diesem Leben bewusst zu werden. Sie haben nur dieses Leben. Sie können sich sagen: «Ich erinnere mich nicht, ob ich zuvor lebte. Das bedeutet, dass ich mich wieder nicht erinnern werde, wenn ich erneut lebe.» Wenn Sie in diesem Leben bewusst werden, werden Sie sich erinnern, und Sie werden sich so viel erinnern, wie Sie sich jetzt erinnern. Wenn Sie sich nicht jetzt selbst-erinnern, dann werden Sie sich das nächste Mal wieder nicht selbst-erinnern, also wird es das gleiche sein. Die Möglichkeit der Änderung fängt erst bei der Möglichkeit an, dass Sie beginnen, sich *jetzt* selbst-zu-erinnern. Alles andere ist nur Worte.

F. Wenn die Persönlichkeit mit uns stirbt, welche Wirkung können dann Versuche, sie zu schwächen, in einer zukünftigen Wiederkehr haben?

A. Es ist nicht nötig, diesbezüglich sehr dogmatisch zu sein; wenn wir über Wiederkehr sprechen, sprechen wir von «etwas», das wiederkehrt, und dieses «etwas» behält Spuren aller erzeugten Neigungen in sich. Wenn die Neigung, die Persönlichkeit zu schwächen, erzeugt wurde, wird sie weiterwirken; und wenn die entgegengesetzte Neigung erzeugt wurde, eine Neigung, die Persönlichkeit zu stärken, wird sie ebenfalls weiterwirken. Es ist völlig richtig, dass die Persönlichkeit stirbt, aber wenn dieses «etwas» wiederkehrt, dann werden

dieselben Ursachen dieselben Wirkungen hervorbringen. Wenn gewisse neue Neigungen erzeugt wurden, werden sie ebenfalls ihre Wirkung haben. Daher mag ein Mensch, der von Kindheit an eine wirkliche Liebe zum Schlaf zeigte, sogar noch früher in Schlaf fallen.

F. Dann ist das einzige, das wir behalten können, die Änderung, die wir, falls überhaupt, im Wesenskern bewirken?

A. Nein, zuerst müssen Sie Änderungen in der Persönlichkeit herbeiführen.

F. Aber die werden nicht von Dauer sein!

A. Es ist das einzige, das wir tun können. Nur sehr wenige Menschen können am Wesenskern arbeiten. Es ist nicht gerade ein Vorteil für die Menschen, die das können, denn am Wesenskern zu arbeiten, ist sehr schwierig; aber es mag geschehen. Im allgemeinen arbeiten wir in der Persönlichkeit, und dies ist die einzige Arbeit, die wir tun können. Und wenn wir wirklich arbeiten, wird uns das irgendwohin bringen. Manchmal liegen Neigungen im Wesenskern und manchmal in der Persönlichkeit, aber ich würde es nicht mit «Wesenskern» und «Persönlichkeit» ausdrücken. Ich würde einfach sagen, dass wir bestimmte Neigungen schwächen und andere stärken müssen — mechanische Neigungen schwächen und bewusste Neigungen stärken. Das ist die einzig mögliche Formulierung; alles andere wäre fehl am Platz.

F. Mir scheint, dass die Persönlichkeit, der physische Körper und die Erscheinung zu vergänglich sind, um wiederzukehren.

A. Ja, aber sie wurden alle aus bestimmten Ursachen geschaffen, und da sich die Ursachen gleichbleiben werden, werden sie natürlich dieselben Wirkungen hervorbringen. Man wird in dieselben Umstände, dasselbe Haus, und von denselben Eltern geboren werden, und alles wird sich genauso entwickeln. Es mag einige Abweichungen geben, aber schliesslich läuft es auf dasselbe hinaus. Angenommen, man sei in einer bestimmten Stadt geboren und zieht dann für einige Zeit von ihr fort. Später kommt man dann zurück und findet sich in derselben Lage wie zuvor, als wäre man überhaupt nicht fort gewesen. Das veranschaulicht, was ich mit jenen Abweichungen meine. Man kehrt stets zum selben Pfad zurück.

F. Was genau will die Wiederkehr so sehr und fürchtet sie dennoch?

A. Das weiss ich nicht — es ist Stoff für Ihr eigenes Studium. Sicherlich zieht man die Idee der Wiederkehr der gewöhnlichen Idee des Todes vor. Gleichzeitig fürchtet man sie, denn wenn man sich selbst gegenüber wirklich ehrlich ist, erkennt man, dass sich die Dinge in diesem Leben wiederholen. Wenn man sich wieder und wieder in derselben Situation befindet, dieselben Fehler macht, erkennt man, dass es nicht helfen wird, wiedergeboren zu werden, wenn man jetzt weiterhin dieselben Dinge macht. Eine Änderung kann nur das Ergebnis von Anstrengungen sein; keine Umstände können eine Änderung bewirken. Aus diesem Grunde führt jeder gewöhnliche Glaube an die Änderung äusserer Umstände niemals irgendwohin: Die Umstände mögen sich ändern, aber *Sie* werden sich gleichbleiben, wenn Sie nicht arbeiten. Mit der Wiederkehr ist es genauso. Vom Standpunkt der äusseren Umstände mag das Leben der Menschen vollständig geändert erscheinen, aber das Ergebnis wird dasselbe sein — das Verhältnis von Wesenskern zur Persönlichkeit wird

bleiben. Wirkliche Änderung kann nur als Folge der Schul-Arbeit auftreten, oder wenn man mehrere aufeinanderfolgende Leben lang nur das Magnetische Zentrum entwickelt und keiner Schule begegnet, dann wird der Wandel im Wachstum des Magnetischen Zentrums liegen.

F. Glauben Sie, dass jene, die einen ausreichend hohen Zustand erlangen, nicht dem Zwang zur Wiederkehr unterliegen?

A. Sie gehen zu weit. Bestimmte Religionen gehen von der Idee aus, dieses Lebensrad anzuhalten. Aber wir können nicht ernsthaft darüber sprechen, weil die Idee der Wiederkehr, wie gesagt, nur eine Theorie ist, wie können wir also etwas anhalten, von dem wir nicht sicher sind, dass es existiert? Wenn Sie einen Zug anhalten wollen, müssen Sie wissen, dass sich der Zug bewegt. Worin läge der Sinn ihn aufzuhalten zu versuchen, wenn Sie nicht sicher sind, dass er sich bewegt?

F. Ist das Datum unseres Todes vorbestimmt?

A. Ich kann es nicht sagen; es gibt unterschiedliche Theorien. Ich denke, es ist sicherer zu sagen, dass es von einem Gesichtspunkt aus vorbestimmt ist, nur haben so viele Dinge daran teil, dass unsere Zeit verkürzt oder verlängert werden kann; obwohl es also vorbestimmt ist, ist es keine absolute Vorbestimmung. Oder es mag besser sein zu sagen, dass es sich in jedem Augenblick ändert, obschon es vorbestimmt ist. Jeder Augenblick kann neue Faktoren bringen und unser Leben verkürzen oder verlängern. Wenn nichts geschieht, dann ist es vorbestimmt.

F. Beeinflusst die Schul-Arbeit die Länge unseres Lebens?

A. Sie erwarten wieder zu viel. Vielleicht können Sie nach mehreren Verkörperungen Mittel finden, um Ihr Leben zu verlängern; aber wenn Sie es unmittelbar erwarten, erwarten Sie zu viel. In manchen Fällen mag es zutreffen, daher denke ich, dass es in verschiedenen Fällen unterschiedlich sein muss.

F. Bedeutet es, dass ich dasselbe Leben von neuem durchlebe? Wurde ich 1915 geboren und werde ich wieder im Jahre 1915 geboren werden?

A. Stets im Jahre 1915 — das ist das einzige, das sich nicht ändern lässt. Und sicher müssen wir zwangsläufig zuvor gelebt haben — wir können nicht aus dem Nichts kommen, nur erinnern wir uns nicht. Sogar jene, die sich an etwas zu erinnern glauben, erinnern sich nur als Kinder. Aber in den meisten Fällen vergessen sie.

Das Studium der Wiederkehr muss bei der Geistesverfassung der Kinder beginnen, besonders bevor sie zu sprechen anfangen. Wenn die Menschen sich dieser Zeit erinnern könnten, würden sie sich an sehr interessante Dinge erinnern. Unglücklicherweise werden sie zu wirklichen Kindern, wenn sie zu sprechen beginnen, und nach sechs Monaten oder einem Jahr vergessen sie gewöhnlich. Die Menschen erinnern sich sehr selten an das, was sie zuvor, in einem sehr frühen Alter, dachten. Aber psychologisch ist es eine Tatsache, dass die Menschen in sehr frühen Kindheitserinnerungen — und manche Menschen erinnern sich an das Alter von ein paar Monaten — bereits eine Geisteshaltung, ein gewisses Verständnis für Menschen, Orte und Dinge haben. Wie können wir von Kindern, die gerade erst geboren wurden, erwarten, all dieses Material zu haben? Unsere Geisteshaltung wächst sehr

langsam, aber manche Kinder haben einen erwachsenen Geist. Sie sind ganz und gar keine Kinder; später werden sie dann Kinder. Wenn sie sich an die Geisteshaltung ihrer frühen Kindheit erinnern, sehen sie, dass es dieselbe Geisteshaltung ist, wie sie Erwachsene haben. Genau dies ist sehr interessant.

F. Wissen Sie, warum ein Kind sich seiner Geisteshaltung als Erwachsener erinnern sollte und nicht seiner früheren als Kind?

A. Wir haben so wenig Material, um darüber zu urteilen. Ich spreche lediglich über die Art, wie es studiert werden kann. Angenommen, wir versuchten, uns unserer eigenen zu erinnern und versuchten dabei, die Einbildung nicht hineinspielen zu lassen; wenn wir dann etwas entdeckten, wäre das Material. In der Literatur finden Sie sehr wenig, weil die Menschen sie nicht zu studieren verstehen. Aber in meiner eigenen Erfahrung begegnete ich einigen sehr interessanten Dingen. Auch verfügten einige Menschen, die ich kannte, über sehr interessante Erinnerungen ihrer ersten Lebensjahre, und sie hatten alle denselben Eindruck, nämlich dass ihre Geisteshaltung nicht die eines Kindes oder eine kindliche Psychologie war. Sehen Sie, was ich meine? Sie hatten einen fertigen Geist, mit völlig erwachsenen Reaktionen und mit einer Art, Menschen anzuschauen und sie wiederzuerkennen, wie sie nicht im Laufe eines sechsmonatigen unbewussten Lebens gebildet werden konnten.

F. Warum sollte denn all dies verschwinden, wenn ein Kind zu sprechen lernt?

A. Das Kind beginnt, andere Kinder nachzuahmen und genau das zu tun, was erwachsene Menschen von ihnen erwarten. Sie erwarten, dass es ein dummes Kind ist, und es wird ein dummes Kind.

F. Wie ist es möglich zu wissen, woran sich ein Kleinkind erinnert? Ich dachte, man würde mit vollständig leeren Zentren geboren und dass man sich mit Hilfe der Zentren erinnert?

A. Das ist etwas Seltsames. Wie gesagt, haben einige Menschen, die sich nicht viel von anderen Menschen unterscheiden, seltsame und ganz entschiedene Erinnerungen sogar ihrer ersten Monate. Sie denken, dass sie Menschen so wie Erwachsene wahrnahmen, nicht wie Kinder. Sie setzen keine Bilder aus getrennten Einzelheiten zusammen, sie haben ganz bestimmte Eindrücke von Häusern, Menschen und so fort.

F. Ich sehe noch nicht, wie es möglich ist, sich einer früheren Wiederkehr zu erinnern. Ich dachte, das Gedächtnis hänge von dem Inhalt der Zentren ab, die in der Persönlichkeit liegen. Wie kann sich die Persönlichkeit der Wiederkehr erinnern?

A. Sie könnten sich nicht daran erinnern, wenn Sie sich Ihrer selbst nicht hier erinnern, in dieser Wiederkehr. Wir haben zuvor gelebt; viele Tatsachen beweisen das. Wir erinnern uns dessen nicht, weil wir uns nicht selbst-erinnerten. Dasselbe ist für dieses Leben wahr. Wenn Dinge mechanisch sind, erinnern wir uns lediglich, dass sie geschahen; nur mit Hilfe des Selbst-Erinnerns können wir uns an Einzelheiten erinnern. Die Persönlichkeit ist stets mit dem Wesenskern vermischt. Das Gedächtnis liegt im Wesenskern, nicht in der Persönlichkeit, aber die Persönlichkeit kann es völlig richtig darstellen, wenn das Gedächtnis stark genug ist.

F. Wenn wir in dieselben Umstände wiederkehren, scheint die Möglichkeit sehr gering, dass in unserem Leben überhaupt etwas anders sein wird.

A. Im frühen Leben ist es so. Wir haben ein langes Leben, und in dessen Verlauf können wir etwas erwerben — Wissen, Verständnis —, und dieses Verständnis kann in den Wesenskern übergehen. Wenn wir dann unsere ersten Lebensjahre im Wesenskern verbringen, mag dieses Verständnis einen Eindruck auf uns, einige Erinnerungen im Wesenskern, erzeugen. In der Regel verlöschen sie in einem späteren Alter, aber manchmal verfügen Kinder für eine recht lange Zeit, bis zum Alter von acht bis zehn, über sie.

F. Als ich ungefähr drei oder vier war, versuchte ich mich gewöhnlich als eine Art Spiel meiner selbst zu erinnern.

A. Es ist durchaus möglich; es mag übriggeblieben sein. Sie mögen in einem früheren Leben versucht haben, sich selbst-zu-erinnern — ich sehe nichts Unmögliches hierin.

F. Bedeutet es in Verbindung mit der Idee der Wiederkehr, dass ein schlimmer Fehler, den wir begehen, weiterhin wiederkehrt?

A. Es mag verschiedene Fehler geben, aber wenn diesem Fehler etwas Absichtliches anhaftete, wenn Sie ihn machten, weil Sie ihn zu begehen wünschten, dann werden Sie vielleicht noch mehr wünschen, denselben Fehler erneut zu begehen.

F. Kehren Dinge wie Krankheiten wieder?

A. Sie können wiederkehren oder nicht. Das ist mit ziemlich komplizierten Dingen verbunden. Es ist erforderlich, Krankheiten zu unterteilen, denn sie können zu verschiedenen Kategorien gehören. Einige Krankheiten können den Wesenskern berühren, andere nicht. Viele ansteckende Krankheiten öffnen Akkumulatoren, daher mögen sie tatsächlich nützlich sein. Dann können die Akkumulatoren offen bleiben oder wieder geschlossen werden. Solche Krankheiten können die Rolle von Schocks spielen. Sie sind zufällige Krankheiten, und sie können sich wiederholen oder nicht wiederholen. Dann gibt es Krankheiten, angeborene Krankheiten, die zum Schicksal gehören.

F. Ich denke nicht, dass ich die ewige Wiederkehr verstehe.

A. Wir sprechen über Möglichkeiten. Dies ist ein philosophisches Gespräch; wir verfügen nicht über genug Material, um auch nur theoretisch zu sprechen. Sie erinnern sich, philosophisch zu reden bedeutet, über Möglichkeiten zu sprechen. Wenn es die Wiederkehr gibt, sprechen wir also über die Weise, wie Dinge geschehen könnten.

F. Sollte man dann die ganze Frage als philosophisch oder der Nachprüfung fähig erachten?

A. Wir können nicht von Nachprüfern sprechen. Ich denke, wenn manche Menschen etwas für sich nachgeprüft finden, wird es sehr subjektiv sein. Sie werden nicht fähig sein, ihre Erkenntnis an andere Menschen weiterzugeben. Andere Menschen mögen ihnen glauben oder nicht, aber es wird niemals den Stempel des Beweises tragen. Aber Sie können bestimmte Dinge in bezug auf die Wiederkehr auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen, indem Sie Dinge in diesem Leben beobachten.

F. Was ist der Ursprung der Idee der Wiederkehr?

A. Psychologisch gesehen mag es die eine Antwort geben; mathematisch eine andere; historisch eine dritte Antwort. Wenn Sie psychologisch meinen, denke ich, dass es das äusserst eindringliche und bestimmte Gefühl ist, das Kinder manchmal haben, dass es «früher schon einmal geschah». Zum Beispiel kommen sie in ein neues Haus oder eine neue Stadt und haben ein Gefühl, dass all dies einmal *gewesen ist*. Gewöhnliche psychologische Erklärungen als einen «Bewusstseinsbruch», wie es heisst, und der sich viel besser als der Wechsel von einem Zentrum zum anderen beschreiben lässt, reichen nicht aus, weil sie einige, aber nicht alle Fälle erklären.

F. Bedeutet das, dass sich die Wiederkehr während der Existenz dieser Stadt ereignet hat?

A. Ja, sicher. Es ist nicht dieselbe Zeitspur; es handelt sich um parallele Zeit. Die Idee der Wiederkehr erfordert zwei Zeitdimensionen. Der Bedarf nach drei Zeitdimensionen tritt nur mit der Idee der Arbeit auf. Aber die zweite Zeitdimension ist tatsächlich sehr grundlegend. An ihrer Existenz kann kein Zweifel bestehen, besonders in den modernen mathematischen und physikalischen Ideen. Wenn wir akzeptieren, dass die Linie der Zeit gekrümmt ist, dann hat die Krümmung zwei Dimensionen, also gibt es zwei Zeitdimensionen.

F. Ich verstehe nicht, dass die Zeit zweidimensional ist.

A. Nehmen Sie eine einfache Sache. Sie segeln in einem Boot und gehen auf Deck umher, während das Boot gleichzeitig fährt. Das ist die zweite Dimension Ihrer Bewegung. Eine Bewegung — Sie gehen selbst, und die zweite Bewegung ist die Bewegung des Bootes.

F. Dann kann uns eine Spirale aus unserem gegenwärtigen Kreis herausführen?

A. Ich denke nicht, dass wir vom Standpunkt des Systems aus von Spiralen sprechen können. Aber wenn wir in bezug auf die Wiederkehr von ihnen sprechen, dann gibt es in der gewöhnlichen Wiederkehr überhaupt keine Spirale, alles findet auf derselben Ebene statt. Die Wiederkehr mag sich in der einen oder anderen Einzelheit unterscheiden, die eine mag mehr in die eine und die andere mehr in eine andere Richtung neigen — aber die Abweichung ist nur gering, und es gibt keine Spirale. Die Idee der Spirale beginnt damit, dass man der ständigen Wiederholung der gleichen Dinge entrinnt oder von dem Augenblick an, da etwas Neues eingeführt wird.

F. Ist die Idee der ewigen Wiederkehr Teil des Systems?

A. Nein, das System kann ohne sie verstanden werden, obwohl später einige Dinge im System leichter zu begreifen sein werden, wenn Sie eine Vorstellung von der Wiederkehr haben. Das System zeigt den Weg zur Entwicklung, aber es sagt nicht, was geschieht, wenn wir es tun. Wenn wir die Frage des Lebens nach dem Tode vom Gesichtspunkt der Zeit — nur vom Gesichtspunkt der Zeit — aus betrachten, ist es vernünftig anzunehmen, dass es für den Menschen 1, 2, 3 und 4 kein Leben nach dem Tode, dass es nichts Bleibendes in ihm gibt. Es mangelt ihm so sehr an Beständigkeit, dass er den Schock des Todes nicht überleben kann. Wenn es etwas Beständiges in ihm gibt, kann er überleben. Aber meiner Meinung nach ist es wichtiger, diese Frage in bezug zur Ewigkeit zu betrachten. Wir können dies nicht nachprüfen, aber wenn wir

es in bezug zur Ewigkeit betrachten, bedeutet es, dass Wiederholungen stattfinden. Das Leben muss wiederholt werden, es kann nicht nur ein Leben geben. Versuchen Sie, den Plan des Lebens zu verstehen. Sie können ihn nicht verstehen, wenn Sie sich eine gerade Linie vorstellen, und wenn Sie sich Kreise vorstellen, merken Sie, dass Ihr Gehirn es nicht auffassen kann. Alles Lebendige — das organische Leben, Menschen und so fort — lebt und stirbt, und auf eine geheimnisvolle Weise, die wir nicht verstehen, geht dies in Kreisen vor sich; diese Kreise stehen mit anderen Kreisen in Verbindung, und der ganze Lebensplan ist das Ergebnis hiervon. Alles, jede kleine Einheit, dreht und dreht sich in seinem Kreis, weil alles weiterexistieren muss. Wenn eine Lücke auftaucht, würde die gesamte Struktur zerstört.

F. Liegt es daran, dass es uns an der notwendigen Denkkategorie mangelt, dass wir die Wiederkehr nicht begreifen können, da sie ja in Ewigkeit stattfindet?

A. Ja, wenn Sie so wollen. Wir können uns kein Bild davon machen, aber unsere höheren Zentren können es. Wenn wir arbeiten, werden wir fähig sein, darüber nachzudenken, aber nur mit der Hilfe der höheren Zentren — nicht mit unserem gewöhnlichen Gehirn. Aber zuvor müssen wir sichergehen, dass unsere gewöhnlichen Zentren alles tun, was sie können, denn gegenwärtig benutzen wir unsere gewöhnlichen Zentren nicht in ihrem vollen Umfang. Bevor wir erwarten können, zu höheren Zentren überzugehen, müssen wir alle Teile der gewöhnlichen Zentren vollständig zu benutzen lernen, anstatt nur die mechanischen Teile.

Die Idee der Wiederkehr mag viele offensichtliche Mängel aufweisen, aber mathematisch stimmt sie und ist sie sicherlich besser als jede andere Idee dieser Art, denn sonst, ohne die Idee der Wiederkehr, gäbe es keine Vergangenheit. Wenn es keine Vergangenheit gibt, gibt es keine Gegenwart, und wenn es keine Gegenwart gibt, wo sind wir dann? Wir können nicht in einer Welt leben, in der sich die gesamte Gegenwart auflöst. Vor langer Zeit schrieb ich hierüber im *Tertium Organum*: Wenn wir mit dem Zug reisen, können wir nicht erwarten, dass sich alle Stationen, an denen wir vorbeifahren, auflösen und dass sich jene, zu denen wir gelangen, neu aufbauen; sie existierten, bevor wir kamen, und sie werden da sein, wenn wir vorbeigefahren sind. Wir wissen, dass alles stirbt, also muss es wiedergeboren werden; alles wird zerstört, also muss es wieder aufgebaut werden: und die Wiederkehr ist die einzige Theorie, die eine Antwort geben kann.

F. Wenn jeder Augenblick gleichzeitig existiert, was gibt einem dann das Gefühl, in diesem Augenblick zu sein?

A. Die Beschränkungen unseres Geistes. Die Idee der parallelen Zeit bedeutet gewiss die Ewigkeit des Augenblicks, aber unser Geist kann nicht auf diese Weise denken. Unser Verstand ist eine sehr begrenzte Maschine. Wir müssen auf die leichteste Weise denken und Zugeständnisse an ihn machen. Es ist leichter, sich die Wiederholung vorzustellen als die ewige Dauer des Augenblicks. Sie müssen begreifen, dass unser Verstand die Dinge nicht richtig so formulieren kann, wie sie wirklich sind; wir brauchen lediglich annähernde Formulierungen zu haben, die der Wahrheit näherkommen als unser gewöhn-

liches Denken. Nur das ist möglich. Unser Verstand und unsere Sprache sind sehr schwerfällige Instrumente, und wir müssen mit sehr feinen Stoffen und Problemen umgehen. Gleichzeitig erkennen wir nicht, dass wir diese Welt dadurch, dass wir Dinge vereinfachen, uns einbilden, in einer dreidimensionalen Welt zu sein, nicht-existent machen. Wir begeben uns selbst in eine unmögliche Lage, denn wenn wir zum Beispiel die gewöhnliche Ansicht nehmen, dass die Vergangenheit verschwindet und die Zukunft noch nicht existiert, dann existiert nichts. Das ist die einzige Schlussfolgerung aus dieser Idee, die logisch möglich ist: Entweder existiert nichts, oder alles existiert — es gibt sozusagen keine dritte Alternative.

F. Könnten Sie etwas darüber sagen, ob es möglich ist, der Wiederkehr zu entrinnen?

A. Sie begehen denselben Fehler wie viele Lehrmeinungen. Sie beginnen, über ein Entkommen nachzudenken, bevor sie der Theorie sicher sind. Sie müssen zuerst wissen, dass es die Wiederkehr tatsächlich gibt, dadurch dass Sie sich erinnern, nicht theoretisch. Dann müssen Sie dessen müde, gelangweilt werden. Nur dann können Sie über ein Entrinnen nachdenken.

F. Wie kann man ganz sicher sein, dass es sie gibt?

A. Wie gesagt, nur dadurch, dass Sie sich erinnern. Wenn Sie sich daran erinnern, dass Sie zuvor lebten, wie es war, was geschah, dann werden Sie es wissen. Wenn Sie sich nicht erinnern, können Sie nicht sicher sein. Die Theorie lautet folgendermassen: Wenn Sie sich in einem Leben selbst-erinnern, werden Sie sich im nächsten selbst-erinnern. Wenn Sie in diesem Leben unbewusst sind, werden Sie sich nicht erinnern. Also müssen Sie zuerst in diesem Leben bewusst werden.

F. Wenn man dem Gesetz der Wiederkehr entrinnen könnte, wäre man dann weiterhin in derselben Zeit, oder ist ein höherer Mensch fähig, in andere Zeiten zu entfliehen?

A. Nein, die Zeit hat nichts damit zu tun. Die Zeit bezieht sich nur auf ein Leben. Ausserhalb eines Lebens existiert die Zeit nicht — das können Sie Ewigkeit nennen. Und was meinen Sie mit Entkommen? Es gibt viele verschiedene Weisen, diese Idee zu verstehen. Wie kann man der Zeit entfliehen? Sie ist ein Teil von Ihnen; es ist dasselbe, wie Ihren Beinen oder Ihrem Kopf zu entfliehen. Gleichzeitig ist die Idee des Entkommens bedeutungsvoll — sie bedeutet, der Mechanisiertheit zu entkommen, stets ein «Ich» zu sein, zu tun, was Sie wollen. Es gibt viele Stufen des Entfliehens, aber dies ist der Anfang. Sie nehmen diese Idee zu einfach. Versuchen Sie darüber nachzudenken, was Entfliehen bedeutet.

F. Ich kann die Idee, dass die Vergangenheit da ist, tatsächlich lebt, nicht mit der Idee aussöhnen, dass sie wieder zurückkommt.

A. Versuchen Sie nicht daran zu denken, wenn es zu schwierig ist. Lassen Sie es. Aus diesem Grunde müssen wir in vereinfachter Form über die Wiederkehr sprechen; unser Verstand kann auf keine andere Weise denken. Diese Idee kommt tatsächlich dem höheren Denkkentrum zu, das richtig denken kann. Es ist beinahe nutzlos, über die Wiederkehr zu sprechen, weil es philosophisch wird, aber es gibt einiges daran, das wir diesbezüglich sogar mit unse-

rem gegenwärtigen Wissen sagen können, nämlich dass in bezug auf die Schule etwas zurückbleiben wird. Auch wenn man nur einen Anfang gemacht hat, wird man etwas zurückbehalten. Man kann es nicht vergessen; vielleicht wird man sich früher erinnern, und das mag einem von einem Kreislauf zum anderen helfen, so dass man also, wenn man zu einer Schule kam, einer Schule eher zu begegnen erwarten kann, was helfen mag. So haben wir sogar etwas dadurch gewonnen, dass wir mit diesen Ideen Umgang hatten. Auf jeden Fall beginnen wir mit den Vorteilen des Systems. Das ist das einzige Sichere; der ganze Rest hängt von unserer Arbeit ab.

F. Wie kann die Wiederkehr dem Menschen von Vorteil sein?

A. Wenn man sich zu erinnern und zu ändern beginnt, anstatt sich jedes Mal im selben Kreis zu drehen; wenn man zu tun anfängt, was man will und für das Beste hält, dann ist es von Vorteil. Aber wenn man davon nichts weiss, oder wenn man sogar davon weiss und nichts tut, dann liegt überhaupt kein Vorteil darin. Dann bedeutet es, dass dieselben Dinge sich wiederholen und wiederholen.

Die Dinge wiederholen sich in einem Leben, also können Sie einfach dadurch verhindern, dass sich gewisse Dinge morgen ereignen, dass Sie sich erinnern, wie die Dinge gestern geschahen. Jeder lebt in einem bestimmten geschlossenen Kreis von Geschehnissen — einer Person geschieht die eine Art von Ereignissen, einer anderen Person eine andere. Sie müssen Ihre eigenen Arten von Geschehnissen kennenlernen, und wenn Sie sie kennen, können Sie viele Dinge vermeiden.

F. Wenn man dem System in einer Wiederkehr begegnet ist, wird man ihm dann in der nächsten wiederbegegnen?

A. Es hängt davon ab, was man mit dem System machte. Man könnte dem System begegnen und sagen: «Was für einen Unsinn diese Leute reden!» Es hängt davon ab, wie sehr man sich anstrengt. Wenn man sich anstrengte, könnte man etwas erlangen, und das mag bleiben, wenn es nicht nur in der äusseren Persönlichkeit war — wenn es nicht nur formatorisch war.

F. Folgt man notwendigerweise in jeder Wiederkehr einer Handlungsrichtung?

A. Wie gesagt, wird von allen erworbenen Neigungen angenommen, dass sie sich wiederholen. Die eine Person erwirbt eine Neigung zu studieren oder sich für bestimmte Dinge zu interessieren. Sie wird sich wieder dafür interessieren. Eine andere erwirbt eine Neigung, vor bestimmten Dingen davonzulaufen. Dann wird sie wieder davonlaufen.

F. Werden die Neigungen stärker?

A. Sie können stärker werden, oder sie können sich in eine andere Richtung entwickeln. Es gibt keine Garantie — solange, bis man zu einem bewussten Handeln kommt, wenn man eine bestimmte Möglichkeit hat, sich selbst zu vertrauen. Wenn wir genügend Material hätten, könnten wir diesbezüglich viele Fragen beantworten. Warum zum Beispiel in Kindern seltsame Neigungen auftauchen, die den sie umgebenden Umständen völlig entgegengesetzt und den Menschen völlig fremd sind, unter denen sie leben. Manchmal sind diese Neigungen sehr stark, verändern ihr Leben und lassen sie völlig uner-

wartete Wege gehen, während es in der Familie nichts gibt, das das hervorrufen könnte. Genau deshalb geschieht es in den meisten Fällen, dass Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern nicht verstehen. Sie können einander nie genügend oder richtig verstehen. Sie sind ganz andere Menschen — sind Fremde füreinander; sie sind sich rein zufällig an einer bestimmten Station begegnet, und dann gehen sie wieder in verschiedene Richtungen.

F. Wenn Sie sagen, «studieren Sie Kinder», was meinen Sie damit?

A. Genau das ist so schwierig. Wenn Sie Neigungen auf einer grossen Skala beobachten, können Sie völlig unerwartete Dinge entdecken. Von der einen oder anderen Neigung können Sie sagen, dass sie die Folge der Umgebung ist oder einen anderen Grund dafür finden, jedoch können in jungen Kindern ganz unerwartete Neigungen auftauchen, nicht die zufälligen Neigungen, die auftauchen und verschwinden, sondern solche, die das Leben hindurch fort-dauern werden. Dieser Theorie zufolge können dies Neigungen sein, die während eines früheren Lebens in viel späteren Jahren erworben wurden und dann sehr früh auftreten.

F. Mag es dann vom Standpunkt der Wiederkehr aus nicht so sein, dass einige wichtige Taten, die wir in einem früheren Leben begingen, für unsere gegenwärtigen Neigungen verantwortlich sind?

A. Durchaus möglich. Nur ist da ein Punkt: Diese Arbeit existierte zuvor nicht. Es mag sein, dass eine andere Arbeit existierte — es gibt vielleicht viele verschiedene Arten — aber nicht diese. Diese Arbeit existierte nicht zuvor, dessen bin ich völlig sicher.

F. Was ich meinte, war, dass es mir eine so gewaltige Idee scheint, zu denken, dass wir in der Zeit zwischen jetzt und unserem Tod schicksalsschwere Taten begehen, die uns Neigungen für das nächste Leben mitgeben werden.

A. Gewiss. In jedem Augenblick unseres Lebens erzeugen wir vielleicht Neigungen, von denen wir uns während zehn Leben nicht befreien können. Aus diesem Grund wird in der indischen Literatur dieser Punkt ständig betont. Es mag in der Form eines Märchens geschehen, aber das Prinzip ist dasselbe.

F. Sie sagten, dass diese Arbeit zuvor nicht stattgefunden habe. Bedeutet das auch, dass sie nicht wieder auftreten wird?

A. Es gibt keine Garantie. Was Sie selbst betrifft, so wird es von Ihnen abhängen. Eines kann gewiss sicher sein — sie wird nicht auf dieselbe Weise stattfinden. Vielleicht wird es Gruppen und Schulen geben, nur nicht in derselben Weise und nicht zur selben Zeit. Die Arbeit ist das einzige, das nicht dem Gesetz der Wiederkehr unterliegt, sonst wäre es keine Arbeit. Wenn sie ein wenig bewußt ist, kann sie nicht in derselben Form wiederkehren. Wenn wir diese besondere Arbeit betrachten, so kann sich vieles in ihr ganz unterschiedlich ereignen. Was sich jetzt beispielsweise zu einer bestimmten Zeit ereignete, mag vielleicht zwanzig Jahre früher beginnen.

F. Bedeutet es, wenn Schulen nicht auf dieselbe Art wiederkehren, dass eine Person nur in einem Leben einer Schule begegnen kann?

A. Nein, damit führen Sie eine andere Idee ein. Es ist einfacher als dies. Die Wiederkehr, falls sie existiert, ist mechanisch und beruht auf der Mechanisiertheit. Eine Schule kann nicht mechanisch sein, also muss sie anderen

Gesetzen unterstehen, sogar wenn es sich um eine grundlegende Schule handelt. Wenn eine Schule einmal in einer Form existierte, mag es sie das nächste Mal nicht am selben Ort, zur selben Zeit oder in derselben Form geben. Wie sie sich verändern würde, lässt sich unmöglich sagen, aber sie kann nicht genau gleich sein, sonst wäre sie mechanisch, und wenn sie mechanisch ist, ist sie keine Schule.

F. Dann bedeutet es, dass ein Individuum, das auf eine Schule stiess, sie vielleicht das nächste Mal nicht findet?

A. Es mag eine andere finden, vielleicht eine bessere, oder es mag nichts finden. Die Art der Schule, der man beim nächsten Mal begegnen könnte oder auch nicht, hängt von vielen unbekanntem Gründen ab, aber nur völlig versteuerte Dinge können sich erneut und erneut ohne Veränderung wiederholen. Dinge, die lebendig sind, können sich niemals gleich sein. Sie können sich darauf verlassen, dass so etwas wie der Trafalgar Square wiederkehrt, aber Sie können sich vom Gesichtspunkt der Wiederkehr nicht auf Schulen verlassen.

F. Wenn wir dann wiederkehren, ist es nicht sichergestellt, dass wir dieses System jemals wiederfinden werden, da Schulen ja nicht mechanisch sind?

A. Keine Sicherheiten, ganz recht, aber diese Frage weist noch viele andere Seiten auf. Es ist völlig richtig, dass Dinge nicht in genau derselben Form wiederkehren, aber gleichzeitig kann man nichts verlieren, das man erworben hat. Das bedeutet, dass man eine andere Möglichkeit finden kann, wenn man die eine verloren hat. Man kann nur durch seine eigenen Fehler verlieren, nicht durch die Schuld der Dinge, obwohl es notwendig ist zu begreifen und sich daran zu erinnern, dass die Möglichkeiten nicht unbegrenzt sind. In einer Hinsicht gibt es die Wiederkehr, mag es sie zumindest geben, aber, wie gesagt, kann es die «ewige» Wiederkehr im buchstäblichen Sinne des Wortes nicht für alles geben, sei es gross oder klein. Es gibt verschiedene Erscheinungen, und wovon wir erwarten, dass es ewig ist, mag durchaus nicht ewig sein. Jeder hat nur eine begrenzte Anzahl von Gelegenheiten. Wenn Menschen im gewöhnlichen Leben leben und keine richtigen Einflüsse ansammeln, kein Magnetisches Zentrum bilden, dann verlieren sie nach einiger Zeit sogar die Möglichkeit, eines zu formen. Sie mögen aussterben, denn es gibt einen grossen Wettstreit . . . Es gibt viele Dinge, die uns von dem allem unbekannt sind, aber in bezug auf die Wiederkehr muss man hauptsächlich begreifen, dass sie nicht ewig ist.

Ich ersehe aus den Fragen der Menschen, dass einige von Ihnen nicht erkennen, wie äusserst selten die Möglichkeit der Entwicklung ist und wie viele Menschen es gibt, die nie dazu gelangen. Noch erkennen sie, wieviele Gefahren, innere als auch äussere, diese Möglichkeit umgeben. Was die Gelegenheit, derselben Schule wiederzubegegnen, betrifft, fühlte ich, dass die Menschen sogar erstaunt waren, sie vielleicht nicht wiederzutreffen, dass es diese Möglichkeit vielleicht nicht für immer gibt. Tatsächlich steht zwangsläufig alles, was sich auf Schulen bezieht, ausserhalb der gewöhnlichen Gesetze, so dass nichts auf genau dieselbe Art geschehen kann. Das heisst nicht, dass es keine anderen Möglichkeiten geben wird, aber man muss auf sie vorbereitet sein. Die Schule kann nicht vor einem fortlaufen; die einzige Person, die fort-

laufen kann, ist man selbst, aber man muss bereit sein, ihr zu begegnen, man muss sich vorbereiten, auch wenn es zehntausend Leben gibt. Nichts kommt von alleine. Wenn es von alleine kommt, wird man es verlieren. Man kann nur so viel erhalten, wie man vorbereitet ist, und man kann nur aufgrund seiner eigenen Anstrengungen vorbereitet sein. In dieser Arbeit gibt es keine Garantien. Sie werden nicht für die Länge der Zeit belohnt, die Sie in der Arbeit bleiben. Jeden Tag durchlaufen Sie eine Prüfung, und jeden Tag können Sie sie entweder bestehen oder durchfallen.

F. Da es so selten und schwierig ist, einer Schule zu begegnen, fürchte ich mich so sehr, man könne in Bedingungen wiederkehren, die es unmöglich machen würden.

A. Ich denke, dass die Möglichkeit hierzu sehr gering ist, denn wenn wir diese Theorie der Wiederkehr nehmen, so wird man in dieselben Umstände, dieselbe Zeit, denselben Zeitabschnitt geboren. Sogar wenn sich aus irgendeinem Grund die Dinge nicht genau wiederholen, werden Sie etwas anderes finden, besonders wenn Sie sich an etwas aus Ihrem vergangenen Leben erinnern. Auf jeden Fall wird die Gelegenheit grösser sein, als wenn Sie überhaupt nichts wüssten.

F. Stimmt es dann, dass keiner von uns diesem System zuvor begegnet ist?

A. Ich denke, es ist völlig richtig. Aber möglicherweise begegneten Sie etwas Ähnlichem. Jedoch wird die Tatsache, dass ich so denke, für Sie überhaupt nichts bedeuten; Sie müssen selbst herausfinden, warum ich so denke.

F. Gibt es irgendeine Gewissheit, dass Sie fähig sein werden, die Arbeit später fortzusetzen, wenn Sie sie in einem Leben begonnen haben?

A. Noch einmal, Sie werden, theoretisch gesprochen, von derselben Stelle ausgehen, an der Sie aufhörten. Je mehr Sie jetzt erreichen, desto leichter wird es sein anzufangen. Es ist genau so wie von einem Tag auf den anderen: Das Verhältnis ist dasselbe. Zum Beispiel beginnen Sie heute, etwas zu lernen, und morgen setzen Sie es fort — Sie brauchen nicht wieder von Anfang an zu beginnen. Aber wenn Sie lediglich zu lernen vorgeben, wenn Sie das Buch anschauen und sich stattdessen Träumen hingeben, dann werden Sie das nächste Mal von Anfang an beginnen müssen.

F. Stärkt die diesmalige Seinsänderung beim nächsten Mal das Magnetische Zentrum?

A. O nein, das Magnetische Zentrum muss in der Persönlichkeit geschaffen werden, daher müssen Sie es das nächste Mal erneut erschaffen. Sie können es nicht gebrauchsfertig aus dem vergangenen Leben empfangen.

F. Könnte eine Neigung in einer Wiederkehr zu einer Gewohnheit in der nächsten werden?

A. Es hängt von der Neigung ab. Wenn sie mechanisch ist, wird sie zur Gewohnheit werden. Wenn sie bewusst ist, kann sie nicht zur Gewohnheit werden, weil dies zwei verschiedene Dinge sind.

F. Wenn ich rückblickend über mein Leben nachdenke, sehe ich bestimmte Kreuzungen, an denen einige Entschlüsse gefasst wurden, die ich für falsch halte. Gibt es irgend etwas Besonderes, das ich in dieser Wiederkehr tun kann, sodass ich in der nächsten nicht dieselben Fehler wiederholen muss?

A. Zu einem gewissen Grad; alles gilt zu einem gewissen Grad. Wenn wir zurückblicken, mögen wir Augenblicke entdecken, die wir Kreuzungen nennen können. Wenn wir diese nicht studieren, können wir Fehler begehen und Dinge für Kreuzungspunkte halten, die keine wirklichen Kreuzungen waren und so wirkliche Kreuzungen verfehlen. In bezug auf jene besonderen Punkte kann man nachdenken, kann man Änderungen jetzt vornehmen, und wenn es tief genug geht, wird man sich daran erinnern; wenn es nicht so tief geht, mag man sich erinnern. Auf jeden Fall besteht die Möglichkeit, dass man mit der Zeit dieselben Dinge nicht erneut tut, denn die Frage des sich unvermeidlich in die eine oder andere Richtung Wendens mag mehr oder weniger unvermeidlich sein.

F. Können wir von diesen Kreuzungen Gebrauch machen, wenn wir sie wahrnehmen?

A. Es handelt sich nicht darum, von ihnen Gebrauch zu machen. Es handelt sich darum, sie in der Vergangenheit, nicht in der Zukunft zu studieren. Wir wissen nicht genug, um über das «Tun» nachzudenken. Es ist lediglich formatorisches Denken, das ständig von der Idee des «Tuns» ausgeht.

F. Wenn wir eine Wahl treffen können, wie mag das die Wiederkehr beeinflussen?

A. Die Wiederkehr lässt sich nicht direkt beeinflussen. Der Idee der Wiederkehr zufolge ändert sich nichts, nur Sie können sich ändern. Wenn Sie sich ändern, dann können sich viele Dinge in der Wiederkehr ändern. Auf diese Weise können viele Ideen und Dinge von einem Leben in ein anderes übergehen. Zum Beispiel fragte jemand, was einem die Idee der Wiederkehr geben könne. Wenn man dieser Idee verstandesmäßig gewahr wird und sie zum Teil des Wesenskerns würde, das heisst Teil der allgemeinen Lebenseinstellung, dann würde man sie nicht vergessen, und es wäre von Vorteil, sie frühzeitig im nächsten Leben zu kennen.

F. Ist es richtig zu denken, dass wir nicht für immer weiterleben, das heisst sterben und wiedergeboren werden, können?

A. Ganz recht. Menschen mit einem völlig mechanischen Leben haben länger Zeit, und Menschen, die bewusst werden, haben weniger Zeit; das ist der einzige Unterschied. Es sieht sehr ungerecht aus, aber gleichzeitig können mechanische Menschen in sehr unangenehme Umstände geraten. Angenommen, jemand sterbe durch einen äusseren Zufall in Verbindung mit historischen Ereignissen wie Kriegen oder dergleichen sehr jung und sterbe weiterhin jedesmal jung, dann kann in diesem Fall nur eine aussergewöhnliche Verbindung von Umständen einen Wandel herbeiführen.

F. Kehrt ein Zufall in dem Falle, dass er das ganze Leben berührt, wieder?

A. Ja, dieselbe Art Unfall mag sich wiederholen. Sie dürfen nicht vergessen, dass wir nur über eine Theorie sprechen, aber eine Theorie kann besser oder schlechter sein, möglichen Tatsachen näher kommen oder weiter von ihnen entfernt sein.

Im mechanischen Leben bringen sogar Dinge, die sich ereignen, keine praktische Änderung. Die Dinge sind nur dann wichtig, wenn ein Mensch zu erwachen beginnt. Von diesem Augenblick an werden die Dinge ernst. Fragen

Sie daher nach der mechanischen Wiederkehr oder nach dem Beginn des Erwachens?

F. Ich hatte die Möglichkeit im Sinn, das nächste Mal einer Schule zu begegnen.

A. Wie gesagt, sind Schulen im Vergleich zu den Dingen im Leben von der Wiederkehr unabhängiger. Viele Dinge mögen sich genauso, wie sie jetzt sind, wiederholen, und andere mögen sich ändern. Es ist genauso, wie Sie verschiedene Dinge wahrnehmen, wenn Sie umhergehen: Menschen, Bäume, Busse, Autos, Häuser, Laternenpfosten; einige Dinge stehen still, und andere bewegen sich. Kriege, Revolutionen und dergleichen sind wie Laternenpfosten, aber bewusste Dinge sind wie das Licht vorbeifahrender Autos. Wenn Sie ausgehen, werden Sie stets dieselben Laternenpfosten sehen, aber wahrscheinlich nicht dieselben Autos.

F. Tritt eine Gelegenheit nie zweimal auf?

A. Nicht dieselbe Gelegenheit, es wäre Zeitverschwendung. Wenn Menschen bestimmten Gelegenheiten begegnen, werden sie für die Energie verantwortlich, die auf sie verwendet wird. Wenn sie sie nicht gebrauchen, kehrt sie nicht wieder. Laternenpfosten stehen fest; Autos bleiben nicht am selben Ort, sie sind nicht zum Stillstehen gemacht, sondern zum Sich-Bewegen. Es ist nützlich zu denken, dass dieselben Gelegenheiten das nächste Mal nicht wiederkehren mögen. Wir erwarten, dass die Dinge gleich sind, aber sie mögen anders sein. Es mag von anderen Menschen abhängen; andere Menschen mögen früher beginnen. Zum Beispiel begann ich diese Vorlesungen 1921 in England, aber das nächste Mal mag ich 1900 beginnen. Sie werden nur auf 1921 vorbereitet sein, aber 1921 mag es keine Möglichkeit mehr für Sie geben. Das sollte nicht wörtlich genommen werden; es ist einfach ein Beispiel zum Nachdenken.

F. Es ist sehr schwierig, über Vorbereitungen nachzudenken, um dem System früher zu begegnen.

A. Sie können nichts vorbereiten. Erinnern Sie sich nur Ihrer selbst, dann werden Sie sich das nächste Mal erinnern. Die ganze Schwierigkeit liegt in den negativen Gefühlen; wir geniessen sie so sehr, dass wir uns für nichts anderes interessieren.

F. Ist der Ausgangspunkt in der Arbeit für jeden gleich, oder haben wir unterschiedliche Ausgangspunkte?

A. Sehr, sehr unterschiedliche; die Menschen beginnen auf verschiedenen Stufen. Wir kennen unsere Geschichte im Sinne vergangener Leben nicht. Manche Menschen haben bereits einige Arbeit geleistet, obwohl es sich unmöglich sagen lässt, in welcher Form. Einige Menschen beginnen erst, während andere bereits Anstrengungen hinter sich haben, daher fängt jeder unterschiedlich an. Aber in der Schule müssen alle dasselbe durchlaufen, und manchmal ist es für Menschen, die über mehr Material verfügen, schwieriger als für Menschen, die weniger haben. Individuell ist es sehr unterschiedlich. Manche Menschen können eine Zeitlang nicht verantwortlich sein, andere aber schon. Einige können mit neuen Menschen arbeiten, andere dürfen lange Zeit nur zuhören.

F. Ist es von praktischem Nutzen, an Ereignisse aus seinem Leben zu denken, wenn man sich selbst-erinnert, mit der Absicht, sie für eine zukünftige Wiederkehr zu fixieren?

A. Nein, das ist nicht praktisch. Wie ich bereits viele Male sagte, ist es als erstes erforderlich, einer zukünftigen Wiederkehr sicher zu sein; und zweitens müssen Sie sicher sein, sich selbst-zu-erinnern. Wenn Sie es so ausdrücken, wie Sie es taten, wird es sich nur in Einbildung verwandeln. Aber wenn Sie zuerst versuchen sich selbst-zu-erinnern, ohne etwas hinzuzufügen, und dann auch, wenn Sie können, sich Ihres vergangenen Lebens zu erinnern — Sie erinnern sich, wie ich über den Versuch sprach, Kreuzungen zu finden —, dann wird es in dieser Verbindung sehr nützlich sein. Nur denken Sie nicht, Sie könnten es bereits tun, denn Sie können es nicht.

Es gibt viele Arten, an Ihr eigenes Leben in vier Dimensionen zu denken zu versuchen. Jetzt können wir es nur psychologisch, in bezug auf unser eigenes Leben, betrachten. Angenommen, Sie gingen zehn Jahre zurück und merkten, dass Sie sich an bestimmte Augenblicke sehr gut erinnern. Stellen Sie sich dann vor, dass Sie alles wissen, was geschehen wird, dass Sie alles noch einmal durchleben müssen und dabei alles kennen — alle Ihre Fehler durchleben, den ganzen Unsinn und so fort. Dann werden Sie das Ganze anders betrachten. Alles ist nun in Ihnen, wenn Sie Ihr Leben studieren, indem Sie rückwärts- und dann wieder vorwärtsgehen. Sie werden es bewusst tun, wenn Sie Ihre Einbildung dabei benutzen. Aber Sie dürfen nicht versuchen, irgend etwas zu ändern. Dann werden Sie diese zehn Jahre wiedererleben und sehen, dass alles auf dieselbe Art wie zuvor geschieht, und gleichzeitig wissen Sie, dass alles auf dieselbe Art geschehen muss.

F. Wie kann man sich gut genug erinnern?

A. Es ist notwendig, Augenblicke zu finden, an die Sie sich gut erinnern. Manche Menschen erinnern sich besser als andere. Aber für jene Menschen, die sich nicht gut erinnern, wird es besonders nützlich sein, denn das ganze Leben muss vollkommen klar sein. Dies ist ein Sezierraum; nur befassen sie sich in einem gewöhnlichen Sezierraum mit toten Körpern, während Sie sich hier erst dann mit anderen Menschen befassen können, wenn Sie alles über sich selbst wissen.

F. Was tun Sie, wenn Sie zu einem Zeitpunkt gelangen, da Sie vergessen, was geschah?

A. In uns gibt es die Erinnerung an absolut alles, aber sie mag in einem Zustand sein, den man als «verängstigt» bezeichnen könnte. Wenn Sie jedoch darauf beharren, werden die Dinge nach und nach auftauchen, und Sie werden merken, dass Sie an Worte, Stimmungen, Gefühle und Menschen denken können. Dies zeigt, dass sich die Psychologie nicht getrennt von Ihnen selbst studieren lässt. Beim Studium Ihres gesamten Lebens haben Sie ein ganzes Museum vor sich.

F. Sie sagten vor ein paar Minuten, dass man da anfängt, wo man in einem anderen Leben aufhörte. Bedeutet das, dass Sie im nächsten Leben als Mensch Nr. 4 geboren werden, wenn Sie in diesem Leben Mensch Nr. 4 werden?

A. Das weiss ich nicht. Ich denke, es wäre besser zu sagen, dass es leichter sein wird, Nr. 4 zu werden. Sehen Sie, mit einer grossen Seinsänderung wie der, von einer Stufe zu einer anderen überzugehen, fällt man unter viele neue Gesetze. Wie das vonstatten geht, weiss ich nicht. Wir können nur über unsere eigene Lage sprechen, weil wir *die* kennen, und wir können sagen, dass wir vergleichsweise kleine Änderungen erwarten können — mehr Wissen, mehr Bewusstsein und, mit Glück, ein wenig mehr Gewissen oder Hunger. Aber wir können nicht von grossen Änderungen wie dem Übergang von einer Stufe zur anderen sprechen. Dennoch ist sogar eine geringfügige Änderung eine Änderung, und es ist besser, über kleine Änderungen nachzudenken, die wir messen können.

Sehen Sie, in Verbindung mit all diesen Fragen ist es sehr nützlich zu erkennen, *was* wir wissen können. Diese Fragen werden gestellt, als ob wir die Antwort wissen könnten, aber nur fünf Minuten Nachdenkens würden zeigen, dass wir es nicht können, denn wenn wir es könnten, würden wir die Antworten wahrscheinlich seit langem haben. Um diese Fragen praktisch zu beantworten, ist es erforderlich, ein besseres Instrument zu haben; wenn wir dieses Instrument in einem grösseren Umfang benutzen könnten, würden wir vielleicht konkretere Antworten haben, aber nicht mit dem gewöhnlichen Gehirn, über das wir jetzt verfügen.

F. Ich verstehe den Zusammenhang zwischen der Änderung des Zustands und der Änderung der Umstände nicht.

A. Sie sind unterschiedlich. Die Umstände ändern sich von selbst, und der Zustand ändert sich nur als Folge von Arbeit, und viele Ursachen, aufgrund derer sich der Zustand ändern kann, hängen nicht von den Umständen ab. Man muss verstehen, wie die Dinge geschehen. Es ist nützlich, über diese Dinge nachzudenken, aber man begeht leicht Fehler. Ein Fehler ist, dass wir denken, die Dinge könnten anders sein. Das trifft nur auf uns selbst zu. Alle Ursachen, die grosse äussere Ereignisse beherrschen, wurden vor langer Zeit erschaffen, und das ist nicht wirklich unser Thema — wir haben keine Zeit, um diese Dinge im einzelnen zu studieren. Aber wir müssen uns selbst im einzelnen studieren.

F. Wenn eine Person nicht länger in diesem besonderen Zeitraum geboren wird, was geschieht dann mit den all den anderen Leben, mit denen sie in Berührung steht?

A. Dies zu verstehen, ist eines der äusserst schwierigen Probleme. Soweit wir es in dieser Theorie überblicken können, kann man nicht auf einmal anfangen geboren zu werden. Geboren zu werden ist genauso ein Vorgang wie alles übrige: Man verschwindet nach und nach ins Dunkle, und dieses Verschwinden ruft kein grosse Wirkung hervor. Einige Menschen können dahinschwimmen, andere müssen bleiben, wie beispielsweise Menschen, die mit historischen Ereignissen und dergleichen in Verbindung stehen. Sie sind in einer äusserst unangenehmen Lage, sie drehen und drehen sich im Kreis, und die meisten von ihnen sind vollständig tot.

F. Ist es dann für berühmte Männer in historischen Bewegungen unmöglich, dem Leben zu entrinnen?

A. In den meisten Fällen ist es zu spät für sie zu entkommen; sie sind bereits tot, sie verlieren auf dem Weg beinahe ihre Knochen, aber sie müssen weiterexistieren und sich im Kreis drehen. Dies ist eines der Geheimnisse des Lebens — dass es von toten Menschen beherrscht wird.

F. Ich sehe nicht, warum historische Figuren so wichtig sind, dass sie weiterhin wiederkehren müssen, sogar wenn sie schliesslich tot sind? Warum wäre es nicht leichter, einen Ersatz für sie zu finden?

A. Leicht für wen? Offensichtlich passen sie in einige Bedingungen und drehen sich daher weiterhin auf dieselbe Weise, auch wenn sie sterben und die Menschen sie für lebendige Wesen halten. Vielleicht ist es ihre Haupteigenschaft, dass sie tot sind, denn dann können sie keinen Fehler begehen — sie tun die gleichen Dinge wieder und wieder.

F. Sie sprachen von toten Menschen, die wiederkehren, aber ich dachte, der Wesenskern könne nicht sterben?

A. Er kann relativ gesehen sterben in dem Sinne, dass er sich nicht entwickeln kann. Er mag mechanisch existieren, aber er kann nicht wachsen, er kann nur mit der Zeit entarten. Der Wesenskern kann auf viele verschiedene Arten sterben. Er kann nur für dieses Leben oder er kann vollständig sterben. Vollständig sterben kann er nur als Folge eines langen Zeitraums falscher Handlungen, Handlungen entgegen dem Gewissen. Den Wesenskern zu töten, bedeutet, das Gewissen zu töten. Oder er kann in diesem Leben sterben und im nächsten, sicher und gesund, wiedergeboren werden. Zum Beispiel kann man auf seinen Kopf stürzen, und der Wesenskern mag in dem Sinne sterben, dass er sich nicht weiterentwickeln wird. Aber im nächsten Leben wird er wieder existieren. Wenn wir über den Tod des Wesenskerns sprechen, müssen wir also wissen, welchen Fall wir meinen, den zufälligen oder den *absichtlichen*.

Wenn wir über das Leben nachdenken, vergessen wir, dass viele Menschen tot sind und schlafende Menschen beeinflussen.

F. Sind die meisten Menschen tot?

A. Diese Frage wurde in unserer Gruppe in St. Petersburg viel erörtert. Manche glaubten, die meisten Menschen seien tot, aber ich war stets dagegen. Jeder schläft, aber sogar im Leben finden Sie *angenehme Menschen*, die vielleicht aus Trägheit, Mangel an Gelegenheit oder etwas anderem nicht arbeiten. Aber sie sind nicht tot.

F. Wie könnten tote Menschen schlafende Menschen beeinflussen?

A. Im Vergleich mit schlafenden Menschen sind sie sehr stark, weil sie kein Gewissen und keine Scham haben. Ausserdem kann Menschen alles zustossen, wenn sie schlafen, sie können aus ihren Betten gestohlen werden.

Alle Menschen im Leben schlafen, sie sind aber nicht alle tot — noch nicht. Gleichzeitig hält einen nichts davon ab, früher oder später zu sterben, wenn man B-Einflüsse in keiner Weise akzeptieren oder verwenden kann. B-Einflüsse wurden gesandt, um die Menschen am Sterben zu hindern, auch wenn sie schlafen. Aber wenn sie sie zurückweisen, gibt es nichts, das ihren Tod verhüten könnte. In bezug auf die Entwicklung sind die Menschen nicht gleich. Einige können sich entwickeln, andere nicht. Entweder verloren sie die Entwicklungsmöglichkeit, oder sie haben nichts getan, um sie zu verdienen.

F. Gibt es irgendeinen Unterschied zwischen Hellsehen und der Erinnerung an die Wiederkehr?

A. Wirkliches Hellsehen, abgesehen von phantastischen Beschreibungen, ist eine Funktion des höheren Gefühlszentrums, das eine Funktion des Menschen Nr. 5 bedeutet. Alles unterhalb davon sind entweder Lügen oder Einbildung. Es ist manchmal durchaus möglich, dass höhere Zentren aufschwimmen, aber man kann sich nicht darauf verlassen, und niemand ausser Mensch Nr. 5 kann das beherrschen — und er muss ein vollständiger Mensch Nr. 5 sein. Wenn ein Mensch kristallisiert und beinahe Mensch Nr. 5 wird, ohne aber Mensch Nr. 4 gewesen zu sein, ist er nicht vollständig und kann daher diese Kräfte nicht voll benutzen. Aber wenn man den dritten Bewusstseinszustand erlangt, bedeutet diese Bewusstseinsentwicklung das Funktionieren des höheren Gefühlszentrums, das ein umfangreicheres Sehvermögen aufweist als unsere gewöhnliche Sicht.

F. Ist es möglich, irgendein Verständnis der Wiederkehr zu haben, wenn man Fragen der Dimensionen und verschiedenen Zeiten nicht fassen kann?

A. Ich denke, es ist möglich zu verstehen, aber wir müssen uns erst über die Begriffe einigen. Als eine Theorie weist sie eine psychologische, eine mathematische und eine Seite auf, die wir als physikalisch bezeichnen können, und ich denke, die psychologische Seite kann verstanden werden, ohne dass man unbedingt die Ideen der Dimensionen und des Raumes begreift. Was schliesslich wichtig ist, ist nicht die mathematische Seite. Sie ist lediglich eine Theorie des Lebens, die sozusagen mathematisch stichhaltig ist. Aber wir können über sie nicht als Tatsache sprechen.

Sie lässt sich auf eine andere Weise erklären. Die Idee der Wiederkehr kann mit dem Leben der Menschheit in Verbindung gesetzt werden. Die individuelle Zeit endet, und man wird mit dem Leben einer grösseren Einheit verbunden — der Menschheit.

Es bedeutet nur eines: Wenn der Mensch mechanisch bleibt, kann er zehntausendmal wiederkehren, und er wird keinen Nutzen daraus ziehen. Die Tatsache der Wiederkehr an sich ändert überhaupt nichts. Aber wenn man zu arbeiten beginnt, wird sie gewaltig; sie ist das einzige Prinzip, das gewisse Dinge erklären kann. Aber zehntausend Leben oder ein Leben sind an sich genau dasselbe.

F. Treten alle Ereignisse der Geschichte wieder auf, wie Kriege und Revolutionen?

A. Wir sprechen gerade über die ewige Wiederkehr; wir können hiervon nicht direkt zu historischen Ereignissen übergehen. Gleichzeitig können wir sagen, dass sich diese Dinge wiederholen werden. Sie werden von mechanischen Kräften und mechanischen Menschen erzeugt, daher werden jene Menschen äusserlich in genau derselben Lage sein wie zuvor. Was wir gerade begreifen müssen, ist, dass sich nichts wieder ändern wird, wenn sich jetzt nichts ändert. Angenommen, es gäbe einige Menschen, die sich erinnern; was können sie tun? Andere erinnern sich nicht, und sie sind ihrer Meinung sicherer und weniger geneigt, der Vernunft zu lauschen. Und Ereignisse im Gedächtnis zu behalten, hängt vom Selbst-Erinnern ab. Wenn Sie jetzt

bewusst werden, dann werden Sie sich daran erinnern, was geschah, falls es ein nächstes Leben gibt. Wenn Sie sich nicht Ihrer selbst erinnern, wie können Sie sich dann an Dinge und Ereignisse erinnern?

F. Bedeutet es, dass die Lage der Ereignisse in der Welt für mich stets gleich sein wird?

A. Sie müssen verstehen, dass sich jede Welt, vom Gesichtspunkt der Wiederkehr aus, in einer anderen Welt befindet. Die Lage in einer der grösseren Welten kann sich ändern und die Welt in ihr beeinflussen. Es gibt viele Dinge in bezug hierauf, über die unser Geist nicht fähig ist, in der richtigen Weise nachzudenken. Wenn wir bestimmter und klarer denken könnten, würden wir mehr wahrnehmen.

Eines möchte ich noch in bezug auf die Welten hinzufügen. Solange das Absolute existiert, müssen alle anderen Dinge existieren; sie haben kein Recht zu sterben. Sogar wenn sie sterben, werden sie solange wiederholt und wiederholt, wie das Absolute existiert.

Aber all dies ist Theorie. Im System ist die Wiederkehr nicht erforderlich. Sie mag interessant und nützlich sein; Sie können sogar von dieser Idee ausgehen, aber für die tatsächliche Arbeit an Ihnen selbst ist sie nicht notwendig. Aus diesem Grund wurde uns diese Idee im System nicht gegeben. Sie kam von aussen, von mir, aus der Literatur. Sie entspricht dem System, sie widerspricht ihm nicht, aber sie ist nicht notwendig, denn alles, was wir tun können, können wir nur in diesem Leben tun. Wenn wir in diesem Leben nichts tun, wird das nächste Leben genauso sein, oder es wird leichte Abweichungen geben, aber keine positive Änderung. Wenn es die Wiederkehr gibt, können wir es nicht ändern. Wir können nur eines ändern: Wir können zu erwachen versuchen und hoffen, wachzubleiben. Wenn wir zurückkommen müssen, können wir es nicht unterbinden. Wir sind in einem Zug, der Zug fährt irgendwohin. Wir können die Zeit im Zug lediglich unterschiedlich verbringen — etwas Nützliches tun oder sie völlig nutzlos verwenden.

INDEX

- Absolute, das 37, 214–215, 221, 237, 437, 441, 473
 Wille des 214–215, 217, 234
 Akkumulatoren 260–264
 des Wissens 425
 Analyse 25–26, 191
 Änderung 46, 57–58, 109–110, 112–114, 120, 190, 197, 203–205, 338, 341–343
 sich heute ändern 380–381, 453–454
 Möglichkeit der 267–269, 276–277, 308–309, 334–335, 338, 452–457, 467
 Anpassung, anpassen 316, 400
 Anstrengung 49–51, 59, 110, 121, 129–130, 136, 139, 164, 185, 188, 205–206, 273 ff., 340–342, 347–348
 und Arbeit am Willen 277
 und Bezahlung 285, 306–307
 und Energie 262
 und Ergebnisse 352
 falsche 346 ff.
 und Gesetz der Drei 211
 Notwendigkeit kleiner 261, 264, 277, 334, 341
 regelmässige 287–288, 334, 367
 Arbeit 59, 205, 286, 292 ff., 315–316, 423–424
 aktiv sein in der 284–285, 296, 320, 331
 an sich selbst 182, 184, 189, 194, 195, 205, 309
 Ansporn zur 291, 333, 341
 und Energie 346
 Erfordernisse in der 354, 454
 falsche 186–187
 im Gegensatz zum Eigenwillen 283
 mehr Energie in die ... legen 274, 287
 praktische 275, 296–297, 302, 317, 367, 377, 408
 Ärger 397–398
 Assoziationen (assoziatives Denken) 143, 349, 374, 410
 Aufmerksamkeit 75, 81, 123–125, 130–131, 148, 370, 402
 und Energie 261–262
 Aufrichtigkeit 110, 178, 353
 Beobachtung 13, 14, 18–19, 22–23, 25–26, 40, 52, 55, 66–69, 71–72, 122, 123–124, 127, 144–145, 153, 163–164, 190, 338, 343–345, 350
 Beschränkungen (unserer Wahrnehmung und unseres Denkens) 207–208
 Bewuste(s), Schaf 137
 Schocks 240–245, 318
 Bewusstsein (siehe auch Erwachen und Selbst-Erinnern) 7, 31, 41, 51, 65, 69, 121–145 passim, 334–335
 und das Böse 30, 31
 und Freiheit von Gesetzen 226
 und Funktionen 15–16, 67, 80
 und Gefühl 412
 und Gewissen 169–170, 176–177
 höheres, objektives 122, 168, 177, 187, 337
 und höhere Zentren 256–259, 264
 unser Mangel an 40, 68, 121–122
 Stufen des 54, 66, 122–123, 125–127
 Stufen, Zustände 15, 16, 66, 126
 Selbst-Bewusstsein 159, 184–185, 317, 337
 im Unterschied zum Denken 47, 130–131, 133–134
 und Wiederkehr 455, 458, 462, 473
 und Wille 275–276, 280
 Bezahlung 137, 226, 285, 306–308, 310, 316, 321, 340, 378–379
 Blut 245
 Böse, das (siehe Gut und Böse, und Moral)
 Christentum 167, 437
 Denken, Gedanke (siehe auch Denkzentrum und Geist) 40, 47, 62–63, 87, 90, 119, 128–133, 155–156, 161, 216, 412–416
 absichtliches 374–375
 falsches 193
 der höheren Zentren 256, 411–412
 und Identifikation 409
 lange Gedanken 257, 375
 logisches 216, 417–421
 neues, richtiges 89–90, 185, 215, 287–288, 373–377, 386, 395–396, 409–410
 praktisches 327–328
 psychologische Methode des 417–422, 432
 verschiedene Kategorien, 110
 Diagramme, Studium, Gebrauch der 256, 259
 Definitionen 152
 Disziplin 110–111, 116, 280, 282, 310, 312, 314–316, 327
 Dreistöckige Fabrik 239 ff.
 Drei Linien der Arbeit 293–319, 321
 Drogen, Wirkung von 258
 Eigenschaft(en) 187–188, 196–197, 199, 205, 363–366, 380
 Haupt- 196–199, 363, 365, 390–391
 Einbildung, eingebildet 17, 20, 46, 111, 129, 139, 146, 149, 161, 171, 174, 181–182, 185–186, 189–190, 193–194, 199, 205, 387, 394–395, 401–404, 438
 Ideen, Bild von sich selbst 182, 184, 188–190, 193–194, 201, 364

- Eindrücke 234–235, 244–256
 und Kohlenstoff 23, 243–244
 Oktave der 239, 242, 244–246
 schlechte, falsche 247–251
 sind unverdaute Nahrung 263
 Einflüsse 93–94
 A- und B- 33, 97–103, 110, 118, 427–428, 431, 435
 C- 33–34, 101–102, 110–111, 427–428, 448, 450–452
 günstige und ungünstige 220
 höhere 226
 höhere, und höhere Zentren 222, 226
 planetarische und Kriege 217–219, 220–221, 228
 und Seinszustand 229–230
 von anderen Welten 218–222, 226, 228, 231–232
 Eingebildete Gespräche 412
 Einheit (Einssein) 95, 158, 205, 276–278, 289
 Mangel an, in unserem Sein 18, 382
 der Menschen in der Arbeit 424
 notwendig für den Willen 276
 Einstellungen 22, 83–84, 87–91, 159–161, 168, 172, 198, 298, 312, 350, 383, 390, 391, 397, 429, 430
 persönliche 303
 positive und negative 159–161
 Einteilung in «Ich» und «Herr X» (siehe Teilung)
 Energie 80–82, 145
 Akkumulatoren der Energie (siehe Akkumulatoren)
 -lecks, Verschwendung von 82, 197, 239, 259, 412
 mehr ... in die Arbeit legen 274, 301
 Quellen der menschlichen 238–239, 248 ff.
 sparen 260, 262, 412
 vier Arten von 219
 Entinnen(s), Möglichkeiten des 222–224, 227, 237, 271–272, 462
 aus dem Gefängnis 24, 25, 37, 47–48, 117
 Entscheidungen 50, 115, 164, 177, 182, 197–198, 206, 287–288, 316, 334
 Entwicklung 121, 124–127, 162, 182–184, 200, 204, 218, 222, 258, 293
 und Einflüsse 217–218
 und höhere Stoffe 239 ff.
 Möglichkeit der 47–48, 236–237, 329–330, 465–466
 Evolution 13, 31, 37, 55, 407–408, 427, 429–431, 471
 und Anstrengung 274–275
 Erde 218
 und organisches Leben 217–218, 235–236
 Ernsthaft sein 162, 339, 354
 Ernsthafte Arbeit 339–340
 Erwachen (siehe auch Bewusstsein und Selbst-Erinnern) 24, 40, 58, 63, 100, 122–150 passim, 171, 291, 331, 349, 367–369, 378, 398–399, 439
 und Energie 384
 und Gefühlszentrum 349
 und höhere Einflüsse 221
 und höhere Zentren 257–258
 Esoterik, esoterisch 292, 417–439 passim, 443
 Falsche Persönlichkeit (siehe auch Trennung und Statische Triade) 182–205, 354, 360–363, 365
 und Anstrengungen 187–188
 und Identifikation 193
 und mechanische Gesetze 229
 und negative Gefühle 193–195
 Formatorischer(es) Apparat, Zentrum, Denken 76, 79, 326–327, 356–357, 408–411
 Formulierung 77–78
 Führung (siehe auch Lebensführung)
 Freiheit, frei 40, 48–49, 191, 280, 302, 317, 334
 Funktionen, seelische des Menschen (siehe auch Zentren) 13–17, 40–41, 66–71, 129–130
 Bewegungs- 16
 falsche 15
 höhere 16
 instinktive 16, 17, 55, 67
 psychische ... des Menschen (siehe auch Zentren)
 Furcht 141–142, 197, 394
 vor Mechanisiertheit 332
 Gähnen 260, 263
 Gebet 116, 437–438, 440
 Vater Unser 439–446
 Geburt (geboren werden) 439, 470
 Gedächtnis 132, 153, 187, 403, 470
 und Wiederkehr 457–458
 Gefängnis 24, 47–48, 117, 227, 311
 Gefühle, gefühlsmässige (siehe auch negative Gefühle) 20, 86–87, 128, 135, 140–141, 145, 348–349
 Anwendung von Gefühlszuständen 348
 und Gewissen 169–170, 175–176
 instinktive 88, 351, 394
 Notwendigkeit, gefühlvoller zu sein 135–136, 337, 346–347, 350–351, 412
 positive 83, 244, 256, 351, 406, 414
 und Verständnis 346
 und zweiter bewusster Schock 241–242
 Geist (siehe auch Denkzentrum) 127, 135, 155, 216, 229, 295, 389, 418, 421, 425, 461–462
 höherer 11, 59, 63, 98, 102, 112, 117, 128, 322, 425, 433, 440
 Gerechtigkeit (und Ungerechtigkeit) 225–227, 383
 Geschehen (alles geschieht) 105, 135, 166, 185, 212, 265–273, 290
 Gesetze, kosmische, universale 37, 207–208, 211–212, 214, 216, 221, 223–224, 226–229
 in verschiedenen Welten 228, 230–231, 236
 Befreiung von unnötigen 223–224, 226, 229, 317

die sich auf den Menschen beziehen 120, 223–224, 227, 236–237

Gesetz der Drei (siehe auch Kräfte und Triaden) 12, 27, 28, 37, 59, 209–211 und der Schöpfungsstrahl 230–233 in der Schul-Arbeit (siehe Drei Linien der Arbeit) im Selbst-Studium 160

Gesetz der Sieben (siehe Oktaven)

Gesichtspunkte (siehe Einstellungen)

Gesundheit 85, 369

Gewahrsein (siehe auch Selbst-Erinnern) 13, 121, 126, 139–140, 150

Gewissen 30–31, 169–178, 183, 186, 338, 380

Gewohnheiten 55, 69, 193, 342–343

Glaube — siehe auch Seitenangaben unter «faith» 17, 63, 85, 113, 153, 154, 294, 314, 414

Gott 437, 440–442

Gruppenarbeit (siehe auch Drei Linien der Arbeit) 364

Gut und Böse (siehe auch Moral) 30–32, 164–168

Harmonie (und Disharmonie) 173–174

Hasnamuss 327

Haus (Allegorie des) 44, 116

Haushälter 325–329

Hellsichtigkeit 472

Herrschaft 86, 95, 105, 107, 127, 137, 146, 158, 161, 185, 187, 191, 205, 226, 271–273, 280–281, 282, 283–284, 291, 353, 386

über Eindrücke 250

über Gefühle 88, 90, 348–350, 396

über den Geist, über Gedanken 129–130, 138, 279–280, 374

über Handlungen (siehe Wille)

Hilfe, Bedarf an 24, 89, 108, 111 nur auf einer bestimmten Stufe möglich 220

der Menschheit helfen 51, 156, 273, 426

Hindernisse 15, 41–42, 110, 123, 126, 136, 153, 163, 190, 197, 364, 378

Höhere Mächte (Kräfte) 237, 437–438

«Ich», «Ichs» 42–45, 180, 187, 192, 195, 203–205, 330–331

beobachten 180, 182–183

bleibendes «Ich» und Wille 275–277

bleibendes, wirkliches, ein 27, 44, 117, 181, 183–187, 195, 200–202, 205, 365

eingebildete (siehe falsche Persönlichkeit) und falsche Persönlichkeit 182–205

und Funktionen 181

fünf Stufen 180

Östliche Allegorie von 44

Vielzahl der 13, 45, 57, 123, 154, 179–181, 195, 202–204, 388

Ideen, Verzerrung von 259, 303, 306, 313, 422

eingebildete 225, 331

der Schule, des Systems 119, 153, 186, 189, 196, 295–296, 303, 423

Verständnis von . . . und höhere Zentren 259–260

Identifikation 22–23, 83–84, 89, 139–150, 160, 163, 171, 189, 193, 330, 350, 376, 383–384, 390–393, 395–396, 400–401

Illusion(en) 13, 27, 29, 38, 40, 49, 65, 84, 196, 334

zu tun 266–268

Innere(r) Kreis(e) (siehe Kreise der Menschheit)

Intervalle (in Oktaven) 212–214

in kosmischen Oktaven 217, 233–235

in der Arbeit 302, 318

in Nahrungsoktaven 239–244

Kohlenstoffe (im menschlichen Körper) 239–246, 251

Konzentration 143

Körperliche Anstrengungen, Arbeit 69, 261, 319–320

Kräfte (siehe auch Gesetze und Gesetz der Drei) 37, 209–211, 355

drei . . . in der Schul-Arbeit 293–294

dritte, neutralisierende 209–210, 254

Durchfluss der, im Schöpfungsstrahl 230–234

kosmische 221, 230 ff.

zweite, passive 209, 211

Kreise, der Menschheit 100, 119–120, 227, 419, 428, 432–435

Kreuzungen 288, 319, 466–467, 489

Kristallisation, falsche oder doppelte 205–206

Kunst 52–53, 251, 420

Laboratorium, grosses 407

Lachen 142

und Umwandlung von Eindrücken 246

Leben, Plan des 461

Beziehung der Arbeit zum 308–309

Studium des 427 ff.

Lebensführung 166–167, 176, 314–315

Leiden 50, 178, 193, 403–407

. . . opfern 290, 403–404

freiwilliges 407

Luft 218

Luftoktave (siehe auch Nahrungsdiagramm) 239, 240

Lügen 18, 29, 41–43, 56, 190, 193, 216, 313

Magie 257

Magnetisches Zentrum 33, 97–103, 109–110, 115, 182–183, 201–204, 280, 320, 346, 353, 363, 365, 466

Maschine, der Mensch als eine 19, 27, 39–40, 43–44, 66, 67–68, 69–70, 92, 99, 105, 109, 121, 125, 157, 189, 226–227, 380

Arbeit der menschlichen 213, 234, 238–264

Maske 45, 361–362

Mechanisiertheit, mechanisch 27, 43–44, 69–70, 76–77, 136, 157, 176, 195, 365

und Beherrschung 271–272

und Bewusstsein 30, 40–41, 165–166, 197, 329, 334

und das Böse 31, 164–165

Erkenntnis, Studium der 108, 121, 128–129, 163, 171, 178, 185, 237, 338, 362–363

Furcht vor 350

und der Mond 219

Meditation 412

Mensch, analog dem Universum 230–231

als eine chemische Fabrik 238 ff.

höherer Stufe 321–322

seine Lage 47, 162, 215, 334, 335

als eine Maschine (siehe Maschine)

seine Möglichkeiten 47, 237

sein Ort in der Welt 34, 207, 209, 215, 218

als ein sich selbst entwickelndes Wesen 225–226

als Übermittler von Einflüssen 232

als ein unvollständiges Wesen 38–39, 59

verschiedene Kategorien, Stufen 26, 29, 31, 52–54, 62, 110, 112, 114, 116–117, 119–120, 157–158, 168, 216, 328–329

als eine Zelle im organischen Leben 222

Mond, vom organischen Leben ernährt 217–219, 236

Befreiung vom 219

Einfluss des, auf das organische Leben und den Menschen 219, 289

im Schöpfungsstrahl 217, 228

in uns selbst 289–290

Moral (siehe auch Gut und Böse) 30–31, 166–169, 175–177

Nachprüfung, hinsichtlich des Wahrheitsgehalts 60, 117, 154, 294, 414

Nahrung, Diagramm 239–255

drei Arten für den Menschen für den Mond 217

Oktave 239–242

Natur 225, 228–229, 235, 237, 240

Negative Einbildung 83, 149, 387

Negative (oder unangenehme Gefühle) 20–22, 74, 82–91, 111, 138, 149–150, 165, 340, 351–352, 386–388

Ausdruck von 19–20, 55–56, 82–91, 350–351, 383, 389, 391–392

und Energie 253, 260–261

und falsche Persönlichkeit 193

und Identifikation 83–84, 89, 148–150, 350, 389, 390–392

als Hilfe zum Selbst-Erinnern 389–393, 400

drei Kategorien 391

Umwandlung von 396

Neigungen und Wiederkehr 455–456, 463–464

Neues Testament 63, 114, 119, 133, 159, 199, 249, 257, 303, 306, 351, 388, 414, 435–436, 439–440

Neugier 381–382

Normal, Normalität 24, 33–34, 44, 62, 162, 252, 327, 391

Oktave(n), Luft 240–242

aufsteigende und absteigende 212, 217

in der Arbeit 293, 302

Eindrücke 240–243

Gesetz der (siehe auch Schöpfungsstrahl) 12, 27–29, 36–37, 59, 211–213

Nahrung 239–243

Seiten- 235–237, 441–442

der Strahlung 232–235

Organisation, in der Schule (siehe auch Drei Linien der Arbeit) 108, 295–297, 300–301, 305, 312–313, 319, 424

Organisches Leben, auf der Erde 36, 217–220, 222, 225, 228, 232, 406–407

in der Seitenoktave 235–237

als Übermittler von Energien 217–218

Persönliche Schwierigkeiten 386 ff.

Persönlichkeit (siehe auch Wesenskern) 93–97, 183–184

und kosmische Einflüsse 220

und Wiederkehr 455–456

Persönlichkeiten 45, 97, 103, 181–184, 187, 197, 203–206, 353

Pfad 34, 325

Philosophie 177, 260, 292

Philosophische, theoretische und praktische, Sprache, Schule, Denken 370–373

Planetarische Einflüsse und organisches Leben 236

Proportionen, Sinn für 335

Psychologie 11–13, 18, 29, 38–39, 70–71, 81, 137

über-normale 11, 12, 16

Puffer 45, 171–176, 196, 365, 390

Rechtfertigung 185, 199, 383

Reden (unnützes) 56, 71

und Regeln 313

Regeln 283, 312–316

Reibung (Kampf) 272, 277–278, 284, 343

Relativität, Prinzip der 59, 208–209, 225, 230

Religion 432, 436–437, 440–441

verschiedene Stufen der 52, 436

Reue 50

Richtig und Falsch (siehe auch Gut und Böse, und Moral) 164–168, 380

und Drei Linien der Arbeit 294–295

Rollen 45–46, 148, 184, 199, 279, 335, 339

Ruhiger Ort 150

Sankhya Philosophie 106

Schicksal 221

und Wesenskern 220

Gesetz des 103–106, 120

Schlaf 24–25, 58, 63, 65–66, 122–150

passim, 171, 291, 331, 367–368, 378, 398–399, 439

und höhere Einflüsse 221

körperlicher 78

Schlaue Mensch, der 113, 385

Schocks 28, 212, 317–318

im Leben 345

in der Nahrungsfabrik 240–244
in der Schul-Arbeit 293–294, 317–318
Schöpfungsstrahl 35–37, 214–217, 222,
229–237
als eine Methode für ein neues Denken
215–217
als ein System der Vereinfachung
229–230
Schule(n) 25, 101–102, 107–119, 169,
182, 202, 292–323, 425 ff., 444
-Arbeit 154, 204, 292 ff., 423–424
-Arbeit und zu «tun» lernen 270–271,
340
Aufbau einer 116–117, 118–119, 294,
303, 317
und B- und C-Einflüsse 101–103,
110–111
Bedingungen für die Existenz
einer ... 431–432
-Disziplin (siehe auch Disziplin)
110–111, 116, 224
Einfluss von 118, 322–323, 434
falsche Arten von 102–103, 186–187,
345, 429
und Gesetz des Zufalls 435
Methoden und Tun 271, 273
Notwendigkeit von 25, 106–108, 271,
275–278, 296, 341, 367, 428–429
Organisation von (siehe auch
Organisation) 108, 295–296
und Wiederkehr 450–456, 462–468
verschiedene Arten von 108, 428–429
verschiedene Stufen, Grade von
109–110, 116, 118, 436
des Vierten Wegs 147, 292–293, 301,
315–316
Wissen, Lehre 12, 118, 169, 344
Schwerpunkt 106–107, 117
Schwingungen 212, 213, 238
Seele 200, 204, 217–219, 236
Sehen, sich selbst 176, 178, 282, 338–339,
341, 400
Sein, Änderung des 55 ff., 111, 114, 124,
154, 162, 185, 204–205, 292, 311,
324–326, 330, 335, 367
Stufe des 97, 157, 229, 311
Studium des, Arbeit am 182, 206,
289–290, 329–330
und Wille 282
und Wissen 53–62, 110, 114, 116
Selbst-Erinnern (siehe auch Bewusstsein)
14–16, 18, 24, 68–69, 113, 122–150
passim, 152–153, 155–156, 160, 163,
186, 188, 192, 280, 335–337, 353–354,
369, 411–412
und Arbeit gegen falsche Persönlichkeit
187, 193
und bleibendes «ich» 186, 188
vom Denken verschieden 47, 336
als erster bewusster Schock 243, 244
als erster Schritt zum Bewusstsein 336
Fehlendes 67–68, 336–337
und Gefühle 250
als Grundlage für alles 335–336
grosse Ideen als Hilfe für das 230
und kosmische Einflüsse 221, 252–253

und Leiden 194
und Oktaven 213
und Regeln 312
Teil allen esoterischen Wissens 436
und unsere Vielheit 353
und Wiederkehr 458–459, 463, 469
und Wille 14–15, 285
zufälliges 336
Selbstmitleid 393–394
Selbst-Studium 13, 17, 29–30, 40–43, 46,
65–66, 121–122, 139, 152, 181–182,
193–194, 196, 254–255, 259, 362–364,
439
Sich-Richten, äusseres 146–148
inneres 23–24, 146–149
Skala, Prinzip der 12, 36, 59, 154–155,
208–209, 222, 224–226, 230, 237
verschiedene Skalen unterstehen
verschiedenen Gesetzen 229–230
Sklaverei 47–48, 178
Sonnensystem 232
Sprache, besondere 12, 92, 119, 152,
157–158, 216–217, 256
Statische Triade 200–204
Stellvertretender Haushälter 44, 103,
180–181, 182–183, 195, 202–203
Sterben (zu ...) 439
Stickstoffe (im menschlichen Körper)
254–255
Stimme 362
Stoff(e) (siehe auch Wasserstoffe und
Energie) 235
in bezug auf den Menschen 238
im menschlichen Körper 239 ff.
vier Arten von 209
das Universum ist aus ... gemacht
230–235
Stoppen, Gedanken 132–134, 412
Studium, der Diagramme 229
der Gesetze 229–230
seines Lebens 468–469
des Menschen (siehe auch
Selbst-Studium) 12, 41, 43–44, 59, 137,
161, 190, 331
der Welt 12, 59, 214 ff.
Stufen, Ebenen 157–158, 220
und Gesetze 214–215
kosmische 214
des Menschen (siehe auch Kategorien des
Menschen) 57–58, 61–62, 119–120,
157–158, 299
der Menschen in der Schule 295–296
der menschlichen Ausserungen 119–120
von Schulen 116
der Stofflichkeit 234–235
unter-normale 316, 345
Sünde, Definition der 49–50
Symbole 288–289
System, das 11, 12, 27, 38–39, 46–47, 54,
61–63, 115, 151, 153–154, 168–169,
195–196, 228, 265, 270, 281, 292–293,
303–304, 418–419, 421–423, 434, 438
in Bruchstücken gelehrt 433–434
und Religion 440–442
ist der Weg des Entrinnens 272
Wert des 265, 305, 433

Tätigkeiten (Handlungen des Menschen)
355–360
und Oktaven 211–214
richtige und falsche 358–360
Telepathie 259
Tod, Leben nach 415, 460–461
und Wiederkehr 456, 467–468
«Tote» Menschen 471
Trägheit 199–200, 274–275, 399
«Treppe» 34, 298–299, 325
Trennung zwischen «Ich» und «Herrn X»
183–205 passim, 360–365
falsche 190–191, 362
Triaden (siehe auch Gesetz der Drei)
209–211, 379
in kosmischen Oktaven 231–233
in menschlichen Handlungen 355–360
die richtigen ... benutzen 358
Tun 61, 90, 220
beginnt mit nicht Tun 268, 270,
273–274
zu «tun» lernen 266, 269–274, 279,
287–291, 310, 366
das Unmögliche 274
wir können nicht «tun» 29–30, 90, 210,
221, 265–274, 291, 313
Typ (siehe auch Wesenskern) 220
Über-Abstrengung 290–291
Universum (siehe auch Welt) 34–36, 209
der Mensch entspricht dem 207
schlechter Ort im 34, 218, 226
Unlösare Probleme 415–416, 440
Ursache und Wirkung, Gesetz von
104–107
«Vagabunden» 325–329
Verantwortung 226, 310, 363–364, 408,
426
Vererbung 96–97
«Verrückte» 325–329
Verstand (siehe auch
Zentren und Geist) 128, 375–377
Verständnis 63–64, 111–112, 120, 142,
149, 151–162, 163–164, 171, 197, 206,
273, 354, 364, 379, 411
Beziehung des Wissens und Seins
zum 60–61, 151, 154
und Ergebnisse von Anstrengungen 295
ist die Hauptanforderung in Schulen des
Vierten Wegs 115, 151, 294, 297, 298,
301
ist relativ 62, 152
und Studium universaler Gesetze und
kosmologischer Ideen 229–230
und Zentren 167
Vierter Weg 113–116, 292–293, 301,
315–316, 403, 414
Vorbereitung, für das bleibende Ich 186
auf die Arbeit 111, 154, 173, 286, 320,
432, 466
auf das Selbst-Erinnern 128–129,
134–135
Vorlieben und Abneigungen 42–43, 144,
180, 181–182, 184, 187, 190, 192, 200,
216, 353

Wahl 32, 166, 204, 229, 269, 273,
318–319
Wahrheit 18, 41–42, 122, 168–171, 175,
177, 216
Wasserstoffe 232–235
und die chemische Fabrik 238–256
höhere 248 ff.
Tabelle der 233, 238, 348, 252, 255
Weckuhren 368–369
Weg(e) 34, 298, 325
vier 108, 112–116, 224
objektiver 428
Welt(en), verschiedene 209
die Stellung des Menschen in der 207, 215
Studium der 207–208
Wertschätzung, Werte 49, 63, 103, 111,
160, 183, 203, 205, 228, 298, 308, 320,
328–329, 352, 378, 408
Wesenskern 93–97, 176, 183, 200–203
und planetarische Einflüsse 218–220
und Wiederkehr 450, 455–457,
458–459
Widersprüche 169–172, 174, 177
Abwesenheit von in höheren Zentren 247
und Denken 216–217
Widerstreit (siehe auch Reibung)
Wiedergeburt, Theorie der 449–450
Wiederkehr, Theorie der 447–473
in diesem Leben 456–457, 463
Wille 128, 136, 176, 206, 214–215,
275–291, 316, 390
aufgeben des 279, 282, 285–286, 314
Arbeit am Erschaffen von 257,
275 ff.
Eigenwille 110, 282 ff., 312, 315, 320,
376
Fehlen des ... im Menschen 15, 27, 51,
275–276
als Folge von Wünschen 19, 275, 279
Gesetz des 104
hängt von Einheit und Bewusstsein ab
276, 278
viele kleine 276, 282–283
Wissen 59–60, 68, 108, 121, 135, 154,
156, 169, 206–208, 229, 321–322,
329–330
Akkumulatoren des (siehe
Akkumulatoren)
esoterisches, höheres 59, 108, 344,
425–426
Fehlendes 122, 205
des Ganzen 208
Grenzen des 208, 324
und Sein 53–62, 108, 110, 116,
151–154, 295–296, 321, 329–330
Selbsterkenntnis 195, 338
Stofflichkeit des 424–425
der menschlichen Lage 227
verschiedene Stufen des 151, 157
verzerrtes 330
Wissenschaft 52–53
Wunder 261
Wunderbare, das 124, 296, 360
Zeit ist gezählt 454–455, 467
und Wiederkehr 460, 462, 472

Zentren (siehe auch Funktionen) 19, 66,
71–81
und Akkumulatoren 259–264
Bewegung- 70
Denk- 73–74, 96, 128, 170, 376
und Eindrücke 249 ff.
und Energie, Wasserstoffe 234–235,
252–257
falsche Arbeit der 73, 76–77, 79–80,
85, 88, 134, 253–254, 319
Gefühls- 72, 127–128, 135–136,
170–171, 254, 318, 351, 399, 406
Geschwindigkeit der und 20–21,
254–255, 345
Bewusstseinsstufe 256–258
höhere 118, 119, 124, 159, 162, 222,
254–259, 438, 472
instinktives 70, 73–74, 87
und körperliche Arbeit 319–320
und Menschenkategorien 26, 112, 114
richtige Anordnung 272, 278
Schulung des Gefühls 348–350
und Selbst-Erinnern 133–134
Unterteilung der 74–79
und Verständnis 155–156, 160–161,
167
und der Vierte Weg 115
Zivilisation 431
Ziel 39–40, 48–50, 67, 98, 106, 158,
161–165, 182, 188, 191, 205, 277, 280,
281, 284, 296, 325, 377–378
von Schulen, des Systems 169, 294, 296,
362
Zufall, Gesetz des 100, 103–107, 109, 120,
221, 226

Zentren (siehe auch Funktionen) 19, 66, 71–81
und Akkumulatoren 259–264
Bewegung- 70
Denk- 73–74, 96, 128, 170, 376
und Eindrücke 249 ff.
und Energie, Wasserstoffe 234–235, 252–257
falsche Arbeit der 73, 76–77, 79–80, 85, 88, 134, 253–254, 319
Gefühls- 72, 127–128, 135–136, 170–171, 254, 318, 351, 399, 406
Geschwindigkeit der und 20–21, 254–255, 345
Bewusstseinsstufe 256–258
höhere 118, 119, 124, 159, 162, 222, 254–259, 438, 472
instinktives 70, 73–74, 87

und körperliche Arbeit 319–320
und Menschenkategorien 26, 112, 114
richtige Anordnung 272, 278
Schulung des Gefühls 348–350
und Selbst-Erinnern 133–134
Unterteilung der 74–79
und Verständnis 155–156, 160–161, 167
und der Vierte Weg 115
Zivilisation 431
Ziel 39–40, 48–50, 67, 98, 106, 158, 161–165, 182, 188, 191, 205, 277, 280, 281, 284, 296, 325, 377–378
von Schulen, des Systems 169, 294, 296, 362
Zufall, Gesetz des 100, 103–107, 109, 120, 221, 226

Der Autor



Pyotr Demianovich Ouspensky wurde 1878 in Moskau geboren. Schon früh begann er sich für Literatur zu interessieren und veröffentlichte 1905 seinen Roman *Strange Life of Ivan Osokin*, der auf der Vorstellung der ewigen Wiederkehr beruht.

Kurz darauf stiess er auf die im damaligen Russland verbotene theosophische Literatur. Nach Reisen in den Orient und nach Ägypten zog er nach St. Petersburg, wo er sich dem Studium des Yoga, der Magie und des Okkultismus widmete.

Nach weiteren Reisen durch Indien und Ceylon zog er 1915 wieder nach Moskau, wo er im Frühjahr auf einen aussergewöhnlichen Menschen stiess: Georg I. Gurdjieff. Dieser Begegnung entwuchs eine dreijährige intensive Zusammenarbeit, die in einem psychologischen System gipfelte, das anschliessend von beiden Eingeweihten und ihren unzähligen Schülern weiterverbreitet wurde.

1920 zog Ouspensky nach Konstantinopel und anschliessend nach London, wo er auch die meisten seiner bekannten Werke schrieb. Er starb 1947 in England.

Von allen bisher gehörten Ideen ist die wichtigste die, dass der Mensch sich mit bestimmtem Wissen und bestimmten Anstrengungen entwickeln, dass er sich vervollkommen kann.

Wenn man andere Methoden ausprobiert und ihre Unzulänglichkeit erkannt hat, wird man vielleicht dies System versuchen wollen. Dieses System ist nur für jene, die es brauchen.

Der Vierte Weg ist ein Standardwerk der Lehren Gurdjieffs und Ouspenskys und liegt mit dieser Ausgabe erstmals in deutscher Sprache vor.

